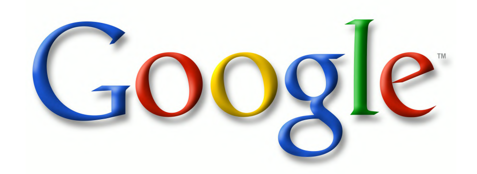
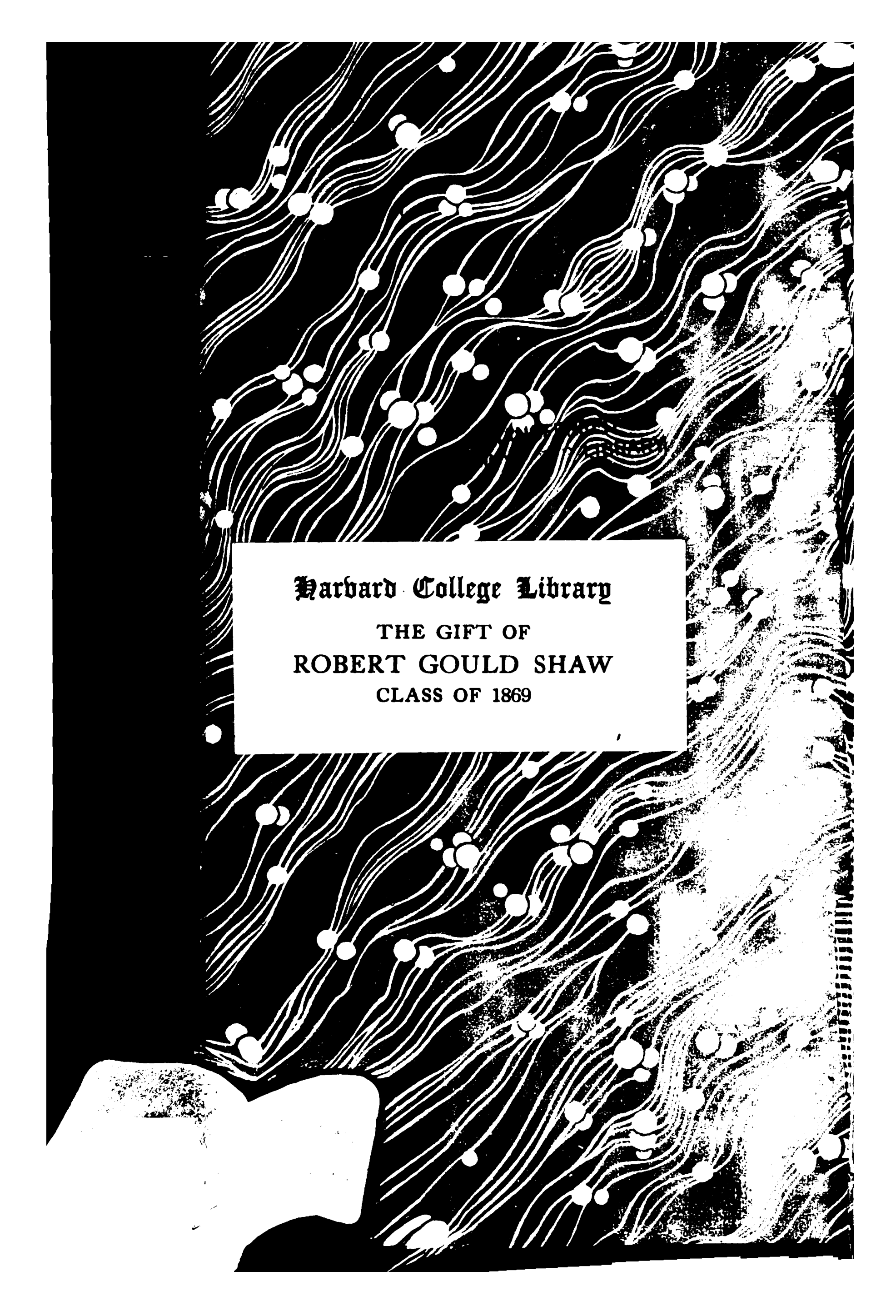






Erdgeschoss.

Zimmer

Nordwestseite.

39. Deutsche des XIX. Jahrhunderts.
40. Deutsche des XIX. Jahrhunderts.
41. Deutsche des XIX. Jahrhunderts.
42. Deutsche des XIX. Jahrhunderts.
43. Neue Erwerbungen.
43a. Geschlossen. Durchgangszimmer.
C.Z. Commissionszimmer.
D.Z. Direktionszimmer.
R.A. Restaurationsatelier.

Südostseite.

Zimmer

Meister des XVIII. Jahrhunderts.

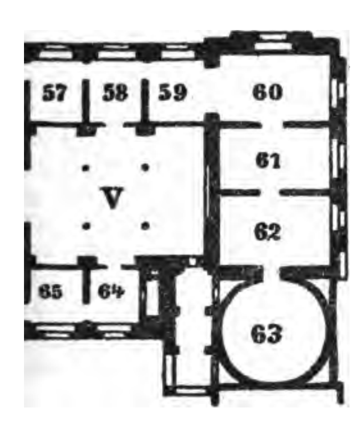
T.U.V. Halbdunkle Räume.
Dekorative Italiener des XVIII. Jahrhunderts.
52. Pastelle und Miniaturen.
53. Franzosen. XVIII. Jahrhundert (Rigaud).
54. Franzosen. XVIII. Jahrhundert (Watteau).
55. Deutsche. XVIII. Jahrhundert (Graff).
56. Deutsche. XVIII. Jahrhundert (Graff).
57. Deutsche u. Italiener. XVIII. Jahrhundert (A. Kauffmann).
58. Italiener. XVIII. Jahrhundert (Batoni).
59. Italiener. XVIII. Jahrhundert.
60. Italiener. XVIII. Jahrhundert (erstes Canaletti-Zimmer).
61. Italiener. XVIII. Jahrhundert (zweites Canaletti-Zimmer).
62. Italiener. XVIII. Jahrhundert (drittes Canaletti-Zimmer).
63. Pastell-Rundsaal.
64. Italiener. XVIII. Jahrhundert (G. M. Crespi).
65. Deutsche. XVIII. Jahrhundert (Dietrich).
66. Deutsche. XVIII. Jahrhundert (Dietrich).
67. Deutsche. XVIII. Jahrhundert (Dietrich).
68. Deutsche des XVIII. und XIX. Jahrhunderts.
69. Franzosen. XVIII. Jahrhundert (Silvestre).

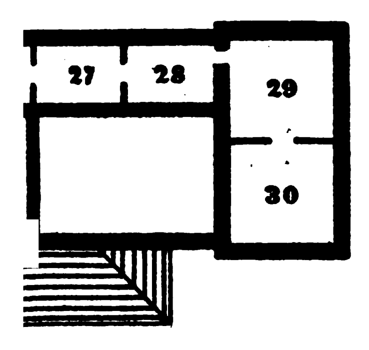
Zimmer

Zweites Stockwerk.

22.—38. Meister des XIX. Jahrhunderts.

Erstes Stockwerk







KATALOG

DER

KÖNIGLICHEN GEMÄLDEGALERIE

ZU

DRESDEN

VON

KARL WOERMANN
DIREKTOR DER GEMÄLDEGALERIE

HERAUSGEGEBEN

VON DER

GENERALDIREKTION DER KÖNIGLICHEN SAMMLUNGEN FÜR KUNST UND WISSENSCHAFT

GROSSE AUSGABE

SECHSTE, VERBESSERTE UND VERMEHRTE AUFLAGE

MIT ZWEIUNDNEUNZIG ABBILDUNGEN

DRESDEN
DRUCK DER KUNSTANSTALT WILHELM HOFFMANN A.-G., DRESDEN
1905

Vorwort zur sechsten Auflage

Diese sechste Auflage des Dresdner Galeriekatalogs ist nach denselben Grundsätzen vermehrt und verbessert worden, wie die vorhergehenden Auflagen. Doch haben sich die Ansichten über die zweifelhafteren Bilder unserer Sammlung inzwischen dergestalt geklärt, dass weitere Nummern-Verschiebungen infolge von Neubenennungen sich dieses Mal in der Abteilung älterer Bilder nur in zehn Fällen (vergl. N. 7 A, 176 A, 252 A, 809, 809 A, 809 B, 1242 A, 1547 A, 1948 A, 1967) nötig machten. Dagegen war es bei der starken Vervielfachung, die manche Nummern der mächtig angewachsenen Abteilung neuerer Bilder durch Hinzufügung einfacher oder mehrfacher Buchstaben oder anderer Vermehrungszeichen erlitten, nicht länger möglich, hier die Nummern unserer ersten Auflage von 1887 beizubehalten. Diese Abteilung, die mit N. 2190 beginnt, ist daher von Grund aus neu nummeriert worden.

Hinzugekommen sind seit der fünften Auflage dieses Katalogs, d. h. seit Dezember 1901, 32 grössere Bilder, worunter 3 ältere, 29 neuere, und 16 Miniaturen, im ganzen seit der ersten Auflage (von 1887) 220 Bilder, von denen 53 der Abteilung älterer, 134 der Abteilung neuerer Meister zufielen, während 33 zur Miniaturensammlung genommen wurden und zwei die Pastellsammlung vermehrten.

Um Raum für weitere Erwerbungen zu schaffen, sind seit den letzten drei Jahrfünften nicht weniger als 243 entbehrliche Gemälde, die gleichwohl in diesem Katalog

noch aufgeführt sind, 195 ältere, 48 neuere, leihweise auf Widerruf an 18 andere öffentliche Gebäude des Königreichs, wovon 7 in Dresden, abgegeben worden. Ein genaues Verzeichnis der Nummern dieser 243 Gemälde befindet sich hinter dem Inhaltsverzeichnis.

Die Abbildungen, denen nach wie vor hauptsächlich (vgl. S. XIX) die photographischen Aufnahmen Fr. Hanfstängl's in München zu Grunde liegen, sind schon in der fünften Auflage (1902), dem Grundsatz »weniger ist mehr« entsprechend, so weit es notwendig erschien, vergrössert, dafür ihrer Anzahl nach aber etwas vermindert worden.

Den Herren, denen der Verfasser in den früheren Auflagen für gefällige mündliche oder schriftliche Mitteilung ungedruckten Materials seinen Dank ausgesprochen, sei dieser Dank auch an dieser Stelle herzlichst wiederholt: in Dresden namentlich den Herren W. v. Seidlitz, J. L. Sponsel, H. W. Singer, Gustav Müller, Otto Nahler; ausserhalb Dresdens den Herren Bernh. Berenson, F. Bock, Abr. Bredius, Comte Cavense, Ed. Flechsig, Max Friedländer, Th. v. Frimmel, Gustavo Frizzoni, Georg Gronau, Corn. Hofstede de Groot, Max Lehrs, Charles Löser, Gust. Ludwig, L. Kölitz, Corr. Ricci, Ludw. Scheibler, Paul Schubring, Cas. Stryenski und Henry Thode.

DRESDEN, Juli 1905. K. W.

Aus dem Vorwort zur ersten Auflage.

In dem Menschenalter, das verflossen, seit Julius Hübner im Jahre 1856 die erste Auflage seines für seine Zeit und in seiner Art sehr anerkennenswerten »Verzeichnisses der Königlichen Gemäldegalerie zu Dresden« heraus-

gab, hat die Kunstgeschichte, zur selbständigen Wissenschaft geworden, durch archivalische Studien ein neues Licht über die Lebensgeschichte einer grossen Anzahl von Künstlern, vielleicht ihrer Mehrzahl verbreitet, ist sie durch die Urkundenforschung und das vergleichende Bilderstudium zu neuen, oft überraschenden Ergebnissen in Bezug auf die Urheber einer grossen Anzahl alter Bilder aller europäischen Sammlungen gekommen, hat sie die Katalogisierungsarbeiten selbst in den Bereich ihrer Untersuchungen gezogen und nach festen Grundsätzen zu regeln versucht.

Ein auf dem Boden aller dieser kunstgeschichtlichen Forschungen und Forderungen der Gegenwart stehendes Verzeichnis konnte sich natürlich nicht in der knappen Form und dem geringen Umfang des bisherigen Kataloges halten. Schon die Bilderbeschreibungen, die der Raumersparnis wegen völlig zusammengeschrumpft waren, mussten in ihre natürlichen Rechte wieder eingesetzt werden. Vor allen Dingen aber mussten die zahlreichen neuen Angaben in Bezug auf die Lebensgeschichte der Künstler und die nicht minder zahlreichen neuen Ansichten in Bezug auf die Urheber der Bilder der Dresdner Galerie wissenschaftlich begründet werden, wenn dieses, um den Text nicht allzusehr anschwellen zu lassen, auch manchmal nur durch den Hinweis auf andere Schriften geschehen konnte.

Gleichzeitig hat die Verwaltung einen kurzgefassten kleinen Katalog herausgegeben und glaubt dadurch manchen Wünschen entgegengekommen zu sein. Natürlich gibt der kleine Katalog nur die Ergebnisse der neueren Forschung, nicht deren Begründung. Wer diese sucht, muss sich an den grossen halten.

Es ist unsere Pflicht, die Grundsätze, die uns bei der
sung dieses grossen Kataloges geleitet haben, kurz
näher zu bezeichnen. Was die Gesamtanordnung
:t, so ist die bisherige historische Einteilung nach
en mit chronologischer Einreihung der einzelnen
er beibehalten worden. Das alphabetische System
ich nach der durch umfangreiche persönliche Er-
ng gewonnenen Ansicht des Verfassers dieses Kata-
für grosse Sammlungen nicht bewährt. Zunächst
sacht der selbst für den Kenner, geschweige denn
en Laien, nie ganz zu hebende Zweifel, unter wel-
seiner Namen oder Beinamen ein Künstler einge-
worden, vielfach unnützes Hin- und Herblättern.
auch im Allgemeinen macht sich das Unorganische,
rliche der alphabetischen Anordnung bei den Kata-
grosser Sammlungen praktisch sehr unangenehm
ch fühlbar, dass man nicht selten zur Auffindung
Beschreibung unmittelbar nebeneinander hängender
r nahe verwandter Meister den ganzen Katalog
blättern muss.

Auch in Bezug auf die Aufhängung der Bilder ist
wesentlich neuer Grundsatz angenommen worden.

Die Bilder derselben Schulen und derselben Jahr-
erte nach Möglichkeit bei einander zu lassen, ist
l aus wissenschaftlichen Gründen, als auch aus
lerischen Rücksichten empfehlenswert: aus diesen,
die Bilder, die derselben Zeit und demselben Volke
Entstehung verdanken, sich auch dekorativ am besten
inander zu vertragen pflegen; und dass bei der Ge-
ng der einzelnen Räume und der einzelnen Wände
Gemäldegalerie allerdings die dekorative Forderung
mit zu berücksichtigen ist, ja, dass ihr zu Liebe

unter Umständen selbst die wissenschaftliche Anordnung durchbrochen werden muss, versteht sich, da eine Gemäldegalerie kein Herbarium ist, eigentlich von selbst. Eben deshalb braucht die wissenschaftliche Folgerichtigkeit hier nur in Ausnahmefällen so weit zu gehen, dass alle Bilder desselben Meisters unmittelbar nebeneinander gehängt werden.

Die Lebensbeschreibungen der einzelnen Künstler sind, soweit sie bereits bekannt waren und die neuesten Forschungen keine neuen Ergebnisse in Bezug auf sie gebracht haben, möglichst knapp gehalten worden. In den zahlreichen Fällen, in denen teils aus alten literarischen Quellen neue Folgerungen gezogen, teils die in jüngeren literarischen Arbeiten niedergelegten neuesten archivalischen Forschungen verwertet werden mussten, war es dagegen unerlässlich, sie etwas ausführlicher zu gestalten. In Bezug auf die älteren italienischen Künstler enthält z. B. die neueste (Milanesi'sche) Ausgabe des Vasari eine Reihe neue Lebensdaten, in Bezug auf die vlämischen Meister besonders Max Rooses' und J. F. van den Branden's Geschichten der Antwerpener Malerschule. In Bezug auf die holländischen Maler werden die archivalischen Nachforschungen gerade gegenwärtig besonders eifrig betrieben. Die zahllosen neuen Mitteilungen, die in den Zeitschriften »Oud Holland« und »Obreen's Archief« veröffentlicht worden, mussten benutzt werden; durch die Güte des in erster Linie an diesen Forschungen beteiligten holländischen Gelehrten, des Herrn Dr. Abraham Bredius in Amsterdam*), gingen uns aber auch noch während des Druckes eine Reihe ungedruckter, neu aus den holländischen

*) Gegenwärtig Direktor der Königl. Gemäldegalerie des Mauritshuis im Haag.

Archiven zu Tage geförderter Nachrichten zu, die natürlich mit dem aufrichtigsten Danke verwendet worden sind.

Was nun die notwendigen Umtaufen und Neubenennungen der Meister vieler einzelner Bilder betrifft, so war es zunächst unerlässlich, die zahlreichen Namensgebungen, die im Laufe des letzten Menschenalters allmählich Gemeingut der europäischen Kunstwissenschaft geworden sind, rückhaltslos anzuerkennen. Es war aber auch notwendig, dass die neuen Benennungen zweifelhafterer Bilder der eigenen kunstwissenschaftlichen Ueberzeugung des Verfassers dieses Katalogs entsprachen. Er musste daher nicht nur die zahlreichen in bereits gedruckten Werken oder Aufsätzen ausgesprochenen Ansichten der berufenen Kenner und Forscher über Bilder der Dresdner Galerie in noch umfangreicherer Weise benutzen, als es bisher geschehen war, und diese Ansichten mit seinen eigenen Studienergebnissen vergleichen, sondern er musste auch, soweit es möglich war, mit den Photographien der fraglichen Dresdner Bilder in der Hand, die beglaubigten Werke derjenigen Meister, denen sie von berufenen Kennern zugeschrieben worden oder denen er selbst sie zuschreiben zu dürfen glaubte, aufsuchen und vergleichen. Auch hat er sich nicht begnügt, die bereits veröffentlichten Ansichten zuständiger Fachgenossen, wie sie für die Italiener unserer Galerie besonders von Crowe und Cavalcaselle und, unter dem Namen J. Lermolieff, von Herrn Senator Morelli in Mailand, einem der feinsten und methodischsten aller lebenden Kenner*), für die Niederländer aber besonders von G. F. Waagen, neuerdings von Abr. Bredius und W.

*) Giovanni Morelli ist inzwischen, kurz nach der Herausgabe der zweiten Auflage seines Werkes über die Galerie zu München und Dresden (Leipzig 1891), am 1. März 1891 in Mailand gestorben. Die

Bode an den verschiedensten Orten ausgesprochen worden sind, in Erwägung zu ziehen, sondern er ist in manchen Fällen auch bemüht gewesen, durch persönliche Aussprache oder durch Briefwechsel die Ansichten der Kenner über zweifelhafte Bilder zu ermitteln und mit seinen eigenen Eindrücken zu vergleichen. Der anerkannt zuverlässigste Spezialkenner altdeutscher und frühniederländischer Bilder und Mitverfasser des amtlichen Berliner Katalogs von 1883, Herr Dr. L. Scheibler, wurde daher eigens zu dem Zwecke, seine Ansichten über die altdeutschen und frühniederländischen Bilder unserer Galerie zusammenzufassen und mit denjenigen des Verfassers dieses Katalogs auszutauschen, 1884 auf einige Zeit amtlich nach Dresden berufen. Dass er gekommen ist, dafür sei ihm auch an dieser Stelle der Dank der Direktion ausgesprochen.

Zum Glück betreffen die vorgenommenen Namensänderungen nur zum allerkleinsten Teile berühmte, früher allgemein anerkannte Werke allgemein geschätzter Meister, zum grössten Teile vielmehr Bilder, deren Urheber, wie der eben deshalb in unserem Texte jedesmal angedeutete Wechsel ihrer Benennung von Inventar zu Inventar, von Katalog zu Katalog beweist, von jeher und bis jetzt zweifelhaft gewesen sind.

Auf den Nachweis des seitherigen Wechsels der Benennungen ehemals zweifelhafter Bilder ist aber ein um so grösseres Gewicht gelegt worden, als derselbe in mehr als einem Falle ergibt, dass die heutige Forschung zu den

---

Reaktion gegen seine Methode, die inzwischen eingetreten ist, geht oft zu weit. Morelli war nicht immer gerecht gegen andere, besonders ungerecht gegen Crowe und Cavalcaselle und gegen Bode; aber er hat doch Vieles zuerst richtig gesehen und die Kunstgeschichte ausserordentlich gefördert.

ursprünglichen, in den ältesten Inventaren verzeichneten Namensangaben zurückgekehrt ist. Eben deshalb sind die Provenienzangaben unseres Kataloges besonders sorgfältig nachgeprüft worden. Die archivalischen Forschungen, auf denen sie beruhen, waren schon von Hübner in grossem Umfange und mit grosser Sorgfalt angestellt worden. Gleichwohl mussten sie in manchen Fällen berichtigt oder ergänzt werden. Der Hübner'sche Katalog liess noch eine grosse Anzahl von Bildern ganz ohne Angabe ihrer Herkunft. Dass diese Lücken jetzt ausgefüllt worden, beruht zunächst auf dem befolgten Grundsatze, für jedes Bild, in Bezug auf dessen Erwerbung keine besonderen Urkunden aufgefunden wurden, den Katalog oder das Inventar aufzuführen, in dem es zuerst nachweisbar ist. Hübner hatte diesen Grundsatz z. B. auf das vor 1753 geschriebene Inventar Guarienti nur in den seltensten Fällen, auf das Inventar von 1754 gar nicht mehr angewandt; und doch ist es für die Gegenwart genau so lehrreich, zu wissen, dass ein Bild schon im Inventar von 1754, wie dass es in dem auch bisher stets erwähnten, bis 1747 reichenden Inventar 8° verzeichnet steht.

Die Facsimile's der Künstlerbezeichnungen sind mit wenigen Ausnahmen neu hergestellt. Sie sind unter der prüfenden Mitwirkung des Direktors von Herrn Inspektor Gustav Müller gezeichnet und in der xylographischen Anstalt des Herrn J. Geiling hierselbst in Holz geschnitten worden. Bei der Auswahl war die Erwägung massgebend, dass, alle Künstlerbezeichnungen in Facsimile's zu geben, den Katalog unnötig beschwert haben würde, dass aber gleichwohl alle Inschriften von wirklich wissenschaftlichem Interesse facsimiliert werden mussten. Die übrigen sind natürlich doch im Druck wiedergegeben worden.

DRESDEN, im September 1887.

K. W.

Inhaltsübersicht

Siebenter Abschnitt.

Die deutschen Schulen.

Zweiter Hauptteil.

Die neueren Gemälde (seit dem Anfang des XIX. Jahrhunderts).

Erster Abschnitt.

Die deutschen Schulen.

Zweiter Abschnitt.

Ausländische Schulen.

Dritter Hauptteil.

Die Pastelle, Miniaturen und gewebten Tapeten.

Erster Abschnitt.

Die Pastelle.

Zweiter Abschnitt.

Die Miniaturen.

Dritter Abschnitt.

Die gewebten Tapeten.

Verzeichnis

der Nummern der 243 leihweise und widerruflich an andere Stellen abgegebenen Gemälde.

(Die Städte, in denen die Gemälde sich zur Zeit befinden, sind alphabetisch geordnet.)

Chemnitz, Kunsthütte; 1902: 21, 1904: 6 Bilder, nämlich:
N. 182, 248, 259, 287, 502, 543, 544, 580, 690, 700, 725, 838C, 838D, 867, 928B, 1651, 1683, 1688, 1974, 1989, 2008, 2254 (2245), 2262 (2251), 2368(2316), 2384(2325). 2403(2339), 2436(2348C).

Döbeln, Rathaus; 1904: 6 Bilder, nämlich:
N. 901. 928, 1207, 1925, 1928, 2002A.

Dresden, A. Kgl. Hausmarschallamt; 1901; 1 Bild (dieses nicht geliehen, sondern zurückgegeben) nämlich: N. 2208 (2205).

B. Kgl. Ministerialgebäude an der Seestrasse; 1891: 22 Bilder, nämlich:
N. 240, 261, 261A, 273, 300, 332, 353, 372, 492, 493, 661, 669, 670, 706, 797, 798, 821, 1046, 1132, 1473, 1474, 2062.

C. Kgl. Finanzministerium am rechten Elbufer; 1896: 27, 1904: 4 Bilder, nämlich:
N. 90, 217, 241, 318, 370, 426, 427, 435, 482, 503, 527, 528, 538, 539, 644, 653, 654, 710, 749, 750, 949, 1047A (700), 1850, 1851, 2006, 2007, 2137, 2155, 2186, 2247 (2238), 2439 (2349).

D. Neues Kgl. Ministerialgebäude am rechten Elbufer; 1902: 5, 1904: 4 Bilder, nämlich:
N. 554, 555, 560, 561, 572, 573, 641, 709, 987.

E. Kgl. Akademie der bildenden Künste; 1904: 19 Bilder, nämlich:
N. 89, 407, 439, 530, 535, 693, 793, 795, 796, 805A, 853, 1053, 1054, 1578, 1598, 1647, 1863, 1864, 1867B.

F. Kgl. Hoftheater; 1887: 1 Bild, nämlich:
N. 2237 (2228).

G. Städt. Dreikönigsschule; 1902: 3 Bilder, nämlich:
N. 112, 181, 500.

Frankenberg, Kgl. Lehrerseminar; 1902: 5, 1904: 3 Bilder, nämlich:
N. 202, 239, 863, 1873, 2211 (2208), 2200 (2198), 2242 (2233), 2357 (2307).

Freiberg, König-Albert-Museum; 1903: 21 Bilder, nämlich:
N. 183, 194, 242, 262, 272, 289, 319, 414, 488, 504, 524, 737, 902, 903, 904, 905, 1153, 1690, 1973, 2003, 2004.

Grimma, A. Fürstenschule; 1899: 1 Bild, nämlich:
N. 2238 (2229).
B. Altertums-Verein; 1902: 35 Bilder, nämlich:
N. 74, 101, 109, 110, 311, 315, 739, 740, 900, 1041, 1354, 1471, 1722, 1867A, 1874, 2184, 2201 (2199), 2202 (2200), 2231 (2222), 2248 (2239), 2251 (2242), 2255 (2246), 2256 (2247), 2264 (2253), 2283 (2267), 2291 (2274A), 2304 (2282), 2311 (2287), 2314 (2291), 2318 (2292), 2321 (2292B), 2351 (2302A), 2352 (2302B), 2354 (2304), 2379 (2320).

Mylau, Rathaus; 1904: 6 Bilder, nämlich:
N. 668, 671, 912, 1923, 1927, 2042.

Oelsnitz, Städt. Real- und Bürgerschule; 1902: 6 Bilder, nämlich:
N. 98, 180, 197, 260, 711, 732.

Plauen i. V., Kunstverein; 1902: 21, 1904: 19 Bilder, nämlich:
N. 118, 164, 179, 238, 246, 263, 348, 376, 478. 564, 568, 695, 724, 726, 738, 774, 838B, 913, 1097A, 1126, 1220, 1641A, 1723, 2056, 2125, 2126, 2203 (2201), 2220 (2215), 2223 (2218), 2234 (2225), 2249 (2240), 2252 (2243), 2253 (2244), 2267 (2255A), 2282 (2266), 2285 (2269), 2295 (2277A), 2350 (2302), 2410 (2342B), 2498 (2376A).

Waldheim, Rathaus; 1904: 6 Bilder, nämlich:
N. 727, 728, 1979, 1980, 1981, 1982.

Wehlen, Rathaus; 1902: 2 Bilder, nämlich:
N. 412, 708.

Verzeichnis der Abbildungen

N. 42 A und N. 1869 nach Photographien von R. Tamme; N. 1916 A und Pastell N. 161 nach Photographien von Ad. Braun; alle übrigen nach Photographien von Fr. Hanfstängl.

Erklärung
der Zeichen und Abkürzungen

A. Abkürzungen allgemeiner Art.

Bem. = Bemerkung.
Bez., bez. = Bezeichnung, bezeichnet.
br. = breit, Breite.
C.-Z. = Commissionszimmer.
dat. = datiert.
Dr. N. = Dresdner Notizen. Insbesondere die handschriftlichen Notizen Herrn Dr. L. Scheibler's (1885) über einige Bilder der Dresdner Galerie.
D.-Z. und Dir.-Zim. = Direktionszimmer.
E.-S. = Eingangssaal.
F.-M. = Gebäude des Finanzministeriums.
geb. = geboren. — gen. = genannt. — gest. = gestorben od. gestochen.
Guar. = Guarienti (Inspektor Pietro Guarienti, gest. 1753).
G.-W. = Galeriewerk.
h. = hoch, Höhe.
H. = Hübner (Direktor Julius Hübner, gest. 1882).
Holl. = holländisch.
i. d. M. = in der Mitte.
Inv. = Inventar. Inv. 1722, Inv. 8°, Inv. 1754, Inv. Guar., Inv. Gotter = siehe unter den literarischen Abkürzungen.
l. = links.
M.-G. = Ministerialgebäude in der Seestrasse.
nld. = niederländisch.
N. M.-G. = Neues Ministerialgebäude am rechten Elbufer.
N. N. = Neueste Nachrichten. Insbesondere die von Herrn Dr. Abraham Bredius im Haag (1886) mitgeteilten neuesten archivalischen Nachrichten.
o. = oben.
Phot. = Photographie. Photographien nach den Gemälden der Galerie sind nur in den Kunsthandlungen käuflich.

Phot. Braun = Hinweis auf das Dresdner Galeriewerk in Photographien von A. Braun & Co. in Dornach, zu dem der Verfasser dieses Katalogs den Text geschrieben (1884—87; 600 Blatt in 15 Lieferungen zu 40 Blatt).

Phot. Ges. = Hinweis auf die Photographien der Photographischen Gesellschaft in Berlin.

Phot. Hanfst. = Hinweis auf die Photographien von Franz Hanfstängl in München; insbesondere auf das Heliogravürenwerk mit Text von Herm. Lücke (seit 1893).

Phot. Tamme = Hinweis auf Photographien von F. & O. Brockmann Nachfolger (R. Tamme) in Dresden.

Phot. Bruckm. = Hinweis auf die Photographien der Verlagsanstalt vormals Fr. Bruckmann in München

r. = rechts. — rad. = radirt. — R.-A. = Restaurations-Atelier.

u. = unten.

vläm. = vlämisch.

♣ = Hinweis auf die amtlichen Dresdner Kupferstichwerke, deren Blätter auch einzeln beim Sekretär der Königl. Gemäldegalerie käuflich sind. Das Preisverzeichnis dieser Blätter findet sich im Anhang dieses Katalogs. Man vergleiche über diese Galeriewerke unten: Geschichtliche Einleitung, S. 16 u. S. 24.

♣ Neues G.-W. = Hinweis auf das von der Generaldirektion herausgegebene, neuere Bilder enthaltende Galerie-Werk in Kupferstichen. Vergl. unten, Einleitung S. 24.

B. Abkürzungen einiger angeführten wissenschaftlichen Quellen.

Abrégé = *J. Aug. Lehninger:* Abrégé de la vie des peintres dont les tableaux composent la galerie de Dresde. Dresde 1782.

Archiv. stor. = Archivio storico dell'Arte, diretto da Domenico Gnoli, Vol. I, Roma 1888 u. s. w.

d'Argensville = *A. J. D. d'Argensville:* Abrégé de la vie des plus fameux peintres. Paris 1745—1752.

B. = *Bartsch.* Siehe unter diesem.

Baglione = *Giovanni Baglione:* Le vite de' pittori etc. di Roma. Roma 1642.

Baldinucci = *Filippo Baldinucci:* Notizie de' professori del disegno da Cimabue in quà. I—VI. Firenze 1681—1728.

Bartsch = *J. Adam Bartsch:* Le Peintre-Graveur. I—XXI. Wien 1803—1821.

Bellori = *Giovanni Pietro Bellori:* Le vite de' pittori, scultori ed architetti moderni. Roma 1672.

Berl. Verz. 1891 = Königliche Museen. Beschreibendes Verzeichnis der Gemälde, 3. Aufl. Berlin 1891; 4. Aufl. 1898. Neue Ausgabe 1904.

Berenson = *Bernhard Berenson:* The Venetian Painters of the Renaissance, London 1894. Dritte Aufl. 1897. — Derselbe: The Florentine Painters. London 1896.

Bertolotti, Olandesi = *A. Bertolotti:* Artisti belgi ed olandesi a Roma. Firenze 1880.

Bode bei v. Zahn = *W. Bode's* Aufsatz über die Dresdner Galerie in *A. v. Zahn's* Jahrbüchern für Kunstwissenschaft. Bd. VI. 1873.

Bode, Brouwer = *W. Bode's* Aufsatz über Adriaen Brouwer in der Zeitschrift »Die graphischen Künste«. VI. Wien 1884.

Bode, Studien oder St. = *W. Bode:* Studien zur Geschichte der holländischen Malerei. Braunschweig 1883.

Bode, R. = *W. Bode:* Rembrandt (Heliogravüren nach seinen sämtlichen Gemälden mit Text) Bd. I—VII, Paris 1897—1902.

Branden, v. d. Branden = *F. Jos. van den Branden:* Geschiedenis der Antwerpsche Schilderschool. Antwerpen 1883.

Bredius Cat. oder Catalogus = *Abr. Bredius:* Catalogus van het Rijks-Museum van Schilderijen, 2. Aufl., Amsterdam 1886. 3. Aufl. 1887; franz. Ausgabe (2 éd.) 1888. Neue Kataloge, holl. 1903; franz. 1904.

Bredius, Haager Cat. 1891, 1895, 1899 = *A. Bredius:* Kurze Kataloge der Galerie des Mauritshuis im Haag von 1891 und 1899, grosser französischer von 1895.

Campori Racc. = *Marchese Giuseppe Campori:* Raccolta di cataloghi ed inventarii etc. Modena 1870.

Carta del Navegar = *Marco Boschini:* La carta del navegar pitoresco. Venezia 1660.

Catalogue 1765 = *(J. A. Riedel et Chr. Fr. Wenzel):* Catalogue des tableaux de la Galerie électorale de Dresde. Dresde 1765.

Cr.-C. = *Karl Woermann:* Wissenschaftliches Verzeichnis der Cranach-Ausstellung. Dresden 1899.

Crespi = *Luigi Crespi:* Vite de' pittori Bolognesi non descritte nella Felsina Pittrici (siehe unter Malvasia). Roma 1769.

Cr. u. Cav. oder Crowe u. Cav. = *J. A. Crowe und G. B. Cavalcaselle:* Geschichte der italienischen Malerei. Deutsch von Dr. Max Jordan. I—VI. Leipzig 1869—1876.

Cr. und Cav. E. Fl. P.[2] = *J. A. Crowe und G. B. Cavalcaselle:* The Early Flemish Painters. Sec. ed. London 1872.

Cr. u. Cav. Tiz. d. = *J. A. Crowe und G. B. Cavalcaselle:* Tizian. Deutsch von Max Jordan. Leipzig 1877.

Dominici = *Bernardo de' Dominici:* Vite de' pittori etc. Napoletani. Napoli 1742—1743.

Félibien = *André Felibien des Avaux:* Entretiens sur la vie et sur les ouvrages des plus excellens peintres. Ed. Paris 1685—1688.

Flechsig, Cr.-St. = *Ed. Flechsig:* Cranach-Studien I, Leipzig 1900.

Ff. = *C. J. Ffolkes:* Handhook of the Italian Schools in the Dresden Gallery. London 1888.

Frimmel, Gal.-Stud. = *Dr. Th. Frimmel*: Kleine Galerie-Studien. I. Bamberg 1891 bis Neue Folge V, Leipzig 1897.

Gurlitt = *Corn. Gurlitt*: Archivalische Forschungen II, Die Kunst unter Kurfürst Friedrich dem Weisen. Dresden 1897.

H. = *Julius Hübner:* Verzeichnis der Königl. Gemälde-Galerie zu Dresden. Erste Aufl. 1856. — Fünfte Aufl. 1880. Neudruck nebst Nachtrag von K. Woermann 1884.

Hh. = *Victor Hantzsch:* Beiträge zur älteren Geschichte der Kurfürstlichen Kunstkammer in Dresden; im Neuen Archiv für Sächs. Geschichte und Altertumskunde. Bd. XXIII, S. 220 bis 296. Dresden 1902.

Haager Katalog 1895 = Musée Royal de la Haye. Catalogue raisonné des Tableaux etc. Haag 1895.

Havard = *Henry Havard:* L'art et les artistes hollandais. I—IV. Paris 1879—1881.

Heller = *Jos. Heller:* Lucas Cranach's Leben und Werke. 2. Aufl. Nürnberg 1854.

Hirt, Kunstbem. = *A. Hirt:* Kunstbemerkungen auf einer Reise über Wittenberg und Meissen nach Dresden. Berlin 1830.

Jahrb. Pr. K. = Jahrbuch der Königl. Preuss. Kunstsammlungen. Berlin seit 1880.

Jahrb. A. H. K. = Jahrbuch der Kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses, Wien seit 1883.

Jal, Dict. = *A. Jal:* Dictionnaire de Biographie et d'Historie. Paris 1872.

Janitschek, G. d. d. M. = *Hubert Janitschek:* Geschichte der deutschen Malerei. Berlin 1890.

Immerzeel = *J. Immerzeel:* De Levens en Werken der Hollandsche en Vlaamsche Konstschilders etc. Amsterdam 1842—1843.

Inv. Gotter = Specification derer Schildereyen, die Se. Exc. der Herr *Baron von Gotter,* Königl. Preuss. Abgesandter zu Wien, von da und von Regensburg aus hierhergesandt. (Manuskript; die Sendungen müssen vor 1736 erfolgt sein.)

Inv. Guar. = *Pietro Guarienti's* vor 1753 in italienischer Sprache verfasstes Inventar der Königl. Gemälde-Galerie. Manuskript.

Inv. 1722 = *Steinhäuser's* Folio-Inventar, 1722 begonnen und abgeschlossen, bis 1728 weitergeführt. Manuskript.

Inv. 8⁰ = *Steinhäuser's* Octav-Inventar, das ganze vorige mit enthaltend, bis 1741 ebenso, bis 1747 nur unter Angaben der Nummern und Provenienzen weitergeführt. Manuskript.

Inv. 1754 = *M. Oesterreich's* 1754 verfasstes Inventar. Manuskript.

Justi, Velazquez = *Carl Justi:* Diego Velazquez und sein Jahrhundert. I. II. Bonn 1888.

Kramm = *Christ. Kramm:* De levens en werken der hollandschen en vlaamschen Kunstschilders etc. Amsterdam 1857—1864.

Kunst-Chr. oder K. Chr. = Kunstchronik. Beiblatt zur Zeitschrift für bildende Kunst. Leipzig seit 1866.

Lanzi ed. Pisa = *Luigi Lanzi:* Storia pittorica della Italia dal risorgimento delle belle arti etc. Edizione Pisa 1815/17.

Lerm. oder Lermolieff erste Aufl. = *Iv. Lermolieff (Giovanni Morelli):* Die Werke ital. Meister in den Galerien von München, Dresden und Berlin. Leipzig 1880.

Lerm. it. oder ital. = *Iv. Lermolieff (Giov. Morelli):* Le opere dei maestri italiani nelle Gallerie di Monaco, Dresda e Berlino. Bologna 1886. (Ital. Ausg. des vor. Werkes.)

Lerm. 2. Aufl. = *Ivan Lermolieff:* Kunstkritische Studien über die italienische Malerei. Bd. II. Die Galerien zu München und Dresden. Leipzig 1891.

Liggeren = *Ph. Rombouts en Th. van Lerius:* De Liggeren en andere historische archieven der Antwerpsche Sint Lucasgilde. Antwerpen 1864—1872.

Lücke = *Herm. Lücke:* Text zu: Die Kgl. Gemäldegalerie zu Dresden. München, Franz Hanfstängl, O. J. (1893, ff.)

Lützow, Gesch. der Wiener Ak. = *Carl von Lützow:* Gesch. der K. K. Akademie der bildenden Künste. Wien 1877.

Malvasia — *Carlo Cesaro Malvasia:* Felsina pittrice. Vite de' pittori Bolognesi. Bologna 1678.

van Mander (ed. Hymans) = *Karel van Mander,* Het Schilderboek (1604 vollendet). Französische Ausgabe von *H. Hymans:* Le livre des peintres. Paris 1884—1885.

Martin = *Dr. W. Martin:* Het Leven en de Werken van Gerrit Dou. Leiden 1901.

Mém. inédits = *L. Dussieux etc. etc.:* Mémoires inédits sur les artistes français. I—II. Paris 1854.

Mém. Trev. = *(Fra Dom. Maria Federici):* Memorie Trevigiane sulle opere di disegno. Venezia 1803.

Meyer's Künstler-Lex. = *Jul. Meyer etc.:* Allgemeines Künstler-Lexikon. Leipzig seit 1872.

Meyer = *Rudolf Meyer:* Die beiden Canaletto. Monographie ihrer radierten Werke. Dresden 1878.

Muller, Utr. Arch. = *S. Muller:* De Utrechtsche Archieven. I. Schildersvereenigingen te Utrecht. Utrecht 1880.

Muther = *Richard Muther:* Anton Graff. Leipzig 1881.

Nagler = *G. K. Nagler:* Neues allgem. Künstler-Lexikon. I—XXII. München 1835—1852.

Nagler Mon. = *G. K. Nagler:* Die Monogrammisten. I—IV. München 1858—1879.

Obreen oder Obreen's Arch. = *Fr. D. O. Obreen:* Archief voor Nederlandsche Kunstgeschiedenis. Rotterdam seit 1877.

Oud Holland = Oud Holland. Nieuwe Bijdragen voor de Geschiedenis der Nederlandsche Kunst etc. Onder Redactie von M. A. D. de Vries en Mr. N. de Roever. Seit dem 4. Jahrg. N. de Roever und A. Bredius. Amsterdam seit 1883.

Pascoli = *Lione Pascoli:* Vite de' pittori etc. moderni, Roma 1730 bis 1736.

Passeri = *Giambattista Passeri:* Vite de' pittori etc. che anno lavotaro in Rom 1641—1673. Roma 1772.

Pozzo = *(Dal Pozzo):* Le vite de' pittori etc. Veronesi. Verona 1718.

Pungileoni = *L. Pungileoni:* Memorie istoriche di Antonio Allegri. Parma 1817.

Quandt = *J. G. von Quandt:* Der Begleiter durch die Gemäldesäle des Königl. Museums zu Dresden. Dresden 1856.

Ratti, Vite = *Soprani,* Vite (siehe dieses), 2. ed. riveduta da *C. G. Ratti.* Genua 1768—1769.

Repert., Repertorium = Repertorium für Kunstwissenschaft, herausgegeben von *F. Schestag,* dann von *H. Janitschek* und *Alfr. Woltmann,* dann von *H. Janitschek,* jetzt von *Henry Thode* und *Hugo v. Tschudi,* Stuttgart seit 1876, jetzt Berlin.

Ricci (deutsch) = *Corrado Ricci:* Antonio Allegri da Correggio. Deutsch von *Hedwig Jahn.* Berlin 1897.

Ridolfi = *Carlo Ridolfi:* Delle maraviglie dell' arte overo delle vite degli illustri pittori Veneti e dello stato. I—II. Venezia 1648.

Riegel, Beitr. = *Herm. Riegel:* Beiträge zur niederländischen Kunstgeschichte. I—II. Berlin 1882.

Rooses, Gesch. = *Max Rooses:* Geschiedenis der Antwerpsche Schilderschool. Gent 1879.

Rooses, l'oeuvre = *Max Rooses:* L'oeuvre de Rubens (Nachbildungen mit Text), Antwerpen, Vol. I 1886, II 1888, III 1890, IV 1890.

Schäfer = *Wilh. Schäfer:* Die Königl. Gemäldegalerie zu Dresden. I—III. Dresden 1859—1861.

Scheibler (Dr. N.) = Dresdner Notizen (Manuskript) des Herrn Dr. *L. Scheibler* von 1884.

Schlie Verz. = *Friedr. Schlie:* Beschreibendes Verzeichnis der Werke älterer Meister in der Grossherzogl. Gemälde-Galerie zu Schwerin. Schwerin 1882.

Schnorr = Aus *Julius Schnorr's* Tagebüchern, veröffentlicht in den »Dresdner Geschichtsblättern« 1895, IV, N. 1—4; 1896 N. 2 und 4, 1897 N. 1, 3, 4, 1898 N. 1 und 4 usw.

Schubring = *Paul Schubring:* Die primitiven Italiener in der Dresdner Galerie; in der Kunstchronik N.-F. XIII Pg. 49 bis 57. Leipzig 1901—1902.

Schuchardt = *Chr. Schuchardt:* Lucas Cranach des älteren Leben und Werke. Leipzig 1851—1871.

Seidlitz = *W. v. Seidlitz'* Besprechung der 2. Auflage dieses Katalogs im Repertorium XVI, 1893, S. 369—379.

Smith Cat. = *John Smith:* A Catalogue raisonné of the works of the most eminent Dutch, Flemish and French painters. I—XI. London 1828—1842.

Soprani = *Rafaele Soprani:* Le vite de' pittori etc. Genovesi Genova 1674.

Thode = *Henry Thode:* Tintoretto; Bielefeld und Leipzig 1901.

Ticozzi = *Stefani Ticozzi:* Vite dei Pittori Vecelli di Cadore. Milano 1817.

Vasari (Ed. Mil.) = *Giorgio Vasari:* Le vite de' più eccelenti pittori, scultori ed architetti. (Erschien zuerst 1550.) Con nuove annotazioni e commenti di Gaetano Milanesi. I—IX. Firenci 1878—1885.

Venturi = *Adolfo Venturi:* La R. Gallerie Estense in Modena. Modena 1882.

Voorh.-Schn. = *C. G. Voorhelm-Schneevogt:* Catalogue des estampes. gravées d'après P. P. Rubens. Haarlem 1873.

Waagen Bemerk. = *G. F. Waagen:* Einige Bemerk. über die neue Aufstellung, Beleuchtung und Katalogisierung der Königl. Gemäldegalerie zu Dresden. Berlin 1858.

Waagen Handbook = Handbook of Painting. The German Flemish and Dutch Schools. By *Dr. Waagen.* New edition by *I. A. Crowe.* London 1874.

Waagen Kl. Sch. = *G. F. Waagen:* Kleine Schriften, herausgegeben von Alfr. Woltmann. Stuttgart 1875.

Waagen Treasures = *Dr. Waagen:* Treasures of Art in Great Britain. I—III. London 1854.

Wibiral = *Fr. Wibiral:* L'Iconographie d'Antoine van Dyck. Leipzig 1877.

v. d. Willigen = *A. van der Willigen:* Les artistes de Harlem. Notices historiques etc. Ed. revue. Haarlem und Haag 1870.

Woltmann Holb. = *Alfr. Woltmann:* Holbein und seine Zeit. I—II. 2. Aufl. Leipzig 1874—1876.

Woltmann Vier Jahrh. = *Alfr. Woltmann:* Aus vier Jahrhunderten niederländisch-deutscher Kunstgeschichte. Berlin 1878.

Woltm. u. Woerm. = *Alfred Woltmann* u. *Karl Woermann:* Geschichte der Malerei. Leipzig I 1879, II 1882, III 1888.

Zanetti = *(Zanetti):* Della Pittura Veneziana. Venezia 1771.

Zanotti = *Giov. Pietro Zanotti:* Storia dell' Accademia Clementina di Bologna. Bologna 1739.

Zeitschr. f. b. K. = Zeitschrift für bildende Kunst. Leipzig seit 1866.

Geschichtliche Einleitung

Die Königlich Sächsische Gemäldegalerie zu Dresden ist im Wesentlichen eine Schöpfung der beiden kunstsinnigen und prachtliebenden Kurfürsten des achtzehnten Jahrhunderts, die als solche Friedrich August I. und Friedrich August II. hiessen, in ihrer Eigenschaft als Könige von Polen aber August II. (der Starke) und August III. genannt wurden. Es ist daher selbstverständlich, dass der Sammlergeschmack dieses Jahrhunderts, der, ausser den damals lebenden Künstlern, nur die reifen Meister des sechzehnten und siebzehnten Jahrhunderts gelten liess, sich heute noch in der Mehrzahl der Bilder unserer Sammlung ausspricht. Indessen besass das sächsische Fürstenhaus in seiner „Kunstkammer“ und in seinen Schlössern *schon* vor dem achtzehnten Jahrhundert einen gewissen Grundstock von Gemälden, in dem auch ältere Meister vertreten waren; und das neunzehnte Jahrhundert ist zum Teil mit Erfolg bestrebt gewesen, nicht nur eine zeitgenössische Abteilung der Königlichen Gemäldegalerie zu schaffen, sondern auch die Lücken in den älteren Schulen auszufüllen.

Die Geschichte der Dresdner Galerie lässt sich für unser heutiges Auge daher in drei deutlich unterschiedene Zeitabschnitte einteilen, deren erster, welcher eigentlich nur ihre Vorgeschichte enthält, das sechzehnte und siebzehnte, deren zweiter das achtzehnte und deren dritter das neunzehnte Jahrhundert und den Anfang des zwanzigsten umfasst.

Den Beginn des ersten dieser Zeitabschnitte können wir ins Jahr 1560 setzen, in dem Kurfürst August über seiner Wohnung im Schlosse zu Dresden eine „Kunstkammer“ jener älteren, nicht nur Kunstwerke, sondern auch „Curiositäten“, wissenschaftliche Instrumente und Naturialien umfassenden Art anlegte, wie sie damals in keinem Fürstenschlosse fehlen durfte. An eigentlichen Gemälden war diese alte kursächsische „Kunstkammer“, in der 1569 eine besondere „Bilderei“ erwähnt

wird, noch keineswegs reich. Nach dem im Archiv der Generaldirektion der Königlichen Sammlungen erhaltenen, von David Usslaub geschriebenen Inventar der Kunstkammer von 1587 besass diese, ausser den damals neuerworbenen „16 schön gemalten Täflein" von Hans Bol, von denen sich neun erhalten haben (N. 822—830 des gegenwärtigen Katalogs), in jenem Jahre nur erst „Adam und Eva" von Lukas Cranach d. ä. (N. 1911—1912), zwei Bildnisse des Kurfürsten und der Kurfürstin, wahrscheinlich diejenigen von Hans Krell (N. 1956 und 1957), und eine Reihe schwer zu bestimmender, weil nur ganz allgemein beschriebener anderer Bildnisse und religiöser Darstellungen. Auch im Zugangsinventar von 1587—1620 lassen sich nur wenig in der Galerie erhaltene fernere Bilder nachweisen, unter ihnen jedoch, wie Hantzsch*) gezeigt hat, die schon 1588 erworbenen sieben Passionsbilder Dürer's oder seiner Werkstatt (N. 1875—1881). In einem neuen Inventar von 1595 macht sich eine Vermehrung der gemalten Täflein des Hans Bol bemerkbar. Selbst im Jahre 1640, aus dem ein drittes Kunstkammer-Inventar stammt, waren von den noch erhaltenen bekannten Bildern erst einige andere Werke des älteren Cranach (N. 1916 A, 1916 B, 1918, 1919) und die fünf schwäbischen Bilder aus der Kindheitsgeschichte des Heilands (N. 1896—1900) hinzugekommen. Doch füllten sich seit dieser Zeit die Schlösser, später auch einige Amtsgebäude und Kirchen, allmählich immer mehr mit Bildern. Um die Mitte des Jahrhunderts finden wir bereits den Hofmaler Kilian Fabritius als Aufseher über sämtliche Gemälde im kurfürstlichen Besitze mit dem Titel „Malerey-Inspector" bedacht.

Dass in der zweiten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts, wenigstens bis 1694, dem Jahre des Regierungsantritts August des Starken, der Gemäldeschatz der Kunstkammer nur um wenig bedeutende Gemälde bereichert wurde, beweist das von

*) Vgl. Victor Hantzsch, Beiträge zur älteren Geschichte der kurfürstl. Kunstkammer in Dresden; im Neuen Arch. f. Sächs. Gesch. und Altertumskunde Bd. XXIII, S. 220—296. Dresden 1902 S. 237. Wir erkennen dankbar die Verdienste dieses Aufsatzes um die nähere Bestimmung des Erwerbungsjahres mancher unserer Bilder an. Soweit wir seinen Identifizierungen zustimmen, sind diese auch zu den einzelnen Nummern erwähnt worden.

Hantzsch verwertete Zugangsinventar Beutels von 1658 bis 1690. Mit Sicherheit lässt sich immerhin die Erwerbung einiger Cranach'schen Bilder diesen Jahren zuschreiben; und sicher kam 1687 der holländische Flügelaltar mit der Gefangennahme Christi (N. 841), wahrscheinlich aber auch gleichzeitig Dürer's „Dresdner Altar" N. 1869 (vgl. Hantzsch a. a. O. S. 281) aus der Wittenberger Schlosskirche zur Kunstkammer.

Der zweite Abschnitt der Geschichte der Dresdner Galerie, während dessen sie als solche und unter diesem Namen überhaupt erst begründet wurde, beginnt mit dem Regierungsantritt August des Starken (1694) und schliesst mit dem Ende des 18. Jahrhunderts. August der Starke hatte von den weiten Reisen durch alle Kunstländer, die er in seiner Jugend zu seiner Ausbildung unternommen, bedeutende Gemäldekenntnisse und einen feinen Geschmack mit heimgebracht. Bald nach seinem Regierungsantritt begann er zu sammeln, anfangs ohne besondere Erfolge: 1698 erwarb er z. B. die beiden vlämischen Altarflügel Nr. 807 und 808; 1699 den Turmbau zu Babel von Martin von Valckenborch. Bis 1707 leitete sein Oberhofmaler Samuel Bottschild (geb. um 1642 zu Sangershausen, gest. zu Dresden 1707) die Erwerbungen. Wie viele bedeutende Gemälde August um diese Zeit bereits besass, beweist das von Hantzsch entdeckte Verseichnis der Bilder, die er 1707 der Kunstkammer zu entnehmen und in verschiedene Räume seines Schlosses zu verteilen befahl. Unter den italienischen Bildern dieses Verzeichnisses steht Giorgione's Venus, unsere N. 185, die später Tizian, damals aber noch Giorgione zugeschrieben wurde, obenan; von den übrigen Italienern wären höchstens noch Pignoni's „Justitia" (N. 507) und Pietro della Vecchia's Saul und David (N. 533) hervorzuheben; unter den vlämischen Bildern befanden sich neben manchem Unechten Rubens' Kopf eines alten Bischofs (N. 963), Teniers' Würfler (N. 1074), Gillis van Coninxloo's Landschaft mit dem Midasurteil (N. 857), van Balen's Hochzeitsfest des Bacchus und der Ariadne (N. 919) und Götterbankett (N. 921): unter den Holländern eine Reihe der besten Wouwerman's und Berchem's, die schwer zu identifizieren sind, und die beiden Bilder N. 1758 und 1759 von Toorenvliet; unter den Deutschen nunmehr bereits die Mehr-

zahl aller Cranachbilder der Galerie, eine Reihe der Stilleben von Mignon, Jos. Heinz' Ecce homo N. 1973 und Chr. Paudiss' Selbstbildnis N. 1996. — Andere Gemälde, die sich damals noch in der Kunstkammer befanden, lernen wir durch den Zusatz »aus der Kunstkammer« hinter 284 Bildern des ersten Galerie-Inventars von 1722 kennen: und wenn die alten Räumlichkeiten der Kunstkammer auch 1701 ein Raub der Flammen wurden, so blieb die Sammlung der Kunstkammer als solche doch bestehen, und behielt, wie ihr Inventar von 1741 beweist, auch nach der Begründung der Gemäldegalerie (1722) noch eine Reihe von Gemälden geringeren Wertes.

Die Herkunft einer Reihe der Gemälde, die August zwischen 1707 und 1722 erwarb, ist übrigens im Inventar von 1722 etwas näher bezeichnet: 1708 z. B. kaufte er vom Kunsthändler Lemmers in Antwerpen eine ganze Reihe vlämischer und holländischer Kabinettsbilder, von denen sich Hauptwerke des jüngeren David Teniers (N. 1072 und 1076), Ph. Wouwerman's (N. 1419 und 1451), G. Dou's (N. 1711), F. van Mieris' (N. 1750), Kasper Netscher's (N. 1352 und 1353) noch heute in der Galerie befinden; im Jahre 1709 schloss er durch seinen „Premier Commissaire" Raschke mit de Wit in Antwerpen einen zweiten grösseren Ankauf ab: und unter den damals erworbenen Bildern befanden sich Rubens' Kniestück der von der Jagd heimkehrenden Diana (N. 962A), Jak. Jordaens' grosse „Auffindung der Ariadne" (N. 1009), sowie vorzügliche Bilder von de Heem (N. 1261 und 1267), Wouwerman (N. 1452 und 1459), Dou (N. 1715), Netscher (N. 1345) und F. van Mieris (N. 1742, 1745, 1746, 1749).

Ferner gehörten der Geheime Kabinettsminister Graf von Wackerbarth und der General-Feldmarschall von Flemming zu den eifrigsten Sammlern für den König. Auch sie sammelten jedoch fast ausschliesslich niederländische Bilder. Wackerbarth verdankt die Galerie z. B. die beiden Jugendbildnisse van Dyck's (N. 1022 und 1023), die in den früheren Katalogen irrtümlich dem Rubens zugeschrieben wurden, eine Reihe so guter Bilder des jüngeren David Teniers, wie N. 1066, 1082, 1085, 1085A, und Wouwerman's, wie N. 1413, 1427, 1428, 1433, den Terborch N. 1830, den Dou N. 1706, den Metsu

N. 1736, den Berchem N. 1485. Flemming aber verschaffte ihr z. B. den „Rembrandt“ (richtiger Salomon Koninck) N. 1589 B, den F. Bol N. 1606, den de Heem N. 1262, die beiden Verelst N. 1341 und 1342, den Mignon N. 2021, den Verkolje N. 1672. Die italienischen Bilder, die August der Starke erwarb, gingen meist durch die Hände eines gewissen Kindermann: so von älteren Bildern die schon genannte ihrer Zeit berühmte Venus von Giorgione N. 185, die schon in diesem Inventar irrtümlich auf Tizian, von Hübner gar auf Sassoverato zurückgeführt wurde; so der Christuskopf von Cima de Conegliano (N. 62); so die Galatea von Fr. Albano (N. 340); so aber hauptsächlich die Bilder der damals modernen Meister, wie Luca Giordano (N. 474, 479, 483, 491), Francesco Migliori (N. 573—576), P. Liberi (N. 529), Andr. Celesti (N. 542) und G. B. Pittoni (N. 578 und 579). Den Ankauf einiger guter französischer Bilder, z. B. des „Reiches der Flora“, von Nic. Poussin (N. 719), aber vermittelte der Baron Raymond Le Plat, der den Titel eines „Churfürstlich Sächsischen Oberhofarchitecten“ führte.

Bis 1722 hatten sich bereits so viele Gemälde in Dresden und in anderen königlichen Residenzen angesammelt, dass August der Starke beschloss, sie alle inventarisieren und die besten von ihnen zu einer eigentlichen Gemäldegalerie vereinigen zu lassen.

Zur Ausführung dieses Beschlusses bediente der König sich seines genannten „Premier Architecte“ Le Plat und des „Geh. Cämmeriers“ Steinhäuser. Beide werden als die „ersten bekannten Inspectoren“ der Galerie genannt; und beide behielten ihre Stellen bis nach dem Tode August des Starken. Unter Baron Le Plat's Leitung wurden die Gemälde, welche bestimmt waren, die Galerie zu bilden, 1722 in den eigens dazu hergerichteten Räumen des zweiten Stockwerkes des „Stallgebäudes“ am Jüdenhofe aufgehängt; und hauptsächlich unter seiner Leitung standen von dieser Zeit an auch die ferneren Ankäufe für die Galerie. Steinhäuser genügte mehr dem wissenschaftlichen Teile der Direktionspflichten. Sein Hauptverdienst ist die Anlegung der ausserordentlich übersichtlichen Inventare, die nicht nur alle in die Galerie aufgenommen, sondern über-

haupt sämtliche Bilder des kurfürstlich-königlichen Besitzes ihren Meistern, ihrem Gegenstande, ihren Maassen und ihrer Herkunft nach sorgfältig verzeichneten. Zwei dieser Inventare sind wohl erhalten. Das eine, in Folio, auf das wir schon mehrfach Bezug genommen haben, wurde zuerst 1722 „bey gehaltener Commissarischen Inventirung“ abgeschlossen, dann aber bis zum Jahre 1728 in der Weise fortgesetzt, dass die neuen Bilder in der Reihenfolge ihrer Erwerbung nachgetragen wurden. Das andere, in Octavo, ist nach Materien geordnet; doch sorgen verschiedene Register auch hier dafür, dass die Herkunft der Bilder und die Zeit ihrer Erwerbung leicht ersichtlich sind. In diesem kleineren Inventar wurden die bis gegen Ende des Jahres 1741 erworbenen Bilder ebenso sorgfältig weiter verzeichnet: die Fortsetzung von 1742 bis 1747 führt zwar noch im allgemeinen die Herkunft der Bilder an, bezeichnet diese aber nicht mehr den Meistern und den Gegenständen, sondern nur noch ihren Inventarnummern nach, so dass sie heutzutage nicht mehr zu identifizieren sein würden, wenn diese Inventarnummern selbst, mit Oelfarbe rechts unten auf die Bildfläche gesetzt, sich nicht auf den meisten von ihnen erhalten hätten.

Le Plat war auf's eifrigste bemüht, die Galerie zu vermehren. Gleich 1723 erwarb er 21 Bilder auf einmal aus dem Besitze der Gräfin Wrzowecz (Warsowitz) in Prag; unter ihnen die grossartige Kopie nach Michelangelo's Leda (N. 71), das schöne Brustbild G. Flinck's (N. 1601) und das feine Küchen- und Blumenstück, das Dav. Teniers d. j., N. Verendael und Chr. Luyx gemeinschaftlich gemalt haben (N. 1091); — 1725 erwarb er 62 hauptsächlich italienische Bilder, unter ihnen Palma Vecchio's Heilige Familie N. 191 und Varotari's „Judith mit dem Haupte des Holofernes“ (N. 525); — 1727 kaufte er 68 vornehmlich niederländische Bilder, unter ihnen Berchem's italienisches Hafenbild (N. 1479) und eine Reihe der schönsten Bilder der de Heem's; — 1731 lieferte er 52 italienische und französische Bilder, unter ihnen das Poussin'sche „Martyrium des heil. Erasmus“ (N. 723), Vouet's „heiligen Ludwig“ (N. 714) und Guido Reni's „Venus mit Cupido“ (N. 324). — Andere italienische Bilder hatte Lorenzo

Rossi aus Venedig geschickt, z. B. 1728 Palma Vecchio's „Ruhende Venus" (N. 190).

Man sieht, dass die Dresdner Galerie im Todesjahre August des Starken (1733) bereits eine beträchtliche Anzahl erlesener italienischer und französischer und eine noch grössere Anzahl hervorragender vlämischer und holländischer Gemälde besass. Gleichwohl folgte die eigentliche Glanzzeit der Entwicklung der Dresdner Galerie erst unter dem Nachfolger August des Starken, unter dem Kurfürsten Friedrich August II. (König August III. von Polen), der während seiner dreissigjährigen Regierung (1733—1763) den grössten Teil jener Meisterwerke in seiner Hauptstadt zu vereinigen wusste, auf denen der Weltruhm der Dresdner Galerie beruht.

August III. hatte das Glück, bei seinen Bestrebungen, die Gemäldesammlung, die er ererbt hatte, zu erweitern und zu vergrössern, durch tatkräftige Männer unterstützt zu werden. Le Plat, der bis an sein Lebensende Galeriedirektor blieb, und Steinhäuser, der später in den Ruhestand versetzt wurde, traten jetzt mit ihrer Leitung und ihren Leistungen tatsächlich in den Hintergrund zurück. Des Königs allmächtiger Minister Graf von Brühl, dessen Name, was auch seine persönlichen Beweggründe bei der Ausnutzung des Kunstsinnes seines Herrschers gewesen sein mögen, doch nicht von der Entstehungsgeschichte der Dresdner Galerie getrennt werden kann, nahm die Fortsetzung der Bilderankäufe jetzt in seine eigene, starke, im Geben wie im Empfangen gleich gewandte Hand. Wie weit Brühl's Kennerschaft gegangen, lässt sich heute schwer feststellen. Sicher ist, dass sein Privatsekretär seit 1733, Carl Heinrich von Heinecken, der berühmte Verfasser der „Nachrichten von Künstlern und Kunstsachen", der „Idée générale" und des, von vier gedruckten Bänden abgesehen, nur als Manuskript im Dresdner Kupferstich-Kabinett erhaltenen „Dictionnaire des artistes", der eigentliche Kunstkenner am sächsischen Hofe und als solcher auch das Auge Brühl's war. Brühl selbst schrieb ihm am 23. November 1748 aus Warschau: „La gallerie est votre production et j'en ay que l'honneur, mais à vous appartient la gloire." Sicher aber ist andererseits auch, dass Brühl nicht

nur mit den Künstlern und Kennern aller Länder, wenn auch gewiss oft genug durch die Feder Heinecken's, im Briefwechsel über Gemäldeankäufe stand, sondern auch die sächsischen Gesandten oder Gesandtschafts-Sekretäre der Städte, in denen Kunstwerke feil waren, fortwährend im Interesse der Galerie in Bewegung erhielt.

Der sächsische Gesandte Graf Villio in Venedig, der für Erwerbungen besonders günstig gelegenen Stadt, überliess die Auswahl der Bilder freilich den Kennern, die von Dresden aus mit den Ankäufen betraut worden waren, wie 1741 dem Ventura Rossi, 1743 dem Grafen Algarotti, 1744 abermals dem Ventura Rossi, 1747 dem bekannten Kupferstecher und Kunstschriftsteller Ant. Maria Zanetti. Der Legations-Sekretär de Brais in Paris aber war im Jahre 1742, wenn ihm auch der berühmte Maler Hyacinthe Rigaud zur Seite stand, selbst die Seele ausserordentlich wichtiger Ankäufe. Weniger glücklich war der Legations-Sekretär Talon in Madrid, dem ein grosser, 1744 in Spanien bewirkter Gemäldeankauf, von dem so gut wie nichts würdig war, in der Galerie zu bleiben, bittere briefliche Vorwürfe des Grafen Brühl und Heinecken's eintrug. Auch der berühmte Graf Gotter, welcher, als er preussischer Gesandter in Wien und Regensburg war (also wohl vor 1736), eine grosse Anzahl von Gemälden für den sächsischen Hof erworben hatte, erwies sich nicht als Kenner. Die Liste der von ihm gekauften Gemälde hat sich erhalten; aber nur ganz wenige von ihnen konnten dauernd in der Galerie aufgestellt bleiben. Einen weit besseren Geschmack bewies gegen Ende der Regierungszeit August's III. der Legations-Sekretär von Kauderbach im Haag. Dieser erwarb 1763 eine Anzahl der besten Bilder des Kabinetts Lormier für seinen königlichen Herrn; musste den Ankauf aber rückgängig machen, als der König gleich nach dem Abschluss der Verhandlungen starb.

Zunächst war Italien ein Hauptschauplatz der Tätigkeit der Unterhändler des August's III. In Venedig hatte Lorenzo Rossi dem Ventura Rossi Platz gemacht; dieser hatte schon 1738 44 Bilder nach Dresden geschickt, unter denen sich z. B. Ribera's „heil. Franciscus auf den Dornen“ (N. 685) und „Befreiung Petri“ (N. 684) befanden; im Jahre 1741

liess er 70 andere, in Florenz, Rom, Bologna und Venedig erworbene Bilder folgen, unter ihnen Paolo Farinati's grosse „Darstellung im Tempel“ (N. 223). Im Ganzen waren diese Sendungen aber so schwach, dass wir die Entrüstung des feinsinnigen Schriftstellers Grafen Algarotti darüber, dass man sich 1744, statt an ihn, noch einmal an Rossi wandte, begreiflich finden. Rossi's Ankauf von 1744 war allerdings besser, als die vorhergehenden. Er enthielt unter 65 Bildern z. B. Sassoferrato's Madonnen (N. 430 und 431) und die beiden Bildnisse Leandro Bassano's (N. 281 und 282). Aber es lässt sich nicht leugnen, dass Algarotti, der 1743 eigens zu dem Zwecke, Bilder für den sächsischen Hof zu kaufen, nach Italien zurückgegangen war, sich als ein viel feinerer Kenner erwies, denn sein verhasster Nebenbuhler. Ist die Zahl der durch ihn erworbenen Bilder auch nur klein, so ist ihr Wert um so grösser. Befanden sich unter ihnen doch die freilich später als vorzügliche Kopie erkannte Holbein'sche „Madonna“ (N. 1892*), die „drei Schwestern“ des Palma Vecchio (N. 189), die beiden grossen Schlachtenbilder Jacques Courtois' (N. 744 und 775), die beiden schönen grossen „Stilleben“ des Jan Weenix (N. 1666 und 1667) und Liotard's berühmtes „Chokoladenmädchen“ (Past. N. 161).

Alle vorhergehenden und nachfolgenden Gesamterwerbungen aber übertraf der durch Ventura Rossi, Zanetti und den Grafen Villio vermittelte, 1745 abgeschlossene Ankauf der hundert bedeutendsten Bilder der damals weltberühmten Sammlung des Herzogs Franz III. von Modena. Durch ihn gelangte der sächsische Hof um den Preis von 100,000 Zecchinen, zu dem freilich sehr bedeutende Nebenkosten hinzu kamen, mit einem Schlage in den Besitz einer so herrlichen Auswahl von Bildern grosser italienischer Meister, wie sie nördlich der Alpen noch nicht gesehen worden war. Befanden sich doch alle Correggio's unserer Sammlung, fast alle ihre Dosso Dossi's

---

*) Vergl. die Aufsätze: „Algarotti's Correspondenz über die Erwerbung der Holbein'schen Madonna“ in v. Zahn's Jahrbüchern für Kunstwissenschaft 1871 IV S. 186—189; und Luigi Ferrari: „Gli acquisti dell' Algarotti pel Regio Museo di Dresda“ in L'arte IV p. 150—154, Rom 1900.

und Garofalo's, sowie die grossen Bilder Ann. Carracci's und die Hauptbilder Guido Reni's, Guercino's, Fr. Albano's, Tizian's „Zinsgroschen" (N. 169) und die vorzüglichsten Bildnisse dieses Meisters, Paolo Veronese's vier grosse Bilder aus dem Palaste Cuccina (N. 225—228), Andrea del Sarto's „Opfer Abrahams" (N. 77), Giulio Romano's „Madonna della Catina" (N. 103) und Parmeggianino's „Maria mit dem heil. Stephanus" (N. 160) in diesem Schatze! Aber auch einige bedeutende Werke nicht italienischer Meister gelangten 1746 mit der Modeneser Sammlung nach Dresden: z. B. Holbein's Bildnis der Morette (N. 1890), das schöne männliche Bildnis von Velazquez (N. 697) und Rubens' trefflicher heil. Hieronymus (N. 955).

König August III. und Graf Brühl waren jedoch weit entfernt davon, ihre Ankäufe in Italien mit diesem glänzenden Erfolge für abgeschlossen anzusehen. Gleich im folgenden Jahre, 1747, erwarb Zanetti in Venedig noch so bedeutende Werke für die Dresdner Galerie, wie die grosse „Santa Conversazione" Tizian's (N. 168); 1748 schickte Bernardo Benzoni unter andern Bildern Gessi's „Magdalena" (N. 355); 1748 und 1749 aber hielt sich auch der damalige Dresdner Galerie-Inspektor Pietro Guarienti zu dem ausgesprochenen Zwecke in Italien auf, um Ankäufe für die Galerie zu machen; und er erwarb dort damals so wichtige Bilder, wie die beiden Altarstaffeln Ercole Roberti's (N. 45 und 46) und wie Palma Vecchio's Heilige Familie mit der heil. Katharina (N. 188). Gleichzeitig (1749 und 1750) trat der Maler Siegm. Striebel, über dessen sonstige Tätigkeit sich keine Nachrichten erhalten haben, als sächsischer Agent für Gemälde-Ankäufe in Rom auf. Das einzige hervorragende Bild, das die Galerie ihm verdankt, ist jedoch die grosse Heilige Familie Garofalo's (N. 134). Dann folgten (1749 bis 1752) zwischen dem Grafen Brühl und dem bekannten Kunstschriftsteller und Canonicus Luigi Crespi in Bologna längere Verhandlungen über Bilderankäufe, deren Ergebnis die Erwerbung von Parmeggianino's „Madonna della Rosa" (N. 161) und von Guido Reni's damals ausserordentlich hochgeschätzter Darstellung „Ninus und Semiramis" (N. 325) war.

Am glücklichsten von allen diesen Vermittlern aber war der bolognesische Maler Carlo Cesare Giovannini. Durch seine

Bemühungen erlangte die Dresdner Galerie im Jahre 1754*) für 20 000 Dukaten ihr berühmtestes Bild, Raphael's „Madonna di San Sisto" (N. 92), die bis dahin den Hochaltar der Klosterkirche San Sisto zu Piacenza geschmückt hatte; und Giovannini's Eifer verschaffte der Dresdner Galerie in den folgenden Jahren (1754 und 1755) noch Bilder, wie Bagnacavallo's grosses Heiligenbild (N. 113) und Franceschini's Magdalena (N. 389). Hiermit waren die Erwerbungen aus Italien in der Tat so ziemlich abgeschlossen.

Aber nicht nur jenseits, auch diesseits der Alpen wussten Graf Brühl und seine Unterhändler an den verschiedensten Orten verkäufliche Sammlungen und Einzelwerke aufzutreiben; und aus diesen nordischen Quellen wurden vor allen Dingen die niederländischen Schulen der Galerie bereichert.

In Sachsen gaben die Leipziger Messen alljährlich Gelegenheit zu Bilderankäufen; besonders liebte die Königin es, hier Bilder zu Geburtstagsgeschenken für ihren königlichen Gemahl kaufen zu lassen.

In der nächsten Nachbarschaft Sachsens aber war Böhmen eine Hauptfundgrube von Gemälden. Zunächst trat Johann Gottfried Riedel, ein geborener Böhme, der 1739 als Hofmaler nach Dresden berufen war, als Vermittler des Ankaufs der Gräfl. Waldstein'schen (Wallenstein'schen) Sammlung auf. Sie enthielt 268 Bilder, die für 22,000 Gulden in den Besitz des sächsischen Hofes gelangten und unter Riedel's Leitung im Mai 1741 glücklich von Dux aus über die Grenze geschafft wurden. Diese Wallenstein'schen Bilder stehen in den erhaltenen Inventaren nicht mehr ihren Meistern und Gegenständen nach, sondern nur ihren Nummern nach verzeichnet, konnten aber nach diesen, die auf den Bildflächen enthalten sind, neuerdings zum grossen Teil wieder nachgewiesen werden. Zu ihnen gehören Vermeer van Delft's Meisterwerk N. 1335, unsere beiden echten kleinen Bildnisse von Fr. Hals (N. 1358 und 1359) und van Dyck's Bildnis eines Geharnischten (N. 1026). Im folgenden Jahre, 1742, erwarb Riedel 84 Bilder in Prag, unter ihnen z. B. ein männliches Bildnis von Mierevelt (N. 1318)

*) Vergl. Hübner's Aufsatz in Zahn's Jahrbüchern 1870 III S. 249 bis 279 und meinen Aufsatz im Repertorium 1900 XXIII S. 12—23.

und das grosse Stilleben mit dem Schwan von Fr. Snyders (N. 1192). Ankäufe aus Prag spielen auch in den nächsten Jahren eine gewisse Rolle in den Verzeichnissen der Galerie. Die bedeutendste Erwerbung aus dieser Stadt aber erfolgte erst in den Jahren 1748 und 1749. Unter der Vermittlung Pietro Guarienti's, der sich der Eigenheit der Angelegenheit wegen hinter dem Pseudonym Placido Gialdi versteckt zu haben scheint, wurden damals 69 Bilder der kaiserlichen Galerie zu Prag für 50,000 Taler erworben und nach Dresden übergeführt; unter ihnen z. B. Rubens' prächtige „Schweinsjagd" (N. 962) und die beiden auf van Dyck zurückweisenden Bildnisse König Karl's I. von England und seiner Gemahlin Henriette von Frankreich (N. 1034 und 1038).

Paris wurde besonders durch den Legations-Sekretär de Brais und den sächsischen Agenten Le Leu, die sich, wie schon erwähnt, des Beirates des berühmten Malers H. Rigaud zu erfreuen hatten, seit 1742 zu einem Mittelpunkte der Dresdner Bilderankäufe. Im April dieses Jahres wurde zunächst für den Preis von 86,346 Livres eine Anzahl wertvoller Gemälde aus dem Nachlasse des Prinzen Carignan erworben; unter ihnen Werke italienischer Meister, wie unsere beiden Hauptbilder Carlo Dolci's (N. 509 und 510), wie Albano's „Ruhe auf der Flucht" (N. 345) und wie die beiden grossen Castiglione's (N. 569 und 660). Ihnen folgten durch dieselben Vermittler Rubens' „Löwenjagd" (N. 972) und „Jo" (N. 962 C), Rembrandt's „weibliches Bildnis mit der roten Blume" (N. 1562), Poussins „Anbetung der Könige" (N. 717) und van der Meulen's Fahrten Ludwig's XIV. (N. 1114 und 1115). Etwas später, aber immer noch 1742, erstanden de Brais und Rigaud aus der Sammlung Dubreuil in Paris Bilder wie Al. Turchi's „Venus und Adonis" (N. 521), Albano's „Anbetung des Kindes (N. 344), Poussin's Syrinx" (N. 718) und Netscher's Bildnis der Montespan mit ihrem Söhnchen (N. 1351). De Brais starb noch in demselben Jahre 1742. Le Leu trat dadurch mehr in den Vordergrund; Rigaud aber entzog auch ihm seine Unterstützung nicht; 1744 z. B. schickte jener abermals eine Anzahl Bilder nach Dresden, zu deren Ankauf der berühmte Maler geraten hatte; u. a. Maratta's „Heilige Nacht" (N. 436) und einige Haupt-

bilder Guercino's (N. 361, 364 u. 368). Nach diesen Erfolgen blieb Le Leu noch längere Zeit der sächsische Hauptagent für Bilderankäufe in Paris. Nach 1749 z. B. erwarb er hier noch David Teniers' des jüngeren „grosse Dorfkirmess" (N. 1081), Rembrandt's Selbstbildnis mit seiner Frau auf dem Schosse (N. 1559), Dou's Violinspieler" (N. 1707), die beiden Hauptbilder Berchem's (N. 1486 und 1489) und eine Reihe der schönsten Wouwerman's, wie N. 1417, 1424, 1444, 1446, 1448, 1463, 1464. Ihnen reihten sich noch 1754 die Bilder an, die er, wie Inspektor G. Müller nachgewiesen hat*), aus der Sammlung des Mr. de la Bouexière erstand. Aber es würde uns viel zu weit führen, auf alle Ankäufe, die unter August III. stattfanden, im voraus einzugehen. Der Ueberblick, den wir uns verschafft haben, muss um so mehr genügen, als im Texte unseres Kataloges die Herkunft aller Bilder, die sich ermitteln liess, angegeben ist.

Der Siebenjährige Krieg machte erklärlicher Weise den Bilderankäufen des Königs ein jähes Ende. Dass er aber sofort nach dem Hubertusburger Frieden (1763) seine alte Liebhaberei wieder aufnahm, beweist der schon erwähnte Ankauf der Bilder aus dem Kabinett Lormier, den am 27. September 1763 noch unter den Auspizien Brühl's und Heinecken's der Legationsrat von Kauderbach im Haag abschloss. Leider mussten die meisten dieser Bilder, da der König im nächsten Monat starb, sein Nachfolger Kurfürst Friedrich Christian aber aus an sich berechtigter Sparsamkeit die Bilder nicht übernehmen wollte, gleich darauf wieder veräussert werden. Als nach der kurzen Regierung Friedrich Christian's der neue Regent sich bereit erklärte, den Ankauf anzuerkennen, war es zu spät. Nur wenige der Bilder, wie z. B. Rembrandt's „Grablegung" (N. 1566), gelangten nach Dresden. Die Geschichte der grossen sächsischen Bilderankäufe des vorigen Jahrhunderts aber hatte damit so ziemlich ihr Ende erreicht.

Werfen wir nun einen Blick auf die Verwaltung der Dresdner Galerie während der Regierungszeit August's III., so muss zuerst erwähnt werden, dass der Direktor Le Plat am 3. Mai 1742 starb, und nun der, wie gesagt, bereits 1739 als Hofmaler nach Dresden berufene böhmische Meister

*) Dresdner Journal vom 30. Mai und 1. Juni 1880.

Johann Gottfried Riedel (geb. 1691 in der Nähe von Eger) neben dem alten Steinhäuser als Inspektor der Königl. Gemäldegalerie angestellt wurde. Die massenhaften Ankäufe, besonders diejenigen der Jahre 1741 und 1742, durch die der sächsische Gemäldeschatz um nicht weniger als 715 Nummern bereichert wurde, liessen einen Erweiterungsumbau der Galerieräume im „Stallgebäude" unabweislich erscheinen. Der Umbau, während dessen die Gemälde im „Japanischen Palais" untergebracht wurden, fand in den Jahren 1744 bis 1746 statt. Der obere Teil des Stallgebäudes wurde nun zu dem eigentlichen Galeriegebäude (dem jetzigen Museum Johanneum) ausgebaut, in dem die Sammlung bis über die Mitte unseres Jahrhunderts hinaus blieb. Zur Eröffnung der neuen Räume trafen denn auch gerade die hundert Meisterwerke der Modenesischen Galerie ein. Der alte Steinhäuser gönnte sich noch die Freude, den Schatz mit in Empfang zu nehmen; dann trat er in den Ruhestand. An seiner Stelle wurde am 10. September 1746 der venezianische Künstler und Kenner Pietro Guarienti (geb. zu Verona um 1690) neben Joh. Gottfried Riedel als Inspektor in Pflicht genommen; und an demselben Tage wurde auch der Maler Benedict Kern, wie es scheint unter der Oberaufsicht des berühmten Hofmalers C. W. E. Dietrich (Dietericy) als Gemälderestaurator an der Galerie angestellt. Pietro Guarienti starb jedoch schon am 27. Mai 1753*), in demselben Jahre also, in dem seine Neubearbeitung von Orlandi's Abecedario erschien; und an seiner Stelle wurden nun infolge der immer grösser werdenden Geschäftslast neben Joh. Gottfr. Riedel noch zwei Unterinspektoren angestellt: Johann Gottfried's Sohn Joh. Anton Riedel (geb. zu Prag 1733) und der bereits seit kurzem im Kupferstich-Kabinett angestellte Matthias Oesterreich, der ein Enkel des berühmten, in Lübeck geborenen Malers Gottfried Kneller und ein Vetter Heinecken's war.**) Der alte Riedel starb aber

*) Nach den Akten des Archivs der Generaldirektion Cap. VII. N. 11 Fol. 45. Die Angabe der Künstler-Lexika, dass Guarienti erst 1765 gestorben sei, ist also irrig.

**) Näheres über ihn bei C. Justi: Winckelmann I. (1866) S. 293.

schon am 12. Dezember 1755, und Oesterreich wurde 1757 nach Berlin berufen und zum Direktor der Galerie von Sanssouci ernannt. Von diesem Jahre an bis ins neunzehnte Jahrhundert hinein blieb Joh. Anton Riedel, der es, da er die Erbschaft seines Vaters angetreten, ungewöhnlich jung zu etwas gebracht hatte, alleiniger Galerie-Inspektor.

Was die gedruckten und ungedruckten Verzeichnisse der Bilder der Galerie betrifft, so hörten die Inventare Steinhäuser's natürlich mit dessen Rücktritt auf. Vom Jahre 1747 ist nur ein Bild mehr in dem Octavo-Inventar verzeichnet. An seine Stelle trat das in italienischer Sprache geschriebene „Inventar Guarienti", das sich im Besitze des Sammlungs-Archivs erhalten hat. Dieses ist etwas ausführlicher in der Beschreibung und Würdigung der Gemälde, als die früheren, und gibt allein über die Herkunft mancher Bilder (z. B. derer aus der Prager Galerie) Auskunft; doch ist es, da es keine fortlaufenden Nummern hat, nicht mühelos zu benutzen; und von Vollständigkeit ist es, da Guarienti bereits 1753 starb, weit entfernt geblieben. Es folgte nun das Inventar von 1754, dessen Urheber Matth. Oesterreich ist. Dieses umfasst die 1446 Bilder, die damals die eigentliche Galerie bildeten. Leider gibt es über ihre Herkunft keinen Aufschluss; doch ist es in dieser Beziehung wenigstens selbst ein Zeugnis für die Erwerbung mancher Bilder vor dem Jahre 1754; und seine Bilderbestimmungen, die sicher nicht ohne Heinecken's Zustimmung entstanden, sind so genau, wie der Stand der kunstgeschichtlichen Forschung des achtzehnten Jahrhunderts es zuliess.

Neben diesen Inventarisierungen aber unternahm kein geringerer als C. H. von Heinecken selbst, dem die Oberaufsicht über die Galerie und das Kupferstich-Kabinett eingeräumt worden war, die Herausgabe des ersten eigentlichen grossen Galeriewerkes in Kupferstichen, die von den berühmtesten Stechern der Zeit herrühren; die meisten wurden von auswärtigen Meistern nach den Zeichnungen gestochen, die der Hofmaler Charles Hutin (geb. zu Paris 1715, nach Dresden berufen 1748, gest. daselbst 1776) zu dem Zwecke vor den Gemälden angefertigt hatte. Der erste Band dieses umfangreichen Werkes (Recueil d'Estampes d'après les plus

célèbres tableaux de la Galerie Royale de Dresde) erschien schon 1753; der zweite folgte 1757; der dritte erst in unseren Tagen. Heinecken's Text zu den beiden ersten Bänden ist sehr wertvoll; auch er gibt über die Herkunft mancher Bilder den alleinigen und sicher einen stets zuverlässigen Aufschluss.

Während der bangen Jahre des Siebenjährigen Krieges war man, statt an die Vermehrung der Galerie zu denken, natürlich froh, wenn man die vorhandenen Gemälde erhielt und rettete. Im Jahre 1759 wurden sie in Kisten verpackt und auf den Königstein gebracht. Joh. Anton Riedel's Tagebuch, das sich im Archiv der Generaldirektion erhalten hat, gibt interessante Einzelheiten über diese Flüchtung der Bilder und über die Schicksale der Galerie während des Bombardements von Dresden im Jahre 1760.*)

August III. starb am 5. Oktober 1763; und Graf Brühl, der sofort nach dem Hinscheiden seines Herrn fast alle seine Aemter hatte niederlegen müssen, folgte ihm noch innerhalb desselben Monats ins Grab. König August des Dritten Nachfolger, Kurfürst Friedrich Christian, starb bekanntlich schon, nachdem er zwei Monate segenverheissend, wenn auch nicht eben auf neue Bildererwerbungen bedacht, regiert hatte. Die darauf folgende lange Regierung Friedrich August des Gerechten, für den nur während der ersten vier Jahre sein Oheim Franz Xaver die Regentschaft führte, leitet auch die Geschichte der Dresdner Galerie bereits ins neunzehnte Jahrhundert hinüber. In Bezug auf ihre Oberleitung während dieser Zeit ist zu bemerken, dass Heinecken gleich nach dem Tode August III. und dem Sturze seines Freundes, des Grafen Brühl, zum Rücktritt gezwungen wurde. Sein Nachfolger wurde der Hamburger C. L. Hagedorn, der von 1763 bis 1780 das Amt eines „Generaldirectors der Künste und Kunstakademien, auch zugehöriger Galerien und Cabinets" in Dresden bekleidete. Nach seinem Tode führte der Kabinettsminister und Oberkammerherr Graf Marcolini (gest. 1814) so lange er lebte die Generaldirektion. Tatsächlicher Leiter der Galerie während dieser ganzen Zeit aber blieb immer noch

*) W. von Seidlitz: Dresdener Geschichtsblätter 1895 (IV) S. 184—187.

der Inspektor Joh. Ant. Riedel, dem gleich 1764, nachdem Benedict Kern wegen Unfähigkeit entlassen worden war, auch die Restaurationsarbeiten allein übertragen wurden. Zur Katalogisierung der Gemälde aber wurde ihm, ebenfalls gleich 1764, der Inspektor des Kupferstich-Kabinetts Chr. Fr. Wenzel beigeordnet; und beide gemeinsam veröffentlichten 1765 den „Catalogue des tableaux de la galerie électorale de Dresde", der in seiner Art vortrefflich war und lange massgebend blieb. Auf der Grundlage dieses Kataloges (für die Bilderbeschreibungen), des Textes des Heinecken'schen Galerie-Werkes (für kunstkritische und die Herkunft der Bilder betreffende Anmerkungen) und der kunsthistorischen Schriften von v. Hagedorn, de Piles und D'Argensville (für den biographischen Teil) stellte dann, zum Teil wörtlich, aber geschickt kompilierend, der Dresdner Generalstabs-Sekretär Joh. Aug. Lehninger das 1782 erschienene „Abrégé de la vie des peintres dont les tableaux composent la galerie de Dresde etc." zusammen, ein Werk, das als das erste „wissenschaftliche" Verzeichnis der Dresdner Galerie gefeiert wurde, bis Julius Hübner*) seine mechanische Entstehung nachwies. Trotzdem war es für seine Zeit ein sehr brauchbares Werk.

Bereichert wurde der Gemäldeschatz des sächsischen Fürstenhauses während des letzten Drittels des 18. Jahrhunderts nur gelegentlich einmal. Doch wurden im Jahre 1778 nicht weniger als 87 Gemälde aus dem Nachlasse des Oberrechnungs-Inspektors Spahn als Ersatz veruntreuter öffentlicher Gelder für 5342 Taler 4 Groschen an Zahlungsstatt angenommen. Zu ihnen gehörten sich z. B. viele Gemälde C. W. E. Dietrich's, die sich noch heute in der Galerie befinden.

Die dritte Periode der Geschichte der Königl. Sächsischen Gemäldegalerie gehört hauptsächlich dem neunzehnten Jahrhundert an und reicht ins zwanzigste herüber. Dem Inspektor Joh. Anton Riedel war 1803 aufgetragen worden, ein neues Inventar der Galerie anzufertigen; 1804 begann er die Arbeit; 1809 war sie vollendet; das ausführliche zweibändige Manuskript, das jedoch wenig Neues bringt, bildet

*) In v. Zahn's Jahrbüchern für Kunstwissenschaft VI, 1873. S. 131—135.

die Grundlage des gedruckten kurzen Katalogs von 1812.

Joh. Ant. Riedel fühlte nunmehr aber, da er älter wurde, das Bedürfnis, sich eine Hilfe zu verschaffen. Im Jahre 1811 wurde neben ihm der Maler Carl Friedrich Demiani als Unterinspektor angestellt; und dieser rückte, als Riedel 1816 starb, zum ersten Inspektor auf. Unter Demiani wurde, wie seine gedruckten Verzeichnisse von 1817, 1819, 1822 gegenüber demjenigen von 1812 beweisen, die Galerie immerhin um manche Gemälde bereichert; doch scheinen diese zum grössten Teile aus den Schlössern hereingebracht oder dem „Vorrat" entnommen zu sein.

Als Demiani am 8. August 1823 starb, wurde Johann Friedrich Matthäi, der schon seit 1810 Professor und zeitweilig Direktor der Königl. Kunstakademie gewesen war, auch zum Direktor der Gemäldegalerie ernannt. Matthäi bekleidete dieses Amt, bis er am 23. Oktober 1845 auf einer Reise in Wien starb. Unter ihm wurde 1826 der damals berühmteste Gemälderestaurator, Pietro Palmaroli, aus Rom nach Dresden berufen. Der Vertrag mit ihm wurde am 9. März 1826 in Rom unterzeichnet. Am 20. Juni kam er in Dresden an. Nachdem er 54 Bilder für jene Zeit ausserordentlich geschickt restauriert, kehrte er im Herbst 1827 in sein Vaterland zurück, fand jedoch in Dresden einen Nachfolger in Joh. Aug. Renner (geb. zu Dresden 1783), an den wieder Carl Martin Schirmer (geb. 1808 zu Greifswalde, gest. 1876 zu Dresden) sich anschloss. Der letztgenannte wurde 1834 als Restaurator an der Galerie angestellt. Der Direktor Matthäi aber schrieb mehrere Galerie-Kataloge*), von denen derjenige von 1835, der einzige, auf dessen Titelblatt er seinen Namen setzte, so viele neue Bilder verzeichnete, dass er noch heute als älteste Urkunde für manche von ihnen angeführt werden muss. Der Staatsminister Bernh. von Lindenau, der 1830 die Generaldirektion der Museen übernahm**) und sich die grössten Verdienste um die Neuordnung

*) Vergl. Th. Distel's Notizen in der Kunst-Chronik. N. F. VII. 1896. Sp. 341—342.

**) Vergl. H. Freiherr von Friesen: „Ein Beitrag zur Geschichte der Dresdner Gemäldegalerie" im „Neuen Archiv für Sächs. Geschichte" etc. I. (Dresden 1880) S. 316—333.

ihrer Verwaltung erwarb, hatte nämlich 1834 eine Durchsicht des „Vorrates“ angeordnet; und bei dieser Gelegenheit wurden viele vorzügliche bisher noch nie beachtete oder in Schlössern und öffentlichen Gebäuden versteckt gewesene Gemälde ans Licht gezogen und der Galerie überwiesen. Unter dem Staatsminister v. Lindenau wurde 1836 auch die Galerie-Kommission „behufs der genaueren Untersuchung des Zustandes der Gemäldegalerie und der Erörterung der geeigneten Mittel zur Abstellung der sich vorfindenden Uebelstände“ eingesetzt. Ihre ersten Mitglieder waren, ausser dem Galeriedirektor Matthäi, als Maler die Professoren Hartmann und Vogel von Vogelstein, als Kenner der bekannte Kunstforscher J. G. von Quandt und der nachmalige Oberhofmarschall Herrmann Freiherr von Friesen. In späteren Jahren, als Staatsmittel für Gemäldeankäufe flüssig gemacht wurden, fiel dieser Galerie-Kommission, deren Mitgliederzahl allmählich erhöht wurde, neben der Mitbeaufsichtigung der Restaurationsarbeiten die Teilnahme an den Bildererwerbungen zu.

Nach Matthäi's Tode wurde Julius Schnorr von Carolsfeld (geb. zu Leipzig 1794) zugleich als Professor der Königl. Kunstakademie und als Direktor der Königl. Gemäldegalerie nach Dresden berufen. Im Jahre 1846 übernahm er beide Aemter; und jetzt erst begann die dritte Periode der Dresdner Galerie sich zu kräftigem neuen Leben zu entfalten. Ein Neubau hatte sich längst als unabweisbar notwendig herausgestellt. Er wurde nach längeren Beratungen dem damaligen Direktor der Dresdner Bauschule, Prof. Gottfr. Semper, übertragen und im Jahre 1847 begonnen; am 25. September 1855 wurde das neue Gebäude, in dem die Galerie sich noch gegenwärtig befindet, dem Publikum übergeben. Ueber die Uebersiedelungsarbeiten finden sich Aufzeichnungen in Julius Schnorr's Tagebüchern, die vor kurzem in den Dresdner Geschichtsblättern veröffentlicht wurden. Die notwendige Neukatalogisierung war dem damaligen Kommissionsmitgliede und Akademie-Professor Julius Hübner übertragen worden. Der Hübner'sche Katalog erschien 1856 in erster, 1880 in fünfter Auflage und wurde, nachdem er noch 1884 neu gedruckt worden, erst 1887 durch die erste Auflage des gegenwärtig vorliegenden Verzeichnisses abgelöst. Julius Schnorr von Carolsfeld zog sich 1871 von

der Leitung der Galerie zurück und starb im folgenden Jahre. Sein Nachfolger als Galeriedirektor wurde Jul. Hübner, dessen Leitung die Sammlung zehn Jahre lang unterstellt blieb. Hübner nahm 1882 seinen Abschied und starb in demselben Jahre. An seine Stelle trat der Verfasser des gegenwärtigen Katalogs.

Der Zeitabschnitt seit Schnorr's Uebernahme der Direktion führte der Königl. Gemäldegalerie nun aber auch nach und nach aus verschiedenen Quellen eine sehr bedeutende Anzahl neuer Gemälde zu. Bleiben wir zunächst bei den „alten“ Bildern, so mag vorweg hervorgehoben werden, dass mit dem sogen. „Vorrat“ in den Jahren 1859, 1860 und 1861 gründlich geräumt wurde. Die Bilder, die man dessen für würdig hielt, wurden damals der Galerie einverleibt, die übrigen verkauft. Die Neuerwerbungen alter Gemälde wurden im Jahre 1852 mit dem Ankauf des früher Hans Burgkmair, jetzt Jörg Breu zugeschriebenen Altarwerkes (N. 1888) wieder aufgenommen; — 1853 aber wurden aus dem Nachlasse König Louis Philippe's von Frankreich in London 15 Bilder der spanischen Schule erworben, durch welche die Dresdner Galerie um solche Meisterwerke wie Zurbaran's hl. Bonaventura (N. 696) und Murillo's hl. Rodriguez (N. 704) bereichert wurde; — 1860 folgten aus dem Nachlasse des Kunsthändlers S. Woodburne in London so bedeutende Bilder, wie die Heilige Familie von Piero di Cosimo (N. 20), die damals dem Luca Signorelli, und wie die Heilige Familie Lorenzo di Credi's (N. 13), die nachmals dem Leonardo da Vinci zugeschrieben wurde; — 1865 wurde in Wien die herrliche kleine Kreuzigung Dürer's (N. 1870) gekauft. In den siebziger Jahren und zu Anfang der achtziger flossen die Mittel besonders reichlich. Der Landtag hatte 1873 aus der französischen Kriegsentschädigung bedeutende Summen für die Vermehrung der Königl. Sammlungen und für die Zwecke der damaligen Kunst bewilligt; und aus diesen Mitteln wurde für die Gemäldegalerie ausser neueren Bildern auch noch manches wertvolle alte Bild erworben: an italienischen Bildern 1873 der heil. Sebastian des Antonello da Messina (N. 52), 1874 die Madonna von Lorenzo di Credi (N. 14) und die Heilige Familie des Previtali (N. 60), 1875 das prächtige Porträt Paolo Morando's (N. 201), 1876 Mazzolino's leuchtende Ausstellung Christi

(N. 123) und Mantegna's köstliche Maria mit Jesus und dem Johannesknaben (N. 51); an niederländischen Bildern z. B. 1875 der prächtige Frühstückstisch W. C. Heda's (N. 1365) und das schöne Stilleben des P. Claesz (N. 1368), 1876 die Hagar des Jan Steen (N. 1227), 1880 die beiden Reiter des Th. de Keyser (N. 1543), 1883 die bezeichnete Landschaft des Jan van der Meer von Haarlem (N. 1507). Aus den regelmässig vom Landtag bewilligten Mitteln aber wurden nach dieser Zeit an Bildern der alten Schulen z. B. noch erworben: 1891 das männliche Bildnis des Sir Josuah Reynolds (N. 798B), 1892 „die Himmelsleiter“ von Gerbr. van den Eeckhout (N. 1618A) und die „musikalische Unterhaltung“ von Jakob Duck (N. 1391A), 1894 das Seestück von Bonav. Peeters (N. 1151A) und der berühmte „Tod der heil. Clara“ von Murillo (N. 703B), 1896 der heil. Sebastian von Cosmè Tura (N. 42A), 1897 Sir Henry Raeburn's prächtiges Bildnis des Bischofs O'Beirne (798D), 1899 die bekannte schöne Wassermühle von M. Hobbema (N. 1664A), 1903 die ergreifende „Beweinung Christi“ des alt-mittelrheinischen „Meisters des Hausbuchs“ und 1905 die mächtige holländische Landschaft von Philips Koninck.

Vor allen Dingen aber entstand in dieser letzten grossen Anschaffungs-Periode die moderne Abteilung der Dresdner Galerie. Den ersten Schritt zur Förderung des Ankaufs moderner Bilder tat der ehemalige Staatsminister von Lindenau. Bei seinem Rücktritt im Jahre 1843 bestimmte er aus seiner Pension 700 Taler jährlich zur Erwerbung von Gemälden lebender Künstler für die Galerie. Natürlich erlosch diese Zuwendung mit dem 1854 erfolgenden Tode Lindenau's; doch verdankt die Dresdner Galerie der „Lindenau-Stiftung“ immerhin Werke wie A. L. Richter's „Brautzug“, C. G. Peschel's „Heimzug Jakobs“ und Jul. Hübner's „Goldenes Zeitalter“.

Sodann beschloss der Akademische Rat am 31. März 1848 die Hälfte des Reinertrages jeder akademischen Kunstausstellung zum Ankauf ausgestellter Bilder zu verwenden; und dieser Quelle entstammen z. B. J. C. C. Dahl's grosse norwegische Landschaft, Peschel's „Kommet her zu mir“, Grosse's „Leda“, Lier's „Mondscheinbild“, Leonhardi's „Waldlandschaft“, Oehme's „Steinbruch“ und Choulant's „Peterskirche“.

Auch aus dem mit Landesmitteln ausgestatteten „Oeffentlichen Kunstfonds“ wurden in den sechziger Jahren einzelne neuere Bilder angeschafft: z. B. 1867 Hübner's „Disputation Luther's mit Dr. Eck“, 1869 Hofmann's „Ehebrecherin vor Christus“.

Erst seit jener einmaligen Bewilligung bedeutender Mittel für Kunstzwecke (1873) aber konnten hervorragende moderne Bilder in grösserer Anzahl angekauft werden. Es würde zu weit führen, diese Gemälde hier aufzuzählen. Doch sei bemerkt, dass aus diesem Fonds z. B. 1876 Osw. Achenbach's „Rocca di Papa“, 1877 Defregger's „Abschied von der Sennerin“, 1878 L. Pohle's Bildnis Peschel's, 1879 Fr. Aug. Kaulbach's „Maitag“, 1882 Hofmann's „Jesus im Tempel“ und Andreas Achenbach's „Gracht im Mondschein“, fernerhin 1884 als letztes Bild E. v. Gebhardt's „Waschung des Leichnams Christi“ erworben wurden. Seit dieser Zeit ist die Galerie-Verwaltung für die Erwerbung von Gemälden auf die Mittel angewiesen, welche ihr in jeder Finanzperiode neu bewilligt werden. Immerhin aber war sie im Stande, aus solchen Mitteln, ausser den bereits erwähnten älteren Bildern, z. B. 1888 das „Vaterunser“ von Gabriel Max, 1889 den „Christus am Kreuz“ von M. Munkacsy, 1890 den „Sommer“ von Hans Makart, und den „Frühlingsreigen“ von Arnold Böcklin, 1892 die „Heilige Nacht“ von Fritz von Uhde und Ad. v. Menzel's „Predigt in der Klosterkirche“, 1893 die „Pietà“ von Max Klinger, 1894 den „Judas Ischarioth“ von Hermann Prell, 1896 Gari Melchers' „Schiffszimmermann“ und Const. Meunier's „Puddler“, 1900 Puvis de Chavannes', des grossen Franzosen, bekannte „Fischerfamilie“ und Leibl's „Strickende Mädchen“, 1902 den „Krieg“ von Arn. Böcklin, 1904 Gust. Courbet's berühmte „Steinklopfer“ und Th. Couture's „Vogelsteller“ zu erwerben.

Parallel mit diesen Erwerbungen aus öffentlichen Mitteln aber gingen seit 1880 die Anschaffungen aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung. Der Maler Max Heinrich Ed. Pröll, der sich nach seinem Pflegevater, dem Farbenfabrikanten Anton Heuer, Pröll-Heuer nannte, hinterliess dem Akademischen Rat bei seinem 1879 erfolgten Tode ein bedeutendes Vermögen als Stiftung, aus deren Ertrag nach Auswahl des Akademischen

Rates Gemälde lebender deutscher Künstler, vorzugsweise auf den Dresdner Kunstausstellungen, für die Galerie erworben werden. Durch diese Stiftung erwarb die Galerie bereits über 100 zum teil vorzügliche Bilder neuerer Meister. Künstler wie H. Baisch, Carl Bantzer, Greg. von Bochmann, Eug. Bracht, E. Dücker, Carlos Grethe, H. F. Gude, Th. Hagen, Karl Haider, R. Haug, Ludwig Herterich, Graf Kalckreuth d. j., Chr. Kröner, Gotth. Kuehl, F. v. Lenbach, Carl Ludwig, G. Lührig, Karl Mediz, P. Meyerheim, Rich. Müller, Hans Olde, W. Riefstahl, G. Schönleber, Hans Thoma, E. Zimmermann, Heinr. Zügel, O. Zwintscher, um nur diese zu nennen, verdanken ihr ihre Vertretung in unserer Sammlung. Menzel's „Motiv aus Kissingen" und „Markt von Verona" sind die letzten Erwerbungen dieser Stiftung.

Die übrigen Quellen gelegentlicher Erwerbungen, sowie die zahlreichen Einzelschenkungen, deren die Galerie sich zu erfreuen gehabt, brauchen, da sie im Texte namhaft gemacht worden sind, hier nicht im voraus aufgezählt zu werden. Dankbar gedacht sei an dieser Stelle nur noch der Professor Bertrand'schen Schenkung, durch welche die Galerie 1882 um fünf ausgezeichnete Bilder Anton Graff's (N. 2173—2177) bereichert wurde, des Moritz Winkler'schen Vermächtnisses, durch das 1884 neun Bilder, unter ihnen unser frühestes Bild Andreas Achenbach's und ein Hauptbild Oswald Achenbach's in die Galerie gelangten, ferner des Ed. Nossky'schen Vermächtnisses, durch das 1893 siebzehn ältere und zwei neuere Bilder erworben wurden und der W. Lesky'schen Schenkung, durch die die Galerie 1897 in den Besitz von Böcklin's „Pan und Syrinx" und von Dreber's „Dianabad", 1904, nach dem Tode Lesky's, in den Besitz von Oehmichen's „Wartezimmer im Gericht" kam; 1901 schenkte ein anderer Dresdner Kunstfreund, Herr Louis Uhle, so feine Bilder, wie die beiden ursprünglichen Flügel von Uhde's „Heilige Nacht" und das frühe Selbstbildnis W. Trübner's; 1902 folgte Herr Geh. Komm.-Rat Lingner mit Böcklin's Prachtbild „Der Sommertag"; 1903 aber machte Herr Ed. Cichorius die wertvolle Schenkung von zwei bekannten Oelgemälden Ludw. Richter's und drei Oelgemälden Jos. Ant. Koch's, des Begründers der deutschen Ideallandschaft des

19. Jahrhunderts. Endlich darf nicht vergessen werden, dass 1905 die beiden berühmten Bildnisse Lukas Cranach's d. ä. von 1514, die Heinrich den Frommen und seine Gemahlin darstellen (N. 1906G und 1906H) mit Genehmigung der Generaldirektion der Königl. Sammlungen vom Königl. Historischen Musuem der Gemäldegalerie überwiesen wurden.

Die Literatur über die Dresdner Galerie ist im Laufe des 19. Jahrhunderts mächtig angewachsen. Soweit sie uns für die vorliegende Arbeit interessiert, wird sie im Texte genannt werden. Auch die immer zahlreicher werdenden Vervielfältigungen nach Bildern der Galerie können hier um so weniger aufgezählt werden, als der grossen photographischen Galeriewerke schon oben an anderer Stelle (S. XXVI) gedacht worden ist. Doch sei an Fr. Hanfstaengl's in der Geschichte des Steindrucks Epoche machendes, in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstandenes lithographisches Galeriewerk erinnert.

Ferner sei bemerkt, dass das alte amtliche in Kupfer gestochene Galeriewerk durch die Herausgabe eines vollständigen dritten Bandes 1872 einen vorläufigen Abschluss fand. An dieses Werk schloss sich seit 1881 unter dem Titel „Kupferstiche nach Werken neuerer Meister in der Königl. Gemäldegalerie zu Dresden" ein modernes Galeriewerk an. Wilh. Rossmann, der 1885 verstorbene vortragende Rat der Generaldirektion, gab es heraus und schrieb den Text zu ihm; nach Rossmann's Tode wurde es 1886 zum Abschluss gebracht.

Auf andere Einzelheiten aus der Verwaltungsgeschichte der Dresdner Galerie während der letzten Jahrzehnte einzugehen, ist die Zeit noch nicht gekommen. Was in ihnen erreicht worden ist und was die Gegenwart erstrebt, wird die Zukunft würdigen müssen.

ERSTER HAUPTTEIL

DIE ALTEN GEMÄLDE

(BIS ZUM ENDE DES XVIII. JAHRHUNDERTS)

Erläuterungen

1. Die eingeklammerten Nummern der Abteilung älterer Bilder bis N. 2189 sind diejenigen des letzten Hübner'schen Kataloges von 1880; die eingeklammerten Nummern der Abteilung neuerer Bilder von N. 2190 an sind die des Katalogs von 1902.
2. Ein vergleichendes Nummernverzeichnis in Bezug auf die seit 1887 notwendig gewordenen Aenderungen befindet sich im Anhang.
3. Die Buchstaben und Zahlen unter den eingeklammerten Nummern verweisen auf die Wände, an denen die Bilder aufgehängt sind; voranstehende grosse Buchstaben deuten auf die grossen Haupt- und Nebensäle des ersten Stockwerkes und der Mittelräume der neuen, südöstlichen Abteilung des Erdgeschosses, voranstehende Zahlen auf die kleineren Zimmer aller drei Stockwerke. Die einzelnen Wände sind im ersteren Falle durch Zahlen, im letzteren durch kleine Buchstaben angedeutet. Man vergl. den vorn eingehefteten Plan. Wenn die Kataloge fast aller anderen Galerien davon absehen, die Standorte der Bilder anzugeben, so liegt das wohl an der Unmöglichkeit, einzureihenden Neuerwerbungen gegenüber allen Bildern ihre Plätze während der Dauer einer Katalogauflage zu erhalten. Wenn der Dresdner Katalog trotzdem dabei bleibt, die Standorte anzugeben, so geschieht dies in der Voraussetzung, dass die Besucher mit den im Laufe einiger Jahre notwendig werdenden geringen Verschiebungen Nachsicht haben werden.
4. Die Maasse sind in Metern und Zentimetern angegeben.
5. Die Erklärung der Abkürzungen und Zeichen befindet sich vor der geschichtlichen Einleitung.
6. Die Bezeichnungen „links“ und „rechts“ beziehen sich, wenn das Gegenteil sich nicht aus dem Wortlaute ergibt, stets auf den Standpunkt des Beschauers.

ERSTER ABSCHNITT

Die byzantinische Schule*)

Christus in der Vorhölle. Goldgrund. Umgeben von den Erlösten des alten Bundes, steht der Heiland in mandelförmigem Nimbus auf den gesprengten Pforten der Hölle, im Begriffe Adam und Eva emporzuziehen. Unten im schwarzen Schlunde: Schloss, Schlüssel, Kette, Beil, Nägel, Zange u. s. w.

1
(1)
R 5

Pappelholz; h. 0,21½; br. 0,17. — Nach einer Inschrift auf der Rückseite schon 1673 in der Kunstkammer. Nach H. mit N. 2 und 3 1672 durch den Obersten Christoph von Degenfeldt geschenkt. Das Beutel'sche Zugangs-Inventar (Hh. S. 247) und das Kunstkammer-Inventar von 1741 bestätigen diese Herkunft jedoch nur für N. 3 und zwei nicht mehr vorhandene Bilder. — Oben auf der Vorderseite steht in altslawischen Buchstaben (zuerst in Dresden 1673 vom »moskowitischen Gesandten« übersetzt): Woskresenie (Christo(wo), d. h. »Auferstehung Christi«. Die Höllenfahrt ist hier also schon mit zur Auferstehung gerechnet. Vergl. »Das Handbuch der Malerei vom Berge Athos«, übersetzt etc. von G. Schäfer, Trier 1855, S. 207. — Auf die Höllenfahrt deuten auch die Namensinitialen neben den einzelnen Gestalten. Ausser denjenigen des Heilandes konnten diejenigen Adam's, Eva's, Noah's, Moses' entziffert werden. Die Inschriften beweisen den slawischen Ursprung des Bildchens.

Die Verklärung Christi. Goldgrund. Der Heiland auf dem Gipfel des Berges Tabor in doppeltem (pfeilförmigem in mandelförmigem) Nimbus. Links neben ihm Elias, rechts Moses,

2
(2)
R 5

*) Die altchristliche und mittelalterliche byzantinische Schule hat ihren Stil im Kultusgebiete der griechischen Kirche, auch in demjenigen slawischer Zunge, erstarrt und handwerksmässig bis in unsere Tage fortgepflanzt. Wenn wir dieser Schule ihrer früheren Anfänge wegen ihren bisherigen Platz an der Spitze unseres Verzeichnisses lassen, so soll damit doch keineswegs gerade unseren Bildern ein so hohes Alter beigemessen werden.

durch ihre Namensinitialen über ihren Köpfen gekennzeichnet. Die drei Jünger am Abhange sind, nach Ev. Luc. IX. 28, Petrus, Johannes und Jakobus. Oben in der Mitte steht (unortographisch) Ἡ Μεταμόρφωσις (Die Verklärung).

Tannenholz; h. 0,38½; br. 0,28. — Am 11. Jan. 1674 (nicht 1672, wie bei H.) durch den Obersten Christoph von Degenfeldt dem Kurfürsten Joh. Georg II. geschenkt und in die Kunstkammer aufgenommen. (Hh. S. 274.) Noch 1741 in der Kunstkammer.

3
(3)
R 5

Der heilige Gregor. Goldgrund. Der graubärtige Heilige sitzt auf reichem goldenen Throne. Mit der Linken hält er sein Buch aufgeschlagen, die Rechte hat er segnend erhoben. Sein Name ΓΡΗΓΟΡΙΟϹ steht oben zu beiden Seiten seines Kopfes.

Pappelholz; h. 0,13½; br. 0,11. — Am 4. Nov. 1672 durch den Obersten von Degenfeldt mit zwei nicht erhaltenen Gegenstücken, die den heil. Jakobus und den heil. Basilius darstellten, dem Kurfürsten Joh. Georg II. geschenkt. Der Oberst hatte sie von einem griechischen Patriarchen erhalten. 1741 befanden sich noch alle drei in der Kunstkammer. Vgl. auch Hh. S. 274.

4
(4)
R 5

Maria mit dem Kinde. Halbfigur nach rechts auf Goldgrund. Maria bietet dem Kinde die linke Brust. Die griechischen Initialen oben links und rechts bedeuten »Mutter Gottes«, diejenigen über dem Kopfe des Kindes »Jesus«.

Pappelholz; h. 0,22; br. 0,17½. — 1857 aus Prof. Steinla's Sammlung.

ZWEITER ABSCHNITT

Die italienischen Schulen

I. Die Italiener bis zum Ende des XV. Jahrhunderts

A. Die florentinische Schule

Schule Giotto's

Giotto di Bondone, geb. um 1266 zu Colle bei Florenz, gest. den 8. Jan. 1337 zu Florenz. Hauptmeister des Uebergangs vom Mittelalter zur Neuzeit. Tätig in Florenz, Assisi, Ferrara, Verona, Ravenna, Rom, Padua und Neapel.

Johannes der Täufer im Gefängnis. Rechts hinter dem Gitterfenster der Täufer, vor ihm drei Wachen. Links die beiden Jünger, die ihm Botschaft vom Heiland bringen. Ev. Matth. XI, 2—6. Hinter ihnen eine weibliche Gestalt mit einer Speiseschüssel. Oben im Medaillon die Halbfigur eines bärtigen Heiligen. **5** (16) R 5

Ital. Pappelholz; h. 0,59½; br. 0,35. — 1860 aus Woodburne's Nachlass in London. — Damals und bei H. dem Tommaso di Stefano, gen. Giottino (1324—1357) zugeschrieben; doch berechtigt das »einzig erhaltene Werk« dieses Meisters, der Freskencyklus in S. Croce zu Florenz, keineswegs zu dem Schlusse, dass auch dieses Bild von ihm herrühre. Vielleicht eine Kopie nach einem Bilde Giotto's. So auch Berenson. Nach P. Schubring (S. 56) wahrscheinlich von Mariotto di Nardo, dem Neffen und Schüler Andrea Orcagna's († 1368 in Florenz), demnach nicht Schule Giotto's, sondern Schule Orcagna's. — Phot. Tamme; Bruckm.

Die Beweinung Christi. Die Halbfigur des entseelten Heilandes steht aufrecht im Sarkophage. Die drei Marien machen sich um ihn zu schaffen. Seine Mutter hat ihren linken Arm um seine Schulter gelegt und küsst seine Lippen. **6** (7) R 5

Ital. Pappelholz; rund mit gotischem Vierpass; h. 0,19½; br. 0,29½. — 1857 von Prof. Steinla geschenkt.

Schule des Fiesole

Fra Giovanni da Fiesole, gen. Fra Angelico oder Beato Angelico, geb. 1387 im Florentinischen, gest. d. 18. März 1455

Auch aus dem mit Landesmitteln ausgestatteten „Oeffentlichen Kunstfonds“ wurden in den sechziger Jahren einzelne neuere Bilder angeschafft: z. B. 1867 Hübner's „Disputation Luther's mit Dr. Eck“, 1869 Hofmann's „Ehebrecherin vor Christus“.

Erst seit jener einmaligen Bewilligung bedeutender Mittel für Kunstzwecke (1873) aber konnten hervorragende moderne Bilder in grösserer Anzahl angekauft werden. Es würde zu weit führen, diese Gemälde hier aufzuzählen. Doch sei bemerkt, dass aus diesem Fonds z. B. 1876 Osw. Achenbach's „Rocca di Papa“, 1877 Defregger's „Abschied von der Sennerin“, 1878 L. Pohle's Bildnis Peschel's, 1879 Fr. Aug. Kaulbach's „Maitag“, 1882 Hofmann's „Jesus im Tempel“ und Andreas Achenbach's „Gracht im Mondschein“, fernerhin 1884 als letztes Bild E. v. Gebhardt's „Waschung des Leichnams Christi“ erworben wurden. Seit dieser Zeit ist die Galerie-Verwaltung für die Erwerbung von Gemälden auf die Mittel angewiesen, welche ihr in jeder Finanzperiode neu bewilligt werden. Immerhin aber war sie im Stande, aus solchen Mitteln, ausser den bereits erwähnten älteren Bildern, z. B. 1888 das „Vaterunser“ von Gabriel Max, 1889 den „Christus am Kreuz“ von M. Munkacsy, 1890 den „Sommer“ von Hans Makart, und den „Frühlingsreigen“ von Arnold Böcklin, 1892 die „Heilige Nacht“ von Fritz von Uhde und Ad. v. Menzel's „Predigt in der Klosterkirche“, 1893 die „Pietà“ von Max Klinger, 1894 den „Judas Ischarioth“ von Hermann Prell, 1896 Gari Melchers' „Schiffszimmermann“ und Const. Meunier's „Puddler“, 1900 Puvis de Chavannes', des grossen Franzosen, bekannte „Fischerfamilie“ und Leibl's „Strickende Mädchen“, 1902 den „Krieg“ von Arn. Böcklin, 1904 Gust. Courbet's berühmte „Steinklopfer“ und Th. Couture's „Vogelsteller“ zu erwerben.

Parallel mit diesen Erwerbungen aus öffentlichen Mitteln aber gingen seit 1880 die Anschaffungen aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung. Der Maler Max Heinrich Ed. Pröll, der sich nach seinem Pflegevater, dem Farbenfabrikanten Anton Heuer, Pröll-Heuer nannte, hinterliess dem Akademischen Rat bei seinem 1879 erfolgten Tode ein bedeutendes Vermögen als Stiftung, aus deren Ertrag nach Auswahl des Akademischen

Rates Gemälde lebender deutscher Künstler, vorzugsweise auf den Dresdner Kunstausstellungen, für die Galerie erworben werden. Durch diese Stiftung erwarb die Galerie bereits über 100 zum teil vorzügliche Bilder neuerer Meister. Künstler wie H. Baisch, Carl Bantzer, Greg. von Bochmann, Eug. Bracht, E. Dücker, Carlos Grethe, H. F. Gude, Th. Hagen, Karl Haider, R. Haug, Ludwig Herterich, Graf Kalckreuth d. j., Chr. Kröner, Gotth. Kuehl, F. v. Lenbach, Carl Ludwig, G. Lührig, Karl Mediz, P. Meyerheim, Rich. Müller, Hans Olde, W. Riefstahl, G. Schönleber, Hans Thoma, E. Zimmermann, Heinr. Zügel, O. Zwintscher, um nur diese zu nennen, verdanken ihr ihre Vertretung in unserer Sammlung. Menzel's „Motiv aus Kissingen“ und „Markt von Verona“ sind die letzten Erwerbungen dieser Stiftung.

Die übrigen Quellen gelegentlicher Erwerbungen, sowie die zahlreichen Einzelschenkungen, deren die Galerie sich zu erfreuen gehabt, brauchen, da sie im Texte namhaft gemacht worden sind, hier nicht im voraus aufgezählt zu werden. Dankbar gedacht sei an dieser Stelle nur noch der Professor Bertrand'schen Schenkung, durch welche die Galerie 1882 um fünf ausgezeichnete Bilder Anton Graff's (N. 2173—2177) bereichert wurde, des Moritz Winkler'schen Vermächtnisses, durch das 1884 neun Bilder, unter ihnen unser frühestes Bild Andreas Achenbach's und ein Hauptbild Oswald Achenbach's in die Galerie gelangten, ferner des Ed. Nossky'schen Vermächtnisses, durch das 1893 siebzehn ältere und zwei neuere Bilder erworben wurden und der W. Lesky'schen Schenkung, durch die die Galerie 1897 in den Besitz von Böcklin's „Pan und Syrinx“ und von Dreber's „Dianabad“, 1904, nach dem Tode Lesky's, in den Besitz von Oehmichen's „Wartezimmer im Gericht“ kam; 1901 schenkte ein anderer Dresdner Kunstfreund, Herr Louis Uhle, so feine Bilder, wie die beiden ursprünglichen Flügel von Uhde's „Heilige Nacht“ und das frühe Selbstbildnis W. Trübner's; 1902 folgte Herr Geh. Komm.-Rat Lingner mit Böcklin's Prachtbild „Der Sommertag“; 1903 aber machte Herr Ed. Cichorius die wertvolle Schenkung von zwei bekannten Oelgemälden Ludw. Richter's und drei Oelgemälden Jos. Ant. Koch's, des Begründers der deutschen Ideallandschaft des

Ital. Pappelholz; h. 0,46½; br. 0,31. — Zuerst im Katalog von 1848. — Gegenstück zum vorigen. — Vergl. die Bemerkungen zu diesem. — Phot. Ges.

Lorenzo di Credi

Geb. zu Florenz 1456 oder 1457, gest. daselbst den 12. Jan. 1537. Vgl. Ch. Loeser in L'Arte IV, 1901, p. 135—137. Neben Leonardo da Vinci Hauptschüler des Andrea del Verrocchio. Tätig hauptsächlich in Florenz.

13
(39)
1 c

Maria mit dem Kinde und Johannes. Kniestück. Die heilige Familie sitzt in einfachem Gemache. Links ein Bett mit grauen Vorhängen und roter Decke; rechts Blick zum Fenster hinaus in eine reiche Landschaft. Auf Maria's mit rotem Kissen bedecktem linken Knie sitzt das nackte Christkind und greift nach einer schwarzen Beere, die jene ihm mit der Rechten reicht. Links unten, anbetend, der kleine Johannes.

Ital. Pappelholz; h. 0,38½; br. 0,31. — 1860 aus Woodburne's Nachlass, London. — Das Bild trug damals schon die Benennung Lorenzo di Credi, wurde in Dresden jedoch unbegründeter Weise auf Leonardo da Vinci's Namen getauft, für den es nicht zart genug im Helldunkel und bei aller seiner Feinheit nicht fein genug in der Zeichnung ist. Ebenso unbegründet erscheint uns Morelli's Ansicht (Lerm. S. 240—243), dass das Bild nur von einem niederländischen Nachahmer Lor. di Credi's herrrühre oder (2. Aufl. 341—349) nach einer Zeichnung Andrea del Verrocchio's von niederländischer Hand ausgeführt sei. Man vergleiche dazu die schöne Silberstiftzeichnung des Dresdner Kupferstich-Kabinetts, die hier früher ebenfalls dem Leonardo, von Morelli anfangs (wohl mit Recht) dem Credi, zuletzt aber dem Verrocchio zugeschrieben wurde. Ein erneuter Vergleich mit dem auch von Morelli (Lerm. it. p. 214) anerkannten Jugendwerke Lorenzo's, der thronenden Madonna im Dome zu Pistoja, hat uns bestätigt, dass unser Bild ein echtes frühes Werk Lorenzo di Credi's ist. Schon Cr. u. Cav. (III. S. 151) waren übrigens geneigt, das Bild als Werk Lor. di Credi's gelten zu lassen und Bode schrieb bereits 1873 bei v. Zahn (VI. S. 194), kein Kenner habe je die Urheberschaft Credi's angezweifelt. Ebenso Bode's neueste Aeusserung dazu im Repert. XXII, 1899 S. 392. — Phot. Braun VIII, 2; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

14
(44)
1 c

Heilige Familie. Vor dunkler Rennaissancehalle, durch deren Bogen man in eine reiche Landschaft hinausblickt, kniet die Jungfrau und betet ihr Kind an, das links vorn, an eine Korngarbe gelehnt, einen pickenden Stieglitz beobachtet. Josef sitzt rechts in der Landschaft.

Ital. Pappelholz; h. 0,87½; br. 0,65. — 1874 aus der Sammlung Barker, London. — Vom Ende der mittleren Zeit des Meisters. — Von anderen, auch von Berenson, nur für ein Schulbild gehalten. — Phot. Braun IV, 2; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.



No. 13. Lorenzo di Credi.



No. 14. Lorenzo di Credi.



No. 43. Francesco Cossa.



No. 48. Francesco Francia.

Tafel I.

Maria zwischen Heiligen. Sie thront vor dem mittleren, mit grün-rotem Vorhange verhängten Bogen einer dreibogigen Renaissancehalle. Das nackte Christkind auf ihrem Schosse wendet sich lebhaft nach links, wo der heil. Sebastian in der Kleidung der Zeit des Meisters seinen Pfeil in der Linken erhebt. Rechts der Evangelist Johannes. Vorn unten ein Blumentopf.

15
(45)
1 b

Ital. Pappelholz; h. 1,75; br. 1,76½. — 1874 aus der Sammlung Barker, London. — Etwas hartes und kaltes Bild der späteren Zeit des Meisters. — Phot. Braun, II, 3; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

Schule Domenico Ghirlandajo's

Dom. di Tommaso Bigordi, gen. Ghirlandajo, geb. zu Florenz 1449, gest. daselbst den 11. Jan. 1494, war ein Schüler Alesso Baldovinetti's, ein Lehrer Michelangelo's. Tätig hauptsächlich in Florenz, doch auch in Rom und S. Gimignano.

Die Geburt Christi. Links ruht der kleine Heiland, der den linken Zeigefinger an den Mund legt, zwischen den Knien Joseph's. Rechts vor dem Stalle kniet Maria, anbetend ihrem Kinde zugewandt. Ueber der Berglandschaft links der Stern.

16
(38)
R 4

Von ital. Pappelholz auf Leinwand übertragen; annähernd rund; h. 0,77; br. 0,76. — 1857 aus Steinla's Sammlung. — Schon bei H. nur als Schulbild bezeichnet. Cr. u. Cav. (III, S. 255) und Lerm. (1. Aufl. S. 235) denken sogar nur an die Schule Seb. Mainardi's, des Schwagers und Nachahmers Ghirlandajo's. Das Original Mainardi's scheint das bessere Exemplar mit etwas veränderter Landschaft bei Mr. Theodore C. Hope in London zu sein. — Phot. Braun X, 5; Bruckm.

Der Erzengel Michael. Kniestück nach rechts auf hellblauem Grunde. Der Engel trägt über seinem Harnisch einen roten Mantel, das Schwert in der R., die Weltkugel in der L.

17
(17)
1 a

Ital. Pappelholz; rund; h. u. br. 0,22. — 1860 aus Woodburne's Nachlass, London. — Gegenstück zum folgenden. — Früher unbegreiflicher Weise Starnina (zweite Hälfte des XIV. Jahrhunderts) benannt, obgleich es unverkennbar 100—125 Jahr jünger ist und am meisten an die Schule Ghirlandajo's erinnert. Vergl. Cr. u. Cav. II, S. 75; Lerm. S. 244. — Phot. Bruckm.

Der Erzengel Raphael. Kniestück nach links auf hellblauem Grunde. Er trägt einen gelben Mantel auf weissem Kleide, hält den Kasten mit der Galle des Fisches in der Rechten und führt den kleinen Tobias an der Linken.

18
(18)
1 a

Ital. Pappelholz; rund; h. 0,22; br. 0,21½. — 1860 aus Woodburne's Nachlass, London. — Gegenstück zum vorigen. Vergl. die Bemerkungen zu diesem. — Phot. Bruckm.

Schule Filippino Lippi's

Filippino Lippi, geb. zu Prato 1457 oder 1458, gest. zu Florenz den 18. April 1504. Schüler Fra Diamante's unter dem Einfluss seines Vaters, des Fra Filippo Lippi, und Sandro Botticelli's. Tätig zumeist in Florenz.

19
(46)
1 c

Maria mit dem Kinde. Maria als Halbfigur, nach links gewandt. Sie hält das Kind fest, das links auf einer Mauer sitzt und in einem Buche blättert.

Ursprünglich auf Holz; 1864 durch Schirmer auf Leinwand übertragen; h. 0,48; br. 0,37. — 1857 aus Steinla's Nachlass. — Früher als eigenhändiges Werk Filippino's, aber nur schwächeres Schulbild. So auch Lerm. S. 246 (2. Aufl. S. 337). — Phot. Ges.; Bruckm.

Piero di Cosimo

Geb. 1462 zu Florenz, gest. daselbst 1521. Schüler und Gehilfe des Cosimo Roselli, nach dem er sich nannte; eigentlich hiess er nach seinem Vater Piero di Lorenzo. Arbeitete in Florenz und 1482—1484 in Rom.

20
(24)
D 3

Heilige Familie. An einem Einzelfelsen vor reicher Landschaft kniet Maria über das nackte Kind gebeugt, das, halb von ihr gehalten, links neben ihr liegt und seinen kleinen rechten Arm auf ein weisses Kissen lehnt. Weiter links sitzt der etwas ältere Johannesknabe, der den Kreuzesstab in der Linken hält, mit der Rechten aber liebkosend den Kopf des Christuskindes berührt. Ganz links kniet Joseph mit anbetend gefalteten Händen. Auf der Spitze des Felsens über der heiligen Gruppe sitzen zwei langbekleidete Engel, halten ein Notenbuch zwischen sich und singen.

Ital. Pappelholz; rund; h. 1,65; breit 1,63½. — 1860 aus Woodburne's Nachlass in London; vorher im Besitze der Familie Venerosi zu Pisa. — Früher Luca Signorelli zugeschrieben. Als Werk Piero di Cosimo's, unzweifelhaft mit Recht, zuerst von Gust. Frizzoni, dann von W. Bode (Zahn's Jahrbücher VI, S. 198) erkannt, desgl. von Lerm. S. 232 (2. Aufl. 338), von Ulmann im Jahrb. der K. Pr. K.-S. XVII 1896, S. 126 und von Fritz Knapp, Piero di Cosimo, Halle a. S. 1899, S. 52, Tafel V. — Phot. Braun III, 2; Phot. Ges.; Tamme; Hanfstängl; Bruckmann.

Werkstatt des Raffaello dei Capponi

Raffaello di Bartolommeo di Niccolò Capponi ward Mitglied der Gilde in Florenz den 15. Nov. 1499; bezeichnete die Madonna

im Spedale di Santa Maria Nuova 1500 mit seinem Namen. Einige, auch Cr. u. Cav. III, S. 208—209, identifizierten ihn mit Raff. di Bartolommeo di Giovanni, genannt Raffaellino del Garbo (um 1466—1524). Dagegen schon Milanesi. Vasari IV, p. 234.

Maria mit dem Kinde und Heiligen. Kniestück. Die Mutter Gottes steht vor grün verhängtem Mauerpfeiler und hält das Kind auf ihrem linken Arm. Links der heilige Hieronymus, rechts der heil. Franziskus. Ganz vorn eine Balustrade, an der ein Wappen angebracht ist.

21
(47)
R 4

Ital. Pappelholz; rund; h. 0,76; br. 0,75. — 1857 aus Steinla's Sammlung. — Von Cr. u. Cav. III, S. 214 wird mindestens die Figur des heil. Hieronymus als eigenhändige Arbeit anerkannt, das übrige »möglicherweise« als Schulwerk bezeichnet. Nach Lerm. S. 246 (2. Aufl. 338) dagegen überhaupt eine schwächere Hand. Das letztere scheint uns auch richtiger zu sein. Jedenfalls handelt es sich um den von der umbrischen Schule beeinflussten Meister des Bildes von 1500 in S. Maria Nuova zu Florenz. — Phot. Ges.; Tamme; Bruckm.

Unbestimmter Florentiner

Ende des XV. oder Anfang des XVI. Jahrhunderts.

Thronende Maria mit dem Kinde und Johannes. Kniestück. Ein Vorhang trennt den Thron von der Landschaft. Das Kind auf dem Schosse der Jungfrau wendet sich nach links und umarmt den kleinen Johannes.

22
(43)
R 3

Ital. Pappelholz; h. 0,58; br. 0,47. — 1857 aus Steinla's Sammlung. — Bei H. als Lorenzo di Credi; nach Cr. u. Cav. (IV, S. 431) von einem geringen Nachfolger des Botticelli und Filippino; nach Lerm. S. 245 (2. Aufl. 361) nur von einem schwachen Zeitgenossen Lorenzo's. Die jungen englisch-italienischen Forscher denken an Matteo Balducci, der allerdings zur umbrischen Schule gehört (vgl. Cr. u. Cav. IV, S. 319). — Phot. Braun IV, 4; Phot. Ges.; Hanfst.; Bruckm.

B. Sienesen und andere Toscaner

Unbestimmte Toscaner

XIII. Jahrhundert.

Thronende Madonna. Ganze Gestalt von vorn auf Goldgrund. Das Christkind im gelben Röckchen auf dem Schosse.

23
(5)
R 5

Ital. Pappelholz; h. 0,20½; br. 0,15. — 1860 aus Woodburne's Nachlass in London. Damals und bei H. dem Giunta Pisano zugeschrieben. Doch zeigt das Bildchen nur im allgemeinen den toscanischen Uebergangsstil aus dem Byzantinismus in die Richtung des hohen Mittelalters. Vergl. auch Lerm. S. 244. — Phot. Bruckm.

Sano di Pietro

Geb. zu Siena 1406, gest. daselbst 1481. Schüler des Sassetta. Archaistische Richtung. Tätig zumeist in Siena.

24
(8)
R 5

Mehrteiliges Bruchstück eines Schreins. Goldgrund. In der Umrahmung die Halbfiguren von zwölf Heiligen und (in der Giebelspitze) des Heilandes mit der Krone in den Händen. Im Giebelfelde die weissgekleidete Gottesmutter zwischen langbekleideten musizierenden Engeln, dem unten in der Landschaft knieenden heil. Thomas ihren Gürtel hinablassend. Unten links die heil. Margaretha, rechts ein heil. Bischof (der heil. Zenobius).

Ital. Pappelholz; h. 0,45; br. 0,33½. — Zuerst im Katalog von 1843 wie die beiden folgenden als Sano di Pietro, und so noch bei H. 1856. Bei H. seit 1862 jedoch nur als »Schule von Siena«. Doch haben sowohl Cr. u. Cav. (IV, S. 88) als auch Lerm. (S. 244) diese Bilder dem Sano zurückgegeben; und ein erneutes Studium der Bilder dieses Meisters in der Akademie zu Siena hat auch uns überzeugt, dass sie von ihm herrühren. So auch Schubring S. 53. — Phot. Tamme; Bruckm.

25
(9)
R 5

Auf Goldgrund bemaltes Kreuz. In der Mitte Christus am Kreuz; in den vier Ecken der Kreuzesarme, als Halbfiguren: oben der segnende Heiland, links Maria, rechts Johannes der Evangelist, unten Magdalena, den Kreuzesstamm umfassend.

Ital. Pappelholz; h. 0,53½; br. 0,43. — Die eine Hälfte des auseinandergesägten Kreuzes, dessen andere Seite die folgende Nummer ist. — Zuerst im Katalog von 1843. Vergl. die Bemerkungen zum vorigen Bilde. — Phot. Tamme; Bruckm.

26
(10)
R 5

Auf Goldgrund bemaltes Kreuz. In der Mitte Christus am Kreuz. In den vier Ecken der Kreuzesarme die Halbfiguren der vier Kirchenväter.

Ital. Pappelholz; h. 0,54; br. 0,43. — Die eine Hälfte des auseinandergesägten Kreuzes, dessen andere Seite die vorige Nummer ist. — Zuerst im Katalog von 1843. Vergl. die Bemerkungen zu N. 24. — Phot. Tamme; Bruckm.

Unbestimmte Sienesen

XIV. Jahrhundert.

27
(6)
R 5

Die Darstellung im Tempel. Schwarzer Grund. In der Mitte des gotischen Gebäudes der Altar. Links Josef und Maria, von denen jener die Tauben hält; hinter ihnen zwei Begleiterinnen. Rechts der Hohepriester mit dem Christkind im Arm; hinter ihm zwei Priester und Hannah mit der Rolle. Oben in zwei kleinen Medaillons die Verkündigung.

Ital. Pappelholz; h. 0,82; br. 0,54½. — 1874 aus Rom. — Bei H. als Original Giotto di Bondone's. Doch zeigt es den sienesischen Schulstil jener Zeit; etwa

denjenigen der Schule des Ambrogio Lorenzetti. Nach Schubring (S. 51) von einem unmittelbaren Schüler dieses Meisters, »mit hoher Wahrscheinlichkeit« von Nickolaus Bonachursi. Vergl. dessen bez. Bild N. 1109 in der Londoner National Gallery. — Phot. Ges.; Bruckm.

Maria mit dem Kinde. Halbfigur nach rechts auf Goldgrund. Das Christuskind in reicher, golddurchwirkter Tunika auf dem linken Arm der Jungfrau. **28** (11) R 5

Ital. Pappelholz; h. 0,27; br. 0,13. — 1846 aus Rumohr's Nachlass. Nach H. Schulrichtung Duccio's. Eher diejenige Lippo Memmi's. Vergl. Cr. u. Cav. II, S. 279. — Phot. Bruckm.

Zwei Flügel eines Altarwerks. 1. Links auf Goldgrund: a) oben, inschriftlich beglaubigt, die heil. Lucia und die heil. Clara; b) unten zwei männliche Heilige. 2. Rechts: a) oben, auf Goldgrund, zwei weibliche Heilige; b) unten, in einer Felsenlandschaft unter blauem Himmel, die Stigmatisierung des heil. Franz. **29** (12) R 5

Ital. Pappelholz; h. 0,54½; br. 0,26. — 1857 aus Steinla's Sammlung. Bei H. als im Stil Duccio's. Nach Cr. u. Cav. II, S. 279 Schule des Memmi. Etwa in der Art des Bartolo di Maestro Fredi (H. Thode). — Phot. Bruckm.

Maria. Brustbild halb nach rechts auf Goldgrund. Die Jungfrau trägt eine goldene Krone über weissem, goldgesticktem Schleier auf dem Haupte. **30** (13) R 5

Ital. Pappelholz; Bruchstück; h. 0,35; br. 0,29. — 1857 aus Steinla's Sammlung. Bei H. dem Lorenzetti zugeschrieben; gehört jedoch nur der Schule des Lorenzetti an. Vergl. Lerm. S. 244. — Phot. Tamme; Bruckm.

Der tote Heiland. Aufrecht, mit übereinandergelegten Armen liegt er in einem Sarkophage. Neben ihm kahle Bergabhänge, über ihm blauer Himmel. Rundbild in viereckiger goldgrundiger Tafel. **31** (14) R 5

Ital. Pappelholz; h. 0,21½; br. 0,21. — 1874 im Kunsthandel aus Berlin. Bei H. dem Lippo Memmi zugeschrieben; erinnert nach Lerm. S. 244 mehr an Barna; kann nur der Richtung dieser Meister zugeschrieben werden. Vergl. Schubring S. 53.

Bruchstück eines gotischen Altars. Goldgrund. Oben im Medaillon die Halbfigur des segnenden Heilands. Unten die thronende Jungfrau zwischen zwei weiblichen Heiligen. Das Kind steht auf ihrem Schosse. **32** (15) R 5

Ital. Pappelholz; h. 0,46; br. 0,19½. — 1846 aus Ruhmor's Nachlass. Schule des Lippo Memmi. So auch Cr. u. Cav. II, S. 279. — Phot. Bruckm.

Unbestimmter Sienese des XV. Jahrhunderts

Heilige Familie. Halbfiguren. Maria im blauen Mantel nach links. Das Kind sitzt fast nackt auf ihrem Schosse **33** (20) R 5

und hält einen Stieglitz in der Linken. Rechts hinter dem Stuhle Josef; links vorn Johannes der Täufer.

Ital. Pappelholz; h. 0,62½; br. 0,41½. — 1872 aus dem Pal. Piccolomini zu Siena. — Bei H. Andrea del Castagno zugeschrieben; doch gehört er der sienesischen Schule an. Einige denken an Pietro de Domenico, andere an Girolamo dei Benvenuti, Schubring (S. 55) an Matteo di Giovanni da Siena (um 1435 bis 1495). Vergl. Lerm. S. 238 bis 239 (2. Aufl. 338). — Phot. Bruckm.

C. Die umbrische Schule

Unbestimmter Meister des XV. Jahrhunderts

34 (29) R 5 **Maria mit dem Kinde und einem Engel.** Goldgrund. Der Engel steht links und reicht dem Kinde einen Korb Kirschen.

Ital. Pappelholz; h. 0,73½; br. 0,46½. — 1874 aus Rom. Bei H.: »Umbrische Schule«; nach Thode eher die des Matteo da Siena. Schubring, Loeser, Fabriczy und andere kehren aber mit Recht zu der Ansicht zurück, dass das Bild umbrisch, nicht sienesisch sei. — Phot. Bruckm.

Luca Signorelli

Geb. zu Cortona, wahrscheinlich 1441, gest. daselbst Ende 1523. Schüler des Piero della Francesca in Arezzo; später im Sinne der florentinischen Kunst der Uebergangszeit ins XVI. Jahrhundert entwickelt, erscheint er bereits als Vorläufer Michelangelo's. Tätig hauptsächlich in Cortona, Rom, Siena, Monte Oliveto, Città di Castello, Spoleto, Florenz und Orvieto.

36 (25 a) 1 a **Bemalter Pilaster.** Auf blauem Grunde drei Heilige in ganzer Gestalt übereinander: oben der Erzengel Raphael mit dem kleinen Tobias, in der Mitte der heil. Hieronymus, unten der heil. Bernhardin von Siena.

Ital. Pappelholz; h. 1,29½; br. 0,11. — 1874 aus der Sammlung Barker in London. Früher am Hauptaltar der Kirche San Donnino zu Florenz. Gegenstück zum folgenden. — Nach Cr. u. Cav. engl. III, p. 31 »fine genuine work«. Doch sind es offenbar nur Werkstattbilder nach Zeichnungen des Meisters. — Vergl. Ff. p. 208 und Lerm. 2. Aufl. S. 338. — Phot. Braun XII, 5; Bruckm.

37 (25 b) 1 a **Bemalter Pilaster.** Auf blauem Grunde drei Heilige in ganzer Gestalt übereinander: oben der heil. Bernhard, in der Mitte der heil. Onophrius, unten die heil. Dorothea.

Ital. Pappelholz; h. 1,29½; br. 0,11. — 1874 aus London. — Vergl. die Bemerkungen zum vorigen, seinem Gegenstück. — Phot. Braun XII, 5; Bruckm.

Schule des Perugino

Pietro Vanucci, gen. Perugino, geb. zu Città della Pieve 1446, gest. zu Castello Fontignano 1523. Tätig vornehmlich in

Perugia, Rom und Florenz. Haupt der umbrischen Schule der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts. Lehrer Raphael's.

Der heil. Crispinus. Brustbild ohne Hände nach links auf schwarzem Grunde. Bruchstück eines grösseren Bildes. **38** (26) R 5

Ital. Pappelholz; h. 0,35; br. 0,23½. — 1857 aus Steinla's Sammlung als Perugino. — Nach Cr. u. Cav. III, S. 266 »in der Weise des Melanzio«. Dagegen Lerm. 2. Aufl. S. 362. — Phot. Bruckm.

Der heil. Franziskus. Ganze Figur auf schwarzem Grunde. Der Heilige hat bereits die Nägelmale an Händen und Füssen. In der Linken hält er ein rotes Buch, in der Rechten ein goldenes Kreuz. **39** (27) R 5

Ital. Pappelholz; h. 0,23; br. 0,16. — 1857 von Nichols in London. Richtung des Giovanni lo Spagna (gestorben zwischen 1528 und 1533 in Spoleto), nicht aber, wie behauptet worden, eine Kopie nach dem heil. Franziskus der Raphael'schen Predellenbilder im Dulwich College Nr. 397. — Phot. Braun XII, 6; Bruckm.

Der heil. Rochus. Er liegt an dem alten Gemäuer zur Rechten in freundlicher Hügellandschaft, stützt sich auf seinen linken Arm und greift mit der rechten Hand nach der Wunde an seiner Lende. Links ein Hund, der ihm Brot bringt. **40** (28) R 5

Ital. Pappelholz; h. 0,22; br. 0,30. — 1857 aus Steinla's Sammlung. — Nach Thode von Eusebio di San Giorgio. — Phot. Bruckm.

Il Pinturicchio

Bernardino di Betto Biagio, gen. Il Pinturicchio. Geb. wahrscheinlich zu Perugia 1454, gest. zu Siena den 11. Dez. 1513. Vielleicht Schüler des Fiorenzo di Lorenzo in Perugia. Genosse Pietro Perugino's in Rom. Tätig in Perugia, Rom (1481—1502), Orvieto (1492—1496) und Siena (seit 1503).

Ein Knabe. Brustbild ohne Hände nach links. Der etwa 14jährige Knabe trägt einen roten Rock und eine blaue Kappe. Den Hintergrund bildet eine reiche Landschaft, in der links ein Schloss am Wasser liegt. **41** (31) 1 c

Ital. Pappelholz; h. 0,50; br. 0,35½. — Inventar 1722 A 73 als Werk eines Nachahmers Raphael's. Als vorzügliches Tempera-Werk der Frühzeit Pinturicchio's auch von Lermolieff (S. 245, 2. Aufl. 361) anerkannt. — Phot. Braun II, 2; Phot. Ges.; Tamme; Hanfstängl.; Bruckm.

Angeblich Marco Palmezzano

Geb. zu Forlì um 1456. Bez. Bilder zwischen 1485 und 1537. Unter dem Einfluss der Ferraresen und des Melozzo da Forlì.

42
(48)
R 4

Die Anbetung der Könige. Links unter dem Stalle Maria mit ihrem Kinde; neben ihr Josef auf seinen Stab gestützt. Der ältere König überreicht kniend seine Gabe; hinter ihm stehen die anderen beiden vor ihrem Gefolge.

Ital. Pappelholz; h. 0,61; br. 0,45. — Zuerst im Katalog von 1835 (N. 4) als »unbekannt«. Später, auf Rumohr's Rat, irrtümlich als Marco Palmezzano bezeichnet. Vergl. Lerm. 2. Aufl. S 362. Vielleicht gar moderne Fälschung. — Phot. Bruckm.

D. Die ferraresische Schule

Cosimo (Cosma) Tura

Genannt Cosmè. Geb. zu Ferrara 1432; gest. daselbst 1495. Tätig hauptsächlich in Ferrara; seit 1458 im ständigen Dienste des Herzogs. »Der eigentliche Charakterkopf der ferraresischen Schule« und neben Cossa ihr Hauptmeister im 15. Jahrhundert. Vgl. Venturi im Jahrb. d. K. Pr. K. S. IX, 1888, S. 3—40.

42 A
B 3

Der heil. Sebastian. An eine grüne Steinsäule gefesselt, richtet der von elf Pfeilen durchbohrte Heilige schmerzliche Blicke gen Himmel. In der Steinwand hinter der Säule öffnet sich links eine schlichte Holztür, durch die der blaue Himmel hereinschaut. Ein geharnischter Krieger ohne Kopfbedeckung mit feuerrotem Banner in der Linken hält hier Wache. Von den Inschriften an den Sockelschildern scheint nur die hebräische zur Linken (siehe unten) eine Bedeutung zu haben.

Ital. Pappelholz; h. 1,71½; br. 0,59. — 1896 von M. Guggenheim in Venedig. Früher, als N. 157, ein bekanntes Bild der Galerie Costabile zu Ferrara. Dort Anfangs dem Cossa, später wegen der hebräischen Inschrift, die »Magister Laurentius Costa« gelesen wurde, diesem Schüler des Tura (1460—1535) zugeschrieben. Vergl. Laderchi »La Pittura Ferrarese«, Ferrara 1856, S. 40 (»La preziosa tavola«) und Cr. u. Cav. V, S. 575. Neuerdings als Werk des Tura selbst anerkannt. Lermolieff, Berlin, 2. Aufl. 1893, S. 56: »ein untrügliches Werk des Cosmè«. Ebenso Fr. Harck im Jahrb. Pr. K. IX, 1888, S. 37 N. 49 Allerdings müssen die beiden letzten Worte der hebräischen Inschrift, die Herr Rabbiner Dr. Jak. Winter in Dresden uns gütigst entziffert hat, in der Tat ‚Laurenti . . Costa« gelesen werden, wogegen das erste Wort nach Schubring nicht als »Uphul«, d. h. »Magister«, und nicht als »Paulus«, sondern als »Ophos«, d. h. »Vollender«, zu lesen wäre. Costa hätte das Bild seines Meisters also vollendet; doch nimmt auch Schubring mit uns an, dass die Beihilfe Costa's sich nur auf Nebendinge beziehen kann. Auch Lermolieff erkannte an, dass die Inschrift Laurentius Costa laute, bemerkte aber dazu, dass die künstlerische Handschrift, die hier auf Tura deutet, entscheidender sein müsse als selbst eine echte alte Inschrift. — Phot. Tamme; Bruckm.

Francesco Cossa

Geb. in Ferrara um 1435; gest. 1477. Vgl. Lud. Frati in L'Arte III 1900 p. 300—317. Bis 1470 in Ferrara, später in Bologna nachweisbar. Neben Tura und Ercole Roberti ferraresischer Hauptmeister des XV. Jahrhunderts.

Die Verkündigung. In reicher Renaissancehalle, durch die man links in die Strasse, rechts in das Gemach mit dem Bette der Jungfrau blickt, kniet links mit erhobener Rechten der Engel in grünem Kleide und rotem, blaugefüttertem Mantel, steht rechts Maria in rotem Kleide und blauem, grüngefüttertem Mantel. Gottvater, als Brustbild am Himmel sichtbar, entsendet die Taube des heiligen Geistes. Vorn am Rahmen kriecht eine Schnecke mit ihrem Gehäuse.

43
(21)
1 b

Ital. Pappelholz; h. 1,37½; br. 1,13. — 1750 durch den Canonicus Luigi Crespi als Original A. Mantegna's aus der Kirche dell' Osservanza in Bologna. Später der florentinischen Schule, zuletzt bei H. dem Ant. Pollaiuolo (doch schon mit Fragezeichen) zugeschrieben. Von Cr. u. Cav. V, S. 563, richtig als ferraresisches Bild erkannt, doch ohne Grund dem Baldassar Estense zugeschrieben. Als Jugendwerk Cossa's zuerst von Lerm. S. 129 (vergl. 2. Aufl. 173) erkannt. Erneute *Studien in Italien*, besonders der Vergleich mit Cossa's Gemälden in der Pinakothek *und in der* »Madonna del Baracano« zu Bologna haben uns die Urheberschaft dieses Meisters bestätigt. So auch G. Frizzoni in der Zeitschrift f. b. K. XXIV 1889; S. 163—169. Die gefälschte Inschrift »Andreas Mantegna Patavianus fecit, A MCCCC« ist schon 1840 entfernt worden. — Phot. Braun VII, 1; Phot. Ges.; Hanfstängl; Tamme; Bruckm.

Schule des Fr. Cossa

Die Geburt Christi. Im leicht gebauten Stalle ist Maria anbetend vor dem Neugeborenen niedergesunken, während Josef von hinten gesehen, an einem Pfeiler kauert. Engel und Engelköpfe schweben über dem Kinde. Rechts der Zug der Könige in der braunen Felsenlandschaft Links tanzende und jubelnde Hirten.

44
(22)
1 b

Ital. Pappelholz; h. 0,26½; br. 1,14½. — Inventar 1754 I 302 als »Giotto« bei H. als »florentinische Schule«; nach Lerm. S. 244 allerdings toscanisch. Allein die undeutliche Inschrift links unten »Antonius (?) Florentius MCCCXXXIII« ist eine offenbare Fälschung; und das Bild ist in den Typen, besonders demjenigen der Madonna, so unverkennbar *ferraresisch*, dass wir es mit Cr. u. Cav. (V. S. 370) entschieden dieser Schule zuschreiben. — Phot. Tamme; Bruckm.

Ercole Roberti

Geb. nach 1450 zu Ferrara; gest. daselbst im Juni 1496. Nachfolger des Cosmè Tura, durch Jac. Bellini und Andr.

Mantegna beeinflusst. Tätig in Bologna (1482) und Ferrara (1479 und seit 1486). Vergl. Ad. Venturi im Arch. stor. 1889 II, p. 342.

45
(163)
1 b

Der Zug nach Golgatha. Der Zug bewegt sich von rechts nach links. Links in ihm die beiden Schächer. In der Mitte wird Christus mit dem Stricke um den Hals von rohen Kriegsknechten weitergezerrt und vorwärts gestossen. Rechts bricht Maria in sich zusammen, trägt eine Frau ihr Kind rittlings auf der Schulter, zieht eine andere das ihre eiligst an der Hand mit fort. Weiter zurück ein reitender Herold in rotem Rock und roter Mütze, die Trompete blasend. Im Hintergrunde eine kahle Berglandschaft.

Ital. Pappelholz; h. 0,35; br. 1,17. — 1750 unter Luigi Crespi's Vermittlung durch Guarienti aus der Sakristei der Kirche S Giovanni in Bologna. Als Predella des Hochaltars dieser Kirche hatte der Meister dieses Bild, nebst zwei anderen, nach Vasari (Ed. Mil. III, p. 145) gemalt. Das Mittelstück, eine Pietà, befindet sich in der Royal Institution zu Liverpool; das zweite Seitenstück ist das folgende. — Gest. nach einer Zeichnung des Florimachius von Jer. David. — Phot. Braun III, 10; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

46
(164)
1 b

Christi Gefangennahme. In der Mitte gibt Judas dem Heiland den Verräterkuss. Von rechts eilen die Schergen mit Fackeln und Spiessen lebhaft bewegt herbei. Von links legt ein anderer ihm bereits die Schlinge um den Hals. Weiter links Handgemenge, in dem Petrus dem Malchus das Ohr abhaut. Ganz vorn links schlafen fünf Jünger, weiter zurück kniet Christus am Oelberge. Ueber ihm der Engel mit dem Kelche. Hinten kahle Berglandschaft.

Ital. Pappelholz; h. 0,35; br. 1,18. — 1750 mit dem vorigen aus Bologna. Vergl. die Bem. zu diesem, seinem Gegenstücke. — Die Studienzeichnung zu einem Teile dieses Bildes befindet sich in den Uffizien zu Florenz. — Venturi im Arch. stor. II, p. 346 und Lerm. 2. Aufl. S. 183 Anm. 1. — Phot. Braun V, 3; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Nach Ercole Roberti

47
(23)
1 b

Die Mannalese. Im Vordergrunde lesen die Israeliten in den mannigfachsten Stellungen das Manna auf. Ganz links Moses und Aaron; ganz rechts eine Frau, die mit ihrem Kinde bildeinwärts schreitet. Im Mittelgrunde das Zeltlager in der Wüste. Hinten kahle Berge unter blauem Himmel.

Ital. Pappelholz; h. 0,30; br. 0,65½. — Zuerst nachgewiesen im Katalog v. 1835 als »Benozzo Gozzoli«. — Bei H. nur als »florentinische Schule«. — Sicher jedoch ferraresisch. — Das Original des Ercole Roberti, früher beim Earl of Dudley, befindet sich in der National Gallery zu London, N. 1217. — Phot. Tamme.

E. Die bolognesische Schule

Francesco Francia

Fr. Raibolini gen. Francia. Geb. zu Bologna 1450, gest. daselbst den 5. Jan. 1518. Anfangs zum Goldschmied gebildet; als Maler Schüler Fr. Cossa's in Bologna seit 1470, Nachfolger des Ferraresen Lorenzo Costa. Schulhaupt in Bologna.

48 (505) D 3

Die Taufe Christi. Der Heiland steht in der Mitte des Bildes, fast von vorn gesehen, auf dem ihn wie Eis tragenden Wasser des Jordans, in dem seine Beine sich spiegeln. Ueber ihm schwebt in kreisrundem Goldnimbus die Taube des heiligen Geistes. Links neben ihm am Ufer kniet Johannes der Täufer, die Schale in der Rechten, im Begriffe ihn zu taufen. Rechts stehen zwei Engel. Im Hintergrunde eine schlichte Berglandschaft. Bez. l. u. FRANCIA AVRIFEX. BON. F. M. D. VIIII.

Ital. Pappelholz; h. 2,09; br. 1,69. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 449. — Das Bild war nach Vasari (Ed. Milanesi III, p. 540—541) für Modena gemalt, befand sich jedoch nicht in der dortigen Galerie und kam unabhängig von dem Modeneser Ankauf der Jahre 1745—46 nach Dresden. — Bei der Beschiessung Dresdens 1760 wurde es durch Bombensplitter beschädigt. — Die angebliche Kopie in Hampton Court (Ff. p. 107; — Venturi im Arch. stor. 1890 III., p. 294; — Lerm. 2. Aufl. S. 217, Anm. 2) zeigt eine wesentlich abweichende Komposition. — Eine Zeichnung zum Christus in den Uffizien. — Phot. Braun I, 8; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

49 (503) 1 a

Die Anbetung der Könige. Links unter einem Baume neben einer Renaissance-Ruine sitzt Maria mit dem Kinde. Joseph kniet vorn neben ihr, zwei Hirten stehen hinter ihr. Der Jesusknabe wendet sich segnend nach rechts dem Zuge der heiligen drei Könige zu. Die beiden weissen sind bereits anbetend in die Knie gesunken, der schwarze steht noch hinter ihnen an der Spitze des zu Fuss und Ross folgenden Trosses. In der anmutigen Landschaft links ein Felsentor, rechts ein klarer Landsee.

Ital. Pappelholz; h. 0,41; br. 0,59. — Inv. 1754 I, 74 als »Perugino« und so auch noch im »Catalogue« von 1765 und im »Abrégé« von 1782. Im Katalog von 1826 jedoch bereits als Fr. Francia; und als Werk der reifsten Zeit des Meisters von der neueren Forschung allgemein anerkannt. Vergl. z. B. Cr. u. Cav. V, S. 610—611 und Lerm. S. 161, 2. Aufl. 217. — Gest. von A. Glaser. — Phot. Braun V, 7; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Giacomo Francia

Geb. zu Bologna um 1486; gest. daselbst 1557. Sohn und Schüler des Francesco Francia. Seit 1518 selbständig. Tätig zu Bologna.

50
(504)
1 a

Maria mit dem Kinde und Johannes. Halbfigur hinter einer Steinbrüstung, nach links gewandt. Maria hält mit beiden Händen das Christkind, das die Rechte segnend erhebt und in der Linken ein Spielvögelchen hält. Der kleine Johannes blickt rechts über die linke Schulter der Muttergottes herüber. Im Hintergrunde eine schlichte Landschaft.

Ital. Pappelholz; h. 0,57; br. 0,43½. — Inventar 1754 I, 37 als »Perugino«. So auch im »Catalogue« von 1765 und im »Abrégé« von 1782. — Als Fr. Francia seit dem Katalog von 1812. So noch bei H. Jedoch hat Lerm. S. 161 (2. Aufl. 217) darauf aufmerksam gemacht, dass es nur als Werkstattbild gelten kann. Der Benennung des Bildes N. 287 der Berliner Galerie und anderen bezeichneten Bildern Giacomo Francia's entsprechend, lassen wir ihm einstweilen den Namen des Sohnes des Meisters. Dr. Corrado Ricci denkt eher an einen anderen Schüler Francia's: Jacopo de' Boateri (vergl. dessen Madonnenbild im Pal. Pitti). Doch hat der Verfasser sich bei seinem jüngsten Aufenthalt in Italien von der Richtigkeit dieser Vermutung noch nicht überzeugen können. — Gest. von N. Lecomte. — Phot. Braun III, 5; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

F. Die Schulen Venedigs und seines Gebietes

Andrea Mantegna

Geb. zu Vincenza 1431, gest. zu Mantua den 13. Sept. 1506. Adoptivsohn und Schüler des Fr. Squarcione zu Padua. Weitergebildet unter dem Einflusse der Antike, Donatello's und seines Schwiegervaters Jacopo Bellini. Tätig zumeist in Padua und (seit 1460) Mantua.

51
(226)
1 c

Heilige Familie. Kniestück auf schwarzem Grunde. Maria hält mit beiden Händen den nackten Jesusknaben, der auf ihrem Schosse steht und seinen rechten Arm um ihren Nacken legt. Links neben ihr Josef als Kahlkopf, von vorn gesehen, rechts die heil. Elisabeth (nach anderen Anna), zu ihren Füssen der Johannesknabe.

Leinwand; h. 0,75½; br. 0,61½. — 1876 für 40,000 Mark aus dem Nachlass Sir Charles Eastlake's in London. — Ein gutes Bild der späteren, mantuanischen Zeit des Meisters. Vergl. Cr. u. Cav. V, S. 418 und Paul Kristeller, Andrea Mantegna, Berlin und Leipzig 1902, S. 337. — Gest. von Th. Langer. ♣ N. G. W. E 2. — Phot. Braun II, 1; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

Antonello da Messina

Geb. zu Messina um 1430; gest. daselbst zwischen dem 14. und 15. Februar 1479. Noch im August 1474 und wieder vom 14. Nov. 1476 in Messina. Dazwischen etwa zwei Jahre in



No. 52.
Antonello da Messina.



No. 61.
Cima da Conegliano.



No. 42 A.
Cosimo (Cosma) Tura.



No. 51. Andrea Mantegna.



No. 50. Giacomo Francia.

Tafel II.

Venedig, wohin er die niederländische Oelmalerei trug, die er wahrscheinlich niederländischen Malern auf Sizilien abgesehen hatte, aber auch seinerseits von der venezianischen Kunst berührt wurde. (Gioacch. di Marzo: Di Antonello da Messina, Palermo 1903, G. La Corte-Cailler, der uns auch selbst gütigst benachrichtigte: Antonello da Messina, Messina 1903, und Agost. d'Amico, Antonello d'Antonio; Messina 1904. Vergleiche G. Gronau im Repert. XX, 1897, S. 347, XXVII, 1904, S. 464.)

52 (227) B 3

Der heil. Sebastian. Auf den Fliesen eines städtischen Platzes steht der Heilige, nur mit dem Lendenschurz bekleidet, fast von vorn gesehen, mit den Händen auf dem Rücken an einen Baum gebunden. Er ist bereits von fünf Pfeilen durchbohrt. Im Mittelgrunde drei Rundbogendurchgänge, durch die man in fernere Strassen blickt, während ihr Dach eine Terrasse bildet, von der Zuschauer herabsehen. Unten links in verkürzter Vorderansicht ein schlafender Mann.

Früher auf Holz, doch auf Leinwand übertragen; h. 1,71; br. 0,86. — 1873 von J. Ch. Endris in Wien für 18,000 Mark erworben. — Frisches Werk des Meisters. Vergl. Lerm. S. 167 bis 168, 2. Aufl. 235—236. — Phot. Braun I, 2; Phot. Ges.; *Tamme*; *Hanfst.*; Bruckm.

Richtung Giovanni Bellini's

Giovanni Bellini, geb. zu Padua oder Venedig um 1428, gest. zu Venedig den 29. Nov. 1516. Schüler seines Vaters Jacopo in Padua (1450—1462). Dort unter dem Einfluss Andrea Mantegna's, später in Venedig unter dem des Antonello da Messina zu bahnbrechender Eigenart entwickelt. Tätig meist in Venedig.

52 A R 3

Maria mit dem Leichnam Christi (Pietas). Kniestück. Links hält Maria in rotem Kleide und violettbraunem Mantel den Leichnam des Heilandes in sitzender Stellung auf dem Sarkophag fest, indem sie mit der Linken seinen Hinterkopf stützt. — Flusstallandschaft unter rötlichem Abendhimmel.

Ital. Pappelholz; h. 0,56½; br. 0,38½. — 1892: N. 2189 A. 1896: N. 51 A als »angeblich Mantegna«. — 1892 als Vermächtnis des Ehepaares Georg Wilhelm Eduard Johann Kestner (gest. am 11. Febr. 1892) und Sophie Louise Julie Johanna Edel Kestner geb. Heydorn (gest. den 15. März 1892) in Dresden. — Das Bild zeigt die Richtung der Frühzeit Giovanni Bellini's. Um 1460. — Phot. Bruckm.

53 (229) 1 a

Der Doge Leonardo Loredano. Brustbild ohne Hände im Profil nach rechts vor dunkler Mauer, neben der man links durchs Fenster in die Lagune blickt. Der Doge trägt Mantel

und Mütze von schwerem rot und goldenem Stoffe; unter der Mütze eine weisse Unterhaube, von der ein Band herabhängt.

Ital. Pappelholz; h. 0.70½; br. 0,55. — Schon im Inv. 1754 (I 318) als echtes Bild Bellini's. So auch bei H. — Doch ist der Vortrag zu trocken und zäh für die Hand dieses Meisters. — Ein besseres Exemplar befindet sich in der Galerie zu Bergamo, von Cr. u. Cav. V, S. 263, schwerlich mit Recht, dem Vincenzo Catena zugeschrieben; ein anderes im Museo Correr zu Venedig. — Lerm. S. 163 nimmt an, das Original sei Giov. Bellini's berühmtes Bild in der National Gallery zu London. Dieses stellt zwar dieselbe Persönlichkeit dar, ist aber durchaus verschieden. Merkwürdigerweise beharrt Lerm. in der 2. Aufl. (S. 220) bei seinem Irrtum. — Phot. Braun VII, 5; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

Girolamo da Santa Croce

Geb. im Bergamaskischen, gest. zu Venedig. Wahrscheinlich der Girolamo di Bernardino, der Schüler Gentile Bellini's und Cima's war und am 9. Juli 1556 in Venedig starb. Nachweisbare sonstige Daten zwischen 1503 und 1549. (Vergl. J. P. Richter in der Kunstchronik XXIII, 1888, S. 190; aber auch G. Ludwig im Beiheft zum Jahrb. Pr. K. XXIV, 1903, S. 10—19.) Tätig zumeist in Venedig.

55
(234)
2 a

Die Anbetung des Kindes. Der neugeborene Heiland liegt auf weissem Linnen in der Krippe. Ueber ihm schwebt die Taube des heiligen Geistes, von neun Flügelköpfchen umgeben. An der Krippe knien drei kurzröckige Engelknäblein. Maria kniet rechts. Josef kniet links. Hinter ihm stürmen die drei Hirten herein. Oben halten drei Engel das Spruchband, drei andere die Leidenswerkzeuge.

Ital. Pappelholz; h. 0,61½; br. 0,75½. — 1741 durch Kaiserling. — Gutes Bild des Meisters. — Phot. Braun XII, 12 und Tamme.

56
(235)
2 a

Das Martyrium des heil. Lorenz. Vorn in der Mitte liegt der Heilige bereits auf dem Roste. Zwei Henker schüren das Feuer. Ein Engel schwebt herab und zeigt dem Märtyrer eine Krone. Von oben blickt Gottvater zwischen langbekleideten Engeln hernieder. Links vorn thront der Kaiser zwischen vielen Zuschauern. Rechts die Wachen, Soldaten, Reiter usw. Im Hintergrunde eine Berglandschaft.

Ital. Pappelholz; h. 0,64; br. 0,79. — Zuerst im Katalog von 1835 als Gaudenzio Ferrari; 1846: richtig Gir. da S. Croce; wahrscheinlich das Bild, das der Meister für die Kirche San Francesco della Vigna zu Venedig gemalt; dort durch eine Kopie ersetzt. Vergl. Cr. u. Cav. VI, S. 607. — Phot. Tamme; Bruckm.

Jacopo de' Barbari

In Deutschland Jakob Walch (d. h. Jakob der Welsche) genannt. Geb. vermutlich zu Venedig um 1450, gest. vor 1516, wahrscheinlich zu Brüssel. Ursprünglich den Schülern Giov. Bellini's in Venedig parallel entwickelt; später in Wechselbeziehung zur deutschen und niederländischen Schule getreten. Tätig in Venedig bis 1500; 1503 und 1505 in Wittenberg als chursächsischer Hofmaler, 1504 und 1505 in Nürnberg, 1508 mit Joachim I. von Brandenburg in Frankfurt a. O., 1510 Hofmaler der Statthalterin Margaretha in Brüssel, 1511 als solcher pensioniert, 1516 als verstorben erwähnt.

57 (1875) 2 a

Der segnende Heiland. Brustbild nach rechts auf schwarzem Grunde. Die Rechte hält Christus segnend erhoben, in der Linken hält er ein kleines Kreuz. Sein blondes Haar fällt in Locken auf seine Schultern herab.

Von Lindenholz auf Leinwand übertragen; h. 0,61; br. 0,48. — Nach H. aus der Kunstkammer. Zuerst nachgewiesen im Katalog von 1843. Seit der Auflage von 1872 richtig dem Jacopo de' Barbari zugeschrieben. Vergl. auch Lerm. S. 169 bis 170, 2. Aufl. 256. — Ein Holzschnitt Lukas Cranach d. j., bez. mit der geflügelten Schlange und der Jahreszahl 1553 (Heller, p. 306, N. 821, Passavant IV, p. 25 N. 1) ist eine fast genaue Wiedergabe unseres Bildes. Im British Museum befindet sich ein Exemplar dieses Holzschnittes, dessen gleichzeitig gedruckte Unterschrift das Original dem Jacopo de' Barbari zuschreibt. (Entdeckt von Mr. Lionel Cust.; vergl. Jahrb. K. Pr. K. S. XIII S. 142.) Die Inschrift lautet: EFFIGIES SALVATORIS NOSTRI IESV CHRISTI ANTE L ANNOS PICTA A PRAESTANTISSIMO ARTEFICE IACOBO DE BARBARIS ITALO. Danach wäre unser Original um 1503 gemalt, was auch aus stilkritischen Gründen wahrscheinlich ist. — Phot. Tamme.

58 (1876) 2 c

Die heil. Katharina. Kniestück nach rechts auf schwarzem Grunde. Die Heilige legt ihren rechten Arm auf's Rad und hält ihre Palme in der Linken.

Lindenholz; h. 0,50½; br. 0,30. — Gegenstück zum folgenden. — Beide durch Abschneiden unterer Teile verkürzt, durch seitliche Ansätze verbreitert. Ursprünglich wahrscheinlich Flügel eines kleinen Altars. — Beide zuerst nachweisbar im Katalog von 1846. Als Werke Barbari's zuerst durch J. Renouvier im Kunstblatt 1854 S. 99 bezeichnet; so richtig bei H. 1872. Vergl. auch Lerm. S. 169—170. — Phot. Tamme; Bruckm.

59 (1877) 2 c

Die heil. Barbara. Kniestück nach links auf schwarzem Grunde. Die Heilige hält ihren Turm mit beiden Händen vor sich.

Leinwand; h. 0,42½; br. 0,27½. — Zuerst nachweisbar im Katalog von 1846. — Früher einmal von Holz auf Leinwand übertragen. Gegenstück zum vorigen. — Vergl. die Bemerkungen zu diesem. — Phot. Tamme.

59 A (37) R 4 **Galatea.** Von durchsichtigen Schleiern umwallt, steht die Nereide, auch »Venus marina« genannt, auf dem geschuppten Delphin, den sie mit der Linken an straffem Zügel durch die Wellen lenkt. Oben schwarzer Grund. Unten über dem Meere ein goldroter Streif wie Morgendämmerung.

Ital. Pappelholz; h. 1,29; br. 0,53½. — Kat. 1887: N. 294. — Inventar 1754, II 610. Damals als Werk eines unbekannten deutschen oder niederländischen Meisters. H. stellte es zu den zweifelhaften Bildern Sandro Botticelli's. Lermolieff (S. 170—172; 2. Aufl. 257 und 337) erklärt es entschieden für eine Arbeit Jacopo de' Barbari's. Ebenso Ff. p. 17 und Berenson p. 80 (3. Aufl. p. 84), sowie derselbe in seinem Buche Lor. Lotto (London 1895) p. 41. Andere dagegen, wie Seidlitz (Rep. XVI, p. 379), setzen der Urheberschaft Barbari's neue Zweifel entgegen. Gust. Ludwig wies uns auf Cranach's Venus von 1531 in der Galerie Borghese in Rom hin, der das Stellungsmotiv unseres Bildes, das dann natürlich nicht von Barbari herrühren könnte, entnommen sei. Wir glauben eher das Umgekehrte, da wir unser Bild für älter halten, auch Cranach's Beziehungen zu Barbari feststehen, und bleiben der Ansicht, dass gerade dieses Bild eher als manche andere dem Barbari von Morelli zugeschriebenen Werke als Arbeit dieses Künstlers gelten kann, wenn sich über die Eigenhändigkeit auch streiten lässt. — Phot. Braun XI, 2; Tamme; Bruckm.

Andrea Previtali

Geb. zu Bergamo um 1480, gest. daselbst den 7. Nov. 1528. Schüler Giovanni Bellini's in Venedig. Er bezeichnete sich in Venedig als »Andreas Bergomensis«, später als »Andreas Previtalus«. Dass er aber auch der Andrea Cordelliaghi der Londoner Nat. Gall. N. 1409 sei, hat G. Ludwig wieder gegen Lermolieff verfochten. Vergl. Lerm. 2. Aufl. S. 306 bis 310 und Ludwig im Beiheft des Jahrb. Pr. K. XXIV 1903 S. 57.

60 (239) 2 a **Maria mit dem Kinde und Johannes.** Kniestück. Maria sitzt vor dunklen Ruinen auf einer Steinbank und hält auf ihrem Schosse das nackte Christuskind, welches sich, das rechte Händchen an den Lippen, dem rechts als Halbfigur auftauchenden Johannesknaben zuwendet. Rechts Parklandschaft mit einem Schlosse. Bez. links unten auf dem Zettel M. D. X. und in Kursivschrift *Andreas Bergomensis pinxit.*

Ital. Pappelholz; h. 0,75½; br. 1,06 — 1874 aus der Sammlung Barker, London. Vorher Galerie Manfrin in Venedig. Nach Lerm. 2. Aufl. S. 306 noch in Venedig gemalt. — Phot. Braun IV, 10; Phot. Ges.; Tamme; Bruckm., Hanfst.

Cima da Conegliano

Giovanni Battista da Conegliano, gen. Cima. Geb. zu Conegliano um 1459—60, gest. 1517 oder 1518. Den Schülern

Bellini's parallel entwickelt. Nachweisbare Daten 1473, 1489 bis 1517. Tätig in Venedig und im Friaul. Vergl. G. Gronau im *Repert.* XVII, 1894 S. 451.

Der Heiland. In ganzer Gestalt, von vorn gesehen, steht Christus vor reicher Landschaft. Die Rechte hält er segnend erhoben, in der Linken hält er ein Buch. Im Hintergrunde links eine befestigte Stadt auf dem Berge. Auf dem Wege davor zwei Apostel mit einem Esel. **61** (236) 2 b

Ital. Pappelholz; h. 1,52; br. 0,76½. — Inventar 1754 I 195 als Bellini. — Schon bei H. richtig als Cima. So auch Lerm. S. 166, 2. Aufl. 234. — Gest. von G. Planer als Bellini. — Desgl. von J. Folkema. ♣ II, 6. — Phot. Braun III, 13. — Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

Der Heiland. Brustbild ohne Hände, ein wenig nach links, auf schwarzem Grunde. Die langen Locken des Heilandes fallen auf seine Schultern herab. **62** (238) 2 c

Ital. Pappelholz; h. 0,34½; br. 0,25½. — Inv. 1722 A 263 als Leonardo da Vinci. — Bei H. nur frageweise dem Cima gegeben; doch sind wir mit Lerm. S. 166, 2. Aufl. 234, geneigt, ihm das Bild zu lassen. — Phot. Ges.; Bruckm.

Mariae Tempelgang. Die kleine Maria schreitet, eine brennende Kerze in der Rechten, rechts die hohen Tempelstufen hinan. Oben im Säulenportal erwartet sie der Priester. Unten links folgen ihre Angehörigen in orientalischer Tracht. Tauben- und Obst-Verkäufer unten rechts. Links im Mittelgrunde ein grossartiger Säulenpalast. Im Hintergrunde eine südliche Landschaft. **63** (267) 1 a

Ital. Pappelholz; h. 1,05; br. 1,45. — 1743 durch Minelli aus einer Kirche bei Venedig (H.). — Inv. 1754 I 146 als Bellini. — Schon bei H. als Cima. So auch Lerm. S 166, 2. Aufl. 234. — Phot. Braun XII, 11; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Pier Francesco Bissolo

Geburtstag unbekannt; gestorben den 2. April 1554. Angeblich in Treviso geboren. In Venedig Schüler Giov. Bellini's. Tätig zumeist in Venedig. Nachweisbare Daten seit 1492.

Maria mit dem Kinde und vier Heiligen. Kniestück. Vor einem Felsen in der Mitte einer reichen Landschaft sitzt Maria und hält das stehende Christkind, das sein linkes Aermchen um ihren Nacken legt, auf ihrem Schosse. Links neben ihr der heil. Nikolaus v. Bari und die heil. Helena, rechts der heil. Abt Antonius und die heil. Katharina von Alexandrien. **64** (231) 1 a

Ital. Pappelholz; h. 0,92; br. 1,38. — 1725 durch Leplat als Seb. del Piombo Inv. 1722 A 1581; jedoch bereits im Inv. 1754 I 432 als Vinc. Catena. So auch

bei H. Als Catena bezweifelt schon von Cr. und Cav. V, S. 271. Von Lerm. S. 179 (2. Aufl. S. 266) zuerst für ein Werk Bissolo's erklärt, was ein erneuter Vergleich mit den Bildern dieses Meisters, besonders mit dem bezeichneten Bilde der Akademie zu Venedig, uns bestätigt hat. Gleichwohl hat Berenson, p. 88, das Bild nicht in sein Verzeichnis der Werke Bissolo's aufgenommen, es vielmehr (Venetian Painters 3. Aufl. 1897 p. 121) dem Rocco Marconi gegeben. Auch G. Gronau glaubt, die Urheberschaft Bissolo's ablehnen zu müssen. Er macht darauf aufmerksam, dass die Landschaft dem »Konzert« Giorgiones im Louvre entlehnt ist. — Ff. p. 32 erklärt mit H. die Heilige zur Linken für die heil. Margaretha. Nach Dr. Ludwig wäre es die heil. Veneranda — Phot. Braun VII, 4; Phot. Ges.; Tamme; Bruckm.

Vincenzo Catena

Vinc. di Biagio, gen. Catena; geb zu Treviso, gest. 1531 zu Venedig, gebildet nach Giovanni Bellini, seit 1495 in Venedig.

64 A (230) R 6 **Maria mit zwei Heiligen.** Halbfigur. Im Vordergrunde eine Steinbrüstung. Auf dieser lässt die sitzende Madonna ihr Kind stehen. Links Petrus, rechts die heil. Helena mit ihrem Kreuze.

Ital. Pappelholz; h. 0,48½; br. 1,07. — Früher N. 54. — 1874 aus der Sammlung Barker in London; vorher in der Galerie Manfrin in Venedig. — Noch bei H. als Original Giovanni Bellini's. Doch dafür offenbar zu hart und leer. — Nach Cr. u. Cav. V, H. 192 »im Charakter« Previtali's. Nach Lerm. S. 163—164 von einem schwachen Nachahmer Bellini's, vielleicht von Bartolommeo Veneto, dem Ff. p. 250 es daraufhin in der Tat zuschrieb. Doch hat Lerm. 2. Aufl. S. 221 diese Taufe mit Recht zurückgenommen, das Bild aber mit Unrecht für eine Fälschung erklärt. Die neuere Forschung (Berenson; Venetian Painters, 3. ed. 1897 p. 95, dem Venturi zugestimmt hat) kommt dahin überein, ein Jugendwerk Catena's in dem Bilde zu erkennen. — Phot. Bruckm.

65 (58) D 4 **Heilige Familie.** Rechts auf der Steinbank vor der Hausmauer sitzt die heil. Anna; auf ihrem Schosse Maria; auf Maria's Schosse der nackte Jesusknabe, lebhaft dem Josef zugewandt, der ein Gehstühlchen für ihn bereit hält. — Links unten zwei Rebhüher, rechts ein weisses Hündchen. Links Blick in die Landschaft.

Leinwand; h. 1,45½; br. 2,00. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena — Das Bild trug früher rechts an der Mauer die unechte Bezeichnung AND. SARTUS. Doch galt es in Modena (Venturi p. 355) als Werk Pietro Perugino's. H's. Kat. dagegen bezeichnete es als »wahrscheinlich von Sassoferrato nach einer Zeichnung des Raphael«. Alle diese Benennungen sind unmöglich. Neuerdings wegen seiner Formensprache und Malweise als Werk Catena's einstimmig anerkannt, z. B. von Bode (Zahn's Jahrbücher VI, S. 198), von Crowe und Cavalcaselle (V, S. 269) und von Morelli (Lerm. S. 179; 2. Aufl. 267). — Schwerlich jedoch, wie Cr. u. Cav. a. a. O. meinen, das Bild Catena's, das Zanetti (Pittura Veneziana p. 80) in der Casa Pesaro zu Venedig sah; denn Zanetti's Buch erschien 1771 und unser Bild befand sich schon 1743 in Modena. — Gestochen als Andrea del Sarto von P. E. Moitte ♣ I, 7. — Phot. Braun V, 11; Tamme; Bruckm.

Nach Catena (?)

Judith. Als Halbfigur steht sie, nach links gewandt, in einem Gemache, durch dessen Fenster man links ins Freie blickt. Ihr linker Arm ruht, wie das Haupt des Holofernes, vorn auf der Brüstung. Mit der Rechten stützt sie sich aufs Schwert.

65 A
(245)
R 12

Leinwand; h. 0,76; br. 0,61. — Kat. 1887 u. 1882 N. 218. — 1869 aus Unger's Nachlass in Berlin. Bei H. frageweise als Giorgione. — Das Original in der Galerie Querini-Stampaglia zu Venedig wurde früher bald Giorgione, bald Palma zugeschrieben. Schrieb Berenson (p. 96) es, wie es schien mit Recht, Catena zu, so erklären Frizzoni, Loeser und Fabriczy es neuerdings für ein Werk des Bern. Licinio. Ein gleiches Bild in der Ermitage zu St. Petersburg. — Gest. von L. Vorstermann in Teniers' Teatrum Pictorium, Antw. 1684. — Phot. Bruckm.

Giov. Fr. Caroto

Geb. zu Verona 1470, gest. daselbst 1546. Schüler des Liberale da Verona und des Andrea Mantegna zu Mantua. Tätig zu Mantua, doch hauptsächlich zu Verona.

Maria mit dem Kinde zwischen Engeln. Halbfiguren auf schwarzem Grunde. Die Jungfrau sitzt im Sessel. Das nackte Kind, das sie umhalst, steht rechts auf ihrem Schosse. Die beiden Engel zu ihrer Rechten und Linken tragen Lilienstengel.

66
(42)
2 a

Ital. Pappelholz; h. 0,74½; br. 0,59½ — 1741 als Werk Leonardo da Vinci's durch Rossi aus Italien. — Die Inschrift LEONARDI VINCII OPVS u. i. d. M. ist eine Fälschung. Dass es ein echtes Werk Caroto's sei, hat zuerst Lerm. (S. 167; 2. Aufl. 235) erkannt. Ein Vergleich mit den beglaubigten Werken dieses Meisters, besonders mit dem Gemälde der drei Erzengel im Museum von Verona, hat uns diese Bestimmung durchaus bestätigt. — Phot. Braun VII, 7; Tamme, Bruckm.

Unbestimmter Venezianer

Um 1500

Heilige Familie. Kniestück auf schwarzem Wandgrunde. Maria, fast von vorn gesehen, in grünem Kleide und rotem, gelbgefüttertem Mantel, hält mit der Rechten ein Buch auf ihren Knieen, mit der Linken das nackte Christkind auf ihrem Schosse. Rechts Josef, graubärtig, in orientalischer Tracht. Links ein Schloss in einer Berglandschaft.

67
(228)
R 6

Ital. Pappelholz; h. 0,87½; br. 0,69. — Zuerst im Katalog von 1835 als Gentile Bellini (1421—1507). So noch frageweise bei H. Bei Cr. u. Cav. (V, S. 136) frageweise dem Baldassare Caroli von Forlì zugeschrieben, von Lerm. S. 163 »wahrscheinlich eher« für Marco Marziale erklärt. Uns hat ein Vergleich der echten Bilder der genannten drei Maler bisher nicht überzeugt, dass es einem von ihnen angehört. — Phot. Braun X, 7; Bruckm.

G. Die mailändische Schule

Ambrogio Bevilacqua

Mailändischer Künstler. Erwähnt 1486 und 1502. Mitschüler des Ambrogio da Fossano, gen. Bergognone, bei Vinc. Foppa.

68 (165) R 3 **Maria, ihr Kind anbetend.** In einem Garten steht Maria mit anbetend gebeugten Knien vor dem in goldenem Nimbus auf dem Rasen liegenden Kinde. Sie trägt ein weisses Kleid, in das mit Goldbuchstaben unzählige Male das Wort PAX eingewebt ist. Oben in den Wolken erscheint Gottvater mit segnend erhobenen Händen über einem Reigen von sieben bekleideten Engeln, die das Spruchband mit dem »Gloria in Excelsis etc.« tragen. Ganz unten vorn halten zwei Engel ein Spruchband mit folgenden Worten: VIRGA . IESSE . FLORVVIT . VIRGO . DEVM . ET . HOMINEM . GENVIT . PACEM . DEVS . REDDIDIT . IN . SE . RECONCILIANS . IMA . SVMMIS.

Leinwand; h. 1,51½; br. 1,06. — 1851 aus dem Nachlasse des Kunsthändlers Kasp. Weiss. — Früher als Ambrogio Bergognone. In den Katalogen von 1887 und 1892 nur als »Art« desselben. — Nach Lerm. S. 230 (2. Aufl. S. 334) eher von Ambrogio Bevilaqua, dem Mitschüler Ambr. Bergognone's bei Foppa. Der Verfasser hat sich erst auf einer neueren Studienreise (1896) davon überzeugt, dass Morelli recht hatte. Massgebend das bez. Bild in der Brera zu Mailand, sowie die Bilder in der Galerie Lochis und bei Sign. Piccinelli zu Bergamo. — Phot. Braun IX, 2; Tamme; Bruckm.

II. Die Italiener des XVI. Jahrhunderts

A. Die florentinische Schule

Nach Michelangelo Buonarroti

Geb. den 6. März 1475 (1474 nach altflorentinischer Zeitrechnung) in dem toscanischen Städtchen Caprese, gest. am 19. Februar 1564 in Rom. Schüler Domenico Ghirlandajo's, entwickelte sich aber selbständig zu dem die Welt mit seiner Subjektivität beherrschenden Grossmeister des XVI. Jahrhunderts. Tätig vornehmlich in Florenz und in Rom.

71 (49) C 2

Leda mit dem Schwane. Halbaufgerichtet, nach links blickend, liegt die nackte Königstochter unter grünem Schilfe im blumigen Rasen. Ihren Rücken stützt eine mit weissem Linnen behängte Lehne. Als Unterlage dient ein rotes Tuch. Der Hals des Schwanes ruht zwischen ihren Brüsten. Sein Schnabel berührt küssend ihre Lippen. Links hinten ein See.

Eichenholz; h. 1,22; br. 1,82½. — 1723 aus der Sammlung Wrzowecz in Prag. — Dieses wichtige Bild geht unzweifelhaft auf Michelangelo's berühmtes Gemälde der Leda zurück, dessen Original sich vielleicht im Magazin der Londoner National Gallery befindet. Man vergl. des Verfassers Aufsatz im Repertor. VIII, 1885 S. 405—410. Unser Bild, dessen Hintergrund selbständig von dem Kopisten hinzugefügt ist, zeigt die Hand eines Niederländers der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts, der, seiner Modellierung nach zu schliessen, wie schon H. bemerkte, an P. P. Rubens selbst erinnert. Dieser könnte das Original, das sich um 1620 in Fontainebleau befand, damals dort kopiert haben. — R. D. 307. — Phot. Braun IX, 5; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

72 (51) R 14

Die Geisselung Christi. In der Mitte eines Renaissance-Palasthofes ist der Heiland an die Säule gebunden. Der Geissler links neben ihm ist von vorn, der halb nackte rechts von hinten gesehen. Hinter diesen noch zwei andere Schergen.

Pappelholz; h. 0,58½; br. 0,42½. — Aus dem Nachlasse des Hofarchitekten Nosseni 1622 zur Kunstkammer. Hh. S. 251. — Inv. 1722, B 154. Aus der Kunstkammer in die Prinzliche Kapelle, später zur Galerie. Das Original ist von der Hand Sebastiano del Piombo's in der Kirche San Pietro in Montorio zu Rom in Oel auf die Mauer gemalt. Dass Michelangelo dem Meister die Zeichnungen zu der ganzen dortigen Bilderfolge geliefert, berichtet Vasari (Ed. Mil. V, p. 569).

73 (52) R 9

Heilige Familie. Die Madonna sitzt vor grünem Vorhang auf einer Steinbank und hält ein Buch in ihrer gesenkten Rechten. Das Christkind liegt schlummernd neben ihr auf der

Bank; sein Köpfchen ruht auf ihrem Schosse. Links lauscht der kleine Johannes, rechts Josef in frommer Betrachtung.

Kupfer; h. 0,19; br. 0,14½. — 1740 durch v. Heinecken aus Hamburg. — Dass die Komposition auf Michelangelo zurückgeht, beweist der Stich von G. B. de Cavalleriis (zweite Hälfte des XV. Jahrhunderts) mit der Inschrift: Michaelis angeli bonaroti inventor. Der Stich ist wahrscheinlich nach einer Zeichnung des Meisters gefertigt, unser Bild nach dem Stiche, nach unserem Bilde aber der moderne Stich von Franz Adam Schroeder, einem Schüler Steinla's (nicht von Friedrich Schroeder, wie Andresen II, 1873, S. 473, 1, angibt). Ein gleiches, doch grösseres Bild im Leipziger Museum ist von Michelangelo's Schüler Marcello Venusti gemalt und bezeichnet. — Phot. Bruckm.

74 (50) Grimma

Verbrennung eines Ketzers. Er ist nackt mit Ketten an Händen und Füssen an einen Baumstamm gefesselt. Die brennenden Scheite liegen unter seinen Füssen.

Leinwand; h. 1,86½; br. 0,97½. — 1749 aus der Kaiserl. Galerie zu Prag. 1902 an den Altertums-Verein zu Grimma. — Der Inquisitionsspruch FVMO PEREAT QUI FVMVM VENDIDIT unten auf dem Bilde lässt keinen Zweifel daran, dass es sich um eine Ketzerverbrennung handelt. Merkwürdigerweise ist die Gestalt jedoch aus der Seligenseite von Michelangelo's »Jüngstem Gericht« kopiert. Der Urheber ist unbekannt.

Franciabigio

Francesco di Cristofano Bigi, gen. Franciabigio, geb. zu Florenz 1482, gest. den 24. Januar 1525. Ursprünglich Schüler des Mariotto Albertinelli. Später von Andrea del Sarto als dessen Gehilfe beeinflusst. Tätig zumeist in Florenz.

75 (53) 3 b

Der Uriasbrief. Links das Haus des Urias, vor dem in rotmarmornem Becken Bathseba von ihren nackten Dienerinnen gebadet wird. Urias schläft im Freien auf der Balustrade im Mittelgrunde. Rechts der Palast David's, von dessen Söller er hinüberblickt zu den Frauen. In der Halle darunter speist Urias mit David und seinem Gefolge. Rechts vor der Tür empfängt Urias den Brief. Von Reitknechten gehalten, harrt sein Ross vorn in der Mitte. Im Hintergrunde links das Kriegslager. Ueberall zahlreiche Nebenfiguren. Bezeichnet links unten **A. S.** MDXXIII. und: [Monogramm]

Ital. Pappelholz; h. 0,85; br. 1,72. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 95. — 1750 aus der Sammlung des Marchese Suares aus Florenz. — Auch durch Vasari (V, p. 196—197) beglaubigt. Ein Hauptbild des Meisters. — Phot. Braun II, 4; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

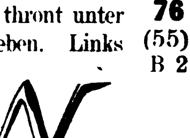
Andrea del Sarto

Andrea Angeli (d'Angelo), gen. del Sarto. Geb. zu Florenz den 16. Juli 1486, gest. daselbst den 22. Januar 1531. Schüler

des Piero di Cosimo. Unter dem Einflusse Fr. Bartolommeo's und Leonardo da Vinci's. Tätig in Florenz; zeitweilig in Frankreich.

76
(55)
B 2

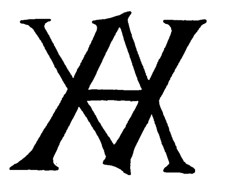
Die Verlobung der heil. Katharina. Die Madonna thront unter einem Baldachin, den zwei Engelknäbchen emporheben. Links vorn kniet die heil. Katharina, welcher der Jesusknabe den Ring an den Finger steckt, rechts die heil. Margaretha, den Drachen zu ihren Füssen. Auf der untersten Thronstufe, vorn in der Mitte, kost der kleine Johannes mit dem Lamme. Bez. l. u. mit nebenstehendem Monogramme.



Ital. Pappelholz; h. 1,67; br. 1,22. — 1749 aus der Kaiserl. Galerie zu Prag. — Frühes Bild des Meisters; nach Lerm. S. 236 (2. Aufl. 339) zwischen 1512 und 1515 entstanden. — Irrtümlich früher einmal (Vasari ed. Mil. V, p. 51 Anm. 3) dem Dom. Puligo gegeben. Doch schon von Cr. und Cav. IV S. 584—585 unserem Meister zurückgegeben. — Phot. Braun II, 5; Tamme; Bruckm.

77
(56)
D 3

Abraham's Opfer. Isaak steht nackt, mit dem linken Knie bereits auf dem Altare, im Vordergrunde. Abraham hält mit seiner Linken die Hände seines Sohnes auf dessen Rücken fest und holt mit dem Messer in der Rechten bereits zum tödlichen Streiche aus. Links vorn liegen die Kleider Isaak's. Links im Mittelgrunde hängt der Widder in den Dornen. Rechts von oben schwebt der Engel herab, der Abraham Einhalt gebietet. Rechts im Mittelgrunde harrt ein Knecht neben dem Esel. Bez. r. u. mit obigem Monogramme.



Ital. Pappelholz; h. 2,13; br. 1,59. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Nach Vasari (V, p. 50—51) ursprünglich im Auftrage G. B. della Palla's um 1530 für König Franz I. von Frankreich gemalt, aber nicht abgeliefert und nach des Meisters Tode von Filippo Strozzi erworben, der es dem Alfonso Davalos, Marchese del Vasto, schenkte. Später war das Bild in der Tribuna der Uffizien-Galerie zu Florenz; doch wurde es, ausgetauscht gegen Correggio's »Ruhe auf der Flucht«, in die Modeneser Galerie versetzt. Die kleinere Wiederholung, von der Vasari berichtet, dass Andrea sie für Paolo da Terrarossa gemalt habe, befindet sich im Madrider Museum. Gest. von L. Surugue père ♣ 1,8. — Phot. Braun VIII, 4; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Nach Andrea del Sarto.

78
(60)
C 1

Die heil. Katharina. Sie kniet nach rechts auf schwarzem Grunde, mit der rechten Hand aufs Rad gestützt.

Leinwand; h. 1,43½; br. 0,63½. — 1856 aus dem Vorrat. — Die Originale zu diesem Bilde und dem folgenden, seinem Gegenstücke, bildeten ursprünglich Bestandteile eines fünfteiligen Altarwerkes, das Andrea für eine Kirche in Pisa gemalt hatte (Vasari V, p. 44). Später wurden die Teile auseinandergenommen und einzeln im Chor des Domes zu Pisa aufgehängt. — Phot. Tamme.

79 (61) C 1 **Die heil. Margaretha.** Nach links, auf schwarzem Grunde. Kniend hält sie ein Kreuz in der Rechten und deutet mit der Linken auf den Drachen zu ihren Füssen.

Leinwand; h. 1,43; br. 0,63½. — 1856 aus dem Vorrat. — Gegenstück zum vorigen. Vergl. die Bemerkungen zu diesem. — Phot. Tamme.

Francesco Ubertini

Franc. di Ubertino Verdi, gen. Bachiacca. — Geb. zu Florenz den 1. März 1494, gest. daselbst den 5. Oktober 1557. Schüler Perugino's, Nachfolger Andrea del Sarto's. Tätig zu Florenz.

80 (54) 3 b **Das Leichenschiessen.** Eine alte Sage der »Gesta Romanorum« cap. 45 (Kunstblatt 1851 S. 294) berichtet von drei Königssöhnen, die verabredet hatten, mit Pfeilen nach der Leiche ihres Vaters zu schiessen; wer seinem Herzen zunächst träfe, solle sein Reich erben. Nachdem die beiden älteren Söhne geschossen, weigerte der jüngste sich, ein Gleiches zu tun; der Richter aber erklärte, dass dieser zunächst dem Herzen des Vaters getroffen habe und Erbe des Reiches sei. In der Mitte des Mittelgrundes steht, von zahlreichem Gefolge umdrängt, der Richter in der Vorhalle des Palastes. Links ist die Leiche des Königs an einen Baum gehängt. Rechts bewegen sich die drei Schützen unter zahlreichem Volke. Der älteste, in rotem Rock und grauem Ueberrock, hat den Pfeil abgeschossen, der bereits in der Brust der Leiche steckt. Der zweite, in roten Beinlingen und weissem Hemde, mit blossen Armen, legt gerade an. Der jüngste, im gelben Rocke, hat Bogen und Pfeil von sich geworfen und ist in die Knie gesunken.

Ital. Pappelholz; h. 0,84½; br. 1,96. — 1750 von Marchese Suares in Florenz. — Inv. 1754, I 151 als Franciabigio und als Marter des heil. Sebastian, in dessen Legende sich jedoch keine Anhaltspunkte zur Erklärung der Handlung finden. Nach den Herausgebern der Florentiner Ausgabe des Vasari von 1771 gehörte dieses Bild zu den Darstellungen, die Ubertini (nach Vasari III, p. 592) für Giov. M. Benintendi in Florenz gemalt hatte. — Phot. Braun XIV, 1; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Angelo Bronzino

Angelo di Cosimo, gen. Angelo Bronzino. Geb. in Monticelli bei Florenz um 1502, gest. zu Florenz den 23. Nov. 1572.

Schüler Rafaellino del Garbo's und Jac. da Puntormo's, weitergebildet durchs Studium Michelangelo's. Florentinischer Akademiker. Tätig in Florenz; hauptsächlich Bildnismaler.

Bildnis des Grossherzogs Cosmo I. von Florenz. Brustbild ohne Hände auf dunklem Grunde, fast von vorn. Sein Haupt ist unbedeckt, sein Bart kurz geschnitten. Bez.: COSMVS MED. FLOR. ET SENARVM DVX II. — **81** (63) 3 a

Ital. Pappelholz; h. 0,58½; br. 0,44½. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 105. — Phot. Ges.; Bruckm.

Bildnis der Grossherzogin Eleonora. Gemahlin des vorigen und Tochter des Don Pedro de Toledo, Vizekönigs von Neapel. Brustbild, fast von vorn, auf schwarzem Grunde. Sie trägt ein gesticktes, vorn offenes Kleid, ein Perlenhalsband über einem Spitzenhemd, ein Haarnetz und reiches Ohrgehänge. — **82** (64) 3 b

Ital Pappelholz; h. 0,39; br. 0,29. — Inv. 1754, I 128. — Das Bild kommt wiederholt vor. — Phot. Braun VIII, 5; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm

Giorgio Vasari

Geb. zu Arezzo den 30. Juli 1511, gest. den 27. Juni 1574. Schüler Michelangelo's und Andrea del Sarto's in Florenz. Architekt und Maler. Verfasser der berühmten Künstlerbiographien. Tätig hauptsächlich in Arezzo, Florenz und Rom.

Pietas. Links im Mittelgrund sitzt Maria unter finsterem Gemäuer. Der Leichnam des Heilandes ruht an ihren Knien. Magdalena kniet zu seinen Füssen. — Rechts Landschaft. — In den vier zwickelartigen Ecken die vier Evangelisten; oben links Johannes, rechts Matthäus; unten links Lucas, rechts Marcus. — **83** (66) R 12

Nussbaumholz; h. 0,41; br. 0,28½. — 1749 durch Siegmund Striebel aus Rom. — Phot. Bruckm.

Carlo Portelli

Geb. zu Loro im Valdarno, begraben zu Florenz den 15. Oktober 1574. Schüler Ridolfo Ghirlandajo's. Mitglied der florentinischen Akademie. Hauptsächlich tätig in Florenz.

Moses am Sinai. Der Berg Sinai ragt in der Mitte des Mittelgrundes. Hier empfängt Moses die Gesetzestafeln. Vorn, am Fusse des Berges das Volk Israel in stark bewegten Gruppen. Links das goldene Kalb. Rechts wirft Moses erzürnt die Gesetzestafeln zur Erde. — **84** (62) 3 b

Ital. Pappelholz; h. 1,39; br. 0,99½. — Inv. 1754, I 197, als »autore incerto«. Später dem Angelo Bronzino zugeschrieben, mit dessen Formengebung sich die seinige

jedoch nicht deckt. Dass in Wirklichkeit Carlo Portelli, Bronzino's Zeitgenosse, der Urheber sei, bemerkte dem Verfasser zuerst Herr Dr. Gust. Frizzoni und bestätigte ihm der Vergleich mit dem durch die Namensinschrift und durch Vasari (VI p. 548) beglaubigten »Martyrium des heil. Romulus« dieses Meisters in S. Maria Maddalena dei Pazzi in Florenz. — So auch Ff. p. 172. — Phot. Braun IX, 6 und Tamme.

Francesco Salviati

Fr. de' Rossi, gen. Fr. Salviati, geb. zu Florenz 1510, gest. daselbst den 11. Nov. 1563, Freund und Nachahmer Vasari's; erhielt seinen Beinamen von seinem Gönner, dem Kardinal Salviati. Tätig in Florenz, Rom, Paris und Venedig.

85
(67)
3 b

Maria mit dem Kinde und Heiligen. Schwarzer Grund. Maria sitzt auf dem Erdboden, mit den Armen, in denen sie das sie umhalsende Kind hält, nach links, mit dem Kopfe nach rechts gewendet. Rechts zwei jugendliche, links zwei bärtige Heilige.

Leinwand; h. 1,33; br. 0,94. — 1743 durch Algarotti aus Venedig vom Conte Giovanelli. — Früher als unbekannt. — Da das Bild indessen den Stil Fr. Salviati's trägt, da ferner Algarotti vom 19. Juli 1743 schreibt, er habe eine Madonna mit Heiligen und Engeln dieses Meisters erworben, und da er hinzufügt, das Bild habe durch die Zeit gelitten (was bei dem unseren der Fall ist), so scheint es, dass Algarotti die beiden jugendlichen Gestalten rechts für Engel angesehen habe und dass unser Bild das durch ihn erworbene sei. — So auch Ff. p. 196. — Inspektor Gust. Müller erkennt in den beiden bärtigen Heiligen die heil. Josef und Modestus, in dem vorderen jugendlichen Heiligen (indem er nicht einen Palmenzweig, sondern eine Hahnenfeder in dessen rechter Hand erblickt) den heil. Vitus. — Phot. Bruckm.

Giuseppe Salviati

Gius. Porta, gen. Gius. Salviati, geb. zu Castelnuovo di Garfagnana um 1520, gest. zu Venedig um 1575, war Schüler des Fr. Salviati, dessen Beiname daher auch auf ihn übertragen wurde. Tätig zumeist in Rom und Venedig; gleichwohl seinem Kunstcharakter nach im wesentlichen Florentiner geblieben.

86
(352)
E 3

Christus von Engeln beweint. Auf weissem Linnen am Rande des Grabes lehnt der Leichnam des Herrn. Der Engel links an seinem Haupte trägt ein blaues, derjenige rechts zu seinen Füssen, der ihm die Linke küsst, ein rotes, der in der Mitte, der weinend die Hände ringt, ein grünes Gewand.

Leinwand; h. 1,08½; br. 0,87. — 1742 aus der Sammlung Carignan in Paris. — Vom alten Dresdner Galeriewerk (II, 1757, Text p. XV) und neuerdings von Lermolieff (S. 228) als Werk Giuseppe Salviati's anerkannt; dagegen im Inv. Guarienti N. 272 und im Inv. 1754, I 248 als Werk Francesco Salviati's bezeichnet. Die Verwandtschaft mit dem von uns diesem Meister zugeschriebenen Bilde N. 85 tritt deutlich genug hervor, um mindestens den Schulzusammenhang ausser Zweifel zu stellen. — Gestochen von P. Tanjé ♣ II, 12. — Phot. Ges.; Tamme; Bruckm.

Battista Naldini

Geb. zu Fiesole 1537, begraben zu Florenz den 18. Februar 1590. Schüler Pontormo's. Tätig in Florenz und Rom.

Die Anbetung der Hirten. Rechts der Stall in römischer Ruine. Links am nächtlichen Himmel die Engelchöre. Vorn in der Mitte liegt das Kind. Mit erhobenen Händen kniet Maria hinter ihm. Vorn aber knien die Hirten. — **87** (68) 44 b

Ital. Pappelholz; h. 0,81½; br. 0,63½. — 1738 durch Rossi aus Italien als Werk Raphael's. Doch schon im Inv. 1754. I 386 als »Scuola Fiorentina«. Gegenstück zum folgenden. — Phot. Tamme.

Die Anbetung der Könige. Maria sitzt mit dem Kinde rechts unter Säulenruinen. Links nahen die Könige mit ihrem Gefolge. Der älteste König ist anbetend niedergesunken. — **88** (69) 44 b

Ital. Pappelholz; h. 0,81; br. 0,63½. — Gegenstück zum vorigen; doch erst drei Jahre später, 1741, durch Rossi aus Italien. — Phot. Tamme.

Unbestimmte Florentiner
Ende des XVI. Jahrhunderts.

Magdalena. Brustbild ohne Hände auf grauem Grunde. Kenntlich ist die Heilige an ihrem Salbgefässe. — **89** (41) Kgl. Kunstakademie

Von ital. Pappelholz auf Leinwand übertragen; h. 0,63; br. 0,47½. — 1857 aus Steinla's Sammlung. 1904 an die Kgl. Kunstakademie. Bei H. als Schule Leonardo's, der das Bild doch nur mittelbar angehört. — Phot. Ges.

Maria bei Elisabeth. Maria kommt von links. Ihr folgen ein bärtiger Mann und zwei Frauen. Elisabeth kommt von rechts aus ihrem Hause, auf dessen Treppenstufe eine Dienerin steht. — **90** (59) F. M.

Von Pappelholz auf Leinwand übertragen; h. 0,60½; br. 0,50½. — Nach H., der das Bild unter den angeblichen Werken Andrea del Sarto's verzeichnete, wäre es 1472 als das Werk Francesco Vanni's durch Le Leu in Paris für 1500 Livres erworben. Da diese Angabe bei der Unbedeutendheit des Bildes unglaublich ist, so scheint es der von Venturi S. 355 erwähnte »Besuch der Frauen« von unbekannter Hand der Galerie von Modena und mit dieser Sammlung 1746 nach Dresden gekommen zu sein. Die Maasse stimmen hierzu. 1896 ans Finanz-Ministerium.

B. Die sienesische Schule

Francesco Vanni

Geb. zu Siena 1563, gest. daselbst den 26. Oktober 1610 (nach Baglione), oder geb. 1565, gest. den 26. Oktober 1609 (nach Baldinucci). Stiefsohn und Schüler des Arcangelo Salimbeni in Siena. Tätig zumeist in seiner Vaterstadt.

91 (70) S 1 **Heilige Familie.** Maria sitzt in der Mitte der reichen Landschaft. Elisabeth kniet rechts und führt ihren kleinen Johannes dem Jesusknaben zu, der ihm beide Arme entgegenstreckt. Links sitzt Josef, auf seinen Stab gestützt.

Leinwand; h. 1,25; br. 1,04½. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 67. — Gestochen von P. E. Moitte ♣ I, 25. — Phot. Bruckm.

Unbestimmter Meister

Mitte des XVI. Jahrhunderts

92 (87) 2 a **Heilige Familie.** Kniestück. Maria mit dem Kinde, das sich mit segnend erhobener Rechten, in der Linken einen Blumenstrauss, nach links dem kleinen Johannes zuwendet. Rechts Josef vor Mauerhintergrund. Links Landschaft.

Ital. Pappelholz; h. 0,71½; br. 0,56½. — Zuerst im Katalog von 1835. — Nach H. 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena und »Schule des Raphael«. Doch lässt sich die Herkunft aus Modena nicht nachweisen und gehört das Bild sicher der toskanischen, nach unserer, zuerst von W. von Seidlitz vertretenen Ansicht eher der sienesischen als der florentinischen Schule an. Nach Herb. F. Cook und W. von Seidlitz von Andrea Piccinelli, gen. Brescianino, der 1507 in Siena, 1525 in Florenz nachweisbar ist. Wir haben uns bis jetzt hiervon noch nicht überzeugen können. — Vgl. Lerm. S. 249. — Phot. Ges.; Bruckm.

C. Die römische Schule.

Rafaello Santi

In der Regel nur Raphael genannt. Geb. zu Urbino den 7. April (nur diesen Schluss können wir aus Ad. Michaeli's Aufsatz in der Kunst-Chronik vom 16. Jan. 1896 ziehen) 1483, gest. zu Rom den 6. April 1520. Schüler seines Vaters Giovanni Santi zu Urbino, wohl auch Timoteo Viti's zu Urbino, Gehilfe Pietro Perugino's zu Perugia. In Florenz seit 1504 unter dem Einflusse Leonardo's und Fra Bartolommeo's. Bis 1508 in Urbino, Perugia und Florenz, seit 1508 in Rom, wo er das Haupt der römischen Malerschule wurde.

93 (80) A 1 **Die Sixtinische Madonna.** Maria schwebt in ganzer Gestalt auf weissen Wolken in goldduftiger Glorie von Engelsköpfen. Der nackte Jesusknabe thront auf ihrem rechten Arme. Beide blicken den Beschauer gerade von vorn mit ernsten, grossen Augen an. Zu ihren Füssen knien zwei verehrende Heiligengestalten auf den Wolken: links der heil. Papst Sixtus II., der die dreifache Krone vorn auf die Brüstung niedergelegt hat



No. 93. Raffaello Santi.

Tafel III.

und entzückt zur Muttergottes emporblickt; rechts die demütig zur Seite schauende heil. Barbara, die an dem Turm zu ihrer Rechten kenntlich ist. Vorn in der Mitte blicken zwei Engelknaben hinter der Brüstung hervor. Ein grüner Vorhang schliesst oben die Erscheinung von der Erdenwelt ab.

Leinwand; h. 2,65; br. 1,96. — 1753—1754 durch den Maler Carlo Cesare Giovannini für 20 000 Dukaten aus der Kirche San Sisto zu Piacenza. — Nach Vasari (Ed. Mil. IV, p. 365) hatte Raphael das Bild für den Hochaltar dieser Kirche gemalt. Von eben diesem Hochaltar nahm Giovannini das Bild. Vgl. des Verfassers Aufsätze in der »Kunst für Alle« 1894, IX, S. 97 ff. und im Repert. XXIII, 1900 S. 12—23 Das Bild gehört der reifsten Lebenszeit des Meisters an. Es ist zwischen 1515 und 1519 in Rom gemalt und das vollendetste Staffeleigemälde Raphael's. — Eine alte, etwas veränderte Kopie besitzt das Museum zu Rouen (Lith. von Aubry Lecomte), eine andere tauchte vor Kurzem in der Schweiz auf. Gestochen ist das Bild von J. Thouvenain, C. G. Schulze ♣ III, 1; später von J. C. B. Gottschick, Karl Heinrich Müller, Fr. Müller, Mor. Steinla, Boucher-Desnoyers, F. Nordheim, J. C. Nordheim, Jos. Keller, Ed. Mandel und Jos. Kohlschein; Teile daraus von P. Lutz und Rich. Herzner; radiert von W. Unger und Max Horte, die Engel von Ch. Bellay; lithographiert z. B. von L. Quaglio, Louis Zoellner und Hanfst., Teile daraus von G. Wolff. — Phot. Braun I, 1; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

Nach Raphael von Dionysius Calvaert

94 (82) D 2

Die heil. Cäcilia. Die edle Römerin hält die Orgel, die sie erfunden, gesenkt in beiden Händen und schaut verklärt zu den musizierenden Engeln empor, die ihr in den Wolken erscheinen. Zu ihren Füssen liegen, besiegt, die alten Saiteninstrumente. Lauschend neben ihr stehen links Paulus und Johannes, rechts Magdalena und Augustinus oder Petronius.

Leinwand; h. 2,34; br. 1,48. — Um 1750 durch Guarienti vom Senator Bentivoglio zu Bologna Die Angabe der Herkunft bei H. beruhte auf einem Irrtum. Vergl. des Verfassers Aufsatz in Thode's »Kunstfreund« I, 1885, S. 232—234. Raphael hatte das Original, das sich in der Pinakothek zu Bologna befindet, im Auftrage der Elena Duglioli für eine Kapelle der Kirche San Giovanni in Monte zu Bologna gemalt. Die Bestellung erfolgte 1513. Vollendet wurde es gegen 1516. — Phot. Braun VI, 4; Tamme; Bruckm.

Nach Raphael von G. B. Casanova

95 (86) C 3

Der Prophet Jesaias. Eine Schriftrolle haltend, thront er mit dem Mantel ums Haupt. Ueber ihm halten zwei nackte Knaben eine Steintafel mit griechischer Schrift.

Leinwand; h. 2,45; br. 1,45. — Zuerst im Katalog von 1835. — Das Original ist das Freskobild in der Kirche Sant' Agostino zu Rom, das Raphael um 1512, vorübergehend durch Michelangelo beeinflusst, ausgeführt hat. Als Kopist galt bisher Ant. Raph. Mengs (1728—1779). Dass es in Wirklichkeit das Rezep-

tionsbild des Dresdner Akademieprofessors G. B. Casanova war, das dieser 1764 aus Rom nach Dresden schickte, geht aus einem nicht veröffentlichten Briefe des Hauptstaatsarchivs hervor, den Fräulein Hanni Simons aus Elberfeld uns gütigst mitteilte. Casanova war 1722 zu Venedig geboren und starb 1795 zu Dresden.

Nach Raphael von unbekannten Meistern

96 (85) C 3 **„Die schöne Gärtnerin."** Maria sitzt vor reicher Landschaft. Mit beiden Händen hält sie den nackten Jesusknaben, der links neben ihr steht. Rechts kniet der kleine Johannes.

Nussbaumholz; h. 1,21½; br. 0,80½. — 1749 aus der Kaiserl. Galerie zu Prag. — Das Original aus Raphael's florentinischer Zeit ist die »Belle Jardinière« im Louvre zu Paris. — Phot. Hanfst.; Bruckm.

97 (83) C 3 **Die Madonna della Sedia.** Kniestück nach rechts auf schwarzem Grunde. Maria sitzt bequem in einem Sessel (Sedia) und drückt das Kind auf ihrem Schosse innig an sich. Rechts blickt anbetend der kleine Johannes hervor.

Ital. Pappelholz; rund; h. u. br. 0,72½. — Inventar 1754, I 476. — Das berühmte Original aus der ersten römischen Periode des Meisters befindet sich im Palazzo Pitti zu Florenz. — Phot. Hanfst.; Tamme; Bruckm.

98 (89) Oelsnitz **Die Madonna mit dem Spruchband.** Maria hält ihren nackten Knaben, der auf weissem Kissen steht und nach dem Spruchband greift, das der kleine Johannes ihm reicht.

Ital. Pappelholz; rund; h. 0,83½; br. 0,83. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Diese Herkunft bei H. bezweifelt. Es ist jedoch das bei Venturi p. 353 im Mod. Inv. von 1743 erwähnte »rotondo«, das als Werk Raphael's galt, übrigens eine im Hintergrunde veränderte Kopie des Bildes der Madrider Galerie, das als »Vierge à la Rose« oder »Vierge à la légende« bezeichnet wird, jedoch auch von Raphael keineswegs ausgeführt, sondern nur entworfen ist. 1902 an die Realschule zu Oelsnitz. — Phot. Hanfst.; Bruckm.

Nach Baldassare Peruzzi

Geb. zu Siena den 7. März 1481; gest. zu Rom den 6. Jan. 1536. War schon seit dem Beginne des Pontifikats Julius II. (1503) in Rom tätig; wurde Raphael's Nachfolger als Baumeister der Peterskirche; 1522 in Bologna; 1529 in Siena; dann wieder in Rom.

99 (81) R 13 **Die Anbetung der Könige.** Unter offener Holzhalle sitzt Maria mit dem Kinde auf einem Felsen, hinter dem Josef hervorblickt. Vorn beten die drei Könige an; der ältere, in der Mitte, küsst schon des kleinen Heilands Fuss. Links Elefanten und Kameele. Ganz vorn drei Hunde. Undeutlich bez. R — 1564.

Fichtenholzplatte, mit Nussbaum- und Ahorn-Einlagen; h. 0,71; br. 0,59. — 1741 durch Rossi vom Abbate Ricci in Venedig. H. — Kopie nach der vatikanischen

Tapete der zweiten Folge, für welche Raphael nicht einmal alle Entwürfe mehr gezeichnet hat. Der Entwurf zur vorliegenden Komposition rührt nach G. Frizzoni (Arte Italiana del Rinascimento, Milano 1891, p. 217) von B. Peruzzi her. Die Originalzeichnung im Schlosse zu Sigmaringen. Man vergl. Peruzzi's Anbetung der Könige, N. 167 der Londoner National Gallery. — Gest. von Hier. Kock, von Seb. Vouillemont, von Pietro Santi Bartoli; rad. von Louis Sommerau. — Unser Bild, auf dem die Hunde ein Zusatz des Kopisten sind, scheint von nordischer Hand herzurühren. — Phot. Braun VIII, 6; Bruckm.

Unbekannter Künstler

101 (88) Grimma

Ein Gastmahl. In einer Halle sitzen fünf Frauen an einer Tafel. Eine sechste steht, von hinten gesehen, vor ihr. Alle weisen auf einen Ball (oder Apfel), der auf den Tisch gerollt ist. Links zielt Amor mit verbundenen Augen.

Gebogene Lindenholzplatte; h. 0,24; br. 0,57. — 1846 aus Rumohr's Nachlass. 1902 an den Altertumsverein zu Grimma. Früher mit Unrecht als »Schule Raphael's«. Nicht einmal »römische Schule«.

Nach Sebastiano del Piombo

Seb. Luciani, gen. Seb. Veneziano oder del Piombo. Geb. zu Venedig um 1485, gest. zu Rom den 21. Juni 1547. Anfangs Schüler Giovanni Bellini's und Giorgione's in Venedig. Seit 1511 in Rom im Anschluss an Michelangelo weiterentwickelt; doch 1527, 1528 und 1530 wieder in Venedig. Vergl. G. Ludwig im Jahrb. Pr. K. Beiheft XXIV 1903, S. 110.

102 (247) C 3

Christus, sein Kreuz tragend. Kniestück. Nach links gewandt, bricht der dornengekrönte Christus unter der Last des grossen Kreuzes zusammen, das er, indem er es vorn mit beiden Händen fasst, auf der linken Schulter trägt. Links ein Krieger im Helm und ein barhäuptiger Mann (Simon von Kyrene), der dem Heiland aufhilft. Rechts im Hintergrunde der Kalvarienberg.

Ital. Pappelholz; h. 1,23; br. 0,96½. — 1874 im Kunsthandel aus London. Vorher im Besitze des Prinzen Napoleon, noch früher in demjenigen des französischen Kenners Mr. Reiset. — Ein annähernd gleiches Bild im Madrider Museum, ein ähnliches in der Ermitage zu St. Petersburg. Das unsere wäre nach Cr. und Cav. VI, S. 407, Anm. 55 eine eigenhändige Wiederholung. — Gegen die Eigenhändigkeit u. a.: O. Eisenmann (Kunstchronik XVI, S. 653); Ff. p. 169—170; Lerm. 2. Aufl., S. 331—332 und S. 359. Nach letzterem (mit Unrecht) sogar entschieden nur niederländische Kopie. Der Vortrag ist in der Tat zu hart für den Meister selbst. — Phot. Braun VIII, 7; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Giulio Romano

Giulio Pippi, gen. Giulio Romano. Geb. in Rom 1492, gest. in Mantua am 1. Nov. 1546. Hauptschüler Raphael's. Tätig

bis 1524 in Rom, hauptäschlich im Dienste Raphael's; seit 1524 selbständig in Mantua.

103 (95) B 2 **La Madonna della Catina.** Kniestück. Maria steht, nach rechts gewandt, an einem Steintische und hält mit beiden Armen ihren nackten Knaben, der vor ihr in einem Waschbecken (Catina) steht. Von rechts begiesst der kleine Johannes ihn aus einer Kanne mit Wasser. Josef steht hinter Johannes. Links aber, an grünem Vorhange, steht die heil. Elisabeth, die ein Trockentuch mit beiden Händen empor hält.

Ital. Pappelholz; h. 1,61; br. 1,19½. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Nach Vasari (Ed. Mil. V. p. 545—546) in der mantuanischen Spätzeit des Meisters für den Herzog Federigo gemalt, der es der Isabella Buschetta schenkte. Vasari spricht zwar von vornehmen Damen im Hintergrunde und lässt Josef und Elisabeth aus. Da er indessen das Hauptmotiv genau schildert und ein alter Stich (von Pietro Facchetti, Bartsch XVII, S. 15, N. 1) das Bild schon mit Josef und Elisabeth wiedergibt, so ist zu vermuten, dass Vasari nur in den Nebenfiguren irrte. — Neuere Stiche von J. J. Flipart ♣ I, 9 und von Aug. Hoffmann. — Phot. Braun VII, 2; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

104 (94) C 1 **Pan und Olympos.** Der ziegenbeinige, krummnasige, spitzohrige, bockshörnige Pan sitzt links auf einem Felsblock, neben ihm der junge Hirt Olympos. Pan umschlingt mit seinem linken Arm den Nacken des Jünglings. Rechts vorn ein Lamm.

Ital. Pappelholz; h. 2,48; br. 1,87. — 1732 aus London als Michelangelo. So noch im Inv. 8° (N. 2308); im Inv. Guarienti (vor 1753) N. 187 dagegen schon richtig als Giulio Romano. — Die Hauptgruppe mit leichten Veränderungen nach einer antiken Marmorgruppe, die sich zu Giulio Romano's Zeit noch in Rom befand, gegenwärtig aber dem Museum zu Neapel gehört. — Phot. Tamme.

Angeblich Polidoro da Caravaggio

Pol. Caldara, geb. zu Caravaggio, entwickelt unter Raphael in Rom, tätig meist in Rom und Neapel, gest. zu Messina 1543.

105 (91) R 11 **Ein Schild.** Gefechtsszene grau in grau auf dunklem Grunde. Vorn sind einige Männer zu Boden gesunken, deren einem ein Krieger den Kopf abschlägt. Reiter sprengen von links und rechts heran. Nach H. (nicht auffindbar) bez. C. F.

Kupferblech, rund; h. u. br. 51½. — 1749 aus Rom. — Gegen die Urheberschaft Polidoro's z. B. Lerm. S. 250. — Sie ist in der Tat unwahrscheinlich.

106 (96) R 7 **Heilige Familie.** Kniestück. Maria sitzt in einem Gemache, aus dem man links durch das Fenster ins Freie schaut. Sie hält mit der Rechten ein Buch, mit der Linken das nackte Christkind. Josef steht rechts.

Ital. Pappelholz; h. 0,44½; br. 0,35½. — Aus der Kunstkammer. Im Inv. 1722, A 40 als Polidoro da Caravaggio. — Bei H. als Pierino del Vaga (eigentlich Piero Buonacorsi, 1500—1547). — Beide Bezeichnungen erscheinen willkürlich. Ff. p. 247, gibt es frageweise dem P. del Vaga zurück. — Phot. Bruckm.

Federigo Baroccio

Geb. zu Urbino 1528, gest. daselbst den 30. September 1612. Wandte sich in solchem Masse der Nachahmung Correggio's zu, dass er als der Correggio von Urbino gefeiert wurde. Tätig zumeist in Urbino und in Rom.

107 (98) 3 c

Hagar und Ismael. Hagar hockt, nach rechts gewandt, auf dem Boden. Hinter ihr liegt ein Strohhut. Vor ihr kniet der kleine Ismael, dem sie aus einer Schale zu trinken reicht. Oben links in schwarzen Wolken eine Engelglorie.

Leinwand; h. 0,38½; br. 0,28. — Im Inv. 1754, II 54, und in den Radierungen als »Maria mit dem Knaben auf der Flucht«. Hagar's Kopf ist Correggio's »Zingarella« im Museum zu Neapel entlehnt. — Gest. von G. Garavaglia, geschabt von F. Michelis, rad. von J. G. Riedel, J. A. Riedel und A. H. Riedel. — Phot. Ges.; Tamme; Bruckm.

108 (99) S 3

Mariae Himmelfahrt. Unten umringen die Apostel kniend das leere Grab. Die einen blicken lebhaft bewegt hinab, die anderen, nicht minder bewegt, empor gen Himmel, wo Maria, nach links gewandt, von Engeln geleitet, mit ausgebreiteten Armen in die helle, mit Engelköpfen gefüllte Glorie hineinfährt. Rechts vorn auf einem Steine die Bezeichnung F. B.

Leinwand; h. 1,45; br. 1,11. — 1755 aus Rom. H. — Phot. Braun IX, 10; Bruckm.

Nach Fed. Baroccio

109 (101) Grimma

Der heil. Franziskus empfängt die Wundmale. Mit ausgebreiteten Armen kniet der Heilige rechts am Felsen. Links vorn sitzt sein Begleiter, der die Rechte geblendet vors Gesicht hält.

Leinwand; h. 0,64½; br. 0,46. — Inv. 1754, I 201, als Original. Es ist jedoch nur eine Kopie nach dem von Fr. Villamena gestochenen Bilde, das aus der Kapuzinerkirche in die Pinakothek von Urbino kam. 1902 an den Altertumsverein zu Grimma.

110 (103) Grimma

Die Grablegung Christi. Vorn tragen die drei Männer den Leichnam dem Grabe zu, das rechts bereitet ist. Links im Mittelgrunde bricht Maria schmerzbewegt zusammen. Rechts vorn kniet Magdalena.

Leinwand; h. 0,55½; br. 0,35. — 1741 aus der Galerie Waldstein in Dux. Das von R. Guidi, Aeg. Sadeler u. a. gestochene Originalbild Baroccio's befindet sich in Santa Croce zu Sinigaglia. 1902 an den Altertumsverein zu Grimma.

Angeblich Fed. Baroccio

111
(102)
R 13

Magdalena am Grabe des Heilandes. Weinend sitzt sie vorn am leeren Sarkophage. Rechts im Mittelgrunde erscheint Christus als Gärtner; im Hintergrunde geht er mit den beiden Jüngern nach Emmaus.

Leinwand; h. 0,53½; br. 0,42½. — Inv. 1722 A 411 mit Unrecht als Werk Peruzzi's (1481—1536). Bei H. nicht minder irrtümlich als Baroccio. Die Malweise zeigt nichts von der leichten flüssigen Behandlung dieses Meisters. — Phot. Bruckm.

Il Cavaliere d'Arpino

Giuseppe Cesari, gen. Il Cavaliere d'Arpino. Aus Arpino in den Abruzzen stammte sein Vater. Er selbst ist bald nach 1560 wohl schon in Rom geboren, sicher dort den 3. Juli 1640 gestorben. Hauptvertreter des Manierismus in Rom.

112
(106)
Dreikönigsschule Dresden

Eine Römerschlacht. Kampfgewühl zu Fuss und zu Ross. Das von rechts andringende Heer füllt die grössere, das von links kommende die kleinere Hälfte des Bildes. Vogelzeichen oben in der Luft. Vorn unten gefallene Pferde und Krieger.

Leinwand; h. 2,62; br. 4,24. — 1738 durch Rossi aus Italien. Damals »Carracci« zugeschrieben. Im Inventar 1754 als »autore incerto«. Später und bei H. als Cavaliere d'Arpino. — 1902 an die Dreikönigsschule zu Dresden. — Ein kleineres besseres Exemplar im Privatbesitze zu Mailand (Frizzoni).

D. Die bolognesische Schule

Bagnacavallo

Bartolommeo Ramenghi, gen. Bagnacavallo. Geb. zu Bagnacavallo im Ferraresischen 1484, gest. zu Bologna im August 1542. Schüler Fr. Francia's in Bologna. Folgte später der ferraresischen und römischen Schule. Tätig meist in Bologna.

113
(97)
D 3

Maria, vier Heiligen erscheinend. Unten auf der Erde links der heil. Petronius; dann die heil. Petrus, Paulus und Philippus Benitius. Lebensgross, wie sie, erscheint dicht über ihnen in den Wolken Maria, von leuchtendem Goldlicht umstrahlt, von Engelknaben getragen und umspielt; mit beiden Armen umfasst sie den kleinen Heiland, der triumphierend, mit segnend erhobener Rechten, links neben ihr auf der Wolke steht.

Ital. Pappelholz; h. 2,51; br. 2,06. — 1755 durch den Maler C. C. Giovannini aus dem Ospedale de' Pellegrini zu Bologna. — Die beiden äusseren Heiligen wurden früher S. Geminianus und S. Antonius von Padua genannt. Die offenbar zutreffende Berichtigung gab *Ff.* p. 14—15. Ein Hauptbild des Meisters. — Gest. von Peter Lutz. — Phot. Braun IV, 4; Phot. Ges.; Tamme; Bruckm.

Prospero Fontana

Geb. zu Bologna 1512, gest. daselbst 1597. Schüler des Innocenzo da Imola. Schulhaupt in Bologna zu Ende des XVI. Jahrhunderts.

Maria mit dem Kinde und Heiligen. Links sitzt die Muttergottes am Boden und reicht dem Jesusknäbchen die Brust. Hinter ihr blickt Josef hervor. Rechts vorn kniet die heil. Cäcilia. Neben ihr eine zweite bekränzte Heilige. **115** (507) R 8

Ital. Pappelholz; h. 0,75; br. 0,65 — Inv. 1754, I 177, als »autore incerto«. Jedoch schon im »Catalogue« von 1763 mit Recht als Fontana. — Phot. Bruckm.

Bartolommeo Passarotti

Geb. zu Bologna um 1530; gest. daselbst den 3. Juni 1592. Schüler des T. Zuccaro. Lehrer des Ag. Carracci. Tätig zumeist in Bologna. Er gehört zu den Bologneser Manieristen.

Ein Familienbildnis. Kniestück. An einem rot gedeckten Tisch sitzen zwei Männer, zwei Frauen und ein Kind. Links und rechts die beiden Männer, in der Mitte die beiden Frauen. Der Mann zur Linken hält ein Stück Goldschmiedearbeit erhoben. Angeblich die Familie des Künstlers. **116** (572) S 1

Leinwand; h. 1,03½; br. 1,39½. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 431. — Aus der Sammlung des Marchese Monti zu Bologna. — Phot. Bruckm.

Orazio Sammacchini

Geb. zu Bologna 1532, gest. daselbst den 12. Juni 1577. Entwickelte sich in Rom durch das Studium Raphael's und Michelangelo's zu einem der besseren bolognesischen Manieristen.

Heilige Familie. Maria sitzt in der Mitte. Rechts kniet die heil. Katharina. Links reicht Johannes dem Christkind auf Maria's Schoss einen Apfel, weiter zurück steht Josef. **117** (509) R 8

Ital. Pappelholz; h. 0,94½; br. 0,74½. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 426. Aus der Sammlung des Marchese Monti zu Bologna. — Phot. Braun V, 8; Bruckm.

Pellegrino Tibaldi

Auch Pell. Pellegrini. Geb. zu Bologna 1532, gest. in Mailand als Dombaumeister zu Anfang 1592. Schüler Bart. Ramenghi's in Bologna; durch das Studium Michelangelo's weiterentwickelt. Tätig in Bologna, Rom, Madrid und Mailand.

Der heil. Hieronymus. Rechts sitzt der halbnackte Alte. Links erscheint ihm der Engel. Links zu den Füssen des schreibenden Heiligen sein Löwe, rechts sein roter Kardinalshut. **118** (508) Planen i.V.

Leinwand; h. 1,71; br. 1,35. — Zuerst im Katalog von 1835. — 1902 an den Kunstverein zu Plauen i. V. — Phot. Bruckm.

Lorenzo Sabbatini

Gen. Lorenzino da Bologna. Geb. zu Bologna um 1533, gest. um 1577. Schüler Tizian's in Venedig, doch später ganz im Banne der Schulen von Rom und Parma.

119 (535) R 15 **Die Verlobung der heil. Katharina.** In der Mitte sitzt Maria und reicht dem Jesusknaben auf ihrem Schosse den Ring, den er der rechts knienden heil. Katharina an den Finger stecken soll. Links vorn Josef als Brustbild.

Leinwand; h. 0,96; br. 0,74½. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 425. Aus der Casa Belluci zu Bologna. — Phot. Braun VII, 12; Bruckm.

Denijs Calvaert

Gen. Dionisio Fiammingo; geb. zu Antwerpen, wo er 1556 Lehrjunge der Lucasgilde wurde, gest. als Schulhaupt zu Bologna den 17. März 1619. Schüler des Prospero Fontana zu Bologna.

120 (100) B 2 **Maria erscheint den heil. Franziskus und Dominikus.** Links vorn in grosser Berglandschaft der heil. Franz in halb kniender Stellung. Er hält das rote Kreuz ausgestreckt in der Linken und schaut verklärt gegen den Himmel. Rechts blickt der heil. Dominikus mit gefalteten Händen empor. Maria erscheint mit dem Christkind im Arm oben aus grauer Wolke in goldgelber Engelkopf-Glorie. Datiert unten in der Mitte 1598.

Leinwand; h. 1,59½; br. 1,25. — 1756 aus Casa Ranuzzi in Bologna. — Dieses, nicht Calvaert's Kopie der heil. Cäcilia Raphael's, wie H. annahm, kam aus Casa Ranuzzi. Vergl. des Verfassers Aufsatz in Thode's »Kunstfreund« I, 1885, S. 233 bis 234. — Phot. Braun IX, 8; Phot. Ges.; Hanfst.; Bruckm.

Lavinia Fontana

Geb. zu Bologna den 26. August 1552, gest. in Rom 1602. Schülerin ihres Vaters Prospero Fontana. Tätig in Bologna.

121 (514) 4 c **Heilige Familie.** Der Jesusknabe auf Maria's Schosse erwidert die Umarmung des rechts nahenden kleinen Johannes. Links steht Josef, rechts sitzt Elisabeth. Bez. u.: LAVINIA PROSPERI FONTANA . . . FACIEBAT A° MD . . .

Buchenholz; h. 0,40; br. 0,32. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 420. — Aus der Sammlung des Abbate Branchetta zu Bologna. — Phot. Bruckm.

Barbara Longhi

Geb. zu Ravenna den 21. Sept. 1552; daselbst noch am Leben 1619. Schülerin ihres Vaters Luca Longhi zu Ravenna (1507

bis 1580), der der bolognesischen Schule nahe steht. Tätig zu Ravenna.

Maria mit dem Kinde und Johannes. Kniestück. Der Jesusknabe, den Maria mit der Linken auf ihrem Schosse hält, fasst dem links knienden Johannesknaben, den sie mit der Rechten heranzieht, zärtlich unters Kinn. Im Hintergrunde rechts eine Säule mit einem Vorhang, links eine heitere Landschaft.

121 A (506) R 6

Leinwand; h. 0,88½; br. 0,71. — Kat. 1887 u. 1892, N. 114. — Zuerst im Katalog von 1835 als Innocenzo da Imola; 1846 als unbekannt; 1848 zuerst als »Luca Longhi«. So noch in unseren Katalogen von 1887 u. 1892. Doch erscheint das Bild, worauf zuerst Dr. Corrado Ricci aufmerksam gemacht, für Luca selbst zu hölzern. Es erweist sich vielmehr als Werk seiner Tochter Barbara. — Phot. Bruckm.

Unbestimmter Bolognese

Heil. Familie. Links Gemäuer, rechts Landschaft. Maria hält das nackte Kind auf ihrem Schosse und ergreift das Handtuch, das die links vor ihr kniende Elisabeth ihr reicht. Josef sitzt hinter den Frauen. Ganz links kommt der kleine Johannes mit dem Lamme auf den Schultern.

122 (104) R 14

Leinwand; h. 0,84; br. 1,13. — Inventar 1722, A 21. — Damals als Garofalo. Bei H. als römische Schule; eher bolognesischer Schule. Von Dr. Gust. Ludwig zu Innocenzo da Imola (1493/94—1550) in Beziehung gesetzt. — Phot. Bruckm.

E. Die ferraresische Schule

Lodovico Mazzolini

Geb. um 1478—1481 zu Ferrara; gest. daselbst 1528. Vergl. Venturi im Archivio stor. dell' Arte 1890 III p. 447 ff. 1894 VII p. 303. — Schüler des Lorenzo Costa. Ausgezeichneter ferraresischer Kolorist. Tätig hauptsächlich in Ferrara.

Die Ausstellung Christi. Auf marmornem Vorbau, zu dem links von der Strasse eine Treppe hinaufführt, wird der Dornengekrönte von zwei Schergen gehalten. Zahlreiche Zuschauer drängen sich oben um ihn, auf der Treppe und unten auf der Strasse. Links oben ein Herold mit seinem Trompeter, rechts ein Knabe, der ein Banner trägt. Unten auf der Strasse begrüssen sich vorn in der Mitte zwei Pharisäer.

123 (145) 1 a

Ital. Pappelholz; h. 0,66; br. 0,43½. — 1876 von Kox in London. Bis zur Versteigerung 1865 beim Grafen James Pourtales-Gorgier zu Paris. — Charakteristisches Bild des Meisters. — Phot. Braun III, 11; Tamme; Bruckm.

Dosso Dossi

Giovanni di Niccolo Lutero; gen. Dosso Dossi. Geb. um 1479 im Ferraresischen, gest. (vor dem 26. Juli) 1542 in Ferrara. Schüler des Lor. Costa in Bologna. Durch römische und venezianische Einflüsse weitergebildet. Tätig in Mantua (1512), meist aber in Ferrara.

124 (93) D 1 **Der heil. Georg.** Veränderte und vergrösserte Kopie nach dem Gemälde Raphael's in der St. Petersburger Ermitage. Der jugendliche geharnischte Ritter in vergoldeter Rüstung sprengt gegen den Drachen an, der sich links unten, bereits von der Lanze durchbohrt, zu seinen Füssen windet. Rechts im Mittelgrunde kniet die befreite Prinzessin in der Landschaft.

Leinwand; h. 2,06; br. 1,21. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Damals dort Garofalo benannt (Venturi p. 356); in den Dresdner Inventaren dem Raphael selbst, bei H. frageweise dem Giov. F. Penni, »il Fattore« gen. (1488—1528), zugewiesen. Als Jugendwerk Dosso's, »etwa um 1506 ausgeführt«, mit grosser Entschiedenheit und nach unserer Ueberzeugung mit Recht in Anspruch genommen von Lerm. S. 140 (2. Aufl. 190). Das Original Raphael's ist ein kleines Bildchen. Dosso hat ausser dem Maasse nicht nur die Landschaft verändert, sondern z. B. dem Ritter einen Helmbusch, der Prinzessin eine Krone gegeben. — Phot. Tamme.

125 (92) D 1 **Der Erzengel Michael.** Mit der Lanze in der Rechten, dem Schilde in der Linken ist er vom Himmel herabgestürmt. Im nächsten Augenblicke wird sein Fuss schwer auf dem Satan lasten, der sich über Flammen und Rauch, vergebens den Dreizack in der Rechten zur Abwehr erhebend, unter ihm windet.

Leinwand; h. 2,05; br. 1,19. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Schon damals dort als Werk Dosso Dossi's (Venturi p. 356). — In Dresden von Anfang an als Werk Penni's; bei H. doch nur (wie das vorige) frageweise. — Dem Dossi mit Recht zurückgegeben von Lerm. S. 139—140 (2. Aufl. 189). So auch Venturi in »Galleria Crespi«, Mailand 1900 p. 31 ff. Die Komposition ist von Raphael's beiden Louvrebildern verschieden, scheint aber durch den damals in Ferrari befindlichen Karton zu einem von ihnen angeregt worden sein. — Phot. Ges.; Tamme; Bruckm.

126 (146) D 1 **Die Gerechtigkeit.** Ganze Gestalt, fast von vorn, die Wage in der erhobenen linken Hand, die Fasces unter dem rechten Arme. Zu ihren Füssen drei umgestürzte Geldtöpfe.

Leinwand; h. 2,00; br. 1,05½. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Vergl. Lerm. S. 136—138. Offenbar Dekorations-Gegenstück zu dem folgenden, vielleicht auch zu den beiden vorigen; 1618 von Ferrara nach Modena geschickt. Vergl. Venturi p. 39 und »Galleria Crespi« p. 31 ff. Auch nach ihm von Dosso Dossi. — Phot. Braun XIII, 1; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

127 (149) D 1 **Der Friede.** Weibliche Gestalt, etwas nach links. Sie trägt eine Blumenkrone im Haar, hält ein Füllhorn im linken

Arm, eine gesenkte Fackel in der rechten Hand und tritt mit dem linken Fuss auf Harnisch und Helme. Links ihr Lamm.

Leinwand; h. 2,11; br. 1,09. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Vergl. die Bemerkungen zum vorigen. Nach Venturi »Galleria Crespi« p. 31 ff. von Battista Dossi, Giovanni's jüngerem Bruder († 1548). — Phot. Braun VI, 2; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Vision der vier Kirchenväter. Der hl. Hieronymus kniet links; der hl. Bernhardin von Siena steht hinter ihm; die hl. Ambrosius, Augustinus und Gregorius sind rechts angeordnet; der eine schreibt sitzend, der zweite stehend, der dritte steht mit erhobener Rechten hinter ihnen. In der Mitte reiche Landschaftsferne. Oben segnet der Allmächtige die neben ihm auf den Wolken knieende Maria. Englein halten ein gebauschtes Goldlichttuch.

128
(140)
D 2

Ital. Pappelholz; h. 3,58; br. 2,08. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Befand sich ursprünglich als Altarbild in der Kathedrale dieser Stadt. Venturi p. 171 und »Galleria Crespi« p. 31 ff. Auch nach ihm von Dosso Dossi. — Gestochen von P. A. Kilian ♣ II, 7. — Phot. Ges; Bruckm.

Vision der vier Kirchenväter. Aehnliches Bild in kleinerem Maasstabe, wie das vorige. Doch sitzt hier links einer der heil. Bischöfe, rechts der heil. Hieronymus vor den beiden anderen. Alle vier sind in lebhafter Unterhaltung begriffen. Im Hintergrunde links reicher Fernblick. Oben in den Wolken Gottvater auf der Weltkugel, von Engeln umgeben, mit einem Stabe das Haupt der rechts neben ihm knieenden Maria berührend.

129
(153)
1 b

Früher von Holz auf Leinwand übertragen; h. 1,55; br. 1,16½. — Inventar 1754, I 93, als Garofalo. Bei H. als »Schule des Dosso«. Bei Lerm. S. 140—141 (2. Aufl. 190—191) als eigenhändig. Nach Ad. Venturi (Galleria Crespi, p. 31 ff.) jedoch von Battista Dossi. — Phot. Tamme; Bruckm.

Schule Dosso Dossi's

Eine Hore mit Apollo's Gespann. Die Hore steht auf Wolken mitten im Bilde und wendet sich nach links zu den vier Rossen Apollo's zurück, um sie an den Wagen zu spannen, der rechts unten in der grünen Landschaft steht.

130
(148)
D 2

Leinwand; h. 0,89; br. 1,55. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Damals dort dem Garofalo (Venturi p. 356), jedoch schon im Inventar Guarienti (vor 1753) N. 238 dem Dosso Dossi zugeschrieben. So auch bei H. Nach Lerm. S. 138 (vergl. 2. Aufl. 188) in der Tat dossoisch, doch nicht von ihm selber ausgeführt. Dies scheint richtig. Das Bild gehört zu demselben Dekorations-Zyklus wie N. 139, zeigt jedoch eine andere Hand. In der Tat sind verschiedene Meister an der Ausschmückung des Schlosses zu Ferrara, aus dem auch dieses Bild 1618 nach Modena kam (Venturi p. 39), tätig gewesen. — Phot. Bruckm.

131 (151) R 8 **Der Traum.** Eine junge Frau schlummert vorn an einem Steine. Im nächtlichen Dämmerlichte umgeben sie von allen Seiten phantastische Menschen- und Tiergestalten. Rechts neben ihrem Haupte ein Hahn, hinter ihr eine Eule, über ihr ein fahler Lichtball. Links zu ihren Füssen seltsame Spuckgestalten. Im Hintergrunde jenseits eines Sees eine brennende Stadt.

Leinwand; h. 0,82; br. 1,47. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Damals dort dem Garofalo zugeschrieben (Vent. p. 357). In Dresden jedoch schon im Inv. Guar (vor. 1753) N. 143 als Dossi. — Nach Lerm. S. 138 (2. Aufl. 188), dem wir zustimmen, in der Tat dossoisch; doch eher von Dosso's Bruder Battista Dossi ausgeführt; nach Venturi, Galleria Crespi, p. 31 ff., sicher von Battista. Vergl. die Bemerkungen zum vorigen Bilde. — Phot. Bruckm.

Garofalo

Benvenuto Tisi da Garofalo. Geb. 1481 in ferraresischem Gebiete, gest. zu Ferrara den 6. Sept. 1559. Schüler des Dom. Panetti in Ferrara, des Boccaccino in Cremona. Im Anschluss an Lor. Costa in Bologna, an Raphael in Rom (1510—1512) und an Dosso Dossi in Ferrara. Tätig meist in Ferrara.

132 (156) D 1 **Poseidon und Athene.** Pallas Athene setzt den linken Fuss auf ihren Helm, stützt sich mit der rechten Hand auf ihren Speer und weist mit der Linken auf die Stadt zurück. Poseidon sitzt rechts neben ihr auf dem Felsen, stützt seine rechte Hand auf seinen Dreizack und setzt seinen rechten Fuss auf einen Delphin. Im Hintergrunde die Meerbucht. Rechts die Stadt am Gebirge. Bez. unten halb r. 1512. **NOV.**

Leinwand; h. 2,11; br. 1,40. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena; 1618 aus Ferrara, für dessen Schloss es gemalt gewesen, nach Modena. Venturi p. 39. — Gest. von Jac. Folkema ♣ II, 17. — Phot. Braun II, 7; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

133 (160) D 2 **Maria ihr Kind anbetend.** Rechts kniet Maria vor Ruinen in üppiger Berglandschaft und betet das auf ihrer Mantelschleppe ruhende Kind an. Links kniet ein Engel, der bereits das Schweisstuch und die Dornenkrone bringt. Oben in den Wolken ein Engelchor in drei Abteilungen. Die oberste hält eine Tafel mit der Inschrift: TVAM IPSIVS ANIMAM GLADIVS PERTRANSIVIT. Die beiden unteren halten die Marterwerkzeuge des Heilands. Unten die Jahreszahl MDXVII.

Leinwand; h. 2,44; br. 1,30. — Inv. Guar. (vor 1753) N. 151; aus der Kirche der Padri Scalzi zu Ferrara. Nach Vasari (VI, p. 465) für San Girolamo in Ferrara gemalt und »tenuto bellissimo«. — Phot. Braun XII, 1; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Maria, Heiligen erscheinend. Mit ausgestreckter Linken blickt Maria segnend von ihrem Wolkenthrone herab. Mit der Rechten hält sie das Christkind neben sich auf einer kleineren Wolke. Unten musizieren ältere, oben reiten jüngere Engel auf Wolken. In der reichen Landschaft steht Petrus links, sitzt der heilige Bernhard von Clairvaux schreibend in der Mitte, steht rechts in blanker Rüstung der heil. Georg. Unten in der Mitte bez. BENVENV (sic) GAROFALO MDXXX DEC. Das letzte Wort (Dezember) ist wohl mit Lerm. S. 142 (2. Aufl. 192) nur so zu lesen, wenngleich anscheinend DEI dort steht.

134
(161)
D 3

Leinwand; h. 2,82; br. 1,47. — 1749 durch S. Striebel aus Rom. — Nach N. Cittadella (Notizie relative a Ferrara p. 351) aus der Certosa von Ferrara. — Das von Vasari (VI, p. 463) ähnlich beschriebene Bild für S. Spirito war ein anderes. Catalogo istorico de' pittori ferraresi II, 1782, p. 29. — Phot. Braun XV, 1; Bruckm.

Mars und Venus vor Troja. Ilias V, Vers 330—364. Links sitzt Mars in der Rüstung eines mittelalterlichen Ritters. Statt seines Helmes, den Amor fortschleppt, trägt er ein farbiges Barett. Er wendet sich der Liebesgöttin zu, die, von orangenem Mantel lose umhüllt, mit Amor neben ihm steht, ihm ihre verwundete Hand zeigt und hinunter deutet auf den Wagen, den sie zur Flucht erbittet. Rechts im Tale Kampfgewühl.

135
(155)
D 4

Leinwand; h. 1,33; br. 2,38. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena — 1618 aus Ferrara nach Modena; Venturi p. 30. — Phot. Braun VI, 3; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Heilige Familie. Rechts sitzen Anna und Maria in einem Ruinenhofe auf einer Steinbank. Maria hält das stehende Christkind neben sich, und dieses wendet sich bewegt dem kleinen Johannes zu, der links von Elisabeth herangeführt wird. Hinter Anna und Maria deren Gatten Joachim und Josef.

136
(159)
1 a

Ital. Pappelholz; h. 0,41; br. 0,57. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Nach Lerm. 2. Aufl. S. 191 Anm. eher »Schulbild«. — Phot. Tamme.

Maria mit dem Kinde und Heiligen. Maria sitzt auf einer Steinbank und reicht das nackte Christkind der links knienden, mit einem Rosenkranze geschmückten heil. Cäcilia dar, hinter der Antonius von Padua und Bernhardin von Siena knieen, während rechts der heil. Geminianus sitzt.

137
(158)
3 c

Ital. Pappelholz; h. 0,65; br. 0,85½. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Nach Lerm. 2. Aufl. S. 191 Anm. 2 eher »Schulbild«. — Phot. Braun V, 4; Phot. Ges.; Hanfst.; Bruckm.

Bacchanal. Bacchus sitzt in der Mitte. Ariadne fährt links auf goldenem Wagen, von Satyrn und Bacchantinnen umschwärmt,

138
(157)
B 1

heran. Ein schwebender Genius hält zwei goldene Reifen über ihnen. Neben ihnen, hinter ihnen und vor ihnen schreiten mächtige Elefanten, von Angehörigen des Thiasos geritten. Vorn in der Mitte helfen nackte Satyrn dem alten bekränzten Silen einen Löwen besteigen. Rechts wird geopfert und musiziert. Aus den Wolken blicken Zeus und Hera herab.

Leinwand; h. 2,18; br. 3,13. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena, in die das Bild zu Anfang des XVII. Jahrhunderts aus Ferrara gelangte. — Nach Vas. (VI p. 467) als Kaminstück für den Herzog von Ferrara nach einer Zeichnung Raphael's (»con i disegni di Raffaello da Urbino«) von Garofalo in dessen 65. Lebensjahre gemalt. — Phot. Braun XIII, 2; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

139 (147) D 2 **Diana und Endymion.** Endymion schlummert vorn in blumigem Rasen unter Felsen und Bäumen, mit dem rechten Ellenbogen auf einen Stein gestützt. Diana (Silene die Mondgöttin) beugt sich über ihn, umfasst sein Haupt und greift ihm mit der linken Hand ans Kinn. Rechts im Mittelgrunde ihr Wagen.

Leinwand; h. 0,94½; br. 1,54½. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Damals »Venus und Adonis« benannt und schon dem Garofalo zugeschrieben. Vergl. Venturi p. 356. — In Dresden jedoch seit dem Inventar 1754, I 343, als Dosso Dossi. So auch bei H. — Dagegen von Lerm. S. 138 (2. Aufl 187—188) wenigstens als Erfindung dem Garofalo zurückgegeben, wenn er auch die Ausführung eher dem Girolamo da Carpi zuschreiben wollte. Uns scheint es ein eigenhändiges Werk Garofalo's zu sein, wenn auch keines seiner besten. — Phot. Bruckm.

140 (154) 3 c **Jesus im Tempel.** Der jugendliche Heiland steht allein in der Mitte des Mittelgrundes auf einer Treppenstufe und erhebt lehrend die Rechte. Links und rechts in weitem Halbkreis sitzen und stehen die Zuhörer, mannigfaltig gruppiert und äusserlich und innerlich bewegt. In der Mitte liegt ein Lamm am Boden.

Leinwand; h. 0,66½; br. 0,84½. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Damals dort dem Garofalo zugeschrieben. Venturi pag. 301. — Bei H. als »Schule des Dosso Dossi«. Von Lerm. S. 142 (2. Aufl. 192) dem Garofalo zurückgegeben; so auch Seidlitz: Repert. XVI, S. 374. — Phot. Bruckm.

Schule Garofalo's

141 (162) 3 c **Die Verlobung der heil. Katharina.** In einer Säulenhalle sitzt links Maria mit dem Kinde, naht rechts, sich leicht verneigend, die heil. Katharina, der der Jesusknabe einen Ring an die Rechte steckt. Links steht Josef hinter Maria. Bezeichnet am Postamente links: M.D.XXX. VII.

Ital. Pappelholz; h. 0,68; br. 0,52½. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena, in die das Bild (Venturi p. 159) 1625 aus der Sammlung des Kardinals Alessandro in Rom gelangte; damals in Modena ausdrücklich als echt bezeichnet

(Venturi p. 355), jedoch schon bei H. mit einem Fragezeichen versehen und schwerlich gut genug für die eigene Hand des Meisters. — Phot. Bruckm.

Girolamo da Carpi

Eigentlich Girolamo de' Sellari oder de' Livizzani. Sein Vater war aus Carpi. Geb. zu Ferrara 1501, gest. daselbst 1556. Schüler Garofalo's. Später unter dem Einflusse Dosso's.

Gelegenheit und Geduld. Rechts weicht eine bekleidete und verhüllte weibliche Gestalt, die die Geduld vorstellt, vorsichtig vom schroffen Felsenabhange zurück, an dem ein mit kurzem Chiton bekleideter Jüngling, der auf einer Kugel steht und ein Messer in der erhobenen Rechten hält, senkrecht so schnell hinabrollt, dass sein blondes Haupthaar in die Höhe weht. Dieser Jüngling stellt die Gelegenheit vor. Er ergreift die Gelegenheit, die von der Geduld verschmäht wird.

142
(185)
D 1

Leinwand; h. 2,11; br. 1,10. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Seit dem Inv. Guarienti (vor 1753), N. 85, als Werk Girolamo Mazzuoli's. — Indessen hat Venturi (p. 23–25) urkundlich nachgewiesen, dass Girolami da Carpi dieses Bild unter dem Namen der »Gelegenheit und Geduld« 1541 am herzoglichen Hofe von Ferrara gemalt hat; und wir sehen keinen Grund, mit Venturi zu bezweifeln, dass Vasari eben dieses Bild im Sinne gehabt, als er schrieb (VII, p. 476), Girolamo da Carpi habe im herzoglichen Palaste ein grosses Gemälde gemalt, »con una figura quanto il vivo, finta per una Occasione, con bella vivezza, movenza, grazia e buon rilievo«. Vergl. auch des Verfassers Text zu Braun's Galeriewerk. S. 137—138. — Eine Kopie des Bildes in der Galerie von Modena. — Phot. Braun IV, 5 und Tamme.

Venus von Schwänen gezogen. In weiter, rechts vorn von hohen Bäumen begrenzter Landschaft fährt Venus in einer von Schwänen gezogenen Muschel nach rechts über den See. Sie wendet sich, einen Pfeil in der Rechten erhebend, nach Amor um, der mit einer Fackel auf dem Rande der Muschel steht. Links im Wasser und am Ufer ergehen sich drei Nymphen.

143
(178)
E 2

Leinwand; h. 1,43; br. 2,67. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Schon damals dort Girolamo da Carpi zugeschrieben (Venturi p. 358), obgleich es 1618 als Werk Dosso's von Ferrara nach Modena geschickt worden war (Venturi p. 39). Nach Lerm. S. 137 (2. Aufl. 186) gehört es zu den Bildern, die von Dosso erfunden, aber von Girolamo da Carpi u. a. ausgeführt wurden. — Phot. Tamme.

Judith. Kniestück. In hellem Gewande, von dunkelblaugrünem Mantel umflattert, sitzt Judith lebensgross im Vordergrunde. In der gesenkten Linken hält sie das Haupt des Holofernes. Mit der rechten Hand weist sie, an ihrer Brust vorüber zurückdeutend, auf das grosse Zeltlager im Hintergrunde.

144
(152)
3 b

Leinwand; h. 1,34½; br. 1,07½. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Damals irriger Weise als Parmeggianino. Bei H. als Dosso Dossi. Nach Lerm. S. 138—139 (2. Aufl. 188) wohl in der Tat von Dosso entworfen, jedoch von Girolamo da Carpo ausgeführt. Diesem Meister, für den auch wir uns entscheiden, schreibt in der Tat bereits ein altes Modeneser Inventar vom Anfang des XVIII. Jahrhunderts (Venturi, p. 313) das Bild zu. — Phot. Braun XII, 2 und Tamme.

145 (182) B 1 **Zeus' Adler mit Ganymed.** Mit ausgebreiteten Fittichen schwebt der Vogel des höchsten Gottes zwischen Wolken in der Luft und packt mit einer Klaue den linken Fuss des jungen Ganymeds, der sich willig am Flügel festhält und ein Gefäss trägt, das auf sein Amt als Mundschenk des Zeus deutet.

Leinwand; h. 0,80½; br. 1,45. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Schon damals und noch bei H. als Parmeggianino. Gleichwohl zeigt das Bild durchaus nicht die Hand dieses Meisters; vielmehr gehört es, wie Lerm. S. 139 (2. Aufl. 188) richtig bemerkt hat, in die Reihe der von Dosso und seinen Nachfolgern in Ferrara ausgeführten Gemälde, ist aber kein eigenhändiges Bild Dosso's. Es unter die Werke Girolamo da Carpi's zu setzen, veranlasst uns einerseits seine Malweise, anderseits das alte Modeneser Inventar von Anfang des XVIII. Jahrhunderts (Venturi, p. 313), in dem es in der Tat noch diesem Meister zugeschrieben wird. — Phot. Bruckm.

Ippolito Scarsella

Ippolito Scarsella, gen. Scarsellino. Geb. zu Ferrara 1551; gest. daselbst den 27. Okt. 1620. Unter dem Einflusse der Carracci und Paolo Veronese's entwickelt. Hauptvertreter der ferraresischen Kunst am Ende des XVI. Jahrhunderts.

146 (187) 3 a **Die Flucht nach Aegypten.** In reicher Landschaft schreitet die heilige Familie, nach rechts gewandt, rüstig einher; voran Josef, der den Esel vor sich hertreibt, hinter ihm Maria, an deren Rock der Jesusknabe sich festhält.

Leinwand; h. 0,53½; br. 0,78½. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 407. Vom Abbate Branchetta zu Bologna. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Bruckm.

147 (188) 3 a **Die heil. Familie daheim.** In der Zimmermannswerkstatt, aus der man rechts in die Landschaft blickt, sitzt links Maria und näht. Rechts sägt Josef an einem grossen Balken; und der Jesusknabe kommt herzu, um ihm zu helfen.

Leinwand; h. 0,53½; br. 0,79. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 408. Vom Abbate Branchetta zu Bologna. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Tamme.

148 (189) D 4 **Die heil. Familie mit Heiligen.** In ihrer Säulenruinenwohnung sitzt Maria nach rechts gewandt. Der Jesusknabe steht auf ihrem Schosse und reicht der heil. Barbara (es ist nicht die heil. Katharina) ihre Palme. Rechts vorn kniet der



No. 152. Corregio.



No. 150. Corregio.

Tafel IV.

heil. Carlo Borromeo. Links hinter Maria steht Josef. In der Mitte blickt der Johannesknabe hinter der Säule hervor.

Leinwand; h. 1,96; br. 2,19. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Das Bild war 1615 vom Herzog bei dem Meister, der damals in Ferrara arbeitete, für eine Kapelle in Modena bestellt und im Oktober 1615 vollendet worden. Venturi, p. 140—141 und p. 172. — Gest. von Et. Fessart ♣ II, 27. — Phot. Bruckm.

Maria mit dem Kinde und vier Heiligen. Maria sitzt in einem schattigen Garten. Das Kind auf ihrem rechten Arm wendet sich dem links knienden heil. Franziskus zu. Rechts kniet der heil. Antonius. Hinten die heil. Clara und die heil. Katharina.

149 (190) R 10

Kupfer; h. 0,34; br. 0,28½. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 427. Aus Casa Ghislieri in Bologna. — Phot. Bruckm.

Unbestimmter Ferrarese des XVI. Jahrhunderts

Beweinung Christi. Der Leichnam des Herrn liegt vorn auf dem Schosse Maria's zwischen Johannes und Magdalena. Links oben der Calvarienberg, unten das leere Grab; rechts im Mittelgrunde der heil. Hieronymus, im Hintergrunde die Ermordung des Märtyrers Petrus.

149A (225) R 4

Ital. Pappelholz; h. 0,69; br. 0,53; bisher N. 297. — In der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts durch Direktor Matthäi. — Dass Cr. und Cav. (V, S. 592) dieses Bild dem Micchele Coltellini von Ferrara (erste Hälfte des XVI. Jahrhunderts) zuschreiben konnten, erscheint ebenso unbegreiflich, wie dass es bei H. als Fr. Squarcione (1394—1474) gelten konnte. Ferraresischen Ursprung ist es zweifellos. — Phot. Bruckm.

F. Die Schulen von Parma und Modena

Correggio

Antonio Allegri, gen. Correggio. Geb. zu Correggio um 1494, gest. daselbst den 5. März 1534. Schüler des Ant. Bartolotti zu Correggio, dann wohl des Franc. Bianchi Ferrari zu Modena. Tätig in Correggio, seit 1518 aber hauptsächlich in Parma. Aus der ferraresisch-bolognesischen Schule Lorenzo Costa's hervorgewachsen, wurde er, auch von Mantegna beeinflusst, als Bahnbrecher einer neuen Richtung das Haupt der Schule von Parma.

Die Madonna des heil. Franziskus. Unter einem von ionischen Säulen getragenen Rundbogen thront Maria. Der Sockel des Thrones wird von zwei nackten Knäblein gestützt, die ein Medaillon mit dem Bilde des Moses halten. Das nackte Christkind auf Maria's Schosse erhebt segnend die kleine Rechte; sie selbst streckt, milde herabblickend, ihre Rechte

150 (168) D 1

über das Haupt des heil. Franziskus aus, der links neben dem Throne entzückt emporblickt. Hinter ihm steht der heil. Antonius. Rechts neben dem Throne aber stehen Johannes der Täufer, der, den Beschauer anblickend, auf den Heiland deutet und die heil. Katharina, die durch Rad und Richtschwert gekennzeichnet ist. Oben umschweben zwei nackte Engelknäblein mit gefalteten Händen anbetend das Haupt der Jungfrau. Bezeichnet u. r. am Rade:

ANTOIVS
DE
ALEGRIS
.P.

Ital. Pappelholz; h. 2,99; br. 2,45½. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Das Bild ist, wie urkundlich festgestellt worden (Pungileoni Mem. II, p. 65—69), 1514 von den Mönchen des Minoritenklosters zu Correggio bei dem Meister bestellt und im Frühjahr 1515 von diesem abgeliefert worden. Vergl. Ricci (deutsch) S. 97—104. — Gest. von Et. Fessart ♣ I, 1, von P. Lutz und von Gust Levy. — Phot. Braun IV. 3; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst; Bruckm.

151
(169)
D 1

Die Madonna des heil. Sebastian. Freundlich herabblickend, erscheint Maria mit dem Kinde in Wolken den drei Heiligen. Links schaut der heil. Sebastian, nackt bis aufs Lendentuch, mit beiden Händen an einen Baum gebunden, in lebhafter Wendung verklärt gen Himmel. In der Mitte kniet der heil. Bischof Geminianus und deutet mit der Rechten zu der Erscheinung empor. Zu seinen Füssen hält ein kleines Mädchen das Modell des Domes von Modena. Rechts schläft der heil. Rochus. Grössere und kleinere Engel, von denen ein kleinerer keck auf einer Wolke reitet, haben sich mit herabgelassen. Oben die Engelkopf-Glorie in goldgelbem Lichte.

Ital. Pappelholz; h. 2,65; br. 1,61. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Das Bild ist 1525 von der Schützengilde des heil. Sebastian zu Modena für eine Chorkapelle des Domes dieser Stadt bestellt worden. Vgl. Pungileoni II, p. 193—195. Um 1659 trat die Kirche es dem Herzoge Alfonso IV. für seine Galerie ab. Vergl. Venturi p. 268. Ricci (deutsch) S. 289—290. — Schon damals wurde es durch

Tafel V.



No. 151. Correggio.



No. 153. Correggio.

Flaminio Torre restauriert. Es ist nicht in allen Stücken wohlerhalten. — Gestochen von Christ. Bertelli, von P. A. Kilian ♣ I, 3 und von A. Lefèvre, radiert von einem alten Anonymus. — Phot. Braun IV, 1; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.: Bruckm.

Die heil. Nacht. Den Stall bildet eine Ruine mit Säulen. Rechts kniet Maria und blickt entzückt den Neugeborenen an, den sie mit beiden Armen über der Krippe hält. Ein helles Licht geht vom Kinde aus und bestrahlt, wie das Antlitz seiner Mutter, so auch die anbetenden Hirten. Ganz vorn steht links ein bärtiger älterer Hirte, der sich, lebhaft bewegt, auf einen mächtigen Stab stützt; in der Mitte kniet ein jüngerer, der glückselig gen Himmel schaut; an der Säule steht eine Magd, die sich, geblendet, die linke Hand vors Gesicht hält. Ein Hund steht zu Füssen der Hirten. Josef macht sich rechts im Mittelgrunde mit dem Esel zu schaffen. Links oben aber erscheint, in Wolken herabgefahren, ein Reigen halbwüchsiger Engel mit wunderlich durcheinander geschlungenen Gliedmaassen. Im Hindergrunde eine dämmerblaue Landschaft.

152 (171) D 1

Ital. Pappelholz; h. 2,56½; br. 1,88. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Dieses Bild wurde schon 1522 von Alberto Pratonero bestellt, aber erst 1530 in der Kapelle der Pratoneri der Kirche San Prospero zu Reggio aufgestellt. Pungileoni III, S. 211—212. Im Mai 1640 unter Herzog Francesco I. ging es von dort in die Galerie zu Modena über. Venturi, p. 226. Vgl. Ricci (deutsch) S. 308—312. Eine gezeichnete Studie zu dem Bilde im British Musem zu London. Gestochen von A. M. Eschini, H. Vincent, A. Zecchino, P. L. Surugue ♣ II, 1, Fr. Boëtius E. G. Krüger, A. Lefèvre, C. H. Rahl, M. Lavigne, Th. Langer, Jos. Kohlschein und G. Eilers; radiert von G. M. Mitelli, Stef. Piali; geschabt von Fr. Nassi, J. J. Freidhoff u. a.; punktiert von M. Sloane; in Schwarzkunst von J. Pichler. — Phot. Braun I, 7; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

Die Madonna des heil. Georg. In stattlicher Halle, deren mit Fruchtkränzen geschmückter Kuppelansatz von zwei steinfarbigen Engeln getragen wird, thront Maria, etwas verkürzt von unten gesehen, auf hohem Unterbau vor dem Rundbogen, durch den man ins Freie hinausblickt. Das nackte Christkind auf ihrem Schosse streckt seine beiden Aermchen nach der linken Seite aus, wo der heil. Geminianus sein Kirchenmodell dem Engel abnimmt, während weiter vorn Johannes der Täufer in schmucker Jünglingsgestalt mit der Rechten zum Heiland empor deutet. Rechts steht der Märtyrer Petrus, weiter vorn aber, den linken Fuss auf das Haupt des Drachens setzend, der jugendliche Ritter Georg, zu dessen Füssen vier nackte Kinder mit seinem Helm und seinen Waffen spielen.

153 (172) D 1

Ital. Pappelholz; h. 2,85; br. 1,90. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Correggio hatte das Bild zwischen 1530 und 1532 für die Kirche San Pietro Martire zu Modena gemalt. Pungileoni II, p. 233—238. — 1649 liess der Herzog es in seine Galerie bringen. Venturi S. 225. Ricci (deutsch) S. 314. — Ein Entwurf zu dem Bilde im Kgl. Kupferstich-Kabinett zu Dresden. Entwürfe zu den Putti in Dresden und Florenz. — Gestochen von Chr. Bertelli, N. D. Beauvais ♣ I, 2, Th. Langer, E. G. Krüger; radiert von G. M. Giovannini und G. M. Mitelli. — Phot. Braun V. 5; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

Angeblich Correggio

154
(170)
3 c

Magdalena. Unter dichtbelaubtem Felsen liegt Magdalena, halb aufgerichtet, mit dem Rücken nach oben. Sie stützt den Kopf mit dem rechten Arm auf das Buch, das sie vor sich aufgeschlagen hält und blickt eifrig lesend hinab. Links steht ihr Salbgefäss. Ein blauer Mantel umfliesst ihren Kopf und Rücken. Ihr blondes Haar fällt auf ihre Schultern herab.

Kupfer; h. 0,29; br. 0,39½. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Es hatte einen silbernen, mit Edelsteinen geschmückten Rahmen, der erst, als es im Jahre 1788 einmal gestohlen, aber bald nach der Entdeckung des Diebes zurückgebracht war, durch den gewöhnlichen Galerie-Rahmen ersetzt wurde, um selbst ins grüne Gewölbe zu wandern. — Das Bild hat den modernen Correggio-Forschern bis vor fünfundzwanzig Jahren als ein Hauptwerk des Meisters gegolten, wenngleich Quandt, wie Schnorr a. a. O. N. 2, S. 266, erzählt, schon 1854 bezweifelte, dass Correggio es gemalt habe. Erst 1880 hat Giovanni Morelli (Lerm. S. 153—161; 2. Aufl. 207 bis 217 und 360) mit grosser Entschiedenheit die Unechtheit des Bildes behauptet: teils weil es auf Kupfer gemalt sei, was zu Correggio's Zeiten in Italien ganz vereinzelt dastehen würde, teils, weil die Formensprache und die Malweise durchaus nicht auf Correggio hinweisen. Fast alle Forscher haben diesen Ausführungen Morelli's zugestimmt. Vgl. Ricci (deutsch) S. 249—250. Morelli ging jedoch soweit, unser Bild für eine niederländische Kopie, das unbekannte Original für das Werk eines Schülers der Carracci zu erklären; und hier können wir ihm nicht mehr folgen. Seiner Ansicht gegenüber, dass sogar ein Niederländer der Richtung A. v. d. Werff's (1569—1722) es gemalt habe, ist darauf hinzuweisen, dass das Bild nach Venturi p. 291 schon 1682 in der Sammlung zu Modena als Meisterwerk Correggio's kopiert wurde. — Wann es nach Modena gekommen, lässt sich nicht nachweisen. Baldinucci berichtet (Notizie V, 1702, p. 304) von einem anscheinend gleichen Bilde Correggio's, das sich um 1600 in Florenz im Privatbesitze befunden habe und von Christ. Allori und seinem Schüler Rossi unzählige Male kopiert worden sei. Nach allem scheint es uns am wahrscheinlichsten, dass unser Bild eine im XVII. Jahrh. entstandene, daher in der Formensprache etwas veränderte italienische Kopie nach einem verlorenen Originale Correggio's ist; und hieran müssen wir zu unserem Bedauern auch festhalten, nachdem Ad. Venturi, der italienische Kenner (La Galleria Crespi in Milano, Mailand 1900, p. 12—13), zu der Ansicht zurückgekehrt, das Bild, sei ein eigenhändiges Werk Correggio's. — Gest. von J. Daullé ♣ I, 4, von C. G. Contius J. G. Boettger, F. Bartolozzi, Fr. v. Stadler, G. Longhi, C. H. Rahl, W. Humphrey, P. Lightfoot, F. L. Knolle, Gust. Planer, W. H. Watt, W. Overbeck, G. Asioli; punktiert

von J. J. Freidhoff; radiert von Niquet; geschabt von W. Ward und S. W. Reynold's. — Phot. Braun VII, 3; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

Bildnis eines Gelehrten. Der sogen. »Arzt des Correggio«. Männliches Brustbild nach links auf grauem Wandgrunde. Der Dargestellte steht an einem Tische, auf dem er mit der Rechten einen mächtigen, rot eingebundenen, mit Metall beschlagenen Folianten in aufrechter Lage festhält, während er in der mit drei kostbaren Ringen geschmückten Linken seine Handschuhe hält. Er trägt einen schwarzen Talar mit kleiner weisser Halskrause und eine schwarze Kappe über grauem Haar. **155** (173) 3 c

Ital. Pappelholz; h. 0,82½; br. 0,69. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Ueberliefert ist der Name Correggio's für unser Bild schon seit dem Jahre 1638, in welchem es sich im Besitze des Bischofs Coccapani von Reggio befand: Venturi, pag. 226. Gleichwohl stellte schon Jul. Meyer (Correggio, Leipzig 1871, S. 90—92 und S. 374) es zu den mindestens zweifelhaften Bildern des Meisters, und Morelli (Lerm. S. 153; 2. Aufl. 207—208) sah es bereits als selbstverständlich an, dass es nicht mehr für ein Werk Correggio's gehalten werde. In der Tat können auch wir die Art dieses Meisters nicht in unserem Bilde erkennen, glauben vielmehr mit Lerm., dass es ferraresischen Ursprungs sei; unmöglich erscheint uns auch Morelli's Vorschlag, es »Dosso Dossi« zu nennen, nicht. — Gestochen von P. Tanjé ♣ II, 2. — Phot. Braun VII, 2; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

Nach Antonio Allegri da Correggio

La Madonna della Cesta. Unter Bäumen und altem Gemäuer sitzt Maria, nach rechts gewandt, auf dem Erdboden und hält den lebhaft bewegten Jesusknaben vor sich auf dem Schosse fest. Links vorn ein Korb (Cesta) mit einer Scheere. Rechts im Mittelgrunde Josef an seiner Hobelbank. **156** (176) 3 c

Mahagoniholz; h. 0,35½; br. 0,25½. — Inv. 1722, A 59. Damals für Original gehalten; aber bald als Kopie erkannt; als Kopie mit Recht auch bei H. — Das anerkannte Original befindet sich in der National Gallery zu London.

Die Verlobung der heil. Katharina. Kniestück. Links sitzt Maria, nach rechts gewandt, in reicher Landschaft unter einem Baume. Der nackte Jesusknabe auf ihrem Schosse steckt der rechts vor ihm stehenden heil. Katharina, welche die linke Hand auf ihr Rad stützt, den Verlobungsring an den Finger. Rechts hinter der Heiligen blickt der heil. Sebastian herüber. **157** (177) C 3

Leinwand; h. 1,01; br. 1,01. — Als N. 2638 im Jahre 1741 durch v. Kaiserling, daher nicht im Inventar 1722, wie H. annahm. — Das anerkannte Original befindet sich im Louvre zu Paris.

Schule des Antonio Allegri da Correggio

Die heil. Margaretha. Halbfigur, nach rechts gewandt, in gelbem Kleide mit aschgrauem Mantel. Ueber ihrem Kopfe ein **158** (174) 3 c

ringförmiger Heiligenschein. Das Buch, in dem sie liest, hält sie in der erhobenen Rechten, ihren Kreuzesstab in der Linken. Der Drachenkopf liegt rechts vor ihr.

Ital. Pappelholz; h. 0,68; br. 0,52½. — 1756 aus der Galerie des Duc de Tallard in Paris. H. — Damals unter dem Namen *La Liseuse* als Original Correggio's. Doch schon bei H. mit Recht nur als Schul- und Atelier-Bild. Sehr ähnlich Correggio's Bild in Hampton Court. Vgl. Corr. Ricci, Correggio, his Life etc., London 1896, p. 239. — Phot. Braun VIII, 10; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Il Parmeggianino

Francesco Mazzuoli (Mazzola), gen. il Parmeggianino. Geb. zu Parma 1504, gest. daselbst den 24. Aug. 1540. Entwickelt unter dem Einflusse Correggio's in Parma, Michelangelo's und Raphael's in Rom. Tätig in Parma, Rom und Bologna.

160 (180) D 3 — **Maria zwei Heiligen erscheinend.** Vor einem Geländer sitzt rechts Johannes der Täufer, der die Linke auf seinen Stab stützt und in der Rechten die Taufschale hält, links der heil. Stephanus mit der Ueberwinderpalme in der Rechten, dem Steine in der Linken. Zu seinen Füssen das Brustbild des Stifters. Oben in den Wolken, von hellen Strahlenkreisen umgeben, erscheint Maria; der Jesusknabe steht auf ihrem linken Arme.

Ital. Pappelholz; h. 2,53; br. 1,61. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Nach Vasari (V, p. 232) in der Spätzeit des Meisters für die Kirche S. Stefano zu Casal Maggiore gemalt. 1646 dem dortigen Arciprete für die Galerie zu Modena vom Herzog Francesco I. abgekauft. Venturi p. 244—245. — Gestochen in Helldunkel in drei Platten von A. M. Graf von Zanetti d. ä. — Phot. Bruckm.

161 (181) B 1 — **La Madonna della Rosa**. Kniestück. Maria sitzt in hellem, golddurchwirktem Kleide vor einem roten Vorhange und greift mit dem linken Arme über den Jesusknaben hin, der halb auf ihrem Schosse, halb auf dem rechts stehenden Tische liegt, den Beschauer mit grossen Augen anblickt, die mit Korallen geschmückte Linke auf die neben ihm liegende Weltkugel lehnt, mit der Rechten aber seiner Mutter eine Rose reicht.

Ital. Pappelholz; h. 1,09; br. 0,88½. — 1752 durch Luigi Crespi in Bologna aus der Casa Zani daselbst. — Nach Vasari (V, p. 227—228) vom Meister in Bologna für Pietro Aretino gemalt, aber dem Papste Clemens VII., als dieser in Bologna erschien, geschenkt. Von diesem dem Dionigi Zani in Bologna überlassen. — Gest. gegenseitig von einem anonymen Italiener um 1600 und von J. Ch. Deucher ♣ II, 3. — Phot. Braun II, 8; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

162 (397) B 1 — **Ein junger Heiliger.** Kniestück. Unter einem offenen Fenster steht der bartlose junge Mann in braunem Rocke, nach links ge-

wandt, an einem Tische. Die rechte Hand, in der er eine Palme hält, stützt er auf ein Buch; mit der linken fasst er an seinen Degen. Als Heiligenschein umgibt ein brauner Kreis sein Haupt.

Leinwand; h. 1,02; br. 0,68½. — 1869 aus Unger's Nachlass in Berlin. Bei H. »unbekannt«. — Nach Lerm. S. 143 ein echter, wenn auch verputzter Parmeggianino. Der Vergleich mit den Bildnissen dieses Meisters, schon denjenigen in der kaiserl. Galerie zu Wien, lässt uns dieser Ansicht zustimmen. — Phot. Bruckm.

Nach Parmeggianino

Amor als Bogenschnitzer. Amor, als halbwüchsiger Jüngling von hinten gesehen, vor schwarzem Grunde, wendet sein Gesicht nach links zum Beschauer zurück. Den linken Fuss setzt er auf die Bücher, die er verachtet; mit beiden Händen schnitzt er seinen Bogen. Links unten vor ihm zwei kleinere Liebesgötter. Der vordere, schalkhaft lächelnde, drückt den anderen so heftig, dass dessen Gesicht sich schmerzhaft verzieht.

163 (175) B 2

Leinwand; h. 1,35½; br. 0,64½; Inventar 1722, A 30. Vom Grossherzog von Florenz als Kopie nach Correggio. Bei H. als »Schule des Correggio«. Allein schon Vasari (V, p. 230) beschreibt das Original als Werk Parmeggianino's, welches dieser seinem Freunde, dem Cavaliere Baiardo, gemalt habe; und dieses anerkannte Original Parmeggianino's befindet sich in der kaiserl. Galerie zu Wien. — Phot. Braun V, 6; Phot. Ges.; Tamme; Hanfstängl; Bruckm.

Schule des Parmeggianino

Heilige Familie Maria sitzt halb kniend in romantischer Landschaft auf dem Erdboden. Der Jesusknabe, der ein Buch hält, sitzt auf ihren Knieen. Beide blicken in das Spruchband, das der kleine Johannes mit Maria anfasst.

164 (183) Plauen i. V.

Leinwand; h. 0,46½; br. 0,36½. — 1741 durch Rossi aus Italien. — 1902 an den Kunstverein in Plauen i. V.

Niccolò Abati

Niccolò Abati, gen. dell' Abate. Geb. zu Modena um 1512, gest. 1571 zu Fontainebleau. Entwickelt unter dem Einflusse Correggio's und Giulio Romano's. Arbeitete anfangs zu Modena, im Schlosse Scandiano und zu Bologna, wurde aber 1552 nach Fontainebleau berufen, wo er ansässig blieb.

Die Hinrichtung der Apostel Petrus und Paulus. Vor der reichen Landschaft, in deren Mittelgrunde Rom liegt, kniet Paulus. Schon hat er einen Schwertstreich von dem Henker empfangen, der, von hinten gesehen, links neben ihm steht und gerade

165 (186) D 1

zu dem zweiten, tödlichen Streiche ausholt. Weiter links kniet Petrus bereits auf dem Kreuze, an das die beiden Henker, die ihn gepackt haben, ihn anheften werden. Mit gefalteten Händen blickt er zu der Erscheinung der heil. Jungfrau empor. Diese thront oben vor der Engelkopfglorie auf Wolken, die von zahlreichen Engelknäblein getragen und geschoben werden. Das Christkind auf ihrem Schosse reicht den Engeln die für Petrus und Paulus bestimmten Ueberwinderpalmen.

Ital. Pappelholz; h. 3,63½; br. 1,98. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — 1547 für die Kirche San Pietro in Modena gemalt. Vgl. Vasari VI, p. 481. — Bedeutendstes erhaltenes Tafelbild der italienischen Zeit des Meisters. Gleichwohl sind der Henker und Paulus aus Correggio's Gemälde in Parma entlehnt, welches das Martyrium der heiligen Placidus und Flavia darstellt; desgleichen, worauf Corr. Ricci aufmerksam macht, die Glorie aus Pordenone's Glorie in der Franziskanerkirche zu Piacenza. — Gest. von L. Zucchi und J. Folkema ♣ I, 6. — Phot. Braun XII, 4; Phot. Ges.; Bruckm.

Girolamo Bedolo (Bedulla)

Gen. Gir. Mazzuoli (Mazzola). Geb. in Parma. Geburtsjahr unbekannt. Gest. zwischen 1568 und 1573 (Vasari V, p. 238). Vetter Parmeggianino's; unter ähnlichen Einflüssen entwickelt, wie dieser. Tätig zumeist in Parma.

165 A
(184)
B 2

Die Madonna mit dem knienden heil. Georg. In der Mitte der reichen Landschaft sitzt Maria und reicht dem links im Vordergrund knienden heil. Georg das Christkind dar, das beide Aermchen nach dem Ritter in blanker Rüstung ausstreckt. Dieser aber blickt mit auf der Brust gekreuzten Armen demütig vor sich hin. Neben ihm sein Helm, über ihm sein weisses Ross. Rechts führt ein Engel den kleinen Johannes heran.

Leinwand; h. 1,56½; br. 1,33. — Kat. 1887 und 1892 N. 159. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Dieses Bild hat eine gewisse Verwirrung in der Correggio-Literatur angerichtet, indem es hie und da mit unserer Madonna des heil. Georg von Correggio verwechselt worden ist. Vgl. Tiraboschi, Notizie de' pittori etc. natii degli stati del Duca di Modena, Modena 1786, p. 64; Pungileoni, Memorie I p. 225 bis 227, II p. 239; Jul. Meyer, Correggio, Leipzig 1871, S. 368. — Das Bild stammt aus der Pfarrkirche zu Rio bei Correggio, von wo es 1646 als Werk Correggio's nach Modena gebracht wurde, obgleich schon 1638 ein Unterhändler des Herzogs es nur für eine Kopie erklärt hatte. Venturi p. 229. — Als »Kopie des Altarbildes von A. Allegri in Rio bei Correggio« stand es bei H. verzeichnet. Correggio hat aber offenbar niemals ein Bild für Rio gemalt. In Wirklichkeit hängt, wie der Verfasser dieses Katalogs sich durch den Augenschein überzeugt hat, in der Kirche zu Rio nur eine schwache Kopie nach unserem Bilde; dieses hielten wir stets für ein Original aus

der Schule oder Nachfolge Correggio's. Dem Girolamo Bedolo wurde es später schon in Modena zugeschrieben (Venturi p 356), und in Dresden hat es früher stets für ein Werk dieses Meisters gegolten; so auch noch bei H. — Erst durch Morelli's Widerspruch (Lerm. S. 143—144, 2. Aufl. 194) liessen wir uns verleiten, es dem Bedolo ab- und einem unbekannten Schüler Correggio's zuzusprechen. Doch hat Dr. Corrado Ricci uns mit den stilkritischen Beweisen dafür versehen, dass es in der Tat ein Jugendwerk Bedolo's ist, wie das folgende der späteren Zeit dieses Künstlers angehört. — Gest. von M. Auber ♣ II, 4. — Phot. Braun X. 2; Bruckm.

166 (179) B 1

Maria mit dem Kinde und Heiligen. Maria thront, nach links gewandt, in stattlicher Steinhalle. Mit der Linken hält sie ein Buch auf ihrem Schosse, mit der Rechten berührt sie den Kopf des vor ihr stehenden Jesusknaben, welcher dem vor Maria knienden Johannesknaben unters Kinn greift. Rechts vorn an einer Säule steht der heil. Sebastian mit einem Pfeil in der Brust, links der heil. Franziskus mit gefalteten Händen.

Ital. Pappelholz; h. 1,68; br. 0,95½. — Im Inv. Guarienti (vor 1753) N. 442, als Parmeggianino. So auch noch bei H. — Indessen zeigt das Bild die feste Technik dieses Meisters keineswegs. Lerm. S. 143 (2. Aufl. 193) dachte an Girolamo Bedolo; und dass dieser es wirklich gemalt, hat dem Verfasser ein erneutes Studium seiner Werke in Parma bestätigt. Gest. von N. Le Mire ♣ 1, 5. — Phot. Bruckm.

Bartolommeo Schedoni (Schidone)

Geb. zu Modena. Geburtsjahr unbekannt. Jung gestorben 1615 zu Parma. Angeblich (Malvasia I, p. 581) Schüler der Carracci in Bologna. Doch erscheint sein Stil eher als eine selbständige Erneuerung der Art Correggio's, verquickt mit realistischen Tendenzen. Tätig in Modena und Parma.

167 (191) R 14

Heilige Familie. In schöner, mit hohen Laubbäumen und einem Landsee ausgestatteten Landschaft sitzt Maria auf einem Stein. Das Kind auf ihrem Schosse wendet sich mit beiden Armen seinem Nährvater, der sich links auf seinen Stab stützt, mit dem Kopfe aber dem kleinen Johannes zu, der rechts an Maria's Schosse kniet.

Ital. Pappelholz; h. 0,41½; br. 0,52. — Zuerst im Katalog von 1835. — Nach dem Inv. Guarienti (N. 15, fol. 25 b) besass die Dresdner Galerie ein aus denselben Figuren bestehendes lebensgrosses Bild Schedoni's, das aus Modena gekommen war; und nach Venturi (p. 356 vergl. p. 293) befand sich dieses grosse Bild in der herzogl. Galerie zu Modena. Es muss also 1746 mit den übrigen nach Dresden gekommen sein. Hier befand es sich auch noch nach dem Katalog von 1853. Erst bei H., 1856, fehlt es; es hat zu den im Mai 1861 versteigerten Galeriebildern (Katalog-Nummer 31, nach Inspektor Gustav Müller) gehört. — Phot. Bruckm.

G. Die Schulen Venedigs und seines Gebietes

Tizian

Tiziano Vecelli (Vecellio); geb. zu Pieve di Cadore in den Friauler Alpen, wahrscheinlich 1477, gest. zu Venedig den 27. August 1576. Schüler Giovanni Bellini's, zeitweise Genosse Giorgione's in Venedig. Tätig hauptsächlich in Venedig; doch 1511 in Padua, 1545—46 in Rom, 1548 und 1550—51 in Augsburg. Hauptmeister Venedigs, grösster Kolorist Italiens.

Tizian's Geburtsjahr ist neuerdings bestritten, Herbert Cook rückte es (XIX. Century, Jan. 1901) auf 1489 herab. Vgl. jedoch Gronau im Repert. XXIV 1901, S. 457.

168 (249) D 1 — **Maria mit dem Kinde und vier Heiligen.** Kniestück. Links steht Maria vor grünem Vorhang und hält ihr Kind den drei Heiligen entgegen. Vorn steht Magdalena, ihre Salbbüchse in der Rechten, neben ihr Paulus, auf sein Schwert gestützt, hinter ihr, am Fusse mächtiger Säulen, Hieronymus mit dem Kruzifix. Ganz links aber steht Johannes der Täufer und stützt den rechten Arm des Christusknaben.

Ital. Pappelholz: h. 1,38; br. 1,91½. — 1747 durch Zanetti und Guarienti aus Casa Grimani dei Servi in Venedig. — Das Bild hat stets als schönes Werk Tizian's gegolten, bis Cr. und Cav. (Tizian S. 715) es ihm absprachen und für ein »sehr schönes Erstlingswerk Andrea Schiavone's« erklärten. Diese Ansicht hat sich durch den Vergleich mit anderen Werken Schiavone's und mit den anderen Jugendwerken Tizian's (z. B. der Kirschen-Madonna der kaiserl. Galerie zu Wien) jedoch nicht bestätigt. Schon Morelli (Lerm. S. 201; 2. Aufl. 297—298) hat es mit Recht wieder für ein herrliches echtes Jugendwerk Tizian's erklärt. — Gest. von J. Folkema ♣ II, 8 und E. Büchel. — Phot. Braun V, 13; Phot. Ges.; Tamme; Bruckm.

169 (248) 2 c — **Der Zinsgroschen (Il Cristo della Moneta).** Halbfiguren auf schwarzem Grunde. Der Heiland in roter Tunika und blauem Mantel wendet sich leicht nach rechts, wo der Jude im weissen Hemde ihm fragend die Münze hinhält. Christus berührt das Geldstück leicht mit seiner Rechten: »Gebet Gott, was Gottes und dem Kaiser, was des Kaisers ist.« Hinter des Heilands Haupt leichte Strahlen eines kreuzförmigen Heiligenscheines. Bez. rechts, am Kragen des Pharisäers: TICIANVS. F.

Ital. Pappelholz; h. 0,75; br. 0,56. — 1746 aus der herzogl. Sammlung zu Modena. — Nach Vasari (VII, p. 434) hatte Tizian das Bild 1514 für eine Schranktür im Palaste Herzog Alfonso I. zu Ferrara gemalt. Doch ist es wahrscheinlicher, wie auch Cr. u. Cav. Tizian S. 99 ff. und Lerm. S. 200 (2. Aufl. 297) annehmen, dass es früher, um 1508 etwa, entstanden ist. Von Ferrara kam es zu Anfang des XVII. Jahrhunderts nach Modena: Venturi p. 38. — Der »Zinsgroschen« hat von jeher für ein Hauptbild Tizian's gegolten. Ueber eine angeblich eigenhändige Wiederholung


No. 171. Tizian.


No. 170. Tizian.


No. 201. Paolo Morando.


No. 169. Tizian.

Tafel VII.



vergl. Cavalcaselle im Archiv. stor. 1891 IV. S. 5. — Gest. von A. Glaser, F. Gregori, F. Knolle, R. U. Massard, Dom. Picchianti, J. G. Serz, W. Witthöft, L. Zucchi, G. Eilers, M. Steinla ♣ III, 29; radiert von G. Mitelli und H. Bürkner; in Schwarzkunst von F. Lenthe. — Phot. Braun I, 4; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Bildnis einer Neuvermählten. Kniestück nach links auf graubraunem Grund. Die Dame trägt ein weisses Atlaskleid und reichen Perlenschmuck. Mit der linken Hand rafft sie ihr Kleid auf, in der Rechten hält sie den fahnenförmigen Fächer der Neuvermählten. Wahrscheinlich Tizian's Tochter Lavinia im Jahre 1555 als junge Frau des Cornelio Sarcinelli von Serravalle.

170 (255) E 2

Leinwand; h. 1,02; br. 0,86. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Bis zum Anfang des XVII. Jahrhunderts in Ferrara. Vergl. Venturi p. 38. — Früher irrig als Geliebte Tizian's. Köstliches Bild aus der reifsten Zeit des Meisters. Eine schöne Kopie von Rubens' Hand in der kaiserl. Galerie zu Wien. — Gest. von P. F. Basan ♣ I, 12. — Phot. Braun I, 5; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

Bildnis von Tizian's Tochter Lavinia als Frau. Kniestück nach links auf graubraunem Wandgrund. Lavinia trägt über rotem Unterkleid ein grünes Oberkleid mit goldenem Besatz, eine Perlen-Halskette und einen goldenen Gürtel. Mit der Linken rafft sie ihr Kleid auf, in der Rechten erhebt sie einen grossen Fäderfächer. Bez. o. r.: LAVINIA TIT. V. F. AB. EO. P.

171 (256) E 2

Leinwand; h. 1,03; br. 0,86½. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Bis zum Anfang des XVII. Jahrhunderts im Schlosse zu Ferrara. Das Bild stellt Lavinia um mindestens ein Jahrzehnt älter dar, als das vorige, wird also nach 1565 entstanden sein. — Gest. v. F. Basan ♣ I, 13. — Phot. Braun III, 14; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

Bildnis des Malers Antonio Palma. Kniestück halb nach links vor graugelbem Wandgrund. Links hinter dem Fenster eine köstliche, tief gestimmte Landschaft. Der barhaupte, schwarzhaarige, schwarzbärtige Herr trägt einen schwarzen Mantel über blauärmeligem Rock. In der Linken hält er eine Palme, mit der Rechten fasst er seinen Mantel. Links auf der Fensterbrüstung steht ein Farbenkasten. Darunter die Inschrift:

172 (254) E 4

MDLXI
ANNO .... NATVS.
AETATIS SVAE XLVI.
TITIANVS PICTOR ET
AEQVES CAESARIS.

Leinwand; h. 1,38; br. 1,16. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 432. Aus der Casa Marcello in Venedig. — Schönes Bild der späteren Zeit des Meisters. — Den Ausführungen K. Tscheuschner's im Repert. XXIV, 1901, S. 292—293 konnten

wir uns nicht anschliessen. Entgegengetreten ist ihnen mit Recht Herbert Cook im Burlington Magazine VI, p. 451—453 (London 1905). Cook hält es mit uns für zweifellos, dass der Dargestellte durch den Farbenkasten auf der Brüstung, der nicht als Medizinkasten angesehen werden kann, als Maler bezeichnet wird, hat es aber auch wahrscheinlich gemacht, dass dieser Maler durch die Palme in seiner Linken als Mitglied der Familie Palma gekennzeichnet werden soll. Dann aber muss, seinem Alter nach, Antonio Palma, der Neffe Palma Vecchio's, der Vater Palma Giovine's gemeint sein. — Phot. Braun II, 14; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

173 (252) E 2 **Bildnis eines jungen Mädchens mit der Vase.** Kniestück nach links auf grauem Grunde. Die Dame trägt ein rötlich graues Kleid, eine Rose an der Brust, eine Halskette und Ohrgehänge von Perlen. Mit beiden Händen hält sie eine Vase vor sich.

Leinwand; h. 0,99½; br. 0,87. — 1731 durch Leplat. — Vergl. Cr. u. Cav. Tizian S. 716 und Lerm. S. 252 (2. Aufl. 299). — Berenson p. 123 ist mit Morelli und uns für die Eigenhändigkeit, Seidlitz (Repert. XVI, S. 373) ist geneigt, es mit Cr. u. Cav. nur für ein Schulbild zu halten. — Gest. von S. Pomarede ♣ III, 38, von F. Polanzi, von A. Semler. — Phot. Braun V, 14; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

175 (250) E 3 **Die heil. Familie mit der Stifterfamilie.** Kniestück. Ganz links sitzt Josef, neben ihm Maria; das Christkind auf ihren Knieen drückt ein Vögelchen an sich und wendet sein Köpfchen den rechts anbetenden Stiftern zu. Vorn kniet die Hausfrau in weissem Kleide, hinter ihr der Hausherr in schwarzem Rocke und ihr Söhnchen mit gefalteten Händchen. Hinten Berge und Bäume.

Leinwand; h. 1,18; br. 1,61. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Zu Anfang des XVII. Jahrhunderts aus dem Kastelle zu Ferrrra nach Modena. Venturi p. 38. — In Modena und Dresden stets als Original Tizian's. Von Cr. u. Cav. Tizian S. 159 und S. 716 nur für eine Schülerarbeit, »etwa des Orazio oder Marco Vecelli« erklärt. Dagegen gibt Lerm., S. 202 (2. Aufl. 299), es der reifen Zeit des Meisters selbst zurück, erklärt es aber für »sehr restauriert«. Berenson p. 123 hält es (wohl mit Recht) nur teilweise für eigenhändig. — Gest. von Et. Fessard ♣ I, 10 und J. Folkema. — Phot. Braun IV, 12; Phot. Ges.; Hanfst.; Bruckm.

176 (257) E 2 **Bildnis einer Dame in rotem Kleide.** Kniestück etwas nach rechts auf grauem Grunde. Das rote Kleid zeigt goldenen Besatz. Die Dame stützt die linke Hand auf einen Tisch und hält in der rechten einen Insektenwedel oder ein Marderfell.

Leinwand; h. 1,35; br. 0,89½. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Schon von H. bezweifelt. — Nach Cr. u. Cav. Tizian S. 716 nicht von Tizian, sondern von Bern. Licinio. Nach Lerm. S. 206—207 (2. Aufl. 303) ursprünglich doch ein echtes Werk Tizian's gewesen. Berenson (p. 123) mit Lerm. und uns für die Eigenhändigkeit. — Phot. Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Nach Tizian

176A (494) R 14 **Heilige Familie.** Kniestück. Maria sitzt in der Mitte. Das Christkind auf ihrem Schosse wendet sich nach links, wo der

kleine Johannes steht und ihm Blumen hinaufreicht. Rechts ein graubärtiger, kahlköpfiger Heiliger in schwarzer Kutte.

Leinwand; h. 0,76; br. 1,00½. — In den Katalogen 1887—1902 als N. 220. Zuerst als »Venezianische Schule« im Kataloge von 1835. Kopie nach einem bekannten Bilde in den Uffizien zu Florenz. Merkwürdiger Weise wurde dies übersehen, bis 1900 Dr. Bock darauf aufmerksam machte.

Venus mit dem Lautenspieler. Halbaufrecht ruht Venus, nach links gewandt, auf schneeigem Lager. Hinter ihr vor rotem Vorhange steht Amor und setzt ihr einen Blumenkranz auf das Haupt. Links zu ihren Füssen sitzt ein junger Mann, der die Laute spielt. Links köstliche Berg- und Baumlandschaft. **177** (251) C 3

Leinwand; h. 1,42; br. 2,08. — 1731 durch Leplat. Im Inventar 8° A 2249 wird der Lautenspieler (ohne Grund) als Philipp II. von Spanien bezeichnet. Das Bild ist eins von einer Reihe ähnlicher, die, zum Teil verändert, in der Werkstatt des Meisters von Schülerhänden wiederholt wurden. Sicher eigenhändig ist das Madrider Exemplar N. 459, doch fehlt hier der Amor; dafür scherzt Venus mit einem Hunde, und der Mann am Fussende ihres Lagers spielt die Orgel statt der Laute. Unserem Dresdner Exemplar ist dasjenige im Fitzwilliam-Museum zu Cambridge am ähnlichsten; andere in Madrid (N. 460) und im Haag. Dass auch unser Bild nicht zu den eigenhändigen Werken Tizian's gehört, hatte schon P. Guarienti, der venezianische Kenner, der Galerie-Inspektor in Dresden war, erkannt. Er liess es daher 1748 mit anderen Bildern nach Warschau bringen, von wo es jedoch schon 1751 zurück kam. Von den neueren Kennern stimmen auch Cr. u. Cav. Tizian S. 498 bis 499 und Lerm. S. 202 (2. Aufl. 292) darin überein, kein Original, sondern eine spätere Wiederholung in unserem Bilde zu sehen; in der Tat ist die Behandlung zu glatt für Tizian selbst. — Gest. von J. Bouillard und von A. H. Payne; rad. von H. Bürkner; in Schwarzkunst von J. Pichler. — Phot. Braun IX, 12; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

Venus, sich spiegelnd. Kniestück. Die Göttin sitzt auf gelb und schwarz gestreiftem Lager vor grauer Wand. Ein roter Pelzmantel fällt auf ihre Hüften herab. ihre Linke legt sie an ihre Brust. Rechts auf dem Kissen steht Amor und hält ihr den Spiegel vor. Links ein grüner Vorhang. **178** (285) C 2

Leinwand; h. 1,15; br. 1,00. — 1749 aus der kaiserl. Galerie zu Prag. Wahrscheinlich früher in der Brüsseler Galerie des Erzherzogs Wilhelm (Inv. N. 11). Vgl. Th. v. Frimmel K. Chr. 1896—97, N. F. VIII, Sp. 198. Damals als Original; doch schon bei H. als Kopie. Es ist eine etwas veränderte Schulkopie. Auf dem eigenhändigen Altersbilde Tizian's in der St. Petersburger Ermitage sind zwei Amoren statt des einen dargestellt; während der eine den Spiegel hält, versucht der andere die Göttin zu bekränzen. — Ein zweites Exemplar nach Frimmel (a. a. O.) bei Herrn Ministerialrat von Killenyi in Budapest. — Phot. Ges.; Tamme.

Venus, sich spiegelnd. Im wesentlichen eine Wiederholung der vorigen Darstellung. Doch trägt Amor Stiefeln und sein Köcher liegt nicht neben ihm, sondern hängt über seiner Schulter. **179** (259) Plauen i. V.

Leinwand; h. 1,31; br. 0,93½. — 1741 durch Rossi aus Venedig als Original. H. — 1846 aus dem Vorrat. — Das Bild zeigt auch im Verhältnis zum vorigen, dass die Kopisten sich stets Variationen erlaubten. — Er ist schwächer und jünger als jenes. — 1902 an den Kunstverein zu Plauen i. V.

180 (260) Oelsnitz

Tobias mit dem Engel. Rechts neben dem Engel, der das Gefäss mit der heilkräftigen Galle in der Rechten hält, schreitet der junge Tobias mit dem Fisch. Links vorn läuft ein Hund.

Leinwand; h. 1,69½; br. 1,16. — Inventar 1754, I 296, als Original; doch ist es nur eine alte Kopie nach Tizian's Gemälde in San Marciliano zu Venedig. — 1902 an die Realschule zu Oelsnitz.

181 (263) Dreikönigsschule Dresden

Emmaus. Der Heiland sitzt in der Mitte an gedeckter Tafel und bricht das Brod. Der Jünger zur Rechten hat sich mit gefalteten Händen erhoben, während derjenige zur Linken erstaunt zurückfährt. Dahinter ein Aufwärter mit roter Kappe.

Leinwand; h. 1,69½; br. 2,37½. — 1749 aus der K. Galerie zu Prag. — Damals als Original. Dieses befindet sich jedoch im Louvre zu Paris. Unser Bild ist eine alte Kopie. 1902 an die Dreikönigsschule in Dresden.

182 (264) Chemnitz

Venus und Adonis. Die Göttin sitzt unter einem Baume und sucht den enteilenden Adonis fest zu halten. Zu Adonis' Füssen zwei Hunde. Links Amor am Knie der Göttin.

Leinwand; h. 1,38; br. 1,60. — Wohl 1742 durch de Brais aus Paris; bis 1856 im Vorrat. — Auch diese Komposition Tizian's ist unzählige Male kopiert und zugleich variiert worden. Als Originalskizze gilt das Bild zu Alnwick Castle. Die veränderte Ausführung im Grossen besitzt das Madrider Museum. Hier hält Adonis den Speer in der erhobenen Rechten und hält mit der Linken drei Hunde an der Leine. Amor schläft links unter dem Baume. Unsere Kopie zeigt eine spätere Hand. — 1903 an die Kunsthütte zu Chemnitz.

183 (261) Freiberg

Venus und Adonis. Hier sitzt die Göttin rechts unter einem Baume, ihren Liebling umarmend und küssend. Dieser stützt sich mit der Rechten auf einen Speer und beugt sich flüchtig zu der liebenden Göttin herab. Zu seinen Füssen zwei Hunde; rechts neben Venus ein kleiner Amor.

Leinwand; h. 1,91; br. 1,66½. — Inv. 1722, A 1500, als »Beverenzo«. — Vergl. die Bemerkungen zum vorigen Bilde. — Die Umbildung der Tizian'schen Komposition ist hier so frei, dass das Bild nicht mehr als Kopie nach dem Originale gelten kann, doch ist es durch dasselbe eingegeben. Es zeigt eine viel spätere, schwächere Hand; und da Zanetti berichtet, um 1610 habe ein Meister Antonio Beverense (wofür Lanzi, Ed. Pisa III, p. 308. Bavarense vermutet) zu Venedig gearbeitet, so mag die Angabe unseres Inventars auf diesen gedeutet werden. — 1903 ans König-Albert-Museum in Freiberg.

184 (265) C 1

Die Ausstellung Christi. Kniestück. Rechts steht Pilatus in spitzer roter Pelzmütze. Christus steht mit gebundenen Händen, nach rechts gewandt, und trägt das Rohr im Arme,

die Dornenkrone auf dem Haupte. Links neben ihm ein Knabe, der ihn am Stricke festhält. Ein Palast im Hintergrunde.

Leinwand; h. 0,84; br. 0,76½. — 1741 durch Riedel aus Wien; im Inventar Guarienti (vor 1753) N. 365 als »Francesco Vecelli« (Tizian's Bruder, gest. nach 1559). So auch bei H. — Indessen haben Cr. und Cav. S. 741 die Ansicht ausgesprochen, die Hand sei jünger und darauf aufmerksam gemacht, dass die Komposition (a. o. O. S. 701), ähnlich derjenigen eines Gemäldes zu Hampton Court, nur eine variierte Kopie des Originalbildes Tizian's im Madrider Museum sei. Die Kopie in Hampton Court aber ist bedeutend schwächer als die unsere. Wir müssen es bis auf weiteres dahingestellt sein lassen, ob die Ueberlieferung, die diese auf Francesco zurückgeführt, sich bestätigt. — Phot. Tamme.

Giorgione

Giorgio Barbarelli, gen. Giorgione. Geb. (nach der zweiten Aufl. des Vasari, der wir folgen) 1478 zu Castelfranco, gest. zu Venedig spätestens 1510. Neben Tizian der Hauptschüler Giov. Bellini's. Tätig zumeist in Venedig.

185 (262) E 2

Schlummernde Venus. Mit geschlossenen Augen liegt die unbekleidete Schöne in blühender Landschaft. Ihr Haupt ruht links unter dem Felsen auf Kissen. Ihr rechter Arm ruht unter ihrem Haupt, mit der Linken bedeckt sie ihre Blösse. Unter ihr im blumigen Rasen ist ein weisses Linnen ausgebreitet. Rechts im Mittelgrunde liegt ein Kastell auf der Anhöhe. In der Mitte schweift der Blick über grünes, gewelltes Land zu fernen blauen Bergen, die einen See umkränzen.

Leinwand; 1,08½; br. 1,75. — Zuerst erwähnt in dem bisher übersehenen Verzeichnis von 1707; und zwar schon hier als »Eine Venus mit einem Amorett von Giorgione. Original«. Dies das wichtigste Ergebnis von Hantzsch's Aufsatz über die Kurfürstl. Kunstkammer im N. Arch. f. Sächs. Gesch. XXIII 1902, S. 286. — Inv. 1722 (A 49) als »die berühmte nackende Venus, auf dem Rücken liegend«. Original von Tizian. — Im Inv. 8° (1728—1741, Fol. 256) als »eine Venus, beym Füssen Cupido«. Dass wirklich ein Cupido zu Füssen der Venus gestanden, aber später als zu schadhaft fortrestauriert worden, berichtet H. Auch liess eine Untersuchung der Stelle des Bildes es noch erkennen. Voll bestätigt wird es durch die Protokolle des »Gallerie-Comités« von 1843. Cp. VII, 39a. Sitzungen vom 1. April und vom Mai 1843. Die Uebermalung des Amor war damals beseitigt worden; da er zu schlecht erhalten war, wurde sie aber wiederhergestellt. — Dadurch wird es um so wahrscheinlicher, dass Giov. Morelli (Lerm. S. 193—196, 2. Aufl. 286—291) recht hatte, in diesem Bilde das Originalgemälde Giorgione's zu erkennen, welches der anonyme Reisende des XVI. Jahrhunderts (Notizie etc., ed. Jacopo Morelli, Bassano 1800, p. 66) im Hause des Jeronimo Marcello in Venedig sah, und als eine »in einer Landschaft schlafende nackte Venus und zu ihren Füssen den kleinen Liebesgott« beschreibt. Er fügt auch hinzu, dass Tizian (wahrscheinlich nach Giorgione's frühem Tode) die Landschaft und den Liebesgott vollendet habe. Dasselbe bezeugt

Carlo Ridolfi (Le Maraviglie dell' arte, Venetia 1648 p. 83) aus dem XVII. Jahrhundert, mit dem Zusatz, dass der Amor ein Vögelchen in der Hand gehalten habe, und auch er schliesst: che fu terminato da Tiziano. Es ist daher erklärlich, dass es früher unter Tizian's Namen ging und muss, genau genommen, als gemeinsames Werk Giorgione's und Tizian's bezeichnet werden. Die gleiche Landschaft in Tizian's »Noli me tangere« der Londoner National Gallery und (gegenseitig) in der »himmlischen und irdischen Liebe« in der Galerie Borghese zu Rom (Gronau) Die Ansicht H.'s, dass das Bild nur eine Kopie nach Tizian »wahrscheinlich von Sassoferrato« sei, erschien der Malweise des freilich keineswegs in allen Stücken wohl erhaltenen Bildes gegenüber von vornherein ausgeschlossen. — Gestochen (zum Teil verändert) bei J. van Campen, von V. Lefèbre und C. E. Siedentopf. — Phot. Braun III, 15; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

Nach Giorgione

186
(244)
R 2

Das Horoskop. Rechts vor altem Gemäuer steht ein weissbärtiger Mann im Turban mit einer Scheibe und einem Zirkel. Hinter ihm kniet eine junge Frau vor einem am Boden liegenden nackten Knaben. Neben ihr steht ein junger Ritter. Der Alte scheint dem Knaben das Horoskop zu stellen. Das Wappen der Este rechts am Sockel lässt an einen Sprössling dieser Familie denken. Die einen haben an Lucrezia Borgia und ihren Sohn, die anderen an Ariost's »Orlando Furioso« (IV, 30) gedacht. Links ruhen zwei Krieger unter einem Baum: in der Mitte bläst ein anderer die Flöte.

Leinwand; h. 1,32½; br. 1,92. — 1874 aus der Sammlung Barker in London. Das Bild ist der Kunstgeschichte, da es sich früher in der Galerie Manfrin zu Venedig befand, schon seit längerer Zeit bekannt. Es galt früher als ein Originalwerk Giorgione's. Doch ist es, so giorgionesk sein Charakter im allgemeinen ist, hierfür zu schwer in der Farbe, zu schwach in der Zeichnung und zu leer in der Modellierung. Cr. u. Cav. VI, S, 196, denken »am ehesten« an Girolamo Pennacchi. Doch sind wir mit Morelli (Lerm. S. 183; 2. Aufl. 273) der Ansicht, dass es eine alte Kopie nach einem verschollenen echten Bilde Giorgione's sei. — Phot. Braun VII, 6; Bruckm.

187
(246)
R 13

Das Urteil des Paris. Links unter dem Baume sitzt Paris in roter Jacke im Rasen: neben ihm liegt sein Hund. In seiner linken Hand hält er den Apfel. Rechts stehen die drei Göttinnen, die mittlere ganz nackt, die anderen beiden mit leichten Tüchern bekleidet. Im Hintergrunde eine Berglandschaft.

Leinwand; h. 0,52½; br. 0,67½. — 1869 aus dem Nachlass Unger's in Berlin. — Der giorgioneske Charakter des Bildes beweist, dass es auf Giorgione zurückgeht. Vergl. Ridolfi, Maraviglie 1648 I, p. 84. Doch ist es in der Ausführung viel zu roh für des Meisters eigene Hand. — Es existiert mit einigen Veränderungen noch in anderen Exemplaren, z. B. bei Herrn Enrico Albuzio in Venedig und bei Herrn S. Larpent in Christiania. Vergl. S. Larpent: Le jugement de Paris, attribué au Giorgione. Christiania 1885. Das etwas grössere Exemplar bei Herrn Albuzio,



No. 189. Palma Vecchio.



No. 190. Palma Vecchio.



No. 168. Tizian.

No. 185. Giorgione.

Tafel VI.

das genau mit einem anderen bei Lord Malmesbury übereinstimmt, hält der Verfasser, nachdem er es vor kurzem (1896) gesehen, so wenig für ein Original Giorgione's, wie Ff. p. 125 und Dr. Gronau dies tun. — Phot Bruckm.

Palma vecchio

Giacomo d'Antonio de Negreti (Nigretti), gen. Palma vecchio. Geb. um 1480 zu Serinalta bei Bergamo, gest. den 30. Juli 1528 zu Venedig. Vgl. G. Ludwig im Jahrb. K. Pr. K. S. XXIV 1903. Beiheft S. 62—70. Schüler Giovanni Bellini's. Selbständig neben Giorgione und Tizian weiterentwickelt. Tätig zumeist in Venedig, doch z. B. 1524 in Bergamo.

Maria mit dem Kinde und zwei Heiligen. Halbfiguren. Maria sitzt links vor grünem Vorhange; sie hält den nackten Jesusknaben, der seinen Kopf an den ihren legt, mit der rechten Hand und ergreift mit der Linken das Spruchband, das der rechts stehende Johannes der Täufer ihr reicht. Zwischen ihnen die heil. Katharina mit ihrem Rade. Rechts Berglandschaft.

188
(270)
2 a

Ital. Pappelholz; h. 0,67; br. 0,97½. — 1749 (nicht 1741) durch Guarienti aus der Casa Pisano di S. Stefano zu Venedig. — Vorzügliches Bild der mittleren Zeit des Meisters. — Gestochen v. M. Steinla, vollendet von G. Levy. — Phot. Braun IV, 9; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.: Bruckm.

Drei Schwestern. Kniestück. Die drei reich gekleideten blonden Frauen bilden eine engverbundene Gruppe. Die mittlere in blauem Kleide, die den Handschuh an der Linken nur halb angezogen, umschlingt mit dem rechten Arm den Nacken ihrer links sitzenden Schwester, die ein gelbes Kleid mit blauen Unterärmeln trägt. Die rechts sitzende, rot gekleidete, aber greift mit der rechten Hand der mittleren ins Haar. Im Hintergrunde eine schöne Landschaft. Rosen links und rechts neben den Frauen.

189
(268)
2 c

Ital. Pappelholz; h. 0,88; br. 1,23. — 1743 durch Algarotti als als »die drei Grazien« von der Familie Corner della Casa grande zu Venedig erworben. — Berühmtes Bild der mittleren Zeit des Meisters. — Der anonyme Reisende des ersten Drittels des XVI. Jahrhunderts (Notizie ed. Jac. Morelli, Bassano 1800, p. 65) sah es 1525 im Hause des Taddeo Contarini in Venedig und beschrieb es einfach als »die drei Frauen, bis zum Gürtel, nach der Natur gemalt«. — Gest. von A. Semmler ♣ III, 44. — Phot. Braun I, 3; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

Ruhende Venus. Köstliche Berglandschaft. Unter den Felsen und Bäumen liegt halb aufgerichtet, nach rechts gewandt, die nackte blonde Frau, die die Göttin der Liebe vorstellt. Ihren rechten Arm legt sie auf einen Felsblock, über dem ein rotes

190
(269)
E 2

Gewandstück hängt. Ihre linke Hand ruht auf ihrem Oberschenkel. Unter ihr ein weisses Linnen auf blumigem Rasen.

Leinwand; h. 1,12½; br. 1,86. — 1728 für 2000 Taler durch L. Rossi aus Italien. Invent. 1722—28 A 1916. — Gutes Bild des Meisters vom Ende seiner mittleren Zeit. — Phot. Braun II, 15; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

191 (267) 2 a **Die heilige Familie mit der heil. Katharina.** Ganz rechts unter hohen Bäumen ruht Josef. Dann folgt der Johannesknabe, der Kreuz und Spruchband neben sein Lämmchen gelegt hat, um den Jesusknaben zu umarmen, den Maria, die in der Mitte am Boden sitzt, ihm mit beiden Händen hinüberreicht. Links sitzt die heil. Katharina allein vor herrlicher Berglandschaft, zu ihren Füssen das Rad.

Ital. Pappelholz; h. 0,75½; br. 1,06. — 1725 durch Leplat. Inventar 1722, A 1611. — Schönes Bild der dritten (letzten) Manier des Meisters. — Phot. Braun V, 12; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

192 (240) D 4 **Jakob und Rahel.** Vorn in der Mitte begrüssen sich Jakob und Rahel mit Händedruck und Kuss. Sie kommt von links, er von rechts. Hinter ihm ein Hund. Links sitzt ein Hirte mit roten Beinkleidern; ein anderer ist am Brunnen beschäftigt, an den sich Schafe und Ziegen drängen; im Mittelgrunde üppiger Waldrand. Rechts bewegte Rinder- und Schafherden; auf der Anhöhe eine Kirche; auf dem Wege dahin ein Mann mit einem Esel; im Hintergrunde hohe, blaue Berge.

Leinwand; h. 1,46½; br. 2,50½. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 438 als Giorgione; aus der Casa Malipiero in Venedig. Als Giorgione noch bei H. Die Bezeichnung G. B. F. vorn am Sack, welche auf Giorgio Barbarelli fecit gedeutet, von Cr. u. Cav. VI, S. 608 fl. aber als Giovanni Busi da Cariani erklärt wurde, dessen Hand sie in dem Bilde zu erkennen glaubten, können wir, wenn sie auch schon über 100 Jahre auf dem Bilde angebracht sein mag, ihrer Form und der Art ihrer Anbringung nach, nicht für echt halten. Lassen wir sie daher unberücksichtigt, so kommen wir mit Lerm. S. 180 (2. Aufl. 270—272 und 313) aus stilistischen Gründen dazu, ein spätes Werk Palma vecchio's, entstanden unter der Beihilfe eines Schülers, wie Bonifazio's, in diesem Gemälde zu erkennen. — Gest. von Th. Langer ♣ III, 45, — Phot. Braun III, 16; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

Schule des Palma vecchio

193 (233) 2 b **Maria mit dem Kinde und vier Heiligen.** Vor grünem Vorhange in üppiger Landschaft sitzt Maria in ganzer Gestalt, etwas nach rechts gewandt, und hält das Kind, das nach dem Spruchbande des Täufers greift, auf ihrem Schosse. Als Halbfiguren neben ihr: links Johannes der Täufer und der heil. Franziskus, rechts die heil. Katharina mit dem Rade und ein graubärtiger Heiliger mit einem Buche, angeblich Josef.

Ital. Pappelholz; h. 1,02; br. 1,43. — 1741 durch Rossi als Werk des Girol. Romanino von Brescia. Später dem Giov. Buonconsiglio (gen. Marescalco) von Vicenza zugeschrieben. So auch bei H. Beides gleich unglücklich. Es lässt sich keine bekannte Hand, wohl aber die Schulrichtung Palma's in dem Bilde erkennen. So auch Cr. u. Cav. V, S. 469, Anm. 65 und Lerm. S. 166. — Phot. Ges.

194 (266) Freiberg

Ein Paar. Halbfiguren nach links auf dunklem Grunde. Die hellblonde Frau hält mit der Rechten einen Spiegel. Der Herr, der hinter ihr steht, legt seine linke Hand an ihren Arm. Am Spiegel steht: S. P. R.

Leinwand; h. 86½; br. 0,73½. — Inv. 1754, I 721 als »Palma Vecchio«. So noch bei H. — Viel zu schwach für den Meister selbst. Vergl. auch Lerm. S. 213 (2. Aufl. 313). — 1908 ans König Albert-Museum in Freiberg.

Lorenzo Lotto

Geb. um 1480 in Venedig (»Arte e Storia« VI, 1887, p. 58), gest. 1556 oder 1557, wahrscheinlich zu Loreto. Ursprünglich neben Palma vecchio Schüler Giovanni Bellini's. Später selbstständig weiterentwickelt. Tätig in Treviso, Rom, Bergamo, Ancona und Loreto, am längsten jedoch in Venedig.

194 A (90) 1 c

Maria mit dem Kinde und Johannes. Maria sitzt in gelbem Unterkleide, grau-violettem Oberkleide und blauem Mantel vor einem roten Vorhange. Der Christusknabe liegt nackt auf ihrem Schosse und wendet sich lebhaft nach links, um den kleinen Johannes zu herzen und zu küssen, der hier als Halbfigur auftaucht. Links helles Flusstal unter heiterem Himmel. — Bezeichnet links am Mauerrande:

Laurentius Lotus 15 • 8

Ital. Pappelholz; h. 0,52; br. 0,39. — Kat. 1887, N. 295. — Zuerst im Inventar von 1809 als »unbekannt«. Seit dem Katalog von 1812 als »Vicenzo Tamagni da San Gimignano« (geb. 1492, gest. nach 1529). Doch war diese Benennung offenbar irrig. Vielmehr war der oberitalienische Ursprung des Bildes so deutlich, dass er schon von der ersten Auflage unseres Kataloges betont wurde. — Inzwischen erklärte G. Frizzoni, dem der engere Kreis der Morellianer folgte, das Bild mit grosser Entschiedenheit für ein eigenhändiges Werk Lorenzo Lotto's, aus dessen bergamaskischer Zeit: Ff. p. 141. — G. Frizzoni in der Zeitschrift für bild. Kunst, N. F. I 1889 S. 15—19. So auch bei Lermolieff selbst 2. Aufl. S. 333. — Diese Anfangs von der deutschen Forschung bezweifelte oder bestrittene Ansicht ist am 11. Dez. 1891 durch die Entdeckung der bisher wegen ihrer Feinheit übersehenen Inschrift *Laurentius Lotus 15 • 8* glänzend bestätigt worden. Wir verdanken die Entdeckung dem scharfen Blick Charles Loeser's. Vergl. auch Berenson, Lotto, London 1895, p. 174—176. — Die Jahreszahl könnte 1508, 1518 oder 1528 gelesen werden. Aus stilistischen Gründen ist 1508 unmöglich, 1518 am wahrscheinlichsten.

— Gestochen von E. G. Krüger ♣ III, 28 und von G. Garavaglia. — Phot. Ges.; Phot. Braun IX, 3; Phot. Tamme; Hanfst.; Bruckm.

Art der Spätzeit des Lorenzo Lotto

194 B (118) D 4 **Der heilige Sebastian.** Der nackte Heilige steht mit den Händen auf dem Rücken an eine Säule gebunden. Seine linke Schulter blutet; ein Pfeil steckt in seinem Unterleibe; ein zweiter liegt zu seinen Füssen. Links vorn am Boden ein roter Mantel und eine Armbrust. Hinten rechts das Meer, links eine Stadt.

Leinwand; h. 1,89; br. 1,07. — Kat. 1887: N. 196. — 1746 aus der herzogl. Sammlung zu Modena als »Carlo Feti«. Venturi a. a. O. p. 357. — Seit dem Invent. Guarienti (vor 1753) N. 164 als »Dom. Feti«. Bei H. jedoch schon mit der richtigen Bemerkung: »scheint vielmehr der venezianischen Schule angehörig«. — Ein Kenner machte uns darauf aufmerksam, dass er es für ein unzweifelhaftes Werk der Spätzeit L. Lotto's halte. Die Prüfung dieser Werke in der Umgebung Ancona's, die wir daraufhin vorgenommen, hat allerdings eine Verwandtschaft derselben mit unserem Bilde ergeben, die uns jedoch nicht nah genug erschien, um es Lotto selbst zuzuschreiben. Lebhaft angefochten ist diese Benennung von J. P. Richter in der Kunst-Chronik 1888 XXIII, p. 191, von Ff. p. 245 und von G. Morelli, Lerm. 2. Aufl. p. 332. Letzterer erklärt es für bolognesisches Machwerk des XVII. Jahrhunderts. Wir bleiben dem gegenüber um so mehr bei unserer Ansicht, als sie mit der Ansicht des tüchtigen neueren Biographen Lotto's (B. Berenson, Lotto, London 1895 p. 303), der das Bild einem Nachahmer Lotto's zuschreibt, übereinstimmt und Charles Loeser (Repert. XX 1897, p. 334) es sogar für ein echtes Bild der Spätzeit Lotto's hält. Man vergl. übrigens auch Lotto's schon ziemlich späten heil. Sebastan im Berliner Museum. — Phot. Braun; Tamme.

Nach Lorenzo Lotto

195 (2317) R 6 **Maria mit dem Kinde und vier Heiligen.** In der Mitte vor einem Vorhange sitzt Maria. Mit ihrer linken Hand berührt sie die Wunde des heil. Franziskus, der mit der heil. Clara rechts neben ihr steht. Mit der rechten Hand hält sie den Jesusknaben, dem der heil. Hieronymus ein Spruchband reicht. Der zweite Heilige zur Linken (wohl Josef) trägt einen gelben Mantel. Hinten in der Waldlandschaft fällen zwei Männer einen Baumstamm. — Bez. links am Spruchband:

L·LOTVS·F

Ital. Pappelholz; h. 0,85; br. 1,03. — 1883 von Herrn Fairfax Murray in Florenz. Das Bild, das ausnahmsweise ohne Autopsie, nur auf den Rat und das Zeugnis zwei bewährter Kenner hin gekauft wurde, hat sich leider nachträglich doch als alte Kopie herausgestellt. Das Original befindet sich in der Bridgewater Gallery, eine andere Kopie in der Grosvenor Gallery zu London. Das Original gehört der

bellinesken Frühzeit des Meisters an. Vgl. J. P. Richter, Kunst-Chronik XXIII (1888) S. 191; Ff. p. 141; Lerm. 2. Aufl. S. 332—333 und 360. — Phot. Tamme; Bruckm.

Christus und die Ehebrecherin. Kniestück. In der Mitte steht Christus, links die Ehebrecherin. Ein Kriegsknecht hält sie an den Zöpfen ihres blonden Haares fest. Rechts vorn ein Schriftgelehrter, dahinter elf Zuschauerköpfe.

197 (502) Oelsnitz

Leinwand; h. 1,10½; br. 1,34. — Aus der Kunstkammer. Im Inventar 1722 A 139 als »Art des Pordenone«. — Bei H. schon richtig als Kopie nach dem späten Bilde Lotto's im Louvre. Vergl. auch Cr. und Cav. VI, S. 593; Lermolieff 2. Aufl. S. 332 und 359. — 1902 an die Realschule zu Oelsnitz.

Giovanni Antonio da Pordenone

Giov. Ant. de' Sacchi, gen. Pordenone. Vgl. G. Ludwig im Jahrb. K. Pr. K. S. XXIV 1903. Beiheft S. 44—45. Geb. zu Pordenone im Friaul 1483. gest. zu Ferrara im Januar 1539. Entwickelte sich selbständig in venezianischem Sinne. Tätig in Pordenone, Colalto, Treviso, Cremona, Venedig.

Die Berufung des Matthäus. Halbfiguren. Links steht Christus und macht mit der Hand eine sprechende Bewegung. Rechts sitzt Matthäus noch als Zöllner, im Golde wühlend. Graue Architektur und blauer Himmel.

199 (277) R 10

Leinwand; h. 1,99½; br. 1,19. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Der Herzog schätzte das Bild so hoch, dass er es behalten wollte. Venturi p. 321. — Auch Guarienti, der wirklich Kenner war, nennt es (Inv. N. 149) »opera stimatissima«. Von G. Morelli, Lerm. 2. Aufl. S. 332 (vergl. 360 und 399), trotzdem entschieden nur für eine niederländische Kopie erklärt. Das Bild hatte ausserordentlich gelitten. Durch eine neuerliche Restauration ist es von einem Teil seiner Uebermalungen befreit worden, doch rührt die rechte Hand des Heilandes von einer älteren Restauration her. Wir glauben, dass auch Morelli das Bild in seinem jetzigen Zustande günstiger beurteilt hätte. Inzwischen hat Berenson (The Venetian Painters, 3 ed. London 1897 p. 79) es entschieden für das Werk eines Schülers Pordenone's, Francesco Beccaruzzi's, erklärt. Wir müssen uns die Entscheidung vorbehalten, bis wir Gelegenheit gehabt, beglaubigte Werke dieses Meisters kennen zu lernen. — Phot. Tamme; Bruckm.

Angeblich Pordenone

Eine Dame in Trauer. Brustbild ohne Hände nach links vor grauem Wandgrund mit rotem Vorhang. Die Dame trägt eine hohe Flechtenfrisur und einen schwarzen Schleier.

199 A (276) 2 a

Leinwand; h. 0,61; br. 0,54. — Kat. 1887: N. 198. — Zuerst nachweisbar im »Catalogue« von 1765. — Gestochen, irriger Weise als Bildnis der Cat. Cornaro, von C. G. Schulze ♣ III, 3. — Die Urheberschaft Pordenone's, dem das Bild früher unbestritten zugeschrieben wurde, ist unglaubhaft. Vergl. Lerm. 2. Aufl. S. 399 u. Ff. p. 171. Doch ist bisher kein Vorschlag zu einer anderen Benennung des Bildes gemacht worden. — Phot. Braun IX, 14; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

Bernardino Licinio

Bernardino di Antonio Licinio. Geb. um 1490 wahrscheinlich in Venedig; gest. daselbst, wahrscheinlich zwischen 1556 und 1561. Seine Familie stammt nicht aus Pordenone, sondern aus Bergamo. Doch war er Schüler des Giovanni Antonio da Pordenone. Urkundlich erwähnt in Venedig 1511—1541. datierte Bilder von 1524—1542. Vgl. G. Ludwig im Jahrb. K. Pr. K. S. XXIV 1903, Beiheft S. 44—45.

200
(278)
D 2

Weibliches Bildnis. Halbfigur vor einer Nische, etwas nach links gewandt. Die Dame trägt ein ausgeschnittenes rotes Kleid, eine turbanartige Haube, einen goldenen Gürtel, eine Perlenhalskette mit einem Kreuz aus Edelsteinen, einen Handschuh an der linken und in der rechten Hand. Bez. oben rechts im Nischenrund: B. LICINI. F. MDXXXIII.

Leinwand; h. 0,99; br. 0,83. — Inventar 1722 B 1283 als »Ritratto di Donna Olympia in der Art Tizians«. Schon von H. richtig als Werk Bernardino Licinio's erkannt. — Phot. Braun VI, 8; Phot. Ges.; Hanfst.; Bruckm.

Paolo Morando

Paolo Morando, gen. il Cavazzola. Geb. zu Verona 1486, gest. daselbst 1522. Schüler des Domenico Morone zu Verona. Tätig in seiner Vaterstadt.

201
(232)
3 a

Männliches Bildnis. Halbfigur nach rechts auf gelbgrauem Grunde. Der dargestellte »Herr Emilio degli Emili da Verona« ist bartlos, hat graues Haar, trägt einen schwarzen Hut, einen dunklen, am Hals und an den Aermeln mit Goldschuppenstoff besetzten Rock, einen schwarzen Pelzmantel, graue Handschuhe und hält einen Rosenkranz in der Linken.

Leinwand; h. 0,93; br. 0,75½. — 1875 von Herrn R. Brooks in London. — Früher befand es sich im Besitze der Familie »degli Emili« in Verona. Vergl. Lorenzo Muttoni: Dipinti di Paolo Morando Tav. XXIV. — Phot. Braun VIII, 11; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Bartolommeo Veneto

Geburts- und Todesort unbekannt. Wahrscheinlich Schüler Gentile Bellini's in Venedig, später in Cremona ansässig; 1505—1507 in Ferrara nachweisbar. Bezeichnete Bilder von 1505—1530. Lermolieff 2. Aufl. S. 221—225. Arch. Stor. VII, 1894, p. 297—298.

201 A
(40)
3 a

Die Tochter der Herodias. Halbfigur. Sie steht in grünem Kleide mit roten Aermeln und feinem Perlenschmuck vor rotem

Vorhange und hält mit beiden Händen auf zinnerner Schüssel das Haupt des Täufers. Ihre goldnen Locken fallen wohl verteilt und feingeringelt auf ihre Schultern herab.

Ital. Pappelholz; h. 1,03½; br. 0,62. — Kat. 1887: N. 202. — 1749 aus der K. Galerie zu Prag. — Vormals dem grossen Leonardo da Vinci (1452—1519) selbst, in den Dresdner Katalogen jedoch stets nur seiner Schule zugeschrieben. — Von Schmarsow (in »Vom Fels zum Meer« 1887 S. 885—895) für das Bild Lucrezia Borgia's von der Hand Dosso Dossi's erklärt. — Dagegen mit Recht schon J. P. Richter (Kunst-Chronik 1888, XXIII, Sp. 91), der es der Mailänder Schule zurückgab. Ebenso Bode, der vorschlug, nach unserem Bilde einen »maestro della Salome di Dresda« aufzustellen (Archivio storico dell' arte 1890 III p. 194). — Nach G. Frizzioni, Giovanni Morelli (Lerm. 2. Aufl. S. 224 ff.), Ch. Loeser und Berenson (p. 81) hingegen ist der Meister jetzt in Bartolommeo Veneto entdeckt. Man vergleiche die von Lerm. a. a. O. zu S. 222 gegebene Nachbildung seines bezeichneten Gemäldes beim Duca Melzi in Mailand, dessen Besichtigung dem Verfasser (1896) zu seinem Bedauern nicht gestattet wurde. Immerhin mag das Bild mit Recht den Namen führen, den bedeutende Kenner ihm gegeben haben. — Gest. von C. R. Petsch ♣ III, 46. — Phot. Braun X, 6; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

Girolamo da Treviso d. j.

Geb. zu Treviso 1497; gefallen vor Boulogne 1544. Schüler seines Vaters, auf dessen Bildern sich Jahreszahlen von 1457 bis 1494 finden. Einige Forscher (vergl. Vasari, ed. Mil. V, p. 135 mit Federici Mem. Trev. I, p. 238) halten die Familie für diejenige des Pier Maria Pennacchi. Girolamo da Treviso d. j. schloss sich erst an die Venezianer, später an Raphael an. Zuletzt stand er als Ingenieur im Dienste König Heinrich's VIII. von England.

201 B (84) R 8

Die Anbetung der Hirten. Mitten im Stalle sitzt Maria und hält das lebhaft bewegte nackte Christkind, dem sie die Brust reicht, über einem Korbe. Rechts drängen die anbetenden Hirten heran; links schweben die Engel herab. Ganz links vorn sitzt Josef, ganz rechts naht ein jugendlicher Hirt, der ein gebundenes Lamm über dem linken Arm trägt.

Nussbaumholz; h. 0,86; br. 1,18. — Früher N. 100. 1744 durch den Legations-Sekretär Talon aus Madrid als Original Raphael's. In der Tat gibt es zwei Stiche nach dieser Darstellung mit der Inschrift RAPHAEL VRBINAS PINXIT; von Corn. Bloemaert (Nagler I, S. 536) und von Pietro del Po (Bartsch XX, p. 247 N. 4). Indessen hat schon Mariette (Abèdario Ed. Paris 1851 ff. I, p. 136) bemerkt, dass die Komposition nichts mit Raphael zu tun habe. — Ein Vergleich mit den beglaubigten Werken des jüngeren Girolamo da Treviso, z. B. mit seiner »thronenden Madonna« in der National Gallery zu London, lässt keinen Zweifel daran, dass unser Bild auf diesen Meister zurückgeht. Ein grösseres Bild der gleichen Darstellung be-

sitzt Christ Church College in Oxford. Es fragt sich nur, ob unser Bild, ob dasjenige in Oxford oder ob beide als eigenhändig anzusehen sind. Dr. G. Ludwig, der uns zuerst auf den Tatbestand aufmerksam gemacht, hält es für wahrscheinlicher, dass das Oxforder Bild als dass das unsere ein Kopie sei. Berenson (Venetian Paintres, 3 ed. p. 140) nennt das unsere als Original. Auch Loeser (Repert. XX 1897 p. 331) sagt: »Ich halte das Dresdner Bild für das weitaus bessere.« Der Verfasser wird sich erst nach einer Besichtigung des Oxforder Bildes entscheiden können. — Phot. Hanfst.; Bruckm.

Nach Moretto

Alessandro Bonvicino, gen. il Moretto da Brescia. Geb. zu Brescia 1498, gest. daselbst den 22. Dez. 1554; war unter Ferramola und Romanino gebildet und arbeitete zumeist in Brescia.

202
(279)
Frankenberg

Die Madonna von Paitone. In ganzer Gestalt steht die heil. Jungfrau auf rot gestrichenem Boden vor grauem Wandgrunde. Sie trägt ein weisses Gewand mit braunem Schleier. Die Hände kreuzt sie vor der Brust, den Blick senkt sie zur Erde.

Leinwand; h. 2,12; br. 1,45. — 1868 aus v. Quandt's Sammlung. — Oben links steht die Inschrift: IMAGO BEATÆ MARIÆ VIRG . QVÆ MENS . AVGVST . M . IC . XXXIII . C(sic!)AITONI AGRI BRIXANI PAGO APPARVIT MIRACVLOR. OPERATIONE CONCVRSV POP . CELEBERRIM. — Das berühmte Originalbild Moretto's befindet sich noch in der Kirche auf dem Berge über Paitone. Es zeigt nicht nur die Madonna, wie auf unserem Bilde, sondern links neben ihr auch den Hirtenknaben, dem sie erscheint. Wenngleich Cr. u. Cav. (VI, S. 469) in unserem Bilde mit H. eine eigenhändige Wiederholung der Hauptfigur des Gemäldes zu Paitone erkannten, so muss der Verfasser dieses Kataloges, nachdem er Paitone besucht hat, doch mit Entschiedenheit der Ansicht Morelli's (Lerm. S. 198—200 2. Aufl. 293—296 und 360) und Eisenmann's (Kunst-Chronik XVI, S. 652) beitreten, dass unser Bild nur eine Kopie von fremder, späterer Hand sei. — 1902 aus Lehrerseminar in Frankenberg.

Paris Bordone

Getauft zu Treviso den 5. Juli 1500, gest. den 19. Jan. 1570 (neuen Stils 1571) in Venedig. Hauptschüler Tizian's in Venedig. Arbeitete in verschiedenen oberitalienischen Städten, in Paris (1538—1540), in Augsburg (1540), zumeist jedoch in Venedig.

203
(280)
E 3

Apollo und Marsyas. Kniestück. Apollo trägt in der Rechten die Leyer und hält sich mit der von seinem blauen Mantel umwundenen Linken das Ohr zu: denn rechts bläst der Satyr Marsyas die Flöte, während links der König Midas mit dem Diadem auf dem Haupte, doch noch nicht mit den Eselsohren versehen, Beifall spendet. Hinten Bäume und Himmel.

Leinwand; h. 0,98; br. 0,81½. — Inv. 1754, I 283. Ein bezeichnetes Bild des Meisters von ähnlicher Malweise besitzt z. B. das Haager Museum (N. 208). — Phot. Braun III, 6; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

204 (281) D 4

Diana als Jägerin. Kniestück. Die jungfräuliche Göttin der Jagd mit rotgoldenem Haar sitzt in blauem Kleide unter einem Baume. Sie trägt ihren Speer im linken Arme und hält mit der Rechten ihren Hund an der Leine. Vorn links überreicht eine Nymphe ihr auf ausgestreckten Händen einen Hirschkopf. Rechts deutet eine zweite Nymphe in die Landschaft hinaus, in deren Hintergrunde andere ihrer Genossinnen jagen.

Leinwand; h. 1,16; br. 1,87. — Inventar 1754, I 315. — Schönes Bild des Meisters. — Phot. Braun III, 18; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

205 (283) S 1

Die Heilige Familie mit dem heil. Hieronymus. Links sitzt Maria. Sie hält in der Linken ein Buch, mit der Rechten den Jesusknaben, der sich lebhaft zu Josef emporwendet. Dieser steht hinter ihm und pflückt ihm einen Apfel vom Baume. Rechts sitzt die heil. Elisabeth. Vor ihr führt der kleine Johannes dem Jesusknaben sein Lamm zu. Ganz vorn rechts sitzt der heil. Hieronymus auf seinem roten Mantel am Boden.

Leinwand; h. 1,13; br. 1,50. — 1749 (nicht 1741, wie bei H.) aus der Casa Pisano di S. Stefano zu Venedig. — Bei H. wurde die Echtheit dieses Bildes bezweifelt. Bordone war jedoch verschiedenen Stilwandlungen unterworfen; mit anerkannten Bildern seiner späteren Zeit stimmt auch dieses überein. Was Lerm. 2. Aufl. 327 in Bezug auf N. 205 bemerkt, bezieht sich, wie schon die Beschreibung des Bildes beweist, auf N. 216. Es ist Druckfehler. — Phot. Braun VIII, 22; Bruckm.

Bonifazio de' Pitati

Genannt Bonifazio Veronese. Geb. 1487 in Verona; gest. den 19. Okt. 1553 in Venedig. Er kam schon 1505 mit seinen Eltern nach Venedig, wo er Schüler Palma vecchio's wurde. Tätig hauptsächlich in Venedig.

Nach Gust. Ludwig's Untersuchungen (im Jahrb. K. Pr. K. S. XXII 1901 S. 61 ff., 180 ff., XXIII 1902 S. 36 ff.) muss Morelli-Lermolieff's Zerlegung des Meisters in drei verschiedene Künstler, der auch wir uns bis zur letzten Auflage 1902 angeschlossen hatten, aufgegeben werden. Wohl gab es einen älteren Bonifazio von Verona, Bonifazio di Bartholomeo de' Pasini (1489—17. April 1540); aber dass diesem auch nur eines der auf Palma Vecchio's Schultern stehenden Bildern, die Bonifazio's Namen führen, zugeschrieben werden müsste, ist nicht ersichtlich. Ein besonderer Bonifazio Veneziano lässt sich vollends nicht nachweisen. Wohl aber hat Ludwig eine Reihe von Schülern und Gesellen unseres Bonifazio de' Pitati namhaft gemacht, deren Unterscheidung noch nicht durchgeführt ist. Wir können diese daher im folgenden nur unter dem Sammelbegriff »Werkstatt Bonifazio Veronese's« zusammenstellen.

208 (286) 2 b **Die Findung Mosis.** Links der Nil. Hinten schreitet die Begleiterin der ägyptischen Königstochter in den Strom, um den Knaben aus dem Wasser zu fischen. Vorn kniet sie in grösserer Gestalt und überreicht den Findling der Prinzessin, die sich mit der Linken auf die Schulter eines Pagen stützt. Rechts im Mittelgrunde vor der üppigen Landschaft sitzen zwei Männer und zwei Frauen musizierend im Rasen.

Leinwand; h. 1,01; br. 1,40. — 1725 durch Leplat; Inv. 1722 ff., A. 1566, als »Tizian«. — Schon bei H. richtig einem der Bonifazi gegeben. Vergl. Lerm. S. 219, 2. Aufl. 321. Auch nach Ludwig a. a. O. S. 60 eigenhändiges Bild Bonifazio's. — Phot. Braun VIII, 14; Bruckm.

209 (288) 2 c **Der Heiland mit der Weltkugel.** Halbfigur nach links auf grauem Grunde. Die rechte Hand legt er auf die Weltkugel, die vor ihm liegt; hinter seinem Haupte brechen Strahlen hervor.

Leinwand; h. 0,79½; br. 0,67½. — Zuerst im Katalog von 1835. — Phot. Bruckm.; Tamme.

Werkstatt des Bonifazio Veronese

210 (241) 2 b **Die Anbetung der Hirten.** Vorn sitzt Maria nach links gewandt vor alten Bogenruinen. Sie hält das Christkind über der Krippe den drei Hirten entgegen, die links niederknieen. Vorn rechts steht Josef. Im Mittelgrunde rechts nahen noch zwei andere Hirten, von denen der eine ein Lamm trägt. Links in der Landschaft tränkt ein Reiter sein Ross.

Ital. Pappelholz; h. 1,02½; br. 1,49. — Im Inv Guarienti (vor 1753) N. 440 als »Palma vecchio«, 1749 aus der Casa Pisani di S. Stefano zu Venedig. — Bei H. als Giorgione. — Die neuere Stilkritik ist sich einig, dass es zu den Bonifazi-Bildern gehört (vergl. Cr. u. Cav. V, S. 207 mit Lerm. S. 182 und 213; 2. Aufl. 272 und 323). — Phot. Braun VI, 9; Tamme; Bruckm.

211 (271) 2 b **Die Heilige Familie mit der heil. Elisabeth und der heil. Katharina.** Maria sitzt in der Mitte, etwas nach links gewandt, unter einem Baume. Sie lässt das Christkind mit ihrer rechten Hand auf ihrer linken stehen. Rechts sitzt die heil. Elisabeth, vor welcher der Johannesknabe zum kleinen Heiland empordeutet. Links vorn sitzt die heil. Katharina, etwas weiter zurück, sie anblickend, ein graubärtiger Alter, wohl Josef.

Ital. Pappelholz; h. 1,07; br. 1,34. — 1738 durch Rossi aus Italien. Damals als »Tizian«. Später, auch bei H., wurde es zu den Werken Palma Vecchio's gesetzt, an die es jedoch nur von fern (in den Typen gar nicht) erinnert. Lerm. S. 222 (2. Aufl. 323) ist der Ansicht, dass es ein gutes Werk seines jüngeren Bonifazio Veronese sei. — Phot. Braun VII, 8; Bruckm.

Die Auferweckung des Lazarus. In einer reichen vom Hochgebirge begrenzten Landschaft steht rechts der Sarkophag, dem Lazarus, von drei Männern unterstützt, entsteigt. In der Mitte spricht Christus mit den beiden Schwestern des Lazarus. Links eine Gruppe freudig bewegter Zuschauer. Rechts im Mittelgrunde eine zweite Gruppe von Zuschauern, die sich wegen des Verwesungsgeruches die Nase zuhalten.

212 (289) R 7

Leinwand; h. 1,32½; br. 2,00. — 1749 (nicht 1741) aus der Casa Pisani di S. Stefano zu Venedig. — Schon in den alten Inventaren als »Bonifazio Veneziano«. Vergl. Lerm. S. 220. — Phot. Tamme; Bruckm.

Maria mit dem Kinde und drei Heiligen. Vor reicher Landschaft sitzt Maria unter einem Baume, auf ihrem Schoss das Christkind, welches, seine Linke zu seiner Stirn erhebend, der rechts vor ihm knieenden heil. Katharina in die Augen blickt. Links sitzen zwei bärtige Heilige, vorn, mit den Schlüsseln zu seinen Füssen, Petrus (nicht Josef), etwas zurück der heil. Antonius mit der Glocke.

213 (287) B 1

Leinwand; h. 1,09; br. 1,52. — 1741 durch Rossi als Giorgione. — Schon bei H. richtig der Gruppe »Bonifazio« gegeben. Vergl. Lerm. S. 207 (2. Aufl. 305). — Phot Braun IX, 15; Tamme.

Polidoro Veneziano

Polidoro di Paolo di Lanzano, gen. Polidoro Veneziano. Geb. zu Lanzano bei Lodi 1515; gest. zu Venedig den 21. Juli 1565. Wahrscheinlich Schüler Bonifazio's. Später unter Tizian's Einfluss. Tätig zumeist in Venedig. Vergl. G. Ludwig im Jahrb. K. Pr. K. S. XXII, 1901, S. 196.

Die Madonna mit der heil. Magdalena und dem venezianischen Patrizier. Maria sitzt an reicher Säulenhalle vor grünem Vorhange auf einem Throne, dessen runder Sockel mit Reliefs geschmückt ist; sie blickt zu dem schwarzgekleideten Patrizier hinab, der links vor der Landschaft kniet und ihr, von Josef unterstützt, sein nacktes Kind darbringt. Das Christkind auf Maria's Schosse aber wendet sich mit einem Kränzchen in der Rechten der rechts sich anschmiegenden Magdalena zu.

214 (290) 2 c

Leinwand; h. 1,21½; br. 1,74½. — 1749 (nicht 1741) aus der Casa Pisani di S. Stefano zu Venedig. — Phot. Braun XII, 13; Tamme; Bruckm.

Die Verlobung der heil. Katharina. Links reiche Flusstallandschaft, rechts Bogenruine. Maria sitzt, nach links gewandt, in der Mitte. Das Christkind auf ihrem Schosse steckt

215 (291) B 2

der links knienden heil. Katharina den Ring an den Finger. Rechts steht ein graubärtiger Heiliger, sein Kreuz im Arm, wohl der hl. Andreas; weiter zurück der Engel mit dem jungen Tobias.

Leinwand; h. 1,08½; br. 1,32½. — Inventar 1754, I 345. — Phot. Bruckm.

216 (282) 2 c **Maria, ihr Kind anbetend.** Kniestück, auf braunem Grund. Maria in rotem Kleide und weissem Schleier betet, nach links gewandt, mit gefaltet erhobenen Händen das Christkind an, das links vor ihr auf dem Stroh der Krippe liegt und beide Aermchen emporstreckt.

Eichenholz; h. 0,51; br. 0,38. — Inventar 1722, A 418, als »Tizian«. — Bei H. frageweise dem Paris Bordone zugeschrieben. Nach. Lerm. S. 225—226 (2. Aufl. 327, hier durch Druckfehler als N. 205 bezeichnet) »eher« von Polidoro Veneziano. Der Vergleich mit unserer unbezweifelten Darstellung der »Verlobung der heil. Katharina« N. 215 von der Hand Polidoro's bestätigt Morelli's Vermutung. Auffallend bleibt dabei, dass das Bild auf Eichenholz gemalt ist. — Phot. Bruckm.

Unbestimmter Venezianer

Mitte und Ende des XVI. Jahrhunderts

217 (285) F. M. **Allegorie der Freigebigkeit.** Grau in grau. In der Mitte thront eine Frau, die vor Zuschauern mit der Linken in einen Korb mit Münzen greift, den eine Dienerin hält, mit der Rechten aber das Geld an eine arme Frau gibt.

Leinwand; h. 1,27½; br. 1,06. — Nach dem Inventar Guarienti (vor 1753) N. 434 aus der Sammlung des Marchese Mantova in Padua als »Dom. Carpioni«; woraus H. Dom. Campagnola, den Schüler der Frühzeit Tizian's, gemacht. Nach Lerm. S. 226 (2. Aufl. 329) »wohl eher ein Atelierbild der Bonifazi«. 1896 ans Finanzministerium.

219 (243) 2 b **Männliches Bildnis.** Halbfigur eines schwarzbärtigen Mannes, etwas nach links gewandt, auf dunkelgrünem Grunde. Er trägt einen schwarzen Rock, einen Handschuh an der linken, Ringe an der rechten Hand.

Leinwand; h. 0,90; br. 0,72½. — Nach H. schon 1620 in Italien erworben. Im Inventar 1754, I 462, schon als Giorgione. In den früheren Dresdner Katalogen mit Recht nicht zu den Werken dieses Meisters gestellt. Erst 1861, nach einer Restauration, wieder auf dessen Namen getauft. Nach Cr. und Cav. VI, S. 215, der Technik nach palmesk, vielleicht von der Hand Bordone's. Nach Frizzoni (1900) in der Tat ein verdorbenes Bild Bordone's. Von Berenson (Venetian Painters 3 ed. 1897 p. 116) zu den unzweifelhaften Werken des Polidoro Lanzani gestellt. Von Loeser Bern. Licinio benannt. — Uns erscheint es nach den Restaurationen, die das Bild erlitten, unmöglich, die Hand eines bekannten Meisters in ihm zu erkennen. Vergl. auch Lerm. 2. Aufl. S. 272—273. — Von späterer Hand auf der Rückseite unrichtig als Bildnis des Pietro Aretino bez. — Phot. Ges.; Bruckm.

Ein Liebespaar. Brustbilder. Links Mauergrund, rechts Blick in die Landschaft. Links der Mann, der seinen linken Arm um den Nacken der Geliebten legt. Diese trägt ein ausgeschnittenes Kleid und lehnt sich leicht an ihn an.

221
(242)
1 c

Ital. Pappelholz; h. 0,52; br. 0,72. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Es wurde 1618 als »angeblicher« Giorgione *(di mano dicono di Zorzone)* von Ferrara nach Modena gebracht. Venturi p. 39 und 123. Später galt es als Giorgione. So auch bei H. Auf die Unmöglichkeit dieser Benennung machten Cr. und Cav. IV, S. 211 aufmerksam und gaben es der Schule von Brescia. Mündler glaubte sogar Romanino's eigene Hand in dem Bilde zu erkennen. Etwas später (VI, S. 293) bemerkten Cr. u. Cav., dass ein gleiches Bild, von der Hand des Venezianers Dom. Mancini, sich in der Galerie Scarpa zu Motta im Trevisanischen befinde. Darnach gab Morelli (Lerm. S. 182, 2. Aufl. 272) es einem Künstler der Marca Trevisana, das Bild in Motta für eine Kopie nach dem unseren erklärend. Ed. Habich machte darauf aufmerksam, dass das Bild in Motta nicht Domenico, sondern Francesco Mancini bezeichnet sei. Die Galerie Scarpa von Motta wurde am 14. Nov. 1895 in Mailand versteigert. Der Verfasser sah das Bild (1896) bei Herrn Sambon in Mailand. Die Bezeichnung steht im Rand des Barett-Medaillons, kann aber für unser Bild kaum massgebend sein, da dieses entschieden das bessere und ursprünglichere Exemplar ist. So auch Richter und Frizzoni. Dr. Gust. Ludwig schreibt es Callisto da Lodi zu. Eine andere Wiederholung bei R. H. Benson Esq. in London. — Phot. Ges.; Braun IX, 16; Tamme; Bruckm.

Christus, sein Kreuz tragend. Halbfiguren. Rechts schreitet Christus mit dem Kreuze auf der linken Schulter nach rechts hinaus, blickt sich aber nach den beiden Männern hinter ihm um, von denen der vordere mit der Rechten an das Messer auf seinem Rücken greift, mit der Linken aber den Heiland am Kragen packt. Voraus schreitet ein behelmter Kriegsknecht.

222
(275)
3 a

Leinwand; h. 0,87½; br. 1,08. — Wahrscheinlich 1733 von der Auction de la Châtaignerage in Paris. Zuerst als »Rocco Marconi« im Katalog von 1835. So frageweise noch bei H. Gegenüber den beglaubigten Bildern des Meisters erscheint das unsere sicher von anderer Hand. Nach Lerm. S. 226 (2. Aufl. 328—329) von Francesco Prato da Caravaggio, einem Schüler Romanino's, nach anderen von diesem selbst, nach noch anderen in der Art des Bergamasken Giovanni Cariani. In der Tat stimmt die Figur des Häschers, der den Dolch auf dem Rücken hält, von der Gegenseite einigermassen mit dem sog. »Bravo« auf dem Bilde der kaiserl. Galerie zu Wien überein, das dort früher als Giorgione galt, jetzt mit Morelli dem Cariani zugeschrieben wird. Ein Schulzusammenhang zwischen diesen Bildern ist unverkennbar; doch wagen wir den bezeichneten Bildern Cariani's gegenüber nicht, eins von ihnen diesem Meister zuzuschreiben. Unser ganzes Bild stimmt übrigens, worauf zuerst Dr. Gronau hingewiesen, genau mit dem Gemälde des vormaligen Kabinetts Châtaignerage in Paris überein, das im Receuil d'Estampes etc. (Paris 1729) als Giorgione von Fr. Hortemels gestochen wurde. Im Auktionskatalog der Sammlung de la Châtaignerage von 1733 steht es, wie Dr. G. Ludwig aus London uns mitteilt,

als »Gout du Giorgion«. Es ist unzweifelhaft dasselbe Bild. — Phot. Braun X, 8; Tamme; Bruckm.

Paolo Farinati

Geb. zu Verona 1522, gest. daselbst 1606. Schüler Niccolò Giolfino's. Später teils unter dem Einflusse Parmeggianino's, teils unter dem Paolo Veronese's. Arbeitete in Verona.

223
(341)
C 2

Die Darstellung Jesu im Tempel. Rechts der Altar, an dessen Stufen Maria kniet. Das Christkind ruht in ihren Armen. Der Priester breitet schützend seinen Mantel über den Kleinen aus. Links hinter ihr stehen Josef und verwandte Frauen, weiter zurück eine Gruppe von Männern, deren vorderster einen Krüppel beschenkt. Vor dem Altar spielen zwei nackte Knaben mit einem Hunde. Rechts stehen die Schriftgelehrten, von denen einer aus einem Buche vorliest.

Leinwand; h. 1,86; br. 4,17. — 1747 durch Rossi aus Casa Bonfadini in Venedig. Damals Paolo Caliari's Sohne Carletto Caliari zugeschrieben. Bei H. mit Unrecht den echten Bildern Paolo Caliari's angereiht. Dass Paolo Farinati sein Urheber sei, hat, nach H., zuerst Rumohr geäussert. Ein Vergleich mit den bezeichneten Bildern dieses Meisters in Verona, besonders in der Pinakothek, in »San Giorgio in Braida« und in der »Madonna di Campagna« hat uns die Ansicht Rumohr's bestätigt. Charakteristisch für Paolo Farinati sind die Typen und die Färbung, ist in besonderem Maasse die Architektur. Dem gegenüber können wir es auch nicht mit Ff. p. 149 dem Fr. Montemezzano zuschreiben. — Es gibt zwei alte anonyme Radierungen nach dem Bilde, von denen die eine, Giov. Giac. de Rossi formis, allerdings Paolo Veronese als Urheber nennt. — Phot. Braun VII, 10; Tamme; Bruckm.

Paolo Veronese

Paolo Caliari, gen. P. Veronese. Geb. zu Verona 1528, gest. zu Venedig den 19. April 1588. — Schüler des Ant. Badile in Verona. Weiterentwickelt unter dem Einflusse des Paolo Morando (Cavazzola). Brusasorci und (nachdem er 1555 nach Venedig übergesiedelt) auch der grossen Venezianer. Tätig in Verona, im Venezianischen und in Venedig selbst.

Wie bei Rubens, bei Cranach und anderen Meistern, die eine grosse Schülerzahl in ihrer Werkstatt beschäftigt, macht sich gegenwärtig auch bei Paolo Veronese das Streben der Kritik geltend, schärfer als bisher die eigenhändigen Werke von den Werkstattbildern zu unterscheiden. Berenson (Venetian Painters 1893 p. 141) erkennt von den nachfolgenden Bildern nur die ersten drei, die auch wir als die besten stets vorangestellt haben, teilweise N. 229 und N. 236 als eigenhändig an. Wir glauben bis zur weiteren Klärung der Frage allen diesen Bildern ihren alten Platz lassen und zu jedem einzelnen unsere Ansicht, die sich nach erneuten Studienreisen doch nur teilweise mit derjenigen Berenson's deckt, aussprechen zu sollen.

Die Madonna mit der Familie Cuccina. Links thront Maria mit dem Kinde. Vor ihr knieen Johannes der Täufer und der hl. Hieronymus, hinter dem ein Engel steht. Die gegenüber angeordneten, verehrend anbetenden Mitglieder der Familie Cuccina werden ihr von den Gestalten des Glaubens (in weiss), der Liebe (in rot) und der Hoffnung (in grün) zugeführt. Vorn kniet die Hausfrau in feuerrotem Kleide, bildeinwärts neben ihr ihr Gemahl; ein anderer bärtiger Mann steht an der Säule, ein dritter kniet hinter der Hausfrau. Vorn klammert sich einer der Knaben an die Säule; ausserdem noch sechs Kinder verschiedenen Alters. Ganz rechts eine Magd mit dem kleinsten Kinde auf dem Arme. Im Hintergrunde Paläste, rechts der Palazzo Cuccina am Canale grande.

224
(327)
E 3

Leinwand; h. 1,47; br. 4,16. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Dieses eigenhändige Meisterwerk Paolo's befand sich mit den folgenden dreien im XVIII. Jahrhundert noch in dem Palaste der Familie Cuccina zu Venedig, für die sie alle vier gemalt worden waren (später Pal. Tiepolo, jetzt Pal. Papadopoli). Es gelang dem Herzog Francesco I. zu Modena erst nach längeren Unterhandlungen, sie 1645 für seine Galerie zu erwerben: Venturi, p. 234—236. Hier auch der Nachweis, dass die Bildnisgruppe wirklich die Familie Cuccina darstellt. — Gest. von P. A. Kilian ♣ I, 15; desgl. von G. Levy. — Phot. Braun VII, 9; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Die Anbetung der Könige. Links sitzt Maria mit dem Kinde vor mächtigen Ruinen, aus deren Stallräumen Ochs und Esel hervorblicken. Hinter ihr stehen zwei Hirten. Ihr zugewandt, naht der Zug der hl. drei Könige. Der älteste im Goldstoffmantel küsst knieend den Fuss des kleinen Heilandes. Ein Page trägt seine Schleppe, ein anderer seine Krone. Neben ihm steht der zweite, ganz in rot gekleidete König, schon etwas vorgebeugt, hinter diesem ein Diener im Turban. Rechts harrt in stolzer Haltung der reich gekleidete Mohrenkönig. Neben ihm zwei Pferde mit einem zinnoberrot gekleideten Wärter. Ganz rechts blicken ein Pferde- und ein Kameelkopf hervor.

225
(325)
E 1

Leinwand; h. 2,06; br. 4,55. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — 1645 in diese aus dem Hause Cuccina zu Venedig. Vergl. die Bemerkungen zu N. 224. Eigenhändiges Meisterwerk. — Ein gleiches Bild, kleiner und verkürzt, im Devonshire House zu London. — Gestochen von P. A. Kilian ♣ I, 14; von H. Steifensand. — Phot. Braun V, 15; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Die Hochzeit zu Cana. Links die reich besetzte Festtafel, in deren Mitte unter lebhaft bewegten Gästen der Heiland sitzt. Weiter rechts die Männer, die den Wunderwein prüfen; einer

226
(326)
E 1

von ihnen setzt das Glas gerade an die Lippen; einem anderen wird eingeschenkt; vorn in der Mitte steht ein dritter im orangegelben Rock und hält das Schalenglas in der Linken. Links vorn wird einem am Boden hockenden Mädchen eingeschenkt. Vorn in der Mitte spielt ein am Boden sitzender Knabe mit einer Katze. Rechts vorn Diener mit Speisen, im Mittelgrunde der von Füllfiguren belebte Renaissancepalast.

Leinwand; h. 2,07; br. 4,57. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — 1645 aus dem Hause Cuccina in Venedig Vergl. die Bem. zu N. 224. Eigenhändiges Meisterwerk. — Gestochen von L. Jacob ♣ II, 9; von Jos. Kohlschein. — Phot. Braun VI, 10; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

227 (328) E 3 **Die Kreuztragung.** Der gestaltenreiche Zug wendet sich links neben hohen Felsen bildeinwärts. Christus bricht in der Mitte unter der Last des Kreuzes zusammen, dessen Stamm Simon von Kyrene ergreift. Ein Henker schwingt die Geissel, ein anderer zerrt den Heiland am Strick empor. Die heil. Veronika hält ihm ihr Schweisstuch hin. Ganz links einer der Schächer; ganz rechts Maria, von einem Manne unterstützt. Vor ihr, ganz vorn, eine Mutter mit ihrem Kinde auf dem Arm.

Leinwand; h. 1,66; br. 4,14. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — 1645 mit den drei vorigen aus dem Hause Cuccina in Venedig. Vergl. die Bem. zu. N. 224. Die Ausführung rührt offenbar im Wesentlichen von Schülerhänden her. — Radiert von Giov. Maria Mitelli; gest. von J. M. Preissler ♣ I, 16, von A. G. Glaser. — Phot. Braun IX, 17; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

228 (329) D 3 **Der Hauptmann von Capernaum.** Links steht Christus mit erhobener Rechten inmitten acht seiner Jünger, die teilweise hinter den Säulen versteckt sind. Rechts kniet der gläubige »Hauptmann«, die Genesung seines Knechtes erflehend, vor dem Heiland. Zwei behelmte Soldaten unterstützen ihn. Ein weissgekleideter Negerpage kniet hinter ihm und hält seinen Helm. Weiter zurück hält ein dritter Krieger sein Ross.

Leinwand; h. 1,78; br. 2,75. — 1747 aus der Casa Grimani de' Servi zu Venedig. Gegenstück zum folgenden. Die Ausführung wird im Wesentlichen Schülerhänden angehören. Gestochen von Pietro Monaco. — Phot. Braun XII, 13; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

229 (330) D 3 **Die Findung Mosis.** Links steht die Königstochter unter Waldbäumen zwischen fünf Begleiterinnen, von denen die eine ihr knieend den Findling zeigt, dessen Tuch eine zweite emporhebt. Hinter ihr ihr Wagen und kleine Neger mit Hunden. Rechts der Fluss mit stattlicher Bogenbrücke vor der Stadt.



No. 225. Paolo Veronese.



No. 224. Paolo Veronese.



No. 226. Paolo Veronese.

Tafel VIII.

Davor ein Hellebardier. Ein zweiter Hellebardier und eine Frau ragen vorn nur teilweise hervor.

Leinwand; h. 1,78; br. 2,77. — 1747 mit dem vorigen, seinem Gegenstücke, aus der Casa Grimani de' Servi in Venedig. — In manchen, aber nicht in allen Teilen eigenhändiges Bild. Gestochen von Pietro Monaco und von A. Terwesten. — Phot. Braun III, 18; Phot. Ges; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

230 (332) F 1

Der barmherzige Samariter. Links vorn in kräftiger Waldlandschaft liegt der Verwundete, fast lebensgross, am Boden. Sein Hund steht neben ihm. Der barmherzige Samariter, dessen Esel ganz links wartet, träufelt ihm Oel in die Wunden. Im Waldhintergrunde entfernen sich andere Gestalten.

Leinwand; h. 1,67½; br. 2,53. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Die Eigenhändigkeit nicht unbestreitbar. — Phot. Bruckm.

231 (333) 3 b

Die Kreuzigung Christi. Christus hängt in der Mitte am Kreuze. Schräg zu dem seinen sind links und rechts diejenigen der beiden Missetäter aufgestellt. Maria Magdalena umklammert das Kreuz des Heilandes Links bricht Christi Mutter, von Johannes und der dritten Maria unterstützt. zusammen. Rechts Fernblick auf die Stadt hinab.

Leinwand; h 0,46½; br. 0,34½. — 1741 durch Vent. Rossi aus Venedig. — Die Eigenhändigkeit wird mit Recht bestritten, auch von Seidlitz, Repert. XVI, S. 372. — Phot. Tamme; Bruckm.

232 (334) R 9

Die Kreuzigung Christi. Rechts das Kreuz Christi und die beiden Kreuze der Schächer, links, weiter zurück, ein Galgen mit dranhängendem Strick. Maria Magdalena umklammert das Kreuz des Heilands. Links ist Maria zwischen Johannes und einer der Frauen zu Boden gesunken, kniet der Hauptmann, der vom Pferde gestiegen ist. Rechts hinten die Stadt.

Leinwand; h. 0,98½; br. 0,76 — 1742 durch Riedel aus Prag. — Inv. Guar. (vor 1753) N. 320: »Fu della Galleria di Praga«. — Die Eigenhändigkeit wird mit Recht bestritten, auch von Seidlitz, Repert. XVI, S. 372. — Phot. Braun VIII, 15; Tamme; Bruckm.

233 (335) E 3

Christus in Emmaus. In der Halle eines stattlichen Hauses sitzt Christus mit den beiden Jüngern zu Tisch und segnet mit erhobener Rechten das Brot. Hinter ihm eine Magd, weiter links, hinter dem Apostel, ein älterer, bartloser Mann und ein junger Neger. Links vorn spielt ein kleines Mädchen mit einem Hunde; dahinter führt ein Laubengang ins Freie.

Leinwand; h. 1,20½; br. 1,81½. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Das Bild, das wohl nicht ganz eigenhändig ist, aber gewonnen hat, seit es 1898 von Uebermalungen befreit worden, gehörte dem Kardinal Alessandro d'Este in

Rom. Dieser starb 1624; 1625 kam es nach Modena. Venturi p. 157—159. — Ein ähnliches Bild 1729 beim Herzog von Orléans zu Paris; gestochen von Claude du Flos. — Phot. Braun I, 6; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

234
(339)
C 3

Leda. Vor rotem Vorhange liegt die nackte Königin in weissen, schwellenden Kissen. Perlen schmücken ihren Hals, ihre Arme, ihre Ohren. Ihr zurückgelehnter Körper ist nach links gewandt. Mit der rechten Hand umarmt sie den Schwan, der mit dem Schnabel die Lippen berührt.

Leinwand; h. 1,06; br. 0,90½. — 1744 durch V. Rossi aus Casa Grimani Calergi in Venedig. — Das Bild ist so sicher gemalt, dass uns die Zweifel an seiner Eigenhändigkeit nicht überzeugen. — Gestochen von L. Surugue, von L. Desplaces, Gautier u. a. — Phot. Braun IV, 14; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

235
(336)
S 1

Die Auferstehung Christi. Links neben stattlichen Ruinen das Grab, dem der Heiland entschwebt. Die Wächter sind zurückgefahren oder zu Boden gesunken. Vorn ist ein blau gekleideter, behelmter Krieger aufgesprungen und erhebt den Schild gegen die Wundererscheinung. Rechts im Hintergrunde zeigt ein Engel den Frauen das leere Grab.

Leinwand; h. 1,36½; br. 1,04. — 1741 durch Riedel aus Wien. — Die Eigenhändigkeit wohl mit Recht bestritten. Anderer Meinung Seidlitz im Repert. XVI, S. 372. — Phot. Bruckm.

236
(340)
E 2

Bildnis des Daniele Barbaro. Kniestück von vorn. Der Patriarch von Aquileja hat kurzes schwarzes Haar und einen schon ins Graue spielenden Vollbart. Er ist schwarz gekleidet. Sein Mantel ist mit weiss und schwarzem Pelz besetzt. Die linke Hand stützt er auf einen Tisch. Links im Hintergrunde mächtige Säulen, rechts die graue Wand.

Leinwand; h. 1,32½; br. 1,02. — 1744 aus der Casa Grimani Calergi in Venedig. Inv. Guar. N. 213. — Berenson leugnete die Eigenhändigkeit in der ersten Auflage seiner »Venetian Painters«, gab sie aber in der dritten Auflage (p. 141) zu. Die Eigenhändigkeit tritt weniger in dem etwas trockenen wohl nicht unberührten Kopfe als in der meisterhaft behandelten Hand hervor. Schon in den alten Inventaren als D. Barbaro. — Gestochen von J. Houbraken ♣ II, 10. — Phot. Ges.; Tamme; Bruckm.

237
(331)
B 2

Susanna im Bade. Susanna sitzt, nach rechts gewandt, im Vordergrund und wäscht mit der rechten Hand ihren rechten Fuss. Links hinter einer Balustrade blicken die beiden Alten herüber. Im Hintergrunde ein Garten und Gebäude.

Leinwand; h. 1,25½; br. 1,04½. — 1742 aus der Sammlung Carignan zu Paris. — Im Inv. 1744, I 436 nur als »Schulbild«, was vielleicht richtiger ist; höchstens teilweise eigenhändig. — Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Nach Paolo Veronese

Venus und Adonis. Venus sitzt unter einem Baum und legt die Linke aufs Haupt des schlummernden Adonis. Zu ihren Füssen ein Hund. Vorn ein zweiter mit einem Knaben.

238
(348)
Plauen i. V.

Leinwand; h. 1,46; br. 1,84½. — Wohl das Bild des Kunstkammerinventars 1741, Cap. XXIX a, 7, damals als Tintoretto; doch nur Kopie nach einem Gemälde Paolo's im Museum zu Madrid. Aus dem Hochbild ist ein Breitbild geworden; und auf dem Original hält Venus, statt des Strausses, den Fächer der Neuvermählten. 1902 an den Kunstverein zu Plauen i. V.

Flüchtige Kopie der Apotheose der Venezia. Umringt von allegorischen Gestalten thront Venezia oben auf Wolken. Ein Genius krönt sie. Von der Galerie blickt zahlreiches Volk empor. Unten Krieger zu Ross und zu Fuss.

239
(499)
Frankenberg

Papier auf Leinwand gezogen; h. 1,27½; br. 0,80½. — 1861 aus dem Vorrat. Zuerst im Katalog von 1862. — Das Original ist das Deckenbild Paolo Veronese's in der Sala del Maggior Consiglio des Dogenpalastes. — Der Kopist ist unbekannt. 1902 an das Lehrerseminar in Frankenberg.

Paolo Veronese's Erben

Nach dem Tode Paolo's setzten sein Bruder Benedetto Caliari (geb. zu Verona 1538, gest. zu Venedig 1598) und seine Söhne Gabriele Caliari (geb. zu Venedig 1568, gest. daselbst 1631) und Carlo (Carletto) Caliari (geb. zu Venedig 1570, gest. daselbst 1596), seine Werkstatt in Venedig fort. Einige Bilder zeichneten sie geradezu »Heredes Paoli«. Ihre Hände zu sondern, ist in den seltensten Fällen möglich.

Eine Allegorie. Von links eine reich gekleidete weibliche Gestalt, der drei Frauen und Herkules die Schleppe tragen, während sie selbst dem rechts beschäftigten Paare eine Krone reicht. Zu ihren Füssen ein Genius mit dem Füllhorn.

240
(343)
M.-G.

Leinwand; h. 1,66½; br. 2,32½. — 1742 durch Riedel aus Prag als »Paolo Veronese«. Im Inventar Guarienti N. 1505 richtig nur als »Scuola di Paolo Veronese«. Bei H. wohl ohne genügenden Anlass näher als »Carletto Caliari« bestimmt. 1891 ans Ministerialgebäude an der Seestrasse.

Heilige Familie. Rechts vor rot verhängten Säulen sitzt Maria mit dem Kinde; neben ihr steht Josef. Links ist die heil. Anna mit den Windeln beschäftigt und reicht der kleine Johannes dem freundlich herabverlangenden Jesusknaben einen Apfel.

241
(344)
F. M.

Leinwand; h. 1,65½; br. 1,33½. — Inv. Guar. 1753 N. 181 als »Gabriele Caliari« aus der Sammlung des Abbate Caliari zu Venedig. — Später ohne Grund als Carletto Caliari. — So auch bei H. — Nach Lerm. S. 227 in der Tat von Gabriele. — 1896 ans Kgl. Finanzministerium. — Phot. Hanfst.

242
(345)
Freiberg

Die Taufe Christi. Vorn im Flusse steht Christus, rechts am Ufer, ihn taufend, Johannes der Täufer. Vorn knieen zwei Engel mit den Tüchern; ein dritter steht hinter dem Erlöser, über dessen Haupt die Taube schwebt.

Leinwand; h. 1,04½; br. 1,01½ — 1743 durch Riedel aus Prag als »Paolo Veronese«. Doch schon im Inv. 1754, I 337, nur als »Carletto Caliari«. — So auch bei H. Der Vergleich der bezeichneten Bilder Carletto's in der Akademie zu Venedig hat jedoch keine völlige Sicherheit in dieser Beziehung ergeben. 1903 ans König Albert-Museum in Freiberg.

243
(342)
D 3

Der Raub der Europa. Vorn ist der weisse Stier, in den Zeus sich verwandelt hat, mit einem Blumenkranz um den Hals, in die Knie gesunken. Vor ihm sitzt ein kleiner Amor, welcher das goldene Seil, an dem er das verliebte Tier leitet, in den Händen hält. Ein zweiter flattert in der Luft. Die festlich gekleidete schöne Europa sitzt schon auf dem Rücken des Stieres. Zwei ihrer Begleiterinnen schmücken sie. Andere sitzen vorn mit Blumen im Rasen. Im Mittelgrunde rechts schreitet der Stier mit seiner schönen Last bildeinwärts davon; im Hintergrunde durchschwimmt er das Meer.

Leinwand; h. 3,21; br. 2,89. — 1743 durch Algarotti von Signora Teresa Negrenzi in Venedig. — Nach Guarienti (Inv. N. 287) Jugendwerk Paolo's, früher im Besitze des Marchese Piati in Venedig. — Schon von H. als eigenhändiges Werk Paolo's bezweifelt. — Die Komposition ist von Paolo und seinen Schülern mit einigen Veränderungen mehrmals wiederholt worden. Das schönste eigenhändige Exemplar befindet sich im Dogenpalast zu Venedig; ein anderes in der kapitolinischen Galerie zu Rom. Radiert von V. Lefèbre; gestochen von Gottfr. Seuter. — Phot. Bruckm.

Schule Paolo Veronese's

244
(338)
R 12

Venus und Adonis. Rechts sitzt Venus unter Bäumen. Zu ihren Füssen spielt Amor. Links beugt Adonis sich zu ihr hinab. Sie drücken sich zum Abschied die Hand.

Leinwand; h. 0,75½; br. 0,86. — Inv. 1754, I 435, als »autore incerto«. — Bei H. ohne Herkunftsangabe unter den Werken Paolo Veronese's aufgeführt. Doch zeigt es offenbar nicht dessen eigene Hand.

245
(347)
3 a

Bildnis eines Knaben. Halbfigur auf dunkelbraunem Grunde. Der Knabe ist sehr reich gekleidet, hat rotes Haar und hält in der rechten Hand eine Rasselbüchse.

Leinwand; h. 0,54; br. 0,40. — 1857 aus Steinla's Sammlung. Bei H. der Schule Paolo Veronese's zugeschrieben, was richtig sein mag. — Phot. Ges.; Bruckm.

246
(350)
Plauen i.V.

Christi Einzug in Jerusalem. Nach links gewandt, sitzt Christus auf dem Esel, dem ein Eselfüllen folgt. Männer

breiten Teppiche auf der Strasse aus. Neun seiner Jünger folgen ihm. Links das Volk, das ihm entgegenströmt.

Leinwand; h. 0,55; br. 0,97½. — 1741 durch Rossi aus Venedig als Paolo Veronese. Bei H. frageweise dem G. A. Fasolo zugeschrieben. Doch stimmt die Technik des Bildes mit derjenigen der Bilder dieses Meisters in Vicenza und in der Akademie von Venedig nicht überein. 1902 an den Kunstverein zu Plauen i. V. — Phot. Bruckm.

247 (337) R 14

Die Hinrichtung der heil. Katharina. Die Heilige kniet auf dem Richtplatz, bereit, den Streich zu empfangen. Der Henker steht, auf sein Schwert gestützt, links vorn. Sein Gehilfe reisst der Heiligen die Kleider vom Oberkörper. Neben ihr kniet ein Neger mit der irdischen Krone. Ueber ihr schweben zwei Engel.

Leinwand; h. 0,65½; br. 0,81. — 1742 durch de Brais aus der Sammlung Carignan in Paris. — Bei H. als Paolo Veronese, jedoch schon im Inventar 1754 als Fasolo, was der Wahrheit jedenfalls näher kommt; doch können wir es nur im allgemeinen zu den durch Paolo beeinflussten Bildern zählen. — Phot. Bruckm.

248 (346) Chemnitz

Anbetung der Könige. Rechts sitzt Maria mit dem Kinde vor dem Ruinenstalle. Josef sitzt hinter ihr. Von den drei Königen kniet der eine, im Goldmantel, vorn in der Mitte, steht der schwarze, im Turban, rechts vorn, naht der jüngere weisse, von zwei Hunden begleitet, links mit dem Gefolge.

Leinwand; h. 1,05½; br. 0,81. — Inv. 1754, I 494, als »Scuola di Paolo Veronese«. So auch bei H. — Nach H. übrigens 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena, was unrichtig ist, da es in keiner der Modeneser Listen erwähnt wird. — 1902 an die Kunsthütte in Chemnitz. — Phot. Bruckm.

Giovanni Antonio Fasolo

Geb. zu Vicenza 1528; gest. daselbst 1572. Nachahmer Paolo Veronese's. Arbeitete in Vicenza.

249 (349) E 4

Bildnis einer Venezianerin. Kniestück nach rechts. Im Hintergrunde links ein roter Vorhang, rechts Säulen. Die Linke der Dame ruht auf einem Tische mit grüner Decke. In ihrer Rechten hält sie ein Spitzentuch. Kleid von weissem, goldgeblümtem Seidendamast mit aufrechtstehendem Kragen.

Leinwand; h. 1,32; br. 1,13. — 1744 durch Rossi aus der Casa Grimani Calergi in Venedig. Inv. 1754, I 407. — Lerm. S. 228, 2. Aufl. 330. — Phot. Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Palma Giovine

Jacopo Palma d. j., gen. Palma Giovine. Geb. zu Venedig 1544, gest. ebenda 1628. Grossneffe Palma Vecchio's, Sohn und Schüler Antonio Palma's. (Vgl. G. Ludwig im Jahrb. Pr. K. S. XXII

1901 S. 186 und XXIV 1903. Beiheft S. 80ff.) Weitergebildet durch das Studium der Werke Tizian's, Tintoretto's, Raphael's und Michelangelo's. Arbeitete in Urbino, Rom, zumeist jedoch in Venedig.

250
(272)
E 3

Maria's erster Tempelgang. Links in der Tempeltür steht der Hohepriester zwischen zwei Frauen. Die zwölfjährige Maria steigt mit der Kerze in der Rechten die Stufe hinan. Hinter ihr stehen ihre Eltern. Zahlreiche Zuschauer füllen die Strasse; ein junger Mann mit blossen Füssen umklammert eine Säule.

Leinwand; h. 1,80; br. 3,52. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Nach Venturi p. 238 hatte der Herzog Franz I. das Bild 1653 vom Händler Franceschi in Venedig erworben. Dieser aber hatte es aus der Kirche dell' Umiltà in Venedig, für die Palma Giovine das Bild nach Ridolfi (II, p. 196) gemalt hatte. — Phot. Bruckm.

251
(273)
D 4

Der heil. Sebastian. Angefesselt an einen Mauerpfeiler, bricht der junge Heilige in sich zusammen. Rechts neben ihm liegt ein Bündel Pfeile auf dem Boden. Links vor der Landschaft rollt ein Mann in rotem Rocke den grünen Mantel zusammen.

Leinwand; h. 1,67½; br. 1,17. — 1743 durch Algarotti vom Grafen Giovanelli in Venedig. — Phot. Bruckm.

252
(274)
D 2

Die Kreuzigung des heil. Andreas. Vorn rechts wird das Kreuz, an dem der graubärtige Apostel hängt, von drei kräftigen Männern emporgerichtet und eingegraben. Vorn links ruht ein Kriegsknecht. Rechts im Mittelgrunde sprengt ein Reiter heran.

Leinwand; h. 1,65; br. 2,63½. — 1742 aus de Brais' Nachlass in Paris. — Phot. Bruckm.

Jacopo Bassano

Jacopo da Ponte, gen. Bassano. Geb. zu Bassano 1510, gest. daselbst den 13. Febr. 1592. Schüler seines Vaters Francesco. In Venedig unter dem Einflusse Tizian's und der Bonifazi weiterentwickelt. Arbeitete in Venedig, hauptsächlich aber als Schulhaupt in Bassano.

252 A
(284)
S 1

Simson besiegt die Philister. Mitten im Kampfgewühl haut Simson mit dem Eselskinnbacken auf die Feinde. Links liegt ein Toter. Zu Boden sinkende Verwundete und flüchtende Krieger rechts. Unter den Flüchtenden links ein Trommler, fast von hinten gesehen, und ein Jüngling mit grossem weissem Banner.

Leinwand; h. 1,55, br. 2,19. — Von 1887—1902 als N. 206. — Inv. Guar. (vor 1753) N. 304 als Giulio Romano; 1749 aus der Galerie zu Prag. — Für ein Werk Bordone's erklärt von A. Hirt, Kunstbemerkungen, Berlin 1830, S. 69. — Bei H. als »unbekannt«, doch richtig unter den Venezianern. Nach Venturi: Art des Polidoro. Nach uns bisher als »Art des Bordone«. — Inzwischen von G. Frizzoni

mit Recht als Jugendwerk Jacopo Bassano's erklärt. Vgl. dessen Aufsatz in L'Arte IV. Rom 1901, p. 221—238. — Phot. Bruckm.

Die Israeliten in der Wüste. Der Zug der Kinder Israel bewegt sich von links nach rechts und wendet sich rechts bildeinwärts dem Zeltlager zu. Moses und Aaron marschieren an der Spitze. Links ein Mann zu Pferde und eine Frau mit dem Kinde im Arme. Vorn in der Mitte Rast an der Quelle. **253** (296) E 2

Leinwand; h. 1,83; br. 2,78. — 1747 durch Zanetti aus der Casa Grimani dei Servi in Venedig. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Bruckm.

Des jungen Tobias Heimreise. Der Zug bewegt sich von links nach rechts und wendet sich rechts bildeinwärts. Der Engel und Tobias schreiten an der Spitze, vor ihnen ein Hund. Links vorn im Zuge ein Schimmel, rechts vor der Wendung Rinder hinter Schafen. Links im Mittelgrunde Ruinen. **254** (295) E 2

Leinwand; h. 1,79; br. 2,77. — 1747 mit dem vorigen, seinem Gegenstücke, aus Casa Grimani dei Servi in Venedig. — Berenson (p. 83, 3. Aufl. 1897 p. 76) hat zwar das vorige, nicht aber dieses Bild in das Verzeichnis der eigenhändigen Werke Jacopo Bassano's aufgenommen. Doch sind die Bilder nicht nur Gegenstücke, sondern zeigen auch durchaus die gleiche Hand. — Phot. Bruckm.

Moses am Felsenquell. Moses und Aaron stehen links im Mittelgrunde am Felsen, dem das Wasser entsprudelt. Von allen Seiten drängt sich das Volk heran. Vorn umringen Menschen und Tiere, trinkend und sich badend, Kübel und Eimer. Links vorn reicht eine knieende Frau ihrem Knaben zu trinken. Rechts vorn wäscht sich eine Frau mit entblösstem Oberkörper. **256** (298) C 1

Leinwand; h. 1,14; br. 1,76. — Inv. Guar. (vor 1753) N. 40 als »opera perfetta«. So auch Berenson p. 83. Nach H. 1747 durch Zanetti und Guarienti aus Casa Grimani dei Servi zu Venedig; doch muss dieses Bild den Maassen nach unsere N. 253 gewesen sein. — Gest. von Fr. Ant. Lorenzini. — Phot. Bruckm.

Saulus' Bekehrung. Unten bricht Saulus als geharnischter Ritter mit seinem Rosse zusammen und blickt zum Herrn empor, der rechts in hellem Lichte aus grauen Wolken erscheint. Links im Zuge eine zinnoberrote Fahne. **258** (300) D 4

Leinwand; h. 1,80½; br. 1,12½. — 1741 durch V. Rossi aus Venedig. — Ein ähnliches Bild im städt. Museum zu Bassano. — Phot. Bruckm.

Werkstatt Jacopo Bassano's

Die Arche Noah's. Links weite Landschaft, rechts die Arche, zu der die Tiere paarweise hinanschreiten. Oben am Eingang nimmt eine Frau ein Schwein in Empfang; in der Mitte auf den Brettern schreiten zwei Löwen, andere Tiere **258A** (294) C 1

harren vorn. Links vorn eine Frau mit einem Eierkorb; weiter zurück ein weisses Pferd und ein Kameel. Vorn in der Mitte muntert ein Kahlkopf in rotem Rock die Tiere an.

Leinwand; h. 1,22½; br. 1,79½. — Kat. 1887 u. 1892: N. 255. — 1744 durch V. Rossi aus der Sammlung des Abbate Ricci in Venedig. — Berenson (p. 85) erkennt das gleiche Bild in der kaiserl. Galerie zu Wien, das dort dem Sohne Jacopo's, Francesco Bassano, zugeschrieben wird, nicht aber das unsere, als eigenhändiges Werk Jacopo's an. Unseres ist kaum schwächer als das Wiener Bild. Beide werden nur Werkstattbilder sein.

259 (299) Chemnitz — **Die Verkündigung der Hirten.** Nachtstück. Der Engel des Herrn bricht, von gelben Strahlen umleuchtet, aus finsteren Wolken hervor. Unten vor weiter Landschaft harren die Hirten mit ihren Herden; rechts vorn ist einer von dreien rücklings zu Boden gesunken; links drei andere; ein siebenter sitzt in der Mitte und hält die Rechte vors Gesicht.

Leinwand; h. 1,32½; br. 1,83. — Inv. 1754, I, 442. Nach H. 1744 durch Rossi aus der Casa Grimani Calergi in Venedig. Doch fanden wir es nicht in der Liste dieses Ankaufs. — 1902 in die Kunsthütte zu Chemnitz.

260 (293) Oelsnitz — **Die Israeliten in der Wüste.** Dieses Bild stimmt fast ganz genau mit dem Bilde Jacopo's N. 253 (296) überein.

Leinwand; h. 1,25; br. 1,75½. — 1742 durch de Brais in Paris von Mr. Aubry. Im Inv. Guarienti (N. 120) als »Zug Jacobs« und als »Francesco Bassano«.* Bei H. als Original von Jacopo Bassano. Die Söhne Jacopo's wiederholten dessen Kompositionen, manchmal verändert, unzählige Male. Doch werden Giov. Battista (1553 bis 1613) und Girolamo da Ponte (1560—1622) als die eigentlichen Kopisten nach ihrem Vater Jacopo genannt. Jedenfalls ist unser Bild eine gute Werkstattwiederholung. — 1902 an die Realschule zu Oelsnitz. — Phot. Braun.

261 (306) M.-G. — **Die Arche Noah's.** Das Bild stimmt im ganzen mit unserem Bilde N. 255 überein; doch ist aus dem Breitbild ein Hochbild geworden; und es sind manche Veränderungen zu bemerken. Links vorn z. B. fehlt die Eierfrau.

Leinwand; h. 1,28½; br. 1,17. — Zuerst im Invent. 1754, I 440, als »Franc. Bassano«. Von H. dem Leandro Bassano zugeschrieben. Jedenfalls aus der Werkstatt Jacopo's. Vergl. die Bemerkungen zum vorigen Bilde. — 1891 ans Ministerialgebäude in der Seestrasse.

261 A (297) M.-G. — **Angeblich Loth's Flucht aus Sodom.** Links im Mittelgrunde das Stadttor, zu dem, von einem Engel geleitet, die Frauen herausschreiten, die ein Alter im grünen Mantel, ebenfalls von einem Engel geleitet, begrüsst. Vorn harrt die Karawane. In ihr eine Tiergruppe, die derjenigen des Bildes N. 254 entlehnt ist; rechts vorn ein Apfelbaum.

Leinwand; h. 1,40; br. 1,27½. — Kat. 1887: N. 257. — 1749 aus der Kaiserl. Galerie zu Prag. — Früher als Original Jacopo Bassano's. Doch von der Hand, die das vorige Bild gemalt. — 1891 ans Ministerialgebäude in der Seestrasse.

262 (311) Freiberg

Hirtenszene. Links ein Hirt, eine Hirtin und ihr Junge neben Ziegen und hölzernen und kupfernen Kübeln. Schafe hinter ihnen und vor ihnen. Rechts vorn ein Baumstumpf.

Leinwand; h. 0,30½; br. 0,44. — Nach dem Inv. von 1722, A 324, aus der Kunstkammer; teilweise von Dietrich übermalt. Als »Manier Bassano's« im Invent. 1754, I 517; und diese allgemeine Bezeichnung erscheint richtiger, als es mit H. Leandro Bassano zuzuschreiben, zu dessen bezeichneten Bildern es nicht stimmt. — 1903 ans König-Albert-Museum in Freiberg.

263 (304) Plauen i. V.

Christus als Gärtner. Rechts vorn unter den Felsen das leere Grab, in das zwei Engel hineinschauen. Links vor der reichen Landschaft Christus als Gärtner vor Magdalena.

Leinwand; h. 0,78½; br. 1,17½. — 1742 durch Le Leu aus Paris. Bei H. als »Franc. Bassano«, doch noch im Inv. 1754, I 449, als »Bassano« im allgemeinen. Jedenfalls ein gutes Werkstattbild. — 1902 an den Kunstverein zu Plauen i. V.

Il Tintoretto

Jacopo Robusti, gen. il Tintoretto. Geb. zu Venedig im Sept. 1518, gest. daselbst den 31. Mai 1594. Schüler Tizian's. doch selbständig weiterentwickelt in der ausgesprochenen Absicht, die Zeichnung Michelangelo's mit dem Kolorit Tizian's zu verbinden. Arbeitete in Venedig.

265 (318) E 4

Musizierende Frauen. Sechs fast nackte Frauen musizieren. Zwei von ihnen behandeln im Mittelgrunde die Orgel, eine dritte bläst die Flöte dazu. Die drei anderen sind im Vordergrunde angeordnet, eine zur Linken mit der Bassgeige, zwei zur Rechten mit Notenheften und einem Becken. Eine Geige liegt vorn in der Mitte am Boden.

Leinwand; h. 1,42; br. 2,14. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 301; aus der Galerie zu Prag; als »opera finita« des Tintoretto bezeichnet. — Von Berenson p. 118 nicht als eigenhändig anerkannt. Man vergl. jedoch z. B. die Figuren auf den Wolken in Tintoretto's Deckenbild des Saals der vier Türen im Dogenpalast und die lagernden Frauen in des Meisters »Anbetung des goldenen Kalbes« in San Maria dell' Orto in Venedig. Wir halten unser Bild nach wie vor für ein Jugendwerk Tintoretto's. So auch Loeser (Repert. XX 1897, S. 33) und Thode, Tintoretto, S. 47. — Phot. Braun XIV, 8; Tamme; Bruckm.

265 A (253) E 2

Bildnis einer Dame in Trauer. Kniestück etwas nach links auf grauem Grunde. Die Dame, die ein schwarzes Kleid und einen schwarzen Schleier trägt, lehnt sich mit dem linken Arm auf eine Brüstung.

Leinwand; h. 1,04; br. 0,87. — Früher N. 174. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Im Inventar 1754 als »Porträt der Witwe Cornara«. — Bis 1899 als Tizian. Von Cr. und Cav. Tizian S. 716 nur für ein späteres Schulbild gehalten. Von Lerm. S. 208 (2. Aufl. 299) und Ff. p. 229 für Tizian erklärt. Dagegen von Berenson (p. 118, — 3. Aufl. p. 130) und von Ch. Loeser (Repert. 1897, XX, S. 331) mit grosser Entschiedenheit und, wie wir uns überzeugt haben, mit Recht, als Jugendwerk Tintoretto's in Anspruch genommen. Ebenso Thode, Tintoretto, S. 80. — Gest. von P. F. Basan ♣ I, 11. — Phot. Braun X, 13; Phot. Ges.; Hanfst.; Bruckm.

266 (316) D 3 **Der Kampf des Erzengels Michael mit dem Satan.** (Offenb. Johannes, Cap. 12.) Links oben erscheint Maria mit dem Kinde (oder das „apokalyptische Weib") siegreich in goldenem Lichtglanze über dem Halbmonde. Rechts neben ihr blickt der ewige Vater, die Hände zur Abwehr erhebend, hinab. Unter ihm rechts Erzengel Michael in der Mitte anderer Engelsjünglinge, die mit ihren Lanzen den siebenköpfigen Drachen durchbohren.

Leinwand; h. 3,18; br. 2,20. — Inv. 1754, I 299. Die Berichtigung des dargestellten Gegenstandes zuerst bei Ff. p. 221. — Von Berenson p. 118 und Loeser (Repert. XX 1897, S. 332) nicht als eigenhändig anerkannt Nach Loeser und Fabriczy von Domenico Tintoretto. Man vergl. jedoch z. B. Tintoretto's »Himmelfahrt Christi« in der Scuola di San Rocco zu Venedig. Auch Thode (Tintoretto, S. 26) bezeichnet es als »wundervolles spätes Bild«. — Phot. Tamme; Bruckm.

267 (313) D 2 **Maria mit dem Kinde, zwei Heiligen und dem Stifter.** Kniestück. Rechts sitzt Maria, nach links gewandt, vor einem Vorhange; Josef hinter ihr; vor ihr die heil. Katharina, die ihr hilft, den Jesusknaben dem links knieenden Stifter hinzureichen. Dieser ist schwarz gekleidet, hat kurzes graues Haupt- und Barthaar und legt seine linke Hand auf seine Brust. Hinter ihm die Lagune mit einer kleinen Flotte.

Leinwand; h. 1,02; br. 1,55½. — 1741 durch Riedel aus Wien. Mit Berenson und Loeser die Eigenhändigkeit zu bezweifeln ist möglich; doch sehen wir der linken Seite gegenüber keinen völlig genügenden Grund dazu. — Phot. Braun II, 16; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

269 (315) E 4 **Die Rettung.** Aus dem Verliess des Turmes, der links aus den Wellen steigt, hat der geharnischte Ritter, der mit seinem Boote unter der Strickleiter hält, zwei in Ketten geschlossene nackte Frauen befreit. Die eine steigt, auf ihn gestützt, herab; die andere sitzt hinter ihm im Boot und streift ihre Ketten ab. Hinter ihr der Ruderer. Rechts das bewegte grüne Meer.

Leinwand; h. 1,53; br. 2,51. — Inv. 1754, I 398. Vielleicht das Bild, das Algarotti 1743 in Mantua gekauft hatte, »Tintoretto admirable, d'un caractère singulier, qu'on chercherait vainemant ailleurs«. Der Gegenstand scheint einem italienischen Dichter entlehnt zu sein. — Auch von Thode (Tintoretto, S. 88) und von Berenson

als eigenhändig anerkannt, nicht aber von Loeser (Repert. XX 1897, S. 332—333). Nach Loeser und Fabriczy von Domenico Tintoretto. — Phot. Braun IV, 13; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Männliches Doppelbildnis. Kniestück. Links sitzt ein Mann mit kurzem dunklem Bart und Haupthaar auf einem Lehnstuhl, den Handschuh in der Rechten, die Linke an der Stuhllehne. Er ist nach links gewandt, sieht sich aber halb nach rechts um, wo ein junger, bartloser blonder Mann steht, der sich zu ihm hinabneigt. Beide sind schwarz gekleidet. **270** (314) D 2

Leinwand; h. 0,99½; br. 1,21. — Auch von Thode (Tintoretto, S. 80) und von Berenson als eigenhändig anerkannt, nicht aber von Loeser (Repert. XX 1897, S. 333). Nach Loeser und Fabriczy von Domenico Tintoretto. — 1749 aus der K. Galerie zu Prag. — Phot. Bruckm.

Werkstatt des Jacopo Tintoretto

Die Ehebrecherin vor Christus. Christus sitzt, nach links gewandt, in einer Säulenhalle; zu seinen Füssen sind die Worte sichtbar, die er auf den Boden geschrieben. Links steht die Ehebrecherin im Kreise der Schriftgelehrten und Pharisäer. **270A** (319) E 3

Leinwand; h. 1,89; br. 3,55. — Kat. 1887 und 1892: N. 264. — 1749 aus der K. Galerie zu Prag. — Nach Ridolfi (II, p. 46) hatte Tintoretto diesen Gegenstand öfter behandelt. Bekannt ist seine »Ehebrecherin vor Christus« in der Madrider Galerie. Unser Bild stimmt mit Ridolfi's Beschreibung eines Bildes überein, das sich bei Herrn Vincenzo Zeno in Venedig befand. Nach Thode (Tintoretto S. 20) irrtümlich »der Schule« des Meisters zugeschrieben, vielmehr eigenhändig. Wir halten es nicht für ein Schul-, sondern für ein Werkstattbild. So auch Berenson p. 118. — Gestochen von P. A. Kilian ♣ II, 11.

Der Parnass. Die neun Musen ruhen vorn auf dem schattigen Gipfel des Berges. In der Mitte erscheint auf Wolken in hellem Lichtglanz Apollo, den Bogen in der Rechten, die Leyer in der Linken. Links neben ihm Merkur, rechts der Pegasus; zu seinen Füssen drei reigentanzende Horen. **271** (317) E 3

Leinwand: h. 2,14; br. 3,25. — 1725 durch Leplat aus der Kunstkammer. — Nach H. schon durch Johann Georg I. aus Prag mitgebracht. In der Tat hatte Tintoretto ein gleiches Bild nach Ridolfi (II, p. 41) für Kaiser Rudolf II. gemalt. — Den Typen und der Malweise nach halten wir es jedoch mit Berenson nur für ein Werkstattbild. — Phot. Tamme.

Nach Tintoretto

Die Errichtung der ehernen Schlange. Unten liegen die von den Schlangen gebissenen Kranken und Sterbenden in der Wüste. Links auf einer Anhöhe ist die eherne Schlange errichtet. Aus den Wolken blickt Gottvater, von Engeln umgeben, herab. **272** (122) Freiberg

Leinwand; h. 1,64; br. 0,90. — 1856 aus dem Vorrat. — Das Original ist des Meisters Deckenbild in der Scuola di San Rocco zu Venedig. — 1903 ans König-Albert-Museum in Freiberg.

273 (320) M.-G. **Susanna und die Alten.** Vorn rechts sitzt Susanna, fast nackt, zwischen ihren Badegeräten; zu ihren Füssen ein Hündchen. Drei Mägde sind um sie beschäftigt. Die beiden Alten blicken links über dem Brunnen hervor.

Leinwand; h. 2,16; br. 1,59. — Inv. 1722, A 1590. Also 1725 durch Leplat als Original Tintoretto's. Bei H. als Kopie nach Dom. Robusti (1562—1637), dem Sohne Jac. Tintoretto's. Doch haben wir hierfür keine Anhaltspunkte. Ridolfi (II, p. 45) beschreibt ein ähnliches Bild Jacopo's bei Ottaviano Malipiero in Venedig — 1891 ans Ministerialgebäude in der Seestrasse.

Andrea Schiavone

Andrea Meldolla (Medula, Medola), gen. Schiavone. Geb. zu Sebenico (nach anderen zu Zara) in Dalmatien, nach Ridolfi 1522, vielleicht jedoch früher (vergl. Cr. u. Cav. Tizian, deutsch, S. 259, Anm. 78), gest. zu Venedig den 1. Dez. 1563. Nachfolger Tizian's und Parmeggianino's. Arbeitete in Venedig.

274 (321) E 3 **Pietas.** Kniestück. Der Leichnam Christi wird in sitzender Stellung von dem links hinter ihm stehenden Engel gehalten, unterstützt von zwei Männern mit phantastischen Kopfbedeckungen. Links auf dem Linnen die Dornenkrone.

Leinwand; h. 1,07; br. 0,87½. — 1749 aus der K. Galerie zu Prag. — Dem Andrea Schiavone werden in verschiedenen Sammlungen die verschiedenartigsten Bilder zugeschrieben. Der Vergleich der Photographie dieses Bildes mit den beglaubigten Werken des Meisters in Venedig, z. B. in der Libreria di San Marco, mit denen diejenigen der Akademie übereinstimmen, hat den Verfasser jedoch überzeugt, dass gerade dieses Bild von jeher mit Recht den Namen des Meisters getragen hat. — Radiert von Joh. Popels. — Phot. Braun VIII, 13; Tamme; Bruckm.

275 (322) 4 a **Maria mit Josef und Johannes.** Rechts in einer Mauernische sitzt Maria. Zu ihren Füssen erscheint Josef in halber Figur. Das Christkind auf ihrem Schosse wendet sich stürmisch nach links, um den kleinen Johannes zu umarmen. Hinter Johannes drei Gestalten mit einem Kelch und der Kanne.

Leinwand; h. 0,85½; br. 0,68½. — 1743 durch Algarotti aus dem Hause der Procuratessa Cornara della Cà grande zu Venedig. — Phot. Tamme.

Il Greco

Domenico Theotocopuli, gen. il Greco. Geb. um 1548 in Kreta, gest. 1625 in Toledo. Schüler der Alterszeit Tizian's. Er ging 1570 nach Rom. 1575 Toledo, wo er sich in eigen-

artiger Richtung weiterentwickelte. Er gehört als Hauptmeister Toledo's der spanischen, doch mit seinen Jugendbildern der venezianischen Schule an.

276 (305) B 2

Die Heilung des Blinden. Vorn kniet der Blinde vor Christus, der ihn heilt, indem er seine rechte Hand an dessen Auge legt. Links eine Gruppe von fünf Zuschauern. Rechts die Apostel; davor in einem Wasserbecken ein Hund. Links Palastbauten, rechts Berglandschaft. Ev. Marc. VIII, 22—23.

Ital. Pappelholz; h. 0,65½; br. 0,84. — 1741 durch Rossi aus Venedig. — Im Inventar 1757, I 484, noch als »autore incerto«. Bei H. ohne Grund als Leandro Bassano. Dass es ein venezianisches Jugendwerk il Greco's ist, hat Karl Justi entdeckt. Vgl. dessen »Velazquez« I S. 76, dazu dessen Aufsatz in der Ztschr. f. b. K. N. F. III 1897. S. 177 f., 257 ff.; IX 1898, S. 213 ff. Es wird durch ein ganz ähnliches dieselbe Hand zeigendes, mit des Künstlers Namensinschrift versehenes Bild der Galerie zu Parma bewiesen. — Phot. Tamme; Bruckm.

Francesco Bassano

Francesco da Ponte, gen. Bassano. Geb. zu Bassano den 26. Januar 1549, gest. zu Venedig den 4. Juli 1592. Sohn und Schüler Jacopo Bassano's. Siedelte nach Venedig über, wo er später vornehmlich arbeitete. Vgl. die Erörterungen im Berliner Katalog von 1883, S. 349.

277 (301) B 2

Die Vertreibung der Händler aus dem Tempel. Rechts treibt Christus mit der Geissel in der erhobenen Rechten die Händler aus dem Tempel. Links ziehen sie ab; unter ihnen in der Mitte eine Frau mit Wild- und Geflügelkörben. Links vorn steht ein Tisch mit orientalischer Decke; unter demselben ein Hund, ein Hahn, eine Taube. Rechts vorn schliesst ein Mann seine Kiste; vor ihm ein Kaninchen. Bez. vorn in der Mitte:

FRANC·BASS.F.

Leinwand; h. 0,67½; br. 0,48½. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Damals, trotz der Bezeichnung, »Jacopo Bassano« genannt. Als Francesco schon bei H. — Gest. von P. Chenu und Ph. A. Kilian ● II, 13. — Phot. Bruckm.

278 (302) 2 a

Die Anbetung der Hirten. Links im Stall knieen die Hirten nach rechts gewandt. In der Krippe liegt das Christkind. Neben derselben kniet Maria nach links gewandt und hebt das Tuch, unter dem das Kind ruht, empor. Rechts vorn sitzt Josef am Boden; im Hintergrunde eine klare Landschaft.

Leinwand; h. 0,68; br. 1,09½. — 1744 aus der Casa Grimani Calergi durch Rossi als »Giacomo Bassano«. Als »Francesco« seit dem Inventar Guarienti (vor 1753) N. 137. — Gestochen von P. Chenu ♣ II, 14. — Phot. Bruckm.

279 (303) B 1 **Die Himmelfahrt Maria's.** Unten umringen die zwölf Apostel das leere Grab; ganz vorn Petrus, neben dem die Schlüssel auf den Stufen liegen. Oben schwebt Maria in Gloriengoldlicht mit ausgebreiteten Armen gen Himmel, umgeben und gehoben von zahlreichen grösseren und kleineren Engeln, deren einer rechts auf dem Wolkenrande steht.

Leinwand; h. 1,73; br. 1,18. — Im Inventar 1754, I 421, als »Leandro Bassano«. Als »Francesco«, was möglich erscheint, schon bei H. — Phot. Bruckm.

Leandro Bassano

Leandro da Ponte, gen. Bassano. Geb. zu Bassano 1558; gest. zu Venedig 1623. Schüler seines Vaters Jacopo Bassano, jüngerer Bruder Francesco's. Seit 1591 in Venedig, vorzugsweise Bildnismaler.

280 (307) B 2 **Christus, sein Kreuz tragend.** Brustbild nach links. Der Heiland trägt die Dornenkrone über dem schmerzlich bewegten Antlitz und hält mit beiden Händen den Stamm des auf seiner rechten Schulter ruhenden Kreuzes. Rechts oben am Kreuze die Bezeichnung: LEANDER A PONTE BASS^{S} EQUES . F .

Leinwand; h. 0,81½; br. 0,67. — 1741 durch Rossi aus Venedig. — Phot. Tamme; Bruckm.

281 (308) E 4 **Dogen-Bildnis.** Kniestück nach rechts. Der Doge Pasquale Cicogna sitzt in weissem, goldgeblümtem Rocke mit rotgoldgewirktem Mantel und ebensolcher Dogenmütze in rotbezogenem Sessel. Links eine rote Wand; rechts Blick durchs Fenster auf die Piazzetta und den Markusturm. Bezeichnet rechts unter dem Fenster: LEANDER . BASS . FACIEBAT.

Leinwand; h. 1,34; br. 1,11½. — 1744 durch Rossi aus der Casa Grimani Calergi zu Venedig. Gegenstück zum folgenden. — Phot. Tamme; Bruckm.

282 (309) E 4 **Bildnis der Gemahlin des Dogen.** Kniestück nach links. Laura Morosini, Cicogna's Gattin, trägt ein reiches, gelbbraun und rotes Kleid. Die Stuhllehne hinter ihr ist rot bezogen. Rot ist auch die Wand rechts. Links Blick durchs Fenster auf Paläste. Bez. links unter dem Fenster: LEANDER . BASS . F.

Leinwand; h. 1,34; br. 1,11½. — 1744 durch Rossi aus der Casa Grimani Calergi zu Venedig. Gegenstück zum vorigen. — Phot. Bruckm.

283 (310) D 2 **Männliches Bildnis.** Kniestück nach rechts. In schwarzem Pelzrock sitzt der Herr vor grauer Wand in rotem Sessel.

Seine rechte Hand, in der er die Gänsefeder hält, ruht auf dem Tische. Den linken Arm legt er auf die Stuhllehne. Rechts Blick durchs Fenster ins Freie. Bez. unter dem Fenster: LEANDER A PONTE BASS^S^. EQVES. F.

Leinwand; h. 0,92; br. 1,07½. — Inv. 1754, I 420, als »Giac. Bassano«. Nach H. 1744 durch Rossi aus Venedig, was die Listen dieses Ankaufs jedoch nicht bestätigen. — Phot. Braun XII, 15; Tamme; Bruckm.

Domenico Robusti, genannt Tintoretto

Geb. zu Venedig um 1562; gest. daselbst 1637. Sohn und Schüler seines Vaters Jacopo.

283 A (312) 44 a

Maria mit dem Kinde über vier Heiligen. Unten auf der Erde die heil. Barbara und der heil. Chrysostomus; vor diesem kniet noch ein Chorknabe mit dem Kruzifixe. Rechts die heil. Katharina und der heil. Augustin. Oben am Himmel sitzt Maria mit dem Kinde auf einem von Engeln getragenen Stufenthrone über einem grossen Halbmond. Zwei langbekleidete Engel halten die Krone über ihrem Haupte. Ueber der Krone die Taube des heiligen Geistes. Zahlreiche Engel und Flügelköpfe umflattern die Himmelskönigin.

Leinwand; h. 4,57; br. 2,35. — Kat. 1887 u. 1892 als N. 268. — Inv. Guar. (vor 1753) N. 1, »aus der Kathedrale von Candia«. — Früher stets, auch von uns, dem Jacopo Tintoretto zugeschrieben, dessen Typen, dessen Malweise und dessen Färbung wir jedoch mit Berenson, nach erneuten Studien, nicht in dem Bilde erkennen können. Wahrscheinlich ist es eins der besten Werke Domenico's.

Pietro Marescalco, gen. Lo Spada

Geb. zu Feltre. Arbeitete um 1576 im venezianischen Gebiete.

284 (324) R 14

Die Tochter der Herodias mit dem Haupte des Täufers vor ihren Eltern. In einer Säulenhalle sitzt Herodes mit seiner Gemahlin bei Tische. Vier Pagen, unter denen ein schwarzer, warten auf. Links reicht die Königstochter ihren Eltern das Haupt auf einer Schüssel. Rechts im Freien der Henker, zu dessen Füssen der Rumpf des Täufers liegt. Bez. an den Säulenuntersätzen links und rechts: PETRVS . DE MARESCAL^IS^. P . M . D. LXXVI.

Leinwand; h. 0,89; br. 0,88½ — 1748 durch Benzoni aus Venedig. — Phot. Bruckm.

Claudio Ridolfi

Geb. zu Verona 1560; gest. zu Corinaldo 1644. Ursprünglich Schüler Paolo Veronese's, dann Fed. Barroccio's. Tätig zumeist in Verona.

286 (355) R 13 **Die Verkündigung.** Links kniet Maria am Betpult und wendet sich, freudig erschreckt, nach dem Engel um, der rechts hinter ihr auf einer Wolke herabschwebt, in der Linken eine Lilie hält und die Rechte erhebt.

Leinwand; h. 0,70½; br. 0,56. — Inventar 1722, A 427; damals in der Königl. Kapelle. — Phot. Bruckm.

Unbestimmter Venezianer

Ende des XVI. Jahrhunderts

287 (351) Chemnitz **Die Anbetung der Könige.** Links in Ruinen sitzt Maria mit dem Kinde. Vor ihr der Zug der Könige. In der Mitte harren die Hirten, rechts das Gefolge mit Pferden und Kameelen.

Leinwand; h. 0,56; br. 0,98½. — 1741 durch Rossi aus Venedig als »Salvator Rosa«. Diese Bezeichnung war sicher unrichtig; H. schrieb das Bild frageweise dem G. A. Fasolo zu, von dem es jedoch ebensowenig herrührt. — 1902 an die Kunsthütte in Chemnitz.

288 (493) L.-Z. **Ruhende Venus.** Unter rotem Vorhange ruht die Göttin. Rechts zu ihren Füssen steht ein gestiefelter Amor.

Leinwand; h. 1,31½; br. 2,02½. — 1738 durch Rossi in Venedig als »Fasolo«, doch zeigt das Bild nicht die Hand dieses Meisters. Schon H. versetzte es daher mit Recht unter die unbekannten Venezianer.

289 (495) Freiberg **Ruhende Venus.** Die Göttin ruht in weissen Kissen unter rotem Vorhange. Rechts zu ihren Füssen steht ein kleiner Amor, der mit beiden Händen einen Kranz hält.

Leinwand; h. 0,60½; br. 0,73½. — Als »unbekannt« zuerst im Katalog von 1835. — 1903 ans König-Albert-Museum in Freiberg.

290 (498) R 15 **Die Verlobung der heil. Katharina.** Kniestück. Der Christusknabe auf Maria's Schosse wendet sich nach links zur heil. Katharina, um ihr seinen Ring an den Finger zu stecken.

Leinwand; h. 0,87; br. 0,79. — Erst 1855 aus dem »Vorrat«. Vielleicht veronesisch.

291 (497) S 2 **Der heil. Thomas, Maria's Gürtel empfangend.** Aus den Wolken reicht Maria den Gürtel herab. Der heil. Thomas streckt beide Hände nach ihm empor. Links steht ein Bischof, rechts ein Kardinal, hinten in der Mitte knieen zwei Heilige.

Leinwand; h. 2,75½; br. 1,21. — Inv. 1754, I 292, als »autore incerto«. Doch ist dieser Unbekannte offenbar ein tüchtiger Nachfolger Tizian's, etwa der Richtung Giovanni Contarini's (1549—1605). — Phot. Bruckm.

H. Mailändische Schule

Angeblich Gaudenzio Ferrari

Geb. um 1481 zu Valduggia, gest. zu Mailand den 31. Januar 1546. In der Schule von Vercelli gebildet, unter dem Einflusse

Leonardo's und Raphael's weiterentwickelt. Tätig besonders zu Varallo, Vercelli, Novara, Valduggia, Saronno, zuletzt im Mailand.

Heilige Familie. Kniestück. Maria reicht dem Jesusknaben ihre rechte Brust, die sie leise mit zwei Fingern drückt. Rechts Josef, auf seinen Stab gelehnt. **293** (167) 3 a

Ital. Pappelholz; h. 0,62; br. 0,47. — 1875 aus dem römischen Kunsthandel. — Die Echtheit des Bildes bezweifelt z. B. von O. Eisenmann (Kunst-Chronik XVI, S. 653), der nur eine verkümmerte Richtung Gaudenzio's in ihm erkennt. Auch wir sind der Ansicht, dass Ferrari's Name dem Bilde nur annähernd seinen Platz anweist; Seidlitz erkennt in ihm eher die Richtung Andrea Solario's. Repert. XVI, S. 374. — Phot. Ges.; Tamme; Bruckm.

J. Unbestimmte Oberitaliener des XVI. Jahrhunderts

Pietas. Maria sitzt links vor reicher Landschaft am Fusse des Kreuzes. Der Leichnam des Heilands liegt an ihren Knieen. **296** (57) R 9

Leinwand; ursprünglich Holz; h. 0,25; br. 0,20½. — Zuerst nachweisbar im Katalog von 1835, als »aus der Schule Michelangelo's«. Bei H. unter den echten Bildern Andrea del Sarto's, mit denen es nichts gemein hat. Vgl. auch Lerm. S. 338.

Pietas. Der Leichnam des Heilandes wird auf dem Rande des Sarges von drei Engeln gehalten. Landschaft mit Bäumen im Hintergrunde. **298** (353) R 10

Kupfer; h. 0,25; br. 0,20. — Zuerst im Verzeichnis von 1835 als »unbekannt«. Später von H. frageweise dem Giuseppe Porta, gen. Salviati (vergl. oben N. 86) zugeschrieben. Doch deuten die Formensprache und das Spiel des Helldunkels eher auf einen Nachahmer Lotto's, der auch mit Correggio's Art bekannt gewesen.

Die heil. Margaretha. Sie kniet neben dem Drachen, dessen Rachen sich neben ihr öffnet. In der Linken hält sie einen Palmenzweig, die Rechte erhebt sie. **299** (105) D 4

Leinwand; h. 1,73; br. 1,28. — Inventar 1754, I 104, als »Scuola del Vanni da Siena«. — Bei H. der römischen Schule zugeteilt. — Uns scheint das Bild eher der ferraresisch-bolognesischen Schule anzugehören.

Angeblicher Oberitaliener des XVI. Jahrhunderts

Bildnis eines Ehepaares. Kniestück auf schwarzem Grunde. Die beiden Gatten stehen, scharf im Profil gesehen, nach rechts gewandt hintereinander. Bezeichnet: VRSO . F. und MCCXXXXVII. **300** (166) M.-G.

Leinwand; h. 1,07; br. 0,87½. — 1874 aus dem römischen Kunsthandel. — Moderne Fälschung. Näheres in den Katalogen von 1887 und 1892. — 1891 ans Ministerialgebäude in der Seestrasse.

III. Die Italiener des XVII. und XVIII. Jahrhunderts

A. Die bolognesische Schule

Schule des Lodovico Carracci

Geb. zu Bologna am 21. April 1555; gest. daselbst am 13. November 1619. Schüler Prospero Fontana's. Durch Studien in Florenz, Parma und Venedig, besonders durch das Vorbild Correggio's in Parma, zu einem neuen Stil hindurchgedrungen. Stifter der Accademia degli Incamminati zu Bologna. Begründer der „eklektischen Schule" des XVII. Jahrhunderts. Tätig z. B. in Rom und Piacenza, hauptsächlich jedoch in Bologna.

301 (516) R 10 **Die Ruhe auf der Flucht nach Aegypten.** Links sitzt Maria in üppiger Waldlandschaft und blickt zu dem Engelreigen empor, der sich rechts oben im Goldlicht herablässt. Das Christkind schlummert ruhig auf ihrem Schosse. Die Engel kommen zutunlich heran, links bringen drei von ihnen dem Christkind Blumen.

Leinwand; h. 0,72½; br. 0,50. — 1742 durch de Brais aus der Sammlung Carignan in Paris als »Annibale Carracci«. Im Invent. 1754, I 215, als Lodovico Carracci; so auch bei H. Jedoch nur Schulbild. So auch Seidlitz, Repert. XVI S. 374. — Phot. Tamme.

Annibale Carracci

Getauft zu Bologna den 3. Nov. 1560, gest. zu Rom den 15. oder 16. Juli 1609. Wie sein Bruder Agostino ein Grossvetter (Geschwisterenkel) und Schüler Lodovico Carracci's; durch das Studium Correggio's und Paolo Veronese's weiterentwickelt. Mit Lodovico und Agostino Begründer der „Accademia degli Incamminati" und der „eklektischen Schule" in Bologna. Tätig anfangs vornehmlich in Bologna, von 1590—1609 in Rom.

302 (515) F 2 **Christus von Engeln gestützt.** Die Halbfigur des Heilands, nach links vornübergebeugt, überströmt von dem Blute, das unter der Dornenkrone hervorquillt, umwallt vom weinroten Mantel, an jeder Seite von einem Engel gestützt. Im Hintergrunde links eine Mauer, rechts ein Ausblick ins Freie.

Leinwand; h. 0,85½; br. 1,00. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. In diese kam es (Venturi p. 292) 1680 aus der Kirche San Prospero zu Reggio, für die Annibale es nach Malvasia (I, p. 386) in seiner Jugend noch unter dem Einflusse Lodovico's gemalt hatte. Als »opera pregiatissima« Annibale's auch im Inv. Guarienti (vor 1753) No. 150. Später in Dresden (auch bei H.) irrtümlich dem Lodovico zugeschrieben. — Gest. v. M. Keyl ♣ I, 18. — Phot. Braun III, 6; Tamme; Bruckm.

303 (518) F 1

Mariae Himmelfahrt. Links vor hohen Säulen steht der leere Sarkophag, dem Maria, von einem Engelknaben gehoben und geschoben, von Flügelköpfen zu ihren Füssen umflattert, himmelan nach rechts entschwebt ist. Die Arme hat sie ausgebreitet, verklärt blickt sie zum himmlischen Lichte empor. Rechts oben vor ihr reiten drei Engelknäblein auf Wolken. Unten umringen Apostel das leere Grab. Bez. am Rande des Sarkophag-Sockels: M . D . LXXXVII.

Leinwand; h. 3,81; br. 2,45. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Diese erhielt es 1661 aus der Confraternità di San Rocco in Reggio (Venturi a. a. O. p. 270 und 359), für welche der Meister es 1587, also in seiner bologneser Frühzeit, gemalt hatte. So auch Malvasia I, p. 502. — Gestochen von J. Camerata ♣ I, 19. — Phot. Bruckm.

304 (519) F 3

Die Madonna mit Matthäus. Links unter hohen Säulen, zwischen denen zwei Engel einen roten Vorhang zurückschlagen, sitzt Maria auf hohem Throne und hält auf ihrem Schosse das lebhaft bewegte Christkind, dem der heil. Franziskus, sich andächtig neigend, den linken Fuss küsst. Neben ihr steht der Evangelist Matthäus, dessen Engel mit seiner Schriftrolle vorn in der Mitte sitzt. Rechts steht Johannes der Täufer. Im Hintergrunde eine Landschaft. Bez. l. i. d. M.:
HANNIBAL CARRACTIVS BON. F. MDLXXXVIII.

Leinwand; h. 3,84; br. 2,55. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Die Vorgeschichte des Bildes ist nicht bekannt; doch nennt Malvasia (I, p. 502) es schon 1678 berühmt. — Gest. von N. Dupuis ♣ I, 20. Vorher radiert von Giov. Mitelli.

305 (520) F 3

Der heil. Rochus, Almosen spendend. Rechts im Mittelgrunde teilt der Heilige zur Pestzeit auf hoher Rampe Almosen aus. Viel Volk umringt ihn; viele Hände strecken sich zu ihm empor. Rechts vorn fährt ein muskulöser, von hinten gesehener Mann einen schwer Kranken auf einem Schiebkarren herein. Links vorn lagert eine Gruppe von Frauen und Kindern, die das erhaltene Geld zählen. In der Mitte des Mittelgrundes eine Bogenhalle.

Leinwand; h. 3,31, br. 4,77. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Diese hatte es 1661 aus der Confraternità di San Rocco zu Reggio erhalten (Ven-

turi a. a. o. p. 270 und 358), für die der Meister es in den neunziger Jahren des XVI. Jahrhunderts als Gegenstück zu dem Bilde Cam. Procaccini's, N. 645 unserer Galerie, gemalt hatte. Malvasia I, p. 398—399 und 466. Das Bild galt seiner Zeit als eine der gewaltigsten Leistungen des Meisters. Vergl. auch Arch. stor. V, 1892 p. 135. — Gestochen von Bern. Curti und J. Camerata ♣ I, 21. Vorher radiert von Guido Reni, Bald. Aloisi u. a. — Phot. Bruckm.

306 (517) F 3 **Der Genius des Ruhmes.** Ein geflügelter Jüngling schwebt nach rechts empor. Um seine Hüften flattert ein leichtes Purpurgewand. Um sein lorbeerbekränztes Haupt leuchtet ein Strahlennimbus. In der Rechten hält er einen Stab, in der erhobenen Linken eine Krone. Um seinen linken Arm hängen die vier Siegeskränze der griechischen Spiele. Sieben Genien in Knabengestalt umspielen ihn in leichten Wolken.

Leinwand; h. 1,74; br. 1,14. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Auch als »l'onore« oder »il valore« bezeichnet. Asdrubale Bombaci, ein Gelehrter von Reggio, schenkte das Bild im ersten Viertel des XVII. Jahrhunderts dem Kardinal Alessandro von Este in Rom (Venturi, p. 158). Mit dessen Nachlass kam es 1625 nach Modena. Erwähnt auch von Malvasia I, p. 502. — Gest. von C. D. Jardinier ♣ II, 19. — Phot. Braun II, 9; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

307 (521) F 2 **Die Madonna mit der Schwalbe.** Kniestück. Rechts neben Maria steht ein Tisch, auf dem sie den in weissen Kissen knieenden Jesusknaben festhält, während sie nach links zu dem kleinen Johannes hinabblickt. Dieser reicht auf dem linken Zeigefinger dem Christkinde, das mit der Rechten einen Apfel zum Munde führt, eine Schwalbe empor.

Leinwand; h. 1,00½; br. 0,85. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Erwähnt schon von Malvasia a. a. O. I, p. 502. — Radiert von Rob. v. Oudenarde; gestochen von J. S. Klauber. — Phot. Braun XIII, 4; Tamme; Bruckm.

308 (523) 4 a **Bildnis eines Lautenspielers.** Halbfigur halb nach rechts auf dunklem Grunde. Der Dargestellte ist Annibale's Freund, der Lautenschläger Giov. Gabrielle, gen. „il Siello" oder „il Mascherone". Er trägt kurzes dunkles Haar, dunklen Kinn- und Schnurrbart, einen schwarzen Anzug mit kleiner weisser Halskrause. Die Laute hält er in beiden Händen. Auf dem Pulte rechts neben ihm liegt ein Notenheft.

Leinwand; h. 0,77; br. 0,64. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Im Inv. Guarienti N. 8 als »Opera squisita«. — Erwähnt schon von Malvasia I, p. 502. — Phot. Braun XII, 8; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

309 (522) 4 c **Christuskopf.** Halb nach links gewandt, hebt sich der von blonden Locken und kurzem, blondem Barte umrahmte Kopf des Heilands von dem lichtdurchflossenen grauen Grunde ab. Am Hals kommt ein Stück roter Tunika zum Vorschein.

Kupfer; h. 0,51; br. 0,38. — Inv. 1754, I 198, als »Autore incerto«. Als Ann. Carracci seit dem »Catalogue« von 1765. So auch gest. von C. G. Schultze ♣ III, 5; geschabt von J. J. Freidhoff. — Phot. Braun IX, 9; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Schule der Carracci

Die Abnahme Christi vom Kreuz. Oben nehmen zwei Männer den heiligen Leichnam vom Kreuz, ein dritter breitet unten das Tuch aus. Johannes nimmt den Körper in Empfang, während Christi Mutter den herabsinkenden rechten Arm und Maria Magdalena die Füsse umfasst. Links die dritte Maria. **310** (528) 4 c

Leinwand; h. 0,68; br. 0,44. — Zuerst im Katalog von 1835. Schon hier als »bolognesische Schule«.

Die Frauen am Grabe. Links im Mittelgrunde sitzt der Engel auf dem leeren Grabe des Erlösers. Rechts im Vordergrunde nahen die drei Marien. **311** (529) Grimma

Ital. Pappelholz; h. 0,37½; br. 0,32. — Inv. 1722, A 649, als »Ann. Carracci«. — Dann im Inv. Guarienti (vor 1753), N. 379, als »Copia di Scarsellino di Ferrara«. Später als »Schule der Carracci«, was, so allgemein hingestellt, richtig sein wird. 1902 an den Altertums-Verein in Grimma.

Petrus. Brustbild auf graubraunem Grunde, mit dem Oberkörper nach rechts, mit dem Kopfe nach links gewandt. In der Rechten hält der graubärtige Apostel seinen Schlüssel. **312** (530) 44 b

Leinwand; h. 0,65; br. 0,48½. — Inv. 1754, I 316, als »Schule des Caravaggio«. Später als »Schule der Carracci«, was, so allgemein hingestellt, zugegeben werden kann. Gegenstück zum folgenden.

Paulus. Brustbild nach rechts auf graubraunem Grunde. Der schwarzbärtige Apostel stützt die Rechte aufs Schwert. **313** (531) 44 b

Leinwand; h. 0,65; br. 0,48½. — Inv. 1754, I 321. — Gegenstück zu dem vorigen; man sehe die Bemerkungen zu diesem.

Vision des heil. Franziskus. Der Heilige sitzt rechts mit geschlossenen Augen auf einem Strohsack. Den rechten Fuss setzt er auf einen Totenschädel. Links vor ihm schwebt ein Engel im Goldlicht auf Wolken und geigt. **314** (526) H 3

Leinwand; h. 1,71; br. 1,20. - Inv. 1754, I 317. — Dort als »Autore incerto«; doch seit dem »Catalogue« von 1765 in der Schule der Carracci. — Phot. Bruckm.

Der Tod des heil. Franziskus. Links der Altar, vor dem der Heilige rücklings zusammenbricht, ein Engel ihn auffängt. **315** (527) Grimma

Ital. Pappelholz; h. 0,44½; br. 0,35½. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Damals dort (Venturi, p. 358) als Original Ann. Carracci's; in Dresden jedoch schon im Inv. 1754, I 263, richtig nur als Schulbild. So auch bei H. — 1902 an den Altertumsverein zu Grimma.

316 (525) 4 b **Bildnis eines Knaben.** Halbfigur eines grau gekleideten, 9—10 jährigen Knaben, neben dem rechts ein Tisch steht. Auf dem Tische liegt ein Instrument. In den Händen hält der Knabe zwei Kirschen.

Leinwand; h. 0,65½; br. 0,48½. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Damals wurde dort wohl nicht der Dargestellte, sondern der Urheber des Werkes vermutungsweise als »Antonio Carracci« bezeichnet, der ein natürlicher Sohn Agostino's, also ein Neffe Annibale Carracci's war, von 1583—1618 lebte und ein tüchtiger Maler zu werden versprach. Vergl. Venturi, p. 354. In Dresden wurde das Bild dagegen von Anfang an (so schon im Inv. Guarienti, N. 253) als Werk Annibale's, als Bildnis Antonio's ausgegeben. So auch frageweise bei H. Da die Behandlung für Annibale's Hand nicht energisch genug ist, so erscheint die Vermutung des Modeneser Inventars wahrscheinlicher, als diejenige der Dresdner Inventare. — Phot. Bruckm.

317 (524) 49 b **Bildnis eines Malers.** Brustbild von vorn auf grauem Grunde. Der kahlköpfige, graubärtige Künstler, der den Pinsel in der Rechten, die Muschelpalette in der Linken hält, trägt einen schwarzen Rock mit einer kleinen weissen Halskrause.

Leinwand; h. 0,60; br. 0,50. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Damals dort (Venturi, p. 354) vermutungsweise als Pietro Faccini, der ein Schüler Ann. Carracci's war. In Dresden dagegen im Inv. 1754, I 321, als Ann. Carracci selbst; bei H. doch nur mehr frageweise. Auch hier dürfte das alte Modeneser Inventar der Wahrheit näher stehen, als das Dresdner. — Phot. Bruckm.

318 (134) F.-M. **Heilige Familie.** Nach links gewandt sitzt Maria an ihrem Betpulte und liest. Zwischen ihren Knieen steht der nackte Christusknabe und reicht ihr eine Rose. Der Rosenkorb steht links unten. Josef sitzt rechts, in ein Buch vertieft.

Leinwand; h. 1,53; br. 1,26. — 1725 durch Leplat, insofern es, wie auch H. annahm, das Bild des Inventars 1722, A 1565, ist. Dieses Bild wird hier aber dem Annibale Carracci zugeschrieben, während Hübner es zu den zweifelhaften Bildern Maratti's stellte. Für diesen hat es zu schwarze Schatten und ist es nicht flüssig genug gemalt. Es mag von einem Enkelschüler der Carracci herrühren. — 1896 ans Kgl. Finanzministerium.

319 (552) Freiberg **Der heil. Sebastian.** Nur mit blauem Schamtuch angetan, ist er vor den Mauern einer Festung an einen Baumstumpf gebunden und bewegt, schon von Pfeilen getroffen, krampfhaft Arme und Beine. Seine Kleider liegen links am Boden.

Leinwand; h. 1,38½; br. 0,94½. — Scheint unter »Giorgone's« Namen um die Mitte des vorigen Jahrhunderts durch Le Leu aus Paris gekommen zu sein. Später der »Schule des Domenichino« eingereiht; so auch noch bei H. — Ein fast gleiches Bild, wohl mit Recht Domenichino zugeschrieben, hängt im Palazzo Durazzo Pallavicini zu Genua, ein anderes, unter Ann. Carracci's Namen, im Louvre zu Paris. — 1903 ans König-Albert-Museum, Freiberg. — Phot. Bruckm.

Angeblich Pietro Faccini

Geb. zu Bologna 1562, gest. daselbst 1602. Anfangs Schüler der Carracci, später in eigener Akademie ihr Nebenbuhler.

Die Verlobung der heil. Katharina. Rechts vorn sitzt Maria in schöner Landschaft. Der Jesusknabe auf ihrem Schosse steckt der knieenden heil. Katharina den Ring an den Finger. Rechts der heil. Hieronymus, dessen Hut am Baume hängt, und drei weibliche Heilige. Links vorn drei kleine Putten. **320** (537) R 10

Ital. Pappelholz; h. 0,26½; br. 0,19½. — Inventar 1722, A 466, als Kopie nach Parmeggianino, an dessen Stil es in der Tat erinnert. — Im Inventar Guarienti (vor 1753) N. 284 dem Pietro Faccini zugeschrieben, als »Opera pregiatissima dell' autore«. So auch bei H. Wir erkennen mit Frizzoni eher die Schule der Mazzola von Parma in dem Bilde — Phot. Bruckm.

Maria mit dem Kinde und Heiligen. Das bewegte Kind liegt auf dem linken Knie der hochthronenden Maria. Rechts eine weibliche Heilige und Sankt Franziskus; links Josef und der kleine Johannes, dem sein Lamm folgt. **321** (536) 3 b

Kupfer; h. 0,42½; br. 0,31. — Im Inventar 1722, A 659, als »Art des Parmeggianino«. Im »Catalogue« von 1765 als »Schule des P. Faccini«. Beide Bilder zeigen jedoch durchaus nicht dieselbe Hand.

Guido Reni

Geb. den 4. November 1575 zu Bologna, gest. daselbst den 18. August 1642. Anfangs Schüler des Dionigio Calvaert, dann des Lod. Carracci; weitergebildet in Rom durch Annibale Carracci, sowie durch das Studium Raphael's und der Antike. Tätig in Rom 1605—1610, in Neapel 1620, vornehmlich aber in Bologna.

Der Auferstandene vor seiner Mutter. Der aus der Vorhölle zurückgekehrte, von den Erlösten begleitete Heiland erscheint seiner rechts vor ihm knieenden Mutter. Hinter dem Heiland Adam und Eva, über denen im Goldlicht zwischen geöffneten grauen Wolken einige Engel erscheinen. Rechts im Mittelgrunde der heil. Carlo Borromeo mit gefalteten Händen. **322** (544) F 1

Leinwand: h. 3,22; br. 1,99. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Vorher in der Kathedrale zu Modena (Venturi p. 351). Zu Malvasia's Zeiten (1678) aber schon in der Galerie. Er nennt es »La famosissima tavola«. Bild der frühesten Zeit des Meisters. Gestochen von J. Tardieu ♣ I, 22. — Phot. Bruckm.

Christuskopf mit der Dornenkrone. Auf hellgrauem Grunde nach links emporgewandt. Unten ein kleines Stück des Purpurmantels. Schmerz und Hoheit im Blick. **323** (547) 4 c

Ital. Pappelholz; hochoval; h. 0,49; br. 0,37. — Inventar 1722, A 63 als Geschenk Papst Innocenz' XII. an König August II. — Von diesem Kopfe existieren verschiedene Wiederholungen. Unser Exemplar ist jedoch das bekannteste und berühmteste. Gestochen von Anton Krüger ♣ III, 26; von Robert Petzsch; von J. C. B. Gottschick; von J. A. E. Mandel; von Fr. Zimmermann; von Börner. — Phot. Braun II, 10; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

324
(538)
F 2

Venus und Amor. Venus ruht, nach rechts gewandt, halb aufrecht in schwellenden Polstern unter blassroten Vorhängen. Ihr rechter Arm liegt nachlässig auf ihrem Kopfkissen. Mit der Linken ergreift sie den Pfeil, den der rechts neben ihr stehende kleine Flügelgott ihr reicht. Rechts ein weisses Geländer und grüne Baumwipfel unter leicht bewölktem Himmel.

Leinwand; h. 1,36; br. 1,74½. — Bei H. ohne Provenienzangabe; doch sicher die »Venus und Cupido« Guido's, welche nach Inv. 8° (A 2259, Fol. 239) 1731 Leplat erwarb. — Phot. Braun I, 9; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

325
(540)
F 4

Ninus tritt der Semiramis seine Krone ab. Unter violettem Zelte, in dem links ein Tisch mit roter Decke steht, sitzt rechts der König in feuerrotem Rocke und blauem Mantel, das Szepter in der Linken. Links neben ihm sitzt die Königin in gelbem Kleide mit grünen Aermeln. Die erhobenen rechten Hände beider fügen sich ineinander. Mit der Linken setzt Semiramis sich die Krone ihres Gemahls aufs Haupt.

Leinwand; h. 2,94; br. 2,18. — 1752 durch den Canonicus Luigi Crespi für 3000 Dukaten vom Marchese Giov. Nic. Tanari in Bologna. — Vergl. Malvasia II (1678), p. 88: »Nel Palagio de' Signori Marchesi Tanari, della sua più delicata e compita seconda maniera, il quadro di quel Rè e Regina.« Crespi gab den Gegenstand für »Salomon und die Königin von Saba« aus; doch erhielt das Bild in Dresden schon im Inventar 1754 die Bezeichnung »Ninus und Semiramis«, die allen Versuchen, das Bild anders zu erklären, gegenüber als richtig aufrecht erhalten werden muss. Treffende Bemerkungen darüber (nach Plutarch) im »Abrégé« von 1782, p. 158—159. — Gestochen von J. M. Preissler ♣ II, 20. — Phot. Braun XIII, 5; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

326
(541)
4 c

Maria vor dem schlafenden Kinde. Unter blauem Vorhange auf rosenrotem Kissen liegt der schlummernde Jesusknabe. Rechts steht Maria, die den blauen Mantel über den Kopf gezogen hat, nur als Halbfigur sichtbar, hält ihre Arme auf der Brust gekreuzt und blickt das Kind liebevoll an.

Leinwand; breitoval; h. 0,69½; br. 0,89. — Am 15. Dez. 1764 durch Prinz Xaver und Graf Bose. — Es existieren mehrere eigenhändige Wiederholungen dieses Bildes; das bekannteste Exemplar, ausser dem unseren, ist dasjenige der kaiserl. Galerie zu Wien. — Gestochen von Paul Gleditsch und von E. G. Krüger. — Phot. Braun IV, 6; Bruckm.

Der kleine Bacchus. Mit Weinlaub bekränzt, lehnt er sich an das hinter ihm stehende Rotweinfass, und während er mit der Linken die erhobene Glasflasche, die noch halb voll Wein ist, an den Mund setzt, entledigt er sich zugleich, nach Kinderart ungeniert, des Getrunkenen. **327** (539) 4 c

Leinwand; h. 0,72; br. 0,56. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Schon von Malvasia (II, p. 91) erwähnt als »Il Baccarino ignudo che rende cio che beve«. — Gest. von Jos. Camerata ♣ I, 24. — Phot. Braun III, 7; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.: Bruckm.

Maria auf dem Throne mit Heiligen. Rechts sitzt Maria, nach links gewandt, auf hohem Throne. Der Jesusknabe, der segnend die Linke erhebt, steht, von ihr gehalten, zu ihren Füssen. Rechts unten liest der heil. Hieronymus. Links beten die Heiligen Crispus und Crispinianus an. Am Himmel schweben zwei Englein mit Ueberwinderkränzen in den Händen. **328** (546) F 1

Leinwand; h. 3,14; br. 2,16. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Guido hatte das Bild, welches seiner schwächeren späteren Zeit angehört, nach Malvasia II, p. 43, für die Kapelle der Schuhmacher-Innung in S. Prospero zu Reggio gemalt; 1680 wurde es, nach Venturi, p. 292, von dort nach Modena gebracht. — Gestochen von P. L. Surugue d. j. ♣ I, 23. — Phot. Bruckm.

Eccehomo. Brustbild des Heilandes, nach links gewandt, auf grauem Grunde, aus dem der Heiligenschein ums dornengekrönte Haupt orangenfarbig herausgearbeitet ist. Seine Hände sind an seiner Brust gebunden. Das Rohr ruht in seinem Arm. Er trägt einen aschgrauen Mantel. **329** (542) 4 b

Kupfer; h. 0,76; br. 0,59½. — 1749 aus der K. Galerie zu Prag. — Es gibt verschiedene Wiederholungen des Bildes, von denen diejenige der kaiserl. Galerie zu Wien die bekannteste ist. — Gestochen von C. G. Schultze ♣ III, 4. — Phot. Braun VI, 6; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

Eccehomo. Brustbild des Heilandes, von vorn gesehen, auf grauem Grunde. Das nach rechts emporgewandte dornengekrönte Haupt umgibt ein orangefarbiger Heiligenschein. Die Hände sind vorn an der Brust gebunden; das Rohr ruht ihm im Arm. Er trägt einen rosenroten Mantel. **330** (543) 4 b

Leinwand; h. 0,79; br. 0,65. — Inventar 1754 (I, 277) als »Schule Guido's«. — Gest. von C. G. Schultze. — Phot. Braun V, 9; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

Der heil. Hieronymus. Halbfigur nach rechts auf grauem Grunde. Der Heilige in rotem Mantel schlägt sich mit einem Stein an die Brust und hält mit der Linken sein Kruzifix über den Steintisch. **331** (545) B 2

Leinwand; h. 0,79; br. 0,64½. — Als N. 2589 im Jahre 1740 aus den »Königlichen Zimmern«. — Phot. Tamme.

Nach Guido Reni.

332 (548) M.-G. **David mit dem Haupte Goliath's.** Der junge Held steht nach rechts gewandt: er trägt einen blaugefütterten Pelzmantel und einen roten Hut mit gelber Feder. Mit der linken Hand hält er das Haupt Goliath's vor sich auf eine Steinbrüstung.

Leinwand; h. 2,32; br. 1,48½. — Nach H. 1741 durch Riedel aus Wien. — Wir konnten es jedoch zuerst im Inv. Guarienti (vor 1753) N. 142 nachweisen. Das Original Reni's, ein Hauptwerk seiner späteren Zeit, im Louvre zu Paris. Schulwiederholungen an verschiedenen Orten, z. B. in der Galerie Liechtenstein zu Wien. Die unsere hätte nach Guarienti Fr. Gessi gemalt, Guido selbst übergangen. — 1891 aus Ministerialgebäude in der Seestrasse.

Leonello Spada

Geb. zu Bologna 1576; gest. zu Parma den 17. Mai 1622. Ursprünglich Schüler der Carracci in Bologna; später Schüler Michelangelo Merisi da Caravaggio's in Rom. Arbeitete in Bologna, Rom, Neapel, Malta, Reggio (bei Modena) etc.

333 (554) B 3 **Christus an der Säule.** Halbfigur ohne Hände im Profil nach rechts auf dunklem Grunde. Links die Säule, an die der Heiland mit den Armen auf dem Rücken festgebunden ist. Vorgebeugt, empfängt er die Geisselhiebe. Sein Mund ist geöffnet. Bittrer Schmerz spricht sich in seinem Antlitz aus.

Leinwand; h. 0,68½; br. 0,54. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Phot. Bruckm.

334 (555) R 11 **David mit dem Haupte Goliath's.** Halbfiguren nach links vor rotem Vorhange. Rechts steht David im Hemd, hält das Schwert in der Linken und fasst mit der Rechten den Schopf des Riesenhauptes, das der Krieger zur Linken empfängt.

Leinwand; h. 0,73½; br. 0,99½. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena, die es 1625 aus dem Nachlasse des in Rom verstorbenen Kardinal Alessandro d'Este erhielt. Venturi, p. 159 und 358. — Phot. Bruckm.

335 (556) 45 c **Amor, einen Leoparden bändigend.** Vorn liegt, nach links gewandt, die grosse gefleckte Katze mit funkelnden Augen. Der kleine Flügelgott, um dessen Schulter sein Köcher hängt, sitzt auf ihr und hält sie stramm am Zügel.

Leinwand; h. 0,86; br. 1,08. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Phot. Bruckm.

Alessandro Tiarini

Geb. zu Bologna den 20. März 1577, gest. den 8. Februar 1668. Zuerst Schüler Prospero Fontana's, zuletzt Ludovico Carracci's in Bologna. Tätig in Florenz, in Reggio, in Bologna.

No. 510. Carlo Dolci.



No. 509. Carlo Dolci.



No. 323. Guido Reni.



No. 432. Sassoferrato.



No. 499. Francesco Solimena.



No. 308. Annibale Carracci.

Tafel IX.

Medoro und Angelica. Kniestück. In romantischer Felsenwildnis beugt Medoro sich, nach links gewandt, über den Brunnenrand, in den er Angelica's Namen gräbt. Diese steht hinter ihm, legt ihren linken Arm um seinen Nacken und deutet mit der Rechten zum Bilde hinaus. Vergl. Ariost's »Rasenden Roland« XIX, 36 und XXIII, 102—103.

336
(557)
F 2

Leinwand; h. 1,05; br. 1,39. — 1747 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Venturi p. 355. Gest. von Ant. Radigues ♣ II, 25. — Phot. Bruckm.

Francesco Albani

Geb. zu Bologna den 17. März 1578; gest. daselbst den 4. Oktober 1660. Anfänglich Schüler Dion. Calvaert's, dann der Akademie der Carracci in Bologna. Tätig in Rom, mit Unterbrechungen, von 1600—1625, in Florenz 1633, zumeist in Bologna.

Amorettentanz beim Raube Proserpina's. Links im Mittelgrunde jagt Pluton mit der geraubten Proserpina auf seinem Wagen davon. Rechts vor dem Tempel blicken die Gespielinnen der Proserpina dem Räuber mit entsetzten Geberden nach. Die Gottheiten der Liebe aber feiern den Raub. Vorn in der Mitte führt eine Schar reizender Amoretten einen Ringeltanz um die Steingruppe von zwei Amoretten, die Amor hochheben, aus. Sie haben die Attribute des Unterweltgottes geraubt und zeigen triumphierend seine Schlüssel und seinen Zweizack. Am Himmel links drei musizierende Putti, rechts Venus, Amor umarmend.

337
(562)
4 b

Kupfer; h. 0,74½; br. 0,99. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Herzog Alfonso IV. hatte das Bild 1659 von einem gewissen Zaneletti gekauft. Venturi p. 190—191. Vergl. Malvasia II, p. 274. Ein ähnliches Bild in der Brera zu Mailand; doch wird der Tanz hier nicht um die Statue, sondern um einen Baum ausgeführt. — Gest. von P. Tanjé ♣ II, 21. — Phot. Braun II, 11; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

Diana und Aktäon. Vorn wölbt sich ein Felsentor über dem Weiher, der links durch einen Wasserfall gespeist wird. Diana steht in der Mitte und blickt erzürnt dem Aktäon nach, der, bereits mit dem Hirschgeweih versehen, rechts entflieht. Drei Nymphen suchen die Göttin durch ein blaues Gewand zu bedecken. Vier andere flüchten oder verstecken sich; eine achte liegt vorn rechts im Wasser.

338
(563)
4 a

Leinwand; h. 0,75½; br. 0,94. — Wohl 1738 durch Rossi. Inv. 8° 2372. Nach H. aus Modena und das folgende 1741 durch Rossi. Doch muss hier eine Verwechslung vorliegen. Vgl. die Bem. zum folgenden. — Phot. Tamme; Hanfst.; Bruckm.

339 (566) 4 a **Diana und Aktäon.** Vorn wölbt sich die Grotte über dem Weiher, in dem sich einige Nymphen baden, während Diana, von anderen umgeben, am Ufer unter einem Baume sitzt. Einige breiten ein weisses Tuch aus, um sich und die Göttin zu verbergen. Aktäon flieht, schon mit dem Hirschgeweih bedacht, links bildeinwärts.

Leinwand; h. 0,74½; br. 1,00. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Das Bild wurde 1639 im Atelier Albano's selbst für Herzog Franz I. erworben. In dem Berichte stellte der Vermittler, Gher. Martinenghi, fest, dass Albani die Anlage habe von Schülerhand machen lassen, das ganze aber eigenhändig ausgeführt habe, sowie dass es elf Figuren enthalte (Venturi p. 190). Hieraus geht hervor, dass bei H. eine Verwechslung stattgefunden; denn H. nimmt an, dass dieses zweite, von Dietrich teilweise übermalte Bild das durch Rossi erworbene, das vorige, besser erhaltene, das aus Modena stammende sei. Das vorige Bild enthält jedoch nur zehn, gerade das unsere elf Figuren. — Phot. Ges.; Bruckm.

340 (564) F 3 **Galatea im Muschelwagen.** Die schöne Meernymphe fährt lebensgross in ganzer Gestalt, nach rechts gewandt, auf ihrem von zwei Delphinen gezogenen, von fünf kleinen Liebesgöttern umspielten und vorwärts getriebenen Wagen übers blaue Meer. Sie hält in beiden Händen ein rotes Tuch, das sich, vom Winde geschwellt, über ihrem Haupte wölbt.

Leinwand; h. 1,88; br. 1,23½. — Inv. 1722 A 33. In den Inventaren Guarienti (vor 1753) N. 203 und 207 und von 1754 N. 286 und 261 hatte das Bild ein ähnliches Gegenstück, das zu den verkauften Bildern gehörte, um 1885 aber im Kunsthandel auftauchte. — Phot. Braun IV. 5; Tamme; Bruckm.

341 (565) 4 b **Venus und Vulkan.** Links ruht Venus auf rot gepolstertem Lager unter einem roten Vorhange, den kleine Liebesgötter zwischen grünen Bäumen ausspannen. Vulkan, ihr Gatte, sitzt hinter ihr. Beide schauen dem Treiben der kleinen Götter zu. In der Mitte schiessen diese nach einem rechts am Baume befestigten Schilde. Links schmieden ihrer vier vor einer Felsengrotte Pfeile, rechts schnitzen einige ihre Bogen, in der Luft schweben zwei mit Fackeln. Reiche Landschaft im Hintergrunde.

Leinwand; h. 1,38; br. 1,83. — 1743 durch Le Leu aus Paris. — Inv. 1754, I 443. — Eine ähnliche grössere Darstellung des Meisters, bekannt durch den Stich von Baudet, befindet sich im Louvre zu Paris. — Phot. Braun XII, 9.

342 (567) 4 a **Die Vertreibung aus dem Paradiese.** Links aus Wolken fährt im Goldlicht der Engel herab und treibt mit flammendem Schwerte das erste Menschenpaar in die Landschaft hinaus.

Leinwand; h. 0,39; br. 1,26. — 1741 durch J. A. Riedel aus Wien. — Gestochen von Jos. Canalo ♣ III, 33. — Phot. Bruckm.

Die Erschaffung Eva's. Adam schlummert vorn links unter einem Baume. Rechts schwebt Gottvater heran, von blauen Gewändern umwallt, von drei Engelknäbchen begleitet. Befehlend erhebt er die Rechte, und schon entsteigt Eva der linken Seite Adam's, schon sinkt sie anbetend vor dem Schöpfer in die Kniee. Ueber ihr Engel und Flügelköpfchen. Rechts in der Landschaft grasen Lämmer neben einem Löwen.

343
(568)
4 c

Leinwand; rund; h. 0,68; br. 0,68½. — 1742 durch de Brais aus der Sammlung Carignan zu Paris. — Phot. Braun VII, 13; Bruckm.

Die Anbetung der Hirten. In der Mitte des Stalles über der Krippe drei Flügelköpfchen. Links entblösst Maria dem Kinde ihre Brust. Hinter ihr knieen drei erwachsene Engel. Rechts steht Josef, deutet aufs Kind und wendet sich zu den Hirten zurück, die schüchtern in der offenen Tür stehen. Oben im Goldlicht musizieren sieben nackte Engelknäblein.

344
(569)
4 b

Kupfer; h. 0,34½; br. 0,43. — 1742 aus der Sammlung Dubreuil in Paris. — Phot. Bruckm.

Die Ruhe auf der Flucht. Links unter üppigen Bäumen reicht Maria ihrem Kinde die Brust. Josef sitzt lesend neben ihr; zwei Engel in weissen Gewändern stehen hinter ihr; drei Flügelköpfchen schweben über ihr. Zwei kleine Engel machen sich links im Wipfel einer Palme zu schaffen; drei andere musizieren rechts auf einer Wolke. Rechts unten führt ein Engel den Esel auf die Weide.

345
(570)
5 a

Leinwand; h. 0,67; br 0,81. — 1742 aus der Sammlung Carignan zu Paris. — Aehnlich ein Bild des Meisters im Louvre zu Paris. — Phot. Braun XIV. 4.

Heilige Familie. Links unter einer abgebrochenen Säule sitzen Maria und Elisabeth; jene umfasst den vor ihr in seiner Wiege stehenden Christusknaben, diese hält den kleinen Johannes, der sich vom Jesusknaben umarmen und herzen lässt. Ganz links zwei Engel. Rechts sitzt Josef mit einem Buche an seiner Hobelbank. Zwei Engel streuen Blumen.

346
(571)
R 12

Kupfer; h. 0,67½; br. 0,51. — 1725 durch Leplat. — Ein ähnliches Bild im Louvre zu Paris. — Phot. Bruckm.

Schule Franc. Albano's

Die Ruhe auf der Flucht. Rechts sitzt Maria mit dem Kinde an einem Säulenstumpfe. Links steht Josef neben dem Esel und blickt gen Himmel, von dem sich fünf Engel mit einem Kreuze herablassen. Im Hintergrunde üppige Landschaft.

347
(532)
R 10

Kupfer; h. 0,70½; br. 0,51½. — 1741 durch Rossi aus Italien als »Andrea Sacchi«, was jedenfalls, da die Schule Albano's, der dieser Meister angehörte, unverkennbar ist, genauer war, als es mit H. der »Schule der Carracci« zuzuschreiben. — Vielleicht wirklich ein Jugendwerk Sacchi's. — Phot. Bruckm.

348 (533) Plauen i. V. **Heilige Familie bei der Wäsche.** Maria kniet bei ihrer Wäsche rechts unter dem Felsenquell. Der Jesusknabe hilft ihr. Links hängt Josef die Tücher an den Baum.

Kupfer; h. 0,42½; br. 0,30½. — Inv. 1722 A 482 als »Albano«, bei H. nur allgemein als »Schule der Carracci«. Es zeigt jedoch, wenn auch etwas anders zusammengefügt, dieselben Motive, wie Albano's durch Guil. Vallet's Stich bekanntes Bild »La Laveuse«. 1902 an den Kunstverein zu Plauen i. V. — Phot. Bruckm.

Giovanni Lanfranco

Geb. zu Parma im Spätherbst des Jahres 1580, gest. zu Rom am 29. Novbr. 1647. Schüler Agostino Carracci's in Bologna, Annibale Carracci's in Rom. Zu einem dekorativen Schnell- und Breitmaler selbständig weiterentwickelt. Tätig hauptsächlich in Rom und Neapel,

349 (199) F 2 **Der reuige Petrus.** Vorn im Hofe am Kohlenfener ist Petrus im gelben Mantel mit gefalteten Händen reuig in die Kniee gesunken und blickt, von den links einfallenden Morgenstrahlen beleuchtet, schmerzlich zu dem krähenden Hahn empor. Rechts im Mittelgrunde zwei Wächter.

Leinwand; h. 1,55½; br. 1,14. — Inv. 1754, I 80. Charakteristisches Werk des Meisters. — Gest. von J. Daullé ♣ II, 24. — Phot. Tamme; Bruckm.

350 (200) R 2 **Vier Zauberer.** Kniestück. Von den vier graubärtigen Männern hält der von vorne gesehene in der Mitte ein Buch in der Rechten und erhebt redend die Linke.

Leinwand; h. 0,97; br. 1,17½. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Phot. Tamme.

Domenichino

Domenico Zampieri, gen. il Domenichino. Geb. den 21. Oktober 1581 zu Bologna, gest. den 15. April 1641 zu Neapel. Zuerst Schüler des Dionigio Calvaert, dann der Akademie der Carracci zu Bologna. Tätig zu Bologna, aber 1600—1617 und 1621 bis 1630 in Rom, 1630—1641 zu Neapel.

351 (550) F 2 **Caritas.** Die Liebe als Mutter mit drei Kindern. Links unter Gebüsch liegt die junge Frau im grauen Rock, halbaufgerichtet, auf rotem Tuche. Mit ihrer Rechten umfasst sie das jüngste Kind an ihrer Brust, mit ihrer Linken reicht sie

dem herbeieilenden ältesten einen Apfel, das mittlere schlummert an ihren Knieen. Hinten offene Landschaft.

Leinwand; h. 1,19½; br. 1,97. — 1845 von den Erben des Galerie-Direktors Matthäi. — Phot. Braun VII, 14; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Schule Domenichino's

Der heil. Franz in der Einsamkeit. Der Heilige kniet vorn vor dem Kruzifixe. Sein Buch liegt vor ihm. Rechts oben aus den Wolken blicken vier Engel herab, von denen der grösste, sich selig umblickend, hinabdeutet. **352** (354) R 13

Kupfer; h. 0,53½; br. 0,39½. — 1792 als »Domenichino« aus Paris. In unseren alten Inventaren dagegen (Inv. Guarienti, vor 1753, N. 193; Inv. 1754 I, 514) dem Girolamo Muziano zugeschrieben, von dem es jedoch, wie schon H. andeutet, nicht herrührt. Vielmehr gehört das Bild der bolognesischen Schule an (vergl. auch Lerm. S. 288, 2. Aufl. 330), ja es steht (besonders in der Landschaft und den Engeln) dem Domenichino so nahe, dass seine ursprüngliche Bezeichnung der Wahrheit jedenfalls näher kam, als die spätere.

Vier spielende Genien. In einem Zimmer schleppen sich vier Knaben mit den Attributen der Künste und des Handels. **353** (551) M.-G.

Leinwand; h. 1,30½; br. 1,62. — Inv. 8° 2384. — 1738 durch Rossi aus Venedig als Original des »Domenichino« da Roma«. Schon bei H. nur als Schulbild. Es fragt sich, ob es überhaupt Domenichino's Schule angehört. — 1891 ans Ministerialgebäude in der Seestrasse.

Ein betender Greis. Brustbild fast von vorn auf dunklem Grunde. In den gefalteten Händen hält der Alte einen Rosenkranz, den Blick wendet er flehend nach rechts empor. **354** (553) R 16

Ital. Pappelholz; h. 0,51; br. 0,46½. — 1857 aus Steinla's Sammlung als »angeblich Domenichino«. Schon bei H. als Schulbild.

Francesco Gessi

Geb. zu Bologna 1588; gest. daselbst 1647 (nach Bolognini-Amorini, Vite, V. p. 241: nach Lanzi 1649). Einer der Hauptschüler Guido Reni's. Tätig in Mantua, in Ravenna, in Neapel, hauptsächlich in Bologna.

Magdalena. Halbfigur nach rechts in einer Felsenhöhle. Ihr blondes Haar fliesst über ihre Schultern und auf ihre Brust herab. Lose umhüllt sie ein blassroter Mantel. Die rechte Hand presst sie an ihre Brust, in der linken hält sie vor sich auf dem Steintisch das verehrte Kruzifix. Links in einer Lichtöffnung ihr goldenes Salbgefäss. **355** (573) 4 c

Leinwand; h. 0,76; br. 0,63. — 1748 durch Bern. Benzoni aus Venedig. — Phot. Braun IV, 8; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

Guercino

Giov. Francesco Barbieri, gen. il Guercino. Getauft zu Cento (zwischen Bologna und Ferrara) den 8. Februar 1591; gest. zu Bologna den 22. Dezember 1666. — Bildete sich im Anschluss an die Carracci. Tätig in Cento, in Rom, in Bologna.

356
(588)
F 4

Ekstase des heil. Franziskus. Der Heilige ist rechts an einem alten Mauerpfeiler in sich zusammengesunken, hält aber sein Buch noch mit der Linken und bewegt die erhobene Rechte im Traume. Links sitzt ein geigender Engel auf der Wolke. In der Mitte die Landschaft mit einem Bergschloss.

Leinwand; h. 1,62½; br. 1,27. — 1756 aus der Casa Ranuzzi in Bologna. Vergl. die Bemerkungen zu N. 120. Bei den Erwerbungsakten liegt ein Zeugnis der Accademia Clementina zu Bologna vom 30. Juni 1756, dass das Bild ein Original Guercino's sei; und der Canonico Luigi Crespi priess es als schönes Werk der ersten Manier des Meisters. In dem Verzeichnis der Werke Guercino's (Malvasia II, p. 364) findet sich unter dem Jahre 1620: »Fece un S. Francesco in S. Pietro in Cento, con un' angelo che suona il violino«. Die Echtheit des Bildes wurde bei H. gleichwohl bezweifelt; und in der Tat ist es, in der Nähe besehen, etwas derb in der Durchführung. Aber den auch von Caravaggio beeinflussten Stil der Jugendzeit Guercino's zeigt es unzweifelhaft. Vor allen Dingen kommt in Betracht, dass es, leicht verändert, schon gleichzeitig von Giov. Batt. Pasqualini als Werk Guercino's gestochen ist. — Phot. Bruckm.

357
(582)
5 a

Der Evangelist Matthäus. Halbfigur nach links mit kahlem Kopf, langem, grauem Bart. Der Heilige schreibt in dem mächtigen Buche, welches der links stehende Engel hält.

Leinwand; h. 0,89; br. 0,71. — 1746 mit den folgenden dreien, seinen Gegenstücken, aus der herzogl. Galerie zu Modena. Diese hatte sie 1625 aus dem Nachlasse des Kardinals Alessandro von Este in Rom erhalten. Venturi, p. 159. Gemalt hatte Guercino sie (nach Malvasia II, 366) im Jahre 1623 in Cento; und sie zeigen in der Tat die Kraft des entwickelten Jugendstils des Meisters. — Phot. Tamme; Bruckm.

358
(583)
5 c

Der Evangelist Markus. Halbfigur nach rechts. Der schwarzhaarige und schwarzbärtige Heilige sitzt an einem Tische und schneidet seine Feder. Vor ihm Bücher und ein Tintenfass mit einem künstlichen Löwen.

Leinwand; h. 0,87; br. 0,70½. — 1746 aus Modena. Gegenstück zum vorigen. Vergl. die Bemerkungen zu diesem. — Gest. von F. Tkadlik. — Phot. Tamme.

359
(584)
5 a

Der Evangelist Lukas. Halbfigur nach links. Der Evangelist sitzt an einem Tische, auf dem vor ihm das Bild steht, an dem er malt. Das kahle, kurzbärtige Haupt stützt er mit der Rechten; in der Linken hält er Pinsel und Palette.

Leinwand; h. 0,87; br. 0,70½. — 1746 aus Modena. Gegenstück zu den beiden vorigen und dem folgenden. Vergl. die Bemerk. zu N. 357. — Phot. Tamme; Bruckm.

Der Evangelist Johannes. Halbfigur nach links. Der bartlose Apostel sitzt über ein Buch gebeugt. Mit der Rechten umfasst er seinen Adler, der eine Feder in den Klauen hält. **360** (585) 5 c

Leinwand; h. 0,87; br. 0,69½. — 1746 aus Modena. Gegenstück zu den drei vorigen. Vergl. die Bemerkungen zu N. 357. — Phot. Tamme; Bruckm.

Kephalos an der Leiche der Prokris. Nach der griechischen Fabel (Ovid's Metamorphosen, VII, 835—865) hatte Kephalos seine im Gebüsch versteckte Geliebte Prokris, die ihm aus Eifersucht heimlich auf die Jagd gefolgt war, sie für ein Wild haltend, getötet. Rechts liegt ihre Leiche, deren Brust vom Pfeil durchbohrt ist, halb aufrecht an einem Felsen. Links sitzt Kephalos verzweifelnd auf einem Steine, hält seine Hände übers Knie gefaltet und lässt seine Blicke klagend gen Himmel schweifen, wo ein kleiner weinender Amor flattert. **361** (577) F 2

Leinwand; h. 2,07; br. 2,52. — 1744 durch Le Leu und Rigaud aus Paris. Vormals in der Sammlung Carignan, in die es gleichzeitig mit N. 364 aus dem Nachlasse des Kardinals Mazarin gelangt war. Gemalt hatte Guercino es (nach Malvasia II, p. 374) 1644 im Auftrage des Marchese Cornelio Bentivoglio für die Königin von Frankreich (Anna von Oesterreich). Diese schenkte es dem Kardinal Mazarin. Vergl. die Bemerkungen zu N. 364, welches nachträglich als Gegenstück gemalt wurde. — Gestochen von L. L'Empereur ♣ II, 22. — Phot. Tamme.

Semiramis. Kniestück. Semiramis sitzt in blutrotem Kleide, mit der Krone im aufgelösten goldnen Haare, das eine neben ihr stehende Magd kämmt, links an ihrem Tische und wendet sich mit erhobenen Händen nach rechts, wo der Bote, der den Ausbruch des Aufruhrs zu Babylon meldet, in der offenen Tür steht. Mit der Linken hält sie ihr Haar. **362** (579) F 2

Leinwand; h. 1,32; br. 1,77. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Nach Malvasia (II, p. 374) 1645 für den Kardinal Cornaro gemalt: »una Semiramide quando ebbe la nova della presa di Babilonia«. — Phot. Braun XII, 10; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Diana. Kniestück nach rechts. Rechts unten in der Landschaft ein Bergschloss. Die Göttin trägt einen orangenen Chiton, eine violette Chlamys und auf dem Haupte den Halbmond. Die Linke stützt sie auf ihren Speer, mit der Rechten führt sie ihr weisses Windspiel an der Leine. **363** (578) F 2

Leinwand; h. 1,28; br. 1,04. — 1738 durch Rossi aus Venedig. — Gemalt nach Malvasia (II, p. 374) 1645 für Lorenzo Delfino in Venedig: »Al clarissimo Lorenzo Delfin Veneto una Diana col cane à lassa«. — Phot. Braun I, 10; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Venus an der Leiche des Adonis. Vorn liegt der vom Eber getötete Jüngling auf dem Rücken. Sein Kopf ruht links. Von **364** (576) F 2

rechts eilt Venus in lebhafter Bewegung herbei, um sich über ihn zu werfen. Links im Mittelgrunde zerrt Amor, ihr Sohn, den Eber am Ohre herbei.

Leinwand; h. 2,06; br. 2,52½. — 1744 durch Le Leu und Rigaud aus Paris. Vormals in der Sammlung Carignan; noch früher beim Kardinal Mazarin; für diesen hatte Guercino (nach Malvasia II, p. 375) das Bild 1647 gemalt, offenbar als Gegenstück zu unserem schon 1644 gemalten Bilde Kephalos und Prokris N. 361, das die Königin von Frankreich dem Kardinal geschenkt hatte. — Gestochen in Rom von L. Rouhier (vergl. Nagler, Monogrammisten IV, S. 428); in Dresden von L. L'Empereur ♣ II, 23. — Phot. Braun III, 8; Tamme; Bruckm.

365 (575) F 1 **Die Geburt des Adonis.** Nach der altgriechischen Sage (Ovid's Metamorphosen X, 502—514) war Adonis der Sohn der in einen Myrrhenbaum verwandelten Myrrha, wurde durch Lucina (Diana als Geburtshelferin) aus der Spalte des Baumes gehoben und von den Nymphen des Berges gepflegt. Rechts, nach links gewandt, kniet Diana vor dem Baume, dem sie das Knäblein enthebt. Links halten drei Nymphen Krüge und Schalen bereit.

Leinwand; h. 2,10; br. 2,50. — Inventar 1754, I 88. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Tamme; Bruckm.

366 (574) F 1 **Der Tod des Adonis.** Vorn liegt die Leiche des Adonis, mit dem Kopfe rechts, ausgestreckt auf dem Rücken. Zu ihren Füssen zwei Hunde. Neben ihr ein kleiner Liebesgott, der mit klagender Miene auf sie hinabdeutet. Venus eilt in lebhafter Bewegung von links herbei, im Begriffe sich über ihren auf der Jagd vom Eber getöteten Liebling zu stürzen.

Leinwand; h. 2,11½; br. 2,72. — Inventar 1754, I 89. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Bruckm.

367 (580) F 4 **Dorinda, Silvio und Linco.** Szene aus Guarini's »Pastor fido«. Rechts sitzt die von Silvio verwundete Dorinda auf einem Steine. Der alte Linco umfasst sie und hebt mit der Rechten ihr Hemd auf, um dem Silvio die blutende Wunde ihres weissen Leibes zu zeigen. Silvio kniet mit dem Bogen in der Linken links vor ihr und bittet sie um Verzeihung.

Leinwand; h. 2,24; br. 2,91. — 1744 durch den Sekretär Talon als »Femme blessé à la Chasse« und als »bon original de Corregge« (!) in Madrid erworben. Die Dresdner Inventare (Guarienti N. 200) bezeichneten es jedoch mit Recht sofort als Werk Guercino's. Beglaubigt als solches ist es auch durch Malvasia (II, p. 375); gemalt 1647 für den Grafen Alfonso di Novellara; »Silvio quando ferí Dorinda nel fianco, con Linco pastore«. — Gest. von C. F. T. Uhlemann ♣ III, 18. — Phot. Tamme.

368 (581) S 1 **Loth mit seinen Töchtern.** Loth sitzt, nach links gewandt, auf einem Steine. Eine seiner Töchter steht hinter ihm und

schenkt ihm aus einem Kruge Wein in die Schale. die er ihr mit der Rechten hinhält. Die andere sitzt links neben ihm und hält einen frischen Weinkrug bereit. Hinten in der Mitte die brennende Stadt, davor Loth's Gattin als Salzsäule.

Leinwand; h. 1,76; br. 2,25. — 1744 durch Le Leu und Rigaud aus der Sammlung Polignac zu Paris. Vorher befand es sich in Rom. Es muss von den drei Darstellungen dieses Gegenstandes, die im Verzeichnis der Werke Guercino's vorkommen, die dritte, 1651 gemalte, sein, die nach Malvasia (II, p. 369) nach Rom verkauft wurde. Charakteristisches Bild der letzten Malweise des Meisters. — Phot Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

369
(597)
F 1

Die Malerei und die Zeichnung. Da es auf italienisch »la pittura«, aber »il disegno« heisst, so ist die erstere als buntgekleidete junge Frau, die letztere als Mann dargestellt. Die Malerei sitzt rechts an ihrer Staffelei, den Pinsel in der Rechten, die Palette in der Linken, und malt einen schlummernden Amor. Die Zeichnung, nach der sie sich umwendet, hält der bärtige Mann, der links am grünen Tisch sitzt.

Leinwand; h. 2,31; br. 1,81. — 1742 durch de Brais aus Paris. Damals trug das Bild den Namen Guercino's. Erst in Dresden taufte man es auf den Namen seines Schülers Benedetto Gennari's d. j. (1633—1715). Diesen Namen führt das Bild schon im Inv. 1754, I 260, und noch bei H.; im Katalog von 1812 jedoch vorübergehend wieder den des Guercino. — Die Gründe, die uns veranlassen, es diesem Meister zurückzugeben, sind — ausser jener ältesten Ueberlieferung — die folgenden: 1. Die Malweise des Bildes entspricht derjenigen der übrigen späten Bilder Guercino's, keineswegs aber derjenigen B. Gennari's d. j., dessen Stil, wie auch seine Biographen berichten, sich mehr der nordischen Malweise (er hatte lange in Paris und London gelebt) näherte. 2. Von P. Gennari wird zwar erzählt, dass er später in Bologna eine »Pittura« gemalt habe, aber die Beschreibung dieses Bildes (Zanotti I, p. 176) stimmt keineswegs mit dem unseren überein. Dagegen wird in dem Verzeichnis der Gemälde Guercino's (Malvasia II, p. 390) unter dem Jahre 1656 ausdrücklich des Bildes »La Pittura e il Disegno« gedacht. Ein Bild Guercino's im Madrider Museum, das zwei ähnliche Gestalten in Halbfiguren als Breitbild darstellt, passt weniger auf diese Benennung, als das unsere, da der Mann dort nicht deutlich als »Disegno« charakterisiert ist. — Phot. Tamme.

Angeblich Guercino

370
(586)
F. M.

Heilige Familie. Kniestück. Maria sitzt links vor einem Vorhang. Das Christkind auf ihrem Schosse wendet sich dem rechts stehenden Josef zu.

Leinwand; h. 1,14½; br. 1,51½. — Zuerst im Katalog von 1812. Die Eigenhändigkeit nicht unanfechtbar. Vergl. auch Seidlitz im Repert. XVI, S. 374. — 1896 ans Kgl. Finanzministerium.

371
(587)
R 15

Die heil Veronika. Halbfigur vor dunkler Landschaft nach links gewandt und vorgebeugt, die Dornenkrone das Heilands in der Linken, das Schweisstuch in der Rechten.

Leinwand; h. 0,79; br. 0,66½. — Im Inventar 1754, I 145, als Werk des »Cremonese da Ferrera«. Welcher Künstler sich unter diesem Namen verbirgt, ist nicht ersichtlich. Seit dem Katalog von 1812 irrtümlich zu den Werken Guercino's gestellt. Vergl. auch Seidlitz im Repert. XVI, S. 374.

Nach Guercino

372
(589)
M.-G.

Dido's Tod. Dido hat sich vorn auf dem Scheiterhaufen in ihr Schwert gestürzt und nimmt von ihren Freundinnen Abschied. Ein Amor fliegt davon. Im Hintergrunde das Meer, auf dem das Schiff des Aeneas enteilt.

Leinwand; h. 0,94; br. 1,30. — Inventar 1722, A 89; schon hier nicht als Original, wie H. angibt, sondern als Kopie. — Das anerkannte lebensgrosse Original, das Guercino (nach Malvasia II, 368) 1631 gemalt hatte, befindet sich im Palazzo Spada zu Rom. — 1891 ans Ministerialgebäude in der Seestrasse.

Angeblich Schule Guercino's

373
(590)
46 c

Die Steinigung des heil. Stephanus. In der Mitte kniet der junge Märtyrer im roten Rocke. Sein Blick hängt am Himmel, wo ihm in goldduftiger Glorie links oben die heil. Dreieinigkeit erscheint. Vorn ist das Volk im Begriffe, ihn zu steinigen. Rechts wird noch eine Frau zum Richtplatz geführt.

Ital. Pappelholz; h. 1,10½; br. 0,87½. — Zuerst im Katalog von 1835 als »unbekannt, Schule des Guercino«. Das letztere erschien schon H. fraglich. Jedenfalls bolognesischen Ursprungs. Mitte des XVII. Jahrhunderts.

Angeblich Cagnacci

Guido Canlassi, gen. Cagnacci. Geb. zu Castel-Sant-Arcangelo bei Rimini 1601, gest. zu Wien 1681. Schüler Guido Reni's in Bologna, später Hofmaler Kaiser Leopold's I. in Venedig.

374
(591)
H 2

Magdalena. Halbfigur auf dunklem Grunde, fast von vorn gesehen. Ihr Oberkörper ist von ihrem aufgelösten Haar umflossen, die Rechte presst sie an ihre Brust, mit der Linken stützt sie ihr gen Himmel gewandtes Haupt.

Leinwand; 0,75; br. 0,63½. — Zuerst sicher im »Catalogue« von 1765 als Canlassi. Nach H. 1725 durch Leplat, als: Inv. 1722 ff. A 1612. Allein einerseits stimmen die dortigen Maassangaben (h. 2 Ellen 20 Zoll, br. 2 Ellen 5 Zoll) nicht zu unserem Bilde, andererseits ist auch seine Malweise keineswegs überzeugend diejenige des Cagnacci. Man vergl. z. B. dessen bezeichnete Bilder »Kleopatra« und »Hieronymus« in der kaiserl. Galerie zu Wien. Bei Ff. 45 als echt. — Phot. Bruckm.

Nach Cagnacci

Tarquinius und Lukrezia. Rücklings niedergeworfen, fast unbekleidet, liegt die edle Römerin auf ihrem mit roten Vorhängen geschmückten Lager. Sie sucht sich des Tarquinius zu erwehren, der sie, über sie gebeugt, mit seiner Linken an der Schulter gefasst hält und in der Rechten den Dolch zückt. Links in der Tür eine Dienerin.

375
(72)
46 b

Leinwand: h. 1,28½; br. 1,91. — Inv. 1722, A 168, als Kopie nach Guercino aus Polen. — Von H. für das zwischen 1730 und 1735 durch Gotter gesandte, dem Luca Giordano »auf Art des Pietro Cortona« zugeschriebene Bild desselben Gegenstandes gehalten. Allein die angegebenen Maasse stimmen garnicht mit diesem, nur mit jenem überein. — Bei H. galt das Bild ausserdem als Original des Florentiners Felice Ficherelli, gen. Riposo (1605—1660). Allein es ist sicher eine genaue Kopie der bekannten »Lucrezia« von Cagnacci in der Accademia di San Luca zu Rom. Der Kanonikus Luigi Crespi in Bologna, der auch für die Dresdner Galerie Bilder besorgte, berichtete in seiner Fortsetzung der Felsina Pittrice (Roma 1769), p. 158, dass Franc. Albani's Schüler Emilio Taruffi (1633—1702) eine Kopie nach Cagnacci's Lukrezia gemalt habe, die manche in manchen Stücken für schöner hielten, als das Original. Es ist möglich, dass unser Bild diese Kopie von Taruffi ist.

Flaminio Torre

Geb. zu Bologna, gest. zu Modena 1661. Schüler Cavedone's und Guido Reni's. Während der letzten Zeit seines Lebens Hofmaler des Herzogs Alfonso IV. zu Modena.

Heilige Familie. Kniestück. Maria hält das schlummernde Christkind auf ihrem Schosse und hebt einen Zipfel des Linnentuches, das es bedeckte, empor, um es dem links unten stehenden kleinen Johannes zu zeigen. Links weiter zurück steht Josef.

376
(559)
Plauen i. V.

Leinwand; h. 1,05½; br. 0,87½. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Der Meister hatte das Bild nach Venturi (p. 268) für den Grafen Toschi in Modena gemalt, aus dessen Besitz es 1681 in denjenigen der herzogl. Galerie überging. — 1902 an den Kunstverein zu Plauen i. V. — Phot. Bruckm.

Das Martyrium der heil. Appolonia. Die Heilige ist, nach links gewandt, mit den Händen auf dem Rücken an eine Säule gebunden. Vor ihr steht der Henker mit der Zange, im Begriffe, ihr die Zunge auszureissen. Vom Himmel, zu dem sie emporblickt, bringt ein Engel ihr den Kranz und die Palme.

377
(560)
3 b

Kupfer; h. 0,44½; br. 0,34. — Inventar 1751, I 258. — Nach H. zum Modeneser Ankauf gehörig; doch wird es weder in dem Modeneser Inventar von 1743, noch in unserer Ankaufsliste erwähnt. — Phot. Bruckm.

Kopie nach Tizian's Zinsgroschen. Genaue Kopie unseres Bildes N. 169. Doch ist die Farbe heller und matter, ist der Grund grau, nicht schwarz.

378
(561)
C 3

Ital. Pappelholz; h. 0,75; br. 0,56½. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Die Kopie wurde miterworben, damit nicht behauptet werden könne, das Original sei in Modena geblieben. Malvasia (II, p. 449) erwähnt die Kopie und fügt hinzu, dass sie für »più bello e grazioso« gelte, als das Original (!).

Lucchese

Pietro Ricchi, gen. Lucchese. Geb. zu Lucca 1606, gest. zu Udine 1675. Ging aus der florentinischen Schule in diejenige Guido Reni's über, liess sich jedoch durch die Venezianer beeinflussen, in deren Gebiet er vielfach tätig war.

379 (592) R 1 **Die Verlobung der heil. Katharina.** Rechts sitzt Maria, nach links gewandt. Der Jesusknabe auf ihrem Schosse steckt der vor ihm knieenden heil. Katharina den Ring an den Finger. Links hinter dieser, vor der mit Palmen geschmückten Hochgebirgslandschaft, steht ein langbekleideter Engel und geigt.

Leinwand; h. 1,42; br. 1,96½. — 1738 durch Rossi; unter der unmöglichen Bezeichnung »Ann. Carrache de Paolo Veronese« (womit allerdings die beiden Schuleinflüsse, die im Bilde bemerkbar sind, bezeichnet sind). Seit dem Inventar Guarienti N. 3 einem »Lucchese« zugeschrieben, aber nicht dem unseren, sondern dem Fillippo Gherardi Lucchese (1644—1704), der aus der Schule Pietro da Cortona's zu den Venezianern überging. Schon im »Catalogue« von 1765 aber tritt unser älterer »Lucchese« an die Stelle des jüngeren. — Phot. Bruckm.

Pier Francesco Mola

Lebensdaten nach Passeri: Geb. 1612 zu Mailand, gest. 1668 als Vorsteher der Accademia di San Luca in Rom; — nach Pascoli: Geb. 1621 zu Coldrè bei Como, gest. 1666 zu Rom. Vergl. Woltm. u. Woerm. III, S. 167, Anm. 1. Schüler Franc. Albani's. Tätig in Bologna und in Rom.

380 (595) R 16 **Hero und Leander.** Links der Turm am europäischen, rechts die Felsenküste am asiatischen Ufer, in der Mitte das brandende Meer der Dardanellen. Vorn an einem Klippenvorsprung legen Fischer den dem Wasser entzogenen Leichnam des kühnen Schwimmers nieder. Links eilt Hero herbei, um sich über den Geliebten zu werfen. In der Luft schweben drei Amoretten mit einem langen Trauerflor.

Leinwand; h. 1,11; br. 1,60. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Eine gleichwertige Wiederholung in der Galerie Liechtenstein zu Wien. — Phot. Bruckm.

Angeblich Pier Prancesco-Mola

381 (594) 3 a **Dido's Tod.** Links stürzt Dido, die Schwertwunde in der Brust, rücklinks zu Boden. Eine alte Amme fängt sie in

ihren Armen auf. Hinter ihr steht der treue Krieger, der ihr das Schwert gehalten. Zu ihren Füssen ein wehklagendes Mädchen. Freunde und Freundinnen im Mittelgrunde. Rechts das Meer, auf dem das Schiff des Aeneas davonsegelt.

Eichenholz; h. 0,47½; br. 0,66. — Zuerst im Katalog von 1812. — Damals als »Lucrezia's Tod« von Mola erklärt. — Mit Mola hat das Bild jedoch nichts zu tun. Wir denken mit Frizzoni eher an den Mailänder C. F. Nuvoloni gen. Panfilo (um 1608—1651). — Phot. Bruckm.

Simone Cantarini

Simone Cantarini, gen. il Pesarese. Geb. zu Oropezza bei Pesaro 1612, gest. zu Verona den 15. Okt. 1648. Ursprünglich unter veronesisch-venezianischen Einflüssen entwickelt, dann ganz von Guido Reni beeinflusst, dessen Schule er noch in reiferem Alter besuchte. Tätig in Bologna, Rom, Mantua, zuletzt in Verona.

382 (593) F 3

Josef und das Weib Potiphar's. Kniestück. Die in blau gekleidete ägyptische Verführerin sitzt, nach rechts gewandt, unter grauem Vorhang auf rotem Tuch und fasst mit beiden Händen den gelben Mantel Josef's, der nach rechts entflieht.

Leinwand; h. 1,38; br. 1,79. — Inv. 1754, I 81. Aus der Sammlung des Abbate Branchetta in Bologna. — Gemalt für den dortigen Senator Melara. — Gest. von Josef Camerata ♣ II, 26. — Phot. Tamme; Bruckm.

Milanese

Pietro Franc. Cittadini, gen. il Milanese. Geb. zu Mailand 1616, gest. zu Bologna den 19. November 1681. Schüler Guido Reni's. Besonders Landschafts-, Frucht- und Stillebenmaler.

383 (202) R 15

Landschaft mit Hagar und dem Engel. Vorn hohe Bäume, hinten graue Berge, ein gelbes Abendlicht links am Himmel. Vorn sitzt Hagar auf einem Steine und blickt sich nach dem Engel um, der links neben ihr steht und ihr die Quelle zeigt. Der kleine Ismael schläft rechts im Rasen.

Leinwand; h. 0,93; br. 1,24½. — 1725 durch Leplat als »Mola«; doch im »Catalogue« von 1765 bereits als P. Fr. Cittadini. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Bruckm.

384 (203) R 17

Landschaft mit Loth und seinen Töchtern. Links vorn ein hoher Baum, unter dem die beiden Töchter ruhen, während der Engel mit Loth neben ihnen steht. Hinten brennt Sodom und steht Loth's Gattin als Salzsäule am See.

Leinwand; h. 0,92; br. 1,26. — 1725 durch Leplat als »Lucchese«; doch im »Catalogue« von 1765 bereits als P. Fr. Cittadini. — Gegenstück zum vorigen.

385 (204) 51 b **Stilleben.** Rechts eine Felsengrotte. Links Blick auf graugrüne Berge unter blauem Himmel. Vorn in der Mitte ein ausgeweideter Hase; links und rechts totes wildes Geflügel.

Leinwand; h. 0,80½; br. 1,30. — 1741 durch Rossi. — Inv. 1754, I 429, als »autore incerto«. Wenn es von einem Cittadini herrührt, so könnte es eher einer der jüngeren Meister dieses Namens sein, als Pier Francesco. Vgl. Crespi, Vite, p. 128.

Antonio Triva

Geb. zu Reggio 1626; gest. zu München als bayr. Hofmaler 1699. Schüler Guercino's zu Bologna, dann unter venezianischem Einfluss. Tätig in Bologna, Venedig und München.

386 (208) C 1 **Venus im Bade.** Links unter hohem Baume sitzt Venus am Weiher, dessen Flut ihre Füsse umspielt. Rechts neben ihr steht Amor im Wasser und fasst ihr linkes Bein. Rechts im Mittelgrunde hält ein Satyr ein rotes Tuch empor.

Leinwand; h. 1,91; br. 1,65½. — Inv. 1722, A 300, als »Copie in der Manier van Dyck's aus Polen«. — Doch bereits im Inv. Guarienti (vor 1753) N. 243 als Triva. — Phot. Bruckm.

Graf Carlo Cignani

Geb. zu Bologna den 15. Mai 1628, gest. zu Forlì den 6. Sept. 1719. Schüler Fr. Albani's. Erster »Principe« der 1709 gegründeten »Accademia Clementina« zu Bologna. Er arbeitete in Rom, Bologna, Parma, 1686—1700 aber in Forlì.

387 (596) 4 a **Josef und Potiphar's Weib.** Kniestück auf grauem Wandgrunde. Links sitzt die ägyptische Königin auf ihrem Lager. Ihr Oberkörper ist entblösst, über ihren Knieen liegt ein goldgeblümtes Gewand. Mit beiden Armen umfasst sie den Jüngling, der sich ihr zu entwinden sucht.

Leinwand; achteckig; h. 0,99; br. 0,99. — 1749 durch Guarienti aus der Casa Contarini in Venedig. — Dass der Meister es für den Procuratore Contarini von San Marco gemalt hatte, berichtet sein Biograph in der »Vita del gran pittore Cav. Co. Carlo Cignani« p. 20. — Gestochen in Venedig von P. Monaco, in Dresden von L. Zucchi und von P. Tanjé ♣ I, 46. — Phot. Braun III, 9; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

Elisabetta Sirani

Geb. den 8. Januar 1638 zu Bologna, gest. daselbst 1665. Schülerin ihres Vaters Giov. Andrea Sirani, eines Schülers Guido Reni's. Tätig in Bologna.

Allegorische weibliche Halbfigur. Sie trägt ein Löwenfell ums Haupt, eine Keule in der rechten, einen Eselskinnbacken in der linken Hand und blickt, fast von vorn gesehen, nach links zu Boden. Es ist »die Stärke« oder »die Tapferkeit«. **388** (549) 44 b

Leinwand; h. 0,80; br. 0,65. — Inv. 1722 ff., B 1102, als »unbekannt«. Bei H. mit Recht als Schule Reni's, frageweise schon als Werk der Elisabetta Sirani. Ein erneutes Studium der Bilder dieser Künstlerin in Italien lässt uns dieser Ansicht zustimmen; ja, es scheint, dass sich Elisabetta's Urheberschaft urkundlich beglaubigen lässt. Sie selbst hat eine Liste aller ihrer Werke hinterlassen (abgedruckt bei Malvasia II, p. 467—476); in dieser finden sich zum Jahre 1657 die weiblichen Halbfiguren der »Fama«, der »Virtù« u. s. w. Unser Bild ist wohl die »Virtù«. — Phot. Tamme.

Marcantonio Franceschini

Geb. zu Bologna den 5. April 1648; gest. den 14. Dezember 1729. Schüler des Grafen Carlo Cignani. Tätig hauptsächlich in Bologna.

Die büssende Magdalena. Die Heilige sitzt nach rechts gewandt zwischen ihren drei Frauen. Ihr Oberkörper ist entblösst; ihr Unterkörper ist von weissem, goldgeblümtem Gewande bedeckt. In ihrer Linken hält sie die Geissel, unter deren Schlägen sie zusammengebrochen ist. Rechts, ausserhalb des Bildes, ist ein Altar zu denken. An ihm haften ihre Blicke, auf ihn weisen zwei ihrer Dienerinnen sie hin, während die dritte den schweren Vorhang zurückschlägt. Rechts vorn hebt ein Negerknabe das Perlenhalsband Magdalena's auf. **389** (598) F 1

Leinwand; h. 2,42½; br. 1,73. — 1755 durch C. C. Giovannini vom Marchese Bovi zu Bologna. — Gest. von E. Büchel ♣ III, 48. — Phot Braun V, 10; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Die Geburt des Adonis. Ovid's Metam. X, v. 502—514. Links steht Myrrha, bereits in einen Baum verwandelt. Diana Lucina sitzt vor dem Baume und überreicht das aus diesem geborene Kind einer knieenden Nymphe. Andere Nymphen schauen verwundert drein. Links im Mittelgrunde lauschen einige Satyrn. Vorn breitet ein Amor ein Tuch aus, streut ein zweiter Blumen. Heitere Landschaft mit einem See. **390** (599) R 14

Kupfer; h. 0,48½; br. 0,69. — 1712 durch de Brais aus der Sammlung Carignan in Paris. — Damals dem Carlo Cignani zugeschrieben.; richtig später als Werk Franzeschini's erkannt. So auch bei H. — Phot. Tamme; Bruckm.

Giovanni Giuseppe dal Sole

Geb. zu Bologna den 10. Dezember 1654; gest. daselbst den 22. Juli 1719. Sohn und Schüler des Ant. Maria dal Sole,

der ein Schüler Albani's war. Mitglied der Accademia Clementina zu Bologna.

391 (600) 4 a **Herkules und Omphale.** Links steht Omphale an der Säule, nur mit dem Löwenfell des Herkules bekleidet, dessen Keule sie in der Rechten hält. Rechts sitzt Herkules, ihren Spinnrocken in der Hand. Ein kleiner Liebesgott schwebt über ihm und schlägt einen roten Vorhang zurück.

Leinwand; h. 0,87; br. 0,66½. — Nach H. 1741 durch Rossi als »Ann. Carracci« aus Venedig. Doch fanden wir ein solches Bild zuerst im Inv. 1754, I 9, als »Giov. Gius. dal Sole«. — Eine Darstellung »Herkules und Jole« des Meisters beglaubigt: Zanotti, Storia, I, p. 302. — Phot. Bruckm.

Giuseppe Maria Crespi

Gius. Maria Crespi, gen. Lo Spagnuolo. Geb. zu Bologna den 16. März 1665, gest. daselbst den 16. Juli 1747. Schüler des Canuti. Später selbständig im naturalistischen und breitdekorativen Sinne weiterentwickelt. Tätig zumeist in Bologna.

392 (601) 64 c **Das Sakrament der Ehe.** Die Gatten knieen rechts, nach links gewandt, am Betpult. Der Mann steckt der Frau gerade seinen Ring an den Finger. Der Priester steht vor ihnen und erhebt segnend und mahnend die Rechte. Hinter ihm zwei Chorknaben, hinter den Gatten zwei Zeugen.

Leinwand; h. 1,27; br. 0.93½. — Dieses Bild und die folgenden sechs, die eine Folge »Die sieben Sakramente« bilden, wurden um die Mitte des vorigen Jahrhunderts durch König August III. aus dem Nachlasse des Kardinals Ottoboni in Rom erworben, für den der Meister sie (nach Zanotti II, p. 53—54) um 1712 gemalt hatte. Ein zweites Exemplar, das er für den Kardinal Albani gemalt (Felsina pittrice Roma 1769 p. 344), befindet sich nach gütiger Mitteilung C. Jähnig's aus Prag in der päpstlichen Villa zu Castelgandolfo. — Radiert von Joh. Ant. Riedel 1754; gestochen von L. Zucchi. — Phot. Bruckm.

393 (602) 64 c **Die Priesterweihe.** Der Bischof sitzt rechts, nach links gewandt. Mit der Linken hält er den Kelch, mit der Rechten die Hostie. Der junge Priester, der die Zeigefinger auf die Hostie legt, kniet vor ihm. Fünf Geistliche sind Zeugen.

Leinwand; h. 1,27; br. 0,95. — Vergl. die Bemerkungen zum vorigen Bilde, N. 392. Radiert von Joh. Ant. Riedel 1754, gestochen von L. Zucchi. — Phot. Bruckm.

394 (603) 64 b **Die letzte Oelung.** Der sterbende Bruder liegt ausgestreckt auf dem Rücken. Neben ihm beten zwei Mönche. Rechts vorn kniet ein dritter mit dem Weihrauchfass und der Kerze. Am Fussende des Bettes steht der Priester, der die letzte Oelung vollzieht. Hinter ihm wendet ein vierter sein Antlitz ab.

Leinwand, h. 1,27; br. 0,94½. — Vergl. die Bemerkungen zu N. 392. — Radiert von Joh. Ant. Riedel 1754; gestochen von L. Zucchi. — Phot. Bruckm.

Die Firmelung. Links kniet der junge Christ mit gefalteten Händen vor dem Bischof, der ihm die rechte Hand segnend aufs Haupt legt. Hinter dem Knaben seine Angehörigen. Hinter und neben dem Bischof seine Gehilfen. **395** (604) 64 b

Leinwand; h. 1,25½; br. 0,93. — Vergl. die Bemerkungen zu Nr. 392. — Radiert von Torelli und 1754 von von Joh. Ant. Riedel; gestochen von L. Zucchi. — Phot. Bruckm.

Die Beichte. Der Priester sitzt, fast von vorn gesehen, im Beichtstuhl, zu dessen beiden Seiten die Sünder knieen. Er wendet sich mit erhobener Rechten zu dem links knieenden Beichtkinde, dessen Gesicht vom Gestühl verdeckt ist, während rechts ein Mönch seines Zuspruchs wartet. **396** (605) 64 c

Leinwand; h. 1,27; br. 0,94½. — Vergl. die Bemerkungen zu N. 392. — Dieses Bild hatte der Meister (nach Zanotti, a. a. O. p. 53) zuerst gemalt und dem Kardinal geschenkt, welcher darauf die übrigen sechs Bilder nachbestellte. — Radiert von Joh. Ant. Riedel 1754; gestochen von L. Zucchi. — Phot. Bruckm.

Das Abendmahl. Rechts knieen ein Mann und eine Frau, hinter denen andere harren. Links steht der Priester, erhebt den Kelch in der Linken und steckt dem Manne mit der Rechten die Hostie in den Mund. Hinter ihm zwei Gehilfen. **397** (606) 64 a

Leinwand; h. 1,27½; br. 0,94½ — Vergl. die Bemerkungen z. N. 392. — Radiert von Joh. Ant. Riedel 1754; gestochen von L. Zucchi. — Phot. Bruckm.

Die Taufe. Links hinter dem Taufstein steht der Priester und giesst aus einem Löffel das Wasser über das Haupt des Täuflings, den seine Angehörigen übers Becken halten. Chorknaben leuchten mit Kerzen. Datiert links am Taufstein: MDCCXII. **398** (607) 64 a

Leinwand; h. 1,27; br. 0,95. — Vergl. die Bemerkungen zu N. 392. — Radiert von Joh. Ant. Riedel; gestochen von L. Zucchi. — Phot. Bruckm.

Der heil. Josef. Halbfigur nach rechts. Der graubärtige, kahlköpfige Heilige hält einen Lilienstengel in der Rechten und blickt andächtig ins Buch, das er in der Linken hält. **399** (608) 64 b

Leinwand; hochoval; h. 0,87; br. 0,70½. — 1749 von des Meisters Sohn, dem Canonico Luigi Crespi, in Bologna erworben. — Phot. Bruckm.

Die Anbetung der Hirten. Rechts mächtiges Ruinengemäuer, links freier Himmel, unter dem drei Englein mit der frohen Botschaft schweben. In der Mitte kniet Maria am Korbe, in dem das leuchtende Christkind liegt. Rechts hinter ihr steht Josef. Links und rechts anbetendes Hirtenvolk. **400** (609) 59 a

Kupfer; h. 0,54; br. 0,64½. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 406; aus der Casa Bellucci in Bologna. — Phot. Bruckm.

401 (610) 66 a **Maria mit dem Kinde und Johannes.** Kniestück. Maria hat das Kind links vor sich mit einem Kissen auf den Tisch gesetzt und entfaltet mit beiden Händen das Spruchband, das der rechts unten stehende kleine Johannes hält.

Leinwand; h. 0,23½; br. 0,20. — Inventar 1754, I 250. — Phot. Bruckm.

402 (611) 59 a **Ecce Homo.** Halbfigur von vorn. Des Heilands Hände sind gebunden. In der Rechten hält er das zerbrochene Rohr, auf dem schmerzlich gen Himmel gewandten Haupte trägt er die Dornenkrone, um die Schulter den Purpurmantel. Zu seinen beiden Seiten je ein behelmter Spötter.

Leinwand; h. 0,85½; br. 0,67. — Wohl, wie N. 399, 1749 von des Meisters Sohn, dem Canonico Luigi Crespi in Bologna. — Radiert von Ant. Riedel 1767. — Phot. Braun XIV, 5.

403 (612) T 3 **Bildnis des kais. Generals Pallfy.** Rechts ein rot verhängter Tisch, links ein roter Vorhang. Der Feldherr schreitet nach rechts aus, stützt sich mit seiner Rechten auf den Feldherrnstab, mit der Linken auf den Tisch. Links hinter ihm ein asiatischer, rechts ein afrikanischer Diener.

Leinwand; h. 2,32½; br. 1,33½. — Zuerst im »Abrégé« von 1782. — Phot. Bruckm.

Domenico Maria Viani

Geb. zu Bologna den 11. November 1668, gest. zu Pistoja den 1. Oktober 1711. Schüler seines Vaters Giovanni Viani.

404 (613) 4 b **Venus mit zwei Amoretten.** Die Göttin, die Blumen im Haar und Perlen im Ohr trägt, liegt mit dem Rücken nach oben auf schwellendem weiss-blauen Lager. Ihr blaues Gewand bedeckt nur ihre Beine. Vorn neben ihr sitzt ein kleiner Liebesgott, der nach seinem Köcher greift. Ein zweiter flattert oben und hebt den schweren roten Vorhang in die Höhe.

Kupfer; h. 0,28½; br. 0,36½. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Gestochen von C. G. Schulze ♣ III, 6. — Phot. Braun XV, 3; Hanfst.; Bruckm.

Mirandolese

Pietro Paltronieri, gen. il Mirandolese. Geb. zu Mirandola 1673, gest. zu Bologna den 3. Juli 1741. Schüler des M. Chiarini. Tätig zumeist in Rom und Venedig.

Architekturstück. Links ein gotisches Rathaus; darunter Verkaufsläden; rechts eine gewaltige Bogenruine mit korinthischen Säulen; darunter eine Schmiede. Vorn auf der Treppenstufe ein alter Bettler und eine Bettlerin. Etwas zurück ein Priester, der einen Maueranschlag liest. **405** (213) D. Z.

Leinwand; h. 0,93½; br. 0,77½. — 1741 durch Rossi aus Venedig.

Architekturstück. In den Ruinen eines mächtigen Palastes rechts vorn toskanisch-dorische, links im Mittelgrunde korinthische Säulen. Vor den letzteren eine weibliche Statue auf hoher Basis. Vorn links zwei ruhende Krieger mit einer blauen Fahne. **406** (214) D. Z.

Leinwand; h. 0,92½; br. 0,78½. — Gegenstück zum vorigen. — 1741 durch Rossi aus Venedig.

Unbestimmter Bolognese

Anfang des XVIII. Jahrhunderts

Christus am Kreuze. Skizze. Der Heiland hängt am Kreuze, dessen Stamm Magdalena umklammert; seine Mutter sinkt rechts in die Arme des Johannes und der dritten Maria. **407** (614) Kgl. Kunstakademie

Leinwand; h. 0,61; br. 0,31½. — 1875 als »van Dyck« aus der Sammlung Minutoli zu Liegnitz. — 1904 an die Königl. Kunstakademie.

B. Die römische Schule

(Naturalisten und Eklektiker)

Michelangelo da Caravaggio

Michelangelo Merisi (Amerigi, Amerighi), gen. Caravaggio. Geb. 1569 zu Caravaggio, gest. 1609 zu Porto d'Ercole. Hatte in Venedig nach Giorgione in Rom bei Arpino studiert. Tätig vor 1592 in Mailand, dann als Haupt der naturalistischen Richtung des XVII. Jahrhunderts in Rom, Neapel und Sizilien.

Der Falschspieler. Kniestück. Zu beiden Seiten eines Spieltisches, auf dem Karten und Münzen liegen, sitzen die beiden jungen Spieler. Der zur Rechten ist in die Karten vertieft, die er in der Hand hält. Hinter ihm steht, in einen Mantel gehüllt, ein Helfershelfer seines Gegners, der diesem, indem er zwei Finger seiner Rechten erhebt, Zeichen macht. **408** (193) F 1

Leinwand; h. 0,94½; br. 1,37½. — 1749 aus der K. Galerie zu Prag. — Berühmtes Bild des Meisters. Eigenhändige Wiederholung aus einer späteren dunkelschattigen Zeit nach dem früheren Bilde im Palazzo Sciarra zu Rom. — Gestochen von P. Tanjé ♣ II, 28; radiert von J. C. Loedel. — Phot. Braun XII, 7; Hanfst; Tamme; Bruckm.

409 (192) F 1 **Der heil. Sebastian.** Kniestück auf nachgedunkeltem Landschaftsgrunde. Der Heilige, dessen Hände hinter seinem Rücken gebunden sind, sitzt auf einem Steine. Ein Pfeil steckt in seiner rechten Brust, ein zweiter in seiner linken Seite. Sein schmerzerfülltes Antlitz ist nach rechts empor gerichtet.

Leinwand; h. 1,26½; br. 0,98½. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Nach H. damals »als Spagnoletto, was vielleicht richtiger«. Doch schon im Modeneser Inventar von 1743 (Venturi p. 355) als Caravaggio, ebenso in allen alten Dresdner Inventaren und Katalogen, und in der Tat ist die Modellierung keineswegs diejenige Spagnoletto's. Unbezweifelt auch in F. W. Unger's und Jul. Meyer's Verzeichnis der Werke Caravaggio's, im Allgem. Künstler-Lexikon, Bd. I S. 622 N. 80. Desgl. bei Ff. 55. — Phot. Braun VIII, 8; Bruckm.

Schüler und Nachahmer Caravaggio's

410 (196) B 3 **Lesendes Mädchen.** Brustbild. Das Mädchen sitzt an einem Tische, stützt den mit einem turbanartigen Tuche bedeckten Kopf in die Rechte und hält in der Linken ein Buch.

Leinwand; h. 0,75; br. 0,61½. — 1749 aus der K. Galerie zu Prag. — Erst 1856 wieder aus dem »Vorrat«. Ist nicht gut genug für Caravaggio selbst. — Phot. Bruckm.

411 (194) F 1 **Eine Wachstube.** Neun grosse Gestalten, bis auf die Füsse sichtbar. Links wird Karten gespielt, rechts gewürfelt.

Leinwand; h. 1,69; br. 2,38½. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 337 als Original. Doch erscheint die Technik und Modellierung nicht klar und fest genug für Caravaggio selbst. Mit Recht als Original bezweifelt von Unger und Meyer im Allg. Künstler-Lexikon I, S. 622, N. 83, und von Bode bei v. Zahn VI, S. 197. — Vielleicht von Bart. Manfredi (1580—1617), dem Schüler Caravaggio's. — Phot. Ges.; Bruckm.

412 (195) Wehlen **Die Wahrsagerin.** Kniestück. Links steht der junge Mann, dem die Zigeunerin weissagt. Ein anderer und eine andere schauen zu. Rechts sitzen zwei junge Leute beim Brettspiele.

Leinwand; h. 1,37½; br. 2,01. — 1749 aus der K. Galerie zu Prag als Original. Vergl. jedoch die Bemerkungen zum vorigen Bilde. — 1902 ans Rathaus zu Wehlen. — Phot. Bruckm.

413 (197) 51 c **Petrus, den Heiland verleugnend.** Kniestück. Der Apostel steht in der Mitte am Kohlenfeuer und ersebt, seine Verleugnung bekräftigend, die Linke. Links eine Magd und ein Wächter. Rechts vorn ein schlafender junger Mann. Hinter ihm ein älterer, der dem Apostel mit dem Finger droht.

Leinwand; h. 1,26½; br. 1,74½. — 1746 als Original aus der herzogl. Galerie zu Modena. Jedoch schon in Modena selbst ohne Autornamen (Venturi, p. 358) und auch bei H. nur frageweise als Caravaggio. Nach Unger und Meyer (Allg. Künstler-Lexikon I, N. 622, No. 79) »sicher nicht von Caravaggio selbst«. Vielleicht wie die vorigen, von Manfredi. — Phot. Bruckm.

Am Spieltische. Kniestück. Links ein Mann im Federhut, rechts ein bunt gekleidetes Mädchen. Beide halten ihre Karten in der Hand. Zwischen ihnen zwei Zuschauer. **414** (198) Freiberg

Leinwand; h. 1,28; br. 1,72½. — H. übersah, dass auch dieses Bild 1746 mit aus der herzogl. Galerie zu Modena gekommen. Venturi, p. 359. Inv. Guarienti N. 68. Damals als Original Caravaggio's. Doch schon bei H. mit Recht als solches bezweifelt. — 1908 ans Albert-Museum in Freiberg.

Domenico Feti

Geb. zu Rom 1589, gest. um 1624 zu Venedig. Schüler des Florentiners Ludovico Cardi. Später im Anschluss an die Naturalisten vom Schlage Michelangelo's da Caravaggio weiterentwickelt. Tätig in Rom, Mantua und Venedig.

David mit dem Haupte Goliath's. Der junge Sieger sitzt in Hemd, Fell und rotem Barett auf einem Steine. Die Rechte stützt er auf das ungeheure Schwert. In der gesenkten Linken hält er das abgeschlagene Haupt. **415** (107) F 4

Leinwand; h. 1,60; br. 1,11½. — 1742 durch Riedel aus der K. Galerie zu Prag. — Gestochen von Jos. Camerata ♣ I, 26. — Phot. Ges.; Bruckm.

Tobias und der Engel. Links das Wasser, rechts das Ufer. Vorn in der Mitte zieht der junge Tobias das Netz mit dem Fische aus Land. Hinter ihm steht der Engel. **416** (117) 5 a

Ital. Pappelholz; h. 0,66½; br. 0,84. — Wie die folgenden 1742 durch Riedel aus der K. Galerie zu Prag. — Gest. von Jos. Camerata 1765. — Phot. Bruckm.

Der verlorene Sohn. Ev. Luc. XV, 11—21. In reicher Palasthalle empfängt der mit dem Turban geschmückte Vater den zurückgekehrten, zu seinen Füssen knieenden Sohn und ist im Begriffe, ihn liebevoll aufzuheben. **417** (109) 5 b

Ital. Pappelholz; h. 0,60; br. 0,45. — 1742 mit den vorigen und den folgenden aus der K. Galerie zu Prag. — Gest. von A. J. Prenner. — Phot. Bruckm.

Der verlorene Groschen. Ev. Luc. XV, 8. Mit der Lampe sucht eine gebückte Frau nach dem Groschen, der sich vorn in eine Fliesenritze versteckt hat. Links eine umgestürzte Bank mit den übrigen neun Groschen. Rechts eine Truhe. **418** (110) 5 c

Ital. Pappelholz; h. 0,55; br. 0,44. — 1742 wie die vorigen und folgenden aus der K. Galerie zu Prag. — Gest. von Jos. Camerata ♣ II, 29. — Phot. Bruckm.

Der böse Knecht. Ev. Matth. XVIII. 23—30. Am Fusse einer steilen Treppe hat der böse Knecht, dem sein Herr die Schuld erlassen hatte, der aber ein gleiches nicht tat an seinem Mitknechte, diesen würgend am Hals gepackt. **419** (116) 5 b

Ital. Pappelholz; h. 0,61; br. 0,44½. — 1742 mit den vorigen und folgenden aus der K. Galerie zu Prag. — Phot. Bruckm.

420 (108) R 14 **Die Enthauptung einer Heiligen.** Die Heilige kniet über grünem Kissen auf dem Brettergerüste. Der Scherge rechts hinter ihr reisst ihr das Gewand ab. Der Henker links neben ihr hat die Hand schon am Griffe seines Schwertes. Links Zuschauer, rechts eine Wache, ein Engelreigen über der Märtyrerin, die als heil. Justina oder heil. Agnes erklärt wird.

Ital. Pappelholz; h. 0,65½; br. 0,43. — 1742 mit den vorigen und folgenden aus der K. Galerie zu Prag. — Phot. Bruckm.

421 (111) 5 b **Das wiedergefundene Schaf.** Ev. Luc. XV, 5—6, Links kommt der gute Hirte mit dem verlorenen Schafe auf dem Rücken. Rechts sitzt ein anderer, auf seinen Stab gestützt, am Boden. Hinter diesem steht ein dritter, der freudig die Hände emporhält. Die Herde weidet im Mittelgrunde.

Ital. Pappelholz; h. 0,60½; br. 0,44½. — 1742 wie die vorigen und folgenden aus der K. Galerie zu Prag. — Phot. Hanfst.; Bruckm.

422 (112) R 12 **Blinde führen Blinde.** Ev. Matth. XV, 14. Links Wald. Rechts Fernblick. Vorn links die Gruppe der Blinden. Der vorderste ist bereits in die Grube gestürzt und ist im Begriffe, seinen Hintermann mit herabzuzerren.

Ital. Pappelholz; h. 0,55; br. 0,72. — 1742 wie die vorigen und folgenden aus der K. Galerie zu Prag. — Radiert von Q. Boel. — Phot. Bruckm.

423 (113) 5 b **Der Arbeiter im Weinberge.** Vergl. Ev. Matth. XX, 1—16, mit Ev. Luc. XX, 9—12. Rechts sitzt der Herr. Hinter ihm stehen zwei beturbante Diener. Vor ihm steht der Arbeiter mit der Schaufel. Zu dessen Füssen ein Hund. Links auf der Strasse deutet ein Mann in das Buch eines Schriftgelehrten.

Ital. Pappelholz; h. 0,61, br. 0,45. — 1742 wie die vorigen und folgenden aus der K. Galerie zu Prag. — Gest. von J. Camerata ' II, 30. — Phot. Bruckm.

424 (114) 5 c **Das Gastmahl der Armen.** Ev. Luc. XIV, 12—14. Rechts der Palast des Reichen mit der gedeckten Tafel ohne Gäste. Der Hausherr steht in phantastischer Tracht auf der Stufe und bedeutet dem vor ihm stehenden Diener, die Armen und Elenden zu laden, die sich von links herandrängen.

Ital. Pappelholz; h. 0,61; br. 0,44½. — 1742 wie die vorigen und das folgende aus der K. Galerie zu Prag. — Phot. Bruckm.

425 (115) 5 a **Der barmherzige Samariter.** Ev. Luc. X, 30—34. Vorn rechts in wilder Landschaft ein kahler Baum. Der Samariter im Turban ist im Begriffe, den halbnackten Verwundeten auf sein Lasttier zu heben. Links reitet der Levit davon.

Ital. Pappelholz; h. 0,68½; br. 0,82½. — 1742 wie die vorigen aus der K. Galerie zu Prag. — Gestochen von Jos. Camerata. — Phot. Bruckm.

Pietro da Cortona

P. Berrettini, gen. Cortona. Geb. zu Cortona den 1. November 1506, gest. zu Rom den 16. Mai 1669. Gebildet in Florenz unter Andrea Comodi; weiterentwickelt unter dem Einflusse Poccetti's. Tätig in Florenz und in Rom.

426 (121) F. M.

Der römische Feldherr vor den Konsuln. Rechts sitzen die beiden Konsuln, nach links gewandt, auf steinerner Erhöhung. In der Mitte sitzt der Feldherr, der Bericht erstattet.

Leinwand; h. 0,98½; br. 1,50. — 1731 durch Leplat. — 1896 ans Königl. Finanz-Ministerium.

427 (120) F. M.

Des Aeneas Heimkehr. Virgil's Aeneide IV. v. 253—255. Merkur schwingt sich herab, um dem Aeneas die Abreise von Karthago zu befehlen. In der Mitte steht Aeneas. Links am Ufer liegt das Schiff, rechts Karthago an der Meeresbucht.

Leinwand; h. 2,57½; br. 4,17. — 1738 durch Rossi aus Italien. — Im Inventar von 1754, I 389, richtiger nur als Schulbild. — 1896 ans Kgl. Finanz-Ministerium.

Michelangelo Cerquozzi

Auch M. A. delle Battaglie genannt. Geb. zu Rom den 2. Februar 1602, gest. daselbst den 4. April 1660. Ursprünglich Schüler des Cavaliere d'Arpino. Später, besonders unter dem Einflusse des Niederländers P. van Laer in Rom, zum Schlachten- und Genremaler entwickelt. Tätig in Rom.

428 (124) 48 a

Kriegsszene. Links beraubt ein Soldat einen Toten seiner Kleider. Ein anderer legt einem Knieenden einen Sack auf den Rücken. Vorn rechts ist eine Frau, die ein Kind an der Brust hat, vor einem Offizier in die Knie gesunken.

Leinwand; h. 0,60; br. 0,73. — Im Inv. 1754, I 278, als »Maniera di Michelangelo delle Battaglie«. Schon im Catalogue von 1765 mit Recht als Original. — Phot. Bruckm.

429 (125) 49 c

Begräbnis während der Schlacht. Ganz links vorn auf der Anhöhe werden die Toten begraben. In der Mitte halten vier hohe Offiziere, von denen der vordere auf weissem Rosse mit dem Feldherrnstab in der Rechten Befehle erteilt. Rechts und im Mittelgrunde das Tal, in dem die Schlacht tobt.

Leinwand; h. 0,74; br. 1,20½. — Inventar 1754, I 463. — Phot. Bruckm.

Sassoferrato

Giov. Battista Salvi, gen. Sassoferrato. Geb. am 11. Juli 1605 zu Sassoferrato in der Mark Ancona, gest. zu Rom den 8. April 1685. Ausgebildet unter dem Einfluss der Carracci-Schüler, insbesondere Guido Reni's und Domenichinos'. Tätig zumeist in Rom.

430 (126) R 9 **Maria mit dem Kinde in der Engelglorie.** Maria als Halbfigur in Wolken; das Christkind, nur mit Windeln angetan, auf ihrem linken Arm. Schlummernd legt es sein Köpfchen an den Hals der Mutter, die sich liebevoll zu ihm herabbeugt. Links und rechts je drei Flügelköpfchen.

Leinwand; h. 0,75½; br. 0,99. — 1744 (nicht 1741) durch Rossi aus Casa Grimani Calergi in Venedig. — Die Komposition ist einer eigenhändigen Radierung Guidi Reni's (Bartsch (XVIII, p. 279, N. 2) entlehnt, doch sind die Cherubimköpfchen selbständig hinzugefügt. Ein wenig verschiedene, mindestens gleichwertige Wiederholung in der Brera zu Mailand. — Phot. Braun VI, 5; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

431 (128) 4 b **Maria mit dem Kinde.** Halbfigur auf graubraunem Grunde, nach links gewandt. Das Christkind schlummert, nur teilweise mit einem Tuche bedeckt, nach rechts gewandt, auf ihren Armen.

Leinwand; h. 0,46½; br. 0,39. — 1744 durch Rossi aus Casa Grimani Calergi in Venedig. — Die Komposition ist der eigenhändigen Radierung Guido Reni's (Bartsch 3) entlehnt. — Phot. Braun X, 3; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

432 (127) 4 b **Maria betend.** Brustbild ohne Hände nach links auf braungrauem Grunde. Maria's Blick ist gesenkt, ihre Hände sind gefaltet erhoben.

Leinwand; h. 0,49½; br. 0,38½. — Inv. 1754, I 166. — Durch ein ähnliches Gemälde Guido Reni's eingegeben. — Phot. Braun VIII, 9; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

Viviano Codagora

Geburtsort, Geburts- und Todesjahr unbekannt. Blühte um 1650 als Architekturmaler in Rom und Neapel. Wird oft mit Ottavio Viviani verwechselt und »il Viviani« genannt.

433 (209) 49 b **Architekturstück.** Links vorn ein gewaltiger Palastbau mit vorspringenden gewundenen Säulen. Etwas weiter zurück ein Tempel mit korinthischen Säulenhallen und mit plastisch verziertem Giebelfelde. Rechts hinter einem Obelisken die Berglandschaft. Ruhende Gestalten im Vordergrunde.

Leinwand; h. 1,79; br. 2,28½. — 1744 (nicht 1741) durch V. Rossi aus Venedig. Schon im Inv. Guarienti (vor 1753) N. 117 dem Ottavio Viviani zuge-

schrieben. Allein schon Lanzi hebt hervor, dass dieser Meister oft mit Codagora verwechselt wurde, der als Staffeleimaler der bedeutendere war. Die Vortrefflichkeit dieses breit und kräftig gemalten Bildes und der Charakter seiner Staffage-Figuren, die auf Mico Spadaro (1612—1679) hinweisen, der gerade nur für Codagora's Bilder während dessen Aufenthalt in Neapel die Staffage malte, veranlassen uns, anzunehmen, dass auch in diesem Falle die Verwechslung stattgefunden, und es dem Codagora zurückzugeben. Vergl. auch die Bemerkungen zu N. 460.

Giacinto Brandi

Geb. zu Poli 1623, gest zu Rom 1691. (So auch Pascoli; nach anderen geb. zu Gaëta 1633, gest. zu Rom 1701.) Schüler Lanfranco's. Tätig zumeist in Rom.

434 (130) R 20

Moses. Halbfigur mit den Gesetzestafeln. Den Oberkörper umfliesst ein rotes Gewand. Der Kopf ist kahl, der Bart grau, die Flammen auf dem Haupte sind nur leicht angedeutet.

Leinwand; h. 0,99½; br. 0,75. — Inv. 1754, I 190.

435 (129) F. M.

Dädalus und Icarus. Links Dädalus, rechts Icarus in halbliegender Stellung auf rotem Gewande. Dädalus erhebt einen Flügel in der linken Hand, um ihn an Icarus' Schulter zu setzen.

Leinwand; h. 1,73; br. 1,39½. — Inv. 1754, I 427. — 1896 aus Kgl. Finanzministerium.

Carlo Maratti (Maratta)

Geb. den 13. Mai 1625 zu Camerano in der Mark Ancona, gest. den 15. Dezember 1713 zu Rom. Schüler Andrea Sacchi's in Rom. Durch Studium der alten Meister weitergebildet. Hauptmeister der »römischen Schule« des XVII. Jahrhunderts.

436 (131) B 1

Die heilige Nacht. Maria, als Halbfigur, beugt sich zur Krippe hinab, über der sie das Christkindchen hält, und hebt einen Windelzipfel empor. Zwei Flügelköpfchen zur Linken, einer zur Rechten. Alles Licht geht vom Kinde aus.

Leinwand; h. 0,99; br. 0,75. — 1744 durch Le Leu und Rigaud aus der »Succession Polignac« in Paris. — Ein Hauptbild des Meisters. — In Schwarzkunst von B. Picart d. j. — Gestochen von C. D. Jardinier ♣ I, 44 und F. Knolle. — Phot. Braun II, 12; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

437 (132) 4 c

Maria mit dem Kinde. Halbfigur vor grünem Vorhange. Maria hält das an ihrer Brust schlummernde Kindchen im linken Arm, während sie einen Zipfel der Windel emporhebt.

Leinwand; h. 0,44½; br. 0,34½. — 1734 durch Algarotti von Maratti's Verwandten in Venedig. — Gest. von Jean Daullé ♣ I, 45. — Phot. Ges.; Tamme; Bruckm.

438 (133) 4 c

Maria mit dem Kinde und Johannes. Halbfigur. Links brauner Vorhang, rechts Landschaft. Das Christkind liegt nackt auf

dem Rücken und streckt beide Hände zu seiner Mutter empor, die mit der Linken einen Zipfel des Linnens erhebt, auf dem es ruht. Links unten, als Brustbild, der kleine Johannes.

Leinwand; h. 0,45; br. 0,35½. — 1743 durch Algarotti, mit dem vorigen, aus Venedig.

Angeblich Carlo Maratti und Carlo dai Fiori

Karel van Vogelaer, gen. Distelblum oder Carlo dai Fiori, geb. 1653 zu Maestricht, fand in Rom, wo er 1695 starb, an Carlo Maratta, dem er Früchte und Blumen malte, einen Gönner.

439 (135) Kgl. Kunstakademie

Die schöne Obstleserin. Kniestück. Eine Dame in bauschiger, gelb, weiss und roter Modegewandung mit entblösster linker Brust steht unter einem Apfelbaum, zu dem sie mit der Rechten emporgreift, während sie in der Linken einen Apfel hält. Vor ihr im Korbe und auf der Brüstung liegen Trauben, Feigen, Aepfel und Granatäpfel.

Leinwand; h. 1,32½, br. 0,98. — 1749 durch Striebel aus Rom. — Im Inv. 1754, I 227, ebenfalls Maratti als der Maler der Figur, hingegen ein sonst unbekannter Paolo Chiaramonti als Maler der Früchte. Schon im »Catalogue« 1765 trat Carlo dai Fiori an des letzteren Stelle. Herr Barthel Suermondt (†) in Aachen dagegen teilte uns mit, dass er einen gewissen Michel Angelo dal Campidoglio für den Meister der Blumen und Früchte halte. Diesem wird im Aachener Museum allerdings ein Bild derselben Hand zugeschrieben. — 1904 an die Kgl. Kunstakademie. — Phot. Braun X, 4; Tamme.

Niccolo Berettoni

Geb. 1637 zu Montefeltro, gest. zu Rom 1682. Schüler des Simone Cantarini und des Carlo Maratti in Rom.

440 (137) 4 b

Vorderseite: **Die Anbetung der Hirten.** Links hält Maria das vor ihr sitzende Christkind. Josef steht hinter ihr, wendet sich den rechts anbetenden Hirten zu und deutet auf das Kind. Engel mit dem Spruchbande in der Himmelsglorie. Im Hintergrunde links eine Säulenruine, rechts die Landschaft.

Rückseite: **Die Taufe Christi.** Links steht Christus im Wasser des Jordans. Rechts steht Johannes der Täufer unter einem Baume und giesst mit erhobener Rechten aus einer Muschel das Wasser auf des Heilands Haupt. Oben zwischen Flügelköpfen die Taube des heiligen Geistes.

Auf Kupfer; h.; 0,73; br. 0,36. — Inventar 1754, I 520. — Phot. Bruckm.

Andrea Pozzo

Geb. zu Trient 1642, gest. zu Wien den 31. August 1709. — Jesuitenpater. Malte in verschiedenen Städten, besonders in Rom.

Schlafendes Christkind. Der kleine Heiland liegt auf seiner linken Seite in schwellenden Kissen. Rechts ein blauer Vorhang. Links zwei Engel, von denen einer ein Kreuz trägt. **441** (385) 45 a

Leinwand; h. 0,73½; br. 0,96. — Inventar 1754, I 480.

Pasquale Rossi

Gen. Pasqualino di Roma. Geb. zu Vicenza 1641, gest. zu Rom 1718. Autodidakt. Seit 1670 Akademiker in Rom.

Die Anbetung der Hirten. Rechts im Stalle liegt das Kind auf weissem Linnen. Maria kniet vor ihm und hebt mit der Rechten das Tuch empor. In der Mitte winkt Josef die von links nahenden Hirten heran. **442** (138) 4 b

Leinwand; h. 0,26; br. 0,32. — Inventar 1754, I 251.

Die Predigt Johannes des Täufers. Der Täufer sitzt links unter den Felsen und greift erzählend mit der Rechten an die Linke. Hinter ihm zwei Männer. Rechts reitet, steht und kniet das lauschende Volk. Vorn ein stattlicher Neger. **443** (139) R 12

Leinwand; h. 0,48½; br. 0,63½. — Inventar 1754, I 560.

Giuseppe Chiari

Geb. zu Rom 1654, gest. daselbt den 8. Sept. 1727. (Woltm. u. Woerm. III, S. 232, Anm. 2.) Schüler Carlo Maratti's.

Die Anbetung der Könige. Maria steht mit dem Kinde links auf der Treppenstufe; hinter ihr Josef; neben ihr zwei Engel: rechts vor ihr die verehrenden Könige. Der vordere hat die Krone niedergelegt und beugt sich tief zur Erde. Der mittlere überreicht dem Kinde knieend seinen Kasten. Der dritte, der schwarze, nimmt ein Prachtgefäss aus den Händen seines Pagen. Gefolge mit Kameelen rechts im Mittelgrunde. Bez. links u.: IOSEPH CLARVS PINGEBAT. ANNO MDCCXIV. **444** (141) S 1

Leinwand; h. 2,45; br. 2,81. — Inventar 1754, I 360. — Phot. Bruckm.

Francesco Trevisani

Geb. 1656 zu Castelfranco oder Treviso, gest. zu Rom 1746. Schüler des A. Zanchi in Venedig; später in Rom, wo er hauptsächlich tätig blieb, zum Eklektiker geworden.

445 (388) E 1 **Der bethlehemitische Kindesmord.** Links und rechts mächtige Palasthallen. In wildem Durcheinander füllt das Gemetzel den ganzen Vordergrund. In der Mitte steht ein fast nackter Mann, hält das Schwert in der Rechten und erhebt mit der Linken ein Kind, das dessen Mutter ihm zu entreissen sucht. Ganz rechts eilt ein Henker mit einem Kinde unter jedem Arm davon. Links vorn zu Boden gesunkene Mütter mit ihren Kindern, über die sich ein Henker im roten Rock beugt.

Leinwand; h. 2,50; br. 4,64. — Inventar 1754, I 205. — Phot. Bruckm.

446 (389) R 7 **Heilige Familie.** Kniestück. Das Christkind schlummert im linken Arm Maria's, die mit der Rechten den Zipfel des dünnen Schleiertuches emporhebt. Rechts blickt Josef herüber.

Ital. Pappelholz; h. 0,39; br. 0,31. — Nach H. 1743 durch Algarotti aus Venedig, wofür der Beweis jedoch nicht aufgefunden wurde. — Wahrscheinlich als »Scuola di Carlo Maratti« im Inventar 1754, I 509. — Als »Trevisani« seit dem Katalog von 1835. — Phot. Bruckm.

447 (390) F 4 **Die Ruhe auf der Flucht nach Aegypten.** Unter dem Baume in der Mitte sitzt Maria. Das Christkind auf ihrem Schosse wendet sich dem links neben ihr knieenden Engelknäblein zu. Rechts steht Josef, dem andere Engel Früchte zuwerfen. Noch andere ergehen sich im Wipfel des Palmbaums.

Leinwand; h. 2,47½; br. 2,76. — Inventar 1754, I 213. — Phot. Tamme.

448 (391) E 3 **Maria mit dem Kinde und Johannes.** Kniestück auf grauem Grunde. Vorn liegt das Christkind, verkürzt mit den Füssen dem Beschauer zugewandt. Maria hebt mit beiden Händen das weisse Tuch, unter dem es geschlummert, empor, um es dem rechts anbetenden Johannesknaben zu zeigen.

Leinwand; h. 0,99½; br. 0,74. — 1734 durch Le Leu und Rigaud aus Paris. — Gestochen von J. G. Schmidt ♣ III, 19. — Phot. Braun IX, 11; Bruckm.

449 (392) 4 c **Heilige Familie.** Das Christkind auf Maria's Schosse blickt zu dem oben in Wolken erscheinenden Engel empor, streckt aber seine Händchen nach seiner Grossmutter Anna aus, die rechts mit einem Buche sitzt. Hinter ihr Joachim. Links zwei Engel an der Wiege und Josef mit seinem Buche.

Leinwand; h. 0,65; br. 0,50. — Inventar 1754, I 279. — Phot. Bruckm.

450 (393) 3 b **Christus am Oelberg.** Der Heiland ist, nach links gewandt, in sich zusammengesunken. Ein erwachsener Engel steht hinter ihm und unterstützt ihn. Ein zweiter schwebt aus goldenem Licht herab und reicht ihm den Kelch. Zwei Engelknäblein spielen in der Wolke.

Leinwand; h. 0,45½; br. 0,64. — Im Inv. 1722, A 473, als »Carlo Maratti«. — Als »Trevisani« seit dem Inv. 1754, I 264. — Phot. Tamme; Bruckm.

Der heil. Antonius, einen Kranken heilend. Der Kranke wird links von seinen Angehörigen gehalten. Der Heilige steht links, ergreift den Fuss des Kranken und blickt flehend gen Himmel, wo ihm Englein im Lichtglanz erscheinen. Hinter ihnen ein Mönch und ein Zauberer. **451** (394) 4' q

Leinwand; h. 0,76½; br. 0,38½. — Inventar 1754, I 437. — Phot. Tamme.

Der heil. Franz mit dem geigenden Engel. Der Heilige sitzt mit geschlossenen Augen links vor einer Grotte. Hinter ihm steht ein Kruzifix. Rechts vor ihm sitzt ein geigender Engel auf einer herabgeschwebten Wolke. Rechts hinten am Meer sitzt ein zweiter Mönch und liest. Bez. auf der umgeschlagenen Ecke des Buchblattes: F. T. **452** (395) 3 c

Leinwand; h. 0,74; br. 0,61. — 1761 durch Siegm. Striebel aus Rom. H. — Inv. 1754, I 303. — Phot. Tamme.

Pompeo Batoni

Geboren zu Lucca den 5. Februar 1708; gest. zu Rom den 4. Februar 1787. Bildete sich in Rom durch das Studium der alten Meister. Wirkte, hochangesehen, in Rom.

Johannes der Täufer. Der Täufer liegt halb aufgerichtet nach links gewandt am Waldrande. Ein rotes Gewand umhüllt ihn teilweise. Ein Lamm schmiegt sich rechts an seine Seite. Sein Kreuzesstab liegt neben ihm. Auf die Linke stützt er sich. Mit der Rechten weist er in die Landschaft hinaus, in der jenseits des Flusses der Heiland erscheint. **453** (142) 57 c

Leinwand; h. 1,19½; br. 1,85½. — Inv. 1754, I 373. — Gegenstück zum folgenden. — Gestochen von K. L. B. Buchhorn. In Schwarzkunst von J. P. Pichler. — Phot. Braun XV, 5; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

Magdalena. Die schöne blonde Büsserin liegt halb aufgerichtet, ihre Hände vor sich auf einem Steine faltend, neben einer Höhle. Ein blaues Gewand umfliesst ihren Unterkörper; ein Hemd bedeckt ihre linke Schulter; ihre rechte Schulter und Brust sind entblösst. Sie blickt ins Buch, das aufgeschlagen vor ihr über einem Totenkopfe liegt. Rechts zu ihren Füssen Blick durch ein Felsentor in freiere Landschaft. **454** (143) 57 a

Leinwand; h. 1,21; br. 1,87½. — Inv. 1754, I 262. — Gegenstück zum vorigen. — Gest. von Jos. Camerata 1752, von J. F. Bause 1780, von J. C. Krüger, Carl von Pechwell, C. G. Schultze, F. Zimmermann. In Schabkunst von J. P. Pichler. — Phot. Braun I, 12; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

455 (144) 56 b **Die bildenden Künste.** Links steht die Baukunst mit der Papierrolle und dem Zirkel in der gesenkten Rechten und legt die Linke auf die Schulter der in der Mitte sitzenden Malerei. Diese hält die Palette in der Linken und blickt zur Bildhauerei hinab, die mit dem Meissel in der rechten, dem Hammer in der linken Hand rechts zu ihren Füssen sitzt.

Leinwand; h. 0,99; br. 0,74. — Inv. 1754, I 397. — Ein gleiches Bild nebst einem Gegenstücke, »Die redenden Künste«, durch Apollon und zwei Musen dargestellt, befanden sich 1884 im Privatbesitze zu Stuttgart. — Phot. Tamme; Bruckm.

Domenico Roberti

Soll um 1690 in Rom geboren, seiner Zeit dort der berühmteste Architekturmaler und Lehrer des P. G. Pannini gewesen sein. Weiteres unbekannt.

456 (217) 50 c **Römische Säulenruine.** Rechts ionische Säulen; davor ganz vorn zwischen Pilastern eine sitzende Zeusstatue. Links ein Stück einer Pyramide; im Mittelgrunde ein Hochrenaissance-Palast. Verschiedene Staffage-Figuren.

Leinwand; h. 0,66; br. 0,49½. — Inv. 1722, A 495. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Bruckm.

457 (218) 51 c **Römische Säulenruine.** Links vorn korinthische Säulen; davor, von hinten gesehen, eine männliche Statue. Rechts im Mittelgrunde ein Rundtempel. Verschiedene Staffage-Figuren.

Leinwand; h. 0,66; br. 0,49½. — Inv. 1725, A 491. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Bruckm.

458 (219) 51 c **Römische Säulenruine.** Rechts ein römischer Tempel mit toskanisch-dorischer Vorhalle. Davor eine weibliche Statue, die einen Kranz in der erhobenen Linken hält. Im Mittelgrunde führt links die belebte Landstrasse in die Ferne.

Leinwand; h. 0,65; br. 0,47. — Inv. 1722, A 460. — Gegenstück zum folgenden.

459 (220) 50 c **Römische Säulenruine.** Die Reste einer ionischen Säulenhalle vorn in der Mitte. Links die Statue des Herkules. Rechts im Mittelgrunde ein Rundtempel mit korinthischen Säulen. Verschiedene Staffage-Figuren.

Leinwand; h. 0,64½, br. 0,46½. — Inv. 1722, A 464. — Gegenstück zum vorigen.

Art des Dom. Roberti

460 (210) 51 a **Forum Romanum.** Links im Vordergrund die ionische Säulenruine. Rechts im Mittelgrund der Bogen des Septimius Severus. Im Hintergrunde das Kapitol.

Tafel X.



No. 362. Guercino.



No. 408. Michelangelo da Caravaggio.



No. 454. Pompeo Batoni.



No. 453. Pompeo Batoni.

Leinwand; h. 1,21½; br. 1,68½. — Im »Catalogue« von 1765 als Ottavio Viviani. So auch bei H. Nach letzterem 1741 durch Rossi aus Venedig. Allein diese Herkunft fanden wir nicht bestätigt, und Ottavio Viviani, der nach Fenaroli (Dizionario degli artisti Bresciani, 1877, p. 227, 235, 236) schon 1579 (nicht 1650) geboren war, scheint überhaupt nicht in Rom gemalt zu haben. Dass unser Bild nicht aus der Hand eines so frühen Meisters herrührt, beweisen schon die Trachten. Uns scheint es der Kunstreise Roberti's ziemlich nahe zu stehen.

Buti

Der Name dieses Meisters ist nur durch die Inschrift unseres Bildes beglaubigt. Die Jahreszahl 1701 weist ihm seine Lebenszeit an. Der Stil der Bilder erscheint römisch.

461 (221) T 1

Architekturbild. Ein Prachtpalast mit gewölbten, von korinthischen Säulen getragenen Hallen. Links Höfe und Gärten mit Springbrunnen. Vorn ein Wasserbecken; links Mädchen am Brunnen; in der Mitte auf den Stufen ein alter Mann mit einem Hunde. Bez. nicht P. F., wie bei H., sondern:

Buti MDCCI
*　　„
P.i　　P:

Leinwand; h. 1,35; br. 0,98. — Inventar 1754, I 404, als »autore moderno«; seit dem »Catalogue« von 1765 als G. P. Pannini (1695—1768), für den das Bild jedoch zu leer in der Technik und zu trocken im Vortrag ist. Auch macht schon die Jahreszahl dessen Urheberschaft unmöglich. — Gegenstück zum folgenden.

462 (222) T 1

Architekturbild. Rechts vorn überspannt ein Ruinenbogen die Strasse. Im Hintergrunde ein Palast. Links im Vordergrunde ein umgestülptes Boot, in dem Zimmerleute arbeiten.

Leinwand; h. 1,36½; br. 0,99½. — Inventar 1754, I 405, als »autore moderno«. — Gegenstück zum vorigen. — Vergl. die Bemerkungen zu diesem.

C. Die neapolitanische Schule

Massimo Stanzioni

Geb. zu Neapel 1585, gest. daselbst 1656. Zuerst Schüler des Fabrizio Santafede, dann des Carracciolo in Neapel; bildete sich in Rom nach Guido Reni, kehrte aber nach Neapel zurück.

463 (621) B 2 **Die Naturkunde.** Eine Gestalt in gelbem Kleide mit blauem Mantel sitzt auf Wolken. Im rechten Arme, dessen Hand sie auf ein astronomisches Instrument legt, hält sie eine weisse Statuette, in der erhobenen Linken hält sie einen Kranz.

Leinwand; h. 1,27½; br. 0,28½. — Zuerst verzeichnet im Katalog von 1812 als »M. Stanzione« und »Muse Urania«; gest. von Jos. Canale (gest. 1802) ♣ III, 31 als »Domenichino« und »La gloire«. Seit 1817 stets als »Massimo Stanzione« und als »Astronomie« oder als »Naturkunde«. — Phot. Bruckm.

Andrea Vaccaro

Geb. zu Neapel 1598, gest. daselbst den 18. Januar 1670. Ursprünglich Schüler Girolamo Imparato's. Später durch Massimo Stanzioni für die Bolognesen gewonnen. Sein Stil zeigt deutlich den Einfluss Guido Reni's in Verbindung mit dem neapolitanischen Naturalismus. Tätig zumeist in Neapel.

464 (622) H 1 **Christus mit den Erlösten der Vorhölle vor seiner Mutter.** Der Heiland steht, leicht von weissem Tuche umwallt, mit erhobener Rechten in der Mitte des Bildes vor seiner Mutter, die rechts am Betpulte kniet, erschreckt zurückfährt und traurig und liebevoll zu ihm aufblickt. Links hinter dem Heiland sitzen Adam und Eva, kniet Johannes der Täufer, stehen Moses und Aaron und blicken noch vier andere Patriarchenköpfe herüber. Rechts erscheinen Abraham und Isaak, ferner Noah mit seiner Arche, David mit seiner Krone und der reuige Schächer mit seinem Kreuze. Bez. u. l. (nur notdürftig erhalten.): A. V... F.

Leinwand; h. 2,37½; br. 2,54. — 1723 durch L. Rossi als »Guido Reni«; im »Catalogue« von 1745 zuerst mit Recht als »Andrea Vaccaro«. — Gutes Werk des Meisters. — Gestochen von Jos. Camerata ♣ II, 36. — Phot. Braun VI, 8; Tamme; Bruckm.

Mattia Preti

Geb. den 24. Februar 1613 zu Taverna in Calabrien, gest. zu Malta den 13. Januar 1699. Schüler seines Bruders Gregorio in Rom, Guercino's in Cento; später im Sinne einer Vermischung bolognesischer und neapolitanischer Kunstempfindung weiterentwickelt. Tätig in Rom, in Modena, in Neapel und Malta.

465 (628) H 4 **Die Marter des heil Bartholomäus.** Kniestück. Der graubärtige Heilige ist fast nackt an den rechts stehenden Pfahl gebunden. Links vor ihm steht der Henker, der das Messer im Munde hält und am rechten Arm beginnt, ihm die Haut

abzuziehen. Rechts unten Kopf und Hände eines jugendlichen Gehilfen, in der Mitte Helm und Speer eines Kriegers.

Leinwand; h. 2,00; br. 1,46½. — 1749 aus der Kaiserl. Galerie zu Prag. — Gestochen von C. L. Wüst ♣ I, 33. — Phot. Bruckm.

Der Unglaube des Thomas. Kniestück. Christus stützt sich fast von vorn gesehen, mit erhobener Linken auf sein Kreuz und beugt sich leicht zum Apostel Thomas hinab, der links neben ihm steht und ihm den rechten Zeigefinger in die Wunde legt. Zu beiden Seiten andere Apostel und Zuschauer.

466 (629) H 1

Leinwand; h. 1,47; br. 1,99½. — 1743 durch Riedel aus Wien. — Gestochen von Jos. Canale und J. Beauvarlet ♣ I, 34. — Phot. Bruckm.

Die Befreiung Petri aus dem Gefängnisse. Es ist Nacht. Rechts sieht man die geöffneten Gefängnispforten, links blickt man ins Freie. Vorn schlummern die Wächter. Oben schwebt der Engel, nach links gewandt, und zeigt dem Apostel Petrus, der den Schlüssel in der Rechten erhebt, den rettenden Ausweg.

467 (630) H 3

Leinwand; h. 2,04½; br. 2,25½. — 1748 durch B. Benzoni aus der Casa Gheltho f in Venedig. — Gestochen von P. Campana ♣ I, 32. — Phot. Bruckm.

Angeblich Salvator Rosa

Geb. zu Arenella bei Neapel den 20. Juni 1615, gest. zu Rom den 15. März 1673. Schüler Fr. Francanzone's, eines Schülers Ribera's, dann Ribera's selbst und des Schlachtenmalers Aniello Falcone. Tätig zuerst in Neapel, dann in Rom, dann neun Jahre (1650—1660) in Florenz, zuletzt wieder in Rom.

Ein Seesturm. Vorn ein Ufer vor dem empörten Meere, links eine steile Felsenküste. In den Wellen kämpfen Segelschiffe. Rechts vorn steht ein Fahnenträger neben zwei gelagerten Soldaten. Schwarze Wolken am Himmel.

468 (623) 50 c

Leinwand; h. 0,73; br. 1,12. — 1742 durch de Brais aus Paris. — Die Malweise des Bildes ist zu schwer für des Meisters Hand, doch steht es ihm nahe. Der »Catalogue« von 1765 und das »Abrégé« von 1782 haben es nicht aufgenommen. — Phot. Bruckm.

Bildnis eines Mannes mit einem Affen. Halbfigur, fast von vorn. Der ältliche, braunhaarige Mann mit kleinem Schnurrbart trägt eine braune Jacke mit blauen Aermeln und ein weisses Halstuch. In der Linken hält er ein Nest mit jungen Vögeln. Auf seinem Rücken sitzt ein Affe.

469 (624) H 2

Leinwand; h. 0,78½; br. 0,64½. — 1741 als Selbstbildnis Luca Giordano's aus den königl. Zimmern; Inv. 1754, I 372, als Selbstbildnis Salvator Rosa's. Dem Verfasser scheinen jedoch weder die Züge des Mannes mit denjenigen des Selbst-

bildnisses Salvator's in den Uffizien zu Florenz, noch scheint ihm die Malweise des Bildes mit derjenigen der Figurenbilder Salvator Rosa's übereinzustimmen. — Phot. Tamma; Bruckm.

Schule Salvator Rosa's

470 (627) D. Z. **Waldlandschaft.** Links eine Baumgruppe. Rechts ein Flusstal. In der Mitte ein Felsen. Ein sitzender Alter spricht mit zwei Männern, von denen einer einen Becher hält; vielleicht Diogenes, im Begriffe, ihn wegzuwerfen.

Leinwand; h. 0,73; br. 0,97½. — Inv. 1754, I 419, als Original Salvator Rosa's. So auch noch im »Catalogue« von 1765 und im »Abrégé« von 1782. Schon bei H. mit Recht als Schulbild. Das aus S. und R. verschlungene Monogramm u. i. d. M. trägt es unzweifelhaft mit Unrecht.

Giovanni Ghisolfi

Geb. um 1623 zu Mailand, gest. daselbst 1680. War in Rom Schüler Salvator Rosa's und malte hauptsächlich in dieser Stadt, erblindete jedoch früh und zog sich dann in seine Heimat zurück. Wir können ihn nicht von der Schule Salvator Rosa's trennen.

471 (205) 51 b **Die Ruinen von Karthago.** Rechts die Trümmer eines gewaltigen Rundbogen- und Gewölbebaues mit den Resten einer ionischen Säulenhalle. Links vom Mittelgrunde an das Meer, vorn eine kleinere Bogenruine. An dem mächtigen Brunnenbecken des Vordergrundes bunte Kriegergruppen. An einem Steine steht: HIC . CARTHAGO . FVIT.

Leinwand; h. 1,16½; br. 1,67. — 1744 (nicht 1741) durch Rossi aus der Casa Grimani Calergi in Venedig. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Bruckm.

472 (207) 51 b **Ein Seehafen.** Links vorn am Ufer römische Triumphbogenruinen und zahlreiches Volk. Rechts vorn im Meer einige mächtige Schiffe, von denen eins einen Schuss abfeuert. Am Ufer landet ein Bot und streichelt ein Orientale einen Hund.

Leinwand; h. 1,17; br. 1,66. — 1744 (nicht 1741) durch Rossi aus der Casa Grimani Calergi in Venedig. — Gegenstück zum vorigen.

473 (206) D. Z. **Ruinen am Meer.** Links die Ruine eines römisch-ionischen Säulentempels. Rechts vorn nur Säulenstümpfe. Ueberall mächtige Trümmerblöcke. Im Mittelgrunde das Meer. Vorn in der Mitte eine Gruppe von Würfelspielern.

Leinwand; h. 1,01; br. 1,36½. — 1744 (nicht 1741) durch Rossi aus der Casa Grimani Calergi in Venedig.

Luca Giordano

Gen. Fa Presto. Geboren 1632 zu Neapel, gest. daselbst den 12. Januar 1705. Schüler Giuseppe Ribera's in Neapel; dann in Rom im Anschluss an Pietro da Cortona zum bedeutendsten Schnellmaler (daher sein Beiname) seinerzeit entwickelt. Tätig in Neapel, in Florenz, in Rom, in Madrid (von 1692 bis nach 1700), schliesslich wieder in Neapel.

474 (639) H 2

Herkules und Omphale. Links sitzt der Halbgott neben der schönen Königstochter, in deren Banden er schmachtet. Sie erhebt eine Rose in ihrer Rechten, er hält ihren Spinnrocken in der Linken. Seine Keule liegt am Boden. Drei Dienerinnen sind um das Paar beschäftigt. Ganz rechts in den Blumen prüft ein kleiner Liebesgott seinen Bogen. Zwei andere spielen im Baume. Bez. unten links an der Stufe:

Leinwand; h. 2,26½; br. 2,82. — Inv. 1722, A 32. — Nach Dominici III, 415 für Don Andrea d'Avalos, Fürsten von Montesarchio gemalt. Die Verwechslung Jole's mit Omphale war damals allgemein. — Gest. von Cl. Duflos [illegible] 1, 40. — Die Jahreszahl las H. 1690. — Wir lesen 1670. — Phot. Braun IV, 16; Tamme.

475 (641) E 4

Ariadne von Bacchus überrascht. Links schlummert die verlassene Ariadne am Meeresstrande. Ein kleiner Amor, über dem ihr Sternbild glänzt, schwebt über ihrem Haupte. Von der rechten Seite naht das Gefolge des Bacchus; in der Ferne Silen auf seinem Esel, in der Mitte der Panther mit Satyrn und Bacchanten, unter denen wir Bacchus selbst zu suchen haben,

ganz vorn ein Liebesgott auf einem Ziegenbock, den ein kleiner bocksbeiniger Panisk führt. Bez. l. u. (verkleinert):



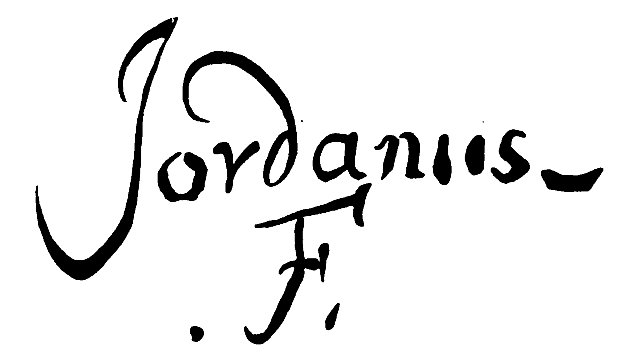
Leinwand; h. 1,81½; br. 2,59. — 1725 durch Leplat. — Gestochen von Fr. Basan ♣ I, 39. — Phot. Bruckm.

476 (640) H 3 **Perseus und Phineus.** Ovid, Metam. IV, v. 662 ff. — Als Perseus seine Hochzeit mit Andromeda feierte, wollte König Phineus sie ihm mit Waffengewalt streitig machen. Aber Perseus hielt ihm und seinen Gefährten das Medusenhaupt entgegen, das sie versteinerte. — Rechts die Festtafel. Vorn links steht Perseus, das Haupt der Medusa in der erhobenen Linken. Vorn rechts suchen Phineus und die Seinen vergeblich über die Leichen ihrer Gefährten zu entfliehen. Bez. l. unten (wie N. 475): *Jordanus F.*

Leinwand; h. 2,54; br. 3,60. — 1742 aus der Sammlung Carignan in Paris. — Nach Dominici III, p 435, befand sich ein Bild des Meisters mit demselben Gegenstand beim Marchese Gir. Durazzo in Genua. — Gestochen von J. Beauvarlet ♣ II, 39.

477 (652) H 1 **Susanne mit den beiden Alten.** Rechts sitzt Susanna auf einer Steinbank vor dem mit einer Statue geschmückten Brunnen. Sie ist nackt; doch bedeckt sie ihren Leib mit dem

Linnentuch, indem sie sich erschrocken nach den beiden zudringlichen Alten umwendet. Bez. unten in der Mitte:



Leinwand; h. 1,69; br. 2,40½. — 1725 durch Leplat. — Inventar 1722, A 1580. — Gestochen von J. F. Beauvarlet ♣ II, 38. — Phot. Bruckm.

Magdalena. Die blonde Büsserin sitzt links vor einem Felsentore. Buch und Totenkopf liegen unter ihrem rechten Arm. Mit der Linken hält sie das Kruzifix. Bez. unten in d. M. am Stein (wie N. 477): *Jordanus F.*

478 (654) Plauen i. V.

Leinwand; h. 1,04; br. 1,29. — Zuerst im Katalog von 1835 als Fr. Solimena. Als Giordano richtig im Katalog von 1843. — 1902 a. d. Kunstverein zu Plauen i. V.

Die Pflege des heil. Sebastian. Halbtot ist der von Pfeilen durchbohrte Heilige, der mit den Händen nach oben am Baume befestigt ist, unter der Pflege der Frauen in die Kniee herabgesunken. Die heil. Irene kniet links neben ihm und hält ein Tuch auf seine Wunde. Hinter ihr eine alte Dienerin. Rechts zwei Mönche. Am Himmel ein Engelreigen.

479 (655) H 4

Leinwand; h. 2,02; br. 1,50. — Inv. 1722, A 46. — Das Bild zeigt den frühesten, sich noch eng an Ribera anlehnenden Stil des Meisters. — Phot. Bruckm.

Der Einsiedler Paulus. Brustbild auf dunklem Grunde. Der graubärtige Heilige hält mit der Rechten sein braunes Gewand, in der Linken sein Kreuz und wendet sein Antlitz gen Himmel. Links vor ihm auf dem Steintische liegt sein Brod.

480 (685) H 2

Leinwand; h. 0,76½; br. 0,62½. — Inv. 1722, A 6, als »St. Johannes« von Ribera. — Gegenstück zum folgenden. — Nach H. bez.: Jusepe de Ribera, español; doch konnte diese Bezeichnung nicht aufgefunden werden: und dem rötlichen Tone und der derben Behandlung nach zu schliessen, gehören dieses Bild und das folgende, wie schon verschiedene Kenner bemerkt haben, zu jenen Jugendbildern Luca Gior-

dano's, des Schülers Ribera's, welche bis in die neueste Zeit herein mit den Bildern Ribera's verwechselt worden sind. — Phot. Braun XIV, 6.

481 (686) H 2 **Der heil. Hieronymus.** Brustbild nach links auf dunklem Grunde. Der graubärtige Heilige hält mit der Linken sein rotes Gewand und legt die rechte auf den Totenkopf, der links vor ihm auf dem Tische ruht.

Leinwand; h. 0,77; br. 0,63. — Inv. 1722, A 8, als »Ribera«. — Gegenstück zum vorigen. Nach H. bez.: Jusepe de Ribera; doch konnte diese Bezeichnung nicht aufgefunden werden. — Vergl. die Bemerkungen zum vorigen. — Gest. 1768 als Ribera von C. G. Schultze. — Phot. Braun VIII, 19.

482 (647) F. M. **David mit dem Haupte Goliath's.** Kniestück. Der blonde Recke steht links, blickt zurück und legt mit der linken Hand das fahle blutige Haupt des Riesen auf den Steintisch. Lächelnd blicken rechts zwei Frauen herüber, von denen die eine eine Handpauke hält. Links in der Ferne tobt die Schlacht.

Leinwand; h. 1,02; br. 1,27½. — 1723 durch den Kardinal Salerno als »Enthauptung des Täufers«. — Gestochen von L. Zucchi.

483 (646) H 1 **Abraham, Hagar verstossend.** Kniestück. Abraham macht, nach links gewandt, mit der rechten Hand die fortweisende Bewegung. Sarah steht hinter ihm. Der kleine Isaak hält sich vorn an seinem Gewande fest. Links zieht Hagar davon. Der kleine Ismael an ihrer Seite wendet sich noch einmal nach seinem Spielgefährten um.

Leinwand; h. 1,49½, br. 2,03. — Inv. 1722, A. 75. — Phot. Bruckm.

484 (645) 46 a **Bacchus und Ariadne.** Links am Meeresstrande blickt Ariadne, von Amoretten umgeben, gen Himmel, an dem die Herrlichkeit des Olympes mit ihrem zukünftigen Sternbilde erscheint. Hinter ihr naht Bacchus. Sein Gefolge umschwärmt ihn. Ganz vorn rechts reitet ein kleiner Amor auf einem Ziegenbock.

Leinwand; h. 2,62½; br. 1,80. — Nach H. 1725 durch Leplat. Doch beruht dies auf einer Verwechslung mit N. 475; vielmehr zuerst im Inv. 1754, I 441, als »Schulbild«. — Phot. Bruckm.

485 (644) H 1 **Der Raub der Sabinerinnen.** Rechts vorn ist eine Sabinerin in die Kniee gesunken. Ein behelmter Römer naht ihr von hinten, um sie davonzutragen. Links vorn sträubt eine andere sich in den Armen ihres Räubers. Andere Römer tragen im Mittelgrunde, teils zu Fuss, teils zu Pferde, ihre schöne Beute davon. Links im Hintergrunde eine Säulenhalle.

Leinwand; h. 2,08; br. 2,32½. — Inv. 1722, A 51. — Nach Dominici III, p. 415 hatte der Meister ein Bild dieses Gegenstandes für die Königin von Spanien zu malen. Da diese aber starb, als das Bild vollendet war, ging es in den Besitz des Don Giulo Navarretta, Marchese della Terza, über. — Gest. von D. Sornigue und Gaillard ♣ II, 40 — Phot Tamme; Bruckm.

Lukrezia und Tarquinius. Links die blonde Lukrezia, nackt, halb von hinten gesehen, unter gelbem Vorhange auf ihrem schneeigen Lager. Halbaufgerichtet stützt sie sich auf ihren linken Arm, während sie die Rechte abwehrend gegen Tarquinius erhebt, der mit der einen Hand sie anpackt, mit der anderen nach rechts hinausdeutet, wo sein Negersklave steht. **486** (643) 46 b

Leinwand; h. 1,35; br. 1,84½. — 1728 durch Lor. Rossi. — Nach Dominici III, p. 415 ursprünglich im Besitze des Don Andrea d'Avalos, Fürsten von Montesarchio. — Gestochen von P. Tanjé ♣ I, 37.

Seneca's Tod. Rechts wird der sterbende Philosoph von seinen schmerzlich bewegten Schülern aus der Wanne gehoben, in der er sich die Adern aufgeschnitten hat. Links sitzen andere Schüler, von denen einer vorliest. Rechts vorn sitzt ein zweiter mit einem grossen Buche. Im Hintergrunde ein Fenster. **487** (642) H 1

Leinwand; h. 1,50; br. 2,27. — 1751 aus der Sammlung Crozat zu Paris. H. — Inv. 1754, I 206. — Wahrscheinlich, auch nach dem »Abrégé«, das Bild dieses Gegenstandes, welches der Meister in 24 Stunden gemalt hatte, um einem Nebenbuhler sein Können zu zeigen: Dominici III, p. 432. — Gest. von P. Aveline ♣ I, 38. — Phot. Bruckm.

Rebecca mit Abraham's Knecht. Kniestück. Rechts steht Rebecca am Brunnen. Hinter ihr blicken die Köpfe eines Kameels und seines Treibers hervor. Links neigt sich vor ihr der junge Knecht Abraham's, der ihr die Geschenke überreicht. **488** (648) Freiberg

Leinwand; h. 1,25½; br. 1,46½. — Inv. 1722, A 1147. — Gestochen von Jos. Wagner ♣ I, 36. — 1903 ans König-Albert-Museum in Freiberg. — Phot. Bruckm.

Maria mit dem Kinde. Kniestück. Die Muttergottes sitzt etwas vornübergebeugt nach rechts gewandt und drückt mit beiden Armen den göttlichen Knaben an ihre Brust. **489** (653) H 2

Leinwand; h. 0,74; br. 0,62. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Phot. Tamme.

Loth mit seinen Töchtern. Loth sitzt mit dem Rücken an den Knieen einer seiner Töchter. Er erhebt mit der Rechten seine Weinschale. Seine zweite Tochter kniet mit dem Kruge links neben ihm. Hinten links die brennende Stadt. **490** (651) C 3

Leinwand; h. 1,52; br. 2,04. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Gestochen von J. Beauvarlet ♣ II, 37. — Phot. Bruckm.

491 (649) H 1 **Jakob und Rahel am Brunnen.** Links Jakob mit seiner Karawane; Kameele im Hintergrunde. Rechts Rahel mit ihrer Herde; die Stadt im Hintergrunde. Jakob ist im Begriffe, den schweren Steindeckel vom Brunnen zu heben. Rahel schaut, auf ihren Hirtenstab gestützt, dankbar-wohlgefällig zu.

Leinwand; h. 2,04; br. 2,32. — Inv. 1722, A 47. — Nach Dominici III, p. 404, hatte der Meister diesen Gegenstand für die Nunziatakirche zu Neapel gemalt. — Gestochen von Jos. Wagner ♣ I, 35. — Phot. Tamme.

492 (650) M.-G. **Die Schlacht der Israeliten mit den Amalekitern.** Vorn das Schlachtgewühl zu Fuss und zu Pferde. Links oben auf dem Berge Moses und Aaron. Rechts unten liegen Leichen. Die Bezeichnung *Iordanus F.* u. i. d. M. ist verdächtig.

Leinwand; h. 1,76½; br. 2,29. — 1748 durch Benzoni aus Venedig. — Inv. 1754, I 379, als Original. Gegenstück zum folgenden. Die Echtheit dieses Bildes wurde schon bei H. bezweifelt, schwerlich jedoch mit Recht. — 1891 ans Ministerialgebäude an der Seestrasse.

493 (656) M.-G. **Gideon's Sieg über die Madianiter.** Buch der Richter VII, Vers 8—13. Nachtstück. Wildes Handgemenge von Reitern und Fusssoldaten, die Fackeln in den Händen halten. Die Bezeichnung *Iordanus F.* unten rechts sieht verdächtig aus.

Leinwand; h. 1,78½; br. 2,28. — 1748 durch Benzoni aus Venedig. — Inv. 1754, I 378. — Gegenstück zum vorigen. Vergleiche die Bemerkung zu diesem. — 1891 ans Ministerialgebäude an der Seestrasse.

494 (657) H 2 **Männliches Bildnis.** Brustbild nach rechts auf braunem Grunde. Brauner Hut, brauner Rock. Rechts ein Totenkopf.

Leinwand; h. 0,73; br. 0,60½. — 1741 durch Rossi aus Italien und dann als Selbstbildnis des Meisters aus den königl. Gemächern zur Galerie. Das Inv. von 1754, I 369, der »Catalogue« von 1765 und das »Abrégé« von 1782 gaben die Bezeichnung als Selbstbildnis auf und nannten es nur noch Schulbild, was jedenfalls vorsichtiger war. Bei H. wieder unter den echten Bildern Giordano's.

495 (658) R 15 **Männliches Bildnis.** Halbfigur nach rechts, auf graubraunem Grunde. Der barhäuptige, schwarzhaarige Herr trägt einen schwarzen Rock mit aufgeschlitzten Aermeln. Nur seine rechte Hand ist sichtbar.

Leinwand; h. 0,83; br. 0,64½. — 1856 aus dem Vorrat; von H. den Bildern Luca Giordano's eingereiht. Doch ist diese Bestimmung mindestens zweifelhaft, um so mehr, da die Angabe, dass es »Jordanus« bezeichnet sei, sich nicht bestätigt.

Francesco Solimena

Gen. l'Abbate Ciccio. Geb. zu Nocera den 4. Oktober 1657, gest. zu Neapel den 5. April 1747. Durch mannigfaltige Ein-

flüsse und Reisen zu einem eklektischen Manieristen herangebildet. Tätig zumeist in Neapel.

Der Kampf der Kentauren und Lapithen. Ovid's Metamorphosen XII, v. 210 ff. Die Kentauren überfielen die Lapithen, als deren Fürst Pirithous Hochzeit mit der schönen Hippodamia hielt. In der Mitte kämpft ein Kentaure mit der Keule gegen den gehelmten und geharnischten Lapithen, der ihn am Schultermantel zerrt. Links vorn liegen Verwundete am Boden. Hinter ihnen flüchten Frauen. Rechts hinten jagen Kentauren mit geraubten Frauen von dannen.

496
(660)
E 4

Leinwand; h. 1,78½; br. 2,74. — 1725 durch Leplat. Nach dem Inventar Guarienti (vor 1753) N. 202, Fol. 46, ein Jugendwerk des Meisters: »opera fatta in gioventù«. — Phot. Braun XIV, 7.

Maria in Wolken über Heiligen. Vorn auf dem Felsengrunde steht links, von einem Schutzengel geleitet, ein Knabe, kniet rechts der heil. Franziskus de Paula. Beiden erscheint Maria mit dem Kinde, die vor goldgelbem Lichtglanz, von Engeln und Engelköpfen umspielt, auf Wolken thront.

497
(664)
R 17

Leinwand; 0,97½; br. 0,98½. — 1745 durch Rossi mit dem folgenden, seinem Gegenstücke, aus der Casa Widman in Venedig. Gestochen von P. A. Kilian ♣ II, 41; desgl. von Jos. Wagner. — Phot. Ges.; Bruckm.

Die Vision des heil. Franziskus. Der Heilige ist, nach links gewandt, am Fusse seines dürftigen Lagers zusammengebrochen. Auf seinem Lager aber sitzt der Engel, der die Geige spielt. Andere, mit herabgeschwebte Engel umringen ihn.

498
(655)
R 17

Leinwand; h. 1,00; br. 1,00½. — 1745 durch V. Rossi aus der Casa Widman in Venedig. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Tamme.

Mater dolorosa. Halbfigur, fast von vorn, auf braunem Grunde. Sie faltet die Hände und blickt mit rot geweinten Augen gen Himmel. Rechts neben ihr ein Felsentisch.

499
(666)
4 c

Ital. Pappelholz; h. 0,53; br. 0,42. Im September 1753 erworben. Wahrscheinlich Inv. 1754, I 199, »unbekannt«. Im »Catalogue« von 1765 schon als »Solimena«. — Gest. von E. G. Krüger und F. Müller. — Phot. Braun V, 17; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Sophonisbe. Rechts thront die Königin zwischen Säulen und gelbem Vorhange. Zu ihrer Rechten steht eine alte Dienerin, zu ihrer Linken ein beturbanter Diener. Links überreicht der Bote ihres Gatten ihr das Gefäss mit dem Gift.

500
(662)
Dreikönigsschule

Leinwand; h. 1,79; br. 2,30. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 16. Mit dem folgenden, seinem Gegenstücke, aus der Sammlung des Prokurator Canale zu Venedig. — 1902 an die Dreikönigsschule Dresden-N. — Phot. Bruckm.

501 (663) H 1 **Juno, Io und Argus.** Links thront Juno auf einer Wolke; Iris, die geflügelte Botin der Götter, steht neben ihr; ein kleiner Amor unter ihr. Links zu ihren Füssen liegt die Kuh, in die sie Io aus Eifersucht verwandelt hat. Sie überweist dieselbe, mit der rechten auf sie hinabdeutend, dem rechts inmitten seiner Herde sitzenden Hüter Argus.

Leinwand; h. 1,81; br. 2,34. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 59. Mit dem vorigen, seinem Gegenstücke, aus der Sammlung des Prokurator Canale in Venedig. — Phot Braun XV, 4; Tamme; Bruckm.

502 (661) Chemnitz **Der Frauenraub der Kentauren.** Andere Szene der Handlung unseres Bildes N. 496. In der Mitte sprengt ein Kentaur, der eine geraubte Frau im Arm hat, nach links davon. Ein zweiter folgt ihm. Zwei Amoretten schweben über ihnen in der Luft. Vorn zwei abwehrende Frauen. Links liegt ein toter Kentaur am Boden. Rechts im Mittelgrunde tobt der Kampf.

Leinwand; h. 1,17; br. 2,51. 1723 durch Lor. Rossi. — Inv. 1722 A 1508. Damals (zu Lebzeiten Solimena's) ohne den Namen des Künstlers. Im Inventar Guarienti N. 282 und in allen gedruckten] Katalogen irrtümlich als eigenhändiges Werk des Meisters. — 1902 an die Kunsthütte in Chemnitz.

Nach Solimena

503 (667) F. M. **Maria in Wolken über Heiligen.** Links vorn ein Knabe, von einem Engel geleitet. Rechts vorn der heil Franziskus de Paula.

Leinwand; h. 0,76; br. 0,66. — Zuerst im Katalog von 1835. — Es ist eine etwas verkleinerte Kopie, angeblich von Pietro Paccia, einem Schüler Solimena's. — 1896 ans Kgl. Finanzministerium.

Schule Solimenas

504 (668) Freiberg **Die Muttergottes.** Halbfigur, von vorn gesehen, auf grauem Grunde. Sie hält ein Buch in der rechten Hand und blickt andächtig gen Himmel.

Leinwand; h. 0,47½; br. 0,35½. — Im Inventar 1754, I 307, als Original Solimena's. Doch schon bei H. mit Recht nur als Schulbild. — 1903 ans König-Albert-Museum in Freiberg.

Sebastiano Conca

Geb. zu Gaëta 1676, gest. zu Rom 1764. Zuerst Schüler des Solimena in Neapel, schloss er sich später in Rom, wo er hauptsächlich tätig war, der Richtung Pietro da Cortona's an.

Die heiligen drei Könige vor Herodes. Links thront Herodes mit seiner Gattin unter grünlich-blauem Vorhange vor mächtigen Palastbauten. Er erhebt sich, um die drei Könige zu begrüssen, die von rechts genaht sind. Vorn steht der Mohrenkönig. Rechts im Mittelgrunde rüstet ihr Gefolge sich zur Abreise. Im Hintergrunde zahlreiche Zuschauer.

505
(669)
H 3

Leinwand; h. 2,48½; br. 4,64. — 1743 durch V. Rossi. — Phot. Bruckm.

D. Die florentinische Schule

Francesco Furini

Geb. zu Florenz um 1600, gest. daselbst 1649. Schüler des Matteo Rosselli zu Florenz. Tätig zumeist in Rom und Florenz.

Eine Märtyrerin. Brustbild ohne Hände auf dunklem Grunde. Sie blickt schwärmerisch nach links empor. An der rechten Seite des Halses eine Schnittwunde.

506
(71)
3 b

Leinwand; h. 0,47; br. 0,36½. — 1857 aus Steinla's Sammlung. — Bisher als heil. Cäcilie erklärt, wofür kaum Anhaltspunkte vorhanden sind. — Phot. Bruckm.

Simone Pignoni

Geb. zu Florenz 1614, gest. daselbst 1698 (nicht 1706; vergl. Nagler, XI, S. 300). Schüler des Fr. Furini. Tätig in Florenz.

Die Gerechtigkeit. Halbfigur, nach links gewandt, nach rechts emporschauend. Die Wage in der Linken, das Schwert in der Rechten. Ein Lorbeerkranz auf dem Haupte. Bez. u. r.: S. P.

507
(73)
R 20

Leinwand; h. 0,91½; br. 0,75. — Aus der Kunstkammer, Inv. 1722, A 183. — Schon 1707 in die Kgl. Gemächer; Hh. S. 286. — Phot. Bruckm.

Carlo Dolci

Geb. zu Florenz den 25. Mai 1616; gest. daselbst den 17. Jan. 1686. — Schüler des Jacopo Vignali, eines Schülers des Matteo Rosselli. Tätig in Florenz.

Die Tochter der Herodias. Kniestück. Sie wendet ihren blonden Kopf nach rechts, hält aber die Schüssel mit dem Haupte Johannes des Täufers nach links empor. Sie trägt ein blaues Kleid über grünem Rocke, einen reich mit Edelsteinen besetzten Gürtel und ein Perlenhalsband. Blutflecken an der Schüssel.

508
(74)
5 a

Leinwand; h. 0,95½; br. 0,80½. — 1742 durch de Brais aus der Sammlung des Prinzen Carignan zu Paris. — Nach Baldinucci (Vol. VI, 1728, p. 503) für den Marchese Rinnuccini in Florenz gemalt. — Gestochen von P. A. Kilian ♣ I, 42. — Phot. Braun XIV, 2; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

509 (75) 5 c **Die heil. Cäcilia.** Cäcilie sitzt als Halbfigur, nach links gewandt, im Profil gesehen, an der mit rotem Vorhang geschmückten Orgel. Sie trägt ein gelbes Kleid mit violettem Mantel und eine Perlenbroche mit einem Rubin in der Mitte. Ihre Hände gleiten über die Tasten. Links unten eine Lilie.

Leinwand; h. 0,96½; br. 0,81. — 1742 mit dem vorigen aus der Sammlung Carignan in Paris. Gemalt nach Baldinucci (Vol. VI, 1728, p. 503) für den Grossherzog Cosmus III., der es dem Schatzmeister des Königs von Polen schenkte. — Gestochen von P. A. Kilian ♣ I, 43 und von F. Knolle. — Phot. Braun I, 11; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.: Bruckm.

510 (76) 5 b **Halbfigur des Heilandes.** Christus sitzt, von vorn gesehen, an einem weissgedeckten Tische, auf dem der Kelch steht. Die Rechte hält er segnend erhoben, in der Linken hält er das Brot, den Blick wendet er nach rechts empor. Der Heiligenschein ist hell aus dem grauen Grunde herausgearbeitet.

Leinwand; h. 0,87; br. 0,75. — 1746 aus der Casa Rumieri in Venedig. — Erwähnt von Baldinucci (Vol. VI, 1728, p. 505). Eine Kopie im Louvre zu Paris, dort auch nur als solche bezeichnet. — Gestochen von Fr. Basan ♣ I, 41 und von Planer. — Phot. Braun III, 3; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Schule Carlo Dolci's

511 (77) 5 b **Halbfigur der Maria.** Grauer Grund. Ihr Blick ist zur Erde gesenkt. Ihre Hände sind auf der Brust gekreuzt.

Leinwand; h. 0,77; br. 0,61½. — 1741 durch Heinecken aus Hamburg, ohne Angabe des Meisters. Als »Maniera di Carlo Dolci« seit dem Inv. 1754, I 455; wahrscheinlich von Carlo's Tochter Agnese Dolci. — Phot. Hanfst.; Bruckm.

Antonio Domenico Gabbiani

Geb. zu Florenz 1652, gest. daselbst 1722. Schüler des Dandini in Florenz und des Ciro Ferri in Rom. Durch beide Enkelschüler des Pietro da Cortona. Tätig in Rom und Florenz.

512 (140) R 15 **Das Gastmahl beim Pharisäer Simon.** Der Heiland sitzt links am Tische und deutet auf Maria Magdalena, die vor ihm kniet und seinen linken Fuss umklammert. In der Mitte trägt ein Neger eine Fruchtschüssel in der erhobenen Linken. Der Säulensal ist links rot verhängt. Rechts Blick ins Freie. Bezeichnet unten rechts: A. D. G.

Leinwand; h. 0,93; br. 1,39. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Phot. Bruckm.

Benedetto Luti

Geb. zu Florenz den 17. November 1666; gest. zu Rom den 17. Juni 1724. Schüler des Ant. Dom. Gabbiani in Florenz. Tätig zumeist in Florenz und Rom.

Der Heiland. Brustbild auf bräunlichem Grunde. Er hält die Rechte segnend erhoben. **513** (78) R 16

Leinwand; hochoval; h. 0,73½; br. 0,60. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Bezeichnet auf der Rückseite: „*Eques Benedictus Lutis pingebat. Anno 1722.*" — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Tamme; Bruckm.

Maria. Brustbild auf bräunlichem Grunde. Ihre Blicke sind zu Boden gesenkt. Ihre Hände sind auf der Brust gekreuzt. **514** (79) R 16

Leinwand; hochoval; h. 0,72½; br. 0,60½. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Bezeichnet wie das vorige; sein Gegenstück. — Phot. Bruckm.

E. Die Schulen Venedigs und seines Gebietes

Alessandro Turchi

Gen. l'Orbetto. Geb. 1582 zu Verona, gest. 1648 zu Rom. Ursprünglich Schüler F. Brusasorci's in Verona, bildete er sich in langen Wanderjahren zum Eklektiker aus. Tätig anfangs zumeist in Verona, später hauptsächlich in Rom.

Die Anbetung der Hirten. Schwarzer Grund. Rechts kniet Maria mit dem Kinde im Arme neben Josef. Links nahen die drei Hirten. Rechts oben am Himmel erscheinen Engel. Bezeichnet links über dem Treppengewölbe: ALEXANDER TVRCIS F. **515** (356) 3 b

Schiefer; h. 0,45; br. 0,37½. — Am 20. Mai 1659 zur Kunstkammer. Vgl. Hh. S. 266. In der Galerie erst seit dem Katalog von 1835 nachweisbar. — Phot. Bruckm.

Die Darstellung Christi im Tempel. Links steht Simeon mit dem Christkind im Arme; vor ihm kniet Maria; neben ihm steht ein zweiter Priester, dem Josef die Tauben überreicht; über ihm schwebt ein Engelreigen. Bezeichnet l. u.: ALEXANDER VERONESIS F. **516** (357) R 9

Kupfer; h. 1,06½; br. 0,81½. — 1742 aus der Sammlung Carignan zu Paris. — Vergl. Heinecken, Nachrichten (1768) I, S. 210. — Anonymer Stich in unfertigem Probedruck. — Phot. Bruckm.

Der Schmerzensmann. Halbfigur von vorn auf schwarzem Grunde. Die Hände des Heilandes sind gebunden. Das Rohr hält er im Arme. Der Purpurmantel umhüllt ihn lose. Das dornengekrönte Haupt richtet er schmerzlich gen Himmel. **517** (358) R 9

Schiefer; hochoval; h. 0,15; br. 0,11. — Inv. 1754, I 518. — Phot. Bruckm.

Die Steinigung des heil Stephanus. Schon ist der Heilige nach links rückwärts zu Boden gesunken. Links und rechts **518** (359) R 4

die Männer die ihn steinigen. Links oben schwebt ein Engel mit der Krone und der Palme herab.

Amethyst-Mosaik; breitoval; von bunt verziertem achteckigen Rahmen umschlossen; h. 0,24½; br. 0,32½. — Zuerst im Katalog von 1812. — Phot. Bruckm.

519 (360) 3 c **Die heil. Dreifaltigkeit.** Schwarzer Grund. Gottvater hält, thronend, den Leichnam Christi auf dem Schosse. Ueber ihm schwebt die Taube des heil. Geistes zwischen Engeln.

Schiefer; h. 0,33; br. 0,28. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Phot. Bruckm.

520 (361) 3 c **Maria mit dem Kinde.** Schwarzer Grund. Die thronende Maria hält das Kind auf ihrem linken Knie und entblösst ihre linke Brust, um sie dem Kinde zu reichen.

Schiefer; h. 0,25½; br. 0,18½. — Inventar 1722, A 387. — Gestochen von E. G. Krüger, Dresden 1825. — Phot. Tamme.

521 (362) 3 c **Venus und Adonis.** Tödlich verwundet, liegt Adonis an den Knieen der Venus, die seinen schlaffen rechten Arm ausreckt und sich über ihn beugt, um ihn zu küssen. Rechts zwei Hunde. Links stützt Amor sich bewegt auf seinen Bogen.

Schiefer; 0,27½, br. 0,34. — 1742 aus der Sammlung Dubreuil in Paris. — Im Inventar Guarienti (N. 1346) als »Opera perfetta dell' autore« gerühmt. — Gestochen von J. Beauvarlet ♣ II, 15. — Phot. Hanfstängl; Tamme; Bruckm.

522 (363) 5 e **Das Paris-Urteil.** Der schöne Hirt sitzt rechts auf einer Anhöhe. Merkur steht hinter ihm. Paris reicht der vor ihm stehenden Venus den Apfel, während Juno sich erzürnt abwendet und Minerva sich nach ihren Gewändern bückt.

Ital. Pappelholz; h. 0,60; br. 0,84½. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 499. Früher beim Senator Isolani in Bologna. — Phot. Bruckm.

523 (365) B 2 **David mit dem Haupte Goliath's.** Kniestück nach rechts auf dunklem Grund. David trägt eine Pardelfellmütze. Die Rechte stützt er aufs Schwert, in der Linken hält er das Haupt.

Leinwand; h. 1,27; br. 1,14½. — Ob es das im Inv. 1722 (A 102) erwähnte unbekannte Original aus Polen sei, wie H. annahm, ist nicht mehr auszumachen. Als Orbetto im Inventar Guarienti (vor 1753) N. 28; mit H. an dieser Benennung zu zweifeln, sehen wir keinen Grund. — Phot. Braun VI, 11; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Schule des Orbetto

524 (364) Freiberg **Venus mit der Leiche des Adonis.** Vorn tragen sieben Amoretten den Leichnam des Adonis herein. Zwei begiessen ihn von oben mit Wasser. Rechts entsteigt Venus ihrem Tauben-Wagen. Links der Eber, der ihn getötet.

Leinwand; h. 0,66; br. 0,90. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein zu Dux. Bei H. unter den echten Werken Orbetto's; ist jedoch zu roh für diesen Meister. — 1903 ans König-Albert-Museum in Freiberg.

Alessandro Varotari

Gen. il Padovanino. Geb. zu Padua 1590, gest. zu Venedig 1650. Gebildet hauptsächlich nach dem Vorbilde Tizian's und Paolo Veronese's; tätig in Padua und in Venedig.

525 (366) F 3

Judith. Kniestück. Die Linke stützt die schöne Jüdin auf das Schwert, mit der Rechten hält sie das Haupt des Holofernes. Sie trägt einen gelben Mantel über rot und weiss gestreiftem Kleide. Ihre linke Brust ist entblösst. Links hinter ihr ein roter Vorhang, rechts die blaue Luft.

Leinwand; h. 0,32½; br. 0,96. — 1725 durch Leplat. — Ein gleiches Bild in der Kaiserl. Galerie zu Wien. — Schwarzkunstblatt nach dem Wiener Exemplar von Prenner; Stich von J. Troyen. — Phot. Braun VI, 12; Phot. Ges.; Tamme; Bruckm.

526 (369) 5 c

Weiblicher Studienkopf. Der schöne, von rotbrauner Flechte umwundene Kopf hebt sich, fast von hinten gesehen, vom dunklen Grunde ab. Die Brust bedeckt ein weisses Hemd.

Leinwand; h. 0,40½; br. 0,29½. — Inventar 1722, A 292, als »Salviati«. — Bei H. bereits als »Varotari«. — Phot. Ges.; Tamme; Bruckm.

Schule des Varotari

527 (368) F. M.

Lukretia. Kniestück auf dunklem Grunde. Die Römerin stösst sich, an einem Tische sitzend, den Dolch in die Brust.

Leinwand; h. 1,08; br. 0,92½. — 1725 durch Leplat als »Schüler Tizian's«. Im »Catalogue« von 1765 nicht, wie das folgende, sein Gegenstück, als »Varotari«. Zu schwach für Varotari. — 1896 ans Kgl. Finanzministerium.

528 (367) F. M.

Kleopatra. Kniestück auf dunklem Grunde. Zurückgebeugt, hält die ägyptische Königin die Natter an ihre Brust.

Leinwand; h. 1,09; br. 0,92. — 1725 durch Leplat als »Schüler Tizian's«. Doch schon im Katalog von 1765 als »Varotari«. Vergl. die Bem. zum vorigen Bilde. — 1896 ans Kgl. Finanzministerium.

Pietro Liberi

Geb. zu Padua 1605, gest. zu Venedig den 18. Oktober 1687. Nachfolger des Varotari, jedoch selbständig zu oberflächlichem Manierismus weiterentwickelt. Tätig zumeist in Venedig.

529 (370) E 4

Das Paris-Urteil. Paris sitzt rechts unter dem Baume und reicht Venus den Apfel. Hinter ihm steht Juno, deren Pfau

auf dem Baume sitzt, und legt ihren linken Arm schmeichelnd auf seine Schulter. Vor ihm am Boden sitzt Pallas Athene.

Leinwand; h. 1,90; br. 1,67. — Inv. 1722, A 27. — Phot. Braun V, 16; Tamme.

530 (371) Kgl. Kunstakademie — **Alter und Jugend.** Kniestück auf grauem Grunde. Ein Greis mit verhülltem Haupte erhebt eine dreiköpfige Tierbronze als Symbol ägyptischer Weisheit. An seine Brust schmiegt sich ein Jüngling, den er mit seinem Mantel umhüllt.

Leinwand; h. 1,18; br. 1,99. — Nach H. im Inventar 1722, was jedoch auf einem Irrtum zu beruhen scheint. — Sicher im »Catalogue« von 1765. — Gestochen (unvollendet) von C. G. Rasp. — 1904 an die Kgl. Kunstakademie.

Pietro della Vecchia

Geb. zu Venedig 1605, gest. daselbst 1678. Schüler Varotari's. Tätig in Venedig.

531 (372) 62 b — **Ein schwarzbärtiger Krieger.** Kniestück vor grauer Nische. Weisse Weste, dunkler Mantel. Er zieht sein Schwert.

Leinwand; h. 1,17½; br. 1,00½. — 1748 durch B. Benzoni aus Casa Ghelthof in Venedig. — Phot. Bruckm.

532 (374) 62 b — **Ein geharnischter Krieger.** Kniestück, fast von vorn. Stahlhelm und Stahlpanzer. In beiden Händen ein rotes Banner.

Leinwand; h. 1,17; br. 0,93. — Inventar 1754, I 237.

533 (375) 62 b — **Saul und David mit dem Haupte Goliath's.** Kniestück. Saul steht an der Brüstung, auf der er das Haupt des Riesen hält. Rechts hinter ihm David in rotem Federhut.

Leinwand; h. 1,18½; br. 1,05½. — Zuerst 1707 erwähnt. Hh. S. 286. — Inventar 1722, A 185. — Phot. Bruckm.

534 (373) 60 a — **Die Spindeldiebe.** Kniestück. Eine Alte schlägt, nach links gewandt, mit dem Pantoffel auf drei Kinder ein, von denen das vordere sich mit ihrem Spinnrocken und ihrer Spindel davonmacht, während ein zweites ihr den Arm zu halten sucht.

Leinwand; h. 1,01; br. 1,18. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Phot. Bruckm.

535 (376) Kgl. Kunstakademie — **Wahrsagerszene.** Kniestück auf grauem Grunde. In der Mitte sitzt ein Zauberer in roter Kleidung an dem Tische, an dem rechts die beturbante Wahrsagerin, links aber ein junger Krieger steht, der jener seine Hand hinüberreicht.

Buchenholz; h. 0,16½; br. 0,26½. — 1659 durch Klengel aus Italien. Hh. S. 267. Inv. 1722, B 542, als »Prete Genovese«, ein Philosophus. — Im Inv. 1754 dagegen als »Maniera di Pietro della Vecchia«. Als Original dieses Meisters seit dem »Abrégé« von 1782. — 1904 zur Kgl. Kunstakademie.

Giulio Carpione

Geb. zu Venedig 1611, gest. zu Verona 1674. Schüler Al. Varotari's. Tätig zu Venedig, Vicenza und Verona.

Latona, die Bauern in Frösche verwandelnd. Ovid's Metamorphosen VI, v. 338—380. Rechts Latona mit ihren Kindern im Rasen, links im Wasser die Bauern, welche die umherirrende Göttin hinderten, ihren Durst zu löschen. Zwei von ihnen zeigen bereits die Köpfe der Frösche, in die sie zur Strafe verwandelt wurden. **536** (377) R 11

Leinwand; h. 1,08; br. 1,31½. — 1738 durch Rossi aus Venedig. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Bruckm.

Koronis in eine Krähe verwandelt. Ovid's Metamorphosen II, v. 572—588. Von links läuft der alte Neptun der Nymphe Koronis nach, die, fast schon ins Meer gedrängt, von der am Himmel erscheinenden Athene in eine Krähe verwandelt wird. Schon ist ihr linker Arm zum Flügel geworden; schon hat sie sich über das Meer in die Luft erhoben. **537** (378) R 11

Leinwand; h. 1,08; br. 1,31½. — 1738, wie das vorige, sein Gegenstück, durch Rossi aus Venedig, aber nicht, wie H. annimmt, 1744 aus der Gasa Grimani Calergi. — Phot. Bruckm.

Ariadne von Bacchus entdeckt. Links liegt Ariadne. Rechts steht Bacchus, der ihr die Krone bietet. Vorn zügelt ein Paniske den Panther mit einem Rebenkranze. **538** (379) F. M.

Leinwand; h. 1,11; br. 1,54. — 1725 durch Leplat. — 1896 ans Kgl. Finanzministerium.

Bacchanal. Links eine Bacchusherme auf hohem Sockel. Darunter ein Knabentrinkgelage. Davor ein Bacchantinnenkonzert. Rechts vorn schlummert eine andere Bacchantin. **539** (380) F. M.

Leinwand; h. 1,16½; br. 1,51. — 1725 durch Leplat. — 1896 ans Kgl. Finanzministerium.

Girolamo Forabosco (Ferabosco, Ferrabosco)

Geb. zu Padua im ersten Drittel des XVII. Jahrhunderts, gest. zu Venedig um 1680. Seiner Zeit neben Pietro Liberi der angesehenste Meister Venedigs.

Die junge Frau und der Tod. Halbfigur ohne Hände, nach links, auf dunklem Grunde. Sie trägt einen Blumenkranz im Haar. Ihr Oberkörper ist ganz entblösst. Rechts hinter ihr steht der Tod, dessen Knochenarm ihre Seite umfasst. **540** (381) 44 b

Leinwand; h. 0,74½; br. 0,59½. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Damals dem Guido Canlassi (Cagnacci) zugeschrieben. So auch in dem Modeneser Inv. bei Venturi p. 354. Doch seit dem Inv. 1754 I 335, dem Forabosco gegeben.

Giovanni Battista Molinari

Geb. 1636 zu Venedig, lebte daselbst noch 1682. Schüler P. della Vecchia's. Tätig zu Venedig.

541 (414) E 1 **Die Trunkenheit Noah's.** Der trunkene Patriarch sitzt rechts unter einem Baume auf rotem Gewande. Einer seiner Söhne hebt mit dem Henkel eines Korbes das rechte Bein Noah's in die Höhe. Hinten als Halbfiguren Zuschauer.

Leinwand; h. 2,03; br. 2,36½. — 1731 durch Leplat (nicht 1741 durch Rossi, wie bei H.), ohne Angabe des Künstlernamens, den das Bild jedoch schon im Inventar 1754 (I 355) erhielt. — Phot. Bruckm.

Andrea Celesti

Geb. zu Venedig 1639, gest. daselbst 1706. Suchte das Studium der älteren venezianischen Meister mit der Geschmacksrichtung seiner Zeit zu vereinigen. Tätig zu Venedig.

542 (382) E 1 **Der bethlehemitische Kindermord.** Links vor einem Palaste ein wildes Durcheinander von dreinhauenden und stechenden Männern, toten, flüchtenden, ringenden Frauen und sterbenden Kindern. Weiter rechts hält ein kräftiger, stark ausschreitender Mann ein Kind in die Höhe. Noch weiter rechts kniet ein anderer, im Begriff, ein Kind mitten durchzuhauen.

Leinwand; h. 2,73; br. 4,36. — Inventar 1722, A 69.

543 (383) Chemnitz **Die Israeliten, ihren Schmuck zusammentragend.** 2. Buch Mosis, Kap. 32. Aus dem Goldschmucke soll das goldene Kalb gegossen werden. Links sitzt eine Frau, deren nacktes Kind sich an sie schmiegt. Rechts bücken sich zwei Männer, um ihre Gaben niederzulegen. Hinten das Volk in der Wüste.

Leinwand; h. 1,49; br. 2,01. — 1275 durch Leplat. — Phot. Bruckm. — 1902 an die Kunsthütte in Chemnitz.

544 (384) Chemnitz **Bacchus und Ceres.** Links sitzen die beiden Gottheiten liebend nebeneinander: Ceres vorn, Bacchus, der eine Schale in der erhobenen Linken hält, weiter zurück. Zu ihren Füssen erhebt ein kleiner Liebesgott einen Pfeil in der Linken; ein zweiter verrichtet ein Bedürfnis. Hinten bacchisches Treiben.

Leinwand; h. 1,73½; br. 1,93. — 1725 durch Leplat. — Phot. Braun X, 9.

Antonio Bellucci

Geb. 1654 in Pieve di Soligo bei Treviso, gest. ebenda 1715. Gebildet in Venedig; tätig nacheinander an den Höfen Kaiser Josef's II. in Wien, des Kurfürsten Johann Wilhelm in Düsseldorf und zu London. Vorzugsweise aber in Venedig.

Venus und Amor. Die Göttin sitzt rechts auf rotem Tuche im grünen Rasen, an schwellende Kissen gelehnt. Mit beiden Händen hält sie ihre Taube, die sie füttert. Links zu ihren Füssen sitzt Amor, eine Taube an der Leine. Schöne Berglandschaft. **545** (386) R 18

Leinwand; h. 1,35½; br. 1,75½. — 1731 durch Leplat. Damals, Inv. 1728, A 2260 ff., fol. 239, als »Guido Congianzo« (Cagnacci?). Dagegen im Inv. Guarienti, N. 244, bereits als »Bellucci«. — Phot. Bruckm.

Maria mit dem Kinde. Kniestück. Das Christkind liegt auf weissen Linnen vor seiner Mutter, die, von vorn gesehen, zu ihm hinabblickt und mit beiden Händen die Windel fasst. **546** (387) 4 b

Leinwand; h. 0,71; br. 0,56½. — Inventar 1754, I 336. — Phot. Bruckm.

Fra Vittore Ghislandi

Geb. zu Bergamo 1655, gest. daselbt 1743. Schüler des Seb. Bombelli. Arbeitete vornehmlich in Bergamo.

Bildnis Rembrandt's. Brustbild ohne Hände, halb nach rechts auf grauem Grunde. Brauner Rock, Pelzmantel, schwarzer Hut. Kopie nach dem Selbstbildnisse in den Uffizien. Daher die Bemerkung bei Ff. p. 116 unverständlich. **547** (211) 48 a

Leinwand; h. 0,72½; br. 0,58. — 1742 erworben. — Phot. Tamme; Bruckm.

Sebastiano Ricci

Geb. zu Cividal di Belluno 1659 oder 1660, gest. zu Venedig den 13. Mai 1734. Schüler des Cervelli und des Al. Magnasco in Mailand. Arbeitete hauptsächlich in Venedig.

Christi Himmelfahrt. Mit erhobener Rechten und ausgestreckter Linken schwebt der Heiland vom Erdboden empor und blickt nach links hinab, wo in der Apostelgruppe Johannes die Arme nach ihm ausstreckt. Die elf Apostel bilden lebhaft bewegte Gruppen. Rechts vorn im Buche die Jahreszahl 1702. **548** (401) V

Leinwand; h. 2,75; br. 3,09. — Inventar 1722, A 1283. — Damals in der katholischen Kirche. — Gestochen 1756 von J. Punt ♣ II, 16. — Phot. Bruckm.

Eine Priesterin am Altar. Links auf dem Altare eine Schale mit flackerndem Feuer, von Knaben bedient. In der **549** (399) 58 b

Mitte die Priesterin. Links und rechts im Vordergrunde das verehrende, Früchte und Blumen spendende Volk.

Leinwand; h. 0,56½; br. 0,73. — 1743 durch Algarotti von Zanetti in Venedig. — Gegenstück zum folgenden.

550 (400) 58 b **Ein Priester am Altar.** Rechts eine Satyrbüste auf dem mit Gefässen beladenen Altar. Der Priester legt seine linke Hand auf den Kopf der Büste. Rechts vorn kniet ein Knabe neben einer weiblichen Gestalt. Links vorn führt das verehrende Volk Schafe und Rinder zum Opfer herbei.

Leinwand; h. 0,56½; br. 0,73½. — 1743 durch Algarotti von Zanetti in Venedig. — Gegenstück zum vorigen.

Giuseppe Diamantini

Geb. zu Fossombrone um 1621; gest. daselbst den 11. Novbr. 1705 (84 jährig). Neuere Urkundenforschung, brieflich mitgeteilt von Aug. Vernarecci in Fossombrone. (1624 und 1708 in den letzten Auflagen waren Druckfehler). Damit sind die früheren Angaben (1650—1722) widerlegt.

551 (440) 62 b **David mit dem Haupte Goliath's.** Kniestück. Der fast nackte Jüngling steht, nach links emporblickend, neben der Brüstung, auf der er mit der Rechten das Haupt des Riesen hält, während er sich mit der Linken auf sein Schwert stützt.

Leinwand; h. 1,18; br. 0,85. — 1741 aus der Galerie Wallenstein in Dux. — Phot. Bruckm.

Antonio Molinari

Geb. zu Venedig 1665. Sohn des Giov. Batt. Molinari. War noch um 1727 in seiner Vaterstadt tätig. Schüler A. Zanchi's.

552 (415) C 1 **Amor und Psyche.** Amor, ein schöner geflügelter Jüngling, schlummert, nach links gewandt, auf einem Sessel. Psyche steht, nackt wie er, mit der Lampe in der erhobenen Linken, vor ihm.

Leinwand; h. 1,91; br. 1,66½. — 1723 durch Lor. Rossi. — Inventar 1772, A 1499; damals »im hohen Saal beym Printzen«. — Phot. Bruckm.

Luca Carlevaris

Gen. Casanobrio (Da Cà Zenobio). Geb. zu Udine 1665, gest. zu Venedig, wahrscheinlich 1731. Vorgänger A. Canale's als Vedutenmaler Venedigs.

553 (413) 58 c **Venezianisches Stadtbild.** Vorn die Riva degli Schiavoni, rechts der Dogenpalast, weiter zurück die Piazzetta, hinten in

der Mitte S. Maria della Salute. Links das Meer, reich mit Prachtgondeln belebt. Die Würdenträger der Republik empfangen den kaiserlichen Gesandten Grafen Colloredo.

Leinwand; h. 1,32; br. 2,59. — Inventar 1754, I 523. — Phot. Bruckm.

Marco Ricci

Geb. zu Cividal di Belluno 1679, gest. zu Venedig 1729. Schüler und Neffe Sebastiano Ricci's. Tätig in England und Venedig. Geschätzter Landschaftsmaler seiner Zeit.

554 (404) N. M.-G.

Landschaft mit dem heil. Hieronymus. Mächtige Bäume beherrschen den Vordergrund. Links im Mittelgrunde eine Anhöhe. Hieronymus sitzt, nach rechts gewandt, vorn unter dem Baum. Sein Löwe schreitet bildeinwärts.

Leinwand; h. 1,47½; br. 1,11½. — Zuerst im Katalog von 1812. — Gegenstück zum folgenden. — 1904 ans Neue Ministerialgebäude. — Phot. Bruckm.

555 (405) N. M.-G.

Landschaft mit der heil. Magdalena. Rechts eine hohe Baumgruppe. Links Fernblick auf eine beleuchtete Ortschaft am Fusse des Gebirges. Vorn am Felsen sitzt Magdalena mit dem Totenkopfe, dem Kreuze und der Salbbüchse zu ihren Füssen.

Leinwand; h. 1,46; br. 1,11. — Zuerst im Katalog von 1812. — Gegenstück zum vorigen. — 1904 ans Neue Ministerialgebäude. — Phot. Bruckm.

556 (403) 57 b

Am Flusse vor der Stadt. Links vorn der Fluss mit kleinem Wasserfall; an ihm ein heiteres Treiben von Hirten und Herden. Rechts im Mittelgrunde die Stadt, zu der eine lange Brücke führt. Links im Hintergrunde Berge; helles Licht von links.

Leinwand; h. 0,99; br. 1,53. — 1738 durch Rossi aus Venedig. — Phot. Bruckm.

557 (411) D.-Z.

Winterlandschaft. Die beschneite Strasse wendet sich links bildeinwärts. Rechts vorn ein Dorf mit einem runden Turm; davor auf der Strasse zwei Reiter; links ein kahler Baum.

Leinwand; h. 1,01; br. 1,46½. — 1738 durch Rossi aus Venedig. — Phot. Bruckm.

558 (406) 57 a

Die Mühle im Tal. Die Mühle liegt mitten im Flusstal. Neben ihr erhebt sich ein viereckiger Turm. Eine Bogenbrücke führt links zu ihr hinüber. Vorn rechts stehen hohe Bäume. Links vorn baden Frauen im Flusse. Licht von links.

Leinwand; h. 1,00; br. 1,34. — 1738 durch Rossi aus Venedig. — Gegenstück zum folgenden.

559 (407) 64 c

Die Landstrasse vor dem Tal. Im Mittelgrunde ein hell beleuchtetes Flusstal. Vorn rechts führt eine belebte Strasse

zur Anhöhe hinauf. Links vorn stehen hohe Bäume, in deren Schatten zwei Männer rasten. Licht von rechts.

Leinwand; h. 0,97; br. 1,31. — 1738 durch Rossi aus Venedig. — Gegenstück zum vorigen.

560 (409) N.M.-G. **Landschaft mit dem Rundtempel.** Im Mittelgrunde glänzt ein See, an dem eine hell beleuchtete Ortschaft mit einem Turm und einem Rundtempel liegt. Links vorn unter hohen Bäumen ruhen zwei Rinder, ein Schaf und der Hirte am Bache.

Leinwand; h. 1,26; br. 1,28½. — 1738 durch Rossi aus Venedig. — Gegenstück zum folgenden. — 1904 ans Neue Ministerialgebäude.

561 (410) N.M.-G. **Der Brunnen am Wege.** Rechts unter einer einsamen korinthischen Säule ein stattlicher Rundbrunnen, aus dem ein Reiter seinen Schimmel saufen lässt. Links im Mittelgrunde am Fuss des Gebirges eine hell von rechts beleuchtete Ortschaft mit brennendem Turme (Kalkofen?).

Leinwand; h. 1,25; br. 1,24. — 1738 durch Rossi aus Venedig. — Gegenstück zum vorigen. 1904 ans Neue Ministerialgebäude.

562 (408) 57 c **Am Bergsee.** Rechts im Mittelgrunde der See; vor ihm eine stattliche Baumgruppe. Links im Mittelgrunde eine Brücke und eine hell beleuchtete Kirche; davor ein Fluss, in dem Kinder baden, während am Ufer zwei Jäger nach Vögeln schiessen.

Leinwand; h. 0,96; br. 1,29½. — 1738 durch Rossi aus Venedig. — Gegenstück zum folgenden.

563 (412) 64 a **Die Wäsche im Tale.** Einsame Berglandschaft. Ein hoher Baum steht links an dem Wege, auf dem sich zwei Reiter entfernen, während in der Mitte am Bache einige Wäscherinnen beschäftigt sind, eine andere rechts am Wege wartet.

Leinwand; h. 0,96; br. 1,29. — 1738 durch Rossi aus Venedig. — Gegenstück zum vorigen.

Carlo Brisighella

Gen. Eismann (auch Eisenmann, Leismann, Lismann). Geb. zu Venedig 1679 (nicht 1629), gest. wahrscheinlich zu Verona, wo er hauptsächlich tätig war. Schüler seines Adoptivvaters Joh. Ant. Eismann. Er war 1706 in Ferrara.

564 (427) Plauen i. V. **Reitergefecht.** Die Schlacht tobt im Vordergrunde. Der Hintergrund ist von Rauch und Wolken verhüllt.

Leinwand; h. 0,69; br. 1,39½. — 1742 durch Riedel aus Prag. — 1905 an den Kunstverein zu Plauen i. V.

Reitertreffen. Ganz vorn liegen zwei tote Pferde und ein gefallener Soldat. Rechts eine Felswand, links Berge am Horizonte. **565** (428) Q 2

Leinwand; h. 0,37½; br. 0,73. — 1741 als »Borgognone« durch Rossi aus Venedig. — Gegenstück zum folgenden.

Reiterangriff. Unter Stadtmauern eine Reiterschar. Ein Pferd, das seinen Reiter verloren, jagt rechts davon. **566** (429) Q 2

Leinwand; h. 0,37½; br. 0,73. — 1741 als »Borgognone« durch Rossi aus Venedig. — Gegenstück zum vorigen.

Nach der Schlacht. Das Schlachtfeld ist mit Leichen besäet. Vorn hält ein Offizier auf einem Schimmel. **567** (430) Q 1

Leinwand; h. 0,95½; br. 1,55. — Im Inv. 1754, II 375, als »Eisenmann«.

Gasparo Diziani

Geb. zu Belluno, gest. zu Venedig 1767. Schüler Seb. Ricci's. Arbeitete als Theaterdekorationsmaler in Rom und in Dresden, zumeist aber in Venedig.

Im Atelier. Karikatur. Ein bäurisch gekleideter Maler malt einen dickbäuchigen Herrn, der links im Lehnsessel ruht. **568** (402) Plauen i. V

Leinwand; h. 0,85; br. 0,73. — Inv. 1754, I 483, als »autore incerto«. Als »Diziani« zuerst bei H. in der 4. Aufl. 1872. — 1902 an den Kunstverein zu Plauen i. V. — Phot. Bruckm.

Giovanni Battista Piazetta

Geb. den 13. Februar 1682 zu Pietrarossa im Trevisanischen, gest. den 24. April 1754 zu Venedig. Schüler des A. Molinari. Selbständig weiterentwickelt. Tätig zumeist in Venedig.

Das Opfer Abraham's. Kniestück. Isaak sitzt vorn, nach links gewandt, auf dem Opferstein und lehnt den verbundenen Kopf an seinen Vater, der das Messer in der Rechten hält. **569** (417) 56 b

Leinwand; h. 1,52½; br. 1,14½. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein zu Dux. — Phot. Bruckm.

David mit dem Haupte Goliath's. Der fast nackte junge Sieger beugt sich nach rechts zu der Brüstung herab, auf die er den Kopf des Riesen niederlegt. Links erhebt ein tieferstehender Krieger erstaunt die Hände. **570** (418) 59 b

Leinwand; h. 0,84½; br. 0,99. — 1743 durch Algarotti aus Venedig. — Phot. Bruck.

Ein junger Fahnenträger. Kniestück, nach links. Der junge rothaarige Bursche in blauer Jacke stützt seine Linke auf eine Steinbrüstung und hält das weisse Banner in der Rechten. **571** (419) 59 a

Leinwand; h. 0,87; br. 0,71½. — 1743 durch Algarotti aus Venedig. — Phot. Braun XIII, 7; Bruckm.

Francesco Migliori

Geb. zu Venedig 1684, gest. daselbst 1734. Tätig zu Venedig.

572 (420) N.M.-G. **Bacchus und Ariadne.** Ariadne sitzt rechts auf einem Fasse und legt ihren rechten Arm um die Schultern des Bacchus, der neben ihr steht und ein Glas in der Rechten erhebt. Ganz vorn hält ein auf den Rücken gefallener kleiner Amor einen Panther an einer roten Leine.

Leinwand; h. 3,00; br. 4,02. — Inv. 1722, A 1297. — Damals im Prinzen-Palais. — Gegenstück zum folgenden. — 1905 (1902) ans Neue Ministerialgebäude.

573 (421) N.M.-G. **Die Entführung der Europa.** Links sitzt Europa auf dem im Rasen liegenden weissen Stier, den ihre Gefährtinnen bekränzen. Im Mittelgrunde lehnt Merkur sich an ein Rind.

Leinwand; h. 3,00; br. 4,04. — Inv. 1722, A 1298. — Damals im Prinzen-Palais. — Gegenstück zum vorigen. — 1905 (1902) ans Neue Ministerialgebäude.

574 (422) U 2 **Josef als Traumdeuter.** Josef sitzt links und spricht mit lebhaft bewegten Fingern. Pharao thront rechts.

Leinwand; h. 2,73; br. 2,05. — Inv. 1722, A 729. — Gegenstück zu den folgenden vieren; alle vier hingen damals an der »grossen Treppe«.

575 (423) U 4 **Das Opfer Abraham's.** Vorn sitzt Isaak bereits auf dem Opfersteine. Hinter ihm zückt Abraham das Messer. Oben der Einhalt gebietende Engel. Links unten der Widder.

Leinwand; h. 2,66; br. 2,00. — Inv. 1722, A 726. — Vergl. die Bemerkungen zum vorigen, seinem Gegenstücke.

576 (425) U 4 **Kain und Abel.** Der Erschlagene liegt vorn auf dem Rücken. Der Mörder eilt nach rechts davon. Links erscheint der Engel, der ihn verjagt.

Leinwand; h. 2,73; br. 2,05. — Inv. 1722, A 728. Vergl. die Bem. zu N. 574.

577 (426) U 2 **Die „Carità Romana“.** Kimon im Kerker durch seine Tochter Pero ernährt. Durch die Eisenstäbe des Kerkerfensters zur Linken blickt ein behelmter Wächter herein.

Leinwand; h. 2,71; br. 2,03. — Inv. 1722, A 727. Vergl. die Bem. zu N. 574.

Giovanni Battista Pittoni

Geb. zu Venedig 1687, gest. daselbst 1767. Schüler seines Oheims Fr. Pittoni. Tätig in Venedig.

578 (441) U 4 **Der Tod der Agrippina.** Rechts liegt der Leichnam der Mutter Nero's. Links steht, lorbeerbekränzt, der Kaiser mit zwei Begleitern. Bez. l. u.: G. BA. PITONI.

Leinwand; h. 2,37; br. 3,06½. — Inv. 1722, A 787. Damals hing es auf der »grossen Treppe«. — Gegenstück zum folgenden.

Der Tod des Seneca. Rechts thront Nero. Links wird die Wanne mit der Leiche seines Lehrers hereingetragen. Bez. u. r.: G. BA. PITONI. **579** (442) U 2

Leinwand; h. 2,36; br. 3,06. — Inv. 1722, A 786. Damals hing es, als Gegenstück zum vorigen, auf der »grossen Treppe«.

Pietro Negri

Schüler des Antonio Zanchi (1639—1722). Arbeitete zu Venedig um 1700. Näheres unbekannt.

Nero an der Leiche Agrippina's. Kniestück. Rechts steht der Kaiser mit verschränkten Armen und betrachtet düsteren Blickes die Leiche seiner Mutter, die hereingetragen wird. **580** (416) Chemnitz

Leinwand; h. 1,37; br. 1,65. — 1731 als »Jordan« durch Rossi. — Als »Negri« schon im Inventar Guarienti (vor 1753) N. 237. — 1902 an die Kunsthütte in Chemnitz.

Antonio Canaletto

Giov. Ant. da Canale, gen. Canaletto oder il Tonino. Geb. zu Venedig den 18. Oktober 1697, gest. daselbst den 20. April 1768. Schüler seines Vaters, des Dekorationsmalers Bern. da Canale. Hauptmaler städtischer Ansichten. Tätig hauptsächlich in Venedig, doch 1746 und 1747 in London.

Der grosse Kanal in Venedig. Rechts hinten die Rialtobrücke, vorn ein grosser gotischer Palast, davor einige gelbgedeckte Seefahrzeuge. Links zweigt sich ein Seitenkanal ab. Gondeln beleben die ganze Wasserfläche. Licht von links. **581** (449) 58 a

Leinwand; h. 1,45½; br. 2,34. — Inv. 1754, I 524. — Phot. Braun II. 17; Hanfstängl; Bruckm.

Bei S. Giovanni e Paolo in Venedig. Links der überbrückte Kanal. Rechts der durch die Scuola di S. Marco und die Kirche S. Giovanni e Paolo begrenzte Platz. Rechts im Vordergrunde Andrea del Verrocchio's Reiterdenkmal Colleoni's. Diese Seite im Schatten. **582** (458) 57 b

Leinwand; h. 1,25; br. 1,65. — Inv. 1754, I 555, als Werk Ant. Canale's; und seine breitere weichere Malweise, seine wärmere Stimmung, sowie das Fehlen der konventionellen Wellenlinien im Wasser, weisen in der Tat darauf hin, dass dieser ältere Meister, nicht dessen Neffe und Schüler Bernardo Belotto, dem H. das Bild zuschrieb, sein Urheber ist. Da Bern. Belotto, als das Inv. von 1754 ange-

fertigt wurde, selbst in Dresden ansässig war, wäre es damals, wenn es von ihm herrührte, auch sicher nicht seinem Oheim zugeschrieben. Zur Galerie erst 1854 durch Schnorr. Vergl. Schnorr a. a. O. 1896 N. 2, S. 267. — Phot. Braun XV, 9; Hanfst.; Bruckm.

583 (451) 55 b **Das Campo S. Giacomo di Rialto zu Venedig.** Links der im Mittelgrunde durch die hell vom Sonnenschein beleuchtete Kirche begrenzte Platz. Rechts die an einem Riesenpalaste entlang führende, in tiefem Schatten liegende Strasse.

Leinwand; h. 0,95½; br. 1,17. — Inv. 1754, 1558. — Also zu Lebzeiten des Meisters als »Ant. Canale« erworben. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Braun XV, 7.

584 (452) 55 b **Der Marcusplatz zu Venedig.** Im Hintergrunde die Marcuskirche. Rechts vor ihr der Marcusturm. Weiter vorn links die Procurazie vecchie, rechts die Procurazie nuove, jene hell beleuchtet, diese in tiefem Schatten.

Leinwand; h. 0,96; br. 1,17. — Inv. 1754, I 559. — Gegenstück zum vorigen. Vergl. die Bemerkungen zu diesem. — Phot. Braun XI, 3.

585 (450) 56 b **Vor dem grossen Kanal zu Venedig.** Rechts vorn die Kirche S. Maria della Salute. Links im Mittelgrunde die Piazzetta mit dem Dogenpalaste, weiter zurück die Riva degli Schiavoni. Links graue Wolken, rechts helles Sonnenlicht.

Leinwand; h. 0,65; br. 0,98. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Braun X, 11.

586 (454) 56 b **Auf dem grossen Kanal zu Venedig.** Vorn rechts vor schlichtem grossen Palaste ein Stück des Steindammes, an dem ein Schiff liegt. Weiter zurück eine Kirchenkuppel. Links ein stattlicher Rundbogenpalast.

Leinwand; h. 0,65½; br. 0,97½. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Bruckm.

Bartolo Nazari

Geb. zu Bergamo den 10. Mai 1699, gest. zu Mailand den 24. August 1758. Schüler Ghislandi's in Bergamo und Fr. Trevisani's in Venedig. An verschiedenen, auch an deutschen Höfen als Bildnismaler tätig, ansässig jedoch in Venedig.

587 (438) 57 b **Bildnis eines alten Mannes.** Brustbild ohne Hände, fast von vorn auf grauem Grunde. Ueber langem grauen Haar trägt der bartlose reich gekleidete Alte eine schwarze Kappe.

Leinwand; h. 0,49½; br. 0,38½. — 1743 durch Algarotti aus Venedig. — Inv. 1754, I 10. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Bruckm.

Bildnis einer alten Frau. Brustbild ohne Hände, fast von vorn auf dunklem Grunde. Die weisshaarige Alte hüllt sich in ein gelbgraues, schwarzgestreiftes Tuch. **588** (439) 57 b

Leinwand; h 0,49; br. 0,37½. — 1743 durch Algarotti aus Venedig. — Inv. 1754, I 11. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Bruckm.

Giuseppe Nogari

Geb. zu Venedig 1699, gest. daselbst 1763. Schüler des Giov. Batt. Pittoni und des Ant. Balestra. Bildete sich einen eigenen, an Rembrandt und Denner erinnernden Stil. Tätig in Venedig.

Der Geizige. Halbfigur nach links auf graublauem Grunde. Der Alte mit grauem Hut und Vollbart, in braunem Rock und blauem Pelzmantel, schüttet mit der Rechten einen Beutel Gold in eine Schale und hält in der Linken einen Schlüssel. **589** (432) 60 b

Leinwand; h. 0,74½; br. 0,59. — 1743 durch Algarotti in Venedig vom Maler selbst. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 226. — Gegenstück zum folgenden. — Gestochen 1744 von Fel. Polanzani. — Phot. Ges.; Tamme; Bruckm.

Der Gelehrte. Halbfigur nach rechts auf graugelbem Grunde. Der Alte mit grauem Haar und dünnem grauen Barte trägt einen violettbraunen Mantel. Rechts auf dem Tische liegen zwei Bücher und eine Brille. Seine Linke ruht auf den Büchern, in der Rechten hält er ein beschriebenes Papier. **590** (433) 60 b

Leinwand; h. 0,75½; br. 0,59½. — 1743 durch Algarotti in Venedig vom Maler selbst. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Braun VI, 13; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Der Sparsame. Halbfigur auf grauem Grunde, fast von vorn gesehen. Der Alte mit grauem Haar und Bart trägt einen schwarzen Mantel und eine schwarze Kappe. Rechts auf der Brüstung, auf der Goldstücke schimmern, hat er seine Hände übereinander gelegt. In der Linken hält er eine Brille. **591** (434) 57 b

Nussbaumholz; h. 0,61; br. 0,44½. — 1743 durch Algarotti in Venedig vom Maler selbst. — Gegenstück zum folgenden. — Gestochen von J. C. Gudeborn ♣ III, 50. — Phot. Braun III, 8; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme.

Die Alte mit dem Kohlenbecken. Halbfigur auf grauem Grunde, halb nach links. Die weisshaarige Alte in braunem Mantel über blauem Kleide wärmt sich die Hände an dem links neben ihr stehenden Kohlenbecken. **592** (435) 57 b

Nussbaumholz; h. 0,59; br. 0,43. — 1743 durch Algarotti in Venedig vom Maler selbst. — Gegenstück zum vorigen. — Gestochen von J. C. Gudeborn ♣ III, 50, von Fr. Aug. Speck und von Fel. Polanzani. — Phot. Braun VIII, 16; Hanfst.; Tamme.

593 (437) 60 b **Petrus.** Halbfigur auf grauem Grunde, halb nach rechts. Den Schlüssel hält der Apostel in seiner Linken; das Buch liegt neben ihm. Sein kurzes Haupt- und Barthaar ist grau, sein Oberkörper ist entblösst.

Leinwand; h. 0,84½; br. 0,60½. — 1743 durch Algarotti in Venedig vom Künstler selbst. — Phot. Bruckm.

Angeblich Giuseppe Nogari

594 (436) 61 b **Männliches Bildnis.** Halbfigur nach rechts auf dunklem Grunde. Der Alte mit grauem Bart in schwarzem Anzuge sitzt im Sessel, an dessen Armlehnen seine Hände ruhn.

Leinwand; h. 0,89; br. 0,73. — Dass Nogari der Urheber dieses Bildes sei, bezweifelte schon H. Nach H. mit dem vorigen 1743 durch Algarotti aus Venedig. Wir fanden es jedoch zuerst (frageweise als Nogari) im Katalog von 1835.

Pietro Longhi

Geb. zu Venedig 1702, gest. daselbst 1762. Schüler des A. Balestra in Venedig und des Gius. Crespi zu Bologna.

595 (496) 69 b **Bildnis einer älteren Dame.** Brustbild ohne Hände nach links auf grauem Grunde. Sie trägt ein weisses, golddurchwirktes Kleid, eine Haube und einen durchsichtigen Schleier.

Leinwand; h. 0,67½; br. 0,57½. — Inv. 1722, B 1282, als »van Dyck« und »aus dem grünen Gewölbe«. — Bei H. als unbekannt. Als Arbeit Pietro Longhi's erkannt von Lerm. S. 229; 2. Aufl. 330—331. — Phot. Bruckm.

Graf Pietro Rotari

Geb. zu Verona 1707, gest. zu St. Petersburg 1762. Schüler des A. Balestra in Venedig. Malte an verschiedenen Höfen; zuletzt als Hofmaler der Kaiserin Katharina in St. Petersburg.

596 (443) 59 a **Die Ruhe auf der Flucht.** Nachtstück. Die Sichel des zunehmenden Mondes steht rechts oben am Himmel. Maria sitzt in der Mitte neben einem Brunnen, auf dem sie das Christkind, von dem alles Licht ausgeht, festhält. Links vorn beten zwei Engel an, von denen einer ein Wickeltuch bringt. Rechts hinter dem Baume steht Josef, vor ihm der Esel, der seinen Durst stillt. Engel und Engelköpfe am Himmel.

Leinwand; h. 2,74; br. 2,08. — Inv. 1754, I 366. — Phot. Bruckm.

597 (444) 60 b **Ein alter Mann.** Brustbild nach links auf graugrünem Grunde. Der gen Himmel blickende, auf seinen Stab gestützte Alte im braunroten Mantel wird als Apostel Jakobus bezeichnet.

Leinwand; h. 0,52½; br. 0,43½. — Zuerst, nur als »buste d'un homme«, im »Abrégé« von 1782.

Ein Bischof. Brustbild nach rechts auf graugrünem Grunde. Der mit dem Bischofsgewand bekleidete, mit gefalteten Händen gen Himmel blickende Alte ist irriger Weise als heil. Franziskus erklärt worden. **598** (445) 60 b

Leinwand; h. 0,44½; br. 0,35. — Zuerst im »Catalogue« von 1765 nur als »Buste d'un évêque priant«.

Die heil. Magdalena. Brustbild von vorn auf grauem, epheuumranktem Steingrunde. Nur die rechte Hand der Heiligen, die sie an ihre nackte Brust legt, ist sichtbar. Ihr langes, blondes Haar fällt aufgelöst auf ihre Schultern herab, die ein blauer Mantel umfliesst. **599** (446) 56 c

Auf Leinwand; h. 0,45; br. 0,35. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Phot. Braun IV, 15; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

Prinzessin Elisabeth. Kniestück, nach rechts. Die Tochter König August's III. trägt ein blaues Kleid und hält einen Fächer in der gesenkten Rechten. Ihre Linke ruht auf den Tasten des rechts stehenden Klaviers. Hinter ihr ein roter Stuhl. **600** (447) 61 b

Leinwand; h. 1,07; br. 0,86. — Zuerst im Nachtrag des »Catalogue« von 1765, p. 244. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Bruckm.

Prinzessin Kunigunde. Kniestück, fast von vorn. Die Tochter König August's III. trägt ein rotes Kleid. An ihrer linken Seite hängt ein Nähbeutel. In ihrer Rechten hält sie eine Seidenfadenrolle, mit der Linken fasst sie den Faden. **601** (448) 61 b

Leinwand; h. 1,07½; br. 0,87. — Zuerst im Nachtrag zum »Catalogue« von 1765, p. 244. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Bruckm.

Francesco Guardi

Geb. zu Venedig den 5. Oktober 1712; gest. daselbst den 1. Januar 1793. — Schüler und Nachfolger des Antonio Canale, gen. Canaletto in Venedig.

Papst Pius VI. segnet die Venezianer (1782). Der Platz bei San Giovanni e Paolo. Rechts die Kirche mit Verrocchio's Reiterdenkmal. Links die Häuserreihe am Kanal, der mit Brettern zugedeckt zu sein scheint. In der Mitte an der Scuolo di San Marco ist ein Gerüst, zu dem grosse Treppen emporführen, vor der Loggia errichtet. Hier steht der segnende Papst. Die Würdenträger der Kirche stehen auf den Treppen. Vorn auf dem Platze und auf dem Kanal drängt sich das Volk. **601 A** Am Pfeiler zwischen 59 u. 60

Leinwand; h. 0,51½; br. 0,68. — 1898 im Kunsthandel aus London. — Das Bild war 1894—95 in New Gallery in London ausgestellt. — 1902 tauchte im Magazin der Stuttgarter Galerie ein zweites Exemplar auf, das, ihr inzwischen einverleibt, die geistreiche Manier des Meisters noch schärfer ausgeprägt zeigt als das unsere. Später wurden noch zwei andere Exemplare bekannt, eins in der Universitätsgalerie zu Oxford, eins bei Mrs. Burns, North Mymms Park, Hatfield. Vergl. Konrad Lange's Stuttgarter Katalog (1903) S. 120 und G. A Simonson, Franc. Guardi, London 1904, p. 87, N. 52 und p. 44. Wir halten die Originalität unseres Bildes seiner Pinselführung nach für zweifellos und sind geneigt, gerade weil es die prickelnden Lichteffekte Guardi's noch gemässigt zeigt, in ihm die erste, bei ruhigem Naturlicht gemachte Aufnahme des Gegenstandes zu sehen. — Phot. Bruckm.

Bernardo Canaletto

Bernardo Bellotto, gen. Canaletto. Geb. zu Venedig den 30. Jan. 1720, gest. zu Warschau den 17. Oktober 1780. Neffe und Schüler Antonio Canale's, dessen Beiname auch der seine wurde. Arbeitete anfangs in Italien (Venedig, Rom, Verona), dann nördlich der Alpen, 1747 bis 1758 in Dresden, 1758 bis 1760 in Wien, dann in Warschau und wieder in Dresden, wo er 1764 Mitglied der Akademie, 1768 aber entlassen wurde, um Hofmaler König Stanislaus Poniatowski's von Polen zu werden.

602 (464) 62 c **Ansicht von Dresden.** Vom rechten Elbufer oberhalb der Augustusbrücke. Die Elbe zieht sich vom Vordergrunde links zum Hintergrunde rechts hinab. Links am jenseitigen Ufer die Brühl'sche Terrasse; dahinter die Kuppel der Frauenkirche. In der Mitte die Brücke und die katholische Hofkirche. Vorn am Ufer sitzt der Maler selbst zwischen seinen stehenden Kollegen Thiele und Dietrich. Ausserdem (nach H.) unter den Figuren des Vordergrundes: der durch seine Korpulenz bekannte Sopransänger Niccolo Pozzi, gen. Niccolini, der Hofmaler August's des Starken und August's III. Joseph Fröhlich, und der Leibarzt der Königin Maria Josepha, Philippe de Violante. Rechts die Inschrift: BERNARDO . BELLOTO . DETTO . CANALETO . F . ANNO . 1747 . IN . DRESDA.

Leinwand; h. 1,32; br. 2,36. — Inventar 1754, I 532. — Rad. vom Meister selbst = Rud. Meyer S. 39, N. 10. Auf der Radierung hat die kath. Hofkirche bereits ihren Turm. — Phot. Hanfst.; Tamme.

603 (455) 60 a **Zwischen Padua und Venedig.** Links vorn neben der Schleuse ein Wirtshaus. Rechts vorn eine grosse Freitreppe, die zu einer Barockkirche emporführt. Im Mittelgrunde ein

langgestrecktes Haus; im Hintergrunde der Fluss und die Säulenfassade einer Kirche. Licht von links. Bez. l. u.: BERNARDO . BELOTO . DETO . CANALETTO . FE . ANNO 1748.

Leinwand; h. 1,32; br. 2,32. — Inventar 1754, I 540. — Phot. Bruckm.

604 (456) 60 a

Die Etsch in Verona. Man blickt stromaufwärts. Der Fluss wendet sich im Hintergrunde vor dem Kastell S. Pietro nach links. Beide Ufer fassen Häuserreihen ein. Vorn links eine Landungsbrücke, an der ein Segelbot anlegt.

Leinwand; h. 1,31½; br. 2,31½. — Inventar 1754, I 544. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Bruckm.

605 (457) 60 a

Der alte Ponte delle Navi in Verona. Die Etsch fliesst vom Hintergrunde links zum Vordergrunde rechts herab. Vorn die zweiteilige Brücke mit dem alten Zinnenturm, welche 1757 durch eine Ueberschwemmung zerstört wurde.

Leinwand; h. 1,32½; br. 2,33½. — Inventar 1754, I 542. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Bruckm.

606 (465) 59 b

Ansicht von Dresden. Vom rechten Elbufer unterhalb der Augustusbrücke. Die Elbe fliesst vom Hintergrunde links zum Vordergrunde rechts herab. Rechts, am jenseitigen Ufer, die katholische Hofkirche, die Brücke, die Kuppel der Frauenkirche. Vorn links ein Haus neben einem Baume. Davor am Ufer verschiedene Staffage-Figuren. Bezeichnet unten in der Mitte:

Bernardo Bellotto detto
Canaleto F. anº. 1748

Leinwand; h. 1,32½; br. 2,35. — Inventar 1754, I 543. — Rad. vom Meister selbst = R. Meyer S. 41 N. 12. — Auf der Radierung die kath. Hofkirche bereits ohne Gerüst. — Phot.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

607 (466) 62 b

Ansicht von Dresden. Vom linken Elbufer, unterhalb der Festungswerke. Rechts hinter den Gräben, Mauern und Wällen die noch von Gerüsten umgebene katholische Hofkirche. Links am jenseitigen Ufer das japanische Palais, im Hintergrunde die Brücke. Am Ufer vorn rechts hält ein vierspänniger Wagen, links steht ein Mann, ruht eine Frau. Bezeichnet (wie umstehend Seite 198) links unten:

Leinwand; h. 1,34½; br. 2,27. — Inventar 1754, I 539. — Rad. vom Meister selbst = R. Meyer S. 37 N. 9. — Auf der Radierung die katholische Hofkirche bereits ohne Gerüst. — Phot. Hanfst.

608 (479) 62 a **Ansicht von Dresden.** Blick stromabwärts vom linken Elbufer. Links das Residenzschloss, rechts die ersten Joche der Brücke, in der Mitte die katholische Hofkirche, noch von Gerüsten umgeben; rechts hinten die Berge der Lössnitz. Bezeichnet u. l.: BERNARDO°. BELOTO DETTO CANALETO . F . AN° . 1748.

Leinwand; h. 1,32½; br. 2,35. — Inventar 1754, I 531. — Radiert vom Meister selbst = R. Meyer S. 40 N. 11. — Die katholische Hofkirche auf der Radierung bereits ohne Gerüst. — Phot. Hanfst.

Bernardo Bellotto Detto Canaletto F Ano 1748

609 (480) 60 a **Ansicht von Dresden.** Blick auf den ehemaligen Zwingergraben. In der Mitte führt ein Holzsteg vom südlichen Zwingerpavillon über den von Schwänen belebten Graben nach der Friedrichstädter Allee. Im Hintergrunde rechts das ehemalige Wilsdruffer Tor, in der Mitte der Turm der damaligen Kreuzkirche.

Leinwand; h. 1,32½; br. 2,31½. — Inv. 1754, I 534. — Rad. vom Meister selbst = R. Meyer S. 53 N. 21. — Phot. Hanfst.; Tamme; Bruckm.

610 (467) 62 c **Ansicht des Neumarktes zu Dresden.** Vom Jüdenhofe gesehen. Links vorn das ehemalige Galeriegebäude; in der Mitte des Mittelgrundes die Frauenkirche; vor dieser die 1760 zerstörte Hauptwache. Vorn der von sechs Schimmeln gezogene Wagen August's III. Hinter ihm das Gefolge des Königs.

Leinwand; h. 1,35½; br. 2,26½. — 1749 gemalt. Im Juli 1751 durch Canaletto selbst zur Galerie. H. — Inventar 1754, I 537. — Radiert vom Meister selbst = R. Meyer S. 43 N. 13. — Phot. Hanfst.; Tamme.

Ansicht der ehemal. Festungswerke zu Dresden. Vom alten Wilsdruffer Tor gesehen. In der Mitte die damalige Wilsdruffer Tor-Brücke; dahinter die Festungswerke, überragt von dem 1744 erbauten Anton'schen Hause. Links weiter zurück ein Stück des Zwingers. **611** (468) 62 a

Leinwand; h. 1,31½; br. 2,36. — 1750 gemalt. Im Februar 1751 durch Canaletto selbst zur Galerie. H. — Inventar 1754, I 530. — Rad. vom Meister selbst = R. Meyer S. 47 N. 16. — Phot. Hanfst.; Tamme.

Ansicht der Dresdner Neustadt. Blick vom Platze vor der Brücke durch die jetzige »Hauptstrasse« in die dahinterliegende Heide. In der Mitte, von hinten gesehen, das vergoldete Reiterstandbild August's des Starken. Vorn ein zweispänniger Wagen. **612** (469) 62 c

Leinwand; h. 1,33½; br. 2,35½. — 1750 gemalt; im Februar 1751 durch Canaletto selbst zur Galerie. H. — Inventar 1754, I 538. — Radiert vom Meister selbst = R. Meyer S. 44 N. 15. — Phot. Hanfst.; Tamme.

Ansicht des Neumarktes zu Dresden. Von der Moritzstrasse gesehen. Rechts die 1760 zerstörte Hauptwache; dahinter die Frauenkirche. Vorn Jahrmarktsbuden. Links auf einem vom Volke umstandenen Gerüste ein Charlatan mit einem Ausrufer und einem Geiger. **613** (470) 62 a

Leinwand; h. 1,35; br. 2,36½. — 1750 gemalt. H. — Inv. 1754, I 541. — Rad. vom Meister selbst = R. Meyer S. 46 N. 15. — Phot. Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Ansicht des Altmarktes zu Dresden. Von der Schlossstrasse gesehen. Rechts das Rathaus. In der Mitte das erst 1878 abgebrochene Chaisen-Träger-Haus. Links die ehemalige Kreuzkirche. Ein Sechsspänner in der Mitte des Platzes, ein Zweispänner vorn rechts. Die rechte Seite liegt im Schatten. **614** (471) 62 c

Leinwand; h. 1,36½; br. 2,38. — 1751 gemalt und von Canaletto selbst geliefert. H. — Inventar 1754, I 536. — Rad. vom Meister selbst = R. Meyer S. 48 N. 17. — Phot. Hanfst.; Tamme.

Ansicht des Altmarktes zu Dresden. Von der Seestrasse gesehen. Rechts vorn das Chaisen-Träger-Haus, hinten links der Turm der katholischen Hofkirche, rechts die Kuppel der Frauenkirche. Die von Menschen erfüllte Mitte des Platzes ist von Jahrmarktsbuden umgeben. Die linke Seite liegt im Schatten. **615** (472) 62 a

Leinwand; h. 1,36½; br. 2,39. — 1751 gemalt und von Canaletto selbst geliefert. H. — Inventar 1754, I 533. — Rad. vom Meister selbst = R. Meyer S. 50 N. 18. — Phot. Hanfst.; Tamme; Bruckm.

616 (473) 60 b **Ansicht der ehemaligen Kreuzkirche zu Dresden.** Rechts die westliche Turmfassade der 1760 zerstörten Kirche. Damen mit Reifröcken und andere Andächtige kommen aus der Kirche. Rechts ein zweispänniger Wagen. Links die Kreuzstrasse.

Leinwand; h. 1,95½; br. 1,85½. — 1751 gemalt (1757 bei H. muss Druckfehler sein). Inventar 1754, I 528. — Gegenstück zum folgenden. — Radiert vom Meister selbst = R. Meyer S. 52 N. 20. — Phot. Hanfst.; Tamme.

617 (481) 60 b **Ansicht der Frauenkirche zu Dresden.** Links das mächtige Gotteshaus. Rechts die Rampe'sche Strasse, in die eine Abteilung Soldaten hineinreitet. Vorn rechts singende Chorschüler.

Leinwand; h. 1,93; br. 1,85½. — 1751 gemalt. — Inventar 1754, I 529. — Gegenstück zum vorigen. — Rad. vom Meister selbst = R. Meyer. S. 51 N. 19. — Phot. Hanfst.; Tamme.

618 (482) 61 c **Ansicht von Pirna.** Vom rechten Elbufer oberhalb der Stadt. Die Elbe fliesst vom Vordergrunde links zum Hintergrunde rechts hinab. Rechts vorn das hohe Ufer beim Dorfe Posta mit Weinbergen und Felsen. Links im Mittelgrunde, hell von der Sonne beschienen, der Sonnenstein über der Stadt.

Leinwand: h. 1,38; br. 2,39½. — Dieses Bild und die folgenden zehn sind zwischen 1752 und 1755 gemalt. Vier von ihnen verzeichnet das Inventar 1754, I zwischen 529 und 549; doch nur eines, N. 623, genau genug, um es erkennen zu lassen. — Rad. vom Meister selbst = R. Meyer S. 63 N. 29. — Phot. Bruckm.

619 (483) 61 b **Ansicht von Pirna.** Vom rechten Elbufer oberhalb der Stadt. Die Elbe fliesst vom Vordergrunde links zum Hintergrunde rechts hinab. Rechts vorn die Landstrasse beim Dorfe Posta. Links der Sonnenstein; unter ihm, in der Mitte des Mittelgrundes, die von ihrer rotdachigen Kirche überragte Stadt.

Leinwand; h. 1,36; br. 2,41. — Vergl. die Bemerkungen zu N. 618. — Phot. Tamme.

620 (484) 61 a **Ansicht des Sonnensteins über Pirna.** Die Veste Sonnenstein thront rechts im Mittelgrunde. Links unten liegt die Stadt, in der Mitte von ihrer Kirche überragt. Fernblick stromabwärts.

Leinwand; h. 1,32; br. 2,35. — Vergl. die Bemerkungen zu N. 618. — Gestochen von J. C. Gudeborn. — Rad. vom Meister selbst = R. Meyer S. 61 N. 27. — Phot. Bruckm.

621 (485) 61 a **Ansicht von Pirna.** Von der Westseite, Ecke der Breitegasse. Rechts an der Strasse ein ummauerter Garten, links Häuser und Bäume. In der Mitte des Hintergrundes ragt der Kirchturm, rechts der Sonnenstein.

Leinwand; h. 1,34½; br. 2,34½. — Vergl. die Bem. zu N. 618. — Rad. vom Meister selbst — R. Meyer S. 59 N. 25 »Das Dohnaische Thor«. — Phot. Bruckm.

Ansicht der Breitegasse zu Pirna. Vorn links der Meilenstein in Obeliskenform, in der Mitte ein Pfahl, an dessen Schild die Jahreszahl 1752 steht. Weiter zurück links die Strasse, in der Mitte die weisse Giebelseite eines kleinen, rotdachigen Hauses, rechts der Sonnenstein.

622 (486) 61 a

Leinwand; h. 1,34½; br. 2,34½. — Vergl. die Bemerkungen zu N. 618. — Phot. Bruckm.

Ansicht des Marktplatzes zu Pirna. Links das hell beleuchtete getürmte Rathaus. Rechts hinter ihm die Kirche, weiter im Hintergrunde der Sonnenstein. Rechts vorn der Brunnen.

623 (487) 61 c

Leinwand; h. 1,34; br. 2,37½. — Inventar 1754, I 546. — Vergl. die Bemerkungen von N. 618. — Ein gleiches, doch kleineres Bild im Berliner Museum. — Phot. Braun VIII, 17; Phot. Ges.; Tamme; Bruckm.

Ansicht von Pirna. Vorn die Landstrasse vor dem Obertor. Rechts oben der Sonnenstein, dessen Mauern zur Stadt hinabführen.

624 (488) 61 c

Leinwand; h. 1,32; br. 2,34. — Vergl. die Bemerkungen zu N. 618. — Gestochen von J. C. Gudeborn. — Rad. vom Meister selbst = R. Meyer S. 58 N. 29, »Das Obertor«. — Phot. Tamme; Bruckm.

Ansicht von Pirna. Vom Sonnenstein gesehen. Rechts thront der Sonnenstein über dem Rasenabhang, an dem ganz vorn die hölzerne Treppe hinabführt. Links unten die Stadt, beherrscht von ihrer Kirche, dahinter der Fluss und das jenseitige Ufer mit dem Dorfe Kopitz.

625 (490) 61 a

Leinwand; h. 1,32½; br. 2,34. — Vergl. die Bem. zu N. 618. — Rad. vom Meister selbst = R. Meyer S. 60 N. 26. — Phot. Braun III, 9; Bruckm.

Ansicht von Pirna. Von der Schiffervorstadt gesehen. Vorn ein grosser Teich, der rechts durch einen überbrückten kurzen Kanal in die Elbe mündet. In der Mitte vor ihm ein Fischerzelt. Links oben der Sonnenstein. Hinter dem Teiche die Häuser.

626 (491) 61 c

Leinwand; h. 1,36; br. 2,37. — Vergl. die Bemerkungen zu N. 618. — Rad. vom Meister selbst = R. Meyer S. 62 N. 28, »Das Schiffertor«. — Phot. Bruckm.

Ansicht von Pirna. Vom rechten Elbufer unterhalb der Stadt. Der Strom fliesst von links hinten nach rechts vorn herab. Vorn links ein Stück des Ufers bei Kopitz. Drüben, in der Mitte des Mittelgrundes, der Sonnenstein, unter dem sich die Stadt bis zum Vordergrunde rechts herabzieht.

627 (492) 61 b

Leinwand; h. 1,35; br. 2,36. — Vergl. die Bemerkungen zu N. 618. — Phot. Bruckm.

628 (489) 60 b **Ansicht des Sonnensteins.** Links die Festung. Vorn der von fester Mauer umgebene Platz, auf dem Kanonen und Soldaten, aber auch ein Zechtisch stehen. Rechts unten die Stadt Pirna, der Fluss und der Fernblick übers jenseitige Elbufer.

Leinwand; h. 2,03½; br. 3,31. — Vergl. die Bem. zu N. 618. Doch ist dieses Bild zu gross, als dass es eins der vier im Inv. 1754 verzeichneten sein könnte. — Phot. Bruckm.

629 (474) 62 b **Ansicht des Zwingerhofes zu Dresden.** Vom westlichen Mittelpavillon aus. Links hinter dem Zwinger das königl. Residenzschloss, in der Mitte der Turm der Kreuzkirche.

Leinwand; h. 1,34; br. 2,37. — Nach H. 1758 gemalt; doch schon im Inventar 1754, I 535. — Gestochen von Louis Schultz 1886—87. — ♣ E. 14. — Rad. vom Meister selbst = R. Meyer S. 55 N. 22. — Phot. Hanfst.; Tamme; Bruckm.

630 (477) 56 a **Ansicht von Dresden.** Vom rechten Elbufer unterhalb der Augustusbrücke. Kleinere Wiederholung des Bildes N. 606 mit einigen Veränderungen, besonders in den Staffage-Figuren, aber auch mit anderem Licht und in kühlerem Tone.

Leinwand; h. 0,95; br. 1,65. — 1778 aus dem Spahn'schen Nachlass. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Hanfst.; Bruckm.

631 (478) 56 c **Ansicht von Dresden.** Vom rechten Elbufer oberhalb der Augustusbrücke. Kleinere Wiederholung des Bildes N. 602 mit einigen Veränderungen, besonders in den Staffage-Figuren (in der Gruppe der drei Maler fehlt der Sitzende), aber auch mit anderem Licht und in kühlerem Tone.

Leinwand; h. 0,95; br. 1,65. — 1778 aus dem Spahn'schen Nachlass. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Hanfst.; Bruckm.

632 (462) 60 b **Sinnbildliches Zierstück.** Kniestück. Die Figuren angeblich von C. W. E. Dietrich. Rechts sitzt die Polonia und stützt ihre linke Hand auf ihren Schild. Links steht ein Mann in bräunlich-roter polnischer Tracht. Rechts unter dem roten Vorhange bringt eine Taube ein Blatt, auf dem die Worte stehen: INCLINATA RESURGIT. Daneben am Postament die Jahreszahl MDCCLXII.

Leinwand; h. 1,09; br. 1,54½. — Erst 1860 zur Galerie. — 1762 als Zierbild über einer Tür des Warschauer Schlosses gemalt. — Gegenstück zum folgenden.

633 (463) 60 b **Sinnbildliches Zierstück.** Kniestück. Die Figuren angeblich von C. W. E. Dietrich. Links sitzt ein geharnischter Jüngling, den Hermelin um die Schulter. Neben ihm steht ein alter Herr in polnischer Tracht und hält in der Rechten eine

Perle über seinem Haupte. Rechts vor freiem Felde ein stattlicher Bogen. Vor ihm eine Krone auf einer Weltkugel; unter ihm ein Hund. Am Bogen steht: EX ARDUIS IMMORTALITAS.

Leinwand; h. 1,09; br. 1,55. — Erst 1860 zur Galerie. — Gegenstück zum vorigen. Vergl. die Bemerkungen zu diesem.

Im Palast zu Warschau. Breit und vielstufig führt rechts die grosse Treppe empor. Auf ihren Stufen verschiedene Gestalten. In der Mitte zwei Herren in Allongeperücken. **634** (459) 62 c

Leinwand; h. 1,04½; br. 1,46. — Erst 1855 zur Galerie. — Gegenstück zum folgenden. — Ursprünglich als Zierbild über einer Tür.

Im Palast zu Warschau. Prächtige Säulenhalle. Rechts der Palast, links Bogengänge. Rechts vorn zwei Heiducken in ungarischer Kleidung, in der Mitte ein Wachtposten. **635** (460) 62 a

Leinwand; h. 1,04½; br. 1,46. — Erst 1855 zur Galerie. — Gegenstück zum vorigen. — Vergl. die Bemerkungen zu diesem. — Phot. Tamme.

Im Palasthof zu Warschau. Links führt die Treppe zur Terrasse empor. Vor ihr im Schatten ein Scheerenschleifer. Am Fusse der Treppe ein Wachtposten in rotem Rocke. **636** (461) 59 b

Leinwand; 1,03; br. 1,45½. — Erst 1855 zur Galerie — Gegenstück zum vorigen. — Vergl. die Bemerkungen zu N. 634. — Phot. Tamme.

Ansicht von Dresden. Von der Neustadt unterhalb der Brücke. Links die Brücke, rechts die Schiffe im Flusse. Am jenseitigen Ufer links die Frauenkirche, in der Mitte die katholische Hofkirche, rechts die umliegenden Hügel. Bezeichnet unten links: BERNARDO . BELOTTO . DE CANALETTO. **637** (476) 55 c

Leinwand; h. 0,99½; br. 1,34. — Erst 1855 zur Galerie. — Auf der Rückseite die Inschrift: »Bernardus Belotto de Canaletto Academiae Electoralis Artium Sodalis, ad naturam pinxit Anno 1765. In Memoriam receptionis suae Academiae. D . D . D . Dresdae d. 5. Mart. 1766 ipsa Expositionis Die«. Das Bild war also 1766 ausgestellt, 1765 als Rezeptionsbild nach des Meisters Aufnahme in die Akademie gemalt worden. Diese Aufnahme hatte aber schon 1764 stattgefunden. — Phot. Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Die Trümmer der ehemaligen Kreuzkirche zu Dresden. Nach der Beschiessung des Jahres 1760, vor dem am 22. Juni 1765 erfolgten Einsturz der Turmruine. Auf dem Turme sind Mauerleute mit Abtragungsarbeiten beschäftigt, während vorn bereits die Grundmauern der neuen Kirche, zu der am 16. Juli 1764 der Grundstein gelegt worden war, sich erheben. Rechts das Rutokowski'sche Palais, das am 21. Februar 1786 niederbrannte. Bezeichnet unten in der Mitte: BERNAR: BELOTO DE CANALETTO . FEC . A. MDCCLXV. **638** (475) 55 a

Leinwand; h. 0,80; br. 1,09½. — Erst 1855 zur Galerie. — 1765 vom Künstler übernommen, dem dafür eine Remuneration von 200 Talern zur Bezahlung seiner Schulden bewilligt wurde. Vergl. M. Wiessner: Die Akademie der bildenden Künste zu Dresden, 1864, S. 59. Das Rezeptionsbild war jedoch das vorige, wie dessen Inschrift beweist. — Rad. vom Meister selbst = R. Meyer S. 66 N. 32. — Phot. Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Giovanni Domenico Tiepolo

Geb. zu Venedig 1726; Jahr und Ort seines Todes unbekannt. Schüler seines Vaters, des berühmten Giov. Batt. Tiepolo (1696—1770), den er als Gehilfe auch 1750—1753 nach Würzburg und 1762 nach Madrid begleitete.

639
(431)
59 a

Die Darstellung im Tempel. Kniestück unter einem Rundbogen. Links vom Altar, auf dem Kerzen brennen, steht ein rotgekleideter Priester und liest in einem aufgeschlagenen Buche. Hinter ihm einige Zuschauer. Der weissgekleidete Oberpriester, dem Maria von rechts das nackte Kind darreicht, steht in der Mitte. Rechts Josef mit einer brennenden Kerze.

Leinwand; h. 0,40; br. 0,48½. — 1875 aus der Sammlung Minutoli in Liegnitz als »Giov. Batt. Tiepolo«. Der kältere Ton und die glattere Ausführung lassen es jedoch als Werk des Sohnes, nicht des Vaters erscheinen. — Phot. Braun XV, 8.

Unbestimmte Venezianer

Anfang des XVIII. Jahrhunderts.

640
(453)
R 9

Venedig vom Meere aus. Vorn die reich belebte Lagune; im Mittelgrunde die Stadt; in der Mitte die Piazzetta und der Markusturm, links die Libreria vecchia, rechts der Dogenpalast.

Leinwand; h. 0,65½; br. 0,98. — Inventar 1722, A 225, als »Prospekt von S. Marcoplatz in Venedig« von »Casp. de Tors«. Dieser Künstler ist unbekannt. Bei H. galt das Bild als Werk Antonio Canale's, für den es jedoch viel zu schwer in der Farbe, viel zu derb in der Behandlung ist. Eher von Mich. Marieschi († 1745).

641
(424)
N.M.-G.

Loth und seine Töchter. Loth sitzt vorn unter einem Baume und erhebt in der Linken die Schale, in die eine der Töchter ihm Wein eingiesst, während die andere ihre rechte Hand an sein Knie legt. Links im Mittelgrunde Loth's Gattin als Salzsäule, im Hintergrunde die brennende Stadt.

Leinwand; h. 2,75; br. 2,06. — Inv. 1722, A 1301 (damals im Prinzlichen Palais) als Fr. Trevisani; Inv. 1754, I 267, als G. B. Molinari; bei H. dem Fr. Migliori zugeschrieben. Die echten Bilder dieser drei Meister zeigen jedoch, dass es von keinem von ihnen herrührt. — 1904 ans Neue Ministerialgebäude.

F. Die mailändische Schule

Giulio Cesare Procaccini

Geb. zu Bologna um 1548, gest. zu Mailand um 1626. Bruder Camillo's, Schüler seines Vaters Ercole Procaccini, der von Bologna nach Mailand zog und hier eine Schule gründete. Später durch das Studium Correggio's weiterentwickelt. Tätig zu Bologna, zu Genua, hauptsächlich aber zu Mailand.

642 (511) S 1

Ein Frauenraub. Links zieht ein Mann das Bot ans Ufer, in dem rechts ein Alter eine Frau festhält, die abwehrend die Rechte emporstreckt. Ein jugendlicher, fast nackter Held schreitet mit dem Schwert in der Rechten über einen zu Boden gestürzten Gegner hinweg, um ein geraubtes nacktes Weib ins Bot zu tragen.

Leinwand; h. 2,65; br. 2,50. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Venturi p. 358. — Der Gegenstand lässt sich schwer näher bestimmen.

643 (512) F 3

Heilige Familie. Maria umfasst, nach rechts gewandt, den vor ihr stehenden Christusknaben, der mit der Linken nach ihr emporgreift, mit der Rechten aber, abgewendeten Blickes, in einen Fruchtkorb langt, den der vordere der beiden rechts stehenden grossen Engel ihm reicht. Links blickt Josef herüber.

Eichenholz; h. 1,62; br. 1,07½. — Inv. 1722 ff., A 1151; 1728 durch Perodi als »Caravaggio«. Jedoch im Inv. Guarienti (vor 1753) N. 153 bereits als »Giulio Cesare Procaccini«, dessen Typen und Farben es zeigt, »aus der Sammlung Belgiojoso in Mailand«. — Gest. von Jos. Camerata ♣ I, 17. — Phot. Braun XIV, 3; Tamme.

Schule Giulio Cesare Procaccino's

644 (513) F.M.

Heilige Familie. Der Jesusknabe steht zwischen seinen Eltern. Rechts stehen zwei Engel mit Blumen.

Leinwand; h. 0,77; br. 0,96½. — Zuerst nachweisbar im Katalog von 1835. — Die Verwandtschaft mit dem vorigen Bilde ist augenfällig. Für den Meister selbst ist es jedoch nicht gut genug. — 1896 aus Königl. Finanzministerium.

Camillo Procaccini

Geb. zu Bologna um 1550, gest. zu Mailand 1627. Bruder Giulio Cesare's, Schüler seines Vaters Ercole Procaccini d. ä., der Bolognese war, aber eine Schule in Mailand gründete.

645 (510) F 3

Der heil. Rochus, Pestkranke heilend. Der Heilige, über dem ein Engel schwebt, steht, vom Volke umringt, in der Mitte

vor einem Palaste. Vor ihm kniet flehend ein junger Mann. Links vorn unter anderen Leichen liegt eine Mutter mit ihrem Kinde. Rechts trägt ein kräftiger, von hinten gesehener Mann, neben dem ein jüngerer schreitet, eine Leiche auf seiner Schulter.

Leinwand; h. 3,55; br. 4,76. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Als Werk Camillo's in der Confraternità di San Rocco zu Reggio, für die der Meister es (nach Malvasia I, p. 277) »ad inchiesta del Canonico Brami« gemalt hatte. Von dort 1661 in die Galerie zu Modena. Venturi p. 269—270. — Im Dresdner Inv. Guarienti (vor 1753) N. 45 als Werk Giulio Cesare's. Erst im »Catalogue« von 1765 richtig dem Camillo zurückgegeben. — Gest. von J. Camerata ♣ II, 18. — Phot. Bruckm.

Francesco Cairo

Geb. zu Varese 1598, gest. zu Mailand 1674. Schüler des Pierfrancesco Mazzucchelli, gen. »il Morazzone«, zu Mailand. Selbständig weitergebildet. Tätig zumeist in Mailand.

646
(201)
R 7

Venus, Amor und Apollon. Die Liebesgöttin hockt halb knieend auf ihrem schneeigen Lager und erhebt einen Pfeil in der rechten Hand. Rechts, am Fussende des Bettes, spielt Amor auf Apollon's Leyer. Der lorbeerbekränzte Gott hat links hinter der Göttin den Vorhang zürückgeschlagen.

Kupfer; h. 0,40; br. 0,27. — 1741 durch Rossi aus Italien. — Im Inventar 1754, I 55, als »Giulio Cesare Procaccini«. Seit dem »Catalogue« von 1765 als »Francesco Cairo«, was, nach Maassgabe der Bilder dieses Meisters in Mailand, richtig ist. Vergl. auch Ff. p. 46. — Phot. Braun VII, 15 und Tamme.

Giuseppe Danedi

In der Regel mit seinem Bruder Stefano Danedi zusammen genannt. Gemeinsam führten sie den Beinamen I Montalti. Treviglio war ihre Heimat; Mailand war ihr Wirkungsort. Stefano war nach Orlandi 1608 geboren und starb 1689; Giuseppe's Lebensdaten sind unbekannt.

647
(558)
C 1

Der heil. Antonius, das Christkind herzend. Halbfigur im Profil nach links. Der Heilige trägt eine Lilie in der Rechten, fasst mit der Linken den Kopf des vor ihm auf dem Buche stehenden Knäbchens und drückt ihn zärtlich an seine Wange.

Leinwand; h. 0,87½; br. 0,76½. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Im Modeneser Inventar von 1743 (Venturi p. 354) nur als »d'uno de i due Fratelli Danedi«. Auch im Dresdner Inventar von 1754, I 384, wohlweislich nur im allgemeinen als »Montalto«. Erst seit dem »Catalogue« von 1765 wird Giuseppe Danedi genannt; ob mit Recht, ist uns nicht nachweisbar. — Phot. Tamme.

Paolo Pagani

Geb. zu Valsolda 1661, gest. zu Mailand 1716. Bildete sich nach den Venezianern. Tätig in Venedig und in Mailand.

Magdalena. Nur mit einem Schurz bekleidet, sitzt die schöne Büsserin, nach rechts gewandt, auf einem Steine. Sie drückt die Wange an das Kreuz, das sie auf ihren Knieen hält. Links hinter ihr sitzt ein kleiner Engel mit Geisseln. **648** (212) R 19

Leinwand; h. 1,14½; br. 1,49. — 1725 durch Leplat. — Gestochen von N. Tardieu ♣ II, 42. — Phot. Bruckm.

Allessandro Magnasco

Gen. Lissandrino. Geb. zu Genua 1681, gest. daselbst 1747. Schüler des Philippo Abbiati zu Mailand, dessen pastose Breite er geistvoll auf die Spitze trieb. Tätig während der grössten Zeit seines Lebens in Mailand, erst 1735 wieder in Genua.

Nonnen im Chor. Der Altar, über dem das Bild des Gekreuzigten hängt, steht in der Mitte der Schlusswand. An jeder seiner Seiten steht eine Nonne. Die Oberin sitzt vor ihm und liest aus einem Buche vor. Vorn knieen zehn Nonnen. **649** (215) 59 a

Leinwand; h. 0,91½; br. 0,71½. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Bruckm.

Kapuziner im Refektorium. An der Rückwand hängt ein leeres Kreuz mit den Marterwerkzeugen. Vorn an der runden Tafel lassen es sich sechs kahlköpfige, meist graubärtige Mönche wohl sein. Bedient werden sie von sechs jüngeren Mönchen. **650** (216) 59 a

Leinwand; h. 0,91; br. 0,72. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Gegenstück zum vorigen.

Der heilige Einsiedler Antonius. Grosse Landschaft. Links vor wildem Gebüsch an einem Baumstamm ein Kreuz, darunter ein Feuer. In der Mitte der heil. Antonius auf seinen Stab gestützt. Links neben ihm sein Schwein. Rechts neben ihm der Satyr, der herantritt, ihn nach dem Weg zu fragen. Im Hintergrunde, sonnig beleuchtet, die Stadt. **651** (625) 65 b

Leinwand; h. 1,41½; br. 1,11. — 1875 mit dem folgenden, seinem Gegenstück, von Herrn L. Löwenstein aus Warschau als »Salvator Rosa«; so auch H. Allein für Salvator sind die Bilder viel zu wild und fahrig gemalt; der Vergleich mit den Bildern Magnasco's in Florenz und Mailand beweist, dass sie von diesem Meister herrühren. So auch Lerm. S. 221 (2. Aufl. 335—336) und Eisenmann in der Kunstchronik XVI, S. 653.

652 (625) 65 b **Der heil. Hieronymus in der Einsamkeit.** Grosse Landschaft. Rechts vorn kahle Felsen; links im Mittelgrunde unter sonnigem Abendhimmel das erregte Meer mit einem Segelschiffe. Vorn kniet der heil. Hieronymus. Hinter ihm liegt sein Löwe. Das Kruzifix umschweben rechts zwei geflügelte Engelköpfe.

Leinwand; h. 1,42; br. 1,11. — 1875 mit dem vorigen, seinem Gegenstücke, aus Warschau. — Vergl. die Bemerkungen zu diesem. — Phot. Braun, VII, 17.

Angelo Maria Crivelli

Gest. zu Mailand um 1750. Wahrscheinlich Schüler des Allessandro Magnasco. Tätig in Mailand.

653 (223) F. M. **Römische Ruinen.** Links im Gewölbebau ein Rundsaal. Rechts hinter einem Bogen die Landschaft.

Leinwand; h. 1,05½; br. 1,29. — 1741 durch Kaiserling. — Im Inv. 1754, I 380, wie das folgende, sein Gegenstück, als »Crivelli«, die Figuren von »Lissandrino«. — 1896 ans Kgl. Finanzministerium.

654 (224) F. M. **Römische Ruinen.** Rechts prächtige Mauern und Gewölbe. Unter ihnen haben Zimmerleute ihre Werkstatt aufgeschlagen.

Leinwand; h. 1,05; br. 1,27. — 1741 durch Kaiserling. — Gegenstück zum vorigen. — Vergl. die Bem. zu diesem. — 1896 ans Kgl. Finanzministerium.

G. Die genuesische Schule

Bernardo Strozzi

Gen. »il Prete Genovese« oder »il Cappuccino«. Geb. zu Genua 1581, gest. zu Venedig den 3. August 1644. Ursprünglich Schüler des in Genua tätigen Sienesen Pietro Sorri. Später, als Säkularpriester in Venedig, selbständiger Naturalist.

655 (617) H 2 **Bathseba vor David.** Erstes Buch der Könige. I, 15—16. Kniestück. David thront links unter rotem Vorhange. Rechts steht Bathseba vor ihm und erinnert ihn, die Rechte an ihre Brust legend, daran, dass er die Krone Israels ihrem Sohne Salomon versprochen habe. Zwischen beiden die schöne Abisag.

Leinwand; h. 1,82; br. 1,41½. — Inv. 1754, I 90. — Als Gegenstand gibt das »Abrégé« von 1782: »Esther erfleht vom König Ahasverus Gnade für ihr Volk«. Bei H. schon richtig als David und Bathseba. — Phot. Ges.; Tamme; Bruckm.

656 (620) F 3 **Rebecca mit Abraham's Knecht am Brunnen.** Links steht Rebecca. Den Krug hält sie mit beiden Händen dem jungen Mann hin, der ihr gegenüber am Brunnen steht und ihn ergreift. Links hinten grüne Bäume, rechts das Kameel und sein Führer.

Leinwand; h. 1,84; br. 1,45. — 1725 durch Le Plat. — Als Hauptbild des Meisters wiederholt reproduziert. Bei H. wird seine Echtheit ohne Grund bezweifelt. Es befand sich in schlechtem Zustande, ist aber neuerdings hergestellt. — Phot. Bruckm.

David mit dem Haupte Goliath's. Kniestück. Der rothaarige, stämmige Recke wendet den Kopf leicht nach rechts. Sein Hemd bedeckt nur seine rechte Schulter, über der er das Schwert trägt; sein linker Arm und seine linke Brust sind entblösst. Der Kopf des Riesen liegt vor ihm. **657** (618) F 3

Leinwand; h. 1,34; br. 1,00. — 1743 durch Algarotti aus der Casa Sagredo in Venedig. Wahrscheinlich das Bild der Casa Bonfadini, von welchem Boschini (Carta del Navegar pitoresco, Venezia 1660, p. 566) singt:

Del Prete Genoese pur si vede
David, tuto vigor, tuto energia,
Co'l Spadon, e la testa de Golia,
E ch'l sia vivo, che l'osserva hà fede.

Phot. Braun VI, 14.

Eine Bassgeigenkünstlerin. Kniestück nach rechts. Die blühende junge Frau stützt sich auf den Tisch, auf dem ihr Notenheft liegt; in der linken Hand hält sie die Bassgeige und den Bogen. Sie trägt eine Blume im braunen Haar, einen feuerroten Rock, ein weisses Hemd und eine blaue Schärpe. **658** (619) B 1

Leinwand; h. 1,25½; br. 0,98½. — 1743 durch Algarotti aus der Casa Sagredo in Venedig. — Phot. Braun VII, 16; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Giovanni Benedetto Castiglione

Geb. zu Genua 1616; gest. zu Mantua 1670. Ursprünglich Schüler Giov. Batt. Paggi's, dann Giov. Andr. Deferrari's, vorübergehend auch A. v. Dyck's in Genua. Später selbstständig entwickelt. Tätig besonders in Genua, Rom, Neapel, Venedig, Parma und Mantua.

Vor der Arche Noah's Noah steht rechts vor der Arche und weist dem Getier, das paarweise im Vordergrunde aufgestellt ist, den Weg. Der Hauptzug der Tierpaare bewegt sich zur Arche, voraus ein Mann, der ein Gefäss trägt. **659** (631) 45 c

Leinwand; h. 1,45; br. 1,94½. — 1742 durch de Brais aus Paris (nicht aus der Casa Sagredo in Venedig). — Gegenstück zum folgenden. — Gest. von P. Aveline ♣ II, 31. — Phot. Tamme; Bruckm.

660 (632) 45 a **Jakob's Heimzug.** Rechts unter hohen Bäumen sitzen Jakob und Rahel mit vielem Gefolge zu Pferde. Links vorn bückt ein Knabe sich, um ein grosses Messinggefäss aufzuheben. Der Zug bewegt sich auf Pferden und Kameelen nach links.

Leinwand; h. 1,44; br. 1,97½. — 1742 durch de Brais aus Paris (nicht aus der Casa Sagredo in Venedig). — Gegenstück zum vorigen. — Gest. von P. Aveline ♣ II, 32. — Phot. Tamme; Bruckm.

Schule Ben. Castiglione's

661 (634) M.-G. **Hirten und Herden.** Links die Hirtenfamilie mit ihrer Herde. Rechts vorn ein Fluss mit einer Schaffähre.

Leinwand; h. 0,94½; br. 1,33½. — Erst 1861 aus dem Vorrat. Auch bei H. nur frageweise dem Ben. Castiglione zugeschrieben, dessen Richtung es nur im allgemeinen zeigt. — 1891 ans Ministerial-Gebäude an der Seestrasse.

Francesco Castiglione

Geb. wahrscheinlich zu Genua, gest. daselbst in hohem Alter 1716. Sohn und Schüler Benedetto Castiglione's. Arbeitete lange am herzoglichen Hofe zu Mantua.

662 (635) 46 c **Jagdhunde mit ihren Wärtern.** Der Herzog von Mantua mit seinem Gefolge reitet rechts hinten vor der Stadt. Vorn zwei Neger und ein Zwerg mit den herzoglichen Hunden. Links unter einer Prachtvase sitzt der Zwerg zwischen zwei weiss und schwarz gefleckten Doggen. Unter dem Zwerge die Inschrift: *Thonino di Mantua,* am Teller links: *A suoy colioni.*

Leinwand; h. 2,08; br. 3,29. — Inv. 1754, I 377. — Phot. Bruckm.

Giovanni Battista Langetti

(Später auch Langhetti geschrieben.) Geb. zu Genua 1625 nach Ratti (Vite p. 22), 1635 nach Zanetti (p. 520); gest. zu Venedig 1676. Schüler Pietro da Cortona's in Rom, später in Venedig von den Venezianern beeinflusst.

663 (659) F 2 **Apollon und Marsyas.** Der von Apollon überwundene Satyr ist rechts vorn, mit dem Kopfe nach unten, mit den Bocksbeinen an den Baumstamm gebunden. Vorn links beginnt Apollon ihm die Haut abzuziehen. Links entsetzt dreinblickende Zuschauer. Rechts sitzt ein alter Satyr mit verschränkten Armen.

Leinwand; h. 2,10; br. 2,37. — 1731 durch Leplat. — Nach Boschini's Carta del Navegar pitoresco (Venezia 1660, p. 539—540), die es eingehend und begeistert besingt, zu Lebzeiten des Künstlers beim Conte Gasparo Tiene zu Venedig. — Gest. von L. Zucchi ♣ I, 47. — Phot. Braun VI, 16 und Tamme.

Bartolommeo Biscaino

Geb. zu Genua um 1632, gest. daselbst 1657 an der Pest. Schüler Valerio Castello's. Tätig zu Genua.

Die Ehebrecherin vor Christus. Kniestück. In der Mitte deutet Christus auf die Schrift zu seinen Füssen und wendet sein Antlitz dem links hinter ihm stehenden Schriftgelehrten zu. Rechts wird die Ehebrecherin, die ihre rechte Hand auf die Brust legt, von zwei behelmten Kriegern hereingeführt.

664 (636) F 3

Leinwand; h. 1,47½; br. 1,99½. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 15. — Gestochen von J. Camerata ♣ II, 33. — Phot. Braun IV, 15; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Die Anbetung der Könige. Maria sitzt links; Josef steht neben ihr; rechts die drei Könige: das Christkind wendet sich lebhaft dem vor ihm Knieenden zu, dessen Krone ein Page hält. Rechts ein Trompeter auf einem Schimmel.

665 (637) 3 c

Leinwand; h. 0,54½; br. 0,60. — Inventar 1722, A 404. — Damals, wie das folgende, sein Gegenstück, mit Unrecht dem Luca Giordano zugeschrieben. Die Schule Valerio Castello's ist vielmehr unverkennbar und die Uebereinstimmung mit unserem Bilde N. 664 gross genug, um es mit dem »Catalogue« von 1765 Biscaino zu lassen. — Phot. Bruckm.

Die Darstellung im Tempel. In der Mitte steht der Hohepriester mit dem Christkind. Neben ihm der zweite mit dem Buche, hinter ihm Gehilfen, einer mit einer Kerze. Vor ihm knieen Maria und Josef auf den Stufen.

666 (638) 3 c

Leinwand; h. 0,55; br. 0,59 — Inventar 1722, A 403. — Gegenstück zum vorigen. Vergl. die Bemerkungen zu diesem.

H. Unbestimmte Oberitaliener

Unbestimmte Oberitaliener

XVII. Jahrhundert

Heilige Familie. Kniestück. Links die heil. Anna. Rechts das Christkind. In der Mitte Maria, die mit dem linken Arm ihr Kind, mit dem rechten ihre Mutter umfasst.

667 (398) R 11

Leinwand; h. 0,49; br. 0,37½. — Zuerst im Verzeichnis von 1835 als »unbekannt«.

Ein alter Mann. Brustbild ohne Hände nach rechts auf schwarzem Grunde. Kahlkopf mit langem Barte.

668 (123) Mylau

Leinwand; h. 0,71½; br. 0,57. — Inv. 1722, A 95, als »Manier des Tintoretto«. — Von H. zu den fraglichen Bildern Pietro da Cortona's gestellt. — 1903 ans Rathaus zu Mylau.

669 (136) M.-G. **Stilleben.** Auf dem Tische links liegt ein Hase zwischen allerlei Geflügel. Davor rupft ein Knabe einen Vogel. Rechts hetzt ein anderer Knabe seinen Hund auf eine Katze.

Leinwand; h. 1,34½; br. 0,95. — 1741 durch Rossi aus Italien; als „Monsieur Davidde", „die Figuren von Maratta". — In Inventar 1754, I 402, unter dem Namen des fast unbekannten „Busello di Parma". — 1891 ans Ministerialgebäude in der Seestrasse.

670 (500) M.-G. **Der Erzengel Michael.** Gehelmt und geharnischt tritt der Himmelsjüngling auf den Satan, der sich am Boden windet.

Leinwand; h. 1,04; br. 0,75½. — Zuerst im Verzeichnis von 1835 als „unbekannt". — 1891 ans Ministerialgebäude in der Seestrasse.

671 (396) Mylau **Ein bärtiger Mann.** Brustbild ohne Hände halb nach links auf grauem Grunde. Kurzes dunkles Haar, langer brauner Bart, schwarzer Rock, glatt anliegender weisser Kragen.

Leinwand; h. 0,68; br. 0,51. — 1869 aus Unger's Nachlass in Berlin als Seb. del Piombo. Früher in der Sammlung Rezzonico zu Venedig. Bei H. als „unbekannt" in der venezianischen Schule. — 1904 ans Rathaus zu Mylau.

DRITTER ABSCHNITT

Die spanische Schule

I. Meister des XVI. Jahrhunderts und der Uebergangszeit

Luis de Morales

Gen. el Divino. Geb. zu Anfang des XVI. Jahrhunderts in Badajoz, gest. daselbst 1586. In Valladolid oder Toledo gebildet. Eine Zeitlang am Hofe Philipp's IV. in Madrid, meistens aber in seiner Vaterstadt tätig. Aeltester spanischer Künstler von entwickelter nationaler Eigenart.

673
(671)
5 c

Ecce homo. Brustbild ohne Hände, leicht nach links auf schwarzem Grunde. Der Heiland, der in tiefem Schmerze die Augen senkt, trägt den Strick um den Hals. Die blutigen Spuren der Dornenkrone sind an seiner Stirn sichtbar.

Eichenholz; h. 0,39; br. 0,32. — 1744 durch den Gesandtschaftssekretär Talon aus der Sammlung Encenada zu Madrid. — Phot. Braun VI, 19; Tamme; Bruckm.

Werkstatt des Juan Juanes

Vicente Juan Macip, gen. Vicente Joanes oder Juan de Juanes, geb. um 1507 zu Fuente la Higuera, gest. 1579 zu Bocairente, war vielleicht in der Schule Raphael's in Rom gebildet. Haupt der Schule von Valencia im XVI. Jahrhundert.

674
(672)
L 1

Der Tod Maria's. In der Mitte das rotbehängte Lager, auf dem die Muttergottes stirbt. Neun Jünger umstehen es mit den verschiedensten Geberden des Schmerzes. Zwei andere sitzen, aus grossen Büchern die Sterbegebete vorlesend, vorn links und rechts. Rechts Blick durchs Fenster ins Freie.

Eichenholz; h. 1,20; br. 1,26½. — 1853 in London aus der Sammlung Louis-Philippe. Das Bild ist nicht kräftig genug in der Pinselführung und in der Farbe, um für mehr als ein Werkstattbild gelten zu können. — Phot. Braun.

Vasco Pereira

Geb. in Portugal. Ansässig in Sevilla. Bilderbezeichnungen von 1579 bis 1583. Nähere Daten unbekannt.

675 (696) R 13 **Der heil. Onofrius.** Der nur mit einem Blätterschurz bekleidete langhaarige Heilige ist, nach links gewandt, in die Kniee gesunken, um aus den Händen des Engels das heilige Abendmahl zu empfangen. Krone und Szepter liegen vor ihm am Boden. Im Mittelgrunde rechts besucht ein Mönch denselben Heiligen; im Hintergrunde knieen beide in der Grotte. Links unten die Inschrift: BEATE HONOFRI IN HORA MORTIS MEE (sic) MIHI TURRIS (die beiden R ineinander geschlungen) A FACIE INIMICI : ET INTERCEDE PRO NOBIS AD EVM QVI (das I im V) TE ELEGIT , VT . NON CONFVNDAT IN ÆTERNVM. SOLI DEO HONOR ET GLORIA. In der Mitte auf einem Zettel die Bezeichnung und Datierung: VASCO PREIRA (sic) PICTTOR (sic) 1583.

Eichenholz; h. 1,08; br. 0,81. — 1853 in London aus der Sammlung Louis-Phillippe. — Phot. Bruckm.

Juan de las Roélas

Gen. el Licenciado oder el Clérigo Roélas. Geb. zu Sevilla 1558 oder 1560, gest. zu Olivares den 23. April 1625. Gebildet in Sevilla. Tätig vorübergehend in Madrid, zumeist in Sevilla, zuletzt in Olivares bei Sevilla. Hauptmeister der Uebergangszeit vom XVI. ins XVII. Jahrhundert in der Schule von Sevilla.

676 (675) H 4 **La Concepcion.** Maria steht fast von vorn gesehen auf dem Halbmonde. Sie trägt ein rotes Kleid und einen blauen Mantel, den zwei erwachsene Engel, die zu ihren Seiten auf den Wolken stehen, auseinander breiten, während zwei Engelknäblein die Krone über ihrem Haupte halten. Noch höher flattert ein Spruchband mit den Inschriften, links: TOTA PVLCHRA ES AMICA MEA, rechts: ET MACVLA NON EST IN TE.

Leinwand; h. 2,22½; br. 1,72. — 1853 in London aus der Sammlung Louis-Philippe. — Justi, Velazquez I S. 53. — Phot. Braun XIV, 12; Tamme; Bruckm.

Pedro Orrente

Geb. zu Monte Alegre in Murcia in der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts, gest. 1644 zu Toledo. Nachahmer der Bassani. Gründete eine Schule in Valencia.

Jakob und Rahel. Rechts in schöner Landschaft hebt Jakob den Stein vom Brunnen. Der Knecht, der neben ihm steht, deutet mit ausgestreckter Rechten auf Rahel, die links im Hintergrunde an der Spitze ihrer Herde naht.

677
(674)
H 4

Leinwand; h. 1,75½; br. 2,22. — 1853 in London aus der Sammlung Louis-Philippe. — Phot. Tamme.

Unbestimmter Spanier

Anfang des XVI. Jahrhunderts

Der reuige Petrus vor Christus. Der Heiland ist, mit dem Strick um Hals und Hände, an die Säule gefesselt. Links kniet Petrus. Ueber seinem Haupte steht der Hahn. Unten die gotische Inschrift: lesta ⁝ pieca ⁝ dexo ⁝ pero ⁝ ruiz guarnicioner'o ⁝ q̄ ⁝ dios ⁝ perdone ⁝ en ⁝ gloria ⁝ y ⁝ alavanca ⁝ de ⁝ dios ⁝ nr'o ⁝ señor ⁝ y ⁝ de ⁝ su ⁝ gloriasa (sic) ⁝ madre. Die Inschrift besagt, dass der Sattlermeister Pedro Ruiz das Bild gestiftet habe.

678
(670)
R 21

Eichenholz; h. 1,77; br. 0,74½. — 1853 in London aus der Sammlung Louis-Philippe. — Den Namen des Stifters, Pedro Ruiz, nahm man früher irrtümlich für den Künstlernamen. — Richtig schon bei H.

Die Kreuzigung Christi. Auf kahler Höhe unter blauem Himmel steht das Kreuz, an dem der Heiland, nach links gewandt, hängt. Links steht Maria, rechts Johannes. Hinter dem Kreuze liegt ein Totenkopf.

679
(673)
R 12

Tannenholz; h. 0,86; br. 0,73½. — 1853 in London aus der Sammlung Louis-Philippe. — Damals und bei H. als »Diego Correa«; gest. nach 1550 in Valdiglesias. Doch erscheint diese Benennung willkürlich.

II. Meister des XVII. Jahrhunderts

Angeblich Fr. de Herrera d. ä.

Geb. zu Sevilla 1576, gest. zu Madrid 1656. Schüler des Luis Fernandez in Sevilla; schlug eine neue, bahnbrechende, freie und breite Richtung ein. Tätig zu Sevilla und Madrid.

680 (677) J 2 — **Der Apostel Matthias.** Halbfigur nach rechts auf grauem Grunde. In der Rechten hält der ergraute Apostel, der einen rötlichen Mantel über weissem, vorn offenen Rocke trägt, die Hellebarde (Lanze), in der Linken sein Buch.

Leinwand; h. 1,03½; br. 0,83. — 1853 in London aus der Sammlung Louis-Philippe als »Herrera«, was jedoch nicht überzeugend ist. — Phot. Braun; Bruckm.

Vicente Carducho (Carducci)

Geb. zu Florenz 1585, gest. zu Madrid 1638. Er kam mit seinem Bruder Bartolommeo Carducci so früh nach Madrid, dass er sich ganz als Spanier fühlen lernte und ein Hauptmeister der Madrider Schule in der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts wurde.

681 (676) H 4 — **Der heil. Gonzalo.** Der Heilige in weisser Kutte und schwarzem Mantel steht in der Mitte, hält das Modell seiner Tamega-Brücke in beiden Händen und blickt andächtig gen Himmel. In seinem Heiligenscheine steht: SAN GONÇALO. Links neben ihm steht der heil. Franziskus, rechts der heil. Bernhard von Siena mit dem Sonnenstab. Ueber ihnen in Wolken erscheint der segnende kleine Heiland zwischen Engeln, von denen einer die Laute, ein anderer die Geige spielt. Bez. l. u.: VINCENT° CARDVCH° P. R. F. (so, nicht wie bei H.) 1630 ANOS. (P. R. F. = PICTOR REGIS FECIT.)

Leinwand; h. 2,20; br. 1,64. — 1853 in London aus der Sammlung Louis-Philippe. — Ein Hauptbild des Meisters. — Phot. Braun I, 13; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

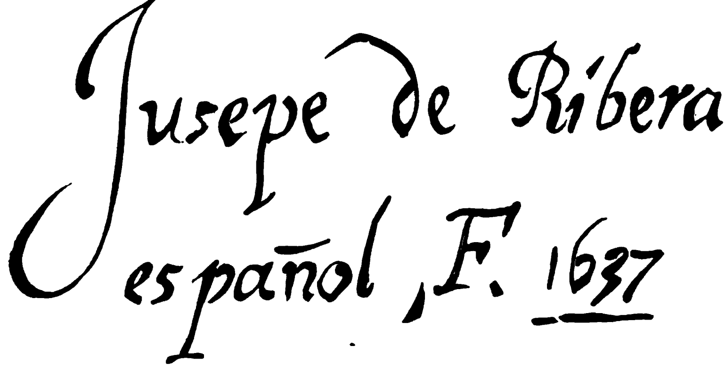
Jusepe de Ribera

Gen. Lo Spagnoletto. Geb. zu Játiva, jetzt San Felipe, am 12. Januar 1588, gest. zu Neapel den 2. Sept. 1652. (Vgl.

Repertorium XIX, 1896 S. 395). Wahrscheinlich in der Schule Franc. Ribalta's zu Valencia gebildet, dann in Italien weiterentwickelt. Beeinflusst durch den schwarzschattigen Realismus Caravaggio's. Tätig hauptsächlich als Schulhaupt in Neapel.

682 (688) J 2

Diogenes mit der Laterne. Halbfigur nach rechts auf hellbeschienenem dunkelgrauen Grunde. Der schwarzhaarige und graubärtige Philosoph trägt einen braunen Mantel und erhebt in der Linken die Laterne, mit der er auf offenem Markte nach Menschen suchte. Bezeichnet rechts in der Mitte:



Leinwand; h. 0,76; br. 0,61. — Inv. 1722, A 250. — Dass der Meister sich selbst in diesem Bilde dargestellt habe, bestätigt sich nicht. — Gest. von J. Daullé ♣ I, 31. — Phot. Braun I, 14; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

683 (678) H 3

Die heil. Agnes. Nach rechts gewandt, kniet die jugendliche Heilige mit gefalteten Händen, von ihrem langen Haare bis auf die Knie umwallt, auf dem Fliesenboden in ihrer Zelle, die ganz von goldenem Wolkennebel erfüllt ist. Links oben erscheint auf dunklem Grunde der Engel, der sie mit einem weissen Tuche bekleidet. Vorn rechts eine kellerartige Vertiefung. Bezeichnet unten rechts (verkleinert):

Jusepe de Ribera español
, F. 1641

Leinwand; h. 2,02, br. 1,52. — 1745 durch den spanischen Gesandten am Dresdner Hofe, den Grafen de Bene de Masseran. Von anderen, auch von H., wurde die Darstellung als »Maria von Ägypten, an ihrem Grabe knieend und von einem Engel mit ihrem Leichentuch bekleidet« erklärt. Indessen lässt sich in der ganzen Legende der Maria aegyptiaca, welche nicht mit Engeln in Verkehr stand, keinen Fliesenboden in der Wüste hatte und so weit davon entfernt war, an ihrem Grabe zu knieen, dass ihre Begräbnislosigkeit, bis ein Löwe ihr nachträglich das Grab grub, ausdrücklich betont wird, schlechterdings kein Zug finden, der durch das Motiv unseres Bildes illustriert werden könnte. — Wir hielten in der Auflage von 1887 (vergl. 1892 den Nachtrag auf S. 852) mit J. G. von Quandt (»Begleiter durch die Gemäldesäle des Kgl. Museums«, Dresden 1856 S. 183) dafür, dass Maria Magdalena dargestellt sei, von der ausdrücklich berichtet wird, dass sie an einem von Engeln bereiteten Orte, der einmal geradezu als »cella« bezeichnet wird, gehaust habe und von Engeln bedient, täglich gen Himmel getragen worden sei. Da indessen die Dargestellte, die die Züge von Ribera's junger Tochter Maria Rosa trägt, selbst für Magdalena zu jugendlich und keusch erschien, liess die dargestellte Handlung sich doch nur gezwungen auf Magdalena's Verkehr mit den Engeln deuten. — Dass die heilige Agnes dargestellt ist, hat Karl Justi (in der Zeitschrift für christl. Kunst V 1892, Sp. 1—10) dargetan. Die heil. Agnes war ein 13jähriges römisches Mädchen edler Abkunft, die, weil sie sich nicht mit einem heidnischen Jüngling vermählen wollte, entkleidet und in ein gemeines Haus gebracht wurde. Auf dem Wege dahin schloss sich ihr langes Haupthaar in wunderbarer Weise als Gewand um ihren Körper. In ihrer Zelle angekommen, ward sie von überirdischem Lichtglanz umhüllt, der alle zurückstiess, die sich ihr zu nahen wagten. Als sie zum Dankgebet niederkniete, zeigte sich ihrem Blick ein ihr von einem Engel überbrachtes weisses Gewand, das sie anlegte. Acta Sanctorium 21 Januarii unter dem Namen des heil. Ambrosius. — Damit zu vergl. Acta Sanctorium Aprilis T. I 1675 p. 67—90; — Migne's Patrologia Series II. T. CXXXV S. 541—550 und T. CLXXI Sp. 1321—1340. — Gestochen von M. Pitteri ♣ I, 30; von G. Planer; radiert von K. Köpping. — Phot. Braun VI, 17; Phot. Ges.; Hanfst; Tamme; Bruckm.

684
(679)
H 1

Die Befreiung Petri aus dem Gefängnisse. Der graubärtige Apostel liegt halbaufgerichtet in seiner Zelle. Seine Füsse sind noch gefesselt. Von seinen Händen sind die Ketten bereits abgesprungen. Staunend erhebt er die Rechte, indem er nach links emporblickt, wo der befreiende Engel in Wolken erscheint, ihm mit der Linken die Schulter berührt und mit der Rechten hinausdeutet. Bezeichnet rechts unten (wie N. 682): *Jusepe de Ribera español. F. 1641.*

Leinwand; h. 1,76; br. 2,26. — 1738 durch Rossi aus der Sammlung Duodo in Venedig. — Gegenstück zum folgenden. — Gest. von M. Pitteri ♣ II, 34. — Phot. Hanfst.; Tamme.

685
(680)
H 1

Der heil. Franziskus auf den Dornen. Halbnackt und halbaufgerichtet liegt der Heilige auf dem rechts bereiteten Dornenlager und wendet sich, die Rechte ausstreckend, zu dem



No. 697. Diego Velazquez.



No. 682. Jusepe de Ribera.



No. 683. Jusepe de Ribera.



No. 705. Murillo.

Tafel XI.

Engel empor, der ihm trostreich links oben in der Wolke erscheint. Bezeichnet halb links unten wie das vorige: *Jusepe de Ribera español. F.*

Leinwand: h. 1,71; br 2,25½. — 1738 mit dem vorigen, seinem Gegenstücke, aus der Sammlung Duodo in Venedig. — Gest. von M. Pitteri ♣ II, 35. — Phot. Tamme; Bruckm.

Die Marter des heil. Lorenz. Nur mit dem Schamtuch bekleidet, sinkt der jugendliche Heilige vor dem Roste in die Kniee. Die Rechte erhebt er, die Blicke wendet er gen Himmel. Der Henker zur Rechten packt ihn am Handgelenk. Vorn links macht sich ein zweiter mit seinem Gewande zu tun. Ein dritter schleppt Holz herbei. Ein vierter schürt das Feuer. Zwei Zuschauer stehen rechts im Mittelgrunde.

686
(682)
H 2

Leinwand; h. 2,06; br. 1,54. — 1742 durch Heinecken aus Hamburg. Nach dem „Abrégé" von 1782, S. 195—196, für den Herzog von Ossuna, Vizekönig von Neapel, gemalt, der es bei seinem Sturze an einen Hamburger Privatmann verkauft. — Ein gleiches Bild besitzt die vatikanische Galerie zu Rom. — Gestochen von M. Keyl ♣ I, 29. — Phot. Braun VII, 18; Hanfst.; Bruckm.

Der Einsiedler Paulus. Der greise Heilige kniet, nach links gewandt, vor dem Felsenaltar, auf dem ein Totenkopf liegt. Rechts oben der Rabe, der ihm Brot bringt. Bez. l. u. wie N. 683: *Jusepe de Ribera español. F.*

687
(683)
H 3

Leinwand; h. 2,04; br. 1,50. — 1746 durch Heinecken aus Spanien. H. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 593: „venuto di Spagna". Das Bild war arg übermalt. — Phot. Braun III, 19.

Der heil. Andreas. Kniestück, nach links. Der graubärtige Heilige steht vor dem Steintisch, auf dem ein Fisch liegt, während das Andreaskreuz ganz links erscheint. Die Rechte legt er an seine Brust. Die Blicke wendet er gen Himmel.

688
(684)
F 1

Leinwand; h. 1,28½; br. 1,00½. — Zuerst erwähnt von Heinecken, Nachrichten (1768) I, S. 208, richtig als heil. Andreas; im Katalog von 1835 als heil. Franziskus; später als heil. Antonius von Padua; doch zuletzt bei H. schon wieder richtig als heil. Andreas. Der Fisch deutet auf den früheren Beruf des Apostels. — Das Bild kommt in verschiedenen Wiederholungen vor. — Gestochen von P. Campana ♣ III, 49. — Phot. Bruckm.

Schüler und Nachahmer des Jusepe de Ribera

Jakob mit Laban's Schafen. Links schliesst eine Felswand den Mittelgrund, rechts blickt man ins Freie. Der schwarzhaarige und schwarzbärtige Jakob kniet, nach rechts emporblickend, inmitten seiner Schafe und Ziegen.

689
(687)
J 2

Leinwand; h. 1,74; br. 2,19. — Inv. 1754, I 92. — Inspektor Gust. Müller macht mit Recht geltend, dass der bisher stets als „Jakob mit Laban's Schafen" erklärte Gegenstand eher Moses darstelle, wie er, da er am Berge Horeb die Schafe seines Schwähers Jethro hütete, die Stimme des Herrn vernahm. — Die Eigenhändigkeit unseres Bildes ist nicht unbestreitbar. Das Original scheint 1857 aus dem Besitze des Earl of Derby in Manchester ausgestellt gewesen zu sein. Catalogue of the Art Treasures etc., Manchester 1857 N. 803. Auch nach Seidlitz. (Repert. XVI S. 372) nur Kopie. — Gestochen von S. Fokke ♣ I, 27.

690 (681) Chemnitz

Die Marter des heil. Bartholomäus. Kniestück. Der Heilige wendet sein Antlitz nach rechts gen Himmel. Seine erhobene Linke ist an das Holz gefesselt, das der rechts stehende Henker emporzieht, während der Henker zur Linken am rechten Arm des Märtyrers beginnt, ihm die Haut abzuziehen.

Leinwand; h. 1,45; br. 1,94. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Die Hauptdarstellung dieses Gegenstandes von Ribera (in den Museen zu Madrid und Berlin) ist anders angeordnet. Unser Bild ist zu kalt-braun im Ton und nicht markig genug in der Pinselführung für ein eigenhändiges Werk des Meisters. — Gestochen von M. Pittori ♣ I, 28. — 1902 an die Kunsthütte in Chemnitz.

691 (690) H 2

Männliches Bildnis. Brustbild ohne Hände nach rechts auf grauem Grunde. Der alte Herr mit Schnurr- und Kinnbart trägt einen schwarzen Anzug mit anliegendem weissen Kragen.

Leinwand; h. 0,70½; br. 0,59. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Früher nicht als Ribera, einmal sogar als Velazquez. Als Ribera bei H. Ist jedoch viel zu trocken behandelt, um als mehr denn ein Schulbild gelten zu können.

692 (689) 50 c

Ein Gelehrter. Halbfigur. Der graubärtige bekränzte Forscher sitzt hinter einem Tische, stützt seinen Kopf mit dem linken Arm und legt seine rechte Hand auf einen Himmelsglobus. Ein Tintenfass, eine Sanduhr und Bücher auf dem Tische.

Leinwand; h. 0,98; br. 0,73½. — 1743 durch Rossi aus Italien. — Schon im Inventar Guarienti (vor 1753) N. 173 als Original von Ribera; und so auch noch bei H. Nach H. soll es sogar undeutlich die Nameninschrift „Ribera" tragen. Doch konnte diese nicht aufgefunden werden. Auch ist die Technik des Bildes zu zerflossen für den Meister. Einige Kenner schreiben es sogar einer niederländischen Hand zu. — Gest. als Ribera von Jos. Canale ♣ III, 32 und B. Follino.

693 (1428) Kgl. Kunstakademie

Schüler und Lehrer. Nach dem alten Inventar »Aristoteles und Alexander«. Halbfiguren nach rechts vor dorischen Säulen. Der Knabe deutet mit der Rechten ins Buch, das der hinter ihm stehende graubärtige Lehrer ihm vorhält.

Leinwand; h. 1,00; br. 0,75. — 1725 durch Leplat. — Inv. 1722 ff., A 1606. Damals als Drost (Dorste; vergl. unsere N. 1607). So frageweise auch noch bei H. Unseres Erachtens stimmt das Bild weder mit unserer N. 1607, noch mit unserer N. 1608 überein und zeigt überhaupt keine nordische Hand, sondern die Hand eines direkten Nachahmers des Ribera. — 1904 an die Kgl. Kunstakademie.

Männliches Bildnis. Kniestück auf dunklem Grunde. Der schwarzgekleidete Herr mit kurzem Bart trägt einen Handschuh und einen Brief in der linken Hand. Auf dem Briefe die Adresse des Jesuitenpaters Antonio Guido. Links oben ein Wappen mit dem schwarzen, zwölfquastigen Hut eines Jesuiten-Generals. **694** (691) 51 c

Leinwand; h. 1,31½; br. 0,97½. — Zuerst nachgewiesen im Kat. von 1835 (N. 50) als »unbekannter Italiener«; im Kat. von 1856 frageweise als »Luca Giordano«; seit dem Kat. von 1862 frageweise als »Ribera«. Für diesen ist es zu schwer in der Technik, zu rotbraun im Fleischton. Der italienische Urheber des Bildes zeigt nur einige Elemente der Nachfolge Ribera's. — Phot. Braun IX, 18.

Angeblich Juan de Ribalta

Geb. zu Valencia 1597; gest. daselbst den 10. Okt. 1628. Sohn und Schüler Fr. de Ribalta's, des Uebergangsmeisters aus dem Stil des XVI. in denjenigen des XVII. Jahrhunderts in Valencia.

Die Messe Gregor's des Grossen. Der Papst steht links, nach links gewandt, am Altar und erhebt die Hostie. Hinter ihm kniet ein Prälat, der die Schleppe seines Purpurmantels hält. Im Mittelgrund rechts knieen andere Geistliche; hinter dem Chorstuhl blicken Volksgestalten herüber. **695** (695) Plauen i.V.

Leinwand; h. 1,60; br. 1,18. — 1853 in London aus der Sammlung Louis-Philippe. — Es bedarf eines erneuten Vergleichs mit den Bildern Juan de Ribalta's in Valencia, um festzustellen, ob das unsere diesem mit Recht zugeschrieben worden. — Phot. Braun VIII, 18. — 1902 an den Kunstverein zu Plauen i. V.

Francisco de Zurbaran

Getauft zu Fuente de Cantos an der Grenze von Estremadura den 7. November 1598, gest. zu Madrid 1662. Schüler des Juan de Roélas zu Sevilla. Tätig zu Sevilla und Madrid, in letzterer Stadt als Hofmaler König Philipp's IV.

Die Papstwahl durch den heil. Bonaventura. Als die Kardinäle sich 1271 über die Wahl des Papstes nicht einigen konnten, überliessen sie es dem frommen Franziskaner Bonaventura, den würdigsten Mann zu nennen. Wir sehen diesen in inbrünstigem Gebete um göttliche Eingebung nach links gewandt mit gefalteten Händen an dem mit der Scharlach-Decke behängten Tische knieen, auf dem in bronzener Schüssel die dreifache Krone ruht. Links über ihm erscheint der Engel, der ihm den Namen zuträgt. Es war der Name Visconti's von Piacenza, der als Gregor X. den päpstlichen Stuhl bestieg. Rechts unten **696** (697) H 1

im Schatten an der Treppe drei Männer; weiter zurück im hellen Hofe die rot gekleideten Kardinäle.

Leinwand; h. 2,39; br. 2,22. — 1853 in London aus der Sammlung Louis-Philippe. — Es ist eine der vier Szenen aus dem Leben des heil. Bonaventura, die der 31jährige Meister 1629 neben Herrera el viejo in der Kirche S. Bonaventura zu Sevilla gemalt hat. Von den drei anderen, die früher irrig mit Bildern aus dem Zyklus des Lebens des heil. Pedro Nolasco, den der Meister ebenfalls gemalt, verwechselt wurden, befinden sich zwei im Louvre zu Paris, das dritte im Berliner Museum. Vergl. Karl Justi im Jahrbuche Pr. K. VI 1883 S. 152—162. — Phot. Braun IV, 16; Tamme: Bruckm.

Diego Velazquez

Diego Rodriguez de Silva y Velazquez, oder Diego de Silva Velazquez. Getauft zu Sevilla den 6. Juni 1599, gest. zu Madrid den 6. August 1660. Schüler des Fr. Herrera d. ä. und des Fr. Pacheco zu Sevilla. Selbständig zu einem der grössten Meister aller Zeiten entwickelt. Seit 1622 Hofmaler Philipp's II. zu Madrid, 1629—1631 und 1649—1651 in Italien.

697
(694)
J 2

Männliches Bildnis. Kniestück nach rechts auf graubraunem Grunde. Der vornehme Herr mit kurzem grauen Haar, Schnurr- und Backenbart trägt einen schwarzen Anzug mit abstechendem kleinen weissen Kragen und Handschuhe an beiden Händen. Die linke Hand ruht am Griffe seines Degens. Der Dargestellte ist nach Justi (Velazquez I S. 395—396) wahrscheinlich der königl. Oberjägermeister Juan Mateos.

Leinwand; h. 1,08; br. 0,89½. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena als Original des Rubens „mit den skizzierten Händen" (Venturi p. 357). Doch bereits 1685 in der Sammlung des Prinzen Cesare Ignazio von Este richtig als Velazquez; Campori R., p. 311. — In Dresden später als „Tizian", bei H. jedoch bereits wieder richtig als Velazquez. — Gestochen von E. Mohn ♣ III, 41. — Phot. Braun I, 15; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

698
(693)
J 2

Männliches Bildnis. Brustbild ohne Hände nach rechts auf grauem Grunde. Alter Herr mit weissem Haar, Schnurr- und Kinnbart. Er trägt eine goldene Kette über dem schwarzen, rechts mit dem roten Kreuz des S. Jago-Ordens geschmücktem Anzug.

Leinwand; h. 0,65½; br. 0,56. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. 1685 im Besitze des Prinzen Cesare Ignazio von Este daselbst (Campori R. p. 310; vergl. Venturi p. 207—208). Damals schon als Velazquez. Beim Dresdner Ankauf (Venturi p. 358) war es in Modena auf Rubens umgetauft worden, dessen Hand es keinesfalls zeigt. Als Rubens auch in Dresden gest. von F. Zucchi ♣ II, 45 oben. Bei H. jedoch schon wieder als Velazquez.. Mit Bode (bei v. Zahn VI, S. 198) an der Eigenhändigkeit zu zweifeln, ist nicht nötig. Dagegen auch Justi (Velazquez

II, S. 77—78), der das Bild für echt, aber unvollendet hält. — Phot. Braun VI, 20; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Bildnis des Grafen von Olivares. Halbfigur nach links auf grauem Grunde. Gaspar de Guzman, Graf von Olivares, Herzog von Sanlúcar, der allmächtige Minister Philipp's IV., mit braunem Haar, Schnurr- und Kinnbart, trägt einen schwarzen Anzug, der an Rock und Mantel mit der grünen Stickerei des Alcántara-Ordens besetzt ist und hält in der allein sichtbaren rechten Hand einen Brief.

699
(692)
J 2

Leinwand; h. 0,92½; br. 0,74. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. 1685 als Original des Velazquez (Campori Racc., p. 311) in der Sammlung des Prinzen Cesare Ignazio von Este zu Modena, der es 1681 mit der Sammlung des Grafen Toschi gekauft hatte (Venturi, p. 207—208). — Aehnliche Bilder in verschiedenen Sammlungen, z. B. als Brustbild und in ganzer Gestalt in der Ermitage zu St. Petersburg. — »Es sind Atelierbilder mit mehr oder weniger Anteil des Meisters«. Auch das unsere ist etwas zu leer und trocken in der Behandlung, um als ganz eigenhändiges Werk anerkannt werden zu können. So auch W. Bode bei v. Zahn VI, S. 189, H. Lücke und K. Justi (Velazquez II, 118—119), der es jedoch im Wesentlichen für eigenhändig zu halten scheint. — Phot. Braun IV, 18; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Angeblich Jacinto Jerónimo de Espinosa

Geb. den 20. Juli 1600 zu Concentaina im Königreich Valencia, gest. 1680 zu Valencia. Bildete sich nach den Ribalta in Valencia, wahrscheinlich auch in Italien nach den Bolognesen und nach Werken Van Dyck's. Tätig besonders zu Valencia.

Der heil. Franziskus. Halbfigur nach rechts. Auf dem Tische vor ihm steht neben dem Buche und dem Totenkopfe das Kruzifix, zu dem er betet.

700
(699)
Chemnitz

Leinwand; h. 0,91½; br. 0,91. — 1853 in London aus der Sammlung Louis-Philippe. — Phot. Tamme. — 1902 an die Kunsthütte in Chemnitz.

Alonso Cano

Geb. zu Granada den 19. März 1601, gest. daselbst den 5. Oktober 1667. Maler und Bildschnitzer. Schüler Fr. Pacheco's und Juan del Castillo's in Sevilla. Tätig zu Sevilla bis 1637, zu Madrid bis 1651, dann zu Granada, wo er eine Schule gründete.

Der Apostel Paulus. Ganze Gestalt von vorn gesehen, barfuss, weisshaarig und weissbärtig, in grünem Rock und rotem Mantel. Der Heilige hält ein Buch in der gesenkten Linken und stützt seine Rechte aufs mächtige Schwert.

702
(701)
H 4

Leinwand; h. 2,11½; br. 1,11. — 1853 in London aus der Sammlung Louis-Philippe. — Gutes Bild des Meisters. — Phot. Braun XV, 12; Bruckm.

Schule Alonso Cano's

703 (702) C 3 **Maria mit dem Kinde.** Kniestück. Die heil. Jungfrau legt ihre rechte Hand an ihre Brust und hebt mit der Linken das weisse Tuch des vor ihr auf einem Kissen ruhenden Christkindchens empor, das einen Apfel im linken Händchen hält.

Leinwand; h. 1,23; br. 0,97½. — Wahrscheinlich, auch nach H., die angebliche Madonna von Ribera, die der Gesandtschaftssekretär Talon 1744 in Madrid erwarb. — Bei H. als »angeblich Alonso Cano«. Für den Meister selbst ist das übrigens schlecht erhaltene Bild zu schwach. — Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Angeblich Pedro de Moya

Geb. zu Granada 1610, gest. daselbst 1666. Schüler des Juan Castillo in Sevilla. Später in den Niederlanden und England durch van Dyck beeinflusst. Schliesslich in Granada ansässig.

703 A H 2 **Männliches Bildnis.** Brustbild ohne Hände nach links auf braunem Grunde. Schwarzes Haar, schwarzer Schnurrbart. Gelber Waffenrock mit anliegendem weissen Kragen und roter Schärpe. Falsch bezeichnet rechts oben: B. E. M. fe.

Leinwand; h. 0,61½; br. 0,49. — 1887 als Geschenk des Herrn Geheimen Kommerzienrats Zschille. — Die falsche Bezeichnung sollte natürlich »Bartolomeo Estéban Murillo fecit« gelesen werden. — Die Urheberschaft Moya's, unter dessen Namen das Bild geschenkt wurde, ist unwarscheinlich. — Phot. Bruckm.

Bartolomé Estéban Murillo

Getauft zu Sevilla den 1. Januar 1618, gest. daselbst den 3. April 1682. Schüler Juan de Castillo's in Sevilla. Durch das Studium der Werke Tizian's, Ribera's, Rubens', van Dyck's und seines Landsmannes Velazquez in Madrid (1642—1645) weitergebildet. Tätig hauptsächlich in Sevilla.

703 B H 3 **Der Tod der heiligen Clara.** Von Franziskanerbrüdern und Clarissinnen-Schwestern umringt, liegt die Heilige mit gefalteten Händen auf ihrem Sterbelager. Von den beiden Mönchen, die links neben ihrem Haupte knieen, hält der eine die brennende Kerze, liest der andere die Sterbegebete vor. Von den Nonnen, die schmerzbewegt das Lager der Stifterin ihres Ordens umgeben, schaut nur eine mit staunend erhobenen Händen nach

der rechten Seite hinüber. Laut der unteren Inschrift wurde, ausser der Sterbenden, nur diese eine gewürdigt, die himmlische Erscheinung zu schauen, welche die rechte Seite des Bildes füllt. Von Wolken umwallt, von goldenem Himmelslichte umflossen, nahen hier Christus in grauem Unter-, rotem Obergewand und Maria, die gekrönte Himmelskönigin, in weissem Kleide, blauem Mantel; sie nähern sich der Sterbenden mit einem Gefolge von fünfzehn gekrönten, weiss gekleideten, palmentragenden Jungfrauen, von denen drei vorausgeeilt sind, um den Leib der Entschlummernden mit dem prachtvollen Goldmantel zu bedecken, den sie ihr vom Himmel mitgebracht. Links unter dem Weihwasserkessel eine Schriftrolle, die den Anfang eines Gebetes enthält: *Ruegen a dios* etc. Unten in der Mitte eine Schriftrolle mit der die Darstellung erläuternden Inschrift: *Entre los singulares favores q̄ la Gloriosa Sta. Clara Recivio en su vida, de X̄pto N. Sor fue hallarse a su Dhossa* (wohl mit Justi *dichosisima* zu lesen) *muerte con su Madre SSa acompañada de Virgines con sus coronas de oro, Bestiduras blancas y palmas en las manos. Y cubrieron su sagrado cuerpo con un manto traido del cielo (Prodigio q̄ solo sus ojos y los de una Religiosa compañera suya fueron mercedores de Gozarle).*

Leinwand; h. 1,89½; br. 4,46. — Erworben im Juni 1894 von Earl of Dudley (Dudley-House) in London. Eins der elf Bilder, mit denen Murillo 1645 einen Kreuzgang des Franziskanerklosters zu Sevilla schmückte. Das unsere befand sich an der Nordseite des Kreuzganges. Das Kloster wurde 1810 unter den Franzosen zerstört. Von den Gemälden nahm der Marschall Soult drei, der General Mathieu de Faviers vier in Besitz. Zu jenen gehörte z. B. die sog. „Engelküche" im Louvre zu Paris, zu diesen unser viel besprochener „Tod der heil. Clara". Der General Mathieu de Faviers hatte das Bild unter der Hand der Sammlung Aguado verkauft, aus dieser ging es 1865 für 75,000 Franks in die Sammlung des Marquis de Salamanca, aus dieser 1867 für 95,000 Franks in den Besitz des Earl of Dudley über. Vergl. Charles B. Curtis, Velazquez and Murillo, London und New-York 1883 p. 223—235. — Phot. Tamme; Hanfst.; Bruckm.

704 **(703)** **H 4**

Der heil. Rodriguez. Im Bischofsgewande, vor grauem Himmel, fast von vorn. Die Rechte streckt er aus, in der Linken hält er seine Kopfbedeckung und seinen Palmzweig. An seinem Halse klafft die tödliche Wunde. Sein Blick ist nach links emporgewandt, von wo ihm ein Engel in goldenem Lichte einen Blumenkranz bringt.

Leinwand; h. 2,05½; br. 1,23½. — 1853 in London aus der Sammlung Louis-Philippe. — Das Modell zum Gewande befindet sich in der Schatzkammer der Kathedrale von Sevilla. — Aus dem Kloster S. Clara zu Sevilla. — Gestochen von Th. Langer ♣ III, 42 und von Eduard Büchel. — Phot. Braun II, 18; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

705
(704)
H 4

Maria mit dem Kinde. Die heil. Jungfrau sitzt auf einer Steinbank vor grauem Grunde, wendet ihre Augen gen Himmel, umfasst das nackte Christkindchen auf ihrem Schosse mit dem linken Arme und greift mit ihrer rechten Hand nach den Aermchen, die sich nach ihrer Brust ausstrecken.

Leinwand; h. 1,66; br. 1,14½. — 1755 in Paris aus dem Nachlass des M. Pasquier, „Député de Commerce de Rouen". H. — Das Bild wurde 1849 von drei Kugeln durchbohrt. Durch Schirmer hergestellt. Vergl. Schnorr a. a. O. 1895 N. 18, 169. — Aehnliche Bilder Murillo's im Palazzo Pitti zu Florenz, im Palazzo Corsini zu Rom, in den Museen von Madrid und Sevilla. — Gest. von Aug. Semmler, radiert von L. Friedrich; lithographiert von G. Weinhold. — Phot. Braun I, 16; Phot. Ges.; Tamme; Hanfstängl; Bruckm.

Nach Murillo

706
(705)
M.-G.

Geld zählende Mädchen. Zwei lebensgrosse Mädchen hocken auf dem Boden der Strasse. Dasjenige zur Linken zählt, nach rechts gewandt, sein Geld. Seine Gefährtin hält den vor ihr stehenden Korb Trauben mit der linken Hand fest.

Leinwand; h. 1,29½; br. 0,96. — 1830 aus dem Nachlasse des Fürsten Kanikoff. H. — Das anerkannte Original befindet sich in der Pinakothek zu München. — 1891 ans Ministerialgebäude in der Seestrasse.

Juan de Valdes Leal

Geb. zu Córdova 1630, gest. zu Sevilla 1691. Schüler Antonio del Castillo's in Sevilla. Unter dem Einflusse Murillo's weitergebildet. Tätig zu Sevilla.

707
(706)
H 4

Der heil. Basco von Portugal. Der Dominikaner steht vor dem Kloster, breitet die Arme verzückt auseinander und erhebt das Antlitz nach rechts, von wo ein Lichtstrahl es erleuchtet. Links im Mittelgrunde ein zweiter in gleicher Stellung. Im Bogengang des Hintergrundes eine Gruppe anderer Mönche. Oben läutet ein Teufelchen die Glocke. Unten die Inschrift: EL . V . P . F . (Venerabile Padre Fray) Basco de Portugal.

Leinwand; h. 2,48½; br. 1,27. — 1853 in London aus der Sammlung Louis-Philippe. — Phot. Ges. und Tamme.

Unbestimmte Spanier

XVII. Jahrhundert

Die Beweinung Christi. Der Leichnam des Heilands in den Armen der Seinen. Maria Magdalena umfasst und küsst ihn. Links Maria und Johannes; rechts Josef von Arimathia. **708** (707) Wehlen

Leinwand; h. 1,54½; br. 2,19½. — Erst 1856 aus dem „Vorrat". — Nach von Quandt wäre Juan Antonio Escalante, geb. zu Córdova 1630, gest. zu Madrid 1670, nach anderen Juan de Romero y Escalante (1627—1695) der Urheber. Wir sehen eine Nachahmung Ribera's, vielleicht sogar eine Kopie nach diesem Meister in dem Bilde. Andere denken an Juan de Ribalta (1597—1628). — 1902 ans Rathaus zu Wehlen.

Die heilige Cassilda. Ganze Gestalt nach rechts. Reich gekleidet und mit Perlen geschmückt, sitzt sie in einer Landschaft. Im Bausche ihres roten Mantels liegen Rosen. **709** (709) N.M.-G.

Leinwand; h. 1,92½; br. 1,45½. — Erst 1856 aus dem „Vorrat". Der spanischen Schule, der H. es einreihte, scheint es allerdings anzugehören. — 1904 (1902) ans Neue Ministerialgebäude zu Dresden.

Angebliche Spanier

XVII. Jahrhundert

Magdalena. Unter knorrigen alten Baumstämmen sitzt die Heilige auf dem Boden, umspannt ihr linkes Knie mit gefalteten Händen und blickt gen Himmel. **710** (698) F.-M.

Leinwand; h. 0,96½; br. 1,17½. — Zuerst im Katalog von 1835. — H. identifizierte es mit der 1725 als Werk Tizian's durch Leplat erworbenen stehenden „Magdalena", Inv. 1722, A 1576. Der spanische Ursprung des Bildes ist zweifelhaft. — 1896 ans Kgl. Finanzministerium.

Der Glaube. Weibliche Gestalt in weissem Gewande. Sie sitzt am Boden und umfasst das grosse Kreuz, das, von einem Engel gestützt, rechts neben ihr steht. In ihrer Linken der Kelch. Links in der Luft ein zweiter Engel. **711** (708) Oelsnitz

Leinwand; h. 1,32; br. 1,66. — Inv. 1754, I 413, als „Autore incerto". — Bei H. als „vielleicht Kopie nach Murillo". — 1902 an die Realschule zu Oelsnitz.

Maria auf dem Halbmond. Ueber den Wolken, hinter denen Engel hervorblicken, steht Maria mit dem Kinde auf dem Halbmond. Hinter ihr Engelsköpfe im Goldlicht. **712** (710) R 12

Kupfer; h. 0,20½; br. 0,13. — 1860 vom Kunsthändler C. Gottfr. Aug. Schmidt vermacht; damals als A. R. Mengs; bei H. als „unbekannt". — Phot. Tamme.

VIERTER ABSCHNITT

Die französische Schule.

I. Meister des XVI. Jahrhunderts

Schule des François Clouet

Hofmaler der französischen Könige von 1541—1572; gest. um 1573 (Jal. Dict., p. 392); Schüler seines Vaters Jean Clouet. Wie dieser Jehannet oder Jannet zubenannt. Tätig zu Paris.

713 (711) 21 b **Bildnis der Jeanne de Pisseleu, Herzogin von Etampes.** Halbfigur nach links auf grauem Grunde. Schwarzes Kleid, reichverzierte Haube, Hals- und Armketten. Ihre Hände legt sie aufeinander; in der rechten Hand hält sie ein Stiefmütterchen.

Eichenholz: h. 0,31½; br. 0,25. — 1876 vom Hofrat Rost in Dessau. — Bei H. als Original Clouet's. Seiner Schule gehört es in der Tat an. Für ihn selbst ist es jedoch nicht zart genug in der Modellierung und im Ton. — Phot. Ges.; Tamme.

II. Meister des XVII. Jahrhunderts

Simon Vouet

Geb. zu Paris den 9. Januar 1590, gest. daselbst den 30. Juni 1649. Schüler seines Vaters. In Italien durch das Studium der dortigen Naturalisten und Eklektiker ausgebildet. Tätig in der ersten Hälfte seines Lebens hauptsächlich in Rom, in der zweiten Hälfte, seit 1627, als Schulhaupt in Paris.

Die Apotheose des heil. Ludwig. Im Harnisch und rotem Mantel, doch barhaupt, hat der Heilige sich in den Wolken aufs rechte Knie niedergelassen, breitet beide Arme aus und blickt zum Himmel empor, aus dem zwei Englein mit einer Palme und einem Kranze herabfliegen. Neben seinem Haupte zwei andere Engel; links weiter unten ein dritter, der ein Tuch flattern lässt, auf dem Paris dargestellt ist. Erwachsene Engel schieben von unten die Wolke empor.

714
(712)
44 c

Leinwand; h. 2,69; br. 1,48. — 1731 durch Leplat als Werk des Guido Canlassi, gen. Cagnacci, eines Schülers Guido Reni's. Doch schon seit dem Inv. 1754, II, 547, als Werk Simon Vouet's bezeichnet. Der Vergleich mit den Pariser Bildern des Meisters lässt keinen Zweifel an der Richtigkeit dieser Benennung zu. — Phot. Tamme; Bruckm.

Le Valentin

Auch Moïse genannt. Von dem Dictionnaire général des artistes français (Paris 1812) und dessen Vorgängern mit Jean de Boullogne, von anderen mit dessen älterem Bruder Valentin identifiziert. Wahrscheinlich im Januar 1591 zu Coulommiers (Seine-et-Marne) geboren; sicher den 7. August 1634 zu Rom gestorben. Vergl. übrigens Woltm. u. Woerm., III, S. 310, Anm. 3. Ging früh nach Rom, wo er sich Michelangelo da Caravaggio zum Vorbild nahm. Tätig hauptsächlich in Rom.

Der alte Geiger. Kniestück. Rechts streicht ein graubärtiger, bekränzter Alter die »Viola di Gamba«. Seine Augen sind geschlossen, seine Lippen scheinen sich zu bewegen. Vielleicht ist Homer gemeint. Links neben ihm sitzt ein Jüngling über einer Schriftrolle, bereit, niederzuschreiben, was er hört.

715
(736)
R 2

Leinwand; h. 0,95; br. 1,31. — Inv. 1754, II 430, als Valentin. — Das ähnliche, Strozzi zugeschriebene Bild in der Turiner Pinakothek zeigt doch eine andere Hand und eine andere Komposition. — Phot. Tamme.

Nach Jacques Callot

Geb. zu Nancy 1592, gest. daselbst 1635. Hauptsächlich Kupferstecher und Radierer. Als solcher Schüler des Ph. Thomassin in Rom und des Giulio Parigi in Florenz. Später durch den Einfluss der deutschen Kleinmeister weiterentwickelt. Tätig hauptsächlich zu Florenz und Nancy.

Die Erschiessung. Vor den Mauern einer Stadt (links) und einem Zeltlager unter einem Kastell (rechts) findet die

716
(724)
Q 3

Hinrichtung statt. In der Mitte ist der Missetäter an den Pfahl gebunden. Links stehen die zur Vollstreckung befohlenen Soldaten. Rechts wird ein anderer Verbrecher herbeigeführt.

Kupfer; h. 0,08; br. 0,18½. — Am 15. März 1700 zur Kunstkammer; als »Art des Jacques Callot«. Hh. S. 285. — 1741 noch in der Kunstkammer. Noch bei H. als Original. Sicher jedoch nur Kopie nach Callot's Stich »L'Arquebusade« N. 12 der (grossen) »Misères de la Guerre«; Ed. Meaume, Recherches sur la vie et les ouvrages de Jacques Callot, Paris 1860, II p. 269, N. 575.

Nicolas Poussin

Geb. zu Villers bei Les Andelys in der Normandie 1594, gest. zu Rom den 19. November 1665. Schüler des Quentin Varin in den Andelys, des Ferd. Elle und des Georges Lallemand in Paris. Selbständig in Rom durch das Studium Raphael's, Giulio Romano's, Domenichino's und der Antike ausgebildet. Tätig abwechselnd in Paris (hier 1618—1623, dann 1640—1642 als »peintre du Roy«) und in Rom, zumeist jedoch in Rom.

717 (715) 6 c **Die Anbetung der Könige.** Links sitzt Maria mit dem Kinde unter hoher römischer Säulenruine. Hinter ihr steht Josef; vor ihr knieen die beiden weissen Könige, die ihre Kronen neben sich gelegt haben, und ist der schwarze im Begriffe, in die Kniee zu sinken. Weiter rechts, hinter den Königen, schliesst das Gefolge sich an. Noch weiter rechts in der Landschaft harrt der Tross mit Rossen und Kameelen. Bez. u. rechts:

Accad: rom.

NICOLAVS · PVSIN

faciebat Romae. 1633.

Leinwand; h. 1,60½; br. 1,81½. — 1742 durch de Brais aus Paris. Früher in der Sammlung des Lord Walgrave. — Im Inv. 1754, II 593, als »Kopie«; aber schon im »Catalogue« von 1765 wieder als Original. — Ein 20 Jahre späteres Exemplar dieses Bildes befindet sich im Louvre zu Paris, eine Wiederholung im Dulwich College bei London. Unser Exemplar ist das erste Original, nach dem auch das Pariser eine spätere Wiederholung ist. — Aus ungefähr der gleichen Zeit stammt auch das Martyrium des heil. Erasmus im Vatikan, das ebenfalls »PVSIN« bezeichnet ist (vergl. Bellori I, p. 414). Später pflegte der Meister seine Bilder nicht mehr zu bezeichnen. — Phot. Braun III, 20; Tamme; Bruckm.

Pan und Syrinx. In der Mitte des Waldes Syrinx, in vollem Laufe nach links gewandt. Hinter ihr, sie verfolgend, der bocksbeinige Pan, über dem ein kleiner Liebesgott fliegt. Vor ihr der Flussgott Ladon, der sie in seinen Schutz aufnahm, worauf die Götter sie in das Rohr verwandelten. Ovid's Metamorphosen I, v. 688—711. Vorn zwei Putti; links eine Nymphe.

718
(720)
46 c

Leinwand; h. 1,06½; br. 0,82. — 1742 durch de Brais aus der Sammlung Dubreuil in Paris. — Nach Félibien II, p. 328, um 1637 für La Fleur gemalt. Bei Smith VIII, p. 121, N. 234, irrtümlich als »für Mr. Stella gemalt«. — Phot. Braun V, 19; Tamme; Bruckm.

Das Reich der Flora (L'empire de Flor). Die nach Ovid's Metamorphosen in Blumen verwandelten Gestalten vor einer Priapusherme. Links stürzt Ajas sich ins Schwert, und aus seinem Blute spriesst die Blume Rittersporn; neben ihm blickt Narziss, dem gegenüber die liebende Nymphe Echo sitzt, schmachtend in den Wasserspiegel eines Gefässes. Hinter ihnen schaut Klytia, die in eine »Sonnenwende« verwandelt wurde, zum Sonnengott empor. Vorn rechts das Liebespaar Krokos und Smilax, von denen jener in die Safranstaude, diese in die Winde verwandelt wurde. Hinter ihnen stützt Adonis, der Geliebte der Venus, aus dessen Blut die Anemonen sprossen, sich auf seinen Speer. Neben ihm Hyakinthos, der Liebling Apollon's, der in eine blaue Schwertlilie verwandelt wurde. In der Mitte des Bildes tanzt Flora selbst, Blumen streuend, von Kindergenien umgeben.

719
(717)
6 b

Leinwand; h. 1,31; br. 1,81. — Inv. 1722, A 376. — Eingehend beschrieben als »trasformazione de' fiori« schon von Bellori, p. 441—442. Desgl. bei Félibien, Entretiens, II, p. 327. — John Smith VIII, p. 135, N. 269. — Gestochen als »L'empire de Flore« von Gér. Audran. — Phot. Braun I, 17; Phot. Ges.; Bruckm.

Die Aussetzung Mosis. Rechts vertraut der Vater, am Ufer knieend, das Kind im Korbe den Wellen an. Die Mutter steht schmerzbewegt hinter ihm. Eine Begleiterin wendet ihre Blicke zum Hintergrunde, aus dem von den Pyramiden her die Königstochter mit ihrem Gefolge zur Rettung naht. Links die mächtige, halb liegende Gestalt des Nilgottes.

720
(714)
45 b

Leinwand; h. 1,44; br. 1,95½. — 1742 durch de Brais von Mr. Poincinet aus Paris. — John Smith VIII, p. 9, N. 14. — Die 1654 von Poussin für Mr. Stella gemalte Darstellung desselben Gegenstandes, die u. a. von Audran gestochen ist (Smith, p. 7, N. 11), ist anders angeordnet. — Phot. Braun VII, 19; Bruckm.

721 (719) 6 b **Die ruhende Venus.** Nachlässig hingegossen, ruht die Göttin auf einer mit Linnen bedeckten Rasenbank. Zu ihren Füssen steht ein Amor; ein zweiter sitzt, bekränzt, rechts neben ihr. Zwei Hirten belauschen sie. Im Hintergrunde sitzt ein Pärchen.

Leinwand; h. 0,71; br. 0,96. — Inv. 1722, A 528, als „eine schlafende Nymphe". — Als „Venus and Cupid" bei Smith VIII, p. 106, N. 202; als „Venus" auch bei H.; bei v. Quandt, p. 108, dagegen als „schlafende Bacchantin". — Phot. Braun XII, 17; Phot. Ges.; Tamme; Bruckm.

722 (718) 6 b **Narzissus.** Der schöne Jüngling liegt vorn am Boden und spiegelt sich im Wasser. Rechts neben ihm sitzt sein Hund, liegt ein rotes Gewand. Hinter ihm Echo, zum Schatten erblassend. Links zwei Nymphen. Im Hintergrunde Waldlandschaft.

Leinwand; h. 0,72; br. 0,96½. — 1725 durch Leplat. — Als Originalwerk bisher nicht bezweifelt, auch von Smith, p. 127, N. 245, nicht, wenngleich dem trüben Ton und der flauen Zeichnung gegenüber Zweifel gerechtfertigt erscheinen könnten. Indessen stimmt die Beschreibung, die Félibien II, p. 433, von einem Jugendwerke Poussin's bei Mr. Le Nôtre in Paris macht, nur zu unserem Bilde, nicht zu demjenigen des Louvre N. 442; und als frühes Jugendwerk des Meisters wird man es auch gelten lassen können. — Phot. Bruckm.

723 (716) H 2 **Die Marter des heil. Erasmus.** Der Märtyrer liegt vorn auf der Folterbank. Sein Haupt hängt rechts herab. Links dreht ein Henkersknecht die Winde, mit der ihm die Gedärme aus dem Leibe gezogen werden; ein zweiter hilft ihm. Rechts stehen ein geharnischter Krieger und ein Priester. Dieser deutet auf die Herkulesstatue, die der Heilige sich geweigert hatte, zu verehren. Links steht ein beturbanter Alter mit lebhafter Entsetzensgeberde. Andere Zuschauer im Hintergrunde.

Leinwand; h. 2,40; br. 3,07. — 1731 durch Leplat. — Poussin's Martyrium des heil. Erasmus im Vatikan zeigt zwar dieselben Hauptmotive, ist aber anders angeordnet. — Dass Poussin die Darstellung zweimal gemalt habe, wird nicht berichtet. An der Eigenhändigkeit des Bildes hegte H. schon Zweifel, der zu ihm bemerkte: „Vielleicht ein Werk des Seb. Bourdon". Andre Kenner haben an Jacques Stella gedacht. Auch Smith hat es nicht in seinen Catalogue raisonné der Werke Poussin's aufgenommen. Indessen scheint uns die Möglichkeit, dass es vom Meister selbst herrühre, nicht ausgeschlossen zu sein. — Phot. Bruckm.

Schüler und Nachahmer N. Poussin's

724 (713) Plauen i. V. **Noah's Dankopfer.** Der Patriarch und seine Familie knieen links vor dem flammenden Altare, neben dem ein junger Mann einen Riesenkandelaber anzündet. Im Hintergrunde Landschaft.

Leinwand; h. 0,71½; br. 1,38½. — Zuerst im „Catalogue" von 1765 als Original; jedoch schon von John Smith nicht in seinen „Catalogue" aufgenommen. —

Bei H. wieder als Original; jedoch zu trocken im Ton, um eigenhändig zu sein. — 1902 an den Kunstverein zu Plauen i. V.

725 (723) Chemnitz

Das Luperkalienfest. In der Mitte die beiden nackten wettlaufenden Jünglinge mit Geisseln in der Hand. Rechts vorn die Gruppe der Frauen, die durch die Berührung der Jünglinge die Unfruchtbarkeit zu verlieren hoffen. Links der Festzug.

Leinwand; h. 0,73; br. 0,98½. — Inv. 1722, A 501, als »Manier Poussin's«. — 1902 an die Kunsthütte in Chemnitz.

726 (1661) Plauen i. V.

Faune und Nymphen. Am Fusse eines Denksteins sitzt ein Faun neben einer Nymphe. In der Mitte ein Dreifuss. Rechts führt ein Knäblein ein Mägdlein in langem Laken herein. Links bringt eine Nymphe einen Blumenkorb.

Leinwand; h. 0,84; br. 0,99½. — Erst 1861 aus dem »Vorrat«; bei H. irrtümlich als Lairesse. — 1902 an den Kunstverein zu Plauen i. V.

727 (783) Waldheim

Ein Opfer. Rechts unter hohen Bäumen bekränzt eine Frau eine bärtige Herme, drei andere knieen, von musizierenden Kindern umspielt, an dem flammenden Dreifuss, vor dem das Opferlamm liegt. Links naht ein Herrscher mit Gefolge.

Leinwand; h. 1,00; br. 1,32. — 1725 durch Leplat (Inv. 1722, A 1558) als »Bartoletti: Ein Stück, wo einem Abgott geräuchert wird«. — Mit »Bartoletti« ist Bartholet Flémalle von Lüttich gemeint. Doch rührt das Bild nach Maassgabe unseres bezeichneten Bildes dieses Meisters schwerlich von ihm her. Bei H. als »unbekannt«. — 1904 ans Rathaus zu Waldheim.

728 (722) Waldheim

Noah's Dankopfer. Inmitten seiner Angehörigen steht Noah rechts vor dem runden, flammenden Altare und blickt gen Himmel, wo Gottvater erscheint. Ganz rechts vorn kniet eine junge Frau. Vorn in der Mitte liegt ein Lamm am Boden. Im Hintergrunde rechts erhebt sich ein hohes Felsengebirge.

Leinwand; h. 1,08; br. 1,31. — 1731 durch Leplat. — Früher als Original Poussin's. Doch schon bei H. nur als »Schulbild«. — John Smith (p. 5 zu N. 5) identifiziert die Komposition irriger Weise mit der 1746 von Joh. Frey in Rom gestochenen, an die unser Bild nur frei anknüpft. Seine Malweise deutet sogar eher auf die Hand eines Italieners. — 1904 ans Rathaus zu Waldheim.

V. E.

Um 1640. Von einigen, z. B. von Andresen (Handbuch für Kupferstich-Sammler, Leipzig 1870) I, p. 487, schwerlich richtig, mit dem Maler Ferdinand Elle von Mecheln identifiziert, der als Porträtmaler in Paris ansässig war, zu Poussin's ersten Lehrern gehörte und nach Jal., p. 531, spätestens 1640 starb.

729 **Bildnis Nic. Poussin's.** Brustbild, im Profil nach rechts,
(721) auf braunem Grunde. Langes schwarzes Haar, kurzer dunkler
6 b Schnurrbart. Die linke Hand stützt der Meister auf eine Tafel mit der Inschrift: *Si Nomen a me quaeris N. Poussin. 1640. F.*

Leinwand; h. 0,75½; br. 0,59. — Inventar 1722, A 105, als Selbstbildnis Poussin's. — Bei H. nur frageweise als Poussin; auch nicht in Smith's „Catalogue raisonné". — Gestochen von Louis Ferdinand (gest. 1698 zu Paris als Akademie-Professor), dem Sohne des Bildnismalers Ferdinand Elle, dessen Taufnamen er als Geschlechtsnamen annahm. Dieser Stich ist l. u. bez. „V. E. pinxit". Dadurch scheint bewiesen, dass Poussin das Bild nicht gemalt hat. Aber wer war V. E.? Sicher nicht Valentin. Vergl. Nagler, Mon. V. S. 220. Eher, wie Andresen (a. a. O.) meint, ein Mitglied der Künstlerfamilie Elle. Dieser gehörte der Stecher ja sicher an; und Ferdinand Elle hatte in nahen Beziehungen zu Poussin gestanden. Der Malweise und der Inschrift nach scheint es trotz alledem nicht ausgeschlossen, dass Poussin das Bild selbst gemalt habe. Poussin traf erst Anfang 1641 aus Rom wieder in Paris ein. Das Bild muss also in Rom gemalt sein. — 1810 gestochen als Selbstbildnis Poussin's von A. H. Riedel. — Phot. Braun XV, 13; Bruckm.

Claude Lorrain

Claude Gellée, gen. Lorrain oder le Lorrain. Geb. zu Chamagne in Lothringen 1600, gest. zu Rom den 21. November 1682. Schüler des Agostino Tassi zu Rom. Unter dem Einflusse der Carracci und der Bril, aber auch des Ad. Elsheimer, zu einem der grössten Meister der idealen Landschaftsmalerei ausgebildet. Tätig um 1626 in Nancy, vornehmlich in Rom.

730 **Landschaft mit der Flucht nach Aegypten.** Der Fluss, der
(725) rechts die grossartige Landschaft durchströmt, ist im Hinter-
6 c grunde von einer Bogenbrücke überspannt und bildet im Mittelgrunde einen kleinen Wasserfall. Links vorn mächtige Baumgruppen, rechts im Hintergrunde eine Ortschaft am Fuss edel gestalteter Berge. Vorn in der Mitte eine Quelle, aus der ein Mädchen Wasser schöpft, während eine Wäscherin, der ein Hirt ein Stückchen vorbläst, neben ihrem Korbe wartet. Links im Mittelgrunde auf dem Waldwege die heil. Familie auf der Flucht nach Aegypten. Warmes Licht von vorn. Bez. u. l.:

CLAVDE IVEE ROMA 1647

Leinwand; h. 1,02; br. 1,34. — Inv. 1754, II, 110. Nach H. aus der Sammlung des Kardinals Mazarin. Beglaubigt auch durchs Liber Veritas N. 110. Nach diesem für Mr. Purasson in Lyon gemalt. Die Jahreszahl 1647 (nicht 1661 oder 1667, wie bei H.) deutet auf eine gleiche Entstehungszeit mit der berühmten „Mühle"



No. 731. Claude Lorrain.



No. 782. Antonie Watteau.

Tafel XII.

im Pal. Doria in Rom, womit die Behandlungsweise übereinstimmt. Dieses Bild und das folgende befanden sich, wie Inspektor Gust. Müller nachgewiesen, schon in der Sammlung der Madame de Verrue in Paris vereint, seit dem 12. April 1725 in der Sammlung des M. de Nocet, schliesslich bei dem sächs. Gesandten in Paris, dem Grafen von Hoym, von dem sie für unsere Galerie erworben worden zu sein scheinen. Vergl.: Pichon, Vie de Charles Henri Comte de Hoym, etc. Paris 1880 II, p. 60 zu N. 297—298. — Eine Wiederholung sah Smith (1837) bei Th. Hope Esq. — Gestochen von W. Fr. Gmelin und von C. Krüger. Radiert von Louis Schulz 1892. — — Phot. Braun V, 20; Phot. Ges.; Tamme; Bruckm.

731 (726) 6 a

Küstenlandschaft mit Akis und Galathea. Links das leichtgewellte Meer, rechts ein bewaldetes Vorgebirge, von dessen Felsenhang ein Wasserfall herabstürzt. In der Mitte des Mittelgrundes eine Hafenstadt, am Horizonte eine Insel. Vorn links Nereiden mit Galatea's Muschelwagen. Diese kniet in der Mitte unter dem Zelte vor ihrem Geliebten, dem Flussgott Akis (Ovid's Metamorph. XIII, v. 738—897). Der eifersüchtige Kyklop Polyphem liegt rechts oben auf der Matte. Kühlgelbes Sonnenlicht gerade von hinten. Bez. u. r.:

CLAVDE GELEE
IVEF ROMA
1657

Leinwand; h. 1,00; br. 1,35. — Inventar 1754, II 109. — Nach H. aus der Sammlung des Maréchal Grammont in Paris; wahrscheinlich jedoch wie das vorige aus der Sammlung des Grafen Hoym. — Vgl. die Bemerkungen zum vorigen. — Beglaubigt durchs Liber Veritatis N. 141. Nach diesem 1657 für M. Delagard gemalt. In der Tat ist die Jahreszahl 1657 nicht nur auf der Rückseite der Skizze des Originals des Liber Veritatis beim Duke of Devonshire (vergl. Mark Pattison, Claude Lorrain, Paris 1884, p. 219), sondern auch auf unserem Bilde ganz deutlich zu sehen (nicht 1650 wie bei H.). Die Figuren sollen von Mignard herrühren. — Gest. von W. Fr. Gmelin u. von C. Krüger. — Phot. Braun I, 18; Phot. Ges.; Tamme; Bruckm.

Nach Claude Lorrain

732 (727) Oelsnitz

Landschaft mit dem Hirtenfeste. Vorn auf der Wiese tanzen ein Hirt und eine Hirtin. Links strömt ein überbrückter Fluss. Rechts liegt die Stadt am Fusse des Gebirges.

Leinwand; h. 0,74½; br. 1,00. — 1742 durch de Brais aus der Sammlung Carignan in Paris. — Schon im Inventar 1754, II 598, nur als »Manier Claude's«. Das anerkannte Original, das Claude 1639 für Papst Urban VIII. gemalt hatte (Liber Veritatis N. 13), ist »La fête villageoise« des Louvre zu Paris. — 1902 an die Realschule zu Oelsnitz.

Gaspard Dughet

Gasp. Dughet, gen. Gasp. Poussin oder Le Guaspre. Geb. zu Rom 1613 von französischen Eltern, gest. daselbst den 25. Mai

1675. Schüler und Schwager N. Poussin's und dessen Nachfolger auf dem Gebiete der Landschaftsmalerei. Tätig in Rom.

733 (729) 6 b **Am Bergsee.** Hohe, oben kahle, unten bewaldete Berge umschliessen den See. Am Abhange Gebäude. Vorn links eine Baumgruppe. Vorn rechts buschiges Weideland, über das ein Hirte nach rechts gewandt, seine Herde treibt. Auf dem See ein Kahn, Leute am jenseitigen Ufer.

Leinwand; h. 0,73; br. 0,97. — Nach H. im Inventar Gotter (vor 1736) mit unserer N. 735, als N. 300 und 301 dem. »Gasp. Poussin und Milet« zugeschrieben, doch stimmen die Maasse dazu nicht. Diese durch Gotter erworbenen Bilder sind vielmehr unsere N. 739 und 740. — Unser Bild lässt sich erst im Katalog von 1833 nachweisen. — Phot. Braun XII, 18.

734 (730) 6 a **Campagnalandschaft.** Im Hintergrunde rechts eine Ortschaft am Fusse des von links beleuchteten Gebirges. Im Mittelgrund eine waldige Schlucht mit Wasserfällen. Vorn links unter hohen Bäumen zwei nur halb bekleidete Leute.

Leinwand; h. 0,72; br. 0,96½. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Braun XV, 14.

735 (731) 6 c **Berg- und Waldlandschaft.** Links unter einer mit Gebäuden gekrönten Anhöhe der waldige Hohlweg, durch den ein Hirt seine Schafherde treibt. Rechts vorn eine hohe Baumgruppe, ein Felshang, ein Wasserfall. Hinten blaue Bergzüge. Vorn in der Mitte zwei halbnackte Gestalten.

Leinwand; h. 0,74; br. 0,98. — Zuerst, als Gegenstück zum vorigen, im »Catalogue« von 1765. Nicht durch Gotter, wie H. annahm. — Vergl. die Bemerkungen zu N. 733. — Phot. Braun XIV, 13.

736 (733) 6 b **Waldige Berglandschaft.** Links das Gebirge, auf dessen halber Höhe eine Ortschaft liegt. Rechts klarer Fernblick hinter hohen Bäumen. Vorn links am Wege zwei ruhende Männer.

Leinwand; h. 0,64½; br. 0,88. — Inv. 1754, II 405, als Original von Gasp. Poussin. Die Eigenhändigkeit bei H. doch wohl ohne genügenden Grund bezweifelt. — Phot. Bruckm.

Schüler und Nachahmer Gasp. Poussin's

737 (734) Freiberg **Motiv von Tivoli.** In der Mitte die Schlucht mit dem Wasserfall; rechts oben die Stadt mit dem Rundtempel; links vorn unter Bäumen am Bergweg zwei Männer.

Leinwand; h. 0,54; br. 0,83½. — Inv. 1722 A. 372. Damals als Original. Jedoch später, auch bei H., mit Recht nur als Nachahmung. — 1903 ans König-Albert-Museum in Freiberg.

Landschaft mit erntenden Kindern. Berg- und Waldgegend. In der Mitte ein Fluss. Vorn rechts ein Kornfeld mit nackten Kindern als Schnittern. **738** (735) Plauen i. V.

Leinwand; h. 0,55; br. 0,72½. — Vielleicht Inventar 8° A, 2536 als Gaspard Poussin, 1741 aus den königl. Zimmern. Das Bild zeigt jedoch nur entfernte Verwandtschaft mit diesem Meister. — 1902 an den Kunstverein zu Plauen i. V.

Gebäude am Wasser. Im Hintergrunde blaue Bergzüge. Links vorn unter hohen Bäumen ein offenes Feuer. **739** (1703) Grimma

Leinwand; h. 0,48½; br. 0,64 — Im Inventar Gotter (vor 1736) mit dem folgenden, seinem Gegenstücke, unter N. 300 und 301 als Werke G. Poussin's, durch Millet staffiert. Vergl. zu Nr. 733. — Bei H. frageweise dem Millet zugeschrieben, auf den ihr Stil jedoch nicht hinweist. Sie zeigen eine spätere französische Hand. — 1902 an den Altertumsverein zu Grimma.

Der Waldsee. Links am Waldrande ein See. Rechts unter hohen Bäumen eine Schafherde. Hinten blaue Bergzüge. **740** (1704) Grimma

Leinwand; h. 0,48; br. 0,64½. — Inventar Gotter (vor 1736). — Gegenstück zum vorigen. Man vergleiche die Bemerkungen zu diesem. — 1902 an den Altertumsverein zu Grimma.

Italienische Landschaft. Tivoli-Motiv. Rechts die vom Rundtempel gekrönten Felsen, von denen sich ein Wasserfall stürzt, links vor einem Bergschloss eine Brücke. **741** (1416) P 10

Leinwand; h. 0,68½; br. 0,54½. — Zuerst im Katalog von 1835 als Pijnacker. Frageweise so auch bei H. Allein das Bild hat mit den leicht erkennbaren Werken dieses Meisters gar keine Aehnlichkeit. Nachahmung Dughet's.

Sebastian Bourdon

Geb. zu Montpellier 1616, gest. zu Paris den 8. Mai 1671. Bildete sich eklektisch durch das Studium Poussin's und Castiglione's. Tätig in Paris, in Rom, in Stockholm, schliesslich als Akademie-Professor wieder in Paris.

Jakob's Heimzug. Der Zug bewegt sich von links nach rechts. Links die Hauptpersonen zu Pferde; unter ihnen eine Frau mit ihrem Säugling (vielleicht Rahel). Ein bekränzter Jüngling zu Fusse füttert einen Hund. **742** (633) 44 b

Leinwand; h. 0,96; br. 1,30½. — 1749 als »Benedetto Castiglione« (»opera delle più finite dell' autore«) durch Guarienti aus Venedig. Auch bei H. als Castiglione. Indessen zeigt das Bild nur die Anordnung Ben. Castiglione's; die Typen, die Landschaft, die Malweise verraten die Schule Poussin's. Diese Verbindung von Anklängen an N. Poussin mit Anklängen an Castiglione findet sich gerade nur bei Seb. Bourdon, dessen Hand der Verfasser dieses Katalogs in der Tat in dem Bilde zu erkennen glaubt. Man vergl. z. B. des Meisters »Sacrifice de Noé« (N. 34) im Louvre zu Paris. — Phot. Braun VIII, 20; Tamme.

Charles le Brun

Geb. zu Paris den 24. Febr. 1619, gest. daselbst den 12. Febr. 1690. Schüler Simon Vouet's. In Rom weitergebildet. Begründer der Académie Royale de Peinture in Paris.

743
(737)
6 a

Der Schlaf des Christkindes. In der Mitte sitzt Maria, hält das schlafende Kind auf ihrem Schosse und gebietet mit erhobener Rechten Schweigen. Links hinter ihr steht Josef, links vorn die heilige Elisabeth mit dem kleinen Johannes. Rechts beugt sich die heilige Anna über das Christkind; hinter ihr der heil. Joachim.

Leinwand; h. 1,59; br. 1,59. — Inventar 1754, II 503, als Eust. le Sueur. Jedoch seit dem „Catalogue" von 1765 stets richtig als Ch. le Brun. Dasselbe Bild, kleiner, mehr in die Breite gezogen und mit reicherem Beiwerk ausgestattet, befindet sich als „Le Sommeil de l'enfant Jésus" im Louvre zu Paris. Beide Bilder sind eigenhändig. — Phot. Bruckm.

Jacques Courtois

Gen. le Bourguignon (ital. Jacopo Cortese, il Borgognone). Geb. 1621 zu Saint-Hippolyte in der Franche-Comté, gest. als Laienpriester im Jesuiten-Kolleg zu Rom den 14. November 1676. Schüler seines Vaters Jean Courtois, in Rom und Florenz unter dem Einflusse P. de Laer's, M. A. Cerquozzi's und Salv. Rosa's zu einem der berühmtesten Schlachtenmaler seiner Zeit entwickelt. Tätig hauptsächlich in Florenz und Rom.

744
(738)
45 b

Die Schlacht im Tale. Der heisse Kampf zwischen Fussvolk und Reiterei tobt in einem von Rauch- und Staubwolken erfüllten Tale, in dessen Hintergrunde eine Stadt liegt. Vorn links stürmt geharnischtes Fussvolk mit einem Fahnenträger heran. Vorn in der Mitte stürzt ein Schimmel, der seinen Reiter verloren. Rechts jagen die Reiter davon.

Leinwand; h. 1,53½; br. 2,67. — 1743 mit dem folgenden, seinem Gegenstücke, durch Algarotti aus der Casa Sagredo in Venedig. Die getuschten Kartons zu diesem und dem folgenden, mit interessanten Abweichungen in der Landschaft (bes. bei 744) und den Figuren, befinden sich bei Herrn Emanuele Barboglio in Brescia. — Phot. Bruckm.

745
(739)
46 b

Das Reitergefecht vor den Festungsmauern. Die Schlacht tobt, von Rauch und Staub umwallt, unter den Mauern der stark befestigten, von hohem Turme überragten Stadt. Vorn links und rechts sprengen Reitertruppen dem Kampfplatz zu. In der Mitte halten blasende Trompeter.

Leinwand; h. 1,55; br. 2,74. — 1743 mit dem vorigen durch Algarotti aus der Casa Sagredo in Venedig. — Vergl. die Bemerkungen zum vorigen. — Phot. Bruckm.

Nach der Schlacht. Ein Soldat durchsucht Kleidertaschen neben einer entkleideten Leiche. Links reiten die Sieger übers Schlachtfeld; ein geharnischter Offizier hält sein weisses Ross vor dem Leichenräuber an und zieht den Degen. **746** (740) 51 a

Leinwand; h. 0,36½; br. 0,61. — Inv. 1754, II 291. — Nach H. im Inv. Gotter (vor 1736) als N. 40 oder 41; doch sprechen die Maasse dagegen.

Vor der Schlacht. Unten im Tale steht das Heer. Vorn hält der Feldherr auf grauem Pferde, das Schwert in der Rechten, zwischen Offizieren. Rechts spielen geharnischte Krieger an einem Steine; weiter vorn lehnt eine Fahne an einem Felsen. **747** (741) 49 a

Leinwand; h. 0,65; br. 1,17. — Inventar 1754, II 291. — Nach H. durch Gotter. Vergl. jedoch die Bemerkungen zum vorigen.

Schüler und Nachahmer Jacques Courtois'

Reitergefecht auf kahler Höhe. In der Mitte versetzt ein geharnischter Reiter auf braunem Pferde dem ihm auf weissem Rosse entgegenspringenden Gegner den Todesstreich. **748** (742) Q 2

Leinwand; h. 0,52½; br. 0,74½. — Inventar 1722, A 407, als Original von „Bourbignon"; im Inv. 1754, II 659, schon nur als „Schulbild". Bei H. als „unbekannt".

Auf dem Schlachtfelde. In der Mitte beraubt ein Mann in rotem Rocke einen Toten seines Geldbeutels, den er den neben ihm haltenden geharnischten Reitern darreicht. **749** (1679) F.-M.

Leinwand; h. 0,65½; br. 1,39. — Nach H. mit seinem Gegenstücke, dem folgenden, 1738 durch Rossi als „Bourguignon". Nach dem Inv. 8° müssten sie, wenn 1738 durch Rossi erworben, N. 2386 u. 2387 gewesen sein, die damals einem gewissen „Ston" zugeschrieben wurden, der im Kat. 1765 mit Matth. Stoom identifiziert wurde. Als „Stoom" noch bei H. Die erwähnten Nummern fanden sich jedoch nicht auf den Bildern, auch vermögen wir in ihnen nicht dieselbe Hand, wie in N. 1850 u. 1851, ja überhaupt keine niederländische, sondern nur dieselbe Hand zu erkennen, wenn auch in etwas dekorativerer Haltung, wie in N. 748 und 752. — 1904 ans Königl. Finanzministerium.

Eine Türkenschlacht. Rechts die Mauern der Festung, unter denen das Kampfgewühl zwischen beturbanten türkischen und geharnischten europäischen Reitern tobt. Links fliehende Reiter. Vorn in der Mitte ein gestürzter Türke. **750** (1680) F.-M.

Leinwand; h. 0,66½; br. 1,39½. — Ueber seine Herkunft und frühere Benennung vgl. die Bemerkungen zu dem vorigen, seinem Gegenstücke, und zu 1850. — 1904 ans Königl. Finanzministerium.

Ein Reitergefecht. Das Hauptgewühl ist links. Fast in der Mitte sind geharnischte Reiter im Handgemenge. Rechts hinten tobt der Kampf. Vorn liegen ein Pferd und ein Hut. **751** (1683) 50 b

Leinwand; h. 1,18; br. 1,81½. — Inv. 1722, A 363, als Borgognone (»Bourbignon«). — Gleichwohl versetzte es der „Catalogue" von 1765 unter die Bilder des zweifelhaften Matth. Stoom. Als „Stoom" auch noch bei H. Unseres Erachtens zeigt es dieselbe Hand, wie unsere N. 748 und auch wohl wie die beiden vorigen, wenngleich es besser ist als diese. Vgl. die Bem. zu N. 749 und N. 1850. Es erscheint uns nicht ausgeschlossen, dass das Bild von Borgognone selbst gemalt sei.

752 (743) 51 a **Die Wache.** Von hinten gesehen, spricht ein Reiter auf weissem Rosse mit einem Geharnischten, der sich, von vorn gesehen, auf seine Lanze stützt.

Leinwand; h. 0,27½; br. 0,42. — Zuerst im Inv. 1754, II 136, als „Borgognone". Höchstens Schulbild. Auch bei H. „unbekannt".

Guillaume Courtois

Geb. zu Saint-Hippolyte in der Franche-Comté 1628, gest. zu Rom 1679. Bruder des Jacques Courtois; schloss sich in Rom, wo er hauptsächlich tätig war, aber an Pietro da Cortona an.

753 (744) 6 b **Das Opfer Abraham's.** Abraham steht in der Mitte, fasst seinen Sohn Isaak, der gefesselt vor ihm auf dem Opfersteine sitzt, und erhebt schon in der Rechten das Messer. Aber der Engel des Herrn schwebt links herab und gebietet ihm Einhalt. Rechts ist der Esel an den Baum gebunden.

Leinwand; h. 0,72; br. 0,59. — 1725 durch Leplat; im Inv. 1722, A 1592, irrig als Werk Salvator Rosa's. — Als Guillaume Courtois (Guglielmo Cortese) seit dem „Catalogue" von 1765.

François Millet

Auch Milet, Milé, Mille, in der Regel Francisque genannt. Getauft zu Antwerpen den 27. April 1642, begraben zu Paris den 3. Juni 1679. Vergl. Jal: Dict., p. 865. Zog mit seinem Lehrer L. Francken in seinem 18. Jahre nach Paris, wo er sich im Anschluss an Nic. Poussin und Casp. Dughet zum Landschafter ausbildete. Tätig hauptsächlich zu Paris.

754 (728) 6 b **Römische Berglandschaft.** Durch den Mittelgrund zieht sich eine Bogenleitung über die Wiese und über den Fluss, der neben einem Rundturm einen Wasserfall bildet. Die Wiese, auf der Schafe weiden, ist warm und sonnig beleuchtet. Rechts schöne Baumgruppen. Blaue Berge im Hintergrunde. Links im Hohlweg begegnen sich Landleute.

Leinwand auf Eichenholz geklebt; h. 0,54½; br. 0,66. — 1862 von Mr. Alex-Allen in London. Damals und bei H. dem Gasp. Poussin zugeschrieben. Schon von Bode (v. Zahn's Jahrbücher 1873, VI, S. 198) als Werk Millet's erkannt, eine Benennung, die seitdem von allen Seiten Zustimmung gefunden hat. In der Tat

lassen weder die Behandlung des »Baumschlags«, noch die buntere Farbenstimmung des Bildes, noch auch die Formengebung der Staffage einen Zweifel daran, dass es eines der schönsten Werke Millet's ist. — Vergl. auch des Verfassers Text zu Braun's Galeriewerk S. 64—65. — Phot. Braun II, 19; Phot. Ges.; Hanfst.; Bruckm.

Landschaft mit einem Rundturm. Vorn links ein Weg, auf dem ein Mann, eine Frau und ein Kind wandeln, rechts ein Fluss. Im Mittelgrunde rechts stattliche Bäume, in der Mitte ein Rundturm neben einer sonnig beleuchteten Ortschaft. **755** (1702) 48 a

Leinwand; h. 0,60; br. 0,64. — 1740 erworben; Inventar 8° A 2507. — Schon dort als Millet, was richtig zu sein scheint.

Daniel de Savoye

Geb. 1644 zu Grenoble, gest. 1716 zu Erlangen. Schüler des Seb. Bourdon in Paris. Lebte später 18 Jahre lang in Dresden.

Die Gattin des Künstlers. Brustbild ohne Hände halb nach rechts auf grauem Grunde. Sie trägt ein ausgeschnittenes helles Kleid und einen blauen Mantel. **756** (746) 67 c

Leinwand; h. 0,74; br. 0,59. — Zuerst im Katalog von 1835. — Phot. Bruckm.

François de Troy

Geb. zu Toulouse im Februar 1645, gest. zu Paris den 1. Mai 1730. Schüler Claude le Fèvre's. Tätig hauptsächlich in Paris.

Bildnis des Duc de Maine. Kniestück nach links. Der Sohn Ludwig's XIV. und der Frau von Montespan trägt eine Allonge-perücke und einen blauen Hermelinmantel, den er mit der Rechten hält. Im Hintergrunde ein Park. Bezeichnet rechts unter der Vase: PEINT PAR F. DE TROY . EN 1716. **757** (745) 54 b

Leinwand; h. 0,92; br. 0,74. — Zuerst im Katalog von 1835. — Phot. Bruckm.

Nicolas de Largillière

Geb. den 9. oder 10. Oktober 1656 zu Paris, gest. daselbst den 20. März 1746. Schüler des Ant. Goubou in Antwerpen und des Sir Peter Lely in London. Tätig in Antwerpen und London, seit 1678 aber in Paris.

Der Kammerherr von Montargu. Brustbild ohne Hände fast von vorn. Der Dargestellte trägt eine helle Allonge-perücke. Im Hintergrunde umwölkter Himmel. **758** (747) 54 a

Leinwand; h. 0,80; br. 0,63½. — 1778 aus der Spahn'schen Sammlung. N. 21. Als Bildnis des Kammerherrn de Montargu von N. de Largillière. — Phot. Bruckm.

Der Herzog de la Rochefoucauld. Brustbild ohne Hände nach rechts auf graubraunem Grunde. Der Herzog trägt eine **759** (748) 67 c

Allongeperücke, einen Harnisch, eine blaue Ordensschärpe um die Brust und eine feuerrote Ordensschleife am Halse. Bez.: M[R] LE DUC DE LA ROCHEFOVCAVLT.

Leinwand, h. 0,41; br. 0,33½. — 1873 aus der Sammlung Unger in Berlin, nur als „französische Schule". Bei H. als Largillière, was möglich erscheint.

Hyacinthe Rigaud

Geb. zu Perpignan den 18. Juli 1659, gest. zu Paris den 29. Dezember 1743. Schüler der Akademie zu Paris, später von van Dyck beeinflusst. Tätig zu Paris.

760
(749)
53 a

König August III. als Kurprinz. Ganze Gestalt, fast von vorn, doch mit dem Kopfe leicht nach links gewandt. Der Fürst trägt einen Harnisch, einen roten Hermelinmantel und eine Allongeperücke. Den Feldherrnstab stützt er mit der Rechten auf den Felsblock, der links unter einem Baume liegt. Mit der Linken fasst er den Griff seines Degens. Rechts hinter ihm trägt ein beturbanter Negerpage seinen Helm.

Leinwand; h. 2,50; br. 1,73. — Inventar 1722, A 1125. — Durch Rigaud, der es 1715 in Paris gemalt hatte, selbst geliefert. Vergl. Mémoires inédits II, p. 122. Gestochen von J. J. Baléchou ♣ I, 0. — Phot. Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Pierre Gobert

Auch Gaubert. Geb. zu Fontainebleau 1659, gest. zu Paris den 13. Februar 1741. Seit 1791 Mitglied der Akademie.

761
(774)
54 b

Weibliches Bildnis. Brustbild ohne Hände fast von vorn auf grauem Grunde. Weisses Mullkleid, hellroter Mantel, blauer, turbanartiger Kopfputz.

Leinwand; h. 0,78; br. 0,62. — 1707 aus Paris. Nach dem Inv. 1722, A 945, damals in Pillnitz. Erst 1853 zur Galerie.

Nicolas Bertin

Geb. zu Paris 1667, gest. daselbst den 11. April 1736. Schüler der dortigen Akademie, sowie der Académie de France zu Rom. Tätig hauptsächlich zu Paris.

762
(750)
54 c

Die Eichel und der Kürbis. Nach J. de Lafontaine, Fables, Livre IX, fable IV (Le gland et la citrouille). Der halbnackte Mann schlummert an einer Felsbank unter dem Eichbaum, von dem eine Eichel auf seine Nase fällt. Links zu seinen Füssen wachsen Kürbisse, einer liegt rechts neben ihm.

Leinwand; h. 0,59½; br, 0,49½. — Inventar 1722, A 335. — Gegenstück zum folgenden. — Zu Lebzeiten des Künstlers erworben. — Phot. Bruckm.

Der Bär und der Gärtner. Nach J. de Lafontaine, Fables, Livre VIII, fable X (L'ours et l'amateur des jardins). Der halbnackte Gärtner sitzt schlummernd auf einem Felsen im Garten. Der Bär, der hinter ihm steht, erhebt einen Stein in den Vordertatzen. Vor ihm kriecht eine kleine Fliege, auf die der Bär, der den Gärtner zerschmetterte, es eigentlich abgesehen hatte.

763
(751)
54 c

Leinwand; h. 0,59½; br. 0,49½. — Inventar 1722, A 336. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Bruckm.

Französische Schule

Ende des XVII. Jahrhunderts

Ein Mönchsbesuch. Links unter dem Felsen prüft der Karthäuser-Prior das Beglaubigungsschreiben, das der rechts neben ihm stehende Franziskaner ihm überreicht hat.

763 A
(2121)
67 b

Leinwand; h. 0,62; br. 0,77. — Kat. 1887 u. 1892: N. 2140. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. Inv.-N. 2853. — Als „Dietrich" in den Katalogen erst seit 1335, und nicht unbezweifelt. Gegenstück zum folgenden. Beide rühren sicher nicht von Dietrich her. Wahrscheinlich sind es französische Werke vom Ende des 17. Jahrhunderts, etwa aus der Schule Seb. Bourdon's. Vgl. Seidlitz im Repert. XVI, S. 379.

Ein Mönchsscherz. Links unter dem Felsen schlummert ein Mönch in weisser Kutte. Ein älterer neckt ihn, indem er ihn mit einem Strohhalm an der Nase kitzelt.

763 B
(2122)
67 b

Leinwand; h. 0,62; br. 0,78½. — Kat. 1887 u. 1892: N. 2141. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Inv.-N. 3049. — Als „Dietrich" in den Katalogen erst seit 1835, und nicht unbezweifelt. — Gegenstück zum vorigen. Vgl. die Bemerkungen zu diesem.

Die Kreuzigung Christi. In der Mitte das Kreuz, an dem der Heiland hängt. Zu beiden Seiten in schräger Stellung die Kreuze der Schächer. Die Leidtragenden rechts im Mittelgrunde.

764
(784)
67 a

Leinwand; h. 0,86; br. 0,55½. — 1741 (nicht 1744) durch Rossi aus Venedig als „Poussin". — 1858 wurde der Kopf Christi von Frevlerhänden herausgeschnitten, aber nachdem ein Stück Leinwand eingesetzt worden, durch Schirmer nach Maassgabe des Christuskopfes von Guido Reni wieder hergestellt.

Das Urteil Salomonis. Salomon thront in stattlicher Halle. Vorn rechts ist der Henker im Begriff, das Kind, das ihm die vor ihm knieende rechte Mutter zu entreissen sucht, zu durchhauen. Links steht die angebliche Mutter; zu ihren Füssen liegt das gestorbene Kind. Zuschauer auf beiden Seiten.

765
(785)
67 a

Leinwand; h. 0,73; br. 0,58½. — Nach H., als Gegenstück zum vorigen, durch Rossi aus Venedig; doch scheint dies ein Irrtum zu sein. Wir fanden das Bild zuerst im Katalog von 1835.

III. Meister des XVIII. Jahrhunderts

Louis de Silvestre (le jeune)

Geb. zu Paris den 23. Juni 1675, gest. daselbst den 1. April 1760. Schüler Charles le Brun's und Bon Boulogne's. Seit 1716, durch August II. berufen, in Dresden, wo er 1727 Oberhofmaler und Direktor der »Académie de peinture«, 1741 in den Reichsadelstand erhoben wurde. In Paris, wohin er 1748 zurückkehrte, wurde er 1752 noch zum Akademiedirektor ernannt. Vgl. Gust. Müller: Vergessene und halbvergessene Dresdner Künstler, Dresden, 1895, S. 139—151.

765 A
53 b

Bildnis des Generals Jan de Bodt. Kniestück nach rechts. Der bekannte Intendant der sächs. Militär- und Zivilbauten (1670—1745) steht neben einem Felsen, auf dem sein Helm liegt, den er mit der Linken berührt. Er trägt eine graue Perücke und einen Brustharnisch über scharlachrotem Rocke. Bez. auf der Rückseite: *G. L.* (Generallieutenant) *Podt 1729 . . . peint par Louis Silvestre à Dresde 1729.*

Leinwand; h. 1,30; br. 1,01. — 1893 mit Genehmigung S. M. des Königs vom Kriegsministerium gegen eine Kopie des Malers Reuter eingetauscht. Das Bild befand sich früher auf der Festung Königstein, zuletzt in einem Saale des Königl. Kadettenkorps zu Dresden. Wiedergegeben auf dem ersten Blatte des Werkes von Dr. R. Steche: Pläne für das K. Zeughaus in Berlin, Berlin 1891. — Phot. Bruckm.

766
(758)
54 c

Nessus und Deïanira. Der Kentaur Nessus, der als Fährmann dient, trägt des Herakles Gattin Deïanira durch den Fluss. Herakles sieht, dass der Kentaur sich ungebührlich benimmt und rennt ins Wasser, ihr beizustehen. Rechts vorn liegen sein Bogen und seine Pfeile. Bezeichnet auf der Rückseite: *peint par Louis Silvestre à Dresde 1732.*

Leinwand; h. 1,08; br. 1,46. — 1733 durch Silvestre selbst geliefert. — Phot. Braun XII, 19; Tamme.

767
(752)
E.-S.

Die Familienzusammenkunft zu Neuhaus. Diese fand am 24. Mai 1737 zwischen der Kaiserin Amalie (der Witwe Kaiser Josef's I.), ihrem Schwiegersohn König August III.

und dessen Gemahlin, ihrer Tochter Maria Josepha, sowie deren ganzer Familie statt. In der Mitte des Bildes die hohe Gestalt des Königs. Vor ihm begrüssen sich die Kaiserin und die Königin, die von rechts auf ihre Mutter zugeeilt ist und sich vor ihr verneigt. Rechts die königlichen Kinder; links und rechts Hofdamen und Hofherren. Rechts das Schloss.

Leinwand; h. 4,97; br. 6,74. — Gemalt im Auftrage August's III. Die Prinzessin Maria Josepha (1731—1767) nahm das Bild bei ihrer Vermählung mit dem Dauphin mit nach Frankreich. Bei ihrem frühen Tode aber vermachte sie es ihrem Bruder Xavier. So kam es 1767 über Hamburg zu Wasser nach Dresden zurück, wo es 1768 gründlich restauriert wurde. Vergl. Archiv f. d. Sächs. Geschichte N. F. I, S. 94—95. — Gest. von L. Zucchi.

Reiterbildnis König August's II. Nach rechts gewandt, doch leicht zurückblickend, sprengt der König auf weissem Rosse einher. Er trägt eine Allongeperücke und einen Harnisch; ein Purpurmantel flattert um seine Schultern.

768 (753) E.-S.

Leinwand; h. 2,67; br. 2,08. — Inventar 1722 ff., A 1797. — 1727 aus dem Schlosse Pretsch ins Flemming'sche Palais; erst später zur Galerie. — Phot. Hanfst.

Reiterbildnis König August's III. als Kurprinzen. Nach links gewandt, sprengt der Prinz auf gelbem Rosse vor der Parklandschaft einher. Er trägt eine Allongeperücke, einen reich mit Gold gestickten blauen Rock und hohe Reiterstiefeln.

769 (754) E.-S.

Leinwand; h. 2,67; br. 2,08. — Inventar 1722 ff., A 1798. — Wie das vorige. — Phot. Bruckm.

König August II. von Polen und König Friedrich Wilhelm I. von Preussen. Links steht der sächsische, rechts der preussische Herrscher. Beide tragen ihren Hut unter dem Arm und legen ihre Hände ineinander. Links ein Tisch mit ihren Kronen.

770 (755) 69 c

Leinwand; h. 2,81; br. 2,02. — 1730 durch Silvestre selbst geliefert. — Eine Wiederholung im Stadtschloss zu Potsdam. Vergl. Paul Seidel im Jahrb. d. K. Pr. K.-S. 1895 XVI, S. 48. — Phot. Tamme.

Maria Josepha von Oesterreich als Kurprinzessin. Die Gemahlin des nachmaligen Königs August III. sitzt, leicht nach links gewandt, auf einem Stuhl mit hoher Lehne. Sie trägt ein grau-rot gemustertes Seidendamastkleid und einen mit Hermelin besetzten Purpurmantel.

771 (756) 69 a

Leinwand; h. 2,47; br. 1,66. — Inventar 1722, A 1126. — Damals in den Königlichen Zimmern. — Gestochen von J. Daullé ♣ II, 0. — Phot. Tamme.

Alexis Grimou (Grimoux, Grimoud)

Geb. zu Remont in der französischen Schweiz um 1680, gest. zu Paris um 1740. Bildete sich durch Kopieren nach van Dyck und Rembrandt. Tätig in Paris.

772 (775) 54 c **Der kleine Flötenbläser.** Halbfigur nach rechts auf grauem Grunde. Der junge Mann im Federbarett führt die Flöte mit beiden Händen an seine Lippen.

Leinwand; h. 0,65; br. $0{,}54\frac{1}{2}$. — 1725 durch Leplat; also zu Lebzeiten des Künstlers unter seinem Namen erworben.

Antoine Pesne

Geb. zu Paris den 23. Mai 1683, gest. zu Berlin den 5. Aug. 1757. Schüler seines Vaters Thomas Pesne und seines Oheims Charles de la Fosse. Tätig anfangs in Rom und Paris. Seit 1711 Hofmaler in Berlin.

773 (761) 69 b **Ein Mädchen mit Tauben.** Halbfigur nach links auf grauem Grunde. Das Mädchen im Strohhut hält mit beiden Händen ein paar Tauben; eine dritte sitzt daneben. Bez. l. u. (verkleinert):

Pesne fecit 1728.

Leinwand; h. 0,76; br. 0,61. — Inv. 1722 ff., A 1975. — 1728 durch Pesne selbst aus Berlin. — Gestochen von C. S. Raspe ♣ III, 17. — Phot. Bruckm.

774 (763) Plauen i. V. **Die Köchin mit der Truthenne.** Kniestück von vorn. Unter einem Steinbogen, hinter einem Küchentisch, rupft das kräftige Mädchen mit blossen Armen die vor ihr liegende Truthenne. Bez. l. u.: *Antonius Pesne inventi (sic) 1712.*

Leinwand; h. 1,34; br. 1,05. — Inv. 1722, A 78. — Von Pesne selbst geliefert. — 1905 an den Kunstverein zu Plauen i. V. — Ph. Bruckm.

775 (764) 54 b **Selbstbildnis.** Brustbild nach rechts auf bräunlichem Grunde. Der Künstler trägt eine weissliche Allongeperrücke, einen gelblichen Rock und einen bräunlichen Mantel. Den Pinsel hält er in der erhobenen Rechten. Bezeichnet auf der Zeichenmappe, rechts: *Ant. Pesne peint par luy mesme. 1728.*

Leinwand; h. $0{,}81\frac{1}{2}$; br. 0,66. — Inv. 1722 ff., A 1974. — 1728 durch Pesne selbst aus Berlin. — Ph. Ges.; Bruckm.

Männliches Bildnis. Brustbild ohne Hände nach links auf schwarzem Grunde. Der Dargestellte mit kleinem Schnurrbart trägt eine phantastische Tracht mit grossem turbanartigem Kopfputz. **776** (765) 65 b

Leinwand; hochoval; h. 0,72; br. 0,54½. — Inventar 1722, A 112; durch Pesne selbst nur als »ein Manneskopf mit türkischem Turband«, keineswegs als Pesne's Schwiegervater du Buisson, wie H. angab. Auch der »Catalogue« von 1765 und das Abrégé von 1782 wissen nichts von dieser Benennung.

Weibliches Bildnis. Brustbild ohne Hände nach rechts auf grauem Grunde. Die Dame trägt ein ausgeschnittenes, mit Edelsteinen behängtes Kleid und einen turbanartigen Kopfputz. **777** (766) 65 b

Leinwand; hochoval; h. 0,72; br. 0,54½. — Inv. 1722, A 96; durch Pesne selbst nur als »ein Weibskopf mit türkischem Turband«, keineswegs als Pesne's Schwiegermutter, die Gattin des Malers du Buisson, wie H. angab. Auch der »Catalogue« von 1765 und das Abrégé von 1782 wissen nichts von dieser Benennung.

Die Wahrsagerin. Kniestück. Vor einem Laubengang sitzt eine fein gekleidete Dame, neben der auf dem Tische eine Rose und eine Laute liegen. Ihren Kopf stützt sie mit der Linken; ihre Rechte hält die wahrsagende Zigeunerin. **778** (762) 67 b

Leinwand; h. 1,14; br. 0,92½. — Inventar 1722, A 90; durch Pesne selbst geliefert. — Gestochen von C. F. Stölzel ♣ III, 11. — Phot. Tamme.

Ein Knabe mit einer Maske. Brustbild nach rechts auf gelbgrauem Grunde. Der junge Mann hebt mit beiden Händen die Maske vor sein Gesicht. **779** (767) 54 c

Eichenholz; h. 0,57; br. 0,44. — Inventar 1722 ff., A 1977. Hier steht jedoch nur, das Pesne das Bild geschickt, nicht dass er es gemalt habe. Auch im Inventar 1754, I 1621, als »unbekannt«. Als Pesne erst bei H., nachdem es 1861 aus dem Vorrat hervorgeholt worden; vielleicht mit Recht.

Jean Baptiste Van Loo

Geb. zu Aix den 11. Januar 1684, gest. ebenda den 19. September 1745. Schüler seines Vaters Louis Van Loo, der mit seinem Vater Jakob Van Loo aus Holland nach Frankreich eingewandert war. Tätig in Toulon, Aix, Genua, Turin, Rom, von 1719—1735 in Paris.

Bildnis König Ludwig's XV. Der junge Herrscher steht, nach links gewandt, mit ausgestreckter Rechten und in die Seite gestemmter Linken neben dem Tische, auf dem sein Mantel, seine Krone, sein Helm und sein Szepter liegen. **780** (757) T 3

Leinwand; h. 1,93; br. 1,36½. — Wohl Inv. 8°, A 2071. Dann, wie auch H. annahm, 1730 als »Kopie« aus Polen; schon deshalb, da Silvestre 1730 in Dresden lebte, sicher nicht von diesem Künstler, wie H. angab. Auch zeigt es dessen Mal-

weise nicht. — Das Bild stimmt mit Ausnahme der rechten Hand, die sich dort auf einen Kommandostab stützt, genau mit dem Bilde des Van Loo überein, das durch N. de Larmessin's Stich bekannt ist. Unzweifelhaft war dieses Bild das Vorbild des unseren. Von welchem Van Leo aber rührte es her? Der Stich nennt den Vornamen des Meisters nicht und es gab eine ganze Reihe Van Loo. Das gleiche Bild wird in der Turiner Galerie dem **Charles** Van Loo, einem Bruder des Jean Baptiste, im Stockholmer Museum dem **Louis Michel** Van Loo, einem Sohn des Jean Baptiste zugeschrieben. Auch nach Nagler, Bd. XIX, S. 374, wäre Louis Michel der Urheber des von Larmessin gestochenen Bildes. Dies ist jedoch schon aus dem Grunde unwahrscheinlich, weil das Bild dem Alter des Königs nach um 1728 gemalt sein muss, Louis Michel Van Loo aber selbst erst 1707 geboren war. Nach Nagler Bd. I, S. 164, und nach Rost's Handbuch (VII, p. 332) stach Larmessin sein Bild vielmehr nach einem Gemälde des **Jean Baptiste** Van Loo, von dem auch anderweitig berichtet wird, dass er den jungen König in ganzer Gestalt um eben jene Zeit gemalt habe. D'Argensville III (Paris 1752), p. 273: »Le Roi lui en commanda un en pied dont ce peintre fit beaucoup de copies pour Sa Majesté.« Unzweifelhaft ist dieses Bild eine dieser Kopien, vielleicht, zumal die Haltung der rechten Hand etwas verändert ist, eine teilweise eigenhändige. Doch ist das Turiner Exemplar, das genau mit dem unseren übereinstimmt, frischer im Vortrag. — Phot. Tamme.

Antoine Watteau

Getauft zu Valenciennes den 10. Oktober 1684, gest. zu Nogent bei Vincennes den 18. Juli 1721. Schüler des Claude Gillot und des Claude Audran in Paris. Studierte Rubens und Paolo Veronese. Tätig hauptsächlich zu Paris.

781 (759) 54 a **Gesellige Unterhaltung im Freien.** Eine heitere Gesellschaft von Damen und Herren ruht rechts auf und neben einer Steinbank im Parke; ein junger Mann spielt Guitarre, eine Dame hält ein Notenheft auf ihren Knieen; ganz rechts werden Rosen gepflückt. Links steht ein Herr abseits und betrachtet eine von der Rückseite gesehene liegende steinerne Nymphe. Eine zweite Gesellschaft lagert im Mittelgrunde auf dem Rasen. Hinten links im Tal eine Wassermühle.

Leinwand; h. 0,60; br. 0,75. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1748. — Gegenstück zum folgenden. — Radiert 1880—1888 von René Chéronnet-Champollion. — Phot. Braun II, 20; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

782 (760) 54 a **Das Liebesfest.** Rechts im Park steht eine Statue der Göttin der Liebe. Zu ihren Füssen sitzen drei Pärchen. Ein viertes wandelt, noch einmal zurückblickend, rechts durch das Gebüsch davon, in dem noch zwei andere Pärchen auftauchen. Links im Mittelgrudne lagern unter den Bäumen am Weiher auf dem sonnigen Rasen noch fünf Liebespärchen.

Leinwand; h. 0,61; br. 0,75. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1747. — Gegenstück zum vorigen. — Radiert 1880 bis 1888 von René Chéronnet-Champollion. — Phot. Braun I, 19; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

Jean Marc Nattier

Geb. zu Paris den 17. März 1685, gest. daselbst den 7. November 1766. Schüler seines Vaters Marc Nattier; daher auch als »le jeune« bezeichnet. Tätig hauptsächlich zu Paris.

783 (777) 53 c

Bildnis des Grafen Moritz von Sachsen, Marschalls von Frankreich. Der Sohn König August's II. und der Gräfin Königsmark steht in einer Bogenhalle. Mit der Linken fasst er an den Griff seines Degens; den rechten Arm stützt er auf die Bücher, die neben ihm auf dem Tische liegen, hinter dem Tische blickt ein geflügelter Greis (wohl »le temps«, die Zeit) herüber und erhebt in der Rechten ein Lorbeerreis. Bez. u. l.: *peint a paris par Nattier le jeune en 1720.* Darüber am Sockel: MAVRICE DE SAXE, MARECHAL DE CHAMP AV SERVICE DE FRANCE. AGE DE XXXII ANS.

Leinwand; h. 2,57; br. 1,72. — Inv. 1722, A 1665. Hiernach hatte der Fürst, der 1720 in französische Dienste getreten war, das Bild selbst geschickt und befand es sich 1726 zu Pillnitz. — Phot. Tamme.

Nicolas Lancret

Getauft zu Paris den 24. Januar 1690, gest. daselbst den 14. September 1743. Schüler Gillot's, des Lehrers Watteau's; Nachahmer Watteau's. Tätig in Paris.

784 (768) 54 b

Tanzbelustigung im Schlossparke. Links ein Stück des Schlosses, rechts ein Springbrunnen, in der Mitte vorn Treppenstufen, hinten Parkbäume. Links und rechts lagert eine heitere, zum Teil musizierende Gesellschaft. In der Mitte tanzt ein Paar. Vorn an der Treppe ein Hund und zwei Kinder.

Leinwand; h. 2,07½; br. 2,07½. — Inv. 1754, II 723. — Phot. Braun X, 13; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

785 (771) 54 c

Tanzbelustigung im Freien. Unter den hohen Bäumen einer Parklandschaft lagert eine Gesellschaft galanter Herren und Damen. In der Mitte dreht ein Mann seinen Leierkasten zu dem Contre-Tanz, den links ein stattliches Paar ausführt.

Leinwand; h. 0,42; br. 0,56½. — Inv. 1754, II, 558. Zuerst im Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1749 richtig als „Lancret". Seit dem Inv. 1754, II, 558, und noch bei H. irrtümlich als „Pater"; es scheinen die Namensschilder dieses Bildes und des folgenden, seines Gegenstückes, mit denjenigen der beiden darauf folgenden N. 787

und N. 788 verwechselt worden zu sein. Dass in der Tat unsere N. 785 und 786 von Lancret, N. 787 und 788 von Pater herrühren, bestätigen die Kenner dieser Meister, bestätigte auch R. Dohme. — Phot. Braun IV, 19 und Hanfst.

786
(772)
54 c

Der Tanz um den Baum. Um einen grossen Baum an der Dorfstrasse tanzt eine muntere Gesellschaft den Ringelreigen. Rechts im Mittelgrunde stehen andere zur Ablösung bereit.

Nussbaumholz; h. 0,43; br. 0,53. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1750 richtig als »Lancret«. — Seit dem Inv. 1754, II 563 und noch bei H. irrtümlich als »Pater«. Vergl. die Bem. zum vorigen, seinem Gegenstücke. — Phot. Braun VI, 21; Bruckm.

Jean Baptiste Joseph Pater

Geb. zu Valenciennes 1696, gest. zu Paris den 25. Juli 1736. Schüler Watteau's, Nebenbuhler Lancret's.

787
(769)
54 c

Ein Auszug ins Freie. Links ein altes Portal, von dem der Zug sich unter Bäumen nach rechts hinaus bewegt. Ein Musikantenpaar schreitet voran; dann folgen zwei Alte; dann die beiden Jungen, von denen der Mann ein Glas Wein, das ihm gereicht worden war, zurückgibt; hinter ihnen noch andere Paare.

Nussbaumholz; h. 0,25; br. 0,38. — Im Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1745 irrtümlich als „Lancret". So auch in den neueren Katalogen und bei H. — Richtig als „Pater" dagegen im Inv. 1754, II 468. So auch R. Dohme. — Vergl. die Bemerkungen zu N. 785. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Bruckm.

788
(770)
54 c

Tanz unter Bäumen. Eine Anzahl zärtlicher Paare lagert unter den Bäumen einer parkartigen Landschaft. In der Mitte führt eins einen Contre-Tanz aus.

Nussbaumholz; h. 0,25½; br. 0,38½. — Im Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1786 irrtümlich als „Lancret". So auch in den neueren Katalogen und bei H. — Richtig als „Pater" im Inv. 1754, II 469. — Vergl. die Bemerkungen zu N. 787, seinem Gegenstück, und zu N. 785. — Phot. Bruckm.

Pierre Subleyras

Geb. zu Uzès in der Langued'oc 1699, gest. zu Rom den 28. Mai 1749. Schüler des Ant. Rivaltz in Toulouse. In Rom weitergebildet. Tätig hauptsächlich in Rom.

789
(773)
54 c

Christus beim Pharisäer Simon. Der Heiland sitzt links an der reich gedeckten, von zahlreichen Gästen umringten Tafel. Magdalena kniet vor ihm und salbt seine Füsse. Rechts und links tragen Diener neue Speisen auf. Vorn ein Hund.

Leinwand; h. 0,50½; br. 1,22. — 1742 aus den Königlichen Zimmern. — Subleyras' grosses Hauptbild, das die gleiche Komposition zeigt und auch von ihm selbst radiert ist, sowie die eigenhändige Skizze dazu, befinden sich im Louvre zu Paris. Doch hat unser Bild als eigenhändige Wiederholung zu gelten.

Claude Joseph Vernet

Geb. zu Avignon den 14. August 1712, gest. zu Paris den 23. Dezember 1789 (Jal, Dict., p. 1256). Schüler seines Vaters Ant. Vernet und des Bern. Fergioni in Rom, nach einigen auch des Adr. Manglard. Tätig in Rom von 1732—1753, nachher abwechselnd in Paris und in Südfrankreich.

790 (778) D. Z.

Eine brennende Stadt. Ein Flusstal. Rechts steht die von einem Turm auf felsiger Anhöhe überragte Stadt in Flammen.

Leinwand; h. 2,35; br. 1,70. — 1764 von demselben Oberrechnungsrat Spahn, aus dessen Nachlass 1778 eine Anzahl von Bildern an Zahlungsstatt angenommen wurden (Einleitung S. 17—18), der Galerie geschenkt. 1783 von dessen Tochter unter dem Vorwande, das Bild sei ihr Privateigentum gewesen, ohne Erfolg durch gerichtliche Klage zurückzugewinnen versucht. — Als Werk Vernet's auch im „Catalogue" von 1765 und im „Abrégé" von 1782, also zu Lebzeiten des Meisters.

Angeblich Vernet

790 A 42 a

Gewitter auf dem Meere. Eine Segelbarke legt sich in hochaufspritzenden blauen Wogen auf die Seite.

Nussbaumholz; h. 21; br. 0,26. — 1893 als Vermächtnis des Appellationsgerichtspräsidenten E. F. Nossky.

Charles Hutin

Geb. zu Paris 1715, gest. zu Dresden den 29. Juli 1776. Schüler des Fr. le Moine. Seit 1748 in Dresden, wo er Hofmaler, Akademie-Professor und zuletzt Akademie-Direktor war.

791 (776) 69 b

Lesendes Mädchen. Kniestück auf graugelbem Grunde, halb nach links. Das Mädchen trägt eine weisse Schürze, ein rotes Brusttuch und eine Pelzjacke, erhebt die rechte Hand und hält mit der linken einen Brief auf dem Schosse. Bezeichnet rechts unten: C . HVTIN PINXIT 1769.

Leinwand; h. 0,85½; br. 0,56. — Zuerst im Kat. von 1835. — Phot. Bruckm.

Nach Jean Baptiste Greuze

Geb. zu Tournus bei Mâcon den 21. August 1725, gest. zu Paris den 21. März 1805. Schüler der Akademie zu Paris. Tätig von 1755—1756 in Italien, hauptsächlich jedoch in Paris.

792 (779) 54 a

Der Hausvater, der aus der Bibel vorliest. Rechts am Holztisch sitzt der Hausvater, der aus der Bibel vorliest, während seine Angehörigen, teils knieend, teils stehend, lauschen.

Leinwand; h. 0,74; br. 0,92½. — 1874 aus der Sammlung Reede van Oudtshoorn in Utrecht. Vorher bei M. J. Weyer zu Köln und beim Marquis de Causa.

— Der „Père de famille expliquant la Bible à ses enfants", war ein berühmtes Jugendbild des Meisters, das erste, durch das er Aufsehen erregte. Gest. von P. F. Martenasie 1759. — Gegenwärtig befindet sich das Original (Phot. Braun der Exposition du Salon Bourbon 1874 N. 140) in der Sammlung Bartholdy-Delessert, (Rue Raynouard 21) Paris. Da der Stich das Original von der Gegenseite wiedergibt, mit unserem Bilde aber gleichseitig ist, so kann das unsere nur nach dem Stiche kopiert sein. — Phot. Ges.; Tamme.

Unbestimmte französische Meister

793 (786) Kgl. Kunstakademie

Kleopatra. Kniestück. Fast nackt, in durchsichtigem Hemd, von blauem Mantel umwallt, sitzt die Aegypterin auf rot gepolstertem Sessel. In ihre Schale wirft sie eine Perle.

Leinwand; h. 1,18½; br. 0,94½. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — 1904 an die Kgl. Kunstakademie.

794 (787) 54 b

Bildnis der Königin Maria Lescinska von Frankreich. Halbfigur ohne Hände auf grauem Grunde. Die Gemahlin Ludwig's XV. trägt ein weisses Kleid und den blauen Königsmantel. Auf der Rückseite steht: *Marie, Reine de France, 1726.*

Leinwand; h. 0,33; br. 0,60½. — Inv. 8° A 2073; also als Bildnis der Ulrica Eleonora 1730 aus Polen. Die Inschrift ist jedoch glaubwürdig. Nach H. wäre es eine Kopie nach einem Gemälde der Königin von Louis Tocqué (1696—1772). — Ein französischer Kenner schrieb es Rob. Tournières (1676—1752) zu. — Phot. Tamme.

795 (788) Kgl. Kunstakademie

Der Kardinal von Salerno. Brustbild ohne Hände halb nach rechts auf grauem Grunde in gemaltem Hochoval. Kardinalstracht.

Leinwand; h. 0,83½; br. 0,65. — 1731 aus dem Grünen Gewölbe. Die Namensbestimmung beruht auf Inventar 8°, fol. 91 b, A 2152. Diese Nummer steht noch auf dem Bilde. — 1904 an die Kgl. Kunstakademie.

796 (789) Kgl. Kunstakademie

Der Kardinal Alberoni. Brustbild ohne Hände leicht nach links auf rotbraunem Grunde. Roter Rock, graue Perücke.

Leinwand; h. 0,76; br. 0,63. — 1731 aus dem Grünen Gewölbe. Der Name des Dargestellten steht auf der Rückseite und im Inv. 8° A 2153, fol. 91 b. — 1904 an die Kgl. Kunstakademie.

797 (2083) M.-G.

Catarina de' Medici, Gemahlin König Heinrich's II. von Frankreich. Brustbild auf gelbgrauem Grunde in gemaltem Oval. Schwarzes Kleid; Spitzenkrause und Perlenschmuck.

Leinwand; h. 0,73½; br. 0,59. — Inv. 1722, A 846. — 1891 ans Ministerialgebäude in der Seestrasse.

798 (2084) M.-G.

Der Admiral de Coligny. Brustbild nach links auf grauem Grunde. Haar und Bart kurz und grau. Oben die Inschrift: GASPARO . COLIGNI . ARMIRAGLIO.

Leinwand; h. 0,67; br. 0,56½. — Vielleicht schon 1591 zur Kunstkammer. Hh. S. 239. — Kat. 1835. — 1891 ans Ministerialgebäude in der Seestrasse

FÜNFTER ABSCHNITT

Die englische Schule

Meister des XVII. und XVIII. Jahrhunderts

Gottfried Kneller (Kniller)

Geb. zu Lübeck den 8. Aug. 1646, gest. zu Twickenham bei London den 7. Nov. 1723. Lebte nach Studien bei Bol in Amsterdam und Reisen in Italien, in Hamburg, zog aber 1674 nach London, wo er später als Sir Godfrey Kneller berühmt war.

798 A 57 b

Bildnis des jungen Lord Euston. Der etwa zwölfjährige Knabe im Federbarett steht in romantischer Parklandschaft. Die Rechte streckt er nach dem Papagei aus, der sich links im Baume schaukelt.

Leinwand; h. 1,52; br. 1,01. — 1893 als Vermächtnis des Appelationsgerichtspräsidenten Ed. F. Nossky. — Es gibt nach diesem Bilde ein gegenseitiges, berühmtes Schabkunstblatt von John Smith mit den Unterschriften G. Kneller pinx. 1685. — J. Smith fe. & exc. 1689 — Phot. Bruckm.

Enoch Seeman

Geb. 1694 zu Danzig; kam jung mit seinem Vater Isaak Seeman nach London, wo er verschiedene Mitglieder der Königl. Familie malte und plötzlich 1744 starb.

798 B (1834) 58 b

Selbstbildnis des Künstlers. Brustbild nach links auf braunem Grunde. Langes Lockenhaar. Der Künstler zieht mit der Linken einen roten Mantel über die Schulter. Bez. l. i. d. M.:

Enoch Seeman ipse pinx Anno 1716

Kupfer; h. 0,57½; br. 0,45. — Kat. 1887: N. 1856; 1892: N. 798 A. — Inv. 1722, A 65. — Gestochen von J. G. Schmidt ♣ III, 20. — Phot. Bruckm.

Sir Joshua Reynolds

Geb. zu Plymton in Devonshire den 16. Juli 1723; gest. zu London den 23. Februar 1792. Seit 1740 Schüler des Thomas Hudson in London. 1749—1752 in Italien. 1768 erster Präsident der Royal Academy; 1784 erster Hofmaler.

798 C 58 b **Männliches Bildnis.** Lebensgrosse Halbfigur nach rechts. Der junge Herr mit grauer Perücke trägt eine blaue Weste und einen steingrauen Rock. Die rechte Hand steckt er in die Tasche, die Linke ruht auf einer Steinbrüstung.

Leinwand; h. 1,11; br. 0,89. — Kat. 1892: N. 798 B. — 1891 im Kunsthandel über Berlin. — Gutes Bild der früheren Richtung des Meisters. Nach G. Scharf zeigt es den Stil des Meisters um 1760 und die Tracht des »Dunstable Hunt«. — Wie Direktor Lionel Cust berichtet, ergibt sich, dass die schon in unseren früheren Ausgaben mitgeteilte Vermutung, der Dargestellte sei ein Mr. William James, sich bestätigt, sowie dass es 1758 gemalt ist. — Phot. Tamme; Bruckm.

Sir Henry Raeburn

Geb. den 4. März 1756 zu Stockbridge in Edinburg; gest. den 8. Juli 1823 zu Edinburg. Autodidakt. Seit 1787 dauernd in Edinburg ansässig; 1822 geadelt.

798 D 58 b **Bildnis des Bischofs Lucius O'Beirne von Meath.** Kniestück nach rechts. Der würdige Herr in schwarzem Anzug mit grauer Perücke sitzt in rotem Sessel. Die Rechte erhebt er, in der Linken hält er seine Handschuhe.

Leinwand; h. 0,97½; br. 0,71. — 1897 im Kunsthandel in Paris. Das Gegenstück stellt die Gattin des Bischofs dar. Beide Bilder kamen aus der Familie O'Beirne in die Sammlung Henry Willett, London; 1888 auf der Ausstellung der Royal Academy J. Hoppner (1758—1810) zugeschrieben. 1897 im Glaspalast zu München als Werk Raeburn's. Sedelmeyer Gallery »The third hundred«, Paris 1896, N. 91. — So auch in Sir Walter Armstrongs Werk über »Sir Henry Raeburn« (London 1901) p. 109. — Phot. Bruckm.

SECHSTER ABSCHNITT

Die niederländischen Schulen

I. Meister des XV. und XVI. Jahrhunderts

A. Die vlämische Schule

Jan van Eyck

Geb. zu Maaseijck im letzten Viertel des XIV. Jahrhunderts, gest. zu Brügge Ende Juni 1441. (Vgl. J. Weale: The Death of John van Eyck. Burlington Magazine IV, London 1904, p. 255). Schüler seines Bruders Hubert van Eyck. Neben diesem das Haupt der altvlämischen Schule, zugleich der Vervollkommner der modernen Oelmalerei. Tätig im Haag 1422 bis 1424, in Lille 1425—1428, in Spanien und Portugal 1428—1429, in Brügge 1430—1441.

799
(1836)
N 1

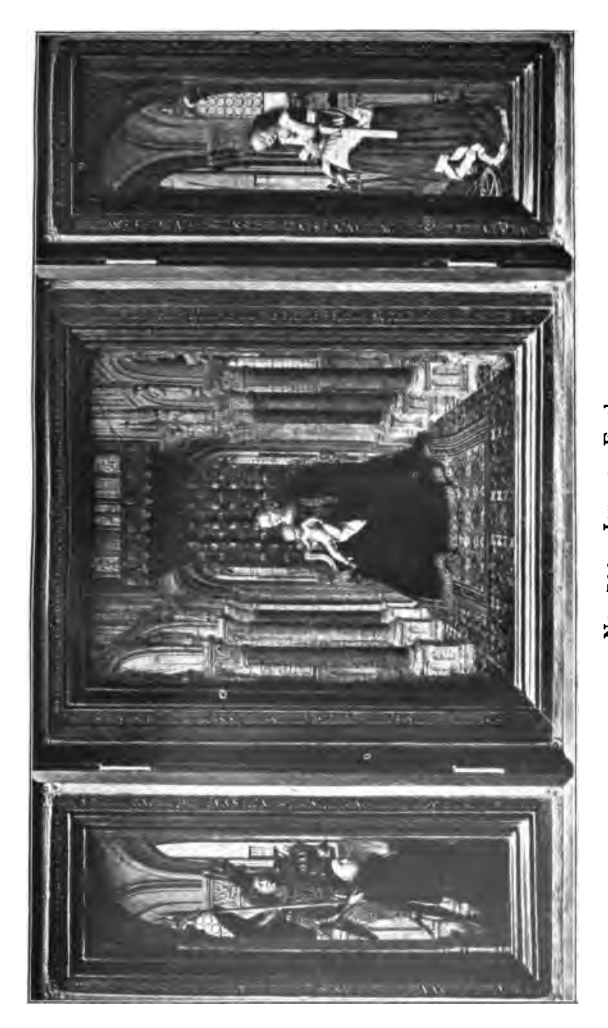
Ein Flügelaltärchen. I. Das Mittelbild. Maria mit dem Kinde. Im Chor einer Rundbogenkirche sitzt die Muttergottes, leicht nach links gewandt, unter dunkelgrün-gemustertem Thronhimmel auf farbigem Teppich. Sie trägt einen langen roten Mantel über blauem Kleide; ihr Haupt schmückt ein niedriges Diadem. Mit beiden Händen hält sie das nackte Christkind auf ihrem Schosse. Auf der Schriftrolle in den Händen des Kindes stehen die Worte (Ev. Matth. XI, 29): „*Discite a me, quia mitis sum et humilis corde.*“ In der Umrahmung, oben links beginnend, steht vielfach zusammengezogen und abgekürzt mit halb gotischen Buchstaben: (1. Lib. Sap. VII, 29.) *Haec est speciosor sole et super omnem dispositionem stellarum, luci comparata invenitur prior.*

(2. Lib. Sap. VII, 26.) *Candor est enim lucis aeternae et speculum sine macula Dei majestatis etc.* 3. (Ecclesiasticus [Sirach] XXIV, 23.) *Ego quasi vitis fructificavi suavitatem odoris et flores mei fructus honoris et honestatis.* 4. (Ibid. 24.) *Ego mater pulchrae dilectionis et timoris et magnitudinis* (im Text der Vulgata steht statt dessen *agnitionis*) *et sanctae spei.*

II. Die Flügelbilder. 1. Die Innenseiten. a) Der linke Flügel. Der Erzengel Michael mit dem Stifter. Der Stifter kniet, nach rechts gewandt, in einem Seitenschiffe der Kirche. Er trägt einen olivengrünen Rock, eine schwarze Kappe und erhebt anbetend die gefalteten Hände. Hinter ihm steht der buntgeflügelte Erzengel, der seinen Helm in der Linken hält. In der Umrahmung oben links ein Wappen. Dann die Inschrift: *Hic est archangelus princeps militiae angelorum, cujus honor praestat beneficia populorum et oratio perducit ad regna coelorum. Hic archangelus Michael Dei nuntius de animabus justis. Gratia Dei ille victor in coelis resedit.* (Folgt noch, unverständlich: *A pacius* [?]. — b) Der rechte Flügel. Die heil. Katharina. Sie steht, nach links gewandt, in einem Seitenschiffe der Kirche. Sie trägt ein blaues mit Hermelin besetztes Kleid und eine Krone auf dem Haupte. Ihr Gebetbuch hält sie mit der Linken, mit der Rechten stützt sie sich aufs Schwert; zu ihren Füssen liegt das Rad. — In der Umrahmung oben rechts ein Wappen, das nach gütiger Mitteilung des Herrn Geheimrat Dielitz der altgenuesischen Familie Giustiniani angehört. Ausserdem als Umschrift die folgenden Hymnenverse:

Virgo prudens anelavit ad sedem sideream,
Ubi locum praeparavit linquens orbis aream,
Granum sibi reservavit, ventilando paleam.
Disciplinis est imbuta puella coelestibus,
Nuda nudum est secuta certis Christum passibus,
Dum mundanis est exuta etc.

2. Die Aussenseiten. Die Verkündigung. a) Der linke Flügel. Der Engel. Als graugelbe Steinstatue, nach rechts gewandt, mit erhobener Rechten, mit dem Stabe in der Linken. b) Der rechte Flügel. Maria. Als graugelbe Steinstatue, nach links



No. 799. Jan van Eyck.

Tafel XIII.

gewandt. Mit der Linken hält sie den Mantel. Ueber ihr schwebt die Taube des heiligen Geistes.

Eichenholz in Ebenholzrähmchen; h. 0,27½; br. das Mittelbild 0,21½, die Seitenbilder je 0,08. — Zuerst im „Catalogue" 1765 als „Albr. Dürer". Ebenso im „Abrégé" 1782 und noch im Katalog 1812. Später als unbekannt, seit 1840 als „Hubert van Eyck". Als „Jan van Eck" zuerst im Katalog von 1846. Seitdem als vorzügliches Werk dieses Meisters anerkannt. Der Mantel der Madonna ist von Ed. Bendemann hergestellt. Die Meinung Karl Voll's (Die Werke des Jan van Eyck, Strassburg 1900, S. 84—87), nur das Mittelbild sei eigenhändig, erscheint uns und anderen unbegründet. Vgl. Bode im Jahrb. K. Pr. K. S. XXIII 1901 S. 124. — Wie Camille Benoit (Chronique des Arts 1899, S. 152) gezeigt, ist es vielleicht das Bild des gleichen Gegenstandes, das sich gegen Ende des 17. Jahrhunderts im Besitz des Kölner Banquiers Jabach in Paris befand. — Radiert von Hugo Bürkner. ♣ Nachtrag 15. — Phot. Braun IV, 24; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

Roger van der Weyden

Französisch: Roger de la Pasture, sonst auch Roger von Brügge und Roger von Brüssel genannt. Geb. zu Tournai um 1400 (vielleicht schon 1399), gest. zu Brüssel den 16. Juni 1464. Schüler des Robert Campin in Tournai; Nachfolger der Gebrüder van Eck. Gründer der Brüsseler (Brabanter) Schule. Tätig vornehmlich als Stadtmaler zu Brüssel.

800
(1841)
21 c

Christus am Kreuze mit den Seinen. Schon verschieden, hängt der Heiland am Kreuze, das seine links knieende, von dem hinter ihr stehenden Johannes gehaltene Mutter umklammert, während Maria Magdalena rechts die Hände ringt. Im Hintergrunde eine kahle, von einem Regenbogen überspannte Berglandschaft. In der Ferne die Türme der Stadt.

Eichenholz; h. 0,32½; br. 0,20½. — 1855 von Herrn Georg Schulz in Celle erworben. 1806 soll es aus dem herzogl. Schlosse zu Braunschweig nach Paris verkauft und so in den Privatbesitz übergegangen sein. Schon H. versah den Namen R. v. d. Weyden's vor diesem Bilde mit einem Fragezeichen. Seine Motive finden sich in anderen Bildern dieses Meisters wieder. Christus, Maria, Johannes in dem Originalbilde Roger's in der kaiserl. Galerie zu Wien; die Magdalena in der kleinen Kreuzigung des Madrider Museums, die jedoch nur als Schulbild anzusehen ist. Nach Cr. und Cav. E. Fl. P. ² p. 225 („surely but a school piece") und Bode bei Zahn VI, S. 199 ist auch unser Bild nur Schulwerk. Auch Scheibler (Dr. Not.) hält die Eigenhändigkeit für mindestens zweifelhaft. Die eigenhändigen Bilder Roger's pflegen in der Tat etwas fester modelliert und etwas kräftiger in der Farbe zu sein. Doch gibt unser feines Bildchen im ganzen eine so richtige Vorstellung vom Kunstcharakter des Meisters, dass es mindestens ein ihm nahestehendes Werkstattbild sein muss. — Phot. Braun IX, 22; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Nach Hans Memling

Geb. wahrscheinlich zu Mömlingen bei Aschaffenburg um 1435; gest. zu Brügge 11. Aug. 1494. Schüler des Roger van der Weyden in Brüssel. Seit 1466 oder 1467 in Brügge nachweisbar (vgl. Fr. Bock, Memlingsstudien, Düsseldorf 1900, S. 133 mit James Weale, Hans Memling, London 1901).

801
(1842)
P 3

Anton von Burgund. Brustbild nach links auf graublauem Grunde. Das glattrasierte Gesicht des Bastards Philipp's des Guten und Halbbruders Karl's des Kühnen ist von langem braunem Haar umwallt. Brauner Rock, hoher schwarzer Hut. Die rechte Hand vorn an der Brüstung. — Auf der Rückseite die Devise: *Nul ne si frote (Nul ne s'y frotte).*

Eichenholz; h. 0,45; br. 0,35½. — Inv. 1724 II, A 196 als „Manier von Holbein". Als niederländisches Werk in der Art des Memling richtig von H. erkannt. Ein kaum besseres, schwerlich eigenhändiges Exemplar, früher im Stafford House zu London, jetzt in Chantilly, dort von F. A. Gruyer (La peinture au château de Chantilly Paris 1896, p. 190) ohne Grund noch immer Roger van der Weyden zugeschrieben; ein drittes, kleineres, in Oval, das von Scheibler für eigenhändig gehalten wurde, in Hampton Court bei London. Scheibler Dr. Not. Der Verfasser konnte daselbst 1891 über dieses jedoch nichts erfahren. Darüber, dass unser Exemplar nur eine alte Kopie ist, herrscht keine Meinungsverschiedenheit. Vergl. Cr. und Cav. E. Fl. P.² p. 128 und 297; Bode bei v. Zahn VI, S. 199; Ludw. Kämmerer, Memling, Bielefeld und Leipzig 1899 S. 15—17. — Phot. Braun X 18; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

Werkstatt oder Schule Hans Memling's

802
(1843)
21 c

Der heil. Christophorus. Nach links gewandt, durchschreitet der auf seinen Stab gestützte Riese den Fluss. Das Christkind auf seinem Rücken erhebt segnend die Rechte und hält die Kreuzesfahne in der Linken. Ueber ihm die Taube des heiligen Geistes und Gottvater in Wolken. Im Hintergrunde eine reiche Landschaft. Links ein Mönch mit einer Laterne.

Eichenholz; h. 0,41; br. 0,24. — Oben rund. 1876 aus der Sammlung Ruhl in Köln. Ruhl kaufte es 1850 auf der Versteigerung der Sammlung König Wilhelms II. von Holland. — Der Name Memling's vor diesem tüchtigen Bilde wurde schon von H. mit einem Fragezeichen versehen. Der unmittelbare Einfluss dieses Meisters ist unverkennbar; doch ist es für seine eigene Hand in der Tat nicht zart und fein genug. — Phot. Braun XII, 24; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

803
(1872)
P 1

Der Sündenfall. In der Mitte der Baum mit der Schlange. Rechts steht Eva, die sich mit der Linken den Schamzweig vorhält, mit der Rechten Adam den Apfel reicht. Adam greift

mit der Linken nach der Frucht und hält sich mit der Rechten den Schamzweig vor. Grund schwarz.

Eichenholz; h. 1,25; br. 0,98½. — Zuerst im Katalog von 1835 (N. 140). Hier und in den folgenden Katalogen zu „Kulmbach" in Beziehung gesetzt; noch bei H. als Werk der Schule Dürer's verzeichnet. Doch weisen die Zeichnung und Modellierung des Nackten, die Farbenstimmung mit den feinen grauen Schatten und das Eichenholz, auf das das Bild gemalt ist, ihm einen Platz in der altvlämischen Schule, und zwar in der Nähe Memling's an. Scheibler (Dr. Not.) hielt es sogar nicht für ausgeschlossen, dass es ein Originalwerk dieses Meisters sei. Ebenso Seidlitz im Repert. XVI, S. 376. — Unserer Ansicht, dass es kein Originalwerk des Meisters, auch Max Friedländer. — Phot. Braun VI, 23; Tamme; Bruckm.

Werkstatt des Quinten Massys

Auch Messys, Matsys, Metsys genannt. Geb. zu Antwerpen oder Löwen um 1460, gest. zu Antwerpen zwischen dem 13. Juli und 16. September 1530. 1491 als Meister in die St. Lucas-Gilde zu Antwerpen aufgenommen. Der niederländische Hauptmeister der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderts.

804
(1845)
21 c

Der Handel ums Huhn. Der Mann im roten Rock, der links am Tische sitzt und dem neben ihm sitzenden Bauern zuredet, scheint Kaufmann oder Geldwechsler zu sein, jetzt aber mit seiner ihm gegenüberstehenden Hausfrau Lebensmittel von dem Bauern und von der Bauersfrau einzukaufen, die vorn rechts steht und ein in ihrem Eierkorbe liegendes Huhn ergreift. Inzwischen stiehlt der Knabe ein Ei aus dem Korbe. Hinten links ein Fenster, rechts eine offene Tür. — Von Michiels als »Anwalt mit seinem Klienten«, von H. als »Wechselstube« bezeichnet.

Eichenholz; h. 0,85; br. 1,15. — 1749 aus der K. Galerie zu Prag. — Das Bild galt früher als eigenhändiges Werk des Massys, dem es allerdings nahe steht; doch ist es für ihn selbst nicht klar und fest genug im Vortrag. So auch Scheibler, Dr. Not. Die zahlreichen Sittenbilder dieser Art, die unter Massys Namen gehen, liess der Meister in seiner Werkstatt ausführen. Hier war besonders sein Sohn Jan Massys für ihn tätig, der erst seit 1558 selbständig im italisierenden Stile arbeitete. Für eins der Jugendbilder Jan's aus der Werkstatt Quinten's sind wir geneigt auch das unsere zu halten. Das „K." im Zipfel des Kopftuches der Bauernfrau kann nicht als Künstlerbezeichnung gelten. — Phot. Braun III, 23; Phot. Ges.; Hanfst.; Bruckm.

Nach Mabuse

Jan Gossaert, gen. Mabuse (Malbodius), geb. zu Maubeuge um 1470, gest. zu Antwerpen 1541. Ursprünglich unter Ger. David's Einfluss, war er später einer der ersten Niederländer, die italienisches und nordisches Formengefühl verquickten.

Mitglied der Antwerpener Gilde 1503. Tätig in Italien (1508—1514) und den Niederlanden.

805
(1847)
P 3

Eine Mutter mit ihrem Kinde. Halbfigur nach links auf braunem Grunde. Blaues, ausgeschnittenes Kleid. Das Kind im leichten Hemdchen auf ihrem Schosse blickt nach rechts.

Eichenholz; h. 0,43½; br. 0,33. — 1874 von Herrn Hauptmann von Schleinitz erworben. Damals und bei H. als Mabuse; doch ist es für des Meisters eigene Hand nicht frisch und lebendig genug. Wahrscheinlich eine Kopie nach ihm. So auch Max Friedländer. Andere alte Wiederholungen befinden sich in Aschaffenburg und Pommersfelde. — Phot. Ges.

805 A
(1864)
Kgl. Kunstakademie

Ecce Homo. Nackt, ein weisses Tuch auf dem Schosse, sitzt der Dornengekrönte, nach links gewandt, unter der Geisselsäule. Das unechte Monogramm Dürer's rechts unten.

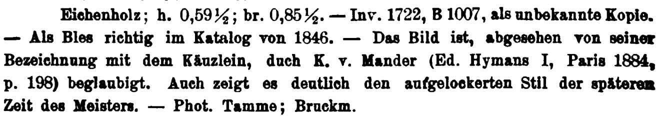
Lindenholz; h. 0,56; br. 0,41½. — 1748 durch Benzoni aus Venedig. Nach dem Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1552 vorher beim Herzog von Mantua. Galt damals noch als echtes Werk Dürer's; sogar noch im „Catalogue" von 1765, jedoch bereits nicht mehr im „Abrégé" von 1782. Später als „nach Dürer". Von Hübner als Wiederholung eines Motivs des Jan Gossaert (Mabuse) erkannt. — Nach Insp. Gust. Müller befindet sich ein kleineres Original mit Nebenfiguren und der Inschrift JOANNES MALBODIVS PINGEB. im Besitze der Gräfin v. Schall-Riaucour i. Gaussig b. Bautzen. — 1902 ans Lehrerseminar zu Frankenberg, 1904 an die Kgl. Kunstakademie zu Dresden.

Hendrik Bles

Auch »met de Bles«. Nach seinem Zeichen, dem Käuzchen, von den Italienern »Civetta« genannt. Geb. zu Bouvignes um 1480, gest. (vielleicht in Lüttich) nach 1521. Schüler Joach. Patinir's, später besonders als Landschaftsmaler selbständig weiterentwickelt. Tätig in Italien und den Niederlanden.

806
(790)
P 7

Der Krämer und die Affen. Wilde Felsenlandschaft. Der Händler ist links unter einem hohen Baume eingeschlafen. Von allen Seiten kommen Affen herbei und plündern seinen Kram, den sie nach allen Richtungen auseinandertragen. Der entsetzte Gefährte steht links am Wege. Das Merkzeichen des Künstlers, die Eule (Käuzlein), links in einer Höhlung des Baumstammes. Vorn in der Mitte spielt einer der Affen mit einer zweiten Eule.



Eichenholz; h. 0,59½; br. 0,85½. — Inv. 1722, B 1007, als unbekannte Kopie. — Als Bles richtig im Katalog von 1846. — Das Bild ist, abgesehen von seiner Bezeichnung mit dem Käuzlein, duch K. v. Mander (Ed. Hymans I, Paris 1884, p. 198) beglaubigt. Auch zeigt es deutlich den aufgelockerten Stil der späteren Zeit des Meisters. — Phot. Tamme; Bruckm.

Richtung des Bles

Dreiteiliges Altarbild. I. Das Mittelbild. Die Anbetung der Könige. Maria sitzt in einer Ruinenhalle. II. Linker Flügel. Die Anbetung des Kindes. Maria kniet zwischen zwei Engeln vor dem Kinde. III. Rechter Flügel. Die Darstellung im Tempel. Maria hält das Christkind über dem heiligen Tische.

806 A (1849) P 2

Eichenholz; h. 1,03½; br., Mittelbild 0,71; Seitenbilder je 0,31½. — Kat. 1887 und 1892: N. 809. — 1857 von dem König Johann aus dem Nachlasse der Prinzessin Louise von Sachsen der Galerie überwiesen. — Das Bild zeigt die Richtung der Jugendwerke des H. Bles in etwas verkümmerter Art, ist also wahrscheinlich eine Werkstatt-Kopie nach einem solchen. Das annähernd gleiche Mittelbild zeigen ein Massys zugeschriebenes Triptychon im Palazzo Bianco zu Genua und der Schleissheimer Altar N. 28. Man vergl. auch die Triptychen im Ferdinandeum zu Innsbruck N. 125 und in der Galerie zu Gotha N. 2. Gefällige Mitteilungen von Ed. Flechsig und Max Friedländer. — Doch sind Bles' Jugendwerke der gedachten Art neuerdings überhaupt in Frage gestellt worden. Vgl. Gust. Glück im Jahrb. A. H. K. H., XII Wien 1901, S. 8. — Phot. Tamme; Bruckm.

Unbestimmter vlämischer Meister

Um 1491

Bildnis Albrecht's des Beherzten, Herzogs zu Sachsen. Brustbild ohne Hände, nach links, auf blauem Grunde. Der glattrasierte grauhaarige Erbstatthalter von Friesland trägt ein rotes Barett und eine rotgoldene Brokatbekleidung. Auf der Rückseite die Inschrift: *Albertus Animosus.*

806 B (1844) O 2

Eichenholz; h. 0,28; br. 0,19½. — Kat. 1887 und 1892: N. 1967. — War noch 1741 in der Kunstkammer. — Uebrigens erst im Katalog von 1835. — Ausführlich besprochen von J. und A. Erbstein: Das wahre Bildnis Albrecht des Beherzten. Dresden 1873; desgl. von W. Rossmann im Repertorium I S. 60. Nach ihm wahrscheinlich 1491 in Mecheln gemalt, wo Albrecht in diesem Jahre die Insignien des Goldenen Vliesses empfing. Vergl. übrigens Th. Distel's Bemerkung im Repert. XXIII (1900) S. 456. — Phot. Tamme; Bruckm.

Unbestimmter vlämischer Meister

Um 1500.

Ein Altarflügel mit dem Stifter und dem heil Andreas. Der vor reicher Landschaft nach rechts knieende Stifter trägt einen braunen Pelzmantel und eine schwarze Kappe. Hinter ihm steht der heil. Andreas mit seinem Kreuz.

807 (1838) O 3

Leinwand (früher Holz): h. 0,75; br. 0,24½. — Am 28. April 1698 zur Kunstkammer, nach 1741 zur Galerie. — Der linke Flügel eines verlorenen Mittelbildes,

dessen rechter Flügel N. 808 ist. Von geschätzter Seite werden dieses Bild und das folgende für Arbeiten des sog. Meisters von Frankfurt gehalten. Doch haben wir uns vor Kurzem in Frankfurt von der Richtigkeit dieser Ansicht nicht überzeugt. — Phot. Tamme; Bruckm.

808 (1839) O 3 **Ein Altarflügel mit der heil. Elisabeth.** Nach links gewandt steht die Heilige da. In der linken Hand hält sie ein Madonnenbild, in der rechten ein Kirchenmodell.

Leinwand (früher Holz); h. 0,76; br. 0,24½. — Am 28. April 1698 zur Kunstkammer, nach 1741 zur Galerie. — Vergl. die Bemerkungen zum vorigen. — Phot. Tamme; Bruckm.

Meister des Todes Mariae, wahrscheinlich Joos van Cleve d. ä.

Joos van der Beke, gen. Joos van Cleef d. ä. Geb. zu Cleve oder zu Antwerpen um 1485; gest. zu Antwerpen 1525. Er war wahrscheinlich Schüler des Jan Joest van Kalkar, entwickelte sich aber unter dem Einflusse von Meistern wie Quinten Massys, Joachim Patinir und Jan Gossaert. Er wurde 1511 Mitglied der Lukasgilde in Antwerpen, deren Dekan er 1519 und 1525 war.

Der Meister unserer Bilder wurde bisher nach seinen beiden Darstellungen des Todes Mariae im Kölner Museum und in der Münchener Pinakothek als »Meister des Todes Mariae« bezeichnet und, da diese Bilder aus Köln stammen, in die Kölnische Schule versetzt. Dass er jedoch Niederländer war, wurde schon in unsrer letzten Auflage zugegeben. Die früheren Versuche, ihn mit einem bestimmten Meister, wie mit Jan van Scorel oder mit Jan Joest van Kalkar zu identifizieren, waren fehlgeschlagen. Vergl. des Verfassers Ausführungen in der Geschichte der Malerei II, S. 492—496. Später haben österreichische Forscher versucht, ihn nach Maassgabe des Altarbildes in der Pfarrkirche zu Obervellach in Kärnthen abermals mit Jan van Scorel (siehe oben zu N. 844) zu identifizieren. Dieser Versuch ist jedoch, wovon der Verfasser sich in Obervellach durch den Augenschein überzeugt hat, nicht gelungen. L. Kaemmerer hat (im Jahrb. der Pr. K. S. XI 1890 S. 150 bis 160) wahrscheinlich gemacht, dass die unter sich übereinstimmenden Zeichen auf seinem Kölner Bilde und auf einem Gemälde des Meisters in der Reinholds-Kapelle der Oberpfarrkirche zu Danzig »J. van B.« zu lesen seien, so dass hiermit wenigstens die Anfangsbuchstaben seines Namens gefunden waren. Hieran anknüpfend. hat Firmenich-Richartz (Ztschr. f. b. K. 1894, N. F. V S. 187—194) nachzuweisen versucht, dass der Meister des Todes Mariae kein anderer sei als Joos van Cleve d. ä., dessen Familienname van der Beke war. Für diese Annahme auch Ad. Goldschmidt (ebenda S. 224) mit neuen Gründen. Gegen diese Gründe Corn. Hofstede de Groot im Nederlandschen Spectator 1895 N. 10 und A. v. Wurzbach, K.-Chr. a. a. O. S. 247. — Nach Carl Justi's Aufsatz »der Fall Cleve« im Jahrbuch der Kgl. Pr. K.-S. XVI (1895) S. 13—33, nach Gust. Glück's Bemerkungen im Jahrbuch der K. H. S. des A. H. K. XXII, Wien 1901, S. 7 und nach

Georges H. de Loo's (G. Hulin's) Ausführungen in seinem Catalogue Critique der Brügger Ausstellung von 1902 (Gent 1902) p. XXIV—XXVII, hat sich die Ansicht, dass »der Meister des Todes Mariae« kein anderer als Joos van Cleve d. ä. sei, dessen Bilder sonst alle noch zu suchen wären, so befestigt, dass z. B. der Brüsseler Katalog und der Katalog der Düsseldorfer kunsthistorischen Ausstellung von 1904 diese Identifizierung bereits angenommen haben. Der neue Katalog des Kaiser-Friedrich-Museums in Berlin (1904) gibt wenigstens die Möglichkeit der Identifizierung zu. Gerade bei unserer Anordnung nach Schulen aber war es nötig, die Bilder des Meisters aus der deutschen Schule zu entfernen und an dieser Stelle einzureihen; und unter diesen Umständen glauben wir auch, wenngleich wir zugeben, dass es sich hier bisher noch nicht um völlige Gewissheit handelt, den Bildern die Benennung als Werke Joos van Cleve's nicht länger vorenthalten zu dürfen.

809 (1848) 21 c

Die (kleine) Anbetung der Könige. Rechts in prächtiger plastisch verzierter Säulenruine vor reicher Landschaft sitzt Maria nach links gewandt und reicht dem auf ihrem Schosse spielenden Christkinde mit der Rechten eine Mohnblume. Vor ihr kniet anbetend der älteste der drei Könige, hinter dem harrend der zweite, blondbärtige weisse und, ganz links, der schwarze stehen. In dem jungen Mann, der im Pelzmantel halbrechts neben zwei anderen hinter der Brüstung steht, mag man den Meister selbst erkennen.

Eichenholz; h. 1,10; br. 0,70½. — In den Katalogen von 1887—1902 als N. 1962. — Als Werk des Lukas van Leyden in den Katalogen seit 1812. Bei H. als »angeblich« von Jan Gossaert, gen. Mabuse, in der Auflage von 1856 mit dem richtigen Zusatz »ähnelt den Arbeiten des Jan van Calcar«. Dass das Bild ein charakteristisches Werk der mittleren Zeit des »Meisters des Todes Mariae« ist, ist von der deutschen Forschung längst anerkannt: G. F. Waagen, Bem. (1858) S. 41 bis 42. — Ernst Foerster, Gesch. der deutschen Kunst, Leipzig 1860, II, S. 176 bis 177. — Die Nachforschungen von Scheibler (auch Dr. Not.) und dem Verfasser dieses Kataloges (auch Gesch. d. M. II, S. 496) haben die Ansicht Waagen's und Foerster's bestätigt. — Phot. Braun II, 25; Phot. Ges.; Tamme; Bruckm.

809 A (1846) Q 1

Die (grosse) Anbetung der Könige. Vor reicher Landschaft in einer prächtigen Säulenruinenhalle thront Maria, nach links gewandt. Der älteste der heiligen drei Könige kniet an der Stufe und küsst die rechte Hand des Christkindes. Weiter links harrt der zweite weisse, rechts harrt der dritte, der schwarze König. Vorn links kniet der heil. Dominicus, eifrig aus einem Buche betend, zu seinen Füssen der Hund mit der Fackel; vorn rechts sitzt der heilige Lukas und schreibt; zu seinen Füssen der Ochse. Von den Figuren im Hintergrunde mag der Mann im Pelzmantel, der links hinter der Brüstung hervorblickt, der Meister selbst sein.

Eichenholz; h. 2,51; br. 1,85. — In den Katalogen von 1887—1902 als N. 1963. — Zuerst im Inv. Guarienti (vor 1753) N. 52 u. im Inv. 1754 als »Dürer«. Der Ueberlieferung nach durch den Feldmarschall Grafen Schulenburg, der es bei der Belagerung von Genua vor dem Verbrennen geschützt haben soll, an August III. geschenkt. Nach dem Inventar Guarienti in der Tat aus der Chiesa di S. Luca d'Erba bei Genua. Später als »unbekannt« bezeichnet. Seit dem Katalog von 1812 dem Jan Gossaert, gen. Mabuse (um 1470—1541) zugeschrieben, bei H. in der Aufl. von 1856 nur frageweise, später wieder mit Sicherheit. Indessen zeigt das Bild mit den beglaubigten Werken des Mabuse keine grössere Aehnlichkeit, als sie durch die allgemeine Zeit- und Schulverwandtschaft bedingt wird. Vielmehr rührt es offenbar von derselben Hand her, wie N. 1962. — Phot. Braun XI, 8; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

809 B
(1175)
21 b

Bildnis eines bartlosen Mannes. Halbfigur nach rechts auf hellblauem Grunde. Schwarze Kappe, schwarzer Rock, schwarzer Mantel. Die Rechte ruht auf einem gebundenen Buche, am Zeigefinger der Linken glitzert ein Rubinring.

Eichenholz; h. 0,42½; br. 0,30½. — In den Katalogen von 1887—1902 als N. 1964. — Inv. 1722, A 297. Darnach aus Leipzig als »Çontrefait wie ein Jesuit« von Hans Holbein. — Bei H. dem Moor zugeschrieben. In Wirklichkeit jedoch, wie schon die Uebereinstimmung seiner Malweise mit derjenigen der Portraitfiguren auf den beiden vorigen Bildern beweist, ein Werk des Meisters des Todes Mariae. So zuerst Scheibler (Dr. Not.). Dass es des Meisters Selbstbildnis ist, wie einige meinen, ist nicht einleuchtend. — Phot. Braun VI, 9; Phot. Ges.; Tamme; Bruckm.

Barend (Bernaert) van Orley

Geb. zu Brüssel im letzten Jahrzehnt des XV. Jahrhunderts; gest. daselbst den 6. Januar 1542. Schüler seines Vaters Valentyn, weiterentwickelt unter dem Einfluss seiner italienischen Zeitgenossen, besonders Raphael's. Seit 1515 in Brüssel, wo er später Hofmaler der Statthalterin Margaretha wurde.

810
(1850)
21 a

Heilige Familie. Das Christkind liegt in niedriger, mit Stroh und Linnen bedeckter Krippe. Maria kniet rechts und hebt das Schleiertuch empor, das es bedeckte. Josef kniet links und betet es mit vor der Brust gekreuzten Armen an. Vorn rechts eilt ein Engelknäblein herbei. Im Mittelgrunde blicken zwei Männer über die Brüstung.

Eichenholz; h. 0,87; br. 0,85½. — 1875 von Baroness Dinsdale in London. — Bild der späteren Zeit des Meisters. Die Urheberschaft Orley's, an der wir festhalten, wird neuerdings von Brüsseler Forschern (Wauters, Comte Cavense) geleugnet. Nach Frimmel läge ein Original von Garofalo zu Grunde. Eine Wiederholung in der Kopenhagener Galerie. — Phot. Braun XIII, 19; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

811
(1888)
21 c

Männliches Bildnis. Brustbild nach rechts auf dunkelgrauem Grunde. Dunkelbraunes Haar, halber Backenbart. Rock und

Mütze schwarz. Die rechte Hand an buntbedeckter Tischdecke, in der Linken ein Zettel mit der Jahreszahl 1527.

Eichenholz; h. 0,37½; br. 0,29. — Inv. 1722, A 1194, durch Rechenberg als Original von H. Holbein und so noch bei H. — Die neuere Holbeinforschung hat den Namen dieses Meisters für unser Bild längst abgelehnt. Scheibler (Dr. Not) sagt: „von einem bedeutenden Niederländer, vielleicht aus der zweiten Periode Orley's." Ein erneutes Studium der Bildnisse dieses Meisters auf seinen beglaubigten Bildern. (z. B. im Brüsseler Museum) lässt uns dieser Ansicht zustimmen. — Phot. Tamme; Bruckm.

Marinus van Roymerswale

Auch Marinus van Zeeuw genannt. Geb. auf Seeland in Holland, blühte er nach den Daten seiner Bilder zwischen 1521 und 1560. Nachahmer der Sittenbilder des Quinten Massys.

812 (1851) 21 a

Der Geldwechsler mit seiner Frau. Halbfiguren. Links hinter dem Tische sitzt der Mann mit rotem Hute, im Begriffe, eines der vor ihm schimmernden Goldstücke auf die Wage zu legen. Rechts sitzt seine Gattin neben ihm, blättert in einem Buche und schaut ihm aufmerksam zu. Bez. o. l.:

Marinus me fecit anno 1541

Eichenholz; h. 0,93½; br. 1,11½. — Inv. 1754, II 486, als Q. Massys. In der Tat geht es auf das Original von Massys im Louvre zurück. Von Marinus ist es oft wiederholt worden; Wiederholungen von 1538 in der Münchener Pinakothek, von 1558 im Madrider Museum, von 1560 (nebst einem Jungen mit einem Briefe) in der Kopenhagener Galerie. — Phot. Braun XV, 18; Tamme.

Art des Pieter Pourbus

Geb. zu Gouda um 1510—1513, gest. zu Brügge 1584; seit 1543 Meister der Gilde zu Brügge.

813 (1882) 21 a

Männliches Bildnis. Halbfigur nach rechts auf braungrauem Grunde. Dunkelbrauner Vollbart, schwarze Kappe, schwarzer Rock mit rotbraunen Unterärmeln. In der linken Hand die Handschuhe. Bez.: ÆTATIS.SVE.40.ANNO.1548.

Eichenholz; h. 0,79½; br. 0,57. — Zuerst nachgewiesen im Katalog von 1843 als „unbekannt", bei H. frageweise dem G. Penz zugeschrieben. Doch ist dieses tüchtige Bild unzweifelhaft niederländischen Ursprungs. Bode schrieb es 1873 (bei

v. Zahn VI, S. 199) dem „älteren Pourbus" zu, Seidlitz (Rep. XVI, S. 578) denkt an W. Key, dessen Urheberschaft seinen beglaubigten Bildern in der kaiserl. Galerie in Wien gegenüber nicht ausgeschlossen erscheint. — Phot. Bruckm.

814 (1883) 21 a **Männliches Bildnis.** Brustbild ohne Hände nach rechts auf graubraunem Grunde. Dunkelblonder Vollbart. Schwarze Kappe. Schwarzer Rock mit rotbraunen Unterärmeln. Hinter ihm eine Stuhllehne. Bezeichnet links: A⁰. ÆTA . 40 . 1552.

Eichenholz; h. 0,58; br. 0,50½. — Nach H. als „Dosso" aus Modena, wofür jedoch die alten Verzeichnisse keine Anhaltspunkte geben. Im „Catalogue" von 1765 als „Tizian". Bei H. frageweise als „G. Penz", doch sicher niederländischen Ursprungs. Nach Bode (bei v. Zahn VI, S. 199), wie das vorige, vom „älteren Pourbus". Nach dem Comte Ch. Cavense von Adriaen Thomas Key (zwischen 1558 und 1589). — Phot. Bruckm.

Frans Floris

Frans de Vriendt, gen. Floris. Geb. zu Antwerpen um 1517 oder 1518, gest. daselbst den 1. Oktober 1570. Schüler des Lambert Lombard in Zürich. In Italien besonders durch Michelangelo beeinflusst. Tätig zu Antwerpen.

815 (792) L 1 **Die Anbetung der Hirten.** Maria kniet, von vorn gesehen, anbetend hinter der Krippe; vor derselben kniet, von hinten gesehen, eine zweite Frau. Links sitzt Josef. Neben ihm steht ein Lamm, vorn liegt ein zweites. Hinter Maria beugen sich vier Hirten und eine Hirtin verehrend über das Kind. Ein sechster in roter Jacke, die Drehleier an der Seite, steht rechts und hält sich mit der Hand am Gebälk. Bez. r. u.:



Eichenholz; h. 1,26; br. 1,25. — Zuerst im Inventar Guarienti (vor 1753) N. 292 als „eins der besten Werke des Künstlers". Der Meister hat die Komposition ähnlich öfter wiederholt: ein gleiches Bild z. B. im Rudolphinum zu Prag. — — Phot. Bruckm.

816 (793) M 3 **Der Kaiser Vitellius.** Brustbild ohne Hände halb nach rechts auf dunklem Grunde. Blaue Tunika; im Haar ein Lorbeerkranz. Bezeichnet rechts oben:

Eichenholz; h. 0.45; br. 0,35. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Phot. Tamme.

Ein lachendes Mädchen. Brustbild ohne Hände nach links auf bräunlichem Grunde. Rotes, ausgeschnittenes Kleid. Bezeichnet rechts oben: FF

817 (794) M 3

Eichenholz; h. 0,45; br. 0,34½. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux.

Loth und seine Töchter. Vorn unter einer Felswand sitzt Loth, nach rechts gewandt. Links neben ihm sitzt die eine seiner Töchter und umschlingt ihn mit beiden Armen. Rechts, etwas weiter zurück, schlummert die zweite; im Hintergrunde Loth's Weib als Salzsäule und die brennende Stadt.

818 (795) D.-Z.

Eichenholz; h. 0,75½; br 1,04½. — 1854 aus dem Nachlass des Stadtrats E. W. Schmidt. — Vergl. Schnorr a. a. O. 1896 N. 2, S. 261. — Eine nur wenig verschiedene Komposition des Frans Floris hat C. Cort gestochen.

Peter Brueghel d. ä.

Auch der »Bauern-Brueghel«, »Brueghel le drôle« genannt. Geb. zu Breughel bei Breda um 1525, gest. 1569 zu Brüssel. Schüler und Schwiegersohn des Peter Cock von Aalst in Antwerpen; 1551 Mitglied der Antwerpener Gilde, seit 1563 in Brüssel. (Er schrieb sich stets »Brueghel«, erst später ging die Familie zu der Schreibweise »Breughel« über.)

Bauernschlägerei. Vier Bauern und zwei Bäuerinnen in heftigem Kampfe. Rechts sinkt eine Frau, der ein Bauer mit der Heugabel zu Leibe geht, rücklings zu Boden; aber von links haut ein zweiter mit dem Dreschflegel drein, den ein dritter zu fassen sucht. Ein vierter hält der zweiten Bauernfrau, die mit erhobenem Kruge dreinschlagen will, den Arm fest. Die vorn auf dem Boden zerstreuten Karten beweisen, dass der Streit beim Spiel entstanden ist. Im Hintergrunde die Dorfstrasse.

819 (797) P 6

Eichenholz; h. 0,71; br. 1,00. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1590. — Eine Kopie, angeblich von der Hand des Luk. van Valckenborch in der kaiserl. Galerie zu Wien. — Rubens selbst fertigte eine Kopie, die er von L. Vorstermann stechen liess; vergl. K. v. Mander, ed. Hymans I, p. 305. — Andere alte Stiche von anonymen Meistern. — Das Bild war also von jeher berühmt; und zwar wird unser Exemplar von der belgischen Forschung noch heute für das Original gehalten (F. J. v. d. Branden, Geschiedenis p. 263, M. Rooses, Geschiedenis p. 119, Hymans, a. a. O. p. 305). — Dagegen ist die deutsche Forschung seit Bode's Bemerkung bei v. Zahn VI, S. 199, eher geneigt, nur eine Wiederholung von der Hand des jüngeren Brueghel in unserem Bilde zu erkennen, dessen Durchführung in der Tat nicht auf der Höhe der Kraft und Feinheit der beglaubigten Bilder des Meisters, z. B. in der Wiener Galerie, steht. Es ist jedoch kein besseres Exemplar bekannt, als das unsere. — Phot. Tamme; Bruckm.

819A (798) Q 3 **Die Predigt Johannes des Täufers.** Vorn im Walde lauscht buntes Volk der Predigt des Täufers, der im Mittelgrunde steht. Die vorderen Zuhörer zeigen sich meist von hinten. In der Mitte blickt einer, der in eine Decke gehüllt ist, sich nach seinem Hunde um. Weiter rechts steht ein schlanker, gelb gekleideter Soldat mit den Händen auf dem Rücken.

Leinwand; h. 1,10½; br. 1,64½. — Kat. 1887 u. 1892: N. 876. — 1738 durch Rossi aus Venedig. — Das Bild, das früher stets auf P. Brueghel d. ä. zurückgeführt ward, existiert in verschiedenen Wiederholungen, z. B. in der Pinakothek zu München, in der Galerie Liechtenstein zu Wien (nicht mehr ausgestellt), in Schleissheim und in Gotha. Die beiden datierten Exemplare, das Münchener von 1598 und das Wiener von 1620, beweisen schon durch diese Jahreszahlen, dass sie nicht von dem älteren P. Brueghel herrühren; das Münchener gilt dort jetzt als eine Kopie von Jan Br. Unser undatiertes Exemplar zeigt im Ganzen den Stilcharakter des älteren Peter Brueghel; wir glauben daher, obgleich wir unsere frühere Ansicht, dass es nur eine Wiederholung von der Hand des jüngeren Peter Brueghel (1564—1638) sei, nicht für ausgeschlossen halten, mit Seidlitz (Rep. XVI, S. 576), dass es richtiger ist, es unter den Werken des älteren, auf den die Komposition unter allen Umständen zurück geht, zu verzeichnen. — Phot. Tamme; Bruckm.

Nachahmer Peter Brueghel's d. ä.

820 (852) 20 a **Winterlandschaft.** Vorn links ein Haus mit einem Laubenvorbau, an den eine Leiter gelehnt ist. Männer sind beschäftigt, den kahlen Baum, der das Dach bildet, zu beschneiden. Im Hintergrunde die Türme einer grossen Stadt.

Eichenholz; rund; h. 0,18½; br. 0,18. — Wahrscheinlich Inv. 1754, II 35, als »Breugel«. — Bei H. irrtümlich als P. Gysels. Das Bild zeigt sogar eher die Richtung der beiden Peter, als der beiden Jan Brueghel

Angeblich Marten de Vos

Geb. zu Antwerpen 1532, gest. daselbst den 5. Sept. 1603. Schüler des Frans Floris. Tätig in Antwerpen.

821 (1953) M.-G. **Moritz von Oranien.** Auf braunem Rosse sprengt der Feldherr barhaupt nach rechts. Im Hintergrunde ein Heerlager und Soldatenzüge in weiter Ebene.

Eichenholz; h. 0,94; br. 0,78. — Inv. 1754, II 638, als »Marten de Vos«. Erst 1681 aus dem »Vorrat« und bei H. unter den Nachfolgern Cranach's. Ist das Bild nun auch schwerlich von M. de Vos gemalt, so steht es diesem doch näher, als Cranach; der niederländischen Schule gehört es unter allen Umständen an. — 1891 an das Ministerialgebäude an der Seestrasse.

Hans Bol

Geb. den 16. Dez. 1534 zu Mecheln, gest. den 20. Nov. 1593 zu Amsterdam. Schüler seiner Oheime Jan und Jakob Bol.

1560 Mitglied der Mechelner, 1574 der Antwerpener Gilde; später in Amsterdam. Seine Besonderheit sind kleine Landschaften in Wasserfarben.

Neun Landschaftsbildchen in Wasserfarben in einem gemeinsamen Rahmen. Der Kunstkammer-Katalog von 1587 nennt »16 Schöne gemalete täflein«, »haben S. Churf. G. (August) von Hans Bolen erkauffen lassen«; im Kunstkammer-Inventar von 1640 werden ihrer 25, in demjenigen von 1741 sogar 26 genannt; 1832 wurden 20 von ihnen (die andern sechs waren verdorben) an das K. Kupferstich-Kabinett abgegeben (vergl. Jul. Hübner's Aufsatz in Weber's »Archiv für die Sächs. Geschichte« II. 1864, S. 180—183). Beim Amtsantritt des gegenwärtigen Direktors fanden sich nur noch 10 der »Täflein« vor; 1886 wurden diese, mit Ausnahme einer ebenfalls verdorbenen, zur Galerie zurückgenommen. **822—30** 21 c

I. Das Fischerstechen. Links und in der Mitte das rote Backsteinschloss mit blauen Dächern (es ist das Schloss im Haag); rechts der Weiher, auf dem das Fischerstechen stattfindet. Ganz vorn die Strasse mit Zuschauern zu Fuss und zu Pferde. Bez. unten in der Mitte: HBOL · 1586 **822** 21 c

Pergament auf Eichenholz; h. 0,12½; br. 0,58. — Zuerst im Kunstkammer-Inventar von 1587. — Vergl. die Vorbemerkungen. — Die Jahreszahl las H. irrtümlich 1556. — Phot. Braun; Oppenheim: Bruckm.

II. Die Bauernkirmess. Von Bäumen beschatteter Dorfplatz; im Mittelgrunde links die Kirche, in der Mitte das Schloss; links und rechts belebte Strassen. Links vorn Raufereien; in der Mitte auf dem Rasen drei Bettler; rechts stürzt ein Pferd eines zweispännigen Bauernwagens. **823** 21 c

Pergament auf Eichenholz; h. 0,14; br. 0,21. — Zuerst im Kunstkammer-Inventar von 1587. — Vergl. die Vorbemerkungen. — Phot. Bruckm.

III. Die Stadt an der Seebucht. Hoher Horizont, weiter Blick. Im Vordergrunde links vor dem alten Tor ein beturbanter Mann, eine Frau, ein Kind und ein Hund; in der Mitte ein Schloss am Weiher; rechts ein Dorf. Im Hintergrunde vor der Meerbucht eine grosse, reich getürmte Stadt. **824** 21 c

Pergament auf Eichenholz; h. 0,14; br. 0,25½. — Als „Ein Landschäftlein insgemein“ zuerst sicher im Kunstkammer-Inventar von 1640. — Phot. Bruckm.

IV. Der Frühling. Rechts vor dem Schlosse tanzt, schmaust und spielt eine heitere Gesellschaft. Links im Schlossgarten **825** 21 c

sind Gärtner mit Frühlingsarbeiten beschäftigt. Im Hintergrunde links die Meerbucht mit einer Windmühle am Ufer; in der Mitte die Stadt, rechts der Burgberg.

Pergament auf Eichenholz; h. 0,13; br. 0,20. — Wahrscheinlich eins der vier Bilder, die als „die vier Jahreszeiten" zuerst im Kunstkammer-Inventar von 1640 erscheinen. — Vergleiche die Vorbemerkungen. — Phot. Bruckm.

826 21c **V. Abraham und die drei Engel.** Niederländische Kanallandschaft. Der Kanal läuft in der Mitte schnurgerade bildeinwärts zur Stadt. Vorn ist er überbrückt; und auf der Brücke begrüsst Abraham, der ein Goldgewand trägt, die drei Engel. Links unter Bäumen des Patriarchen Haus, Sarah in der Tür. Vor dem Hause bewirtet Abraham die drei Engel.

Pergament auf Eichenholz; h. 0,14; br. 0,21. — Zuerst im Kunstkammer-Inventar von 1640. — Vergleiche die Vorbemerkungen.

827 21c **VI. David und Abigail.** 1. Buch Sam. 25, v. 23—24. — Reiche Hügellandschaft. Vorn links und rechts hohe, schwarzstämmige, grüne Bäume. Rechts zieht das Gefolge Abigail's herauf. Links hält David an der Spitze seines Kriegsvolks und bietet Abigail ihm knieend ihre mitgebrachten Schätze an. Bezeichnet links unten: HANS BOL .1.5 87

Pergament auf Eichenholz; 0,14; br. 0,21½. — Zuerst im Kunstkammer-Inventar von 1640. — Vergleiche die Vorbemerkungen.

828 21c **VII. Jakob's Traum.** Breites, reich bewässertes, von Bergen begrenztes Tal. In der Mitte ein Baum, unter dem Jakob schlummert. Links die Himmelsleiter, auf der die zum Teil in Goldgewänder gehüllten Engel herabsteigen.

Pergament auf Eichenholz; h. 0,14; br. 0,21½. — Schon im Kunstkammer-Inventar von 1587. — Vergleiche die Vorbemerkungen.

829 21c **VIII. Meleager und Atalante.** Romantische Berg- und Felsenlandschaft. Rechts im Mittelgrunde die Eberjagd. Links vorn sitzt Atalante unter einem Baume. Meleager setzt einen Fuss auf den Rumpf des erlegten Ebers und übergibt ihr dessen Haupt. Bez. u. i. d. M.: HBOL 1580

Pergament auf Eichenholz; h. 0,14; br. 0,21½. — Schon im Kunstkammer-Inventar von 1587. — Vergleiche die Vorbemerkungen.

830 21c **IX. Moses mit den Töchtern Raguel's (Jethro's) am Brunnen.** 2. Buch Mosis Kap. 2, v. 16—17. — Reiche Hügellandschaft. Vorn links sind die sieben Töchter Raguel's (nach anderen Enkelinnen Raguel's, Töchter Jethro's) mit ihren Schafen um den Brunnen gruppiert. Links steht der junge Moses, aus

dessen Stirn schon die Flammenhörner spriessen. Rechts ziehen die von ihm vertriebenen Störenfriede davon.

Pergament auf Eichenholz; h. 0,14; br. 0,21½. — Schon im Kunstkammer-Inventar von 1587. — Vgl. die Vorbemerkungen.

Joachim Beukelaar

Wurde 1559 Meister der Gilde seiner Vaterstadt Antwerpen, starb hier nach 1575. Schüler des Pieter Aertsen in Antwerpen.

831
(119)
L 1

Die vier Evangelisten. In stattlicher Renaissancehalle sitzt links Matthäus mit dem Engel, sitzt rechts Lukas mit dem Ochsen, beugt Johannes, mit dem Adler über sich, sich zwischen beiden herüber, steht Markus mit dem Löwen neben sich, die Linke erhebend, hinter Lukas. Oben in der Mitte schwebt die Taube des heiligen Geistes. Bezeichnet auf rotem Buchdeckel:

Oben links die Jahreszahl 1567.

Eichenholz; h. 1,37½; br. 1,29. — Aus der alten Kunstkammer. Inv. 1722, A 1, als »Balthasar« (verderbt aus Beukelaar). Dass es in der Tat von letzterem herrührt, beweist nicht nur seine stilistische Uebereinstimmnng mit den übrigen Bildern des Meisters, sondern wird einerseits durch K. v. Mander, der von einer lebensgrossen Darstellung der vier Evangelisten durch Beukelaar berichtet (Ed. 1764, I p. 211), andererseits durch das von Max Lehrs auf unserem Bilde entdeckte Monogramm dieses Meisters bestätigt. Vergl. auch Woltm. und Woerm. III, S. 62 und 65. — Phot. Braun XII, 26; Tamme; Bruckm.

Martin Van Valckenborch

Geb. zu Mecheln 1542. Todesjahr unbekannt. Jüngerer Bruder des Lucas Van Valckenborch. Martin trat 1559 der Mechelner, 1564 der Antwerpener Gilde bei. Später zog er nach Deutschland.

832
(899)
P 4

Der Turmbau zu Babel. Aus der weiten, von überbrückten Wasserarmen durchströmten Stadt erhebt sich in 15 Terrassen pyramidenförmig der mächtige Turm. Vorn links Schmieden und andere Werkstätten. Vorn rechts Steinhauer bei ihrer Arbeit. Dem Könige im Turban trägt ein Sklave die Schleppe, hält ein anderer den Sonnenschirm. Bezeichnet unten in der Mitte:

MARTIN VAN
VALCKENBORCH
FECIT ET
INVENTOR
M
VV
1595

Eichenholz; h. 0,75½; br. 1,05½. — 1699 durch Samuel Bottschild, 1700 zur Kunstkammer, nach 1741 zur Galerie. — Phot. Tamme; Bruckm.

Franz Pourbus d. ä.

Geb. zu Brügge 1545, gest. zu Antwerpen den 19. September 1581. Sohn und Schüler des Peter Pourbus, seit 1562 Schüler des Frans Floris in Antwerpen. 1569 Meister in Antwerpen und in Brügge.

833 (840) 21 a **Bildnis einer ältlichen Dame.** Kniestück nach links auf dunkelgrauem Grunde. Die Dame im Lehnstuhl hält ihr Hündchen im Arm. Sie trägt ein schwarzes Kleid, eine weisse Haube und eine goldene Gürtelkette. Bezeichnet unten rechts:

1568

FP

Eichenholz; h. 0,79; br. 0,54½. — 1742 durch Riedel aus Prag (als N. 3171). Die Urheberschaft des F. Pourbus von H. mit Unrecht bezweifelt. Das Bild ist als frühes datiertes Werk des Meisters von Bedeutung. — Phot. Braun II, 26; Phot. Ges.; Tamme; Bruckm.

Art Frans Pourbus des älteren

834 (1894) 21 b **Weibliches Bildnis.** Halbfigur nach links auf grauem Grunde. Die Dame in weisser Haube und schwarzem Kleide mit roten Aermeln und goldener Gürtelkette legt ihre Hände ineinander.

Eichenholz; h. 0,69; br. 0,54½. — Inv. 1722, A 104; schon 1707 aus der Kunstkammer (Hh. S. 287); im Inv. 1722 als Original Holbein's, mit dem Zusatze »D. Lutheri Catharina von Suhm Contref.«, woraus im Inv. 1754 »Catharina von Bohren« und im »Abrégé« von 1782 (immer noch als Original Holbein's) »Cathérine de Bohra, épouse de Martin Luther« wurde. — Das Bild stellt, wie schon H. gesehen, weder Luther's Gattin dar, noch ist es von Holbein gemalt. Seine Verwandtschaft mit dem vorigen Bilde ist augenfällig. So auch Scheibler, Dr. Not. Nach Frimmel »fast sicher Ludger tom Ring«; hiervon können wir uns nicht überzeugen. — Phot. Tamme; Bruckm.

Art der Pourbus

835 (841) J 2 **Bild eines Geharnischten.** Halbfigur ohne Hände nach rechts vor rotem, links emporgezogenem Vorhang. Spärliches blondes Haupthaar, kurz geschnittener Kinn- und Schnurrbart; blaue Augen. Reich mit Gold gemusterter Harnisch.

Leinwand; h. 0,95; br. 0,73½. — 1855 durch den sächsischen Gesandten in Spanien, von Könneritz, aus Madrid. — Nach Waagen, Bemerkungen, S. 34, wohl von dem jüngeren Frans Pourbus (1569—1622). So auch H. Hymans, der in dem

Dargestellten Vincente Gonzaga von Mantua erkennen möchte. Genau dasselbe Bild befand sich als M. J. Mierevelt in der Sammlung des Conte Cernazai, die im Oktober 1900 in Mailand verkauft wurde. — Phot. Bruckm.

Männliches Bildnis. Brustbild ohne Hände nach rechts auf dunkelgrauem Grunde. Rotblondes Haupthaar, kurzer Bart. Schwarzer Rock und weisse Halskrause. **836** (842) P 5

Eichenholz; h. 0,44½; br. 0,34. — 1857 aus Steinla's Sammlung.

Weibliches Bildnis. Brustbild ohne Hände nach links auf grauem Grunde. Schwarzes Kleid, weisse Halskrause weisse Haube. **837** (843) P 5

Eichenholz; h. 0,46½; br. 0,34½. — 1857 aus Steinla's Sammlung.

Unbestimmte niederländische Meister

XVI. Jahrhundert

Männliches Bildnis. Brustbild ohne Hände nach rechts auf dunkelblaugrauem Grunde. Dunkelblonder Vollbart und graublaue Augen. Pelzmantel und schwarze Kappe. Am Halse ein Stück der roten Unterkleidung. **838** (1890) P 4

Eichenholz; h. 0,41; br. 0,34½. — Inv. 1722, A 1153, als Original von Hans Holbein; und so noch bei H. — Die neuere Holbeinforschung hat den Namen dieses Meisters für unser vortreffliches Bild, das eine ausgezeichnete niederländische Hand verrät, jedoch mit Recht längst abgelehnt. Dass nach Massgabe des bekannten Bildnisses des Falkenjägers von Frans Floris im Braunschweiger Museum dieser Meister es gemalt habe, wie wiederholt von Kennern behauptet worden, erscheint dem Verfasser auch nach wiederholtem Vergleiche der beiden Bilder nicht wahrscheinlich. — Phot. Braun XII, 25; Tamme; Bruckm.

Männliches Bildnis. Halbfigur nach links auf braunem Grunde. Der gelehrte Herr trägt eine schwarze Kappe und einen schwarzen Pelzrock. Er sitzt an einem Tische, auf dem seine Hände ruhen. In der Rechten hält er eine der vor ihm liegenden Münzen; weiter zurück liegen Bücher. **838A** (1901) O 3

Leinwand; h. 0,74; br. 0,58. — Kat. 1887 u. 1892 als N. 1906. — Herkunft unbekannt. Das Bild scheint uns ungefähr der Richtung des Nic. Neufchatel, eines Niederländers, der seit 1561 in Nürnberg tätig war, anzugehören. Nach Friedländer vielleicht Kopie nach einem Meister wie Joos van Cleve. — Phot. Bruckm.

Christus und die Kinder. Mit der Rechten umfasst der Heiland einen Knaben im gelben Röckchen, der sich an sein Knie lehnt. Männer und Frauen mit Kindern umringen ihn. Vorn ein weisses Hündchen. **838B** Plauen i. V.

Eichenholz; h. 1,00; br. 1,62. — Im Kat. 1892 als N. 2189 B. — 1892 als Vermächtnis des Ehepaares Kestner in Dresden. Vergl. die Angaben zu N. 51 A. — 1902 an den Kunstverein zu Plauen i. V.

838C (615) Chemnitz **Bildnis Philipp's des Schönen.** Brustbild ohne Hände nach rechts auf schwarzem Grunde. Er trägt langes Haar, keinen Bart, eine reiche Goldstoffkleidung und eine goldene Krone.

Eichenholz; h. 0,31½; br. 0,20. — Früher als N. 69. — 1856 mit dem folgenden, seinem Gegenstück, aus dem Nachlasse von Ungern-Sternberg. Die Bilder wurden bei H. frageweise dem Neapolitaner Antonio de Solario zugeschrieben. Den Charakter einer bestimmten Schule tragen die schwachen Bilder jedoch kaum. Nach Massgabe von zwei altniederländischen Gemälden im Brüsseler Museum, die Philipp den Schönen und seine Gemahlin Johanna die Wahnsinnige darstellen, sowie nach Stichen, stellt das Gegenstück sicher Johanna die Wahnsinnige, dieses männliche Bildnis aber nicht ebenso sicher ihren Gatten dar. Gütige Mitteilungen von Dr. Gust. Ludwig und Dr. Theod. Gottlieb. Indessen erscheint es ausgeschlossen, das nicht ein Ehepaar dargestellt sei. — 1902 an die Kunsthütte in Chemnitz. — Phot. Tamme.

838D (616) Chemnitz **Bildnis Johanna der Wahnsinnigen.** Brustbild nach links auf schwarzem Grunde. Die Hände sind vorn ineinander gelegt. Braunes Kleid mit goldener Stickerei: grosse schwarze Haube mit Goldbesatz.

Eichenholz; h. 0,32; br. 0,20. Bisher als N. 70. — 1856 mit dem vorigen, seinem Gegenstück, aus dem Nachlass von Ungern-Sternberg. Vergl. alle Bemerkungen zum vorigen. — 1902 an die Kunsthütte in Chemnitz.

B. Die holländische Schule

„Waagen's Jan Mostert"

Jan Mostert wurde geboren um 1470 zu Haarlem; nachweisbar tätig daselbst 1500 bis 1549. 1500 nach Hoorn übergesiedelt. Gest. 1555 oder 1556. Nach G. van Loo (Hulin), Catalogue critique de l'Exposition de Bruges 1902 (Gent 1902, p. LXIII—LXVII), wäre »Waagen's Jan Mostert« kein anderer als Adriaen Ysenbrant, ein Nachfolger Ger. Davids, der 1510 Meister der Gilde zu Brügge wurde und im Juli 1551 daselbst starb.

839 (1853) 21 b **Die heil. Magdalena.** Halbfigur nach rechts auf grünem Grunde. Sie trägt ein schwarzes Kleid und eine schwarze Mütze; mit beiden Händen hält sie das goldne Salbgefäss.

Eichenholz; h. 0,34½; br. 0,24½. — Zuerst als »unbekannt« im Katalog von 1843. — So auch noch bei H. — Schon von Waagen (Bemerkungen S. 43) dem Mostert zugeschrieben. Dass die Bilder, die Waagen auf Jan Mostert zurückführte (vgl. Woltm. und Woerm., II, S. 530), nicht von diesem Meister herrührten, war neuerdings schon anerkannt. Dass unser Bild von Waagen's Mostert herrührt, ist sicher. So auch Scheibler, Dr. Not. Vgl. Gust. Glück in der Zeitschr. f. b. K. 1896 VII, S. 265—272. — Phot. Tamme; Bruckm.

Unbestimmte holländische Meister gegen 1500

840 (1837) 21 a

Heilige Familie im Gemache. Maria thront, leicht nach links gewandt, in einem kapellenartigen Raume. Sie trägt eine Krone auf dem Haupte uud hält das auf ihrem Schosse stehende Christkind fest. Links sitzt die heil. Anna und reicht dem Kinde eine Birne. Rechts im Hintergrunde der heil. Joachim und der heil. Josef. Links an der Bank ein Zeichen, das von einigen für ein Monogramm gehalten wird.

Eichenholz; h. 0,65½; br. 0,48. — Im Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1608 und im Inv. 1754, II 137, als »Van Eyck«. Seit dem Katalog von 1846 als »Schule des Van Eyck«. Waagen, Bemerkungen, S. 36—37, wollte sogar die Hand eines bestimmten Schülers Van Eyck's, des Petrus Christus, in dem Bilde erkennen. Crowe und Cav., E. Fl. P², p. 125, gingen mit Recht nicht so weit; sie sagten nur: *„perhaps by a disciple of the Van Eycks."* Uns scheint der Meister eher holländisch, als vlämisch zu sein. So auch Scheibler, Dr. N. Doch mag es noch dem vollen 15. Jahrhundert angehören. Vgl. Seidlitz im Rep. XVI S. 378. — Phot. Braun VII, 22; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

841 (1840) P 2

Ein Flügelaltar. I. Das Mittelbild. Die Gefangennahme Christi. Es ist Nacht. Die Mondsichel steht am Himmel. Links im Hintergrunde kniet Christus betend am Oelberg. Vorn in der Mitte gibt Judas ihm den Verräterkuss. Vorn rechts nahen die Kriegsknechte mit Fackeln und Spiessen. Links vorn haut Petrus dem Malchus das Ohr ab.

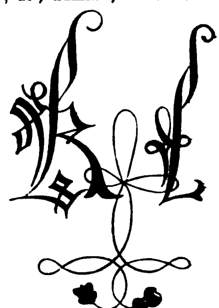
II. Die Flügelbilder. 1. Die Innenseiten. a) Der linke Flügel, Engel mit den Leidensgeräten Christi, nach rechts gewandt. Von den beiden vorderen Engeln trägt der eine die Dornenkrone und die Fackel, der andere die Geisselsäule. — b. Der rechte Flügel. Engel mit den Leidensgeräten Christi, nach links gewandt. Von den beiden vorderen Engeln trägt der eine eine Kerze, der andere das Kreuz. — 2. Die Aussenseiten. a) der linke Flügel. Die heil. Katharina, von vorn gesehen, auf braunem Grunde. Krone, Buch, Schwert, Rad. — b) Der rechte Flügel. Die heil. Barbara, von vorn gesehen, auf braunem Grunde. Krone und Kelch.

Eichenholz; h. 1,73; br. Mittelbild 1,11; die Flügel je 0,48. — Am 7. Nov. 1687 durch Bottschild aus der Schlosskirche zu Wittenberg zur Kunstkammer. Hh. S. 281. Damals Lukas van Leyden zugeschrieben. Vergl. auch Distel, Zeitschrift für Museologie 1884, S. 157. Das Mittelbild im Inv. 1722, B. 244. Das Werk wird, wie Ed. Flechsig uns gütigst nachgewiesen, in verschiedenen Schriften von 1604 bis 1760 als in der Schlosskirche zu Wittenberg befindlich eingehend beschrieben. — Die Flügelbilder waren 1687 mit in die Kunstkammer gekommen, denn sie gelangten

laut ihren Inventarnummern (2338 und 2339), 1733 aus der Kunstkammer zur Galerie (Inv. 8°, fol. 405). Später geriet es in Vergessenheit, dass sie zu dem Mittelbilde gehörten; sie wurden veräussert. Herr Inspektor Gustav Müller entdeckte sie 1874 im »gothischen Hause« zu Wörlitz, worauf sie 1876 durch Austausch in die Dresdner Galerie zurückgebracht wurden. — Der Meister des Mittelbildes und der Innenseiten der Flügel (die Aussenseiten, die augenscheinlich, während das Werk in Wittenberg war, bemalt wurden, sind übermalte deutsche Bilder des XVI. Jahrhunderts, galt im Inv. 1722 als »unbekannt«. Bei H. richtig als »altniederländisch«, mit Unrecht als »Schule des Van Eyck«. Scheibler, Dr. N., hielt es für ein Werk des alten Haarlemer Malers Geertgen van St. Jans, dessen einziges beglaubigtes Werk sich in der Kaiserl. Galerie zu Wien befindet. Ein erneuter Vergleich mit diesem Bilde hat uns von dieser Ansicht jedoch nicht überzeugt. Rob. Bruck hielt es für ein Jugendwerk des Jan Gossaert gen. Mabuse; vgl. Brucks »Friedrich der Weise als Förderer der Kunst«, Strassburg 1903, S. 136 ff. Dass es von dem damals in Wittenberg tätigen niederländischen Meister Jan herrührt, hat Bruck in der Tat wahrscheinlich gemacht; dass dieser aber nicht Jan Gossaert gen. Mabuse sein kann, beweist gerade der Vergleich unseres Bildes mit den viel eindringlicher behandelten Jugendwerken Mabuse's in der Berliner Galerie und in Castle Howard. — Auf der Düsseldorfer Ausstellung 1904 wurde unser Bild mit dem grossen Altar des Jan Joest van Kalkar konfrontiert. Zu diesem Meister liessen sich einige Beziehungen feststellen, die jedoch auch nicht genügten, die gleiche Hand in beiden Werken zu erkennen. — Phot. Braun XIV, 19 und XV, 19; Tamme; Bruckm.

842
(1856)
Q 1

Ein Mann mit drei Pfeilen. Brustbild nach links auf olivgrünem Grunde. Schwarze Kappe, blonde Locken, kurzer blonder Bart; die Pfeile in der Linken. Bez. l. o. (verkleinert):



Eichenholz; h. 0,36; br. 0,30½. Am 21. Nov. 1676 zur Kunstkammer (vgl. Hh. S. 276), nach 1741 zur Galerie. — Der Namenszug ist wahrscheinlich nicht derjenige des Künstlers, sondern des Bestellers. Aehnlich verschlungen sind die Buchstaben J. K. auf dem Bildnisse Jörg Ketzler's von der Hand des um 1546 gest. Nürnberger Meisters Jakob Elsner in der Augsburger Galerie N. 670. — Seidlitz hat die Frage angeregt, ob unser Bild nicht von demselben Meister Elsner herrühre. Rob. Bruck hat diese Frage im Jahrb. K. Pr. K. S. 1903 (XXIV, S. 302—317) bejaht. Uns hat gerade Bruck's Zusammenstellung der Photographien an dieser Stelle so wenig davon überzeugt, wie ein erneuter Vergleich mit Elsner's Augsburger Bild. Unser Bild ist viel roher und schematischer durchgeführt. Es könnte höchstens eine niederdeutsche Kopie nach einem Bilde Elsner's sein. — Ein gleiches Bild nach Frimmel K. Chr. 1897 S. 199 in der Galerie Czartoryski in Prag. — Phot. Tamme; Bruckm.

Art Lucas Van Leyden's

Lucas Jacobsz Van Leyden. Geboren zu Leiden 1494; gestorben daselbst 1533. Schüler seines Vaters Huig Jacobsz

und des Cornelius Engelbrechtsen. 1522 Meister der Leidener Gilde. Als Kupferstecher, Zeichner für den Holzschnitt und Maler der bedeutendste holländische Meister des XVI. Jahrhunderts. Tätig vornehmlich zu Leiden.

843
(1852)
P 1

Die Versuchung des heil. Antonius. Der heil. Einsiedler, neben dem Buch und Glocke auf der Felsbank liegen, sitzt unter einem Baume und betet seinen Rosenkranz, ohne zu der Verführerin aufzuschauen, die, mit einem Kelch in der Rechten, einem Szepter in der Linken, rechts vor ihm steht.

Eichenholz; rund; h. u. br. 0,24½. — Zuerst im Katalog von 1817, als Original des Lucas Van Leyden. So auch noch bei H. In den Katalogen von 1887 und 1892 nur als Kopie nach Lucas Van Leyden. So auch Scheibler, Dr. Not. — Neuerdings von Seidlitz im Rep. XVI 378 dem Meister selbst zurückgegeben, wogegen Friedländer an dessen Lehrer Engelbrechtsen denkt. Die Frage erscheint noch nicht ganz spruchreif. Verwandt ist die Komposition des Stiches Bartsch 117 von Lucas van Leyden. — Phot. Braun; Bruckm.

Jan Van Scorel (Schoorle)

Geb. zu Schoorl (damals Scorel) bei Alkmaar den 1. August 1495, gest. zu Utrecht den 6. Dezember 1562. Schüler des Willem Cornelisz zu Haarlem, des Jac. Cornelisz zu Amsterdam, des Jan Mabuse zu Utrecht. Er reiste in Deutschland und Oesterreich. In Rom (1522—23) stark von der römischen Schule beeinflusst. Seit 1524 hauptsächlich in Utrecht.

844
(65)
Q 3

David, Goliath tötend. Der Riese ist vorn in der Mitte zu Boden gestürzt. Links beugt sich David über ihn, um ihm das Haupt abzuschneiden. Im Hintergrunde Handgemenge. Rechts Schlachtmusik. Im Mittelgrunde rechts zwei grosse Laubbäume. Im Hintergrunde phantastische hohe blaue Gebirge.

Eichenholz; h. 1,08½; br. 1,55½. — Inv. 1722, B 1177, als »Manière di Raphael«. In den früheren Katalogen als Werk Angelo Bronzino's. Als Werk Scorel's erkannt von Scheibler, Justi, Bode (vergl. den Artikel über Scorel im Jahrb. des Pr. K.-S. II, 1881, S. 212); in der Tat durch die Bilder des Meisters in Amsterdam, Harlem und Bonn als solches beglaubigt. Das Bild gehört der späteren Entwicklung des Meisters an. — Phot. Braun X, 23; Tamme; Bruckm.

Art des Pieter Aertsen

Gen. de lange Pier. Geb. zu Amsterdam (?) 1507 oder 1508, begraben daselbst den 3. Juni 1575; 1535 Meister, 1542 Bürger zu Antwerpen, aber 1556 wieder in Amsterdam.

845 (796) P 1 **Die Kreuztragung Christi.** Der Zug bewegt sich von links nach rechts. Rechts im Mittelgrunde erhebt sich der schwarzumwölkte Kalvarienberg. Links steht die Sonne blutrot am Himmel. Vorn in der Mitte bricht Christus unter der Last des Kreuzes zusammen. Die heil. Veronika reicht ihm ihr Tuch. Einer der Schächer wird vorn rechts auf einem Karren gefahren, der andere folgt zu Fuss. Ganz links halten drei Geharnischte einen Landmann an, wohl den Simon von Kyrene.

Eichenholz; h. 0,86; br. 1,59½. — Inv. 1754, II 639, als »Floris«; so auch noch bei H. — Dass wir recht haben, es zu Aertsen in Beziehung zu setzen, beweisen z. B. dessen »Kreuztragung« vormals im Berliner (Verzeichnis von 1883, S. 3) und »Kreuzigung« im Antwerpener Museum. So zuerst Scheibler, Dr. Not. Nachdem der Verfasser jüngst die Bilder des Braunschweiger Monogrammisten und Bilder Hemmessens, denen geschätzte Kenner unser Bild glauben zuschreiben zu können, mit echten Bildern Aertsen's in verschiedenen Sammlungen verglichen, hält er seine bisherige Ansicht aufrecht. — Phot. Braun: Tamme.

Holländischer Meister

1548

846 (1893) N 1 **Weibliches Bildnis.** Halbfigur nach links auf bräunlichem Grunde. Die Dame in schwarzem Kleide mit roten Unterärmeln und weisser Haube fasst mit beiden Händen, deren Finger Ringe schmücken, den Rosenkranz, der von ihrer Gürtelkette herabhängt. Bez. oben links: ÆTATIS . 41 .; rechts: A⁰ . 1548.

Eichenholz; h. 0,80; br. 0,60. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. Damals (Inv. Guarienti S. 1689) als »Maniera di Holbein«. Bei H. als »unbekannt« in der deutschen Schule. Dass das Bild niederländisch ist, hat schon Bode (bei v. Zahn VI, S. 199) bemerkt. Wir sehen mit Scheibler (Dr. Not.) die Hand eines dem Heemskerk verwandten Holländers in ihm. Seidlitz denkt nach Maassgabe des Casseler Familienporträts an Scorel, dessen Schüler. Repert. XVI S. 378. Die Frage ist immer noch nicht spruchreif. — Phot. Braun XIII, 20; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Antoon Mor (Moor, Moro)

Geb. zu Utrecht im ersten Viertel des XVI. Jahrhunderts, gest. zu Antwerpen zwischen 1576 und 1578. Schüler des Jan Van Scorel in Utrecht. Auf vielen Reisen (auch nach Italien und Spanien) weitergebildet. Tätig zeitweilig in Rom 1550, Madrid, Lissabon 1553, London 1554, wiederholt in Brüssel, Utrecht und Antwerpen, wo er 1547 in die Gilde aufgenommen wurde.

847 (1174) 21 b **Bildnis eines Utrechter Canonicus.** Brustbild fast von vorn auf blaugrünem Grunde. Der weissbärtige Herr trägt eine

schwarze Mütze, einen braunen Mantel über schwarzem Rocke und das rote Kreuz der Canonici von Utrecht an goldner Kette. Seine beiden Hände kommen rechts nur halb zum Vorschein.

Eichenholz; h. 0,34½; br. 0,29. — Nach H. im Inv. 1722; doch konnte das Bild von uns zuerst im Inv. 1754, II 393, als »Holbein« nachgewiesen werden. — An allen vier Seiten ist zur Vergrösserung des Bildes ein etwa 20 cm breiter Streifen angesetzt. — Die Inschrift auf der Rückseite, welche es als ein Werk des »A. Moore« bezeichnet, ist zwar nicht echt alt, könnte aber doch auf eine gute Ueberlieferung zurückgehen. Jedenfalls schliesst das Bild sich dem Bildnisstil Scorel's noch so sehr an, dass es, wenn es von Mor herrührt, ein frühes Jugendbild des Meisters sein muss. — Scheibler (Dr. Not.) hält es sogar für wahrscheinlicher, dass es noch ein Bild des Scorel selbst sei. — Phot. Braun XI, 17; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

847 A (292) J 1

Männliches Bildnis. Kniestück halb nach rechts auf grauem Grunde. Bart und Haar sind dunkel und kurz geschnitten. Der Herr trägt über weissseidenem Unterwamms, dem die sichtbaren Aermel angehören, einen schwarzen Rock. Die linke Hand legt er rechts auf den Tisch, die Rechte stemmt er in die Seite. Oben links die Jahreszahl 1557.

Leinwand, später auf Eichenholz geklebt; h 1,10; br. 0,78. Kat. 1887: N. 207. — Inv. 1754, I 252, als Moroni. Die Urheberschaft dieses Meisters, Giovanni Battista Moroni's von Bergamo (1525—1578), wurde noch von Lerm. 1. Aufl. S. 207—208 ausdrücklich anerkannt. Daher wagten auch wir in der ersten Auflage dieses Katalogs noch nicht, unseren Bedenken gegen sie Ausdruck zu geben, obgleich z. B. Bode schon längst behauptet hatte, A. Moro, nicht aber G. B. Moroni, habe das Bild gemalt. Seit Morelli (Lerm. 2. Aufl. S. 306) seine vormalige Ansicht mit grossem Nachdruck zurückgenommen und das Bild für entschieden niederländischen Ursprungs erklärt hat, haben erneute Vergleiche mit anerkannten Bildern des Ant. Moro, z. B. in der kaiserl. Galerie zu Wien, uns überzeugt, dass Bode recht hatte, das Bild diesem Meister zuzuschreiben. Es ist ein reifes Bild der mittleren Zeit Moro's. — — Phot. Braun VII, 11; Tamme; Bruckm.

848 (1903) 21 b

Männliches Bildnis. Halbfigur nach rechts auf dunklem Grunde. Aeltlicher Herr mit ergrauendem Haupthaar und kurz geschnittenem blonden Vollbart. Schwarze Kappe, weisse Halskrause, mit braunem Pelz besetzter Mantel und grosse Fingerringe. In beiden Händen seine braunen Handschuhe.

Eichenholz; h. 0,73; br. 0,54½. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 232 als »Holbein il vecchio«. Das ausgezeichnete Bild ist jedoch niederländischen Ursprungs und steht dem Ant. Mor so nahe, dass uns die Urheberschaft dieses Meisters wahrscheinlich erscheint. So zuerst Scheibler (Dr. Not). Spätere Bilder seiner Hand, wie vor allen Dingen das bezeichnete Bild N. 354 des Brüsseler Museums (mit dem man auch das Berliner Bild N. 730 vergleiche), stehen unserem Bilde so nahe, dass uns kaum ein Zweifel an der Urheberschaft Mor's möglich scheint. — Phot. Ges.; Tamme; Bruckm.

Unbestimmter holländischer Meister

1563

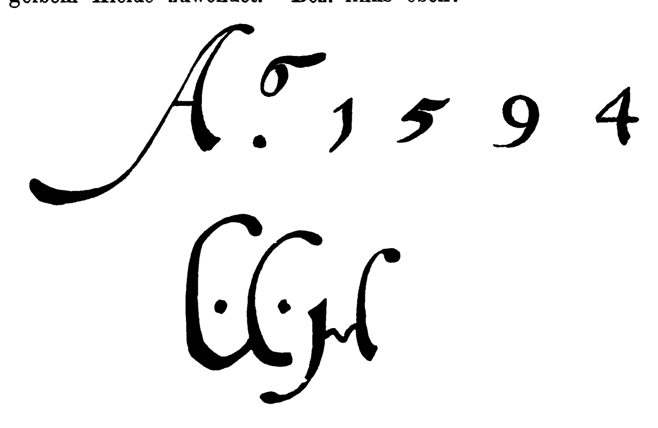
849 (1900) P 1 **Zwei Kinder.** Ganze Figuren, fast von vorn, auf dunklem Grunde. Das Mädchen, zur Linken, trägt ein Hündchen im Arm und hält den kleineren Knaben an der linken Hand. Der Knabe trägt einen Korb Früchte in der Linken. Datiert links in der Mitte: An^0. 1563.

Eichenholz; h. 1,20; br. 0,88. — 1727 durch Leplat. Damals als »Manier Holbein's«. Bei H. frageweise dem Augsburger Maler Ch. Amberger (1530 Mitglied der Zunft, gest. 1561 oder 1562 in Augsburg) zugeschrieben, dessen Hand wir in dem Bilde nicht zu erkennen vermögen. Vielmehr lassen die Holzart, auf die es gemalt, die Tracht der dargestellten Kinder und die Malweise übereinstimmend einen niederländischen Meister in dem Bilde erkennen; und zwar sehen wir mit Scheibler (Dr. Not.) die Schulrichtung des A. Mor (mittlere Zeit) in der Behandlungsweise. Der Graf Charles Cavense denkt an Mor selbt. Seidlitz (Rep. XVI, S. 376) denkt eher an die Art Frans Pourbus des älteren. — Phot. Bruckm.

Cornelis Cornelisz van Haarlem

Geb. zu Haarlem 1562, gest. daselbst den 11. November 1638. Schüler des Pieter Pietersz zu Amsterdam und des Gillis Coignet zu Antwerpen; 1579 in Frankreich; seit 1583 in Haarlem.

850 (1177) Q 2 **Geld oder Liebe.** Halbfiguren auf dunkelgraugrünem Grunde. Vorn ein Tisch. Links ein älterer, rot gekleideter Mann, der einen Geldbeutel hält; rechts ein junger, hellrot gekleideter Mann, dem sich das in der Mitte sitzende Frauenzimmer in gelbem Kleide zuwendet. Bez. links oben:



Leinwand; h. 0,70½; br. 0,86½. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Bei H. wurde die Urheberschaft des Corn. v. Haarlem unbegründeter Weise in Frage gestellt. — Phot. Bruckm.

Venus, Bacchus und Ceres. Venus sitzt links vorn am Felsen und streichelt den kleinen Amor, der zärtlich an ihrer Schulter hängt. Rechts sitzt, fast von hinten gesehen, Ceres mit dem Aehrenkranze und dem Füllhorn. Zwischen beiden sitzt Bacchus, bekränzt und die Laute spielend; nach H. Apollo, auf den die Erscheinung nicht recht passt. Bezeichnet links unten:

851
(1176)
L 2

CH. 1614.

Leinwand; h. 1,54; br. 1,84. — Im Juni 1723 von der Gräfin Wrzowecz in Prag. — Im Inv. 1722, A 1453, schon als Venus, Bacchus und Ceres. — Phot. Bruckm.

Art des Cornelis van Haarlem

Der Sündenfall. Links sitzt Adam, nach rechts gewandt, unter dem Fruchtbaum. Eva steht zwischen seinen Knieen, legt ihren rechten Arm um seine Schulter und hält den Apfel in der gesenkten linken Hand. Landschaftlicher Hintergrund.

852
(1874)
17 a

Kupfer; h. 0,14; br. 0,10. — War noch 1741 auf der Kunstkammer, wohin es am 15. März 1700 gekommen war. — Bei H. als »unbekannt« in der deutschen Schule. Indessen weisen die Formensprache und die Farbenbehandlung unverkennbar auf die niederländische Schule vom Ende des XVI. Jahrhunderts hin. Dass kein anderer, als Cornelius van Haarlem der Urheber sei, hat zuerst Bode ausgesprochen, dann Scheibler (Dr. Not.) zugegeben. Auch uns erscheint es möglich, wenngleich nicht wahrscheinlich. So auch Seidlitz im Rep. XVI, S. 378. — Phot. Tamme.

Nach Cornelis Cornelisz

Bildnis des Dichters und Kupferstechers Dirck Volckertszoon Coornhert (geb. 1522, gest. 1590). Brustbild ohne Hände fast von vorn auf dunkelgrauem Grunde. Schwarzer Hut. Weisser Vollbart, lebhafte graue Augen.

853
(1187)
Kgl. Kunstakademie

Eichenholz; h. 0,46½; br. 0,37½. — Zuerst im Inv. 1754, II 234, als »Anonymus«. Seit dem »Catalogue« von 1765 dem Pieter Mierevelt gegeben, der den Dargestellten jedoch nicht mehr nach dem Leben gemalt haben könnte. Bekannt ist das mit dem unseren übereinstimmende Bildnis des Coornhert von der Hand des Cornelis Cornelisz van Haarlem im Amsterdamer Museum. Die Wiederholung könnte

ja immerhin von einem der Miereveit's herrühren. Jedenfalls ist zu beachten, dass sich im Nachlass des alten Miereveit, der seinen Sohn überlebte, ein Bildnis des Coornhert befand. Vergleiche H. Havard, l'Art I 1879, p. 50. Das gleiche Bild auch in der Augsburger Galerie. — 1904 zur Königl. Kunstakademie.

Joachim Antonisz Utenwael (Wttewael, Uitenwael)

Geb. zu Utrecht 1566; gest. daselbst den 13. August 1638. Durch Reisen in Süd-Europa ausgebildet; seit 1592 in seiner Vaterstadt tätig, wo er Mitglied der Gilde war.

854 (1178) 21 c **Der Parnass.** In der Mitte einer Waldlandschaft sitzt Apollon an einem Felsen und spielt die Leyer. Vor ihm ruhen die neun Musen. Rechts vorn steht Pallas Athene, am Himmel sprengt Pegasus einher, und vorn in der Mitte liegt, von hinten gesehen, die Nymphe des Quells Hippokrene. Bezeichnet unten links:

IOACHIM VYTEN
WAEL
1594

Kupfer; h. 0,15½; br. 0,20½. — Zuerst im Katalog von 1835. — Phot. Bruckm.

II. Die Meister des XVII. Jahrhunderts

Erste Hälfte

Die vlämische Schule

A. Die Meister der Uebergangszeit

Hieronymus Francken (Franck) I.

Geb. zu Herenthals 1540, gest. den 1. Mai 1610 zu Paris als »Peintre du roi«. Schüler erst seines Vaters, dann des Frans Floris zu Antwerpen. Tätig schon 1566 in Fontainebleau, später häuptsächlich in Paris. (Branden, p. 339—340.)

855 (889) P 3

Die Enthauptung Johannes des Täufers. Links setzt der Henker seinen Fuss auf den Rücken des nackt am Boden liegenden Rumpfes des Täufers. Rechts überreicht eine Alte das Haupt auf einer Schüssel, die ein Knabe mit beiden Händen trägt, der Tochter des Herodias. Bezeichnet unten links:

HF: A° 1600

Kupfer; h. 0,38½; br. 0,33½. — Zuerst im Katalog von 1835. Wir lesen die Jahreszahl auch im Original als 1600, andere lesen 1609. — Phot. Bruckm.

Frans Francken (Franck) I.

Geb. zu Herrenthals im Herbste 1542, gest. zu Antwerpen den 3. Oktober 1616. Bruder des vorigen, Schüler des Frans Floris in Antwerpen. Tätig daselbst.

856 (880) P 3

Christus auf dem Wege nach Golgatha. Grossartige Landschaft. Schwarzumwölkter Himmel. Der Zug bewegt sich von rechts nach links. In der Mitte stürzt der Heiland unter der Last seines Kreuzes zusammen und hält die heil. Veronika ihm ihr Tuch entgegen. Links vorn Maria, Johannes und die

andere Frauen. Rechts vorn zwei Hauptleute zu Rosse. Bezeichnet unten links:

·Dō ffranck· inventor
·et· fecit· Aº· 1597·

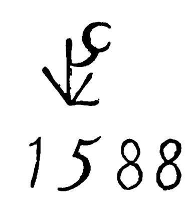
Eichenholz; h. 0,60½; br. 0,89. — Nach H. aus der Kunstkammer und im Inv. 1722. Doch vermochten wir den Nachweis nicht zu führen. Auch findet es sich noch nicht einmal im Abrégé von 1782, vielmehr zuerst im Katalog von 1843. — Da wir die Inschrift Dô mit der überwiegenden Mehrzahl aller Kenner in »de oude« d. h. »der alte« auflösen und die Jahreszahl 1597 es unmöglich macht, das Bild der Alterszeit seines Sohnes Frans Francken II. zuzuschreiben, der sich später gelegentlich ebenso bezeichnete, so halten wir es auch mit Bode (bei v. Zahn VI, S. 200) für erwiesen, dass unser Bild ein Werk des ältesten der drei Frans Francken sei. — Phot. Bruckm.

Gillis van Coninxloo

Geb. den 24. Januar 1544 zu Antwerpen, begraben zu Amsterdam den 4. Januar 1607. Schüler des Gillis Mostaert und anderer Meister. Tätig anfangs zu Antwerpen; von 1585—1595 in Frankenthal, 1595—1607 in Amsterdam. Begründer des Landschaftsstils, der sich mit Jan Brueghel weit ins XVII. Jahrhundert hineinzog. Vergleiche Van Mander, ed. Hymans, p. 120, Woltm. u. Woerm. III, S. 90 u. L. Sponsel im Jahrb. Pr. K., X 1889 S. 57 ff.

857
(791)
P 9

Landschaft mit dem Midas-Urteil. Reich gegliederte Berg- und Waldlandschaft. Rechts im Mittelgrunde ein Wasserfall, links im Hintergrunde ein Flusstal. Links und rechts im Vordergrunde hohe Bäume. In der Mitte der musikalische Wettstreit zwischen Apollon und Marsyas in einem reichen Kreise von Zuhörern. Apollon schlägt die Leyer; der bockbeinige Marsyas bläst die Flöte. Etwas rechts von ihnen ruht König Midas, dem bereits die Eselsohren gewachsen sind. Bezeichnet rechts unten:



Eichenholz; h. 1,20; br. 2,04. — Inventar 1722, A 475, als »Golzius und Brueghel« aus der Kunstkammer, wo es schon 1707 nachweisbar ist. (Hh. S. 286). Später, bei H., wurde die Landschaft dem Lukas Gassel, die Staf-

fage dem Hub. Goltzius zugeschrieben. Doch wies der Stil auf keinen dieser Meister hin. Unsere Entdeckung des Monogramms hat das Rätsel plötzlich gelöst. Das Monogramm findet sich genau so auf der Landschaft Gillis van Coninxloo's von 1604 in der Galerie zu Liechtenstein zu Wien. Uebrigens ist das Bild schon um 1600 von Nik. de Bruyn als Werk des Gillis van Coninxloo mit nur leichten Abweichungen gestochen. Die figürliche Szene des Vordergrundes rührt von anderer Hand her, die, wie Sponsel richtig bemerkt, nicht diejenige des Martin van Cleef sein kann, da dieser Meister schon 1581 starb. Wir können aber auch nicht mit anderen die Hand des Corn. van Haarlem in den Figuren erkennen. Dieser lebte 1588 auch bereits in Haarlem. — Phot. Tamme.

Paul Bril

Geb. zu Antwerpen 1554, gest. zu Rom den 7. Oktober 1626. Schüler des Damiaen Oortelmann in Antwerpen, seit 1574 seines Bruders Matthäus Bril (geb. zu Antwerpen 1550, gest. zu Rom 1584) in Rom. Einfluss der Carracci und Elsheimer's.

858 (864) 21 b

Römische Ruinenlandschaft. Links vorn dem römischen Forum entlehnte Säulenruinen; eine Osteria mit Laubenvorbau im alten Gemäuer; im Hintergrunde eine Kirchenkuppel. Rechts, hinter bewohnten und verfallenen Gebäuden, ferne blaue Berge. Im Vordergrunde buntes Leben von Menschen und Vieh. Bezeichnet unten in der Mitte: *P bril. 1600* Dazu die Brille, das Merkzeichen des Meisters, am Wirtshausschilde.

Kupfer; h. 0,21½; br. 0,29½. — 1742 durch de Brais aus Paris. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Hanfst.; Bruckm.

859 (863) 21 b

Italienisches Flusstal. Links vorn unter Säulen eine Schmiede, im Mittelgrunde eine Burgruine auf steiler Felshöhe, zu der eine Brücke über den nach rechts herabströmenden Fluss führt. Rechts vorn am Wege hohe Bäume. Hinten blaue Berge.

Kupfer; h. 0,22½; br. 0,30½. — 1742 durch de Brais aus Paris. — Gegenstück zum vorigen — Phot. Bruckm.

860 (860) P 8

Gebirgslandschaft. Ein schmaler Fluss bildet vorn in der Mitte einen kleinen Wasserfall. Weiter zurück ist er von einem Holzsteg überbrückt. Links neben diesem erhebt sich ein burggekrönter Felsen, hinter dem die belebte Strasse bergan führt. Rechts, gegenüber, andere Gebäude, hinten eine hellbeleuchtete Stadt, vorn am Wege ein hoher Baum. Bezeichnet links unten:

·P BRIL · 1608

Dazu die Brille am Wirtshausschilde.

Lindenholz; h. 0,63½; br. 1,06½. — Wohl das Bild Brils, das sich 1741 in der Kunstkammer befand. Später im »Vorrat«; 1856 zur Galerie. — Phot. Bruckm.

861 (862) Q 3 **Waldlandschaft mit Tobias und dem Engel.** Waldige Hügelgegend. Links vorn am Weiher ein Baum, unter dem eine Hindin weidet. Rechts vorn eine mächtige Baumgruppe, unter der Tobias vom Engel geleitet wird. Der Hund folgt ihnen. In der Mitte Durchblick auf ferne blaue Berge. Vorn zwischen Blumen und Kräutern drei Hasen. Bezeichnet unten in d. M.:

PAVOLO BRILI 1624

Leinwand; h. 0,76½; br. 1,01½. — 1742 durch de Brais aus der Sammlung Dubreuil in Paris. — Phot. Braun XIII, 21; Hanfst.; Bruckm.

Art und Schule der Brüder Matthäus und Paul Bril

862 (866) P 8 **Waldlandschaft mit Diana und Aktäon.** Grosse Waldbäume links vorn und rechts im Mittelgrunde. Rechts vorn der Weiher, in dem Diana mit ihren Nymphen badet. In der Mitte stürmt Aktäon heran. Links vorn wird dieser, dem bereits ein Hirschkopf gewachsen, von den Hunden zerrissen.

Kupfer; h. 0,27; br. 0,34. — 1861 aus dem Vorrat. Vorher nicht nachgewiesen. Bei H. als Paul Bril. Doch für diesen zu kalt im Ton und in der Technik. Bode war 1873 (bei v. Zahn VI, S. 199) geneigt, es dem Matthäus Bril zuzuschreiben. Doch sind beglaubigte kleine Bilder dieses Meisters nicht bekannt. Dass es ein Jugendbild des Kerrincx sei, an den andere gedacht, erscheint nicht zutreffend.

863 (856) Frankenberg **Waldlandschaft mit der kalydonischen Eberjagd.** Mächtige Waldbäume. Links Rückblick auf einen schilfbewachsenen See. Vorn auf dem Wege stellen sich Atalante (mit dem Bogen) und Meleager (mit dem Speer) dem Eber entgegen. Hinter ihnen die anderen Jagdgenossen.

Leinwand; h. 1,15½; br. 1,65. — Nach H. 1731 durch Leplat und von Matthäus Bril. — Diese Bestimmung erscheint jedoch nicht genügend begründet. So auch Bode (bei v. Zahn VI, S. 199) und Scheibler (Dr. Not.). — 1902 ans Kgl. Lehrerseminar in Frankenberg.

Schüler und Nachahmer des Paul Bril

864 (858) Q 3 **Waldlandschaft mit der Ruhe auf der Flucht.** Maria sitzt mit dem Kinde vorn links unter grossen Bäumen. Vor ihr spielen zwei Englein. Rechts vorn bildet ein gestürzter Baumstamm zwischen Wasserblumen einen natürlichen Steg über einen Fluss.

Kupfer; h. 0,23½; br. 0,31. — 1622 aus dem Nachlasse des Hofarchitekten Johann Maria Nosseno zur Kunstkammer; Hh. S. 252. — 1856 aus dem Vorrat.

Bei H. als echtes Werk P. Bril's. Der späteren Bezeichnung „*Paul Prill. Pictor.*“ auf der Rückseite ist jedoch keine Bedeutung beizulegen.

Schloss im Waldgebirge. Das Schloss liegt links im Mittelgrunde auf der Höhe unter Bäumen. Auf dem belebten hinanführenden Wege sitzt ein Hirt neben seiner Ziegenherde. Rechts vorn bildet ein Fluss einen kleinen Wasserfall; hinter ihm ländliche Gebäude am Wald- und Felsenrande.

865 (859) Q 3

Kupfer; h. 0,20; br. 0,28. — 1856 aus dem Vorrat. Vorher nicht nachgewiesen. Bei H. als echtes Werk P. Bril's. — Der späteren Bezeichnung „*Paul Prill. Pictor. R.*“ auf der Rückseite ist jedoch keine Bedeutung beizulegen. — Das Bild ist auch nicht, wie bei H., als Gegenstück zu N. 864 anzusehen. Es zeigt eine andere Hand, als dieses. Sein Urheber scheint uns J. Brueghel mindestens so nahe zu stehen, wie P. Brill.

Römische Ruinenlandschaft. Links und rechts vorn mächtige Gebäudetrümmer. Im Mittelgrunde links ein Rundbau, rechts ein vierseitiger Turm. Vorn links unter den Mauern Landleute mit Eseln, Wäscherinnen am Bach. Im Hintergrunde graue Berge. Angeblich bez.: *P. Bril. 1626.* Doch konnte der Name nicht aufgefunden werden. Datiert rechts unten: *1626.*

866 (861) Q 3

Leinwand; h. 0,74; br. 0,98. — Zuerst im Katalog von 1848. Hier und noch bei H. als echter P. Bril. Die Bezeichnung hat jedoch schwerlich dort gestanden. Wir können das Bild nur für die Arbeit eines italienischen Nachahmers des Bril und des An. Carracci ansehen.

Waldige Flusslandschaft. Ein Fluss schlängelt sich durch üppige Waldbäume und breitet sich fast über den ganzen Vordergrund aus. In der Mitte liegt eine Barke. Ein Jäger mit seinem Hunde steigt ein. Zwei Frauen und ein Lautenschläger befinden sich schon drin. Der Fährmann stösst ab.

867 (865) Chemnitz

Leinwand; h. 0,60½; br. 0,76½. — Schwerlich, wie H. angibt, 1742 durch de Brais aus Paris. Sicher Inv. 1754, II 785. Schon bei H. als echtes Werk P. Bril's bezweifelt. Wahrscheinlich von einem italienischen Nachahmer. — 1902 an die Kunsthütte in Chemnitz

Joos de Momper

Der Taufname wird auch Josse, Joost, Jodocus geschrieben. Geb. zu Antwerpen 1564, gest. daselbst zu Anfang 1635 (Branden, p. 299—316). Schüler seines Vaters Bartholomeus. Tätig hauptsächlich zu Antwerpen. Die Figuren zu seinen Landschaften malte nicht selten Jan Brueghel d. ä.

Berglandschaft mit Wasserfall. Links stürzt sich von der mit einem Schloss und luftiger Verbindungsbrücke gekrönten

868 (980) 20 a

waldigen Felsenhöhe ein mächtiger Wasserfall herab. Rechts die Landstrasse mit einer Brücke über den Fluss. Im Hintergrunde graue Berge. Vorn am Wege zwei Fussgänger, zwei Reiter und ein Hund. Bez. u. l.: I . D . M. (zweifelhaft).

Eichenholz; h. 0,49½; br. 0,93. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Die Inschrift scheint uns nicht von Momper herzurühren; das Bild scheint ein Jugendbild seiner Hand zu sein. — Phot. Bruckm.

869 (981) 20 c **Berglandschaft mit einer Mühle.** Wildes Hochgebirge. Links vorn die Wassermühle, weiter zurück eine Kirche. Rechts führt eine einbogige Steinbrücke, auf der zwei abgestiegene Reiter ihre Pferde führen, über eine tiefe Schlucht.

Eichenholz; h. 0,53; br. 0,71½. — Inv. 1754, II 520, als »Brueghel«. Doch schon im Abrégé von 1782 richtig als »Momper«. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Bruckm.

870 (982) 20 c **Berglandschaft mit geknickten Tannenstämmen.** Ganz rechts auf der Höhe eine alte Burg. Weiter unten ein von einbogiger Steinbrücke überwölbter Wasserfall. Weiter nach der Mitte eine schroffe, braune Felsenspitze. Ganz in der Mitte der Bergstrom mit den gestürzten Stämmen. Links unten das Tal.

Eichenholz; h. 0,53; br. 0,71½. — Inv. 1754, II 519, als »Brueghel«. Doch schon im Abrégé von 1782 richtig als »Momper«. — Gegenstück zum vorigen.

871 (984) Q 2 **Am Berghang.** Rechts das schroffe, braune Gebirge. Vorn auf dem hohen Wege zwei Führer mit drei beladenen Saumtieren und ein Reiter. Links saftig grüner Berghang. Unten im Mittelgrunde ein See.

Eichenholz; h. 0,44½; br. 0,64. — Inventar 1754, II 701.

872 (983) P 1 **Blick ins Tal.** Rechts das schroffe, braune Gebirge, links das tiefe Tal. Vorn auf dem hohen Wege werden vier Reiter von zwei Bettlern angesprochen.

Eichenholz; h. 0,38½; br. 0,55½. — Gegenstück zum folgenden. — Inventar 1722, A 1217. — 1722 von der Leipziger Ostermesse.

873 (985) Q 3 **Der Weg im Tal.** Links und rechts schroffe Berge. Im Hintergrunde über dem Tal, in dem es regnet, ein farbloser Regenbogen. Vorn auf dem Wege ein Mann mit zwei bepackten Eseln und ein Paar mit einem Hunde.

Eichenholz; h. 0,38½; br. 0,55½. — Gegenstück zum vorigen. — Inv. 1722, A 1218. — 1722 von der Leipziger Ostermesse.

874 (986) P 8 **Die Stadt im Tale.** Rechts das schroffe Gebirge, von dem sich, an Häusern unter Bäumen vorbei, die Landstrasse ins Tal hinabwindet. Vorn sitzen zwei Landleute; vor ihnen halten

zwei Reiter und liegt ein Hund. Links Blick in das tiefe, breite, vom Flusse durchströmte Tal, in dem eine grosse Stadt liegt.

Eichenholz; h. 0,83; br. 1,25. — 1875 von Herrn La Vière. — Phot. Braun XIV, 20.

875
(819)
19 c

Winterlandschaft. Durch kahle Bäume führt eine beschneite Landstrasse, auf der rechts Schweine getrieben werden, links ein Pferd vor seinem Karren gestürzt ist. Im Mittelgrunde links Dorfhäuser, rechts die Kirche.

Eichenholz; h. 0,48½; br. 0,66. — Nach H. 1708 von Lemmers aus Antwerpen. — Sicher Inventar 1754, II, 168. Bisher als Jan Brueghel d. ä. Doch weist die viel breitere Malweise auf die Hand Momper's hin. Man vergl. z. B. dessen Winterbild im Braunschweiger Museum. — Phot. Bruckm.

Jan Brueghel d. ä.

Gen. »Sammet-Brueghel«, Br. »de Velours«. Geb. zu Brüssel 1568, gest. zu Antwerpen den 13. Januar 1625. Sohn Peter Br.'s d. ä., Bruder P. Br.'s d. j., Schüler des P. Goetkint in Antwerpen. Tätig seit seiner Heimkehr aus Italien (1596) in Antwerpen.

877
(799)
20 c

Juno in der Unterwelt. Weite von Flammen erleuchtete Felsenlandschaft. Ein Wasser rechts im Mittelgrunde; das Hochgericht links auf der Höhe; Kastelle auf den Bergspitzen. Spukgestalten füllen den Vordergrund. Links ein Höllenspuk, zu dem Juno, die weiter rechts auf ihrem Pfauenwagen hält, sich umblickt. Links vorn ein Knäuel nackter Menschenleiber. Bez. l. u. (die letzte Zahl unleserlich):

BRVEGHEL 159[?]

Kupfer; h. 0,25½; br. 0,35½. — Im Inventar 1722, A 710, als »Der Teufel und sein Reich«, »or. von Breughel und Rotenhamer«. Später P. Brueghel d. j. zugeschrieben. So bei H. Dass das Werk unzweifelhaft den Jugendstil Jan Brueghel's zeigt, hat schon Bode (bei v. Zahn VI, S. 199) mit Recht bemerkt. Die Jahreszahl las H. 1596; unser Faksimile liest 1592; wir glauben eher 1598 zu lesen. Jedenfalls ist es ein Jugendbild des Künstlers. — Phot. Bruckm.

878
(800)
20 c

Die Versuchung des heil. Antonius. Wilde Felsenlandschaft. Motive von Tivoli. Nacht. Links oben die Sichel des Mondes. Auf einer Anhöhe in der Mitte ein Rundtempel. Verschiedene Feuersbrünste in der Ferne. Spukgestalten in der Luft. Vorn links sitzt der heil. Antonius und blickt mit gefalteten Händen in sein Buch, während Gespenster ihn umringen und eine schöne Frau die Hand nach ihm ausstreckt. Bez. u. i. d. M.:

BRVEGHEL 1604

Kupfer; h. 0,25½; br. 0,35. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1705 als »Breugel dell' Inferno«. Inv. 1754, II 516, als »Manier des Höllen-Breughel«. Bei H. als echtes Werk des letzteren, dessen Malweise es jedoch nicht zeigt. Schon Bode bei v. Zahn VI, S. 199, hat mit Recht hervorgehoben, dass es ein echtes Werk des Jan Brueghel ist. — Phot. Bruckm.

879 (804) 21 b **Flussdurchströmte Hügellandschaft.** Rechts der Fluss, links das Dorf. Hügelketten im Hintergrunde. Vorn links vor rotdachigem Giebelhause buntes Volk unter einem Baume. Fischer breiten ihre Ware am Ufer aus. Weiter rechts segelt ein überfülltes Boot bildeinwärts. Bezeichnet links unten:

BRVEGHEL · 1604

Eichenholz; h. 0,35½; br. 0,64½. — 1710 durch Raschke von Jak. de Wit in Antwerpen. H. — Von H. doch wohl nicht zutreffend als »holländische Landschaft« bezeichnet. — Phot. Braun IV, 25; Tamme; Bruckm.

880 (805) 21 a **Der Rundturm am Seeufer.** Rechts die Meerbucht; links vorn am bergigen Ufer der aus Ruinen hervorragende Rundturm; am Wege unter Bäumen und Felsen ein sitzender, ein stehender Mann und ein Hund. Bezeichnet links unten:

BRVECHEL 1605

Kupfer; h. 0,08½; br. 0,12. — Wohl Inv. 1722, A 687. — Das Bildchen wurde am 12. Februar 1905 gestohlen. — Phot. Bruckm.

881 (806) 20 b **Landschaft mit dem Rohrdommeljäger.** Rechts führt ein Weg über eine kahle Anhöhe. Fuhrwerk und Fussgänger beleben ihn. Vorn in der Mitte ein Reiter. Weiter zurück ein Jäger, der eine im Schilfe stehende Rohrdommel aufs Korn nimmt. Bez. r. u.: BRVEGHEL . 1605.

Eichenholz; h. 0,42; br. 0,71½. — 1708 von Lemmers in Antwerpen. — Inventar 1722, A 806. — Phot. Tamme; Bruckm.

882 (807) 19 a **Die Landstrasse.** Vorn unter hohen Bäumen die von Reisenden zu Fuss und zu Pferde belebte Landstrasse. Im Mittelgrunde links ein Flusstal. Bez. r. u.: BRVEGHEL 1605.

Kupfer; h. 0,20; br. 0,29. — 1708 von Lemmers in Antwerpen. Inv. 1722, A 590.

883 (808) P 6 **Landschaft mit der Berufung der Apostel Petrus und Andreas.** Rechts die Seebucht. Links die Bergküste mit Rundturm. Vorn die belebte Landstrasse. Im Mittelgrunde die Berufung der Apostel durch den Heiland. Bez. r. u.: BRVEGHEL 1608.

Kupfer; h. 0,50; br. 0,66. — Aus der Kunstkammer. Inventar 1722, A 328. — Phot. Bruckm.

Flusslandschaft mit Holzhackern. Links am waldigen Ufer eine Ortschaft, rechts ein Fluss. Vorn links Holzhacker am Wege, vorn rechts Schiffe am Strande. Bezeichnet unten links: BRVEGHEL . 1608. **884** (809) P 5

Eichenholz; h. 0,47; br. 0,45½. — 1708 von Lemmers in Antwerpen. H. (?)

Flusslandschaft mit einem Pferdegerippe. Links am waldigen Abhange die belebte Landstrasse, auf der ein Bauernwagen hält. Vom Vordergrunde rechts zum Hintergrunde links dehnt sich das Flusstal. Rechts vorn liegt ein Pferdegerippe. Bezeichnet links unten: BRVEGHEL . 1608. **885** (810) 19 a

Kupfer; h. 0,17½; br. 0,23. — Inv. 1722, A 333; also durch Wackerbarth, nicht durch Wanderer, wie bei H.

Ebene mit Windmühlen. Durch flaches Land führt links eine Landstrasse. Rechts auf kleinen Anhöhen zwei Windmühlen. Vorn links ein zweispänniger Bauernwagen, rechts ein Schimmel nebst seinem Karren. Bez. u. r.: BRVEGHEL . 1611. **886** (811) 21 b

Eichenholz; h. 0,26½; br. 0,37½. — 1708 von Lemmers in Antwerpen. Inventar 1722, A 701. — Phot. Bruckm.

Eine Dorfstrasse. Rechts das Wirtshaus, vor dem Wagen und Reiter halten. Links vorn zieht eine Rinderherde zum Teich, weiter zurück ein Bauernreigen, im Mittelgrunde der Kirchturm hinter Bäumen. Bez. u. l.: BRVEGHEL . 1611. **887** (812) 21 b

Kupfer; h. 0,24; br. 0,35½. — 1710 von Jak. de Wit in Antwerpen. Inventar 1722, A 530.

Niederländischer Kanal. Links der Kanal mit baumreichen Ufern. Rechts vorn und im Mittelgrunde ein Kirchdorf, in dem ein Fährboot landet. Andere Fahrzeuge am Ufer. Bezeichnet links unten: BRVEGHEL . 1612. **888** (813) P 11

Eichenholz; h. 0,37; br. 0,61½. — 1710 von Jak. de Wit in Antwerpen. Inv 1722, A 707. (Die Inventarnummer steht drauf; die Angabe bei H. war daher nicht richtig.)

Die Windmühle am Fluss. Links ein breiter, belebter Fluss. Rechts im Mittelgrunde eine Ortschaft; auf einer kleinen Anhöhe eine Windmühle; Schiffer im Begriffe zu landen; buntes Volk, Frauen mit Kindern vorn am Wege. **889** (814) 21 b

Kupfer; h. 0,25; br. 0,35. — Inventar 1722, A 697.

Der Fahrweg auf waldiger Höhe. Links kommt der von Fracht- und Reisewagen belebte Weg aus dem Walde hervor und zieht sich nach vorn rechts herunter, wo zwei Reiter halten. Links vorn ein Fussweg mit einem Bauern, einer Bäuerin und einem Kinde. Rechts Blick ins Tal. **890** (821) 20 b

Eichenholz; h. 0,42½; br. 0,66. — Zuerst im Inv. Guarienti (vor 1753) N. 518. — Phot. Tamme; Bruckm.

891 (822) 21 a **Der Waldweg mit dem Holzhacker.** Links der Waldweg mit einem Holzhacker und einem mit einem Schimmel bespannten Karren. Rechts Blick ins Flusstal mit Bergen und Burgen.

Kupfer; h. 0,20; br. 0,25. — Inventar 1722, A 607; daher durch Wanderer, nicht durch Wackerbarth, wie bei H.

892 (823) 20 c **Die Windmühle.** Sie steht rechts auf dem Hügel. Ein rotjackiger Mann trägt einen Sack Korn hinan. Links vorn auf dem Wege ein Mann mit zwei Pferden, in der Ferne grüner Wald und graue Dünen.

Eichenholz; h. 0,30½; br. 0,22. — Inv. 1722, A 435. — Phot. Braun VIII, 25; Bruckm.

893 (825) 17 a **Wasserumspülte Häuser.** Links vorn hohe Bäume, in der Mitte Häuser am Wasser, hinten die Kirche. Vorn ein Boot mit fünf Männern und einer Kuh.

Kupfer; h. 0,13½; br. 0,19. — „Durch den Kurprinzen aus Italien." Inventar 1722, A 600.

894 (826) 17 a **Eine Kapelle unter Bäumen.** In der Mitte die Kapelle, vor der ein Mann betet. Vorn auf der Landstrasse ein zweirädriger einspänniger Karren. Links die weite blaue Ebene mit Ortschaften und Kirchtürmen.

Kupfer; h. 0,13½; br. 0,19. — „Durch den Kurprinzen aus Italien." Inventar 1722, A 598.

895 (829) 21 b **Die Furt am Bache.** In der Mitte schlängelt sich ein Bach von waldigen Hügeln herab. Rechts führt die belebte Landstrasse zu ihm hinunter. An der Furt hält ein dreispänniger Wagen, dessen vorderstes Pferd sich zum Saufen bückt. Links vorn auf dem Waldwege zwei Bauernfrauen und ein Mann.

Eichenholz; h. 0,36; br. 0,56½. — 1723 aus der Sammlung Wrzowecz in Prag. — Inventar 1722, A 1451. — Phot. Braun XII, 23; Hanfst.; Bruckm.

896 (830) 19 b **Ein Landungsplatz.** Links das Wasser, das vorn von drei Fährbooten mit Menschen, Pferden und Rindern belebt wird. Rechts das Ufer mit der malerischen Dorfstrasse, dem Kirchturme und der bunt belebten Landungs-Szene.

Eichenholz; h. 0,47; br. 0,86 — Zuerst im Inv. Guarienti (vor 1753) N. 519.

897 (833) P 5 **Die Schlacht der Israeliten gegen die Amalekiter.** 2. Buch Mosis, Cap. 17, v. 9—13. Wildes, nach links hinüberdrängendes Reiterschlachtgewühl. Gestürzte Pferde und Krieger im Vordergrunde. Rechts eine Anhöhe, auf der Moses, dem Aaron und Hur die Arme stützen, zum Höchsten betet.

Eichenholz; h. 0,40½; br. 0,61½. — Wohl »Moses und Aaron« der »Specification« von 1707. S. 28. — Zuerst im Katalog von 1817.

Nach Jan Brueghel d. ä.

Die Anbetung der Könige. Vorn vor der Strohdachhütte sitzt Maria, nach links gewandt, mit dem Kinde auf dem Schosse. Vor ihr knieen die beiden weissen Könige, hinter ihr steht der schwarze König. Im Hintergrund die Stadt am Fluss. **900** (803) Grimma

Fichtenholz; h. 0,45; b. 0,64½. — 1874 in Innsbruck erworben. — Späte Kopie nach dem bezeichneten und von 1598 datierten Original Jan Brueghel's in der kaiserlichen Galerie zu Wien. — 1902 an den Altertumsverein zu Grimma.

Der See Genezareth. Links reichgegliedertes Bergufer. Im Mittelgrunde neben der Stadt führt eine Brücke zu einer befestigten Felseninsel hinüber. Rechts steht Christus auf einem Schiffe am Rande des See's und predigt dem Volke. Ganz vorn sind Fischer mit ihrem Fange beschäftigt. **901** (820) Döbeln

Eichenholz; h. 0,81½; br. 1,21. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Bisher als Originalbild Jan Brueghel's d. ä.; doch halten wir es seiner härteren, bunteren Malweise wegen nur für eine Kopie. — Ein ähnliches Bild (Original) in der Münchener Pinakothek. — 1904 ans Rathaus zu Döbeln. — Phot. Braun.

Das Element des Wassers. In der Mitte sitzt die Göttin des Wassers, die in der Rechten ein Füllhorn hält, während sie mit der Linken die Muschel ergreift, die ein Knabe ihr reicht. Links Felsen und Wasserfall. Vorn reich mit Seetieren aller Art bedecktes Ufer. Rechts vorn zwei mit Fischen spielende Knaben, im Hintergrunde das Meer. **902** (2070) Freiberg

Eichenholz; h. 0,63; br. 0,97. — 1741 mit den drei folgenden, seinen Gegenstücken, aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Im Inventar 1754, II, 600—603, wurde die Landschaft dieser Bilder dem Brueghel, wurden ihre Figuren dem Platzer zugeschrieben, eine zeitlich unmögliche Zusammenstellung. Bei H. wurden die ganzen Bilder frageweise dem Tiroler Maler Johann Victor Platzer (1665—1708 nach Constantin von Wurzbach's Biograph. Lexikon, Wien 1870, Bd. XXII; vergl. Eduard von Engerth's grossen Wiener Katalog III, 1886, S. 181) zugeschrieben. Indessen zeigen sie bekannte, oft wiederholte Kompositionen Jean Brueghel's d. ä. (z. B. teilweise in Berlin, teilweise in Potsdam; alle vier in der Galerie Doria zu Rom; ebenfalls alle vier im Wiener Privatbesitze, früher in der Kaiserl. Galerie, nach Brenner, Prodomus, Wien 1735, Tafel 26). Unzweifelhaft sind unsere Bilder gute alte Kopien dieser Brueghel'schen Folge, möglicherweise wirklich von einem der Platzer. Doch nennt unser »Catalogue« von 1765 nicht Johann Victor, sondern dessen Sohn Johann Georg Platzer (Plazer), der von 1702—1760 lebte. Die beiden Meister werden oft miteinander verwechselt. Vergl. unten die Bemerkungen zu N. 2097—2100. — 1903 ans König-Albert-Museum in Freiberg.

Das Element der Erde. Die Göttin der Erde, die vor der mittleren Baumgruppe sitzt, hält ein Füllhorn. Links hinter **903** (2071) Freiberg

ihr ein Satyr mit einem Fruchtkorbe auf dem Kopfe. Links vor ihr zwei Flügelputten mit Obst und Blumen. Rechts vorn bricht ein Flügelknabe eine Tulpe. Im Vordergrunde Blumen, Früchte und Tiere.

Eichenholz; h. 0,63; br. 0,97. — 1741 mit dem vorigen und den beiden folgenden aus der Sammlung Wallenstein in Dux. Vergl. alle Bemerkungen zu N. 902. — 1903 ans König-Albert-Museum in Freiberg.

904 (2072) Freiberg **Das Element des Feuers.** Venus in der Schmiede Vulkan's. Links sitzt Vulkan an seinem Ambos. Hinter ihm stehen Venus und Amor. Arbeiter sind rechts vorn und links hinten beschäftigt. Im Vordergrunde liegen fertige Harnische, Helme und Waffen. Rechts im Hintergrunde ein feuerspeiender Berg.

Eichenholz; h. 0,63; br. 0,97. — 1741 wie die vorigen und das folgende aus der Sammlung Wallenstein in Dux. Vergl. alle Bemerkungen zu N. 902. — 1903 ans König-Albert-Museum in Freiberg.

905 (2073) Freiberg **Das Element der Luft.** In der Mitte auf herabgeschwebter Wolke thront die Göttin der Luft mit dem Blitz in der Rechten, dem Astrolobium in der Linken, Sternen ums Haupt. Rechts am Himmel der Sonnengott und die Mondgöttin auf ihren Wagen. Im Vordergrunde zahlreiche Vögel.

Eichenholz; h. 0,63; br. 0,97½. — 1741 mit dem vorigen aus der Sammlung Wallenstein in Dux. Vergl. alle Bemerkungen zu N. 902. — 1903 ans König-Albert-Museum in Freiberg.

Jan Brueghel d. j.

Geb. zu Antwerpen den 13. September 1601, zuletzt daselbst als lebend erwähnt am 23. März 1678. Sohn, Schüler und Nachahmer Jan Brueghel's d. ä. Tätig, abgesehen von einem längeren Aufenthalte in Italien, in Antwerpen. Wegen des engen Zusammenhanges seiner Bilder mit denjenigen seines Vaters reihen wir ihn, vorgreifend, schon hier ein.

906 (815) 20 a **Die Dorfschenke.** Das Gebäude liegt links im Mittelgrunde. Rechts blickt man in die blaue Ferne. Im Vordergrunde führt ein Fuhrmann drei Pferde. Bez. u. r.: BREVGHEL 1641.

Eichenholz; rund; h. und br. 0,18½. — Inv. 1722, A 465. — Bereits bei H. dem jüngeren Jan Brueghel zurückgegeben, auf den die Jahreszahl hinweist.

907 (816) 21 b **Waldige Hügelgegend.** Links das Flusstal, rechts die Waldung. Bunte Staffage auf dem Waldwege. Vorn rechts heimkehrende Jäger; in der Mitte ein bildeinwärts fahrender Wagen. Bezeichnet unten links: BRVEGHEL 1642.

Kupfer; h. 0,24½; br. 0,34. — Auf die Rückseite der Platte ist eine Stadt graviert. — Vergl. die Bemerkungen zum vorigen Bilde (N. 906).

Ein Turm am Meere. Rechts auf felsiger Höhe ein Turm in alten Befestigungsmauern. Links das von zahlreichen Schiffen belebte Meer. Vorn in der Mitte am Ufer ein Pfahl als Schifferzeichen, rechts Fischer, mit ihrem Fange beschäftigt. Bezeichnet unten rechts: BREV(VE?)GHEL . 1642. **908** (817) P 6

Eichenholz; h. 0,44; br. 0,76½. — Inv. 1722, A 243; da die Inventarnummer noch auf dem Bilde steht, so beruht die Provenienzangabe bei H. auf einem Irrtum. Vergl. übrigens die Bemerkungen zu N. 906.

Ein Seehafen. Links ein Rundturm in Festungswerken mit einer Kanone. Rechts eine Windmühle. Vorn der mit Karren, Pferden, Eseln, Fussgängern, Fischern belebte Strandweg. **909** (818) P 1

Eichenholz; h. 0,37; br. 0,53. — Inv. 1722, A 189. — Bisher Jan Brueghel d. ä. zugeschrieben. Doch veranlasst uns die Uebereinstimmung mit der Malart des vorigen Bildes, es Jan Brueghel d. j. zurückzugeben.

Andere Schüler und Nachahmer Jan Brueghel's d. ä.

Häuser am Wasser. Es sind die äussersten, vom Wasser umspülten Häuser einer alten holländischen Stadt. Links ragen hohe Bäume. Vorn spriessen gelbe Schwertlilien im Schilf. Rechts ein Boot mit vier Insassen. **909 A** (824) 19 a

Kupfer; h. 0,17½; br. 0,25. — Inventar 1722, A 575 als »Paul Breugel«. — Kat. 1887 u. 1892: N. 898. — Bei H. als Jan Brueghel. — Dass das kräftige, gute Bildchen von dem Meister selbst herrühre, bezweifelten wir schon in unseren ersten Auflagen. Auch Seidlitz im Rep. XVI, S. 379: »nur Schule«. — Stich von Beaumont nach einem ganz ähnlichen Bilde Brueghel's aus dem Kabinet des Comte de la Verrue.

Baumgruppe vor dem Dorfe. Unter den prächtigen Bäumen des Vordergrundes hält ein zweispänniger Bauernwagen. Im Mittelgrunde liegen Häuser und Bäume am Kanal. **909 B** (828) P 1

Eichenholz; rund; h. 0,23; br. 0,23. — Inventar 1722, B 676, als „Breugel, or". — Kat. 1887 u. 1892: N. 899. — Bei H. als Jan Brueghel. Dass das frische Bildchen von dem Meister selbst herrühre, bezweifelten wir schon in unseren ersten Auflagen. Auch Seidlitz (Rep. XVI, S. 378): „wohl nur Nachahmer".

Dorf am Kanal. Links im Mittelgrunde eine Zugbrücke; links vorn Schiffe auf dem Wasser; rechts vorn ein Wagen auf der Landstrasse. Die Kirche im Mittelgrunde. **910** (834) Q 3

Kupfer; h. 0,32; br. 0,40. — 1861 aus dem Vorrat. — Schwacher, später Nachahmer der Manier Jan Brueghel's.

Kanal im Dorfe. Der Kanal schlängelt sich zwischen hohen Bäumen und Häusern hindurch. Rechts neben der **911** (835) D. Z.

Brücke ein Schloss, links der Dorfweg. Vorn besteigt eine reich gekleidete Gesellschaft ein festlich geschmücktes Boot.

Eichenholz; rund; h. und br. 0,19. — Wahrscheinlich Inventar A 469, als „Prospekt von Venedig" und als Original von Brueghel. — Es zeigt jedoch nur die Hand eines verwandten Meisters.

912 (831) Mylau

Eine Seestadt. Links die Bucht mit Seeschiffen. Rechts unter hohen blauen Bergen die Stadt mit ihrer Vorstadt. Ein Schloss im Mittelgrund. Rechts vorn ein Wirtshaus mit roter Fahne. Buntes Marktgewühl im Vordergrund rechts. Links Bauernweiber und Jäger mit sieben Hunden.

Eichenholz; h. 0,78; br. 1,19. — 1742 durch de Brais aus Paris. — Noch bei H. als Jan Brueghel; doch zeigt das Bild, wie Corn. Hofstede de Groot entdeckt hat, zwei verschiedene Hände. Es war ursprünglich kleiner. An allen Seiten ist eine starke Handbreite angesetzt worden. Das ältere Mittelstück scheint eine Kopie nach einer bekannten Komposition David Vinckboon's zu sein, die angesetzten Teile zeigen eine glattere, modernere Hand. — 1904 ans Rathaus zu Mylau. — Phot. Braun; Bruckm.

913 (802) Plauen i. V

Juno in der Unterwelt. Mächtige Ruinenstadt, aus der gelbe und rote Flammen emporschlagen. Vorn und im Mittelgrunde die Folterqualen der armen Seelen. Links vorn wendet Juno von ihren Pfauenwagen sich nach den hinter ihr stehenden Furien um.

Eichenholz; h. 0,37; br. 0,48½. — Inv. 1722, A 1806. — Bei H., doch nur frageweise, Peter Brueghel d. j. zugeschrieben, dessen Hand es nicht zeigt. — 1902 an den Kunstverein zu Plauen im Vogtland.

914 (827) P 1

Tempelruine am Seegestade. Links am waldigen Felsufer über anderen Ruinen die Trümmer eines römischen Rundtempels. Rechts im Mittelgrunde die Seebucht, im Hintergrunde blaue Berge.

Kupfer; h. 0,16½; br. 0,21½. — Inv. 1722, B. 528. Die Nummern stehen noch drauf. Die Provenienzangabe bei H. ist daher irrig. — Im alten Inventar wohlweislich ohne Angabe des Künstlernamens. Bei H. als Jan Brueghel, mit dem das feine Bildchen nur eine entfernte Verwandtschaft zeigt. Dass es in der Tat späteren Ursprungs ist, beweist schon die Kupferplatte, auf der hinten PEETER STAS eingegraben steht. Peter Stas (Staes) war ein Antwerpener Kupferdrucker, der erst 1655—56 Meister der Gilde wurde (Liggeren II, p. 268 und 273). Stich von Beaumont nach einem ähnlichen Bilde Brueghel's aus dem Cabinet de la Verrue.

915 (838) P 11

Die heil. Familie im Blumenkranz. Maria sitzt mit dem Kinde unter Bäumen im Walde. Neben ihr sitzt Josef. Der kleine Johannes steht vor ihr. Rechts Waldblick. Der Blumenkranz, der dieses hochovale Mittelbild umrahmt, hebt sich vom schwarzen Grunde ab. Links eine Fliege auf einer weissen Rose.

Kupfer; h. 0,51½; br. 0,38. — Inv. 1722, B 359, als »Seghers«. Im Inv. 1754 dem »Franck sen.« und »Brueghel« zugeschrieben. Bei H. als Jan Brueghel und Ambr. Francken. Am meisten von Jan Brueghel hat die Landschaft. Die Figuren rühren nach Scheibler vielleicht, nach Flechsig wirklich von Fr. Francken II. her, wovon wir nicht völlig überzeugt sind; die Blumen, auch nach Flechsig und Frimmel, wohl von Jan van Kessel.

Peter Schoubroeck

Sohn des seit 1586 in Frankental ansässigen Pfarrers Niklas Schoubruck; 1598 verheiratete Peter sich daselbst, 1608 war er verstorben. Schüler des Gillis van Coninxloo in Frankental, daher zu dem Kreise der vlämischen protestantischen Emigrierten in Frankental zu zählen, auf das auch die Inschrift unseres Bildes weist. Vergl. L. Sponsel im Jahrbuch der Pr. K.-S. X, 1889, S. 67—69. — Daten auf bezeichneten Bildern von 1597 (Kopenhagen) bis 1605 (Wien).

916 (888) P 11

Die Amazonenschlacht. Vorn wildes figurenreiches Schlachtgetümmel zwischen Amazonen und Griechen, teils zu Fuss, teils zu Ross. Rechts vorn wird ein Elefant ins Gefecht geführt. Zeltlager im Mittelgrunde. Links und rechts vorn Waldrand. Im Mittelgrunde halblinks auf schroffer Felsenhöhe eine von schlankem Turm überragte brennende Veste. Rechts weites Tal. Bez. und datiert rechts unten:

·PE · SC...
FRANKENTAL
..1603-
F

Kupfer; h. 0,77; br. 1,48½. — Nach H. 1743 als »Brueghel« aus der Galerie Carignan in Paris. Sicher Inv. 1754, II 461. Bei H. als »unbekannt«. Die Bezeichnung . PE . SC . . . . , welche offenbar auf Peter Schoubroeck geht, wurde bei H. irrtümlich . FE . SE . . . gelesen. Zuerst richtig gedeutet von W. Bode. Das Bild stimmt seiner Formensprache und Malweise nach genau mit den bezeichneten Bildern Schoubroeck's überein. — Phot. Bruckm.

Art Peter Schoubroeck's

917 (832) D. Z.

Belagerung einer Festung. Vielleicht ist die Belagerung Troja's gemeint. Links im Mittelgrunde auf schroffer Felsenhöhe die von schlankem Turm überragte brennende Veste. Unten im Vordergrunde das Zeltlager der Belagerungsarmee. Links empfängt ein Feldherr zwei knieende Abgesandte.

Eichenholz; h. 0,79½; br. 1,18. — Zuerst im Inventar 1754, II 495, als Belagerung Jerusalems von »Höllen - Brueghel«. Später dem Jan Brueghel zugeschrieben, dessen Hand es jedoch nicht zeigt. Dagegen zeigt es mit beglaubigten Werken des Peter Schoubroeck eine grosse Aehnlichkeit.

918 (801) 19 a **Sodom und Gomorrha.** Im Hintergrunde und Mittelgrunde die in Flammen stehenden Städte. Links vorn sitzt Loth, mit der einen seiner Töchter kosend, während die zweite halb nackt neben ihrem Hündchen steht. Datiert unten in der Mitte: *1602.*

Kupfer; h. 0,19½; br. 0,23½. — Inventar 1722, A 502. — Bei H. als Werk P. Brueghel's d. j., dessen Hand es jedoch keineswegs zeigt. Die Behandlung des Bildes scheint uns am ersten auf Peter Schoubroeck zu deuten.

Hendrik van Balen d. ä.

Geb. zu Antwerpen 1575, gest. daselbst am 17. Juli 1632. Schüler des Ad. van Noort. Er malte vielfach nur die Figuren zu Landschaften und Blumen, die Meister, wie Jan Brueghel d. ä., und andere ausführten. Tätig zu Antwerpen.

919 (868) P 1 **Das Hochzeitsfest des Bacchus und der Ariadne.** An reicher Göttertafel unter grünen Bäumen sitzen, nach links gewandt, Bacchus und Ariadne. Vor ihnen steht ein Liebesgott und kredenzt ihnen eine Schale Wein. Andere Liebesgötter schweben, Blumen streuend, über der Tafel. Links hinten bacchisches Treiben. Ganz vorn links eine Frau und ein Kind mit Weinkrügen, rechts zwei Kinder mit Blumenkörben. Bezeichnet unten links: H·V·BALEN

Kupfer; h. 0,36½; br. 0,51½. — Inventar 1722, A 396. Schon 1707 aus der Kunstkammer; Hh. S. 286. — Phot. Tamme.

920 (869) P 1 **Das Hochzeitsfest des Peleus und der Thetis.** Links an der reichen Tafel Peleus und Thetis, Peleus als gekrönter Greis. Hinter ihnen Apoll, Merkur und andere Götter. Rechts das Gefolge des Bacchus mit dem Gotte selbst auf einem Esel an der Spitze. Amoretten schweben über der Tafel; links neben ihnen aber auch Eris, die Göttin der Zwietracht. Ganz vorn links der mächtige Wassergott im Schilfe; ganz vorn rechts die Göttin der Erde, von drei Putten umspielt. Bezeichnet unten rechts: H·V·BAEL 1608

Kupfer; h. 0,44½; br. 0,61½. — Inventar 1722, A 327. — Wohl Gegenstück zum folgenden. — Phot. Bruckm.

921 (872) P 1 **Olympisches Göttermahl.** In üppiger Landschaft tafeln die Götter. Juno, welche die Mitte einnimmt, wendet sich nach vorn um: Merkur sitzt ihr gegenüber; Herkules steht, auf seine Keule gestützt, links vorn; Minerva in Helm und Har-

nisch sitzt zu ihren Füssen. Rechts vorn Kinder mit Blumen und Früchten. Blumen streuende Liebesgötter über der Tafel.

Kupfer; h. 0,42; br. 0,61. — Inv. 1722, A 543. Schon 1707 aus der Kunstkammer; Hh. S. 287. — Wohl Gegenstück zum vorigen. — Phot. Tamme.

Nymphen und Kinder unter Fruchtbäumen. Fruchtbäume im Walde. Acht Nymphen, von denen eine rechts am Boden sitzt, und ebensoviel Kinder, von denen zwei oben in der Luft flattern, sammeln Früchte. Weiter zurück drei Satyrn. **922** (870) P 1

Kupfer; h. 0,48½; br. 0,65⅙. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1734, als »Rottenhamer und Brueghel«; doch zeigen die Figuren deutlich die Hand Balen's, nicht diejenige Rotenhamer's. So auch richtig stets seit dem »Catalogue« von 1765. — Phot. Tamme.

Die vier Elemente. Gruppe von vier Kindern. Vorn links, mit einem Fisch in der Hand, sitzt »das Wasser«; hinter ihm steht »die Luft« mit einem Papagei auf der Rechten. Vorn rechts wärmt »das Feuer« seine Hände an einem Kohlenbecken; hinter ihm »die Erde« mit einem Apfel in der Linken. **924** (874) 20 a

Kupfer; h. 0,21½; br. 0,17. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein zu Dux.

Diana und ihre Nymphen, von Satyrn belauscht. Diana und fünf ihrer Nymphen schlummern in der Mitte am Waldrande. Zwei Satyrn schieben den ausgespannten Vorhang zur Seite, um die Göttin zu betrachten. Im Vordergrunde liegt reichliche Jagdbeute. Rechts hinten Hirsche im Walde. **925** (871) P 1

Kupfer; h. 0,46; br. 0,61. — Inv. 1722, A 514, als »Balen und Brueghel«. Die Landschaft und das Stilleben sind in der Tat von Jan Brueghel d. ä., die Figuren unzweifelhaft von Balen. — Phot. Tamme.

Das Element der Erde. Vor der mittleren Baumgruppe sitzt die Göttin mit dem Füllhorn; links neben ihr ein Knabe mit Früchten, vor ihr ein ruhender Mann; rechts neben ihr ein Knabe, der ihr Früchte bringt, hinter ihr ein brauner Satyr. Zwischen den Blumen, Früchten und Gemüsen des Vordergrundes links zwei Meerkatzen, in der Mitte zwei Meerschweinchen. **927** (836) P 7

Eichenholz; h. 0,56; br. 0,93½. — Zuerst nachgewiesen im Katalog von 1817 als »Balen und Brueghel«. So noch bei H. Die Komposition geht offenbar auf diejenige Jan Brueghel's zurück, von der wir unter N. 908 eine Kopie besitzen; doch ist sie verändert; und die Durchführung der Landschaft ist zu hart und trocken für Brueghel selbst. Die Figuren wohl in der Tat von Balen.

Angeblich H. v. Balen d. ä.

Heilige Familie im Kranze. Unter hohen Waldbäumen sitzt Maria mit dem Kinde. Josef sitzt hinter ihr, der Johannes- **928** (875) Döbeln

knabe steht vor ihr. Ganz vorn halten Engel ein mächtiges Gewinde von Blumen, Früchten und Gemüsen.

Leinwand; h. 1,08; br. 0,73½. — Inv. 1754, II 641. Schon bei H. nur mit einem Fragezeichen dem Balen zugeschrieben. Der Kranz und die Landschaft sind weder von Balen noch von Brueghel, die Früchte eher von Jan van Kessel d. ä. Nach Frimmel, Kunstchronik N. F. VIII p. 199, wäre R. v. Bys der Urheber des Bildes. — 1904 ans Rathaus zu Döbeln.

928 A
(867)
20 a

Der Jesusknabe, sein Kreuz betrachtend. Das Kreuz liegt links in einer Felsenhöhle, aus der man in eine sonnige Landschaft hinausblickt. Rechts steht der Jesusknabe zwischen den beiden Engeln, die ihn hereingeführt haben. Ueber seinem Haupte schwebt ein goldner Stern. Angeblich *B.* bezeichnet.

Kupfer; h. 0,20; br. 0,26½. — Inv. 1722, B 605. — Kat. 1887 und 1892: N. 923. — Bisher als Bild Balen's, dessen Hand die Figuren jedoch keineswegs zeigen. Vielleicht von einem seiner Söhne. — Phot. Tamme.

928 B
(837)
Chemnitz

Flora. Die Göttin sitzt in der Mitte vor einer prachtvollen Baumgruppe und wendet sich dem Knäblein zu, das ihr von links einen Blumenstrauss überreicht. Rechts Aussicht auf Fluss, Wald und Gebäude am Fuss des Gebirges. Im Vordergrund reichlich spriessende Blumen.

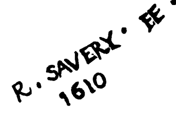
Eichenholz; h. 0,51½; br. 0,66½. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1532. — Kat. 1887 u. 1892: N. 926. — Bei H. als »Balen und Jan Brueghel«, bei uns bisher als Balen. — Die Figuren zeigen eher die Hand H. de Clercks. Die Landschaft dürfte eher von einem der besten Nachahmer Jan Bruegbel's d. ä., wie A. Govaerts (1589—1626), herrühren, als von dem Meister selbst; so auch schon Bode bei v. Zahn VI, S. 199. — 1902 an die Kunsthütte zu Chemnitz. — Phot. Tamme.

Roelant Savery

Geb. zu Kortryck (Courtrai) 1576, gest. zu Utrecht den 25. Febr. 1639. Schüler seines in Amsterdam ansässigen Bruders Jakob Savery. Bereiste in Begleitung Kaiser Rudolf's II. die deutschen Gebirge. Seit 1619 in Utrecht tätig.

929
(891)
P 3

Eine Eberjagd. Grosse Baumstämme im Vordergrunde des Waldesdickichts. Der nach links hervorstürmende Eber wird von einem hinter dem Baume versteckten jungen Jäger mit vorgehaltenem Spiesse empfangen, von einem zweiten, bärtigen Jäger verfolgt. Bezeichnet links unten:



Eichenholz; h. 0,25; br. 0,34½. — Inventar Gotter (vor 1736) N. 244. — Ein gleiches Bild von 1609 in der Pinakothek zu München N. 717. — Phot. Bruckm.

930 (802) P 7

Die Burg im Walde. Links führt eine Brücke über einen Wasserfall zu einem hoch gelegenen Schlosse. Rechts oben mächtige alte Rundturmruinen unter Bäumen. In der Mitte eine prächtige Tanne. Rinder-, Ziegen-, und Schafherden vorn auf dem Wege. Bez. l. u.: R . SAVERY . FE . 1614.

Eichenholz; h. 0,53; br. 1,07. — Inventar 1722, A 632. — Phot. Bruckm.

931 (893) P 11

Die Turmruine am Vogelweiher. In der Mitte des Mittelgrundes ragt die hellbeleuchtete Ruine eines alten Rundturmes. Rechts führt eine durchgebrochene Bogenbrücke in den Wald. Links vorn hohes Ruinengemäuer in tiefem Waldschatten. Im Vordergunde ein Weiher mit zahllosen Wasser- und Sumpfvögeln. Bez. u. i. d. M.: ROELAENT · -SAVEREY · FE · 1618 -

Eichenholz; h. 0,19½; br. 0,42. — Inventar Guarienti (vor 1758) N. 1673. — Phot. Bruckm.

932 (894) 18 c

Vor der Sündflut. Die Arche Noah's steht auf einer kleinen Anhöhe in der Mitte des Mittelgrundes. Noah kniet betend vor ihr. Einige Tierpaare schreiten hinein. Die meisten ergehen sich noch vorn im Walde. Links ein von bunten Vögeln umschwirrter Felsen; an dessen Fusse ein Weiher mit Störchen, Reihern, Kranichen, Schwänen. Vorn in der Mitte steht, nach rechts gewandt, ein weisses Ross mit langer Mähne; vor demselben zwei Panther, nach denen zwei Füchse sich umschauen. Bezeichnet unten links: ROELANDT SAVERY · FE · 1620 ·

Eichenholz; h. 0,82; br. 1,37. — Inventar 1754, II 524. — Auf der Rückseite ein Zettel mit der Inschrift: *Geschoncken von Vorst Christian von Braunswyck.* — Phot. Braun XV, 20.

933 (895) 19 b

Bergstrom zwischen Felsen und Tannen. Der Fluss strömt vorn nach rechts herab. Helle Sonnenstrahlen beleuchten rechts die Felsen und Tannen des Mittelgrundes. Links vorn in den Felsen Kühe und Schafe, Hirsche und Rehe. Bez. r. u.: ROELANDT SAVERY FE 1620

Eichenholz; h. 0,45½; br. 0,82½. — Inventar 1754, II 400.

934 (896) 20 a

Nach der Sündflut. Die Arche Noah's steht ganz hinten in der Mitte. Vorn Waldlandschaft mit allen Tieren der Welt. Links ein hoher Baum mit Vögeln und Affen. Darunter ein

Kameel, auf dessen Höcker ein Affe sitzt, der den Zettel mit der Namenszeichnung des Künstlers hält.

In der Mitte ein Weiher mit Wasservögeln. Rechts vorn ein schwarzes Pferd. Bezeichnet unten links: ROELANT SAVERY FE 1625

Eichenholz; h. 0,53; br. 0,98. — Inventar Gotter (vor 1736) 183 oder 184.

935 (898) D. Z. **Paradieses-Waldlandschaft.** Tiere jeglicher Art füllen den rechts im Mittelgrunde von hellen Sonnenstrahlen beleuchteten Wald. Links vorn eine Löwenfamilie. Weiter rechts ein Adler auf einem in halber Höhe abgebrochenen Baumstamme. Rechts vorn Hirsche, Elche usw.

Leinwand; h. 0,95½; br. 1,84½. -- Inventar 1722, B 25. Hier als »Jacques Savery«; doch schon im Inventar 1754, II 595, als Roelant Savery.

Adam Willarts (Willaerts, Willers)

Geb. zu Antwerpen 1577, gest. zu Utrecht vor 1662. Der Meister, der 1611 als Mitglied der Gilde zu Utrecht erwähnt wird, wo er hauptsächlich tätig war, gehört zu den Vermittlern zwischen der vlämischen und der holländischen Schule.

936 (961) 20 a **Holländische Schiffe in einer Felsenbucht.** Links das grüne bewegte Meer, auf dem vier Dreimaster kreuzen und ein Boot dem Lande zusteuert. Rechts am tannenreichen Felsenufer ein zweites Boot, dessen Insassen ausgestiegen sind. Vorn in der Mitte handeln einige mit den Eingeborenen um Seemuscheln. Rechts, weiter zurück, gehen andere auf die Ziegenjagd. Bez. r. u.:

A·Willarts f
·1620·

Eichenholz; h. 0,62; br. 1,04. — Zuerst sicher im Inventar 1754, II 397. — Das Datum unseres Bildes lässt den Zweifel, den einige ähnlich bezeichnete Bilder zulassen, ob es nicht ebensowohl von Abraham Willaerts, dem Sohne und Schüler Adams, als von diesem herrühren könne, nicht aufkommen. Abraham Willaerts wurde erst 1624 Meister der Gilde und starb 1669. Vergl. auch Riegel, Beiträge I, S. 179—181. — Phot. Bruckm.

David Vinck-Boons

Geb. zu Mecheln 1578, gest. zu Amsterdam 1629. Schüler seines Vaters Philips, der spätestens 1591 nach Amsterdam zog. Tätig hauptsächlich zu Amsterdam, seinem Stil nach jedoch Vlaame geblieben.

Bauernkirmess. Platz im Dorfe unter Bäumen. Rechts im Vordergrunde das Wirtshaus mit der roten Fahne. Vor demselben ein Holztisch mit zechenden Bauern. In der Mitte tanzen Bauern und Bäuerinnen einen Ringelreigen um den auf einem Fasse sitzenden Dudelsackbläser. Links vorn auf dem Kanal ein Boot, in das ein Betrunkener geführt wird. **937** (962) P 7

Eichenholz; h. 0,52; br. 0,91½. — Zuerst im Katalog 1817. — Phot. Bruckm.

Das Klosteralmosen. Rechts das Kloster, zu dessen Gitterfenster die Almosen hinausgereicht werden. Die Hände der vorn zahlreich versammelten Bettler und Kranken strecken sich sehnsüchtig empor. Vorn links kriecht ein Krüppel heran. Links im Hintergrunde die Stadt mit dem überbrückten Kanal. **938** (963) P 5

Eichenholz; h. 0,29; br. 0,45½. — Inv. 1722, A 642, als »Finckenbaum«. — Im »Catalogue« 1765 und im »Abrégé« 1782 als unser einziges Werk des Meisters.

Waldige Berglandschaft mit dem Heimzuge des Tobias. In der Mitte auf waldigem Hügel ein Schloss; rechts ein höher gelegenes Kastell. Rechts vorn der Zug des jungen Tobias. Der Engel geleitet ihn, die Frauen auf Kameelen folgen ihm, ein Hund läuft voraus. Links im Walde ein Hirsch und eine Ziege mit saugendem Zicklein. **939** (855) Q 3

Leinwand; h. 1,07½; br. 1,76. — 1731 durch Leplat, Inventar 8° 2258 als „alt Breugel". Bei H. als „Matthäus Bril", was sicher unrichtig ist, wie schon Bode (bei v. Zahn VI, S. 199) bemerkt hat. Nach Scheibler Dr. Not., bestimmt ein echter Vinck-Boons. Nach Maassgabe des vorigen Bildes scheint uns diese Bestimmung richtig zu sein.

Adriaan van Stalbemt

Geb. den 12. Juni 1580 zu Antwerpen, gest. daselbst den 21. September 1662. Tätig eine Zeitlang zu Middelburg, zumeist in Antwerpen.

Ein Göttermahl. Rechts vorn unter oben bewaldeten Felsen tafeln die Götter des Olymp. Satyrn lauschen; kleine Liebesgötter flattern über der Tafel. Links vorn sitzt Bacchus beim Fasse und erhebt ein spitzes Glas voll roten Weines. Eine Paniskin, die ihr Kleines säugt, sitzt am Boden. Vorn in der Mitte naschen zwei Meerkatzen. Bezeichnet unten rechts: **940** (987) Q 2

XX · STALBEMT · F

A° 1622

Eichenholz; h. 0,51; br. 0,80½. — Inventar 1754, II, 708. — Phot. Bruckm.

941 (988) P 1 **Das Midas-Urteil.** In einsamer Berg- und Waldgegend steht der bockbeinige Marsyas, halbsitzend an einen Fels gelehnt, nach rechts gewandt, dem geigenden Apollon gegenüber. Links König Midas, dem seines Urteils wegen bereits die Eselsohren gewachsen sind. Rings im Kreise lauschen Frauen und Satyrn. In der Mitte liegen zahlreiche Musikinstrumente im Rasen.

Nussbaumholz; h. 0,37; br. 0,57. — Im Inventar 1722, A 537, als »Le Clerc« (von H. »Le Cleve« gelesen). Doch schon im »Catalogue« von 1765 richtig als Stalbemt.

Hans Jordaens (Joerdans)

Es hat mehrere Meister dieses Namens gegeben. Der unsere ist entweder Hans Jordaens I., der 1572 Lehrling, 1581 Meister der Antwerpener Gilde wurde und um 1613 in Delft starb, oder Hans Jordaens II., der 1581 zu Antwerpen getauft wurde uud 1653 daselbst in Armut starb.

942 (844) P 7 **Eine Mahlzeit.** Vier Männer mit Hüten und Halskrausen und zwei Frauen sitzen an einem gedeckten Tische. Ein Knabe schenkt Wein aus einem Kruge ein. Neben der Frau zur Rechten erscheint ein Affe am Tische. Aufwartende stehen zu beiden Seiten. Bez. vorn in der Mitte: Hoerdaens

Eichenholz; h. 0,16½; br. 0,27½. — 1857 aus Steinla's Nachlass. — Phot. Bruckm.

Frans Francken (Franck) II.

Getauft den 2. Mai 1581 zu Antwerpen, gest. daselbst den 6. Mai 1642. Zweiter Sohn des Frans Francken I. Schüler seines Vaters. Später nahm er Einflüsse des Rubens auf.

943 (879) P 8 **Die Flucht nach Aegypten.** Nach rechts gewandt, trabt Maria auf dem Esel durch den Wald, schreitet Josef, der das Kind im Arme hält, rüstig neben ihr her. Links vorn liegen drei erschlagene Kindlein. Im Hintergrunde schöne Waldlandschaft. Bezeichnet unten in der Mitte:

f. FRANCKEN

Kupfer; h. 0,48½; br. 0,44½. — Im Inventar 1754, II 218, als »Franck« schlechthin. So auch noch im Katalog von 1846. Bei H. als »alter Francken«. Doch zeigen die Figuren, wie die Bezeichnung, nicht dieselbe Hand, wie unser Bild N. 856, sondern diejenige des mittleren Meisters dieses Namens. So auch Scheibler, Dr. Not. Es muss ein Jugendwerk des jüngeren sein. — Phot. Bruckm.

Der ungerechte Richter. In der Mitte steht der ungerechte Richter über den zu Boden geworfenen Tugenden. Er hält das Schwert in der Rechten. »Gewalt« und »Neid« halten ihm den Helm übers Haupt. Vorn steht links die »Verleumdung« an der Spitze der übrigen Laster, sitzt rechts die Angeklagte, von der »Reue« bedroht. Rechts oben das Hochgericht. Unter demselben rufen die »Hoffnung« und die »Unschuld« die hinkende »Gerechtigkeit« herbei. Vorn rechts ein Zuschauer, links im Hintergrund ein Mann als Verkörperung des Verbrechens mit einer Eule auf der Hand. Bez. u. l.: FFRANCK.F. IN.

944 (881) P 3

Eichenholz; h. 0,55; br. 0,76½. — Im Inventar 1722, A 371, als »alt Franck«. So noch bei H. Es kann jedoch der »alte« nur im Gegensatze zum III. gemeint sein. Es ist ein unzweifelhaftes Bild des Frans Francken II. So auch Scheibler, Dr. Not. — Phot. Bruckm.

Die Himmelskönigin im Blumenkranze. In der Mitte thront Maria mit der Krone auf dem Haupte. mit dem Kinde auf dem Schosse. Ueber ihr schwebt die Taube des heil. Geistes. Links und rechts neben ihr knieen musizierende Engel. Um diese Darstellung schlingt sich ein hochovaler Blumenkranz. Rechts vorn in demselben Erdbeeren und ein Brombeerzweig.

944 A (884) P 11

Eichenholz; h. 0,65½; br. 0,52. — Kat. 1887 und 1892: N. 947. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1600. Inv. 1754, II 364, als »Alt Franck das inwendige, Breugel die Blumen«. Die Blumen, wie schon H. bemerkt, eher von J. van Kessel. Weshalb aber bei H. das Mittelstück Ambrosius Francken d. ä. zugeschrieben wurde, ist nicht ersichtlich. Wir halten mit Scheibler (Dr. Not.) auch dieses für ein Werk des zweiten Frans Francken.

Die Ehebrecherin vor Christus. Rechts steht die Sünderin, von Schergen und Volk umgeben; vorn ein Knabe mit einem grossen Korbe voll Steinen. Links unter dem Zelte stehen die Pharisäer. In der Mitte aber beugt der Heiland sich zur Erde, um seine inhaltschweren Worte in den Sand zu schreiben. Angeblich u. l. bez.: *FF. d. j. fe. . 1606 oder 1628.*

944 B (885) P 10

Kupfer; h. 0,35½; br. 0,28½. — Kat. 1887 u. 1892: N. 948. — Inv. 1722, B 1265, als »Franck« schlechthin. — Wenn die von einigen Seiten gesehene Inschrift (mit 1606) wirklich auf dem Bilde stände, müsste es ein Jugendwerk des Fr. Fr. II sein. Immerhin wäre 1628 wahrscheinlicher als 1606; doch sehen wir weder die eine noch die andere Zahl. Das Bild könnte sogar von Fr. Francken III. (1607—1666), einem Sohn des II., herrühren. Ein gleiches Bild von Frans Francken II., nur in etwas grösseren Maasen, besitzt die Schlossgalerie zu Aschaffenburg.

Die Erschaffung der Eva. In der Paradies-Parklandschaft, in der zahme und wilde Tiere friedlich nebeneinander wohnen,

945 (882) P 3

liegt Adam links am Boden; und auf das Geheiss des vor ihm stehenden Gottvaters entsteigt Eva seinen Rippen. In der Mitte unter dem Baume: der Sündenfall; weiter rechts im Hintergrunde: die Vertreibung aus dem Paradiese.

Eichenholz; h. 0,53½; br. 0,81. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Angeblich Gegenstück zum folgenden. — Noch bei H. als F. Francken d. ä. Die Figuren jedoch sicher vom jüngeren. Die Landschaft nicht von Brueghel, nur von einem Schüler. Die Tiere und Blumen schwerlich von Jan Brueghel d. ä., sondern nur von einem Schüler. Aehnlich ein Bild Breughel's in der Galerie Doria zu Rom.

Angeblich Frans Francken d. j.

946 (883) P 3 **Die Erschaffung der Tiere.** In der reichen Parklandschaft steht Gottvater links, nach rechts gewandt. Auf sein Geheiss entspringen ringsum die Tiere der jungfräulichen Erde. Rechts ein Pferd, ein Stier, ein Löwe und eine Löwin. Links unter einem spärlich belaubten Baume, in dessen Aesten sich bunte Vögel wiegen, ein Elch. Vorn in der Mitte zwei Stachelschweine.

Eichenholz; h. 0,53½; br. 0,80½. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Angeblich Gegenstück zum vorigen. Das wirkliche Verhältnis hat Ed. Flechsig nachgewiesen. Es ist als Ganzes eine Fälschung. Echt alt und wohl von Jan Brueghel d. ä. selbst ist nur ein Drittel des Ganzen: das Stück unten rechts, eine Landschaft mit Tieren usw. — Dieses Stück ist in eine grosse Holztafel eingesetzt worden, die von schwacher Hand hauptsächlich links, aber auch an allen vier Seiten mit einem Gemälde umgeben worden, das es zum Gegenstücke des vorigen stempeln sollte. Mit Frans Francken d. j. hat es daher nichts zu tun.

Angeblich Adriaan Vranx

Wurde 1582 Lehrling des älteren Hans Snellinx (Jan Snellink) in Antwerpen. (Liggeren I, p. 284.) Weitere Lebensumstände unbekannt.

949 (857) F.M. **Südliche Berglandschaft mit Hirten und Herden.** Rechts vorn eine mächtige Eiche. Links vorn ein Fluss. Im Mittelgrunde auf der Höhe ein Gebäude neben einer Pinie und einer Palme. Am Flusse eine Wäscherin. Hinter ihr ein Hirte. Bezeichnet rechts am Stamme der Eiche:



Eichenholz; h. 0,75½; br. 1,06. — 1741 als Inventarnummer 2559 durch Rossi, also nicht durch Heinecken aus Hamburg, wie bei H. Dass unser Meister

der in den Antwerpener Liggeren namhaft gemachte A. Vranx sei, ist nicht glaublich. Unser Bild ist jünger. — 1896 ans Kgl. Finanzministerium.

Unbestimmte vlämische Meister

XVII. Jahrhundert

950 (886) Q 1

Christus und Petrus auf dem Wasser. Links die gebirgige Küste, rechts die weite Seebucht, auf der das Boot mit den Männern schaukelt. Links vorn, nach rechts gewandt, steht der Heiland auf den Wellen und reicht dem ihm über die Flut entgegengehenden, jedoch einsinkenden Petrus die Hand.

Kupfer; h. 0,28; br. 0,24½. — Inventar 1722, A 1731. Damals irrtümlich als »Jordan e Breugel«. Später, auch bei H., frageweise dem Ambrosius Francken oder Hans Francken d. j. zugeschrieben. Doch rührt es von letzterem keineswegs her; und es dem ersteren zuzuschreiben, kennen wir denselben nicht genug.

951 (887) P 1

Die Kreuztragung Christi. Der Zug bewegt sich nach rechts über die Strasse. In der Mitte ist der Heiland unter der Last seines Kreuzes zusammengebrochen und hält die heil. Veronika ihm ihr Tuch hin.

Kupfer; h. 0,16½; br. 0,13½. — Inv. 1722, B 604. Damals als »Franck, Kopie«. — Später, auch bei H., frageweise dem Ambrosius oder dem jüngeren Frans Francken zugeschrieben. Vergl. jedoch die Bemerkungen zum vorigen Bilde.

952 (890) P 3

Die Versuchung des heil. Antonius. Berglandschaft mit alter Schlossruine. Der heil. Antonius kniet betend, nach links gewandt, unter einem hohen Baume. Ihm gegenüber steht die Verführerin an der Spitze verschiedener Dämonen. Spukgestalten rechts vorn und links oben in der Luft.

Eichenholz; h. 0,27½; br. 0,37. — Inv. 1722, A 488. Hier mit seinen (wohl gefälschten) Initialen angeführt, die damals *S. E. F.*, später aber *S. F. F.* gelesen wurden; infolgedessen schrieben alle Kataloge seit 1812, auch noch der H.'sche, das Bild einem Meister Sebastian Francken zu. Ein solcher ist jedoch nicht bekannt. Gemeint sein kann nur Seb. Vrancx (geb. den 22. Januar 1573 zu Antwerpen, gest. daselbst den 19. Mai 1647). Dieser aber hat nicht nur ein ganz anderes Monogramm, sondern zeigt auch eine ganz andere Hand. Das Bild ist, wie Max Friedländer zuerst bemerkt, eine genaue gleichzeitige Kopie nach einem Holzschnitt von 1522, den van Mander dem Hieronymus Bosch selbst zuschreibt. Allerdings war Bosch 1522 nicht mehr am Leben; doch wird dem Holzschnitt eine Zeichnung dieses Meisters zugrunde liegen. Vgl. Muther, Meisterholzschnitte, München, 1893, N. 128 und 129, Text Sp. XXX.

953 (897) P 11

Felsenlandschaft. Links schroffe, mit Tannen bewachsene Felsenmassen, durch die ein Wasserfall tost. Rechts Blick durchs Tal auf ferne Berge. Vorn Hirten und Herden.

Eichenholz; h. $0,33\frac{1}{2}$; br. $0,46\frac{1}{2}$. — Dieses unbedeutende Bildchen wurde erst 1855 dem »Vorrat« entnommen und durch H. den Bildern des R. Savery eingereiht, dessen Hand wir jedoch nicht in ihm erkennen können.

954 (964) P 6 **Räuber im Walde.** In der Mitte eines dichten Laubwaldes schimmert ein See. Rechts vorn liegt, fast völlig entkleidet, der Erschlagene. Links vorn teilen die Räuber sich in die Beute.

Eichenholz; h. $0,41\frac{1}{2}$; br. 0,62. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Bei H. 1867, Nachtrag, S. 388, nur erst frageweise, später unbedingt dem D. Vinck-Boons zugeschrieben, dessen Hand es jedoch nicht zeigt. Scheibler (Dr. Not.) und Bode schrieben es dem Seb. Vrancx (von Antwerpen; 1573 bis 1647) zu. Wir können uns bis jetzt nicht von der Richtigkeit dieser Ansicht überzeugen.

B. Die Grossmaler der Antwerpener Schule

Peter Paul Rubens

Geb. zu Siegen den 28. Juni 1577; gest. zu Antwerpen den 30. Mai 1640. In Antwerpen, der Stadt seiner Väter, Schüler erst des Landschafters Tobias Verhaegt, dann (1591—94) des Ad. van Noort, endlich (1594—98) des Otto van Veen. Tätig von 1600 bis 1608 in Italien, vornehmlich im Dienste des Herzogs von Mantua. Seit Ende 1608, abgesehen von Reisen nach Paris, nach Madrid, nach London, nach Holland, hauptsächlich in Antwerpen. — Rubens ist der grosse Hauptmeister, mit dem eine neue Aera der nordischen Malerei beginnt.

Da Rubens sich seit seiner Rückkehr aus Italien, mit Aufträgen überhäuft, bei der Ausführung seiner Arbeiten der Beihilfe von Schülern zu bedienen pflegte, die die bestellten Bilder nach seinen Skizzen zu untermalen hatten, wobei es von seiner Zeit, aber auch von dem Interesse, das er dem Besteller oder dem Stoffe entgegenbrachte, abhing, ob er sie ganz, teilweise oder gar nicht eigenhändig vollendete, so lässt sich die Grenze zwischen eigenhändigen und Werkstattbildern bei keinem Meister schwerer ziehen, als bei ihm. Doch versuchen wir im folgenden diese Unterscheidung nach Maassgabe des gegenwärtigen Standes der Rubensforschung durchzuführen, indem wir eine erste Gruppe aus den Werken bilden, die wir für ganz oder doch wesentlich eigenhändig halten, in eine zweite Gruppe die Werke verweisen, die wir der Werkstatt des Meisters zuschreiben müssen, wobei hie und da eine geringe eigenhändige Beteiligung nicht ausgeschlossen ist, als dritte Gruppe die Werke zusammenstellen, die nur als Kopien von fremder Hand nach Rubens'schen Kompositionen oder ausgeführten Gemälden gelten können, an vierter Stelle aber die Bilder aneinanderreihen, die wir als Werke unbekannter Meister der Schule des Rubens ansehen.

955 (909) J 3 **Der heil. Hieronymus.** Nach links gewandt, kniet der weissbärtige, halbnackte, vom Scharlachmantel umwallte Heilige unter einer bewaldeten Felsenhöhle. Er betet vor dem Stein-

altar, auf dem ein Kruzifix steht und ein Totenkopf liegt. Rechts zu seinen Füssen schlummert sein Löwe. Bez. l. u.: P. P. R.

Leinwand; h. 2,36; br. 1,63½. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Frühes, eigenhändiges Prachtwerk des Meisters, entweder noch in Italien oder bald nach seiner Heimkehr gemalt. — Der Ansicht Ad. Rosenberg's, dass die Bezeichnung gefälscht und das Bild erst um 1618 gemalt sei (v. Lützow's Zeitschrift XVII, 1882, S. 167) vermögen wir uns nicht anzuschliessen. Vergl. auch Rooses, Rubens II, p. 311—312, N. 463. — Phot. Braun I, 23.; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

956 (908) J 2

Die Krönung des Tugendhelden. Nach links gewandt, auf seine Lanze gestützt, steht der Held in blankem Harnisch und flatterndem Purpurmantel da. Er setzt den rechten Fuss auf den am Boden liegenden, bekränzten, grauhaarigen Satyr (das Sinnbild der überwundenen Trunkenheit), während rechts halb von hinten gesehen, ein üppiges Weib, an deren Schulter ein weinender Liebesgott lehnt, am Boden sitzt (als Sinnbild der verschmähten Wollust). Eine geflügelte Siegesgöttin schmiegt sich an den Helden an und setzt ihm mit beiden Händen einen Kranz aufs Haupt. Rechts im Hintergrunde aber lauert der Neid als altes Weib mit fahlem Gesicht und Schlangenhaar.

Leinwand; h. 2,03; br. 2,22. — Nach dem Abrégé von 1782 p. 325 und schon nach Heinecken's Text zum alten Galeriewerk (Recueil d'Estampes etc. II, 1757, p. XXX) ist das Bild direkt von Mantua nach Dresden gekommen (als Inv. N. 3423 1743 mit dem folgenden durch Rossi) und in Mantua seiner Zeit von Rubens für den Herzog Vincenzo Gonzaga gemalt worden. Heinecken war Augenzeuge der Erwerbung. Sein Bericht hat also als zuverlässig zu gelten. Das Bild ist daher auch stets für ein eigenhändiges Werk der italienischen Zeit des Meisters erklärt worden. So auch Bode bei v. Zahn VI, S. 201 und Rooses, Rubens IV, p. 51—53 N. 828. — Gegenstück zum folgenden. — Eine spätere Wiederholung besitzt die Pinakothek zu München. — Gestochen von P. Tanjé ♣ II, 44. Voorhelm-Schneevogt p. 142 N. 53. — Phot. Braun XIV, 21; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

957 (906) J 2

Der trunkene Herkules. Der bärtige Halbgott, in dessen Blick sich seine Trunkenheit widerspiegelt, während er in der linken Hand noch den Krug hält, dessen roten Wein er verschüttet, lässt sich, nach rechts gewandt, von einer ziegenbeinigen Nymphe und einem bocksbeinigen Satyrn entführen. Hinter ihnen folgt eine springende Bacchantin mit fliegenden Haaren. Rechts am Waldrande trägt ein zweiter Satyr das Löwenfell, schleppt ein kleiner Liebesgott die Keule des Herkules.

Leinwand; h. 2,04; br. 2,04. — Als N. 3422 nach dem Inventar 8vo im Juni 1743 mit dem vorigen durch Rossi aus Italien, und zwar schon nach dem Inv. Guarienti (vor 1753) N. 76 aus Mantua. Vergl. die Anmerkung zum vorigen Bilde, seinem Gegenstücke. Als Gegenstück zu diesem ist es auch innerlich charakterisiert:

dort der Held, der über Wollust und Trunkenheit gesiegt hat, hier der Held, welcher der Trunkenheit und Wollust erliegt. — Eine kleine eigenhändige Wiederholung auf Holz in der Casseler Galerie. — Rooses, Rubens III, p. 105—106 N. 623. — Phot. Braun XIV, 22; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

957A (1046) J 4 **Satyr und Mädchen mit dem Fruchtkorbe.** Kniestück. Der Satyr, von dessen Schulter ein Fell herabgleitet, hält, leicht nach links gewandt, mit beiden Händen vor sich einen Korb voll Trauben, Quitten und Aepfeln. Links neben ihm greift ein dralles Mädchen in rotem Kleide mit der Rechten nach den Früchten.

Eichenholz; h. 1,05½; br. 0,74. — Kat. 1887 u. 1892; N. 985. — 1738 durch Rossi. — Schon im Inventar 8⁰ (2384) als »Giordano«; und als »Jakob Jordaens« noch bei. H. — Im Haag in der Tat ein ähnliches Bild als »Jordaens«. In der Galerie Schönborn zu Wien dagegen das gleiche Bild als »Rubens« und ein fast gleiches Bild schon von Alex. Voet jun., einem Zeitgenossen des »Rubens«, gestochen (Voorhelm-Schneevogt p. 131, N. 114). Vergl. des Verfassers Text zum Braun'schen Galeriewerk IX, S. 320. Obgleich das Exemplar der Galerie Schönborn noch mehr von Rubens' eigener Hand zeigt als das unsere, kann doch nur dieses, wegen des Materials, auf dem es gemalt ist, als das Bild gelten, das sich unter N. 174 in Rubens Nachlass befand. Vergl. des Verfassers Bemerkung in der Kunst-Chronik XXIV, 1889, Sp. 347—348 zu Th. Frimmel's Bemerkungen ebendort Sp. 305—307. Dazu Rooses, Rubens III, p. 94 N. 611. — Phot. Hanfst.; Tamme; Bruckm.

958 (911) J 3 **Die Alte mit dem Kohlenbecken.** Kniestück. In einer Felsenhöhle steht, nach links gewandt, eine Alte, die in der Rechten ein Kohlenbecken trägt, an dem sie die Linke wärmt. Von links trägt ein Jüngling Holz im Korbe herbei und bläst ein Knabe mit vollen Backen in die Glut.

Eichenholz h. 1,16; br. 0,92. — Im Inventar Guarienti (vor 1753) N. 23 als »opera ammirabile« des Rubens. — Eigenhändiges Werk des Meisters von 1622. Max Rooses und der Verfasser dieses Kataloges haben den Beweis erbracht, dass unser Bild ursprünglich einen Bestandteil des berühmten Gemäldes des Rubens im Brüsseler Museum (N. 413) gebildet. Aus demselben herausgesägt, ist das Stück dort durch einen Einsatz von fremder späterer Hand ersetzt worden, der das ganze Gemälde seiner ursprünglichen Bestimmung entgegen, zu einer »Schmiede Vulkans« gemacht hat. Das Original stellte Venus dar, wie sie, von Nymphen begleitet, Schutz in einer Grotte sucht. Eine alte Werkstattwiederholung des Bildes in seiner ursprünglichen Gestalt befindet sich bei Herrn Herm. Otto Caesar in Köln a. Rh., eine alte Kopie (Jak. Jordaens zugeschrieben) im Haager Museum. Vergl. Woermann in der K.-Chr. 1889, XXIV, S. 353—355. Max Rooses, Rubens III, p. 183—186 zu N. 700. — Gestochen von C. F. Boëtius ♣ I, 49; ferner von P. F. Basan und (in Schwarzkunst) von J. Smith. Vorhelm-Schneevogt p. 145 N. 139—141. — Phot. Braun VII, 24; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

958A (921) M 3 **Das jüngste Gericht.** Links vorn entsteigen die Toten den Gräbern und schweben die Seligen, einander liebevoll mithinan-



No. 965. Peter Paul Rubens.



No. 955. Peter Paul Rubens.



No. 960. Peter Paul Rubens.



No. 1023B. Anton van Dyck.

Tafel XIV.

ziehend, zum Himmelsglanz empor. Oben in der Mitte thront Christus als Weltrichter mit erhobener Rechten zwischen grossen Scharen von Patriarchen und Heiligen. Maria steht zu seiner Rechten. Zu seiner Linken aber stürmt der Erzengel Michael mit vorgehaltenem Schilde hinab, um die Verdammten in wilden Knäueln hinunterzustürzen in den Schlund der Hölle, der, von roten Flammen durchlodert, rechts im Vordergrunde gähnt.

Eichenholz; h. 1,21½ br. 0,96. — Kat. 1887 u. 1892: N. 981. Inv. 1754, II 40. Das grosse Bild dieses Gegenstandes, das Rubens vor 1618 für den Pfalzgrafen Wolfg. Wilh. von Neuenburg gemalt hatte, befindet sich in der Münchener Pinakothek. Unser kleines Exemplar wurde von der älteren Forschung allgemein für Rubens' eigenhändige Skizze dazu angesehen. Noch Waagen (Kl. Schriften S. 281) nennt es die »sicher ganz von der Hand des Meisters herrührende Skizze«. Neuerdings wollte die deutsche Kritik jedoch nur eine Kopie nach dem Münchener Bilde in dem unseren erkennen. So zuerst Bode bei v. Zahn VI, S. 200. Max Rooses (Rubens I, p 100 101 N. 89 bis) dagegen hält an der Eigenhändigkeit unserer Skizze fest und auch wir kehren zu dieser Auffassung zurück, nachdem wir die verschiedenen annähernd gleichen Kompositionen nochmals miteinander verglichen haben. Unsere Skizze zeigt erhebliche Abweichungen von dem grossen Bilde. Der Stich von Corn. Vischer (Voorh.-Schn. p. 61 N. 453), dessen Vorlage die Skizze im Museum zu Sigmaringen gewesen zu sein scheint, stimmt in einigen Beziehungen mehr mit unserer Skizze, in anderen mehr mit dem Münchener Bilde überein. — Phot. Braun IX, 25; Phot Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

960 (928) J 1

Bildnis eines Herrn neben einem Tische. Kniestück nach rechts auf grauem Grunde. Der schwarz gekleidete, schwarzhaarige junge Mann stützt sich mit der Rechten auf den links stehenden, mit buntem Teppich bedeckten Tisch, während er seine Linke in die Seite stemmt.

Eichenholz: h. 1,03: br. 0,72½; — Inventar 1754, II 172 als Rubens. So stets bisher: auch bei Rooses, Rubens IV, p. 294 N. 1094, wenngleich Rooses zugibt, dass die Kleider von der Hand eines »Mitarbeiters« des Meisters gemalt seien. Bode hat dagegen dieses Bild neuerdings (Die Gemäldegalerie der Königl. Museen zu Berlin, Lief. IV, S. 24 und besonders »Graphische Künste« XII, 1889, S. 45) mit Entschiedenheit der Frühzeit van Dyck's, um 1619, zugeschrieben. Die Anzahl von Bildnissen, die Bode, nachdem sie meist erst in unserem Jahrhundert dem Rubens zugeschrieben worden, ihrer älteren Bestimmung entsprechend der Frühzeit van Dyck's zurückgegeben, hat sich seit der ersten Auflage dieses Katalogs vergrössert. Aus der Dresdner Galerie gehören ausser diesem Bilde besonders noch die Bilder N. 959, 961, 968 und 969 der ersten Auflage = N. 1023 a, 1023 b, 1023 c und 1023 d der gegenwärtigen Auflage in diese Reihe. Da auch Max Rooses, der belgische Rubens-Spezialist, die Bilder N. 1023 a, 1023 b und 1023 c schon in seinem grossen Rubens-Werke (VI, p. 294, N. 1093 und p. 283—284) dem van Dyck zuweist, ja, den letzten beiden nicht einmal mehr Nummern in seinem Rubens-Werke gönnt, so wurden diese der Ueberzeugung des Verfassers entsprechend, schon in der zweiten Auflage unter die Werke van Dyck's zurück verwiesen. N. 1023 d (früher 961) ist ihm erst in der

dritten Auflage gefolgt, nachdem sich gezeigt, dass die alten Inventare und der Katalog von 1765 wahrscheinlich recht hatten, demselben nicht unsere N. 960, sondern N. 1023c als Gegenstück zu geben. Unser Bild N. 960 aber glauben wir schon wegen der andersartigen, anderen Bildern des Rubens näher stehenden Modellierung mit Rooses diesem Meister lassen zu müssen. Wir folgen somit nunmehr in Bezug auf alle diese Bilder den alten Inventaren, dem Katalog von 1765 und dem Abrégé von 1782. — Phot. Braun XV, 21; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

962 (916) K 3 **Eine Wildschweinsjagd.** Wilder Wald. Links zwischen knorrigen Stämmen und rauhem Astwerk gestürzter Bäume stellen sich vier Männer mit Spiessen, ein fünfter mit einer Gabel, hinter denen ein sechster ins Horn stösst, dem von rechts anstürmenden, von einer starken Meute grosser Hunde verfolgten Eber entgegen. Von den Hunden haben einige das Tier gepackt, andere wälzen sich, zurückgeschleudert, in ihrem Blute. In der Mitte und rechts vorn sprengen je zwei Jäger zu Rosse heran. Links vorn hält ein Mann zwei Hunde an der Leine.

Eichenholz; h. 1,37; br. 1,68½. — 1749 für 800 Gulden aus der Kaiserl. Galerie zu Prag. — 1648 kaufte Erzherzog Leopold Wilhelm es für die Prager Galerie auf der Auktion der Buckingham'schen Bilder in Antwerpen. Der Herzog von Buckingham aber hatte es 1627 mit der Kunstsammlung des Rubens von diesem selbst erworben. Es ist ein prächtiges eigenhändiges Originalbild des Meisters. Grösser ausgeführt und teilweise verändert kommt es in verschiedenen Exemplaren vor: z. B. das grosse Hauptbild früher bei Mr. Adr. Hope in London, jetzt in der Galerie zu Glasgow. Vergl. übrigens John Smith, Catalogue, II, N. 174, 235, 254, 606, 719 und besonders 931. Eine Kopie in der Kaiserl. Galerie zu Wien. — Rooses, Rubens IV, p. 344, N. 1160. — Gest. von P. Soutman, Voorhelm-Schn. p. 228, N. 31, 9. — Phot. Braun II, 27; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

962 A (905) J 4 **Diana's Heimkehr von der Jagd.** Kniestück. Diana trägt, nach links gewandt, ihren Jagdspeer in der Rechten und hält mit der Linken im aufgeschürzten roten Gewande ihre Jagdbeute fest. Hinter ihr drei Nymphen ihres Gefolges und zwei Hunde. Vor ihr, zu ihr zurückgewandt, drei Satyrn, von denen der eine einen Fruchtkorb auf dem Kopfe, der zweite Obst im Schurzfell trägt, der dritte, zu dessen Füssen ein Hund steht, seine Rechte auf die Schulter des zweiten legt.

Leinwand; h. 1,36½; br. 1,82. — Kat. 1887 und 1892 N. 979. — Inv. 1722, A 48. — 1710 durch Raschke aus Antwerpen. — Gutes Werkstattbild, unter starker eigener Beteiligung des Meisters ausgeführt. Dass dieses kleinere Exemplar das ursprüngliche ist, nicht aber unser figurenreicheres N. 980 (vergl. die Bemerkungen zu diesem), wird dadurch bestätigt, dass gerade nur dieses kleinere schon zur Zeit des Meisters gestochen worden; von B. a Bolswert. — Rooses, Rubens III, p. 79 bis 80, N. 597: Die Figuren ganz von Rubens' Hand — um 1615, die Tiere und Früchte von Snyders. Voorhelm-Schneevogt p. 122, N. 24. — Phot. Braun VI, 24; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Das Urteil des Paris. Links unter einem Baume, aus dessen Wipfel Satyrn lauschen, stehen die drei Göttinen, zu deren Füssen kleine Liebesgötter spielen; ganz links, von vorn gesehen, Pallas Athene; dann, nach rechts gewandt, die Siegerin Venus; endlich Juno, von hinten gesehen, halb in einen Pelzmantel gehüllt. Ihr Pfau sucht Streit mit dem gegenüberliegenden Hunde des Paris. Dieser sitzt rechts, den Stab in der Rechten, den Apfel in der Linken. Neben ihm steht Merkur. In den Wolken aber erscheint Eris, die Göttin der Zwietracht.

962 B
(917)
20 b

Eichenholz; h. 0,49; br. 0,63. — Kat. 1887 und 1892 als N. 977. — Aus der Sammlung des Grafen Brühl. H. Vormals in der Galerie des Herzogs von Richelieu. — Zuerst im Katalog von 1812. Nach H. »Vorbild« zu dem grossen Exemplar des Bildes in der Londoner National Gallery; nach Woltmann nur »Kopie« nach diesem (Waagen's Kl. Schriften, S. 285, Anmerkung 2); nach Bode (bei v. Zahn VI, 202) mindestens »nicht zweifellos«; nach Rooses (Rubens III, p. 142 bis 143), dem wir zustimmen, nachdem wir das Londoner Bild nochmals verglichen, ist das unsere früher (um 1625) entstanden als das veränderte Londoner (um 1636). Gleichwohl kann das unsere nur als ein von Rubens eigenhändig übergangenes gutes Werkstattbild angesehen werden. — So auch Seidlitz (Repert. XVI, S. 374). — Stich nach dem Dresdner Exemplar von P. E. Moitte ♣ III, 37. Aelterer Stich von A. Lommelin. Vergl. Voorhelm-Schneevogt p. 126, N. 60—64. — Phot. Braun II, 28; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

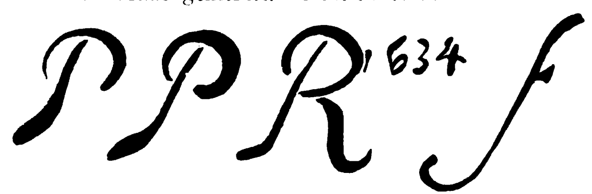
Merkur und Argus. Unter dem Baume schlummert Argus, der die von Juno in eine weisse Kuh verwandelte Io bewachen soll. Diese weidet rechts. Vorn links ist Merkur genaht, bläst die einschläfernde Flöte und zieht das Schwert aus der Scheide, die er vorn auf dem Felsen mit dem Fusse festhält.

962 C
(919)
M 2

Eichenholz; h. 0,63; br. 0,87½. — Kat. 1887 und 1892 als N. 964. — 1742 unter dem Namen »La vache Io« durch de Brais aus Paris. — Später eigenhändiges Werk des Meisters. — Rooses, Rubens III, p. 121—122, N. 644; eigenhändig um 1639. Unserer Ansicht nach doch wohl ein Jahrfünft früher. Wahrscheinlich das Werk dieses Gegenstandes aus Rubens' Nachlass N. 118. Das Exemplar bei John Wilson zu Paris stach Waltner für den Versteigerungskatalog der Sammlung. — Phot. Braun XI, 12; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Ein alter Bischof. Brustbild ohne Hände, nach rechts, auf grauem Grunde. Der alte Herr mit weissem wallenden Bart und nur spärlichen Haarresten auf dem Haupte ist in reiches bischöfliches Ornat gekleidet. Bezeichnet rechts unten:

963
(930)
M 3



Eichenholz; h. 0,59½; br. 0,52½. — Inventar 1722, A 66. Vgl. Hb., S. 287. — Eigenhändiges Bild der Spätzeit des Meisters. So auch Bode bei v. Zahn VI, S. 202; Rooses, Rubens IV, p. 215 N. 1096 und Seidlitz im Repert. XVI S. 375. — Anders Frimmel, dem in der Bezweiflung der Eigenhändigkeit der Inschrift Recht zu geben sein wird. — Phot. Braun, III, 24; Phot. Ges.; Hanfst.; Bruckm.

964 A (932) M 3 **Bildnis einer Frau mit geflochtenem Haar.** Brustbild ohne Hände nach links auf braunem Grunde. Das blonde, oben durch eine Flechte mit grüner Schleife zusammengehaltene Haar fällt in losen Locken auf Stirn und Schultern herab.

Eichenholz; h. 0,64; br. 0,49½. — Kat. 1887 und 1892 als N. 970. — Bei H irrtümlich als Helene Fourment und als 1723 aus der Sammlung Wrzowecz in Prag. Vielmehr als Inventar-N. 3842 erst um 1747 erworben und auch zuerst im Inventar 1754, II 3, verzeichnet. — Eigenhändiges Bild der Spätzeit des Meisters. — Rooses, Rubens IV p. 296 N. 1097: eigenhändig um 1635. — Gest. von C. F. Stölzel ♣ III, 13. — Phot. Braun IV, 27; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

964 B (903) J 1 **Quos ego!** Neptun auf seinem Muschelwagen, die Winde beschwichtigend, damit das Meer dem Kardinal-Infanten Ferdinand günstig sei. Nach rechts gewandt, von schnaubenden Seerossen gezogen, zieht der Wagen über das blaue Meer. Den Dreizack hält der Gott in der Rechten, die Linke erhebt er drohend. Drei üppige Nereiden folgen ihm links vorn in den Wellen. Schwere Wolken, in denen Sturm, Regen und Gewitter als phantastische Gestalten sichtbar sind, stehen noch am Himmel. Im Hintergrunde ist die Ueberfahrt der Flotte des Fürsten von Barcelona nach Genua dargestellt.

Leinwand; h. 3,26; br. 3,84½. — Kat. 1887 und 1892 als N. 966. — 1742 durch den Grafen Brühl erworben (Inventar-N. 3266). Vorher (1731) in der Sammlung de la Fage in Paris, noch früher in der Galerie des Herzogs von Richelieu. — Das Gemälde bildete einen Bestandteil der Triumphbögen, die 1635 unter Rubens' Leitung zur Feier des Kardinal-Infanten Ferdinand in Antwerpen errichtet wurden, und zwar schmückte es den Siegesbogen bei der Georgskirche. Die Hauptgestalten sind von Ruben's eigener Hand übergangen; den Namen »Quos ego!« hat es zur Erinnerung an den Ausruf des den Stürmen gebietenden Neptun bei Virgil (Aen. I, v. 131—135) erhalten. — Vergl. Rooses, Rubens III, p. 296—297, N. 774. — Gestochen von Th. v. Thulden in der Folge: Pompa introitus Ferdinandi a Antwerpe. Voorhelm-Schneevogt p. 225 N. 7; von Daullé ♣ I, 48. V.-Schn. p. 123 N. 34; neuerdings von A. F. Schultheiss. — Phot. Tamme; Bruckm.

965 (912) J 1 **Bathseba am Springbrunnen.** Die schöne junge Frau sitzt halb nackt unter dem plätschernden Brunnen, auf dessen Rand sie ihren linken Arm stützt. Die hinter ihr stehende Magd kämmt ihr langes Haar. Sie wendet den Kopf nach links, wo ein Negerpage als Bote David's, der im Hintergrunde vom

Altan herabblickt, mit einem Briefe erscheint. Ein Hündchen bellt den Eindringling an.

Eichenholz; h. 1,75; br. 1,26. — 1749 für 6600 Livres durch Le Leu aus Paris. — Vortreffliches, eigenhändiges Werk der späten Zeit des Meisters. Wahrscheinlich das Bild dieses Gegenstandes, das sich in seinem Nachlasse befand: N. 87 der Liste bei J. Smith, Catalogue II, p. 31. — Rooses, Rubens I, p. 149—150, N. 121; eigenhändig um 1635. — Phot. Braun XI, 13; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

967 (922) M 2

Der heil. Franz de Paula. Der in der Luft schwebende Heilige wird von den Pestkranken um Hilfe angerufen, die unten auf der Strasse herbeigetragen werden, während rechts und links an hochgetreppten Gebäuden zahlreiche Zuschauer versammelt sind.

Eichenholz; h. 0,64½; br. 0,73. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux (Inventar-N. 2953). Die Provenienzangabe bei H. beruhte auf einem Irrtum; ebenso seine Erklärung als »der heilige Ignatius«. Die richtige Benennung auf dem Stiche von Lommelin bei V.-Schn. p. 100 N. 44. — Unsere Skizze ist rechts und links später durch Ansatz vergrössert. Wiederholungen ohne diesen Ansatz und mit einigen Aenderungen (nach Rooses Kopien) befinden sich in der Münchener Pinakothek und in der Wiener Akademie-Galerie. — Rooses, Rubens II, p. 262—263 N. 431 eigenhändig. — Phot. Braun X, 19; Bruckm.

Bilder aus der Werkstatt des P. P. Rubens

972 (902) J 4

Eine Löwenjagd. In der Mitte ist ein Löwe, nach links gewandt, auf den beturbanten Reiter gesprungen, dessen Schimmel sich unter ihm bäumt, packt ihn an der Schulter und reisst ihn herab. Ein zweiter Löwe liegt links mit den Tatzen auf einem noch lebenden, zu Boden gestreckten Manne und blickt grimmig zu dem braunen Reiter empor, der, zurückgewandt, mit seiner Lanze nach ihm sticht, während sein Ross, hinten ausschlagend, bildeinwärts davonstürmt. Ganz links im Mittelgrunde ein dritter Reiter. Rechts aber sprengen zwei geharnischte weisse Ritter mit gezückten Schwertern zur Hilfe herbei. Vor ihnen sucht eine Löwin ihr Junges, das sie im Maule trägt, in Sicherheit zu bringen; und ganz vorn wälzt sich hier ein von einer Lanze durchbohrter Panther am Boden.

Leinwand; h. 2,40; br. 3,17. — 1742 durch de Brais aus der Galerie Carignan in Paris. — Nächst der ganz anders komponierten Münchener Löwenjagd ist die unsere anerkanntermaassen das bedeutendste Bild dieses Gegenstandes, das aus der Werkstatt des Meisters hervorgegangen ist. Vergl. J. Smith, Catalogue, N. 250 und Waagen, Kl. Schriften S. 291. — Doch gehört die Ausführung im wesentlichen, wenn nicht ausschliesslich, Schülerhänden an. — Rooses, Rubens IV, p. 338—339, N. 1154: Schülerarbeit nach einer Zeichnung des Meisters. — Gestochen von

J. Suyderhoef und C. F. Letellier. Voorhelm-Schneevogt p. 227, N. 31, 2. — Phot. Braun IX, 24; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

973
(907)
J 1

Meleager und Atalante. Atalante sitzt links unter einem Baum und nimmt den Eberkopf in Empfang, den Meleager ihr mit der Linken überreicht, während er seine Rechte auf ihre Schulter legt und sie liebend anblickt. Links strebt ein Hund an Atalante empor. Rechts in den Wolken erscheint Eris, die Göttin der Zwietracht.

Leinwand; h. 1,68½; br. 1,21. — 1756 (?) aus dem Nachlasse des Duc de Tallard in Paris. H. — Inventar 1754, II, 266. — Die gleiche Darstellung befindet sich als Breitbild in grösserem landschaftlichen Rahmen, auch mit fünf Hunden, statt des einen, in der Münchener Pinakothek. — Gestochen ist unser Exemplar von J. Meyssens, von C. Bartsch und anonym: Voorhelm-Schneevogt p. 128—129 N. 85 bis 87. Das Bild gehört der Werkstatt der Spätzeit des Meisters an und ist vielleicht unter seiner eigenhändigen Beteiligung — um 1635 — entstanden. — Rooses, Rubens III p. 119—120 N. 641: »Die Figuren eigenhändig übergangen.« — Phot. Braun VIII, 26; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

974
(914)
J 3

Satyr und Tigerin. Unter dem rebenumwundenen Baume sitzt ein bekränzter, bocksbeiniger, gehörnter Satyr und presst, nach rechts gewandt, mit beiden Händen den Saft von Trauben teils in das Gefäss, das ein vor ihm sitzender Knabe hält, teils in dessen Mund. Rechts nascht ein zweiter Knabe Trauben. Vorn ruht eine Tigerin, die zwei Junge säugt und Trauben zwischen ihren Tatzen hält. Links liegen Früchte.

Leinwand; h. 2,23; br. 1,48. — Inventar 1754, II 89; nach H. aus Brüssel für 2000 Francs de Hollande. — Das Bild wurde 1849, von 13 Kugeln getroffen, durch Schirmer hergestellt. Vergl. Schnorr a. a. O. 1895 N. 1 S. 169. Das eigenhändige Original nach Max Rooses (Onze Konst II 1903, S. 133) beim Grafen Constantin de Bousies in Brüssel. — Unter eigenhändiger Beteiligung des Meisters — um 1620 — in seiner Werkstatt ausgeführt. So auch Bode bei v. Zahn VI, S. 201 und Rooses, Rubens III, p. 93 N. 610. — Die Tigerin daraus gest. von Nic. Rhein. V.-Schn. p. 229 N. 38. — Phot. Braun XV, 22; Phot. Ges.; Tamme; Bruckm.

980
(904)
J 3

Diana's Heimkehr von der Jagd. In ganzen Figuren. Den Kern der Komposition bildet diejenige des Bildes N. 962 A. Doch folgen der Göttin rechts fünf Nymphen statt drei, links vorn stehen zwei Knaben, die von den Früchten des Satyrs naschen; weiter zurück aber tritt an die Stelle des dritten Satyrs ein Bauer im Hute, der eine Bäuerin küsst.

Leinwand; h. 2,20; br. 2,36½. — Nach H. 1756 durch Le Leu für 10 000 Livres aus der Galerie Orléans in Paris, doch war diese Nachricht irrtümlich, wie unser Bild denn nach Rooses auch keineswegs das von N. de Launay (Voorh.-Schn. N. 20, vide pag. 249 Index) gestochene Bild der Galerie Orléans ist, das sich noch im Be-

sitze der Familie Orléans (in England) befindet. Nach seiner Inventarnummer (3485) und dem Inventar 8⁰ fol. 318 b ist unser Bild vielmehr schon im Oktober 1743 aus Paris gekommen. Die Tiere und Früchte sind von Snyders gemalt; die Figuren sind teils zu zäh, teils zu flau, um von Rubens eigener Hand herrühren zu können; doch nimmt Rooses (Rubens III, p. 77—78 N 595) an, dass er manche Stellen eigenhändig übergangen habe; um 1616. — Das Darmstädter Exemplar gilt gegenwärtig ebenfalls nur als Werkstattwiederholung mit geringer eigener Beteiligung des Meisters. — Phot. Braun VII, 25; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

982 (913) J 1

Eine Landschaft mit wilden Tieren. Rechts unter der bewaldeten Anhöhe säugt eine Tigerin ihre Jungen, während der Tiger, weiter oben, aus dem Walde einen Hasen in seinem Rachen herbeiträgt. In der Mitte schleicht ein Löwe. Vorn liegt ein Tigerschädel. Links im Hintergrunde verfolgt eine Jagdgesellschaft einen Löwen.

Leinwand; h. 2,00½; br. 3,69½. — Zuerst im Inventar 1754, II 272. — Nur Werkstattbild; Rubens eigene Hand ist nirgends erkennbar. Die Hauptgruppe rechts vorn ist unserem Rubensschen Bilde N. 974 entlehnt. So auch Rooses, Rubens IV, p. 354, der dem Bilde keine Nummer seines Rubenswerkes gegeben. — Gest. von J. E. Ridinger ♣ II, 46. Voorhelm-Schneevogt p. 229 N. 37.

983 (915) L 1

Ansicht des Escorials. Links und rechts die steilen, umwölbten Höhen der Sierra Guaderrama. Vorn auf dem Bergwege unter dem spärlich belaubten Baume ein Reiter, hinter dem ein zweiter auftaucht, während vor ihm ein Jäger vier Hunde an der Leine führt. Unten im Tale der stattliche Escorial-Palast.

Leinwand; h. 1,14; br. 1,94. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Dass Rubens die Escorial-Bilder, von denen es verschiedene Wiederholungen gibt, nicht selbst malte, sondern von seinen Schülern unter seiner Leitung (»avecq mon avis«) ausführen liess, bezeugt er selbst: Rosenberg, Rubensbriefe, Leipzig 1881, S. 219. Uebrigens steht das unsere weder zu Lucas van Uden, noch zu Momper in Beziehung. Rooses, Rubens IV, p. 385—387 hat unser Bild nicht ins Rubenswerk aufgenommen.

984 (1040) J 1

Bacchus auf dem Fasse. Der wohlgenährte, nackte, bekränzte Gott sitzt, nach links gewandt, auf einem Fasse im Grünen. Eine Bacchantin steht neben ihm, legt ihre linke Hand auf seine Schulter und schenkt ihm mit erhobener Rechten Wein in den Becher, den er selbst in der seinen erhebt. Rechts hinter ihm ein Satyr. Rechts vorn ein Knäblein, das sein Hemd aufhebt.

Eichenholz; h. 1,95½; br. 1,61½. — Im Inventar 1722, A 54, als Original von Rubens: »ein sitzend sehr fetter Bacchus«. (Die N. 54 steht noch auf dem Bilde.) Bei H. als »Silen« und als Werk des Jakob Jordaens. Beides nicht zutreffend. Es ist eine bekannte Komposition von Rubens. Das Petersburger Exemplar, von Podolinski gestochen, gilt nach Rooses, Rubens III, p. 59—61 N. 574 für das eigenhändige Original aus der Spätzeit des Meisters. Das unsere ist, wie das von P. Peiroleri ge-

stochene Exemplar in den Uffizien zu Florenz, eine Werkstattwiederholung. Auch Jak. Schmuzer hat ein gleiches Bild gestochen. Vergl. Voorh.-Schn. p. 134 N. 130—131.

Nach P. P. Rubens

986
(910)
L 2

Die Tochter der Herodias. Kniestück, nach links, auf braunem Grunde. In der Mitte trägt die Tochter der Herodias in gelbem Kleide und rotem Mantel mit beiden Händen die mächtige Schüssel, auf welche der Henker zur Rechten das Haupt des Täufers niederlegt. Die Magd zur Linken hilft die Schüssel stützen.

Leinwand; h. 1,29; br. 1,21. — Inventar 1722, A 60; als »Scuola di Rubens« aus der Kunstkammer, wo es schon 1707 nachweisbar ist; Hh. S. 286. — Erst 1861 aus dem »Vorat« und bei H. als Originalwerk des Meisters. Das Original, dessen Hintergrund ausgeführter ist, befindet sich jedoch in Castle Howard. Waagen, Treasures of Art III, p. 319. — Unser Bild ist eine Werkstattwiederholung, in der Rooses, Rubens II, p. 10, N. 241, allerdings (unseres Erachtens auch mit Recht) Spuren einer eigenhändigen Uebergehung durch den Meister sieht. — Gestochen von Sch. a Bolswert, P. de Loisy, F. Ragot, J. Pecini und anonym. Voorhelm - Schneevogt p. 30, N. 162—167. — Phot. Braun X, 20; Phot. Ges.

986 A
(935)
M 2

Bildnis einer blonden jungen Frau im schwarzen Schleier. Halbfigur nach links auf braunem Grunde; ganz in Schwarz mit einem Perlenhalsband. Mit der Rechten hält sie den über den Hinterkopf gezogenen Schleiermantel, die Linke erhebt sie.

Leinwand, auf Eichenholz geklebt; h. 0,76½; br. 0,60 — Kat. 1887 u. 1892: N. 971. — 1743 durch Riedel aus Wien. — Im Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1629 als »Rubens«. Nach Rooses (Rubens IV, p. 163, N. 939) nur in den Fleischpartien eigenhändig; um 1635; Wiederholung des ganz eigenhändigen Bildes der Helene Fourment »à la mantille« beim Baron Gaston Rothschild in Paris. — Nach Bode (Die Gemäldegalerie der Königl. Museen in Berlin, Lief. IV, S. 24) dagegen wie 960, 1022, 1023, 1023 a, 1023 b, 1023 c, 1023 d, die alle dem Rubens zugeschrieben wurden oder werden, in Wirklichkeit ein Jugendwerk van Dyck's. — Wir halten es mit Seidlitz für eine alte Kopie (nicht von van Dyck.) Vgl. Repert. XVI H. 375. — Schwerlich ist Helene Fourment dargestellt. — Phot. Braun VIII, 23, Hanfst.; Tamme; Bruckm.

986 B
(924)
J 4

Die beiden Söhne des Rubens. Ganze Gestalten, nach links gewandt. Der ältere, Albert, in schwarzem Anzug und Hut, hält ein Buch in der rechten, einen Handschuh in der linken Hand und legt den linken Arm um die Schulter seines Bruders Nikolas. Dieser trägt eine blaue Jacke und ein graues Beinkleid, alles reich mit orangefarbenen Schleifen besetzt. In der Rechten hält er die Leine, an der er sein Spielvögelchen flattern lässt. Rechts im Hintergrunde graue Säulen.

Eichenholz; h. 1,56; br. 0,91. — Kat. 1877 u. 1892: N. 975. — 1742 durch de Brais aus der Sammlung Dubreuil in Paris. — Das ursprüngliche Exemplar besitzt anerkanntermassen die Galerie Liechtenstein in Wien. Das unsere wurde von der älteren Forschung (Smith, Catalogue II, p. 83; Waagen, Kl. Schriften, S. 274) für eine eigenhändige Wiederholung gehalten. Die neuere deutsche Forschung (seit W. Bode, bei v. Zahn VI, S. 200), der jetzt auch Rooses (Rubens IV, p. 243—244 N. 1036) beistimmt, sieht jedoch nur eine Schulwiederholung in ihm. Der leereren Modellierung und flaueren Behandlung wegen müssen wir uns dieser Ansicht anschliessen; so auch Seidlitz Repert. XVI S. 375. — Stiche nach dem Liechtensteiner Bilde von G. M. Müller, nach dem Dresdner von J. Daullé ♣ I 50, von J. Danzel und von G. Planer. Voorhelm-Schneevogt p. 167—168, N. 123—125. — Phot. Braun V, 24; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

986 C (918) M 2

Der Liebesgarten. Rechts mächtige Grotten mit prächtigem Portal; davor ein Orangenbaum, ein Rosenbaum, um den Liebesgötter flattern, und zur Rechten ein Springbrunnen. Links Blick in die Landschaft. Vorn ergötzen sich vornehm gekleidete Herren und Damen. Links kosen zwei Pärchen, von denen das eine im Rasen sitzt, das andere steht. Rechts kommen ein Herr und zwei Damen mit zwei Hunden die Stufen herab. Die Mittelgruppe aber besteht aus fünf Damen, einem von hinten gesehenen Herrn, der ganz vorn am Boden sitzt, und einem Lautenschläger, der aus dem Hintergrunde hervorblickt. Den Mittelpunkt dieser Gruppe bildet eine am Boden sitzende schöne Frau im Hut. An ihren Schoss hat sich ein kleiner Liebesgott geflüchtet, den eine hinter ihm stehende Dame mit einer Rute zu züchtigen versucht. Doch hält seine Schützerin ihr die Hand fest.

Eichenholz; h. 0,93; br. 1,22. — Kat. 1887 u. 1892: N. 976. — 1742 für 12,000 Livres durch de Brais aus der Sammlung Carignan zu Paris. Die berühmte Darstellung, die in niederländischer Sprache als »Venus' Lusthof«, in französischer Sprache als »Conversation à la mode« oder »La société élégante« bekannt ist, existiert in einer Reihe verschiedener Exemplare, die auch in der Komposition starke Abweichungen voneinander zeigen. Das Original einer im ganzen einfacheren, anders gruppierten Komposition dieser Darstellung besitzt die Madrider Galerie, und mit diesem stimmt, von einigen Auslassungen abgesehen, am besten der Stich von Peter Clouwet (V.-Schn. p. 149 N. 110) überein. Das eigentliche Original unserer Dresdner Komposition, die genau von L'Empereur (V.-Schn. p. 150 N. 111) gestochen ist, befand sich beim Duque de Pastrana zu Madrid und ist 1885 in den Besitz des Barons Edmond Rothschild in Paris übergegangen. Jenes Madrider und dieses Pariser Exemplar sind grösser, als das unsere. Seit auch Max Rooses (Rubens IV S. 66—67 N. 836) sich für die englisch-deutsche Forschung, die Rubens eigne Hand in unserem Exemplar nicht anerkennt, ausgesprochen, ist es entschieden, dass es nur als eine ausgezeichnete Wiederholung von fremder Hand nach dem Rothschild'schen Bilde verzeichnet werden darf. — Phot. Braun IV, 26; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

987 (1048) N. M. G. **Der trunkene Herkules.** Dieses Bild ist eine ziemlich genaue Wiederholung unseres Gemäldes N. 957. Doch liegt links am Boden ein umgestürzter Korb Trauben.

Eichenholz; h. 2,20; br. 2,00. — Inventar 1722, A 50 (»Rubens, Original, Herkules umfasst die Iole«); 1707 aus der Kunstkammer; Hh S. 286. Schulwiederholung nach unserem Bilde N. 957. Die Hand des Jordaens, dem H. das Bild zuschrieb, zeigt es jedoch keineswegs. — 1904 ans Neue Ministerialgebäude.

988 (946) 50 b **Der Erzherzog Albrecht.** Brustbild ohne Hände nach rechts auf dunklem Grunde. Der grauhaarige, graubärtige Fürst trägt einen schwarzen Rock mit goldenen Knöpfen, eine Spitzen-Halskrause und eine Kette.

Eichenholz; h. 0,67; br. 0,52½. — 1723 aus der Sammlung Wrzowecz in Prag. Gegenstück zum folgenden. Es sind alte Kopien aus den Bildern des Madrider Museums (N. 1604 und 1605), welche die Fürsten als Kniestücke vor einem Vorhange auf einer Schloss-Terrasse zeigen. Aehnlich auch die Brüsseler Bilder N. 415 und 416.

989 (947) 50 b **Die Infantin Isabella.** Brustbild ohne Hände, leicht nach links auf dunklem Grunde. Die hochblonde Gemahlin des Erzherzogs Albrecht trägt ein schwarzes Kleid, eine reiche Spitzen-Halskrause, ein Perlendiadem, reiche Ketten und einen Orden.

Eichenholz; h. 0,65½; br. 0,52½. — 1723 aus der Sammlung Wrzowecz in Prag. Gegenstück zum vorigen. Vergl. die Bemerkungen zu diesem.

990 (938) P 10 **Der Triumph der Wahrheit.** Die Zeit bringt die Wahrheit an den Tag und lässt sie über Unwissenheit, Laster und Aberglauben triumphieren. Die Zeit, ein Flügelgreis mit der Sense, hat die Jungfrau Wahrheit mit dem rechten Arm umfasst und zieht sie mit sich empor. Auf dem Boden winden sich die gestürzten Laster. Links eilen zwei halbnackte Verbrecher davon. Ueber ihnen in der Luft faucht ein Drache. Vorn legt ein Löwe seine Tatze auf einen Fuchs.

Leinwand; h. 0,58; br. 0,80. — Nach H. aus der Kunstkammer. Erst 1856 aus dem Vorrat. — Das Bild ist eine Kopie nach einem der neun grossen Kirchenbilder, die Rubens seit 1628 im Auftrage König Philipp's IV. für das Karmeliterkloster zu Loeches in Spanien gemalt hatte. Vgl. Riegel, Beiträge I, S. 307—308. Von den grossen Bildern haben sich einige erhalten, gerade das unsere aber nicht. Die Entwürfe befinden sich im Madrider Museum. Doch gilt auch deren Eigenhändigkeit nicht für sicher. Unserem Bilde entspricht N. 1618 des Madrider Museums. — Gestochen von A. Lommelin. Voorhelm-Schneevogt p. 67, N. 27.

991 (942) P 10 **Venus und Adonis.** Links entsteigt Venus ihrem von Schwänen gezogenen Wagen. Neben ihr steht Adonis, auf einen Speer gestützt, im Begriffe, nach rechts in den Wald zu fliehen. Die Göttin sucht ihn zu halten, indem sie ihn

zärtlich umhalst, und ein kleiner Amor umklammert sein linkes Bein. Rechts die Hunde.

Eichenholz; h. 0,60½; br. 0,83. Im Inventar Guarienti (vor 1753) N. 421 als »Rubens« aus der Sammlung des Senators Isolani zu Bologna. — Doch ist es nur eine Kopie. So auch bei H. Das Bild ist oft in des Meisters Werkstatt wiederholt worden; ein eigenhändiges Exemplar (um 1615) besitzt die Ermitage zu St. Petersburg; klein, mit einem Hintergrunde von Wildens (um 1620) im Haager Museum; eine Wiederholung befindet sich in der Akademie zu Düsseldorf; ein teilweise ähnliches Bild befand sich in Blenheim. Unserer Kopie liegt das Haager Exemplar zu Grunde. — Rooses, Rubens III, p. 176. — Stiche der Komposition von P. J. Tassaert und J. Finny. Voorh.-Schn. p. 125 N. 56—57. — Phot. Hanfst.; Bruckm.

992 (943) P 10

Der Raub der Proserpina. Der Unterweltsgott besteigt mit Proserpina in den Armen den nach rechts gewandten Wagen, dessen Rosse ein über ihnen schwebender kleiner Liebesgott lenkt. Pallas Athene eilt den Fliehenden nach und sucht den Gott am Oberarm festzuhalten; zwei andere Göttinnen folgen ihr.

Eichenholz; h. 0,50; br. 0,64½. — Inv. 1722, A 378. — Das Original befand sich in Blenheim, wo es verbrannte. Ein lebensgrosses, etwas verändertes Exemplar befindet sich im Museum zu Madrid. — Gest. von P. Soutman. V.-Schn. p. 126 N. 66.

993 (957) Q 3

Der kleine Erichthonius bei den Töchtern des Kekrops. Erichthonius, ein Sohn des Hephaistos, war einer der ältesten Schutzgenien Athens. Preller (Griech. Mythologie, 1874, I S. 103) sagt: »Athene vertraute das schlangenartig gebildete Kind anfangs den drei Töchtern des Kekrops, Aglauros, Herse und Pandrosos, in einer Lade versteckt, mit dem Verbote darnach zu sehen. Doch brachen die Mädchen aus Neugierde das Gebot.« In der Mitte des Bildes liegt das schlangenbeinige Knäblein im Korbe, dessen Deckel das rechts vorn knieende Mädchen im gelben Kleide aufhebt. Die anderen beiden Mädchen und ihre alte Amme blicken neugierig hinein.

Eichenholz; h. 0,41; br. 0,53½. — 1860 durch Vermächtnis des Kunsthändlers Schmidt. — Kopie nach der Skizze des Meisters im Stockholmer Museum zu dem ausgeführten Bilde im Belvoir Castle in England. Das Bild in der Galerie Liechtenstein zu Wien zeigt eine andere Komposition. Vgl. Rooses, Rubens III p. 89-91, N. 606 u. 607.

994 (944) Q 3

Die Anbetung der Hirten. Links hebt Maria das Tuch vom Kinde. Joseph kniet neben ihr. Rechts knieen anbetend ein Hirt und eine Hirtin, und eine der Mägde schüttet Wasser in ein Gefäss. Ganz rechts in der Tür schreiten ein alter Mann und eine alte Frau über die Stufen. Das Licht geht vom Kinde aus und lässt die Gestalten riesige Schatten an die Wand werfen.

Eichenholz; h. 0,41; br. 0,56½. — Als Inv. N. 2746 durch Kaiserling 1741. — Das Originalbild ist unbekannt. Rooses, Rubens I p. 197—198, N. 152. Gestochen von J. Witdoeck, F. Ragot, R. Laurie und anonym. V.-Schn. p. 17, N. 35—40.

995 (941) P 10 **Die Madonna mit den früchtebringenden Engeln.** Maria sitzt nach links gewandt unter einem Fruchtbaume. Das Christkind auf ihrem Schosse greift mit der Rechten in den Fruchtkorb, den ein kleiner links stehender Engel ihm hinhält, und reicht mit der Linken seiner Mutter einen Apfel. Ein zweiter kleiner Engel im Baum. Ein dritter, grösserer, beugt sich von links über den Korb.

Kupfer; h. 0,65½; br. 0,49½. — Inv. 1722, A 1146. — Ein eigenhändiges Original ist nicht bekannt; doch ist die Komposition wiederholt gestochen: anonym, von Alex Voet jun. und von Sinzenich (sicher nach unserem Exemplar) zweimal. V.-Schn. p. 83, N. 75—78. Vergl. Rooses, Rubens I p. 175, N. 206.

996 (940) P 10 **Die Anbetung der Könige.** Maria sitzt rechts an der Krippe und hält ihr Kind dem knieenden Könige hin. Links steht der zweite, einen Kelch in jeder Hand. In der Mitte, von vorn gesehen, harrt der dritte, der schwarze, im Turban und grünem Rocke. Josef steht rechts hinter Maria. Im Mittelgrunde drängt sich das Gefolge. Rechts zwei langhalsige Kameele.

Eichenholz; h. 0,85; br. 0,63. — 1727 durch Leplat. — Das Original befindet sich im Antwerpener Museum N. 98. — Gestochen von Rumoldus Eynhouedts (V.-Schn. p. 9, N. 59), etwas verändert von Adr. Lommelin (V.-Schn. p. 20, N. 77). — Rooses, Rubens I p. 227—230, N. 174.

997 (937) 51 a **Die heil. Cäcilie.** Kniestück nach links. Die Hände der Heiligen gleiten über die Tasten der Orgel. Links neben ihr singen zwei Engelknaben. Oben ein roter Vorhang über einem Fenster.

Eichenholz; h. 1,23; br. 0,94½. — Inv. 1722, A 88, als »Manier des Rubens«. Kann in der Tat nicht als das Original gelten. — Ohne den Vorhang und den Hintergrund als Ruben'sche Komposition gestochen von W. Panneels und von A. Lommelin. Voorhelm-Schneevogt p. 115—116, N. 47 und 48. Vergl. Rooses, Rubens II, p. 240—241, N. 404. — Phot. Tamme.

998 (960) P 7 **Der heil. Rochus.** Oben auf der von einem Gewölbe getragenen getreppten Terrasse kniet der heil. Rochus, zu dem sich rechts der Heiland in rotem Gewande herabgelassen hat, während links ein grosser Engel die Tafel mit der Inschrift: »Eris in peste patronus« hält. Der Heilige trägt den Pilgerhut. Unten auf der Strasse Pestkranke, die sich zu ihm emporwenden.

Nussbaum; h. 0,56; br. 0,35½. — 1857 vom König Johann aus dem Nachlasse der Prinzessin Louise von Sachsen der Galerie überwiesen. — Das Original des

Rubens, um 1623 oder 1624 entstanden, eines seiner berühmten Meisterwerke, befindet sich in der Sanct Rochuskirche zu Aalst. Gestochen 1626 von Paulus Pontius; ferner von J. Hunin und anderen. Voorhelm-Schneevogt p. 108—109, N. 132 bis 137. Vergl. Rooses II, p. 344—318, N. 488.

998A (1092) P 6

Die Vermählung der Jungfrau. Links der Priester mit seinen Gehilfen. Er steckt der vor ihm knieenden Jungfrau den Ring an den Finger ihrer rechten Hand, die der neben ihr stehende Josef hält. Hinter ihr drei Frauen. Oben in der Tempelhalle über drei blumenstreuenden Engeln die Taube des heiligen Geistes.

Kupfer; h. 0,53; br. 0,40½. — Kat. 1887 N. 1048. — 1741 durch Rossi. — In Dresden galt es von Anfang an, wie das folgende, sein Gegenstück, als Werk des Erasmus Quellinus. — Indessen rührt die Komposition unzweifelhaft von Rubens her. Sie ist als solche von S. a Bolswert und Coenr. Lauwers gestochen. Voorhelm-Schneevogt p. 14—15, N. 14—18. Ein kleines eigenhändiges Exemplar soll sich im Museum von Dünnkirchen befinden. — Dass unsere Kopien von der Hand des Quellinus herrühren, ist nicht unmöglich, wird sich aber schwer nachweisen lassen. — Rooses, Rubens I, p. 183—185, N. 142.

998B (1093) P 6

Die Krönung der heil. Katharina. Maria thront mit dem Christkinde in der Mitte des Bildes. Das Christkind setzt, nach rechts gewandt, der vor ihm knieenden heil. Katharina den Kranz auf. Links steht die heil. Apollonia (mit der Zange); rechts die heil. Margaretha (mit dem Drachen). Ueber ihnen in der Glorie drei Englein mit Blumen, Kranz und Palme.

Kupfer; h. 0,53; br. 0,40. — Kat. 1887: N. 1049. — 1741 durch Rossi. — Gegenstück zum vorigen. Wie dieses, in Dresden stets als »Erasmus Quellinus«; die Komposition rührt jedoch sicher von Rubens her. Das Hauptbild, welches sie darstellt, befindet sich im Belvoir Castle beim Duke of Rutland. Vergl. Voorhelm-Schneevogt p. 114—115, N. 36—40. Vergl. die Bemerkungen zum vorigen. — Rooses, Rubens II, p. 238 zu N. 400. — Gestochen in Dresden von Laur. Zucchi.

Schüler und Nachahmer des P. P. Rubens

999 (873) 20 b

Diana und Aktäon. Vorn rechts unter dem waldigen Abhange ergeht sich Diana mit neun ihrer Nymphen in und am Flusse; die Göttin selbst hockt am Wasser, im Begriff, den Eindringling zu bespritzen. Links vorn unter hohem Baume steht Aktäon, der zwei Hunde an der Leine führt, während hinter ihm die Hunde der Diana bereits auf ihn lauern.

Eichenholz; h. 0,53½; br. 0,75½. — Bei H. als Balen, wohl auf Grundlage des Inv. 1722, A 1825. — Indessen zeigt das schöne, frische Bild durchaus nicht die Hand dieses Meisters, vielmehr diejenige eines der besseren Schüler und Mitarbeiter des Rubens. — Bode (bei v. Zahn VI, 199) dachte an Diepenbeeck. — Phot. Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1000 (2320) J 1 **Diana mit ihren Nymphen auf der Jagd.** Die Jungfrauen zeigen teilweise Porträtzüge und tragen die Tracht des XVII. Jahrhunderts. In der Mitte die Göttin, im Begriffe einen Waldbach zu überschreiten. Rechts vorn ein Hund und zwei Kinder, von denen das grössere den Köcher und den Bogen der Göttin trägt. Hinter ihnen eine Nymphe, die rückwärts gewendet ins Waldhorn stösst. Links vorn drei Nymphen mit Jagdbeute.

Leinwand; h. 1,84; br. 2,03. — 1881 vom Grafen von Fersen in Dresden gekauft. — Damals galt das Bild als Velazquez. Wir erkennen jedoch nicht dessen Hand, sondern den Charakter der Schule des Rubens in ihm. Dieser Umstand, verbunden mit der Ueberlieferung, dass es aus dem Pardo-Schlosse stamme, lassen es möglich erscheinen, dass das Bild, welches offenbar eine vornehme Jagdgesellschaft unter der mythologischen Maske darstellt, zu dem Zyklus mythologischer, realistischer und höfisch-allegorischer Wald- und Jagdbilder gehört habe, die Philipp IV. von Spanien zum Schmuck des Jagdschlosses Torre de la Parada zu Pardo 1636 bei Rubens in Antwerpen bestellen liess, und die, zum grössten Teile von Schülerhänden ausgeführt, 1638 in Spanien eintrafen. Vergl. C. Justi in der Zeitschrift für bildende Kunst XV, S. 231. — Phot. Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1001 (923) M 2 **Christus auf dem Meere.** Ev. Matth. VIII, 23—25. Die Segelbarke schwankt, nach rechts gewandt, auf den wild empörten Wogen des Sees. Vorn nackte Ruderer; hinten am Steuer ein nackter Mann. Vor diesem der schlummernde Heiland, den einige der Jünger zu wecken suchen. Rechts einer seekrank.

Eichenholz; h. 1,00; br. 1,41. — 1749 durch de Leu aus Paris. — Bei H. unter den Originalwerken des Meisters; kann doch nur als Schulbild angesehen werden.

1002 (939) M 2 **Hero und Leander.** Links tragen die Nereiden im Ringelreihen den Leichnam Leander's durch die wild empörten Wellen. Rechts am Ufer stürzt Hero sich vom Turm in die Brandung hinab.

Leinwand; h. 1,28; br. 2,17. — Am 15. Okt. 1659 zur Kunstkammer; 1728 zur Galerie; 1860 aus dem »Vorrat«. — Phot. Hanfst.

1003 (1038) P 11 **Die Hochzeit des Neptun und der Amphitrite.** Rechts in der Felsengrotte harren die Götter des Hochzeitsmahles. Nur Juno eilt noch durch die Luft herbei. Neptun und Amphitrite aber, die auf hohem Muschelwagen unter rotem Thronhimmel nebeneinander sitzen, werden von vier weissen Meerrossen dem Ufer zugeführt. Zahlreiche Nereiden und Tritonen umspielen den Wagen. Bacchus reitet links neben ihnen auf einem Delphin und trinkt ihnen zu. Links vorn drei Frauen mit einem Füllhorn; rechts vorn im Schiffe ein Flussgott.

Eichenholz; h. 0,88½; br. 1,35. — Zuerst im Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1522, nur als »Schule des Rubens«. — Dass es zu der Sammlung Wallenstein in Dux ge-

hört hat, wie H. berichtet, konnten wir nicht nachweisen. Das Bild galt seit dem Katalog von 1817, wie das Venusopfer N. 1015, für ein Werk des Korn. Schut. Jenes Venusopfer zeigt sicher nicht die Hand des Schut; aber auch dass unser Bild von ihm herrühre, lässt sich nicht nachweisen. Bode hielt es früher (bei v. Zahn S. 200) für ein Werk des jüngeren Frans Francken. Scheibler (Dr. Not.) ist wegen seiner nahen Verwandtschaft mit unserem Bilde N. 1016 geneigt, es, wie dieses, dem A. Diepenbeeck zuzuschreiben. Frimmel denkt eher an einen der van Balen. — Phot. Braun XIV, 23 und Tamme.

Bildnis einer Dame in hohem Spitzenkragen. Brustbild ohne Hände nach links in gemaltem hochovalen Steinrahmen. Vorn geöffnetes Kleid; kleiner Hut. **1004** (929) M 3

Leinwand auf ital. Pappelholz geklebt; h. 0,73½; br. 0,52½. — 1723 von der Gräfin Wrzowecz in Prag. Das Bild, bei H. noch als Rubens bezeichnet, steht doch nur in entfernter Beziehung zur Schule dieses Meisters. Wahrscheinlich ist es eine Kopie. In der Sammlung Wrzowecz war es das Gegenstück zu unserem van Dyck'-schen Bilde N. 1037. Vergl. übrigens des Verfassers Aufsatz im Repert. X (1887), S. 156. — Gest. von F. Zucchi ♣ II, 45. Voorh.-Schn. p. 188 u. 288. — Phot. Ges.

Bildnis einer blonden jungen Frau. Halbfigur nach rechts auf grauem Grunde. Blaues Unterkleid, schwarzes Oberkleid, weisse, vorn geöffnete Halskrause, eine Korallenhalskette. Den grauen Mantel fasst sie mit der Rechten vorn zusammen, während sie mit der Linken Rosen und andere Blumen hält. **1005** (931) M 2

Leinwand; h. 0,77; br. 0,57. — Irrtümlich die Angaben bei H., dass das Bild auf Holz gemalt sei, dass es wahrscheinlich Helene Fourment darstelle, dass es das Gegenstück zu unserer N. 1037 sei und dass es 1723 aus der Sammlung Wrzowecz erworben sei. Als Inv. N. 3087 wurde es vielmehr 1741 mit der Wallenstein-schen Sammlung erworben; auch können wir es wegen seiner dünneren Malweise nicht mit den bisherigen Katalogen dem Rubens selbst zuschreiben, sondern halten es mit Bode (bei v. Zahn VI, S. 20) nur für ein Schulbild. — Phot. Braun XV, 23; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Ein altes Weib. Brustbild ohne Hände nach rechts auf grauem Grunde. Die Alte trägt ein weisses Kopftuch. **1006** (945) M 3

Eichenholz; h. 0,47; br. 0,41. — Inventar 1754, II 445.

Eine dicke Alte. Kopf mit Schulteransatz nach rechts auf dunklem Grunde. Zurückgestrichenes graues Haar; schlichte weisse Haube; Flanelljacke. **1007** (948) 50 a

Eichenholz; h. 0,33½; br. 0,26½. — 1741 durch Kaiserling (als N. 2724).

Jakob Jordaens

Geb. zu Antwerpen den 19. Mai 1593, gest. daselbst den 18. Oktober 1678. Schüler und Schwiegersohn des Ad. van Noort, des Lehrers des P. P. Rubens. Tätig zu Antwerpen; Mitglied der dortigen Gilde 1615.

1009 (1039) J 4 **Ariadne mit dem Gefolge des Bacchus.** Die wohlgenährte, fast nackte Schöne sitzt, nach rechts gewandt, in der Mitte einer Gruppe lebensgrosser Bacchantinnen. Satyrn tragen ihr von allen Seiten Früchte zu. Besonders auffällig bringen von links zwei bocksbeinige, graubärtige, kahlköpfige Silenen ein Riesenfüllhorn herbei. Bacchus selbst scheint hinter ihr zu stehen.

Leinwand; h. 2,40; br. 3,15½. — Inv. 1722, A 80. 1710 durch Raschke aus Antwerpen. — Phot. Bruckm.

1010 (1041) J 3 **Diogenes auf dem Markte.** Grauhaarig, graubärtig, fast nackt, mit der Linken auf den Stock gestützt, in der erhobenen Rechten die brennende Laterne haltend, schreitet der lebensgrosse wunderliche Philosoph, von vorn gesehen, mitten durch den belebten Markt. Zahlreiches Volk und Vieh umringt ihn. Links und rechts vorn Gemüsefrauen. Rechts im Mittelgrunde ein gehelmter, geharnischter Reiter auf stattlichem Schimmel.

Leinwand; h. 2,33; br. 3,49½. — 1742 durch de Brais aus Paris. — Phot. Tamme; Bruckm.

1011 (1042) J 3 **Der verlorene Sohn.** Vorn rechts steht der lebensgrosse, fast nackte Jüngling, nach links gewandt, neben seinen Schweinen, die aus einem Troge fressen. Neben ihm eine Kuh, hinter der eine Bäuerin mit der Milchkanne auf dem Kopfe steht. Weiter links ein Bauer vor einem Schimmel. Links im Mittelgrunde eine Alte in der Tür der Hütte. Links vorn ein Knabe mit einem Hunde.

Leinwand; h. 2,36; br. 3,69. — Inventar Guarienti (vor 1753) 146. Wohl 1742 aus dem Haag. Hoet-Terwesten's, Katalog-Sammlung III, S. 35. Vergl. Frimmel, K.-Chr. N. F. VIII 1897 Sp. 198. — Phot. Braun XIII, 23; Phot. Tamme; Bruckm.

1012 (1044) J 3 **Die Darstellung im Tempel.** Unter rotem Zeltdach, über dem durch die kreisrunde Oeffnung des hohen Tempeldaches das Tageslicht hereinblickt, stehen Maria, nach rechts gewandt, und der Hohepriester, der das Kindchen im Arme hält, einander gegenüber. Josef kniet mit dem Taubenkorb links neben Maria. Knaben mit Kerzen begleiten den Hohenpriester. Priester und Zuschauer im Hintergrunde.

Leinwand; h. 3,95½; br. 3,05. — Das Bild ist, worauf J. L. Sponsel aufmerksam gemacht, stark durch Rubens' Darstellung im Tempel (vergl. den Stich von P. Pontius, V.-Schn. p. 18 N. 48 und Rooses, Rubens I p. 236 Taf. 60, II p. 111 [N. 309] Taf. 109) beeinflusst worden. — Inventar 1754, II 199. — Phot. Bruckm.

1013 (1043) J 4 **Am Grabe des Heilands.** Josef von Arimathia, Johannes, Christi Mutter, Maria Magdalena und die beiden anderen Frauen,

von denen die eine im Vordergrunde sitzt, während die übrigen gebückt stehen, blicken, alle nach links gewandt, in das Grab des Heilands. Eine der Frauen leuchtet mit einer Kerze.

Leinwand; h. 2,15; br. 1,46½. — Inv. Guarienti (vor 1753) 209 als »opera delle piu belle che abbia fatte l'autore«. — Phot. Bruckm.

1014 (1045) J 1

Alt und Jung. Das Sprichwort: „*Soo d'ouden songen, soo pepen de Jonge*" steht als Inschrift über dem Bilde. Am gedeckten Tische sitzen links die beiden Alten und singen. Von den Jungen, welche die Flöte blasen, sitzt der eine neben ihnen, der andere auf dem Schosse seiner mit einem Federhut geschmückten Mutter; der dritte bläst im Mittelgrunde die Dudelsackpfeife. Vorn rechts ein Stuhl mit einem Hunde und einem Affen. Rechts hinten in der Nische ein Totenkopf und ein Buch. Dazu die Inschrift: „*Cogita mori.*"

Leinwand; h. 1,68½; br. 2,05. — Inv. 1722, B 259. — Der Meister hat diese Darstellung in ähnlichen Bildern (z. B. im Louvre, in der Pinakothek zu München, im Berliner Museum usw.) oft wiederholt. — Phot. Braun III, 25; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Art des Jakob Jordaens

1015 (1037) Q 1

Ein Venusopfer. Waldlandschaft. Links als Steingruppe »Venus und Amor«. Zu ihren Füssen kniet im roten Mantel ein kahlköpfiger Herr, dem ein Panisk eine Hörnerkappe aufsetzt. Von rechts naht ein Zug üppiger Frauen, denen eine Fackelträgerin voranschreitet. In der Mitte über dem Zuge ein Ringelreihen von fünfzehn Liebesgöttern.

Eichenholz; h. 0,75; br. 1,42½. — Im Inv. 1854, II 51, als Kornelius Schut (Schüler des Rubens, Antwerpen 1597—1655); und so auch bei H. — Wir erkennen mit Scheibler (Repertorium für Kunstwissenschaft VI, 1883, S. 194 und Dr. Not.) überhaupt nicht die Schule des Rubens, sondern die Art des Jordaens' in dem Bilde. Eine Wiederholung im Braunschweiger Museum galt auch schon im dortigen handschriftlichen Verzeichnis von 1744 (Riegel, Beiträge II, S. 106) als Werk des Jak. Jordaens, wurde dort neuerdings nach unserem Bilde irrtümlich auf Korn. Schut umgetauft, im Katalog von 1897 aber Jordaens zurückgegeben. — Phot. Bruckm.

Abraham van Diepenbeeck

Getauft den 9. Mai 1596 zu Herzogenbusch; gest. zu Antwerpen 1675. Schüler des P. P. Rubens. Tätig in England und Frankreich, hauptsächlich jedoch zu Antwerpen.

1016 (1029) 20 b

Neptun und Amphitrite. Meerbucht mit Bergküsten. In der Mitte thront Neptun mit dem Dreizack, nach links gewandt,

auf hohem Muschelwagen. Amphitrite sitzt auf seinen Knieen. Unten in den Wellen umspielen Tritonen und Nereiden die weissen Seerosse, die den Wagen ziehen. Links vorn stösst ein Triton ins Muschelhorn. Rechts vorn liegt ein Flussgott im Schilfe.

Eichenholz; h. 0,51; br. 0,74. — Inventar 1722, A 383 und 1754, II 426, als »Rotenhammer«; erst seit dem Katalog von 1817 als Diepenbeeck, was richtig sein kann. So auch Scheibler, Dr. Not. — Phot. Bruckm.

1016A (920) J 1 **Die Flucht der Cloelia.** Links der im Mittelgrunde von zerbrochener Brücke überspannte Tiber, an dem vorn der Flussgott liegt; rechts die waldigen Anhöhen, über die, nach links gewandt, von den Etruskern verfolgt, Cloelia und ihre Begleiterinnen, teils zu Rosse, teils zu Fusse aus dem Lager Porsenna's entflohen, zum rettenden Flusse hinabjagen. Vorn rechts schwimmt bereits eine der Jungfrauen im Wasser; einige sind im Begriffe, sich hineinzustürzen; andere entkleiden sich noch.

Leinwand; h. 1,80; br. 2,67. — Kat. 1887 u. 1892: N. 978. — Im Inventar 1722, A 63 b als »durch Ihre Majestät die Königin«. — Das Bild von Diepenbeeck im Berliner Museum ist verschieden von dem unseren, das kleinere und verkürzte des Louvre zu Paris dagegen in den Hauptgruppen identisch mit dem unsrigen — Dass Diepenbeeck auch an unserem Bilde den Hauptanteil gehabt, ist wahrscheinlich. Rooses (Rubens IV p. 23—24) sagt mit Recht, es sei nicht einmal erwiesen, dass die Komposition von Rubens herrühre. 1849 wurde das Bild von 15 Kugeln durchlöchert; durch Schirmer hergestellt; vergl. Schnorr a. a. O. 1895 I, S. 168. — Phot. Ges.; Tamme; Bruckm.

Art des Justus Suttermans

Auch Soetermans, in der Regel Sustermans genannt. Geb. im Sept. 1597 zu Antwerpen; gest. den 23. April 1681 zu Florenz. In Paris unter Frans Pourbus d. j. zum Bildnismaler ausgebildet. Arbeitete vorübergehend an den Höfen von Wien, Parma, Mantua, Rom, hauptsächlich aber in Florenz, wo schon Cosmo II. ihn zum Hofmaler ernannte.

1016B (534) 51 c **Bildnis eines jungen Menschen.** Brustbild ohne Hände halb nach rechts auf grauem Grunde. Kurzes braunes Haar, schwarzer Rock, weisse Halskrause.

Eichenholz; h. 0,46½; br. 0,34½. — Kat. 1887 und 1892: N. 672. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Früher der Schule der Carracci zugeschrieben. Noch unter den Italienern, wenn auch zweifelhaft, in den Katalogen von 1887 und 1892. — Sicher niederländisch. Auf Suttermans wies Seidlitz im Repert. XVI S. 279 hin.

Anton van Dyck

Geb. zu Antwerpen den 22. März 1599, gest. zu London den 9. Dezember 1641. Schüler des Hendrik van Balen. Nachdem er 1618 Meister der Lukasgilde geworden, trat er noch als Gehilfe des Rubens in dessen Werkstatt ein und geriet eine zeitlang ganz unter dessen Einfluss. Tätig war er, abgesehen von Antwerpen, 1620—21 in London, 1621—27 in Italien, vornehmlich in Genua, 1627—28 in Holland, seit 1632 als Hofmaler Karl's I. in London; doch vorübergehend 1634—35 in Brüssel, 1640—41 in Paris.

1017 (1065) J 4

Der trunkene Silen. Kniestück. Ein bekränzter, grauhaariger, vornüber taumelnder Silen wird an seiner linken Seite von einem jungen Manne in rotem Mantel, an seiner rechten Seite von einer blassen, langhaarigen jungen Bacchantin im blauen Mantel gehalten und nach links entführt. Die Bacchantin blickt sich nach dem Neger-Satyr um, der dem Alten folgt, seine Zunge ausstreckt und seine Rechte auf ihre Schulter legt. Zwischen beiden führt ein dritter, bärtiger Zechgenosse den erhobenen Trinkkrug zum Munde. Hintergrund freie Natur. Bezeichnet oben in der Mitte am Krug:



Leinwand; h. 1,07; br. 0,91½. — Inv. 1722, A 79 (nicht durch Pesne, wie H. angab). — Dass van Dyck in seiner Frühzeit (vor 1621) den Gegenstand gemalt hat, wird ausdrücklich bezeugt. Vergl. F. J. v. d. Branden p. 699. Die belgischen Forscher nehmen an, dass dieses Bild im Brüsseler Museum erhalten sei. Dieses zeigt eine von der unseren wesentlich verschiedene Komposition auf schwarzem Grunde. Da das unsere aber entschiedener den erst halb entwickelten Stil van Dyck's zeigt, da nur das unsere das Monogramm des Meisters und zwar in einer Form trägt, die, da er sie später nicht mehr anwandte, auf seine Jugendzeit hinweist, vor allem aber, da nur unser Exemplar, abgesehen von dem verkleinerten Hintergrunde, genau mit dem Stiche von Bolswert übereinstimmt, so halten wir es für wahrscheinlicher, dass unser Dresdner Bild jenes besprochene Jugendwerk des Meisters ist. — Gestochen von S. a. Bolswert (Le Blanc 141) und Fr. van den Steen (Le Blanc 39). — Phot. Braun XI, 14; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1018 (950) 20 a

Der Apostel Bartholomäus. Halbfigur nach rechts auf dunkelgrauem Grunde. Graues Haar, kurzer Bart. Ein gelber Mantel um die linke Schulter, ein Messer in der rechten Hand.

Eichenholz; h. 0,62½; br. 0,46½. — Inv. 1722, A 312, als »Franck«. In den Katalogen von 1812—1833 richtig als »van Dyck«. Später als »Joh. B. Francken«;

doch von H. einfach in die Schule des Rubens gesetzt. Sicher jedoch, wie die folgenden drei, seine Gegenstücke, echte Jugendbilder von van Dyck. So auch Bode und Scheibler. Bestätigt wird diese Ansicht durch die Folge von Apostelköpfen, die im Verlage des Corn. Galle zu Antwerpen von Corn. van Caukercken (geb. 1625) als Werk van Dyck's gestochen ist. Gerade unser Kopf kommt in dieser Folge vor; ebenso der folgende, als Matthias; die anderen beiden allerdings nur ähnlich. Dass van Dyck in seiner frühesten Jugend die Apostel gemalt hat, wird ausserdem ausdrücklich bezeugt (vergl. v. d. Branden p. 698—699); ja, vielleicht hat er sie sogar zweimal in etwas verschiedener Auffassung gemalt (vergl. M. Rooses, Geschiedenis, p. 428). Man hielt beide Reihen für verloren. Die angeführten Gründe machen es indessen zur Gewissheit, dass unsere vier Apostel zu ihnen gehören. Eine umfangreiche, aber schwächere Folge dieser Apostelköpfe in der Galerie zu Burghausen (Kgl. Bair. Staatsgalerie). Vgl. des Verfassers Aufsatz im Jahrbuch der Dresdner Kunst I 1905. — Phot. Tamme; Bruckm.

1019 (951) M 2

Der Apostel Matthias. Halbfigur nach links auf dunkelgrauem Grunde. Roter Rock, grauer Mantel; kurzes braunes Haar, kurzer schon ergrauender Kinn- und Stutzbart. Beide Hände rechts vorn über ein Buch zusammengelegt.

Eichenholz; h. 0,63; br. 0,46½. — Inv. 1722, A 150, als »Rubens«. Jedoch in der zum vorigen Bilde genannten Folge als Werk van Dyck's gestochen; hier als Matthias; bei H. »Paulus« genannt, also mit Inv. 1722, A 288, verwechselt; doch steht die N. 150 noch drauf. — Gegenstück zum vorigen und den beiden folgenden. Vergl. die Bemerkungen zum vorigen. — Phot. Tamme; Bruckm.

1020 (949) M 2

Der Apostel Simon. Halbfigur nach links auf dunklem Grunde. Das glatte Gesicht ist von braunem Haar umrahmt. Beide Hände sind links vorn auf die Säge gestützt.

Eichenholz; h. 0,63; br. 0,47½. — Inv. 1722, A 220, als »Franck«. Vergl. jedoch die Bemerkungen zu N. 1018, seinem Gegenstücke, wie das vorige und das folgende. Als »van Dyck« übrigens auch schon in den Dresdner Katalogen von 1812—1833. — Phot. Tamme; Bruckm.

1021 (952) M 2

Der Apostel Petrus. Halbfigur nach rechts auf grauem Grunde. Dunkles Haupthaar, grauer Bart. Der Schlüssel in seiner Linken.

Eichenholz; h. 0,63; br. 0,46½. — Im Inventar 1722, A 194, als »Franck«. Vergl. jedoch die Bemerkungen zu N. 1018, seinem Gegenstücke, wie die beiden vorigen. — Phot. Tamme; Bruckm.

1021 A (953) M 2

Der Apostel Paulus. Halbfigur nach rechts auf braunem Grunde. Graublondes Haupthaar und Vollbart. Beide Hände rechts vorn aufs Schwert gestützt.

Eichenholz; h. 0,63; br. 0,46½. — Kat. 1887 u. 1892: N. 1008. — Inv. 1722, A 288, als »Franck«. — Vergl. dagegen die Bemerkungen zu N. 1018. Unsere früheren Bedenken, dieses Bild seiner etwas flüchtigeren Behandlung wegen, wie die vorigen vier, dem van Dyck zuzuschreiben, liessen wir erst im Katalog von 1896 fallen. Vergl. Seidlitz im Rep. XVI S. 375. — Phot. Bruckm.

Bildnis eines alten Herrn. Brustbild ohne Hände nach rechts auf grauem Grunde. Der grauhaarige, graubärtige Herr trägt einen schwarzen Rock und eine weisse Halskrause. Bezeichnet oben l.: ÆTATIS SVÆ 60; oben rechts: ANNO 1618.

1022 (933) M 2

Eichenholz; h. 0,66; br. 0,52. — Im Inventar 1722, A 87, als »van Dyck«. Später, auch bei H., wie das folgende, sein Gegenstück, ohne Grund dem Rubens zugeschrieben. Die Bilder zeigen vielmehr die frische, feine, geistreiche, wenn auch von Rubens beeinflusste, so doch eigenartige Pinselführung der Jugendzeit van Dyck's. So auch schon Bode bei v. Zahn XI, S. 201 und jetzt Rooses, Rubens IV p. 322. — Gest. 1757 von J. Daullé für die Dresdner Galerie als »Rubens«. Voorhelm-Schneevogt p. 189, N. 295. — Phot. Braun VI, 26; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Bildnis einer alten Dame. Brustbild ohne Hände nach links auf grauem Grunde. Schwarzes Kleid mit goldener Gürtelkette, weisse Halskrause und weisse Haube. Bezeichnet oben links: ÆTATIS SVÆ 60; oben rechts: ANNO 1618.

1023 (934) M 2

Eichenholz; h. 0,65½; br. 0,50½. — Im Inv. 1722, A 82, als »van Dyck«. Gegenstück zum vorigen. Vgl. alle Bem. zu diesem. — Gest. von P. Tanjé als »Rubens«. V.-Schn. p. 189, N. 296. — Phot. Braun VII, 26; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Bildnis eines jungen Mannes. Brustbild, etwas nach rechts, auf dunklem Grunde. Der dunkelblonde, sonnenverbrannte junge Mann mit hellem Bart trägt einen schwarzen Rock mit weissem Klappkragen. Rechts blickt seine linke Hand hervor.

1023A (936) J 4

Eichenholz; h. 0,64½; br. 0,49½. — 1887: N. 959. — 1851 als Roélas von Dr. Hille in Dresden gekauft. Nach H. früher im Besitze König Anton's von Sachsen. — Bei H. als Rubens, dem auch Bode bei v. Zahn VI, S. 201 zugestimmt hat. Dementsprechend liessen auch wir das Bild in der ersten Auflage dem Rubens. Inzwischen hat Bode (Die Gemälde der Königl. Museen zu Berlin, Lief. IV S. 24) es »mit einiger Wahrscheinlichkeit« für die Jugendzeit van Dyck's in Anspruch genommen, und Rooses hat es in seinem Rubenswerk IV, p. 294 N. 1093 geradezu für ein um 1620 gemaltes Werk van Dyck's erklärt. Wir tragen diesem Stande der Wissenschaft Rechnung, indem wir das Bild an dieser Stelle einreihen. — Phot. Braun VI; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Bildnis einer Dame mit ihrem Kinde. Kniestück nach links. Die Dame trägt ein schwarzes Kleid mit weisser Halskrause. Sie hält ihr weissgekleidetes Kindchen, das rote Schleifen im Haar und auf der Brust trägt, mit dem rechten Arme auf ihrem Schosse. Links ein roter Vorhang; rechts an der Wand das Wappen der van de Wouwere (Woverius).

1023B (927) J 1

Eichenholz; h. 1,05; br. 0,76. — 1887: N. 968. — Im Inventar Guarienti (vor 1753) N. 19 als »van Dyck«. Doch schon im Inventar 1754 II 173 als Rubens. So auch noch bei H., bei Bode in v. Zahn's Jahrbüchern VI, S. 201, beim Verfasser im Text zu Braun's Galeriewerk I, S. 27 und (schon zweifelhaft) in der 1. Aufl. dieses Kataloges als Nr. 968. — Indessen hat sich neuerdings in Kennerkreisen infolge

genauerer Bekanntschaft mit den Werken des Rubens und den Jugendwerken van Dyck's die Ansicht befestigt, dass unser Bild mit Recht ursprünglich dem letzteren zugeschrieben worden, dass es ein ausgezeichnetes Werk der unter Rubens' Einfluss stehenden Frühzeit van Dyck's sei. Besonders W. Bode hat dieser Ansicht an zwei Stellen (Die Gemälde der Königl. Museen zu Berlin IV, Lief. S. 24 und Graphische Künste 1889, XII, S. 45) überzeugenden Ausdruck verliehen; und nachdem auch Rooses das Bild aus seinem Rubenswerk ausgeschieden (Bd. IV, 1890, p. 283—284), um es, wie das folgende, dem van Dyck zuzuschreiben, ist es in der Tat notwendig geworden, es offen diesem Meister zurückzugeben. Bode besteht übrigens darauf, dass das folgende Bild als Gegenstück den Gatten der Dame darstelle, in der Rooses die Marie Clarisse, Gattin des Jean Woverius nachgewiesen hat. Rooses dagegen leugnet entschieden, dass das folgende Bild den Jean Woverius darstelle und nach Maassgabe des Stiches von P. Pontius in der „Ikonographie" schliessen wir uns in dieser Frage der Ansicht des Antwerpener Forschers an. Wären die Bilder Gegenstücke, so wäre der Hintergrund auf ihnen auch schwerlich so verschieden ausgeführt. Als wirkliches Gegenstück zu dem folgenden Bilde N. 1023 C erkennen wir vielmehr 1023 D. Vergl. den Text zu diesem. — Man vergleiche auch alle Bem. zu N. 960. — Phot. Braun I, 24; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1023 C (926) J 3 **Bildnis eines Herrn, der seine Handschuhe anzieht.** Kniestück, etwas nach rechts auf grauem Grunde. Blosser Kopf, schwarzer Anzug mit weisser Halskrause. Der Herr trägt einen kleinen blonden Schnurr- und Kinnbart und zieht sich mit der rechten Hand den linken Handschuh an.

Eichenholz; h. 1,07½; br. 0,74. — Im Inventar Guarienti (vor 1753) N. 18 und im Inventar 1754, II 174, ja noch im Katalog von 1765 und im Abrégé 1782 als »van Dyck«. Später, wie das vorige Bild, N. 1023 B, und das folgende, N. 1023 D, die ebenfalls unter van Dyck's Namen erworben wurden, dem Rubens zugeschrieben. So noch in der ersten Auflage dieses Katalogs als N. 969. Indessen hat sich in Kennerkreisen infolge eingehenderen Studiums der Jugendwerke van Dyck's die Ueberzeugung verbreitet, dass auch dieses ausgezeichnete Werk beim Ankauf mit Recht als »van Dyck« bezeichnet worden sei. Man vergl. alle Bem. zum vorigen, zu N. 960 und zum folgenden, das wir nunmehr als sein Gegenstück in Anspruch nehmen. Bode und Rooses haben an den dort angeführten Stellen auch dieses Bild mit Recht dem van Dyck zurückgegeben. Die Angabe H.'s, dass es erst 1756 in Paris erworben (womit ihm eine andere Herkunft als dem folgenden zuerteilt würde), ist mit seiner Verzeichnung in den erwähnten, älteren Inventaren nicht vereinbar. — Phot. Braun V, 25; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1023 D (925) J 3 **Bildnis einer Frau mit goldenen Brustschnüren.** Kniestück nach links auf grauem Grunde. Sie trägt über schwarzem Kleide eine grosse weisse Halskrause und eine kleine weisse Haube. Mit der rechten Hand greift sie in ihre goldene Gürtelkette, die linke hängt herab.

Eichenholz; h. 1,03; br. 0,73½. — Kat. 1887 u. 1892: N. 961. — Nach 1742 durch Le Leu aus Paris. — Im Inv. Guarienti (vor 1753) N. 17 und im Inv. 1754, II 175, als van Dyck. So noch im Katalog von 1765 und im Abrégé 1782.



No. 1023C. Anton van Dyck.



No. 1023D. Anton van Dyck.



No. 1027. Anton van Dyck.



No. 1028 Anton van Dyck.

Tafel XV.

Später als Rubens. So auch noch in der zweiten Auflage dieses Katalogs. Es wurde eben später (wohl nur wegen der gleichen, doch kleineren, jedenfalls nicht maassgebenden Manschetten) irrtümlich als Gegenstück zu N. 960 angesehen, wogegen die Haltung der Figur, die Anordnung der Hände und die Malweise zeigen, dass die älteren Inventare, der Katalog von 1765 und das Abrégé recht hatten, es als Gegenstück zu dem vorigen zu betrachten. Erst später scheint es bei gleichzeitiger Parkettierung äusserlich zum Gegenstück von 960 gemacht worden zu sein. Nach den alten Messungen hatte es die gleiche Höhe wie N. 1023 C, das jetzt allerdings etwas höher erscheint. Uebrigens sah auch H. es nicht als Gegenstück zu N. 960 an; und selbst wenn es Gegenstücke wären, könnte Rubens das eine, van Dyck, der damals bei Rubens arbeitete, das andere gemalt haben. Die Malweise der beiden Blider ist jedenfalls verschieden, was besonders in der Modellierung der Köpfe hervortritt. Aus dieser Sachlage ergab sich von selbst die Notwendigkeit, auch dieses Bild mit Bode dem van Dyck zurückzugeben. Vergl. alle Bemerkungen zu N. 960 und den vorigen. Bei Rooses, Rubens IV, p. 295, N. 1095 noch als Rubens. — Phot. Braun XIII, 22; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1024 (1067) J 3

Der heil. Hieronymus. Zwischen knorrigen Baumstämmen kniet der graubärtige Heilige, nach links gewandt, vor dem Kruzifix, seinem Buche und dem Schädel. Sein Oberkörper ist nackt. Seinen Unterkörper umwallt ein scharlachrotes Gewand. Einen Stein hält er in der Rechten. Sein Löwe liegt neben ihm.

Leinwand; h. 1,95; br. 2,15½. — Im Inventar Guarienti (vor 1753) N. 112 als »Rubens«. Richtig als »van Dyck« seit dem Inventar 1754, II 19. Das Bild befand sich ursprünglich allerdings im Besitze des Rubens. Vergl. Smith, Catalogue II, p. 4 und Rooses, Geschiedenis p. 433. — Es ist ein Hauptwerk van Dyck's aus der Zeit seiner Beeinflussung durch Rubens. — Gestochen von N. de Beauvais ● II, 49. — Phot. Braun XIV, 25; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1025 (1069) 20 c

Der Jesusknabe, auf die Schlange tretend. Der junge Heiland, um dessen Schultern ein roter Mantel flattert, erhebt segnend die rechte Hand, setzt den rechten Fuss auf die Schlange, die sich am Boden windet, und stützt sich mit der Linken auf das goldene Kreuz der Weltkugel, die links neben ihm ruht.

Leinwand auf Eichenholz; h. 0,72½; br. 0,49½. — Zuerst im Katalog von 1835 als Original; bei H. 1856 als »Schule van Dyck's«; später als Original. — Gestochen als »van Dyck« von P. Pontius und von P. de Jode, neuerdings von Johann Plato. — Ein fast gleiches Bild in der Sammlung des Herzogs von Bedford zu Woburn Abbey; vergl. Smith, Catalogue III, 416 und Jules Guiffrey, van Dyck, Paris 1882, p. 244. Nachdem wir dieses Bild 1891 gesehen, müssen wir das unsere entschieden für frischer und ursprünglicher erklären. — Phot. Braun VII, 27; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1026 (1077) J 4

Bildnis eines Feldherrn mit roter Armbinde. Kniestück nach links auf braunem Grunde. Der Feldherr stützt die Rechte, nach rechts herüberblickend, auf den Kommandostab. Er trägt eine blanke Eisenrüstung und um den linken Arm

eine rote Binde. Sein unbedecktes braunes Haar fällt lang auf seine Schultern herab.

Leinwand; h. 0,90; br. 0,70. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. Nach H. 1746 aus Modena. Doch findet es sich nicht in dem von H. selbst abgeschriebenen Verzeichnis. Entscheidend für seine Herkunft ist die auf ihm erhaltene Inventarnummer 2912. — Gestochen von C. J. Raspe ♣ III, 16. — Phot. Braun IV, 28; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1027 (1073) J 1 **Bildnis eines schwarzgekleideten Herrn.** Kniestück nach rechts auf graubraunem Grunde. Links eine Säule. Der Dargestellte hat schwarzes Haar. Ueber seinem schwarzen Anzug trägt er einen anliegenden doppelten weissen Faltenkragen. Seine Rechte hängt herab, in der Linken hält er den rechten Handschuh.

Leinwand; h. 1,27½; br. 0,92. — 1741 durch Heinecken aus Hamburg. — Gegenstück zum folgenden. — Gutes Bild aus der zweiten Antwerpener Zeit des Meisters, um 1630. — Phot. Braun II, 29; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1028 (1074) J 1 **Bildnis einer schwarzgekleideten Dame.** Kniestück nach links. Links Ausblick ins Freie, in der Mitte eine Mauer, rechts ein roter Vorhang. Die Dargestellte hat schwarzes Haar. Ueber ihrem schwarzen Kleide trägt sie einen anliegenden weissen Spitzenkragen. Ihre Rechte hängt herab, ihre Linke hält sie vor sich.

Leinwand; h. 1,26; br. 0,92. — 1741 durch Heinecken aus Hamburg. — Gegenstück zum vorigen; vergl. die Bemerkungen zu diesem. — Phot. Braun III, 26; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1029 (1080) J 4 **Männliches Bildnis.** Kniestück nach links auf braunem Grunde. Nur die nach rechts deutende Hand ist sichtbar. Der dunkelhaarige Herr mit kleinem festen Schnurr- und Kinnbart trägt einen schwarzen Rock mit anliegendem weissen Kragen.

Leinwand auf Eichenholz; h. 0,85; br. 0,65. — 1723 aus der Sammlung Wrzowecz in Prag. — Phot. Tamme.

1030 (1081) M 3 **Männliches Bildnis.** Brustbild ohne Hände fast von vorn auf bräunlichem Grunde. Stattlicher, halbergrauter blonder Knebelbart. Ein schwarzer Mantel über der linken, ein hellbeleuchteter weisser Klappkragen an der rechten Schulter.

Leinwand; h. 0,60; br. 0,53. — 1763 aus dem Nachlass des Mr. Guill. Lormier im Haag. — Nach Hymans Bildnis des Woverius. — Phot. Braun XV, 24; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1031 (1083) M 3 **Männliches Bildnis.** Brustbild ohne Hände halb nach rechts auf dunkelbraunem Grunde. Der blonde Herr mit kleinem Kinn- und Schnurrbart ist ganz in schwarz gekleidet; doch blickt rechts, an seiner linken Seite, ein Stück weissen Kragens hervor.

Leinwand; h. 0,60; br. 0,48. — Nach H. 1728 aus Holland, Inventar 1722; also A 1908 oder 1909; doch ist dies ein Irrtum, da die Maasse nicht stimmen und die Nummern 1908 und 1909 auf anderen Bildern (N. 1320 und 1544) noch erhalten sind. Vielmehr zuerst im Katalog von 1817 nachweisbar. — Phot. Tamme; Bruckm.

1032 (1078) 20 b

Bildnis des alten Thomas Parr. Brustbild ohne Hände etwas nach rechts auf grauem Grunde. Der schwarzgekleidete uralte Mann hat ein runzliges Gesicht, eine Glatze zwischen wirrem grauen Haar und einen grauen Bart.

Leinwand auf Eichenholz; h. 0,64½; br. 0,52; hochoval. — Vor 1754 von Rigaud in Paris. Beglaubigt durch die folgende Inschrift der Rückseite: *„Le portrait de Jean Thomas Park qui a vecu 152 ans, lorsqu'il fut présenté à Charles premier, Roy d'Angletterre le 9. 8bre 1635; il avait veu Eduard 4·, Eduard 5·, Richard 3·, Henry 7·, Henry 8·, Marie, Eduard 6·, Elisabeth, Jacques 1 et Charles premier, Père du Roy Jaques 2·, il avait vu 10 Roys et 3 changemens de Réligion; il es mort Catholique Romain. Il fit pénitence a la porte de l'église le cierge à la main, couvert d'un drap blanc à la coutume du Royaume pour avoir esté convaincu en Justice d'avoir fait un enfans à une jeune fille à l'age de 100 ans. il est mort sans douleur. Ce portrait à esté peint dans son vivant d'aprez luy par Vandeick: le celèbre Peintre le donna à feu son ami M. Jabacque qui luy vit peindre chez luy à Londres. Après la mort duquel M. Rigaud l'a eu de ses heritiers. Dans ce mesme tems Van Deick en fit un second avec des mains qu'on envoya au Roy en 1692; il est a présent au Palais Mazarin.“* — Old Parr (nicht Park) lebte nach seiner Grabschrift in Westminster Abbey von 1483—1635. — Phot. Braun XIII, 26; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1033 (1072) J 1

Die Kinder Karl's I. Vor einem schwarz und rot gemusterten Vorhang stehen die drei Kinder des Königs auf farbigem Teppich: links Karl im gelben Rocke, rechts Maria in blauem Kleide mit weisser Schürze: in der Mitte im roten Kleide mit weisser Schürze der kleine Jakob, der sich am Arm seines älteren Bruders festhält. Zwei Hunde zu ihren Füssen, der eine links, der andere rechts.

Leinwand; h. 1,31; br. 1,51. — 1744 durch Le Leu aus Paris. — Im Inv. 1754 (II 455) nur als Schulbild bezeichnet. — Ein mit unserem Bilde genau übereinstimmendes Exemplar befindet sich in Windsor Castle. Vergl. Waagen, Treasures II, p. 429. Dass dieses jedoch die Jahreszahl 1638 trage, wie Waagen angibt, muss ein Irrtum sein. Vergl. Woltmann, Aus vier Jahrhunderten, S. 97. Eine zweite Wiederholung, zu Grove-Park beim Earl of Clarendon (vergl. Waagen a. a. O. II, p. 457) trägt die Jahreszahl 1635; und in diesem Jahre muss das Bild gemalt sein. — Das Verhältnis der drei Wiederholungen zu einander ist nicht völlig klar gestellt. Vergl. die Schlussbemerkungen zum folgenden Bilde. Eine eigenhändige Beteiligung des Meisters an der Ausführung unserer Wiederholung scheint unzweifelhaft. Etwa zwei Jahre früher entstand das schöne eigenhändige Bild des Meisters in der Turiner Galerie, das die drei Kinder in anderer Anordnung, noch alle drei in langen Kleidern, zeigt. Zwei Jahre später aber entstand das Bild der fünf Kinder Karl's I., dessen Original sich im Windsor Castle befindet, während das be-

kannte Exemplar des Berliner Museums eine Werkstattwiederholung ist. — Phot. Braun I, 25; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1034 (1071) J 1 **Henrietta von Frankreich, Königin von England.** Kniestück nach links vor rotem, mit breiten Goldstreifen besetztem Vorhang. Links ein Tisch mit einer Decke von gleicher Farbe, darauf die Krone. Die Gemahlin Karl's I. trägt ein weisses Atlaskleid und einen reichen Perlenschmuck. Mit der Linken fasst sie den Rock ihres Kleides; mit der Rechten hält sie einige rote Blumen vor sich.

Leinwand; h. 1,23½; br. 0,97. — 1749 mit N. 1038 aus der K. Galerie zu Prag und im Inv. 1754, II 429, wie jenes, nur der Schule des van Dyck zugeschrieben. — Aehnliche Bilder des Meisters existieren in mehreren Wiederholungen. z. B. in Windsor Castle; ein ganz gleiches Bild gibt es unseres Wissens jedoch nicht. Van Dyck beschäftigte damals in seiner Londoner Werkstatt ausgezeichnete Schüler und Mitarbeiter, welche die Wiederholungen der Bildnisse der Königlichen Familie, oft mit leichten Veränderungen, oft auch unter seiner eigenhändigen Beteiligung, auszuführen pflegten. Die Werkstattbilder dieser Art, zu denen auch unser Bild gehört, galten und gelten noch heute als Werke van Dyck's. — Gest. von J. L. Raab. — Phot. Braun I, 26; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1035 (1075) J 1 **Bildnis eines sitzenden Mannes im Pelz.** Kniestück nach links auf braunem Grunde. Die linke Hand ruht auf der Seitenlehne des Sessels; mit der Rechten macht er eine sprechende Bewegung. Er trägt einen Pelzmantel um die Schultern, eine Pelzmütze auf dem Kopfe; eine Denkmünze um den Hals.

Leinwand; h. 1,17; br. 0,97. — Nach H. aus Modena. Da es jedoch vielmehr zuerst im Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1085 und zwar ohne den Zusatz »fu di Modena« vorkommt, auch in den von Venturi veröffentlichten modenesischen Inventaren nicht aufzufinden ist, so erscheint diese Angabe nicht richtig. Auch die Bezeichnung des Dargestellten als Martin Ryckaert, die sich zuerst im Kataloge von 1846 findet, beruht auf einem Irrtum. Dieser Mann hatte notorisch nur einen Arm (vergl. F. J. van den Branden, p. 604; merkwürdigerweise hat dieser Gelehrte auch auf unserem Bilde nur eine Hand gesehen); der auf unserem Bilde Dargestellte aber zeigt seine beiden Hände. Das von van Dyck gemalte Bildnis des M. Ryckaert mit einer Hand, das in des Meisters Ikonographie (Wibiral, 113 I) von Jak. Neeffs gestochen ist, befindet sich im Madrider Museum. Dieses Bildnis stimmt aber nur im Sessel und in der Kleidung mit dem unseren überein und ebensowenig gleicht dieses einem ähnlichen Bilde der Galerie Lichtenstein. — Der Fürst Rhodocanakis auf Syra schickte uns die Photographie eines italienischen Stiches nach der Kopie eines gleichen Bildes mit dem allerdings nicht belegten Bemerken, dass dieses seinen Vorfahren, einen Prinzen Rhodocanakis-Giustiniani darstelle, den van Dyck, wie urkundlich beglaubigt, im Januar 1622 zu Genua in dessen National-Kostüm für 800 Dukaten von Chios gemalt habe. Das Bild sei noch 1650, aber nicht mehr 1812 im Palazzo Giustiniani zu Genua gewesen. Nach den uns gütigst mitgeteilten Abschriften der Urkunden, die zugleich gegen van den Branden und Rooses die Nachricht des Louvre-Manuskriptes bestätigen, dass van Dyck schon im Herbst 1621



No. 1033. Anton van Dyck.



No. 1024. Anton van Dyck.

Tafel XVI.

in Genua gelandet sei, sind diese Angaben unanfechtbar. Dass unser Bild das Original aus dem Palaste Giustiniani sei, erscheint darnach zwar nicht als erwiesen, aber als möglich. Die Schwere des Tones würde sich dann daraus erklären, dass es einer der ersten Versuche van Dyck's, die neuen Eindrücke zu verarbeiten, gewesen. Vergl. Woltm.-Woerm. III, S. 443, Anm. 5. — Gest. von C. G. Raspe ♣ III, 15. — Phot. Braun XII, 28; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Männliches Bildnis, angeblich des Phil. Rubens. Brustbild ohne Hände, nach rechts auf braunem Grunde. Der blondhaarige Herr mit kleinem Kinn- und Schnurrbart trägt einen schwarzen Rock, einen schwarzen Mantel und eine weisse Halskrause. **1036** (1079) M 3

Leinwand; h. 0,66½; br. 0,53½. — Nach H. 1746 aus Modena. Doch findet das Bild sich weder in der von H. herrührenden Abschrift des Modeneser Verzeichnisses, noch in dem von Venturi veröffentlichten Modeneser Inventar von 1743. — Sicher im Katalog von 1835; als Bruder des Rubens schon im Katalog von 1843. Ein anderes Exemplar war 1833 im Privatbesitze zu Stuttgart. Bode erklärte das unsere 1873 (bei v. Zahn S. 203) nur für eine Kopie nach van Dyck. Es hat sehr gelitten. Dass van Dyck es selbst gemalt habe, scheint uns nicht ausgeschlossen zu sein. Ebenso Seidlitz, Rep. XVI S. 375. — Phot. Braun VIII, 27; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Bildnis des Engelbert Taie, Baron von Wemmel. Brustbild ohne Hände nach rechts in gemaltem grauen Steinmedaillon. Der schon ergrauende Herr mit ganz kurzem Bart über der Ober- und unter der Unterlippe trägt einen schwarzen Rock und Mantel, eine goldene Kette, eine weisse Halskrause. **1037** (1076) M 3

Leinwand; h. 0,72½; br. 0,56½. — 1723 aus der Sammlung Wrzowecz in Prag. — Die Bestimmung der Persönlichkeit beruht auf dem Stich von C. Galle in van Dyck's Ikonographie, Wibiral N. 128. Doch ist der Stich etwas umfassender. Es könnte nach einem anderen Exemplare angefertigt sein. Nach Bode (bei v. Zahn VI, S. 203) wäre unser Bild in der Tat nur eine Kopie; und wenn es auch so tüchtig gemalt ist, dass die Möglichkeit der Eigenhändigkeit nicht ausgeschlossen erscheint, so wird es doch schon durch die Schwäche seines Gegenstückes in der Wrzowecz'schen Sammlung (unserer N. 1004) mit verdächtigt, welches offenbar nur eine Nachahmung des Rubens ist. — Phot. Braun XIV, 26; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Nach van Dyck von Sir Peter Lely

Sir Peter Lely, eigentlich Peter van der Faes-Lely. Geb. 1618 von holländischen Eltern, angeblich zu Soest in Westfalen, gest. 1680 in London. Hauptnachfolger van Dyck's in England.

Karl I. von England. Kniestück nach links auf braunem Grunde. Links ein rot-goldner Vorhang und ein Tisch mit einer Decke von demselben Stoffe. Der König stützt sich mit der Rechten auf den Tisch, auf dem sein Hut liegt, und hält in der **1038** (1070) J 1

Linken seinen Handschuh. Er trägt einen schwarzen Mantel mit einem grossen Ordenskreuz, einen weissen Spitzenkragen und ein hellblaues Ordensband. Oben rechts die Buchstaben *C. R.* (Carlus Rex) unter der Krone; darunter die Jahreszahl *1632.*

Leinwand; h. 1,23; br. 0,96½. — 1749 mit N. 1034 aus der K. Galerie zu Prag und, wie jenes, im Inventar 1754, II 428, nur der Schule des van Dyck zugeschrieben. Später und noch bei H. als Original des van Dyck. Das Schwarzkunstblatt von John Faber (1684—1756), welches genau unser Bild wiedergibt, trägt jedoch die folgende Unterschrift: »*From Sr. Peter Lely's copy of the celebrated original Picture painted by Sr. Anthony Vandyke which was destroy'd in the fire at Whitehal Anno 1697.*« Demnach ist das Original im Jahre 1697 im Schlosse Whitehall zu London verbrannt und unser Bild die Kopie Sir Peter Lely's, des berühmten Nachfolgers des van Dyck; hiermit stimmt die Malweise überein. Die alte Dresdner Inventarisierung behält also auch in diesem Falle recht. Auch als Kopie von der Hand des Sir Peter Lely wird das Bild seinen Wert behaupten. Vergl. übrigens schon A. Woltmann »Aus vier Jahrhunderten« S. 95. — Gest. von Ed. Mandel. — Phot. Braun I, 25 und XIV, 28; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Angeblich A. van Dyck

1039
(1066)
M 3

Danaë. Danaë ruht, fast nackt, auf goldner Bettstelle unter goldbraunem Vorhang. Sie streckt beide Arme dem goldnen Regen entgegen, unter dessen Gestalt der höchste Himmelsgott sich links über ihrem Haupte herabsenkt. Die Dienerin hinter ihrem Lager breitet ihr Gewand aus, um auch etwas von dem Golde zu erhaschen. Amor kniet am Fussende des Lagers und prüft eins der Goldstücke.

Leinwand; h. 1,30; br. 1,82½. — Schon im Inv. 1722 (A 53) als van Dyck; und so wieder bei H.; ja so noch in dem Werke über den Meister von Jules Guiffrey: A. v. Dyck, sa vie et son oeuvre, Paris 1882. Hier sogar (bei p. 144) ein Lichtdruck nach dem Bilde. — Indessen gehört keine sonderliche Kennerschaft dazu, um zu bemerken, dass von van Dyck unmöglich diese glatt-italisierende Formensprache und Malweise, diese kalt-buntschillernde Farbengebung der Gewänder und diese Ornamentik der Bettstelle herrühren können, dass alles dieses vielmehr auf eine spätere Zeit hindeutet. Dies erkannte schon das Inventar von 1754, welches das Bild (II, 297) nur der Schule des van Dyck zuschrieb. Ebenso der »Catalogue« von 1765 und das Abrégé von »1782«. — Von wem das in seiner Art tüchtige Bild herrührt, ist noch eine offene Frage. — Phot. Braun X, 22; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1040
(1068)
P 4

Maria mit dem Kinde als Himmelskönigin. Maria thront, gekrönt, von vorn gesehen, in goldenem Himmelslicht. Mit ihrer Rechten hält sie den kleinen Heiland, der nackt auf ihren Knieen steht. In ihrer Linken ruht das Szepter.

Leinwand; h. 1,22; br. 0,97. — 1741 durch Riedel aus Wien. H. — Inv. 1754, II 85. Die Originalität dieses Bildes ist zuerst von Bode (bei v. Zahn a. a. O. S. 203)

bestritten worden. — Auch wir vermögen nicht, die gediegene und zarte Hand des van Dyck, sondern nur die Hand eines schwächeren Rubens-Schülers in ihm zu erkennen. — Gestochen als van Dyck 1815 von H. A. Riedel. — Phot. Ges.; Tamme.

1041 (1087) Grimma

Der Versucher vor Christus. Kniestück. Der Heiland steht mit abwehrend erhobener Linken, nach links gewandt, unter dem Felsenhange. Vor ihm neigt sich, nach rechts gewandt, der Versucher, der ihm die Schätze anbietet, die er im Schurze trägt.

Eichenholz; h. 0,21; br. 0,16. — Inv. 1722, B. 575. — Schon bei H. nicht als Original van Dyck's. — 1902 ans Altertums-Museum zu Grimma.

1042 (1085) J 4

Bildnis eines Geharnischten mit dem Kommandostabe. Kniestück nach rechts in grossem, grauen Steinmedaillon, über das der Kommandostab hervorragt. Der schwarzhaarige Feldherr trägt über seiner Eisenrüstung eine rote Brustschärpe und einen anschliessenden weissen Kragen.

Leinwand; h. 1,14; br. 0,83. — Inv. 1722, A. 273. — Schon damals nur als »Manier« van Dyck's. Bei H. als »nach van Dyck«.

1043 (1082) J 4

Bildnis eines Geharnischten. Brustbild ohne Hände nach links auf graubraunem Grunde. Ueber seiner starken Stahlrüstung trägt der gelblich-blasse, schwarzhaarige Krieger einen herabfallenden weissen Faltenkragen, den am Hals ein rotes Band zusammenhält.

Leinwand; h. 0,63½; br. 0,50. — Inv. 1754, II 778. — Hier und noch bei H. als Original des van Dyck. Nach Bode (bei v. Zahn VI, S 203) nicht von van Dyck. In der Tat lassen auch uns die etwas schwammige Behandlung und der schwere Ton des übrigens in seiner Art tüchtigen, wahrscheinlich spanischen Bildes es nicht glaublich erscheinen, dass van Dyck es gemalt habe. — Phot. Braun; Bruckm.

1044 (1084) M 2

Bildnis des Roger de St. Lary, Herzogs von Bellegarde. Brustbild ohne Hände nach rechts auf grauem Grunde. Dunkelblondes Haupthaar, kleiner Schnurr- und Kinnbart. Brauner, aufgeschlitzter Rock, weisse Halskrause, kleine Ohrringe.

Leinwand; h. 0,61½; br. 0,49½. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Früher als echter van Dyck, bei H. als Kopie nach demselben. — Uns sieht das tüchtige Bild wie ein Original aus, am ersten wie ein solches von der Hand eines der Vorgänger van Dyck's in England, vielleicht des Paulus von Someren, geb. zu Antwerpen 1570, gest. zu London 1621. Andere denken wegen der französischen Tracht an Fr. Pourbus d. j. (Comte Ch. Cavense). — Phot. Tamme.

1045 (1086) 50 a

Unvollendeter männlicher Kopf. Brustbild ohne Hände nach links. Rötliches Haar. Er trägt eine Halskrause.

Eichenholz; h. 0,31½; br. 0,27. — Inventar 1722, II 320. Schon bei H. nicht als Original van Dyck's.

1046 (1088) M.-G. **Maria de' Medici als Witwe.** Brustbild ohne Hände nach rechts auf schwarzem Grunde im Hochoval mit braunen Ecken. Schwarze Trauerkleidung.

Leinwand; h. 0,73½; br. 0,58. — Inventar 1722, A 844, als »Kopie«. — 1891 ans Ministerialgebäude an der Seestrasse.

Peter Françoys (Franchoys)

Geb. zu Mecheln den 20. Oktober 1606, gest. daselbst den 11. August 1654. Schüler seines Vaters, des Lucas Franchoys d. ä., in Mecheln und des Ger. Zegers in Antwerpen. Arbeitete zeitweise in Antwerpen, hauptsächlich aber in Mecheln.

1047 (1701) 19 c **Bildnis eines Geharnischten.** Halbfigur nach rechts auf farbigem, teilweise umwölktem Himmelsgrunde. Um seine Hüften der herabgefallene rote Mantel; in seiner Rechten eine Pistole. Bez. l. u.: *P. Françoÿs Pinxit.*

Eichenholz; h. 0,14; br. 0,10½. — Inventar 1722, B 550, als Original van Dyck's, an dessen feurigste Zeit unser feines Bildchen in der Tat erinnert.

Nach Jan van den Hoecke

Getauft zu Antwerpen den 4. Aug. 1611; gest. daselbst 1651. Schüler seines Vaters Kasper, dann des Rubens. In Italien weiterentwickelt. Seit 1647 wieder in Antwerpen, wo er Hofmaler des Erzherzogs Leopold Wilhelm wurde.

1047 A (700) F.-M. **Die Kreuztragung.** Ein Stück des nach rechts gewandten Zuges nach Golgatha. Vorn der von hinten gesehene halbnackte Scherge, der den Heiland weiterzerrt. Links Johannes, Maria und Magdalena. Im Mittelgrunde rechts ein entfernterer Teil des Zuges mit einem der Schächer.

Leinwand; h. 1,88; br. 1,43½. — Kat. 1887 u. 1892: N. 701. — 1853 in London aus der Sammlung Louis-Philippe. Damals dem J. J. de Espinosa zugeschrieben. — Das Bild entspricht, wie Inspektor Müller nachgewiesen, einer durch den Stich von Alex. Voet bekannten Komposition des Jan van den Hoecke (1611 bis 1651). Nur ist der Stich mehr in die Breite gezogen. Das Originalbild Jan van den Hoecke's befindet sich, wie Max Rooses auf unsere Bitte gütigst festgestellt hat, in der Liebfrauenkirche zu Mecheln; doch ist dieses dem Stich und unserem Bilde gegenüber gegenseitig. Unser Bild kann daher nur als eine nach dem Stiche ausgeführte Kopie angesehen werden. Dass diese Kopie von einem Spanier herrührt, erscheint möglich, dass sie aber von Espinosa gemalt sei, ist unwahrscheinlich. — Phot. Ges.; Tamme. — 1896 ans Kgl. Finanzministerium.

Victor Wolfvoet

Getauft zu Antwerpen den 4. Mai 1612, gest. daselbst am 23. Oktober 1652. Schüler erst seines Vaters, Victor Wolfvoet's des älteren, dann des P. P. Rubens. Tätig in Antwerpen.

1050 (967) P 10

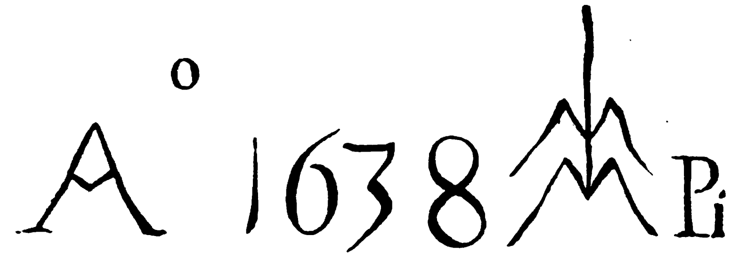
Das Medusenhaupt. Das starre Antlitz nach oben gerichtet, liegt das abgeschlagene Haupt am Fusse einer Felsenwand. Lebendige Schlangen ringeln sich als Haare um den Kopf, aber auch, losgelöst, rings umher am Boden. Bezeichnet unten links (verkleinert): VICTOR WOLFVOET.

Leinwand; h. 0,45½; br. 0,59. — Inv. 1722, A 366; damals »im Magazin«; erst 1881 zur Galerie. — Das Vorbild von Rubens Hand befindet sich in der Kaiserl. Galerie zu Wien. Rooses, Rubens III, p. 116 N. 636. — Phot. Bruckm.

Unbekannter Monogrammist um 1638

1051 (958) M 2

Bildnis einer schwarzgekleideten Dame. Kniestück nach links auf braunem Grunde. Schwarzes Kleid mit goldenen Knöpfen; weisse Halskrause; kleine Haube. Beide Hände vorn übereinander gelegt; in der Rechten ein Taschentuch. Bezeichnet links oben: ÆTA: 47.; rechts oben:



Eichenholz; h. 0,92½; br. 0,69½. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Gegenstück zum folgenden. — Bei H. als »unbekannt« im Anschluss an die Schule des Rubens. Seinen Elementen nach könnte das Monogramm auf den Holländer Michiel Jansze Mierevelt gedeutet werden. zu dessen Malweise die beiden ausgezeichneten Bilder jedoch gar keine Beziehung zeigen. Es scheint uns allerdings ungewiss, ob der Meister Holländer oder Vlaame war; doch halten wir das letztere für wahrscheinlicher. — Phot. Tamme.

1052 (959) M 2

Bildnis eines schwarzgekleideten Herrn. Kniestück nach rechts auf braunem Grunde. Der dunkelblonde, kurzbärtige Herr trägt einen anliegenden Faltenkragen über dem schwarzen Rocke, die Rechte stemmt er in die Seite; in der Linken hält

er seinen Handschuh. Bez. und datiert wie das vorige, doch verwaschener.

Eichenholz; h. 0,92; br, 0,69½. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Gegenstück zum vorigen. Vergl. die Bem. zu diesem. — Phot. Tamme.

Unbestimmte Niederländer des XVII. Jahrhunderts

1053 (1047) Kgl. Kunstakademie

Studienkopf eines alten Mannes. Brustbild ohne Hände nach links auf gelblichem Grunde. Der abwärts blickende Graukopf trägt kurzen grauen Schnurr- und Kinnbart.

Eichenholz; h. 0,51; br. 0,41. — Inv. 1722, A 134, als »Rubens«. Bei H., der die Herkunft übersehen, als »Jordaens«. Offenbar rührt das Bild weder von Rubens, noch von Jordaens her; und auch die Ansicht, dass der Dargestellte Abr. Graphaeus sei, der Bote der Lukasgilde in Antwerpen, wird keineswegs durch das bekannte Bildnis dieses Mannes von C. de Vos im Museum zu Antwerpen gestützt. — 1904 an die Kgl. Kunstakademie.

1054 (1537) Kgl. Kunstakademie

Aufwärts blickender Greis. Brustbild nach rechts auf braunem Grunde. Grauer Bart, dunkles langes Haar; offener Mund.

Leinwand; h. 0,56; br. 0,49. — 1743 aus Paris. — Inventar 1754, II 308, als »van Bock«. Dass dieser »van Bock«, wenn das Bild von ihm ist, identisch sei mit einem gewissen, 1673 in Paris verstorbenen van Bouck oder Boucle, der Schüler des Snyders in Antwerpen gewesen sein soll (Louvre-Katalog 1878, II N. 45), erscheint unbegründet. — 1904 an die Kgl. Kunstakademie.

C. Antwerpener und Brüsseler Sittenmaler

David Teniers der ältere

Geb. 1582 zu Antwerpen, gest. daselbst den 29. Juli 1649. Schüler seines Bruders Juliaen Teniers, dann, wie überliefert wird, des Rubens; später in Rom unter dem Einflusse A. Elsheimer's. Tätig in Antwerpen; 1606 Mitglied der Lukasgilde dieser Stadt.

Seine Bilder werden noch heute oft mit denjenigen seines bedeutenderen Sohnes D. Teniers des jüngeren verwechselt. Im Ganzen gleicher Art, unterscheiden sie sich von diesen durch ihre weniger geistreiche Zeichnung, ihre teils härtere, hellere, teils schwerere und trübere Farbe. Nicht in allen Fällen jedoch lässt sich mit völliger Sicherheit feststellen, ob ein Bild vom Vater oder vom Sohne herrührt.

1055 (992) 20 a

Dorf am Flusse. Links Bauernhäuser; in der Tür des einen eine Frau; vorn auf dem Wege drei Männer und ein Hund. Rechts ein Fluss zwischen Sandhügeln. Im Hintergrunde ein Kirchturm. Wolken am Himmel. Bez. u. r.: T. F

Eichenholz; h. 0,14½; br. 0,21. — Inventar 1754, II 478. — Wie sein Gegenstück, das folgende, schon bei H. mit Recht dem älteren Teniers gegeben. — Phot. Bruckm.

Im Dorfe. Rechts vorn ein Strohdachhaus zwischen Gebüsch; auf dem Wege davor drei Männer und ein Hund. Links ein rotdachiges Haus. Im Hintergrunde die grüne Ebene, über der es aus grauen Wolken regnet. Bez. u. i. d. M.: T. F.

1056 (993) 20 a

Eichenholz; h. 0,14½; br. 0,21. — Inv. 1754, II 479. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Bruckm.

Adriaen Brouwer

Geb. um 1605 oder 1606 in Flandern (wahrscheinlich in Oudenaerde), begraben zu Antwerpen den 1. Februar 1638. Schüler des Frans Hals in Haarlem. Nachweisbar 1626 in Amsterdam, 1626—1628 in Haarlem, seit 1631 in Antwerpen.

Unangenehme Vaterpflichten. Kniestück nach links. Ein Bauer in blauer Mütze hat seinen Jungen, der sich verunreinigt hat, mit aufgehobenem Röckchen über seine Kniee gelegt und reinigt ihn mit einem Tuche. Rechts blickt die Alte keifend von ihrem Spinnrocken herüber.

1057 (1304) 17 a

Eichenholz; h. 0,20; br. 0,13. — Zuerst nachweisbar im Katalog 1817. — Tüchtiges Bild der Frühzeit des Meisters. Vergl. Bode »Adriaen Brouwer« in der Wiener Zeitschrift »Die Graphischen Künste«, 1884, S. 48. — Gest. von J. Ph. Le Blas (gest. 1782). — Phot. Braun VII. 28; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

Bauernrauferei beim Würfelspiel. Links am Tisch sind drei Bauern beim Würfeln aneinandergeraten. Der mittlere, rotröckige, ist aufgestanden und haut mit dem Kruge auf den bereits aus einer Kopfwunde blutenden rechts sitzenden, blauröckigen ein, der seinem Gegner mit der linken Faust in die Zähne fährt. Der dritte, grau gekleidete Bauer, ganz links, ist ebenfalls aufgestanden und sucht die Streitenden zu trennen.

1058 (1300) 19 c

Eichenholz; h. 0,22½; br. 0,17. — 1741 durch v. Kaiserling. Gutes Bild der mittleren Zeit des Meisters. Vergl. Bode a. a. O. S. 48. — Kopie im Berliner Museum. — Phot. Braun IX, 27; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

Bauernschlägerei beim Kartenspiel (fälschlich in der Regel »beim Würfelspiel« genannt). Links am Fass, auf dem Karten liegen, sitzen drei junge Burschen. Der mittlere, in rot und brauner Jacke, haut mit dem Kruge auf den rechts sitzenden, grün gekleideten ein, indem er ihm mit der Linken zugleich die Haare rauft. Der links sitzende, in Blau, macht Miene, sich an dieser Bestrafung des Falschspielers zu beteiligen. Rechts im Mittelgrunde einige Alte am Kamin.

1059 (1305) 19 b

Eichenholz; h. 0,26½; br. 0,34½. — Zuerst im Katalog 1817. — Vergl. Bode a. a. O. S. 48. — Phot. Braun VIII, 28, Tamme Hanfst.; Bruckm.

1061 (1303) 17 a **Ein Zerrbild.** Brustbild nach links auf braunem Grunde. Der Alte in rotem Mantel und braunem Hut stützt den Kopf in die linke Hand, deren kleinen Finger er in den offenen Mund steckt.

Eichenholz; hochoval; h. 0,11½; br. 0,08½. — Inventar 1722, A 510. — Das Gegenstück wurde 1889 gestohlen. — Bode a. a. O. S. 48. — Rad. von A. Riedel. — Phot. Tamme.

Nach Adriaen Brouwer

1062 (1301) P 7 **In der Schenke.** Links vorn vier Männer am Kneiptisch. Der vordere, der das linke Bein, nach rechts gewandt, auf die Bank gelegt hat, während ein bräunlicher Mantel sein rechtes Bein bedeckt, zeigt dem Beschauer lachend die Zähne. Rechts im Hintergrund sitzen ein Bauer und eine Bäuerin auf einer Bank.

Eichenholz; h. 0,25; br. 0,34. — Inv. 1722, A 527, als Original von »Brauer«, so auch noch bei H. — Indessen bemerkt Bode, a. a. O. S. 48, mit Recht, dass die Färbung zu einförmig, die Zeichnung zu gering für Brouwer selbst sei.

1063 (1730) D. Z. **Wüstes Treiben in einer Bauernstube.** Vorn rechts sitzen ein Trinker auf einer Holzbank und ein Raucher auf einem Fussschemel einander gegenüber. Vorn links ein Bauer und eine Bäuerin, denen aus einiger Entfernung drei Männer, von oben links durch eine Wandluke zwei Männer zuschauen.

Leinwand; h. 0,50; br. 0,75. — Erst 1861 aus dem Vorrat. Damals als »unbekannt« in der holländischen Schule. Nach Maassgabe einer Zeichnung A. Brouwer's in der »Albertina« zu Wien ist es jedoch eine Kopie nach einem verlorenen Bilde dieses Meisters. Vergl. Zeichnung bei Bode a. a. O. S. 58.

David Teniers der jüngere

Getauft zu Antwerpen den 15. Dezbr. 1610, gest. zu Brüssel den 25. April 1690. Schüler seines Vaters. (Vergl. oben S. 342.) Weiterentwickelt unter dem Einflusse A. Brouwer's. Seit 1632 Mitglied der Gilde in Antwerpen, seit 1651 in Brüssel.

1064 (989) 19 b **Mondscheinlandschaft.** Links unten ein See, in dem der Vollmond, die Wolken zerteilend, sich spiegelt. Rechts Felsengebirge, an dessen halber Höhe einige Gebäude im Mondschein glänzen. Vorn links und in der Mitte hohe Bäume, vorn rechts am Wege Hirten um ein Feuer. Bez. l. u.:

D · TENIERS . F.

Eichenholz; h. 0,38; br. 0,55. — Inv. 1722, A 307. — Gegenstück zum folgenden. — Bei H. wurden beide dem älteren Teniers zugeschrieben, wofür die alten

Inventare jedoch keinen Anhaltspunkt geben. Dem Stil nach scheinen sie eher Jugendwerke des Sohnes zu sein. So auch Scheibler, Dr. Not., und Bode. — Phot. Bruckm.

Flusslandschaft. Der Fluss durchströmt die kühle, tageshelle Landschaft vom Mittelgrunde links zum Vordergrunde rechts. Links vorn unter hohen Bäumen rasten Hirten mit Rindern, Schafen und Ziegen. Rechts im Mittelgrunde ein Bauernhof am Fuss des Gebirges. Bez. u. i. d. M.:

1065 (991) 19 b

D. TENIERS . Fc

Eichenholz; h. 0,38; br. 0,55. — Inventar 1722, A 302. — Gegenstück zum vorigen. Vergl. die Bemerkungen zu diesem. — Phot. Bruckm.

In der Schenke. Vorn links sitzen zwei rauchende Bauern einander gegenüber; neben ihnen steht ein dritter, der sich seine Pfeife stopft; noch weiter links drückt ein vierter einen fünften im Scherze aufs Fass; ganz im Winkel steht, von hinten gesehen, ein sechster. Neben ihm tritt die Wirtin mit einer Schüssel zur geöffneten Türe herein. Rechts, im zurückliegenden Teile des Hauses, eine grosse Bauerngesellschaft am Kamin. Bez. u. r.:

1066 (1000) 20 c

D. TENIERS · FEC·

Leinwand; h. 0,36½; br. 0,50½. — Inventar 1722 A 703. — Frühes Bild des Meisters. — Phot. Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Die Bleiche. Links vorn das Waschhaus und der Ziehbrunnen. In der Mitte die sonnige, von Häusern umgebene Bleiche, auf der Frauen mit Strohhüten das Linnen ausbreiten. Rechts im Mittelgrunde ein Schloss. Vorn ein Hundehaus. Bez. u. r.:

1067 (994) 18 a

D· TENIERS · F

Eichenholz; h. 0,48½; br. 0,99½. — Nach H. durch Gotter, also um 1730 bis 1735. (?) — Zuerst im Katalog 1817. — Gegenstück zum folgenden. — Beide bei H. als ältere Teniers, doch zeigen sie den Charakter des jüngeren etwa um 1640; So schon Bode bei v. Zahn S. 203. — Phot. Ges.; Tamme; Bruckm.

Das Wirtshaus am Flusse. Links das Wirtshaus, von dessen Giebel eine rote Fahne weht. Rechts der Fluss, im Mittelgrunde ein Schloss, im Hintergrunde die getürmte Stadt. Vorn im Wirtshofe unter stattlichen Bäumen spielt ein Leiermann zum

1068 (995) 18 a

Tanze; und Tanz, Schmaus, Spiel, Liebeswerben vereinigen eine bunte Bauerngesellschaft. Bezeichnet unten in der Mitte:

D · TENIERS · F

Eichenholz; h. 0,49; br. 0,71. — Zuerst im Katalog von 1817. — Gegenstück zum vorigen. Vergl. die Bem. zu diesem. — Phot. Ges.; Tamme; Bruckm.

1069 (1099) 20 c **Fischer am Dünenstrande.** Links die hellen Dünenhügel mit der Kirche und dem Feuerturm. Rechts das graue, bewegte brandende Meer, über das verschiedene Fischerschaluppen dem Lande zustreben. Vorn am Ufer die Fischer mit ihrer Ware, mit Frauen, Kindern, Hunden. Bez. u. l.: *D . T . F.*

Leinwand; h. 0,83; br. 1,19. — Inv. 1722, A 1143. — Dort richtig nur als Original von Teniers. — Später, auch bei H., wurde die Landschaft ohne Grund dem B. Peeters zugeschrieben. Bode hat schon 1873 (b. v. Zahn a. a. O. S. 174), unseres Erachtens mit Recht, darauf aufmerksam gemacht, dass das ganze Bild von einer und derselben Hand und zwar von der Hand eines der Teniers gemalt sei; damals nahm er an, es sei der ältere; doch rührt es nach Maassgabe der vorigen Bilder vom jüngeren her. So auch Scheibler. — Phot. Tamme.

1070 (997) 18 c **Die Kirmess im „Halbmond".** Links im Mittelgrunde die Kathedrale von Antwerpen. Vorn rechts und in der Mitte der Hof des Wirtshauses. Unter hohem Baume stehen ein Geiger und ein Dudelsackpfeifer auf einem Erdhügel. Davor Reigentanz; rings buntes, tanzendes, spielendes, schmausendes Volk. Vorn in der Mitte eine vornehmere Gesellschaft. Ein Bauer ist bemüht, eine schwarz gekleidete Dame, die sich, sich sträubend, auf den Boden setzt, zum Tanze hinüberzuziehen. Am Wirtshausschild die Jahreszahl *1641.* Bez.: DAVID TENIERS

Leinwand; h. 0,92½; br. 1,32½. — 1742 durch de Brais aus der Sammlung Carignan in Paris. Hauptbild im kräftigen Ton der früheren Zeit des Meisters. — Phot. Braun III, 27; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1071 (1005) 19 a **Das Rauch - Kollegium.** Vorn links vier Bauern und ein junger Herr mit ihren Pfeifen um einen Tisch, auf dem ein Kohlenbecken steht. Ueber ihnen blickt ein altes Weib zum Fenster herein. Rechts, im zurückliegenden Teile des Hauses, wärmen sich fünf Bauern am Kamine und kommt eine Frau zur geöffneten Türe herein. Vorn rechts ein gelber Hund. Bez. r. u.:

D · TENIERS · FEC



No. 1071. David Teniers d. J.



No. 1077. David Teniers d. J.

Tafel XVII.

Leinwand; h. 0,58½; br. 0,72½. — 1742 durch de Brais aus der Sammlung Carignan zu Paris. — Die Jahreszahl, die einige auf dem Zettel über dem Kamine lesen, steht nicht dort. — Phot. Braun X, 21; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1072 (1010) 19 a

Der Alchymist. Er sitzt in grauem Pelzrock und roter Pelzmütze links vorn unter rotbraunem Vorhang am Herd, auf dem seine Retorten stehen, und schürt das Feuer mit dem Handblasebalg. Rechts vorn ein Hündchen. Im Mittelgrunde ein zweiter Herd, dessen Feuer ein Arbeiter mittels eines Riesenblasebalgs schürt. Rechts daneben ein Mann, der etwas in einem Mörser stösst, und vier Männer am Tische. Bez. u. r.:

D · TENIERS · FEC

Leinwand; h. 0,60; br. 0,73½. — Inv. 1722, A 365. — Phot. Braun VII, 29; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1073 (1001) 19 c

Beim Ankreiden. Links am Tische schreibt ein junger Mann, der mit der Linken seinen Bierkrug fasst, mit der Kreide etwas auf den Tisch. Vier andere schauen ihm zu. Ein sechster schreibt, von hinten gesehen, etwas an den Pfosten. Rechts im zurückliegenden Zimmer sitzt eine Frau, von Zuschauern umringt, backend am Feuer. Bez. r. u.: D . TENIERS . F.

Eichenholz; h. 0,47; br. 0,68½. — Inv. 1722, A 453, »aus der Kunstkammer«. — Phot. Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1074 (1014) 20 b

Die Würfler. Vorn links ein Tisch mit grüner Decke, um den drei würfelnde Bauern sitzen, ein vierter schüttelt stehend die Würfel; ein fünfter, in roter Mütze, sieht zu. Ganz links am Kamin steht ein rauchender Mann, der ein Mädchen belästigt. In der Mitte ein zweiter Tisch mit zechenden Gästen. Rechts führt ein Brettergang zur offenen Eingangstür, in der ein Mann steht. Vorn rechts ein Hund und Tontöpfe. Datiert auf der Zeichnung links an der Wand: *1646.*

Eichenholz; h. 0,56½; br. 0,76½. — Inv. 1722, A 484. — Phot. Braun V, 27; Tamme; Bruckm.

1075 (1002) 20 c

Selbstbildnis des Meisters im Wirtshaus. Der fein gekleidete junge Mann, in dem wir nach alten Stichen den Meister selbst erkennen, sitzt, mit dem Glase in der Rechten, mit dem Kruge in der Linken, an einem umgestürzten Fasse. Neben ihm steht ein Alter, der sich die Pfeife stopft; ein dritter, von hinten gesehen, ganz links im Winkel. Rechts im zurückliegenden

Zimmer einige Bauern am Tische vor dem Kamin. Bez. u. r.: D . TENIERS . F.; an der Zeichnung: *1646*.

Eichenholz; h. 0,42½; br. 0,55. — Inv. 1722, A 705. — Phot. Braun VI, 27; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1076 (1012) 19 b **Bauernmahlzeit.** Vorn links stehen ein Mann und eine Frau am Kamin; vier Männer und eine Frau sind schmausend, rauchend, plaudernd um den Tisch gruppiert, auf dem ein Schinken steht. Rechts im Hinterzimmer steht ein Geiger auf einem Fasse, und ein lustig tanzendes Paar ergötzt die Zuschauer. Auf der Zeichnung links an der Wand die Jahreszahl *1648* (nicht 1646). Bez. r. u.:

D · TENIERS · FEC

Eichenholz; h. 0,60½; br. 0,88½. — Inv. 1722, A 479. — Phot. Braun II, 30; Tamme; Bruckm.

1077 (1004) 20 b **Die Befreiung Petri aus dem Gefängnisse.** Vorn in der Wachtstube liegen links Helme, Brustharnische usw., rechts ein roter Rock usw. Rechts am Tische würfeln vier Wachtsoldaten; ein fünfter Mann schaut zu, ein sechster steht am Kamin, ein siebenter schläft. Im Hintergrunde links blickt man in das Gefängnis Petri und sieht den Engel, der den Apostel weckt. Bez. rechts unten: D . TENIERS . F.

Kupfer; h. 0,57; br. 0,77. — Inv. 1722, A 1149. — Phot. Braun IV, 30; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1078 (1009) 18 c **In der Wachtstube.** Vorn links legt ein Page einen roten Rock zu Rüstungsgegenständen auf den Boden. Rechts im zurückliegenden Gemache sitzen, unter anderen, vier Soldaten beim Kartenspiel um einen Tisch. Bezeichnet unten in der Mitte: DAVID . TENIERS . FEC.

Kupfer; h. 0,39½; br. 0,47. — Inv. 1754, II 180. — Phot. Braun VI, 28; Tamme; Bruckm.

1079 (1011) 20 a **Die Versuchung des heil. Antonius.** Grosse Felsengrottenlandschaft. Rechts im Mittelgrunde besucht der heil. Antonius den heil. Einsiedler Paulus. Links im Vordergrunde sitzt der graubärtige Heilige mit gefalteten Händen an seinem Steintisch vor seinem Kruzifix und blickt sich nach den Spukgestalten um, die ihn von allen Seiten umdrängen, auch nach dem üppigen, hellblau gekleideten Weibe, das ihm mit einem Weinglase naht. Bez. r. u.: D . TENIERS . F.

Kupfer: h. 0,69; br. 0,86. — Inventar 1722, A 1150. — Phot. Braun I, 27; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Der Zahnarzt. Links sitzt der graubärtige Zahnarzt im Pelzhut und hält in der Linken die Zange mit dem Zahn, den er dem hinter dem Tische stehenden jungen Manne ausgezogen hat. Vorn rechts liegt ein Hund. Bez. u. l.: D . TENIERS . F.

1080 (1016) 18 c

Eichenholz; h. 0,35; br. 0,30½. — 1741 von Kaiserling. — Phot. Tamme.

Grosse Dorfkirmess. Links der Wirtschaftshof, den ausgelassenes Volksleben füllt, rechts der Weg, der durch Dünenhügel zum Kirchdorf führt. Hier geleiten zwei Männer einen Betrunkenen heim. Ganz links vorn ein Dudelsackpfeifer an einem Baume und ein Geiger auf einem Fasse. Zwei Pärchen beim Tanze. Weiter zurück die Tafel, an der geschmaust und gezecht wird. Bezeichnet unten links: DAVID TENIERS . F.

1081 (1013) 20 b

Leinwand; h. 1,65; br. 2,14. — 1742 durch Le Leu aus der Sammlung Araignon in Paris. — Phot. Braun VIII, 29; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Die Versuchung des heil. Antonius. In alten gewölbten Ruinen sitzt der graubärtige Heilige an seinem Steintisch. Gräuliche Spukgestalten umringen ihn von allen Seiten. Er aber hält mit beiden Händen sein frommes Buch fest und blickt unverwandt zu dem rechts stehenden Kreuze hinüber. Bezeichnet unten in der Mitte: D. TENIERS. F.

1082 (1015) 19 c

Eichenholz; h. 0,27½; br. 0,37½. — Inventar 1722, A 455. — Phot. Tamme.

Grosse Dorfkirmess. Links unter Bäumen das ländliche Wirtshaus. Davor lustiges Treiben. Ein Geiger steht in der Mitte des Hofes auf einem Fasse. Vor ihm tanzt ein junger Mann in gelber Jacke, eine rote Mütze in der Rechten schwenkend, mit einem Mädchen. Rechts vorn geht ein rotröckiger Knecht mit zwei Krügen zu den Bierfässern. Rechts im Mittelgrunde ein Schloss am Weiher. Davor vornehm gekleidete Herren und Damen. Das Schloss ist des Meisters Schloss zu Percq bei Brüssel. Bez. u. in der Mitte: D. TENIERS.

1083 (990) 19 b

Leinwand; h. 1,42; br. 1,78½. — 1746 durch Le Leu aus der Sammlung Araignon in Paris. — Bei H. ohne Grund dem älteren Teniers zugeschrieben, für den es viel zu frei in der Durchführung ist. Es ist vielmehr ein Bild der späteren Zeit des jüngeren Teniers. — Phot. Ges.; Tamme; Bruckm.

Ein alter Gelehrter. Er sitzt in gewölbtem, spärlich erhelltem Gemache an seinem Pult und schreibt. Ein Knabe, dem ein Hund voraneilt, während eine Alte am Stabe ihm rechts in

1084 (1003) 19 a

der geöffneten Türe folgt, überbringt ihm einen Brief. Rechts vorn ein Affe. Bezeichnet rechts unten: D. TENIERS.

Eichenholz; h. 0,37; br. 0,19. — Inventar 1722, A 586, als Original. Die Originalität ist später vorübergehend bezweifelt worden. Es scheint in der Tat ein echtes Bild der spätesten Zeit des Meisters zu sein. — Phot. Bruckm.

1085 (996) 19 b **Beim Bretspiel.** In einer ländlichen Wirtsstube sitzen zwei Männer beim Bretspiel. Ein dritter sitzt neben ihnen und schaut zu; ein vierter steht, von hinten gesehen, links im Winkel. Rechts kommt eine Alte mit einem Kruge in der Hand zur Tür herein. Bez. l. u.: TENIERS . F. (Das D davor zweifelhaft.)

Eichenholz; h. 0,30; br. 0,37½. — Inv. 1722, A 526. — Früher einmal dem älteren Teniers zugeschrieben. Doch schon bei H. mit Recht dem jüngeren zurückgegeben. In der Tat ein Bild seiner Spätzeit. — Phot. Tamme; Bruckm.

1085 A (998) 19 b **Beim Kartenspiel.** Links in einer Schenke sitzen zwei Bauern beim Kartenspiel; ein dritter sitzt, ein vierter steht als Zuschauer daneben; jener raucht, dieser stopft seine Pfeife. Rechts im Mittelgrunde eine Gruppe Bauern am Kaminfeuer. Vorn rechts ein Hund. Bez. r. u.: D. TENIERS . FEC.

Eichenholz; h. 0,30; br. 0,38½. — Kat. 1887: N. 1088. — Inv. 1722, A 532. — Bei H. noch als echtes Werk des D. Teniers d. j. — Dagegen Bode bei v. Zahn, S. 202. Wir gaben es in der ersten Auflage mit Bode nur einem Nachahmer, sind aber durch erneutes Studium der späteren Werke des Meisters von dieser Ansicht zurückgekommen und halten es nunmehr für ein eigenhändiges Werk der Spätzeit des Meisters. Auch Bode ist zu dieser Auffassung zurückgekehrt. — Phot. Tamme; Bruckm.

1085 B (1018) P 7 **Lautenspieler und Flötenbläser.** Kniestück. Ein dicker blondlockiger Mann in grauem Rocke und schwarzer Pelzmütze sitzt vor seinem Notenhefte am Tische und spielt die Laute. Links hinter seiner Schulter blickt ein Flötenbläser mit roter Kappe hervor.

Eichenholz; h. 0,19½; br. 0,16. — Kat. 1887 u. 1892: N. 1090. — Inv. 1722, A 606. — Damals als »unbekannt«. Später im »Vorrat«. 1861 zur Galerie als eigenhändiges Werk D. Teniers des jüngeren. So unmöglich, wie sie Bode (bei v. Zahn a. a. O. S. 202) 1874 erschien, erschien uns die Eigenhändigkeit (um 1686 bis 1688) nie. Doch glaubten wir es zu den Werkstattbildern stellen zu müssen. Jetzt halten wir es jedoch mit Seidlitz (Repert. XVI S. 376) für richtiger, es als spätes eigenhändiges Werk gelten zu lassen. — Phot. Bruckm.

Nach David Teniers dem Jüngeren

1086 (999) P 11 **Die Hexenküche.** Rechts vorn sitzt eine alte Zauberin am Tische und rührt beim Kerzenschein ihren Brei. Eine Teufelsgestalt mit Fledermausflügeln schaut ihr zu. Links im Mittel-

grunde schiebt eine zweite, die ein Buch hält, mit der Rechten eine nackte, auf einem Besen reitende junge Hexe in den Kamin.

Eichenholz; h. 0,33½; br. 0,24. — Inv. 1722, A 457, als »Kopie« und »aus der Kunstkammer«. — Im Inv. Guarienti, 736, dagegen als »Teniers il vecchio«. — Dass es kein Original sei, als welches es bei H. verzeichnet stand, hatte schon Bode bemerkt, bei v. Zahn a. a. O. S. 202. — Gest. von J. Aliamet (1728—1788) als »Départ pour le Sabat« nach dem Original, das sich damals, wie sein Gegenstück »Arrivée au Sabat«, im Kabinet des Comte de Vence in Paris befand. Beide Kompositionen befinden sich, in Oel ausgeführt, in der Karlsruher Kunsthalle. Darüber, ob diese Karlsruher Bilder die Originale sind, sind die Ansichten geteilt. — Phot. Bruckm.

Schüler und Nachahmer des D. Teniers des j.

Im Stalle. Rechts die Kühe bei ihrem Futter; vorn die Magd, die knieend ihren Topf scheuert; ein Alter beugt sich zu ihr herab und umfasst sie zärtlich. Hinten eine Zuschauerin in der Tür. Links vorn Töpfe, Kessel, Gemüse, Kürbisse usw. Bez. links u.: · D · f 1649

1087 (1006) P 5

Eichenholz; h. 0,47½; br. 0,64. — 1727 durch Leplat als Original. — Im Inv. Guarienti, 247, mit Recht nur als »Scuola di D. Teniers«; später im »Vorrat«; 1855 wieder als Original zur Galerie. Das Bild ist aus Motiven echter Werke D. Teniers d. j. in der kaiserl. Galerie zu Wien zusammengesetzt und zeigt trotz seines Monogrammes nur die Hand eines Nachahmers, vielleicht diejenige seines Bruders Abraham Teniers. Vergl. N. 1100.

Der schlafende junge Bauer. Vorn links am Bier- und Rauchtische lehnt der junge Bauer sich, eingenickt, gegen die Wand. Uber ihm blickt jemand zur Wandluke herein. Rechts im Hinterstübchen vier Männer und eine Frau am Kamin. Bez. r. u. (unecht): D . TENIERS . FEC.

1089 (1008) P 11

Eichenholz; h. 0,35; br. 0,25. — Inv. 1722, A 446, als Original. Später als unecht im Vorrat. 1846 wieder als echt zur Galerie. Dass es wirklich unecht ist, hat Bode (bei v. Zahn S. 202) schon 1873 betont. Es ist zu leer im Vortrag, zu schwer in der Farbe für den Meister selbst; auch sieht man der Bezeichnung an ihrer scharfen Schwärze die Unechtheit an.

David Teniers d. j., Nik. van Veerendael (geb. zu Antwerpen 1640, gest. daselbst 1691, Nachfolger des D. Seghers, vergl. N. 1229) und Carstian Luckx oder Luyx (Meister zu Antwerpen um 1644).

Vor der Küche. Links vorn ein Tisch mit toten Vögeln auf weissem Tuche, einem Fisch in einer Schale und einem stattlichen Glase Blumen vor graubrauner Wand. Rechts eine

1091 (1019) M 3

Küche, in welcher hinten der Koch am Feuer steht, vorn sein Gehilfe an einem Tische beschäftigt ist; daneben ein Hund. In der Mitte eine Säule mit rotem Vorhang. Bez. l. neben den Blumen: *N. v. Verendael;* — in der Mitte über dem Katzenrücken: *Carstian Luckx;* — r. u.: *D. T.*

N. V. Verendael f.

carstian Luckx.

D. T.

Leinwand; h. 0,83; br. 1,20½. — 1725 aus der Sammlung Wrzowecz in Prag. — Teniers hat die Küche, Veerendael die Blumen, Luckx das Stilleben gemalt. Den Namen des Luckx las H. »Bicks«. Die Inschrift könnte zur Not so gelesen werden. Aehnlich bezeichnete Bilder in Madrid und Braunschweig beweisen aber, dass sie Carstian Luckx gelesen werden muss; und dieser Meister ist ohne Zweifel identisch mit dem Kerstian Luyckx, der nach den »Liggeren« im Gildenjahr 1644 bis 1645 Meister in Antwerpen wurde. Vergl. Riegel, Beiträge II, S. 126—127. — Phot. Braun V, 28; Bruckm.

David Ryckaert d. j.

Getauft zu Antwerpen den 2. Dezbr. 1612, gest. daselbst den 11. Novbr. 1661. Schüler seines Vaters Dav. Ryckaert d. ä. Später durch A. Brouwer und die beiden Teniers beeinflusst. Da auch sein Grossvater David Ryckaert hiess, nennt man ihn auch wohl D. Ryckaert III. Tätig war er in Antwerpen.

1092 (1105) 19 c **In der Bauernstube.** Rechts ist Küchengerät zusammengestellt. Ein Käuzchen sitzt auf einem Korbe. Eine rote Mütze hängt an einem Balken. Links im Mittelgrunde am Tische steht die Alte neben zwei zechenden Bauern. Der Alte aber wärmt sich die Hände auf dem Rücken am Kamin. Bezeichnet links unten am Fasse: D·RYC·F·1638.

Eichenholz; h. 0,50½; br. 0,80½. — 1741 durch Kaiserling. — Phot. Bruckm.

1093 (1102) 19 c

Alt und Jung. Das Sprichwort, das rechts oben auf dem Zettel steht *(Soo de ouden songen, soo peepen de Jongen)*, ist durch das Treiben einer Bauernfamilie in ihrer Stube veranschaulicht. Rechts die sechs Alten; unter ihnen die Mutter, die das kleinste aus dem Glase trinken lässt, während von den Männern der vorderste Krug und Glas hält, ein zweiter liest, ein dritter sich die Pfeife anzündet. Links die sechs Jungen, die die Alten nachahmen; eins hat einen Trichter auf dem Kopf, eins bläst die Flöte, eins hält eine Pfeife, eins trinkt. Bez. u. r. am Stuhl:

D·RV
CKAERT
1639

Eichenholz: h. 0,59; br. 0,96. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Vergleiche Venturi a. a. O. p. 358. — Im H.schen Katalog waren Herkunft und Jahreszahl (oder Nummern und Maasse) mit dem folgenden verwechselt, denn nach Venturi war das Modeneser Bild von 1639 datiert, und das so datierte ist das kleinere von beiden. — Phot. Braun V, 29; Phot. Ges.: Tamme; Hanfst.; Bruckm.

1094 (1101) 19 a

Alt und Jung. Das Sprichwort, das links oben auf dem Papier steht, wird durch das Treiben einer Bauernfamilie in ihrer Stube veranschaulicht. Links die sechs Alten; unter ihnen ganz links die Mutter mit dem Säugling; dann folgt der Vater, der liest; ganz in der Mitte ein Mann, der eine Pfeife raucht; rechts die sechs Jungen, von denen einer rauchend zu Boden gestürzt ist, einer trinkt, einer die Flöte bläst, der ganz zur Rechten sich unschicklich aufführt. Bez. links unten:

D:Ryckaert
1642

Eichenholz; h. 0,64½; br. 1,01. — 1744 durch Rossi aus Italien. — Bei H. waren Herkunft und Jahreszahl (oder Nummern und Maasse) mit dem vorigen Bilde (N. 1093) verwechselt. Vergl. die Bemerkungen zu diesem. — Phot. Braun VI, 29; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1095 (1103) L 2

Stilleben mit der Katze. Küchengerät jeder Art, Kessel, Töpfe, Körbe, Fässer usw. Links auf dem Korbe ein Käuzchen. Rechts auf dem Tisch liegt Fleisch und ein gerupftes Huhn.

Vorn darunter sitzt die Katze neben dem Leuchter. An der Wand ein Zettel mit dem Verse: *Om minne van den smaer lackt de kat den kandelaer.* Darunter die Bezeichnung:

D. Ryckaert f.
1659

Leinwand; h. 0,79½; br. 0,87½. — Zuerst im Katalog 1862. Aus dem Vorrat. — Von H. wurde die Jahreszahl irrtümlich 1699 gelesen. Daher schrieb F. J. v. d. Branden (Geschiedenis p. 607) das Bild ebenso irrtümlich einem Sohne unseres Meisters, David Ryckaert IV., zu.

1096 (1104) 50 a **Stilleben mit dem Knaben und dem Kreisel.** Links ist Küchengerät zusammengestellt. Rechts peitscht ein Knabe seinen Kreisel. Unten links der Rest der Bezeichnung: *D. Ryck.* . . . .

Leinwand; h. 0,68; br. 0,85½. — Zuerst im Katalog 1862. Aus dem Vorrat.

Gonzales Coques

Geb. zu Antwerpen 1618, gest. daselbst den 18. April 1684. Schüler P. Brueghel's III. und David Ryckaert's II. Einfluss van Dyck's. »Der kleine van Dyck« genannt. Tätig zu Antwerpen.

1097 (1108) 19 b **Familienbild.** Rechts der Garten. Links die Familie unter gelbem Zeltvorhang auf der Terrasse ihres Hauses. Ganz links sitzen ein Herr und eine Dame. Musikinstrumente liegen zu ihren Füssen am Boden. Vorn rechts schreiten zwei junge Männer die Stufen der Terrasse hinan. In der Mitte stehen ein Fräulein und zwei Knaben, von denen der jüngste einen Hund an der Leine hält, der im Begriff ist, Streit mit einer Katze anzufangen.

Eichenholz; h. 0,67; br. 0,90. — Zuerst im Katalog von 1843. — Phot. Braun XV, 26; Phot. Ges.; Hanfst.; Bruckm.

Vlämische Schule

Um 1650

1097 A Plauen i. V. **Tanzfest im Freien.** Links der Park, rechts das Schloss mit rot drapierter Säulenvorhalle, unter der die Musikanten sitzen. Vor ihr sitzen und stehen reich gekleidete Zuschauer,

zwischen denen links zwei Paare einen Kontre-Tanz aufführen. Rechts tragen Diener Erfrischungen heraus.

Leinwand; h. 0,99; br. 1,41½. — 1893 als Vermächtnis des Apellationsgerichtspräsidenten Ed. Ferd. Nossky. — Wegen des wahrscheinlich falschen Monogramms (T in G) links an der Ballustrade wurde das Bild damals irrtümlich G. Terborch zugeschrieben. Der Verfasser glaubte eher an G. Tilborch denken zu müssen, von dessen Hand die Haager Sammlung ein verwandtes Bild besitzt. Innerlich scheint das Bild jedoch den Werken des Jeroom Janssens (Antwerpen 1624 bis 1695), des »Tänzers«, am nächsten zu stehen. So auch Hofstede de Groot. — 1902 an den Kunstverein zu Plauen i. V.

Gillis (Aegidius) Tilborch

Geb. zu Brüssel um 1625, gest. daselbst um 1678. Schüler der Brüsseler Zeit David Tenier's II.; 1654 Meister der Gilde.

1098 (1116) 18 b

Vlämische Bauernhochzeit. Rechts das Dorfwirtshaus. Links Blick in die Ferne. Das Brautpaar sitzt rechts im Mittelgrunde mit dem Pfarrer an dem Tisch neben dem Hause. Zahlreiche Gäste schmausen, zechen und plaudern an Tischen und Fässern. Links wird einem schon unwohl; rechts ist einer schon unter seinem Tische eingeschlafen. Vorn in der Mitte sitzt eine Mutter mit ihrem Kinde am Boden und hält in der Linken ein Glas, in der Rechten eine Blume. Bezeichnet vorn in der Mitte: G . TILBORCH.

Leinwand; h. 1,28; br. 1,96. — Wenn es, wie H. angenommen zu haben scheint, das Bild des Inventars 1722, A 379, ist, so ist der Gegenstand daselbst verwechselt worden; denn ein »Corps de guarde« stellt es doch nicht dar. Sicher im Inventar 1754, II 275. — Phot. Braun VIII, 30; Tamme; Bruckm.

1099 (1723) 19 b

Ein junger Bursche mit einer Flasche. In graublauer Jacke, mit einer kirschroten Mütze im fuchsroten Haar, sitzt er, nach rechts gewandt, auf niedriger Bank an einem kleinen Tische. In der Linken erhebt er eine Flasche, in der Rechten hält er ein Schälchen. Rechts im zurückliegenden Zimmer drei Personen an einem Tische. Bez. rechts unten: B

Eichenholz; h. 0,25; br. 0,35. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Bei H. irrig dem Holländer R. Brakenburg zugeschrieben. Auf Tilborch deutet nicht nur das aus T und B zusammengesetzte Monogramm, sondern auch die Malweise des Bildchens. So übrigens Bode schon 1873 bei v. Zahn VI, S. 195. — Phot. Bruckm.

Abraham Teniers

Geb. zu Antwerpen den 1. März 1629, gest. daselbst Ende September 1670. Sohn und Schüler seines Vaters D. Teniers

d. ä., weiterentwickelt unter dem Einflusse seines Bruders D. Teniers d. j. Tätig in Antwerpen.

1100 (1007) 18 c **In der Küche.** Links am Feuer die Köchin, neben der, von hinten gesehen, ein junger Mann am Kamin sitzt. Vorn rechts allerlei Küchengerät. Bezeichnet rechts in der Mitte:

TENIERS .f.

Vor dieser Inschrift ist unter dem Papierstöpsel der Flasche noch ein *A.* erkennbar.

Eichenholz; h. 0,37½; br. 0,59½. — 1741 durch von Kaiserling. — Erst 1855 aus dem »Vorrat«, in den es wahrscheinlich verbracht war, weil man es nach seiner Inschrift und nach seiner Malweise nicht für ein echtes Werk David Teniers d. j. hielt. Als solches gleichwohl bei H. Indessen hat Bode (bei v. Zahn a. a. O. S. 193) schon 1873 darauf aufmerksam gemacht, dass das Bild sowohl durch seine Inschrift, als auch durch seinen Stil als Werk des Abraham Teniers beglaubigt wird.

Ferd. van Apshoven II.

Geb. den 1. März 1630 zu Antwerpen, gest. Anfang April 1694 daselbst. Schüler seines Vaters, F. van Apshoven's I., aber wahrscheinlich auch D. Teniers d. j., den er nachahmte. Bruder des Thomas van Apshoven. Tätig zu Amsterdam.

1101 (1017) P 5 **Im Atelier.** Vorn links sitzt der Maler mit einem Federhut auf dem Kopfe, mit der Palette in der Linken vor seiner Staffelei. Vorn rechts kniet ein junger Mann vor einigen an einen Stuhl gelehnten Gemälden. Links im Mittelgrunde betrachtet ein Kenner, von hinten gesehen, die Gemälde an den Wänden.

Leinwand; h. 0,50½; br. 0,81½. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Erst 1861 aus dem »Vorrat«; bei H. als echtes Werk David Teniers d. j., für den es jedoch nicht gut genug ist. Die Bestimmung als van Apshoven stützt sich auf ein gleiches, aber grösseres, mit des Meisters Namen bezeichnetes Bild, das 1883 im Kunsthandel zu Florenz war. (Bode und Scheibler, Dr. Not.) Nach Frimmel eine wenig veränderte Kopie nach einem Werke D. Teniers d. j. im Stifte St. Florian in Oberösterreich. (Gemalte Galerien, 2. Aufl. Berlin 1896, S. 8.) — Phot. Bruckm.

Frans Breydel

Geb. zu Antwerpen den 8. September 1679, gest. daselbst den 24. November 1750. Bruder des Chevalier Karl Breydel. Tätig zu Cassel, zu London und zu Antwerpen.

1102 (1168) 66 a **Maskenscherz unter römischen Ruinen.** Links Bogentrümmer, alte Säulen und eine Vase; davor verkleidete Männer

und Frauen im Karnevalstreiben. Rechts in der Landschaft eine Palme; vorn Zuschauer. Bez. l. am Vasensockel:

F. Breydel

Eichenholz; h. 0,24; br. 0,29. — 1727 durch Le Plat. — Gegenstück zum folgenden.

1103 (1169) 66 a

Maskentanz unter römischen Ruinen. Rechts grosse Säulenruine. Davor der Tanz maskierter Männer und Frauen. Links Blick in die Campagna; vorn einige Zuschauer. Bez. rechts am Vasensockel (wie das vorige): *F. Breydel.*

Eichenholz; h. 0,24; br. 0,29. — 1727 durch Le Plat. — Gegenstück zum vorigen.

Jan Joseph Horemans d. ä.

Getauft zu Antwerpen den 16. November 1682, gest. daselbst den 7. August 1759. Tätig zu Antwerpen.

1104 (1172) 18 a

Ein Schuster in seiner Werkstatt. Der Meister sitzt mit seinem Hut auf dem Kopfe, nach links gewandt, an dem Tische, hinter dem sein Geselle arbeitet. Bezeichnet unten links:

J Horemans

Eichenholz; h. 0,26½; br. 0,20½. — Gegenstück zum folgenden. — Die Provenienzangabe dieser Bilder bei H. war, wie schon die Maasse beweisen, nicht richtig. Die Bilder wurden erst 1778 mit der Spahn'schen Sammlung erworben: N. 27 und 28 der Liste. — Phot. Bruckm.

1105 (1173) 18 a

Eine Mutter neben ihrem Kinde. Die Alte sitzt, fleissig nähend, links am Fenster. Das Kindchen ist rechts in seinem Tisch und Stuhl umfassenden Gestell eingeschlafen. Bezeichnet unten rechts (wie das vorige): *J. Horemans.*

Eichenholz; h. 0,26½; br. 0,20½. — 1778 mit der Spahn'schen Sammlung. — Gegenstück zum vorigen. — Vergleiche die Bemerkungen zu diesem. — Phot. Bruckm.

D. Die Antwerpener und Brüsseler Maler von Reiterstücken, Gefechts- und Lagerszenen

Peter Snayers

Getauft zu Antwerpen den 24. November 1592, gest. zu Brüssel 1667. Schüler des Seb. Vranx. Tätig anfangs in Antwerpen, seit 1628 in Brüssel. Hofmaler des Erzherzogs Albrecht.

1106 (1636) 18 a **Das Gefecht bei der Windmühle.** Links stürmen Reiter die Anhöhe des Mittelgrundes, auf der neben Bauernhäusern eine Windmühle steht. Vorn in der Mitte halten einige Reiter, deren einer mit einem Fusssoldaten spricht. Rechts im Hintergrunde Hügel mit grünen Bäumen.

Eichenholz; h. 0,49; br. 0,73. — Als N. 2932 im Jahre 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Bei H., der die Herkunft übersah, wie das folgende, sein Gegenstück, dem Holländer Esaias van de Velde zugeschrieben, mit dessen Werken beide jedoch keine Verwandtschaft zeigen. — Bode machte schon 1873 (bei v. Zahn S. 206) mit Recht darauf aufmerksam, dass sie die Hand eines Nachahmers des Seb. Vranx zeigen. Scheibler (Dr. Not.) bestimmte dies noch näher dahin, dass sie Jugendwerke des Peter Snayers, der eben ein Schüler des Seb. Vranx war, seien; und diese Ansicht wird bestätigt, da sich herausstellt, dass sie im Inv. 1754, II 657 und 658, in der Tat als Werke des P. Snayers verzeichnet stehn. Im Verhältnis zu unseren beglaubigten späteren Werken des Meisters (N. 1111 und 1112) zeigen sie, wieviel frischer und kräftiger dieser in seiner Jugend malte. — Phot. Bruckm.

1107 (1637) 18 a **Ein Reitergefecht.** In der Mitte fechten zwei Reiter auf Schimmeln miteinander. Links vorn sind Fusssoldaten im Kampfe; rechts vorn liegt ein mit seinem Reiter gestürztes Pferd. Rad und Galgen ragen in der Mitte des Mittelgrundes.

Eichenholz; h. 0,49; br. 0,72½. — 1741 mit dem vorigen, seinem Gegenstücke, aus der Sammlung Wallenstein in Dux. Vergl. die Bemerkungen zum vorigen.

1108 (1052) P 6 **Plünderung eines Dorfes.** Brennende Häuser im Hintergrunde. Vorn in der Strasse Plünderszenen. Soldaten fallen über Bauern her. In der Mitte spiesst einer einen Bauern. Rechts erschlägt ein anderer einen zu Boden Gestürzten mit dem Gewehrkolben. Im Mittelgrunde schiessen Soldaten aufeinander.

Leinwand; h. 0,82; br. 1,14½. — 1742 durch Riedel aus Prag (als N. 3123). — Phot. Bruckm.

1109 (1049) 19 a **Räuber im Walde.** In einer Schlucht hält der leere Reisewagen. Links vorn werden die halbnackten Reisenden erschlagen und geplündert. Rechts sammeln sich die Räuber. Links, wo Rad und Galgen drohen, nahen Soldaten.

Leinwand; h. 0,53½; br. 0,67. — Inventar 1722, A 123. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Bruckm.

1110 (1050) 19 a **Räuber vor dem Dorfe.** Vor einem Dorfe, hinter dem rechts in der Ferne Windmühlen ragen, werden Wagen von Reitern angehalten; ein grosser dreispänniger Wagen vorn in der Furt. Links vorn erwischt eln Reiter einen Fussgänger am Mantel.

Leinwand; h. 0,53½; br. 0,67. — Inventar 1722, A 137. — Gegenstück zum vorigen.

Reiter im Hohlweg. Vorn links führt ein Holzsteg, auf dem ein Mann im roten Rock geht, über den Bach. Rechts reiten zwei Männer bildeinwärts in den Hohlweg hinein. Rechts hohe Felsen; ein Wasserfall stürzt von der Höhe; ein Kastell krönt den Gipfel. Bez. unten in der Mitte: — 1111 (1051) 18 b

S 1662

Leinwand; h. 0,59½; br. 0,49½. — Als N. 3140 im Jahre 1742 durch Riedel aus Prag. — Die Lesart der Datierung »1669« bei H. war nicht richtig; der Meister starb schon 1667. Immerhin ist es, wie das folgende, sein Gegenstück, ein charakteristisches Beispiel der verflachten späteren Malweise des Meisters.

In einsamer Felsenschlucht. Rechts die hohe, mit Kiefern bestandene Felswand. Links hinter der Schlucht ein Kastell. Rechts vorn ein Reiter, nach links gewandt. Andere Leute auf dem Wege im Mittelgrunde. — 1112 (1053) 18 b

Leinwand; h. 0,58½; br. 0,49. — Als N. 3141 im Jahre 1742 durch Riedel aus Prag. — Gegenstück zum vorigen. Vergleiche die Bemerkungen zu diesem.

Angeblich Mattheus Vroom

Ein Maler dieses Namens war 1620 Meister der Antwerpener Gilde. Liggeren I, p. 561 und 563.

Maria de' Medici's Landung in Antwerpen. Im Mittelgrunde die Schelde mit vielen Schiffen, im Hintergrunde das jenseitige Ufer, im Vordergrunde der Strand. Rechts vorn wartet der mit sechs Schimmeln bespannte Wagen. Die Königin schreitet auf rotem Teppich mit zahlreichem Gefolge ans Land. Vor ihr kniet ein Mädchen in allegorischer Tracht; in der Mitte harren die Würdenträger Antwerpens. Links Volksszene. Bezeichnet vorn rechts: — 1113 (1129) Q 2

XX in.
et Fecit
1632

Eichenholz; h. 0,64½; br. 0,92. — Inventar 1722, B 381. Damals keinem bestimmten Meister, bei H. frageweise dem Mattheus Vroom zugeschrieben. Diese Hypothese beruht nur auf der Uebereinstimmung unseres Monogramms, sowie des Ortes und der Zeit der Entstehung des Bildes mit der oben angeführten Liggeren-Notiz; dass sie unwahrscheinlich sei, lässt sich nicht behaupten. — Phot. Bruckm.

Adam Frans van der Meulen

Geb. zu Brüssel den 11. Januar 1632, gest. zu Paris den 15. Oktober 1690. Schüler des Peter Snayers zu Brüssel. Tätig als Hofmaler und Akademie-Professor zu Paris.

Ausfahrt Ludwig's XIV. nach Vincennes. Der sechsspännige Wagen der königlichen Familie, dem zahlreiche Vorreiter voraus- — 1114 (1131) 18 b

ziehen und berittene Hofleute folgen, bewegt sich, nach links gewandt, durch die baumreiche Hügellandschaft. Links harren entblössten Hauptes Zuschauer zu Fuss und zu Ross.

Leinwand; h. 0,60; br. 0,85. — 1742 durch de Brais aus Paris. Damals schon als »Promenade de Louis XIV à Vincennes« bezeichnet. — Phot. Bruckm.

1115 (1132) 18 b **Ludwig's XIV. Einzug in Arras.** Die umwallte Stadt dehnt sich klar im Hintergrunde. Der Zug wendet sich von vorn rechts zum Hintergrunde links durch die Ebene. In dem sechsspännigen Wagen, neben dem entblössten Hauptes die Hofleute schreiten, sitzt die Königin. Der König ist weiter vorn im Zuge. Vorn harren die Zuschauer in ehrfurchtsvollen Stellungen.

Leinwand; h. 0,63; br. 0,97. — 1742 durch de Brais aus Paris Damals schon als »Prise de possession d'Arras« bezeichnet. — Phot. Hanfst.

Nach A. F. van der Meulen

1116 (1133) P 5 **Ludwig XIV. im Gefecht am Kanal von Brügge.** Im Mittelgrunde tobt das Gefecht. Vorn im Walde sprengen der König und ein Offizier, der entblössten Hauptes neben ihm reitet, fast von hinten gesehen, dahin.

Leinwand; h. 0,64; br. 0,86. — 1741 durch v. Kaiserling. — Damals als echt bezeichnet. Schon bei H. nur als Kopie.

Peter van Bloemen (Blommen)

Getauft zu Antwerpen den 17. Januar 1657, begraben daselbst den 6. März 1720. Schüler des Simon van Douw. In Rom, wo er 20 Jahre tätig war, erhielt er den Beinamen Standaard. Seine datierten Bilder stammen aus der Zeit nach seiner Rückkehr in seine Vaterstadt, wo er 1699 Dekan der »Schilders-Kamer« wurde.

1117 (1139) 48 b **Viehmarkt in Ruinen Roms.** Rechts vorn hohe Säulen neben einer Bogenruine; unter ihnen Rinder mit ihren Treibern. Links im Mittelgrunde ein Rundtempel mit rotem Ziegeldach. Vor demselben ein Eseltreiber, der mit einem am Wege sitzenden Manne spricht. In der Mitte ein Reiter, dem zwei Pferde folgen. Bezeichnet rechts unten:

P.V.B.
1710

Leinwand; h. 0,86; br. 1,01. — 1742 durch Riedel aus Prag. Gegenstück zum folgenden. — Phot. Bruckm.

1118 (1140) 48 b **Reitübungen in den Ruinen Roms.** Links eine grosse Säulenruine. Rechts ein ummauertes Kloster. Vorn links und vorn

rechts werden je zwei Pferde gehalten. In der Mitte sprengt ein Mann in gelbem Rocke auf sich bäumendem Schimmel davon. Bezeichnet links unten: P . V . B . 1710.

Leinwand; h. 0,85½; br. 1,01½. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Bruckm.

1119 (1141) 18 b

Vor der Campagna-Osteria. Links das Haus. Vor demselben, sonnenbeschienen, einige Lastpferde mit ihren Führern. Rechts vorn ruhende Schafe und Ziegen; weiter zurück einige Männer und Frauen. Bezeichnet oben links: P . V . B . 1718.

Leinwand; h. 0,59; br. 0,50. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Gegenstück zum folgenden.

1120 (1143) 18 b

Fischer in einer Felsenschlucht. Zwei Fischer stellen links im Bergwasser ein Fangnetz. Rechts stehn ihr Schimmel und ihr Esel; bei diesem ein Knabe.

Leinwand; h. 0,58; br. 0,49½. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Gegenstück zum vorigen.

1121 (1142) 49 c

Nomadenzug. Die Hirtenfamilie zieht von links nach rechts über die Höhe. Inmitten der Schaf-, Ziegen- und Rinderherde führt ein junger Mann ein braunes, beladenes Pferd am Zaume. Ganz links folgt ein Kameel.

Leinwand; h. 0 72; br. 0,99½. — 1872 durch Riedel aus Prag. — Das Bild scheint der römischen Frühzeit des Meisters anzugehören.

1122 (1144) 18 c

Im Feldlager. Links vor dem Zelte ein grosser, bedeckter Bagagewagen, fünf Pferde und ihre Führer. Rechts vor dem Zelte am Feuer eine Frau, die ihr Kind auf dem Schosse hält und ein Soldat, der neben seinem Pferde steht.

Leinwand; h. 0,45; br. 0,55. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Bei H. nur frageweise als »P. v. Bloemen«. Möglicherweise von Peters Schüler und jüngerem Bruder Norbert van Bloemen (geb. zu Antwerpen den 10. Februar 1670, gest. zu Amsterdam um 1746).

L. de Hondt

Vlämischer Meister der zweiten Hälfte des XVII. Jahrhunderts. Leben unbekannt.

1123 (1146) 19 c

Reitergefecht. Links vorn schiessen zwei Reiter aufeinander. Rechts vorn ist einer mit seinem Pferde gestürzt. Vorn in der Mitte liegt ein Toter auf dem Rücken. Im Mittelgrunde links ein Bauernhaus unter Bäumen. Rechts in der Ferne eine Stadt.

Eichenholz; h. 0,25; br. 0,34½. — Inv. 1754, II 532, als »Hond« schlechthin. Daraus hatte schon der »Catalogue« von 1765 »Abr. Hond« gemacht. So noch bei H. Abraham Hondius jedoch, von dem unser Bild N. 1810 herrührt, war

ein ganz anderer Künstler, ein charakteristisch holländischer Jagd- und Tiermaler, wogegen der unsere offenbar vlämischen Ursprungs ist. Kramm nennt (III, p. 722) einen belgischen Meister L. de Hondt als Maler kleiner Schlachtenstücke. Nur dieser, von dem wir einige bezeichnete Bilder kennen, kann der unsere sein. Die Bezeichnung »A. Hondt«, die H. las, ist auch tatsächlich nicht zu finden.

Jan Baptist van der Meiren

Geb. zu Antwerpen den 15. Dezember 1664, gest. daselbst um 1708. Tätig zu Antwerpen.

1124 (1734) P 6 **Lustlager im Flusstal.** Die Zelte sind in der Mitte aufgeschlagen. Vorn auf dem Wege, nach rechts gewandt, ein sechsspänniger Gala-Wagen. Reiter und Fussgänger daneben. Im Mittelgrunde die Stadt an dem von Segelbooten belebten Flusse. Bez. l. u.:

J B. van der Meiren f 1698

Leinwand; h. 0,42½; br. 0,57½. — Inv. 1722, A 629. — Gegenstück zu den beiden folgenden.

1125 (1735) P 6 **Ein orientalischer Jahrmarkt.** Links ein mächtiger Tempel mit abgestumpften Rundtürmen, die Minarete vorstellen sollen. Rechts ein Marktschreier nach europäischer Art. In der Mitte Volk in orientalischer Tracht, ein Kameel, ein Elefant usw. Bezeichnet l. u. (wie das vorige): *J. B. van der Meiren 1698.*

Leinwand; h. 0,43½; br. 0,58. — Inv. 1722, A 555. — Gegenstück zu dem vorigen und dem folgenden.

1126 (1736) Plauen i. V. **Ein orientalischer Seehafen.** Links grosse Seeschiffe unter steilem Felsufer. Rechts eine Moschee mit Rundtürmen statt der Minarete. In der Mitte das belebte Meer. Hinter schwerem Gewölk kommt die Sonne hervor. Vorn buntes Strandtreiben. Viel Volk in orientalischer Tracht, auch auf Kameelen.

Leinwand; h. 0,42½; br. 0,57½. — Inventar 1722, A 637. — Gegenstück zu den beiden vorigen. — 1902 an den Kunstverein zu Plauen i. V.

Kasper (Jasper) Broers

Geb. zu Antwerpen den 21. April 1682, begraben daselbst den 19. Januar 1716. Schüler des J. B. van der Meiren. Tätig zu Antwerpen.

1127 (1721) 18 a **Reitergefecht im Gebirge.** In der Mitte auf kahler Felsenhöhe zwei Bäume und zwei Kanonen. Rechts unter den Bergen

mächtige Dampfwolken. Links vorn im seichten Flusse Reiter, die auf einander schiessen. Das Haupttreffen rechts. Bez. unten links: Broers Fecit

Leinwand; h. 0,39½; br. 0,59½. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Gegenstück zum folgenden.

1128
(1722)
18 a

Reitergefecht im Tale. Links vor den Bergen zwei hohe Bäume, rechts ein Fort. Weiter zurück eine belebte Brücke über dem Flusse. In der Mitte das Gefecht. Ganz links ist ein rotröckiger Mann mit seinem Schimmel gestürzt. Ganz rechts liegen gefallene Rosse und Reiter. In der Mitte setzt ein Mann seinem Gegner den Fuss auf die Brust. Bezeichnet links unten:

Broers Fecit

Leinwand; h. 0,39½; br. 0,59½. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Gegenstück zum vorigen.

Karel van Falens

Getauft zu Antwerpen den 24. November 1683, gest. zu Paris den 29. Mai 1733. Schüler des Constantin Francken in Antwerpen. Tätig zu Paris. Mitglied der dortigen Akademie.

1129
(1171)
7 b

Aufbruch zur Reiherbeize. Links der Schlosspark, vor dessen Tor die Jäger sich zum Aufbruch rüsten. Eine Dame und ein rotröckiger Herr, der den Falken auf der Rechten hält, sitzen schon zu Pferde. Ein drittes Pferd wird von einem Negerknaben gehalten. Am Tor trinken ein Herr und eine Dame ein Glas Wein miteinander. Rechts in der Landschaft ein Rundturm und ein Kreuz. Bezeichnet rechts unten:

C. vanfalens

Leinwand; h. 0,54½; br. 0,65½. — Zuerst im »Catalogue« 1765.

Jan Frans van Bredael

Geboren zu Antwerpen den 1. April 1686, gestorben daselbst den 19. Februar 1750. Schüler seines Vaters Alex. van Bredael (1663—1730), der seinerseits Schüler seines Vaters

Peter van Bredael (1629 bis 1719) war. Tätig teilweise zu London, hauptsächlich zu Antwerpen.

1130 (1829) 8 c **Vor der Hufschmiede.** Links die Schmiede unter Bäumen. Rechts in der Ferne eine Windmühle. Vor der Schmiede halten Reiter, deren einer seinen Schimmel beschlagen lässt. Rechts vorn stelzenlaufende Kinder, von denen eins zu Boden gestürzt ist.

Leinwand; h. 0,40; br. 0,47. — Nach H. durch Gotter, doch stimmen die Maasse nicht zu den im Inventar Gotter 10 und 11 genannten Bildern. Sicher im »Catalogue« von 1765; und hier schon ausdrücklich unserem **Jan Frans** van Bredael gegeben. — Gegenstück zum folgenden.

1131 (1830) 8 c **Aufbruch zur Jagd.** Links eine Anhöhe mit Bäumen, von der eine Kuh herabblickt. Rechts am Bretterzaun eines Gartens halten Jäger und Damen zu Pferde mit Hunden und Falken. Links vorn wird ein Pferd in den Bach geführt.

Leinwand; h. 0,40; br. 0,47. — Herkunft wie beim vorigen, seinem Gegenstück; vergl. die Bemerkungen zu diesem.

Vlämischer Meister

Ende des XVII. Jahrhunderts

1132 (1729) M.-G. **Der nächtliche Ueberfall.** Links und in der Mitte das Zeltlager, in dem hinten eine Feuersbrunst ausgebrochen ist. Von rechts her sprengen mit wehenden Bannern die feindlichen Reiter heran, die von einer Gewehrsalve empfangen werden. Schwarze Wolken am Himmel, links vom Mondschein durchbrochen.

Leinwand; h. 0,98½; br. 1,37. — Zuerst im Katalog 1835. — Bei H. frageweise dem Nik. v. d. Hecke zugeschrieben; doch Bode hatte schon 1873 (bei v. Zahn S. 196) darauf aufmerksam gemacht, dass das Bild eher von dem Antwerpener Meister Robrecht van den Hoecke (geb. 1622, gest. nach 1665) herrühren könne. — 1891 ans Ministerialgebäude an der Seestrasse.

E. Die Landschafts- und Seemaler der Antwerpener und Brüsseler Schule

Jan Wildens

Geb. zu Antwerpen 1586, gest. daselbst den 16. Oktober 1653. Schüler des Peter Verhulst; schon 1604 Freimeister der Lukasgilde zu Antwerpen, später einer der hauptsächlichsten Mitarbeiter des P. P. Rubens daselbst auf dem Gebiete der Landschaftsmalerei.

Winterlandschaft mit einem Jäger. Links winterlich kahles Gebüsch am Waldrand, rechts Schneefeld. Rechts vorn auf dem Wege schreitet, lebensgross, der stattliche Jäger im Hut und braunem Rocke zum Bilde heraus. Ueber die linke Schulter trägt er seinen Speer; einen Hasen hält er in der linken Hand. Drei Hunde begleiten ihn. Bezeichnet links unten:

1133 (979) K 4

IAN. WILDENS
FECIT 1624

Leinwand; h. 1,94; br. 2,92. — Inv. 1722, B 1233; merkwürdiger Weise als »Kopie« nach Wildens. Damals in Moritzburg. Im Inv. 1753, II 248, schon mit Recht als Original von Wildens. In der Tat eins der seltenen bezeichneten Bilder des Meisters von besonderem kunstgeschichtlichen Interesse. -- Phot. Braun IV, 29; Tamme; Bruckm.

Lukas van Uden

Geb. zu Antwerpen den 18. Oktober 1595; gest. daselbst den 4. November 1672. Schüler seines Vaters Artus van Uden. Trat 1627 der Lukasgilde in Antwerpen bei und dann als Mitarbeiter für Landschaften in die Werkstatt des P. P. Rubens; in seine eigenen Landschaften setzte nicht selten D. Teniers die Figuren.

Die Landschaft mit der Regenwolke. Links das in der Ferne von blauen Höhenzügen begrenzte, vorn durch schilfumkränztes Wasser belebte Tal. Rechts der waldige Abhang. In der Mitte die Wolke, aus der es in grauen Streifen regnet. Rechts auf dem Wege Frauen mit Körben und ein Kind im Hemde. Bezeichnet unten rechts:

1134 (1059) 18 a

· Lucas · van · Uden · inue

Eichenholz; h. 0,40½; br. 0,69½. — Inventar 1722, A 198. — Phot. Bruckm.

Am Abhang der Hügel. Links dachen die Höhenzüge sich ab. Rechts dehnt sich die weite grüne Ebene. Links vorn auf der Höhe ein Bauernhaus; davor eine Gruppe von sechs hohen, spärlich belaubten Bäumen. Die zahlreichen ländlichen Figuren an der linken Seite des Bildes, in denen man einen Brautzug zu erkennen meint, zeigen die Hand David Teniers des j. Bezeichnet l. u. (zum Teil verletzt):

1135 (1057) 48 b

·L. V. Velen·

Leinwand; h. 1,58; br, 2,85½. — Inv. 1754, II 171. — Phot. Braun XIII, 24.

1136 (1056) 19 b **Am Waldbach.** Rechts Waldrand, links der Bach, der ganz vorn kleine Wasserfälle bildet. Links und rechts vorn hohe Bäume. Hirten und Herden rechts am Wege. Bezeichnet unten rechts: ·L.V.V 1656·

Eichenholz; h. 0,22½; br. 0,35. — Inventar 1722, A 653. — Phot. Bruckm.

1137 (1060) 18 a **Die Landschaft mit dem Regenbogen.** Links das baumreiche Flusstal, rechts der waldige Bergabhang. Im Hintergrunde links die Ebene, rechts über dem Höhenrücken ein Regenbogen. Vorn auf dem Wege Wagen, Karren, Reiter, rastende Wanderer und Vieh. Eine Herde durchschreitet, nach links gewandt, den Fluss. Bezeichnet rechts unten: L.V.V

Eichenholz; h. 0,42; br. 0,63½. — Inventar 1722, A 211. — Phot. Bruckm.

1138 (1058) 19 c **Landschaft mit den Eremiten Paulus und Antonius.** Rechts Bergabhänge, links das Flusstal, im Hintergrunde eine blaue Bergkette, an der grosse weisse, von links zitronengelb bebeleuchtete Wolken hängen. Vorn rechts die Klause der Eremiten, die vor der Tür sitzen. Die Figuren von D. Teniers d. j.

Eichenholz; h. 0,51½; br. 0,73. — Inventar 1722, A 429.

1139 (1061) 19 b **Fischer am Flusse.** Rechts der breite, von Höhen begrenzte, von Segelbooten belebte Fluss; links das waldige Ufer. Vorn in der Mitte eine Gruppe von Lastpferden mit ihren Treibern und die Fischer, die ihr Netz an den Strand ziehen.

Eichenholz; h. 0,25½; br. 0,34½. — Nach H., wie das folgende, durch Gotter (zwischen 1730 und 1735); doch stehen sie nicht im Gotter'schen Inventar; und nach Maassgabe der N. 3145 auf dem folgenden, seinem Gegenstücke, gehören sie vielmehr zu den Bildern, die J. G. Riedel 1742 in Prag erwarb.

1140 (1062) 19 c **Unfern des Seeufers.** Links im Hintergrunde der See, aus dem der Fluss nach rechts herabströmt, wo er einen kleinen Wasserfall bildet. Links vorn zwei Reiter auf dem von hohen Bäumen beschatteten Wege. Rechts Felsenufer.

Eichenholz; h. 0,25; br. 0,35. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Gegenstück zum vorigen. Vergl. die Bemerkungen zu diesem.

1141 (1063) 20 b **Die Herde im Tal.** Rechts das Flusstal; links bewaldete Höhen. Im Vordergrunde hohe Bäume. Rechts ein Gemüsekarren.

Links wird eine von der Sonne beleuchtete Rinder- und Schafherde bildeinwärts getrieben. Angeblich *Vden* bezeichnet.

Leinwand; h. 0,52½; br. 0,69. — Inventar 1722, A 283, als »da Udine«. Also nicht erst 1741 erworben, wie H. annimmt. — Gegenstück zum folgenden. — Beide erst 1860 zur Galerie.

1142 (1064) 20 b

Gekappte Weiden am Waldrand. Links und in der Mitte des Mittelgrundes ein grünes, baumreiches von einem kleinen Flusse durchzogenes Tal. Rechts und vorn überall die Berghänge. Vorn links gekappte Weiden und gefällte Bäume. Vorn rechts Schäfer und Schäferin unter hohen Waldbäumen.

Leinwand; h. 0,50½; br. 0,68½. — Inventar 1722, A 279, als »da Udine«. — Gegenstück zum vorigen. — Vergl. die Bemerkungen zu diesem.

Alexander Kerrincx (Keirincx)

Geb. zu Antwerpen den 23. Januar 1600; gest. in Amsterdam im Oktober 1652 oder später. In Antwerpen, wo er 1619 Meister der Gilde wurde, ist er nur bis 1626 nachweisbar. Dann zog er nach Amsterdam, wo er von den holländischen Meistern beeinflusst wurde; 1641 wohnte er in London.

1143 (1607) P 8

Waldweg am Wasser. Der links von Schilf, blühenden Schwertlilien und alten Baumstümpfen begrenzte stille Fluss nimmt den ganzen Vordergrund ein. An seinem jenseitigen Ufer kommt die Landstrasse links aus dem Wald, zieht sich in der Mitte um eine mächtige Baumgruppe herum und führt rechts zu den Bauernhäusern, die im Mittelgrunde liegen. Rechts ein Bauernwagen; links ein Bauer, eine Bäuerin und ein Knabe, die bildeinwärts schreiten. Bezeichnet rechts unten: AK... NX

Eichenholz; h. 0,57; br. 0,99½. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Gegenstück zum folgenden. — Unsere Auffindung der unzweifelhaften, wenn auch nicht unversehrten Bezeichnung macht dem (z. B. von Riegel, Beiträge II, S. 179 und von Bode bei v. Zahn VI, S. 206 ausgesprochenen) Zweifel an der Echtheit dieses Bildes und des folgenden ein Ende. Sie sind von grösster Wichtigkeit für die Entwicklungsgeschichte des Meisters, weil sie beweisen, dass er noch ganz von der Richtung G. v. Coninxloo's, Jan Brueghel's usw. ausging; sie müssen als seine frühesten bekannten Bilder gelten. — Phot. Bruckm.

1144 (1606) P 8

Waldweg über eine kleine Anhöhe. Links im Mittelgrunde liegt das Bauernhaus; in der Mitte steht eine reiche, prachtvolle Baumgruppe; rechts fliesst der Fluss. Auf dem Wege, der zum Fluss hinabführt, hält rechts ein einspänniger Bauernwagen und sitzen zwei Frauen mit Körben neben einer stehenden

Bauernfamilie, fährt links ein zweispänniger Leiterwagen davon. Ganz vorn zu beiden Seiten alte Baumstümpfe und Blattpflanzen.

Eichenholz; h. 0,57½; br. 0,90½. — 1741 aus der Sammlung Wallensein in Dux. — Gegenstück zum vorigen. — Vergl. die Bemerkungen zu diesem. — Phot. Bruckm.

1145
(1605)
P 8

Weiher im Walde. Links auf dem Waldwege treibt ein Mann zwei beladene Pferde bildeinwärts. Rechts ein Haus am Waldrande und ein grosser Weiher. Vorn in der Mitte alte Baumstümpfe. Bezeichnet unten in der Mitte:

·A· KERRNCX·A 1640

Eichenholz; h. 0,28; br. 0,35½. — Inventar 1722, A 672. — Phot. Bruckm.

1146
(1608)
Q 2

Flussdurchströmtes Waldbild. Links vorn eine mächtige braune Baumgruppe. Rechts vorn ein grauer Fluss am Waldrand. In der Mitte Fernblick über den Fluss auf die Hügel, welche die Ebene begrenzen. Auf dem Waldwege in der Mitte ein Jäger und ein Hund. Angeblich bezeichnet A. K. (zusammengezogen).

Eichenholz; h. 0,44½; br. 0,70½. — 1751 als Geschenk der Königin an den König von der Leipziger Ostermesse. H. — Das Bild gehört, wie sein Vergleich mit dem bezeichneten, von 1640 datierten Bilde des Braunschweiger Museums lehrt, der spätesten, schon ganz von den Holländern beeinflussten Richtung des Meisters an — Phot. Bruckm.

Gillis Peeters

Getauft den 13. Januar 1612 zu Antwerpen; begraben daselbst den 12. März 1653. Der älteste der drei Brüder Gillis, Bonaventura und Jan Peeters. Er hatte in Antwerpen eine gemeinsame Werkstatt mit Bonaventura.

1147
(1100)
18 c

Bauernhütten. Links und in der Mitte zwei Strohdachhütten unter Bäumen. Rechts, jenseits des Teiches, zu dem ein alter Bauer seinen beiden Kühen folgt, grünes Hügelland und in der Ferne eine Kirche. Bezeichnet unten links:

·Peeters·

Eichenholz; h. 0,36½; br. 0,56. — Inventar 1722, A 302, als »Teniers«. — Der Namenszeichnung und dem Stil nach sicher von einem der Brüder Peeters. Von H. dem Jan Peeters zugeschrieben, dessen Hand wir jedoch nicht in dem Bilde erkennen. Das Bild der Düsseldorfer Akademie, auf dem Gillis Peeter sich neben seinem Bruder bezeichnet hat, lässt vielmehr keinen Zweifel daran, dass es von dem ältesten der drei Brüder herrührt.

Jacques d'Arthois

Geb. 1613 zu Brüssel, gest. daselbst Anfang Mai 1686 (vergl. Th. Levin in der Zeitschrift f. b. K. 1888 XXIII, S. 137). Sein erster Lehrer war Jan Mertens. Später wurde er besonders durch Lodewijck de Vadder beeinflusst. Tätig in Brüssel.

1148 (1095) 48 b

Hirten im Walde. Grosse Waldlandschaft. Links vorn und rechts etwas weiter zurück mächtige Bäume auf einer Anhöhe. In der Mitte und rechts der gelbe Sandweg, an dem Kühe, Ziegen und Schafe weiden, der Hirt und die Hirtin rasten. Hinter der Lichtung des Weges ein saftiges, von fernen blauen Höhen begrenztes Flusstal. Bezeichnet links unten:

Leinwand; h. 0,85½; br. 1,17. — 1742 durch Riedel aus Prag.

1149 (1096) 47 a

Halt im Walde. Ueppige Waldlandschaft. Rechts vorn und links weiter zurück stattliche Baumgruppen. Halblinks, unten hinter dem gelben Sandweg, ein reiches, von fernen blauen Höhen begrenztes Flusstal. Vorn auf dem Wege drei Reiter, ein Hund, eine Frau mit einem Kinde und ein am Boden hockender Bettler.

Leinwand; h. 0,75½; br. 0,82½. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Bruckm.

1150 (1097) 47 a

Fahrt durch den Wald. Schöne Waldlandschaft. Links üppiger Waldrand. Davor gelber Lehmabsturz. Rechts unten hinter drei hohen Bäumen ein Weiher in grünem Land und ferne blaue Höhenzüge. Vorn auf dem Wege, nach links gewandt, ein Wagen mit drei Insassen und drei Pferden. Davor ein Hund.

Leinwand; h. 0,57; br. 0,82½. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Gegenstück zum vorigen.

1150A 48 c

Der Hohlweg. Links Waldrand mit hohen Bäumen, rechts gelbsandiger Abhang über dem von Reitern, Fussgängern und Hunden belebten Hohlweg, der hier ins Tal hinabführt. Darüber in der Ferne blaue Hügel.

Leinwand; h. 0,64; br. 0,82½. — 1893 als Vermächtnis des Appellationsgerichtspräsidenten Ed. Ferd. Nossky.

Bonaventura Peeters

Getauft zu Antwerpen den 23. Juli 1614; gest. zu Hoboken bei Antwerpen den 25. Juli 1652. Bruder des Gillis Peeters, mit dem er gemeinsam zu arbeiten pflegte, und des Jan Peeters. Tätig zu Antwerpen und (später) zu Hoboken bei Antwerpen.

1150 B
18 a

Einschiffung. In der Mitte des grauen, leichtbewegten Meeres liegen, zur Abfahrt bereit, zwei Küstenfahrzeuge neben einander. Das hintere setzt bereits seine Segel auf; dem vorderen naht eine Ruderbarke mit Soldaten, von denen einer die Trommel rührt, ein anderer eine blaue Fahne mit goldenem Greifen entfaltet. Links im Mittelgrund ein grosses Segelschiff, im Hintergrund ein Küstenstreif. Bez. l. u. am Pfahl: *B. P. 1643.*

Eichenholz; h. 0,40; br. 0,56. — 1894 im Kunsthandel aus Paris. — Vormals in der Sammlung zu Hadzor bei Droitwich. Vergl. Woltm. u. Woerm. III, S. 534. — Phot. Bruckm.

1151
(1098)
50 c

Eine orientalische Seebucht mit Kriegsschiffen. Grosse, breite, von hohen, kahlen Bergen umschlossene Seebucht. An den Bergen die orientalische Stadt. Rechts auf dem Meere Kriegsschiffe, die einander mit Kanonenschüssen begrüssen. Vorn am Ufer buntes Volk in türkischer Tracht. Bez. u. r.:

Bonaventura Peeters. Fecit
in Hoboken. 1652.

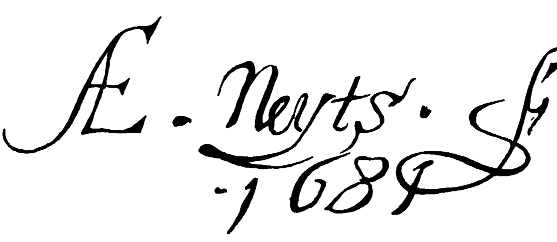
Leinwand; h. 0,75½; br. 1,11½. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Eins der allerletzten Bilder des Meisters. — Angeblich die Rheede von Corfù.

Gillis (Aegidius) Neyts (Nijts)

Geb. zu Antwerpen um 1617; gest. daselbst 1687. Angeblich Schüler des Lucas van Uden. Tätig zu Antwerpen.

1152
(1111)
48 a

Waldige Berglandschaft. Rechts eine alte Burg; davor ein kleiner Wasserfall. Links Blick ins Tal; davor Herren und Damen zu Pferde, Diener, Bettler und Hunde. Bezeichnet unten in der Mitte:



Leinwand; h. 1,30; br. 1,99. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Gegenstück zum folgenden.

Berg- und Ruinenlandschaft. Links eine Hütte unter Bäumen. Dahinter Blick ins Tal und auf ferne blaue Bergkegel. Rechts eine Ruine mit altem Turm am Bergabhange. Vorn auf der Strasse vornehme Gesellschaft, teils zu Fuss, teils zu Ross. Bezeichnet rechts unten:

1153
(1112)
Freiberg

J Meyts · f ·

Leinwand; h. 1,18½; br. 1,91. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Gegenstück zum vorigen. — 1903 ans König Albert-Museum in Freiberg.

Peeter Gijsels

Auch Geysels und Gijzels geschrieben. Getauft zu Antwerpen den 3. Dezember 1621; gest. daselbst 1690 oder 1691. Schüler des Jan Boots, Nachahmer der Landschaften Jan Brueghel's des älteren. Tätig zu Antwerpen.

Dass der weiche, feine Stillebenmaler P. Gijsels und der Landschafter im Stile Jan Brueghel's eine und dieselbe Person seien, wurde bisher allgemein angenommen (vergl. Branden, S. 1019—1022). Doch hatte der Verfasser in der Gesch. d. M. III S. 396 und in der ersten Auflage dieses Katalogs schon einen Zweifel hieran durchblicken lassen. Jetzt hat Theodor Frimmel (Galeriestudien I, S. 105—106) darauf aufmerksam gemacht, dass Peter Gijsels in der Tat einen gleichnamigen Sohn gehabt. Doch ist bisher nicht nachgewiesen, dass dieser Maler gewesen. Die Scheidung ist bis jetzt noch untunlich. Vergl. hierüber besonders Frimmel selbst a. a. O. Nachtrag S. 317.

Ein Kirchdorf am Fluss. Links die Dorfstrasse, rechts der Fluss; in der Mitte die Kirche mit grünem Dach und spitzem Turme. Ein Wagen links auf der Strasse. Zwei Schiffe vorn rechts im Wasser. Vorn in der Mitte zwei Frauen vor einem Korbe und viele Zuschauer. Bezeichnet unten links: P · GEYSELS

1154
(847)
20 c

Kupfer; h. 0,16½; br. 0,22½. — Inventar 1722, A 597. — Phot. Bruckm.

Felsiges Flusstal, von oben gesehen. Rechts steile Berghänge; vorn am Wege unter einem hohen Baume allerlei Volk. Links im Mittelgrunde der in der Mitte neben einer Windmühle überbrückte Fluss; im Tal eine kleine Ortschaft mit einer grossen Kirche. Bez. r. u. (schwer erkennbar): *Peeter Gysels.*

1155
(854)
20 a

Kupfer; h. 0,20½; br. 0,26. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1074. — Nach H. 1749 aus Paris. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Bruckm.

1156 (853) 20 a **Felsiges Flusstal, von oben gesehen.** Links steile Felsen; vorn auf dem Wege Saumtiere mit ihren Treibern. Unten der Fluss, der sich aus blauer Ferne zum Vordergrunde rechts herabschlängelt. Am jenseitigen Ufer rechts eine Ortschaft mit einer Kirche. Scheint rechts unten wie das vorige bezeichnet gewesen.

Kupfer; h. 0,20½; br. 0,25½. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1075. — Nach H. 1749 aus Paris. — Gegenstück zum vorigen.

1157 (849) 20 c **Bauernhaus am Kanal.** Links ein ländliches Giebelhaus unter Bäumen. Rechts ein rechtwinkliger Kanal, an dem eine schnurgerade Strasse den fernen blauen Hügeln zustrebt. Bezeichnet unten links: P. G. F.

Kupfer; h. 0,16½; br. 0,23. — Inventar 1722, A 689.

1158 (850) 20 c **Dorfstrasse am Fluss.** Rechts die Häuser, in der Mitte eine Baumgruppe, links der Fluss und Fernblick. Vor den Häusern buntes Volk, im Flusse verschiedene Boote. Bez. l. u.: P. G.

Kupfer; h. 0,20; br. 0,26. — Inventar 1722, A 616.

1159 (851) 20 c **Die Kuhweide am Flusse.** Rechts die Dorfstrasse, auf der eine Herde herangetrieben wird. Links der sich schlängelnde Fluss, an dessen Ufer auf grüner Wiese rote und weisse Rinder grasen. Bezeichnet unten in der Mitte: P. G.

Kupfer; h. 0,16½; br. 0,23. — Inventar 1722, A 339.

1160 (848) 20 c **Bauerntänze im Dorfe.** Rechts vorn ein Wirtshaus unter Bäumen; davor ein Dudelsackpfeifer auf einem Fasse, ein tanzendes Paar und Zuschauer. Links im Mittelgrunde ebenfalls ein Wirtshaus unter Bäumen; davor ein Bauern-Ringelreihen. Ganz vorn links eine Kuhherde, hinten in der grünen Ebene eine weisse Landstrasse.

Kupfer; h. 0,16½; br. 0,23. — Inventar 1722, A 602.

1161 (846) 20 c **Jagdbeute am Waldrand.** Vor dem Walde, der links unter rötlichem Abendhimmel etwas zurückweicht, lehnt vorn am Baumstamm eine Büchse, hängen an ihm Hasen und wildes Geflügel. Anderes Jagdgerät und andere Jagdbeute liegen links vorn am Boden. Daneben ein Hund. Bezeichnet links unten:

PEETER GYSELS

Kupfer; h. 0,36½; br. 0,29. — Inventar 1722, A 437. — Vergleiche die Vorbemerkung zu diesem Meister.

1162 (845) 20 c **Jagdbeute am Waldrand.** Vor dem Walde ist vorn in dem Stamme eines Baumes, in dem Eichkätzchen spielen und Vögel

flattern, Jagdgerät und Jagdbeute aufgehängt. Unter letzterer ein grosser Hase, dessen Hals und Kopf am Boden ruhen. Ganz vorn links liegen ein Gewehr, ein Pulverhorn und viele erlegte bunte Vögel am Boden. Rechts vorn eine hohe Distel.

Kupfer; h. 0,46½; br. 0,33½. — Inventar 1722, A 166. — Vergleiche die Vorbemerkung zu diesem Meister.

Lukas Achtschellincx

Getauft zu Brüssel den 11. Januar 1626, begraben daselbst den 12. Mai 1699. Schüler des P. van der Borcht. Später durch Jacques d'Arthois beeinflusst. Tätig zu Brüssel.

1163 (900) 19 c

Landstrasse am Walde. Links vor den Häusern am Waldrand ein Teich mit Schwänen. Rechts die belebte Landstrasse am Flusse; im Mittelgrunde Wald.

Leinwand; h. 0,35½; br. 0,46½. — 1742 durch Riedel aus Prag als Inventar-Nummer 3126; daher nicht, wie H. annahm, durch Gotter. Als »Achtschelling«, wie sein Gegenstück, das folgende, schon im Inv. 1754, II 15 u. 16. — Phot. Bruckm.

1164 (901) 19 c

Haus am Walde. Das Haus liegt vorn halb links unter hohen Bäumen. Rechts ein Kanal mit einem Boote und mit Schwänen; hinter Wiesen ein Fluss und im Hintergrunde ferne blaue Höhenzüge. Buntes Volk im Vordergrunde.

Leinwand; h. 0,35½; br. 0,46. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Vergl. die Bemerkungen zum vorigen, seinem Gegenstücke.

Hendrik van Minderhout

Geb. zu Rotterdam 1632, gest. zu Antwerpen den 22. Juli 1696. Tätig anfangs in Holland, von 1652—1672 in Brügge, dann in Antwerpen. Wenngleich der Meister Holländer von Geburt war, wirkte er doch schulbildend in Antwerpen.

1165 (1150) 18 a

Ein orientalischer Seehafen. Links an der bergigen Küste die Stadt mit einem steilen, befestigten Felsen. Rechts das offene graugelbe Meer. Ein Schiff mit vollen Segeln steuert, indem es den Salutschuss abfeuert, in den Hafen. Vorn der Strand mit vielem Volk in orientalischer Tracht. Links eine Landungsszene; rechts Kameele und Pferde mit ihren Führern. Bez. u. i. d. M.:

Hvan Minderhout f 1673

Leinwand; h. 0,85½; br. 1,71. — Inventar 1754, II 86.

Cornelis Huijsmans

Auch Huysmans van Mechelen genannt. Getauft zu Antwerpen den 2. April 1648, gest. zu Mecheln den 1. Juni 1727. Schüler des G. de Witte in Antwerpen, des Jacques d'Arthois zu Brüssel. Tätig in Antwerpen, in Brüssel, hauptsächlich in Mecheln.

1166 (1148) 18 b — **Schafhütte am Walde.** Die Hütte, vor der die Schafe ruhen, hebt sich in der Mitte des Mittelgrundes vom tiefgoldgelben Abendhimmel ab. Vor ihr stehen zwei Bauern, die von links scharf goldbraun beleuchtet sind. Vorn links und rechts Wald, in der Mitte ein Weg mit Wanderern zwischen Blumen und Felsen.

Leinwand; h. 0,58½; br. 0,80½. — 1742 durch Riedel aus Prag.

1167 (1149) 20 c — **Wald- und Seelandschaft.** Links unten im Mittelgrunde der See, an dessen Ufern ein Kahn liegt. Rechts vorn der Wald über gelbem Sandabsturz. Ferne Berge im Hintergrund. In der Mitte auf dem von links scharf beleuchteten Sandwege sprechen ein Mann und eine Frau in antiker Tracht miteinander.

Leinwand; h. 0,35½; br. 0,44. — 1876 im Kunsthandel aus Grünberg. — Phot. Bruckm.

Adr. Frans Boudewijns und Pieter Bout

Boudewijns getauft zu Brüssel den 3. Okt. 1644, gest. daselbst nach 1700; Bout getauft zu Brüssel den 5. Dezember 1658; gest. daselbst nach 1700. Beide arbeiteten in der Regel zusammen. Boudewijns malte die Landschaften, Bout die Figuren.

1168 (1151) P 4 — **Italienische Landschaft mit Hirten.** Links unter hohen Bäumen mächtige alte Mauern. Rechts Blick ins Gebirge. Unten in der Mitte ein Stückchen Wassers. Vorn am Wege sitzt ein Mann und spricht mit einer Frau. Rechts Rinder-, Schaf- und Ziegenherde.

Eichenholz; h. 0,25; br. 0,36. — 1742 durch Riedel aus Prag. Bei H. irrtümlich als durch von Kaiserling. Es ist Inventar-Nummer 3162.

1169 (1154) P 7 — **Ruinen in der Campagna.** Links vorn am Wege ein Baum. Rechts am Fuss niedriger Felsen mächtige römische Ruinen, unter denen Zigeuner lagern. Ein Kessel über dem Feuer. Vorn auf dem Wege eine wahrsagende Zigeunerin im roten Mantel. Links auf dem Wege ein Reiter.

Eichenholz; h. 0,28; br. 0,44. — Nicht im Inventar 1722, wie H. annahm, sondern, als Inventar-Nummer 2714, 1741 durch Kaiserling.

1170 (1155) P 7 — **Brunnen am See.** Rechts der See mit altem Rundturm im Mittelgrunde. Links ein Brunnen. Ein Reiter tränkt sein Pferd

aus dem Brunnen. Zahlreiches Volk davor. Rechts führen Stufen, auf denen ein Mann im roten Rocke kniet, zum Strande hinab.

Eichenholz; h. 0,22; br. 0,34½. — Inventar 1722, A 648. — Gegenstück zum folgenden.

1171 (1157) P 7

Burgen am Strom. An dem von Kähnen belebten Flusse liegen sich zwei stattliche Burgen gegenüber. Links vorn beschatten hohe Bäume den Weg, auf dem Hirten mit ihren Rindern und Schafen gehen und eine Frau auf einem Schimmel reitet.

Eichenholz; h. 0,22½; br. 0,34½. — Inventar 1722, A 678. — Gegenstück zum vorigen.

1172 (1156) 18 c

Im Flusstal. Rechts windet sich der Fluss, in dem vorn Rinder stehen und Kinder baden, durch die baumreichen Ufer. Links unter hohen Bäumen führt der reich belebte Weg, auf dem ganz vorn ein Esel getrieben wird, zu der hell von der Sonne beschienenen Ortschaft, die im Mittelgrunde am Fusse der Anhöhe liegt.

Leinwand; h. 0,36; br. 0,52½. — Inventar 1722, A 433. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Bruckm.

1173 (1158) P 11

Seehafen. Rechts das gebirgige Ufer; vorn das bunt belebte Hafenquai mit alten Ruinen und einem römischen Triumphbogen. Links das offene Meer mit Barken im Vordergrunde, grossen Seeschiffen im Hintergrunde. Vorn wird eine Barke beladen. Ein Mann im roten Hemde trägt noch einen Sack herbei.

Leinwand; h. 0,37; br. 0,53½. — Inventar 1722, A 434. — Gegenstück zum vorigen.

1174 (1160) 18 c

Der Markt am Fusse des Schlossberges. Links der Schlossberg mit steilen Felsen und Mauern, oben von Gebäuden gekrönt. Rechts vorn ein hoher Baum, im Hintergrunde blaue Berge. Im Vordergrunde das Viehmarktstreiben; rechts Obstverkauf neben einem Lastesel.

Leinwand; h. 0,41; br. 0,56. — Nicht 1742 durch Riedel aus Prag, wie H. angab, sondern Inventar 1722, A 556, wie die noch auf dem Bilde erhaltene Nummer beweist.

1175 (1159) P 4

Am Denkmal vor der Landkirche. Das Denkmal liegt rechts vorn unter hohen Bäumen. Die Kirche, ein Rundbau mit säulengetragener Giebelvorhalle, liegt links im Mittelgrunde. Vorn auf dem buntbelebten Wege stehen zwei Jäger mit ihren Hunden.

Eichenholz; h. 0,25; br. 0,36. — 1742 durch Riedel aus Prag.

Peter Rijsbrack

Getauft zu Antwerpen den 25. April 1655, gest. nach einigen 1729 in Brüssel. Anfangs Schüler des P. A. Immenraet in Antwerpen, dann des François Millet in Paris; er kehrte jedoch nach Antwerpen zurück, wo er hauptsächlich tätig war, sicher noch 1719. Während der letzten Jahre seines Lebens in Brüssel.

1176
(732)
P 4

Berglandschaft mit einem Kastelle. Vorn rechts am Abhange ein mächtiger Baum, vorn links in der Schlucht ein Wasserfall; das Kastell in der Mittte auf dem Berge. Vorn wäscht sich ein Mann die Füsse. Halbumwölkter Himmel: Abendlicht nach links.

Leinwand; h. 0,72; br. 0,97. — Nach dem Inv. 8° (A 2514) 1740 erworben. — Damals als »Poussin«. — Bei H. doch schon nur frageweise dem Gasp. Poussin gelassen. — Dem Peter Rijsbrack schon von G. F. Waagen (Handbuch p. 345) zugeschrieben. Seit wir die ähnlich behandelten Landschaften in der Augustinerkirche zu Antwerpen nicht mehr Rijsbrack zuschreiben, sondern dem Peter Spierinx (Mitglied der Antwerpener Gilde 1655—1656, gest. 1716) zurückgegeben haben (Repertorium 1890, XIII S. 360), sind wir auch an der Richtigkeit der Benennung unseres Bildes zweifelhaft geworden. Zu vergleichen sind die bezeichneten Bilder Rijsbrack's in Hamburg, Bamberg und Pommersfelden. Th. Frimmel, Galeriestudien I, S. 51 und S. 88.

Jan Frans von Bloemen (Blommen)

Getauft zu Antwerpen den 12. Mai 1662, gest. zu Rom um 1748. Bruder des P. v. Bloemen. Schüler des Anton Goubau in Antwerpen; dann in Rom, wo er den Beinamen Orizzonte empfing und sich an Gasp. Dughet (gen. Poussin) anschloss.

1177
(1145)
6 b

Mittelitalienische Landschaft. Der Fluss, der das von hohen blauen Bergen überragte Tal durchzieht, bildet in der Mitte einen Wasserfall und trägt links vorn einen Kahn. Rechts vorn mächtige Baumgruppen. Links im Mittelgrunde ein Haus. Vorn in der Mitte einige halbnackte Fischer.

Leinwand; h. 0,72; br. 0,96½. — 1740 als »Poussin« erworben. Inventar 8°, A 2514. — Schon bei H. richtig als Orizzonte.

Lucas Smout d. j.

Getauft zu Antwerpen den 27. Februar 1671, gest. daselbst Anfang April 1713. Schüler des H. v. Minderhout. In der Richtung von Bout und Boudewijns weiterentwickelt.

1178
(1152)
P 5

Ein Seehafen. Links die Küste mit der Stadt, ganz vorn ein monumentaler Brunnen mit antikem Relief. Rechts die

Seebucht mit einem grossen Segelschiffe, vorn anlegende Barken. Buntes Treiben im Vordergrunde. Zwei Männer in orientalischer Tracht stehen zwischen dem nordischen Volke.

Eichenholz; h. 0,34½; br. 0,49. — Inv. 1722, A 437. — Dort als »Bautstaffier«, wie in diesem Inventar die von Bout staffierten Bilder des Boudewijns bezeichnet zu werden pflegen. Indessen zeigen dieses Bild und das folgende, sein Gegenstück, eine andere, flüchtigere, kältere Hand, als unser Bild der genannten beiden Künstler. F. Schlie machte uns zuerst darauf aufmerksam, dass sie von Smout herrühren und in der Tat lässt ihr Vergleich mit den bezeichneten Bildern dieses Meisters im Schweriner Museum dies wahrscheinlich erscheinen.

1179 (1253) P 5

Bettler an der Kirchentür. Die Kirche, vor der zahlreiche Bettler und Krüppel lagern, liegt rechts unter Bäumen. Links ein Brunnen, zu dem sich Rinder herandrängen. In der Mitte ein Kruzifix auf hoher Säule. Im Hintergrunde eine Berglandschaft, ganz links die Seebucht.

Eichenholz; h. 0,34; br. 0,49. — Inventar 1722, A 438. — Gegenstück zum vorigen. Vergl. alle Bemerkungen zu diesem.

Theobald Michau

Geboren zu Doornik 1676; begraben zu Antwerpen den 27. Oktober 1765. Schüler des Lukas Achtschellincx in Brüssel; 1699 Meister der Brüsseler, 1411 der Antwerpener Gilde.

1179 A Q 3

Am Bergsee. Links schweift der Blick über den grünen See auf kahle Berge; rechts Waldrand; vorn einige Fischer.

Buchenholz; h. 0,12½; br. 0,18½. — 1893 als Vermächtnis des Appellationsgerichtspräsidenten E. F. Nossky. — Gegenstück zum folgenden.

1179 B Q 3

Am Waldweg. Der belebte Weg führt nach rechts in die Ferne hinaus. Links ist der Mittelgrund durch braune und grüne Bäume geschlossen.

Buchenholz; h. 0,12½; br. 0,18½. — 1893 als Vermächtnis des Appellationsgerichtspräsidenten E. F. Nossky. — Gegenstück zum vorigen.

Unbestimmter Meister

Erste Hälfte des XVII. Jahrhunderts

1180 (965) D.-Z.

Waldgegend. Links auf dem Waldwege ein Esel und zwei Männer, von denen einer sich hinter einen Baumstamm versteckt. In der Mitte vorn ein Ziegenhirte. Rechts in der Furt des Baches ein dreispänniger Bauernwagen. Im Mittelgrunde ein Fluss. Im Hintergrunde, jenseits der Ebene, blaue Höhenzüge.

Eichenholz; h. 0,68; br. 1,06. — Im Inv. 1722, A 119, als »Wonnersmann«, was schwerlich mit H. als Wouwerman, den dasselbe Inventar Wauermann schreibt, zu deuten ist. — Bei H. frageweise dem Dav. Vinck-Boons gegeben, mit dessen Stil

es jedoch keine Gemeinschaft zeigt. Im Inv. 1754, II 677, als »van Uden«; doch ist auch diese Benennung nicht zuzugeben. Wir kennen den Meister nicht.

Unbestimmter Meister

Um 1700

1181 (1786) D.-Z. **Seebucht.** Vorn hohe braune Bäume; links ein Wasserfall; in der Mitte auf dem Wege ein Reiter und drei Männer zu Fuss. Rechts im Mittelgrunde an der Bucht ein Leuchtturm, im Hintergrunde eine Stadt. In der Mitte des Hintergrundes das Meer.

Kupfer; h. 0,38; br. 0,53. — Mit Sicherheit erst im Katalog von 1835 (N. 1186) nachweisbar. — Gegenstück zum folgenden. — Bei H. unter den Holländern. Wir glauben eher einen italisierten oder französierten vlämischen Meister in der Art Boudewijn's oder Michau's in den Bildern zu erkennen.

1182 (1787) D.-Z. **Seebucht.** Links und rechts vorn baumbewachsene Felsen. Rechts darunter ein kleiner See und ein kleiner Wasserfall. Links am Wege ein Mann auf einem Esel und eine Frau mit einem Korbe auf dem Kopfe. Eine ummauerte Stadt zieht sich quer durch den Mittelgrund. Links dahinter das Meer.

Kupfer; h. 0,38; br. 0,53. — Katalog von 1835 (N. 1187). — Gegenstück zum vorigen. — Vergl. die Bemerkungen zu diesem.

F. Die Antwerpener Architekturmaler

Peter Neefs d. ä.

Geb. zu Antwerpen um 1578, gest. daselbst zwischen 1656 und 1661 (v. d. Branden a. a. O. p. 609—614). Angeblich Schüler H. v. Steenwyck's d. ä. Tätig zu Antwerpen.

1183 (1136) 20 a **Gotisches Kirchen-Innere.** Es ist eine flachbogige, dreischiffige Kirche, die man in der Richtung vom Haupteingang zum Chor überblickt. Links vorn hinkt ein Krüppel bettelnd einem Herrn nach. Rechts vorn wendet eine schwarze, verschleierte Frau sich nach einem bettelnden Knaben um. Rechts am Wappen die Jahreszahl *1605*. Darunter auf dem Anschlagzettel: P. NEFS 1605

Eichenholz; h. 0,36; br. 0,57. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1525. — Phot. Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Hendrik van Steenwijck d. j.

Geb. um 1580, wahrscheinlich zu Frankfurt; doch war sein Vater und Lehrer H. v. Steenwijck d. ä. noch 1577 in Antwerpen

ansässig und zog später nach Frankfurt, wo er zu Anfang des Jahrhunderts starb. H. v. Steenwijck d. j. war seit den zwanziger Jahren in London tätig, wo er um 1649 starb.

1184 (1212) 20 a

Innenansicht einer gotischen Kirche. Der Chor bildet die Mitte des Hintergrundes. Rechts vorn eine Orgel. Unter den zahlreichen Staffagefiguren fällt vorn in der Mitte ein Priester auf, der mit einem Herrn im roten Rock redet. Bez. r. u.:

H:V STEENWYt
1609

Kupfer; h. 0,34½; br. 0,53½. — Inventar 1722, A 426. — Phot. Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1185 (1214) 19 a

Innenansicht einer gotischen Kirche. Fünfschiffige Kirche. Auf der Grabplatte vorn links eine deutsche Inschrift. Rechts unter der Orgel drei Herren mit Halskrausen und ein Bettler. Die Figuren sollen später von C. W. E. Dietrich hineingemalt sein. Die Bezeichnung links am Pfeiler ist nicht ganz deutlich: doch wird sie „*Steenwijck fecit An. 1611*“ gelesen.

Kupfer; h. 0,38; br. 0,53. — 1743 aus Paris. Nach Scheibler (Dr. Not.) von Steenwijck d. ä.; doch ist dieser jedenfalls nicht lange nach 1604 gestorben, und gerade die Jahreszahl 1611 auf unserem Bilde ist ziemlich gesichert. — Phot. Tamme.

1186 (1213) 19 a

Innenansicht einer gotischen Kirche in Abendbeleuchtung. Vorn rechts zwei Knaben mit Fackeln vor dem Zuge, der aus der Sakristei kommt. Vorn links eine Beterin vor dem Altar, auf dem zwei Kerzen brennen. Kerzen und Ampeln erhellen dürftig den Hintergrund. Bezeichnet links am Pfeiler:

H
V STEENWYCK
1613

Eichenholz; h. 0,33; br. 0,47. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Phot. Bruckm.

1187 (1109) 20 c

König Karl I. von England in einer Halle. Rechts blickt man durch eine von Säulen getragene Bogenhalle in den Garten. Links steht der König, auf seinen Stab gestützt, in fein gemusterter graugrüner Kleidung mit grüner Schärpe. Bezeichnet unten links:

HENRI VAN
STEINWICK
1637

Eichenholz; h. 0,50; br. 0,46⅓. — Als »Henri Steenwijck et Gonzales Coques« zuerst, wie das folgende, sein Gegenstück, im »Catalogue« von 1765. So auch noch 1856 bei H. (wenigstens als »angeblich« Coques und Steenwijck). Erst 1876 tritt bei H. der Name des Daniel Mijtens (geb. im Haag gegen Ende des XVI. Jahrhunderts, 1610 Meister in Haag, seit 1618 als Hofmaler in London tätig, um 1630 wieder in Holland, wo er 1642 noch lebte) an die Stelle des Gonz. Coques; doch auch nur frageweise. — Steenwijck und Mijtens haben allerdings in London gemeinschaftlich gemalt, wie das lebensgrosse Bildnis Karls I. in der Turiner Galerie beweist, welches

die Namenszeichnung des Steenwijck von 1626, diejenige des Mijtens von 1627 trägt; um 1637 aber scheint Mijtens gar nicht mehr in England gewesen zu sein; und dass unser Karl I. von derselben Hand gemalt sei, wie der Turiner, ist auch der Vortragsweise nach nicht überzeugend. Vielleicht sind die Figuren von einem der Londoner Schüler van Dyck's gemalt. — Phot. Tamme; Hanfst.; Bruckm.

1188 (1110) 20 c **Königin Henrietta Maria in einem Saale.** Rechts blickt man durch eine Bogentür auf Terrassen hinaus. Die Königin steht, nach links gewandt, an einem mit gelber und blauer Decke behängten Tische, auf dem ihre Krone neben einem Blumenglase liegt. Mit der Rechten stützt sie sich auf den Tisch, mit der Linken hebt sie leicht ihr weisses Atlaskleid. Links über dem Tische die Jahreszahl *1637.*

Eichenholz; h. 0,51; br. 0,44½. — Zuerst im »Catalogue« 1765. — Gegenstück zum vorigen. — Vgl. die Bemerkungen zu diesem. — Phot. Tamme; Hanfst.; Bruckm.

Lodewijk Neefs

Geb. zu Antwerpen den 22. Januar 1617. Todesjahr unbekannt. Sohn des Peter Neefs I. Tätig zu Antwerpen.

1189 (1137) 19 c **Innere Ansicht der Antwerpener Kathedrale.** Der Blick folgt der Richtung zum Chor. Die reiche, farbige Staffage rührt von der Hand des Frans Francken III. her: Links hinkt ein Bettler einem Herrn und einer Dame in gelbem Kleide nach, der ein Page die Schleppe trägt. Rechts im Seitenschiff predigt ein Priester. Bezeichnet am Pfeiler rechts:

D j ffranck. in etf

am Pfeiler links: FRATER LODEVICVS NEEffS AN 1648

Leinwand; h. 0,89; br. 1,16½. — Inventar 1754, II 236. — Phot. Bruckm.

Peter Neefs d. j.

Getauft zu Antwerpen den 23. Mai 1620; lebte daselbst noch 1675. — Sohn und Schüler seines Vaters Peter Neefs d. ä., jüngerer Bruder des Lodewijk Neefs.

1189 A 8 c **Inneres einer gotischen Kirche.** Dreischiffige gotische Kirche mit Rundsäulen über eckigen Sockeln. Blick durchs belebte

Mittelschiff auf den Hochaltar und die Altäre des linken Seitenschiffes, an deren einem eine Messe gelesen wird. Bez. rechts (nicht ganz unverdächtig): *Peeter Neefs 1658.*

Leinwand; h. 0,58; br. 0,85½. — 1893 als Vermächtnis des Appellationsgerichtspräsidenten E. F. Noessky. — Phot. Bruckm.

Anton Ghering

Deutscher von Geburt, aber wahrscheinlich Schüler des P. Neefs I. zu Antwerpen, wo er 1662 Meister der Gilde wurde und 1668 starb.

1190 (1138) 19 a

In einer Renaissancekirche. Mit Bögen verbundene Säulen tragen die Oberwände. Ein Tonnengewölbe mit Lichtöffnungen deckt das Hauptschiff. Rechts vorn ein Sarkophag. Links vorn eine Kapelle. In der Mitte die Orgel. Zahlreiches Volk in ländlicher Tracht mit Halskrausen. Bezeichnet unter der Säule links:

AGheringh. 1664.

Leinwand; h. 0,83; br. 1,17. — Inventar 1754, II 235. — Phot. Bruckm.

G. Die Antwerpener Tier-, Stilleben-, Frucht- und Blumenmaler.

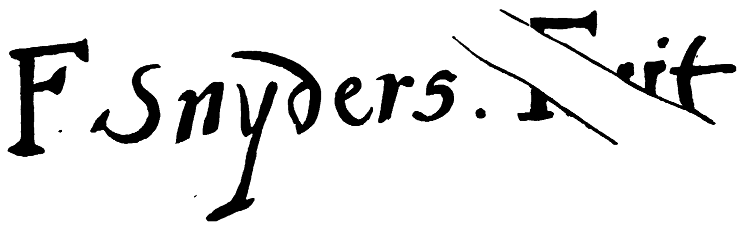
Frans Snyders

Getauft zu Antwerpen den 11. November 1579, gest. daselbst den 19. August 1657. Schüler P. Brueghel's d. j. und H. van Balen's. 1602 Mitglied der Gilde in Antwerpen, 1608—1609 in Italien. Seit seiner Rückkehr in Antwerpen unter dem Einfluss des P. P. Rubens, mit dem er manchmal zusammen arbeitete. Bedeutendster Antwerpener Tier- und Stillebenmaler.

1191 (968) K 3

Eine Dame bei totem Wild, Obst und Gemüse. Die Esswaren sind teils auf dem breiten Tische, teils auf dem Fussboden in Schüsseln von chinesischem Porzellan und in Körben

ausgebreitet. Links ein totes Reh, von einem Hündchen beschnüffelt; rechts hinter dem Tische eine Dame in blauem Kleide mit einem grauen, rot geschwänzten Papagei auf der Hand. Unten rechts im Obst- und Gemüsekorb ein Affe. Bez. unten links:



Leinwand; h. 1,54; br. 2,37. — Im Oktober 1743 aus Paris. — Die Mitteilung, dass die dargestellten Schüsseln kein Delfter Fabrikat sind, sondern chinesisches Porzellan, verdanken wir Ernst Zimmermann. — Phot. Braun XIV, 24; Tamme; Bruckm.

1192 (969) K 1 **Stilleben (ohne Figuren) mit der Hündin und ihren Jungen.** Auf breiter grün bedeckter Tafel liegen in der Mitte ein Schwan und ein Pfau; links neben Geflügel und einem Eberkopf ein riesiger roter Hummer; rechts ein Fruchtkorb, von dem ein Aeffchen nascht. Auf dem Fussboden davor, rechts, zwischen ihren Jungen, eine Hündin, die sich zähnefletschend nach dem hinter ihr stehenden Hunde umblickt.

Leinwand; h. 1,71; br. 2,45½. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Phot. Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1193 (970) J 2 **Stilleben mit dem Affen auf dem Stuhle.** Vor einer grauen Wand, die links dem Garten Platz macht, rechts ein Tisch mit roter Decke, neben dem links ein Stuhl steht. Auf dem Stuhle ein Affe im Streite mit dem bunten Papagei am Obstkorbe auf dem Tische. Auf dem Tische unter anderem ein Schwan, ein Reh, ein Wildschweinskopf. Rechts vorn am Boden ein Fass Austern und ganze und zerschnittene Fische. Links zwei Hunde im Streite mit zwei Katzen, deren eine einen Aal erwischt hat.

Leinwand; h. 1,70; br. 2,38. — Inventar 1754, II 454. — Phot. Bruckm.

1194 (971) K 3 **Stilleben mit dem Bauernpaar.** Auf dem rot bedeckten Tische liegt ein toter Schwan zwischen Früchten und kleinem Geflügel. Darüber ein roter Hummer auf einer Schüssel. Links vorn zwei lebendige Tauben, die sich schnäbeln; links hinter dem Tische ein Bauer, der einen Pfau bringt, neben einer Bäuerin,

die Obst trägt. Rechts oben im Fenster neben dem ausgeweideten Rehe eine Katze im Streite mit dem Hunde, dessen Kopf rechts unten hervorblickt. Die Figuren wohl von anderer Hand.

Leinwand; h. 1,82½; br. 2,84. — Inventar 1754, III 211. — Phot. Bruckm.

1195 (973) K 1

Stilleben mit dem Koch und der Köchin. Links ein mächtiger Steintisch, auf dem und unter dem eine Fülle von Wild und Geflügel ausgebreitet ist. Die Mitte beherrscht auch hier ein grosser, liegender Schwan. Rechts stehen der Koch und die Köchin, die in der Art der Werkstatt des Rubens gemalt sind. Vor ihnen rechts vorn dieselbe Hündin mit ihren Jungen, wie auf N. 1192.

Leinwand; h. 1,97½; br. 3,25. — Nicht 1723 durch Rechenberg, wie H. meinte (die Maasse stimmen auch nicht), sondern (als Inventar-Nummer 3425) 1743 durch »P. Querin et Rossy«. — Ph. Ges.; Bruckm.

1196 (972) K 4

Eine Eberjagd. Der mächtige, lebensgrosse Eber stürmt, nach links gewandt, durchs Feld. Hinter ihm drei Treiber, von denen einer ins Horn stösst, und drei Hunde, von denen einer von hinten auf ihn anspringt, während drei andere, zurückgeworfen, sich vorn in ihrem Blute wälzen. Links vor ihm zwei Jäger, die ihn mit Spiessen empfangen, ein halbnackter in rotem Gewande und ein zweiter im Hut und blauem Rocke.

Leinwand; h. 1,91½; br. 3,01. — Inventar 1754, II 155. — Die Figuren sind offenbar von anderer Hand, angeblich von P. P. Rubens, für den sie jedoch zu derb durchgeführt sind, nach Bode (bei v. Zahn a. a. O. S. 202) von Jan Boeckhorst (1605—1668), der Schüler des Jak. Jordaens in Antwerpen war. Doch möchten wir eher an Rubens' eigene Werkstatt denken. — Phot. Ges.; Tamme; Bruckm.

Nach Frans Snyders

1197 (975) K 2

Ein Bär im Kampf mit Hunden. Die Hunde umringen den Bären von allen Seiten. Einer von ihnen ist vorn zu Boden gestürzt. Rechts Waldrand. Das Bild trägt auf dem Halsband des rechts vorn anspringenden Hundes die schon von H. als unecht erkannte Bezeichnung: F. Snyders fec.

Leinwand; h. 1,31; br. 2,10. — Inventar Gotter N. 12. Also vor 1736 durch Gotter. Schon dort als »Kopie nach Snyders«. — H. gab irrtümlich die Sammlung Wrzowecz 1723 als Provenienz an. — Das Bild kann eine Kopie nach Snyders oder das Werk eines Nachahmers sein. Vergl. des Verfassers Bemerkungen im Rep. X, S. 157—158.

Nachahmer des Snyders

1198 (977) K 3

Die Gemüsehändlerin. Diese sitzt lebensgross rechts vorn unter ihrem Zelte vor ihrem mit grünen Gemüsen beladenen

Tische, hinter dem links ein Käufer in schwarzer Kleidung steht, dem ein Mädchen im roten Kleide, einen Korb am Arme, folgt.

Leinwand; h. 1,49; br. 2,00½. — 1741 mit der Sammlung Wallenstein aus Dux. — Gegenstück zum folgenden. — Bei H. frageweise als »F. Snyders«. — Nach Bode (bei v. Zahn a. a. O. S. 202) eher von C. Lelienbergh (vergl. N. 1339); nach anderen von Frans Yckens; doch können wir uns bis jetzt keiner dieser Benennnngen anschliessen.

1199 (978) K 3 **Der Gemüsehändler.** Dieser steht lebensgross rechts unter seinem Zelte hinter seinem reich mit grünen Gemüsen besetzten Tische und legt seinen rechten Arm zärtlich auf die Schulter des Mädchens im grossen Strohhut, das neben ihm steht.

Leinwand; h. 1,45; br. 2,02. — 1741 mit der Sammlung Wallenstein aus Dux. — Gegenstück zum vorigen. — Vergleiche die Bemerkungen zu diesem.

Pauwel de Vos

Geb. zu Hulst um 1590; gest. zu Antwerpen den 30. Juni 1678. Bruder des Cornelis de Vos, Schwager und wahrscheinlich auch Schüler, sicher Nachahmer des Frans Snyders. Sein erster Lehrer war David Remeeus in Antwerpen.

1200 (974) K 1 **Das Erden-Paradies.** Im Vordergrunde einer offenen Landschaft, in der links und rechts Bäume mit bunten Vogelscharen stehen, sieht man wilde und zahme Tiere einträchtig neben einander: links ein Stier neben einem Truthahn, in der Mitte einen Fuchs unter Tauben, rechts einen Löwen neben Hunden.

Leinwand; h. 1,68; br. 2,70½. — Nach H. durch Leplat; sicher im Inventar 1754, II 439. Hier und noch bei H. als Snyders, mit dessen Bildern diejenigen des Paul de Vos bis in die neueste Zeit hinein verwechselt zu werden pflegten. Den bezeichneten Bildern des Paul de Vos gegenüber (z. B. im Madrider Museum) kann es keinem Zweifel unterliegen, dass auch das unsere in seiner glatteren Vortragsweise und seinem weniger kräftigen Tone von diesem Meister herrührt.

Daniel Seghers

Getauft zu Antwerpen am 6. Dezember 1590, gest. daselbst den 2. November 1661. Schüler des Jan Brueghel als Blumenmaler. Seit 1611 Mitglied der Antwerpener Gilde; seit 1614 Bruder, später Pater des Jesuitenorden. Den figürlichen Teil seiner Bilder malten ihm Rubensschüler, wie Schut, Diepenbeeck, Thulden, Quellinus. Tätig zumeist in seiner Vaterstadt.

1201 (1034) 19 b **Ein Blumenglas.** Grauer Grund. Ein schöner, lockerer, farbiger Strauss, von Lilien überragt. Schmetterlinge links und rechts. Links unten ein Nachtfalter. Bezeichnet rechts unten:

D S . Soc^{tis} Jesu . 1643.

Kupfer; h. 0,85½; br. 0,64½. — 1751 von I. M. der Königin S. M. dem Könige zum Namenstage geschenkt. H. — Phot. Bruckm.

Ein Blumenglas. Grauer Grund. Den unteren Teil des Strausses beherrschen Rosen, den oberen eine Hyazinthe, eine Tulpe, eine gelbe und eine blaue Schwertlilie. Schmetterlinge links und rechts; rechts auf dem Boden eine Wespe. Bez. l. u.: **1202** (1035) 16 b

.D.S .Soc.^{tis} IESV.1643.

Kupfer; h. 0,45½; br. 0,35. — Am 7. November 1727 durch Leplat. — Phot. Bruckm.

Blumenumwundenes Steinrelief der Anbetung der Hirten. Eine Barockumrahmung umgibt das gemalte Relief. Den Blumenschmuck bilden fünf leicht ineinander übergreifende Hauptsträusse, von denen zwei unten, zwei oben, einer in der Mitte unter dem Relief angebracht sind. B. l. u. (verkleinert): **1203** (1030) 47 a

Pater Daniel Segers.

Leinwand; h. 1,42; br. 0,95. — 1728 durch Rechenberg.

Blumenumwundenes Steinrelief der Maria mit dem Kinde. Das gemalte graue Relief in reicher Barockumrahmung zeigt das Christkind, neben seiner Mutter stehend. Der Blumenschmuck besteht aus fünf leicht ineinander übergreifenden Hauptsträussen, von denen einer unten, zwei links und rechts in der Mitte, zwei oben angebracht sind. Bez. l. u. (in der Form der vorigen Inschrift): *Pater Daniel Segers.* **1204** (1031) 47 a

Leinwand; h. 1,41½; br. 1,12½. — 1728 durch Rechenberg.

Blumenumranktes Steinrelief der Maria mit dem Kinde. Das gemalte Relief ist steingrau. Der grosse gemalte Barockrahmen ist mit zwei schönen, durch Epheuranken verbundenen **1205** (1032) 20 b

Blumensträussen geschmückt. Maria hält das Kind auf dem Schosse. Bezeichnet links unten (verkleinert):

Daniel Seghers Soc^tis JESV.

Kupfer; h. 0,85; br. 0,61. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux.

1206 (1033) 20 b **Blumenumranktes Steinrelief der Maria mit dem Kinde.** Der gemalte Stein ist grau. Maria hat das Kind vor sich auf die Ballustrade gestellt. Der prächtige Barockrahmen ist in drei Gruppen von schönen Blumengirlanden umgeben. Rechts ein Schmetterling an blauer Blüte. Bezeichnet rechts unten (wie das vorige): *Daniel Seghers Soc^tis JESV.*

Leinwand; h. 0,85½; br. 0,64½. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Phot. Bruckm.

Nachahmer des D. Seghers

1207 (1036) Döbeln **Steinrelief der heil. Familie, von Blumen umrankt.** Maria hält das Kind auf ihrem Schosse; von rechts naht der kleine Johannes mit seinem Lamm; von links bringt ein anderes Knäblein Früchte. Ein Blumenkranz umrankt den Barockrahmen. Links unten ein gelber, rechts ein brauner Schmetterling.

Leinwand; h. 1,18½; br. 0,90½. — Zwischen 1730 und 1735 durch v. Gotter. 1904 ans Rathaus zu Döbeln.

Adriaen van Utrecht

Geb. zu Antwerpen den 11. Januar 1599; gest. daselbst den 5. Oktober 1652. Schüler des Harmen de Nijt. Nach Reisen in Frankreich, Italien und Deutschland tätig zu Antwerpen.

1208 (1091) K 3 **Ein Tisch mit Speisen.** Der reichbesetzte Tisch steht vor einer grauen Wand und einer weinumrankten Säule, neben welcher links der Garten hervorblickt. In der Mitte eine Pastete, ein Hummer und ein hoher Goldpokal; links ein weinbekränzter Römer und Zitronen; rechts ein üppiger Fruchtkorb. Am Fussboden rechts Musikinstrumente und ein Notenheft; in der Mitte ein kupferner Weinkühler mit Flaschen und Artischoken. Links vorn eine Katze und ein Hund im Streit um Knochen. Oben an der Säule ein Eichhörnchen. Bezeichnet unten rechts (verkleinert und in zwei Reihen gebracht):

Adriaen van Utrecht fecit ano 1647

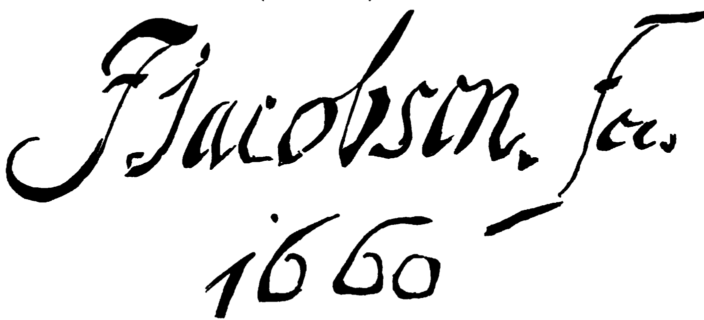
Leinwand; h. 1,84; br. 2,27. — Inventar 1754, II 43. — Phot. Braun XV, 25.

Juriaen Jacobsen

Angeblich in Hamburg 1610 geboren, Schüler des F. Snijders zu Antwerpen gewesen, 1659 und 1660 urkundlich in Amsterdam. Bredius N. N. Ein Bild seiner Hand von 1678 in der Hamburger Kunsthalle beweist, dass er nicht 1663 gestorben sein kann. Vielleicht sind die Angaben, die ihn erst 1630 geboren werden und 1685 in Leeuwarden sterben lassen, vorzuziehen. Hamburgisches Künstlerlexikon I, 1854, S. 121.

1209 (1107) J 2

Ein Wildschwein im Kampfe mit Hunden. Fünf Hunde haben den Eber angegriffen, der sich, indem er nach links vorwärts stürmt, nach rechts umwendet. Einen von den Hunden hat er zu Boden getreten, einen zweiten zurückgeworfen. Die andern drei packen ihn von hinten und an beiden Seiten. Bezeichnet unten links (verkleinert):



Leinwand; h. 1,82; br. 2,34½. — Inventar 1754, II 273. — Phot. Ges.; Bruckm.

Jan Fyt

Getauft zu Antwerpen den 15. März 1611; gest. daselbst den 11. September 1661. Schüler des Frans Snyders. Reiste in Frankreich und Italien, arbeitete hauptsächlich in Antwerpen.

1210 (1117) 47 a **Stilleben mit einem toten Hasen.** Vor brauner Wand auf dem Tische liegen ein Hase, Geflügel verschiedener Art und Zitronen, stehen links blau-weisse Schüsseln, ein Krug, ein Weinglas neben roter Decke unter grauem Vorhang. Rechts der Garten. Bezeichnet rechts unten:

Ioannes Fyt . F

Leinwand; h. 0,81; br. 1,00. — Inventar 1754, II 65. — Phot. Bruckm.

1211 (1122) J 4 **Hund, Zwerg und Knabe.** Der grosse weisse Hund mit gelbem Flecken am Kopfe steht, nach rechts gewandt, vor dem links angebrachten roten Vorhang. Rechts vor ihm steht, ihn am Halsband haltend, ein Knabe in grauem Rock mit rotem Mantel; rechts hockt ein in dieselben Farben gekleideter Zwerg am Boden. Im Mittelgrunde spriessen Rosen. Bez. unten in der Mitte:



Leinwand; h. 1,38; br. 2,03½. — 1874 im Kunsthandel zu London erworben. — Die Figuren werden, schwerlich mit Recht, dem Thomas Willeboirts (geb. zu Bergen-op-Zoom 1614, gest. zu Antwerpen den 23. Januar 1654) zugeschrieben. — Phot. Braun XIII, 27; Phot. Ges.; Hanfst.; Bruckm.

1212 (1119) L 3 **Zwei tote Rebhühner und ein Jagdhund.** Die Hühner hängen links am Felsen. Von dem Jagdhund, der sie beschnüffelt, ist nur der Kopf rechts sichtbar. Bezeichnet links unten (wie N. 1210): *Joannes Fyt.*

Leinwand; h. 0,40; br. 0,56. — Inventar 1754, II 508.

Totes Geflügel. Es ist im Freien an Felsen gelehnt: ein Teil auf einem höheren, ein anderer auf einem niedrigeren Steine. **1214** (1121) 51 a

Leinwand; h. 0,75½; br. 0,57½. — Vielleicht 1666 zur Kunstkammer. Vgl. Hb. S. 272. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1693.

Ein geschlachtetes Zicklein. Die junge Ziege ist an einem Hinterbeine aufgehängt. Ihrem Hals entrinnt noch Blut. Im Hintergrunde Bäume. **1215** (1120) 51 a

Leinwand; h. 0,73; br. 0,60. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1694. — Dort als Fyt; und so auch noch bei H. Uns scheint die Urheberschaft dieses Meisters nicht zweifellos zu sein. Doch tritt Seidlitz (Rep. XVI, p. 370) wieder für sie ein.

Angeblich Jan Fyt

Stilleben mit einem Hasen und Vögeln am Ringe. Ueber dem Hasen, der auf dem Tische liegt, hängen zwei Eisvögel, eine Meise und eine Ente an einem Eisenringe. Anderes Geflügel liegt links neben dem Hasen; rechts eine Melone und Artischoken. Brauner Waldgrund. Bez. unten in der Mitte: **1215A** (1118) M 3



Leinwand; h. 0,86; br. 1,17. — 1887: N. 1213. — Inventar 1754, II 66. — Die Ansicht Scheibler's (Dr. Not.), dass die Inschrift gefälscht und das übrigens gute Bild kein Werk Fyt's, sondern A. von Utrecht's oder eines anderen sei, ist sicher richtig. Doch hat der Urheber dieses Bildes noch nicht festgestellt werden können. An Adr. von Utrecht denken auch Frimmel und der Comte Charles Cavense; ein jüngerer Kenner an Alexander Adriaenssen (Antwerpen 1587—1661). — Phot. Bruckm.

Ein Hund, totes Wild und Früchte. Der Hund kommt schnüffelnd von links. In der Mitte liegen ein Eberkopf, ein Hase, Hühner und kleinere Vögel. Rechts sind die Früchte angeordnet: unten eine Melone und Aepfel: oben Trauben, Feigen, Pfirsiche usw. Die Landschaft links. **1216** (1124) D.-Z.

Leinwand; h. 0,84½; br. 1,17. — Inventar 1754, II 606 als Fyt. Schon bei H. richtiger als »unbekannt«.

Thomas van Apshoven

Geb. zu Antwerpen den 30. November 1622, gest. daselbst im Sommer 1665. Schüler seines Vaters Ferd. von Apshoven I,

älterer Bruder des Ferd. van Apshoven II, Nachfolger des Dav. Teniers II. Vergl. N. 1101. Tätig in Antwerpen.

1217 (1125) 14 c **Ein Frühstück.** Vor graubrauner Wand auf gelbem Holztisch über grüner Decke steht ein Zinnteller mit Austern und mit einer angeschnittenen Zitrone; daneben ein Römer mit Rheinwein, rote Kirschen, grüne Trauben und eine Orange. Bezeichnet links unten: T. V. APSHOVEN.

Eichenholz; h. 0,27½; br. 0,40. — 1741 durch Kaiserling.

Joris van Son

Getauft zu Antwerpen den 24. September 1623; begraben daselbst den 25. Juni 1667. Tätig in Antwerpen.

1218 (1113) K 2 **Früchte und Gemüse.** Vor einer Landschaft steht links eine Delfter Schüssel mit Trauben, Erdbeeren, Aprikosen. Daneben liegen Spargeln, Pfirsiche und eine grüne Traube.

Leinwand; h. 0,47½; br. 0,64. — 1740 erworben. — Inventar 8°, A 2509, als Ioh. v. Son.

1219 (1114) K 2 **Ein Frühstück.** Vor graugelber Wand ein blauweisser Steingutteller, ein Glas Bier, Zitronen, Trauben, Pfirsiche usw.

Leinwand; h. 0,49; br. 0,64½. — 1741 durch Kaiserling.

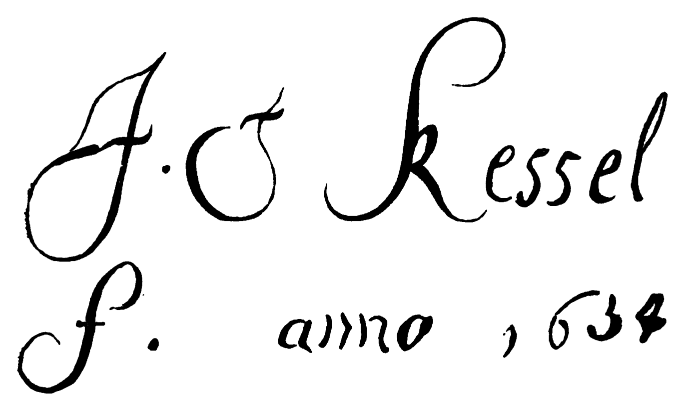
1220 (1115) Plauen i. V. **Distel und Kornblumen.** Eine mächtige Distel spriesst vor grauem Wandgrunde. Neben ihr blühen Kornblumen, Kamillen- und andere Blumén. Links die Landschaft.

Leinwand; h. 1,05; br. 0,83. — Invent. 1722, B 1363, ohne Angabe des Künstlers. Damals in Moritzburg. Die Urheberschaft des Son schon bei H. bezweifelt. — 1902 an den Kunstverein Plauen i. V.

Jan van Kessel d. ä.

Geb. zu Antwerpen den 5. April 1626; gest. daselbst Ende April 1679. Sohn Jeroom van Kessel's, Enkel Jan Brueghel's I., Schüler des Simon de Vos und Jan Brueghel's II. Tätig hauptsächlich zu Antwerpen.

1221 (1123) 18 a **Ein Tisch mit Speisen.** Vor grauer Wand auf braunem Tische über blauer Decke liegt in der Mitte ein grosser roter Hummer. Daneben zwei Zinnteller mit Taschenkrebsen und Krabben, ein angeschnittener Schinken und Früchte der verschiedensten Art. Weiter oben zwei Gläser. Bezeichnet an dem Zettel links oben:



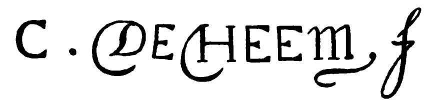
Leinwand; h. 0,85½; br. 1,17. — Wahrscheinlich Inv. 1754, II 597, als de Heem. — Die Jahreszahl wurde früher stets 1654 gelesen und das Bild dementsprechend Jan van Kessel zugeschrieben. — F. J. v. d. Branden (a. a. O. p. 1093) liest die Jahreszahl 1634 und schreibt das Bild daher dem Jeroom van Kessel (1578 bis 1636) zu, der der Vater Jan's war. Die etwas verletzte Jahreszahl ist jedoch nicht deutlich genug, um sich auf sie zu stützen; und dem Stil nach stimmt das Bild wohl zu einigen anderen Bildern Jan van Kessel's in denen er ebenfalls ausnahmsweise durch de Heem beeinflusst erscheint. Für Jeroom ist der Stil des Bildes zu modern. So auch Scheibler. — Phot. Bruckm.

Cornelis de Heem

Getauft zu Leiden den 8. April 1631, begraben zu Antwerpen den 17. Mai 1695. Schüler seines Vaters Jan Davidsz de Heem. Tätig im Haag, hauptsächlich aber zu Antwerpen.

1222 (1262) 18 c

Ein Hummer, Früchte und Blumen. Der rote Marmortisch ist rechts mit grüner Sammetdecke belegt. Auf dieser liegt der Hummer. Links eine blau-weisse Schüssel mit Früchten. Daneben eine schöne grüne Traube. Bez. oben rechts:



Leinwand; h. 0,40; br. 0,52½. — Inventar 1722, A 53. — Phot. Hanfst.

1223 (1267) 20 a

Ein Bund Früchte an blauem Bande. Trauben, Mispeln, Orangen, Kirschen, Kornähren, angebrochene Feigen, eine an-

geschnittene Melone, ein Maiskolben, alles an einem blauen Bande aufgehängt. Beseichnet oben rechts:

. . . DE HEEM

Die Buchstaben J. D. vor der Bezeichn. sind später hinzugefügt.

Leinwand; h. 0,64½; br. 0,53. — 1727 durch Leplat: Inv. 1722 ff., A 1863. — Bei H., entsprechend der gefälschten Bezeichnung, als Jan Davidsz de Heem. — Doch sicher Gegenstück zu den folgenden dreien. — Phot. Bruckm.

1224 (1260) 18 b **Stilleben mit einer Schachtel und einem Weinglase.** Links steht ein blau-weisser Teller mit Erdbeeren und Stachelbeeren, rechts ein bekränzter Römer nit funkelndem Goldwein. Ganz rechts rote Kirschen. Bez. links unten:

C DE HEEM f

Leinwand; h. 0,62½; br. 0,53½. — 1727 durch Le Plat. — Inv. 1722 ff., A 1828. — Gegenstück zu dem vorigen und den beiden folgenden.

1225 (1263) 18 b **Stilleben mit Austern und einem Römer.** Auf Architekturstufen liegen unten links Trauben, in der Mitte eine aufgebrochene Pfirsich, rechts Austern und Orangen, oben links rote Trauben und Austern, während rechts ein Römer steht. Bez. rechts in der Mitte wie N. 1224: C. DE HEEM.

Leinwand; h. 0,63½; br. 0,56. — 1727 durch Le Plat. — Inv. 1722, A 1827. — Gegenstück zu den vorigen beiden und dem folgenden. — Phot. Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1226 (1261) 20 a **Stilleben mit Austern und einer Weinflasche.** Auf Architekturstufen liegen unten links Austern, eine Orange, eine Streubüchse, in der Mitte eine angeschnittene Zitrone und Kirschen, rechts eine Feige und Trauben, stehn oben eine Weinflasche und ein Stengelglas. Bez. r. i. d. M. wie N. 1224: C. DE HEEM.

Leinwand; h. 0,63½; br. 0,54. — 1727 durch Le Plat. — Inventar 1722 ff., A 1862. — Gegenstück zu den vorigen dreien.

Ottmar Elliger d. ä.

Geb. zu Gothenburg oder Kopenhagen 1633, begraben zu Berlin den 21. Dez. 1679. Schüler des D. Seghers in Antwerpen. Tätig

erst in Antwerpen, dann in Amsterdam, wo er sich 1660 verheiratete, seit 1670 als Hofmaler in Berlin.

1227 (1126) 19 b

Blumen und Früchte. Vor grauem Waldgrunde auf steinerner Brüstung sind eine Tulpe, Rosen und Vergissmeinnicht mit Johannisbeeren und einer Kornähre zusammengefügt. Links auf dem Blatt ein Maikäfer. Bez. unten in der Mitte:

Ottmar Elliger. Fecit. Ano. 1674.

Eichenholz; h. 0,38½; br. 0,30. — Nicht 1727 erworben, wie H. annahm, sondern wie seine Inventar-Nummer 2723 beweist, 1741 durch Kaiserling. — Phot. Bruckm.

1228 (1127) 13 c

Blumen und Früchte mit blauer Schleife. Rosen, andere Blumen und die Früchte aller Jahreszeiten liegen teils unten auf grauem Steintisch, hängen teils von oben an blauer Schnur mit blauer Schleife herab. Undeutlich die Bezeichnung: *Ottomar Elliger F. A. 16* ... unten am Gesimse.

Eichenholz; h. 0,63½; br. 0,44. — 1727 auf der Leipziger Messe erworben. — Inventar 1722-58, A 1776.

Nicolaas van Veerendael

Getauft den 19. Februar 1640 in Antwerpen; begraben daselbst den 11. August 1691. Schüler seines Vaters. Tätig zu Antwerpen, nicht selten mit andern Malern. Vergl. N. 1091.

1229 (1161) 9 a

Ein Affenschmaus. Bekleidete Affen und Aeffinnen, letztere mit ihren Jungen, sitzen schmausend um eine gedeckte Tafel. Links im Mittelgrund küsst sich ein Affenpärchen. Rechts hinten die Küche, vorn ein Affe, der Kessel putzt. Bez. u. r.:



Eichenholz; h. 0,29; br. 0,37½. — Zuerst im Katalog von 1817. — Phot. Tamme.

1230 (1162) 14 a

Ein Blumenstrauss. Auf grauem Steintisch vor schwarzem Grunde ein in erhabener Arbeit verziertes Steingefäss mit dem

Blumenstrauss, aus dem links ein Brombeerenzweig herabhängt. In der Mitte eine Schnecke. Bez.:



Eichenholz; h. 0,55½; br. 0,42½. — Inventar 1754, II 319.

H. Die wallonischen Meister

Bartholet Flémal (Flémalle)

Geb. zu Lüttich 1614, gest. daselbst 1675. Schüler des Gér. Douffet. In Italien und Frankreich vom Stile der Italiener und Franzosen, besonders von demjenigen N. Poussin's beeinflusst. Tätig eine zeitlang in Paris. Schliesslich wieder in Lüttich.

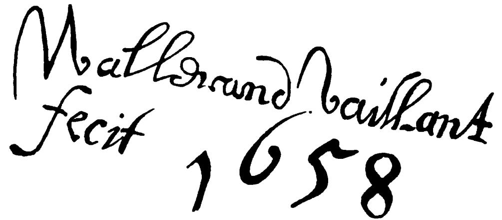
1231 (1094) P 9 **Aeneas' Abschied von Troja.** Rechts die brennende Stadt. Vorn in der Halle steht Aeneas, nach links gewandt, den mit seinen Rüstungsstücken beschäftigten Dienern gebietend. Neben ihm stehen seine Gattin, sein Sohn Ascanius und der Pädagog. Ganz rechts sitzt sein alter Vater Anchises. Bez. rechts in der Mitte: BARTHOLET FLEMAL.

Eichenholz; h. 0,49; br. 0,63½. — Inventar 1722, A 377. — Nach anderen (Waagen) stellte das Bild die Bewaffnung des Pelopidas dar. — Phot. Bruckm.

Wallerant Vaillant

Geb. zu Lille 1623, begraben zu Amsterdam den 2. September 1677. Schüler (1639) des Erasmus Quellinus. Tätig zu Middelburg, Frankfurt a. M., Heidelberg, Paris und Amsterdam. Seine Hauptbedeutung liegt in seinen Schabkunstblättern.

1232 (1991) P 8 **Ein Briefhalter.** Ein Brett von weichem Holz ist mit rotem, durch Nägel gehaltenem Band überspannt, hinter dem eine Anzahl von Briefen, eine Gänsefeder und ein Schabeisen stecken. Der mittlere Brief trägt die Aufschrift: *Aux frères Wallerand et Bernard Vaillant au chateau de Heydelberg.* Von nachstehender Bezeichnung steht die Namenszeichnung unten links auf einem Briefe, steht die Jahreszahl oben in der Mitte:



Leinwand; h. 0,51½; br. 0,40½. — Zuerst, ohne Provenienzangabe, in H.'s Verzeichnis von 1862. — Phot. Tamme; Bruckm.

Gérard Lairesse

Geb. zu Lüttich 1641, begraben zu Amsterdam den 21. Juli 1711. Schüler seines Vaters und des Berth. Flémal zu Lüttich. Tätig hauptsächlich in Amsterdam, doch auch in Herzogenbusch, in Utrecht (1665) und im Haag (1684). Auch als Theoretiker und Kunstschriftsteller (Groot Schilderboek) von Einfluss.

1233 (1659) 6 b

Der Parnass. (Ovid Metam. V, 253—258.) In einer mit hohen Prachtbäumen ausgestatteten Landschaft thront Apollon mit seiner Leyer links auf Wolken und blickt zur Pallas Athene empor, die über ihm ruht. Unten ergehen sich spielend und tanzend, in mannigfaltigen Stellungen, von Liebesgöttern und Genien umspielt, die Musen. Rechts enteilt Herkules im Löwenfell mit geschwungener Keule. Bez. unten rechts:

G. Lairesse f

Eichenholz; h. 0,77½; br. 1,52½. — Inventar 1722, A 394. — Radiert von P. v. d. Berge. — Phot. Hanfst.; Tamme.

1234 (1660) 6 b

Bacchanal. Rechts im Gebüsch steht die Herme des Gottes der Fruchtbarkeit, dem eine Frau aus einer Muschel zutrinkt. Vorn sitzt, nach links gewandt, ein Jüngling, der die Flöte bläst. Links tanzt ein nacktes Paar. Ein zweites Paar ruht links vorn, ein drittes rechts unter der Herme. Hinten umtanzen nackte Frauen eine Bildsäule. Daneben ein flammender Altar.

Leinwand; h. 0,70½; br. 0,75½. — Inv. 1722, 454. — Zeigt das vorige, bezeichnete Bild den Anschluss des Meisters an Flémal und an Poussin, so zeigt dieses, das später in Holland gemalt sein wird, in der Formengabe wie in der Modellierung daneben den Einfluss der realistischen Schule dieses Landes.

Zweite Hälfte

Die holländische Schule

A. Die Utrechter Schule

Abraham Bloemaert

Geb. zu Gorkum um Weihnachten 1564, gest. zu Utrecht den 27. Januar 1651. Schüler des Joost de Beer in Utrecht. In Paris und Herenthals unter Hier. Francken d. ä. weitergebildet. Seit 1591 in Amsterdam, seit 1595 hauptsächlich zu Utrecht, wo er eine grosse, noch unter italienischem Einflusse stehende Schule gründete.

1235 (877) Q 1 — **Männliche Studie.** Brustbild ohne Hände nach rechts auf graubraunem Grunde. Der weisshaarige, weissbärtige Alte im grauen Rock beugt den Kopf etwas zurück. Bez. oben links:



Eichenholz; h. 0,37½; br. 0,27½. — Inschrift auf der Rückseite: *„In die Kunstkammer kommen am 15. Martij 1700."* **— Inv. 1722, A 241. — Phot. Brockm.**

1236 (876) P 8 — **Die Kreuzigung Petri.** Der nackte Apostel ist bereits mit dem Kopfe nach unten ans Kreuz genagelt. Drei Henker richten es auf. Schlichter, graubrauner Grund.

Eichenholz; h. 0,53; br. 0,41½. — 1797 zur Kunstkammer. Vgl. Th. Distel in der Ztschr. f. b. K. 1893, S. 70. — Uebrigens Inv. 1722, A 160; hier als »Kopie«; und schon hier, wie noch bei H. als »Kreuzigung des hl. Andreas«. Wir vermögen jedoch nur die Kreuzigung Petri in dem Bilde zu erkennen. Nach H. wäre es eine Kopie Bloemaert's nach einem Gemälde Michel Angelo's da Caravaggio. Ein solches, das mit unserem übereinstimmte, ist uns nicht gegenwärtig.

Cornelis van Poelenburgh

Geb. 1586 zu Utrecht, gest. daselbst den 12. August 1667. Schüler des Abr. Bloemaert. In Italien unter dem Einflusse Elsheimer's weiter entwickelt. Tätig um 1617 in Rom, seit 1627 in Utrecht, 1650 vorübergehend in London.

1238 (1201) 9 a

Landschaft mit der heil. Familie. Unter den Resten eines Rundtempels sitzt Maria mit ihrem Kinde. Josef steht neben ihr, zwischen beiden ein junger Mann. Vorn links eilt der Johannesknabe herbei, dessen Lamm ein Engel liebkost. Drei Engelköpfe schweben über Maria. Links ferne Berge. Bez. r. u.: C. P.

Kupfer; h. 0,33; br. 0,41½. — Erst 1855 aus dem »Vorrat« zur Galerie. — Phot. Bruckm.

1239 (1202) 9 c

Landschaft mit der Ruhe auf der Flucht. Josef und Maria mit dem Kinde sitzen links vorn unter Gebäudetrümmern; weiter rechts steht der Esel. Rinder und Schafe weiden im Mittelgrunde. In der Ferne blaue Berge. Bez. r. u.: C. P.

Eichenholz; h. 0,26; br. 0,34½. — Inv. 1722, A 668: »Durch den dänischen Gesandten.« — Phot. Bruckm.

1240 (1203) 9 c

Landschaft mit badenden Frauen. Vorn rechts unter den oben bewaldeten Felsen, in dem Flusse, der links in die Ferne schweift, baden acht Frauen. Bez.: links unten: C. P.

Eichenholz; h. 0,24; br. 0,29. — Inventar 1722, A 707: »Vom dänischen Gesandten.« — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Bruckm.

1241 (1204) 9 c

Wäscherinnen im Ruinengewölbe. In einem hohen gewölbten Ruinensaale, zu dem grüne Bäume und der blaue Himmel hereinblicken, sind drei halbnackte Frauen um einen Steintisch mit ihrer Wäsche beschäftigt. Weiter vorn ein Kind und ein Hund. Vorn im schilfbewachsenen Wasser fünf andere Frauen. Bez. l. u.: C. P.

Eichenholz: h. 0,24½; br. 0,29. — Inv. 1722, A 706: »Vom dänischen Gesandten.« — Gegenstück zum vorigen.

1242 (1205) 9 c

Der Parnass. Links unter dem steilen Felsen die Musen. Pallas Athene steht, zu ihnen redend, unten in der Mitte. Hinter den Musen das Flügelross Pegasus. Rechts eine flussdurchströmte, von blauen Bergen begrenzte Landschaft. Bez. l. u.: C. P.

Eichenholz; h. 0,61; br. 0,55½. — Inv. 1722, A 567.

1242A (1673) 9 c

Die Himmelfahrt Mariae. Gehoben und geschoben von Engeljünglingen, umflattert und umspielt von Engelknäblein und Engelköpfchen fährt Maria, von vorn gesehen, mit ausgebreiteten Armen durch braune Wolken in den blauen Himmel hinein. Unten links Ruinen zwischen Büschen, rechts ferne blaue Bergketten. Bez. rechts in der Mitte: C. P.

Kupfer; h. 0,37; br. 0,29½. — In den Katalogen von 1887—1902 als N. 1309. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 537 als Poelenburgh. Doch schon bei H. als Haensbergen; und so irriger Weise auch in unseren Katalogen von 1887 bis

1902. Die Auffindung der echten Bezeichnung lässt keinen Zweifel daran, dass das Bild in der Tat von Poelenburgh herrührt.

1243 (1206) 9 c **Landschaft mit Tobias und dem Engel.** Links vorn in heller, heiterer Berglandschaft kniet der junge Tobias, den Fisch in der Hand, nach rechts gewandt, vor dem geflügelten Engeljüngling. Hinter ihm sein Hund. Bez. l. unten (unecht): C. P.

Eichenholz; h. 0,26½; br. 0,33½. — Inv. 1754, II, 82. — Die Unechtheit der Inschrift tut der Echtheit des Bildes keinen Abbruch. — Gegenstück zum folgenden.

1244 (1200) 9 c **Landschaft mit badenden Frauen.** Links vorn in dem Flusse, der in der Mitte der Schlucht einen kleinen Wasserfall bildet, baden vier Frauen. Zwei andere, halbbekleidete, stehen vorn am Ufer. Angeblich bezeichnet r. unten (fraglich): C. P.

Eichenholz; h. 0.26½; br. 0,34. — Inv. 1754, II 81. — Gegenstück zum vorigen.

1245 (1207) 9 c **Landschaft mit badenden Nymphen.** Links vor der oben bewaldeten Schlucht, in welcher der Fluss strömt, sitzen fünf Nymphen und steht eine sechste. Andere baden in der Mitte und rechts im Fluss. Rechts hellbeleuchtete Gebäudetrümmer vor fernen blauen Bergen. Bez. unten r. (wohl unecht): C. P.

Leinwand; h. 0,40½; br. 0,52½. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1633. — Die Unechtheit der Inschrift tut unseres Erachtens der Echtheit des Bildes keinen Abbruch. Andere meinen in diesem Bilde und den beiden folgenden die Hand Haensbergen's zu erkennen; wir können uns davon nicht überzeugen.

1246 (1208) 7 a **Landschaft mit halbnackten Männern.** Vorn am Rande des Flusses, der links im Mittelgrunde einen kleinen Wasserfall bildet, begrüssen zwei halbnackte Männer einen dritten, der auf einem Steine sitzt. Ein vierter badet. Links auf der Höhe eine ummauerte Stadt. Angeblich C. P. bezeichnet.

Eichenholz; h. 0,33½; br. 0,28. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1717. — Gegenstück zum folgenden. Vergl. die Bemerkungen zu N. 1245.

1247 (1209) 7 a **Landschaft mit halbnackten Frauen.** Rechts vorn unter überhängenden Felsen sitzen zwei halbnackte Frauen neben einer dritten, stehenden, während eine vierte dem Flusse entsteigt. Links Gebäudetrümmer; in der Mitte Fernblick.

Eichenholz; h. 0,33½; br. 0,28. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1716. — Gegenstück zum vorigen. Vergl. die Bemerkungen zu N. 1245.

1248 (1210) 9 b **Die Anbetung der Könige.** Links thront Maria im Ruinengemäuer; ein Engelreigen schwebt über ihrem Haupte. Der älteste König kniet vor ihr und küsst den Fuss des Kindes; links harrt der zweite; rechts steht der dritte, der schwarze. Zahlreiches Gefolge im Mittelgrunde. Angeblich bezeichnet: P.

Eichenholz: h. 0,40½; br. 0,30. — Inv. 1722, A 601.

Schüler C. Poelenburgh's und Pieter Bout

Ueber Bout vergleiche oben zu 1168—1175

Herden im Flusse. Links jenseits des Flusses ragen alte Ruinen. Rechts führt eine Brücke hinüber, zwischen deren Pfeilern ferne hellblaue Berge schimmern. Den Fluss durchschreiten eine Frau auf einem Esel, ein Mann, dem ein Hund folgt und Rinder, Schafe und Ziegen.

1250 (1211) 9 c

Eichenholz; h. 0,24; br. 0,33½. — Inv. 1722, A 680, als »Hilius«. — Später die Figuren richtig als »Pieter Bout«, die Landschaft als »Poelenburgh«. — Doch ist ein Zusammenarbeiten dieser beiden Meister wegen ihrer Altersunterschiede unmöglich. Die Landschaft wird von einem Schüler Poelenburgh's, etwa Jan van Haensbergen (1642 bis 1705), vgl. unten N. 1306 ff., herrühren. — Gest. von J. G. A. Frenzel ♣ III, 25.

Gerard van Honthorst

Geb. den 4. November 1590 zu Utrecht, gest. daselbst den 27. April 1656. Schüler des Abr. Bloemaert. In Italien unter dem Einflusse Caravaggio's ausgebildet. Tätig hauptsächlich in Utrecht, vorübergehend 1620—21 jedoch in England und von 1637—52 im Haag. Wegen seiner Darstellungen bei Kerzenlicht nannten die Italiener ihn *Gherardo dalle Notti.*

Der Zahnarzt. Lebensgrosses Kniestück. In der Mitte des Bildes, nach links gewandt, sitzt ein blondbärtiger Mann mit nackter Brust, gelbem Rocke und roten Hosen in einem Holzsessel. Hinter ihm steht der Zahnarzt in violettem Rocke und beugt sich über ihn, um ihm einen Zahn auszuziehen. Sein ganz in hellblau gekleideter Geselle leuchtet rechts vorn mit einer Kerze. Links stehen vier Zuschauer, von denen einer die rechte Hand des Dulders festhält. Bez. rechts in der Mitte: G . v. : HONT HORST : fe . 1622.

1251 (1215) K 3

Leinwand; h. 1,47; br. 2,19. — 1749 aus der K. Galerie zu Prag. — Ein gleiches Bild in der Galerie Liechtenstein zu Wien. — Phot. Braun VII, 32; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Die Alte am Tische. Halbfigur nach links. An einem Tische, auf dem eine brennende Kerze steht und eine Brille liegt, sitzt eine alte Frau mit roter Jacke und weissem Kopftuch. Sie hält in der offenen Rechten zwei Goldstücke, auf die sie mit dem Zeigefinger ihrer Linken deutet.

1252 (1216) L 2

Eichenholz; h. 0,92½; br. 0,70½. — Als Inventar-Nummer 3884 im Jahre 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Phot. Bruckm.

Die Alte mit der Kerze in der Hand. Brustbild nach links auf braunem Grunde. Die Alte im Kopftuch und feuer-

1253 (1217) L 2

rotem Mantel über graugrünem Kleide hält die brennende Kerze in der Rechten, die Linke vor die Flamme.

Leinwand; h. 0,71; br. 0,57½. — Inventar 1722, A 16.

Art des G. Honthorst.

1254 (1218) P 4

Die Alte mit der Brille in der Hand. Brustbild nach links auf dunklem Grunde. Die Alte in grauer Jacke und weissem Schafpelz, mit einem Kopftuch über Ohrenklappen, hält in der allein sichtbaren Linken ihre Brille. Scharfe Beleuchtung von links.

Leinwand; h. 0,61; br. 0,47. — 1740 aus Leipzig als Inv. 8⁰, A 2479; damals ohne Künstlernamen. — Bei H. (doch wohlweislich nur frageweise) als Honthorst, von dem es sicher nicht herrührt, da dieser eine andere Färbung und eine andere Modellierungsart zeigt. — Wir denken mit Scheibler (Dr. Not.) am ersten an H. Terbrugghen (geb. zu Deventer 1588, gest. zu Utrecht 1629), Honthorst's etwas älteren Mitschüler, der freilich in der Regel kühler im Ton, weicher und flüssiger im Vortrag erscheint, als der Meister unseres Bildes. Ein verwandter Meister ist der unsere jedenfalls.

Joost Cornelisz Droochsloot

Geb. 1586; gest. zu Utrecht den 14. Mai 1666. Seit 1616 Meister der Gilde zu Utrecht.

1255 (1266) 15 b

Eine belebte Dorfstrasse. Links die Kirche, rechts das Wirtshaus, vor dem im Freien getafelt wird. Links vorn sitzt ein zerlumpter alter Bettler, der eine vor ihm stehende, auf ihren Stock gestützte Alte mit lebhafter Geberde anredet. Rechts vorn ein kahler Baum. Bezeichnet links unten:

J DS f.

Eichenholz; h. 0,47½; br. 0,63. — 1874 aus der Sammlung Reede van Oudtshoorn zu Utrecht. Vorher in der Sammlung Cremer zu Brüssel. — Phot. Ges.; Bruckm.

Daniel Vertangen

Geb. im Haag um 1598. Todesort und Jahr unbekannt. Nachweisbar 1658 in Dänemark, 1673 und 1681 in Amsterdam; 1684 war er nicht mehr am Leben. Er zeigt die Poelenburgh'sche Richtung so unverarbeitet, dass wir ihn zur Utrechter Schule stellen müssen.

1256 (1270) 9 a

Die Vertreibung aus dem Paradiese. Links der Engel mit dem Flammenschwert in Wolken. Rechts das erste Menschenpaar auf der Flucht. Adam stösst sich vor Schrecken an einen

Stein, auf den er sich mit der linken Hand und dem linken Knie stützt. Eva folgt ihm mit erhobenen Händen. Bezeichnet u. r.:

D. Vertangen.

Kupfer; h. 0,20; br. 0,24½. — 1741, nach dem Inv. der Kunstkammer von diesem Jahre, noch daselbst. In der Galerie zuerst nach dem Katalog von 1835. — Phot. Bruckm.

Balthasar van der Ast

Auch Baltus, nicht Bartholomäus. Geburts- und Todesjahr unbekannt. Geb. zu Middelburg. Er trat 1619 der Lukasgilde zu Utrecht bei, wo er noch 1629 wohnte, liess sich aber 1632 in Delft nieder, wo er 1633 Bürger wurde und noch 1656 lebte. Bredius N. N.

1257 (1288) 14 c

Muscheln und Früchte. Vor grauer Wand auf gelbgrauer Steinplatte liegen Muscheln; links ein Zweig kleiner Pfirsiche, rechts rote Johannisbeeren, Schneeglöckchen und Vergissmeinnicht. Vorn links klettert eine Eidechse auf den Tisch. Rechts hängt eine Spinne an ihrem Faden. Bez. u. r.:

B. van der Ast.

Eichenholz; h. 0,29; br. 0,37. — Inventar 1722, A 674. — Phot. Tamme.

Nikolaus Knupfer

Geb. zu Leipzig 1603, gest. 1660 (nach Kramm III, p. 88) möglicherweise zu Utrecht, wo er (nach Muller, Schilders-Vereenigingen p. 123) 1637, doch nur als »Passant«, in die Gilde aufgenommen wurde. Er war nach Corn. de Bie (Het gulden Cabinet, p. 116) um 1630 Schüler des Abraham Bloemaert zu Utrecht.

1258 (1975) 13 a

Familienbildnis. Der Künstler selbst und seine Familie, wie sein Bildnis im »Gulden Cabinet« beweist. Zugleich das Sprüchwort: »Wie die Alten sungen, so pfeifen die Jungen.« In einem Gartenzimmer musiziert die reich gekleidete Familie an einem mit farbiger Decke behängten Tische. Rechts sitzt der Hausherr, das Notenheft in der Rechten und taktiert mit der Linken. In der Mitte steht die Hausfrau hinter dem Tische. Sie hält mit der Rechten ihr Jüngstes, das die Flöte bläst.

rotem Mantel über graugrünem Kleide hält die brennende Kerze in der Rechten, die Linke vor die Flamme.

Leinwand; h. 0,71; br. 0,57½. — Inventar 1722, A 16.

Art des G. Honthorst.

1254
(1218)
P 4

Die Alte mit der Brille in der Hand. Brustbild nach links auf dunklem Grunde. Die Alte in grauer Jacke und weissem Schafpelz, mit einem Kopftuch über Ohrenklappen, hält in der allein sichtbaren Linken ihre Brille. Scharfe Beleuchtung von links.

Leinwand; h. 0,61; br. 0,47. — 1740 aus Leipzig als Inv. 8⁰, A 2479; damals ohne Künstlernamen. — Bei H. (doch wohlweislich nur frageweise) als Honthorst, von dem es sicher nicht herrührt, da dieser eine andere Färbung und eine andere Modellierungsart zeigt. — Wir denken mit Scheibler (Dr. Not.) am ersten an H. Terbrugghen (geb. zu Deventer 1588, gest. zu Utrecht 1629), Honthorst's etwas älteren Mitschüler, der freilich in der Regel kühler im Ton, weicher und flüssiger im Vortrag erscheint, als der Meister unseres Bildes. Ein verwandter Meister ist der unsere jedenfalls.

Joost Cornelisz Droochsloot

Geb. 1586; gest. zu Utrecht den 14. Mai 1666. Seit 1616 Meister der Gilde zu Utrecht.

1255
(1266)
15 b

Eine belebte Dorfstrasse. Links die Kirche, rechts das Wirtshaus, vor dem im Freien getafelt wird. Links vorn sitzt ein zerlumpter alter Bettler, der eine vor ihm stehende, auf ihren Stock gestützte Alte mit lebhafter Geberde anredet. Rechts vorn ein kahler Baum. Bezeichnet links unten:



Eichenholz; h. 0,47½; br. 0,63. — 1874 aus der Sammlung Reede van Oudtshoorn zu Utrecht. Vorher in der Sammlung Cremer zu Brüssel. — Phot. Ges.: Bruckm.

Daniel Vertangen

Geb. im Haag um 1598. Todesort und Jahr unbekannt. Nachweisbar 1658 in Dänemark, 1673 und 1681 in Amsterdam; 1684 war er nicht mehr am Leben. Er zeigt die Poelenburgh'sche Richtung so [illegible], dass wir ihn zur Utrechter Schule stellen müssen.

1256
(1270)
9 a

Die Vertreibung [illegible] dem Flammen[illegible] paar auf[illegible]

Stein, auf den er sich mit der linken Hand und dem linken Knie stützt. Eva folgt ihm mit erhobenen Händen. Bezeichnet u. r.:

D. Vertangen .

Kupfer; h. 0,20; br. 0,24½. — 1741, nach dem Inv. der Kunstkammer von diesem Jahre, noch daselbst. In der Galerie zuerst nach dem Katalog von 1835. — Phot. Bruckm.

Balthasar van der Ast

Auch Baltus, nicht Bartholomäus. Geburts- und Todesjahr unbekannt. Geb. zu Middelburg. Er trat 1619 der Lukasgilde zu Utrecht bei, wo er noch 1629 wohnte, liess sich aber 1632 in Delft nieder, wo er 1633 Bürger wurde und noch 1656 lebte. Bredius N. N.

1257 (1288) 14 c

Muscheln und Früchte. Vor grauer Wand auf gelbgrauer Steinplatte liegen Muscheln; links ein Zweig kleiner Pfirsiche, rechts rote Johannisbeeren, Schneeglöckchen und Vergissmeinnicht. Vorn links klettert eine Eidechse auf den Tisch. Rechts hängt eine Spinne an ihrem Faden. Bez. u. r.:

B. van der Ast.

Eichenholz; h. 0,29; br. 0,37. — Inventar 1722, A 674. — Phot. Tamme.

Nikolaus Knupfer

Geb. zu Leipzig 1603, gest. 1660 (nach Kramm III, p. 88) möglicherweise zu Utrecht, wo er (nach Muller, Schilders-Vereenigingen p. 123) 1637, doch nur als »Passant«, in die Gilde aufgenommen wurde. Er war nach Corn. de Bie (Het gulden Cabinet, p. 116) um 1630 Schüler des Abraham Bloemaert zu [illegible]

[illegible] 3)

Familienbildnis. Der Künstler selbst [illegible] wie sein Bildnis im »Gulden Cabinet« beweist. [illegible] Spruchwort: »Wie d[illegible] sungen, [illegible] In einem Garten[illegible] rt [illegible] an einem mit far[illegible] [illegible]

[illegible] durch Wackerbarth. — Wir

Links am Tische stehen zwei ältere Kinder mit ihrem Notenhefte. Bez. unten halb rechts:

N. Kruyser.

Eichenholz; h. 0,50; br. 0,55. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1602. — Phot. Braun XII, 32; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Jan Davidsz de Heem

Geb. zu Utrecht 1606, gest. zu Antwerpen Ende 1683 oder Anfang 1684. Schüler seines Vaters David de Heem. Tätig um 1628 zu Leiden, von 1632—1635 zu Utrecht, von 1635—1667 zu Antwerpen, von 1667—1672 zu Utrecht, seit 1672 wieder in Antwerpen.

1259 (1249) 18 c **Fruchtstück vor altem Mauerwerk.** Eine gelbe Melone, Pfirsiche, grüne und rote Trauben bilden die Hauptstücke. Eine rote, gefüllte Mohnblume, auf deren Stengel ein Maikäfer kriecht, liegt in der Mitte. Links vorn wachsen Pilze; daneben eine Eidechse. Rechts spriessen eine blaue Winde und eine Distel; an dieser ein Schmetterling. Bez. rechts oben:

J. D De Heem

Eichenholz; h. 0,41½; br. 0,54½. — Inv. 1722, A 143. — Phot. Hanfst.

1260 (1250) 18 b **Stilleben mit einem Hummer.** Auf grauem Steintisch mit violetter Decke steht eine blau-weisse Schüssel mit Früchten; rechts ein roter Hummer, darüber ein Weinglas; links eine angeschnittene Zitrone. Von oben hängt an blauem Bande ein Strauss mit Brombeeren, Mispeln, Kornähren herab. Bez. l. o.:

J. D. De Heem R.

Leinwand; h. 0,67; br. 0,56. — Inv. 1722, A 164. — Das R hinter der Bezeichnung mancher Bilder De Heems (vergl. z. B. unsere N. 1266 und 1267, auf andere haben O. Eisenmann und Ed. Habich uns aufmerksam gemacht) bedeutet nach unserer Ansicht »Ridder«. Houbraken I (1718) p. 210: »het teeken van de Ridderschap dat hy droeg is een bewys van de agtinge di zyn Konst gehad heeft«.

— In Bezug auf den Streit, der sich hierüber zwischen Dr. Toman, der in dem R. ein f sah und es »fecit« las, und dem Verfasser dieses Katalogs entsponnen, vergl. man den Nachtrag zu Woltmann und Woermann's »Geschichte der Malerei« III (1888) S. 1122—1123. Wie de Heem das f = fecit gestaltete, zeigen die übrigen Inschriften dieses Katalogs zur Genüge. Auch fehlt es keineswegs an Beispielen dafür, dass holländische Künstler nur einigen, nicht allen ihren Namenszeichnungen das »fecit« hinzufügten. Das deutliche R. als f. zu lesen, ist unmöglich. — Phot. Bruckm.

1261 (1251) 17 a

Das grosse Stilleben mit dem Vogelnest Vor altem Gemäuer sind die köstlichsten Früchte angehäuft; in ihrer Mitte eine gelbe Melone, an deren Anschnitt eine Wespe nagt. Links vorn eine Maus und eine Eidechse. Rechts vorn ein Vogelnest, an dem Ameisen hriechen; daneben ein toter Stieglitz auf dem Rücken. Ein lebender Stieglitz oben auf dem Zweige. Bez. r. u.:

Leinwand; h. 0,89; br. 0,72. — 1709 durch Raschke aus Antwerpen. — Inv. 1722, A 482. — Phot. Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1262 (1252) 13 c

Ein Blumenstraus in einer Silbervase. Das Gefäss steht auf rötlichem Marmortische, auf dem links Trauben, rechts eine Kirsche und eine Ranke Brombeeren liegen. Am Rand kriecht eine Schnecke. Der Strauss besteht aus Rosen, Tulpen, Nelken, Schwertlilien usw. Bez. u. i. d. M.:



Eichenholz; h. 0,64; br. 0,44. — Inventar 1722, A 121.

1263 (1253) 15 c

Früchte und Blumen an blauem Bande. Schwarzer Grund in einer Steinnische. Oben am Bande die Blumen, unten die Früchte; unter letzteren eine schöne grüne Traube, ein Zweig blauer Brombeeren und eine Kornähre. Bez. u. i. d. M.:

Leinwand; h. 0,34½; br. 0,29. — Nach 1728 durch Wackerbarth. — Wir fanden es zuerst im Katalog von 1835.

1264 (1254) 14 c **Blumen in einer Glasflasche.** In der Mitte eine blaue Schwertlilie zwischen gefüllten Mohnblumen. Nelken und Rosen. Auf dem Steintische daneben Aprikosen. Brombeeren und andere Früchte. Am Rande eine Schnecke. Bezeichnet links unten (ähnlich wie die vorigen): *J . D . De Heem f.*

Eichenholz; h. 0,48; br. 0,37. — Inventar 1722, A 174.

1265 (1255) 47 b **Memento mori.** In einem Glasgefässe ein üppiger Blumenstrauss mit Kornähren untermischt. Rechts davon auf einem Zettel mit der Inschrift: „*Memento mori*“ eine grosse Muschel; daneben der Totenkopf. Links eine Orange und eine Johannesbeere. Bezeichnet rechts auf dem Zettel:



Leinwand; h. $0{,}87^{1}/_{2}$; br. 0,65. — Inventar 1722, A 187.

1266 (1256) 47 b **Ein Blumenglas.** Grosse dunkelrote Päonien geben den Ton. Links hängt eine Winde, rechts eine Kornähre, in der Mitte eine Brombeerranke mit reifen Früchten. Bezeichnet unten in der Mitte (ähnlich wie N. 1260):



Leinwand; h. 0,85½; br. 0,67½. — Inv. 1722, A 173. — Vergl. zu N. 1260.

1267 (1258) M 1 **Blumen im Glase und Früchte.** Auf einer Steinbrüstung eine grosse Glasflasche mit bunten Blumen und Schmetterlingen auf schwarzem Grunde. In der Mitte zwei Schoten. Links auf der Brüstung Pflaumen, Kirschen, Eicheln; rechts ein Zweig Aprikosen. Vorn eine Libelle. Bez. unten in der Mitte:



No. 1335. Jan Vermeer van Delft.



No. 1225. Cornelis de Heem.



No. 1261. Jan Davidsz de Heem.



No. 1336. Jan Vermeer van Delft.

Tafel XVIII.

J. D. De Heem. R.

Leinwand; h. 1,00½; br. 0,75½. — 1709 durch Raschke aus Antwerpen. Inv. 1722, A 370. — Waagen (Handboock, p. 519) behauptet merkwürdigerweise, das Bild trage die Namenszeichnung des Amsterdamer Malers Jacob von Walscapele (blühte um 1670—1680), von dem es herrühre. — Vgl. zu N. 1260. — Phot. Bruckm.

1268
(1259)
17 c

Ein Weinglas in umgrenzter Steinnische. In der Mitte des barocken Architekturstückes steht ein Römer mit funkelndem Weine. Die Früchte und Blumen haften in drei Hauptsträussen an den grauen Steinverzierungen: zwei oben links und rechts; der dritte, der aus Zitronen, Quitten, Feigen, Pflaumen, Trauben, Kirschen besteht, unten in der Mitte. Unten sitzt ein Nachtfalter, rechts ein Vogel auf der Brüstung. Bez. r. o. (in einer Reihe):

J De Heem. f
A° 1650.

Leinwand; h. 1,22; br. 0,87. — Zuerst sicher im »Catalogue« von 1765. Bei H. wegen seiner abweichenden Inschrift als Werk des Jan de Heem, eines Sohnes unseres Jan Davidz de Heem angesehen. Da dieser aber (nach F. J. v. d. Branden, p. 869) erst 1650 geboren wurde, so kann davon keine Rede mehr sein. Eine gleiche Bezeichnungsform findet sich übrigens auch auf einem von 1651 datierten Bilde Jan Davidsz de Heem's im Berliner Museum. Vergl. auch Bode bei v. Zahn 1873, S. 204; und Scheibler im Repert. VI, S. 197.

Art des J. D. de Heem

1269
(1287)
L 3

Früchte und Austern mit einer Orangenblüte. Auf dem Steintisch rechts eine blaue Decke und ein Steinkrug, links ein Messer und ein Römer, in der Mitte Austern, eine Zitrone, eine Orange und ein Orangenblütenzweig.

Eichenholz; h. 0,35½; br. 0,56. — 1856 aus dem Vorrat. — Vorher nicht sicher nachweisbar. Bei H. frageweise den Werken des Aelst angereiht; doch erkennen wir eher die Richtung des de Heem in dem Bilde.

Johannes Both

Geb. um 1610 zu Utrecht, gest. daselbst den 9. August 1652. Schüler des Abr. Bloemaert. In Rom unter dem Einflusse Claude Lorrain's weiterentwickelt. Seit 1640 in Utrecht ansässig.

1270
(1371)
14 a

Italienische Landschaft mit einer Bogenbrücke im Hintergrunde. Links schöne, sonnenbeleuchtete Baumgruppen. Rechts das Flusstal. Neben der steinernen Bogenbrücke ein Rundturm. Blaue Berge im Hintergrunde. Vorn auf dem Wege halten zwei Reiter, neben ihnen steht ein Jäger mit seinem Hunde. Der Himmel ist unten goldgelb, oben hellblau. Bezeichnet links unten: Both

Eichenholz; h. 0,40; br. 0,55. — Zuerst im Inventar Guarienti (vor 1755) N. 1634. — Phot. Braun XI, 25; Hanfst.; Bruckm.

1271
(1373)
7 b

Ruinen an der Seebucht. Links ein schmaler, hoher Mauerrest, in dessen Schatten buntes Volk lagert. Zwei Männer spielen Karten. Rechts im Hintergrunde die Seebucht. Vorn ein Weg, auf dem ein Mann auf einem Esel hervortrabt. Bez. links unten: Both.

Eichenholz; h. 0,54; br. 0,41. — Inv. 1722, A 226. — Phot. Bruckm.

1272
(1374)
15 c

Weg über baumreichem Grunde. Links auf dem über eine kleine Anhöhe führenden Wege ein Lastesel, neben dem ein Mann am Stock steht, und Mann und Frau auf zwei anderen Eseln. Vorn in der Mitte schöne, hohe Baumgruppen. Rechts der steile Felsenabhang. Links Fernblick auf blaue Bergzüge.

Eichenholz; h. 0,69; br. 0,92½. — 1751 von der Leipziger Ostermesse. H. — Zuerst im Katalog von 1817. — Radiert von Ad. Zingg.

1273
(1372)
17 b

Weg unter Bäumen im Tal. Der Weg führt rechts zum Vordergrunde hinab, wo drei schlanke, hohe Bäume aus dem Unterholze hervorragen. Ein Treiber führt sein mit bunter Decke behängtes Maultier am Zügel. Weiter links ein Reiter auf einem Schimmel. Rechts ein Berg mit einem Turm am Abhang, einer ummauerten Stadt auf dem Gipfel. In der Mitte ferne blaue Berge.

Leinwand; h. 0,86½; br. 1,17. — Zuerst im Katalog von 1817. — Phot. Braun XII, 35.

Nach Johannes Both

1274
(1375)
15 a

Die Brücke unter dem Burgfelsen. Der Fluss strömt nach links vorn herab. Auf der Brücke in der Mitte treibt ein Hirt seine Herde. Rechts vorn ein Baum an dem Wege, auf dem ein Mann

zu Esel neben einem Fussgänger reitet. Links im Mittelgrunde ein steiler Berg, oben von Ruinen gekrönt. Rechts Fernblick.

Leinwand; h. 0,84½; br. 1,15½. — Zuerst im »Catalogue« von 1765 als Original. — Kann jedoch seiner flaueren Zeichnung und Malweise wegen nur als Kopie gelten. So auch Scheibler, Dr. Not., und Seidlitz im Rep. XVI, S. 379.

Dirk Stoop (van der Stoop)

Geb. zu Utrecht um 1610; gest. daselbst 1686. Schüler seines Vaters, des Glasmalers Willem Janszoon van der Stoop. Tätig anfangs zu Utrecht, wo er 1638 Mitglied der Gilde wurde, später in Lissabon und in England, seit 1678 aber wieder in Utrecht.

1275 (1360) P 10

Rast während der Jagd. In einer Felsenlandschaft steht ein Bursche mit breitem Hute, von Jagdhunden umgeben, schlafend an sein braunes Pferd gelehnt. Rechts vorn sitzt ein Mann zwischen Hunden. Rechts im Mittelgrunde kommt ein Herr heraufgeritten und sucht den Schläfer wach zu schreien. Bez. l. am Stein (nicht vollständig, aber unverkennbar): *D. Stoop.*

Eichenholz; h. 0,57; br. 0,52. — Zuerst im Katalog von 1835.

1276 (1534) 9 a

Lagerszene. Links die Zelte, vor denen eine Frau und ein Reiter einander die Hand reichen. Links vorn hocken Kartenspieler am Boden. Rechts vorn liegt ein Mann in roter Jacke am Feuer. Rechts Blick in die kahle Landschaft.

Eichenholz; h. 0,31½; br. 0,45. — 1742 durch Riedel aus Prag (als N. 3153). — Später im Vorrat, dem es 1861 als »unbekannt« entnommen wurde. Als »unbekannt« auch noch bei H. Es ist jedoch, wie neuere Kenner, z. B. Bode, Schlie, Scheibler mit uns anerkennen, ein gutes unverkennbares Bild Dirk Stoop's.

Angeblich Cornelius Stoop

Dieser Meister soll zu Anfang des XVII. Jahrhunderts in Hamburg geboren sein und später in England gelebt haben. Felsenhöhlen usw. sollen seine Spezialität gewesen sein. Sein Name weist auf Utrecht. wie der Stil unseres Bildes.

1277 (1361) P 5

Eine Felsengrotte mit einer Statue. Rechts die mächtige Felsengrotte; links hinter dem Teiche die Landschaft. Zwei Frauen steigen in der Mitte herauf. Rechts in der Grotte steht eine weibliche Statue auf bekränztem Postamente, von Frauen umringt. Im Hintergrunde Priester.

Eichenholz; h. 0,29; br. 0,50½. — 1741 durch v. Kaiserling (N. 2750). — Kam 1855 als »Dirk Stoop« aus dem Vorrat. Wurde später bei H., wohl des Gegenstandes wegen frageweise auf Cornelius Stoop getauft. Unmöglich erscheint diese Taufe nicht, doch fehlt es an beglaubigten Bildern des Meisters zum Vergleich. — Jedenfalls erinnert es auch an Abraham von Cuylenborch (gest. zu Utrecht 1658).

Herman Saftleven d. j.

Geb. zu Rotterdam 1609 oder 1610, gest. zu Utrecht den 5. Januar 1685. Jüngerer Bruder des Cornelis Saftleven; Sohn und Schüler seines Vaters Herman Saftleven d. ä. zu Rotterdam. Ungefähr seit 1633 in Utrecht ansässig und auch seinem Charakter nach der Utrechter Schule angehörig. Er bereiste den Rhein und die Mosel.

1278 (1343) 9 c **Die Weinlese.** Berglandschaft. Im Vordergrund links einige Hütten; in der Mitte der Weg, auf dem ein Arbeiter mit roter Mütze bildeinwärts schreitet. Rechts vorn der Weinberg. Der leichtbewölkte Himmel ist links unten gelb, rechts oben blau. Bezeichnet rechts unten: HS 1649

Eichenholz; h. 0,22½; br. 0,17. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 582. — Phot. Bruckm.

1279 (1345) 8 a **Blick ins Tal.** Rechts schroffe Felsen, an deren Fuss ein buntbelebter Bauernhof liegt. Links im Mittelgrunde ein befestigter Ort; im Hintergrunde das von hohen Bergen eingefasste Tal mit einem breiten Wasserspiegel. Rechts ist der Himmel blau, links sucht die Sonne durch Wolken zu brechen. Bezeichnet unten in der Mitte mit dem undeutlichen Monogramm und der Jahreszahl, von der nur *165* . deutlich zu lesen ist. H. las sie 1654.

Eichenholz; h. 0,31½; br. 0,41½. — Inv. 1722, A 504. — Phot. Bruckm.

1280 (1354) 7 b **Im Flusstal.** Links ragen steile Felsen, oben mit einem Schlosse gekrönt. Nach rechts vorn zieht der Fluss sich herab. Rechts im Mittelgrunde eine ummauerte Stadt, im Hintergrunde hohe Berge. Der Himmel ist links gelb, rechts blau. Bezeichnet links unten (früher übersehen: HS 1656

Eichenholz; h. 0,20; br. 0,30. — Inventar 1722, A 664 als »Griffier«. N. 664 steht noch auf dem Bilde. Auf der Rückseite die (schwerlich gleichzeitige) Inschrift: *„Hermann Saftleven von Utrecht fecit.“*

1281 (1347) 7 b **Ehrenbreitstein.** Links unten der Rhein, rechts oben die Feste. Links vorn Lastschiffe am Ufer. Rechts vorn eine Kirche über Bäumen. Der Himmel links unten gelb, rechts oben blau. Bezeichnet links unten mit dem Monogramm, wie die übrigen.

Kupfer; h. 0,25½; br. 0,29½. — Inv. 1722, A 497. — Auf der Rückseite steht (echt alt): *„Ehrenbritsteyn . Ofte . Hermesteyn . Anno 1656.“*

Berglandschaft mit kleiner Kapelle. Links führt ein steiler Weg zu dem oben bewaldeten schroffen Felsen empor, an dessen Abhang eine kleine Kapelle thront. Rechts unten das Flusstal, im Hintergrunde hohe Berge. Vorn links fällt ein Mann in roter Jacke Bäume. Der Himmel ist links unten gelb, rechts oben blau. Bezeichnet halblinks unten: 1658 HS

1282 (1344) P 7

Kupfer; h. 0,21½; br. 0,26½. — Inv. 1722, A 589. — Die Jahreszahl las H. 1650. — Vollkommen sicher ist die letzte Stelle nicht; doch scheint 1658 richtig zu sein.

Flusstal zwischen schroffen Bergen. Links vorn das belebte Flusstal. Rechts im Mittelgrunde gewaltige Felsenriesen; davor ein Kirchdorf mit einem Wirtshause, ganz vorn Arbeiter auf dem Felde. Bezeichnet unten rechts: 1660 HS

1283 (1348) P 1

Eichenholz; h. 0,44½; br. 0,57½. — Inv. 1722, A 215.

Im Flusstal. Der Fluss schlängelt sich zur Mitte des Vordergrundes herab, hier durch ein Fährboot mit zwei Schiffern und zwei Fahrgästen belebt. Links vorn ein Bauernhaus auf hohen Pfählen. Rechts vorn ein Eremit. Im Hintergrunde zu beiden Seiten hohe Berge. Die Sonne steht links. Bezeichnet rechts unten: 1662 HS

1284 (1350) P 6

Eichenholz; h. 0,36; br. 0,47. — Zuerst im Katalog von 1817.

Rheinlandschaft. Der belebte Fluss zieht sich zum Vordergrunde rechts herab. Links vorn eine bewaldete Anhöhe. Davor am Ufer buntes Volk. Rechts hohe Berge. Der Himmel ist links unten goldgelb. Bezeichnet links unten: HS 1662

1285 (1355) 7 a

Kupfer; h. 0,15; br. 0,23. — Inv. 1722, A 588. — Auf der Rückseite die (echt alte) Inschrift: *Costerspei . Herman . Saftleven . f . A . Utrecht . Anno 1662.* — Bei H. mit N. 1293 und 1296 verwechselt.

Stark befestigte Berggegend. Vorn die befestigten Berge, in der Mitte von hohem Kastell überragt. Vom Kastell führt eine Brücke zu dem dahinterliegenden Berge. Links unten der in der Mitte überbrückte, von Ortschaften begrenzte Fluss. Links die Sonne hinter Wolken. Bez. unten rechts: HS 1663

1286 (1346) 7 b

Eichenholz; h. 0,24; br. 0,33. — Vielleicht Inventar Gotter (vor 1736) N. 258. Sicher Inventar 1754, II 241. — Die Jahreszahl las H. irrtümlich 1656.

Engers am Rhein. Der Fluss zieht sich nach vorn rechts herab. Links am Ufer ein alter Rundturm und andere Gebäude.

1287 (1356) 7 a

Davor buntes Volkstreiben. Schiffer am Ufer. Rechts sanft abgedachte Hügel. Bezeichnet links unten: HS 1663

Kupfer; h 0,15; br. 0,24. — Inventar 1722, A 591. — Auf der Rückseite die Inschrift; „*Engers . Herman . Saftleven . f . A . Utrecht . Anno . 1653.*" — Bei H. waren die Nummern dieses Bildes mit den Nummern 1293 und 1294 verwechselt.

1288 (1351) 7 a **Bei Köln.** Rechts im Mittelgrunde der Fluss, vorn ein Bauernhaus unter Bäumen. Links vorn Felder und Wiesen, im Hintergrunde sanfte Höhenzüge. Bezeichnet l. u.: HS 1663

Kupfer; h. 0,15; br. 0,23½. — Nach 1747 erworben. Auf der Rückseite die Inschrift: „*By . Cuellen . Herman . Saftleven . f . A . Utrecht . Anno 1663.*" — Bei H. war die Nummer dieses Bildes mit derjenigen unserer Bilder N. 1294 und N. 1296 verwechselt worden.

1289 (1353) 16 a **Ansicht von Utrecht.** Im Hintergrunde die getürmte Stadt. Im Mittelgrunde Weiden. Im Vordergrunde rechts der Kanal mit Nachen, links ein belebter Weg. Rechts blauer Himmel; links die Sonne hinter Wolken. Bezeichnet unten in der Mitte am Boot: HS 1664

Kupfer; h. 0,19½; br. 0,35½. — Inventar 1722, A 599.

1290 (1349) 7 a **Bei Brieg.** Im Vordergrunde links eine Anhöhe mit Bäumen, in der Mitte ein einzelner Baum. Ein Fluss schlängelt sich rechts vorn herab; ganz rechts, am jenseitigen Ufer, ein Schloss. Der Himmel links hinter den Bäumen goldgelb. Bez. halb rechts unten: HS 1664

Eichenholz; h. 0,17; br. 0,26½. — Inv. 1722, A 652. — Auf der Rückseite die Bezeichnung: „*By Brieigh* (so, nicht Briey) *Herman . Saftleven . f . A . Utrecht . Anno 1664*" (so, nicht 1660, wie bei H.).

1291 (1342) P 7 **Der Signalturm an der Seebucht.** Die Seebucht zieht sich vom Hintergrunde links zum Vordergrunde rechts herab. Links vorn am belebten Ufer der Turm, weiter rechts der Hafen mit Schiffen. Rechts im Hintergrunde das jenseitige Bergufer. Der bewölkte Himmel ist links tief abendgolden gefärbt. Bez. l. u.: HS 1670

Eichenholz; h. 0,20½; br. 0,28. — Inventar 1722, A 646, als »Bautstaffier«, worunter dieses Inventar Bout und Boudewijns versteht.

1292 (1352) 8 a **Ehrenbreitstein.** Der Fluss zieht sich vom Hintergrunde rechts zum Vordergrunde links herab. Rechts vorn ein belebter Weg. Zahlreiche Schiffe auf dem Fluss. Links hohe, von der Festung gekrönte Felsen, an deren Fluss die befestigte Ortschaft liegt. Links oben die Sonne. Bez. u. i. d. M.: HS 1674

Eichenholz; h. 0,28½; br. 0,38. — Inv. 1722, A 351. — Auf der Rückseite die Inschrift: *„Het Castell van Harmestein . Herman . Saftleven . f . Utrecht . Anno 1674."* — Die Jahreszahl 1674 ist auf der Rückseite wie auf der Vorderseite ganz deutlich. H.'s Angabe »1665« beruhte auf einem Irrtum.

1293 (1358) 7 b

Berg- und Flusslandschaft mit Badenden. Links der Fluss. Rechts das Bauernhaus mit lustiger Gesellschaft, dahinter hohe Gebirge. In der Mitte des Mittelgrundes Badende.

Kupfer; h. 0,25; br. 0,34. — Nach H. schon im Inv. 1722. Doch zuerst nachweisbar im Kat. von 1817. — Gegenstück zum folgenden. Vielleicht nur Schularbeit.

1294 (1359) 9 c

Berglandschaft mit dem Wasserfall. Links unter den steilen Felsen, von denen ein Wasserfall stürzt, schäumt der Gebirgsbach. Rechts auf dem Wege Reiter, Lastesel und Fussgänger. Im Mittelgrunde die Stadt am Fusse des Gebirges. Rechts im Hintergrunde ein Fluss mit Schiffen.

Kupfer; h. 0,25; br. 33½. — Nach H. schon im Inv. 1721. Doch zuerst nachweisbar im Kat. von 1817. — Gegenstück zum vorigen. Vielleicht nur Schularbeit.

Hendrik Bloemaert

Geb. zu Utrecht um 1601, gest. daselbst den 30. Dezember 1672. Sohn und Schüler des Abr. Bloemaert zu Utrecht, wo er zwischen 1630 und 1632 Meister der Gilde wurde.

1295 (878) P 4

Der Mann mit dem Spiegel. Halbfigur nach rechts auf bräunlichem Grunde. Kurzes, halb ergrautes Haar, kurzer Kinn- und Schnurrbart. Von beiden Händen gehalten, ein kleiner, schwarzumrahmter Spiegel. Von der Bezeichnung *H. Bloemaert fec. 1648,* die H. mit einem Fragezeichen versah, ist rechts oben deutlich zu lesen:

Leinwand; h. 0,66½; br. 0,52½. — Zuerst im Katalog von 1872.

1295 A (1337) P 11

Betender Greis. Kniestück von vorn auf braunem Grunde. Der grauköpfige Mann mit langem, grauem Barte trägt eine rote Weste, einen grauen Rock, einen braunen Mantel. Den Blick senkt er auf seine vorn gefalteten Hände.

Leinwand; h. 0,95; br. 0,76. — Inv. 1722, A 25, als »Manier Rembrandt«. Seit dem Katalog von 1812 und noch bei H. als Jak. Backer, was dessen beglaubigten Bildern gegenüber nicht zuzugeben war. In der ersten Auflage (N. 1588) daher nur als

»Angeblich Jakob A. Backer«, schon mit der Bemerkung, dass andere an Hendr. Bloemaert denken. Dass es in der Tat von diesem Meister herrührt, wie auch Bredius annimmt, hat sich inzwischen durch weitere Vergleiche bestätigt.

Hendrik Verschuring

Geb. zu Gorkum 1627, ertrank bei Dordrecht am 26. April 1690. Schüler des Jan Both in Utrecht. 1646—1653 in Italien; nach 1662 Bürgermeister von Gorkum.

1296 (1531) Q 3 **Der Aufbruch der Reiter**. Rechts rüsten sich Reiter zum Aufbruch. Neben einem gesattelten Schimmel steht eine Frau mit einem Spinnrocken. Eine andere säubert ihrem Jungen den Kopf. Links im Mittelgrunde führt eine steinerne Bogenbrücke von der Festung über den Fluss. Bezeichnet links unten:

H verschüring. f 1679

Eichenholz; h. 0,63½; br. 0,47½. — Inv. 1722, A 385. H. las die Inschrift 1670. — Phot. Bruckm.

1297 (1532) P 11 **Christi Gang nach Golgatha**. Mächtige Berglandschaft. Rechts am Abhang die reich gekuppelte Stadt Jerusalem. Der Zug bewegt sich von rechts nach links, links wendet er sich in zwei Abteilungen bergan. In der Mitte Christus in violettgrauem Gewande. Simon von Kyrene trägt ihm das Kreuz. Von dem nachdringenden Zuge werden einige Zuschauer zu Boden geworfen. Bezeichnet rechts unten: H. VERSCHURING.

Leinwand; h. 0,80½; br. 1,22. — Inv. 1754, II 578 als »Wilh. Verschuring«.

Hermann van Lin, gen. Stilheid

Geburts- und Todesjahr unbekannt. Er lebte und wirkte in Utrecht, wo er 1659—1667 »Overman«, 1668—1670 »Decan« der Kunstgenossenschaft war.

1298 (1165) 18 c **Reitergefecht unter einer Festung**. Rechts die Festung mit mächtigem Rundturm und wallendem roten Banner. Links die Landschaft. Vorn lebhaftes Reitergetümmel; ganz vorn, nach rechts gewandt, ein dreinhauender Reiter auf sich bäumendem Schimmel. Bezeichnet links unten:

H. v. Lin. fe. 1650

Eichenholz: h. 0,45; br. 0,63½. — Inv. 1722, A 635.

1299 (1166) 9 a

Ein Jagdzug. Rechts vor dem Denkmal unter Bäumen sprengt ein rotröckiger Reiter auf seinem Schimmel dem Jagdzuge nach, der sich, bildeinwärts gewandt, durch das von kahlen Bergen begrenzte Tal windet. Bezeichnet rechts unten:

H. van Lin.
Fe

Eichenholz; h. 0,22; br. 0,27. — Inv. 1722, A 621. — Gegenstück zum folgenden.

1300 (1167) 9 a

Rast im Hofe. Links das Haus, rechts die Hofmauer mit geöffnetem Tor. Links sitzt eine Frau auf einem Schimmel. Rechts weiter zurück spricht ein Jäger zu Fuss mit einem Reiter. In der Mitte ein Lasttier. Bezeichnet links unten:

H. v. Lin. Fe.

Eichenholz; h. 0,22½; br. 0,27. — Inv. 1722, A 621. — Gegenstück zum vorigen.

Melchior d'Hondecoeter

Geboren 1636 zu Utrecht; gestorben den 3. April 1695 zu Amsterdam. Schüler seines Vaters Gijsbert d'Hondecoeter und seines Oheims Jan Bapt. Weenix in Utrecht. Tätig von 1659 bis 1663 im Haag, später in Amsterdam.

1301 (1597) 16 b

Der Raubvogel im Hühnerhof. Der Raubvogel sitzt links vorn am Boden und hält ein Küchlein in den Klauen. Die anderen stieben erschreckt auseinander. In der Mitte aber greifen der Hahn und die Henne den Räuber wütend an. In der Luft eine Schwalbe und eine Taube. Links die Landschaft. Bezeichnet oben in der Mitte (verkleinert):

M D Hondekoeter

Leinwand; h. 1,07; br. 1,39. — 1724 erworben. — Inv. 1722 ff., A 1495. — Phot. Braun VII, 39; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

1302 (1598) K 1

Die ruhende Henne. Vorn rechts liegt, nach links gewandt, eine ruhende Henne am Boden. Ihre Küchlein über ihr, unter ihr, an ihr, neben ihr. Links steht ein roter Hahn mit grünem Schwanze. Rechts im Hintergrunde vor dem

Schlosspark stolzieren ein Pfau und ein Truthahn. Bez. oben halb links (verkleinert):

M D'Hondecoeter

Leinwand; h. 0,77½; br. 0,94½. — 1741 durch von Kaiserling. — Phot. Bruckm.

1303 (1600) L 2 **Stilleben mit Jagdgerät.** Unter überhängendem Felsen liegen links vorn an Kisten und Körben neben einer Flinte und anderem Jagdgerät eine tote Ente und eine tote Taube. Darunter am Boden auf dem Rücken ein Stieglitz und ein Dompfaff; weiter links eine lose Feder. Bezeichnet unten in der Mitte. Doch ist nur noch *M . d'H . . .* deutlich zu lesen.

Leinwand; h. 0,72½; br. 0,81. — Als N. 2505 sicher 1740 durch Morel. Vergl. Inventar 8⁰, Fol 267. — Also nicht durch Gotter, wie H. annahm.

1304 (1284) 7 c **Stilleben mit dem Eisvogel.** Auf einem Steintisch liegt rechts eine graubraune Decke. An ihr ein Eisvogel zwischen kleineren Vögeln. Falkenhauben und ein Rebhuhn hängen in der Mitte von der Decke herunter. Unten in der Mitte die Inschrift: *M . d . hondec . . .*

Leinwand; h. 0,56; br. 0,47. — Inv. 1727, A 259 als »Ast«; dagegen im Inv. 1754, II 434, als Hondecoeter. Später, auch bei H., frageweise dem Evert van Aelst zugeschrieben. Es ist allerdings, wie einige andre Bilder des Meisters, Aelst-artig.

1305 (1599) 47 b **Vogelkonzert.** Rechts Waldrand, links Fernblick. In der Mitte auf kahlem Aste sitzt, von kleinen Vögeln umringt, ein aufgeschlagenes Notenheft vor sich, die Eule als Kapellmeister. Unten sind zahlreiche grössere Vögel als Zuhörer versammelt: nach links gewandt in der Mitte ein Hahn, ein Truthahn und ein Pfauenpaar, links vorn im Wasser Enten mit ihren Jungen.

Leinwand; h. 1,64; br. 2,14. — Nach H. durch Gotter; allein doch wohl schon Inv. 1722, B 990. Damals in Moritzburg. War später, bis 1854, im »Vorrat«. Auf dem Notenblatt die Inschrift: »*Elck Voogel singt gelijk shij gebect is*«, d. h. jeder Vogel singt, wie ihm der Schnabel gewachsen ist. — Phot. Bruckm.

Johannes van Haensbergen

Geb. zu Utrecht den 2. Januar 1642; gest. im Haag den 10. Januar 1705. Schüler des Corn. van Poelenburgh in Utrecht. Tätig bis 1668 in Utrecht, seit 1669 im Haag.

1306 (1670) 9 b **Die Verkündigung an die Hirten.** Links oben in goldenem Lichte ein Engelreigen, aus dem als Jüngling in rotem Gewande der Engel der Verkündigung hervorschwebt. Rechts unten stieben die Hirten erschreckt und geblendet auseinander. Vorn läuft

einer von ihnen, halbnackt, das Gesicht mit den Armen verdeckend, nach rechts davon. Bez. halbrechts unten: I. V. H.

Eichenholz; h. 0,35½; br. 0,29. — Inventar 1722, A 603. — Phot. Bruckm.

Die Anbetung der Hirten. In einer Felsenhöhle, die sich links ins Freie öffnet, liegt das Knäblein auf weissem Linnen in der Krippe. Rechts, ihm zuhaupt, kniet anbetend Maria, hinter der Josef sitzt. In der Mitte die anbetenden Hirten und Frauen. Oben auf Wolken ein Engelreigen. Bez. u. l.: I. V. H. — **1307** (1671) 9 b

Eichenholz; h. 0,36½; br. 0,29. — Inventar 1722, A 551. — Phot. Bruckm.

Die Anbetung der Könige. Rechts thront Maria, nach links gewandt, mit dem Knaben unter Ruinen. Hinter ihr drängen sich ihre Angehörigen. Von links sind die hl. drei Könige genaht. Die beiden weissen knieen bereits vor dem Kinde. Der schwarze steht noch hinter ihnen. Links eine reiche Berglandschaft; am Himmel darüber eine Engelglorie. Bez. l. u.: I. V. H. — **1308** (1672) 9 b

Eichenholz; h. 0,37; br. 0,29. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 538 als Poelenburgh, was jedoch schon von alter Hand in Haensbergen verbessert wurde. — Die Provenienzangabe bei H. konnten wir nicht bestätigen.

Felsenlandschaft mit badenden Frauen. Links im Mittelgrunde stürzt ein Fluss als Wasserfall herab und windet sich blau zum Vordergrund hervor. Im Mittelgrunde rechts eine Ruine zwischen Felsen. Im Flusse links zwei badende Frauen, rechts ihrer drei. Zwei andere am Ufer. Bez. links am Felsen: H. B. — **1310** (1674) 9 a

Eichenholz; h. 0,21½; br. 0,26½. — Inventar 1754, II 134. — Schwerlich, wie H. annahm, schon im Inventar 1722.

Die Jägerin. Bildnis einer vornehmen Dame in Jagdkleidung. Kniestück nach links vor dunklem landschaftlichen Grunde. Die Dame trägt ein Perlenhalsband über weinrotem Kleide. In der rechten Hand hält sie einen Bogen. Bez. u. l. (etwas verwaschen): *J. v. Haensbergen 1676.* — **1310A** 9 a

Leinwand; h. 0,41; br. 0,35. — 1893 als Vermächtnis des Appellationsgerichtspräsidenten Nossky

Angeblich Jan Vorstermans

Geb. um 1643 zu Bommel; gest. um 1699. Schüler des Herm. Saftleven in Utrecht. Maler von Rheinlandschaften.

Kleine Hügellandschaft. Man blickt von der Schanze, die den Vordergrund einnimmt, aufs grüne Hügelland hinab. In der Mitte des Mittelgrundes die Dächer einer Ortschaft. Rechts — **1311** (1135) 16 a

vorn spricht ein fein gekleideter Herr, dessen Tracht auf die Zeit um 1700 deutet, mit zwei Damen.

Eichenholz; h. 0,15; br. 0,21½. — Zuerst im Katalog 1817 als Luc. Forstermann. Nach H. undeutlich »Vorstermans« bezeichnet. Doch konnte diese Inschrift, auf der allein die Bestimmung des Meisters beruhen würde, nicht aufgefunden werden.

Gerard Hoet

Geb. den 22. August 1648 zu Bommel; gest. den 2. Dezember 1733 im Haag. Schüler des Warnar van Rijssen, der ein Schüler Poelenburgh's war. Tätig in Paris, in Brüssel, in Utrecht, wo er 1685 »overman« der Malerschaft wurde und 1696 als ihr Dekan eine Akademie gründete. Seit 1714 im Haag.

1312 (1720) 9 c — **Flora mit drei Knäblein.** In altem Gemäuer, dessen Bogen sich rechts in eine Berglandschaft öffnet, sitzt links eine halbnackte Frau. Sie hält in der Rechten einen Blumenstrauss, mit der Linken einen vor ihr knieenden nackten Knaben. Zwei andere Knaben halten Blumensträusse in den Händen. Angeblich bezeichnet: *Hoet fe . 1667.*

Eichenholz; h. 0,27; br. 0,32. — Inventar 1722, A 733, als »unbekannt«. — Doch als Hoet schon im Inventar 1754, II 246. Die Bezeichnung ist indessen nicht mehr aufzufinden. — Phot. Bruckm.

Matheus Wytmans

Angeblich 1650 zu Gorkum geboren. Doch schon 1667 Mitglied der Utrechter Gilde. Angeblich gest. 1689. Schüler des H. Verschuring. Tätig zu Utrecht.

1313 (1726) 9 a — **Die Lautenspielerin.** Kniestück. Hinter einem Steintisch, auf dem ein rotes Tuch und eine Laute liegen, steht eine Dame in blauem Kleide mit gelber und roter Feder im Haar. Sie blickt in das Notenheft, das sie vor sich hält. Bez. unten links: *M. Wÿtmans. f*

Eichenholz; h. 0,28½; br. 0,23. — Zuerst im Katalog von 1835. — Phot. Ges.

A. Marienhof

Lebensumstände unbekannt. Er soll aus Gorkum stammen und in Utrecht 1677 noch gelebt haben.

1314 (1128) P 5 — **Der Baumeister vor dem Herrscherpaare.** In einem Gemach, das sich links unten durch ein Bogentor ins Freie öffnet, thront rechts auf erhöhten Stufen am gedeckten Tische das

Herrscherpaar. Neben der Herrscherin steht eine Frau im Federkopfputz. Der Herrscher wendet sich dem Manne im roten Mantel zu, der mit einem Zirkel in der Linken an den Stufen kniet. Rechts vorn sind Pagen am Weinkühler beschäftigt. Bez. rechts in der Mitte: A. Marienhof. f. 1649

Eichenholz; h. 0,48½; br. 0,64. — 1742 durch Riedel aus Prag.

B. Die Delfter Schule.

Michiel Janszoon Mierevelt

Später »van Miereveld«. Geb. zu Delft den 1. Mai 1567; gest. daselbst den 27. Juni 1641. (Obreen's Archief IV, S. 24.) Um 1582 Schüler des A. van Montfoort in Utrecht. Arbeitete zu Delft und im Haag; im Haag trat er 1625 der Gilde bei, kehrte aber nach Delft zurück, wo er eine grosse Schule bildete.

1315 (1182) M 2

Bildnis eines älteren Herrn. Brustbild ohne Hände nach rechts auf dunklem Grunde. Schwarzer Rock und weisse Halskrause. Graues kurzes Haar; brauner Spitz- und Stutzbart.

Eichenholz; h. 0,71; br. 0,56. — Wahrscheinlich 1742 durch Heinecken, wenn nämlich die mit Kreide beschriebene Zahl 3258 auf der Rückseite, die auf der Vorderseite nicht erhaltene Inventarnummer bedeutet. Sicher im »Catalogue« von 1765. Damals als einziges Bildnis des Meisters in der Galerie. — Phot. Braun IX, 28.

1316 (1184) K 4

Bildnis eines Herrn mit einem Briefe in der Hand. Halbfigur nach rechts auf dunkelgrauem Grunde. Schwarzer Rock und kleine weisse Halskrause. Braune Augen, dunkles Haar, kurzer, lockerer Bart. In seiner Linken ein Brief.

Eichenholz; h. 0,74; br. 0,63½. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Phot. Braun XII, 29; Bruckm.

1317 (1185) K 4

Bildnis einer Frau mit anliegender Haube. Halbfigur nach links auf grauem Grunde. Schwarzes, geblümtes Seidendamastkleid, grosse Radkrause, kleine anliegende Haube. Nur die rechte Hand sichtbar.

Eichenholz; h. 0,74; br. 0,62. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Phot. Braun X, 24; Bruckm.

1318 (1188) L 1

Bildnis eines Herrn mit einem Handschuh in der Linken. Kniestück nach rechts auf dunkelgrauem Grunde. Der ganz ergraute Herr trägt einen schwarzen, geblümten Seidendamast-Anzug, eine weisse Halskrause, einen Handschuh an der auf einen Stock gestützten Rechten, den zweiten in der Linken.

Eichenholz; h. 1,18; br. 0,88½. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Als Werk Pieter Mierevelt's im Inventar Guarienti (vor 1753) N. 199 und im Inventar von 1754, II 214, ebenso noch bei H. — Wenn nun auch Pieter Mierevelt, der Sohn Michiel Janszoon's, weniger gekannt ist, als dieser, so glauben wir das Bild wegen seiner Uebereinstimmung mit bezeichneten Bildern unseres Meisters (z. B. in Schwerin und im Reichsmuseum zu Amsterdam), doch diesem, dem Vater, zurückgeben zu müssen. Jedenfalls stimmt seine Behandlung nicht mit derjenigen unseres früher dem Pieter Mierevelt zugeschriebenen weiblichen Bildnisses N. 1321 überein, zu dessen Gegenstück es erst nachträglich durch Vergrösserung gemacht ist. — Phot. Braun VIII, 31; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme.

Schüler und Nachfolger M. J. Mierevelt's

Es ist bekannt, dass M. J. Mierevelt in Delft eine von zahlreichen Gesellen unterstützte Werkstatt unterhielt, aus der Tausende von Bildnissen hervorgegangen sind. Die Hände der einzelnen Schüler und Gesellen, wie Pieter und Jan Mierevelt's, der Söhne des Meisters, wie Jac. Delff's, seines Enkels, P. D. Cluyt's, P. Montfort's etc. auseinander zu halten, ist nicht stets mit Sicherheit möglich.

1319
(1181)
L 2

Eine Dame mit Goldplatten unter der Haube. Halbfigur ohne Hände nach links auf grauem Grunde. Schwarzes Kleid mit hohen Aermelansätzen; weisse Halskrause; weisse Haube über anliegenden Goldblättern; am Schoss eine goldene Kette.

Eichenholz; h. 0,71; br. 0,55½. — 1742 durch Riedel aus Prag. H. (?) — Sicher im Katalog von 1843. — Phot. Bruckm.

1320
(1186)
L 2

Männliches Bildnis in gemaltem Steinoval. Brustbild ohne Hände nach rechts in grauem Steinrahmen. Schwarzer Seidenrock, reiche weisse Spitzen-Halskrause. Graublondes Haar, kleiner blonder Stutz- und Spitzbart, braune Augen.

Eichenholz; h. 0,76; br. 0,60. — 1728 aus Holland als »Van Dyck«, der Dargestellte als »ein Kaufmann von Amsterdam« (Inv. 1722—28, A 1908). Im Inventar 1754, II 361, als »Schule des van Dyck«, der Dargestellte als »der Kaufmann Grossa di Ryme Alma (de Renialme? Bredius N. N.) aus Amsterdam«. Seit dem Katalog von 1812 als »Mierevelt«. Mit den eigenhändigen Bildern des Alten stimmt es seiner Malweise nach nicht überein. Bredius ist geneigt, es Paulus Moreelse (Utrecht 1571 bis 1638) zuzuschreiben. Da Moreelse ein Schüler M. J. Mierevelt's war, so widerspricht diese Benennung, von deren Genauigkeit wir freilich noch nicht ganz überzeugt sind, der unseren nicht. Ein ausgezeichnetes holländisches Bildnis ist es unter allen Umständen. — Phot. Braun XII, 30; Bruckm.

1321
(1189)
L 1

Bildnis einer Dame mit einem Fächer. Kniestück nach links auf graubraunem Grunde. Braunes Haar, dunkelblaue Augen. Schwarzer Anzug mit goldgelb eingefassten Schleifen an der Brust. In der Rechten ein schwarzer Federfächer.

Eichenholz; h. 1,17; br. 0,88½. — 1742 durch Riedel aus Prag. Von jeher als »Pieter Mierevelt«. Als ein Gegenstück galt irrtümlich N. 1318, das wir für ein eigenhändiges Werk des M. J. Mierevelt halten. Die in der ersten Auflage aufrecht-

erhaltene Ueberlieferung, dass das Bild von Pieter Miereveit herrühre, musste jedoch aufgegeben werden. Bredius und Hofstede de Groot sind eher geneigt, einen verputzten Honthorst (oben S. 404) in dem Bilde anzuerkennen. Doch lassen wir es bis auf weiteres unter den Nachfolgern Miereveit's stehen. — Phot. Braun XI, 18; Phot. Ges.; Hanfst.; Bruckm.

Pieter Miereveit

Geb. zu Delft den 5. Oktober 1596; gest. daselbst den 11. Januar 1623. Sohn und Schüler seines Vaters Michiel Janszoon Miereveit. Tätig hauptsächlich in Delft.

1322
(1183)
L 3

Bildnis eines jungen Mannes mit einem Degen. Kniestück. nur wenig nach rechts, auf grauem Grunde. Der blonde junge Mann trägt einen dunkelroten Rock mit schwarzem Mantel und weisser Spitzen-Halskrause. Mit der Linken fasst er seinen Degengriff, mit der Rechten stützt er sich auf eine Stuhllehne.

Eichenholz; h. 1,06; br. 0,77½. — Zuerst im Katalog von 1835 als »Pieter Miereveit«, dessen Name auch auf der Rückseite steht. Bei H. als »Michiel Jansz. Miereveit«. Wir vermögen dessen Hand jedoch weniger in dem Bilde zu erkennen, als wir geneigt sind, seine ursprüngliche Benennung gelten zu lassen. — Phot. Ges.

Leonhard Bramer

Geb. 1595 zu Delft; begraben daselbst den 10. Februar 1674. Besuchte jung Italien. Seit 1629 wohnte er in Delft. Er gehört zu den in Italien durch A. Elsheimer beeinflussten Meistern, deren Richtung Rembrandt weiterbildete.

1323
(1220)
13 a

Christi Verspottung. In sich zusammengesunken, nach links gewandt, sitzt der Schmerzensmann in rotem Rocke am Fusse der Treppe, die rechts emporführt. Rechts neben ihm auf der Steinbank sitzt ein Krieger, der ihn schlägt. Vor ihm steht ein anderer, der ihm die Dornenkrone ins Haupt drückt. Diese Gruppe ist hell beleuchtet. Andere Peiniger und Zuschauer im Halbdunkel des Hofraumes links und auf der Treppe rechts. Bezeichnet links unten:

LBramer
1637

Eichenholz; h. 0,79½; br. 0,58½. — Inventar 1722, A 516. — Aus Leipzig als Salvator Rosa! — Phot. Bruckm.

27*

1324 (1221) 17 b **Das Gebet des Königs Salomo.** In hohem, kahlem Tempelraume führen rechts mächtige, mit Prachtgefässen geschmückte Stufen zu den Gesetzestafeln empor, die hier unter rotem Baldachin aufgestellt sind. Ihnen zugewandt, kniet König Salomo in blauem Hermelinmantel unten auf hochstufigem, rot behängtem Betpult. Hinter ihm ein knieender und zwei stehende Priester mit einem mächtigen Buche. Bezeichnet (am Betpult):

L. Bramer

Eichenholz; h. 0,73½; br. 1,09½. — 1738 als »Rembrandt«. Inv. 8⁰ A 2402. Gegenstück zum folgenden.

1325 (1222) 17 b **Die Königin von Saba vor Salomo.** Salomon sitzt rechts auf hochgetrepptem Throne unter dunkelgrünem Baldachin. Unten vor der Treppe sitzt ein junger Krieger, hinter ihm stehen Würdenträger. Links, dem Könige zugewandt, kniet die Königin von Saba an der Spitze ihres Gefolges vor den Prachtgefässen, die sie mitgebracht hat. Ein Sklave ist im Begriffe, eines von ihnen dem Könige zu bringen. Links oben zwei Zuschauer. Bez. rechts unten (verletzt, sonst wie das vorige): *L. Bramer.*

Eichenholz; h. 0,74; br. 1,09½. — 1738 als »Rembrandt«. Inv. 8⁰ A 2403. Gegenstück zum vorigen. — Phot. Bruckm.

Art des Antonie Palamedesz Stevaerts

Gen. A. Palamedes. Geb. zu Delft um 1601; gest. den 27. Nov. 1673 auf einer Reise zu Amsterdam. Bildete sich unter dem Einfluss der Mierevelt's in Delft und der Schule der Hals in Haarlem. Seit dem 6. Dez. 1621 Mitglied der Delfter Gilde. Tätig zu Delft.

1326 (1527) 15 c **Ein auf seinen Stock gestützter Herr.** Ganze Figur nach rechts auf gelbgrauem Grunde. Matt dunkelroter Anzug ohne Hut. Graue hohe Stiefeln; Spitzenkragen und Spitzenmanschetten.

Leinwand; h. 0,28; br. 0,18. — Nach H. im Inv. 1722. Wir konnten es nur bis zum Katalog von 1862 zurückverfolgen. Damals wurde es dem »Vorrat« entzogen. Bei H. frageweise als »Palamedes Palamedesz«. Wir finden jedoch keine Uebereinstimmung mit den Bildern dieses Meisters, wohl aber Uebereinstimmung genug in ihm mit den schwächeren Bildern ähnlicher Art des Antonie Palamedesz (z. B. im Berliner Museum, bei Herrn Gumprecht in Berlin und in der öffentlichen Sammlung zu Hannover), um es dessen Richtung, vielleicht sogar ihm selbst zuzuschreiben. — Phot. Tamme.

Palamedes Palamedesz Stevaerts

Geb. zu London 1607; gest. zu Delft den 26. Mai 1638. Schon als Knabe in Delft. Mitglied der dortigen Gilde seit dem 25. Oktober 1627. Jüngerer Bruder des Anton Palamedesz. Tätig zu Delft.

1327
(1526)
15 b

Ein Reitertreffen. Zwei Hauptgefechte: Das eine vorn links, wo ein Reiter, nach rückwärts feuernd, auf seinem Schimmel davonreitet; das andere im Mittelgrunde rechts, wo ein Reiter auf seinem Grauschimmel bildeinwärts sprengt. Vorn in der Mitte liegt ein Gefallener in gelbem Rock auf dem Antlitz. Das Bild ist unten rechts bezeichnet gewesen. Wir lesen deutlich das P und weiter rechts VAERT. H. las ausserdem die Jahreszahl 1634.

Eichenholz; h. 0,46; br. 0,71½. — Zuerst im Katalog von 1835. — Phot. Bruckm.

Egbert van der Poel

Getauft den 9. März 1621 zu Delft; begraben den 19. Juli 1664 zu Rotterdam. Tätig anfangs in Delft, später in Rotterdam.

1328
(1567)
13 b

Liebeswerben in einer Bauernstube. In der Mitte sitzt eine Bäuerin mit dem Messer in der Rechten vor einem Teller, auf dem ein Hering liegt, und sucht sich der Umarmung eines hinter ihr stehenden Mannes zu erwehren. Rechts vorn neben Körben, Töpfen, Fässern eine Katze und tote Enten. Links im Mittelgrunde ein Mann mit roter Kappe. Bez. rechts am Holztisch:

e poel 1648

Eichenholz; h. 0,59½ br. 0,75½. — 1876 im Kunsthandel aus Amsterdam. — Phot. Bruckm.

1329
(1291)
13 b

Im Stalle am Backofen. Rechts am Backofen sind Fässer. Töpfe, Eimer, mit Kohl und Zwiebeln untermischt, aufgehäuft. In der Mitte eine Bäuerin, nach rechts gebückt, und ein Bauer, der sich ans Fass lehnt. Links vorn Hühner, im Hintergrunde Vieh. Links die Reste der Bezeichnung: *E. van der Poel.*

Eichenholz; h. 0,49½; br. 0,75. — 1741 durch Kaiserling. — Erst 1855 aus dem Vorrat und von H. dem Corn. Saftleven zugeschrieben. Indessen weisen nicht nur die Reste der Inschrift, wie schon H. anerkannte, sondern deutet auch die Technik des Bildes auf Egbert van der Poel hin. So auch Scheibler, Dr. Not.

Willem van Aelst (Aalst)

Geb. um 1626 zu Delft; gest. zu Amsterdam 1683 oder später. Schüler seines Oheims Evert van Aelst in Delft. Tätig anfangs in Delft, dann längere Zeit (1645—1656) in Frankreich und Italien; um 1656 wieder in Delft; seit 1657 in Amsterdam.

1330 (1285) 7 c **Jagdbeute mit Rehhuhn und Gimpel.** Auf dem Marmortische, der links mit grüner Decke behängt ist, liegt ein Jagdnetz. Von oben hängen ein Rebhuhn und allerlei Jagdgerät herab. Links liegt unter anderem ein rotbrüstiger Gimpel auf dem Rücken. Bezeichnet oben rechts (ähnlich dem folgenden): *Guil^mo van Aelst 1644.*

Leinwand; h. 0,56; br. 0,47. — Inventar 1722, A 255, als »Ast«.

1331 (1286) 8 b **Ein Frühstück.** Auf dem mit grüner Decke behängten Marmortische stehen zwei Zinnteller mit Austern, einem aufgeschnittenen Hering, Zwiebeln und Brot, sowie mehrere feine, leider durch Nachdunkelung versunkene Gläser. Bez. l. u. (verkleinert):



Leinwand; h. 0,56; br. 0,45. — 1741 durch Kaiserling (als N. 2679). — Phot. Bruckm.

Art des W. van Aelst

1332 (1265) 8 a **Stilleben mit dem Steinkrug.** Auf einem Marmotische mit roter Decke steht links ein Zinnteller mit Pfirsichen, liegt in der Mitte eine rote Traube, steht rechts ein Steinkrug.

Leinwand; h. 0,65; br. 0,54. — Nicht durch Wackerbarth, wie H. annahm, sondern als Inventar-Nummer 2672 im Jahre 1741 durch Kaiserling. Bisher schlechthin als »unbekannt«.

Maria van Oosterwyck

Geboren zu Nootdorp bei Delft den 27. August 1630; gest. zu Uitdam den 12. Nov. 1693. Schülerin des Jan Davidsz de Heem. Tätig hauptsächlich zu Delft.

1333 (1536) 7 a **Früchte und Pokale.** Auf buntem Marmortisch stehen ein Goldpokal und ein Römer voll Rheinwein zwischen Trauben,

Orangen und einer Melone. Links ein Fenster. Rechts ein grauer Vorhang. Bezeichnet unten rechts (verkleinert):

Maria van Oosterwyck.

Leinwand; h. 0,70½; br. 0,56. — 1740 von Morel erworben. — Gegenstück zum folgenden.

1334 (1535) 14 a

Blumen und Muscheln. Auf einem Marmortische ein dunkles Glasgefäss mit prächtigem, oben von einer Sonnenblume überragtem Blumenstrauss auf grauem Grunde. Links daneben drei Muscheln. Bez. unten rechts: MARIA VAN OOSTERWYCK.

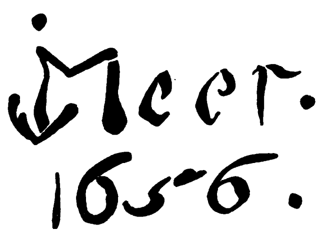
Leinwand; h. 0,72; br. 0,56. — 1740 durch Morel erworben. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Bruckm.

Jan Vermeer van Delft

Getauft zu Delft den 31. Oktober 1632; begraben daselbst den 15. Dezember 1675. Schüler des Karel Fabritius in seiner Vaterstadt. Tätig zu Delft, wo er 1653 Mitglied der Gilde wurde. Er gehört wegen seiner geistreichen, feine Lokalfarben mit zartem Helldunkel vereinigenden Malweise zu den Lieblingsmalern der Gegenwart.

1335 (1540) K 2

Bei der Kupplerin. Kniestück. Rechts auf dem Balkon, über dessen Brüstung ein bunter Teppich hängt, sitzt, von vorn gesehen, ein Frauenzimmer in zitronengelber Jacke und weisser Haube. Mit der Linken umfasst sie ein Römerglas, mit der Rechten empfängt sie das Goldstück, das ihr hinter ihr stehender Liebhaber in rotem Rocke und grauen Hute ihr reicht. Links sitzt ein junger Mann in schwarzer Kleidung, mit seinem Bierglas in der Linken, seiner Laute in der Rechten. Zwischen diesem und jenem blickt die in einen schwarzen Mantel gehüllte Kupplerin hervor. Bezeichnet unten rechts:



Leinwand; h. 1,43; br. 1,30. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Als J. Vermeer erst seit dem Katalog von 1835. Hauptbild des Meisters. — Phot. Braun II, 39; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

1336
(1541)
10 b

Ein Mädchen, das einen Brief liest. Ein junges Mädchen in gelbem Mieder steht, nach links gewandt, vor dem offenen Fenster und blickt in den Brief, den es in Händen hält. Vor ihm ein Tisch mit farbiger Decke und einem Teller Obst. Links am Fenster ein roter, rechts ein hellgrüner Vorhang. Rechts Reste der ehemaligen Namenszeichnung.

Leinwand; h. 0,83; br. 0,64½. — 1742 durch de Brais aus Paris. Im Inv. Guar. N. 1530 als »Maniera di Rembrandt«. Im Inv. 1754, II 176, als »Rembrandt«; so auch noch im Abrégé von 1782. Bei H. 1856 als P. de Hooch. Erst seit dem Katalog von 1862 richtig als Jan van der Meer v. Delft. — Radiert von Joh. Ant. Riedel 1783 als »Flinck«. — Phot. Brann V, 39; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

C. Die Haager Schule

Angeblich Jan Anthonisz van Ravesteyn

Geb. um 1572 im Haag; begraben daselbst den 21. Juni 1657. Tätig im Haag, wo er 1598 Mitglied der Gilde wurde und sich 1604 vermählte.

1337
(1198)
J 1

Bildnis eines geharnischten Feldherrn. Kniestück nach rechts auf dunkelbraunem Grunde vor rotem Vorhange. Ueber dem Harnisch trägt der weisshaarige, weissbärtige Krieger eine weisse Halskrause und eine rote Leibbinde. Die rechte Hand legt er auf seinen Helm, der links auf rotem Tischchen liegt, die linke an seinen Degengriff. Bez. rechts u.: *Ao : 1605.*

Leinwand; h. 1,19; br. 0,92½. — Nach H. 1744 durch Rossi aus Italien. — Zuerst nachweisbar im Katalog von 1835; schon hier als »Ravesteyn« bezeichnet. H. setzte in seinen letzten Auflagen mit Recht ein Fragezeichen hinter den Namen. In unserer ersten Auflage noch als »Art des Ravesteyn«. Neuere Kenner (Hofstede de Groot) bezweifeln jedoch sogar den holländischen Ursprung des Bildes. — Phot. Braun XII, 31; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme.

David Mytens (?)

(Siehe die Anmerkung hierunter.)

1338
(2318)
L 3

Bildnisgruppe des David Mytens, seiner Gattin und ihrer fünf Kinder. Kniestück. Links sitzt der Vater in schwarzem Hut und hält ein Buch vor sich aufgeschlagen; ganz vorn links zu seiner Rechten sein Sohn Johannes in grauem, rot gemustertem Rock; zu seiner Linken sein Sohn Frederick in braunem

Rock; vor seinen Knieen der kleine David in grauem, grün gemustertem Rock. Rechts sitzt die Mutter, geb. Judith Hennings, mit anliegender weisser Haube. Ganz vorn rechts ihr Töchterchen Annecke in rot und braun gemustertem Kleide, eine Nelke in der Linken. Zur Rechten der Mutter blickt ein fünftes Kind im Halbdunkel hinter dem Tisch hervor. Bezeichnet im Buch: *Davidt Mytens out sijnde (alt seiend) 42; Judick M. out sijnde 43; Fredrick 12. Johannes 10. Annecke 8. Davidt 5. Anno 1624.* Als Probe der Handschrift:

Leinwand; h. 1,02; br. 1,63. — 1883 im Kunsthandel über Grünberg. Befand sich bis dahin im Privatbesitze zu Kopenhagen. — Bei seiner Erwerbung trug es den Namen des bekannten Daniel Mytens (geb. zu Ende des XVI. Jahrhunderts im Haag, 1610 Mitglied der Gilde dieser Stadt, 1642 noch am Leben), der 1624 jedoch in London weilte und auch in kälterem und glatterem Stile malte. — Die Angaben in Bezug auf die Dargestellten beruhen teils auf der Inschrift des Buches, teils auf gütigst zu diesem Zwecke unternommenen archivalischen Forschungen des Herrn Dr. Abr. Bredius im Haag. Der Hausherr war, was diese ausserdem ergeben haben, aus Brüssel gebürtig, die Hausfrau aus Middelburg. Die Hochzeit fand aber am 1. Februar 1609 im Haag statt, wo die Familie ansässig war. Das abseit stehende fünfte Kind war vielleicht ein bereits verstorbenes.

Die Familie Mytens war eine bekannte Haager Künstlerfamilie. Dass sie Mitglieder des Namens David besass, war längst bekannt (vergl. den franz. Katalog des Haager Museums von 1874, zu N. 92, p. 89), man zweifelte nur, ob ein David Mytens ebenfalls Künstler gewesen sei. Unter diesen Umständen liegt der Inschrift unseres Bildes gegenüber die Annahme nahe, dass ein solcher in der Tat Künstler gewesen, und dass unser Bild ihn selbst mit seiner Familie von seiner eigenen Hand darstelle. In diesem Sinne sprachen wir uns daher schon 1884 im Nachtrag zu H.'s Katalog von 1880 aus. — Phot. Braun IX, 29; Tamme; Bruckm.

Jan van Goyen

Geb. den 13. Januar 1596 zu Leiden; gest. im April 1656 im Haag. Schüler des Coenrat von Schilperoort in Leiden und des Es. van de Velde (um 1590—1630) in Haarlem und im Haag. Bis 1631 in Leiden, seit 1634 im Haag nachweisbar, wo er das Bürgerrecht erwarb und Schule machte. Vgl. Bredius' Aufsatz in Oud Holland XIV 1896, p. 113—125.

1338 A (1223) 8 b

Ein Ziehbrunnen neben Bauernhütten. Rechts unter Bäumen elende Strohdachhütten. Vor der Tür eine Bauerngruppe.

Ganz rechts am Ziehbrunnen eine Magd und ein Knecht in roter Jacke. Links am Wege zwei ruhende Männer. Ganz links ein Teich, hinter dem ein Sandweg zu fernen Bäumen und Hütten führt. Bez. r. u.: VG 1633

Eichenholz; h. 0,55; br. 0,80. — Kat. 1887: N. 1701. — Inv. 1754, II 76. — Phot. Braun I, 29; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1338 B (1224) 15 b **Winter am Flusse.** Vorn der belebte, breite, gefrorene Fluss mit einer hölzernen Landungsbrücke zur Rechten. Im Mittelgrunde die getürmte, von Windmühlen umgebene kleine Stadt. Einer der Schlittschuhläufer ist auf den Rücken gefallen. Links halten Schlitten mit Pferden. Bez. u. r. am Boot:

VGOYEN 1643

Eichenholz: breit oval; h. 0,68; br. 0,90½. — Kat. 1887: N. 1702. — Zuerst im Katalog von 1812. Gegenstück zum folgenden. — Phot. Braun IV, 31; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1338 C (1225) 15 b **Sommer am Flusse.** Der Strom füllt den ganzen Vordergrund und berührt in der Mitte den Horizont. An den flachen Ufern liegen Gebäude zwischen Bäumen. Links eine Kirche; rechts Wagen vor Bauernhäusern. Auf dem Wasser links vorn ein Nachen mit Fischern, weiter zurück Segelboote. Bezeichnet links unten am Boot:

VG 1643

Eichenholz; breit oval; h. 0,68; br. 0,90½. — Kat. 1887: N. 1703. — Zuerst im Katalog von 1817. Gegenstück zum vorigen. — Phot. Braun III, 29; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Anthony van Croos

Geb. 1606 oder 1607; von 1634—1662 im Haag (1649 in Alkmaar) nachweisbar. Nachfolger Jan van Goyen's.

1338 D 8 c **Flusslandschaft.** Links der Fluss, der im Vordergrunde die ganze Breite des Bildes einnimmt. Rechts das flache baumreiche Ufer, das sich im Hintergrunde auch zur linken Seite hinüberzieht. Links vorn zwei Nachen mit Fischern am Fluss, ganz links am kleinen Uferstück ein von hinten gesehener Mann. Rechts am Ufer unter den stattlichen Bäumen ein Dorf, aus dem in der Mitte ein spitzer blauer Kirchturm hervorragt. Bezeichnet links unten am Kahn:

A. Croos. f.

Eichenholz; h. 0,27½; br. 0,35½. — 1890 aus dem Nachlasse des Inspektors des K. Kupferstich-Kabinetts, M. B. Lindau. Vergl. Woltm. und Woerm. VII, S. 817.

Cornelis Lelienbergh (Lelienburch)

War 1646 Mitglied der Gilde im Haag; gehörte 1656 zu den Begründern einer besonderen Maler-Innung daselbst. Im Haag nachweisbar bis 1665, Bilderdaten bis 1672.

1339 (1783) P 5

Totes Geflügel. Auf einem mit braunem Tuche bedeckten Holztische liegen ein Sperling, ein Kreuzschnabel und eine Lachtaube. Links hängt von oben ein Rebhuhn herab. Rechts schwebt eine Feder in der Luft. Bez. unten links:

C. Lelienbergh. f. 1654.

Eichenholz; h. 0,56; br. 0,45½. — Inventar Guarienti (vor 1795) N. 1702. Phot. Bruckm.

Abraham van Beijeren

Abr. Hendricksz van Beijeren. Geb. im Haag 1620 oder 1621; gest. zu Alkmaar nach 1675. Tätig 1638 in Leiden, 1639 bis 1657 im Haag, später in Delft, wieder im Haag, 1672 in Amsterdam, seit 1674 in Alkmaar.

1340 (1835) 49 b

Eine Fischbank. Auf dem Tische liegen ganze und zerschnittene Fische, Taschenkrebse, Muscheln und ein ungekochter Hummer. Rechts unten in der Ferne der belebte Strand des Flusses, den eine Bogenbrücke überspannt. Bez. halbl. u.:



Leinwand; h. 1,25; br. 1,53. — Von Georg Breitbarth, Kunsthändler in Erfurt. H. — Erst 1856 aus dem Vorrat der Galerie.

Dirk van der Lisse

Geburtsort und -Jahr unbekannt; begraben im Haag den 31. Jan. 1669. Er trat 1644 in die alte Lukas-Gilde des Haag ein,

wo er 1656 zu den Mitbegründern der neuen Gilde gehörte und 1660 Bürgermeister wurde. Obgleich er als offenbarer Schüler oder Nachahmer Poelenburgh's zur Utrechter Schule gerechnet werden könnte, muss er wegen seiner engen Beziehungen zum Haager Kunstleben zur Haager Schule gestellt werden.

1340 A (1199) 9 a **Diana und ihre Nymphen beim Baden.** In der Mitte sonnendurchleuchtete Gebäudetrümmer. Links davor ein Wasserfall. Rechts auf Felsenstufen die Nymphen. Neben ihnen ein Hund. Andere entsteigen links dem Bade. Diana thront, mit rotem Chiton bekleidet, in der Mitte. Vorn am Boden Jagdgerät und Jagdbeute. Hinten in den Ruinen Aktäon, dem ein Hund nachspringt.

Eichenholz; h. 0,60½; br. 0,91. — Kat. 1887 u. 1892 als N. 1249. — 1742 durch Rigaud aus Paris. H. — Inv. 1754, II 412. — Bisher unter den Bildern Poelenburgh's; doch schon in unseren beiden ersten Auflagen mit nachfolgender Anmerkung: »Dieses Bild ist wegen seiner lockeren Malweise und seines rötlicheren Tones dem Dirk van der Lisse, einem Schüler Poelenburgh's zuzuschreiben. So auch Bredius N. N.« Nachdem uns erneute Studien die Richtigkeit dieser Ansicht bestätigt, musste das Bild nunmehr unter Dirk van der Lisse's Namen eingereiht werden. — Phot. Bruckm.

Pieter Verelst

Geburts- und Todesjahr unbekannt. Mitglied der Dordrechter Gilde 1638. Seit 1643 im Haag, wo er 1656 die neue Gilde begründen half und 1665 noch nachweisbar ist; spätestens 1668 floh er vor seinen Gläubigern aus dieser Stadt. Vergl. G. H. Veth in Oud Holland, XIV, 1896, S. 101.

1341 (1282) 8 c **Ein Alter am Kohlenfeuer.** Nach links gewandt, in braunem Rocke und anliegender Kappe sitzt er in dunklem Gemache auf rohem Holzstuhle und starrt in das Feuer, das am Boden brennt. Die geballte Linke legt er auf sein Knie; sein Haupt stützt er in die Rechte. Bezeichnet r. u.: ·VE·

Eichenholz; h. 0,22; br. 0,20. — Inv. 1722, A 626. Zum Ueberfluss steht auf der Rückseite: *geschildert van Pieter verelst.* — Phot. Braun IX, 33; Bruckm.

1342 (1283) 8 c **Ein lesender Alter.** Nachtstück. Ein Mann mit langem grauen Haupthaar, langem grauen Barte und einer Brille auf der Nase sitzt, nach links gewandt, an einem von dem Scheine einer Oellampe schwach erhellten Tische und liest eifrig in dem mächtigen, vor ihm aufgeschlagenen Buche. Bezeichnet unten links: P.VE

Eichenholz; h. 0,26½; br. 0,23. — Inventar 1722, A 625.

Die alte Garnwinderin. Lebensgrosse Halbfigur nach links auf grauem Grunde hinter steinerner Fensterbank. Sie trägt ein grau-violettes Kleid und eine schwarze, hutartige Haube. Die Winde hält sie in der rechten Hand; mit dem Zeigefinger und dem Daumen beider Hände prüft sie den Faden.

1343
(1333)
K 2

Leinwand; h. 0,73; br. 0,63. — 1741 durch Kaiserling (2797). — Im Inv. 1754, II 646, schon als »v. d. Aelst«. — Bei H. als »unbekannt«. — Dass Pieter Verelst der Urheber ist, sprach neuerdings zuerst Bode aus und wird durch den Vergleich mit den beglaubigten Bildern des Meisters, z. B. dem lebensgrossen Brustbild einer alten Frau von 1648 im Berliner Museum, bestätigt. — Phot. Braun XV, 33; Bruckm.

Jan de Baen

Geb. zu Haarlem den 20. Februar 1633; gest. im Haag den 8. März 1702. Schüler des Jac. A. Backer in Amsterdam. Seit 1660 im Haag; 1676 kurfürstlich brandenburgischer Hofmaler; lebte im Haag, vorübergehend in London.

Selbstbildnis des Künstlers. Kniestück nach links auf dunklem Grunde. Der Künstler, dessen braunes Haar lang auf seine Schultern herabfällt, trägt einen braunen Mantel und erhebt in der Rechten ein Miniaturbild.

1344
(1574)
L 3

Leinwand; h. 1,07; br. 0,94. — Inventar 1722, A 205.

Kaspar Netscher

Geb. zu Heidelberg 1639; gest. im Haag den 15. Januar 1684. Anfangs Schüler des Koster in Arnheim, später des Ger. Ter Borch in Deventer. Er reiste in Frankreich (1659 in Bordeaux), war aber seit 1660 im Haag, wo er 1662 der neuen Malergenossenschaft beitrat.

Die kranke Dame mit ihrem Arzte. In weissem Atlaskleide und brauner, mit weissem Pelz besetzter Sammetjacke sitzt die Kranke, nach rechts gewandt, im Lehnstuhl und greift mit der Rechten an ihr Herz. Neben ihr steht der junge Arzt im Pelz, fühlt ihr mit der Rechten den Puls und betrachtet zugleich ihr Wasser in dem Glase, das er in der Linken erhebt. Links im Mittelgrunde macht ihre Magd sich an den grünen Vorhängen ihres Bettes zu tun. Bezeichnet links am Schreibzeug auf dem Tische.

1345
(1547)
13 c

Netscher. 1664.

Kupfer; h. 0,27; br. 0,22. — Inventar 1722, A 574. — Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1346 (1646) 8 c **Der Briefschreiber.** Kniestück. An einem Tische mit bunter Decke sitzt, nach links gewandt, ein junger, langhaariger, schwarz gekleideter Herr, stützt den Kopf in die Linke und lässt die Rechte, in der er die Feder hält, auf dem Papier ruhen. Bez. links auf der Landkarte an der Wand:

Netscher. fecit. 1665

Eichenholz; h. 0,27; br. 0,18½. — Inv. 1722, A 508. — Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1347 (1648) 17 c **Eine singende Dame mit einem Lautenspieler.** Hinter einer steinernen Fensterbank mit orientalischem Teppich steht rechts ein junger Mann in rotem, aufgeschlitzten Rocke und spielt die Laute, steht links, fast von vorn gesehen, eine junge Frau mit ihrem Notenheft in beiden Händen und singt. Bez. r. u.:

Netscher Aō 1665.

Eichenholz; h. 0,43; br. 0,34. — 1754 durch Le Leu aus der Sammlung de la Boucxière in Paris. — Gestochen von E. G. Krüger ♣ III, 10. — Phot. Braun XV, 37; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

1348 (1651) 17 c **Eine Dame beim Ankleiden.** In gelbem Kleide und roter Jacke sitzt die junge Frau mit ihrem Hündchen auf dem Schosse, von vorn gesehen, da und lässt sich von der hinter ihr stehenden Magd den Kopfputz ordnen. Links, vor ihrem gelben Himmelbette, bringt ein Junge eine Schale mit einem Löffel herein. Bez. r. unten (ähnlich dem vorigen): *C. Netscher Ao. 1665.*

Eichenholz; h. 0,43½; br. 0,34. — Nach H. 1710 durch F. Lemmers aus Antwerpen als »Mieris«. — Wir fanden es zuerst im »Catalogue« von 1765. — Phot. Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1349 (1645) 11 a **Gesang mit Klavierbegleitung.** Vornehmer Säulensaal. Links am Klavier greift eine Dame in weissem Atlaskleide in die Tasten, während ein Herr in schwarz und goldenem Anzug mit roten Schleifen ganz links vorn auf einem Stuhle sitzt und singt. Das Notenheft hält er in der Hand. In der Mitte sitzt lauschend eine Dame in blauem Kleide. Rechts trägt ein Diener eine Erfrischung herein. Bezeichnet links über dem Klavier: *C. Netscher f. 1666.*

Eichenholz; h. 0,59½; br. 0,46. — 1754 durch Le Leu aus der Sammlung de la Boucxière in Paris. — Die Jahreszahl las H. 1660, andere lasen sie 1688.

Nach genauester Untersuchung müssen wir uns, wenn auch die letzte Zahl nicht ganz deutlich ist, für 1666 entscheiden. — Phot. Braun XI, 38; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Bildnis der Frau von Montespan. Rechts sitzt die Geliebte Ludwig's XIV. in weissem Atlaskleide mit goldgelbem Ueberwurf an dem Tische, auf dem neben einem Globus ein aufgeschlagenes Buch liegt. In der linken Hand hält sie eine Lilie, in der Rechten zwei Rosen. Links der Garten. Bez. r. u.:

C. Netscher. 1670

1350 (1649) 17 c

Kupfer; h. 0,50½; br. 0,38½. — Wohl 1742 durch de Brais aus Paris. Sicher Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1699. — Phot. Tamme.

Frau von Montespan, die Harfe spielend. Die Geliebte Ludwig's XIV. sitzt, die Harfe spielend, in gold und blau geblümtem Kleide neben dem Tische, auf dem ein Notenheft aufgeschlagen liegt. Links zu ihren Füssen sitzt ihr kleiner Sohn. der Duc de Maine, in blauem Röckchen und spielt die Guitarre. Links die Landschaft, rechts ein roter Vorhang. Bez. links vorn (ähnlich dem vorigen); *C. Netscher. Fec. 1671.*

1351 (1650) 17 c

Kupfer; h. 0,48; br. 0,37. — 1742 durch de Brais aus der Sammlung Dubreuil aus Paris. — Inventar Guarienti N. 1700. — Phot Braun X, 36; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Die Spinnerin. In schwarzem Kleide mit blauer Schürze, weissem Brusttuch und weisser Haube sitzt die Alte vor hellgrauem Wandgrunde, nach rechts gewandt, an ihrem Spinnrade. Hinter ihr steht ein Tisch. Bezeichnet links unten am Tische (nicht mehr deutlich): *C. Netscher.*

1352 (1652) 13 c

Eichenholz; h. 0,27½; br. 0,23½. — Inventar 1722, A 381. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Die Näherin. In rotem Kleide mit brauner Jacke, weisser Haube, ein schwarzes Pflästerchen an ihrer linken Schläfe, das Nähkissen auf ihrer dunklen Schürze, sitzt sie, nach links gewandt, bei ihrer Arbeit. Zu ihren Füssen ein Feuerstübchen, rechts neben ihr ein Korb mit Wäsche. Scheint links unten bezeichnet gewesen zu sein wie das vorige.

1353 (1653) 13 c

Eichenholz; h. 0,27½; br. 0,23½. — Inventar 1722, A 375. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Hanfst.; Bruckm.

Nach Kaspar Netscher

Das Mädchen mit dem Papagei. Im Bogenfenster steht eine junge Dame in blauem Kleide und hält auf der rechten

1354 (1654) Grimma

Hand den grauen Papagei, dem sie mit der Linken ein Stück Zucker hinhält. Links steht das Bauer. Rechts hängt ein bunter Teppich von der Fensterbrüstung herab.

Eichenholz; h. 0,45½; br. 0,36½. — 1741 durch von Kaiserling. — Im Inv. Guarienti (vor 1753) N. 395 als echter Netscher. Aber schon bei H. nur als Kopie. In der Tat nicht fein genug für des Meisters eigene Hand. — 1902 an den Altertums-Verein in Grimma. — Phot. Tamme; Bruckm.

Johannes Tilius

Geb. in Hilvarenbeek. Nach van Gool Schüler des P. van Slingelandt in Leiden. Trat 1683 der Malergilde im Haag bei. Malte aber, wie unser Bild und dasjenige des Wiener Hofmuseums von 1680 zeigen, schon einige Jahre früher. 1694 in London erwähnt. Tätig im Haag und in London. Bredius N. N.

1355 (1822) 11 b **Die Näherin.** Kniestück. Eine Frau in roter, mit weissem Pelz besetzter Jacke, weisser Haube, weisser Schürze, sitzt, nach links gewandt, über ihre Näharbeit gebückt. Bez. o. r.:



Eichenholz; h. 0,25½; br. 0,20½. — Inv. 1722, A 513, damals »Eglon van der Neer« genannt. — Phot. Hanfst.; Tamme.

Coenraet Roepel

Geb. den 6. November 1678 im Haag; gest. daselbst den 4. Jan. 1748. Schüler des Konstantin Netscher (1668—1722), eines Sohnes Kaspar Netscher's. Tätig im Haag.

1356 (1823) 8 c **Ein Blumenstrauss.** Vor einer Nische steht ein kupferfarbenes Gefäss mit einem reichen, farbigen Blumenstrauss. Vorn in der Mitte fällt eine Rose auf den Tisch herab, auf dessen Platte rechts eine Schnecke kriecht. Bezeichnet rechts am Tisch (verkleinert):



Leinwand; h. 0,89½; br. 0,67. — 1751 durch Heinecken. H. — Inventar 1754, II 163.

Hendrik van Limborch

Geb. im Haag den 6. März 1682; gest. daselbst den 3. Februar 1759 (Amsterdamer Catalogue 1903). Schüler des Adr. van der Werff. Tätig hauptsächlich im Haag.

1357 (1825) 7 c

Venus und Amor. In einer dunklen baumreichen Landschaft sitzt Venus, nach links gewandt, auf einem Purpurgewande am Boden. Ein dunkles Tuch bedeckt ihren Schoss. Vorn neben ihr liegt Amor und scherzt mit dem Täubchen zu seinen Füssen.

Von Eichenholz auf Leinwand übertragen; h. 0,58; br. 0,44. — Wohl 1727 von der Leipziger Ostermesse, Inventar 1722 ff., A 1775. — Phot. Bruckm.

D. Die Haarlemer Schule

Frans Hals d. ä.

Geboren von Harlemer Eltern 1580 oder 1581 zu Antwerpen; begraben zu Haarlem den 1. September 1666. Seit 1600 in Haarlem, 1637 vorübergehend in Amsterdam, 1644 Vorsitzender der Haarlemer St. Lukasgilde. Schüler des Karel van Mander in Haarlem. Bahnbrecher des holländischen Realismus des XVII. Jahrhunderts.

1358 (1020) 11 b

Männliches Bildnis. Halbfigur nach rechts auf grauem Grunde. Der kräftige junge Mann, der die linke Hand in die Seite stemmt, trägt einen gelblich-grauen Rock, einen anliegenden Spitzenkragen und einen grossen schwarzen Hut. Sein kleiner Schnurr- und Kinnbart ist hell-, sein Haar dunkelblond.

Eichenholz; h. 0,24½; br. 0,19½. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Die Provenienzangabe bei H. beruht auf einem Irrtum. — Gegenstück zum folgenden. — Es sind vorzügliche Bildchen der reifen, blonden, mittleren Zeit des Meisters. — Gestochen von W. Baillie als Selbstbildnis des Hals. — Phot. Braun I, 28; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1359 (1021) 11 b

Männliches Bildnis. Halbfigur nach links auf grauem Grunde. Der kräftige Mann mit kleinem blonden Bärtchen und dunkelblondem Lockenhaar trägt einen schwarzen Rock, dessen durchbrochene Aermel das weisse Hemd zeigen, einen anliegenden weissen Spitzenkragen und einen grossen schwarzen Hut.

Eichenholz; h. 0,24½; br. 0,20. — Gegenstück zum vorigen. — Vergl. die Anmerkungen zu diesem. 1741 mit ihm aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Phot. Braun X, 25; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Nach Frans Hals d. ä.

1360 (1022) Q 1 **Männliches Bildnis.** Brustbild nach rechts auf gelbgrauem Grunde; der Kopf fast von vorn. Langes blondes Haar. Kleiner Hut; schwarzer Rock, kleiner weisser Klappkragen.

Eichenholz; h. 0,34; br. 0,25. — Inv. 1722, A 191. Damals als Selbstbildnis des Frans Hals. Nach Bode (Studien, S. 87) nur eine gute Kopie eines vom Meister um 1650 gemalten Bildnisses bei Herrn Warneck in Paris (ebenda S. 85), vielleicht von einem der Söhne des Meisters. In der Tat ist es für ein eigenhändiges Bild des alten Frans Hals zu schwer im Vortrag und im Tone. — Eine andere Wiederholung im Museum zu Haarlem, dort auch nur als »nach« Frans Hals bezeichnet. — Phot. Braun; Bruckm.

1361 (1025) M 2 **Bildnis einer jungen Dame.** Halbfigur nach links auf gelbgrauem Grunde. Die Dame trägt eine Haube mit Perlenbesatz, unter der ihr blondes Lockenhaar auf ihre Schultern herabfällt, ein schwarzes Seidenkleid, einen grossen durchsichtigen Kragen, ebensolche Manschetten, ein Schmuckstück auf der Brust, sehr weite Handschuhe und in der linken Hand einen Fächer.

Leinwand; h. 0,76; br. 0,63. — 1875 im Kunsthandel aus Amsterdam. — Am Kleid und an den Händen glaubt man allerdings die Pinselführung des Meisters zu erkennen. Die Modellierung des Kopfes aber ist zu hart und leer für ihn selbst. Wahrscheinlich eine Kopie nach ihm. — Phot. Bruckm.

Unbestimmte Schüler Frans Hals des älteren

1362 (1023) 14 a **Bildnis des Malers Vincent Laurens van der Vinne.** Halbfigur nach rechts auf graubraunem Grunde. Der junge Mann trägt einen graubraunen Rock und einen kleinen weissen Klappkragen mit Troddelschnüren. Sein Haar ist glatt und dunkel.

Eichenholz; h. 0,63; br. 0,47½. — 1874 von Dr. A v. d. Willigen, der es 1859 von der Familie van der Vinne kaufte *„qui savaient que Frans Hals l'avait peint en une heure de temps"*. A. v. d. Willigen, Les artistes de Haarlem, Ed. 1870, p. 143. — Trotz dieser Ueberlieferung erscheint die Malweise des Bildes, so unmittelbar sie durch Frans Hals beeinflusst ist, zu derb und hart für den grossen Meister selbst. Wäre die Echtheit anerkannt gewesen, so hätte es 1874 auch unzweifelhaft einen höheren Preis als 256 Gulden erzielt. Auch Bode, Studien, S. 84, bezeichnet es nur als Schulwerk. Möglicherweise rührt es von dem Maler V. L. v. d. Vinne (geb. 1629 zu Haarlem, gest. daselbst 1702), einem Schüler des Fr. Hals, selbst her. — Schwarzkunstblatt von C. van Noorde.

1363 (1026) M 2 **Bildnis einer alten Frau.** Halbfigur ein wenig nach links auf grauem Grunde. Die Alte trägt ein schwarzes Kleid, eine enganliegende weisse Haube und eine enggefältelte Halskrause.



No. 1358. Frans Hals der Aeltere.



No. 1359. Frans Hals der Aeltere.



No. 1396. Adiraen van Ostade.



No. 1397. Adriaen van Ostade.

Tafel XIX.

Ihre Hände legt sie im Schosse übereinander; in der Rechten hält sie ein weisses Tuch.

Eichenholz; h. 0,74½; br. 0,55. — 1740 aus Antwerpen. Galt früher als Frans Hals. Doch schon bei H. mit Recht bezweifelt. In der Tat höchstens ein Schulbild. So auch Bode bei v. Zahn, S. 203, und Studien, S. 87. — Richtiger wäre es vielleicht sogar, mit Bredius nicht einmal die Schule des Hals, eher diejenige Rembrandt's, in dem Bilde zu erkennen. — Phot. Ges.; Bruckm.

Frans Hals d. j.

Einer der jüngeren Söhne und ein Schüler des älteren Frans Hals, geb. zwischen 1617 und 1623 zu Haarlem. Datierte Bilder seit 1637. Er wurde 1643 in Haarlem getraut und war 1669 daselbst noch am Leben.

1364 (1024) K 2

Hille Bobbe und der Raucher. Kniestück. Die Alte sitzt rechts hinter ihrem Tisch, auf dem Fischwaren liegen, und wendet sich grinsend nach links, wo der schwarzhaarige junge Mann mit einem Bierkrug und einer Pfeife in den Händen steht und ihr aus offenem Munde den Rauch entgegenbläst. Bezeichnet oben in der Mitte:

FH

Leinwand; h. 0,79½; br. 1,24. — 1874 aus der Sammlung Reede van Oudtshoorn zu Utrecht. 1809 in der Sammlung Cremer zu Brüssel. Die Alte ist die Hille Bobbe, die durch Frans Hals d. ä. Bild in der Berliner Galerie berühmt ist; der Raucher ist identisch mit dem Bilde A. Brouwer's in der Sammlung Lacaze des Louvre. Dass das Bild nicht vom älteren Frans Hals herrührt, beweist seine schwerere Farbe und derbere Pinselführung. So auch Bode, Studien, S. 103. — Phot. Braun III, 35, VI, 36, VII, 30; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

Willem Claasz. Heda

Geb. zu Haarlem 1594; gest. daselbst nach 1678. Ueber die Unsicherheit dieser Daten vergl. A. v. d. Willigen, Les artistes, p. 157. — Nachweisbar in Haarlem zwischen 1631 und 1678. — Obreen's Archief I, p. 235, 291. — Frühestes uns bekanntes Bild (Haager Museum) von 1629.

1365 (1193) 15 b

Ein Frühstückstisch. Graugelber Grund. Rechts auf der grünen Decke stehen ein Römer mit funkelndem Rheinwein und ein Silberteller, auf dem eine Taschenuhr nnd ein umgestürzter Kelch liegen. Links auf dem weissen Tafeltuch eine angeschnittene Brombeerpastete, ein Bierglas, ein umgefallenes Weinglas, ein Messer in seiner Scheide und einige Haselnüsse. Bezeichnet unten in der Mitte:

·HEDA·1631.

Eichenholz; h. 0,54; br. 0,82. — 1875 im Kunsthandel aus Amsterdam. Ein Hauptbild des Meisters. — Phot. Braun X, 26; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Salomon de Bray

Geb. in Amsterdam (v. d. Willigen, Les artistes, p. 92) um 1597; gest. zu Haarlem den 11. Mai 1664. Seit 1615 in Haarlem.

1366 (1194) M 2 **Junges Mädchen im Strohhut.** Halbfigur nach rechts auf graugelbem Grunde. Das frische, blonde Mädchen trägt einen grossen gelben Strohhut, ein weisses Hemd, ein farbiges Mieder, ein buntes Tuch über dem linken Arme und einen Fruchtzweig in der linken Hdnd. Bezeichnet links in der Mitte:

S:Bray 1635.

Eichenholz; h. 0,75½; br. 0,60½. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 404. Vorher beim Grafen Wackerbarth. — Gegenstück zum folgenden — Phot. Braun IV, 36; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

1367 (1195) M 2 **Bekränzter junger Mann.** Halbfigur nach links auf graubraunem Grunde. Der junge Mann mit dunkelblondem, glattem Haar, in dem ein Kranz ruht, trägt einen braunen Rock und stützt sich mit beiden Händen auf einen Stecken. Bezeichnet links unten:

S Bray 1635.

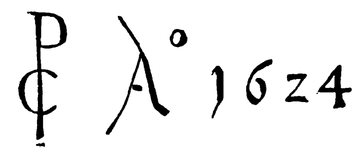
Eichenholz; h. 0,75½; br. 0,59. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 405; vorher beim Grafen Wackerbarth. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Tamme.

Pieter Claesz

Geb. zu Burgsteinfurt in Westfalen um 1590, heiratete 1617 in Haarlem, wo er ansässig blieb und am 1. Januar 1661 begraben wurde. Vater das Claes Pietersz. Berchem.

1368 (1228) 14 a **Stilleben.** Auf einem Tische vor dunklem Vorhang stehen und liegen ein hoher goldener Pokal, zwei grüne Weingläser, ein in Pergament gebundenes Buch mit rotem Schnitt, eine

Taschenuhr, eine Anzahl von Muscheln, eine rote und eine weisse Nelke. Links Blick ins Freie. Bezeichnet unten links:



Eichenholz; h. 0,65; br. 0,55½. — 1875 im Kunsthandel aus Amsterdam. Bis Bredius den richtigen Namen unseres Monogrammisten entdeckte, nannte man ihn bald (wie bei H.) Corn. Pottenburg, bald Corn. Pierson, bald Clara Peeters, bald gar Pietro Candido. Unser Bild, das einer frühen Zeit des Meisters angehört, ist farbiger und fester gemalt, als seine meisten übrigen bekannten Bilder. — Phot. Bruckm.

Pieter van Laer, genannt Bamboccio

Geb. den 13. Juli 1582 in Haarlem; gest. daselbst den 30. Jan. 1642 (Oud Holland 1894, N. 96); 1623 bis 1639 in Rom; dann wieder in Haarlem. (Amsterdamer Catalogue 1904.) Er war der Vater der Darstellungen aus dem niedern italienischen Volksleben.

1369 (1402) 8 a

Am Weinfass unter der Stadtmauer. Rechts unter der hohen, alten, mit einem Rundturm ausgestatteten Mauer ist ein Weinfass aufgestellt, an dem ein Mann im Hute einer jungen Frau ein Glas einschenkt. Links vorn hocken Kartenspieler.

Leinwand auf Eichenholz geklebt; h. 0,37; br. 0,48. — Inv. 1754, II 876. — Phot. Bruckm.

1370 (1403) 9 c

Das Kugelspiel (Boccia). Links die Berglandschaft, rechts schlichte Gebäude. In der Mitte des Hofes stehen zwei Lasttiere. Vorn spielen Landleute das Bocciaspiel. Diejenigen zur Linken werfen die Kugeln.

Leinwand; h. 0,49½; br. 0,64½. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 194. Phot. Bruckm.

1371 (1404) 12 a

Römisches Gesindel im Klosterhofe. Rechts an der Kirchenpforte werden Speisen an Arme verteilt. Vorn im Hofe buntes Treiben. Rechts verzehren Bettler ihre Speisen, links hocken Kartenspieler. In der Mitte stiehlt ein Betteljunge einer Frau, die einen Korb auf dem Kopfe trägt, eine ihrer Trauben. Durch den Rundbogen in der Mitte des Bildes blickt man ins Freie.

Leinwand; h. 0,74; br. 0,98. — Inv. Guar. (1753) N. 1639. — Phot. Tamme.

1372
(1406)
8 a

Die Lohnauszahlung. Rechts unter der dunklen Mauer steht der Hausvater im Turban hinter dem Zahltisch und zahlt seinen von links herantretenden Arbeitern ihren Lohn aus. Links vorn sitzt einer am Boden und zählt sein Geld. Links im Hintergrunde die Landschaft, über der die Sonne gelb durch graue Wolken zu brechen versucht.

Leinwand; h. 0,40; br. 0,48. — Nach H. 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena, was jedoch nicht nachweisbar ist. Jedenfalls Inventar 1754, II 877.

Pieter Mulier d. ä.

Als Haarlemer Meister erwähnt 1640. Schon 1637 wurde daselbst sein Sohn Pieter Mulier d. j., gen. Tempesta (unten zu N. 1516) geboren. Begraben zu Haarlem den 22. April 1670. Nachfolger Simon de Vlieger's.

1373
(1227)
P 4

Am Seestrand. Graues, bewegtes, brandendes Meer. Vorn der Strand, dessen Dünen sich rechts im Bogen bildeinwärts ziehen. Fischer und Fahrzeuge am Strande; ein Segelboot im Begriffe zu landen; links vorn eine Signalstange; im Hintergrunde grosse Seeschiffe. Grau bewölkter Himmel. Bez. l. u.:

Eichenholz; h. $0,34\frac{1}{2}$; br. $0,34\frac{1}{2}$. — Zuerst im Katalog von 1835 als van Goyen. So auch noch in H.'s erster Auflage. Später von H. unmöglicher Weise dem Antwerpener Architektur- und Dekorationsmaler Pieter van Loon (Liggeren II, p. 308) zugeschrieben. Das Monogramm, das sich z. B. auch auf zwei ähnlichen Bildern im Stockholmer Privatbesitz (»Pieter de Molyn« von Olaf Granberg, Stockholm 1883, p. 42—45 und einem im Kölner Museum wiederfindet, wurde von Bode schon 1873 (bei v. Zahn VI, S. 194) auf den Landschaftsmaler Pieter Molijn d. ä. (geb. zu London; 1616 Mitglied der Gilde zu Haarlem; begraben daselbst am 23. März 1661) gedeutet. Granberg a. a. O. liess einen Zweifel an der Richtigkeit dieser Deutung durchblicken. Die erste Auflage unseres Katalogs bezeichnete den Meister nur mehr als Meister P. v. L. oder P. Ml. — Dass das von dem Monogramm P. Molijn's wesentlich abweichende Monogramm dasjenige P. Muliers d. ä. ist, beweisen zunächst einige Zeichnungen des Meisters im Berliner Kupferstich-Kabinet. Eine von ihnen zeigt unser Monogramm mit der Endung »*ier*«, ihr Gegenstück aber zeigt die volle Bezeichnung »*Pieter Mulier*«, eine dritte das Monogramm mit der Endung »*ullier*«. Inzwischen haben sich im Privatbesitz auch einige Gemälde mit dem Monogramm und der Endung »*ier*« oder IER gefunden. Vergl. auch Bredius in seinen »Meisterwerken des Amsterdamer Reichsmuseums«, S. 123 und in »Oud Holland« VIII, 1890 p. 305. — Phot. Bruckm.

Jan Wijnants

Geb. zu Haarlem um 1625; gest. wahrscheinlich zu Amsterdam nach dem 18. August 1682. Er heiratete 1660 zu Amster-

dam, wo er ansässig war. Datierte Bilder seiner Hand von 1641—1679.

1374 (1267) 13 b

Weg am Waldrand. Links der Waldrand, aus dem ein kahler Baum hervortritt. Rechts im Mittelgrunde ein Fluss, ein Schloss unter Bäumen jenseits des Flusses und im Hintergrunde ein Höhenzug. In der Mitte ein Weg, der nach rechts vorn herabführt. Auf ihm eine Bäuerin neben ihrem Esel. Scharfes Licht von links. Bezeichnet rechts unten:

J. Wynants 1659

Leinwand; h. 0,62½; br. 0,72. — Inv. 1754, II 644. — Phot. Bruckm.

1375 (1268) 15 c

Weg am Abhang. Rechts der spärlich bewachsene Bergabhang, an dem, von einer Baumgruppe beschattet, der Weg entlang führt. Auf dem Wege eine Frau in blauem Rocke auf weissem Pferde, den Hirten befehlend, die ihr mit ihren Schafen und Ziegen folgen. Links unten ein Wasser, dessen Furt Wagen, Pferde, Rinder und Menschen durchschreiten. Im Hintergrunde graue Berge. Leicht bewölkter, links unten heller Himmel. Bezeichnet rechts unten:

J. Wynants

Eichenholz; h. 0,31; br. 0,41½. — Zuerst im Katalog von 1817. — Phot. Bruckm.

Angeblich Jan Wijnants

1376 (1269) D. Z.

Hirschjagd im Waldbach. Links und rechts hohe Bäume; in der Mitte ein Fluss, in dessen Bett ein Hirsch von Reitern und Hunden verfolgt wird, während ihn links vorn und rechts Hunde und Treiber mit vorgehaltenem Speer empfangen.

Leinwand; h. 0,90; br. 0,74. — Inventar 1754, II 254. Die Bezeichnung *J. Wynants . fe* u. r. zeigt ebensowenig die Hand dieses Meisters, wie das ganze Bild. Frimmel denkt an Jan van Kessel, den Schüler Ruisdael's.

Angeblich Jan Bollongier

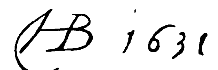
Trat 1623 der Haarlemer Gilde bei. Lebte noch 1642 zu Haarlem. Datierte 1664 noch ein Bild. Blumenmaler und Maler von Spukgeschichten.

1377 (1226) 8 c **Ein Blumenglas in einer Nische.** Rosen, Vergissmeinnicht, Tulpen, Pfirsichblüten und eine blaue Schwertlilie in grünem Weinglase vor brauner Steinnische. Daneben links eine gelbe Krokosblüte, rechts eine grüne Eidechse. Schmetterlinge an den Blüten. Bezeichnet unten rechts: I. B. 1625.

Eichenholz; h. 0,28; br. 0,20. — 1875 in London gekauft. — Das mit »*Boulengier*« bezeichnete Blumenstück des Amsterdamer Museums stimmt ebensowenig zu unserem Bilde, wie die Sittenbilder mit dieser Namenszeichnung in den Museen von Rotterdam und Aachen zu ihm stimmen. Eines ähnlich gehaltenen, *J. Bourj* .... bezeichneten Blumenstücks gedenkt Bredius in der Kunst-Chronik 1889 (XXIV) Sp. 105; er sagt hierzu, in Amsterdam habe um 1660 ein Blumenmaler Bourgeois gelebt. — Vergleiche auch die Bemerkungen zum folgenden, N. 1378.

Unbekannter Meister H. B.

1378 (1376) 9 c **Die Hexenküche.** In gewölbtem Gemach sitzt, halb von hinten gesehen, ein Geisterbanner mit einem mächtigen Buche; ihm gegenüber ein grosser Affe. Rechts am Kamin der Hexenkessel, dessen Deckel eine Alte abzunehmen sucht, während eine Hexe zum Schornstein hinausfliegt. Vorn am Boden Katzen und Pilze, ein Schwert und ein Schädel. Bez. unten in der Mitte:



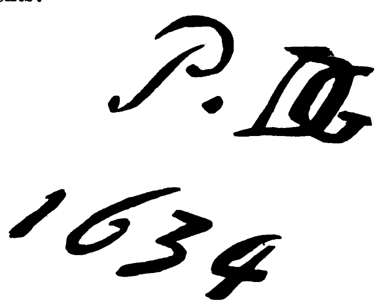
Eichenholz: h. 0,22; br. 0,28. — Inventar 1722, A 619, als »Brouwer«. Bei H. als unbekannt. — Die von Kennern ausgesprochene Ansicht, dass dieses Bild von demselben Bollongier herrühre, von welchem das Aachener Museum Suermondt und das Rotterdamer Museum Boymans Sittenbilder besitzen, erscheint uns, trotz der in unserem Monogramme ähnlichen Verschlingung der Anfangsbuchstaben der Bezeichnungen dieser Bilder, ihrer abweichenden, festeren, farbigen Malweise gegenüber nicht wahrscheinlich. Vgl. auch die Bemerkungen zum vorigen, N. 1377. — Bredius, N. Nachr., denkt an H. Bogaert.

Pieter de Grebber

Geb. zu Haarlem zwischen 1590 und 1600, gest. nach 1655. Sohn des Malers Frans Pietersz de Grebber daselbst. Mitglied der Haarlemer Gilde erst 1632. Soll Schüler seines Vaters und des H. Goltzius gewesen sein.

1379 (1271) K 1 **Die Findung Mosis.** In der Mitte des Bildes unter Bäumen thront, nach rechts gewandt, die blonde Tochter Pharao's in

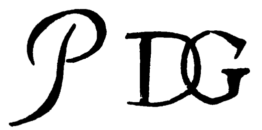
weissem Unterkleide. Die rotgekleidete Magd hinter ihr kämmt ihr das Haar, eine andere hält ihr blaues Obergewand. Ein vor ihr knieendes Mädchen hat ihr gerade den kleinen Findling überreicht, den sie in den Armen hält. Knieend, sitzend, stehend umringen sie ein Dutzend Dienerinnen. Bezeichnet unten halbrechts:



Leinwand; h. 1,69½; br. 2,28½. — Vor 1722 durch Grünberg aus Brüssel als Original Rembrandt's. Inventar 1722, A 44. — Im »Abrégé« von 1782 als Bol; später als Honthorst; so 1856 auch noch bei H.; richtig als de Grebber erst seit dessen Katalog von 1862. — Phot. Braun XIII, 28; Phot. Bruckm.

1380 (1272) K 3

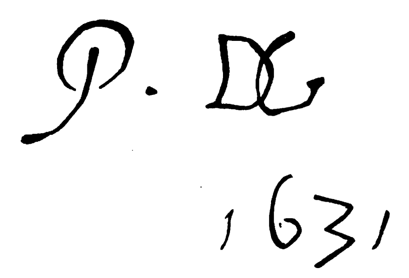
Bildnis einer Dame mit Federbarett. Brustbild ohne Hände nach rechts auf gelbgrauem Grunde. Die Dame trägt ein braunes Kleid, ein durchsichtiges Brusttuch und ein schwarzes Barett mit einer hinten herabhängenden Feder. Bez. rechts:



Eichenholz; h. 0,63; br. 0,56. — Inventar 1754, II 4. H.'s Angabe, dass es als »Paudiss« schon im Inventar von 1722 vorkomme, scheint auf einer Verwechselung zu beruhen. — Phot. Bruckm.

1381 (1273) K 3

Bildnis eines jungen Menschen mit einem Bogen. Brustbild nach links auf graugelbem Grunde. Der bartlose junge Mann trägt einen blauen Rock mit graugelbem, ärmellosem Ueberzug und eine Pelzmütze mit einer Feder. In der linken Hand hält er einen Bogen. Bezeichnet zur Linken:



Eichenholz; h. 0,71; br. 0,55½. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 223 als »vlämische Schule«. Richtig als de Grebber im Katalog von 1817. — Phot. Bruckm.

1382 (1274) L 3 **Bildnis eines jungen Mannes in braunem Pelzrocke.** Brustbild ohne Hände nach links auf grauem Grunde. Ausser dem Pelzrocke trägt der Dargestellte auch eine Pelzmütze. Bez. l.:



(Von der Jahreszahl nur *16 . 2* sichtbar; sie muss wahrscheinlich 1632 gelesen werden.)

Eichenholz; h. 0,62; br. 0,44½. — Inventar 1754, II 251. — Radiert 1771 von C. G. Schultze, in demselben Jahre von G. B. Rössel und von einem Unbekannten (Riedel?). — Phot. Ges.; Bruckm.

Cornelis Vroom

Geboren um 1600 in Haarlem; begraben daselbst den 16. September 1661. Schüler seines Vaters, des Seemalers Hendrick Vroom. Nachweisbar tätig seit 1621, Mitglied der Gilde 1635, aus ihr ausgetreten 1642. Er wohnte in Haarlem. Der grosse Jak. v. Ruisdael entwickelte sich unter seinem Einfluss. Vgl. E. W. Moes in Oud Holland VIII, 1901, S. 217 ff.

1382 A (1542) 16 c **Waldweg mit hineinreitendem Jäger.** Links führt der Waldweg bildeinwärts; auf ihm, von hinten gesehen, ein Reiter auf seinem Schimmel, dem ein Hund folgt. In der Mitte ein schöner Eichbaum. Rechts Blick über Wald- und Buschland in die Ferne.

Eichenholz; h. 0,50; br. 0,40. — Kat. 1887: N. 1508. — 1876 im Kunsthandel aus Leipzig über Grünberg. — Dass Jan van der Meer van Haarlem dieses wirkungsvolle Bild gemalt habe, wurde schon bei H. nur frageweise angenommen, von anderen Seiten (z. B. von O. Eisenmann in der Kunstchronik XVI, S. 654) ganz bestritten. In der ersten Auflage dieses Katalogs gaben wir es nur als »Angeblich Jan v. d. Meer v. Haarlem«. Die Ueberzeugung, dass es, wie das folgende, sein Gegenstück, ein echtes, spätes Bild des Cornelius Vroom sei, ist nach Anregungen des Vorbesitzers, Herrn A. Thieme in Leipzig, zuerst von Bode und Bredius bestimmt ausgesprochen worden. Diese Ueberzeugung beruht 1. auf den l. u. sichtbaren Resten der alten Inschrift Vroom; — 2. auf der Tatsache, dass das Bild im Katalog der Hofrat Ritterich'schen Gemäldesammlung zu Leipzig (Leipzig 1860 S. 2 N. 4), der es angehörte, ehe Herr A. Thieme es erwarb, dem Corn. Vroom zugeschrieben wurde, also zu einer Zeit, da man sich mit diesem Meister noch gar nicht beschäftigt hatte und sicher nicht ohne zwingenden Grund (die nachmals verputzte Inschrift wird damals noch deutlicher gewesen sein) das noch früher (in der Sammlung des Präfekten Franz zu Halle) dem Ruisdael zugeschriebene Bild auf Corn. Vroom umgetauft hätte; — 3. auf dem Vergleich mit den bezeichneten Bildern Vroom's, besonders den beiden späteren in Berlin und beim französischen Gesandten in Hamburg, aber auch mit den in verschiedenen Sammlungen nicht seltenen Handzeichnungen des Meisters. Unsere Bilder scheinen allerdings noch spätere Werke des Meisters zu sein, als die genannten. Hat er von Haus aus Jak. van Ruisdael beeinflusst, so mag dieser, als Vroom diese Bilder schuf, wieder auf ihn zurückgewirkt haben. — Phot. Braun XI, 32; Bruckm.

1382 B (1543) 16 c

Waldweg mit herausreitendem Jäger. Links führt der Waldweg bildeinwärts; auf ihm, von vorn gesehen, ein Reiter auf einem Schimmel, dem zwei Hunde vorauslaufen. In der Mitte ein schöner Eichbaum. Rechts Blick über Buschland in unklare Ferne.

Eichenholz; h. 0,48; br. 0,40½. — Kat. 1887: N. 1509. — 1876 im Kunsthandel aus Leipzig über Grünberg. — Man vergleiche alles zum vorigen Bilde Gesagte. Der Verdacht der Fälschung, den Eisenmann (a. a. O.) ausgesprochen, wird hinfällig, wenn man bedenkt, dass beide Bilder sich früher in verschiedenen Sammlungen befanden und erst von ihrem Vorbesitzer, Herrn A. Thieme in Leipzig, der sie als Gegenstücke erkannte, vereinigt wurden. Dieses erwarb Herr Thieme 1869 von Herrn Prof. Schaefer in Darmstadt, der es seit langen Jahren besessen hatte. — Phot. Bruckm.

Salomon van Ruijsdael

Geb. zu Haarlem (Geburtsjahr unbekannt; 1623 Mitglied der dortigen Gilde); begraben daselbst den 1. Nov. 1670. Er bildete sich im Anschlusse an Es. van de Velde und J. van Goyen aus, dessen späteren Stil er in Haarlem selbständig weiterbildete.

1383 (1392) 17 c

Dorf unter Bäumen. Links ein Ziehbrunnen neben Bauernhäusern unter Bäumen. Daneben auf hellbeleuchtetem Wege

ein Bauernwagen, zwei Reiter, ein Paar zu Fusse und ein Krüppel. In der Mitte ragt ein Kirchturm hinter Bäumen und Dächern hervor. Rechts Fernblick ins flache, baumreiche Land. Bezeichnet links unten:

S. R 1633

Eichenholz; breitoval; h. 0,60½; br. 0.80½. — Zuerst im Katalog von 1817. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Braun XIV, 28; Bruckm.

1384 (1393) 17 c **Baumreiches Flussufer.** Der Fluss füllt den ganzen Vordergrund. Links Fernblick mit Segelfahrzeugen. In der Mitte und rechts ein Baumdickicht am Ufer. Hinter den Bäumen einige Dächer. Vor ihnen Landleute in verschiedenen Beschäftigungen. Nach dem Ufer rechts ein Boot mit Fischern, die ein Netz hereinziehen, in der Mitte eine Fähre mit Menschen und Vieh.

Eichenholz; breitoval; h. 0,60½; br. 0,80½. — Zuerst im Katalog von 1817. — Gegenstück zum vorigen. Nach H. wäre es, wie dieses, wenn auch undeutlich, bezeichnet. Doch ergab eine genaue Untersuchung, dass keine Bezeichnung vorhanden ist. — Phot. Braun IV, 38; Bruckm.

1385 (1394) 16 a **Rindvieh im Flusse.** Der Fluss ist links durch Segel- und Ruderfrachtschiffe, rechts vorn durch ein Ruderboot mit drei Männern belebt. Links vorn eine Weideinsel, vor der einige Rinder ins Wasser hinabsteigen. Rechts hinter dem Flusse eine elende Hütte unter mächtiger Baumgruppe. Bez. rechts unten:

Ruysdael 1661

Eichenholz; h. 0,50½; br. 0,60. — 1874 in Hannover erworben. — Die Jahreszahl las H. 1643. — Allerdings sind die letzten beiden Ziffern nicht ganz deutlich; doch lesen wir mit Inspektor Gust. Müller am ersten 1661. Jedenfalls zeigt das Bild die spätere Entwickelung des Meisters. — Phot. Braun V, 36; Bruckm.

Jan Miensze Molenaer

Geb. zu Haarlem um 1610; begraben daselbst den 19. September 1668. Wahrscheinlich Schüler des Frans Hals. Später unter Rembrandt's Einfluss weitergebildet. Er vermählte sich 1633 mit der Malerin Judith Leyster. Wahrscheinlich seit 1636 in Amsterdam; 1639—1648 daselbst urkundlich nachweisbar. Dann kehrte er nach Haarlem zurück.

1386 (1732) 13 a **Ein Geiger und singende Bauern.** In einer Bauernschenke sitzt rechts vorn am Fass ein junger Geiger in rotem Rocke. Die

übrige Gesellschaft begleitet sein Spiel mit Gesang. Eine alte Frau mit einem Zettel in der Hand ist Vorsängerin. Links vorn schneidet ein junger Mann Tabak auf der Bank. Durch die offene Tür blickt ein Paar herein. Bez. u. r.: JMolenaer

Eichenholz; h. 0,49½; br. 0,37½. — 1874 aus der Sammlung Reede van Oudthoorn in Utrecht. — Phot. Ges.; Hanfst.; Bruckm.

1387 (1733) P 8

Ein Geiger bei einer Bauernfamilie. Im Hintergrunde einer Bauernstube steht ein Geiger und geigt. Vor ihm ist die Familie, die ihn singend begleitet, um ein Tischchen gruppiert. Links in der offenen Tür steht ein Mann, auf seinen Stab gelehnt.

Eichenholz; h. 0,38; br. 0,32½. — 1778 als Lundens aus der Spahn'schen Sammlung. — Als Lundens auch noch im Katalog von 1862, nachdem H. es 1856 dem C. Bega zugeschrieben hatte. Richtig als Molenaer in den letzten Auflagen des H 'schen Katalogs. Späteres Bild des Meisters. — Phot. Bruckm.

1387 A 9 a

Zechende Bauern. Der Zechtisch steht in der Mitte. Links naht eine Bettlerin einem lachenden Paare, rechts schmiegt ein Kind sich ans Knie eines rauchenden Mannes. Hinter dem Tische umarmt sich ein Pärchen; rechts am Kamin wärmen sich andere.

Eichenholz; h. 0,42; br. 0,53. — 1893 als Vermächtnis des Appellationsgerichtspräsidenten Nossky.

Hendrick Gerritsz Pot

Geb. zu Haarlem um 1585; gest. zu Amsterdam Anfang Oktober 1657. Mitschüler des Frans Hals bei Karel van Mander; aber unter Hals' Einfluss weitergebildet. Tätig 1632 vorübergehend in London; sonst in Haarlem und seit 1648 Amsterdam.

1388 (1602) 17 a

Bildnis eines Herrn in seinem Zimmer. Ganze Figur, nach links gewandt. Der Herr mit spärlichem Haarwuchs trägt einen schwarzen Anzug mit anliegendem Spitzenkragen. Die linke Hand stemmt er in die Seite, in der gesenkten Rechten hält er seine Handschuhe. Hinter ihm steht ein Tisch mit grauer Decke, auf dem sein Hut liegt. Bezeichnet (unecht) rechts oben am Kamin: . . *N LEDUC.*

Eichenholz; h. 0,43; br. 0,33½. — 1751 von der Leipziger Ostermesse. H. — Zuerst im Katalog von 1817. Seit diesem irrtümlich dem Tiermaler Jan Le Ducq, von dem man z. B. ein bezeichnetes Bild in der Sammlung Habich in Cassel sah, bei Bode (in v. Zahn's Jahrbüchern 1873, S. 195) dem J. A. Duck zugeschrieben, mit dessen bezeichneten Bildern (z. B. unserer N. 1391 A, vormals in der Samm-

lung Habich in Cassel) es doch nur einigermaassen übereinstimmt. Es erscheint noch frischer und feiner. Sieht man von seiner Inschrift ab, die neuerdings (allerdings mehr aus inneren, als aus technischen Gründen) allgemein für unecht erklärt wird (z. B. von Bredius und Haverkorn van Rijsewijk in Oud Holland V 1887 p. 173 und von Schlie im Repertorium XIII 1890 S. 58), so kommt man dazu, es seiner Behandlungsweise nach dem H. G. Pot zuzuschreiben, dessen Werken es von Bredius und Haverkorn van Rijsewijk (a. a. O. pag. 173) auch bereits eingereiht worden ist. Wir stimmen dieser Ansicht zu, nachdem wir im Sommer 1891 eine Photographie unseres Bildes mit H. Pot's bezeichnetem und von 1632 datiertem Bildnis Karl's I. im Louvre zu Paris verglichen haben. Die dargestellte Persönlichkeit ist wahrscheinlich Zacharias Hooftman. Vergl. F. A. Gruyer, La Peinture de Chantilly, p. 248 zu Pot's Bildnis des Andries Hooftmann. — Phot. Braun XI, 37; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

1389 (1601) 9 a **Derselbe Herr als Halbfigur.** Nach links gewandt, auf gelbgrauem Grunde in gemaltem Oval. Anstatt die Rechte zu senken, erhebt er sie an seine Brust; im übrigen ist das Bild eine ziemlich genaue verkürzte Wiederholung des vorigen (N. 1388).

Eichenholz; h. 0,17½; br. 0,14. — Inventar 1754, II 202. — Das Bild ist von der Frische des vorigen so weit entfernt, dass man an der Eigenhändigkeit der Wiederholung zweifeln kann. Der Hintergrund ist obendrein später zugemalt.

Pieter Codde

Geb. zu Amsterdam 1599 oder 1600; begraben daselbst den 12. Oktober 1678. Schüler des Frans Hals zu Haarlem, für den er 1637 in Amsterdam tätig war. Gesellschaftsmaler der Dirk Hals'schen Richtung.

1390 (1603) 15 c **Ein Bauer, von Soldaten gepeinigt.** Der Bauer in roter Jacke ist in seiner Hütte, nach links gewandt, in die Kniee gesunken. Die Soldaten sind durch die Tür zur Rechten hereingedrungen. Einer von ihnen hat den Bauern am Kopf gepackt und holt mit dem Spiesse in der Rechten gegen ihn aus. Die Bäuerin steht jammernd zur Linken. Bezeichnet (übermalt) rechts:

Eichenholz; h. 0,30½; br. 0,22½. — Inventar 1754, II 146. — Bei H. einem angeblichen A. le Duc zugeschrieben, während die beiden vorigen Bilder N. 1388 und 1389 dem Jan le Duc gegeben wurden. Nach Bode (schon 1873 bei v. Zahn VI, S. 195 und Studien S. 144) wäre das Monogramm ursprünglich P. C. zu lesen gewesen und wäre das Bild ein Spätwerk des Pieter Codde, von dem wir unter N. 1391 ein gutes Jugendbild besitzen. — In der ersten Auflage haben wir uns gesträubt, dieser Ansicht zuzustimmen, weil sich die Schwärze dieses Monogramms in den Umrissen anderer Teile des Bildes zu wiederholen schien. Indessen hat uns eine erneute eingehende Untersuchung überzeugt, dass auch diese schwarzen Umrisse nicht alle dem ursprünglichen Zustande des Bildes angehören und dass das alte echte

Monogramm Pieter Codde's in der Tat unter dem jetzigen gesessen zu haben scheint. Auch hat uns ein nochmaliger Vergleich anderer späterer Bilder Codde's überzeugt, dass es diesem sehr nahe steht. Nachdem nun auch Bredius und Schlie sich öffentlich für die Ansicht Bode's ausgesprochen (Repertorium XII, 1890, S. 58), können auch wir nicht mehr umhin, sie gelten zu lassen. — Phot. Tamme; Bruckm.

1391 (2319) 13 c

Soldaten in der Wachtstube. Links vorn steht ein Soldat, auf seinen Stock gestützt. Rechts sind ihrer vier mit einem Mädchen, das auf dem Knie des einen sitzt, um einen Tisch gruppiert. Bezeichnet in der Mitte an der Bank: Codde F 1628

Eichenholz; h. 0,38; br. 0,49. — 1881 im Kunsthandel aus Berlin. Das Bild gehört zu den früheren des Meisters. Vergl. Bode, Studien S. 141—142. — Phot. Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Jacob A. Duck

Geb. um 1600 zu Utrecht; gest. nach 1660, wahrscheinlich im Haag. Gebildet unter dem Einflusse des Dirk Hals in Haarlem. Tätig in Utrecht (wo er 1621 der Gilde beitrat) und im Haag (wo er 1656 ansässig war).

1391 A 12 a

Musikalische Unterhaltung. In einem Gemache, in das links durch ein grosses Fenster kühles Sonnenlicht fällt, sitzen drei Paare an einem teilweise mit dunkelgrüner Decke behängten Tische. Das vorn einander gegenübersitzende Paar spielt Streichinstrumente. Rechts weiter zurück bläst ein Herr die Flöte, während eine Dame ihm die Blätter des Notenhefts umschlägt. Im Mittelgrunde lehnt sich ein schlummerndes Mädchen an einen Herrn im Hute, der ein Weinglas in der Rechten hält. Rechts im Hintergrunde blickt eine Alte hinter grauen Bettvorhängen hervor. Bezeichnet unten links (die drei ersten Buchstaben zusammengezogen):

ADVCK

Kupfer; h. 0,49; br. 0,38½. — Kat. 1892: N. 2189 C. — 1892 von der Versteigerung der Sammlung Habich in Cassel. Es ist das bereits auf S. 453 (zu N. 1388) dieses Katalogs, sowie bei Bode, Studien S. 139, und bei Woltmann und Woermann III S. 606—607 erwähnte Bild. — Phot. Hanfst.; Tamme.

Willem de Poorter

Geboren zu Haarlem, wo er 1635 und 1643 Schüler empfing und 1645 noch lebte. 1646 zog er nach Wyck. Schüler der Leidener Frühzeit Rembrandt's. Weiteres unbekannt.

1392 (1633) 14 a **Esther vor Ahasver.** Buch Esther, Cp. II, v. 16: »Also ward sie in die Kammer des Königs Ahasver geführt.« Rechts auf prächtig verziertem Lager unter grünen Vorhängen ruht Ahasver im Purpurmantel. Vor ihm, im Profil nach links gewandt, steht Esther, der ein kleines Mädchen die himmelblaue Mantelschleppe trägt. Weiter zurück zwei andere Frauen. Bez. u. l: WDP. 1645

Eichenholz; h. 0,40; br. 0,32. — Inv. 1754, II 493. — Phot. Tamme; Bruckm.

1393 (1634) 14 c **Die Ehebrecherin vor Christus.** In hoher gotischer Tempelhalle beugt Christus sich, nach rechts gewandt, zur Erde und schreibt mit dem Finger die inhaltsschweren Worte in den Staub. Rechts vor ihm steht die von einem behelmten Soldaten und von Schriftgelehrten herbeigeführte Ehebrecherin. Links und rechts drängen sich Pharisäer und Zuschauer. Bezeichnet links: WDP

Eichenholz; h. 0,63½; br. 0,49½. — 1743 von der Leipziger Ostermesse. — Phot. Braun IX, 38; Bruckm.

W. de Poorter. Nach Rembrandt

1394 (1635) 14 c **Die Darstellung Christi im Tempel.** In der Mitte des Tempels kniet Simeon, nach links gewandt, mit dem Kinde in seinen Armen. Links neben ihm knieen Maria und Josef. Ihm gegenüber steht ein Priester im Purpurmantel, der segnend die Rechte erhebt. Zuschauer rechts auf der Treppe.

Eichenholz; h. 0,60; br. 0,48½. — Inventar 1722, A 424, als »Original in der Manier Rembrandt's«. Das anerkannte, mit Rembrandt's Monogramm bezeichnete, von 1631 datierte Original des Meisters befindet sich jedoch im Museum des Haag. Unser Bild ist unzweifelhaft eine Kopie nach diesem. Dass diese Kopie von W. de Poorter herrührt, wie H. annahm, scheint sicher. Wirkt das Bild doch wie ein Gegenstück zu dem vorigen (N. 1393). — Phot. Braun XI, 35.

Adriaen van Ostade

Getauft zu Haarlem den 10. Dezember 1610; begraben daselbst den 2. Mai 1685. Schüler des Frans Hals in Haarlem. Dann unter Brouwers, seit 1640 unter Rembrandt's Einfluss. Tätig zu Haarlem.

1395 (1391) 16 b **Ausgelassene Bauern in der Schenke.** Vorn links sitzt ein Geiger; vorn in der Mitte liegt, von hinten gesehen, ein Mann mit einer Pfeife in der Rechten am Boden; rechts tanzt ein Paar. In der Mitte am Tisch Bauern, die mit lebhafter Ge-

berde zuschauen. Durch die um einige Stufen erhöhte Tür eines Nebenraumes blickt die Wirtin herab. Bezeichnet halblinks am Sitz: *A.v.Ostade.* (Die ersten Buchstaben zusammengezogen, nicht deutlich genug, um faksimiliert zu werden.)

Eichenholz; h. 0,39; br. 0,56. — Inventar 1722, A 413, als Isack van Ostade. Später, auch bei H., als Brouwer; seit 1876 aber dem Isack van Ostade zurückgegeben und auch die Bezeichnung dementsprechend gelesen. Indessen ergibt eine genaue Untersuchung, dass sie eher A. v. O, als I. v. O. zu lesen ist; und aus inneren Gründen steht es, besonders seit Bode's Untersuchungen (bei v. Zahn S. 194; Studien S. 206) fest, dass dieses Bild der frühen Entwicklungszeit Adriaen van Ostade's aus den Jahren 1531—1639 angehört. Damals hatte, ausser Hals, Brouwer ihn beeinflusst, Rembrandt aber noch nicht. — Phot. Braun XIII, 30; Tamme; Bruckm.

1396
(1383)
16 c

Stammtisch in der Dorfschenke. Links vorn in dem von links sonnig erleuchteten Raume sitzen sechs rauchende, zechende Bauern um einen Holztisch; unter letzterem ein Hund. Am Stuhle rechts lehnt ein Malkasten. Rechts im Hintergrunde, in dem zweiten, matt erleuchteten Raume schenkt eine Alte ein Glas ein; am Stammtisch sitzt, von hinten gesehen, ein junger Mann, der einem eintretenden zutrinkt. Bezeichnet halb rechts am Malkasten (die Jahreszahl nicht ganz deutlich, doch wahrscheinlich 1660 zu lesen):

A. Ostade
166a

Eichenholz; h. 0,45½; br. 0,39. — 1754 durch Le Leu aus der Sammlung de la Bouexière (G. Müller im Dr. Journal vom 30. Mai und 1. Juni 1880). — Dass die Jahreszahl nicht 1639 gelesen werden kann, wie von H., beweist auch die auf eine bedeutend spätere Zeit deutende malerische Haltung des Bildes. — Phot. Braun, II, 35; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1397
(1384)
16 c

Der Künstler in seiner Werkstatt. In dem schlichten Atelier, das durchs Fenster zur linken sonniges Licht empfängt, sitzt der Maler in grauem Rock und roter Kappe, halb von hinten gesehen, an seiner Staffelei und malt. Rechts an der Treppe, die zu einem matter beleuchteten oberen Raume emporführt, eine Gliederpuppe. Oben im Hintergrunde am Tische eine undeutliche Gestalt. Bezeichnet rechts unten:

A. Ostade. 1663

Eichenholz; h. 0,38; br. 0,35½. — 1754 mit dem vorigen aus Paris; Sammlung de la Bouexière. Vorher in der Sammlung Crozat. — Lith. nach Th. Gaedertz von L. Ekemann-Alesson. — Phot. Braun III, 32; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme.

1398 (1385) 16 a **Zwei schmausende Bauern.** Kniestück. Zwei Bauern sitzen einander gegenüber an niedrigem Tischchen vor einer irdenen Schüssel, auf der ein Braten liegt. Der eine, links sitzende, im grauen Hute schneidet sich ein Stück ab; der andere, zur Rechten, mit schwarzer Kappe führt einen Knochen mit der Hand zum Munde. Hinter beiden die Wirtin. Bez. u. r.: *A. Ostade 1663.*

Eichenholz; h. 0,30½; br. 0,26. — Inventar 1722, A 716. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Braun XII, 34; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1399 (1386) 16 a **Zwei rauchende Bauern.** Kniestück. Im Wirtschaftshofe sitzen zwei Bauern einander gegenüber an niedrigem Holztische. Derjenige zur Linken im Hut bläst eine blaue Rauchwolke in die Luft. Der Kahlkopf zur Rechten zündet sich seine Pfeife am Kohlenbecken an. Hinter beiden die Wirtin, welche die Rechte zur Abwehr des Rauches erhebt. Links vorn ein Hund. Bezeichnet in der Mitte am Tische (ähnlich dem vorigen): *A. v. Ostade 1664.*

Eichenholz; h. 0,30½; br. 0,25½. — Inventar 1722, A 721. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Braun VIII, 32; Tamme; Bruckm.

1400 (1387) 16 c **Männer und Frauen im Bauernwirtshause.** Schmausende, zechende, kosende Männer und Frauen an Tischen und Wänden auf Bänken und Stühlen. Vorn in der Mitte nimmt eine derbe Bäuerin, die ihr Kind auf dem Schosse festhält, ein Glas Bier in Empfang. Rechts am Kamin setzt eine Frau einen Kessel ans Feuer. In der Tür des Hintergrundes ein Geiger. Bezeichnet rechts unten (ähnlich den vorigen): *A. v. Ostade 1679.* Ob die Jahreszahl mit Bode 1674 oder mit H. 1679 zu lesen ist, ist nicht völlig entscheidbar.

Eichenholz; h. 0,49½; br. 0,62½. — 1751 durch Le Leu aus Paris. H. — Zuerst nachweisbar im Katalog von 1817. — Phot. Braun V, 32; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Nach A. v. Ostade

1401 (1389) P 10 **Der Tanz vor der Dorfschenke.** Rechts das Wirtshaus mit einer Weinlaube unter hohen Bäumen. Vor der Tür steht ein Geiger, zu dessen Musik zwei Paare tanzen. Am Hause zuschauende Kinder; an den Tischen verschiedene Gruppen Erwachsener. Links Blick ins Dorf. Bez. l. u.: *A. v. Ostade ft.*

Leinwand; h. 0,40½; br. 0,35½. — 1741 durch Kaiserling. Befand sich bis 1861 im Vorrat, wurde dann von H. richtig nur als Kopie nach Ostade eingereiht.

Nachahmer des A. v. Ostade

Kartenspieler, Raucher und Trinker. Links am Tische drei Kartenspieler und ein Zuschauer. Rechts am Fass ein Raucher, der seine Pfeife stopft und zwei Zecher, von denen der vordere lachend das Glas in der Rechten erhebt. Bezeichnet unten links: *Ad. Ostade.*

1402 (1388) D. Z.

Eichenholz; h. 0,38; br. 0,49½. — 1747 erworben. 1748 mit anderen für minderwertig gehaltenen Bildern nach Warschau geschickt; später zurück in den Vorrat. 1861 zur Galerie; von H. unter die echten Werke Ostade's versetzt; doch weisen die Form der Inschrift und die Art der Malerei entschieden auf eine absichtliche alte Nachahmung hin. So schon Bode bei v. Zahn VI, S. 205. Inspektor Gust. Müller denkt an Adriaen de Pape, Frimmel an F. Quast.

Thomas Wijck

Geboren zu Beverwijck bei Haarlem um 1616; begraben zu Haarlem den 19. August 1677. Er besuchte Italien, wo er sich in italienischen Strassenbildern an P. van Laer anschloss, während er in seinen Sittenbildern in Binnenräumen den übrigen holländischen Sittenmalern folgte. Tätig zu Haarlem seit vor 1642.

Der Alchymist mit der Flasche in der Hand. Links in seinem mit Geräten vollgepfropften Laboratorium sitzt der Alchymist in violettrotem Rocke mit einer Pelzhaube und schwarzem Hute an einem Tische, erhebt in der Rechten eine Flasche und wendet sich zu seinem jungen Gehilfen um, der in roter Jacke mit einem Teller in der Rechten in der Mitte steht. Von links durchs Fenster helles Licht. Bez. l. u. (am Koffer):

1403 (1296) 8 c



Leinwand; h. 0,39; br. 0,56. — Inventar 1722, A 638. — Phot. Bruckm.

Der Alchymist mit dem Beutel in der Hand. In einem mit Büchern und Geräten gefüllten gewölbten Gemache steht der Gelehrte, der den Stein der Weisen gesucht hat, nach links gewandt, am grün verhängten Tische und schüttet nachdenklich und vergebens den Beutel aus. Im Hintergrunde macht sich ein junger Mann am Ofen zu schaffen. Bezeichnet links unten:

1404 (1294 15 b



Leinwand; h. 0,55; br. 0,47. — Bei H. ohne Provenienzangabe, doch sicher Inventar 1722, A 1819. — Phot. Bruckm.

1405 (1295) 14 a **Italienisches Strassenbild.** Links hohe Häuser. Vorn überwölbt ein Bogen die Strasse. Ein zweiter Bogen im Mittelgrunde. Links sitzt ein Mann, von hinten gesehen, am Boden. Neben ihm stehen ein Esel, ein Knabe und ein Hund. In der Mitte ein Mädchen am Brunnen. Bezeichnet rechts unten (wie das vorige): *T. Wyck.*

Eichenholz; h. 0,50; br. 0,37½. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Gestochen im Gegensinne von C. F. Boëtius 1768. — Phot. Bruckm.

Jan de Bray

Geb. zu Haarlem; begraben daselbst den 4. Dezember 1697. Aeltester Sohn des Salomon de Bray. Tätig zu Haarlem. Bekannte Daten aus seinem Leben seit 1672. (V. d. Willigen, p. 96.)

1406 (1569) 8 b **Lob des Herings.** Auf der Mitte eines weiss gedeckten Tisches liegt ein aufgeschnittener Hering auf brauner Schüssel; links ein Krug, zwei Gläser Bier, ein Messer, eine Schüssel Zwiebeln; rechts Brod und Käse auf weissblauem Teller. Hinter dem Tische eine mit Heringen geschmückte Steintafel mit dem Gedichte »Lof van den Pekelharingh«, unterschrieben »Anno 1656«. Bezeichnet unten im dunklen Grunde:

Joh Braÿ. 1656

Eichenholz; h. 0,57; br. 0,48½. — 1741 durch von Kaiserling. Von demselben Meister besitzt denselben Gegenstand, noch etwas malerischer angeordnet, mit demselben Gedichte das Museum Suermondt in Aachen. In der Regel malte der Meister grosse Figurenbilder und Bildnisse unter dem Einflusse des Frans Hals. — Eine Kopie vom Jahre 1672 in der Gothaer Galerie. — Phot. Hanfst.; Bruckm.

Philips Wouwerman

Getauft zu Haarlem den 24. Mai 1619; gest. daselbst den 19. Mai 1668. Schüler seines Vaters Paulus Joosten Wouwerman und des Jan Wijnants. Beeinflusst durch Pieter van Laer. Tätig zu Haarlem, wo er 1641 der Gilde beitrat.

1408 (1430) 9 a **Die Landschaft mit dem rot bedeckten Wagen.** Links der von einem Holzstege überbrückte Fluss. Rechts führt ein Sandweg, auf dem man einen Reiter und einen Hund von hinten

sieht, zur fernen Dünenanhöhe empor, auf der ein mit einem Schimmel und anderen Pferden bespannter, rot verdeckter Bauernwagen fährt. In der Mitte des Mittelgrundes ein Bauernhof. Bez. u. i. d. Mitte: Ph. W.

Eichenholz; h. 0,43; br. 0,51½. — Zuerst im Katalog von 1817. Gutes, frühes Bild des Meisters. — Gestochen von C. M. Günther III, 23. — Phot. Bruckm.

1408 A
(1405)
7 b

Aufschirrung eines Schimmels. Links vorn auf der Anhöhe elende Strohhütten. Vor ihnen, in der Mitte des Bildes, nach rechts gewandt, ein Schimmel, dem ein Reitbursche das Geschirr anlegt. Rechts sitzt, von hinten gesehen, eine Frau mit einem Kinde auf dem Arm. Neben ihr ein Hund.

Eichenholz; h. 0,52½; br. 0,39. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1589, als »Pietro van Laar«. So auch noch bei H. Doch vermochten wir schon in der ersten Auflage nicht den Stil dieses Meisters, sondern eher den Jugendstil des Ph. Wouwerman in dem Bilde zu erkennen, der sich allerdings an van Laer anlehnte. Wir gaben es daher als »Art des Ph. Wouwerman«. Scheibler (Dr. Not.) hielt es schon seit längerer Zeit für ein echtes Jugendwerk Wouwerman's. Dass er Recht gehabt, konnte inzwischen durch eine Zeichnung im Besitze des Herrn Heseltine in London nachgewiesen werden, die dieser uns gefälligst zur Ansicht geschickt. Diese Zeichnung stimmt in der Hauptsache genau mit unserem Bilde überein und trägt das bekannte Monogramm der früheren Zeit des Meisters. Entschieden für Wouwerman's Urheberschaft an unserem Bilde auch W. Bode »Galerie Wesselhoeft«, Wien 1886, p. 55. — Gestochen in Aquatinta von C. A. Witzani. — Phot. Bruckm.

1409
(1431)
15 b

Der Reiter vor der Bauernhütte. In der Mitte auf dem Wege hält, von hinten gesehen, ein Reiter in rotem Mantel auf einem Schimmel und spricht mit der Frau und dem Kinde, die links vor ärmlichem Strohdache im Sande liegen. Rechts vorn ein saufender Hund, hinten ein Kornfeld. Bezeichnet unten links: Ph. W.

Eichenholz; h. 0,23½; br. 0,30½. — Inv. 1754, II 239; damals nur als »Manier« Woumerman's; jedoch, wie schon bei H., unzweifelhaft ein echtes Bild der Frühzeit des Meisters. — Phot. Braun III, 36; Bruckm.

1410
(1434)
9 a

Kärrner im Wirtshause. Links vor dem Wirtshause ein bedeckter Frachtwagen und ein trinkender Kärrner. In der Mitte ein Schimmel vor zweirädrigem Karren und ein Mann in roter Jacke. Rechts unten das Flusstal. Bezeichnet unten links: Ph. W.

Eichenholz; h. 0,37; br. 0,49. — 1742 durch Riedel aus Prag. Anfangs als Pieter Wouwerman, später als Andries Both. Es ist, wie schon H. anerkannte, ein echtes frühes Bild Philips Wouwerman's. — Phot. Bruckm.

1411 (1435) 9 b

Die Verkündigung an die Hirten. Links über dem Zeltdache, unter dem eine Hirtenfamilie ruht, erscheint der Engel der Verkündigung. Rechts die Hirten auf dem Felde. Zwischen seinen Schafen ein alter Hirt, der der Erscheinung seine Arme entgegenbreitet. Vorn ein Schimmel. Nicht bezeichnet.

Eichenholz; h. 0,34½; br. 0,38. — Nach H. durch Gotter, also Inv. Gotter 164. Indessen ist es nach seiner alten Inventarnummer 3118 eins der Bilder, die 1742 durch Riedel aus Prag erworben wurden. Echtes, frühes Bild. So auch Seidlitz im Repert. XVI S. 379. — Gestochen in Aquatinta von C. Aug. Witzani.

1412 (1432) 15 a

Eine Reiherbeize. Rechts auf dem Wege am Waldrand tummeln Jäger ihre Rosse, reitet eine Dame auf einem Schimmel. Vorn im Rasen machen Burschen sich mit den Falken und Hunden zu schaffen. Links eine grüne Weide. Bezeichnet links unten, aber mit unechtem Monogramm.

Eichenholz; h. 0,43; br. 0,63. — 1708 von Lemmers aus Antwerpen; doch in der Galerie erst seit dem Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1737. — Unter dem unechten mag das echte alte Monogramm sitzen; denn das Bild ist ein unzweifelhaft echtes frühes Werk des Meisters.

1413 (1433) 15 a

Die Rückkehr von der Jagd. Von links vorn führt der Weg nach rechts zur Höhe hinauf, auf der ein Wirtshaus steht. Links im Hintergrunde die Berglandschaft. Die Jagdgesellschaft, in der sich eine Dame befindet, sprengt den Weg hinan. Rechts vorn tränkt ein Reiter seinen Schimmel. Bez. unten rechts: Ph. W.

Eichenholz; h. 0,43; br. 0,61. — Inventar 1722, A 628. — Phot. Bruckm.

1414 (1437) 8 b

Die Rehjagd. Links im Mittelgrunde ein Bauernhaus unter Bäumen, vorn ein gestürzter Baumstamm am Sumpf. Rechts oben das gehetzte Reh, umringt und verfolgt von den reitenden Jägern, unter denen sich eine Dame in gelbem Kleide befindet. Auf dem Schimmel ein Hornbläser. Bezeichnet halblinks unten: Ph. W.

Eichenholz; h. 0,48½; br. 0,78½. — 1742 durch Rigaud aus dem Kab. du Pile in Paris. H. — Gestochen 1739 daselbst als »Chasse à l'italienne« von Le Bas. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1534. — Phot. Braun VI, 37; Bruckm.

1415 (1440) 14 a

Der Schimmel in der Felsengrotte. In einer romantischen Felsenschlucht steht, nach rechts gewandt, ein ungesattelter Schimmel, vor dem ein Mann und eine Frau spielend am Boden

liegen. Ein Hirt mit seinem Hunde steht daneben; ein anderer Mann kommt rechts den Weg herab. Bezeichnet links unten:

Eichenholz; h. $0{,}45^1/_2$; br. 0,37. — Inventar 1722, A 688. — **Noch ziemlich im Charakter der früheren Zeit des Meisters, das Monogramm aber schon entwickelter. Also ein Bild der Uebergangszeit.**

1416 (1436) 14 b

Die Predigt Johannes des Täufers. Rechts im Mittelgrunde vor dem malerischen Waldrande steht, nach links gewandt, der Täufer und predigt. Das Volk umgibt ihn in weiten Kreisen. Rechts vorn zwei Krieger zu Pferde: der gehelmte und geharnischte auf dem Schimmel von hinten gesehen. Bezeichnet rechts unten:

Leinwand; h. $0{,}67^1/_2$; br. $0{,}86^1/_2$. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1701. Aus dem Kab. Blondy in Paris. Gestochen daselbst von Moyreau (N. 29). — **Das Bild gehört seiner immer noch etwas schweren Behandlung nach dem Uebergange zur mittleren Zeit des Meisters an, deren Monogrammform es bereits zeigt.** — Phot. Bruckm.

1417 (1466) 8 c

Armenspeisung an der Klostertreppe. Links auf der Treppe die mildtätigen Mönche, deren einer mit einem grossen Schöpflöffel den Armen die Suppe in ihre Töpfe füllt. Neben der Treppe sattelt ein anderer Mönch seinen Schimmel. Noch andere kommen, einem Lasttiere folgend, rechts zum Hoftor herein. Bezeichnet links unten:

Eichenholz; h. $0{,}32^1/_2$; br. 0,36. — 1749 durch Le Leu von Mr. Le Noir in Paris. — Gestochen von Moyreau (N. 66) als »la charité des capucins«.

1418 (1469) 7 b

Der Pferdemarkt. Links auf einer Anhöhe unter Bäumen stehen die Pferde zum Verkaufe. Vorn bewegtes Volkstreiben. Ein Reiter sprengt auf seinem Schimmel nach rechts; ein Bursche mit roter Mütze hat einen Jungen hinter sich aufs Pferd genommen. Rechts im Mittelgrunde ein Fluss mit Schiffen und Badenden. Jenseits des Flusses das Dorf mit Jahrmarktszelten. Bezeichnet l. unten:

Leinwand; h. $0{,}61^1/_2$; br. $0{,}76^1/_2$. — Nach H. 1710 aus Antwerpen. **Doch konnten wir es mit Sicherheit erst im Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1676 nachweisen.**

1419 (1449) 15 c

Im Feldlager. (Auch »der Jahrmarkt« genannt.) In der Mitte vor dem Dorfe die Zelte. Links der sandige Weg, der bis in die Ferne von Reitern, Pferden, Menschen belebt ist; rechts der Fluss mit Barken voll Menschen, einem saufenden Schimmel und zwei watenden Knaben. Vorn in der Mitte neben dem Reiter

auf dem Schimmel ein Mann in rotem Mantel, der bei seinem Braunen steht. Bezeichnet links unten:

Eichenholz; h. 0,32; br. 0,41. — Inventar 1722, A 401.

1420 (1456) 11 b **Die Rast vor der Hufschmiede.** Links vor dem Zelte des Schmiedes wird einem nach rechts gewandten Schimmel, vor dem sein Reiter steht, ein Vorderhuf beschlagen. Weiter zurück ein Herr und eine Dame zu Pferde. Rechts vor der Landschaft ein Bach und alte Baumstämme. Bezeichnet links unten mit dem echten neben dem unechten Monogramm:

Leinwand; h. 0,55; br. 0,60. — 1751 aus der Sammlung Crozat in Paris. Vorher in der Sammlung Tugny. Gestochen von Moyreau, N. 62. — Von Bode bei v. Zahn VI, S. 206 wohl wegen des gefälschten Monogrammes für eine Kopie erklärt. Das echte hat Herr Hofrat Inspektor Müller entdeckt. — Phot. Bruckm.

1421 (1438) 7 b **Ein Flussübergang.** Rechts vorn der Fluss, der sich links im Mittelgrunde seeartig ausbreitet; rechts im Mittelgrunde der Weg, der zwischen Bäumen zu den Gebäuden auf der Berghöhe hinanführt. Die Jagdgesellschaft reitet von links nach rechts durch den Fluss. Bez. l. u.:

Leinwand; h. 0,64; br. 0,78. — Wohl 1708 durch Lemmers aus Antwerpen. Sicher Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1677. — Phot. Bruckm.

1422 (1439) 16 a **Das Haus des Scharfrichters.** Ein rauschender, von einem Holzsteg, auf dem eine Frau mit ihren Kindern steht, überbrückter Fluss strömt vorn zur Mitte herab. Links von ihm liegt unter Bäumen das Haus des Scharfrichters, kenntlich an dem Rade hinter ihm im Garten. Rechts vorn auf dem Dünenweg eine Jagdgesellschaft. Vorn lässt einer sein Ross saufen. Bezeichnet halb links unten:

Leinwand; h. 0,56; br. 0,68½. — Inv. 1722, A 448. — Phot. Braun X, 30; Bruckm.

1423 (1441) 15 b **Der saufende Schimmel.** Links vorn ein rauschendes Wasser, zu dem ein Landmann seinen Schimmel herabführt. In der Mitte ein Sandweg, von verschiedenen Gestalten belebt. Rechts Dünen, hinter denen Dächer und Bäume hervorragen. Bezeichnet unten in der Mitte:

Leinwand; h. 0,28¼; br, 0,36. — 1742 durch Riedel aus Prag (Inv.-N. 3119).

1424 (1471) 15 b

Der Gasthofsstall. Der Stallraum ist zugleich eine grosse Durchfahrt. Links reitet ein Reiter im roten Rocke zum Tore hinaus. Ein Reiter im blauen Rocke ist im Begriff, ihm zu folgen. In der Mitte schickt ein Reiter im gelben Rocke sich an, seinen Schimmel zu besteigen. Rechts vorn spielen zwei Kinder mit ihrem Ziegenbock und sitzt eine Frau mit ihrem Säugling am Boden. Bezeichnet unten links: PL:W

Leinwand; h. 0,51½; br. 0,65. — 1749 durch Le Leu aus dem Kabinet der Comtesse de la Verrue zu Paris. — Gestochen von Moyreau, N. 15. — Phot. Braun II, 36; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

1425 (1443) 11 c

Reiter und Landmädchen. Links schäumt ein von einem Holzstege überbrückter Fluss. Rechts ragt eine kleine Anhöhe mit Bäumen. In der Mitte schlängelt der belebte Weg sich bildeinwärts. Vorn rechts ist ein Reiter von seinem Schimmel gestiegen, um ein Landmädchen zu umarmen. Bez. rechts unten: PL:W

Leinwand; h. 0,41; br. 0,51. — Nach H. 1708 von Fr. Lemmers aus Antwerpen. Jedenfalls Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1738. — Phot. Braun VIII, 35.

1426 (1444) 13 b

Reiter vor der Bergschmiede. Links im Hintergrunde ein altes Schloss. Rechts im Mittelgrunde eine Schmiede am Felsen. In der Mitte ein Pferd, das hinten beschlagen wird, während sein rotröckiger Reiter an den Ambos getreten ist. Etwas weiter zurück ein Reiter auf einem Grauschimmel, der vorn beschlagen wird. Noch weiter zurück sprengt eine Dame mit einem Sonnenschirm auf einem Schimmel herauf. Bezeichnet links unten: PL:W

Leinwand; h. 0,52½; br. 0,65½. — 1749 aus der Sammlung der Comtesse de la Verrue in Paris. — Gest. von Moyreau (N. 21). — Phot. Tamme, Bruckm.

1427 (1445) 14 c

Ein Reiter im Hofe. In der Mitte des rings umschlossenen Gasthaus-Hofes sprengt ein Reiter auf seinem Schimmel nach rechts. Rechts vorn, von hinten gesehen, ein Mann in Hemdsärmeln, der ein Kind auf seiner Schulter reiten lässt, neben einem Hausierer. Am Fass zwei Kinder und ein Hund. Bezeichnet unten rechts: PLW

A 1649 Dazu die Jahreszahl *1649*.

Eichenholz; h. 0,32½; br. 0,36½. — Inv. 1722, A 350. — Phot. Hanfst.; Bruckm.

1428
(1446)
7 a

Reitergefecht vor einer Bergfeste. Links im Mittelgrunde die brennende Festung. Rechts ein Fluss. Wildes Reiterhandgemenge im Vordergrunde. In der Mitte ein Reiter auf braunem Rosse, der mit der Linken eine blauweisse Fahne hält, während er mit der Rechten feuert. Ganz vorn ist ein Geharnischter mit roter Binde rücklings von einem stürzenden Pferde gefallen. Bezeichnet links unten: [Monogramm]

Leinwand; h. 0,69; br. 0,82. — Inv. 1722, A 388. — Hb. S. 286. — Phot. Tamme; Bruckm.

1429
(1447)
16 b

Aufbruch zur Falkenjagd. Rechts vor dem Schloss und dem Park die Pferdetränke. Links die bräunliche Landschaft. Vorn in der Mitte Reiter und Reiterinnen. Eine Dame hält sich die Hand, eine zweite einen Sonnenschirm vors Gesicht. Links der Bursche mit dem Falkenbret, rechts ein Bursche mit Hunden. Bezeichnet links unten mit dem letzten Monogramm.

Leinwand; h. 0,81; br. 1,04½. — Inv. 1722, A 357. — Schon 1707 aus der Kunstkammer; Hh. S. 286. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Ges.; Bruckm.

1430
(1448)
16 b

Aufbruch zur Falkenjagd. Links vor dem Schloss und dem Park ein mächtiger Neptunsbrunnen. Rechts im Mittelgrunde ein Fluss und ein Kloster; Berge im Hintergrunde. Auf dem Wege Reiter und Reiterinnen in bunter Bewegung. Ein Reiter stösst ins Horn. Eine Reiterin hält ihren Falken auf der erhobenen Linken. Ganz vorn in der Mitte hocken Burschen mit den Falken am Boden. Links begiesst einer einen Knaben aus seinem Hute mit Wasser. Das Monogramm rechts unten ist zweifelhaft.

Leinwand; h. 0,80½; br. 1,02. — Inventar 1722, A 353. — Gegenstück zum vorigen. — Die Echtheit des Bildes ist unzweifelhaft.

1431
(1451)
15 a

See- und Hügellandschaft. Rechts am Ufer des Landsees malerische alte Hütten. Links vorn ein Baum, im Hintergrunde eine Ortschaft am Fusse des kahlen Gebirges. In der Mitte auf dem Wege ein von hinten gesehener Reiter in rotem Mantel auf einem Schimmel; etwas weiter zurück ein Bettler. Bezeichnet links unten mit dem letzten Monogramm.

Leinwand; h. 0,53; br. 0,67. — Wohl 1741 aus den königlichen Zimmern. — Inv. 8° 2535 fol. 143.

1432
(1453)
7 b

Rast auf der Jagd. Links rasten die Damen im Schatten eines Baumes. Ein mit zwei Grauschimmeln bespannter Herrschaftswagen kommt herangefahren. Rechts vorn schauen

ein Herr und eine Dame zu, wie einem Falken gestattet wird, sich auf den erlegten Reiher zu setzen. In der Mitte Reiter, sowie Falken- und Hunde-Burschen. Bezeichnet links unten mit dem letzten Monogramm.

Eichenholz; h. 0,47; br. 0,64½. — Inv. 1722, A 449.

1433 (1454) 13 b

Der blasende Trompeter vor dem Marketenderzelte. Links unter einem Baume das Zelt. Davor der Trompeter auf seinem Schimmel, ein Reiter mit einem Krug in der Hand und ein Krieger, der seinen Schecken besteigt. Ganz links liebkost ein Mann ein Mädchen. Bezeichnet links unten mit dem letzten Monogramm.

Eichenholz; h. 0,47½; br. 0,42. — Inv. 1722, A 711. Da die N. 711 noch auf dem Bilde erhalten, so ist die Provenienzangabe bei H. nicht richtig.

1434 (1455) 11 b

Fischer am Strande. Links unten das Meer. Vorn in der Mitte die Dünenhöfe, auf der die Fischer in Körben, in Säcken oder im Sande ihre Ware feil halten. Als Käufer sind auch städtisch gekleidete Herrschaften zugegen. Ein Schimmel frisst Heu aus einem Korbe. Rechts eine hohe Signalstange neben einer Strohhütte und ein alter Turm. Bezeichnet unten links mit dem letzten Monogramm.

Eichenholz: h. 0,55; br. 0,60. — Inv. 1754, II 402. — Phot. Braun IV, 39; Tamme; Bruckm.

1435 (1457) 16 c

Jägerrast vor der Felsenschenke. Die tiefe Schlucht wird links vorn von einem senkrechten Felsen, rechts von der in einer Höhle angelegten Schenke begrenzt; in der Mitte führt eine Treppe empor. Vorn auf dem Wege ein Schimmel, dessen Reiter abgestiegen ist, um nach den Hunden zu sehen. Bezeichnet unten rechts mit dem letzten Monogramm.

Leinwand; h. 0,64½; br. 0,53. — Zuerst im Katalog von 1817.

1436 (1458) 9 a

Pferdeschwemme bei der Ruine. Links der Fluss, in dem Menschen baden und Pferde geschwemmt werden. Rechts der von Reitern belebte Weg. In der Mitte eine alte Ruine. Vor ihr klammert sich ein Knabe in rotem Rocke auf dem Schimmel, der, nach rechts gewandt, dem Wasser entstiegen ist, an den Rücken des Reiters an. Bezeichnet rechts unten mit dem letzten Monogramm.

Eichenholz; h. 0,46½; br. 0,61½. — Nach H. Inv. 1722; wohl als A 410; doch dieses ist, wie die noch auf ihm vorhandene Nummer beweist, N. 1447. —

Das vorliegende Bild zuerst im Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1713. Doch sieht es fast wie ein Gegenstück zu dem anderen aus.

1437 (1459) 10 a **Das Gefecht auf der Brücke.** Rechts eine weite Wasserfläche. In der Mitte die steinerne Bogenbrücke. Vorn links das eigentliche Schlachtfeld. Ein Reiter mit grosser gelber Fahne sprengt nach links. Vorn in der Mitte, von hinten gesehen, ein roter Trommler neben einem Gefallenen. Rechts im Wasser Nachen und Reiter. Bezeichnet links unten mit dem letzten Monogramm.

Leinwand; h. 1,06½; br. 1,35½. — Inv. 1722, A 544.

1438 (1450) 7 c **Rast vor der Schenke.** Links die Schenke, rechts die Tränke. Vorn links spricht ein Reiter, der von seinem Schimmel gestiegen, mit der Magd am Brunnen. In der Mitte steht der Wirt mit dem Kruge vor dem Reiter, der das Bierglas erhebt. Rechts lassen zwei Kinder ein kleines Segelschiff in einer Pfütze segeln. Bezeichnet links unten mit dem letzten Monogramm.

Eichenholz; h. 0,40; br. 0,47½. — 1749 durch Le Leu aus der Sammlung Crozat in Paris. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1642.

1439 (1461) 12 c **Die Rückkehr von der Jagd.** Rechts unter der Halle des Schlosses, vor der sich ein barocker »Bacchusbrunnen« erhebt, stehen die Hausfrau und ihre Magd, um die Heimkehrenden zu empfangen. Die Reiter sind zum Teil schon abgestiegen und mit ihrer Jagdbeute beschäftigt. Links ein Esel, der mit der Hauptbeute beladen ist. Bez. u. l. mit dem letzten Monogramm.

Eichenholz; h. 0,45½; br. 0,64. — 1755 aus dem Nachlasse des Mr. Pasquier in Paris. (?) H. — Vorher im Kabinet des Vicomte de Fontpertuis. — Sicher Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1650. — Gegenstück zum folgenden. — Gest. als »La fontaine de Bacchus« von Moyreau, N. 22. — Phot. Hanfst; Tamme; Bruckm.

1440 (1460) 12 c **Der Aufbruch zur Jagd.** Links die Mauer des Schlossparks, vor dem die Reiter ihre Rosse besteigen, während die Burschen die Hunde bereit machen; zur Seite ein Bettler mit dem Hut in der Hand. Rechts vorn ein Bach, aus dem ein Hund säuft; im Mittelgrunde vor der Flusstallandschaft ein barocker Brunnen.

Eichenholz; h. 0,45; br. 0,64. — 1755 aus dem Nachlasse des Mr. Pasquier in Paris. H. — Vorher im Kabinet des Vic. de Fontpertuis. — Gegenstück zum vorigen, das auch mit des Meisters Monogramm bezeichnet ist. — Gestochen von Moyreau, N. 23. — Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1441 (1463) 17 b **Das Marketenderzelt mit dem Fahnenträger.** Rechts das Zelt, vor dem, auf seinem Schimmel nach rechts gewandt, der Reiter hält, der die blaue Fahne trägt. Links würfeln Soldaten an



No. 1440. Philips Wouwerman.



No. 1492. Jacob van Ruisdael.

Tafel XX.

einer Trommel, weiter zurück wird ein Verwundeter auf einer Bahre getragen. Im Hintergrunde tobt die Schlacht. Bezeichnet rechts unten mit dem letzten Monogramm.

Eichenholz; h. 0,36; br. 0,43½. — 1740 durch v. Heinecken aus Hamburg (Inv.-N. 2548). Gegenstück zum folgenden.

1442 (1464) 17 b

Rast am Brunnen. Links vorn unter Bäumen ein Brunnen, aus dem ein rotröckiger Reiter, von hinten gesehen, sein Pferd saufen lässt, während von der andern Seite ein Herr eine Dame heranführt. Rechts steht ein Schimmel und wird ein gesattelter Brauner von einem Burschen gehalten. Bezeichnet rechts unten mit dem letzten, jedoch nicht ganz deutlichen Monogramm.

Eichenholz; h. 0,35½; br. 0,41. — 1740 durch v. Heinecken aus Hamburg (Inv.-N. 2549). Gegenstück zum vorigen.

1443 (1467) 13 c

Der Zusammenstoss. Rechts unter einer mit Bäumen bewachsenen Anhöhe, auf der Herden rasten, bringt ein von links auf wildem Schecken heransprengender Reiter das Gespann eines Bauernwagens in Verwirrung. In der Mitte hält eine Reiterin in gelbem Kleide auf braunem Rosse. Links im Mittelgrunde ein mit vier Grauschimmeln bespannter Herrschaftswagen. Vorn links der Fluss. Bezeichnet rechts unten mit dem letzten Monogramm.

Leinwand; h. 0,56; br. 0,78. — Nach H. 1742 durch Rigaud aus dem Kabinet des Mr. du Pile in Paris. Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1695. — Gestochen von Le Bas.

1444 (1472) 15 c

Der Wasserfall. Links im Mittelgrunde Häuser auf dem Felsen; davor ein Holzsteg über den schäumenden Bach, der sich, einen Wasserfall bildend, nach vorn herabstürzt. Rechts Fernblick in die Hügellandschaft. Vorn in der Mitte hält ein grosser fünfspänniger Frachtwagen, dessen Vorderpferd grast. Rechts beladene Maultiere, rastende Männer, Frauen, Kinder, Hunde am Wege. Bez. unten r. mit dem letzten Monogramm.

Kupfer; h. 0,30; br. 0,38½. — 1749 durch Le Leu aus der Sammlung der Comtesse de la Verrue. — Gestochen von Moyreau N. 14.

1445 (1474) 8 b

Wildschweins- und Bärenhetze. Romantische Landschaft. Links eine Anhöhe mit einer Schlossruine. Rechts ein breiter Fluss mit Felsenufern. Vorn links zwischen den gestürzten Baumstämmen wird ein Wildschwein vom Jäger abgefangen. Rechts wird ein anderes gerade von der Meute erreicht und

von den Jägern zu Rosse umringt. Im Mittelgrunde wird ein Bär, der auf dem Rücken liegt, getötet. Bezeichnet links unten mit dem letzten Monogramm.

Leinwand; h 0,79; br. 1,09. — 1749 aus der Sammlung de Vaux in Paris. H. — Inv. 1754, II 195. — Gestochen von Le Bas. — Phot. Braun XV, 32; Bruckm.

1446 (1475) 16 c **Ein Herr vor einer Schmiede.** Rechts über einer Felsenmauer, an der eine Leiter lehnt, ein Haus; darunter in einer Felsenhöhle die ärmliche Schmiede. Der Reiter ist von seinem nach links gewandten Schimmel gestiegen und hält ihn, während er beschlagen wird. Ein zweiter Reiter hält neben ihm. Links am Wege liegt ein Mann am Boden. Bezeichnet links unten mit dem letzten Monogramm.

Leinwand; h. 0,62½; br. 0,51. — 1749 durch Le Leu aus Paris. Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1561. — Gestochen von Moyreau, N. 59, als »La grotte du maréchal.

1447 (1476) 15 a **Pferdeschwemme unter dem Kastelle.** Links der Fluss, in dem Menschen und Pferde baden. In der Mitte das Ufer, an dem die Pferde hinaus- und hineingeritten werden, ganz vorn Wäscherinnen am Fluss und ein Knabe, der sein Spielboot schwimmen lässt. Rechts auf der Anhöhe ein Kastell; davor eine Schildwache und eine Kanone. Bez. r. u. mit dem letzten Monogramm.

Eichenholz; h. 0,46; br. 0,60. — Inv. 1722, A 410. — Auf dem rechten Schenkel des links im Mittelgrunde saufenden falben Pferdes befindet sich ein etwa aus D und S zusammengesetztes Zeichen. Nachdem sich auf einem Bilde des Berliner Museums das Monogramm Wouwerman's auf einem Pferdeschenkel gefunden, hat J. L. Sponsel unsere Bilder Wouwerman's auf Zeichen an ähnlicher Stelle untersucht. Vergl. unsere N. 1457 und 1466. In der Regel scheinen die Zeichen auf den Pferdeschenkeln bei Wouwerman jedoch nur Gestütsmarken vorzustellen. — Meister wie Seb. Vranx hingegen haben öfter ihr Monogramm an diese Stelle gesetzt. — Phot. Tamme; Bruckm.

1448 (1477) 7 b **Rast auf dem Marsche.** Vorn in der Mitte der Weg, links Dünen, rechts eine Baumgruppe. Links spielen einige Soldaten Karten, schlummern andere ausgestreckt am Boden. Rechts werden Pferde angebunden. Eins liegt entsattelt gerade vorn in der Mitte. Bezeichnet links unten mit dem letzten Monogramm.

Leinwand; h. 0,51; br. 0,63. — 1749 durch Le Leu aus Paris.

1449 (1478) 9 b **Die Hirschjagd am Flusse.** Links am Flusse hohe Bäume. Vorn auf dem Wege holen Hunde und berittene Jäger und Jägerinnen einen Damhirsch und ein Reh ein. Jenseits des Flusses rechts das Schloss; davor im Flusse Reiter, Fischer mit

ihrem Netze, badende Kinder und eine Hirtin mit ihrer Ziegen- und Schafherde. Vorn in der Mitte auf dem Hauptschimmel, von hinten gesehen, ein Jäger im roten Rocke. Bezeichnet unten in der Mitte mit dem letzten Monogramm.

Leinwand; h. 0,71½; br. 1,29. — Nach H. 1749 durch Le Leu aus der Sammlung der Comtesse de la Verrue in Paris. — In dieser befand es sich allerdings, wie das folgende, sein Gegenstück, ursprünglich; doch kam es mit dem folgenden, von dem auch H. es annimmt, wohl schon 1742 durch de Brais aus der Sammlung Carignan nach Dresden. Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1569. — Gestochen von Moyreau N. 20. — Phot. Braun I, 35; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1450 (1479) 9 b

Das Feldlager am Flusse. Links der Fluss am Fusse eines steilen Burgberges. Rechts eine Anhöhe mit einer Baumgruppe vor einer alten Kirche. Der Fluss ist reich mit Schiffen belebt. Das Zeltlager zieht sich links am jenseitigen Ufer den Berg hinan und füllt rechts den Vordergrund. Buntes, reich bewegtes Treiben. In der Mitte reiten einige Krieger ihre Rosse in den Fluss, hat ein ausschlagendes Pferd einen Knaben zu Boden geworfen. Bezeichnet unten rechts mit dem letzten Monogramm.

Leinwand; h. 0,71½; br. 1,28. — Wohl 1742 durch de Brais aus der Sammlung Carignan zu Paris. Jedenfalls Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1568. — Nach dem Stiche von Moyreau N. 19 hat es sich wie das vorige, sein Gegenstück, im Besitze der Comtesse de la Verrue befunden. Die Unterschrift des Stiches bezeichnet das Bild als »Quartier général de l'Armée hollandoise«. — Phot. Braun V, 35; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1451 (1480) 11 a

Die Türkenschlacht. Rechts eine Feste auf halber Höhe. Links Blick ins Tal. Die christlichen Reiter sprengen von links, die türkischen Reiter sprengen von rechts heran. Im nächsten Augenblick werden sie handgemein werden. Bezeichnet links unten mit dem letzten Monogramm.

Leinwand; h. 0,82½; br. 1,04½. — 1710 durch Lemmers aus Antwerpen. — Inv. 1722, A 405.

1452 (1481) 7 a

Reitergefecht vor dem Rundturm. Links das Flusstal. Rechts im Mittelgrunde ein alter Rundturm hinter dem Pulverdampf. Links werden Reiter in den Fluss gedrängt. In der Mitte schiessen Reiter aufeinander. Nach rechts gewandt, sprengt einer, der eine blaue Fahne hält, mit seinem Schimmel auf einen feindlichen Reiter ein, der, von einer Kugel getroffen, hintenüber stürzt. Bez. rechts unten mit dem letzten Monogramm.

Leinwand; h. 0,69½; br. 0,82. — 1782 durch Raschke aus Antwerpen. — Inv. 1722, A 364.

1453 (1482) 7 c **Das Zigeunerlager.** Links die Zigeuner, rechts die Soldaten. In der Mitte ist ein Reiter, nach links gewandt, von seinem Schimmel gestiegen und lässt sich von einer alten Zigeunerin aus der Hand wahrsagen. Bez. l. u. mit dem letzten Monogramm.

Eichenholz; h. 0,39½; br. 0,47½. — Wahrscheinlich durch den Grafen Gotter. — Inv. Gotter N. 157 oder 158. — Sicher im Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1641.

1454 (1483) 9 c **Fischer am Seestrand.** Links das Meer; in der Mitte der Dünenhang, rechts auf der Höhe ein Signalturm. Ein Reiter in gelbem Rocke auf einem Schimmel spricht mit einigen Fischern und einer alten Frau. Bez. l. u. mit dem letzten Monogramm.

Eichenholz; h. 0,31; br. 0,34. — 1741 durch v. Kaiserling, als Inv.-N. 2685.

1455 (1484) 7 a **Der Schimmel an der Tränke.** Rechts auf einer kleinen Anhöhe unter spärlich belaubten Bäumen rasten ein alter Mann und eine Frau mit einem Kinde an der Brust. Vorn führt ein Bauer von links seinen Schimmel zur Tränke. Bezeichnet links unten mit dem letzten Monogramm.

Eichenholz; h. 0,33½; br. 0,27. — Wahrscheinlich Inv. Gotter N. 51. Erst 1851 aus dem Vorrat zur Galerie. — Gestochen in Aquatinta von C. Aug. Witzani.

1456 (1486) 17 b **Ein Reiterduell.** Auf einer Wiese schiessen zwei Reiter aus nächster Nähe aufeinander: der auf dem Braunen halb von hinten, der auf dem Schimmel halb von vorn gesehen. Die Sekundanten halten rechts vorn und links im Mittelgrunde. Bezeichnet links unten mit dem Monogramm.

Eichenholz; h. 0,34; br. 0,41. — 1751 aus dem Kabinet Crozat in Paris. H. — Inv. 1754, II 415.

1457 (1465) 14 b **Reiterkampf an einer Schlossruine.** Rechts die Schlossruine, links Blick ins Tal. In der Mitte tobt der Kampf zwischen Reitern, die aufeinander schiessen. Ganz vorn liegen tote Pferde und Menschen. Links zwei Ausreisser zu Fuss, unter ihnen ein Fahnenträger. Bez. l. u. mit dem letzten Monogramm.

Leinwand; h. 0,70; br. 0,98. — Nicht 1749 durch Le Leu aus der Sammlung Araignon in Paris, wie H. angab, sondern schon im Inv. 1722, A 399, wie die erhaltene Nummer des Bildes beweist. — Auf dem rechten Schenkel des nach rechts sprengenden Schimmels in der Mitte ein grosses, aus C und S verschlungenes Zeichen, wahrscheinlich als Gestütsmarke gemeint. Vergl. die Bem. zu N. 1447 und N. 1466.

1458 (1487) 12 b **Die Landpartie.** Unter dem stattlichen Baume rastet eine zu Pferde heraufgekommene heitere Gesellschaft von Herren und Damen. Ein junger Herr umarmt eine Dame im blauen Kleide, die ihren Schimmel am Zügel führt. Rechts blickt eine vor-

nehme Gesellschaft von der Schlossterrasse herab. Links Blick ins Tal. Bez. r. u. mit einem dem letzten ähnlichen Monogramm.

Leinwand; h. 0,77; br. 0,98. — 1710 durch Jac. de Wit aus Antwerpen als »het Hengstche«. H. Doch nicht im Inv. 1722. — Erst 1855 zur Galerie.

1459 (1488) 8 a

Ein kleiner Pferdestall. Links führt ein Treiber sein Lasttier herein. Drinnen stehn drei Pferde, links ein beladenes, in der Mitte ein Schimmel. Rechts ein Mann mit einem Schiebkarren. Bezeichnet rechts unten mit dem letzten Monogramm.

Eichenholz; h. 0,27; br. 0,35. — 1710 durch Raschke aus Antwerpen. — Inv. 1722, B 464. — Die Originalität wurde 1873 (bei v. Zahn VI, S. 206) von Bode bestritten. Aber die Schwere der Töne wird durch die Dunkelheit des Stalles bedingt. Wir halten das Bild für eigenhändig. So auch Seidlitz im Rep. XVI, S. 379.

1460 (1489) 14 c

Der Pferdestall mit Reisenden. In der Mitte reiten Reisende, unter ihnen eine Dame, herein. Inwendig links drei Pferde und ein Fohlen, in der Mitte ein Reiter, dem ein Knabe den roten Mantel trägt, während er am Boden die Stiefel anzieht; weiter rechts ein Reiter in blauem Rocke, ganz rechts ein Schimmel an der Krippe Bez. r. u. mit dem letzten Monogramm.

Eichenholz; h. 0,29½; br. 0,38. — 1710 mit dem vorigen aus Antwerpen. — Inv. 1722, A 506.

1461 (1492) 7 a

Ein Reiterscharmützel auf einer Anhöhe. Vorn auf der Anhöhe schiessen zwei Reiter aus nächster Nähe auf einander, liegt weiter zurück ein Toter, bläst rechts noch weiter zurück ein Trompeter. Unten im Mittelgrunde der Reiterkampf, nur zum Teil sichtbar. Bezeichnet links unten mit einem dem letzten ähnlichen Monogramm.

Eichenholz; h. 0,37½; br. 0,30½. — Inv. 1754, II 198.

1462 (1493) 8 a

Der Ueberfall beim Flussübergang. Von links vorn bewegt sich ein Zug von Wagen und Reisenden durch die Furt des Flusses nach rechts bildeinwärts. Ein Schimmel bäumt sich vor dem Frachtwagen, der von Räubern angefallen wird. Rechts vorn im Flusse schiessen ein Mann zu Fuss und ein Reiter aufeinander. Bezeichnet halb links mit dem letzten Monogramm.

Eichenholz; h. 0,34½, br. 0,47½. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 393, als »Art des Wouwerman«. Auch bei H. als »kein Original«. Indessen stimmen wir Bode (bei v. Zahn VI, S. 206) zu, der schon 1873 keinen Grund sah, dem Bilde die Originalität abzusprechen.

1463 (1470) 15 b

Die brennende Windmühle. Auf einer kleinen Anhöhe in der Mitte des Mittelgrundes brennen die Mühle und das Müllerhaus, Rechts eine Brücke über dem Flusse, der nach

1453
(1482)
7 c

Das Zigeunerlager. Links die Zigeuner, rechts die Soldaten. In der Mitte ist ein Reiter, nach links gewandt, von seinem Schimmel gestiegen und lässt sich von einer alten Zigeunerin aus der Hand wahrsagen. Bez. l. u. mit dem letzten Monogramm.

Eichenholz; h. 0,38½; br. 0,47½. — Wahrscheinlich durch den Grafen Gotter. — Inv. Gotter N. 157 oder 158. — Sicher im Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1641.

1454
(1483)
9 c

Fischer am Seestrand. Links das Meer; in der Mitte der Dünenhang, rechts auf der Höhe ein Signalturm. Ein Reiter in gelbem Rocke auf einem Schimmel spricht mit einigen Fischern und einer alten Frau. Bez. l. u. mit dem letzten Monogramm.

Eichenholz; h. 0,31; br. 0,34. — 1741 durch v. Kaiserling, als Inv.-N. 2685.

1455
(1484)
7 a

Der Schimmel an der Tränke. Rechts auf einer kleinen Anhöhe unter spärlich belaubten Bäumen rasten ein alter Mann und eine Frau mit einem Kinde an der Brust. Vorn führt ein Bauer von links seinen Schimmel zur Tränke. Bezeichnet links unten mit dem letzten Monogramm.

Eichenholz; h. 0,33½; br. 0,27. — Wahrscheinlich Inv. Gotter N. 51. Erst 1851 aus dem Vorrat zur Galerie. — Gestochen in Aquatinta von C. Aug. Witzani.

1456
(1486)
17 b

Ein Reiterduell. Auf einer Wiese schiessen zwei Reiter aus nächster Nähe aufeinander: der auf dem Braunen halb von hinten, der auf dem Schimmel halb von vorn gesehen. Die Sekundanten halten rechts vorn und links im Mittelgrunde. Bezeichnet links unten mit dem Monogramm.

Eichenholz; h. 0,34; br. 0,41. — 1751 aus dem Kabinet Crozat in Paris. H. — Inv. 1754, II 415.

1457
(1465)
14 b

Reiterkampf an einer Schlossruine. Rechts die Schlossruine, links Blick ins Tal. In der Mitte tobt der Kampf zwischen Reitern, die aufeinander schiessen. Ganz vorn liegen tote Pferde und Menschen. Links zwei Ausreisser zu Fuss, unter ihnen ein Fahnenträger. Bez. l. u. mit dem letzten Monogramm.

Leinwand; h. 0,70; br. 0,98. — Nicht 1749 durch Le Leu aus der Sammlung Araignon in Paris, wie H. angab, sondern schon im Inv. 1722, A 399, wie die erhaltene Nummer des Bildes beweist. — Auf dem rechten Schenkel des nach rechts sprengenden Schimmels in der Mitte ein grosses, aus C und S verschlungenes Zeichen, wahrscheinlich als Gestütsmarke gemeint. Vergl. die Bem. zu N. 1447 und N. 1466.

1458
(1487)
12 b

Die Landpartie. Unter dem stattlichen Baume rastet eine zu Pferde heraufgekommene heitere Gesellschaft von Herren und Damen. Ein junger Herr umarmt eine Dame im blauen Kleide, die ihren Schimmel am Zügel führt. Rechts blickt eine ver-

nehme Gesellschaft von der Schlossterrasse herab. Links Blick ins Tal. Bez. r. u. mit einem dem letzten ähnlichen Monogramm.

Leinwand; h. 0,77; br. 0,98. — 1710 durch Jac. de Wit aus Antwerpen als »het Hengstche«. H. Doch nicht im Inv. 1722. — Erst 1855 zur Galerie.

1459 (1488) 8 a

Ein kleiner Pferdestall. Links führt ein Treiber sein Lasttier herein. Drinnen stehn drei Pferde, links ein beladenes, in der Mitte ein Schimmel. Rechts ein Mann mit einem Schiebkarren. Bezeichnet rechts unten mit dem letzten Monogramm.

Eichenholz; h. 0,27; br. 0,35. — 1710 durch Raschke aus Antwerpen. — Inv. 1722, B 464. — Die Originalität wurde 1873 (bei v. Zahn VI, S. 206) von Bode bestritten. Aber die Schwere der Töne wird durch die Dunkelheit des Stalles bedingt. Wir halten das Bild für eigenhändig. So auch Seidlitz im Rep. XVI, S. 379.

1460 (1489) 14 c

Der Pferdestall mit Reisenden. In der Mitte reiten Reisende, unter ihnen eine Dame, herein. Inwendig links drei Pferde und ein Fohlen, in der Mitte ein Reiter, dem ein Knabe den roten Mantel trägt, während er am Boden die Stiefel anzieht; weiter rechts ein Reiter in blauem Rocke, ganz rechts ein Schimmel an der Krippe. Bez. r. u. mit dem letzten Monogramm.

Eichenholz; h. 0,29½; br. 0,38. — 1710 mit dem vorigen aus Antwerpen. — Inv. 1722, A 506.

1461 (1492) 7 a

Ein Reiterscharmützel auf einer Anhöhe. Vorn auf der Anhöhe schiessen zwei Reiter aus nächster Nähe auf einander. liegt weiter zurück ein Toter, bläst rechts noch weiter zurück ein Trompeter. Unten im Mittelgrunde der Reiterkampf, nur zum Teil sichtbar. Bezeichnet links unten mit einem dem letzten ähnlichen Monogramm.

Eichenholz; h. 0,[illegible]; br. 0,[illegible]. — Inv. 1754, II 198.

1462 (1493) 8 a

Der Ueberfall beim Flussübergang. Von links vorn bewegt sich ein Zug von Wagen und Reisenden durch die Furt des Flusses nach rechts [illegible]. Ein Schimmel bäumt sich vor dem [illegible], der von Räubern angefallen wird. Rechts vorn im Flusse [illegible] ein Mann zu Fuss und ein Reiter aufeinander. Bezeichnet [illegible] links mit dem letzten Monogramm.

Eichenholz; h. [illegible]; br. [illegible] — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 593, als [illegible] Art des Wouwerman«. Auch bei H. als »kein Original«. Indessen stimmen wir Bode (bei v. Zahn VI, S. 206) zu, der schon 1873 keinen Grund sah, dem [illegible]

[illegible] 5) c

1470 (1494) D.-Z.

[illegible] auf einer kleinen Anhöhe [illegible] [illegible] d, In [illegible] die Mühle [illegible] ein, [illegible] Flusse [illegible] Helm [illegible] am.

links herabfliesst. Vorn das Reitergefecht. In der Mitte haut ein Reiter auf einem sich bäumenden Schecken auf den links neben ihm stürzenden Gegner ein. Vorn links läuft ein Pferd, das seinen Reiter verloren hat; vorn rechts stürmen Fusssoldaten gegen die Reiter. Bezeichnet links unten mit einem dem letzten gleichenden Monogramm.

Leinwand; h. 0,54½; br. 0,66½. — 1749 durch Le Leu aus dem Kabinett Crozat in Paris. — Gestochen von Moyreau N. 48 als »»L'embrasement du Moulin«. Damals im Kabinett Tugny. — Phot. Braun XIV, 31; Tamme; Bruckm.

1464 (1468) 17 c **Reiterei im Kampfe mit Bauern.** Rechts das brennende Dorf. In der Mitte der Kampf. Links der Fluss, den eine flüchtende Frau mit ihren Kindern durchwatet; rechts vorn eine Frau und ein Kind, die wehklagend bei einem Toten knieen. Bez. r. u. mit dem nicht mehr ganz deutlichen Monogramm.

Leinwand; h. 0,56; br. 0,78. — 1749 durch Le Leu vom Kupferstecher Moreau in Paris. — Gestochen von diesem (N. 40) als »Pilage des reiters«. — Phot. Tamme.

1465 (1485) 15 c **Fischer am Flussrand.** Rechts der Fluss; links das flache Ufer mit einem spärlich belaubten Baume. Vorn rechts ziehen zwei Fischer ihr Netz aus dem Wasser. Links reitet ein Mann bildeinwärts und steht ein geschirrtes Pferd ohne Wagen. Bezeichnet links unten mit freierem Monogramm.

Eichenholz; h. 0,31: br. 0,36. — 1741 durch v. Kaiserling als Inv.-N. 2725.

1466 (1473) 8 b **Die Abfahrt zur Jagd.** Links die hohe Parkmauer. In der Mitte und rechts die weite, von Bergen begrenzte Landschaft; im Mittelgrunde eine bildeinwärts fahrende Equipage. Vorn rüsten sich Herren und Damen zu Ross und zu Fuss zum Aufbruch. Links hält eine auf einem Schimmel sitzende Dame ein Kind auf dem Schosse und lässt eine Frau ein älteres Kind auf einem Ziegenbock reiten. In der Mitte, von vorn gesehen, stösst ein Reiter ins Horn. Rechts vorn säuft ein Hund. Nicht bezeichnet.

Leinwand; h. 0,82½; br. 1,27½. — 1749 aus der Sammlung de Vaux in Paris. H. — Inv. 1754, II 154. — Echtes späteres Werk des Meisters. — Phot. Braun XI, 27. — Auf dem rechten Schenkel des halbrechts im Mittelgrunde nach rechts sprengenden graubraunen Pferdes ein Zeichen, welches deutlich ein L in einem D zeigt; wahrscheinlich als Gestütsmarke gemeint. Vergl. die Bemerkungen zu N. 1447 und N. 1457. — Phot. Tamme; Bruckm.

1468 (1452) 9 b **Vor der Schmiede.** Links unter Bäumen die Schmiede, neben der einem Schimmel der Vorderhuf beschlagen wird.

Sein Reiter steht vor ihm. Rechts vor der Landschaft der Weg, auf dem ein zweirädriger Karren herankommt; vor demselben ein Reiter; weiter vorn eine Obstverkäuferin, ganz vorn ein mit einem Ziegenbock bespannter Kinderwagen. Das Monogramm links unten nicht ganz unverdächtig.

Kupfer; h. 0,38; br. 0,41½. — Vielleicht »Specificatio« 1707 S. 26. — Sicher Inv. 1754, II 28. — Gestochen von P. Duret. Das Original befand sich damals im Kabinet des Vicomte de Fontpertuis in Paris. Dass unser Bild aber das Original sei, wird von den meisten Kennern der Gegenwart nicht zugegeben. Vergl. auch Bode bei v. Zahn VI, S. 206. Als Original gilt vielmehr mit Recht das fast gleiche Bild der Casseler Galerie. In der Tat ist dieses feiner als das unsere; doch ist auch das unsere so gut, dass wir die Möglichkeit, es sei eine eigenhändige Wiederholung, nicht ganz ausschliessen möchten. Für die Eigenhändigkeit auch Seidlitz im Repert. XVI, S. 379. Vielleicht auch, woran Bredius (N. N.) erinnert, von der Hand Pieter Wouwerman's des jüngeren, des Bruders Philip's.

Nach Ph. Wouwerman

1468A (1462) 11 a

Die Marketenderzelte mit dem trinkenden Reiter. Vor dem Hauptzelte in der Mitte des Bildes hält ein Reiter mit einem Glase in der Hand. Neben ihm wartet die Marketenderin mit dem Kruge. Etwas weiter rechts lagern kartenspielende Soldaten. Links kommen ein Herr und eine Dame angeritten. Das Monogramm rechts auf der Krippe ist nicht unverdächtig.

Leinwand, h. 0,81; br. 1,03. — Kat. 1887 und 1892: N. 1467. — Nicht im Inventar 1722, wie H. angab. — Wohl aber im Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1631. Wie das Monogramm, ist auch das ganze Bild nicht fein genug für den Meister selbst. Nur eine Kopie nach ihm. So schon Bode bei v. Zahn, VI, S. 206 und Seidlitz im Repert. XVI, S. 379. — Phot. Tamme; Bruckm.

1469 (1495) 11 c

Die Furt. Vorn ein Fluss, durch den, zumeist von hinten gesehen, Männer und Frauen reiten, während rechts zwei Fischer ihre Netze einziehen. Rechts im Mittelgrunde ein Kirchturm. Bez. l. u. mit dem verdächtig geschwungenen Monogramm.

Eichenholz; h. 0,38; br. 0,53½. — Nach H. 1741 durch v. Kaiserling. — Wir konnten es zuerst im »Catalogue« von 1765 nachweisen. — Die Eigenhändigkeit dieses Bildes, dessen Original sich in der Speck-Sternburg'schen Sammlung zu Lützschena bei Leipzig befindet, wurde schon von H. mit Recht in Abrede gestellt.

1470 (1494) D.-Z.

Eine Schlacht zwischen Fussvolk und Reiterei. Links im Mittelgrund eine brennende Feste, im Vordergrund ein Pferd, das über seinen auf den Rücken gefallenen Reiter stürzt. In der Mitte stürmen von drei Seiten Reiter auf Fusssoldaten ein, von denen der eine einen Hut und rote Hosen, der andere Helm und Harnisch trägt. Bez. links unten mit dem Monogramm.

Eichenholz; h. 0,35½; br. 0,41. — 1741 durch v. Kaiserling. — Das Original befindet sich im grossherzoglichen Museum zu Schwerin.

1471 (1490) Grimma **Am Wege.** Links Gebäude, rechts Landschaft, in der Mitte der Weg, auf dem ein ungesattelter Schimmel steht und eine Bauernfamilie am Boden rastet. In der Mitte reitet, von hinten gesehen, ein Mann auf einem Braunen. Nicht bezeichnet.

Eichenholz; h. 0,25½; br. 0,31½. — Nach H. schon im Inv. 1722. — Doch wohl zuerst im Inventar 1754, II 246. Gegenstück zum folgenden. Schon bei H. nicht als Original. 1902 ans Altertumsmuseum zu Grimma.

1472 (1491) D.-Z. **In der Felsengrotte.** In dunkler Höhle stehen ein Schimmel und ein Brauner. Ein Mann schirrt den Braunen an. Links vor dem Schimmel schläft ein Knecht neben seinem Hunde am Boden. Ein dritter schleppt Heu herbei.

Eichenholz; h. 0,25½; br. 0,31½. — Nach H. schon im Inv. 1722. Doch wohl zuerst im Inv. 1754, II 245. — Gegenstück zum vorigen.

1473 (1054) M.-G. **Der Wagen im Zigeunerlager.** Links im Lager ein Geiger am Feuer. Vorn rechts ist ein Wagen, dessen Pferde scheu geworden sind, in die Bande hineingeraten. Der ausschlagende Schimmel hat einen jungen Mann getroffen, der rücklings hinstürzt.

Eichenholz; h. 0,42; br. 0,57½. — Zuerst im Katalog 1835. — Gegenstück zum folgenden. Rohe Bildchen, bei H. als »unbekannt« in der vlämischen Schule, nach Bode (bei v. Zahn A o. a. O. 206) aber Kopien nach Wouwerman, was möglich ist. — 1891 ans Ministerialgebäude an der Seestrasse.

1474 (1055) M.-G. **Der Ueberfall.** Berittene überfallen einen Reisewagen, dessen Vorderpferd bereits gestürzt ist. Vorn in der Mitte schiesst ein von hinten gesehener rotröckiger Reiter von seinem Schimmel auf ihn. Rechts schiessen zwei Reiter aufeinander.

Eichenholz: h. 0,42; br. 0,58. — Zuerst im Katalog 1835. — Gegenstück zum vorigen. Vergl. die Bem. zu diesem. — 1891 ans Ministerialgebäude an der Seestr.

Cornelis Pietersz Bega

Getauft zu Haarlem d. 15. Nov. 1620; gest. daselbst den 27. Aug. 1664. Schüler des Adr. van Ostade. Tätig meist in Haarlem.

1476 (1497) 17 b **Tanz in der Dorfschenke.** Rechts auf der Stiege, über der die Tür hineinführt, steht ein Geiger. Unten sitzen ein zärtliches altes Paar und ein Mann mit einem Kruge in der Hand; ein jüngeres Paar steht zum Tanzen bereit, ein drittes tanzt halb links; ganz vorn sitzt, von hinten gesehen, ein Mann im Hute; in der Mitte steht ein kleines Mädchen. Bez. halblinks unten: C Bega:

Eichenholz; h. 0,46½; br. 0,44½. — Im Kat. von 1833 als unbekannt. Als Bega erst seit 1835. — Phot. Hanfst.; Bruckm.

Claes Pietersz Berchem

Auch »Nicolas Berghem«. Getauft den 1. Okt. 1620 zu Harlem; gest. den 18. Febr. 1683 zu Amsterdam. Schüler seines Vaters Pieter Claesz und des J. B. Weenix. Tätig, wahrscheinlich nach einer italienischen Reise, seit 1642 in Haarlem, später in Amsterdam.

1477 (1519) 9 c

Sonnenuntergangs-Landschaft. Rechts auf der Anhöhe die Hirtenhütte, vor der eine über ihrem Spinnrocken eingenickte Frau sitzt. Zu ihren Füssen ein schlafender Hirte. Schafe und Rinder auf der Weide. Links ein Flusstal, zu dem ein Schaf hinabklettert. Goldne Abendglut am Himmel. Bez. u. r.:

Eichenholz; h. 0,47; br. 0,63½. — Um 1743 durch Rigaud und Le Leu aus Paris; damals als Berchem; später eine Zeit lang irriger Weise dem A. Cuyp zugeschrieben; doch bei H. richtig als Berchem. Vgl. Schnorr's Tagebücher in den Dresdner Geschichtsblättern 1901 S. 67 ff. Frühes Bild des Meisters. — Phot. Bruckm.

1478 (1523) 9 c

Hirten und Herden auf einem Bergwege. Kahle Gegend. Links im Mittelgrunde ein steiler Berg. Vorn auf dem Wege Rinder, denen links ein Hund voranläuft. Hinter ihnen ein Treiber zu Fuss und zwei Frauen, eine auf einem Esel. Bez. l. u.:



Eichenholz; h. 0,24½; br. 0,31½. — Inv. 1722, A 674, durch Wackerbarth.

1479 (1511) 9 a

Der Empfang des Mohren. Rechts über dem Säulenpalast, auf dessen Terrasse ein Pfau sich wiegt, sitzt der Handelsherr nach links gewandt, in nachlässiger Haltung mit dem Hut auf dem Kopfe. Neben ihm steht seine Gattin im weissen Unter- und gelben Obergewande; ihm gegenüber, ihn begrüssend, der beturbante, dunkelfarbige Ankömmling im Scharlachmantel,

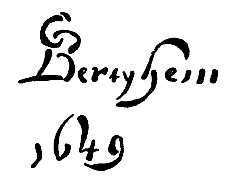
dessen schwarzer Diener ihm den Sonnenschirm nachträgt. Im Mittelgrunde links der Hafen. Bezeichnet links unten:



Leinwand (vom Holz abgenommen); h. 0,94; br. 0,98½. — 1727 durch Leplat. — Inventar 1722 ff., A 812. — Phot. Braun VII, 38; Hanfst.; Bruckm.

1480
(1512)
17 b

Die Verkündigung an die Hirten. In der Mitte kniet der Engel der Verkündigung im weissen Gewande auf einer grauen Wolke; vorn stieben Hirten und Hirtinnen auseinander. Links vorn, von hinten gesehen, schwenkt ein junger, in die Kniee gesunkener Hirte seine Mütze. Bezeichnet halb links unten:



Eichenholz; h. 0,45; br. 0,37½. — 1741 durch v. Kaiserling. — Phot. Bruckm.

1481
(1513)
10 a

Ein Waldschloss. Das Schloss, das demjenigen zu Bentheim ähnlich sieht, liegt links im Mittelgrunde auf der Anhöhe. Rechts vorn unter dem dicht mit Bäumen bewachsenen Felsenhang stehen Rinder und Ziegen im flachen Wasser. Links vorn auf dem Wege reitet der Haupthirt zwischen Rindern und Ziegen. Vorn in der Mitte eine Frau mit einem Korbe Artischocken. Neben ihr ein Hund. Bez. links unten (verkleinert):

Leinwand; h. 1,38; br. 1,03. — 1742 durch de Brais in Paris erworben. — Phot. Braun XV, 34; Bruckm.

Fischer am See. Links vorn auf dem Wege ein Reiter und eine Reiterin. Rechts vorn am See einige Fischer, die ihr Netz emporziehen; im Mittelgrunde, am jenseitigen Ufer, Schiffe, Fischer, Reiter. In der Mitte des Hintergrundes ein steiler brauner Tafelberg. Bezeichnet halb rechts unten:

1482 (1514) 7 b

Berchem.

Eichenholz; h. 0,41; br. 0,60. — 1754 durch Le Leu aus der Sammlung de la Boüexière zu Paris. — Die Jahreszahl 1656, die H. las, ist nicht wiedergefunden worden. — Gestochen von C. G. Geyser ♣ III, 21. — Phot. Bruckm.

Hirten und Herden im Flusstal. Links ein steiler Felsenabhang, rechts ein waldiges Flusstal, in dem Hirten mit Frauen, Kindern, Hunden, Rindern, Ziegen, Schafen bildeinwärts ziehen. Vorn im Wasser eine Frau, die sich bückt, um ihre Röcke zusammenzunehmen. Bezeichnet halb rechts unten:

1483 (1515) 16 b

Berchem f.

Leinwand; h. 1,17; br. 1,33½. — Inventar 1722, A 725, durch du Roy; vgl. Hh. S. 286. Die Nummer steht noch darauf. In H.'s. Katalog war die Nummer dieses Bildes mit derjenigen des Bildes N. 1489 verwechselt worden. — Phot. Braun IV, 34.

Ruinenlandschaft. Links die Ruine; rechts im Mittelgrunde ein Wasser, im Hintergrunde Berge. In der Mitte ein Bogen über dem Wege, auf dem Hirten ihre Rinder bildeinwärts treiben. Eine Frau auf einem braunen Ochsen. Bezeichnet links unten (ungefähr wie N. 1477): *Berchem.*

1484 (1516) 7 c

Eichenholz; h. 0,47; br. 0,63½. — 1742 durch Riedel aus Prag.

Hirten am See. Vorn der Weg, im Mittelgrunde rechts der See, im Hintergrunde Bergzüge. Ein auf einem Esel reitender Hirt treibt, von vorn gesehen, Rinder und Schafe. Links schlägt ein Esel gegen seinen Treiber aus. Bezeichnet rechts unten (wie N. 1482): *Berchem.*

1485 (1517) 9 c

Eichenholz; h. 0,29½; br. 0,25½. — Inv. 1722, A 620, durch Wackerbarth; vgl. Hh. S. 286.

1486 (1518) 10 a **Der Wasserfall.** In einer Felsenlandschaft geht ein Wasserfall in einen brausenden Bergstrom über. Hirten und Herden rechts am Wege und höher am Abhang. Schafe und Ziegen im Wasser und am Ufer. Rechts vorn ein saufender Hund. Bez. l. am Felsen:



Leinwand; h. 1,10; br. 1,53. — 1749 durch Le Leu aus der Sammlung Crozat in Paris. — Phot. Braun VI, 38.

1487 (1520) P 4 **Hirtenrast im Tal.** Braune Untertuschung. In einem mit Bäumen bewachsenen Tal ruhen Hirten und Feldarbeiter, Rinder und Schafe. Rechts am Abhang erfrischen Männer sich durch einen Trunk, nährt eine Frau ihr Kind. Links vorn steht ein Pflug, links im Mittelgrunde wird am Abhang gepflügt. Bezeichnet links unten (ungefähr wie N. 1477): *Berchem.*

Eichenholz; h. 0,28; br. 0,36½. — 1741 durch von Kaiserling. — Gegenstück zum folgenden.

1488 (1521) P 4 **Hirten und Herden am Felsenhaus.** Braune Untertuschung. Links die Landschaft. Rechts überragt ein Strohdach einen mit Bäumen bewachsenen Felshang. Ein Tor führt in eine Höhlenwohnung. Draussen stehen und liegen Rinder, Esel und Schafe. Links wird ein Esel gesattelt. Bezeichnet rechts unten (ungefähr wie N. 1477): *Berchem.*

Eichenholz; h. 0,29; br. 0,37. — 1741 durch von Kaiserling. — Gegenstück zum vorigen.

1489 (1522) 10 a **Hirten unter hoher Felswand.** Rechts spiegelt eine steile Felswand sich in einem flachen Flusse, in dem Hirten und Herden waten. Links vorn ziehen zwei Frauen, eine auf einem Esel, eine zu Fuss mit einem Kinde an der Hand, bildeinwärts, sitzen weiter zurück ein Hirt und eine Frau mit einem Spinn-

rocken am Wege. Vorn in der Mitte spielt ein Knabe mit einem Hunde. Bezeichnet (ungefähr wie N. 1477): *Berchem 1659.*

Leinwand; h. 1,55½; br. 1,40. — 1749 durch Le Leu von der Witwe Gersaint in Paris. — Gestochen von Aliamet ♣ II, 50. Die Angaben zu diesem Bilde waren bei H. irrtümlich unter N. 1483 gestellt. — Phot. Tamme; Bruckm.

Hendrik Heerschop

Geb. zu Haarlem 1620 oder 1621 (Bredius, Catalogus 1886, S. 30); gest. daselbst nach 1672. 1642 Schüler des Willem Claesz Heda zu Haarlem, später des Rembrandt zu Amsterdam. 1648 Mitglied der Haarlemer Gilde.

1490 (1299) 12 a

Ein Alchymist, an der Flasche riechend. In einem Gemache, das durch ein Fenster zur Linken erhellt wird, sitzt, nach links gewandt, ein Alchymist in braunem Rocke und roter Pelzmütze an dem mit kostbarer Decke behängten Tische vor einem aufgeschlagenen Buche und führt mit der Rechten eine weisse Flasche mit roter Flüssigkeit zur Nase. Bezeichnet rechts unten mit dem Rest der Inschrift: HEERSCHOP (das erste H am E).

Eichenholz; h. 0,55; br. 0,45. — 1741 durch von Kaiserling. — Galt bisher als unbekannt. Dass Hendrik Heerschop der Urheber ist, ergibt sich jedoch nicht nur aus dem Vergleich mit den übrigen bekannten Bildern des Meisters, sondern auch aus der von H. nicht richtig gelesenen Schrift, deren Anfangsbuchstaben, aus H und E zusammengezogen, noch deutlich erkennbar sind und genau mit denjenigen der Inschrift der übrigen Bilder des Meisters (z. B. im Schweriner Museum) übereinstimmen. So zuerst Scheibler, Dr. Not. — Phot. Tamme; Bruckm.

Isack van Ostade

Getauft zu Haarlem den 2. Juni 1621; begraben daselbst den 16. Oktober 1649. Schüler seines älteren Bruders Adriaen. Tätig zu Haarlem.

1491 (1390) 13 c

Belustigung auf dem Eise. Vorn die Eisfläche. Links eine Bauernhütte neben einem kahlen Baume, rechts ein Deich, auf dem ein Wagen fährt. Hinten eine Windmühle. Links vorn eine Frau, ein Knabe und ein Hund neben einem Bauern mit einem Handschlitten. Rechts ein junger Mann, der sich, von hinten gesehen, die Schlittschuhe anschnallt. Hinten ein von einem Schimmel gezogener Schlitten. Bez. links unten:

Isack van Ostade

Eichenholz; h. 0,33½; br. 0,59½. — 1754 aus der Sammlung de la Boexière zu Paris (Müller). — Phot. Braun X, 31; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Jacob van Ruisdael

Geb. zu Haarlem 1628 oder 1629; begraben daselbst den 14. März 1682. Sohn des Isack Ruisdael. Schüler seines Oheims Salomon, vielleicht auch des Cornelis Vroom. Er wurde 1648 Mitglied der Haarlemer Gilde, arbeitete aber von 1657—1681 in Amsterdam. Während seines letzten Lebensjahres krank in einem Stifte seiner Vaterstadt.

1492 (1546) 12 c **Die Jagd.** Vorn im Walde ein durch Ueberschwemmung entstandener Sumpf, aus dem mächtige Bäume hervorragen. Im Hintergrunde eine sonnige, vom Waldesrande begrenzte Lichtung. Vorn links verfolgen Reiter, Treiber zu Fuss und Hunde einen über den Sumpf nach rechts flüchtenden Hirsch, der auch hier von Jägern und Hunden empfangen wird. Bez. l. u.:



Leinwand; h. 1,07½; br. 1,47. — Inv. 1754, II 205. — Die Tiere wohl von Adr. v. d. Velde. — Gestochen von Chr. A. Günther ♣ III, 27, von Adr. Zingg und von C. Krüger; radiert von Bruder nach J. P. Veith's Zeichnung. — Phot. Braun V, 37; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1493 (1558) 16 a **Die Furt im Walde.** Vorn rechts ein Wasser, in das von links ein zweispänniger Karren hineinfährt, von rechts einige Rinder hineingetrieben werden. Links im Vordergrund und rechts im Mittelgrund malerischer Waldrand, aus dem einzelne vom Sturm zerzauste, knorrige Eichbäume hervortreten. In der Mitte Fernblick. Bezeichnet rechts unten:

Ruisdael

Eichenholz; h. 0,55; br. 0,74. — 1743 von der Leipziger Ostermesse. — Gestochen 1781 von J. Schumann; radiert von Bruder nach J. P. Veith's Zeichnung. — Phot. Braun VIII, 36; Bruckm.

1494 (1553) 11 a **Das Kloster.** Links im Tale des Waldgebirges liegt das hell beleuchtete alte Kloster mit verfallenem Turm. Rechts vorn ragen prächtige Waldbäume, aus denen ein einzelner graustämmig hervortritt. Vorn fliesst ein Bach, an dessen dies-

seitigem Ufer, von hinten gesehen, der Maler sitzt, während vom Kloster her eine Herde herabgetrieben wird. Ganz vorn rechts lauert ein Jäger hinter Felsblöcken. Der Himmel ist an der linken Seite grau umwölkt. Licht von rechts. Bez. rechts u.:



Leinwand; h. 0,75; br. 0,96. — Inv. 1754, II 189. — Berühmt durch Goethe's Beschreibung in seinem Aufsatz »Ruisdael als Dichter«. — Gestochen von C. Krüger ♣ III, 40. — Phot. Braun II, 37; Phot. Ges.; Hanfst.: Tamme; Bruckm.

1495 (1555) 11 a

Der Wasserfall vor dem Schlossberg. In wilder Berggegend stürzt der Wasserfall sich schäumend zwischen Felsen herab. Links vorn eine Eiche und eine Tanne. Rechts im Mittelgrunde auf schroffer Höhe ein stattliches Schloss mit rundem Turme. Einzelne Leute vor dem Hause rechts am Fusse des Berges. Halbumwölkter Himmel. Licht von links. Bezeichnet unten links (bei H. übersehen):

Leinwand; h. 0,99; br. 0,85. — 1740 durch Morell. Inv. 8⁰ A 2512. — Das Bild ist durch Goethe's Beschreibung in seinem Aufsatz »Ruisdael als Dichter« bekannt. — Phot. Hanfst.; Bruckm.

1496 (1577) 11 b

Schloss Bentheim. Rechts oben auf der Anhöhe, vor der Waldbäume ragen, das gelbe Schloss mit blauen Dächern. Links ein Sandweg, auf dem ein Mann in roter Jacke neben den Seinen und einem Hunde in die blaue Bergferne hinausdeutet. Links vorn ein Baumstumpf am Waldrand. Bedeckter Himmel mit gelblich von links beleuchteten Wolken. Bez. r. u.:

Eichenholz; h. 0,55; br. 0,83½. — Inv. 1754, II 460. — Wohl nicht, wie H. angab, schon im Inv. 1722. — Das Schloss Bentheim liegt unweit der holländischen Grenze in der Provinz Hannover. Offenbar hat Ruisdael viele seiner Studien in der waldreichen Umgebung dieses heute von Düsseldorfer Landschaftsmalern besuchten Ortes gemacht. — Phot. Braun XI, 31; Tamme; Bruckm.

1497 (1551) 10 b **Der Wasserfall mit dem Holzsteg.** Vorn rechts stürzt der Wasserfall sich, den ganzen Vordergrund füllend, zwischen Felsen herab. In der Mitte des Mittelgrundes führt ein Holzsteg, auf dem Hirten ihre Schafe treiben, über den Fluss. Links am Waldrand eine prächtige Eiche. Rechts vorn ein kahler Baumstumpf. Leicht bewölkter Himmel. Licht von links. Bezeichnet links unten:

Ruisdael

Leinwand; h. 0,67; br. 0,53½. — Inventar 1722, B 1012. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Bruckm.

1498 (1552) 10 b **Der Wasserfall vor dem bewaldeten Abhang.** Von links stürzt der Wasserfall, den ganzen Vordergrund füllend, zwischen Felsen herab. Links reisst er einen Baumstamm mit sich fort. Rechts ein mit Bäumen bewachsener Abhang, an dem im Mittelgrunde zwischen hellen Baumstämmen die Sonne scheint, während weiter vorn über dem Strome Schafe geweidet werden. Leichtbewölkter Himmel. Licht von links. Bez. r. u.:

Ruisdael

Leinwand; h. 0,67½; br. 0,54½. — Inventar 1722, B 1013. — Gegenstück zum vorigen. — Gestochen (radiert) von Krostewitz. — Phot. Braun X, 32; Phot. Ges.; Tamme; Bruckm.

1499 (1548) 11 c **Der Eichenhügel.** Links ein mit Eichen bewachsener Hügel, vor dem ganz vorn zwischen Felsen ein schmaler Wasserfall zur Mitte herabstürzt. Hier klettern Schafe und Ziegen herab, deren Hirt in blauem Rock und schwarzem Hut über ihnen auf dem Felsen sitzt. Rechts grünes Waldland und blaue Ferne. Leichtbewölkter Himmel. Licht von links. Bezeichnet links unten:

R

Eichenholz; h. 0,38; br. 0,52. — Radiert von Bruder nach J. P. Veith's Zeichnung. — Inv. 1754, II 54. — Phot. Tamme; Bruckm.

1500 (1549) 11 a

Der Waldweg. Zwischen hohen Waldbäumen, die aus üppigem Unterholz aufragen, führt in der Mitte ein Sandweg gerade bildeinwärts und gewährt einen Ausblick auf sonniges, von grünem Walde begrenztes Flachland. Links, von hinten gesehen, ein Mann in schwarzem neben einer Frau in rotem Rocke. Leichtumwölkter Himmel. Licht von links. Bez. r. u.:

JRuisdael

Leinwand; h. 0,62½; br. 0,51½. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1566. — Gegenstück zum folgenden. — Radiert von Bruder nach J. P. Veith's Zeichnung. — Phot. Braun IX, 36; Tamme; Bruckm.

1501 (1550) 11 a

Der Wasserfall mit dem Tannenbaum. Durch ein bewaldetes Tal, in dessen Mittelgrund ein Hirt und eine Hirtin neben ihrer Schafherde rasten, fliesst ein rauschender Bach, der vorn zwischen Felsblöcken einen kleinen Wasserfall bildet. Links vorn ragt eine einzelne hohe Tanne. Rechts liegt eine Hütte am Waldrand, liegen gefällte Stämme vorn im Wasser. Licht von links. Bez. r. u.:

JRuisdael

Leinwand; h. 0,63; br. 0,52. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1567. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Braun VII, 37; Tamme; Bruckm.

1502 (1547) 11 c

Der Judenkirchhof. Mitten in einsamer Berg- und Waldgegend die Trümmer eines alten Baues. Im Vordergrunde ein verlassener Friedhof mit mächtigen Sarkophagen und Grabsteinen. Durch die Gräber bricht sich ein Bergstrom Bahn, der von links zur Mitte herabschäumt. Rechts tritt ein abgestorbener Baum aus prächtigem Waldgrün hervor. Ein Stamm ist in die Flut gestürzt. Links ballen sich schwarze Sturmwolken, vor denen ein matter Regenbogen steht. Ueber dem hell von rechts beleuchteten Grabmal in der Mitte blüht ein Hollunderstrauch. Links im Mittelgrund zwei schwarzgekleidete Figuren. Bezeichnet unten links:

JRuisdael

Leinwand; h. 0,84: br. 0,95. — Inv. 1754, II 490 als »Judenbegräbnis«. — Dass das Motiv der Grabmäler in der Tat einem Judenkirchof entlehnt ist, beweist der 1670 gefertigte Stich A. Blotelingh's nach einer Zeichnung Ruisdael's, der, laut der gleichzeitigen Unterschrift, den Judenkirchhof von Amsterdam darstellt. Die Grabmäler sind hier zum Teil genau dieselben, wie dort. Doch hat Ruisdael auf seinem Bilde, ausser dem Borgstrom, auch die Ruine hinzugetan, die Goethe in seinem berühmten Aufsatze über »Ruisbael als Dichter« (und früher auch uns) veranlasste, eher einen Klosterkirchhof als Judenkirchhof in dem Bilde zu sehen. — Gest. von J. G. Primavesi, von L. Friedrich ♣ III, 39; radiert von Bruder nach J. P. Veith's Zeichnung. — Phot. Braun I, 37; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1503 (1554) 11 c **Ein Walddorf hinter Dünen.** Vorn sandige Dünenwege zwischen spärlich bebauten Feldern. Garben links vorn und rechts im Mittelgrunde. Im Hintergrunde ein grau-grüner Waldstreifen, aus dem in der Mitte eine Windmühle, weiter rechts eine Kirche hervorragt. Vorn auf dem Wege schreiten ein Mann und ein Knabe, denen ein Hund folgt, bildeinwärts. Leichtbewölkter Himmel. Licht von links. Nicht bezeichnet.

Leinwand; h. 0,39½; br. 0,51. — 1751 durch Riedel auf der Michaelismesse zu Leipzig erkauft. Geschenk des Grafen Wackerbarth an König August III. H. — Wir konnten es zuerst im Katalog 1817 nachweisen. — Die Angabe H.'s, dass es bezeichnet sei, beruht wahrscheinlich auf einer Verwechslung mit dem Bilde N. 1495, dessen deutliche Bezeichnung in H.'s Verzeichnis nicht erwähnt wird. — Phot. Bruckm.

1504 (1556) 16 a **Kanal vor dem Dorfe.** Im Mittelgrunde zwischen Bäumen das Dorf. Hinter den Bäumen links das Schloss, in der Mitte neben roten Dächern ein viereckiger Holzturm, rechts eine Windmühle. Der Kanal, an dessen Ufer vorn links und rechts stattliche Bäume wachsen, ist in der Mitte des Bildes von einem Holzsteg überbrückt, auf dem einige Leute stehen. Vorn zwei Schwäne. Leichtbewölkter Himmel. Licht von rechts. Scheint unten bezeichnet gewesen.

Leinwand; h. 0,57: br. 0,65. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Radiert von Bruder nach J. P. Veith's Zeichnung. — Phot. Braun III, 37; Bruckm.

Angeblich Jac. van Ruisdael

1505 (1559) Q 2 **Sandweg am Waldbach.** Rechts der Sandweg vor stattlichem Walde. Links ein Bach, der einen kleinen Wasserfall bildet. Im Mittelgrund eine Hütte unter Bäumen. Im Hintergrunde kahle Hügel. Links weiden einige Schafe. Rechts steigen, als Halbfiguren sichtbar, ein Mann in grauem Hut und eine Frau in rotem Kleide zum Wege herauf. Bez. u. l. (verdächtig) *Ruisdael.*

Eichenholz; h. 0,50; br. 0,68. — 1874 von Professor Droysen in Berlin. — Wir vermögen die Hand Ruisdael's in diesem wirkungsvollen Bilde nicht zu er-



No. 1502. Jacob van Ruisdael.



No. 1630. Paulus Potter.

kennen, überhaupt nicht die Hand eines holländischen Landschaftsmalers des XVII. Jahrhunderts. — Wir halten es für eine Nachahmung des XIX. Jahrhunderts. — Phot. Braun; Bruckm.

Nach Jacob van Ruisdael

Waldweg am Sumpfe. Rechts führt der Weg aus dem herbstlich braunen Eichwald zur Mitte des Vordergrundes herab; auf ihm ein Mann in schwarz neben einem kleinen Mädchen in roter Jacke. Links vorn am Sumpfe drei spärlich belaubte Eichbäume, dahinter Fernblick über flaches Waldland. Licht von rechts.

1506 (1562) D. Z.

Eichenholz; h. 0,89½; br. 1,30. — 1874 durch den Kunsthandel aus einer Privatsammlung in Amsterdam. Damals und noch in Hübner's Katalogen als Werk M. Hobbema's. Diese Benennung konnte jedoch nicht den Beifall der Kenner finden. Vergl. z. B. Eisenmann, Kunstchronik XVI, S. 654. Auch wir vermögen die charakteristischen Eigentümlichkeiten der Pinselführung Hobbema's in dem Bilde nicht zu erkennen. Die Komposition weist entschieden auf Ruisdael hin. Für diesen Meister selbst ist das Bild aber auch nicht fein genug behandelt. Wir halten es für eine alte Kopie nach einem Originale Ruisdael's. Herr Barth. Suermondt in Aachen (†) teilte uns s. Z. mit, dass er das Original Ruisdael's im Privatbesitz zu Brüssel gesehen habe.

Jan Vermeer (oder van der Meer) van Haarlem d. ä.

Getauft zu Haarlem den 22. Okt. 1628; begraben daselbst den 25. Aug. 1691. Schüler des Jacob de Wet. Tätig zu Haarlem.

Blick von den Dünen. Vorn die Dünen, von denen man auf die holländische Ebene hinabblickt. Rechts im Mittelgrunde ein Kirchhof an einem Teiche, links ein Wäldchen. Teilweise bewölkter hellblauer Himmel. Rechts eine schwere, schwarze Wolke. Bezeichnet rechts unten: J v Meer

1507 (2322) 16 c

Eichenholz: h. 0,33; br. 0,63. — 1883 von Herrn Otto Pein in Berlin. Das Bild befand sich unter N. 64 des Bode'schen Kataloges auf der Ausstellung von Gemälden älterer Meister im Berliner Privatbesitz vom 25. Januar bis 22. März 1883. — Phot. Bruckm.

Gillis (Jillis) Rombouts

1652 Meister der Lukasgilde zu Haarlem. Dort 1651 bis 1668 erwähnt. Nähere Daten unbekannt. Bildete sich nach Jacob van Ruisdael. Tätig zu Haarlem.

Dorfmarkt vor der Windmühle. Links vorn die Windmühle; in der Mitte des Mittelgrundes der Kirchturm, rechts

1510 (1395) 8 a

das Schloss. Die breite, mit Bäumen bepflanzte Dorfstrasse ist von buntem Markttreiben belebt. In der Mitte eine von hinten gesehene Dame in weissem Kleide mit gelbem Ueberwurfe neben einem Herrn in rotem Mantel. Bezeichnet unten rechts:

Eichenholz; h. 0,47½: br. 0,64. — Zuerst im Katalog von 1817 als Sal. van Ruisdael. Richtig als Rombouts seit H. 1876, im Anschluss an Bode's Bemerkungen bei v. Zahn VI, S. 165. — Die Jahreszahl las H. 1658, Bode 1659. Wir lesen sie 1657. — W. Schmidt a. a. O. hatte Recht, die Gestaltung des Monogramms in der ersten Auflage zu beanstanden. Wir glauben das berichtigte Monogramm, das mit dem von Schmidt veröffentlichten übereinstimmt, jedoch ebenfalls J. R. (nicht nur R.) lesen zu müssen. — Phot. Braun VI, 34; Bruckm.

Salomon Rombouts

Wahrscheinlich Bruder des vorigen. Lebte um 1650 zu Haarlem, wo er 1702 als verstorben erwähnt wird. Nachfolger Jac. van Ruisdael's. Wir können ihn nicht, wie W. Schmidt (Repert. XI, 1888, S. 365—367) mit dem Vorigen identifizieren. Vergl. Th. Frimmel in »Kleine Galeriestudien« (Bamberg 1891) p. 53.

1510A (1396) 17 c **Hütten unter Bäumen am Wasser.** Links Strohdachhütten mit Backsteinschornsteinen unter schönen Waldbäumen. In der Tür eine Frau. Rechts der Fluss oder See, im Mittelgrunde vom Waldrande begrenzt. Auf dem Wasser vorn in der Mitte eine leere Barke, rechts ein Ruderboot.

Eichenholz; h. 0,61; br. 0,84½. — Kat. 1887: N. 1407. — 1876 vom Kunsthändler Ernst in Dresden. Damals und noch in unserer ersten Auflage dem Corn. Decker zugeschrieben. Erneute, zuerst von Hofstede de Groot angeregte Vergleiche mit den bezeichneten Bildern Salomon Rombouts in der Münchener Pinakothek und im Besitze des Herrn Otto Gottschald in Leipzig lassen jedoch nicht den mindesten Zweifel an der Urheberschaft dieses Künstlers zu.

Job Adriaensz Berck-Heyde

Getauft den 27. Jan. 1630 zu Haarlem; ertrunken daselbst den 23. Nov. 1693. Schüler des Frans Hals und des Jacob de Wet. Tätig zu Haarlem, nach Houbraken auch in Heidelberg.

1511 (1676) 13 c **Das Innere der grossen Kirche zu Haarlem.** An den weissgetünchten Pfeilern der mit hölzernem Netzgewölbe gedeckten Kirche spielt, von links einfallend, helles Sonnenlicht. An einem der Rundpfeiler zur Linken ein Prediger auf der Kanzel. Die Zuhörer im Gestühle wenden dem Beschauer den Rücken zu. Bez. r. u.:

IBerckheyde 1665

Eichenholz; h. 0,61; br. 0,85. — 1874 aus der Sammlung A. v. d. Willigen in Haarlem. — Phot. Braun XV, 35; Bruckm.

Dirk van Bergen oder van den Bergen

Geb. zu Haarlem um 1640; lebte vorübergehend in London. Nachfolger des Adr. van de Velde. Tätig zu Haarlem zwischen 1661 und 1690 (nach den Daten auf seinen Bildern).

1512 (1690) D. Z.

Junger Hirt in seiner Herde. Baumreiche Berglandschaft. In der Mitte sitzt ein junger nacktbeiniger Hirt in roter Jacke und neckt den hinter ihm stehenden jungen Stier. Links vorn ein Esel. Rinder und Schafe zur Linken und Rechten. Bez. l. u.:

DVBerg
1682

Leinwand; h. 0,31½; br. 0,37. — Inventar 1754, II 127. — Gegenstück zum folgenden.

1513 (1691) D. Z.

Junge Hirtin mit ihrem Knaben. Baumreiche Ruinenlandschaft. Vorn sitzt eine junge Hirtin, an deren Knie ein Knabe lehnt, während sie mit ausgestreckter Rechten dem links aufrecht sitzenden Hündchen gebietet. Links hinter ihr ruht eine schwarze Kuh; rechts eine rote Kuh, Ziegen und Schafe. Bezeichnet links unten: DVB

Leinwand; h. 0,31; br. 0,37. — Inventar 1754, II 126. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Bruckm.

1514 (1692) P 7

Eine Hirtenfamilie. Rechts ein Zelttuch, von Baum zu Baum gespannt. Darunter eine junge Frau mit ihrem Kinde, davor auf einem Steine der junge blossbeinige Hirt. Vorn die Herde; in der Mitte vor einer liegenden roten Kuh eine weisse Ziege mit ihren Zicklein. Bezeichnet unten links:

DvBergen F

Leinwand auf Eichenholz; h. 0,24½; br. 0,29½. — Inventar 1754, II 132. — Gegenstück zum folgenden.

1515 (1693) P 7

Herde am Waldrande. Links im Mittelgrunde eine Hütte, vor der, an eine Kuh gelehnt, ein Hirt steht. Rechts vorn ein spärlich belaubter Baum am Waldrande. Vorn die Herde,

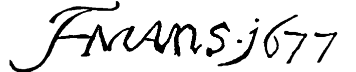
in der Mitte zu Füssen eines nach rechts gewandten jungen bunten Stieres ein kleines Lamm.

Leinwand; h. 0,25; br. 0,30. — Inv. 1754, II 133. — Gegenstück zum vorigen.

Thomas Heeremans

Er wurde (nach v. d. Willigen, p. 175) 1664 Mitglied der Haarlemer Gilde. Datierte Bilder seiner Hand von 1660 bis 1692. Haarlemer Landschaftsschule der Richtung des Roel. Vries und Klaas Molenaer. Bis vor Kurzem F. H. Mans genannt und nach Utrecht versetzt. Dagegen Corn. Hofstede de Groot im Repertorium XIV (1891) S. 221—225.

1515A (1813) 12 b **Das Zelt an der Eisbahn.** Links verliert sich der vorn und in der Mitte reich mit Schlittschuhläufern und Schlittenfahrern belebte gefrorene Fluss im Hintergrunde. Rechts liegen Häuser und eine Kirche unter Bäumen; ganz rechts vorn ein grosses gelbes Lustzelt mit einer holländischen Fahne. Bez. r. u.:



Eichenholz; h. 0,60; br. 0,85. — Kat. 1887: N. 1852. — Inv. 1722, A 248, als »unbekannt«.

1515B (1814) 8 c **Eisbelustigung unter der Stadtmauer.** Vorn der gefrorene, von Schlittschuhläufern und Schlittenfahrern belebte Fluss, der sich rechts bildeinwärts zieht, links aber durch eine mächtige, von Giebelhäusern, Türmen und einer Windmühle überragte Stadtmauer begrenzt wird. Bezeichnet unten rechts (zusammengezogen wie das vorige): *T . H—Mans . 1677.*

Eichenholz; h. 0,60; br. 0,84. — Kat. 1887: N. 1853. — 1741 durch v. Kaiserling. — Gegenstück zum folgenden.

1515C (1815) 8 c **Eisbelustigung unter der Stadtmauer.** Vorn der gefrorene, von Schlittschuhläufern und Schlittenfahrern belebte Fluss, der sich links bildeinwärts zieht, rechts aber von der alten Stadt mit mächtigen Mauern und von Giebelhäusern mit Erkern und Türmchen unter Bäumen überragt wird. Bezeichnet links unten (in der Form der vorigen): *T . H—Mans . 1677.*

Eichenholz; h. 0,60½; br. 0,84. — Kat. 1887: N. 1854. — 1741 durch von Kaiserling. — Gegenstück zum vorigen. — Die Figuren von Dietrich übermalt. — — Phot. Bruckm.

Pieter Mulier-Tempesta

Geb. 1637 zu Haarlem; gest. am 29. Juli 1701 zu Mailand. Sohn und wahrscheinlich auch Schüler Pieter Muliers d. ä. (oben N. 1373). In Italien weiterentwickelt. Lebte in Rom, in Genua, wo er wegen des Verdachtes, seine Gattin ermordet zu haben, lange Jahre im Gefängnisse sass, und schliesslich in Mailand. Hier auch »de Mulieribus« und »Cavaliere Tempesta« genannt.

1516 (1624) 49 a

Die Landschaft mit dem Regensturm. Links eine mächtige Baumgruppe, rechts ein Rundturm an einem Landsee. Schwere von links golden beleuchtete Wolken, aus denen es in grauen Streifen regnet, am Himmel. Vorn im Hohlweg ein Hirt mit Schafen und Ziegen, und eine Frau auf einem Schimmel, die ein rotes Tuch über ihren Kopf hält.

Leinwand; h. 0,73; br. 0,99. — 1741 durch Vent. Rossi aus Venedig.

1517 (1625) D. Z.

Landschaft mit einem Schafhirten. Vorn in der Mitte eine stattliche Baumgruppe. Rechts ein Wasserfall. Links im Mittelgrunde ein Rundturm und eine Bogenbrücke über einem Flusse. Im Vordergrunde ein Hirt mit Schafen.

Leinwand; h. 0,36; br. 0,60. — 1741 durch Vent. Rossi aus Venedig. — Gegenstück zum folgenden.

1518 (1626) D. Z.

Gewitterlandschaft. Links vorn ein Wasserfall neben Bäumen. In der Mitte ein Rundturm vor einem grell beleuchteten, schroffen kahlen Berge. Rechts fährt der Blitz aus Wetterwolken herab. Vorn in der Mitte liegt ein vom Blitze getöteter bepackter Esel. Der Treiber lebt noch, ist aber zu Boden gestürzt.

Leinwand; h. 0,35½; br. 0,59¾. — 1741 durch Vent. Rossi aus Venedig. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Bruckm.

1519 (1627) 7 c

Landschaft mit Johannes dem Täufer. Links im Mittelgrunde ein Wasserfall, vorn eine Palme; rechts vorn ein Laubbaum, unter dem Johannes der Täufer schlummert. Sein Stab lehnt neben ihm am Felsen. Sein Lamm sucht den Weg zur Tränke.

Leinwand; h. 0,35; br. 0,48. — Durch Gotter aus Wien oder Regensburg. Inv. Gotter (vor 1736) N. 214. — Gegenstück zum folgenden.

1520 (1628) 7 c

Landschaft mit dem Rinderhirten. Im Hintergrunde das Meer und eine Stadt am Gebirge. Vorn links stattliche Bäume; auf dem Wege ein Hirt mit zwei Ochsen, denen ein Hund voranläuft.

Leinwand; h. 0,35; br. 0,48. — Inv. Gotter (vor 1736) N. 215. — Gegenstück zum vorigen.

Gerrit Adriaensz Berck-Heyde

Getauft zu Haarlem den 6. Juni 1638; gest. daselbst den 10. Juni 1698. Schüler des Frans Hals und wohl auch seines älteren Bruders Job. (Vergl. oben N. 1511.) Tätig zu Haarlem, nach Houbraken auch einige Zeit zu Heidelberg.

1521
(1675)
8 c

Ansicht des „Dam" zu Amsterdam. In der Mitte beherrscht das nach 1648 von Jac. van Kampen erbaute Rathaus den Platz. Zur Rechten davor die ehemalige »Stadtwaage«. Im Mittelgrunde die »Neue Kirche«. Links und rechts Giebelhäuser. Reiches Leben vorn auf dem Platze. Links eine Versammlung schwarz gekleideter Männer, rechts Marktweiber bei ihren Körben, in der Mitte ein vierspänniger Wagen. Bez. links unten: *GBerck Heyde*

Eichenholz; h. 0,41; br. 0,55½. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1619 richtig als »Gerardo« (Gerrit) Berck-Heyde. Ebenso Bode bei v. Zahn VI, S. 195. — H. blieb gleichwohl dabei, die Inschrift auf Job Berck-Heyde zu deuten. Es ist jedoch, nach Maassgabe ähnlicher, voll bezeichneter Bilder Gerrit's, sicher, dass der erste Buchstabe der Inschrift als G. zu lesen ist, und dass die Form der Inschrift und die Malweise des Bildes auf Gerrit, nicht auf Job Berck-Heyde deuten. Die Bilder von der Art des folgenden gehören allerdings einer anderen Entwicklungszeit des Meisters an. — Phot. Bruckm.

1522
(1678)
16 b

Der Ritt zur Jagd. Sonnige Landschaft; in der Mitte ein Rundturm; rechts Wohnhäuser unter Bäumen. Auf der Landstrasse, die links bergan führt, ein lustiger Jägerzug. Rechts reitet ein Herr neben einer Dame. Ihnen folgen zu Fuss der Falkenträger und der Hundebursche. Links vorn trabt ein Lasttier ohne Führer. Bezeichnet links unten:

Gerrit Berkheyde

Leinwand; h. 0,53; br. 0,62½. — 1746 vom Kunsthändler G. Breitbarth in Erfurt. H. — Gegenstück zum folgenden. — Wohl spätere Bilder, wahrscheinlich aus der Heidelberger Zeit des Meisters.

1523
(1677)
16 b

Der Pferdemarkt. Auf einer breit bildeinwärts führenden Strasse, die links von einem langen Gebäude, im Mittelgrunde rechts von einer Kirche begrenzt wird, entfaltet sich ein buntes

Treiben von Menschen und Pferden. Links vorn stehen zwei Pferde an der Krippe. Halb rechts wird zwei Herren eins vorgeritten. In der Mitte davor eine junge Kuchenverkäuferin. Bez. l. u:

Gerrit Berkheyde

Leinwand; h. 0,53; br. 0,62½. — 1746 vom Kunsthändler G. Breitbarth in Erfurt. — Gegenstück zum vorigen. — Vergleiche die Bemerkungen zu diesem.

Willem Romeyn

Geboren zu Haarlem; gestorben daselbst nach 1693; um 1642 Schüler des Berchem. Wahrscheinlich besuchte er Italien. Tätig in Haarlem, wo er 1646 der Gilde beitrat.

1524 (1525 13 a)

Ruhende Herde. Vorn im Rasen ruhen Rinder, Schafe und Ziegen. Rechts treibt ein Mann seinen Lastesel. Im Hintergrund ein Bergzug. Links unten regnet es, rechts oben ist der Himmel blau. Bezeichnet links unten;

WROMEYN

Eichenholz; h. 0,43; br. 0,37. — Inventar 1722, A 175. — Phot. Bruckm.

Egbert van Hemskerk d. j.

Geboren um 1634 zu Haarlem; gest. in London 1704. Schüler des P. de Grebber in Haarlem. Nachahmer des Teniers und Brouwers. — Nach Bredius (N. N.) wohnte 1665 ein 31 jähriger Maler Egbert Heemskerk in Amsterdam; derselbe 1663, 28 Jahre alt, im Haag.

1525 (1727) 50 b

Zwei Krieger in der Bauernkneipe. Vorn in der Mitte am Fass sitzen zwei Krieger im Brustharnisch einander gegenüber; links ein alter Kahlkopf mit der Pfeife im Munde, rechts ein jüngerer in blauer Kappe mit roter Feder. Ihren Erzählungen lauschen umherstehende und sitzende Bauern. Links im Hintergrunde wird gespielt. Rechts im Hintergrunde liest eine Alte vor. Bez. in der Mitte am Fasse:

HK

Leinwand; h. 0,57; br. 0,82. — Inv. 1722, A 630, als »Hemskerk«. — Noch im Abrégé von 1782 merkwürdigerweise dem alten Martin van Veen, genannt Hemskerk, später, auch bei H., dessen viel jüngerem Neffen Nic. van der Hecke zugeschrieben. Auf den wirklichen Urheber dieses Bildes und des folgenden, seines Gegenstückes, hatte W. Bode schon bei v. Zahn VI (1873) S. 196 aufmerksam gemacht.

1526 (1728) 50 b **Rauchende und trinkende Bauern.** Halbrechts vorn sitzt, nach links gewandt, ein junger Mann mit roter Mütze, der, indem er den Beschauer anblickt, in der Rechten sein Glas dem aus einer Kanne schenkenden Aufwärter hinhält. Rechts weiter zurück wird einem unwohl. Andere sitzen an Fässern und Tischen. Bezeichnet links unten mit dem vorigen Monogramm.

Leinwand; h. 0,58; br. 0,82½. — Inventar 1722, A 636, als »Hemskerk«. — Gegenstück zum vorigen. — Vergl. die Bemerkungen zu diesem.

Jan van Huchtenburgh (Hughtenburg)

Geb. 1646 zu Haarlem; gest. 1733 zu Amsterdam. Schüler des Th. Wyck zu Haarlem. Unter dem Einflusse A. F. v. d. Meulens in Paris (um 1667) und Wouwerman's weiter entwickelt. Tätig seit 1670 in Haarlem, 1681 in Amsterdam (Bredius N.N.), 1708 bis 1709 in Italien, 1719 im Haag, zuletzt in Amsterdam.

1527 (1714) P 11 **Reiterschlacht zwischen Christen und Türken.** Rechts im Mittelgrunde eine grosse Baumgruppe, vor der viele Fahnen aus dem Pulverdampfe hervorblicken. Links im Hintergrunde sonnige Anhöhe, an der ein Haus brennt. Vorn wildes Handgemenge zwischen europäischen Reitern mit Dreieckhüten und orientalischen Reitern mit Turbanen und krummen Säbeln. Datiert 1717. Bezeichnet unten halb rechts:

J. Hughtenburgh

Leinwand; h. 0,70; br. 0,96. — 1722 von der Leipziger Ostermesse. Inv. 1722, A 355. — Die Bezeichnung ist erst neuerdings durch Herrn Hofrat Inspektor Müller aufgefunden. — Phot. Tamme.

1528 (1715) P 6 **Reitergefecht mit Gehängten im Mittelgrunde.** Der Kampf tobt rechts unter Bäumen, an denen einige Hingerichtete hängen, links vor einer Villa und einem brennenden Hause. Vorn links springt ein Schimmel ohne Reiter über ein totes braunes Pferd. Rechts stürzt ein Pferd mit blauer Satteldecke. Bez. links unten: JB. 1718

Leinwand; h. 0,57½; br. 0,69½. — Inventar 1722, A 450. — **Also nicht durch Gotter, wie H. annahm. — Die Jahreszahl auf diesem wurde 1718, auf dem folgenden 1720 gelesen. Möglicherweise ist sie auf beiden 1710 zu lesen. Es scheinen Gegenstücke zu sein.**

1529 (1716) P 6

Reitergefecht mit der Schanze im Mittelgrunde. Baumreiche Hügellandschaft. Im Mittelgrunde links eine Kirche, in der Mitte eine Schanze, aus der österreichisches Fussvolk die französische Besatzung vertreibt. Vorn links ist ein geharnischter Reiter mit roten Hosen rücklings von seinem gestürzten Braunen gefallen; rechts liegt ein Toter in blauem Rocke. Bez. u. r.: JHB 1720

Leinwand; h. 0,57½; br. 0,69½. — 1722 von der Leipziger Ostermesse; Inv. 1722, A 476. — **Möglicherweise ist die Jahreszahl nicht 1720, sondern wie die des vorigen Bildes 1710 zu lesen. Es scheinen Gegenstücke zu sein.**

1530 (1717) P 9

Reitergefecht mit der Windmühle. Rechts der Weg unter Felsen am Waldrand. Links Fernblick auf ein Dorf mit einer Windmühle. Vorn rechts liegt ein Toter mit roten Hosen. Links vorn ist ein Reiter mit dem Schwert in der Hand von seinem Braunen gestürzt. Bez. u. r. mit dem vorigen Monogramm.

Leinwand; h. 0,53½; br. 0,62½. — Inventar 1722, A 455; **also nicht durch Gotter, wie H. annahm. — Gegenstück zum folgenden.**

1531 (1718) P 9

Die überfallene Postkutsche. Links unter hohen Bäumen wird eine Postkutsche überfallen. In der Mitte des Mittelgrundes, nach links gewandt, ein Reiterzug auf einem Hügel, hinter dem eine Kirche mit brennendem Turm hervorragt; ein brennendes Haus weiter rechts. Vorn tobt der Reiterkampf. Links vorn schreit ein Sterbender mit weit ausgebreiteten Armen.

Leinwand; h. 0,53½; br. 0,62½. — Inv. 1722, A 481. — **Gegenstück zum vorigen.**

1532 (1719) 49 c

Grosses Reitergefecht. Ganz links spitzer Kirchturm hinter Bäumen. Rechts im Hintergrunde ein Schlachtfeld an Hügeln. In der Mitte vor einer hohen Rauchwolke wildes Reiterhandgemenge. Vorn links sprengt ein Trompeter heran. Rechts Mordszene.

Leinwand; h. 1,55½; br. 2,10. — Inentar 1722, A 1618.

Jan van der Meer (oder Vermeer) d. j.

Getauft zu Haarlem den 29. November 1656; gestorben daselbst den 28. Mai 1705. Schüler seines Vaters Jan van der Meer d. ä. von Haarlem (vergl. N. 1507) und N. Berchem's. Bereiste Italien. Wohnte in Haarlem.

1533 (1544) P 6 **Am Bergsee.** Links vorn am diesseitigen Ufer ein Zug von Reitern, Fussgängern, Treibern und Lasttieren, Rindern und Schafen auf dem Wege zum Strande, an dem sie der Fähre harren. Rechts im Mittelgrunde, auf sonniger Felsenterrasse des jenseitigen Ufers, ein Schloss mit altem Rundturm. Hohe Berge darüber. Links auf dem See weisse Segel. Rötlicher Abendhimmel. Bez. u. l.: *J. v. d. Meer 1689*

Eichenholz; h. 0,34½; br. 0,41. — Inventar 1754, II, 398. — Die Jahreszahl las H. 1654 (der Künstler lebte damals noch gar nicht); sicher sind die ersten drei Zahlen 168 . zu lesen, so gut wie sicher auch die letzte 9.

1534 (1545) 12 a **Vor der Hirtenhütte.** Rechts vor einer Hütte liest eine Frau dem Hirten aus einer Zeitung vor. Links fliesst ein Wässerchen, an dem einige Schafe saufen, während die Hauptherde in der Mitte unter dem Baume rastet. Bezeichnet links unten (nebst undeutlicher Jahreszahl): *J. van Meer fc.*

Leinwand; h. 0,84; br. 1,08. — 1741 durch v. Kaiserling.

Cornelis Dusart

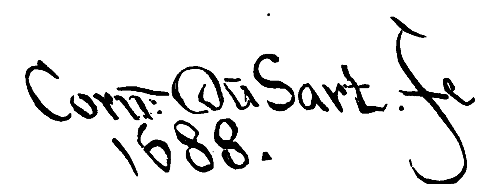
Geb. zu Haarlem d. 24. April 1660; gest. daselbst den 1. Okt. 1704. Schüler des Adriaen van Ostade. Tätig zu Haarlem.

1535 (1791) 16 c **Mutter und Kind in einer Bauernstube.** Rechts eine Holztreppe hinter einer offen stehenden Tür. Links im Mittelgrunde ein Bett. Vorn in der Mitte sitzt eine Bäuerin, über ihre Arbeit gebückt, zwischen ihrem links stehenden kleinen Mädchen und ihrem Zeugkorbe. Links vorn frisst eine Katze aus einer irdenen Schüssel. Bez. rechts über der Treppe:

C. Dusart. 1679.

Eichenholz; h. 0,38½; br. 0,34. — Zuerst im Katalog von 1835 als »angeblich Ostade«. So noch bei H. 1856. Seit H.'s Katalog von 1862 richtig als Dusart. — Phot. Bruckm.

1536 (1793) 16 c **Das Kegelspiel.** Im Garten eines mit Stroh gedeckten Wirtshauses rauchen, zechen, tanzen, spielen zahlreiche Bauern. In der Mitte am Hause steht ein Geiger. Vorn schieben einige Bauern Kegel. Einer von ihnen, mit roter Kappe, bückt sich, nach rechts gewandt, zum Wurfe. Bez. u. r.:



Leinwand: h. 0,89; br. 0,73$\frac{1}{2}$. — 1874 aus der Sammlung Reede van Oudtshoorn in Utrecht. — Phot. Bruckm.

Bauernschlägerei. An einem zusammenbrechenden Kartentisch sind Männer und Frauen mit Messern, Stühlen und Fäusten aneinander geraten. Die beiden Hauptraufer werden von Frauen und Männern zurückgehalten. Rechts eilt einer mit einem Besen herbei. Bezeichnet in der Mitte: **1537** (1792) 13 b

Dusart
1697

Kupfer; h. 0,20$\frac{1}{2}$; br. 0,25$\frac{1}{2}$. — »Aus Holland als Adr. Brouwer.« H. — Wir konnten es zuerst im Katalog von 1817 nachweisen. — Phot. Bruckm.

Jan van Nikkelen

Geb. zu Haarlem 1656 (da er nach Oud Holland III, p. 234, am 18. Febr. 1684 bei seiner Verheiratung in Amsterdam angab, 28 Jahre alt zu sein); gest. nach Immerzeel 1716 zu Cassel. Schüler seines Vaters, des Architekturmalers Isack van Nikkelen, der 1660 Mitglied der Haarlemer Gilde wurde (v. d. Willigen, p. 231).

Ideale Landschaft mit einer Palme. Links vorn hohe Bäume; rechts hinten hohe Berge. In der Mitte neben einem Landsee eine Tempelhalle, von einer Palme und anderen Bäumen überragt. Vorn verschiedene antik gekleidete Gestalten. **1538** (1832) 8 b

Leinwand; h. 0,57$\frac{1}{2}$; br. 0,73. — 1751 von der Leipziger Ostermesse. H. — Inv. 1754, II 450. Gegenstück zum folgenden.

Ideale Landschaft mit einem Wasserfall. Links vorn hohe Bäume neben einem Wasserfall. Rechts im Mittelgrunde ein Rundtempel und eine Säulenruine am Fuss des Gebirges. Vorn in der Mitte ein Mädchen mit Waschkörben. **1539** (1833) 8 b

Leinwand; h. 0,57$\frac{1}{2}$; br. 0,73. — 1751 von der Leipziger Ostermesse. H. — Inv. 1754, II 450. Gegenstück zum vorigen.

E. Die Amsterdamer Schule

Cornelis van der Voort

Geboren zu Antwerpen 1576; begraben zu Amsterdam den 2. Novbr. 1624. Er wird als Schüler des Corn. Ketel in Amsterdam angesehen. Jedenfalls gehörte er in Amsterdam, wo er tätig war, zu den Begründern der Bildnismalerei des 17. Jahrhunderts.

1539A (1190) 47 a **Bildnis eines rotbärtigen Herrn.** Kniestück nach rechts auf grauem Grunde. Der in schwarze Seide gekleidete, braunäugige, dunkelblonde, rotbärtige Herr stützt sich mit seiner Rechten auf den Tisch, auf dem sein hoher schwarzer Hut liegt, und hält mit der Linken seine Handschuhe und seinen Mantel. — Im Grunde ist an allen vier Seiten ein Stück angesetzt. Links oben die Inschrift: *Aetatis suae 38. An° 1618.*

Leinwand; h. 1,13½; br. 0,77½. — Kat. 1887: N. 1237. — 1876 im Kunsthandel aus Grünberg in Schlesien. Damals und noch in der ersten Auflage dieses Katalogs dem Paulus Moreelse (Utrecht 1571—1638) zugeschrieben. Doch war diese Benennung längst als unhaltbar erkannt. Dem Corn. van der Voort wurde das Bild zuerst von dem besten Kenner dieses Meisters, Abr. Bredius, mit grosser Entschiedenheit gegeben. — Phot. Braun VII, 3; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Gillis d'Hondecoeter

Geb. zu Antwerpen; gest. im September 1638 zu Amsterdam. Urkundlich, nach Bredius, in Amsterdam seit 1610, vorübergehend als Trauzeuge 1637 in Delft nachweisbar. Der Meister gehört zu den Vermittlern zwischen vlämischer und holländischer Kunst. Er war der Vater des Gijsbert, Grossvater des Melchior d'Hondecoeter.

1540 (966) 14 a **Der Dorfweg.** Links vorn an hohem Baume der Dorfweg mit einer Kuhherde. Rechts vorn ein Sumpf mit einem gebrochenen Baumstamme. Rechts im Mittelgrunde ein Kirchturm hinter sonnenbeschienenen Häusern und Bäumen. Bez. u. r.: G DH A 1629

Eichenholz; h. 0,33½; br. 0,46½. — 1741 erworben (Inventar-Nummer 2717). Bei H. (nur frageweise) dem Guilliam de Heusch gegeben, der jedoch als Schüler Jan Both's einer verschiedenen Richtung folgte, auch ein anderes Monogramm hatte. Die Folgerungen, die von Riegel (Beiträge II, S. 372) aus unserem Bilde für de Heusch gezogen wurden, gingen daher von einer falschen Voraussetzung aus. Bode hatte schon 1873 (bei v. Zahn VI, S. 193) darauf aufmerksam gemacht, dass kein

anderer als Gillis d'Hondecoeter der Urheber des Bildes sei. Man vergleiche z. B. dessen genau so bezeichnetes, von 1618 datiertes Bild in Cassel; auch eine Zeichnung des Meisters im Dresdner Kabinet trägt das gleiche Monogramm. — Phot. Bruckm.

Cornelis Janssens van Ceulen (auch Janson, Jonson)

Getauft den 14. Okt. 1593 in London (gütige Mitteilung des Mr. Lionel Cust in London); gest. um 1664 zu Amsterdam oder zu Utrecht. Er arbeitete längere Zeit in England (1618 bis 1643), wo er sich durch van Dyck beeinflussen liess; 1642 in Middelburg, 1646 in Amsterdam, 1647 im Haag, 1652 in Utrecht, später wieder in Amsterdam, wo er noch 1662 lebte, während seine Witwe 1664 in Utrecht erwähnt wird.

1541 (1308) M 3

Ein Herr mit Handschuhen in der Hand. Kniestück nach rechts auf grünlichgrauem Grunde. Der Herr, dessen braune Locken auf seine Schultern herabfallen, trägt einen schwarzen Anzug mit reichem weissen Unterzeug. Die linke Hand stemmt er in die Seite, in der rechten hält er seine braunen Handschuhe. Bezeichnet links in der Mitte:

Cor^s Jonson van Ceulen
fecit 1651

Leinwand; h. 1,12; br 0,90. — 1751 von der Leipziger Michaelismesse. H. — Inventar 1754, II 21. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Braun X, 40; Phot. Ges.; Hanfst.: Tamme; Bruckm.

1542 (1309) M 3

Eine Dame mit einem Fächer. Kniestück nach links auf grünlichgrauem Grunde. Die Dame, deren braune Locken auf ihre Schultern fallen, trägt ein schwarzes Kleid mit weiten Aermeln, eine kleine schwarze Haube und Perlen im Haar, in den Ohren, am Halse und an den Armen. Den Fächer hält sie mit den beiden, gesenkten Händen. Bezeichnet rechts unten (wie das vorige): *Cor^s Jonson van Ceulen fecit 1651.*

Leinwand; h. 1,12; br. 0,90. — 1751 von der Leipziger Michaelismesse. H. — Inventar 1754, II 22. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Braun VI, 35; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Thomas Hendriksz. de Keyser

Geb. zu Amsterdam 1596 oder 1597; begraben daselbst den 7. Juni 1667 (Bredius, Catalogus 1886, S. 42). Schüler seines Vaters Hendrik de Keyser. Er begann und endete seine Laufbahn als Steinbildhauer. Als Maler (unter dem Einfluss des Corn. van der Voort) nachweisbar zwischen 1619 und 1640. Vgl. A. W. Weissmann in Oud Holland XXII 1904 S. 79 ff. Tätig zu Amsterdam. Als Bildnismaler Vorgänger Rembrandt's daselbst.

1543 (1219) 11 c **Zwei Reiter.** Auf sandigem Wege, hinter dem Dünen und Häuser zwischen Bäumen liegen, reiten, fast von vorn gesehen, zwei Herren in hellgelben Waffenröcken und schwarzen Hüten; der zur Linken auf braunem, der zur Rechten auf weissem Rosse. Bez. rechts am Sattel:

TK F. 1661

Leinwand; h. 0,98; br. 0,92½. — 1880 im Kunsthandel über Wien aus England. — Die Echtheit des Monogramms unserer Ansicht nach ohne Grund angefochten von O. Eisenmann in der Kunst-Chronik XVI, S. 651. Dass das Bild von der Hand Th. de Keyser's herrührt, beweist z. B. schlagend sein ebenso bezeichnetes Reiterbild im Amsterdamer Museum (N. 765). — Phot. Braun III, 28; Tamme; Bruckm.

Abraham de Vries

Geb. zu Rotterdam; gest. um 1650, wahrscheinlich im Haag. Entwickelt unter dem Einfluss T. de Keyser's und Rembrandt's. Tätig zu Amsterdam um 1630—1640; doch 1635 in Paris. Mitglied der Haager Gilde 1644; 1648 machte er sein Testament. Seiner Entwicklung nach muss er zur Amsterdamer Schule gerechnet werden.

1544 (1307) 14 c **Männliches Bildnis.** Brustbild nach links auf braunem Grunde. Der frische, braunäugige Herr mit schwarzem, doch ergrauendem Haupt- und Barthaar, trägt einen schwarzen Rock mit weissem Klappkragen. Bezeichnet rechts in der Mitte:

Fecit A. de Vr.

A° 1639

Eichenholz; h. 0,70½; br. 0,52. — 1728 aus Holland als »Bürgermeister von Brüssel« aus der Hand van Dyck's. — Inventar 1722—28, A 1909. — Richtig als Vries erst in H.'s Verzeichnis von 1862. — Phot. Braun XI, 19.

Raphael Govertsz. Camphuysen

Geboren 1597 oder 1598 zu Gorkum; verheiratet 1626 zu Amsterdam; begraben daselbst den 23. Oktober 1657. (Oud Holland III, 1885, p. 73 und XXI, 1903, p. 196.) Sohn des Govert Raphelsz. Camphuysen; vielleicht zugleich Schüler des Dirk Govertsz. Camphuysen zu Gorkum.

1545 (1381) P 7

Mondschein im Dorf am Flusse. Der Fluss zieht sich von der Mitte des Horizontes breit zum Vordergrunde. Rechts am Ufer Häuser unter Bäumen; links eine Kirche und eine Windmühle; davor unter den Bäumen einige Leute um ein Feuer. Darüber in Wolken der Mond. Bezeichnet vorn an der Planke:

R. Camphuijsen..

Eichenholz; h. 0,47; br. 0,63. — Inventar 1754, II 786, als »A. v. d. Gabel«. — Bei H. (seit 1862) als Dirk Raphaelsz. Camphuysen, der ein älterer Meister (1586—1627) derselben Künstlerfamilie war. Schon die Bezeichnung lässt keinen Zweifel daran, wie Bode übrigens bereits 1873 (bei v. Zahn VI, S. 195) hervorhob, dass nicht dieser, sondern Raphael Camphuysen der Künstler unseres Bildes und des folgenden, seines Gegenstückes, ist.

1546 (1382) P 7

Dorf am Flusse im Mondschein. Der Fluss zieht sich aus der Mitte des Hintergrundes nach links vorn herab. Links und rechts am Ufer Häuser unter Bäumen; die Kirche und die Windmühle rechts; ein Segelfahrzeug in der Mitte; links vorn unter den hohen Bäumen einige Leute um ein Feuer. Darüber in schwarzen Wolken der Mond. Bezeichnet unten in der Mitte wie das vorige; doch ist nur .... *phuysen* noch erkennbar.

Eichenholz; h. 0,47½; br. 0,62½. — Inventar 1754, II 787. Vergl. die Bemerkungen zum vorigen, seinem Gegenstücke.

Bartholomäus Breenbergh

Geb. 1599 zu Deventer; gest. vor 1659. Schüler Paul Brils in Rom, Nachfolger Ad. Elsheimer's. Schon 1619 in Amsterdam. 1620—27 in Rom, seit 1633 dauernd in Amsterdam.

1547 (1500) 13 b

Die Hungersnot in Aegypten. Links der Palast, auf dessen Terrasse Josef im Hermelinmantel unter dem Sonnenschirm

steht, den ihm ein Neger hält. Unten auf der Strasse steht der mächtige Steintisch, hinter dem die Verkäufer des Brotes sitzen, drängt sich von rechts das hungernde Volk mit Kameelen und Herden heran. Bezeichnet halb links unten:

BBreenbergh fecit Anno 1644

Eichenholz; h. 0,48½; br. 0,68½. — 1754 durch Le Leu aus der Sammlung de la Bouexière in Paris. Vorher nach Weigel und Dutuit in der Sammlung Braamkamp zu Amsterdam. — Inventar 1754, II 557. — Originalradierung des Meisters (selten). Darnach radiert von Jan de Bischop, Weigel, Suppl. z. Bartsch I, p. 171; Dutuit, Manuel, p. 89—90.

Claes Moeijaert

Nicolaes Cornelisz. Moeijart oder Moyart. Geboren kurz vor 1600, wahrscheinlich zu Amsterdam; gestorben in Amsterdam nach 1659, vielleicht 1669. Er arbeitete vor 1630 in Italien unter Elsheimer's Einfluss, seit 1630 in Amsterdam. (Amsterdamer »Catalogue« 1904.)

1547A (1968) 21 a **Josef im Brunnen.** Felsental. Vorn rechts unter hohen Bäumen am Fusse senkrechter Felsen der Brunnen. Die Brüder Josef's sind hier im Begriffe, ihn an einem Seil hinabzulassen. Links Viehweide und eine Statue neben üppigen Laubbäumen. Bez. u. i. d. M.: *C. M.* (zusammen gezogen) *f. A° 1631.*

Kupfer; h. 0,22½; br. 0,28. — In den Kat. 1887 bis 1902 als N. 1976. — Nicht durch Gotter, wie H. annahm, sondern, wie auch die noch auf dem Bilde stehende Inventarnummer beweist, schon im Inv. 1722, A 702. Damals wurde es Elsheimer zugeschrieben, dem es so nahe steht, dass auch Bode, Studien S. 277, es als vorzügliches Werk dieses Meisters anerkannte. So auch in unseren Katalogen bis 1902. Zweifel sprach Weizsäcker aus, mit dem wir das Bild am 24. Juni 1903 untersuchten. Die entdeckte Inschrift ergab, wenn sie auch nicht völlig deutlich ist, dass das Bild nicht von Elsheimer herrühren kann. Sie wird schwerlich anders gelesen werden können als oben angegeben und weist dann, wie der Stil und der Vortrag, unzweifelhaft auf Claes Moeijart hin, zu dessen allerbesten Werken es gehört.

Willem Cornelisz. Duyster

Geb. um 1600, wahrscheinlich zu Amsterdam; begr. daselbst d. 31. Januar 1635. Schüler des Pieter Codde zu Amsterdam. Seit 1625 in Amsterdam nachweisbar, wo er Schule machte.

Soldatenrauferei. Zwölf in einer Wachtscheuer vereinigte Soldaten sind bei der Teilung der Beute, die auf dem Tische in der Mitte ausgebreitet ist, aneinander geraten und schiessen und stechen wild aufeinander los. Bezeichnet links unten (wohl Duister zu lesen): Dvster

1548
(1604)
8 c

Eichenholz; h. 0,39½; br. 0,58½. — Wiederholungen befinden sich in London und Stockholm. — 1877 von Frau Bertha Hoffmann in Dresden.

Simon de Vlieger

Geb. um 1601 zu Rotterdam: gest. zu Weesp im März 1653. Angeblich Schüler W. van de Velde des älteren, eher unter J. Porcelli's Einflusse entwickelt. Tätig zu Delft 1634 bis 1640, zu Amsterdam bis 1650, schliesslich zu Weesp. (Haberkorn van Rijsewijck in Oud Holland IX, 1891 p. 221—227; vergl. Amsterdamer »Catalogue« 1903.)

Seesturm an felsiger Küste. Links ragen schroffe, von der Brandung umschäumte Felsen. Rechts wogt das graue Meer, in dem ein Schiff mit gekappten Masten unter einem Notsegel steuert. Vorn sinkt ein Schiff; die gerettete Mannschaft fährt nach rechts in einem Boote davon. Bezeichnet links in der Mitte am Felsen: S pe VLIECAR

1549
(1665)
8 a

Eichenholz; h. 0,30½; br. 0,39. — Inventar 1754, II 17. — Galt als Gegenstück zu dem folgenden. — Phot. Bruckm.

Angeblich Simon de Vlieger

Eislauf. Auf der grauen, hinten von flachem Ufer begrenzten Eisfläche belustigen sich zahlreiche Schlittschuhläufer. Rechts vorn zieht ein Knabe einen anderen im Schlitten; links vorn Schlitten mit Pferden. Unten in der Mitte zwei unleserliche Buchstaben.

1550
(1666)
8 a

Eichenholz; h. 0,30½; br. 0,39. — Inv. 1754, II 18. — Da das Bild von Anfang an als Gegenstück zu dem vorigen und als Werk Simon de Vlieger's gegolten, so wagten wir anfangs nicht, es von ihm zu trennen. Seiner Malweise nach erinnert es eher an v. Goyen, dessen eigene Hand es jedoch nicht zeigt. Der bekannte Sammler Senator Semeonow aus St. Petersburg teilte uns gütigst mit, dass er ein P. Bools bezeichnetes Bild derselben Hand besitze und auch die Bezeichnung unseres Bildes P. B. lese. Letzteres ist auch uns eher möglich, als mit anderen S. V. oder V. G. zu lesen. Eine zweite Frage ist es, ob jener P. Bools der urkundlich den 28. Mai 1664 in Haarlem begrabene Maler Phil. Bol ist. (V. d. Willigen, Les artistes, p. 85.)

Aert (Aernout) van der Neer

Geb. 1603 zu Amsterdam; gestorben daselbst in Armut am 9. November 1677. Nachweisbar seit 1638 in Amsterdam.

1552 (1377) 11 a **Mondschein am Flusse vor der Stadt.** Links die Stadt mit Giebelhäusern und einer Kirche hinter Bäumen, vorn auf dem Wege zwei Männer, ein Knabe und ein Hund. Rechts die breite, von baumbewachsenen Ufern begrenzte Wasserfläche. Der Vollmond steht in der Mitte, wirft seinen Spiegelschein ins Wasser und beleuchtet hell die Häuser links hinter den Bäumen. Bezeichnet links unten: AVDN

Eichenholz; h. 0,46; br. 0,70. — Nach H. 1708 aus Antwerpen; wir konnten es jedoch erst im Inventar 1754, II 423, nachweisen. — Gegenstück zum folgenden. — Gest. in Aquatinta von C. Aug. Wizani. — Phot. Braun XI, 28; Hanfst.; Bruckm.

1553 (1378) 11 a **Abend am Flusse in der Stadt.** Der Fluss zieht sich fast in der Mitte bildeinwärts. Seine beiden Ufer schmücken Giebelhäuser unter Bäumen. Im Hintergrund die Kirche, Im Vordergrund ein Mann in einem Boote. Der Mond steht rechts über den Dächern; am Himmel glänzt aber rötlich auch noch der Rest des scheidenden Sonnenlichtes. Bezeichnet rechts unten: AVDN

Eichenholz; h. 0,46½; br. 0,70. — Nach H. 1708 aus Antwerpen; wir konnten es jedoch erst im Inventar 1754, II 424, nachweisen. — Gegenstück zum vorigen. — Gest. in Aquatinta von C. Aug. Wizani. — Phot. Braun XV, 28; Bruckm.

1554 (1379) 13 c **Kanal im Dorfe.** Tagesbeleuchtung. Links vorn das Wasser, rechts der Eingang zu einem Gehöfte mit rotdachigem Herrenhause. Davor auf dem Wege steht ein Mann in roter Jacke und roter Kappe auf einer gegen die Mauer gelehnten Leiter. Links im Mittelgrunde die Kirche. Leichtbewölkter, hellblauer Himmel. Bez. r. u.: AVDN

Eichenholz; h. 0,31½; br. 0,36. — Inventar Guarientari (vor 1753) N. 1558. — Phot. Braun XII, 33; Bruckm.

1555 (1380) 13 b **Dorfbrand am Flusse.** Der Fluss zieht sich in der Mitte bildeinwärts. Links am Ufer das brennende Dorf in mächtigen Rauchwolken. Rechts am Ufer unter Bäumen einige grell beleuchtete Bauernhäuser. Am Rande des Wassers Segel- und Ruder-Fahrzeuge. Vorn wächst Schilf. Bezeichnet unten links: AVDN

Eichenholz; h. 0,57½; br. 0,74. — Zuerst im Verzeichnis von 1876. Vorher im Kgl. Schlosse. Eigentum S. Maj. des Königs. — Phot. Bruckm.

Rembrandt Harmensz. van Rijn

Geb. den 15. Juli 1606 zu Leiden; begraben den 8. Okt. 1669 zu Amsterdam. Schüler des Jacob van Swanenburgh zu Leiden, des Pieter Lastmann zu Amsterdam. Tätig, von seinem frühesten Aufenthalt in Amsterdam (um 1632) abgesehen, bis 1631 in Leiden, seit dieser Zeit in Amsterdam. Rembrandt ist der eigenartigste und gewaltigste holländische Künstler.

1556 (1310) 14 c

Rembrandt's Gattin, Saskia van Uijlenburgh, als junges Mädchen. Brustbild nach links auf graubraunem Grunde. Die rechte Hand an der Brust. Das frische, lächelnde junge Mädchen trägt ein blaues Kleid, einen breiten roten Hut mit hoher, heller Feder, Perlenohrringe und ein Perlenhalsband. Bez. l.:

Rembrandt · ft
1633 ·

Eichenholz; h. 0,52½; br. 0,44½. — Nach. H. Inv. 1722, A 146, doch stimmen die Maasse hierzu nicht; das Bild findet sich noch nicht einmal im »Abrégé« von 1782, sondern zuerst im Katalog von 1817. — Rembrandt heiratete Saskia im Juni 1634. — Gest. von S. L. Raab und F. Böttcher. Rad. von H. H. Riedel und N. Massaloff. — Phot. Braun II, 31; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm. — Bode R: N. 151; III S. 49.

1557 (1311) 14 c

Bildnis des Willem Burggraeff. Brustbild nach rechts auf gelbgrauem Grunde. Der dunkelhaarige Herr mit kleinem blonden Schnurr- und Unterlippen-Bart trägt einen dunklen Rock und einen weissen Spitzenkragen. Bezeichnet rechts:

Rembrandt: fec
1633:

Eichenholz: h. 0,67½; br. 0,52. — Inv.1722, A 72 (also durch Wackerbarth, nicht durch Flemming wie bei H.). — Das Gegenstück, die Gemahlin des Willem

Burggraeff, befindet sich im Städel'schen Institut zu Frankfurt am Main. Vergl. Bode, Studien, S. 401 und 569. — Radiert 1754 von A. Riedel sen. — Phot. Braun VII, 39; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm. — Bode R: N. 96; II S. 73.

1558 (1312) K 1 **Ganymed in den Fängen des Adlers.** Der Adler des Zeus schwebt über dunklen Baumwipfeln und grauem Gemäuer gen Himmel. Mit dem Schnabel hat er den rechten, mit den Klauen den linken Arm des kleinen Ganymed gepackt, den er entführt. Der Knabe hält Kirschen in der Linken, sträubt sich, schreit und lässt Wasser vor Schrecken. Bez. am Hemdzipfel:

Eichenholz; h. 1,71½; br. 1,30. — Wurde 1716 in Amsterdam versteigert. — 1751 durch Heinecken aus Hamburg für Dresden erworben. — Inventar 1754, II 389. — Originelles Bild der »Sturm- und Drang-Periode« des Meisters. Vgl. Bode, Studien, S. 439 und 568. — Gestochen von C. G. Schultze ♣ III, 2 und von A. Cardon. — Phot. Braun I, 30; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm. — Bode R: N. 197; III S. 141.

1559 (1321) K 2 **Selbstbildnis des Künstlers mit seiner Gattin Saskia.** Kniestück. Am Festtisch, auf dem eine Pfauenpastete prangt, sitzt der junge Meister in rotem Rocke und schwarzem Hute mit weisser Feder, den Degen an der Seite, nach links gewandt auf einem Stuhl, blickt sich lachend nach dem Beschauer um, erhebt in der Rechten ein gefülltes Stengelglas und umfasst mit der Linken seine junge Gattin, die in hellblauem Kleide auf seinen Knieen sitzt und sich lächelnd umblickt. Rechts ein Vorhang. Bez. l. i. d. M. (verkleinert):



Leinwand; h. 1,61; br. 1,31. — Nach 1749 durch Le Leu aus Paris. — Das Bild muss um 1635 gemalt sein. — Gestochen von H. Withoeft, A. L. Hertel, H. Bürckner, H. Payer und G. Planer; radiert von Ant. Riedel (1768), A. Schultheiss und N. Massaloff. — Phot. Braun I, 31; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm. — Bode R: N. 157; III S. 49.



No. 1561. Rembrandt van Rijn.



No. 1558. Rembrandt van Rijn.



No. 1559. Rembrandt van Rijn.



No. 1562. Rembrandt van Rijn.

Tafel XXII.

Samson's Hochzeit. Buch der Richter XIV, insbesondere Vers 10—12: »und Samson sprach zu ihnen: Ich will euch ein Rätsel aufgeben.« An der Mitte der reich gedeckten Tafel sitzt unbeachtet, von vorn gesehen, die reich gekleidete und gekrönte Philisterbraut Samson's. Dieser sitzt neben ihr, wendet sich aber nach rechts, den Jünglingen zu, denen er, mit den Fingern lebhaft erzählend, sein Rätsel aufgibt. Links sitzt die übrige Hochzeitsgesellschaft an der Tafel. Vorn auf dem Lager küsst sich ein Paar. Bez. unten in der Mitte (verkleinert):

1560
(1313)
K 3

Rembrandt · f · 1638 ·

Leinwand; h. 1,26½; br. 1,75½. — Inv. 1722, A 1144. — Vortreffliches Bild der reifen mittleren Zeit des Meisters. — Radiert 1814 von Anton H. Riedel, von N. Massaloff und L. Friedrich. — Phot. Braun II, 32; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm. — Bode R: N. 222; III S. 191.

Der Rohrdommeljäger. Kniestück von vorn, vor einer Planke auf grauem Grunde. Der junge Mann, in dessen Zügen wir den Meister selbst erkennen, trägt einen roten Rock und ein rotes Barett mit hoher Feder. Mit der Linken stützt er sich auf seine Büchse; mit der Rechten hängt er die erlegte Rohrdommel an einen Haken. Bezeichnet oben links (verkleinert):

1561
(1314)
K 1

Rembrandt fe. 1639

Eichenholz; h. 1,21; br. 0,89. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 159 als »opera mirabilissima«. — Bode, Studien, S. 453 und 568. — Radiert 1754 von A. Riedel. — Phot. Braun IV, 32; Tamme; Hanfst.; Bruckm. — Bode R: N. 238; IV S. 67.

Saskia mit der roten Blume. Kniestück von vorn auf braunem Grunde vor niedriger, grauer Steinmauer, auf der links eine rote Blume liegt. Die junge Frau trägt ein rotes, ausgeschnittenes Kleid, ein braunes Brusttuch über weissem Hemde, eine Perlen- und eine Korallen-Halskette, ein kleines Diadem und

1562
(1315)
K 2

Perlen-Ohrringe. Sie legt die Linke an ihre Brust und hält in der Rechten eine rote gefüllte Blume. Bez. l. u. (verkleinert):

Rembrandt. f. 1641

Eichenholz; h. 0,98½; br. 0,82½. — 1742 aus der Sammlung Araignon in Paris. — Radiert 1781 (und noch einmal) von A. H. Riedel; 1896 von W. Unger. — Gest. von D. J. Pound und 1885 von A. Schultheiss. — Phot. Braun III, 31; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm. — Bode R: N. 264; IV S. 121.

1563 (1316) K 3 **Das Opfer Manoah's.** Buch der Richter XIII, Vers 20: »und als die Flamme vom Altare zum Himmel auffuhr, stieg auch der Engel des Herrn in der Flamme empor«. Manoah und sein Weib, die Eltern Samsons, hatten ein Trankopfer gespendet, um einen Sohn zu erflehen. Links vor ihnen brennt das Opferfeuer am Boden. In der Mitte kniet der graubärtige Manoah in dunkelrotem Rocke mit gefaltet erhobenen Händen. Rechts neben ihm kniet seine Gattin in gelbem Kleide und rotem, auch über den Hinterkopf gezogenem Mantel. Links über der Flamme entschwebt, von hinten gesehen, der erwachsene Engel in weissem Gewande. Bez. rechts oben (verkleinert):

Rembrandt f 1641

Leinwand; h. 2,42; br. 2,83. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 177 als »opera delle sue più insigni«. — Gestochen von Jak. Houbraken ♣ II, 47. — Phot. Braun III, 30; Hanfst.; Tamme; Bruckm. — Bode R: N. 234; IV S. 77.

1564 (1317) K 4 **Die Goldwägerin.** Kniestück nach rechts. Die Alte in braunem, reich besetztem Kleide und hellem Schleier sitzt an ihrem mit Schmucksachen bedeckten Tische, erhebt die Wage in der Rechten und ist im Begriffe, mit der Linken ein Goldstück drauf zu legen. Rechts zwischen dem Schranke und dem Tische ein Vorhang. Bezeichnet oben links: *Rembrandt f. 1643.*

Flusse eine Steinbrücke. Vorn auf dem Wege steht ein grauer Stier, liegt ein braunes Rind und spricht ein Hirt in schwarzem Hut und Mantel mit der Frau in blauem Kleide, die links aus den Ruinen herabblickt. Neben ihm ein gelber Hund. Bezeichnet rechts unten: A

Leinwand; h. 0,96½; br. 0,75. — Inv. 1722, A 517. **Eine etwas veränderte Wiederholung dieses Bildes, angeblich von der Hand des Giov. Batt. Weenix, besitzt das Braunschweiger Museum.**

1594 (1399) 13 a

Hirtenjunge und Herde am Wasser. Links im Mittelgrunde eine Hütte unter Bäumen, rechts im Hintergrunde ein Schloss am Gebirge. Vorn im Wasser, nach rechts gewandt, ein mächtiger grauer Ochse; hinter ihm, am Ufer, ein Esel und ein braunes Rind. Rechts auf einem Stein, nach links gewandt, ein Hirtenjunge mit blossen Füssen im grossen schwarzen Hute. Bezeichnet unten links: A

Leinwand; h. 0,43½; br. 0,35½. — Inv. 1722, A 459.

1594A 8 a

Die Furt. Rechts ein Ruinenbogentor an einem Felsen, auf dem ein alter Viereckturm steht. Links über dem seichten Wasser, das Reiter und Fussgänger, Esel und Hunde durchwaten, ein Blick auf die Hügelküste.

Leinwand; h, 1,33½; br. 0,40½. — 1893 als Vermächtnis des Appellationsgerichtspräsidenten E. F. Nossky.

Bartholomäus van der Helst

Geb. zu Haarlem 1613 (nach den Schriftquellen); begraben zu Amsterdam den 16. Dez. 1670. Schüler des Nicolas Elias in Amsterdam. Gehörte 1653 zu den Begründern der Amsterdamer Lukasgilde.

1595 (1279) K 1

Die Gattin des Bürgermeisters Andries Bicker von Amsterdam. Halbfigur nach links auf grauem Grunde. Die wohlgenährte Frau trägt ein schweres, gemustertes schwarzes Kleid, eine weisse, abstehende Haube, eine grosse weisse Halskrause und Spitzenmanschetten. Sie legt vorn ihre Hände übereinander und hält ihre Handschuhe in der Rechten. Bez. l. o.

B. vander. helst. 1642

Leinwand; h. 1,13; br. 0,99½. — Inv. 1754, II 346. — **Wenn wir die Inschrift ihrer glatten, festumrissenen Ränder wegen auch mit H. für unecht ansehen, so glauben wir doch mit Bode an der Echtheit des Bildes festhalten zu müssen. Auch Corn. Hofstede de Groot teilt uns gütigst mit (1896), dass er seinen Widerspruch gegen die Echtheit aufgebe.** — Radiert 1754 von A. Riedel, 1814 von A. H. Riedel, von J. v. d. Bruggen, W. Baillie und G. F. Schmidt. — Phot. Braun XI, 23; Tamme; Hanfst.; Bruckm. — Bode R: N. 304; IV S. 201.

1565 (1318) K 2

Bildnis eines jungen Kriegers. Brustbild nach rechts auf braunem Grunde. Der junge Krieger trägt einen eisernen Halskragen, einen dunkelbraunen, vorn mit goldener Kette zusammengehaltenen Mantel, ein dunkles Barett mit flotter Feder. Die behandschuhte rechte Hand legt er rechts vor sich auf einen Tisch. Bezeichnet oben rechts (verkleinert):

Rembrandt f. 1643

Leinwand; h. 0,76½; br. 0,67. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 9. — Nach H. schon im Inventar 1722, was nicht richtig zu sein scheint. — Radiert 1767 und 1769 von C. G. Schultze, 1755 von A. Riedel, von J. G. Hertel und P. Tanjé. — Phot. Braun IX, 31; Hanfst.; Tamme; Bruckm. — Bode R: N. 270; IV, S. 133.

1566 (1320) K 4

Die Grablegung Christi. In der dunklen Höhle, zu der man rechts auf den hell beleuchteten Calvarienberg hinausblickt, drängen sich die Angehörigen des Heilands beim Scheine der Kerze, die links ein Alter hält, und der Laterne, die rechts im Vordergrunde steht, um den zur Linken aufgestellten Sarkophag. Drei Männer sind im Begriffe, den Leichnam des Heilands auf weissem Linnentuche hinabzulassen; einer fasst ihn unter den Achseln, ein zweiter hält seine Füsse, der dritte, in der Mitte, fasst beide Enden des Tuches. Rechts vorn sitzt Maria neben zwei anderen Frauen am Boden. Bezeichnet halblinks am Sarkophag (verkleinert):

Rembrandt. f. 1653.

Leinwand; h. 0,97½; br. 0,68½. — 1763 aus dem Nachlass des Herrn Guill. Lormier im Haag. — Vorher bei der Douairière v. d. Sanden-Munter. — Das

Original befindet sich in der Passionsfolge der Münchener Pinakothek. Eine Schulwiederholung, wie die unsere, besitzt das Braunschweiger Museum. Doch scheint eine Wiederholung des viel früheren Bildes von Rembrandt 1653 hervorgeholt und teilweise eigenhändig übergangen zu sein. So auch Bode, Studien, S. 435 und 436. — Phot. Braun VI, 33; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm. — Bode R: N. 129; II, S. 139.

1567 (1319) K 2 **Bildnis eines bärtigen Alten.** Halbfigur nach links auf braunem Grunde. Der langbärtige, langhaarige Alte trägt über rotem, vorn besetztem Rock einen grauen grossen dunklen Mantel und ein schwarzes Barett. In der allein sichtbaren Rechten scheint er seine Handschuhe zu halten. Bez. o. l. (verkleinert):

Rembrandt. f. 1654.

Eichenholz; h. 1,02; br. 0,78. — Inv. 1722, A 207. — Nach H. 1742 aus Paris. Doch steht die N. 207 noch auf dem Bilde; darnach kam es früher aus Polen. — Ein Hauptbild der späteren, mächtig breiten, »knetenden« Technik des Meisters. Vgl. Bode, Studien, S. 503 und 569. — Radiert 1764 von A. Riedel, 1889 von K. Koepping. — Phot. Braun VI, 32, XI, 22; Phot. Ges.; Tamme; Bruckm. — Bode R: N. 386; V, S. 185.

1568 (1327) K 2 **Ein Herr mit roter Pelzmütze im Lehnstuhle.** Halbfigur von vorn mit nach links gewandtem Kopfe auf dunkelgrauem Grunde. Bunter, gemusterter Rock, grauer Mantel, mit Pelz verbrämte rote Sammetmütze. Die rechte Hand hängt an der Seitenlehne des Sessels herab.

Leinwand; h. 0,98½; br. 0,68½. — Von H. für Inv. 1722, A 207, gehalten. Das ist jedoch, wie die darauf erhaltene Nummer beweist, unser Bild N. 1567. — Sicher im »Catalogue« von 1765. — Von Bode (Studien, S. 515 und 519) als echtes Werk Rembrandt's (um 1656) anerkannt. Von einigen neueren Kennern dem Rembrandt abgesprochen nnd dem B. Fabritius zugeschrieben. So auch Seidlitz (Rep. XVI H. 375). Wir müssen die Frage noch offen halten. — Phot. Braun XIV, 29; Hanfst.; Tamme; Bruckm. — Bode R: N. 467; VI, S. 167.

1569 (1322) K 1 **Selbstbildnis des Meisters mit dem Zeichenbuche.** Halbfigur nach rechts auf braunem Grunde. Der gealterte Meister trägt eine schwarze Kappe und einen vorn geöffneten dunklen Mantel, unter dem an der Brust und am Unterärmel ein feuerroter Rock zum Vorschein kommt. In der Linken hält er Buch und Tintenfass, in der Rechten die Feder, mit der er ins Buch zeichnet. Bezeichnet rechts unten am Buch:

Rembrandt f. 1657.

Leinwand; h. 0,85½; br. 0,65. — Inventar 1722, A 94. — Charakteristisch für die trübe Stimmung des Meisters im Jahre 1657, in dem seine ganze Habe versteigert wurde, ist nicht nur der melancholische Gesichtsausdruck, sondern auch die trübe Färbung. Vergl. Bode, Studien, S. 516 und 568. — Schwarzkunstblatt von Jakob Gole, Stich von Mogel, Radierung von A. Riedel. — Phot. Braun XI, 21; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm. — Bode R: N. 427; VI, S. 87.

1570 (1323) K 1

Bildnis eines Mannes mit Perlen am Hut. Kniestück im Profil nach links auf dunkelgrauem Grunde. Der Dargestellte soll der jüdische Gelehrte Manasse Ben Israel sein. Er trägt einen reichen Goldbrokatrock, ein weisses Hemd, einen schweren, schwarzen Mantel mit goldigem Futter und einen breiten, mit Perlenschnüren geschmückten Hut. Die Hände hat er links vor sich übereinander gelegt.

Leinwand; h. 0,82; br. 0,71. — Inventar 1722, A 252; aus Polen. — Nach Bode, Studien, S. 539, um 1667 gemalt. — Radiert von A. Riedel, als Brustbild 1769 von C. G. Schultze. — Phot. Braun XIII, 29; Hanfst.; Tamme; Bruckm. — Bode R: N. 517; VII, S. 100.

1571 (1324) K 1

Bildnis des Alten mit dem Stocke. Kniestück etwas nach links auf braunem Grunde. Den rechten Arm legt der graubärtige Alte links auf eine Brüstung, in der rechten Hand hält er einen Stock, in der behandschuhten linken den rechten Handschuh. Er trägt einen braunen Rock mit goldener Brustkette, einen dunklen Sammetmantel und Sammethut.

Leinwand; h. 0,95½; br. 0,80½. — Nach H. 1742 aus der Sammlung — Carignan zu Paris (?). — Sicher Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1046. — Der Mantel und der Hut sind von einem Künstler des XVIII. Jahrhunderts übermalt worden, nach einigen von Dietrich, nach anderen von Pesne. Vgl. auch Bode, Studien, S. 497 und 569. Ursprünglich gehört das Bild der mittleren Zeit Rembrandt's, um 1645 an. — Gest. von Danzel und P. Tanjé ♣ II, 48. — Phot. Braun X, 27; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm. — Bode R: N. 296; IV, S. 185.

Nach Rembrandt

1572 (1329) P 11

Die Grablegung Christi. Man sehe die Beschreibung unseres Bildes N. 1566. Nach letzterem oder nach dem dort erwähnten älteren Münchner Exemplar ist das unsere nur eine Kopie.

Leinwand; h. 1,01½; br. 0,73. — Inventar 1722, A 1145; damals als Original; doch schon bei H. richtig nur als Kopie.

1572A (1424) K 2 **Der Rabbiner.** Halbfigur fast von vorn. Im Hintergrunde das Innere eines jüdischen Tempels. Rechts die Nische mit der Schlangensäule, davor ein Tisch und ein Stuhl. Der noch blondbärtige Alte trägt einen hellen Turban und einen dunkeln, vorn mit goldener Spange zusammengehaltenen Mantel. Die Hände legt er vor sich ineinander.

Leinwand; h. 0,90½; br. 0,73½. — Kat. 1887: N. 1590. — Wohl 1725 durch Leplat als Rembrandt. Inv. 1722–28, A 1619. — Das Bild ist unter allen Umständen eine Kopie nach einem berühmten, 1635 gemalten Originale Rembrandt's, das sich zu Chatsworth beim Duke of Devonshire befindet. Vergl. Bode, Studien, S. 427. Dass von den in verschiedenen Sammlungen vorkommenden Kopien (z. B. noch in der Galerie Liechtenstein zu Wien, in der Pinakothek zu Turin, im Amalienstift zu Dessau) mindestens das Berliner und das Dresdner Exemplar von Salomon Koninck (unten zu N. 1589) herrühren, wie bisher angenommen wurde, erscheint bei näherer Betrachtung ganz unerwiesen. Das unsere wurde auch erst seit dem Katalog von 1872 zu Koninck in Beziehung gesetzt. Es ist in der Tat als gute Werkstattkopie anzusehen, die mit Koninck nichts zu schaffen hat. So zuerst Hofstede de Groot. — Phot. Hanfst.; Bruckm.

Unbestimmte Schüler Rembrandt's

1573 (1325) 14 a **Das Bildnis Rembrandt's (?).** Brustbild nach links auf dunklem Grunde. Kleiner dunkelblonder Ober- und Unterlippenbart. Blaugrüner Rock, roter Mantel, schwarzer Hut, auf der Brust eine Medaille an goldener Kette.

Eichenholz; h. 0,53½; br. 0,46. — Wohl Inv. 1722, A 64. Sicher Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1586. — Dass das Bildnis Rembrandt darstelle, wie bei H. doch nur frageweise bemerkt wurde, erscheint mindestens zweifelhaft. Ein eigenhändiges Bild des Meisters vermögen wir ebensowenig in ihm zu erkennen; es gehört einem seiner guten Schüler an. So auch Bode, Studien, S. 498 und 570. Die einen denken an Flink, die anderen an van Geldern, noch andere an Jan Victors. — Radiert als »Rembrandt's Selbstbildnis« von Anton Riedel, C. G. Schultze und einem Anonymus. — Phot. Braun XII, 36; Tamme; Bruckm.

1575 (1328) 12 a **Die Berglandschaft mit der Wassermühle.** Die Mühle liegt, hell von einem Sonnenblick und schweren Wolken beleuchtet, rechts vorn im Tale. Auf dem Berge darüber alte, ummauerte Orte. Links Fernblick ins Tal, vorn ein Sandweg mit einem einspännigen Karren. Ein Holzkreuz vorn in der Mitte.

Leinwand; h. 0,78½; br. 1,05. — Zuerst im Katalog 1812. Damals und noch bei H. als Rembrandt, für dessen eigene Hand das Bild jedoch, so frisch und geistvoll es ist, kaum gross genug empfunden erscheint. Bode, Studien (S. 490 und 570) ist geneigt, es dem A. de Gelder zuzuschreiben; Corn. Hofstede de Groot stimmt dem zu. Jedenfalls gehört es zu den köstlichsten Landschaftsbildern der Werkstatt Rembrandt's. — Radiert von K. Koepping. — Phot. Bruckm.

Ein Mann aus dem Volke. Brustbild ohne Hände fast von vorn auf gelbgrauem Grunde. Sein Antlitz ist von krausem, dunkelbraunem Haupthaar und Vollbart umrahmt. Seine Kleidung ist an der Brust geöffnet. Bezeichnet rechts oben mit einer nicht ganz deutlichen Inschrift, die wahrscheinlich *Rembrandt 1636* gelesen werden muss.

1576
(2133)
8 c

Eichenholz; h. 0,21½; br. 0,16½. — Inv. 1722, A 168, als »Rembrandt«. — H. las die Jahreszahl 1638. Das Bild war seit dem Kat. von 1843 unter die angeblich von C. W. E. Dietrich (Dietricy) herrührenden Nachahmungen Rembrandt's versetzt worden, wie unsere N. 1580 A—1580 C. Da die N. 168 des Inv. von 1722 jedoch auf dem Bilde erhalten ist und da die Erwerbungen des Jahres 1723 in diesem Inventar erst mit N. 1370 beginnen, so muss es spätestens 1722 erworben sein; und damals war Dietrich erst 10 Jahre alt. Es scheint uns auch aus inneren Gründen ein niederländisches, unter dem Einflusse Rembrandt's entstandenes Bild zu sein. Es erinnert uns nach wie vor an Karel Fabritius. Bode, Bredius und Seidlitz sind übrigens geneigt, die Inschrift und das Bild Rembrandt selbst zurückzugeben. — Radiert als Rembrandt von A. H. Riedel jun. 1780. — Phot. Tamme; Bruckm.

Unbestimmte Meister unter dem Einflusse der Schule Rembrandt's

Zwei Alte im Zimmer. Links am Fenster, durch das die Sonne hereinscheint, sitzt eine Alte, rechts am Herde ein langbärtiger Alter in langem Rocke und kleiner anliegender Kappe. Hinter ihm führen Treppen empor.

1577
(1330)
P 8

Papier auf Leinwand; h. 0,29; br. 0,36. — 1871 gegen den damals für echt gehaltenen Hasen Dürers von 1502, der nur eine Kopie nach dem Original in der Albertina zu Wien ist, vom Kupferstich-Kabinet eingetauscht. — Phot. Tamme.

Profilbild eines schwarzbärtigen Mannes. Brustbild nach rechts auf grauem Grunde. Ueber dem grünen Rocke trägt der Dargestellte einen weissen Faltenkragen, auf dem Kopfe eine dunkle, anliegende Kappe.

1578
(1332)
Kgl. Kunstakademie

Eichenholz; h. 0,44½; br. 0,35½. — Inventar 1722, A 61. Schon dort als »unbekannt«, bei H. unter den Rembrandt-Schülern. — 1904 an die Kgl. Kunstakademie.

Dädalus und Ikarus. Kniestück. Der junge Ikarus steht links, wendet sich nach rechts um und greift mit seiner Rechten nach seiner schon mit dem Flügel versehenen linken Schulter. Sein Vater Dädalus steht rechts hinter ihm und setzt ihm die Flügel an.

1579
(501)
L 3

Leinwand; h. 1,14; br. 0,98. — 1731 durch Leplat. — Früher als »unbekannt« im Allgemeinen. Bei H. als »unbekannt« in der venezianischen Schule. Das Bild

trägt jedoch den Stempel der akademischer werdenden Nachahmer Rembrandt's, wenn nicht gar, woran Frimmel erinnert, der Richtung des Utrechter Jan Gerritz van Bronchorst (1604—1661 oder 1662).

1580 (1366) P 7 **Die Marien am Grabe des Heilands.** Rechts in der Felsengrotte steht der Sarkophag Christi. Auf demselben zwei Engel in weissen Gewändern, welche die mächtige Steinplatte, die ihn bedeckte, fortgeschoben haben. Vorn links blickt eine der Marien ins leere Grab; Magdalena kniet neben ihr; die dritte, die ihr Antlitz mit einem feuerroten Mantel verhüllt, steht hinter ihnen.

Eichenholz; h. 0,64½; br. 0,49½. — 1727 durch Le Plat (Inv. 1722 ff. A 1846) als »Art des Caracci«. — Von H. der Schule des Bol zugewiesen. Jedenfalls von einem holländischen Meister des XVII. Jahrhunderts.

1580A (2106) 66 c **Bartloser Alter im Turban.** Brustbild ohne Hände nach links auf braunem Grunde. Schwarzer Rock; über roter Mütze mit goldenen Troddeln an den Ohrenklappen ein weisser Turban. Bezeichnet links (falsch): *Rembrandt 1636.*

Eichenholz; h. 0,19; br. 0,15½. — Kat. 1887 u. 1892: N. 2143. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1005 als Rembrandt. — Alte Fälschung auf Rembrandt, wie die folgenden beiden. Neuerdings irrtümlich dem Dietrich zugeschrieben. Zu bemerken, dass sie nach holländischer Art auf Eichenholz gemalt sind. Dietrich malte in der Regel auf Buchenholz.

1580B (2107) 66 c **Ein Mann in brauner Kleidung.** Brustbild ohne Hände nach links auf grauem Grunde. Der Mann trägt einen braunen Rock mit aufrechtstehendem Kragen und eine braune Mütze. Er hat ein runzeliges, von spärlichem Bartwuchs umrahmtes Gesicht. Bezeichnet links unten: *Remb.*

Eichenholz; h. 0,19½; br. 0,16. — Kat. 1887 u. 1892: N. 2144. — Inv. 1754, II 240, als Rembrandt. — Vgl. die Bemerkungen zum vorigen, N. 1580 A.

1580C (2108) 65 b **Eine alte Frau.** Halbfigur fast von vorn auf grauem Grunde. Aus dem schwarzen Mantel, den sie auch über den Kopf gezogen hat, blicken ihr Antlitz und ihre linke Hand hervor.

Eichenholz; h. 0,47½; br. 0,37. — Kat. 1887 u. 1892: N. 2145. — 1741 durch v. Kaiserling. Im Inventar Guarienti (vor 1753) N. 248 als Rembrandt's Mutter, von Rembrandt gemalt. — Alte Fälschung auf Rembrandt. Später irrtümlich Dietrich zugeschrieben. — Vergl. die Bemerkungen zu N. 1580 A.

Jan Livens (Livensz, Lievens)

Geb. zu Leiden den 24. Okt. 1607; begraben zu Amsterdam den 8. Juni 1674. Schüler des J. van Schooten in Leiden und des P. Lastman in Amsterdam (1617—1619). Unter

Rembrandt's Einfluss weiter entwickelt. Tätig um 1631 in England, von 1635—1643 zu Antwerpen, 1661 im Haag, 1639 und 1672 in Leiden, später zumeist in Amsterdam.

Ein junger Krieger. Profilbrustbild nach rechts auf grauem Grunde. Der dunkelblonde junge Mann mit kleinem Schnurrbart trägt eine eiserne Halsberge über graubraunem Rocke. Sein Kopf ist scharf von hinten beleuchtet. Bez. r.: L.

1581 (1297) M 3

Eichenholz; h. 0,54; br. 0,46. — Inv. 1722, A 176, als »Art des van Dyck«. Richtig als Livens seit dem Katalog von 1817. — Phot. Ges.; Bruckm.

Ein alter Mann. Profilbrustbild nach rechts auf dunklem Grunde. Graues Haar, langer grauer Bart; braungrauer, vorn geöffneter Rock.

1582 (1298) L 3

Eichenholz; h. 0,53; br. 0,42. — 1742 von der Leipziger Ostermesse (als N. 3383). — Phot. Bruckm.

Jacob Adriaensz. Backer

Geb. zu Harlingen 1608 oder 1609; gest. den 27. August 1651 zu Amsterdam. Schüler des Lambrecht Jacobsz zu Leeuwarden, des Rembrandt in Amsterdam 1632. Tätig daselbst. Bredius: Beknopte Catalogus (des Haag) 1898 S. 10.

Ein alter Mann im Pelz. Brustbild, halb nach rechts, auf bräunlichem Grunde. Grauer Rock; Pelzmantel. Schwarzes Barett mit goldner Schnur. Kleiner grauer Schnurbart. Strenge senkrechte Stirnfalte über der Nase. Bezeichnet rechts:

1583 (1336) K 2



Leinwand; h. 0,65½; br. 0,54. — Zuerst im Katalog von 1835. — Darüber, dass das Monogramm, in dem neben dem A das J zu erkennen ist, nicht dasjenige des Adriaen Backer (Amsterdam 1635 oder 1636—1684), sondern des Jacob A. Backer ist, vergleiche man das Berliner Verzeichnis von 1883 S. 18—19 und L. Scheibler im Repert. VI, S. 194. In Dresden ist das Bild übrigens stets dem Jacob Backer zugeschrieben worden. — Phot. Bruckm.

Eine dunkelblonde junge Frau. Profilbrustbild nach links auf grauem Grunde. Braunes Kleid über weissem Hemde mit roten Querstreifen. Goldene Kette. Bez. links oben mit einem

1584 (1335) 48 c

Leinwand; h. 1,18; br. 0,99½. — Inv. 1754, II 346. — Wenn wir die Inschrift ihrer glatten, festumrissenen Ränder wegen auch mit H. für unecht ansehen, so glauben wir doch mit Bode an der Echtheit des Bildes festhalten zu müssen. Auch Corn. Hofstede de Groot teilt uns gütigst mit (1896), dass er seinen Widerspruch gegen die Echtheit aufgebe. — Radiert 1754 von A. Riedel, 1814 von A. H. Riedel, von J. v. d. Bruggen, W. Baillie und G. F. Schmidt. — Phot. Braun XI, 23; Tamme; Hanfst.; Bruckm. — Bode R: N. 304; IV S. 201.

1565
(1318)
K 2

Bildnis eines jungen Kriegers. Brustbild nach rechts auf braunem Grunde. Der junge Krieger trägt einen eisernen Halskragen, einen dunkelbraunen, vorn mit goldener Kette zusammengehaltenen Mantel, ein dunkles Barett mit flotter Feder. Die behandschuhte rechte Hand legt er rechts vor sich auf einen Tisch. Bezeichnet oben rechts (verkleinert):

Rembrandt. f. 1643

Leinwand; h. 0,76½; br. 0,67. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 9. — Nach H. schon im Inventar 1722, was nicht richtig zu sein scheint. — Radiert 1767 und 1769 von C. G. Schultze, 1755 von A. Riedel, von J. G. Hertel und P. Tanjé. — Phot. Braun IX, 31; Hanfst.; Tamme; Bruckm. — Bode R: N. 270; IV, S. 133.

1566
(1320)
K 4

Die Grablegung Christi. In der dunklen Höhle, zu der man rechts auf den hell beleuchteten Calvarienberg hinausblickt, drängen sich die Angehörigen des Heilands beim Scheine der Kerze, die links ein Alter hält, und der Laterne, die rechts im Vordergrunde steht, um den zur Linken aufgestellten Sarkophag. Drei Männer sind im Begriffe, den Leichnam des Heilands auf weissem Linnentuche hinabzulassen; einer fasst ihn unter den Achseln, ein zweiter hält seine Füsse, der dritte, in der Mitte, fasst beide Enden des Tuches. Rechts vorn sitzt Maria neben zwei anderen Frauen am Boden. Bezeichnet halblinks am Sarkophag (verkleinert):

Rembrandt. f. 1653.

Leinwand; h. 0,97½; br. 0,68½. — 1763 aus dem Nachlass des Herrn Guill. Lormier im Haag. — Vorher bei der Douairière v. d. Sanden-Munter. — Das

Original befindet sich in der Passionsfolge der Münchener Pinakothek. Eine Schulwiederholung, wie die unsere, besitzt das Braunschweiger Museum. Doch scheint eine Wiederholung des viel früheren Bildes von Rembrandt 1653 hervorgeholt und teilweise eigenhändig übergangen zu sein. So auch Bode, Studien, S. 435 und 436. — Phot. Braun VI, 33; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm. — Bode R: N. 129; II, S. 139.

1567 (1319) K 2 **Bildnis eines bärtigen Alten.** Halbfigur nach links auf braunem Grunde. Der langbärtige, langhaarige Alte trägt über rotem, vorn besetztem Rock einen grauen grossen dunklen Mantel und ein schwarzes Barett. In der allein sichtbaren Rechten scheint er seine Handschuhe zu halten. Bez. o. l. (verkleinert):

Rembrandt. f. 1654.

Eichenholz; h. 1,02; br. 0,78. — Inv. 1722, A 207. — Nach H. 1742 aus Paris. Doch steht die N. 207 noch auf dem Bilde; darnach kam es früher aus Polen. — Ein Hauptbild der späteren, mächtig breiten, »knetenden« Technik des Meisters. Vgl. Bode, Studien, S. 503 und 569. — Radiert 1764 von A. Riedel, 1889 von K. Koepping. — Phot. Braun VI, 32, XI, 22; Phot. Ges.; Tamme; Bruckm. — Bode R: N. 386; V, S. 185.

1568 (1327) K 2 **Ein Herr mit roter Pelzmütze im Lehnstuhle.** Halbfigur von vorn mit nach links gewandtem Kopfe auf dunkelgrauem Grunde. Bunter, gemusterter Rock, grauer Mantel, mit Pelz verbrämte rote Sammetmütze. Die rechte Hand hängt an der Seitenlehne des Sessels herab.

Leinwand; h. 0,98½; br. 0,68½. — Von H. für Inv. 1722, A 207, gehalten. Das ist jedoch, wie die darauf erhaltene Nummer beweist, unser Bild N. 1567. — Sicher im »Catalogue« von 1765. — Von Bode (Studien, S. 515 und 519) als echtes Werk Rembrandt's (um 1656) anerkannt. Von einigen neueren Kennern dem Rembrandt abgesprochen nnd dem B. Fabritius zugeschrieben. So auch Seidlitz (Rep. XVI H. 375). Wir müssen die Frage noch offen halten. — Phot. Braun XIV, 29; Hanfst.; Tamme; Bruckm. — Bode R: N. 467; VI, S. 167.

1569 (1322) K 1 **Selbstbildnis des Meisters mit dem Zeichenbuche.** Halbfigur nach rechts auf braunem Grunde. Der gealterte Meister trägt eine schwarze Kappe und einen vorn geöffneten dunklen Mantel, unter dem an der Brust und am Unterärmel ein feuerroter Rock zum Vorschein kommt. In der Linken hält er Buch und Tintenfass, in der Rechten die Feder, mit der er ins Buch zeichnet. Bezeichnet rechts unten am Buch:

Rembrandt f. 1657.

Leinwand; h. 0,85½; br. 0,65. — Inventar 1722, A 94. — Charakteristisch für die trübe Stimmung des Meisters im Jahre 1657, in dem seine ganze Habe versteigert wurde, ist nicht nur der melancholische Gesichtsausdruck, sondern auch die trübe Färbung. Vergl. Bode, Studien, S. 516 und 568. — Schwarzkunstblatt von Jakob Gole, Stich von Mogel, Radierung von A. Riedel. — Phot. Braun XI, 21; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm. — Bode R: N. 427; VI, S. 87.

1570 (1323) K 1

Bildnis eines Mannes mit Perlen am Hut. Kniestück im Profil nach links auf dunkelgrauem Grunde. Der Dargestellte soll der jüdische Gelehrte Manasse Ben Israel sein. Er trägt einen reichen Goldbrokatrock, ein weisses Hemd, einen schweren, schwarzen Mantel mit goldigem Futter und einen breiten, mit Perlenschnüren geschmückten Hut. Die Hände hat er links vor sich übereinander gelegt.

Leinwand; h. 0,82; br. 0,71. — Inventar 1722, A 252; aus Polen. — Nach Bode, Studien, S. 539, um 1667 gemalt. — Radiert von A. Riedel, als Brustbild 1769 von C. G. Schultze. — Phot. Braun XIII, 29; Hanfst.; Tamme; Bruckm. — Bode R: N. 517; VII, S. 100.

1571 (1324) K 1

Bildnis des Alten mit dem Stocke. Kniestück etwas nach links auf braunem Grunde. Den rechten Arm legt der graubärtige Alte links auf eine Brüstung, in der rechten Hand hält er einen Stock, in der behandschuhten linken den rechten Handschuh. Er trägt einen braunen Rock mit goldener Brustkette, einen dunklen Sammetmantel und Sammethut.

Leinwand; h. 0,95½; br. 0,80½. — Nach H. 1742 aus der Sammlung — Carignan zu Paris (?). — Sicher Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1046. — Der Mantel und der Hut sind von einem Künstler des XVIII. Jahrhunderts übermalt worden, nach einigen von Dietrich, nach anderen von Pesne. Vgl. auch Bode, Studien, S. 497 und 569. Ursprünglich gehört das Bild der mittleren Zeit Rembrandt's, um 1645 an. — Gest. von Danzel und P. Tanjé ♣ II, 48. — Phot. Braun X, 27; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm. — Bode R: N. 296; IV, S. 185.

Nach Rembrandt

1572 (1329) P 11

Die Grablegung Christi. Man sehe die Beschreibung unseres Bildes N. 1566. Nach letzterem oder nach dem dort erwähnten älteren Münchner Exemplar ist das unsere nur eine Kopie.

Leinwand; h. 1,01½; br. 0,73. — Inventar 1722, A 1145; damals als Original; doch schon bei H. richtig nur als Kopie.

Eichenholz; h. 0,92½; br. 0,70. — 1876 aus der Sammlung Rühl in Köln. — Das Gegenstück, das Bildnis des Bürgermeisters Bicker, von demselben Jahre datiert, befindet sich im Reichsmuseum zu Amsterdam. Dass unser Bild in der Tat Bürgermeister Bicker's Gattin darstellt, bestätigt die Inschrift der Rückseite: Juffrouw Boelense Huysvrouwe van de Heer Andries Bicker. — Phot. Braun VIII, 38; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1596 (1276) K 2 **Die Frau hinter dem Vorhange.** Brustbild von vorn auf grünem Grunde. Das üppige Weib, das mit der rechten Hand einen grünseidenen Vorhang, hinter dem es hervorblickt, zurückschlägt und die linke an seine Brust legt, trägt einen roten Umwurf über weissem Hemde und einige Vergissmeinnicht am Busen. Bezeichnet rechts unten:



Leinwand; h. 0,73; br. 0,65½. — Inv. 1722, A 15. — Die Inventarnummer sitzt auf der Bildinschrift, die also älter ist. — Phot. Braun IV, 34; Bruckm.

1597 (1277) M 1 **Bildnis eines jungen Mannes.** Brustbild nach links auf dunkelgrauem Grunde. Das lange schwarze Haupthaar des jungen Mannes von dunkler Gesichtsfarbe mit dem Schatten eines Schnurrbarts über der Oberlippe fällt auf den anliegenden weissen Kragen herab, den er über schwarzem Rocke trägt. Mit der linken Hand zieht er den schwarzen Mantel über seine Schultern empor.

Leinwand; h. 0,70½; br. 0,55½. — 1751 von der Leipziger Ostermesse. H. — Inventar 1755, II, 47. — Phot. Braun XI, 26; Phot. Ges.; Hanfst.; Bruckm.

Angeblich Barth. van der Helst

1598 (1278) Kgl. Kunstakademie **Bildnis einer alten Frau.** Brustbild ohne Hände nach links. Die Alte trägt eine abstehende weisse Haube und eine Halskrause.

Eichenholz; h. 0,35; br. 0,28½. — Zuerst im Katalog von 1855. Früher irrtümlich als van der Helst. Dagegen auch Seidlitz, Repert. XVI, S. 376. — 1904 an die Kgl. Kunstakademie.

Jacob van Loo

Geb. zu Sluis 1614; gest. zu Paris am 26. Nov. 1670. Schüler seines Vaters Jan van Loo. Von 1642—1662 tätig zu Amsterdam, wo er 1652 Bürger wurde, dann zu Paris, wo er 1663 in die Akademie aufgenommen wurde. Hauptförderer der akademischen Richtung der Amsterdamer Schule.

1599 (1407) K 2

Paris und Oenone. Die schöne Nymphe sitzt nackt auf rotem Gewande am Fusse des Baumes; der rechts stehende, nur mit leichtem weissen Gewande geschürzte Hirt schneidet, über sie gebeugt, fast von hinten gesehen, ihren Namen in den Baumstamm. Links ein Lamm und der Hund. Bez. r. u. *I : V : Loo.*

Leinwand; h. 2,12; br. 1,72. — Inventar 1734, II 311. Damals wurde der Gegenstand als Medor und Angelica (vergl. oben zu N. 336) bezeichnet. Die Nacktheit der Figuren lässt jedoch eher auf Paris und Oenone schliessen. So seit dem Katalog von 1846. Gestochen von Jos. Canale ♣ III, 34.

Govert Flinck

Geboren den 25. Januar 1615 zu Cleve; gestorben den 2. Februar 1660 zu Amsterdam. Lernte zuerst in Leeuwarden bei Lambert Jabocsz, dann in Amsterdam bei Rembrandt. In Amsterdam blieb er ansässig.

1600 (1418) 14 a

Ein Mann mit roter Kappe. Profilbrustbild nach links auf gelblichem Grunde. Der graubärtige Alte trägt eine blaue Jacke, ein braunes Schurzfell und eine rote Kappe. Bez. l. u.:



Eichenholz; h. 0,71; br. 0,54. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Phot. Braun XIII, 31; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1601 (1419) 14 a

Ein Herr mit schwarzem Käppchen. Brustbild nach rechts auf grauem Grunde. Der ältliche Herr mit graublondem Barte trägt einen schwarzen Rock, einen weissen Klappkragen, ein schwarzes Käppchen. Bezeichnet rechts unten:

G: flinck
1643

Leinwand; h. 0,66½; br. 0,53½. — 1723 aus der Sammlung Wrzowecz in Prag. — Inv. 1722, A 1448. — Phot. Ges.

1602 (1417) K 3

Der Uriasbrief. Kniestück. Nach links gewandt, vor dunklem Vorhange thront David im Purpurmantel, die Krone auf dem Haupte. Mit dem Szepter, das er in der Rechten hält, berührt er den verhängnisvollen Brief in der Hand des Urias, der gehelmt und geharnischt, sich zum Gehen wendend, links vor dem König steht. Rechts vorn sitzt der alte Geheimschreiber in gelbem Mantel und grünem Turban am grünen Tische.

Leinwand; h. 1,50½; br. 2,18½. — Inventar 1754, II 97, als »F. Bol«. — So noch bei H. 1856; von H. zuerst 1862 frageweise, später ohne Fragezeichen dem Bol genommen und dem Flinck gegeben. Die Benennung »Flinck« ist seitdem öffentlich nicht wieder bestritten worden. — Phot. Braun XV, 31; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

Ferd. Bol

Getauft den 24. Juni 1616 zu Dordrecht (Amsterdamer Catalogus 1903); begraben den 24. Juli 1680 zu Amsterdam. Schüler Rembrandt's zu Amsterdam. Ansässig daselbst bereits vor 1640; 1652 Bürger.

1603 (1362) K 4

Die Ruhe auf der Flucht nach Aegypten. In einsamer Felsenlandschaft sitzt Maria nach rechts gewandt. Sie stützt ihren Kopf in die Linke, hält mit der Rechten den auf ihrem Schosse in Windeln liegenden Säugling und bietet ihm ihre linke Brust. Hinter und über ihr sitzt Josef, sorgenvoll auf sie herabblickend. Seinen Korb hat er rechts auf die Felsenbank gestellt. Ganz rechts vorn der Esel. Bez. u. l. (verkleinert):

Tafel XXIV.



No. 1604. Ferdinand Bol.



No. 1792. Aert de Gelder.



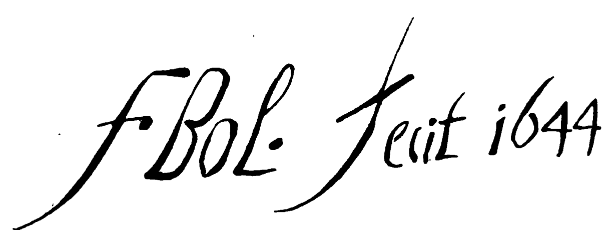
No. 1618 A. Gerbrandt v. d. Eeckhout.



No. 1602. Govaert Flinck.



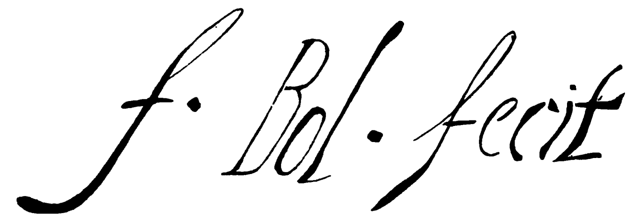
No. 1603. Ferdinand Bol.



Leinwand; h. 2,03; br. 2,61. — 1743 von der Leipziger Ostermesse (Inventar-Nummer 3362). Entwürfe dazu unter Eeckhout's Namen in der Albertina zu Wien. — Geschabt von W. Ward. — Phot. Braun III, 33; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Jakob's Traum. Rechts schläft der junge Jakob mit gefalteten Händen auf rotem Mantel am Felsen. Ein kleiner Engel hebt den Rand seines Strohhutes auf, damit der Glanz des himmlischen Lichtes ihm ins Antlitz scheine. Links vor ihm steht ein grosser Engel in weissem Gewande, streckt die Rechte segnend über ihn aus und ist im Begriffe, die Himmelsleiter zu besteigen, deren höhere Sprossen sich in duftigem Halbdunkel verlieren. Bez. r. u.:

1604
(1363)
K 3



Leinwand; h. 1,28½; br. 0,97. — Inv. 1722, A 140. — Ein Entwurf in Rötel dazu unter Eeckhout's Namen in der Albertina zu Wien. — Phot. Braun I, 32; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Jakob vor Pharao. Der Beherrscher Aegyptens sitzt rechts, nach links gewandt, im Hermelinmantel und hohem Turban, auf seinem Thronsessel. Neben ihm steht Josef in weissem Rocke und hohem Turban und stellt seinen alten Vater Jakob vor, der in tiefrotem Rocke links im Vordergrunde kniet.

1605
(1364)
K 1

Leinwand; h. 1,70; br. 2,14. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 400, bereits als »Bol«. Beglaubigt auch durch Ger. Hoet's »Catalogue of Naamslist van Schilderijen« II (S'Gravenhage 1742) Bl. 244 Nr. 83. — Gestochen von E. G. Krüger ♣ III, 9. — Phot. Braun IV, 35; Phot. Ges.; Tamme; Bruckm.

Männliches Bildnis. Wie es heisst, des Künstlers Selbstbildnis. Brustbild nach rechts auf graubraunem Grunde. Roter

1606
(1365)
14 b

Rock, schwarzer Mantel. Langes auf die Schultern herabfallendes Haar unter breitem, schwarzem, die Stirn beschattendem Hute.

Leinwand; h. 0,63; br. 0,48. — Inv. 1722, A 64, als Rembrandt. — Phot. Braun XV, 29; Hanfst.

Jacob van Dorste

Am 22. Dezember 1667 machte der »Kunstschilder« Jacobus van Dorsten zu Amsterdam sein Testament, am 6. Jan. 1678 wurde er daselbst begraben. In Leiden geboren, wohnte er in Amsterdam (Bredius N.N.). Wahrscheinlich Schüler Rembrandt's.

1607 (1427) 14 c **Ein Mann im Hute.** Halbfigur im Profil nach links, auf bräunlichem Grunde. Der Dargestellte, dessen Gesichtsfarbe ganz goldig angehaucht ist, trägt einen graugelben Bart, einen braunen Rock, einen dunklen Hut. Bez. rechts in der Mitte:



Eichenholz; h. 0,74; br. 0,59½. — Inv. 1722, A 11, als »ein Bauernkopf von Rembrandt«. Die Bezeichnung ergab (seit dem Katalog von 1862) den wahren Urheber. Dieser J. van Dorste war offenbar ein Rembrandtschüler. — Phot. Bruckm.

Drost

Ein Maler Drost ging nach Houbraken, nachdem er Schüler Rembrandt's in Amsterdam gewesen, mit Karl Loth und Jan van der Meer d. j. nach Italien. Bredius (Amsterdamer Katalog 3. Aufl. 1887) vermutete einen Cornelis Drost in ihm. Ein Bild des Innsbrucker Museums dagegen ist P. Drost bezeichnet.

1608 (1429) L 3 **Merkur, den Argus einschläfernd.** Kniestück. Der alte Wächter der Io sitzt, auf seinen Stab gelehnt, nach rechts gewandt, auf einem Steine, im Begriffe einzunicken. Rechts neben ihm bläst Merkur die einschläfernde Flöte.

Leinwand; h. 1,16½; br. 0,98½. — 1748 durch B. Benzoni aus Venedig. — Schon im Inventar Guarienti (vor 1753) N. 422 als »Drost«. Seine früheren Bilder, wie das bezeichnete Casseler und das Amsterdamer, das jetzt Karel Fabritius zugeschrieben wird, sind durchaus rembrandtisch. Das unsere, dem das Innsbrucker Bild N. 602 »Knabe mit Geyer« sich einigermassen anschliesst, zeigt in der Tat etwas Italisierendes, das man Loth's Einfluss in Italien zuschreiben könnte. Vergl. auch Em. Jacobsen in Oud Holland XV, 1897 p. 212.

Aelbert Jansz Klomp

Geb. um 1618 zu Amsterdam; verunglückte den 20. Dez. 1688. Nachahmer des Paul Potter. Tätig in Amsterdam.

1609 (1824) 13 a

Viehweide am Flussrand. Rechts unter Bäumen ein mit Stroh gedecktes Bauernhaus. Links der stille Fluss, in der Ferne ein Kirchturm. Vorn die sonnige Weide mit Kühen und Schafen. In der Mitte wird eine Kuh gemolken. Bezeichnet unten in der Mitte:

A klomp f.

Leinwand; h. 0,74; br. 0,65. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Phot. Braun X, 38.

Jan Looten (van Looten)

Geb. 1618, mutmasslich zu Amsterdam (wo er sich 1643, 25 Jahre alt, verlobte); gest. 1681 in England. Nachweisbare Daten auf seinen Gemälden von 1656—1677. Tätig bis 1669 zu Amsterdam, zuletzt in England. Landschaftsmaler der vor-Ruisdael'schen Richtung.

1610 (1564) Q 3

Landschaft mit der Hirtin. Vorn rechts Waldrand auf einer Anhöhe. Unter dem vorderen Baume sitzt eine Schäferin, die ihren Hund streichelt. Der Schäfer steht weiter links, auf seinen Stab gelehnt, am Abhang. Schafen und Ziegen auf der Weide. Links Blick über kahle Abhänge ins Tal. Im Mittelgrunde ein Rundturm. Bez. u. l.: I Looten

Kupfer; h. 0,40½; br. 0,49. — 1860 aus dem »Vorrat«. — Phot. Bruckm.

1611 (1565) P 4

Landschaft mit dem Galgen. Im Vordergrunde rechts Eichen am Berghang. Im Mittelgrunde eine Windmühle. Vorn auf dem unebenen Wege, von hinten gesehen, ein Reiter, dem ein Hund folgt. In der Mitte ein Galgen. Links ein Kirchturm hinter Bäumen. Vorn links ein einzelner Eichbaum. Bezeichnet rechts unten: I Looten

Kupfer; h. 0,40; br. 0,49. — 1860 aus dem »Vorrat«. — Gegenstück zum folgenden.

1612 (1566) Q 3 **Landschaft mit dem Liebespärchen.** Links unter einer mächtigen Eichengruppe weiden Schafe und Ziegen und kost ein Hirt mit einer Hirtin. Rechts vorn ein einzelner Bauer. In der Mitte auf dem sonnigen Wege ein Jäger mit seinen Hunden. Bezeichnet links unten wie das vorige: *J. Looten.*

Kupfer; h. 0,40; br. 0,49. — 1860 aus dem »Vorrat«. — Gegenstück zum vorigen.

Philips Koninck

Geb. zu Amsterdam den 5. Nov. 1619; begraben daselbst den 4. Okt. 1688. Schüler seines Bruders Jakob Koninck's und Rembrandt's van Rijn. Arbeitete 1640—41 in Rotterdam, sonst in Amsterdam.

1612A 10 a **Holländische Landschaft.** Blick von sandigen Hügeln, durch die sich ein Fluss windet, über die weite Ebene, über die die Schatten der teils dunklen, teils sonnenbeleuchteten Wolken dahinziehn. Rechts vorn im Sonnenlichte Bauernhäuser unter Bäumen. Das vordere mit weinumranktem Dache. Links vorn im Schatten eine Baumgruppe. In der Mitte auf dem hellen Wasser ein Segelkahn; dahinter im Schatten am Ufer ein Kirchdorf.

Leinwand; h. 1,22; br. 1,65. — 1905 im Kunsthandel aus London. Charakteristisches Bild des durch seine Landschaften berühmten Meisters.

Otho Marseus van Schrieck

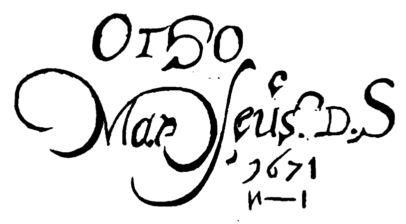
Geb. 1619 oder 1620 zu Nijmegen; begraben zu Amsterdam den 22. Juni 1678. Er besuchte Italien, Frankreich und England, arbeitete aber hauptsächlich in der Nähe von Amsterdam.

1613 (1400) 15 c **Pflanzen mit Insekten und Amphibien.** Ein lebendiger Blumenstrauss (hellroter Mohn, blaue Winde, feuerrote Bohnenblüte, weisser Fingerhut) spriesst, von Schmetterlingen umgaukelt, vor altem dunklen Gestein. An seinem Fuss in der Mitte spritzt eine Kröte ihr Gift nach einem bereits getöteten bunten Schmetterlinge. Links fängt eine Eidechse einen Kohlweissling. Bezeichnet links unten:

Otho Marseus v S
1673
21

Leinwand; h. 0,69; br. 0,53. — Inventar 1722, A 142. — Phot. Bruckm.

Eine Schlange am Vogelnest. Eine Mohnblume und eine Blattpflanze spriessen, von Schmetterlingen und Insekten belebt, im Moose vor dem Walde. Links eine Schlange und ein Vogelnest mit Jungen, die der Alten gegenüber ihre Schnäbel aufsperren. Rechts ein Iltis. Bezeichnet halb rechts unten: **1614** (1401) 15 c



Leinwand; h. 0,69; br. 0,53. — Inventar 1772, A 152. — Phot. Bruckm.

Jan Victors (auch Victor, Fictoor)

Geboren um 1620 zu Amsterdam, gestorben auswärts bald nach 1676; verheiratet in Amsterdam 1642, Hauseigentümer 1662. Schüler Rembrandt's in Amsterdam. (Oud Holland IV, p. 219—220.) Die Angabe des »Catalogus« des Amsterdamer Rijks-Museums von 1903, dass der Meister am 19. Dez. 1695 in Amsterdam begraben sei, hat der »Catalogue« derselben Sammlung von 1904 nicht aufrecht erhalten.

Die Findung Mosis. Die ägyptische Königstochter sitzt rechts, nach links gewandt, am getreppten Ufer des Nils. Vor ihr, von vorn gesehen, sitzt eine Frau des Gefolges und gibt dem kleinen Findling die Brust. Acht andere Frauen oder Mädchen drängen sich neugierig heran. Rechts schliessen Bäume den Mittelgrund. Links blickt man in die Ferne. Bezeichnet unten links (ähnlich dem folgenden): *Johs Victors fe. 1653.* **1615** (1662) K 3

Leinwand; h. 1,6; br. 1,99. — Zuerst im Katalog von 1835. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Braun V, 31; Tamme.

Die Findung des Bechers in Benjamin's Sack. Vorn sind die Söhne Jakob's um den geöffneten Kornsack gruppiert. Benjamin beteuert seine Unschuld, indem er seine Hand ans Herz legt. Der Haushalter Joseph's aber steht, von vorn gesehen, in der Mitte, hält den Becher, den er im Sacke gefunden, in der **1616** (1663) K 3

Paulus Potter

Getauft den 20. November 1625 zu Enkhuizen; begraben den 17. Januar 1654 zu Amsterdam. Schüler seines Vaters Pieter Potter zu Amsterdam und des Jacob de Wet zu Haarlem. Tätig erst zu Delft (Mitglied der Gilde 1645), dann im Haag (Mitglied der Gilde 1649), zuletzt in Amsterdam (seit 1651).

1629 (1529) 13 a **Ein Rinderhirt mit seiner Herde.** Der Hirt schreitet, nach links gewandt, rechts vorn vor einem alten Weidenbaume hinter seinen sechs Rindern her. In der Mitte auf einer kleinen Anhöhe ein Wagen. Im Hintergrunde ein Kirchturm. Rechts im Mittelgrunde ein Bauernhof unter Bäumen. Bez. links unten:

Paulus Potter. f: 1652

Eichenholz; h. 0,36; br. 0,49½. — Inventar 1722, A 278. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1630 (1530) 13 a **Ruhende Herde.** Links vorn auf einer kleinen grünen Anhöhe ein Pferd, vier Schafe, eine liegende graue Kuh und ein bunter Stier, der sich an einem Pfahl reibt. Rechts vorn liegt unter spärlich belaubtem Baume eine braune Kuh. Rechts im Mittelgrunde Waldrand vor Dünen. Bez. links unten:

Paulus Potter. f: 1652

Eichenholz; h. 0,35½; br. 0,46½. — Inventar 1722, A 282. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Braun I, 36; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Nach Paul Potter

1631 (1528) 13 b **Jäger und Hunde im Waldpark.** Im Vordergrunde das »Bosch« beim Haag. Im Hintergrunde rechts eine Windmühle, ganz hinten die Stadt. Rechts vorn treibt ein Hirt einige Rinder nach links. Links vorn führt ein Reiter in blauer Jacke ein gesatteltes Pferd in einer grossen Meute von Jagdhunden. Links, weiter zurück, ein Herr auf einem Schimmel; im Mittelgrunde, nach rechts gewandt, der fürstliche sechsspännige Wagen mit einem Vorreiter. Bezeichnet links unten (ähnlich wie die vorigen): *Paulus Potter Fec . 1652.*

Leinwand; h. 0,62½; br. 0,77½. — Inventar 1754, II 645, als »Paul Potter und Adriaen van de Velde«. — Das frischere und kräftigere Original Potter's befindet sich in der Berliner Galerie. Dass die Tiere unseres Bildes eher die Hand Adriaen van de Velde's, als diejenige Potter's zeigen, haben Kenner längst bemerkt. Da Adriaen van de Velde sich nach Potter bildete, so wäre nichts Auffallendes darin, wenn er einmal ein ganzes Bild dieses Meisters kopiert hätte. Die Notiz in unserem alten Inventar scheint auf eine richtige, aber missverstandene Ueberlieferung zurückzugehen. — In den früheren Dresdner Katalogen galt unser Bild als das Original Potter's. — Phot. Bruckm.

Karel Du Jardin

Geb. zu Amsterdam 1622 (Bredius N. N.); gest. zu Venedig den 20. November 1678. Schüler des Nic. Berchem. In Italien weitergebildet. Später im Haag unter dem Einflusse Potter's. Er arbeitete im Haag (1656—1659), in Amsterdam, seit 1675 wieder in Italien.

1632 (1576) 7 a

Die Ziegenmelkerin. Römische Campagna. Links vorn ein Strohdach, vor dem ein knieendes Mädchen eine Ziege melkt. Schafe liegen daneben. Rechts im Hintergrunde eine römische Ruine. Bezeichnet links am Zaun:

K·DV IARDIN

Eichenholz; h. 0,23; br. 0,29. — Inv. 1722, A 100. — Phot. Tamme; Bruckm.

1633 (1577) 7 a

Der Ochse. Auf einer baumlosen Anhöhe, hinter der links ein Knabe mit seinem Hunde hervorblickt, steht ein rotbrauner Ochse, ruhen ein Schaf und eine Ziege, frisst ganz rechts eine andere Ziege eine Blume. Schwere Wolken links unten, blauer Himmel rechts oben. Bezeichnet unten links:

K·DV IARDIN f.

Eichenholz: h. 0,26; br. 0,35. — Inv. 1722, A 451. — Phot. Ges.

1634 (1575) 7 b

Diogenes. Kniestück. Links schöpft ein Knabe, von vorn gesehen, Wasser mit der hohlen Hand aus einem Brunnen. Rechts steht, nach links gewandt, Diogenes mit grauem Haar in gelbem Mantel. Den Becher hält er noch in der rechten Hand. Bez. unten links (undeutlich): K . DV . IARDIN .

Eichenholz; h. 0,42½; br. 0,31. — Inv. 1754, II 475.

Adriaen H. Verboom

Geboren zu Rotterdam 1628; gest. wahrscheinlich zu Amsterdam 1670. Nachfolger Jac. v. Ruisdael's. Tätig 1650 bis

Rechten, und deutet mit der Linken drohend auf Benjamin. Links ein Knecht mit einem Esel. Bez. l. unten (verkleinert):

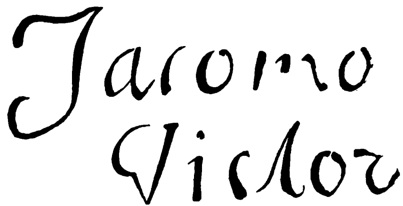


Leinwand; h. 1,79; br. 1,96½. — Zuerst im Katalog von 1835. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Braun X, 31; Tamme.

Jacomo Victor (auch Fictor)

Geburts- und Todesjahr unbekannt. Wahrscheinlich ein Verwandter des Jan Victors. Lebte um 1633 in Venedig, um 1670 aber wieder in Amsterdam, wo er noch 1678 erwähnt wird.

1617 (1664) L 3 **Federvieh.** In der Mitte vor alten Werkstücken eine weisse Henne mit ihren Küchlein. Links weiter oben ein braunes Huhn, unten eine Taube. Waldhintergrund rechts. Bez. rechts am Pfahl:



Leinwand; h. 1,12; br. 0,96. — Nach H. 1741 durch von Kaiserling; doch hat sich die Inventarnummer nicht erhalten. — Wir konnten es zuerst im »Catalogue« von 1765 nachweisen.

Hendrik Dubbels

Geb. 1620 oder 1621 zu Amsterdam, wo er 1650 Aeltester der Gilde war, sich 1656 verheiratete und am 9. Juni 1676 begraben wurde. Oud Holland III, p. 141.

1617A (2321) 8 b **Seestück.** Graues, frisch bewegtes Meer, von grossen und kleinen Schiffen belebt. Grauer Himmel, doch helle Sonnenblicke vorn links und im Mittelgrunde rechts auf dem Wasser. Bez. unten in der Mitte: DVBBELS

Leinwand; h. 0,51; br. 0,51. — Kat. 1887 u. 1892: N. 1551. — 1883 im Kunsthandel über Grünberg. — Phot. Tamme; Bruckm.

Gerbrand van den Eeckhout

Geb. zu Amsterdam d. 19. Aug. 1621; begr. das. d. 29. Sept. 1674. (Oud Holl. III, p. 141.) Schüler Rembrandt's. Tätig zu Amsterdam.

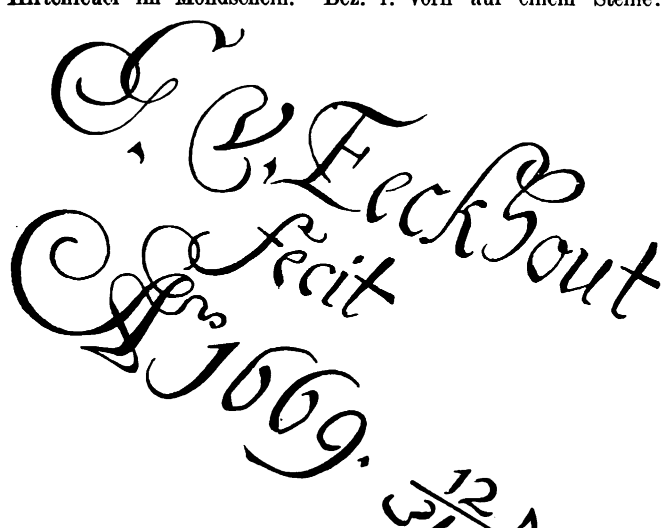
1618 (1504) 14 b

Die Darstellung Christi im Tempel. Die Handlung spielt im Chor des Tempels. Vorn links führt eine Treppe herauf, rechts steht das Priestergestühl, in der Mitte schimmert das Allerheiligste hinter einem Vorhange. Simeon kniet, nach links gewandt, mit dem Christkinde in den Armen. Ihm gegenüber kniet Maria und steht Josef mit den Tauben. Rechts Priester in farbigen Gewändern. Vorn links auf einer Stufe sitzt ein Knabe mit einem Apfel in der Hand neben einem blaugekleideten Mädchen.

Leinwand; h. 0,67½; br. 0,84. — Inv. 1722, A 428, als »Rembrandt«. Als »Eckhout« seit dem Katalog von 1812. — Dasselbe Bild in etwas grösseren Maassen beim Comte Charles Cavense in Brüssel wird nach dessen Angabe von Bredius dem Bernh. Fabritius (siehe zu N. 1591) zugeschrieben. Auch unser Bild erinnert an diesen Meister. — Phot. Bruckm.

1618A 12 a

Jakob's Traum. Links schläft Jakob mit dem Rücken gegen einen Stein gelehnt. Ueber seinem Schosse liegt ein rotes Tuch. Rechts vor ihm steht ein grosser geflügelter Engel in weissem Doppelgewande, die Rechte segnend über den Schlafenden ausstreckend, auf der untersten Sprosse der Himmelsleiter. Braunes Gewölk, in dem kleine Engelknäblein als Begleiter der grossen Engel spielen, füllt fast den ganzen Raum. Rechts hinten Hirtenfeuer im Mondschein. Bez. r. vorn auf einem Steine:



Leinwand; h. 1,28; br. 1,04. — Kat. 1892: N. 2189 D. — 1892 von der Versteigerung der Sammlung Habich in Cassel. — Es ist das bei Woltm. und Woerm. III, S. 718 erwähnte Bild. — Phot. Hanfstängl; Tamme; Bruckm.

Giovanni Battista Weenix

Geb. 1621 zu Amsterdam; gest. 1660 bei Utrecht (nach Houbraken). — Schüler des Abr. Bloemaert zu Utrecht, des Claas Moeijaert zu Amsterdam. Tätig in Italien, wo er seinen Vornamen italisierte, 1642—1646, in Amsterdam 1647—1649; dann auf Schloss Ter Mey bei Utrecht.

1619 (1694) 12 a — **Die Begegnung Jakob's und Esau's.** Links vor der Stadt eine mächtige Bogen- und Säulenruine. Rechts führt ein Weg, auf dem eine Herde bergeinwärts getrieben wird, in die Berglandschaft. Links vorn umarmen Jakob und Esau sich, tief zur Erde gebeugt. Links, hinter dem einen, sein Gefolge zu Rosse; rechts, hinter dem andern, seine Frauen und Kinder. Bezeichnet oben in der Mitte:

Gio · Batta · Weenix

Leinwand; h. 1,01; br. 1,35. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Bis 1723 wahrscheinlich in der Sammlung Wrzowecz in Prag. Vergl. Dr. Toman im Repertorium X (1887) S. 22. — Phot. Bruckm.

1620 (1695) K 1 — **Hühnerhof unter Ruinen.** Links steht ein prachtvolles, behaubtes, schwarz und weiss gezeichnetes Huhn, hinter dem zwei andere im Sande liegen. Rechts bellt ein Hündchen hinter einem Steine. Bezeichnet links oben:

Gio Batta: Weenix f.

Leinwand; h. 0,78; br. 0,94½. — 1741 durch von Kaiserling. — Phot. Tamme.

Vielleicht Giov. Batt. Weenix

1621 (1533) 15 b — **Campagna-Landschaft.** Rinder und Menschen auf kahlem, zerschnittenem Erdreich. Rechts vorn sitzen ein Mann in schwarzem Hute und eine Frau mit ihrem Spinnrocken neben

einander am Boden. Auf der Anhöhe darüber fünf Menschen und ein Ochse. Links ein Jäger mit drei Hunden, in der Ferne ein Fluss. Links unten der Rest einer Bezeichnung *Giov. Ba....*

Leinwand; h. 0,47½; br. 0,67. — 1742 durch Riedel aus Prag; 1856 aus dem Vorrat. Von H. seltsamer Weise dem noch im XVI. Jahrhundert geborenen Antwerpener Maler W. Backereel zugeschrieben, von dessen Hand sonst keine Bilder bekannt sind. Vergl. F. J. v. d. Branden, Geschiedenis, p. 661 und 1422. Allerdings las H. die Bezeichnung auch W. Backereel. Allein alle neueren Forscher, die das Bild untersucht haben, lesen wie oben angegeben. Diese Bezeichnung scheint auf Giov. Batt. Weenix zu deuten, dem z. B. Scheibler (Dr. Not.) und Bode das Bild auch zuschreiben.

Jan Abrahamsz. Beerstraaten

Getauft den 21. Mai 1622 zu Amsterdam; gest. daselbst 1666. Bredius N. N. Tätig zu Amsterdam, wo er sich 1642 zum ersten, 1665 zum zweiten Male verheiratete.

1622 (1784) 13 c

Flussmündung und Seebucht. Links die offene See, rechts die Bucht, der ein Dreimaster zusegelt. Auf einem Felsenvorsprung eine alte getürmte Burg, von der ein Holzsteg über einen Wasserfall zum Festlande hinüberführt. Weiter rechts eine Wassermühle, ganz rechts ein zweiter Wasserfall. Bezeichnet unten in der Mitte:

Beerstraten.

Eichenholz; h. 0,55½; br. 0,45½. — Wahrscheinlich Inventar 1722, B 1111. Uebrigens erst im Katalog von 1817. — Phot. Bruckm.

1623 (1785) 50 a

Seesturm an steiler Felsenküste. Rechts die Felsenküste mit einem Rundturm auf dem Vorsprung und einer Holzbrücke über die trennende Schlucht. Links, vorn auch rechts, schäumt das empörte Meer. Unter den Felsen sinkt ein Dreimaster. Einige Leute haben sich auf die vorn aus den Fluten ragende Klippe gerettet. Wohl vorn in der Mitte bezeichnet gewesen.

Eichenholz; h. 0,89; br. 1,23. — Inv. 1722, B 1113, als Bakhuysen. Als Beerstraaten, was richtig zu sein scheint, schon seit dem Inventar 1754, II 698.

Art J. A. Beerstraaten's

1624 (1974) D. Z. **Seesturm an steiler Felsenküste.** Rechts die schroffe Felsenküste mit einem Rundturm. Vorn das aufgeregte Meer. Links vorn sinkt ein Dreimaster, rechts unter den Felsen scheitert ein zweiter. Einige Leute haben sich auf die Klippe vorn rechts gerettet. Bez. unten am Balken: *Niklaes . .*

Leinwand; h. 1,04; br. 1,52. — Inventar 1722, B 994, als Niklaes König. So wurde die Inschrift nämlich entziffert; und so wurde sie noch von H. gelesen. H. machte einen Maler Niklaes König daraus, der um 1600 in Nürnberg gelebt habe. Ein Nürnberger Maler dieses Namens ist jedoch nicht bekannt (nur ein Jakob König, der kein Seemaler war). Auch genügt ein Blick auf unser Bild, um zu sehen, dass es nicht um 1600 in Nürnberg, sondern um 1650 in den Niederlanden gemalt ist. Wir reihen es an dieser Stelle ein, weil es uns dem zuletzt genannten Bilde (N. 1628) verwandt zu sein scheint. In der Bezeichnung scheint uns »Niklaes« einigermaassen sicher zu sein. — Corn. Hofstede de Groot wirft die Frage auf, ob Claes Wou (vertreten z. B. in Emden und Stockholm) nicht der Meister sein könne.

Gerrit Lunden's

Auch Lunden oder Lunders. Getauft zu Amsterdam den 27. September 1622, verheiratet daselbst 1643; lebte noch 1677 daselbst. Oud Holland IV (1887). p. 304.

1625 (1731) P 8 **Geiger und tanzendes Mädchen.** In einer Bauernstube tanzt ein Mädchen mit roten Strümpfen, indem sie mit einem Löffel gegen eine Zinnkanne schlägt. Links vorn ein Geiger. Weiter zurück rauchende Zuschauer. Rechts am Kamin schläft einer auf einem Stuhle. Bezeichnet links unten:

G. Lunders fe 1656.

Eichenholz; h. 0,42; br. 0,35½. — 1751 durch Riedel von der Leipziger Ostermesse. H. — Wir konnten es zuerst im Katalog von 1818 nachweisen. — Phot. Bruckm.

1626 (1713) P 8 **Ein Mädchen auf den Knieen eines Mannes.** Das saubere Pärchen sitzt vorn, nach links gewandt, auf einem Stuhle. Das Frauenzimmer in schwarzer Jacke mit blauer Schürze streckt die Rechte, in der es ein Bierglas hält, ausgelassen von sich. Rechts weiter zurück küsst ein Alter eine Alte. Bezeichnet unten halb rechts:

G. Lunden f 1656

Eichenholz; h. 0,31½; br. 0,29. — Zuerst in der »Specificatio« von 1707. — Inventar 1722, A 565', als »Gindels«. Die Inschrift ist jedoch, wenn sie auch nicht ganz deutlich ist, genau so zu lesen, wie diejenige des vorigen Bildes, die Jahreszahl wahrscheinlich ebenfalls 1656, sicher nicht 1616. So schon Bode bei v. Zahn VI, S. 195. Uebrigens hat das Bild in früheren Katalogen richtig als Werk des G. Lundens oder Lunders gegolten und war erst bei H. ungerechtfertigter Weise als »unbekannt« bezeichnet worden. — Phot. Bruckm.

Johannes Lingelbach

Getauft zu Frankfurt a. M. den 10. Okt. 1622; gest. zu Amsterdam im Nov. 1674. Gebildet unter dem Einflusse des Ph. Wouwerman, sowie auf einer Reise durch Frankreich (1642 bis 1644) und Italien (1644—1650). Seit 1650 in Amsterdam, wo er sich 1653 verheiratete.

1627 (1992) 9 b

Ein Seehafen. Links ein Leuchtturm auf einem Bogen-Unterbau. Rechts eine Palastmauer mit einem Balkon. In der Mitte das Meer mit grossen Schiffen. Vorn der reich belebte Strand: links Wäscherinnen, rechts ein Herr auf einem Pferd neben einer Dame auf einem Maultier; in der Mitte an Warenballen Männer in bunten Trachten. Bez. rechts in der Mitte:

I LINGEL BACH fecit

Leinwand; h. 1,08½; br. 0,89½. — 1751 durch Riedel von der Leipziger Ostermesse. H. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1601. — Phot. Braun XI, 30.

1628 (1442) 13 b

Landvolk am Wege. Rechts eine kleine Anhöhe, auf der ein Bauer mit einem Ochsen pflügt. Unten auf dem Wege wird ein Schimmel neben einem schwarzen Pferde von seinem am Boden sitzenden Lenker am Zügel gehalten. Daneben rastendes Volk an einem Holzzaun. Links ein Bursche auf einem Lasttier, eine Frau und ein Knabe.

Eichenholz; h. 0,50½; br. 0,43½. — Inv. 1722, A 490, nur als »Manier« des Wouwerman. Im Inventar Guarienti (vor 1765) N. 522 als »Pieter Wouwerman«, der ein jüngerer Bruder des Philips war. Später unter die echten Werke des Philips gestellt. So auch noch bei H., nach dem das Bild auch mit dem Monogramm Wouwerman's bezeichnet wäre. Dieses konnte jedoch nicht aufgefunden werden. Dem Lingelbach zuerst von Scheibler, Dr. N., zugeschrieben. Nachdem wir die bezeichneten Bilder der frühen, von Wouwerman beeinflussten Art Lingelbach's (z. B. im Amsterdamer Museum) aufs neue verglichen, sind wir zu der Ueberzeugung gekommen, dass es aus der Frühzeit dieses Meisters herrührt.

Paulus Potter

Getauft den 20. November 1625 zu Enkhuizen; begraben den 17. Januar 1654 zu Amsterdam. Schüler seines Vaters Pieter Potter zu Amsterdam und des Jacob de Wet zu Haarlem. Tätig erst zu Delft (Mitglied der Gilde 1645), dann im Haag (Mitglied der Gilde 1649), zuletzt in Amsterdam (seit 1651).

1629 (1529) 13 a **Ein Rinderhirt mit seiner Herde.** Der Hirt schreitet, nach links gewandt, rechts vorn vor einem alten Weidenbaume hinter seinen sechs Rindern her. In der Mitte auf einer kleinen Anhöhe ein Wagen. Im Hintergrunde ein Kirchturm. Rechts im Mittelgrunde ein Bauernhof unter Bäumen. Bez. links unten:

Paulus Potter. f: 1652

Eichenholz; h. 0,36; br. 0,49½. — Inventar 1722, A 278. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1630 (1530) 13 a **Ruhende Herde.** Links vorn auf einer kleinen grünen Anhöhe ein Pferd, vier Schafe, eine liegende graue Kuh und ein bunter Stier, der sich an einem Pfahl reibt. Rechts vorn liegt unter spärlich belaubtem Baume eine braune Kuh. Rechts im Mittelgrunde Waldrand vor Dünen. Bez. links unten:

Paulus Potter. f: 1652

Eichenholz; h. 0,35½; br. 0,46½. — Inventar 1722, A 282. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Braun I, 36; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Nach Paul Potter

1631 (1528) 13 b **Jäger und Hunde im Waldpark.** Im Vordergrunde das »Bosch« beim Haag. Im Hintergrunde rechts eine Windmühle, ganz hinten die Stadt. Rechts vorn treibt ein Hirt einige Rinder nach links. Links vorn führt ein Reiter in blauer Jacke ein gesatteltes Pferd in einer grossen Meute von Jagdhunden. Links, weiter zurück, ein Herr auf einem Schimmel; im Mittelgrunde, nach rechts gewandt, der fürstliche sechsspännige Wagen mit einem Vorreiter. Bezeichnet links unten (ähnlich wie die vorigen): *Paulus Potter Fec . 1652.*

Leinwand; h. 0,62½; br. 0,77½. — Inventar 1754, II 645, als »Paul Potter und Adriaen van de Velde«. — Das frischere und kräftigere Original Potter's befindet sich in der Berliner Galerie. Dass die Tiere unseres Bildes eher die Hand Adriaen van de Velde's, als diejenige Potter's zeigen, haben Kenner längst bemerkt. Da Adriaen van de Velde sich nach Potter bildete, so wäre nichts Auffallendes darin, wenn er einmal ein ganzes Bild dieses Meisters kopiert hätte. Die Notiz in unserem alten Inventar scheint auf eine richtige, aber missverstandene Ueberlieferung zurückzugehen. — In den früheren Dresdner Katalogen galt unser Bild als das Original Potter's. — Phot. Bruckm.

Karel Du Jardin

Geb. zu Amsterdam 1622 (Bredius N. N.); gest. zu Venedig den 20. November 1678. Schüler des Nic. Berchem. In Italien weitergebildet. Später im Haag unter dem Einflusse Potter's. Er arbeitete im Haag (1656—1659), in Amsterdam, seit 1675 wieder in Italien.

1632 (1576) 7 a

Die Ziegenmelkerin. Römische Campagna. Links vorn ein Strohdach, vor dem ein knieendes Mädchen eine Ziege melkt. Schafe liegen daneben. Rechts im Hintergrunde eine römische Ruine. Bezeichnet links am Zaun:

K·DV IARDIN

Eichenholz; h. 0,23; br. 0,29. — Inv. 1722, A 100. — Phot. Tamme; Bruckm.

1633 (1577) 7 a

Der Ochse. Auf einer baumlosen Anhöhe, hinter der links ein Knabe mit seinem Hunde hervorblickt, steht ein rotbrauner Ochse, ruhen ein Schaf und eine Ziege, frisst ganz rechts eine andere Ziege eine Blume. Schwere Wolken links unten, blauer Himmel rechts oben. Bezeichnet unten links:

K·DV IARDIN f.

Eichenholz: h. 0,26; br. 0,35. — Inv. 1722, A 451. — Phot. Ges.

1634 (1575) 7 b

Diogenes. Kniestück. Links schöpft ein Knabe, von vorn gesehen, Wasser mit der hohlen Hand aus einem Brunnen. Rechts steht, nach links gewandt, Diogenes mit grauem Haar in gelbem Mantel. Den Becher hält er noch in der rechten Hand. Bez. unten links (undeutlich): K . DV . IARDIN .

Eichenholz; h. 0,42½; br. 0,31. — Inv. 1754, II 475.

Adriaen H. Verboom

Geboren zu Rotterdam 1628; gest. wahrscheinlich zu Amsterdam 1670. Nachfolger Jac. v. Ruisdael's. Tätig 1650 bis

1660 in Haarlem; später in Amsterdam. (Amsterdamer »Catalogue« 1904.)

1635 (1560) 14 c **Ein Dorfweg unter Bäumen.** Rechts eine Häusergruppe, vor der ein Hollunderbaum blüht. Links ein Wasser, an dem Weiden und Pappeln wachsen. Ein sonniger Weg führt mitten durchs Dorf und wendet sich rechts nach vorn herab. Hier treibt ein Schäfer seine Schafe hervor. Bezeichnet rechts unten:

Leinwand; h. 0,65½; br. 0,78. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Gegenstück zum folgenden.

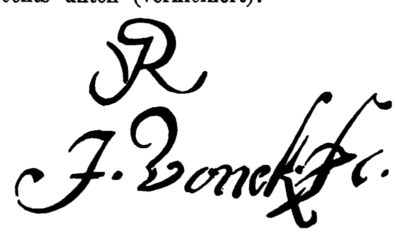
1636 (1561) 14 c **Schweine am Eichwalde.** Links führt ein Weg in leiser Biegung aus dem Walde hervor, an dessen Rand ein mächtiger Eichbaum steht. Unter dem Baume eine kleine Herde Schweine. Rechts flaches Waldland. Bezeichnet unten links wie das vorige: *A. v. Boom. f.*

Leinwand; h. 0,65½; br. 0,68. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Gegenstück zum vorigen.

Jan Vonck

Um 1670 zu Amsterdam tätig, wo er, wie unser Bild zeigt, mit Jac. van Ruisdael gemeinsam arbeitete. Sohn und Schüler des Elias Vonck (Bredius N. N.) Vgl. übrigens Kramm III, S. 1788 und Bredius im Utrechter Katalog S. 92.

1637 (1803) K 2 **Ein von Hunden verfolgtes Reh.** Rechts im Hintergrunde Waldrand, vorn ein Wasser. Die Landschaft von Jac. van Ruisdael gemalt. Das Reh wird nach links gehetzt. Zwei Hunde stellen es von vorn, einen dritten hat es rücklings über den Haufen gerannt; ein vierter packt es von hinten. Bezeichnet rechts unten (verkleinert):



Leinwand; h. 1.37; br. 2,09. — Inv. 1754, II 466. — Phot. Tamme; Bruckm.

Tote Vögel. Auf einem Steintisch vor graubraunem Waldgrund liegen ein Eisvogel, ein Dompfaff, ein Rebhuhn und ein Vogel mit gelber Brust. Bezeichnet unten links (wie N. 1637) *J. Vonck f.* **1637 A** 8 a

Eichenholz; h. 0,34; br. 0,47. — 1893 als Vermächtnis des Appellationsgerichtspräsidenten Nossky.

Angeblich Vonck

Totes Geflügel. Links hängt ein weisser Fasan auf die rotbraune Tischdecke herab. Rechts liegen ein Rebhuhn und eine Schnepfe. Zwei kleine Vögel hängen am Tischrand. **1638** (1804) P 10

Eichenholz; h. 0,74; br. 0,59½. — Inv. 1754, II 614 als »Vunk«. — Der Ausführung nach erscheint es unserem Bilde Lelienberg's N. 1339 verwandt. — Vermutlich wird eine nähere Untersuchung zeigen, dass das Bild, wie N. 404 des Haager Katalogs (vgl. Bredius im beknopte Catalogus 1898 S. 88) von Jan Vonck's Vater und Lehrer Elias Vonck (geb. zu Amsterdam 1605; gest. daselbst den 10. Juni 1652) herrührt.

Jan Hackaert

Geboren 1629 zu Amsterdam; gestorben daselbst, nach Houbraken, 1699. Bereiste 1653—1658 die Schweiz und Italien. A. van der Velde oder Lingelbach pflegten ihm die Figuren zu malen. Tätig hauptsächlich in Amsterdam.

Belebte Landstrasse am Bergabhange. Am Abhang schöner, nach rechts sich zur Ebene senkender Berge führt links die sonnige Strasse entlang, auf der ein Hirt neben einer reitenden Frau seine Schafe treibt, während weiter vorn eine zweite Frau zu Fuss neben ihrem Lasttier schreitet. Rechts vorn eine stattliche Baumgruppe. **1639** (1578) 8 b

Leinwand; h. 0,97½; br. 1,10. — Zuerst im Katalog 1835. — Seit dem Katalog von 1862 versah H. den Namen Hackaert's bei dem Bilde ohne Grund mit einem Fragezeichen.

Willem Kalf

Geboren zu Amsterdam 1621 oder 1622 (Bredius in Oud Holland 1888, VI, p. 21); begraben daselbst den 3. August 1693. (Amsterdamer »Catalogus« 1903). Schüler des Hendrik Pot. Tätig zu Amsterdam.

Stilleben. Vor dunklem Grund auf einem Steintisch links angeschnittene Zitronen, in der Mitte ein grüner Römer mit Goldwein und ein hohes Stengelglas mit Rotwein, rechts auf persischem Teppich eine blauweisse Steinschale. Andere Gläser sind leider unrettbar in den dunklen Hintergrund versunken. **1640** (1568) P 8

Bezeichnet halblinks unten W . KALF . 1661 (die letzte Ziffer nicht sicher).

Leinwand; h. 0,48½; br. 0,41½. — 1741 durch von Kaiserling.

Ludolf Backhuysen

Geb. zu Emden den 18. Dez. 1631; begraben zu Amsterdam den 17. Nov. 1708. Schüler von Allart van Everdingen und Hendrik Dubbels. Seit 1650 in Amsterdam.

1641 (1572) 16 a **Eine Seeschlacht.** Auf bewegtem graugrünen Meere sind die holländische Flotte (zur Linken) und die englische Flotte aneinander geraten. Geblähte Segel; wehende Fahnen; Pulverdampf. Vorn links sinkt ein Schiff, dessen Mannschaft sich in Booten rettet. Rechts brennt ein Schiff, dessen Mannschaft auf einem Kutter davonsegelt. Bez. unten in der Mitte: L . B.

Leinwand; h. 0,94; br. 1,13½. — Inv. 1754, II 267. — Phot. Tamme.

Angeblich Ludolf Backhuysen

1641 A Plauen i. V. **Das rote Segel.** Graues, von steifer Brise bewegtes Meer. Vorn in der Mitte ein Fahrzeug mit rotem Segel, das sich im Wasser spiegelt. Rechts hinten an den Küsten eine Stadt mit roten Dächern.

Eichenholz; h. 0,37½; br. 0,49½. — 1893 als Vermächtnis des Appellationsgerichtspräsidenten E. F. Nossky. — 1902 an den Kunstverein zu Plauen i. V.

Nicolaes Maes

Geb. zu Dordrecht im Nov. 1632; begraben zu Amsterdam den 24. Dez. 1693. Schüler Rembrandt's in Amsterdam um 1648 bis 1652. Er heiratete in Dordrecht 1654. Nach einem Besuche Antwerpens (zwischen 1660 und 1665) änderte er seinen Stil. Die durch Rembrandt beeinflussten Sittenbilder gehören seiner früheren, die bauschigen Bildnisse seiner späteren Zeit an. Seit 1673 wohnte er in Amsterdam. (Vergl. G. H. Veth in Oud Holland 1890 XIII, p. 128—134.)

1642 (1571) 16 a **Bildnis des Herrn Godard van Reede und Agrun.** Brustbild von vorn vor landschaftlichem Hintergrunde in einem gemalten, schwarz umrahmten Oval. Der vornehme Herr, dem die Haare lang auf die Schultern herabfallen, trägt einen hochroten Rock

mit violetten Aermeln und einen gebauschten gelben Mantel. Bezeichnet rechts unten:



Leinwand; h. 0,44½; br. 0,32½. — 1874 aus der Sammlung Reede van Oudtshoorn in Utrecht. Werk der Spätzeit des Meisters. — Phot. Ges.; Bruckm.

Pieter van den Bosch

Geboren um 1613 in Amsterdam; hier noch um 1660 nachweisbar. Vergl. Bode und Bredius im Jahrb. K. Pr. K. S. XIV 1893, S. 41 ff. »In seinen früheren Bildern bis gegen 1645 dem Ger. Dou, in seinen späteren dem Nicolaes Maes verwandt.«

Der Tellerputz. In einer Küche stehen an zwei Fässern zwei Frauen, deren eine ein braunes Kleid mit feuerroten Aermeln, deren andere über feuerrotem Rocke eine dunkelgrüne Jacke trägt, und putzen Zinnteller. Bez. u. l. (unecht): N . MAES. **1643** (1570) 13 b

Eichenholz; h. 0,58; br. 0,72½. — 1874 aus der Sammlung Reede van Oudtshoorn zu Utrecht als Nic. Maes. Doch ist das Bild nicht frisch und fein genug, um von diesem Meister herzurühren; und die Inschrift ist zweifellos unecht; auch die Verwandtschaft mit dem Küchenbilde eines »A. v. Maas« im Suermondt-Museum zu Aachen ist nicht überzeugend. — Dagegen hat ein erneuter Vergleich (1905) mit dem von Pieter van den Bosch bezeichneten Bilde »Die Köchin beim Putzen«, N. 1011 der Berliner Galerie, uns davon überzeugt, dass unser Bild seinem Gegenstand, seiner Auffassung, seiner Malweise und seiner Farbengabe nach nur von dem gleichen Meister herrühren kann.

Willem van de Velde d. J.

Getauft den 18. Dez. 1633 zu Leiden (nach Haberkorn van Rijsewijk in »Oud Holland« XVI 1898, S. 69); gest. zu Greenwich bei London den 6. April 1707. Schüler seines gleichnamigen Vaters. Seit 1677 Hofmaler des Königs von England. Tätig in Amsterdam, wo er sich 1657 verheiratete, und in London.

Schiffe auf offenem Meer. Graugrünes bewegtes Wasser. Am blauen Himmel mächtige, von links beleuchtete Wolken. **1644** (1638) 13 a

Links segeln einige Dreimaster. Rechts kommt ihnen ein anderer entgegen. Bezeichnet halb rechts unten:

Eichenholz; h. 0,81½; br. 1,05½. — 1874 im Kunsthandel aus London. — Die Echtheit des Bildes ist nicht unbestritten (vergl. Eisenmann, Kunstchronik XIV, S. 654), scheint uns jedoch unzweifelhaft. — Phot. Ges.; Tamme; Bruckm.

Frederik de Moucheron

Geb. zu Emden 1633; begraben in Amsterdam den 5. Januar 1686. Schüler des Jan Asselijn. In Frankreich weitergebildet. Später in Amsterdam ansässig.

1645 (1805) 14 a **Waldige Berglandschaft.** Im Mittelgrunde links ein Gebäude. Rechts oben am Gebirge eine Ortschaft. Links vorn auf dem Wege zwischen hohen Bäumen ein Jäger mit drei Hunden. Bezeichnet unten halb links:

Moucheron. fe.:

Leinwand; h. 0,69; br. 0,83. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Dieses Bild und die folgenden wurden in Dresden früher Isack de Moucheron, dem Sohne Frederik's zugeschrieben. — Allein ihr Stil ist durchaus der bekannte Frederik's. Isack's Landschaften, die man am besten im Schweriner Museum kennen lernen kann, sind absichtlicher stilvoll gehalten und erinnern mehr an diejenigen Glauber's und Meyering's. Vergl. unsere Nr. 1653. — Gegenstück zum folgenden.

1646 (1806) 14 a **Waldige Berglandschaft.** Links vorn ein stiller Weiher; weiter zurück zwei kreuzförmig gegen einander geneigte Bäume. Vorn in der Mitte ein weisser Blütenbusch. Sonniger Fernblick in der Mitte. Auf dem belebten Wege rechts an der Höhe eine Frau, die einen Korb auf dem Kopfe trägt, mit einem Hunde. Bezeichnet unten in der Mitte:

MOUCHERON

Leinwand; h. 0,69; br. 0,81. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Gegenstück zum vorigen. Vergl. die Bemerkungen zu diesem.

1647 (1807) Kgl. Kunstakademie **Wald- und Berglandschaft mit Jägern.** Links der Wald; vorn in der Mitte der Weg, auf dem zwei Jäger mit ihren

Hunden, ein Herr mit einem Falken und eine Dame zu Pferde nach links eilen. Rechts der Fluss, im Hintergrunde sonnige Bergferne. Bezeichnet halb rechts unten:

Moucheron.
fecit.

Leinwand; h. 1,18½; br. 1,39. — Inventar 1754, II 316. — Vergleiche die Bemerkungen zu N. 1645. — 1904 an die Kgl. Kunstakademie.

1648 (1808) 13 b

Weg am Bergabhang. Links vorn und im ganzen Hintergrunde das Gebirge. Rechts vorn und im Mittelgrunde die leicht gewellte Ebene. Der Weg, auf dem eine Herde Schafe getrieben wird, führt links unter Felsen an einer Ruine vorbei. Rechts vorn ein zärtliches Hirtenpaar. Bezeichnet halb links unten (wie die vorigen): MOUCHERON.

Leinwand; h. 0,49; br. 0,66. — 1741 durch von Kaiserling. Als Inventar-Nummer 2681 nicht 1742 durch Riedel aus Prag, wie H. angab. — Vergleiche die Bemerkungen zu N. 1645.

1649 (1810) 51 b

Waldlandschaft mit Wasserfällen. Im Walde links ein kleiner Rundturm; rechts schmaler Fernblick. Vorn ein Wasserfall zwischen Felsen; in der Mitte zwei Ziegen. Bezeichnet unten links (wie N. 1645): *Moucheron.*

Leinwand; h. 0,85; br. 0,66½. — Inventar 1754, II 161. — Vergleiche die Bemerkungen zu N. 1645.

1650 (1811) 13 b

Park- und Flusslandschaft. Links zwischen hohen Bäumen eine Dreisäulenruine; rechts vorn Pfauen auf dem Geländer. Am Flusse Fischer, auf ihm eine vornehme Barke. Im Mittelgrunde ein weisses Schloss; im Hintergrunde hohe Berge.

Leinwand; h. 0,50½; br. 0,66. — 1741 durch von Kaiserling. — Vergleiche die Bemerkungen zu N. 1645.

Schule des Fred. de Moucheron

1651 (1809) Chemnitz

Landschaft mit der Bogenbrücke. Rechts Bergabhang, links Fernblick, vorn in der Mitte zwei Bäume. Unter dem Bergabhang ein Fluss, den in der Mitte neben einem Rundturm

eine Bogenbrüeke überspannt. Ueber die Brücke treibt ein Hirt zwei Ochsen. Rechts vorn ein Fischer.

Leinwand; h. 0,71½; br. 0,88½. — Zuerst im Katalog von 1718. Damals und noch bei H. als Isack Moucheron, wie die übrigen, die wir dem Frederik zurückgegeben haben. Dieses verdorbene Bild zeigt jedoch eben soviel, wenngleich nur entfernte Verwandtschaft mit Jan Both, als mit diesen Meistern. — 1902 an die Kunsthütte in Chemnitz.

1652 (1812) D. Z. **Das Schloss am Flusse.** Links im Mittelgrunde liegt das stattliche Schloss am Flusse. Der Weg führt vor dem Schlosse über eine Brücke und windet sich unter hohen Bäumen und Felsen nach rechts vorn herab. Auf ihm eine reitende Hirtin mit ihrem Kinde an der Brust und ein Hirt zu Fuss mit Schafen und Ziegen.

Leinwand; h. 0,70½; br. 0,88½. — Erst 1836 aus dem Vorrat. H. versetzte es unter die Werke des Isack de Moucheron, die wir Frederik Moucheron dem ä. zurückgegeben haben. Vergl. N. 1645. Es zeigt jedoch eine andere Hand als diese, wirklich eher diejenige der Frühzeit Isack de Moucheron's; doch erscheint uns auch dessen Urheberschaft nicht gesichert zu sein.

Isack de Moucheron

Geboren zu Amsterdam um 1671; gestorben daselbst den 20. Juni 1744. Schüler seines Vaters Frederik de Moucheron. Tätig in Amsterdam.

1653 (1573) 8 a **Im Schlosspark.** In der Mitte des steifen Schlossgartens mit den beschnittenen Anpflanzungen führt ein schnurgerader, breiter Weg bildeinwärts zum Schlosse. Vornehme bunt gekleidete Leute auf dem Wege. Vorn liegen ihrer zwei, mit zwei Hunden spielend, im Rasen. Bezeichnet links unten:

I. Moucheron. Fecit 1713

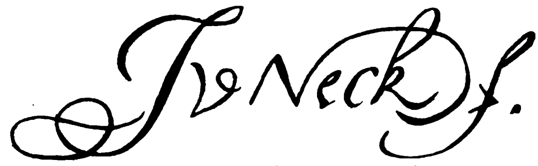
Leinwand; h. 0,27; br. 0,34½. — 1741 durch v. Kaiserling (Inv. 8° 2692). Also nicht schon im Inv. 1722, wie H. annahm. — Bei H. dem älteren Frederik Moucheron zugeschrieben; doch dieser war schon 1633 geboren und wurde am 5. Jan. 1686 in Amsterdam begraben, wogegen unser Bild 1713 gemalt ist. In unseren früheren Auflagen, der damaligen Gestalt seiner Inschrift entsprechend, einem jüngeren Fred. de Moucheron zugeschrieben, den es jedoch nicht gibt. In der Inschrift war das J fälschlich in ein F verwandelt worden. Das Bild zeigt den Stil Isacks, dessen Bezeichnung es nach der Reinigung der Inschrift auch trägt. So zuerst Hofstede de Groot in Oud Holland XVII, 1899, S. 232.

Jan van Neck

Geboren zu Naarden um 1635 oder 1636; gest. zu Amsterdam 1714. Schüler des Jac. Backer. Arbeitete 1687—1692 in Enkhuysen, zumeist aber in Amsterdam.

1654 (1134) 7 a

Ein Pans-Opfer. Links am üppigen Waldrand, unter einem Vorhang, den flatternde Amoretten emporheben, stehen zwei bekränzte Hermen, deren eine Pan darstellt. Bacchantinnen, die sich mit Kindern und Böcklein tummeln, opfern, verehren und musizieren vor ihnen. Rechts reitet ein Knäblein, das eine Traube in der Rechten hält, auf einem aufsteigenden Bocke. Bez. r. u.:



Leinwand; h. 0,82; br. 0,68. — 1751 aus Leipzig. Geschenk des Kurprinzen an den König. — Phot. Tamme.

Adriaen van de Velde

Getauft zu Amsterdam den 30. Nov. 1636; gest. daselbst den 21. Jan. 1672. Schüler seines Vaters Willem van de Velde d. ä., des Jan Wijnants und des Ph. Wouwerman. Tätig zu Amsterdam.

1655 (1643) 13 b

Die Viehweide mit der Melkerin. Links ein Bauernhaus unter Bäumen. Rechts im Hintergrunde ein Kirchturm. Vorn links ein Pferd, Schweine, Hühner, Ziegen und eine ruhende weisse Kuh, in der Mitte, hinter anderen Kühen und Schafen, eine dunkle Kuh, an die ein Mann sich anlehnt, während ein Mädchen sie melkt. Bez. halbrechts unten: A. v. velde f 1659

Leinwand; h. 0,59; br. 0,71½. — Inv. 1722, A 406. — Gest. von H. F. Laurin ♣ III, 24. — Phot. Braun II, 40; Bruckm.

1656 (1639) 11 b

Die trinkende Frau. Kniestück fast von vorn. Eine sitzende junge Frau in grauer, mit weissem Pelz besetzter Jacke, weisser Schürze und blauen Bändern im Haar hält mit der Linken einen Krug auf ihrem Schosse und führt mit der Rechten ein Spitzglas zum Munde. Bezeichnet rechts oben:

A. v. velde
1662

Eichenholz; h. 0,21½; br. 0,19. — Inv. 1722, A 640. — Die Jahreszahl wurde bisher irrtümlich 1661 gelesen. — Phot. Braun X, 33; Hanfst.; Bruckm.

1657 (1641) 11 b **Rinder und Schafe unter Ruinen.** Rechts ein Wasser in Ruinengewölben; links einige Rundbogen, durch die das Vieh hereingetrieben wird. Rechts vorn sitzt der Maler in rotem Rocke. Zu seinen Füssen liegt sein Hund. Vor ihm im Wasser steht eine Bäuerin mit blossen Beinen, die mit der Rechten ihren blauen Rock zusammen nimmt. Bez. r. u.:

A. v. velde 1665

Leinwand; h. 0,79½; br. 0,66½. — Zuerst im Katalog von 1817. — Phot. Braun XIII, 35; Bruckm.

1658 (1640) 8 b **Die Rinderherde im Tor.** Rechts hohe alte, von Schlinggewächsen umwucherte Mauern, aus deren Tor eine auf einem Pferde reitende Hirtin und ein Hirt zu Fuss eine Rinderherde heraustreiben. Links die Landschaft. Vorn der Weg und die Weide mit Schafen. Ganz vorn rechts ein abgehauener Baumstamm. Bez. rechts unten wie die vorigen: *A. v. Velde 1667.*

Leinwand; h. 0,75½; br. 1,11½. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1680. — Die Landschaft erinnert noch sehr an Wijnants, den Lehrer A. van de Velde's. — Phot. Braun X, 34.

1659 (1642) 14 c **Eisbelustigung auf dem Stadtgraben.** Rechts auf der hohen Stadtmauer ein Giebelhaus. In der Mitte der in der Ferne überbrückte, reich belebte gefrorene Stadtgraben, auf dem sich ein junger Mann seine Schlittschuhe anschnallt. Links am baumreichen Ufer unter den Zuschauern zwei Männer mit einem Hunde. Bezeichnet links unten wie die vorigen: *A. v. Velde f. 1665* oder *1669.*

Leinwand auf Nussbaumholz; h. 0,33; br. 0,40½. — 1754 durch Le Leu aus der Sammlung de la Bouexière in Paris (nach Gustav Müller). — Phot. Braun VIII, 38; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

1660 (1644) 14 c **Viehweide neben einem kahlen Baume.** Links ein kahler Baum, unter dem drei Rinder stehen, von denen zwei ihre Köpfe aneinander reiben. Rechts einige Schafe. Im Hintergrunde graublaue Berge. Bez. u. l. wie die vorigen: *A. v. Velde f.*

Eichenholz; h. 0,32½; br. 0,39½. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1645. — Phot. Bruckm.

Jan van der Heyde

Geb. zu Gorkum 1637; verheiratet zu Amsterdam 1661; gest. daselbst den 28. Sept. 1712. Reiste in Deutschland, Belgien und England. Arbeitete hauptsächlich in Amsterdam.

1661 (1629) 16 a

Stadtbild aus dem alten Brüssel. Rechts führt eine Treppe an einer alten Mauer empor. Dahinter eine stattliche gotische Kirche mit grau-blauen Dächern. Links im Mittelgrunde hell von der Sonne beleuchtetes palastartiges Gebäude im Stile der Zeit des Meisters mit anstossendem Garten und Brunnen. Verschiedenartigste Gestalten vorn auf der Strasse. Bezeichnet rechts am Strebepfeiler: VH 1678

Eichenholz; h. 0,20; br. 0,27½. — Zuerst im Katalog von 1817. — Phot. Bruckm.

1662 (1630) 11 b

Das Bergkloster. Das Kloster liegt links. Vor demselben führt ein belebter Weg unter Bäumen zu einem Kapellchen mit einem Heiligenbilde herab. Rechts ein Bach. In der Mitte des Mittelgrundes zwei Mönche. Bezeichnet rechts unten: VHeÿde

Eichenholz; h. 0,24; br. 0,29½. — Zuerst im Katalog von 1817. Vielleicht Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1718. Gegenstück zum folgenden. — Phot. Hanfst.

1663 (1631) 11 b

Das Kloster hinter dem Wildpark. Im Mittelgrunde links ein weisses, vielfenstriges Gebäude, in der Regel als Kloster bezeichnet, rechts eine turmlose gotische Backsteinkirche. Vorn der Wildpark, in dem Damwild weidet, in der Mitte ein Baum. Bez. unten in der Mitte: I. v. der Heyde

Eichenholz; h. 0,24; br. 0,29. — Zuerst im Katalog von 1817. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Hanfst.

1664 (1632) 8 a

Eine Strasse mit Kirchen und Klöstern. Die gotische Hauptkirche liegt rechts im Mittelgrunde. Links vorn ein Heiligenbild im Schatten eines Baumes, im Mittelgrunde ein Kloster und ein Kirchturm. Rechts vorn ein Priester mit der Monstranz unter purpurnem, von Chorknaben getragenem Baldachin. Bez. halb links unten am Stein: VHeÿde.

Eichenholz; h. 0,32½; br. 0,43½. — Inv. 1724, A 412.

Meindert Hobbema

Geb. 1638 zu Amsterdam (Oud Holland I, 1883, p. 181—185); gest. daselbst am 7. Dez. 1709. Schüler des Jac. v. Ruisdael, aber selbständig weiterentwickelt. Tätig zu Amsterdam.

1664 A 12; auf Staffelei — **Die Wassermühle.** Links unter Eichen die Wassermühle mit Strohdach-Gebäuden. Rechts zieht der Bach sich in die offene Ferne, in der eine Kirche mit kleinem Dachreiter-Turme auftaucht. Im Vordergrunde Schilf am Wasser. Links ein Angler in rotem Rocke. Am Himmel leichtes, von links beleuchtetes Gewölk. Bezeichnet unten in der Mitte:

m Hobbema

Eichenholz; h. 0,59½; br. 0,84½. — 1899 auf der Versteigerung der Sammlung Schubart in München erworben. — Das Bild gehörte früher der Galerie des Herzogs von Kurland und Sagan, dann der Galerie des Fürsten von Hohenzollern-Hechingen; seit etwa 1883 der Galerie Schubart in Dresden, mit der ihr Eigentümer zu Anfang der neunziger Jahre nach München übersiedelte. — Vgl. Woltm. und Woerm. III, S. 754; Bredius in der Zeitschr. f. b. K. 1890, S. 131; Hofstede de Groot »Sammlung Schubart« S. 45 nennt es unter den in Deutschland befindlichen Gemälden Hobbema's »unstreitig das Hauptwerk«. — Phot. Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1665 (1563) 13 a — **Weg zwischen Hütten und Bäumen.** Zu beiden Seiten des Bildes liegen Hütten am Waldrande unter Bäumen. Zwischen ihnen führt der gelbe Sandweg gerade in der Mitte bildeinwärts. Auf ihm unter anderen ein Mann in roter Jacke. Halb bedeckter Himmel mit hell von rechts beleuchteten Wolken. Bez. l. u.:

m hobbema

Eichenholz; h. 0,33½; br. 0,41½. — 1874 im Kunsthandel aus einer Privatsammlung in Amsterdam. — Ist das Bild nicht eine echte, flüchtige Arbeit des Meisters, so könnte es nur samt seiner gleichzeitigen Inschrift eine raffinierte moderne (englische) Fälschung sein. Dies mit einigen Kennern anzunehmen, sahen wir schon bisher keinen Grund. Hierin bestätigt uns Corn. Hofstede de Groot, der uns Anfang Januar 1896 schreibt: »Ich halte, nachdem ich jetzt in England den Hobbema gründlicher kennen gelernt, jeden Zweifel an der Echtheit dieses Bildchens für unberechtigt.« — Phot. Braun X, 35; Tamme; Bruckm.

Jan Weenix

Geb. um 1640 zu Amsterdam; gest. daselbst den 20. September 1719. Schüler seines Vaters Giovanni Battista Weenix. Tätig 1664—1668 in Utrecht, 1702—1712 in Schloss Bensberg bei Düsseldorf für den Kurfürsten Johann Wilhelm von der Pfalz, hauptsächlich aber in Amsterdam.



Da durch das von Bredius aufgefundene Testament seines Vaters feststeht, dass er um 1640 geboren ist, so muss seine eigene Angabe vom 7. Okt. 1679 (Oud Holland IV, p. 300), an dem er aus Anlass seiner Verheiratung erklärte, 30 Jahre alt zu sein, entweder irrig niedergeschrieben sein oder auf der Absicht des Künstlers beruhen, sich jünger zu machen als er war.

1666 (1696) K 3

Das grosse Stilleben mit dem toten Reh. Links vor baumreichem Hintergrunde ein totes Reh, eine tote Ente und Jagdgerät, überragt von Sonnenblumen. Tote Tauben vorn in der Mitte. Rechts Früchte und eine grosse Steinvase. Dazu links vorn ein grosser schwarzer Hund, rechts auf der Vase ein Aeffchen, in der Mitte des Mittelgrundes eine Statue. Rechts in der Landschaft verfolgen Jäger und Hunde ein Reh. Bez. l. u. (verkl.):

J. Weenix f 1689 –

Leinwand; h. 1,27½; br. 1,69. — 1743 durch Algarotti aus der Casa Rumieri in Venedig. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Ges.; Tamme; Bruckm.

1667 (1698) K 3

Das grosse Stilleben mit dem toten Hasen. Der tote Hase hängt in der Mitte von einem Baumast herab, auf dem lebende Vögel sitzen. Hinter dem Hasen spriessen Rosen um eine Säulentrommel. Links neben ihm liegt ein Fasan zwischen Jagdgeräten, rechts liegen ein Rebhuhn und kleine Vögel unter einer prachtvollen Steinvase. Links Fernblick in den reich mit Statuen geschmückten Park unter rötlichem Himmel. Bez. o. r. (verkl):

J. Weenix f 1690

Leinwand; h. 1,30: br. 1,70. — 1743 durch Algarotti aus der Casa Rumieri in Venedig. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1668 (1697) L 3

Das Stilleben mil dem blauen Kissen. Rechts neben einem Pfeiler, an dem tote Vögel hängen, liegt ein blaues Kissen, auf diesem ein toter Hahn und ein totes Rebhuhn. Links die Parklandschaft und rotgrauer Himmel. Bez. o. r. (verkleinert):

Bezeichnet halblinks unten W . KALF . 1661 (die letzte Ziffer nicht sicher).

Leinwand; h. 0,48½; br. 0,41½. — 1741 durch von Kaiserling.

Ludolf Backhuysen

Geb. zu Emden den 18. Dez. 1631; begraben zu Amsterdam den 17. Nov. 1708. Schüler von Allart van Everdingen und Hendrik Dubbels. Seit 1650 in Amsterdam.

1641 (1572) 16 a **Eine Seeschlacht.** Auf bewegtem graugrünen Meere sind die holländische Flotte (zur Linken) und die englische Flotte aneinander geraten. Geblähte Segel; wehende Fahnen; Pulverdampf. Vorn links sinkt ein Schiff, dessen Mannschaft sich in Booten rettet. Rechts brennt ein Schiff, dessen Mannschaft auf einem Kutter davonsegelt. Bez. unten in der Mitte: L . B.

Leinwand; h. 0,94; br. 1,13½. — Inv. 1754, II 267. — Phot. Tamme.

Angeblich Ludolf Backhuysen

1641 A Plauen i. V. **Das rote Segel.** Graues, von steifer Brise bewegtes Meer. Vorn in der Mitte ein Fahrzeug mit rotem Segel, das sich im Wasser spiegelt. Rechts hinten an den Küsten eine Stadt mit roten Dächern.

Eichenholz; h. 0,37½; br. 0,49½. — 1893 als Vermächtnis des Appellationsgerichtspräsidenten E. F. Nossky. — 1902 an den Kunstverein zu Plauen i. V.

Nicolaes Maes

Geb. zu Dordrecht im Nov. 1632; begraben zu Amsterdam den 24. Dez. 1693. Schüler Rembrandt's in Amsterdam um 1648 bis 1652. Er heiratete in Dordrecht 1654. Nach einem Besuche Antwerpens (zwischen 1660 und 1665) änderte er seinen Stil. Die durch Rembrandt beeinflussten Sittenbilder gehören seiner früheren, die bauschigen Bildnisse seiner späteren Zeit an. Seit 1673 wohnte er in Amsterdam. (Vergl. G. H. Veth in Oud Holland 1890 XIII, p. 128—134.)

1642 (1571) 16 a **Bildnis des Herrn Godard van Reede und Agrun.** Brustbild von vorn vor landschaftlichem Hintergrunde in einem gemalten, schwarz umrahmten Oval. Der vornehme Herr, dem die Haare lang auf die Schultern herabfallen, trägt einen hochroten Rock

mit violetten Aermeln und einen gebauschten gelben Mantel. Bezeichnet rechts unten:



Leinwand; h. 0,44½; br. 0,32½. — 1874 aus der Sammlung Reede van Oudtshoorn in Utrecht. Werk der Spätzeit des Meisters. — Phot. Ges.; Bruckm.

Pieter van den Bosch

Geboren um 1613 in Amsterdam; hier noch um 1660 nachweisbar. Vergl. Bode und Bredius im Jahrb. K. Pr. K. S. XIV 1893, S. 41 ff. »In seinen früheren Bildern bis gegen 1645 dem Ger. Dou, in seinen späteren dem Nicolaes Maes verwandt.«

1643 (1570) 13 b

Der Tellerputz. In einer Küche stehen an zwei Fässern zwei Frauen, deren eine ein braunes Kleid mit feuerroten Aermeln, deren andere über feuerrotem Rocke eine dunkelgrüne Jacke trägt, und putzen Zinnteller. Bez. u. l. (unecht): N . MAES.

Eichenholz; h. 0,58; br. 0,72½. — 1874 aus der Sammlung Reede van Oudtshoorn zu Utrecht als Nic. Maes. Doch ist das Bild nicht frisch und fein genug, um von diesem Meister herzurühren; und die Inschrift ist zweifellos unecht; auch die Verwandtschaft mit dem Küchenbilde eines »A. v. Maas« im Suermondt-Museum zu Aachen ist nicht überzeugend. — Dagegen hat ein erneuter Vergleich (1905) mit dem von Pieter van den Bosch bezeichneten Bilde »Die Köchin beim Putzen«, N. 1011 der Berliner Galerie, uns davon überzeugt, dass unser Bild seinem Gegenstand, seiner Auffassung, seiner Malweise und seiner Farbengabe nach nur von dem gleichen Meister herrühren kann.

Willem van de Velde d. j.

Getauft den 18. Dez. 1633 zu Leiden (nach Haberkorn van Rijsewijk in »Oud Holland« XVI 1898, S. 69); gest. zu Greenwich bei London den 6. April 1707. Schüler seines gleichnamigen Vaters. Seit 1677 Hofmaler des Königs von England. Tätig in Amsterdam, wo er sich 1657 verheiratete, und in London.

1644 (1638) 13 a

Schiffe auf offenem Meer. Graugrünes bewegtes Wasser. Am blauen Himmel mächtige, von links beleuchtete Wolken.

Links segeln einige Dreimaster. Rechts kommt ihnen ein anderer entgegen. Bezeichnet halb rechts unten:

Eichenholz; h. 0,81½; br. 1,05½. — 1874 im Kunsthandel aus London. — Die Echtheit des Bildes ist nicht unbestritten (vergl. Eisenmann, Kunstchronik XIV, S. 654), scheint uns jedoch unzweifelhaft. — Phot. Ges.; Tamme; Bruckm.

Frederik de Moucheron

Geb. zu Emden 1633; begraben in Amsterdam den 5. Januar 1686. Schüler des Jan Asselijn. In Frankreich weitergebildet. Später in Amsterdam ansässig.

1645 (1805) 14 a — **Waldige Berglandschaft.** Im Mittelgrunde links ein Gebäude. Rechts oben am Gebirge eine Ortschaft. Links vorn auf dem Wege zwischen hohen Bäumen ein Jäger mit drei Hunden. Bezeichnet unten halb links:

Leinwand; h. 0,69; br. 0,83. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Dieses Bild und die folgenden wurden in Dresden früher Isack de Moucheron, dem Sohne Frederik's zugeschrieben. — Allein ihr Stil ist durchaus der bekannte Frederik's. Isack's Landschaften, die man am besten im Schweriner Museum kennen lernen kann, sind absichtlicher stilvoll gehalten und erinnern mehr an diejenigen Glauber's und Meyering's. Vergl. unsere Nr. 1653. — Gegenstück zum folgenden.

1646 (1806) 14 a — **Waldige Berglandschaft.** Links vorn ein stiller Weiher; weiter zurück zwei kreuzförmig gegen einander geneigte Bäume. Vorn in der Mitte ein weisser Blütenbusch. Sonniger Fernblick in der Mitte. Auf dem belebten Wege rechts an der Höhe eine Frau, die einen Korb auf dem Kopfe trägt, mit einem Hunde. Bezeichnet unten in der Mitte:

MOUCHERON

Leinwand; h. 0,69; br. 0,81. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Gegenstück zum vorigen. Vergl. die Bemerkungen zu diesem.

1647 (1807) Kgl. Kunstakademie — **Wald- und Berglandschaft mit Jägern.** Links der Wald; vorn in der Mitte der Weg, auf dem zwei Jäger mit ihren

Hunden, ein Herr mit einem Falken und eine Dame zu Pferde nach links eilen. Rechts der Fluss, im Hintergrunde sonnige Bergferne. Bezeichnet halb rechts unten:

Moucheron.
fecit.

Leinwand; h. 1,18½; br. 1,39. — Inventar 1754, II 316. — Vergleiche die Bemerkungen zu N. 1645. — 1904 an die Kgl. Kunstakademie.

1648 (1808) 13 b

Weg am Bergabhang. Links vorn und im ganzen Hintergrunde das Gebirge. Rechts vorn und im Mittelgrunde die leicht gewellte Ebene. Der Weg, auf dem eine Herde Schafe getrieben wird, führt links unter Felsen an einer Ruine vorbei. Rechts vorn ein zärtliches Hirtenpaar. Bezeichnet halb links unten (wie die vorigen): MOUCHERON.

Leinwand; h. 0,49; br. 0,66. — 1741 durch von Kaiserling. Als Inventar-Nummer 2681 nicht 1742 durch Riedel aus Prag, wie H. angab. — Vergleiche die Bemerkungen zu N. 1645.

1649 (1810) 51 b

Waldlandschaft mit Wasserfällen. Im Walde links ein kleiner Rundturm; rechts schmaler Fernblick. Vorn ein Wasserfall zwischen Felsen; in der Mitte zwei Ziegen. Bezeichnet unten links (wie N. 1645): *Moucheron.*

Leinwand; h. 0,85; br. 0,66½. — Inventar 1754, II 161. — Vergleiche die Bemerkungen zu N. 1645.

1650 (1811) 13 b

Park- und Flusslandschaft. Links zwischen hohen Bäumen eine Dreisäulenruine; rechts vorn Pfauen auf dem Geländer. Am Flusse Fischer, auf ihm eine vornehme Barke. Im Mittelgrunde ein weisses Schloss; im Hintergrunde hohe Berge.

Leinwand; h. 0,50½; br. 0,66. — 1741 durch von Kaiserling. — Vergleiche die Bemerkungen zu N. 1645.

Schule des Fred. de Moucheron

1651 (1809) Chemnitz

Landschaft mit der Bogenbrücke. Rechts Bergabhang, links Fernblick, vorn in der Mitte zwei Bäume. Unter dem Bergabhang ein Fluss, den in der Mitte neben einem Rundturm

Art J. A. Beerstraaten's

1624 (1974) D. Z. **Seesturm an steiler Felsenküste.** Rechts die schroffe Felsenküste mit einem Rundturm. Vorn das aufgeregte Meer. Links vorn sinkt ein Dreimaster, rechts unter den Felsen scheitert ein zweiter. Einige Leute haben sich auf die Klippe vorn rechts gerettet. Bez. unten am Balken: *Niklaes . .*

Leinwand; h. 1,04; br. 1,52. — Inventar 1722, B 994, als Niklaes König. So wurde die Inschrift nämlich entziffert; und so wurde sie noch von H. gelesen. H. machte einen Maler Niklaes König daraus, der um 1600 in Nürnberg gelebt habe. Ein Nürnberger Maler dieses Namens ist jedoch nicht bekannt (nur ein Jakob König, der kein Seemaler war). Auch genügt ein Blick auf unser Bild, um zu sehen, dass es nicht um 1600 in Nürnberg, sondern um 1650 in den Niederlanden gemalt ist. Wir reihen es an dieser Stelle ein, weil es uns dem zuletzt genannten Bilde (N. 1628) verwandt zu sein scheint. In der Bezeichnung scheint uns »Niklaes« einigermaassen sicher zu sein. — Corn. Hofstede de Groot wirft die Frage auf, ob Claes Wou (vertreten z. B. in Emden und Stockholm) nicht der Meister sein könne.

Gerrit Lunden's

Auch Lunden oder Lunders. Getauft zu Amsterdam den 27. September 1622, verheiratet daselbst 1643; lebte noch 1677 daselbst. Oud Holland IV (1887), p. 304.

1625 (1731) P 8 **Geiger und tanzendes Mädchen.** In einer Bauernstube tanzt ein Mädchen mit roten Strümpfen, indem sie mit einem Löffel gegen eine Zinnkanne schlägt. Links vorn ein Geiger. Weiter zurück rauchende Zuschauer. Rechts am Kamin schläft einer auf einem Stuhle. Bezeichnet links unten:

Gunders fe 1656.

Eichenholz; h. 0,42; br. 0,35½. — 1751 durch Riedel von der Leipziger Ostermesse. H. — Wir konnten es zuerst im Katalog von 1818 nachweisen. — Phot. Bruckm.

1626 (1713) P 8 **Ein Mädchen auf den Knieen eines Mannes.** Das saubere Pärchen sitzt vorn, nach links gewandt, auf einem Stuhle. Das Frauenzimmer in schwarzer Jacke mit blauer Schürze streckt die Rechte, in der es ein Bierglas hält, ausgelassen von sich. Rechts weiter zurück küsst ein Alter eine Alte. Bezeichnet unten halb rechts:

G. Lunden f 1656

Eichenholz; h. 0,31½; br. 0,29. — Zuerst in der »Specificatio« von 1707. — Inventar 1722, A 565', als »Gindels«. Die Inschrift ist jedoch, wenn sie auch nicht ganz deutlich ist, genau so zu lesen, wie diejenige des vorigen Bildes, die Jahreszahl wahrscheinlich ebenfalls 1656, sicher nicht 1616. So schon Bode bei v. Zahn VI, S. 195. Uebrigens hat das Bild in früheren Katalogen richtig als Werk des G. Lundens oder Lunders gegolten und war erst bei H. ungerechtfertigter Weise als »unbekannt« bezeichnet worden. — Phot. Bruckm.

Johannes Lingelbach

Getauft zu Frankfurt a. M. den 10. Okt. 1622; gest. zu Amsterdam im Nov. 1674. Gebildet unter dem Einflusse des Ph. Wouwerman, sowie auf einer Reise durch Frankreich (1642 bis 1644) und Italien (1644—1650). Seit 1650 in Amsterdam, wo er sich 1653 verheiratete.

1627 (1992) 9 b

Ein Seehafen. Links ein Leuchtturm auf einem Bogen-Unterbau. Rechts eine Palastmauer mit einem Balkon. In der Mitte das Meer mit grossen Schiffen. Vorn der reich belebte Strand: links Wäscherinnen, rechts ein Herr auf einem Pferd neben einer Dame auf einem Maultier; in der Mitte an Warenballen Männer in bunten Trachten. Bez. rechts in der Mitte:

I LINGELBACH fecit

Leinwand; h. 1,08½; br. 0,89½. — 1751 durch Riedel von der Leipziger Ostermesse. H. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1601. — Phot. Braun XI, 30.

1628 (1442) 13 b

Landvolk am Wege. Rechts eine kleine Anhöhe, auf der ein Bauer mit einem Ochsen pflügt. Unten auf dem Wege wird ein Schimmel neben einem schwarzen Pferde von seinem am Boden sitzenden Lenker am Zügel gehalten. Daneben rastendes Volk an einem Holzzaun. Links ein Bursche auf einem Lasttier, eine Frau und ein Knabe.

Eichenholz; h. 0,50½; br. 0,43½. — Inv. 1722, A 490, nur als »Manier« des Wouwerman. Im Inventar Guarienti (vor 1765) N. 522 als »Pieter Wouwerman«, der ein jüngerer Bruder des Philips war. Später unter die echten Werke des Philips gestellt. So auch noch bei H., nach dem das Bild auch mit dem Monogramm Wouwerman's bezeichnet wäre. Dieses konnte jedoch nicht aufgefunden werden. Dem Lingelbach zuerst von Scheibler, Dr. N., zugeschrieben. Nachdem wir die bezeichneten Bilder der frühen, von Wouwerman beeinflussten Art Lingelbach's (z. B. im Amsterdamer Museum) aufs neue verglichen, sind wir zu der Ueberzeugung gekommen, dass es aus der Frühzeit dieses Meisters herrührt.

Paulus Potter

Getauft den 20. November 1625 zu Enkhuizen; begraben den 17. Januar 1654 zu Amsterdam. Schüler seines Vaters Pieter Potter zu Amsterdam und des Jacob de Wet zu Haarlem. Tätig erst zu Delft (Mitglied der Gilde 1645), dann im Haag (Mitglied der Gilde 1649), zuletzt in Amsterdam (seit 1651).

1629 (1529) 13 a **Ein Rinderhirt mit seiner Herde.** Der Hirt schreitet, nach links gewandt, rechts vorn vor einem alten Weidenbaume hinter seinen sechs Rindern her. In der Mitte auf einer kleinen Anhöhe ein Wagen. Im Hintergrunde ein Kirchturm. Rechts im Mittelgrunde ein Bauernhof unter Bäumen. Bez. links unten:

Paulus Potter. f: 1652.

Eichenholz; h. 0,36; br. 0,49½. — Inventar 1722, A 278. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1630 (1530) 13 a **Ruhende Herde.** Links vorn auf einer kleinen grünen Anhöhe ein Pferd, vier Schafe, eine liegende graue Kuh und ein bunter Stier, der sich an einem Pfahl reibt. Rechts vorn liegt unter spärlich belaubtem Baume eine braune Kuh. Rechts im Mittelgrunde Waldrand vor Dünen. Bez. links unten:

Paulus Potter. f: 1652

Eichenholz; h. 0,35½; br. 0,46½. — Inventar 1722, A 282. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Braun I, 36; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Nach Paul Potter

1631 (1528) 13 b **Jäger und Hunde im Waldpark.** Im Vordergrunde das »Bosch« beim Haag. Im Hintergrunde rechts eine Windmühle, ganz hinten die Stadt. Rechts vorn treibt ein Hirt einige Rinder nach links. Links vorn führt ein Reiter in blauer Jacke ein gesatteltes Pferd in einer grossen Meute von Jagdhunden. Links, weiter zurück, ein Herr auf einem Schimmel; im Mittelgrunde, nach rechts gewandt, der fürstliche sechsspännige Wagen mit einem Vorreiter. Bezeichnet links unten (ähnlich wie die vorigen): *Paulus Potter Fec. 1652.*

Leinwand; h. 0,62½; br. 0,77½. — Inventar 1754, II 645, als »Paul Potter und Adriaen van de Velde«. — Das frischere und kräftigere Original Potter's befindet sich in der Berliner Galerie. Dass die Tiere unseres Bildes eher die Hand Adriaen van de Velde's, als diejenige Potter's zeigen, haben Kenner längst bemerkt. Da Adriaen van de Velde sich nach Potter bildete, so wäre nichts Auffallendes darin, wenn er einmal ein ganzes Bild dieses Meisters kopiert hätte. Die Notiz in unserem alten Inventar scheint auf eine richtige, aber missverstandene Ueberlieferung zurückzugehen. — In den früheren Dresdner Katalogen galt unser Bild als das Original Potter's. — Phot. Bruckm.

Karel Du Jardin

Geb. zu Amsterdam 1622 (Bredius N. N.); gest. zu Venedig den 20. November 1678. Schüler des Nic. Berchem. In Italien weitergebildet. Später im Haag unter dem Einflusse Potter's. Er arbeitete im Haag (1656—1659), in Amsterdam, seit 1675 wieder in Italien.

1632 (1576) 7 a

Die Ziegenmelkerin. Römische Campagna. Links vorn ein Strohdach, vor dem ein knieendes Mädchen eine Ziege melkt. Schafe liegen daneben. Rechts im Hintergrunde eine römische Ruine. Bezeichnet links am Zaun:

K·DV IARDIN

Eichenholz; h. 0,23; br. 0,29. — Inv. 1722, A 100. — Phot. Tamme; Bruckm.

1633 (1577) 7 a

Der Ochse. Auf einer baumlosen Anhöhe, hinter der links ein Knabe mit seinem Hunde hervorblickt, steht ein rotbrauner Ochse, ruhen ein Schaf und eine Ziege, frisst ganz rechts eine andere Ziege eine Blume. Schwere Wolken links unten, blauer Himmel rechts oben. Bezeichnet unten links:

K·DV IARDIN f.

Eichenholz: h. 0,26; br. 0,35. — Inv. 1722, A 451. — Phot. Ges.

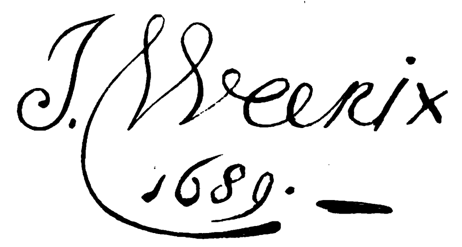
1634 (1575) 7 b

Diogenes. Kniestück. Links schöpft ein Knabe, von vorn gesehen, Wasser mit der hohlen Hand aus einem Brunnen. Rechts steht, nach links gewandt, Diogenes mit grauem Haar in gelbem Mantel. Den Becher hält er noch in der rechten Hand. Bez. unten links (undeutlich): K . DV . IARDIN .

Eichenholz; h. 0,42½; br. 0,31. — Inv. 1754, II 475.

Adriaen H. Verboom

Geboren zu Rotterdam 1628; gest. wahrscheinlich zu Amsterdam 1670. Nachfolger Jac. v. Ruisdael's. Tätig 1650 bis



Leinwand; h. 0,97; br. 0,71. — 1741 durch von Kaiserling.

1669 (1699) K 4 **Das Stilleben mit dem weissen Hahne.** Auf einem Marmortische, über dem rechts ein Feldhuhn und ein Jagdhorn hängen, liegt ein toter weisser Hahn. Links neben ihm ein Fasan, rechts auf der Decke kleine Vögel. Links hinter dem Fensterbogen die Landschaft.

Leinwand; h. 1,00½; br. 0,80½. — Inventar 1722, A 236.

Angeblich Schüler des Jan Weenix

1670 (1700) D.-Z. **Totes Wild und Jagdgerät.** An einem Baum ist ein Hase an einem seiner Hinterläufe aufgehängt. Neben seinem auf dem Felsen ruhenden Kopfe links kleine tote Vögel, rechts Schnepfen. Links oben ein grosser bunter Vogel.

Leinwand; h. h. 0,98; br. 0,73½. — 1741 durch von Kaiserling, als Inventar-Nummer 2571. — Später im Vorrat; 1856 zur Galerie. — Vielleicht von Weenix' Schüler Dirk Valckenburg.

Eglon Hendrik van der Neer

Geb. 1635 oder 1636 zu Amsterdam; gest. den 3. Mai 1703 zu Düsseldorf. Vgl. Corn. Hofstede de Groot, Quellenstudien zur holl. Kunstgeschichte, Haag 1693, S. 151. Schüler seines Vaters, des Landschaftsmalers Aert van der Neer und des Jac. van Loo zu Amsterdam. Arbeitete 1663—1677 in Rotterdam und im Haag, 1679—1691 in Brüssel, schliesslich als Hofmaler des Kurfürsten Johann Wilhelm von der Pfalz in Düsseldorf.

1671 (1689) 14 a **Die Lautenspielerin.** Kniestück. Eine Dame in hellblauem Seidenkleide und rötlich grauer, mit weissem Pelz besetzter Jacke sitzt an einem Tische, auf den sie den linken Ellbogen lehnt und spielt oder stimmt ihre Laute. Rechts zwei Säulen. Bez. u. l.:

Van der Neer

Eichenholz; h. 0,36½; br. 0,29½. — 1754 durch Le Leu aus der Sammlung de la Bouexière in Paris (Gust. Müller). — Phot. Braun XI, 39; Phot. Ges.; Hanfst.; Bruckm.

Johannes Verkolje

Geboren zu Amsterdam 1650; verheiratet daselbst 1672; begraben zu Delft den 8. Mai 1693. Schüler des Jan Lievensz in Amsterdam. Seit 1673 in Delft ansässig.

1672
(1816)
17 a

Die Versuchung. In der Mitte des Bildes sitzt, fast von hinten gesehen, ein schmucker Trompeter auf einem Stuhle und sucht eine junge Dame, die sich, von ihrem bellenden Hündchen begleitet, zum Gehen wendet, festzuhalten. Rechts am bedeckten Tische sitzt eine ältere Frau, welche jene, ein hohes Weinglas in der Rechten, eine Kanne in der Linken haltend, ebenfalls zum Bleiben überredet. Links in der offenen Tür erscheint ein Diener mit dem Frühstück. Bez. unten links:

J Verkolje

Leinwand; h. 0,70; br. 0,66. — Inventar 1722, A 414. — Phot. Braun IX, 40; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Abraham Storck

Geb. zu Amsterdam um 1630 (Bredius N. N.); gest. daselbst um 1710. Der Amsterdamer Catalogus von 1903 hat die Daten »um 1635« bis »nach 1702«.

1673
(1724)
13 c

Der Hafen von Amsterdam. Vorn das mit Schiffen belebte, leicht gewellte graue Wasser des Y. Im Mittelgrunde die Stadt, vom neuen Rathaus überragt. Vorn in der Mitte ein mächtiges Kriegsschiff, von hinten gesehen; links zwei Fischerbarken, rechts ein Boot, in dem die Herren ihre Damen rudern. Bez. u. l.:

A: Storck F 1689.

Leinwand; h. 0,71; br. 0,85½. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1709. — Phot. Bruckm.

Jan Griffier

Geb. 1656 in Amsterdam; gest. zu London 1718. Schüler des Roeland Roghman zu Amsterdam, aber Nachahmer des Herman Saftleven. Nach vielen Reisen ansässig in London. Ueber sein Geburtsjahr, als welches andere 1645 angeben, vergleiche Riegel, Beiträge II, S. 414—415.

1675 (1738) P 11 **Berg- und Flusslandschaft.** Der reich mit Schiffen belebte Fluss zieht sich zum Vordergrunde rechts herab. Links im Mittelgrunde auf dem Berggipfel eine reich getürmte Stadt. Links vorn ein Wirtshaus, zu dem eine Holztreppe hinaufführt. Rechts vorn am Felsenabhang eine reich gekuppelte Kirche. Bezeichnet unten rechts:

J: GRIFFIER F 1708
LONDON

Eichenholz; h. 0,65½; br. 0,87½. — Inventar 1722, A 467. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Bruckm.

1676 (1739) P 11 **Flusstal mit grossem Lastschiffhafen.** Der Fluss bildet im Vordergrunde links einen Hafen, in dem zahlreiche Frachtkähne liegen. Rechts und links mit Burgen, Schlössern, Kirchen bebaute Berge. Vorn rechts am Abhang ein Wirtshaus, vor dem Landvolk tanzt. Bez. halbr. u.: J. GRIFFIER. Fc. LONDON.

Eichenholz; h. 0,64½; br. 0,86½. — Inventar 1722, A 468. — Gegenstück zum vorigen.

1677 (1741) Q 3 **Romantisches Flusstal.** Der Fluss schlängelt sich zum Vordergrnnde rechts herab. Links vorn unter Bäumen ein Wirtshaus, zu dem eine Steintreppe hinaufführt. Rechts vorn im Dorfe eine Kirche, Badende im Flusse, darüber auf dem Berge eine Windmühle. Bezeichnet halbrechts unten am Kahn: J. GRIFFIER. f

Kupfer; h. 0,27½; br. 0,49½. — Inventar 1722, A 536.

1678 (1742) P 9 **Belebtes Flusstal.** Der Fluss schlängelt sich zum Vordergrunde links herab, wo er von zahlreichen Lastkähnen belebt wird. Rechts im Mittelgrunde eine reiche kirchliche Anlage, vorn ein steiler Felsen. Links Jahrmarktsbuden, Tanz und Lustbarkeit. Bez. r. u. (nicht mehr ganz deutlich): GRIFFIER.

Kupfer; h. 0,52½; br. 0,66½. — Inventar 1722, A 554. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Tanme.

Belebtes Flusstal. Der Fluss schlängelt sich zum Vordergrunde rechts herab, wo mehrere Frachtkähne am Ufer liegen. Links am Wege, der zum Schloss emporführt, ein Wirtshaus unter hohen Bäumen. Auf einer offenen Bühne wird hier eine Vorstellung gegeben. Bez. l. u.: GRIFFIER.

1679 (1743) Q 3

Kupfer; h. 0,52½; br. 0,66. — Inv. 1722, A 547. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Tamme.

Jahrmarkt im Flusstal. Der Fluss schlängelt sich zum Vordergrunde links herab, wo Lastkähne ihn beleben. Rechts vorn auf halber Höhe ein Wirtshaus. Links schroffe Felsenpyramiden. Unten im Dorfe, zu beiden Seiten des Flusses, buntes Jahrmarktstreiben. Bez. r. am Felsen (verwischt): GRIFFIER.

1680 (1745) P 1

Kupfer; h. 0,47; br. 0,53. — Inv. 1722, A 144. — Gegenstück zum folgenden.

Jahrmarkt im Flusstal. Der Fluss schlängelt sich vorn zur Mitte herab und nach rechts herüber. Links vorn am Felsenhang ein Hohlweg unter dem von Bäumen überragten belebten Wirtshause. Rechts vorn am Flusse bewegtes Jahrmarkstreiben; darüber ein von einem Holzsteg überbrückter Wasserfall; im Hintergrunde Hochgebirge. Bez. l. u.: GRIFFIER.

1681 (1646) P 11

Kupfer; h. 0,47; br. 0,53. — Inv. 1722, A 277. — Gegenstück zum vorigen.

Flusstal am Alpenabhang. Links ein schmaler Fluss am Fuss einer mächtigen Bergkette. Vorn rechts ein Felsen. Vorn in der Mitte viel Volk zwischen Jahrmarktsbuden und Zelten. Bezeichnet halbrechts unten: J. GRIFFIER.

1682 (1748) P 11

Kupfer; h. 0,38; br. 0,49½. — Inventar 1722, A 542. — Also nicht 1741 erworben, wie H. annahm.

Flusstal mit der Bogenbrücke vor der Stadt. Rechts im Hintergrunde das Felsengebirge. Links vorn, wo ein Weg zu einer Burg emporführt, Tanz vor einem Wirtshause. Im Mittelgrunde zwei Schlösser auf gesonderten Gipfeln. Im Flusstal eine alte Stadt. Bez. r. unten (verwischt): GRIFFIER.

1683 (1749) Chemnitz

Eichenholz; h. 0,46½; br. 0,58½. — Inventar 1722, A 342. — 1902 an die Kunsthütte in Chemnitz.

Das Schloss über dem Flusstal. Links vorn am Fluss ein Kirchdorf unter hohem Alpenstock. Rechts vorn ein belebter Pfad, der sich zu dem auf schroffem Felsenabhang thronenden Schlosse emporwindet. Bez. u. i. d. Mitte: GRIFFIER.

1684 (1751) P 5

Kupfer; h. 0,47½; br. 0,53. — Inventar 1722, A 341.

1685 (1744) P 6 **Berg- und Flusslandschaft.** Der Fluss bildet im Vordergrunde links einen breiten Hafen mit lebhaftem Frachtverkehr. Rechts auf dem Felsen eine phantastisch gekuppelte Kirche. Im Mittelgrunde ein Schloss. Links hohe Berggipfel; rechts im Hintergrunde die Ebene. Bez. i. d. M. am Kahn: GRIFFIER . F.

Eichenholz; h. 0,37½; br. 0,48. — Inventar 1722, A 569. — Gegenstück zum folgenden.

1686 (1750) P 11 **Berg- und Flusslandschaft.** Der schmale, von Kähnen belebte Fluss zieht sich zwischen Bergen mit Burgen, Schlössern und Kirchen zum Vordergrunde rechts herab. An seinem jenseitigen Ufer ein Schloss. Links vorn unter Bäumen ein Wirtshaus, zu dem vom Hofe eine Holztreppe hinaufführt. Vorn in der Mitte einige Frachtkähne. Angeblich bez.: GRIFFIER.

Eichenholz; h. 0,37½; br. 0,48. — Inventar 1722, A 559. — Gegenstück zum vorigen.

1687 (1740) 9 b **Weg am Waldstrom.** Baum- und felsenreiche Gegend. Rechts der Waldbach, der weiter oben einen kleinen Wasserfall bildet. Links der belebte Weg, auf dem ein Mann, ein Knabe und ein Hund zwei Lasttieren folgen. Im Hintergrunde Berge.

Eichenholz; h. 0,41½; br 0,45. — Inventar 1722, A 214.

1688 (1747) Chemnitz **Seebucht und Flusstal.** Vorn rechts ein schmaler Fluss mit Kornkähnen. In der Mitte ein breiter Wasserspiegel mit Seeschiffen; ein Leuchtturm am Ufer. Rechts vor dem Gebirgsstock ein Dorf mit Bauerntanz. Angebl. bez.: J. GRIFFIER.

Kupfer; h. 0,46½; br. 0,52½. — Inventar 1722, A 158. — 1902 an die Kunsthütte in Chemnitz.

1689 (1752) P 1 **Die Wassermühle.** Gerade in der Mitte, in einer kleinen Seitenschlucht des Flusses, liegt eine Wassermühle. Links vorn Hütten unter Bäumen an dem bunt belebten Wege, der zum schroffen Felsenhang hinanführt. Ortschaften, Schlösser, Kirchen rings an den Bergen zerstreut.

Leinwand; h. 0,44½; br. 0,60. — 1741 aus den königl. Zimmern. (Inventar 8° N. 2529.)

1690 (1357) Freiberg **Flusslandschaft mit Bergen und Burgen.** Der schmale Fluss zieht sich nach vorn rechts herab. Links und rechts schroffe Felsen. Auf einem Gipfel zur Linken eine Burgruine. Davor auf dem Wege Hirten und Rinder. Der höchste Berg rechts hinten.

Eichenholz; h. 0,42½; br. 0,44½. — Inv. 1722, A 210, als »Griffier«. Bei H. als »Saftleven«. Unseres Erachtens vielmehr ein frühes Bild Griffier's. — 1903 ans König Albert-Museum in Freiberg.

Jahrmarkt im Flusstal. Der Fluss ist im Vordergrunde rechts von grossen und kleinen Fahrzeugen belebt. Rechts im Hintergrunde ragt ein hoher, steiler Berggipfel. Vorn links ein Wirtshaus unter hohen Bäumen am Wege. Buntes Jahrmarktstreiben mit Zelten und Buden auf der Dorfstrasse.

1691 (1753) P 1

Eichenholz; h. 0,49½; br. 0,64½. — 1727 durch Le Plat. Inventar 1722 ff. A 1811. Bei H. nur als »alte Kopie«. Es ist jedoch kaum schwächer als manche der vorigen. — Phot. Tamme.

Rachel Ruysch

Geb. 1664 oder 1665 zu Amsterdam; gest. daselbst den 12. Oktober 1750. Schülerin des Willem van Aelst in Amsterdam. Heiratete daselbst den 12. Aug. 1695 den Maler Juriaen Pool. Tätig in Amsterdam, doch 1701 in der Haager Gilde und 1708—1716 in Düsseldorf als Hofmalerin des Kurfürsten Johann Wilhelm von der Pfalz.

Fruchtstück mit dem Hirschkäfer. Am Fusse einer Mauer und eines Baumstammes sind die köstlichsten Herbstfrüchte aufgehäuft. Rechts vorn ein Hirschkäfer, ein Vogelnest mit vier Eiern und zwei geöffnete Granaten. Bezeichnet links vorn: *Rachel Ruysch 1718.*

1692 (1788) 7 a

Kupfer; h. 0,74; br. 0,61½. — Inventar 1722, A 1929. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Bruckm.

Ein Blumenglas. Auf einem Marmortische vor grauer Wand steht ein Glas mit einem üppigen, oben von einer weissroten Tulpe überragten Blumenstrausse. Bezeichnet rechts unten (nicht mehr deutlich): *Rachel Ruysch.*

1693 (1789) 16 a

Kupfer; h 0,73½; br. 0,61½. — Inventar 1722, A 1928. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Bruckm.

Blumen und Tiere. Links Landschaft. Rechts ein kahler Baum. Vor diesem ein Blumenstrauss; ganz vorn eine Kröte, eine Heuschrecke, eine Eidechse. Bez. l. u. (verkleinert):

1694 (1790) 16 a

Rachel Ruysch

Leinwand; h. 0,71½; br. 0,56½. — 1751 durch Riedel von der Leipziger Ostermesse. H. — Inventar 1754, II 209.

Nicolas Verkolje

Geb. den 11. April 1673 zu Delft; gest. den 21. Jan. 1746 zu Amsterdam. Schüler seines Vaters Jan Verkolje. Tätig zu Amsterdam. Amsterdamer »Catalogus« 1903.

1696 (817) 16 b **Marktszene.** In der Mitte hinter dem Gemüsekarren eine Frau mit grossem runden Hute, die einen Korb Pfirsiche vor sich hält. Hinter ihr schwenkt ein Herr seinen Hut und legt den linken Zeigefinger an den Mund.

Leinwand; h. 0,47; br. 0,37. — 1874 aus der Sammlung Reede van Oudtshoorn in Utrecht. — Bei H. als Johannes Verkolje; doch hatte H. frageweise zugegeben, dass es eher von Nicolas, dem Sohne, als von Johannes, dem Vater, herrühre.

Jan van Huysum

Geboren zu Amsterdam den 15. April 1682; gest. daselbst den 7. Febr. 1749. Schüler seines Vaters Justus van Huysum, der z. B. im Schweriner Museum vertreten ist. Tätig zu Amsterdam.

1697 (1826) 17 b **Ein Blumenglas und eine Orange.** Auf einem Steintische vor einer Nische ein Glasgefäss mit prächtigem, hauptsächlich aus gelben, weissen und roten Blumen zusammengesetztem Strausse. Links daneben eine Orange und ein Käfer. Bezeichnet links unten (ähnlich dem folgenden): *Jan van Huysum Fecit.*

Leinwand; h. 0,92½; br. 0,70. — 1751 durch von Heinecken. H. — Inv. 1754, II 184. — Phot. Ges.

1698 (1827) 8 a **Ein Blumengefäss und ein Vogelnest.** Auf einem Steintische vor gelblichem Wandgrunde steht ein in erhabener Arbeit verziertes Tongefäss mit einem Blumenstrauss, in dessen Mitte vorn eine gelbe Rose prangt. Rechts daneben liegt ein Vogelnest mit Eiern. Bezeichnet rechts oben (verkleinert):



Eichenholz; h. 0,39; br. 0,32. — Inventar 1754, II 350. — Phot. Bruckm.

1699 (1828) 9 b **Weg am Flusse.** Links zwischen Bergen der Hauptfluss, rechts vorn ein Nebenfluss, unter dem Felsufer rechts über-

brückt. Rechts oben alte Ruinenmauern. Vorn auf dem Wege ein Jäger mit seinen Hunden. Bezeichnet vorn in der Mitte:

Leinwand; h. 0,40; br. 0,48. — Inventar 1754, II 747.

Jacob de Wit

Geb. 1695 zu Amsterdam; gest. daselbst den 12. Nov. 1754. — Schüler des Alb. v. Spiers in Amsterdam und des Jac. v. Hal zu Antwerpen, wo er sich durch das Studium des Rubens weiterentwickelte. Berühmt durch seine den Schein von erhabener Arbeit erstrebenden, grau in grau gemalten dekorativen Gemälde im Rathause zu Amsterdam. Tätig vornehmlich in Amsterdam.

1700 (1831) L 3

Nackte Kinder mit Jagdgeräten. Grau in grau. Links vorn wendet ein Knäblein mit einem Jagdspeer sich nach rechts. Vor ihm bückt ein zweites sich auf einen Köcher. Weiter rechts ihrer zwei mit Jagdhörnern. Ganz rechts zwei Hindinnenköpfe. Bezeichnet links unten (verkleinert):



Leinwand; h. 0,82; br. 1,33. — Zuerst nachweisbar im Katalog von 1835.

F. Die Leidener Schule

Gerrit Dou

Geb. den 7. April 1613 zu Leiden; begraben daselbst den 9. Febr. 1675. Schüler der Leidener Frühzeit des Rembrandt van Rijn. Haupt der Leiden'schen Sittenmalerschule. Tätig zu Leiden. Vergl. Dr. W. Martin: Het Leven en de Werken van Gerrit Dou, Leiden 1901.

1704 (1229) 15 c **Der Meister in seiner Werkstatt.** Der junge Meister in dunklem Rocke und Barette sitzt, nach rechts gewandt, in seiner Werkstatt unter dunkelgrünen Vorhängen neben einer antiken Statuengruppe und zeichnet ein Bild in ein grosses Buch. Vorn auf der Steinbrüstung eine Kerze, eine Gypsmaske, eine Geige mit aufgeschlagenem Notenhefte, ein Globus, gegen den eine Laute lehnt. Bezeichnet halb links am Tisch:

GDov 1647

Eichenholz; h. 0,43; br. 0,34½. — Inventar 1722, A 529. — Martin N. 115. — Gest. von A. H. Payne. — Phot. Braun V, 32; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1705 (1230) 15 a **Eine Katze im Fenster.** Auf der Brüstung eines mit rotem Vorhange geschmückten Bogenfensters liegt, nach rechts gewandt, eine graue Katze. Bezeichnet vorn in der Mitte:

GDov 1657

Eichenholz; h. 0,34; br. 0,26½. — Inv. 1722, A 587. — Martin 362. — Phot. Hanfst.

1706 (1231) 15 a **Die Traubenpflückerin.** Nachtstück. In einem mit grünem Vorhang geschmückten Fenster steht ein Mädchen, das in der Linken eine brennende Kerze hält, mit der Rechten aber eine Traube von dem Weinstocke pflückt, der am Hause wächst. Bezeichnet auf einem Zettel vorn an der Brüstung:

GDov 165(6)

Eichenholz; h. 0,35½; br. 0,29½. — Inv. 1722, A 498. — Die Jahreszahl las H. 1658, Inspektor Müller und Martin 1656. Die letzte Ziffer ist nicht mehr deutlich erkennbar. — Martin 337. — Phot. Braun XV, 30; Hanfst.; Bruckm.

1707 (1232) 15 c **Ein Geiger am Fenster.** In einem steinernen, vorn an der Brüstung mit einem Relief geschmückten, oben mit orientalischem Teppich behängten Fensterbogen geigt, von vorn gesehen, ein blondhaariger junger Mann in braunem Rock und schwarzem Hut. Das Notenheft liegt vor ihm auf der Brüstung. Sein Degen lehnt rechts am Fenster. Bez. halbl. a. d. Brüstung:

GDov · 1665

Eichenholz; h. 0,40; br. 0,29. — 1749 durch Le Leu aus der Sammlung Araignon zu Paris. In der Regel, auch in der Petersburger Ermitage, die eine ebenso bezeichnete und datierte Wiederholung besitzt, gilt der Dargestellte für den Meister selbst. Dass dies ein Irrtum ist, zeigt unser Selbstbildnis Dou's N. 1704. — Martin 172. — Phot. Braun I, 33; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1708 (1237) 15 a

Stilleben. In grauer Fensternische mit grünem Vorhang hängt links eine silberne Taschenuhr an blauem Bande, steht rechts auf der Brüstung ein Leuchter, gegen den eine weisse Tonpfeife gelehnt ist. Bezeichnet halblinks an der Brüstung: GDOV

Eichenholz; h. 0,43; br. 0,35½. — Inv. 1754, II 572. — Martin S. 172–174; N. 364. Schon 1665 im Kabinet de Bye in Leiden; damals befand sich auf der anderen Seite des Bildes die Darstellung eines Weinkellers (der nach Grösse und Format jedoch schwerlich unsere N. 1713 gewesen). Das Bild ist an allen vier Seiten von Dou selbst durch Anstückung vergrössert worden. — Phot. Ges.; Bruckm.

1709 (1233) 15 c

Der alte Schulmeister. Hinter einem steinernen Bogenfenster, in dem links ein Vogelbauer hängt, sitzt der alte Schulmeister mit der Brille auf der Nase und schneidet seine Feder. Vor ihm auf der Brüstung steht eine Sanduhr und liegt eine Urkunde. Im Hintergrunde sitzen junge Leute um einen Tisch und schreiben. Ein Eintretender hält den Hut in der Hand und ein Buch unter dem Arme. Bezeichnet halblinks am Pult: GDOV 1671

Eichenholz; h. 0,32; br. 0,24½. — Unten und rechts ist eine Beschädigung durch Ansetzen eines neuen Holzstückes ausgebesseet. — Nach H. schon im Inventar 1722. — Wir konnten es jedoch erst im Katalog von 1817 nachweisen. — Martin 76. — Phot. Braun II, 33; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1710 (1234) 15 c

Der Zahnarzt. In einem mit rotem Vorhange geschmückten Fensterbogen steht ein alter Zahnarzt in roter Pelzmütze, legt die linke Hand auf den Kopf des jungen Mannes, der sich mit schmerzverzerrter Miene in den Mund greift und in der Rechten den ausgezogenen Zahn hält. Vor ihm auf der Brüstung sein Patent und eine Spülschale. Bezeichnet vorn in der Mitte: GDOV 1672

Eichenholz; h. 0,31; br. 0,24. — Zuerst im Katalog von 1817. — Martin 87. — Phot. Braun I, 34; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1711 (1235) 15 c

Ein betender Einsiedler. Der graubärtige Kahlkopf in brauner Kutte kniet nach rechts gewandt in altem Gemäuer.

Vor ihm auf dem Altar ein mächtiges Buch, ein Rosenkranz, ein Kruzifix, eine Sanduhr und ein Totenkopf. Ueber ihm eine Laterne. Rechts im Vordergrunde Blumen. Bezeichnet am Lesezeichen im Buche: GDOV

Eichenholz; h. 0,57; br. 0,43. — 1708 aus Antwerpen. — Inv. 1722, A 704. — Martin 18. — Phot. Braun III, 34; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1712 (1236) 15 c **Die Gärtnerin.** Nachtstück. Ueber die Brüstung gebeugt, begiesst ein Mädchen, das eine brennende Kerze in der linken Hand hält, die jungen Pflanzen draussen im roten Tontopfe. Bez. in der Mitte der Brüstung: GDOV

Eichenholz; h. 0,28; br. 0,20½. — Inventar 1722, A 512. — Martin 336. — Phot. Hanfst.; Bruckm.

1713 (1241) 15 a **Im Weinkeller.** Nachtstück. Links am Weinfasse kniet ein junges Mädchen, das ein Glas in der Rechten erhebt. Neben ihm steht ein junger Mann, der mit der Linken droht und eine Lampe in der Rechten hält. Vorn am Boden eine brennende Laterne. Bez. l. u. am Fasse (bisher übersehen):

Eichenholz; h. 0,33; br. 0,25. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1723. — Martin 349. — Vgl. die Bemerkungen zu unserer N. 1708. — Phot. Braun IV, 33; Hanfst.; Bruckm.

1714 (1240) 15 a **Der verlorene Faden.** Nachtstück. Kniestück nach rechts auf dunklem Grunde. Die Alte in roter Jacke und weissem Kopftuche bemüht sich beim Scheine der neben ihr brennenden Lampe, mit der rechten Hand den Faden an der Rolle wiederzufinden, die sie in der Linken hält. Bezeichnet unter der Lampe: GDOV

Eichenholz; h. 0,33½; br. 0,26½. — Inventar 1722, A 505, »aus der Kunstkammer« als A. v. Boonen. — Jedoch seit dem Katalog von 1817 mit Recht dem Dou zurückgegeben. — Martin 341. — Phot. Braun II, 34; Hanfst.; Bruckm.

1715 (1244) 15 c **Beim Doktor.** Nachtstück. Im Zimmer eines Arztes sitzt ein junges Mädchen, zurückgelehnt, im Sessel. Der junge Arzt legt seine Linke, in der er ein Instrument hält, auf ihren Kopf, während er ihr mit einer Kerze, die er in der Rechten hält, in den geöffneten Mund leuchtet. Vor ihr steht ein Kerzenhalter, rechts am Boden ihre Laterne. Bezeichnet halb rechts unten am Sessel: GDOV

Eichenholz; h. 0,44; br. 0,34. — Inventar 1722, A 534. — In den früheren Auflagen dieses Katalogs irrtümlich betitelt und beschrieben. Vgl. Martin 322, wo freilich auch der Kerzenhalter noch für ein Spinnrad angesehen wird. — Phot. Hanfst.

Der lesende Einsiedler. Halbfigur nach rechts. Der graubärtige Kahlkopf in brauner Kutte blickt ins mächtige Buch, das er vor sich aufgeschlagen hat. Unter dem Buche ein Totenkopf. Am Baume ein Kruzifix. Bezeichnet vorn in der Mitte: GDOV

1716 (1246) 15 c

Eichenholz; h. 0,27; br. 0,19. — Inventar 1722, A 732 als Original. Später im »Vorrat«. — Von H. unter die unechten, dem Dou nur zugeschriebenen Werke versetzt. Wir sehen hierzu jedoch kaum einen genügenden Grund. Wenn es auch keins der feinsten Bilder Dou's ist, so stimmt seine Technik doch mit derjenigen des Meisters überein. Auch Seidlitz (Rep. XVI, S. 379) und Martin (N. 19) für die Echtheit. Frühes Bild. — Phot. Tamme; Bruckm.

Ein junges Mädchen. Halbfigur fast von vorn auf schwarzem Grunde. Das frische junge Mädchen mit blossem Unterarme trägt ein braunes Kleid, eine kleine Haube und Ohrringe. Sie legt beide Hände rechts auf eine Tischdecke.

1717 (1238) 17 a

Eichenholz; hochoval; h. $0{,}14^{1}/_{2}$; br. 0,12. — Inv. 1722, A 615. — Martin 221. — Phot. Bruckm.

Eine Alte im Hute mit einem Buche. Halbfigur nach rechts auf grauem Grunde. Die Alte trägt einen dunklen Pelzmantel und einen schwarzen Hut. Mit beiden Händen hält sie ein aufgeschlagenes Buch, über das sie jedoch hinwegschaut.

1718 (1243) 15 c

Eichenholz; h. 0,16½; br. 0,14. — Nach H. laut alter Rechnung von Grünberg in Brüssel. — Martin 185; als »Rembrandt's Mutter«. 1744 mit einem Gegenstück, das Rembrandt's Vater dargestellt zu haben scheint, im Verkauf van Teylingen zu Leiden. — Sicher im Katalog von 1817. — Phot. Tamme.

Die Zeitung lesende Alte mit der Brille. Halbfigur nach links auf grauem Grunde. Die Alte trägt ein dunkelrotes Kleid, eine dunkelrot und blau schillernde Pelzjacke, eine braune Haube mit weissem Kopftuche. Sie trägt die Brille auf der Nase und hält mit beiden Händen das Zeitungsblatt, in dem sie liest.

1719 (1239) 17 a

Eichenholz; hochoval; h. 0,12½; br. 0,09. — Inventar 1722, A 330. — In der Regel, wie die folgende, für Dou's Mutter gehalten. Vielmehr jedoch die Mutter Rembrandt's, des Lehrers des Meisters. So schon Bode bei v. Zahn VI, S. 204. Laut brieflicher Mitteilung Corn. Hofstede de Grot's hält dieser seine in der K.-Chr. N. F. II 1891 Sp. 562—565 ausgesprochene Ansicht, dass unser Bild ein Jugendwerk Rembrandt's sei, nicht aufrecht, sondern kehrt zu der U[illegible]ng zurück, die es Dou zuschreibt. — Martin 182. — Phot. Tamm.

Die Alte ohne Brille mit dem B[illegible] [illegible]

auf graublauem Grunde. Die Alte [illegible]
auf dem ihre Börse und ein umgest[illegible]

17[illegible]

Vor ihm auf dem Altar ein mächtiges Buch, ein Rosenkranz, ein Kruzifix, eine Sanduhr und ein Totenkopf. Ueber ihm eine Laterne. Rechts im Vordergrunde Blumen. Bezeichnet am Lesezeichen im Buche: GDOV

Eichenholz; h. 0,57; br. 0,43. — 1708 aus Antwerpen. — Inv. 1722, A 704. — Martin 18. — Phot. Braun III, 34; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1712 (1236) 15 c **Die Gärtnerin.** Nachtstück. Ueber die Brüstung gebeugt, begiesst ein Mädchen, das eine brennende Kerze in der linken Hand hält, die jungen Pflanzen draussen im roten Tontopfe. Bez. in der Mitte der Brüstung: GD OV

Eichenholz; h. 0,28; br. 0,20½. — Inventar 1722, A 512. — Martin 336. — Phot. Hanfst.; Bruckm.

1713 (1241) 15 a **Im Weinkeller.** Nachtstück. Links am Weinfasse kniet ein junges Mädchen, das ein Glas in der Rechten erhebt. Neben ihm steht ein junger Mann, der mit der Linken droht und eine Lampe in der Rechten hält. Vorn am Boden eine brennende Laterne. Bez. l. u. am Fasse (bisher übersehen):

Eichenholz; h. 0,33; br. 0,25. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1723. — Martin 349. — Vgl. die Bemerkungen zu unserer N. 1708. — Phot. Braun IV, 33; Hanfst.; Bruckm.

1714 (1240) 15 a **Der verlorene Faden.** Nachtstück. Kniestück nach rechts auf dunklem Grunde. Die Alte in roter Jacke und weissem Kopftuche bemüht sich beim Scheine der neben ihr brennenden Lampe, mit der rechten Hand den Faden an der Rolle wiederzufinden, die sie in der Linken hält. Bezeichnet unter der Lampe: GDOV

Eichenholz; h. 0,33½; br. 0,26½. — Inventar 1722, A 505, »aus der Kunstkammer« als A. v. Boonen. — Jedoch seit dem Katalog von 1817 mit Recht dem Dou zurückgegeben. — Martin 341. — Phot. Braun II, 34; Hanfst.; Bruckm.

1715 (1244) 15 c **Beim Doktor.** Nachtstück. Im Zimmer eines Arztes sitzt ein junges Mädchen, zurückgelehnt, im Sessel. Der junge Arzt legt seine Linke, in der er ein Instrument hält, auf ihren Kopf, während er ihr mit einer Kerze, die er in der Rechten hält, in den geöffneten Mund leuchtet. Vor ihr steht ein Kerzenhalter, rechts am Boden ihre Laterne. Bezeichnet halb rechts unten am Sessel: GDOV

Eichenholz; h. 0,44; br. 0,34. — Inventar 1722, A 534. — In den früheren Auflagen dieses Katalogs irrtümlich betitelt und beschrieben. Vgl. Martin 322, wo freilich auch der Kerzenhalter noch für ein Spinnrad angesehen wird. — Phot. Hanfst.

1716 (1246) 15 c

Der lesende Einsiedler. Halbfigur nach rechts. Der graubärtige Kahlkopf in brauner Kutte blickt ins mächtige Buch, das er vor sich aufgeschlagen hat. Unter dem Buche ein Totenkopf. Am Baume ein Kruzifix. Bezeichnet vorn in der Mitte: Dov

Eichenholz; h. 0,27; br. 0,19. — Inventar 1722, A 732 als Original. Später im »Vorrat«. — Von H. unter die unechten, dem Dou nur zugeschriebenen Werke versetzt. Wir sehen hierzu jedoch kaum einen genügenden Grund. Wenn es auch keins der feinsten Bilder Dou's ist, so stimmt seine Technik doch mit derjenigen des Meisters überein. Auch Seidlitz (Rep. XVI, S. 379) und Martin (N. 19) für die Echtheit. Frühes Bild. — Phot. Tamme; Bruckm.

1717 (1238) 17 a

Ein junges Mädchen. Halbfigur fast von vorn auf schwarzem Grunde. Das frische junge Mädchen mit blossem Unterarme trägt ein braunes Kleid, eine kleine Haube und Ohrringe. Sie legt beide Hände rechts auf eine Tischdecke.

Eichenholz; hochoval; h. 0,14½; br. 0,12. — Inv. 1722, A 615. — Martin 221. — Phot. Bruckm.

1718 (1243) 15 c

Eine Alte im Hute mit einem Buche. Halbfigur nach rechts auf grauem Grunde. Die Alte trägt einen dunklen Pelzmantel und einen schwarzen Hut. Mit beiden Händen hält sie ein aufgeschlagenes Buch, über das sie jedoch hinwegschaut.

Eichenholz; h. 0,16½; br. 0,14. — Nach H. laut alter Rechnung von Grünberg in Brüssel. — Martin 185; als »Rembrandt's Mutter«. 1744 mit einem Gegenstück, das Rembrandt's Vater dargestellt zu haben scheint, im Verkauf van Teylingen zu Leiden. — Sicher im Katalog von 1817. — Phot. Tamme.

1719 (1239) 17 a

Die Zeitung lesende Alte mit der Brille. Halbfigur nach links auf grauem Grunde. Die Alte trägt ein dunkelrotes Kleid, eine dunkelrot und blau schillernde Pelzjacke, eine braune Haube mit weissem Kopftuche. Sie trägt die Brille auf der Nase und hält mit beiden Händen das Zeitungsblatt, in dem sie liest.

Eichenholz; hochoval; h. 0,12½; br. 0,09. — Inventar 1722, A 330. — In der Regel, wie die folgende, für Dou's Mutter gehalten. Vielmehr jedoch die Mutter Rembrandt's, des Lehrers des Meisters. So schon Bode bei v. Zahn VI, S. 204. Laut brieflicher Mitteilung Corn. Hofstede de Grot's hält dieser seine in der K.-Chr. N. F. II 1891 Sp. 562—565 ausgesprochene Ansicht, dass unser Bild ein Jugendwerk Rembrandt's sei, nicht aufrecht, sondern kehrt zu der Ueberlieferung zurück, die es Dou zuschreibt. — Martin 182. — Phot. Tamm.

1720 (1242) 15 c

Die Alte ohne Brille mit dem Buche. Kniestück nach rechts auf graublauem Grunde. Die Alte sitzt vor einem grünen Tische, auf dem ihre Börse und ein umgestürzter Becher liegen. Sie trägt

einen langen, dunkelblau und rot schillernden Pelzmantel und eine Haube von derselben Farbe. Mit beiden Händen hält sie vor sich ein mächtiges Buch, in dem sie liest.

Eichenholz; hochoval; h. 0,24; br. 0,19½. — Inv. 1722, A 670. — Vgl. die Bemerkungen zum vorigen Bilde, N. 1719. — Martin 183. — Phot. Braun VIII, 34; Tamme; Bruckm.

1721
(1245)
P 5

Die Mausefalle. Nachtstück. In einer rot behängten Fensternische steht ein junges Mädchen mit einer brennenden Kerze in der Linken, einer Falle mit einer Maus in der Rechten. Lachend blickt sie den Knaben an, der sich rechts neben ihr auf den Tisch stützt und auf die Maus deutet. Bez. in der Mitte: GDOV

Eichenholz; h. 0,26½; br. 0,21. — Inv. 1722, A 508. — Damals als Original, doch schon bei H. nicht mehr unter den Originalarbeiten des Meisters. — Bei uns bisher als Kopie. Bei nochmaliger Untersuchung ergab sich jedoch, dass der ungünstige Eindruck des 1901 hergestellten Bildes nur auf seinem Erhaltungszustande beruhte. Wir stimmen nunmehr Martin (N. 353) zu, der es für eigenhändig hält. — Gest. von N. Verkolje.

Nach Gerrit Dou

1722
(1248)
Grimma

Das Mädchen mit der Laterne. Hinter einem Fenster an einem Tische die Halbfigur eines Mädchens, das im Begriffe ist, eine brennende Kerze in eine Laterne zu setzen.

Eichenholz; h. 0,22½; br. 0,17. — 1741 durch Kaiserling (als N. 2767). — Schon bei H. mit Recht nicht unter den Originalarbeiten Dou's. Wahrscheinlich eine Kopie nach einer solchen. — 1902 ans Altertums-Museum in Grimma.

Unbekannter Nachahmer G. Dou's

1723
(1247)
Plauen i. V.

Maria Magdalena. In altem Ruinengemäuer kniet Magdalena vor dem grossen Buche, das aufgeschlagen rechts neben einem Totenkopfe auf dem rohen Altare liegt. Vorn links eine mächtige Distel. Bez. i. d Mitte: *G. Dou.*

Eichenholz; h. 0,60; br. 0,48½. — Die Provenienzangabe bei H. (1763 aus dem Haag) muss irrig sein, da das Bild laut seiner Inventarnummer 2795 schon 1741 durch Kaiserling erworben wurde, auch schon im Inventar 1754 (II 129) verzeichnet steht. Dass es trotz seiner Inschrift nicht von G. Dou, sondern von einem derben Nachahmer dieses Meisters herrührt, bemerkte schon H. — 1902 an den Kunstverein zu Plauen i. V.

Cornelis Stooter

Leidener See- und Bildnismaler. Geburtsjahr unbekannt. In Leiden schon 1622 tätig und 1655 gestorben. Er war

zeitweilig Dekan und Vorsteher der Leidener Maler-Gilde. In Leidener Inventaren werden öfter Seestücke von Stooter erwähnt. Vergl. Obreen's Archief V, p. 172 ff.

1723A (1725) 8 a

Die Fischerschaluppe auf bewegtem Meere. Gelbgraues, uferloses Meer, von grossen und kleinen Segelschiffen belebt. Links vorn, nach rechts segelnd, eine Fischerschaluppe. Sturmwolken, aus denen einige Sonnenstrahlen schiessen, am Himmel. Bezeichnet am Pfahle rechts: S T O.

Eichenholz; h. 0,39; br. 0,50. — Kat. 1887: N. 1674. — 1740 durch Morel aus Antwerpen. — In der ersten Auflage als »Angeblich Abraham Storck«. Ein ebenso bezeichnetes Bild befindet sich in der öffentlichen Sammlung zu Hannover. Beide zeigen die gleiche Hand, die jedoch keineswegs diejenige Abraham Storck's ist. Neuerdings sind die Forscher sich einig, die Hand des Cornelis Stooter von Leiden in diesem Bilde und den ähnlichen zu erkennen: Haverkorn van Rijsewijk, Bredius, Hofstede de Groot. Vergl. auch Eisenmann's Katalog der Sammlung zu Hannover 1891, S. 199 zu N. 508.

Pieter de Ring

Geb. zu Leiden um 1615—1620; gest. daselbst den 22. Sept. 1660. Schüler des Jan Davidsz de Heem (vor dessen Uebersiedelung nach Antwerpen). Seit 1648 Mitglied der Leidener Gilde. (E. W. Moes in Oud Holland 1888, VI, p. 175—181.)

1724 (1264) K 4

Stilleben mit einem Fasanen. Auf einem Steintische mit grüner Decke links ein roter Krebs und kleine Krabben, rechts eine angeschnittene Zitrone und ein Messer, in der Mitte ein Zinnteller mit Austern und Kirschen, eine Gewürztüte, ein Brod und Trauben. Weiter zurück eine Glaskanne und ein hohes Stengelglas; in der Mitte ein aufgerichteter Fasan. Ganz rechts der Ring, der als Monogramm des Meisters gilt.

Leinwand; h. 0,96½; br. 0,79. — 1723 erworben. — Inv. 1722 ff. A 1495 als de Heem. So bis zu H.'s Verzeichnis von 1872. In diesem zuerst als P. de Ring. Die mit dem Namen des Meisters bezeichneten Bilder (z. B. in Hannover und in Antwerpen) bestätigen die Richtigkeit dieser Benennung. — Phot. Bruckm.

Jan Steen

Geb. zu Leiden 1626 oder 1627; begraben daselbst den 3. Febr. 1679. Schüler des N. Knupfer und seines Schwiegervaters Jan van Goijen. Weiter entwickelt unter dem Einflusse des Frans Hals und des Adriaen van Ostade in Haarlem. Tätig zu Leiden (1648), im Haag (1649—54) und in Haarlem (1661—69).

1725 (1579) 15 b

Die Hochzeit zu Cana. In reich bekränzter Bogenhalle tafeln im Hintergrunde die Hochzeitsgäste, spielen über ihnen in einer Loggia die Musikanten. Links im Mittelgrunde steht der Heiland, von vorn gesehen, und gebietet mit erhobener Rechten das Wunder. Vorn im Keller liegt links ein Weib an einem Fasse und lässt einen Knaben trinken, während rechts der Kellermeister einem Geiger ein Glas des Wunderweines zu kosten gibt. Bez. unten rechts:

Steen.

Eichenholz; h. 0,58½; br. 0,48. — Erst 1861 aus dem »Vorrat«. Vorher nicht nachgewiesen. — Phot. Braun X, 38; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1726 (1580) 17 b

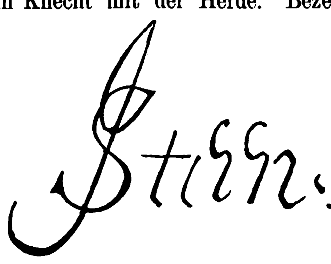
Mutter und Kind. Kniestück. In schlichtem Gemach, vor dem Bogenfenster, durch welches links das Dorf hereinblickt, sitzt eine Frau am niedrigen Tischchen, auf dem ein Topf und ein Teller stehen. Sie hält ihr Kindchen im rechten Arm und in der linken Hand den Löffel, mit dem sie es speist. Bez. u. r.:

Steen

Leinwand auf Eichenholz geklebt; h. 0,29; br. 0,24½. — Inv. 1722, A 669. — Phot. Hanfst.; Bruckm.

1727 (1581) 17 b

Die Verstossung der Hagar. Abraham steht im Pelzmantel rechts auf seiner Haustreppe, deutet mit der Linken ins Haus zurück, wo Sara den Kopf des kleinen Isaak vom Ungeziefer reinigt, und legt die Rechte tröstend auf die Schulter der unten vor ihm stehenden weinenden Hagar, die im Begriffe ist, barfuss mit einem Brot auf dem Rücken, einer Feldflasche am Arm, dem Ausweisungsbefehle zu gehorchen. Zu ihren Füssen spielt der kleine Ismael arglos mit seinem Bogen. Links im Hofe hinter Hagar ein Knecht mit der Herde. Bezeichnet u. rechts:



Leinwand; h. 1,36; br. 1,09. — 1876 vom Kunsthändler Ernst in Dresden. — Phot. Braun II, 38; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Arie de Vois

Geb. zwischen 1631 und 1634, wahrscheinlich zu Utrecht; gest. zu Leiden im Juli 1680. Schüler des Nic. Knupfer zu Utrecht, des Abr. van den Tempel zu Leiden. Unter dem Einflusse der Schule G. Dou's weiterentwickelt. Tätig zu Leiden.

1728 (1667) 7 a

Frauen am Wasser. Waldige, links von blauem Flusse durchströmte Landschaft. Hinten in der Mitte eine Rundtempelruine. Rechts unter einem Baume zwischen weidenden Schafen schlummert eine Frau mit blossen Füssen und entblössten Brüsten. Vor ihr steht, von hinten gesehen, eine zweite, unbekleidete Frau, die sich mit einem Linnen abtrocknet. Links entsteigt eine dritte dem Wasser. Bez. links unten:

ADois f. 1666.

Eichenholz; h. 0,30; br. 0,37. — Inventar 1722, A 425. — Phot. Bruckm.

1729 (1668) 13 b

Der Trinker. Kniestück. Ein Krieger in blanker Stahlrüstung, braunem Rock, breitem Federhute, sitzt, nach rechts gewandt, vor graubrauner Steinmauer, erhebt einen Römer mit hellem Goldwein und blinzelt, ein Auge schliessend, hinein. Bezeichnet rechts oben:

ADois f.

Leinwand; h. 0,19½; br. 0,16. — Inv. 1722, A 647. — Phot. Tamme.

1730 (1669) 9 c

Die schöne Schäferin. Die barfusse, aber vornehm gekleidete Schäferin, die, von vorn gesehen, vor dunklen Bäumen steht, hält in der Rechten einen Hirtenstab, in der Linken eine Rose. Zu ihren Füssen links eine Ziege, rechts einige Schafe. Im Hintergrunde links ein Waldsee. Bezeichnet links unten:

AD.

Leinwand; h. 0,27½; br. 0,21. — Inventar 1722, A 714. — Phot. Bruckm.

Quirin Gerritsz van Brekelenkam

Geb. zu Zwammerdam um 1620; gest. 1668 zu Leiden, wo er 1648 der Gilde beitrat. Datierte Bilder 1652—1668.

1731 (1769) 15 b **Der Säugling.** Rechts gibt die Mutter dem in wollene Decken gewickelten Säugling die Brust. Hinter ihr steht der Vater mit einem Weinglas in der Rechten. Links vor ihr steht eine Dame, die ihren Wochenbesuch abstattet; und in der Mitte blickt noch ein junger Mann hinter dem Korbbettchen hervor. Bezeichnet unten rechts:

Q Breklenkam.

Eichenholz; h. 0,36; br. 0,31. — Inv. 1754, II 790. — Phot. Bruckm.

Gabriel Metsu

Geb. 1629 oder 1630 zu Leiden; begraben den 24. Okt. 1667 zu Amsterdam. Wahrscheinlich Schüler Dou's zu Leiden, dann unter Rembrandt's Einfluss. Tätig 1648 zu Leiden, seit 1650 zu Amsterdam.

1732 (1408) 16 c **Das Liebespaar beim Frühstück.** Ein Herr und eine junge Dame in rotem Kleide mit schwarzem Ueberwurfe sitzen, nach links gewandt, an einem Holztische, auf dem eine Kanne steht, ein Fisch und ein Brot liegen. Die Frau hält einen Teller Erdbeeren auf ihrem Schosse und einen Erdbeerbüschel in der Rechten. Der Herr legt seinen linken Arm um ihren Nacken und erhebt in der Rechten ein hohes Stengelglas. Im Hintergrunde links kreidet die Wirtin die Zeche an die Tafel. Bezeichnet links oben:

G Metsu 1661

Eichenholz; h. 0,35½; br. 0,30½. — Inventar 1722, A 551. — Gestochen von E. Mohn ♣ N. F. 16. — Phot. Braun I, 38; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1733 (1409) 11 c **Der Geflügel-Verkäufer.** Links vor einer Kirche sitzt der alte Händler, nach rechts gewandt, unter einem Baume zwischen seinen Waren. Er reicht mit beiden Händen einen lebenden weissen Hahn der jungen Frau hin, die ihm in hellgelbem Atlaskleid, roter, mit weissem Pelz besetzter Jacke und weisser Morgenschürze prüfend gegenüber steht. Zwischen beiden ein Hund. Rechts die Amsterdamer Gracht. Bez. l. i. d. Mitte:

G. Metsu 1662

Eichenholz; h. 0,61½; br. 0,45½. — Inventar 1722, A 558. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Braun IX, 37; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.



No. 1707. Gerard Dou.



No. 1751. Frans van Mieris d. A.



No. 1732. Gabriel Metsu.



No. 1830. Gerard Ter Borch.

Tafel XXV.

Die junge Geflügel-Verkäuferin. Rechts unter einem Baume steht die junge Händlerin in rotem Kleide, gelber Jacke, blauer Schürze hinter ihrem Tische und reicht ein gerupftes Huhn der schwarz gekleideten Alten, die ihr mit einem hölzernen Gefäss am Arm prüfend gegenübersteht. Der Alte sitzt hier vorn rechts auf einem Fasse und raucht seine Pfeife. Vorn in der Mitte ein Hund. Bezeichnet rechts oben am weissen Anschlagzettel, dessen Ueberschrift *„1662. Wilge Verkoping. Hofstede Maersen“* lautet: *G. Metsu. 1662* (wie das vorige).

1734
(1410)
11 c

Eichenholz; h. 0,60½; br. 0,45. — Inventar 1722, A 696. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Braun XI, 33; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Die alte Wildhändlerin. Links vor einer Kirche sitzt die alte Verkäuferin in braunem Unter-, schwarzem Oberkleide, blauer Schürze und schwarzem Hute, nach rechts gewandt, unter einem Baume. Auf ihrem Schosse in einer irdenen Schüssel die Taube, die sie rupft. Vorn neben ihr ein Hahn. Ihr gegenüber steht eine junge Käuferin in grauem Kleide mit roter Jacke und hebt mit der Rechten den Hasen vom Tisch. Im Blecheimer an ihrem Arme eine Schnepfe. Rechts hinter ihr ein Knabe in schwarzem Hut. Bez. links oben wie die vorigen: *G. Metsu.*

1735
(1411)
11 a

Eichenholz; h. 0,57; br. 0,43. — Zuerst im Katalog von 1812. — Nach H. 1710 aus Antwerpen. — Phot. Braun XIV, 33; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Die Dame mit dem Klöppelkissen. In einem Gemache, dessen graue Wand ein Oelgemälde schmückt, sitzt eine Dame in grauem Atlaskleide und blauer, mit weissem Pelz besetzter Jacke bei ihrer Arbeit mit dem Klöppelkissen auf dem Schosse. Links zu ihren Füssen eine Katze. Bezeichnet oben in der Mitte:

1736
(1413)
16 c

G. Metsu

Eichenholz; h. 0,35; br. 1,26½. — Inventar 1722, A 531. — Gestochen von J. L. Raab. — Phot. Braun XII, 39; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Der Raucher am Kamin. Nachtstück. Ein Mann in breitem Hute sitzt am Kamin, in dem rechts vorn die Kohlen glimmen, und hält mit der Rechten in einer Feuerzange das Stückchen glühender Kohle, mit dem er sich die Pfeife anzünden will. Links

1737
(1412)
16 c

hinter ihm brennt eine kleine Oellampe, und eine Magd setzt einen Krug auf den Tisch. Bezeichnet rechts am Kamin: *G. Metsu.*

Eichenholz; h. 0,27½; br. 0,23. — Zuerst im Katalog von 1817. — Phot. Hanfst.

Angeblich G. Metsu

1738
(1414)
13 b

Eine Frau mit einem Briefe. Kniestück. An einem Tische mit roter Decke, auf dem ein Tintenfass steht, sitzt, nach links gewandt, eine Frau in grauem Kleide, bräunlicher Jacke, weisser Mütze und liest den Brief, den sie in beiden Händen hält.

Eichenholz; h. 0,24; br. 0,19½. — Zuerst im Katalog von 1826. — Die Urheberschaft Metsu's ist (nach unserer Ansicht mit Recht) bestritten; z. B. von Bode bei v. Zahn VI, S. 205, von Seidlitz im Rep. XVI, S. 379. — Phot. Braun; Phot. Ges.; Hanfst.; Bruckm.

Abraham Begeyn (auch Bega)

Geb. zu Leiden 1637 oder 1638; gest. den 11. Juni 1697 als Hofmaler in Berlin. Mitglied der Leidener Gilde 1655, der Haager Gilde 1643, seit 1688 in Berlin.

1739
(1496)
P 4

Drei Ziegen unter einem Baume. In schlichter Berglandschaft rechts ein Baum, unter dem grosse Blattpflanzen wachsen. Auf dem Wege eine Ziegenfamilie. Das Zicklein liegt links neben dem Bock und der Gais. Himmel oben grau umwölkt, unten goldgelb. Bez. u. l.

ABegeÿn.

Eichenholz; h. 0,21½; br. 0,24½. — Inv. 1722, A 684.

Frans van Mieris d. ä.

Geboren zu Leiden den 16. April 1635; gestorben daselbst den 12. März 1681. Schüler des Abr. Toorenvliet und des Ger. Dou. Tätig zu Leiden, wo er 1648 der Gilde beitrat.

1740
(1589)
13 b

Ein Krieger. Halbfigur von vorn. Im Hintergrunde links Architektur, rechts grau-rötliche Luft. Der Krieger trägt einen Brustharnisch, ein rotes Barett mit dunkelgelber Feder und ein buntes Halstuch. Er stützt die Rechte auf seinen Degen. Bezeichnet unten links:

F van Mieris
A° 1667.

Eichenholz; h. 0,17½; br. 0,13½. — Inv. 1722, A 369. — Phot. Bruckm.

Eine junge Frau beim Ankleiden. Links das Bett mit blauen Vorhängen. Davor der Tisch mit rotbunter Decke, einer Laute und einem Spiegel, vor dem eine junge Frau in hellviolettem Seidenkleide und roter, mit weissem Pelz besetzter Jacke sitzt. Ihr Hündchen liegt auf ihrem Schosse. Mit der Rechten nimmt sie eine Nadel aus dem Munde. Rechts im Hintergrunde eine Dienerin. Bez. auf der Rückseite: *Anno 1667 . Juny . Lugd . Bat . F . van Mieris fecit.*

1741
(1587)
13 c

Eichenholz; h. 0,27; br. 0,22. — Inv. 1722, A 334. — Phot. Braun XIII, 37; Bruckm.

Die Liebesbotschaft. Eine junge Schöne in rötlich-grauem Seidenkleide und gelb-roter Jacke sitzt, nach rechts gewandt, an grünem Tische, hinter dem die Kupplerin in schwarzem Mantel steht und ihr die Gründe an den Fingern herzählt. Die Schöne stützt ihren Kopf lauschend in die Linke und hält den Brief, den die Alte gebracht, in der Rechten. Hinter ihr sitzt ein Hündchen. Auf dem Tische liegt eine Laute. Bez. links unten: *F. van Mieris Anno 1671*

1742
(1582)
17 b

Eichenholz; h. 0,29½; br. 0,24. — 1710 aus Antwerpen. — Inv. 1722, A 700. — Phot. Braun XIV, 36; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Die Musikstunde. Kniestück. Eine Dame in weissem Unter-, gelbem Oberkleide mit blauem Besatz sitzt, nach links gewandt, an einem Tische mit persischer Decke und spielt die Laute. Ihr schwarz gekleideter Lehrer in blonder Allongeperücke steht vor ihr und spricht mit erhobener Rechten auf sie ein. Bez. l. o.: *F. van Mieris fc Anno 1672*

1743
(1584)
17 a

Eichenholz; h. 0,41; br. 0,31. — Inv. 1722, A 523. — Wir konnten die Jahreszahl nicht mit H. 1675 lesen. Unter der Inschrift stehen noch einige nicht entzifferte Worte. — Phot. Braun XV, 37; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Magdalena. Kniestück. In einer Felsenhöhle sitzt Magdalena mit entblösstem Oberkörper nach rechts gewandt. Sie legt die linke Hand auf einen Schädel, die rechte an ihre Brust und blickt in das vor ihr aufgeschlagene Buch hinab. Bez. o. r.: *F van Mieris 1674*

1744
(1583)
P 7

Eichenholz; h. 0,20½; br. 0,16. — 1763 durch den Legationsrat v. Kanderbach aus dem Kabinet Lormier im Haag. — Phot. Bruckm.

1745 (1585) 15 a **Die Alte mit dem Blumentopf.** Kniestück, oben rund. Vor ihrem schlichten Hause sitzt eine Alte mit weissem Kopftuche, dunkelrotem Rocke, feuerroten Aermeln, von vorn gesehen, hinter Kisten und Brettern und pflanzt eine Nelke in den vor ihr stehenden tönernen Blumentopf. Bez. u. r.:

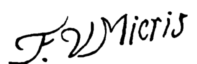
F. van Mieris

Eichenholz; h. 0,29; br. 0,22. — Inventar 1722, A 720. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Braun IX, 39.

1746 (1586) 15 a **Der Alte mit der Holzkanne.** Kniestück, oben rund. Nach rechts gewandt, sitzt ein Alter mit breitem Hut und grauem Schurze vor seinem schlichtem Hause, hält seine Tonpfeife in der Rechten und legt die Linke an eine Holzkanne, die auf seinen Knieen steht. Bez. l. u., ähnlich dem vorigen: *F. van Mieris.*

Eichenholz; h. 0,29; br. 0,22. — Inventar 1722, A 715. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Braun XIII 36; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1747 (1588) 16 c **Ein rauchender Krieger.** Auf einem Tische, auf dem ein Bierkrug und ein Bierglas stehen, Karten und eine Tonpfeife liegen, sitzt ein junger Krieger in dunkelviolettem Rocke und Barette. Die Linke stemmt er in die Seite; mit der auf den Tisch gestützten Rechten hält er seine Pfeife. Vorn links hängt sein Mantel über einem Stuhl, an dem auch sein Degen lehnt. Vorn rechts liegen ein Harnisch und eine Trompete am Boden. Bezeichnet links am Stuhl:



Eichenholz; h. 0,32; br. 0,25½. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1553. — Phot. Braun VIII, 37; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1748 (1590) 11 a **Ein alter Gelehrter.** Hinter einem Bogenfenster, von dem ein blauer Vorhang herabfällt, sitzt der alte Gelehrte, nach links gewandt, an seinem buntbedecktem Tische, auf dem ein Globus neben einem aufgeschlagenem Buche steht. Beide Ellbogen aufstützend, schneidet er seine Feder. Bez. links am Fenster:

F v Mieris.

Eichenholz; h. 0,34½; br. 0,24½. — 1708 aus Antwerpen. Inventar 1722, A 723. — Phot. Braun XV, 36.

Der Kesselflicker. Der zerlumpte Kesselflicker steht, nach links gewandt, auf der Dorfstrasse und erhebt mit beiden Händen den Kessel zu seinen Augen, den die vor ihm stehende junge Frau ihm zum Ausbessern gebracht hat. Rechts hinter ihm sitzt ein junger Bursche. Links hinter der Frau stehen zwei Knaben mit einer Mausefalle. Rechts vorn liegt ein Rad. Bezeichnet unten rechts, ähnlich den vorigen: *F. van Mieris.*

1749 (1591) 13 b

Eichenholz; h. 0,48; br. 0,54½. — Inventar 1722, A 563. — Das F der Inschrift wurde von H. für verdächtig gehalten. — Phot. Braun XIV, 34; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme: Bruckm.

Der Künstler, eine Dame malend. Links in seinem reich mit Vorhängen geschmückten Atelier sitzt der junge Künstler im schwarzen Sammetrock, mit dem Pinsel in der Rechten, vor seiner Staffelei, auf der das angefangene Bildnis einer Dame steht. Diese steht in weissem Atlaskleide mit Goldbesatz, von hinten gesehen, vorn in der Mitte und wendet ihr Gesicht dem Künstler zu, der sie lächelnd anblickt. Rechts in der Türe eine Magd, die Wein bringt. Links vorn eine Bassgeige. Bezeichnet links am Fenster, wie die vorigen: *F. van Mieris.*

1750 (1592) 11 b

Eichenholz; h. 0,59½; br. 0,46. — 1708 aus Antwerpen. Inv. 1722, A 698. — Phot. Braun I, 39; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Der Kenner beim Künstler. Im gewölbten Atelier steht die Staffelei mit einem angefangenen Bilde, das ein auf dem Stuhle des Künstlers sitzender Herr in schwarzem Rock und graugelbem Mantel mit Kennermiene betrachtet, während der Künstler selbst, von vorn gesehen, zur Linken steht und sich mit der Hand, in der er die Palette hält, suf sein Bild stützt. Am Tische rechts vorn lehnt seine Bassgeige. Links vorn steht ein Globus. H. sah noch die Reste der Bezeichnung.

1751 (1593) 11 b

Eichenholz; h. 0,63½; br. 0,47. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1593. — Phot. Braun XI, 34; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Der Tuchhändler. Kniestück. Der Mann sitzt in rotem Rocke, mit einer Pelzmütze auf dem Kopfe, nach links gewandt, hinter seinem Tische, auf dem eine Karte mit Tuchproben liegt. In der Linken hält er einen Brief.

1752 (1595) 13 b

Eichenholz; h. 0,21; br. 0,15. — Nach H. Inventar 1722; dann A 650. Doch stimmt das nicht recht. Sicher Inventar 1754, II 122.

1753 (1596) 11 a **Die Poesie.** Kniestück. Die Muse sitzt bekränzten Hauptes mit entblösster Brust, in blauem Unter-, rotem Obergewande, nach links gewandt, vor reicher Landschaft. In der Linken hält sie eine Tafel, in der Rechten die Feder, mit der sie schreibt. Rechts vorn auf dem Tische liegen Musikinstrumente.

Eichenholz; h. 0,32; br. 0,25½. — 1741 durch von Kaiserling. Die Urheberschaft des Mieris ist vorübergehend bezweifelt worden. — Phot. Bruckm.

Nach Frans van Mieris

1754 (1594) 13 b **Eine Dame und ein Papagei.** Kniestück. Eine Dame in gelbem Seidenkleide und roter, mit weissem Pelz besetzter Jacke sitzt, nach links gewandt, mit ihrem Nähzeug auf dem Schosse vor einem Sprossengestell, auf dem sich ein grauer, rotgeschwänzter Papagei wiegt, den sie füttert.

Eichenholz; h. 0,22½; br. 0,17½. — Inventar 1722, A 340. Früher als Original. Das mit des Meisters Namen bezeichnete Original von 1663 befindet sich jedoch in der Münchener Pinakothek, und unsere gute alte Wiederholung ist doch zu schwer im Ton und in der Behandlung, um für eigenhändig gelten zu können. — Phot. Braun; Hanfst.; Bruckm.

Dominicus van Tol

Geboren zu Bodegraven zwischen 1631 und 1642; begraben zu Leiden den 26. Dezember 1676. Schüler G. Dou's. Tätig zu Leiden, vorübergehend auch zu Amsterdam.

1755 (1498) 16 c **Der Heringesser.** Vorn im Bogenfenster der alte graubärtige Hausherr in grüner Jacke über rotem Unterzeug und in roter Kappe. In der Rechten hält er das Messer, in der Linken den Hering, den er verzehrt. Bez. l. u.: D. V. TOL.

Eichenholz; h. 0,26; br. 0,19. — Zuerst nachweisbar im Katalog von 1817. — Phot. Hanfst.; Bruckm.

1756 (1499) 9 a **Die Garnwinderin.** Im Bogenfenster, nach rechts gewandt, sitzt die Alte in schwarzem Kleide mit roten Aermeln und weisser Haube. Sie hält die Weife in der Linken, die Rolle in der Rechten. Vorn links ein irdener Blumentopf, rechts ein Weinstock. Bezeichnet rechts unten: D. V. TOL.

Eichenholz; h 0,33½; br. 0,26. — Zuerst nachweisbar im Katalog von 1817. — Phot. Braun XIII, 34; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Jacob Toorenvliet

Geb. zu Leiden 1635 oder 1636 (Bredius Neust. Nachr.); gest. daselbst 1719. Schüler seines Vaters, des Glasmalers Abraham Toorenvliet. In Italien, vorzugsweise in Venedig, weitergebildet. Später in Leiden ansässig, wo er 1686 der Gilde beitrat.

1757 (1705) 11 a

Vier Musikanten. Kniestück. Rechts sitzt ein Mann in rotem Mantel, der ein Auge schliesst und die Drehleier spielt; hinter seiner Schulter ein junger Mann mit geschlossenen Augen. Links sitzt eine Frau in feuerrotem Mieder mit einem Zettel, auf dem ein Gedicht steht; der hinter ihr stehende singende Alte legt seinen rechten Arm auf ihre Schulter und blickt in ihr Blatt; neben ihr ein Hund. Bez. links oben:

JToorenvliet F. A° 1678

Kupfer; h. 0,28½; br. 0,31½. — Inventar 1722, A 613. — Phot. Bruckm.

1758 (1706) 11 a

Die Fischfrau. Kniestück, fast von vorn, vor grauer Steinwand. Die Alte in grauem Kleide und schwarzer Pelzmütze sitzt hinter ihrem Steintische, auf dem rechts ein Holzgefäss steht und Fische liegen. Bez. unten links wie das vorige: *J. Toorenvliet F. Ao 1679.*

Kupfer; h. 0,22; br. 0,17. — Inv. 1722, A 673; schon 1707 aus der Kunstkammer, Hh. S. 287. — Gegenstück zum folgenden.

1759 (1707) 11 a

Der Rabbiner. Kniestück, fast von vorn vor gelbgrauer Wand. Der bärtige Jude in schwarzem Talar und grossem schwarzen Hute sitzt hinter einem Steintische, auf dem ein mächtiges altes Buch mit hebräischer Inschrift liegt. Bezeichnet oben rechts wie das letzte: *J. Toorenvliet 1679.*

Eichenholz; h. 0,22; br. 0,17. — Inv. 1722, A 679; schon 1707 aus der Kunstkammer, Hh. S. 287. — Gegenstück zum vorigen.

1760 (1708) P 10

Bei der Wildhändlerin. Unter dem Bogentor eines Säulenpalastes sitzt eine junge Frau in roter Jacke und blauer Schürze zwischen einem toten Hasen und Geflügel. Von links beugt sich ein schwarz gekleideter Herr über eine Steinbrüstung ihr entgegen und reicht ihr ein Blümchen.

Leinwand; h. 0,40; br. 0,32. — Inventar 1722, A 356 als »Tornblüt«. — Als Toorenvliet also schon zur Lebenszeit des Meisters; wir wagen daher nicht mit H. die Richtigkeit der Bestimmung zu bezweifeln; das Bild dürfte der italienischen Zeit des Meisters angehören.

Pieter Cornelisz van Slingelandt

Geb. zu Leiden den 20. Oktober 1640; gest. daselbst den 7. November 1691. Schüler des Ger. Dou. Tätig zu Leiden.

1761 (1655) 15 a **Das unmusikalische Hündchen.** In orangenem Kleide mit weisser Schürze und blauer, mit weissem Pelz verbrämter Jacke sitzt ein junges Mädchen, nach rechts gewandt, auf einem Stuhle, hält ihr Hündchen im rechten Arm und sucht mit der Linken den jungen Mann abzuwehren, der sich neckend über sie beugt und dem Hündchen die ihm so fatale Flöte hinhält. Rechts liegen Geige und Bogen auf einem buntbezogenen Stuhle. Bez. r. o.:

P·V· slingeland 1672

Eichenholz; h. 0,39½; br. 0,30½. — 1708 von Fr. Lemmers aus Antwerpen. Inventar 1722, A 503. — Früher: »Der unterbrochene Musikunterricht« genannt. — Phot. Braun XV, 38; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1762 (1656) 15 c **Der Geflügelhandel durchs Fenster.** Nach links gewandt, sitzt eine junge Frau in kirschroter Jacke und gelblichem Kleide in ihrem Gemache, hält ihr Klöppelkissen auf dem Schosse und spricht mit erhobener Rechten zu der Alten, die ihr durchs offene Fenster einen Hahn hereinreicht. Rechts hinten am Fenster ein weisses Hündchen. Bezeichnet links am Fenster:

P.V· slingelant. 1672

Eichenholz; h. 0,35½; br. 0,28. — Inv. 1722, A 539, als Ger. Dou. — H. las die Jahreszahl 1673. Wir lesen eher 1672. — Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1763 (1657) 16 c **Die Sängerin.** Eine Dame in grünem Kleide mit rotem Ueberwurf und weissem Federkopfputz hält, von vorn gesehen, ihr Notenheft in der Linken und singt. Rechts über dem Klavier hängt eine Laute. Links im Hintergrunde bringt ein Knabe einen Stuhl. Bezeichnet rechts am Klavierdeckel:

P·V·Slinghelandt

Eichenholz; h. 0,32½; br. 0,26. — Erst 1860 aus dem Vorrat; Kat. 1862. Vorher nicht nachgewiesen. Vergl. jedoch Repert. X, S. 21 und S. 158.

Art Slingelandt's

Der Musikunterricht. Reiches Gemach. Links ein roter, rechts ein bunter Vorhang. In feuerrotem Unter-, blauem Oberkleide sitzt eine junge Dame, nach rechts gewandt, am Klavier, über dessen Tasten ihre Finger gleiten. Neben ihr steht ein alter Lehrer, ein Notenheft in der Rechten, die Linke taktierend erhoben. Links vorn ein Weinkühler, rechts vorn eine Bassgeige.

1764 (1658) P 8

Eichenholz; h. 0,59½; br. 0,46½. — Inv. 1754, II 718, als Slingelandt. — Für ihn selbst, wie schon H. sah, nicht ganz fein und frisch genug. Doch wird das Bild, wie Inspektor Müller mit Recht bemerkt, eher das Originalbild eines Nachahmers, als eine Kopie nach Slingelandt sein. — Phot. Braun; Bruckm.

Angeblich Karel de Moor d. j.

Geb. zu Leiden den 25. Februar 1656; gest. zu Warmond den 16. Februar 1738. — Schüler des Ger. Dou, des Frans Mieris und des Gottfried Schalcken. Wurde zum Ritter des Römischen Reiches ernannt.

Ein betender Einsiedler. Unter einem Baume sitzt, nach links gewandt, mit gefalteten Händen ein barfüssiger Greis in graubrauner Kutte. Links neben ihm auf der Felsenbank ein Korb, eine Feldflasche, eine Sanduhr, ein Rosenkranz. Rechts neben ihm eine Distel. Bezeichnet rechts in der Mitte:

1765 (1737) 15 b

Ritt, Carl de Moor

Eichenholz; h. 0,92½; br. 0,69½. — Inv. 1754, II 282. — Die Inschrift ist schon wegen der oberdeutschen Form des »Ritt« verdächtig. Das Bild, das die Hand eines Dou parallel entwickelten Leidener Rembrandt-Schülers, oder eines frühen Dou-Schülers zeigt, muss seiner Malweise nach vor 1650 entstanden sein. Damit ist die Urheberschaft Moor's, dem das Bild bisher unbeanstandet gelassen wurde, ausgeschlossen. So auch Bodo, Bredius, Corn. Hofstede de Groot. — Phot Tamme.

Willem van Mieris

Geb. zu Leiden den 3. Juni 1662; gest. daselbst den 27. Jan. 1747. Schüler seines Vaters Frans Mieris d. ä. Tätig zu Leiden.

Der Leiermann. Mit der Pfeife am Hute, dem Leierkasten auf dem Schosse, sitzt der kräftige junge Mann neben einem Tische. Von hinten naht ihm ein Frauenzimmer, erhebt in der Rechten ein Weinglas und legt ihm die Linke

1766 (1770) 13 a

auf die Schulter. Ein Alter stopft rechts hinten seine Pfeife. Bezeichnet unten links:

W. Van Mieris. Fe. Ano 1694.

Leinwand; h. 0,48½; br. 0,40½. — 1708 durch Lemmers aus Antwerpen. — Inv. 1722, A 545. — Phot. Braun X, 39, Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1767 (1771) 8 c **Der Wildprethändler.** Hinter einem weinumrankten Bogenfenster, an dessen mit einem Steinrelief geschmückter Brüstung eine Schnecke kriecht, steht der Wildprethändler mit gepantherter Pelzmütze und hält in der Linken einen Hasen empor. Rechts hinter ihm eine Köchin am Herde. Vorn auf der Fensterbank steht links ein Korb mit Eiern neben Hasen und einer Ente, liegt rechts ein Truthahn. Bez. links unten:

W van Mieris 1699.

Eichenholz; h. 0,29½; br. 0,24. — Inv. 1722, A 596. — Phot. Hanfs.; Tamme; Bruckm.

1768 (1772) 8 c **Der lustige Zecher.** Kniestück. Hinter einem weinumrankten Fensterbogen, dessen Brüstung mit einem bacchischen Relief geschmückt ist, während rechts am Pfosten eine Schnecke kriecht, sitzt links, nach rechts gewandt, ein wohlbeleibter Zecher im Federbarett, sein Glas in der Linken, seine Pfeife in der Rechten. Das rechts neben ihm stehende Mädchen schenkt ihm aus einer Kanne ein. Rechts vorn auf der Fensterbank eine Geige. Bezeichnet oben in der Mitte:

W. van Mieris f. Ao 1699

Eichenholz; h. 0,25; br. 0,22. — Inv. 1722, A 663. — Phot. Braun VIII, 40; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1769 (1773) 7 a **Der Trompeter.** In einem Bogenfenster, dessen Brüstung mit dem Relief des Silen's auf seinem Esel geschmückt ist, steht, nach links gewandt, ein Trompeter und bläst. Im Hintergrunde ein begeisterter Zuhörer. Im Bogen ein schwerer Vorhang. Auf der Fensterbank links ein bunter Teppich, rechts eine Flasche, ein Glas und eine Pfeife. Bez. oben links:

Wo van Mieris. Fe. Ano 1700.

Eichenholz; h. 0,30; br. 0,24½. — Inventar 1722, A 594. — Phot. Braun XIV, 38; Phot. Ges.; Tamme; Bruckm.

Kephalos und Prokris. Rechts Waldrand, links Flusstal. In der Mitte lehnt Prokris, heftig blutend an einem Baume. Ihr Geliebter, dessen Speer sie, da er die ihm Nachgeschlichene für ein Wild hielt, zu Tode getroffen, beugt sich mit schmerzverzerrten Mienen von rechts zu ihr herab und hält mit der Linken ein Tuch an ihre blutende Wunde. Bez. links unten, wie die vorigen: *W. van Mieris. Fe. An° 1702.* **1770** (1774) P 4

Eichenholz; h. 0,37½; br. 0,44. — Inv. 1722, A 499. — Phot. Tamme.

Venus und Amor. In üppiger Landschaft schlummert Venus, nach links gewandt, auf blauem Gewande, an einer Rasenbank. Rosen liegen in ihrem Schosse. Neben ihr steht Amor mit Pfeil und Bogen. Bezeichnet halb links unten, wie die letzten: *W. van Mieris. Fe. Anno 1703.* **1771** (1775) 17 a

Leinwand auf Eichenholz geklebt; h. 0,13½; br. 0,17. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1685. — Phot. Tamme.

Bacchus und Ariadne. Rechts hinter dem Felsentor das Meer, links die üppige Landschaft. Vorn in der Mitte sitzt die von Theseus verlassene Ariadne auf dem mit Purpurkissen belegten Felsen. Links naht der junge bekränzte Bacchus mit seinem Gefolge und umarmt sie. Ganz links vorn Silen auf einem Esel; vorn rechts zwei bocksbeinige Satyrn mit einer Bacchantin und zwei Knäbchen mit einem Ziegenbock. Bez. unten i. d. Mitte, wie die letzten: *W. van Mieris. Fe. 1704.* **1772** (1776) 7 b

Eichenholz; h. 0,59½; br. 0,75½. — Inv. 1722, A 389. — Phot. Hanfst.; Bruckm.

Die Wahrsagerin. Kniestück. Rechts unter der weinumrankten Mauer ihres Hauses sitzt eine vornehme Dame und hält ihre Rechte, in der einige Münzen liegen, dem alten Weibe hin, das mit seinem Buben von links genaht ist und ihr weissagt. Im Hintergrunde reiche Landschaft. Bez. unten in der Mitte, wie die letzten: *W. van Mieris. Fe. An° 1706.* **1773** (1777) 8 c

Eichenholz; h. 0,29; br. 0,24. — Inv. 1722, A 668. — Phot. Tamme; Bruckm.

Leierkastenmann und Schenkmädchen. An dem rechts stehenden Tische, auf dem ein Leierkasten liegt, sitzt, halb nach links zurückgewandt, ein Mann in einer Pelzmütze mit seiner Pfeife in der Hand vor einem Kohlennäpfchen. Links hinter **1774** (1778) 7 a

ihm steht das Schenkmädchen mit dem Kruge in der Linken, dem Glase in der Rechten. Bezeichnet rechts oben, wie die letzten: *W. van Mieris. Fe. An° 1706.*

Eichenholz; h. 0,29; br. 0,24. — Inv. 1722, A 671. — Phot. Bruckm.

1775 (1779) 9 c **Preziosa.** In der Halle des vornehmen Hauses sitzt Preziosa auf einer Polsterbank. Gleichzeitig wird sie von der vor ihr knieenden Magd an den zusammengewachsenen Zehen ihres entblössten linken Fusses, von ihrer hinter ihr stehenden Mutter an einem Male ihrer Brust erkannt. Rechts die Zigeunerin mit zwei Frauen. Links tritt ein Herr zum Torbogen herein. Auf dem Tische liegt ein Pergament, von dessen Inhalt sich z. B. die Worte: *„Don Ferdinando d'Assavedo"* und *„Madrid 1595"* entziffern lassen. Bez. links i. d. M. wie die letzten: *W. van Mieris. Fe. Anno 1709.*

Eichenholz; h. 0,41½; br. 0,52. — H. nimmt an, dass es das durch den Grafen Gotter gesandte Bild des »alten Mirus« sei. Also Inventar Gotter N. 133 »Eine Dame, so ins Bein geschnitten wird«. — Sicher Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1622. — Phot. Tamme; Bruckm.

1776 (1780) 17 a **Venus und Paris.** Rechts sitzt Paris, bekränzt, im Pantherfell, den Apfel in der Rechten. Links vor ihm stehen Venus und Amor. Im Hintergrunde eine reiche Landschaft. Bez. links unten wie die vorigen: *W. van Mieris Fe. An° 1717.*

Leinwand; h. 0,14; br. 0,17. — Inv. Guar. (vor 1753) N. 1686. — Phot. Bruckm.

1777 (1781) 9 a **Ein Affen-Café.** Vorn in der Mitte belustigen sich Affen und Aeffinen um den runden Kaffeetisch. Links wird ein altes Affenpaar willkommen geheissen. Rechts vorn spielen zwei Affenkinder. Rechts hinten pflegen zwei Wärterinnen den Affensäugling. Bezeichnet unten in der Mitte wie die letzten: *W. van Mieris. F. Anno 1719.*

Eichenholz; h. 0,28½; br. 0,48. — Im Katalog von 1817 richtig als W. van Mieris, im Katalog 1826 als N. Verendael und als Gegenstück zu unserer N. 1229. So auch noch bei H. 1856. Seit dem Katalog von 1862 aber richtig, wie die Inschrift unzweifelhaft feststellt, dem W. v. Mieris zurückgegeben. — Phot. Braun XV, 40.

1778 (1782) 13 b **Die alte Köchin.** Kniestück. Die Alte stützt sich mit ihrem blanken Henkeleimer, in dem ein Hecht liegt, auf den Küchentisch und deutet auf einige vor ihr liegende Münzen. Rechts drei Brote. Datiert: *A^o. 1729.*

Eichenholz; h. 0,19; br. 1,15½. — Inv. 1754, II 39. — Phot. Bruckm.

Pieter Leermans

Lebensumstände unbekannt. Er war 1682 noch am Leben. Er ist Schüler Dou's und Frans Mieris d. ä. gewesen und hat in Leiden gearbeitet. Vergl. Eisenmann's Casseler Katalog, 1888, p. 185-187 und Hofstede de Groot in Oud Holland IX, 1891, p. 72.

Der Einsiedler. Links vor altem Gemäuer ein Weidenstamm, gegen den ein Kruzifix, ein Korb und Bücher gelehnt sind. Der alte Graubart blättert mit der Linken in dem vor ihm aufgeschlagenen Buche und hält in der Rechten das Augenglas, durch das er liest. Vorn reiches Stilleben von Pflanzen und Tieren. Bezeichnet oben halb links: **1779** (1801) 15 b

P Leermans

Eichenholz; h. 0,41½; br. 0,38. — 1708 durch Lemmers aus Antwerpen. — Inventar 1722, A 694. — Phot. Tamme.

G. Meister von Middelburg, Dordrecht und Rotterdam

Mattheus Molanus

Dekan der St. Lukasgilde zu Middelburg 1626; begraben daselbst den 3. April 1645. Nachahmer Jan Brueghel's. A. Bredius in Obreen's »Archief« VI, p. 261.

Dorflandschaft. Links vorn ein hoher Baum, im Mittelgrunde ein Bauernhof, zu dem ein Weg hinangeht. In der Mitte grosse Baumgruppen, unter denen der Weg rechts zum etwas entfernteren Kirchdorf führt. Verschiedene schwache Staffage-Figuren. Bezeichnet links unten: **1780** (1130) Q 3

M. Molanus
1635

Eichenholz; h. 0,40; br. 0,61½. — Zuerst im »Catalogue« von 1765.

Benjamin Gerritsz Cuyp

Geb. zu Dordrecht im Dezember 1612. Gest. daselbst im August 1652. Schüler des Jacob Gerritsz Cuyp, der sein Halbbruder

war; also Oheim des folgenden. Tätig hauptsächlich zu Dordrecht, doch 1643 z. B. im Haag.

1781 (1306) 17 b **Geiger und Sänger.** Links sitzt ein junger Mann mit roter Hose und blauer Jacke, nach rechts gewandt, auf einem niedrigen Holzsitze und hält mit beiden Händen ein Blatt vor sich Rechts sitzt ihm ein junger Mann mit roter Mütze gegenüber, der geigt und singt. Zwischen beiden ein dritter.

Eichenholz; breitoval; h. 0,27; br. 0,34½. — Inventar 1722, A 1213, als »Brouwer«. Im Katalog von 1862 als unbekannt. Bode bemerkte 1873 (bei v. Zahn a. a. O. S. 204) zuerst, dass B. G. Cuyp der Urheber des Bildes sei; und H. nahm diese Taufe mit Recht im Katalog von 1876 an. — Phot. Bruckm.

Aelbert Cuyp

Geb. im Oktober 1620 zu Dordrecht; gest. daselbst den 15. November 1691. Schüler seines Vaters Jacob Gerritsz Cuyp, weiterentwickelt unter dem Einfluss des Jan van Goyen und des Dirk van Hoogstraten. Nach Reisen ansässig zu Dordrecht.

1782 (1368) L 3 **Der Knabe mit dem Windhunde.** Kniestück nach links. Im Hintergrunde rechts bewölkter Himmel, links ein roter Vorhang an einer Säule. Der blonde Knabe trägt einen schwarzen Anzug ohne Hut über roten Strümpfen. Er hat braune Handschuhe an. In der Rechten hält er einen Stock, mit der Linken hält er seinen Windhund an roter Leine. Bez. l. u.: AC

Eichenholz; h. 1,14; br. 0,82. — 1875 von Herrn R. Brooks in London gekauft. — Gegenüber den Zweifeln einiger Kenner halten wir wegen der Bezeichnung und der Malweise dieses Bildes daran fest, dass es ein Jugendwerk A. Cuyp's sei. — Phot. Braun VI, 30; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

1782A (1370) L 2 **Ein Schimmel, von einem Reitknecht gehalten.** Der Schimmel steht gesattelt, nach links gewandt, in der Landschaft. Der Reitknecht, der ihn am Zaume hält, trägt einen braunen Anzug, einen schwarzen Hut und hält eine Reitgerte in der Rechten. Hinter ihm zwei Dachshunde, vor ihm zwei Windhunde. Hinter dem Schimmel einige Schafe. Im Mittelgrunde links unter stattlichem Baume ein Hirt mit Rindern, rechts eine von Bäumen begrenzte Viehweide.

Leinwand; h. 1,02½; br. 1,58½. — Kat. 1887: N. 1784. — 1880 im Kunsthandel aus Wien. Vorher im Besitze des Herrn Konsul Ed. F. Weber in Hamburg, der es aus England erhielt. — Die Urheberschaft Cuyp's wurde, wie von den meisten

Kennern, so auch von der ersten Auflage dieses Katalogs, bezweifelt. Vergl. z. B. Eisenmann in der Kunst-Chronik XVI, S. 649. — Indessen ist das Bild unter allen Umständen ein vortreffliches Originalbild eines tüchtigen holländischen Meisters und nach erneuten Vergleichen und Studien kehrt der Verfasser dieses Katalogs mit Bredius und Hofstede de Groot zu der Ansicht zurück, dass es in der Tat der früheren Zeit Cuyp's selbst zuzuschreiben ist. Reste der Bezeichnung unten rechts. — Phot. Braun VII, 36; Bruckm.

Nach A. Cuyp

1783 (1367) L 2

Ein Herr und eine Dame zu Pferde. Der Herr im braunen Rock reitet ein dunkelbraunes, die Dame im blauen Kleide und blauem Federhute ein weisses Ross. Links hinter ihnen drei Jagdhunde und ein Mann, der zwei Windhunde an der Leine führt. Links im Mittelgrunde ein Schloss. Im Hintergrunde ein Flusstal. Bez. l. u. (in verdächtiger Glätte): *A. Cuyp.*

Leinwand; h. 1,16; br. 1,70. — 1872 in Brügge erworben. — Neuere Kenner halten das Bild nur für eine Kopie nach dem Original Cuyp's vormals im Besitze des Herrn Adr. Hope in London. So z. B. Eisenmann in der K.-Chr. XVI, S. 652. — Seitdem der Verfasser das Hope'sche, inzwischen nach Amerika verkaufte Bild 1891 gesehen, stimmt er dieser Ansicht zu, wie der Vortrag des Bildes auch zu dürftig für ein Originalbild Cuyp's ist. Vgl. Repert. XVII 1894 S. 331.

Angeblich A. Cuyp

1785 (1369) L 3

Männliches Bildnis. Angeblich des Künstlers Selbstbildnis. Kniestück nach rechts auf leichtbewölktem Himmelsgrunde. Der blonde, schwarzgekleidete Herr stützt die linke Hand, in der er seinen Hut hält, auf die Brüstung; in der erhobenen Rechten hält er einige blasse Rosen. Links hinter einer Brüstung bräunliche Baumwipfel. Bez. rechts unten (in für Cuyp fremdartiger Form; das A ins C gesetzt): *A. Cuyp.*

Leinwand; h. 1,08; br. 0,88. — 1880 von Herrn Steinmeyer in Köln. — Dass dieses Bild von A. Cuyp herrühre, ist trotz (der nur im C. A. echten) Inschrift von der Kritik nicht anerkannt worden. Vergl. Eisenmann in der K.-Chr. XVI, S. 654, dem alle Kenner zustimmen. Jedenfalls ist es aber ein Originalbild eines tüchtigen holländischen Meisters. Bredius (vergl. dessen Catalogus zu N. 222) dachte früher an A. Camerarius. Hofstede de Groot meint der Bezeichnung wegen eher an einen Meister C. A. denken zu müssen. — Phot. Braun XI, 20; Bruckm.

Godfried Schalcken

Geb. 1643 zu Made; gest. im Haag den 16. November 1706. Schüler des Samuel van Hoogstraeten von Dordrecht, vielleicht auch des Gerard Dou, dessen Nachtstücke er nachahmte. Seit 1654 zu Dordrecht, seit 1691 hauptsächlich im Haag, doch

vorübergehend schon vorher und wieder 1692 in London, 1703 in Düsseldorf.

1786 (1684) 17 b **Brieflesendes Mädchen.** Halbfigur. Nachtstück. An einem Tische, auf dem ein rotes Tuch liegt und eine brennende Kerze steht, sitzt eine Dame im Federhut und liest, dem Beschauer zugewandt, einen Brief. Bezeichnet unten halbrechts: C Schalcken

Eichenholz; h. 0,27; br. 0,20½. — 1754 durch Le Leu aus der Sammlung de la Bouexière in Paris (Müller). — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Braun V, 40; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1787 (1685) 8 c **Die Kokette.** Nachtstück. Halbfigur. An einem Tische, neben dem rechts ein blauer Vorhang herabfällt, stützt eine Dame sich auf ein rotes Kissen und leuchtet mit der erhobenen Kerze, die sie dem links stehenden Leuchter entnommen hat, dem Beschauer ins Gesicht, an dessen Stelle vielleicht ein Spiegel zu denken ist. Bez. u. l., wie das vorige: *G . Schalcken.*

Eichenholz; h. 0,26; br. 0,20½. — 1754 durch Le Leu aus der Sammlung de la Bouexière in Paris. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Braun III, 38; Bruckm.

1788 (1688) M 1 **Eine Alte mit einem Buche im Schosse.** Lebensgrosses Kniestück von vorn vor leichtbewölktem Himmel. Die Alte hat ihren Pelz auch über ihren Kopf gezogen Mit der Rechten hält sie auf ihrem Schosse ein Buch; in der Linken hält sie eine Brille. Bez. u. rechts (halb verloren): *G . Schalck(en).*

Leinwand; h. 0,81; br. 0,69½. — 1727 von der Leipziger Ostermesse »durch Ihre Maj. die Königin«. — Inventar 1722 ff., A 1771.

1789 (1686) 13 a **Junger Mann und weibliche Büste.** Kniestück. Nachtstück. Auf einem Tische, neben dem rechts ein blauer Vorhang herabwallt, steht eine jugendliche weibliche Büste neben anderen Bildhauerarbeiten. Von links stützt sich ein junger Mann mit Ohrringen (schwerlich der Künstler, eher sein Diener) auf den Tisch, beleuchtet die Büste mit der Kerze, die er dem leeren Leuchter entnommen und lächelt vergnügt bewundernd dazu.

Eichenholz; h. 0,44½; br. 0,31. — Inventar 1722, A 540. — Phot. Braun VIII, 39; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1790 (1687) 17 b **Das Eiermädchen.** Kniestück. Nachtstück. Ein Mädchen, das einen Eierkorb am linken Arme trägt, steht, nach links gewandt, vor einem Tische, auf dem Zwiebeln liegen und eine Lampe brennt, und hält mit der Rechten ein Ei gegen die Flamme, um dessen Frische zu untersuchen.

Eichenholz; h. 0,28; br. 0,21½ — Inv. 1722, A 368, als »Bon vel Schonen«, womit Arn. van Boonen, der Schüler Schalcken's gemeint war. Doch wurde das Bild schon 1817 mit Recht dem Schalcken selbst zurückgegeben. — Phot. Braun XIII, 38; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Aert (Arent) de Gelder

Geboren zu Dordrecht den 26. Oktober 1645; begraben daselbst den 27. Aug. 1727 (Oud Holland 1888, VI, p. 185). Schüler des Dordrechter Rembrandt-Schülers Sam. van Hoogstraeten und 1660—1667 des Rembrandt selbst zu Amsterdam. Tätig zu Dordrecht.

1791 (1709) L 2

Die Ausstellung Christi. Vor dem Rechtspalast zu Jerusalem, zu dem rechts. von Kriegsknechten bewacht, die Treppe hinaufführt. Auf der vorspringenden Terrasse thront links Pilatus, steht in der Mitte der Heiland mit gebundenen Händen in violettgrauem Rock, von einem Kriegsknecht am linken Arm gefasst, halten rechts andere Kriegsknechte Wache. Unten auf der Strasse drängt sich das Volk. Ganz links stehen drei Schriftgelehrte, einer in feuerroter Kleidung. Ganz rechts stehen ein Krüppel, eine Frau, die einen Korb auf dem Rücken trägt, Kinder und ein Hund. Bezeichnet in der Mitte (verkleinert):

A. d. Gelder f. 1671

Leinwand; h. 1,52; br. 1,91. — Inv. 1754, II 360. — Das Bild ist offenbar durch Rembrandt's bekannte Radierung eingegeben; aber es ist in allen Einzelheiten verändert. — 1743 aus der Sammlung Segen-Tierens im Haag (Kat. S. 103, N. 101). Vgl. Hoet, Catalogus II, Haag 1752, p. 103. — Phot. Braun IV, 36; Hanfst.; Bruckm.

1792 (1710) K 1

Ein Hellebardier. Halbfigur von vorn auf gelbgrauem Grunde. Der junge Krieger trägt einen rotgrauen Mantel über blankem Stahlpanzer. Er stützt sich, vornübergebeugt, mit beiden Armen auf eine Steinbrüstung und hält mit beiden Händen die Hellebarde, deren Spitze nach links gerichtet ist.

Leinwand; h. 0,82½; br. 0,70½. — 1727 von der Leipziger Ostermesse »durch Ihre Maj. die Königin«. Inventar 1722 ff., A 1772, als »Rembrandt«. Bei H. richtig als A. de Gelder. — Phot. Ges.; Hanfst.; Bruckm.

1792A (1820) K 1

Die Urkunde. Kniestück. Links vorn an einem rot bedeckten Tische erhebt sich, im Profil nach rechts gewandt, eine reich-

gekleidete und geschmückte Dame vom roten Sessel und spricht mit lebhafter Handbewegung, als diktiere sie ihren Willen, zu dem Schreiber, der, von vorn gesehen, im Pelzrock und Barett hinter dem Tische sitzt, die Feder in der Rechten hält und mit der Linken ein Blatt des vor ihm liegenden Schriftstückes umwendet. Auf dem Tische ein blankes Tintenfass.

Leinwand; h. 1,02; br. 1,52. — Kat. 1887: N. 1994. — Inv. 1722, A 141, als »unbekanntes Original aus Polen«. Doch schon im Inv. 1754, II 1, als Paudiss. So auch noch in der ersten Auflage dieses Kataloges. — Zweifelhaft schon unser »Führer durch die Königl. Sammlungen« 1889 S. 29 u. 37, sowie Frimmel, Studien I, S. 134, Anm. — Der Vergleich mit den anerkannten Bildern de Gelder's in anderen Sammlungen (besonders der Sammlung Steengracht im Haag) hat es inzwischen über allen Zweifel erhoben, dass unser Bild ein echtes Meisterwerk des A. de Gelder ist. So auch Bode, Bredius, Habich, Hofstede de Groot u. a. — Phot. Braun XI, 11 (als Paudiss); Tamme; Bruckm.

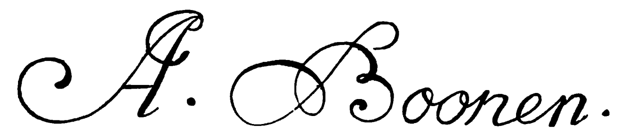
Arnold Boonen

Geb. den 16. Dez. 1669 zu Dordrecht; gest. den 2. Okt. 1729 zu Amsterdam. Bredius N. N. Schüler des Godfried Schalcken zu Dordrecht. Seit 1696 in Amsterdam ansässig.

1793 (1794) 9 b — **Mädchen mit einer Laterne.** Halbfigur nach rechts auf braunem Grunde. Nachtstück. Ein Mädchen hat dem Kupferleuchter, der rechts hinter grünem Vorhange steht, eine Kerze entnommen und steckt dieselbe in die Laterne vor ihr auf dem Tisch. Bezeichnet rechts oben: *A . Boonen 1695 .*

Leinwand; h. 0,33; br. 0,27. — Inventar 1722, A 660. — Phot. Bruckm.

1794 (1797) P 10 — **Ein Einsiedler.** Kniestück. Nachtstück. Ein Einsiedler sitzt in einer Höhle und liest beim Scheine der an einem Aste herabhängenden Oellampe durch die Brille, die er in der Rechten hält, in einem alten Buche. Rechts vor ihm ein Totenkopf. Bez. l. o.



Leinwand; h. 0,42½; br. 0,34. — Inventar 1722, A 487. — Phot. Bruckm.

1795 (1795) 9 b — **Ein Mädchen mit einer Laterne und ein Knabe.** Kniestück. Nachtstück. Links vor dem Tische, an dem rechts ein Knabe seine Hände an einem Kohlenbecken wärmt, steckt ein Mädchen

mit der Linken eine brennende Kerze, die es dem kupfernen Leuchter entnommen, in die Laterne, die es mit der Rechten auf den Tisch stützt. Bez. r. unten: *A . Boonen.*

Leinwand; h. 0,47½; br. 0,38. — Inventar 1722, A 398. — Gegenstück zum folgenden.

1796 (1796) 9 b

Junge Raucher und Trinker. Kniestück. Nachtstück. Rechts am Tische sitzt ein junger Mann, der seine Pfeife in der Rechten, eine Kohlenpfanne in der Linken hält. Links steht ein junger Mann mit einer Kerze in der Linken, der mit der Rechten Wein aus einer Kanne in ein Glas schenkt. Bezeichnet links unten wie das vorige: *A . Boonen 1698.*

Leinwand; h. 0,47½; br. 0,38½. — Inventar 1722, A 397. — Gegenstück zum vorigen.

1797 (1798) 13 c

Eine junge Frau mit einem Papagei. Kniestück. Hinter einem Bogenfenster, auf dessen Brustwehr links eine Kanne steht, rechts ein orientalischer Teppich hängt, steht eine junge Frau mit ausgeschnittenem Kleide und hält dem Papagei, der auf ihrer rechten Hand sitzt, mit der linken ein Stück Zuckerbrod hin.

Leinwand; h. 0,43; br. 0,34. — Inv. 1722, A 458. — Gegenstück zum folgenden.

1798 (1799) 13 c

Ein alter Kaufmann. Kniestück. Der alte Herr mit schlecht rasiertem Gesicht und einer Brille auf der Nase sitzt, nach rechts gewandt, im Lehnstuhle. Vor ihm auf dem Tische liegen Goldstücke. In beiden Händen hält er einen Brief, den er liest.

Leinwand; h. 0,43; br. 0,34. — Inv. 1722, A 489. — Gegenstück zum vorigen.

1799 (1800) 9 b

Der junge Kunstliebhaber. Kniestück. Nachtstück. Der junge Mann sitzt mit dem Hute auf dem Kopfe rechts am Tische, auf dem eine Kerze brennt. Mit der rechten Hand hält er eine Zeichnung, die er besieht, hinter die Flamme. Mit der Linken greift er an die Pfeife, die er im Munde hält.

Leinwand; h. 0,33½; br. 0,27½. — Inventar 1722, A 658.

Cornelis Saftleven

Geb. zu Rotterdam zwischen dem 5. Mai und 3. Sept. 1607 (vgl. Haberkorn van Rijsewijk in Oud Holland XVII, 1899, S. 239); begraben daselbst den 4. Juli 1681. Schüler seines Vaters Hermann Saftleven d. ä., älterer Bruder des Landschaftsmalers Herman Saftleven d. j. Unter dem Einflusse Brouwer's und Ryckaert's entwickelt. Tätig in Utrecht und in Rotterdam.

1800 (1293) 16 b **Im Stalle.** Rechts, im Halbdunkel des Mittelgrundes, eine Kuh und Ziegen. Hinter ihnen ein Mann, der Wasser in einen Trog giesst. Links Fässer, Töpfe und Messingkessel. Links am Fasse Reste der einstigen Bezeichnung: *C. Saft Leven.*

Eichenholz; h. 0,32; br. 0,53. — Nach H. schon im Inv. 1722. — Doch wohl als N. 2742 erst 1741 durch v. Kaiserling. — Bei H. noch 1856 als »Ostade«; seit 1862 als »angeblich« Corn. Saftleven. Das Bild ist jedoch unzweifelhaft ein Original eines der Saftleven. So auch Scheibler, Dr. Not. Einerseits stimmt es mit den im Gegensatze zu seinen auf anderem Boden stehenden Landschaften seltenen Bildern dieser Art von H. Saftleven (z. B. in Hannover und Brüssel, auf welche Jul. Meyer die Güte hatte, uns hinzuweisen) überein; andererseits aber liegt auch kein Grund vor, es von den ähnlichen Bildern des Corn. Saftleven zu trennen. — Phot. Bruckm.

1801 (1106) 18 c **Musikalische Bauern.** Ein geigender Bauer sitzt am Tisch, auf dem ein Notenheft liegt. Rechts neben ihm lauscht eine alte Frau; links neben ihm singt ein zweiter Bauer und schlägt mit dem Krugdeckel den Takt dazu. Weiter zurück am Kamin noch zwei Bauern; vorn rechts ein Hund. Die Bezeichnung (links oben) ist fast erloschen; doch sind die Buchstaben *C . . aft . . .* noch zu lesen.

Eichenholz; h. 0,38; br. 0,28. — Zuerst im Inventar 1754 als »Brouwer«. Bei H. frageweise als D. Ryckaert. Die Malweise des Bildes weist jedoch noch deutlicher, als der Rest der einstigen Bezeichnung, auf Cornelis Saftleven hin. So schon Bode bei v. Zahn S. 194; ebenso Scheibler, Dr. Not. — Phot. Hanfst.

1802 (1289) 15 b **Hühnerfütterung in einer Bauernhütte.** Links durchs offene Fenster strömt helles Sonnenlicht in die Hütte. In der Mitte, neben dem Tische, an dem aller erdenklicher Hausrat aufgespeichert ist, streut eine alte Frau den Hühnern Futter. Rechts im halbdunklen Mittelgrunde schleppt ein Mann einen Eimer. Bezeichnet links unten:

C. Sachtleven
1678

Eichenholz; h. 0,49½; br. 0,66. — Zuerst im Katalog von 1817. — Gegenstück zum folgenden. Wenngleich die Inschriften, deren Handschrift und Rechtschreibung nicht stimmt, nach der Untersuchung alt zu sein scheinen, so sprechen doch manche Gründe dafür, dieses Bild und das folgende mit Kennern wie Schlie,

Hofstede de Groot u. a. dem Egb. v. d. Poel (vgl. unsere N. 1328 und 1329) zuzuschreiben, der manchmal als Nachahmer Saftlevens erscheint. — Phot. Bruckm.

Vor den Bauernhütten. In der Mitte liegen Fässer, Eimer, Töpfe, Wirtschaftsgeräte jeder Art. Rechts kommt eine Alte aus der Hütte, um den Enten Futter zu streuen. Links die Strasse mit einem Mann hinter einem Ochsen. Bez. l. u.: **1803** (1290) 15 b

C. S. 1678

Eichenholz; h. 0,49½; br. 0,65. — Zuerst im Katalog 1817. — Gegenstück zum vorigen. Vergl. die Bemerkungen zu diesem.

Inneres einer Bauernhütte. Links Fässer, Töpfe, Kupferkessel. Rechts vorn eine Katze; im Hintergrunde zwei Frauen, die am Boden hocken. **1804** (1292) P 5

Eichenholz; h. 0,51; br. 0,40½. — Inv. 1722, B 437, als »Brauer« (A. Brouwer), 1707 aber, richtig benannt als »Schachtleven« aus der Kunstkammer, Hh. S. 287. Erst 1860 aus dem Vorrat und von H. richtig als Cornelis Saftleven bestimmt.

Ludolf (Leuff) Leendertsz. de Jongh

Geb. 1616 zu Overschie; gest. im Sommer 1679 zu Hillegersberg. Schüler des Corn. Saftleven zu Rotterdam, des Ant. Palamedes zu Delft, des Jan van Bylert zu Utrecht. Er lebte von 1635—1642 in Frankreich, ist 1635 und 1646—1666 in Rotterdam nachweisbar, zog dann nach Hillegersberg (P. Haverkorn van Rijsewijk: in Oud Holland XIV, 1896, S. 36 ff.), später stets in der Umgegend von Rotterdam.

Bildnis einer jungen Frau mit ihrem Töchterchen. Kniestück nach links auf grauem Grunde. Rechts eine Säule mit olivgrünem Vorhange, links ein Tisch mit grüner Decke. Die junge Frau, die im Lehnstuhl sitzt, trägt ein schwarzes Kleid, eine kleine weisse Halskrause und eine anliegende Mütze. Sie legt ihre rechte Hand in das Buch, das auf dem Tische liegt; in ihrer linken Hand aber hält sie die Rechte ihres neben ihr stehenden kleinen Mädchens, das in der Schürze eine Rose hält. Bezeichnet links in der Mitte (in einer Reihe): **1805** (1280) K 1



Leinwand; h. 1,10; br. 0,97. — 1751 durch Heinecken als »v. d. Helst« Inv. 1754, II 344. — Als van der Helst, trotz der Inschrift, fortwährend bis zum Katalog von 1862. Als »Lieve de Jonge« erst im Katalog von 1872. — Phot. Braun V, 34; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Hendrik Martensz. Sorgh, gen. Rokes

Geb. zu Rotterdam 1611, nach Houbraken II (1719) p. 90; begraben daselbst den 28. Juli 1670. Schüler des Willem Buyteweck. In Antwerpen 1630—1632; 1636 verkaufte er schon ein Haus in Rotterdam, wo er hauptsächlich tätig war.

1806 (1501) 16 c **Die Rotterdamer Fischfrau.** Rechts vor dem Fischerhause sitzt die Verkäuferin im runden Hut vor ihren Fischbehältern. Neben ihr steht der Fischer in gelber Jacke und dunkler Pelzmütze. Links vor ihnen steht die Köchin mit ihrem Einkaufsgefäss am Arme; hinter ihr das Segel des Fahrzeugs, das im Mittelgrunde auf dem überbrückten, von Giebelhäusern eingefassten Kanal liegt. Bezeichnet rechts über der Tür: 1664 M Sorgh

Eichenholz; h. 0,49; br. 0,37. — Inventar 1722, A 354. — Phot. Braun XIV, 32; Phot. Ges.; Hanfst.; Bruckm.

1807 (1502) 13b **Die Auszahlung des Lohnes.** Links auf erhöhtem Estrich sitzt der Herr des Weinbergs mit seinen Zahlmeistern an einem

Tisch mit roter Decke. Die Arbeiter, denen hier der Lohn ausgezahlt wird, kommen rechts durchs Tor herein und die Treppe herauf. Vier stehen noch oben, einer schreitet wieder hinab. Links vorn zu ebener Erde eine Volksgruppe: Frauen und Kinder mit Fruchtkörben; ein Arbeiter zeigt sein Geld. Rechts vorn ein Knecht bei Fässern und Körben. Bez. unten links:

M. Sorg 1667

Eichenholz; h. 0,48; br. 0,64. — Inventar 1754, II 403. — Phot. Bruckm.

1808 (1503) 17 a

In der Bauernschänke. Vorn in der Mitte spielen ein Bauer und eine Bäuerin Karten. Die Zuschauer neben ihnen trinken, rauchen oder blicken jenen in die Karten. Links im Mittelgrunde am Kamine ein Liebespärchen. Bezeichnet links am Fasse (undeutlich) mit dem Reste der Bezeichnung *Sorgh* und einer Jahreszahl, die H. schwerlich mit Recht 1643 las.

Eichenholz; h. 0,58½; br. 0,83. — Früher als »unbekannt«. Als Werk Sorgh's zuerst von Bode (bei v. Zahn VI, S. 196) bezeichnet. Ebenso H. seit dem Kataloge von 1880. — Phot. Bruckm.

Jan (oder Joost?) Ossenbeck

Geb. um 1627 zu Rotterdam; gest. 1678 zu Regensburg. Tätig nach einer italienischen Reise in Wien, später in Regensburg.

1809 (1538) 17 c

Der herrschaftliche Besuch beim Hirten. Links die Hütte des Hirten, der, nach rechts gewandt, den Hut in der Hand, vor dem Herrn und der Dame steht, deren Wagen im Mittelgrunde am sonnenbeschienenen Kornfeld hält. Rechts vorn ruht ein Esel neben Schafen und Ziegen. Im Hintergrunde rechts das Schloss vor einem Bergzuge. Bez. links unten:

J. Ossenbeeck
f. 1664

Leinwand; h. 0,52; br. 0,81. — Wahrscheinlich eines der Bilder, die vor 1756 vom Baron Gotter aus Wien und Regensburg gesandt wurden. — Inventar Gotter N. 231 oder 232. Sicher Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1587.

Abraham de Hondt (Hondius)

Geb. zu Rotterdam um 1625; gest. zu London 1695 (?). Tätig anfangs in Holland, später, seit 1666, in London. Vergl. jedoch die Bem. im Amsterdamer »Catalogus« 1903.

1810 (1147) 12 a **Eine Eberjagd.** Vorn rechts stattliche Baumgruppen. Links die weite Ebene. In der Mitte das hell beleuchtete kahle Gebirge. Vorn in der Mitte ist der wilde Eber von einer Meute Hunde ereilt. Einige Hunde sind blutend zu Boden gesunken; andere haben ihn gepackt. Die berittenen Jäger folgen ihnen. Der vordere im Federhut auf einem Rappen holt bereits zum tödlichen Stosse aus. Bezeichnet am Halsband des Hundes links: A . DE HON . . . 16 . . . .

Eichenholz; h. 0,73; br. 0,93. — 1874 aus der Sammlung Reede van Oudtshoorn in Utrecht. — Charakteristisches Werk des Meisters, wenngleich die Inschrift und verschiedene Stellen des Bildes arg übermalt zu sein scheinen.

Jacob Ochtervelt

1665—1672 in Rotterdam als Mitglied der Gilde. 1674 in Amsterdam nachweisbar; 1710 starb seine Witwe in Rotterdam. Obreen's Archief V, p. 316—322. Unter dem Einflusse Terborch's und Metsu's gebildet.

1811 (1802) 17 a **Der galante Herr.** In der Mitte des Bildes sitzt eine Dame in weissem Atlaskleide und feuerroter Jacke. Auf ihrem Schosse ruht ein Hündchen. Links vor ihr steht ein Mädchen in gelbem Kleide und reicht spielend dem Hündchen sein Brot. Sie selbst aber reicht dem links hinter ihr stehenden Herrn ein Glas, in das dieser Zitronenscheiben schneidet. Rechts in der Tür zwei Dienstboten. Bez. rechts oben über der Tür:



Leinwand; h. 0,81½; br. 0,60½. — Inventar 1722, A 321, als »Gerhard auf der Feld«. — Phot. Braun X, 37; Hanfst.; Bruckm.

Adriaen van der Werff

Geb. den 21. Januar 1659 zu Kralinger-Ambacht bei Rotterdam; gest. zu Rotterdam den 12. Nov. 1722. Schüler des Eglon van

der Neer. Ansässig in Rotterdam, aber auch wiederholt seit 1696 in Düsseldorf tätig, wo er Hofmaler des Kurfürsten Johann Wilhelm von der Pfalz war. Dieser ernannte ihn auch zum »Ritter«.

Schäferszene. Im Garten vor einem plätschernden Brunnen sitzt ein fast nackter bräunlicher junger Schäfer auf feuerrotem Gewande und legt seinen rechten Arm um die Schulter der jungen Schäferin, die sich mit dem Rücken gegen seine Brust lehnt. Ihr Oberkörper ist entblösst, doch trägt sie einen Rock von weisser Seide und eine Rose im Haar. Links vorn zwischen Blättern und Blumen ein Böcklein und ein Lamm. Bez. u. r.:

1812
(1754)
7 c

adr^n vander werff fec. an. 1689

Eichenholz; h. 0,58½; br. 0,47½. — 1710 vom Kurfürsten von der Pfalz geschenkt. Inventar 1721, A 568. — H. las die Jahreszahl irrtümlich 1669 und folgerte daraus, dass der Meister nicht 1659 geboren sein könne. Sein Geburtsjahr steht jedoch fest, und die Jahreszahl ist sicher 1689 zu lesen. — Radiert von Dietrich (Lincke 65). — Phot. Braun IV, 40; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Familienbildnis. Die Eltern und drei Kinder hinter mächtigem Steinbogen vor üppigem Garten. Der schon ergraute Vater in grauem Rocke und gelb und rot schillerndem Seidenmantel steht, von vorn gesehen, in der Mitte. Links neben ihm sitzt seine Gattin in weissem Seidenkleide und blauem Mantel, mit Pfirsichen im Schoss. Rechts vorn die drei Kinder, vor denen ein orientalischer Teppich über der Brüstung hängt. Das mittlere bläst Seifenblasen. Bezeichnet unten rechts:

1813
(1755)
7 a

Adr^n. Vander Werff. f 168

Leinwand; h. 0,61; br. 0,54½. — 1742 durch de Brais aus der Sammlung Carignan in Paris. — Schon im Inventar 1754 (II 56) und noch bei H. als Selbstbildnis des Meisters. Indessen ist die Aehnlichkeit mit dessen anderweitig bekanntem Bildnis keineswegs zwingend. Auch ist zwar die letzte Ziffer der Jahreszahl nicht mehr erkennbar, die 8 indessen ganz deutlich. Das Bild könnte also spätestens 1689 gemalt sein. Der Dargestellte sieht aber älter als 30 Jahre aus. — Phot. Braun VII, 40; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Loth mit seinen Töchtern. In einer Felsenhöhle sitzt der alte Loth (nur als Halbfigur sichtbar) und senkt die Blicke. Rechts vor ihm am Boden sitzen seine nackten Töchter, von

1814
(1756)
7 b

denen die eine ihm eine Schale hinhält, in welche die andere eine Traube auspresst. Bezeichnet links oben:

adrn. v .werff. fec 1694.

Eichenholz; h. 0,39½; br. 0,31½. — Geschenk des Kurfürsten von der Pfalz. — Inventar 1722, A 538. — Phot. Braun VIII, 39; Tamme; Bruckm.

1815 (1757) 7 c **Venus und Amor.** In einer Felsenlandschaft sitzt Venus auf rosa schillerndem Seidentuche und fasst mit ihrer Rechten in ihr Haar. Links vorn zu ihren Füssen kniet Amor, der sich die Binde etwas von den Augen geschoben, um seinen Pfeil am Stein zu schleifen. In der Mitte zwei andere »Amoretten«. In der Luft zwei Tauben. Bezeichnet rechts oben:

adrn vand Werff ano 16 99

Eichenholz; h. 0,37; br. 0,30. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1621. — Phot. Braun XI, 40; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1816 (1758) 7 b **Ein Einsiedler.** Kniestück. In einer Felsengrotte sitzt ein alter Einsiedler in blauem Rocke, mit rotgelbem, über den Kopf gezogenen Mantel über das Buch gebeugt, in dem er liest. Rechts vor ihm auf dem Felsentische ein Blütenzweig und ein Tintenfass, weiter unten ein Totenkopf und eine Schriftrolle. Bezeichnet rechts unten:

A v·werff·fc ANNO·1705

Eichenholz; h. 0,37½; br. 0,30. — 1751 durch Riedel von der Leipziger Ostermesse. H. — Wir fanden es zuerst im Katalog von 1817. — Phot. Tamme.

1817 (1759) 7 c **Magdalena.** Vor Felsen und Bäumen, die in der Mitte von einer hohen Bergpyramide überragt werden, sitzt die nackte Magdalena mit einem blauen Tuche auf dem Schosse. In der rechten Hand hält sie die Schriftrolle, in die sie lesend hinabblickt. Links zu ihren Füssen ein Totenkopf. Bezeichnet l. am Felsen:

Chvr vr Werff fec ano 1711

Mahagoniholz; h. 0,34½; br. 0,25½. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1574. Aus der Sammlung Czernin in Prag. — Gestochen 1790 von C. F. Stölzel ♣ III, 12. — Phot. Braun VII, 40; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1818 (1760) 7 c **Das Urteil des Paris.** Links unter einem Baume sitzt der junge Paris nackt auf rotem Gewande. Zu seinen Füssen liegt sein Hund. Die Siegerin Venus steht vor ihm, hält den Apfel in der Rechten und lässt ihr blaues Gewand dem kleinen Amor auf

die Schultern fallen. Zwei Tauben sitzen zu ihren Füssen. Rechts eilen Juno und Pallas, die Vermählten, von Merkur, dem Götterboten, geleitet, den Abhang hinab. Ueber Venus streuen zwei Amoretten Blumen. Bezeichnet links unten:

Chev^r v^r Werff fec.
An^o 1712.

Nussbaumholz; h. 0,56; br. 0,49½. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1583. Aus der Sammlung Czernin in Prag. War 1788 gestohlen, aber nach einigen Tagen zurückgebracht. — Phot. Braun I, 40; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1819 (1761) 7 c

Maria mit dem Jesusknaben und Johannes. Maria sitzt vorn links unter einer Mauer, stützt den Kopf in ihre Rechte und legt ihre Linke auf ein Buch. Rechts vor ihr sitzt der nackte Jesusknabe auf feuerrotem Gewande neben dem Johannesknaben, den er liebkost. Rechts in der Landschaft ein Rundturm. Vorn links ein Vogelnest. Bezeichnet links am Steine:

Chev^r v^r Werff fec
an^o 1715

Mahagoniholz; h. 0,46; br. 0,34. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1580. Aus der Sammlung Czernin in Prag. Gestochen von Jos. Canale ♣ III, 35. — Phot. Braun VI, 39; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1820 (1762) 7 b

Die Verkündigung. Rechts in des Hauses Vorhalle sitzt Maria fast von vorn gesehen unter dunkelgrünem Vorhang. Sie trägt ein gelb und rötlich schillerndes Seidenkleid mit blauem Mantel. Links kniet, ihr zugewandt, der Engel in rosa Unter- und feuerrotem Obergewande. Bezeichnet unten rechts:

Chev^r vand^r Werff fec.
an^o 1718.

1895 von Eichenholz auf Leinwand übertragen; h. 0,71; br. 0,52. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 71. Aus der Sammlung Czernin. — Phot. Braun XV, 39; Bruckm.

1821 (1763) 7 b

Diogenes. Gebückt, nach rechts gewandt, mit der Laterne in der Rechten, schreitet Diogenes barfuss und barhaupt, Menschen suchend durch das Volksgewühl. Unter den höhnenden Menschen, die sich ihm entgegenstellen, vorn rechts ein Knabe, der mit der Rechten sein Hemdchen aufhebt, um sich unanständig aufzuführen. Bez. rechts unten: A. V. WERFF.

Eichenholz; h. 0,29; br. 0,24. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1663. — Radiert 1815 von Ant. H. Riedel. — Phot. Bruckm.

1822 (1765) 7 c **Die Schachpartie.** Rechts steht der Tisch mit dem Schachbrett und der Figurenschachtel auf roter Decke. Hinter ihm sitzt die Dame, die mit der Rechten aufs Spiel deutet. Links sitzt ihr Gegner, ein Herr in blauem Rocke, der den Beschauer triumphierend anblickt, indem er mit der Rechten die Figur zum letzten Zuge erhebt. Im Hintergrunde links ein orangefarbener Vorhang, in der Mitte die Landschaft, rechts ein Standbild. Bezeichnet rechts am Schachteldeckel: A. v. WERFF.

Eichenholz; h. 0,34½; br. 0,26. — 1751 durch Riedel von der Ostermesse in Leipzig. Geschenk der Königin an den König. H. — Katalog 1817. — Phot. Bruckm.

1823 (1764) 7 c **Die Verstossung der Hagar.** Links vor dem Tore seines Hauses steht Abraham nach rechts gewandt mit fortweisender Geberde. Vor ihm schreitet Hagar davon, mit der Linken einen Gewandzipfel zum Trocknen der Tränen erhebend, an der Rechten den kleinen Ismael mit fortziehend, der sich ungeduldig nach seinem Spielgefährten, dem kleinen Isaak, umblickt. Dieser versteckt sich hinter Abraham's roten Mantel; Sarah steht siegesfroh links in der Haustür. Bezeichnet rechts unten (undeutlich): *A . v . d . Werff.*

Leinwand; h. 0,87½; br. 0,69½. — Da es nicht im Inventar 1722 steht, ist es nicht das 1708 von Lemmers aus Antwerpen besorgte Bild, vielmehr kam es als Inventar-Nummer 3222 im Jahre 1742 aus Paris. — Phot. Braun III, 39; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

Pieter van der Werff

Geboren zu Kralinger-Ambaacht 1665; begraben zu Rotterdam 1718. Schüler und Nachahmer seines Bruders Adr. v. d. Werff.

1824 (1768) 7 b **Der heilige Hieronymus.** Der Heilige sitzt, nur teilweise von graurotem Gewande umwallt, nach rechts gewandt auf dem Boden und liest in dem Buche, das er auf den Knieen hält. Ueber ihm auf dem Felsentische eine Schriftrolle und ein Totenkopf. Im Hintergrunde dunkle Felsen. Bezeichnet links unten:

P. v. werff. fe
AN° 1707.

Leinwand; h. 0,29; br. 0,24½. — Inv. 1722, A 716. — Kam als Eigentum Sr. Maj. des Königs erst 1874 zur Galerie. — Phot. Braun XII, 40.

1825 (1766) 9 a **Die gefangene Maus.** Hinter einem Bogenfenster steht ein Mädchen, das eine leere Mausefalle in der Linken erhebt, mit

der Rechten aber mittels einer Feuerzange die Maus zum Fenster hinauswirft. Bezeichnet rechts unten: P v. WERFF.

Eichenholz; h. 0,20; br. 0,14. — Inventar 1722, A 332. — Phot. Bruckm.

In der Strandwirtschaft. Kniestück. Rechts hinter der offenen Tür der Dünenstrand. Vorn an einem Steintisch führt links ein junger Schiffer mit roten Hosen eine Korbflasche zum Munde, während er mit einem anderen schwatzt. Rechts raucht ein älterer eine Tonpfeife. **1826** (1767) 13 a

Eichenholz; h. 0,38½; br. 0,31½. — Inv. 1722, A 550. Hier als »de Werff« schlechthin. In den Katalogen erscheint das Bild erst seit 1817 und nun als »Pieter van der Werff«; ob mit Recht, ist sehr zweifelhaft. — Phot. Braun XIV, 39; Bruckm.

H. Meister von Kampen, Deventer und Alkmaar

Hendrik Avercamp, gen. De Stomme van Kampen

Getauft zu Amsterdam den 27. Januar 1585; gest. zu Kampen nach 1663. Tätig bis 1625 in Amsterdam, zeitweise im Haag, hauptsächlich jedoch in Kampen. Er war stumm.

Schlittenfahrt und Schlittschuhlauf. Vorn der gefrorene Fluss, der sich rechts bildeinwärts zieht, links im Mittelgrunde Häuser unter Bäumen am Ufer. Das Eis ist aufs reichste belebt. Links vorn ein Herr und eine Dame in einspännigem Schlitten. **1827** (1027) P 5

Eichenholz; h. 0,24½; br. 0,45. — Inventar 1722, A 441. — Gegenstück zum folgenden. — Früher P. Brueghel genannt; doch schon bei H. richtig als Avercamp.

Eisspiele. Vorn der gefrorene Fluss, der sich links bildeinwärts zieht; links im Hintergrunde eine Windmühle, rechts im Mittelgrunde Bauernhäuser am Ufer. In der Mitte auf dem reichbelebten Eise spielen zahlreiche Männer ein Kugelspiel. **1828** (1028) P 5

Eichenholz; h. 0,24½; br. 0,43. — Iuventar 1722, A 440. — Vergl. die Bemerkung zum vorigen, seinem Gegenstück.

Gerard Ter Borch (Terborch)

Geb. zu Zwolle gegen 1617; gest. zu Deventer den 8. Dezember 1681. Schüler seines Vaters Ger. Ter Borch d. ä. zu Zwolle, des P. Molijn zu Haarlem. Hier unter dem Einflusse des Frans Hals weiterentwickelt. Seit 1635 Meister der Gilde zu Haarlem, dann auf Reisen, 1650—1654 in Zwolle, seit 1655 in Deventer.

1829 (1338) 16 b **Der briefschreibende Offizier.** Links am Tische sitzt unbedeckten Hauptes ein blonder junger Offizier im Brustharnisch und schreibt einen Brief. Rechts vor ihm steht wartend der stattliche, Trompeter. Bezeichnet unten am Tisch: GTB

Leinwand; h. 0,51½; br. 0,38½. — Nach H. im Inv. 1722; doch fanden wir es zuerst im Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1535; damals als Kopie. So auch noch J. P. Richter in der K.-Chr. XVI, Sp. 308. Indessen sind wir mit Bredius usw. der Ansicht, dass gerade unser Bild ein echtes frühes Original Ter Borch's sei. Als Fortsetzung der in diesem Bilde angesponnenen Erzählung können das Bild der Münchener Pinakothek N. 388 (1062) und unser Bild N. 1833 gelten. — Phot. Braun XIV, 30; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

1830 (1339) 16 b **Die Dame, die sich die Hände wäscht.** Reich ausgestattetes Schlafgemach. Links ein Tisch mit prächtiger Decke, rechts ein Bett mit gelblichen Vorhängen. Eine stehende Dame in weissem, goldbesetztem Atlaskleide wäscht sich, nach rechts gewandt, die Hände in der zinnernen Schüssel, welche die vor ihr stehende Magd in der Linken hält, während sie ihr mit der Rechten das Wasser über die Hände giesst. Links hinter ihr ein kleiner Hund. Bez. links in der Mitte: GTBorch

Eichenholz; h. 0,53; br. 0,43. — Inventar 1722, A 348; damals als »Netscher«. Als Terborch zuerst richtig im Katalog von 1812. — Phot. Braun XII, 37; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

1831 (1340) 16 a **Die Lautenspielerin.** Kniestück. Links an einem Tische mit grüner Sammetdecke sitzt eine Dame in rosa Atlaskleide mit blauer, weissverbrämter Pelzjacke. Sie spielt die Laute und blickt nur halb auf ihre Noten, halb nach dem jungen Kavalier, der mit dem Hute auf dem Kopfe ihr gegenüber rechts am Tische sitzt. Bezeichnet links oben am Kamin: GTB

Eichenholz; h. 0,36½; br. 0,31. — Inventar 1722, A 319, als »Metsu«; doch bereits im Inventar 1754, II 514, richtig als »Terborch«. — Phot. Braun IX, 32; Phot. Ges.; Hanfst.; Bruckm.

1832 (1341) 16 a **Die Dame in ihrem Gemache.** Die Dargestellte trägt ein weisses Atlaskleid und einen schwarzen Sammetkragen. Ihr Bett und der Tisch, vor denen sie, von hinten gesehen, steht, sind mit scharlachrotem Stoffe verhängt. Der Stuhl zu ihrer Linken hat einen Ueberzug von derselben Farbe.

Eichenholz; h. 0,39; br. 0,27½. — Nach H. durch Wackerbarth als Netscher. Wir fanden es zuerst im »Catalogue« von 1765, und dort schon als Terborch. — Es ist eine Ausschnitt-Wiederholung nach oder eine Studie zu den unter dem Namen »Die väterliche Ermahnung« bekannten Bildern des Meisters im Berliner und Amsterdamer Museum. — Phot. Braun XI, 24; Phot. Ges.; Hanfst.; Bruckm.

Der brieflesende Offizier. Links sitzt ein blonder junger grau gekleideter Offizier mit grossem grauen Hute und liest den Brief, den ihm der rechts vor ihm stehende stattliche Trompeter überbracht hat. Zwischen beiden sitzt im Halbdunkel des Mittelgrundes ein dritter Krieger mit einer Tonpfeife.

1833 (1415) 16 a

Eichenholz; h. 0,37½; br. 0,29. — Inventar 1722, A 525, als Metsu. — Im Inventar 1754, II 852, richtig als Terborch. Seit dem »Catalogue« von 1765 wieder als Metsu, bei H. jedoch nur frageweise und mit der zutreffenden Bemerkung: »Aehnelt dem Terborch.« Die Behandlung stimmt in der Tat besser zu den Bildern Terborch's, als zu denen Metsu's. Auch schliesst der Gegenstand sich unmittelbar an denjenigen unseres Bildes N. 1829 an. — Phot. Braun XII, 39; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

Caesar van Everdingen

Geb. zu Alkmaar 1617; begraben daselbst den 13. Okt. 1678. Sicher 1632 Mitglied der Gilde zu Alkmaar; gilt als Schüler des Jan van Bronkhorst zu Utrecht. 1643 malte er in Amersfoort; von 1648—1656 in Haarlem, dann wieder in Alkmaar; 1661 vorübergehend in Amsterdam. Aelterer Bruder des Allart van Everdingen.

Bacchus mit zwei Nymphen. In einer Grotte sitzt der wohlbeleibte bekränzte Bacchus Rotwein trinkend, mit zwei Nymphen, deren eine einen Rosenkranz im Haar trägt. Links vorn steht ein blonder Knabe mit einem Glase in der Linken, einer Tonflasche in der Rechten. Links über Blütenbüschen blicken ein Satyr und eine schwarze Bacchantin herein. Bez. links unten: CVE

1834 (1505) L 3

Leinwand; h. 1,47; br. 1,61. — 1865 von Conservator J. D. Dreyer in Bremen erworben. — Dass die dargestellten Gestalten — ausser Bacchus — Flora, Pomona und Amor sein sollten, wie bisher angegeben wurde, erscheint zwar nicht unmöglich, aber nicht sicher. — Phot. Braun VI, 36; Phot. Ges.; Hanfst.; Bruckm.

Allart van Everdingen

Getauft den 18. Juni 1621 zu Alkmaar; begraben zu Amsterdam den 8. Novbr. 1675. Jüngerer Bruder des Caesar van Everdingen. Schüler des Roelant Savery zu Utrecht, des P. Molyn zu Haarlem. Er reiste um 1640—1644 in Norwegen, wohnte 1645—1652 in Haarlem, später in Amsterdam.

Hirschjagd am Bergsee. Links am Fusse des Gebirges ein Dickicht von Tannen und Laubbäumen. Rechts, umkränzt von

1835 (1506) 8 a

steilen Bergen, auf deren vorderstem eine Festung und ein Kirchturm ragen, ein stiller, flacher Landsee, in dem zwei Hirsche von Jägern ereilt werden. Die Figuren von N. Berchem. Bez. halb rechts i. d. Mitte: A . VAN . EVERDINGEN 1649.

Eichenholz; h. 0,45½; br. 0,64½. — Inventar 1754, II 425. — Phot. Braun IX, 35; Bruckm.

1836 (1508) 10 b — **Der grosse Wasserfall.** Zwischen waldigem und felsigem Ufer stürzt rechts der Wasserfall herab und schäumt in Wirbeln nach links vorn weiter. Links im Mittelgrunde führt ein Holzsteg über einen zweiten Wassersturz zu dem Holzhaus auf dem Vorsprung. Schafe weiten links zwischen den Felsen. Bez. l. u.:



Leinwand; h. 1,43½; br. 1,72. — 1837 von Frau Heigendorf gekauft. — Phot. Braun XIII, 32; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1837 (1507) 15 a — **Gebirgslandschaft mit einem Schlosse.** Vorn in der Mitte steile braune Felsen. Rechts am Waldrande einige Männer mit einem gefällten Baume. Links vorn ein Abgrund. In der Mitte am Abhange ein Haus. Oben im Hintergrunde ein weisses Schloss mit vier Türmen. Bez. unten rechts:

A v: Everdingen.

Eichenholz; h. 0,35; br. 0,42½. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1626. Gegenstück zum folgenden. — Phot. Bruckm.

1838 (1509) 15 a — **Die Wassermühlen.** Die eine Mühle liegt links unter Bäumen. Vor ihr bildet der Fluss einen niedrigen Wasserfall. Die zweite Mühle liegt rechts. In der Mitte eine Kirche.

Eichenholz; h. 0,35; br. 0,42½. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1625. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Bruckm.

1839 (1510) 11 b — **Kleine Wald- und Felsenlandschaft.** Laubbäume und Tannen zwischen braunen Felsenblöcken. Vorn in der Mitte ein Hirt in roter Jacke und roter Kappe zwischen einem weissen Bündel und einer weissen Ziege.

Eichenholz; h. 0,26; br. 0,24½. — 1742 durch Riedel aus Prag. Inv.-N. 3152.

J. Meister verschiedener und unbestimmter holländischen Schulen

Jan Lys, gen. Pan

Geboren im letzten Drittel des XVI. Jahrhunderts nach Sandrart (II, S. 314) zu Oldenburg, nach der Chronik von Hoorn (siehe Kramm p. 995) aber in dieser Stadt; gest. 1629 zu Venedig. Schüler des Hendrik Goltzius in Haarlem. Später in Italien.

Die reuige Magdalena. Kniestück. Magdalena hält, nach links gewandt, in ihren gerungenen, gesenkten Händen einen Totenkopf, wendet ihr Haupt aber nach dem geflügelten Engeljüngling zurück, der mit einer Palme in der Linken hinter ihr steht und ihr mit der Rechten unter den Arm greift, um sie zu leiten. Links ein beturbanter Diener mit Goldgefässen.

1840
(1179)
M 3

Leinwand; h. 1,14; br. 1,31½. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. Wohl sicher, worauf Frimmel (Kunstchronik 1897, VIII Sp. 200) aufmerksam macht, die »Magdalena« der Casa Bonfadina zu Venedig, die Boschini (Carta del navegar 1660 p. 567) erwähnt:

De Gian Lis Madalena dolorosa
Che l'Anzolo socore; e in tun canton
Ghè quela maledeta tentacion
Che studia in darno a farla ambiciosa.

— Phot. Braun XV, 27; Tamme; Bruckm.

Der Lautenschläger. Halbfigur nach rechts auf graubraunem Grunde. Schwarzer Federhut, schwarzes Wamms mit roten Rockärmeln. Die Laute in beiden Händen.

1841
(1180)
L 2

Leinwand; h. 1,05; br. 0,77½. — 1744 als Giov. Lys durch Rossi aus der Casa Grimani Calergi in Venedig. — Im Inventar 1754 (I, 393) als »Art des Caravaggio«; später bis zum Katalog von 1856, als »Unbekannter Venetianer«. Erst bei H., infolge der Entdeckung der Herkunftsnotiz, als »Lys«.

Jan Miel

Geb. 1599 in Flandern (Geburtsort unbestimmt); gest. 1664 als Hofmaler in Turin. Ging früh nach Rom, wo er sich an P. van Laer anschloss und sich ganz aufs italienische Sittenbild verlegte.

Der Sackpfeifenbläser. Hirtenszene. Rechts auf einer Anhöhe sitzt der Hirt, der die Sackpfeife bläst, nach links gewandt unter einem kahlen Baume; neben ihm sein Hund; links vor ihm seine drei Ziegen.

1842
(1089)
9 c

Kupfer; h. 0,14½; br. 0,24½. — 1742 durch de Brais aus Paris. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Bruckm.

1843 (1090) 9 c **Der Dornauszieher.** Hirtenszene. Rechts ruhen drei Kühe. Links sitzt der Hirt, der sich mit der rechten Hand den Dorn aus dem linken Fuss zieht. Die Hirtin sieht ihm von hinten zu.

Kupfer; h. 0,14½; br. 0,24½. — 1742 durch de Brais aus Paris. — Gegenstück zum vorigen.

Herman van Swanevelt

Geb. zu Woerden in Holland um 1600 (Bode, Studien S. 355); gest. 1655 oder 1656 zu Paris, wo er Mitglied der Akademie war. Schüler oder Nachahmer des Claude Lorrain in Rom. Tätig in Rom (1624—37) und Paris (1623 und seit 1652).

1844 (1426) Q 3 **Am Landsee.** Links auf dem Wege am Waldrand ergehen sich bunte Gestalten. Rechts der Landsee mit bebauten Hügelufern, von grauen Bergen überragt; vor ihm eine sonnige Weide mit einer Rinderherde.

Leinwand; h. 0,78½; br. 0,90½. — 1832 im Kunsthandel gegen die Doublette eines Wouwerman'schen Bildes eingetauscht. — Die Echtheit bei H. und früher auch von Bode (bei v. Zahn IV, S. 205) bezweifelt. Uns scheint das Bild jedoch ein echtes Werk Swanevelt's zu sein; und wir dürfen hinzufügen, dass auch Bode jetzt diese Ansicht teilt.

H. Naiwinx (Naeuwincx, Nouwjncx?)

Um 1624 geboren (da er am 16. Mai 1650 angab, 26 Jahre alt zu sein, Bredius N. N.). Geburtsort unbekannt; angeblich 1651 in Hamburg gestorben. Die Familie war vlämischen Ursprungs, aber in Amsterdam ansässig. Er schrieb seinen Namen in der Regel *Naiwjncx.*

1845 (1421) 49 a **Berglandschaft mit einem Wasserfall.** In der Mitte des Mittelgrundes ein steiler Tafelberg. Rechts ein Wasserfall, in der Mitte der durch ihn gespeiste Fluss. Links vorn eine grosse Baumgruppe; auf dem Wege verschiedene Gestalten. Bez. u. i. d. M.:

H: Nouwjnx

Leinwand; h. 1,13; br. 1,68½. — Inventar 1754, II 735. — H.'s Annahme, dass das Bild schon 1728 zur Galerie gekommen, konnten wir nicht bestätigen.

1846 (1422) 7 c **Am Bergsee.** Links im Mittelgrunde ist der Landsee von steilen, zum Teil überhängenden Bergen begrenzt. Rechts stürzt sich ein Wasserfall von den schroffen Felsen. Am

Fusse desselben liegen Nachen in der Bucht. Vorn am Ufer zwei Männer und ein Hund.

Eichenholz; h. 0,46; br. 0,63½. — Inv. 1722, A 293, als »Waderlau«. Als »Waterloo« noch bei H. Doch ist an diesen berühmten, frischen, kräftigen, hauptsächlich durch seine Radierungen bekannten Meister nordischer Waldbilder nicht zu denken. Einige Kenner haben an Jan Wils, einen mit zwei Bildern beim Baron Steengracht im Haag vertretenen Meister, gedacht, der sich jedoch im Sinne W. de Heusch's enger an Both anschliesst. Ein Vergleich der Behandlung der Wolkenbildung, des Wassers, der Luft, der Felsen, des Baumlaubes auf dem vorigen und auf unserem Bilde lässt keinen Zweifel daran, dass auch dieses ein charakteristisches Werk des Naiwjnex ist.

Jacob van der Ulft

Geboren zu Gorkum 1627; gestorben daselbst bald nach 1688. Wahrscheinlich Schüler Jan Both's in Utrecht, setzte er seine Studien in Italien fort.

1847 (1539) 9 c

Römisches Architekturstück. Links vorn eine mächtige Barockarchitektur; in der Mitte ein römischer Triumphbogen, rechts hinten das Kolosseum. Vorn in der Mitte liegen vier Frauen vor einem römischen Feldherrn auf den Knieen.

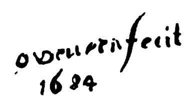
Eichenholz; h. 0,47; br. 0,74½. — 1741 durch von Kaiserling.

Olivier van Deuren

Getauft zu Rotterdam den 21. Dez. 1666; gest. daselbst 1714, vor dem 10. Februar. Scheint Schüler von Frans van Mieris und Kasp. Netscher gewesen zu sein. Vgl. Hofstede de Groot: Quellenstudien zur Holl. Kunstgeschichte, Haag 1893, S. 410 und desselben Aufsatz in Oud Holland XVIII, 1900, S. 1—6.

1849 (1711) P 10

Ein Eremit. Nach links gewandt, sitzt der Einsiedler in brauner Kutte und rotem Mantel in einer Felsenhöhle und liest in einem alten Buche. Vor ihm ein Totenkopf. Links unten Zwiebeln und eine Kupferkanne. Bezeichnet oben rechts:



Eichenholz; h. 0,41; br. 0,32½. — Inventar 1722, A 722. — Die Jahreszahl las H. 1624. Der Stil des Bildes aber lässt nur die Lesart 1674, 1684 oder 1694 zu. Bei genauester nochmaliger Untersuchung lesen wir 1684, wie obiges neues Faksimile. Dazu stimmt, dass ein anderes erhaltenes Bild seiner Hand von 1685 datiert ist.

Matth. Stoom

Nach Orlandi's Abcedario, ed. Guarienti 1753, p. 374, war er ein holländischer Landschaften- und Schlachtenmaler, Schüler eines angeblichen Holländers »Orlando«, war 1649 geboren und starb 1702 zu Verona. — Siehe unten.

1850 (1681) F.-M. **Ein Raubanfall im Hohlweg.** Vorn die Schlucht. In der Mitte Ausblick auf einen steilen, überhängenden blauen Berg. Rechts haben zwei Räuber einen Reiter vom Rosse gezerrt.

Leinwand; h. 0,56; br. 0,77. — Gegenstück zum folgenden. — Die Künstlerlexica nehmen zwei Meister Matth. Stoom an, von denen der eine, der Vlaame von Geburt war, aber als Heiligenmaler in Italien lebte, sich auf einem Bilde in Messina bezeichnet haben soll, während der andere, dem in unserer Galerie seit dem »Catalogue« von 1765 fünf Bilder (N. 749, 750, 751 und unsere beiden) zugeschrieben wurden, eben nur durch diese Bilder und die Notiz im genannten Abcedario bekannt ist. Vergl. Kramm a. a. O. V, S. 1576—1577. Verfolgen wir unsere alten Angaben über diese fünf Bilder jedoch noch weiter zurück, so finden wir, dass nur zwei von ihnen, unsere N. 1850 und 1851 schon früher unter dem Namen Stoom's vorkommen, wogegen die übrigen, mit denen noch N. 748 übereinstimmt, die Hand eines italienischen oder französischen Nachahmers des Jacques Courtois (Borgognone) zeigen, dem sie in den älteren Inventaren zum Teil auch zugeschrieben werden. Wir können den Namen des in Italien arbeitenden Holländers M. Stoom, dessen Existenz uns überhaupt nicht zweifellos erwiesen erscheint, daher höchstens für jene beiden hier eingereihten Bilder gelten lassen. — 1896 ans Kgl. Finanzministerium.

1851 (1682) F.-M. **Truppenausschiffung.** Links die gebirgige Küste; eine Festung auf einem der Berge. Rechts das Meer mit Schiffen. Im Mittelgrunde werden Pferde gelandet.

Leinwand; h. 0,59; br. 0,77. — Zuerst im Katalog 1765. — Gegenstück zum vorigen. Vergl. alle Bem. zu diesem. — 1896 ans Kgl. Finanzministerium.

Johannes Glauber

Gen. Polydor. Geb. zu Utrecht 1646; gest. zu Schoonhoven 1726. Schüler des Nic. Berchem, dann, 1672, des Adriaen van der Cabel zu Lyon. Hauptsächlich aber (1674—1679) durch das Studium der Werke Gaspar Dughet's (Poussin's) in Italien ausgebildet. Nach seiner Rückkehr arbeitete er bis 1685 zu Hamburg, 1687 im Haag, später in Amsterdam.

1855 (1712) Q 3 **Idyllische Landschaft.** Im Vordergrunde ein hoher Hain, in dem ein alter Steinsarkophag als Brunnenrand dient. Daneben einige Frauen mit Blumenkörben. Rechts vorn ein Fluss-

gott. Im Mittelgrunde ein Landsee mit parkartigen Ufern. Gelbliches Abendlicht am Himmel.

Leinwand; h. 0,62½; br. 0,78. — 1751 durch von Heinecken. H. — Inv. 1854, II 284.

Bartholt Wiebke

Lebensumstände unbekannt. Der Name ist friesisch. Seine Heimat ist vermutlich Hoorn. Ein zweites Bild seiner Hand, B. W. 1682 bez., in der Casseler Galerie.

Fruchtstück. Auf hellgrauem Steintische vor dunkelgrauem Waldgrunde liegen weisse Trauben, weisse Johannisbeeren, Pfirsiche, Haselnüsse. Rechts ein Maikäfer, links Schmetterlinge. Bezeichnet rechts unten:

1855A
(1170)
8 a

Bartholt Wiebke
fecit Ao. 1679.

Eichenholz; h. 0,37; br. 0,29½. — Inventar 1722, A 730 als »unbekannt«. Inventar 1754, II 531, schon als »Wiebke«. — Kat. 1887: N. 2032.

Angeblich Potasch

Ein ganz unbekannter und zweifelhafter Meister. Doch ist das folgende Bild seit dem Inventar von 1754 auf seinen Namen getauft. Früher unter den Deutschen, doch eher holländisch.

Ein Geflügelteich. Das Wasser strömt vorn durchs ganze Bild und zieht sich links in den Hintergrund. Rechts schliesst ein üppiger Waldrand den Mittelgrund. Junge und alte Enten der verschiedensten Art tummeln sich im Teiche. Vorn in der Mitte eine weisse Gans, der drei junge vorausschwimmen. Links oben fliegen zwei grauköpfige Enten.

1855B
(2078)
50 b

Eichenholz h. 1,46½; br. 2,13½. — Inventar 1754, II 288. — Kat. 1887: N. 2033. — H.'s Angabe, dass das Bild als aus Würzburg stammend im Inventar 1722 verzeichnet sei, beruht wohl auf einem Irrtum, da A 1460, welches gemeint sein muss, einem »Potcats« zugeschrieben, einen ganz anderern Gegenstand darstellte. Der Comte Charles Cavense nannte uns Abr. Bischop als Meister; nach Nagler I, S. 513 malte ein solcher am Ende des 17. Jahrhunderts in der Tat Ge-

flügelbilder. Nach Kramm hiess er Busschop. Dass hieraus Potasch verderbt sein könnte, ist allerdings nicht unmöglich. Die Frage verdient eine Untersuchung.

Unbestimmte Holländer des XVII. Jahrhunderts

1857 (839) 14 b

Frauenbildnis. Brustbild ohne Hände nach links auf dunklem Grunde. Schwarzes Kleid mit goldenen Litzen; anschliessender weisser Kragen, weisse Haube und goldene Halskette.

Eichenholz; h. 0,60½; br. 0,49. — Dieses gute Bild galt auffallender Weise in Dresden stets, auch noch bei H., als Werk des F. Pourbus, obgleich es deutlich den Stil der holländischen Malerei des XVII. Jahrhunderts zeigt. Bode dachte 1873 (bei von Zahn VI, S. 199) an Jan Wijckersloot (tätig zu Utrecht etwa 1640 bis 1670).

1858 (1163) 49 b

Bildnis eines Geharnischten mit gelber Feldbinde. Brustbild ohne Hände nach rechts auf schwarzem Grunde. Blosser Kopf. Kleiner Schnurr- und Kinnbart. Ueber dem Harnisch ein kleiner Spitzenkragen.

Eichenholz; h. 0,61; br. 0,49. — Inventar 1754, II 103, als »Anonymus«. — Im »Catalogue« 1765 als »N. N. Verelst, nièce de Simon«. Daraus wurde bei H. (doch nur frageweise) »Simon Verelst«. Dieser war im Haag, nicht in Antwerpen, 1644 geboren und starb in London um 1721. Vergl. Kramm VI, p. 1707—1708; Oud Holland XIV, 1896 p. 109. Unser Bild gehört einer älteren Zeit an. Merkwürdiger Weise wurde auch das folgende, welches eine ganz andere Hand zeigt, 1765 derselben Hand zugeschrieben.

1859 (1164) 49 b

Bildnis eines Geharnischten mit gelben Wammsärmeln. Brustbild ohne Hände nach rechts auf gelbgrauem Grunde. Langes, glattes blondes Haar; kleiner Schnurr- und Kinnbart. Breiter weisser Spitzenkragen, gelbe, mit Silber gestickte Halsbinde. Links oben die Jahreszahl *1634*.

Eichenholz; h. 0,65½; br. 0,53½. — Inventar 1754, II 104, als »Anonymus«. — Im »Catalogue« 1765 wie das vorige, das eine ganz andere Zeit zeigt, als »N. N. Van Verelst, nièce de Simon«. Vergleiche die Bemerkungen zum vorigen. Bei H. mit Recht wieder als »unbekannt«.

1860 (954) L 2

Ein alter Mann. Brustbild nach rechts auf grauem Grunde. In der Mitte gescheiteltes graues Haar und grauer Bart. Der Alte stützt sein Haupt in die Rechte.

Leinwand; h. 0,62½; br. 0,51½. — Inventar 1722, B 91, als »unbekannt«. Bei H. in der Schule des Rubens verzeichnet, jedoch mit der zutreffenden Anmerkung, dass es vielmehr der holländischen Schule anzugehören scheine.

1861 (1192) 50 a

Weiblicher Studienkopf. Brustbild ohne Hände, im Profil nach rechts auf grauem Grunde. Der Kopf ist scharf von hinten beleuchtet.

Eichenholz; h. 0,41; br. 0,34½. — 1857 aus Steinla's Nachlass. Seidlitz (Rep. XVI S. 379) denkt an Jan Victors.

Aufwärts blickender Jüngling. Brustbild ohne Hände nach rechts auf dunklem Grunde Lange Locken fallen auf die Schultern herab. Rock und Hemd sind vorn geöffnet. **1862** (955) 48 c

Eichenholz; h. 0,63½; br. 0,46. — Inventar 1722, A 171, als »Franck« und »ein holländ. Kopf«. — Bei H. in der Schule des Rubens verzeichnet, mit der das Bild keine Verwandtschaft hat. Auch uns sieht es holländisch aus.

Ein Fischer mit einem Aal. Halbfigur nach links. Der blondbärtige Fischer in dunkler Pelzmütze sitzt auf einem Holzstuhle. Ein Aal windet sich in seinen Händen. **1863** (1334) Kgl. Kunstakademie

Leinwand; h. 0,70½; br. 0,56. — Inv. 1722, A 304. Schon damals als »unbekannt«. Bei H. unter den Rembrandtschülern, was nicht ganz zutreffend erscheint. — 1904 an die Kgl. Kunstakademie.

Bildnis eines schwarzhaarigen Mannes. Halbfigur nach rechts auf braunem Grunde. Nur die rechte Hand ist sichtbar. Gelber Rock mit weissem Spitzenkragen und rot und weissen Aermeln. Kurzer schwarzer Schnurr- und Kinnbart. **1864** (1281) Kgl. Kunstakademie

Leinwand; h. 0,77; br. 0,63. — Wir konnten es mit Sicherheit nur bis zum Katalog von 1843 zurückverfolgen, in dem es der Art des van der Helst zugeschrieben wurde. Uns sieht es eher vlämisch, als holländisch, vielleicht sogar eher spanisch als vlämisch aus. — 1904 an die Kgl. Kunstakademie.

Bildnis einer Dame im Schleier. Kopf auf schwarzem Grunde nach links. Braunes Kleid; Schleier mit gelben Pünktchen; Granatenbroche und Perlenhalskette. **1865** (1191) 50 a

Leinwand; h. 0,36½; br. 0,32½. — 1857 aus Prof. Steinla's Nachlass. — Das Bild wurde bei H. den Holländern des XVII. Jahrhunderts eingereiht. Doch erscheint uns die Richtigkeit dieser Einreihung nicht ausgemacht. Scheibler (Dr. Not.) denkt frageweise an Justus Soetermans (Sustermanns).

Bildnis eines blassen, bartlosen Mannes. Brustbild ohne Hände nach links auf dunkelbraunem Grunde. Schwarzer Rock, weisser Klappkragen. **1866** (956) 51 c

Eichenholz: h. 0,21½; br. 0,40. — Bei H. ohne Provenienzangabe in der vlämischen Schule; die Inventar-Nummer ist vorn getilgt; doch steht auf der Rückseite mit Kreide 881. Demnach wird es Inventar 1722, B 881, gewesen sein, ohne Angabe des Meisters nur als »Juif« bezeichnet.

Eine Bärenhetze. In flacher Gegend mit üppigem Baumwuchs umringen Jäger und Hunde von allen Seiten den nach rechts gewandten Bären, der einen der Hunde im Rücken packt, während andere von ihnen blutend zu Boden sinken. Die Jäger **1867** (976) K 1

zur Rechten fangen den Bär mit ihren Spiessen ab; denen zur Linken folgt in einiger Entfernung der Jagdherr zu Pferde.

Leinwand; h. 2,40; br. 3,71. — 1744 durch den Gesandtschaftssekretär Louis Talon aus Madrid. — Damals Paul de Vos genannt. Bei H. zu den zweifelhaften Werken des Snijders gestellt, von dem es in der Tat nicht herrührt. Auch für Paul de Vos erscheint es uns zu derb und kräftig in den Formen und in den Farben. Ueberhaupt eher holländisch als vlämisch.

1867A (323) Grimma — **Salomon und die Königin von Saba.** Links thront Salomon in einer Säulenhalle, von fünf Räten umgeben. Rechts steht die Königin von Saba vor ihm. Im Hintergrunde ein Schloss.

Eichenholz; h. 0,68½; br. 0,56½. — Kat. 1887 u. 1892 als N. 285. — Nach H. 1748 durch Benzoni aus Venedig, doch findet es sich nicht in der Liste desselben. Wir konnten es überhaupt zuerst bei H. 1856 nachweisen. Das schwache Bild zeigt keineswegs die Hand des Pietro Marescalco (oben N. 284), dem H. es zuschrieb, sondern eine niederländische Hand des 17. Jahrhunderts. So auch Seidlitz: Rep. XVI, S. 374. — 1902 ans Altertums-Museum zu Grimma.

1867B (2056) Kgl. Kunstakademie — **Ein bärtiger Alter.** Brustbild ohne Hände nach links auf braunem Grunde. Der graubärtige, grauköpfige Alte trägt einen schwarzen Rock und eine weisse Halskrause.

Leinwand; h. 0,58½; br. 0,48½. — Kat. 1887 u. 1892: N. 2085. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. Früher in Dresden dem Martin von Mytens (geb. zu Stockholm 1695, gest. als Akademiedirektor zu Wien 1770) zugeschrieben, der ein Nachkomme des Daniel Mytens (oben S. 432) war. Es könnte eher von einem der alten Haager Mytens als von Martin von Mytens herrühren. Doch ist auch das nicht zu beweisen. — 1904 an die Kgl. Kunstakademie.

Unbekannter Meister.

Anfang des XVIII. Jahrhunderts

1868 (1624) Q 3 — **Ein Rinderhirte.** Links ein Felsenhang, rechts eine Baumgruppe. Der Hirt in roter Jacke und roter Kappe steht, nach rechts gewandt, zwischen einem von vorn gesehenen weissen und einem von hinten gesehenen braunen Stier.

Kupfer; h. 0,10; br. 0,13½. — Inventar 1722, A 345, als Berchem. — In den Katalogen mit Recht schon als »unbekannt«.

SIEBENTER ABSCHNITT

Die deutschen Schulen

I. Meister des XV. und XVI. Jahrhunderts

A. Die mittelrheinische Schule

Meister des Hausbuchs

Seinem Namen nach unbekannter, durch seine Kupferstiche aber berühmter, schon 1467 und noch 1505 tätiger mittelrheinischer Meister. Man bezeichnete ihn, weil seine meisten Stiche sich im Amsterdamer Kupferstich-Kabinett befinden, früher in der Regel als »Meister des Amsterdamer Kabinetts«, ohne Grund auch als »Meister von 1480«. — »Meister des Hausbuchs« nennt man ihn, seit er als der Zeichner des sogen. »mittelalterlichen Hausbuchs« in der Sammlung des Fürsten von Waldburg-Wolfegg erkannt worden. Als Maler hat zuerst Ed. Flechsig (in der Zeitschrift f. B. K. N. F. VIII, 1897, S. 9 und 66) ihn der Kunstgeschichte zugeführt. Max Lehrs und Henry Thode haben darauf (im Jahrb. der K. Pr. Kunstsammlungen XX, 1899, S. 173, XXI, 1900 S. 113 ff.) des Meisters eigene Gemälde strenger von Schul- und Werkstattarbeiten unterschieden.

1868 A
O 3

Beweinung Christi. Goldgrund über landschaftlichem Hintergrunde und runde unperspektivische glattgolde Heiligenscheine. Am Fusse des leeren Kreuzes liegt vorn in der Mitte der tote Heiland auf weissem Linnen ausgestreckt. Ueber ihn beugt sich mit anbetend zusammengelegten Händen in der Mitte seine Mutter, beugt sich rechts über sein Haupt sein Lieblings-

jünger Johannes. Links zu seinen Füssen kniet Maria Magdalena. Hinter dieser stehen, weiter zurück, drei andere heilige Frauen. Rechts hinter Maria und Johannes stehen Josef von Arimathia und Nikodemus. In kleineren Gestalten aber knieen ganz links vorn der Stifter, ganz rechts vorn die Stifterin. Links und in der Mitte im Hintergrund Jerusalem mit Kuppeln und flachen Dächern. Rechts im Mittelgrund unter Prachtbäumen das noch unbenutzte geöffnete Felsengrab.

Fichtenholz; h. 1,31; br. 1,71. — 1903 von Herrn Jos. Lamberti in Aachen. — Unser Bild wurde auf der Düsseldorfer kunsthistorischen Ausstellung 1904 allgemein als gutes Bild des Meisters anerkannt. Vergl. den Katalog der Ausstellung N. 225; Clemen's und Firmenich-Richartz' Meisterwerke westdeutscher Malerei auf der kunsthistorischen Ausstellung zu Düsseldorf 1904, München 1905, Tafel 69. — L. Scheibler im Repert. XXVIII 1905, S. 569—570.

B. Die fränkische Schule

Albrecht Dürer

Geb. zu Nürnberg den 21. Mai 1471; gestorben daselbst den 6. April 1528. Seit 1486 Schüler des Michael Wolgemut; 1490—1495 auf der Wanderschaft, 1492 in Basel; 1494 bis 1495 zum ersten Male in Venedig. Später in Nürnberg ansässig und hier hauptsächlich tätig; doch 1503 vielleicht in Wittenberg, 1505—1507 abermals in Venedig, 1518 in Augsburg und 1520—1521 in den Niederlanden. Als Kupferstecher, Zeichner und Maler der Hauptmeister Deutschlands in der Renaissancezeit.

1869
(1860)
N 2

Der Dresdner Altar. I. Das Mittelbild. Maria ihr Kind anbetend. Maria steht, etwas nach links gewandt, auf dem Fliesenboden eines hellen Gemaches und neigt sich, nur als Halbfigur sichtbar, mit anbetend gefalteten Händen über ihr vorn auf weissen Kissen schlummerndes Kind, dem ein kleiner Engel im grünen Röckchen mit einem Wedel die Fliegen abwehrt. Zwei Englein reinigen vorn den Fussboden, andere schwingen Räucherfässer, noch andere flattern unter der Decke. Zwei von diesen halten eine Krone über Mariens Haupt. Hinten links in einem zweiten Zimmer Josef an seiner Hobelbank, rechts durch ein Fenster Blick ins Freie. — II. Der linke Flügel. Der heilige

Antonius. Halbfigur etwas nach rechts. Der Heilige mit grauem Haar und grauem Bart trägt einen blauen Mantel und stützt seine Hände auf das Buch, das aufgeschlagen vor ihm steht. Die Glocke liegt rechts. Ueber seinem Haupte treiben Teufelsfratzen ihr Spiel, die von Engeln in die Flucht geschlagen werden. — III. Der rechte Flügel. Der heilige Sebastian, Halbfigur nach links. Der Oberkörper des jungen Heiligen ist lose von rotem Mantel umwallt. Vor ihm steht ein Glas mit einer Feldblume. Von den Englein, die über ihm flattern, hält einer seine Pfeile, beide halten eine Märtyrerkrone.

Leinwand; Mittelbild; br. 1,05½; h. 0,95; Flügel: h. 1,12; br. 0,43½. Temperafarben. Am 7. Nov. 1687 durch Bottschild mit unserer N. 841 aus der Schlosskirche zu Wittenberg. Wir kehren zu dieser Herkunftsangabe seit Hantzsch's Aufsatz über die Dresdner Kunstkammer (Hh. S. 281) zurück. Das Bild, dass damals von Bottschild nicht als Dürer erkannt, sondern einem unbestimmten Meister zugeschrieben wurde, wird in Beutel's Zugangsverzeichnis zum Inventar der Kunstkammer (1658—1690) folgendermaassen beschrieben: »Das andere mit zugemachten Futteralen oder Flügeln über 2¹/₄ Ellen hoch und über 2 Ellen breit, auf dessen Flügeln auswendig kurfürstlich sächs. Schwerter und Rautenkränze, inwendig Maria mit dem Kindlein Jesu und Engelsbildern, auf dem einen Flügel der alte Josef, auf dem andern ein nackend Brustbild eines betenden Christen, alles aber nur von Wasserfarbe auf zarte und auf Holz gezogene Leinwand gemalt, die teils beschädigt.« Hinzugefügt wird, dass das Bild, wie unsere N. 841 in der Schlosskirche zu Wittenberg durch Kopien von Bottschild ersetzt werden sollte. Ein anderes Werk als das unsere, kann hiermit, so willkürlich die Beschreibung ist, nicht gemeint sein. In der Schlosskirche zu Wittenberg war das Werk stets als Dürer anerkannt. Als es 1835 aus dem »Vorrat« zur Galerie kam, wurde Dürer's Urheberschaft noch immer verkannt. Man vergl. Chr. Scheurl, Libellus de laudibus Germaniae 2. Aufl. (Leipzig 1508) mit Balth. Mentzius, Syntagma epitaphiorum (Magdeburg 1604) Lib. I p. 57. H. hielt nur die Flügel, nicht das Mittelbild, für eigenhändig. Doch war die neuere Forschung sich einig darin, die völlige Eigenhändigkeit unseres Bildes anzuerkennen (vergl. Thausing, Dürer, 2. Aufl. 1884, I, S. 169 und Thode im Jahrb. Pr. K. XII, 1891 S. 9 ff.), bis H. Wölfflin, der ausgezeichnete Gelehrte, 1904 (Jahrb. der K. Pr. K. S. XXV, S. 196) erneute Zweifel daran erhob, dass Dürer das Bild gemalt habe. Ihm entgegnete in der besonderen trefflichen Schrift: »Dürer's Dresdner Altar, Leipzig 1904« L. Justi, der zu der in den früheren Auflagen dieses Katalogs vertretenen Ansicht zurückkehrte, dass das Mittelbild einer früheren Zeit Dürer's als die Flügel angehörten. In seiner Erwiderung (Repert. XXVII E 1905, S. 87 ff.) gab Wölfflin zu, dass die Flügel von Dürer herrühren könnten, leugnete dies aber nach wie vor für das Mittelbild. Das Dresdner Jahrbuch, in dem er dem Vernehmen nach auch in Bezug auf das Mittelbild einlenkt, ist leider (28. Juni 1905) immer noch nicht erschienen. Dürfen wir nach allen diesen Erörterungen unseren eigenen Augen trauen, so geben wir zunächst zu, dass das Bild in früherer Zeit an verschiedenen Stellen stark übermalt worden, geben aber nicht zu, dass die perspektivische Konstruktion des Mittelbildes, wenn sie auch hier und da nachgezogen worden, ganz oder auch nur

im wesentlichen auf Rechnung der Uebermalung zu setzen sei, sowie erst recht nicht, dass die perspektivische Konstruktion, die Dürer auf seiner ersten italienischen Reise genügend (schon in oberitalienischen Intarsien) kennen lernen konnte, die Urheberschaft Dürer's ausschliesse. Wir kehren, nachdem das Mittelbild unten, anstatt wie bisher oben, auf die gleiche Höhe mit den Seitenbildern gebracht worden, sogar zu der Ansicht zurück, dass die drei Bilder (wie sich schon aus der Betrachtung der Engel ergibt) im wesentlichen gleichzeitig und sicher von keiner anderen Hand als der Dürer's gemalt worden. Man hat das Werk bisher wohl zu früh angesetzt. Es braucht nicht vor 1503 entstanden zu sein. — Phot. Braun V, 21, VII, 20; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1870
(1857)
N 1

Christus am Kreuze. Der Heiland, um dessen Lenden ein weisses Tuch flattert, wendet das dornengekrönte Haupt gen Himmel. Hinten ihm hängen schwarze Wolken; doch über der tiefblauen Landschaft leuchtet ein morgengelber Lichtstreifen. Rechts vorn feine grüne Baumwipfel. Ueber dem Haupte des Heilands die Buchstaben INRI. Zu seinen Füssen seine Scheideworte: PATER . I. MANVS . TVAS . COMENDO . SPIRITV . MEV. — Bezeichnet unten in der Mitte: 1506 AD

Lindenholz; h. 0,20; br. 0,16. — 1865 in Wien aus dem Nachlasse des k. k. Münzgraveurs Böhm. Vormals, wie Frimmel mitteilt, in der Galerie S. v. Festetits in Wien. Böhm besass es schon 1845; er hatte es durch den Wiener Kenner und Restaurator Erasmus Engerth erworben. Vgl. Kunstblatt 1845 S. 141 und R. Eitelberger, Ges. Schriften I Wien 1879 S. 411. Die Jahreszahl könnte auch 1500 gelesen werden, wie H. sie las. Dass sie aber 1506 gelesen werden muss, beweist der Stil des ausserordentlich feinen Bildchens, der es der Zeit des venezianischen Aufenthaltes Dürer's (1505—1507) und seiner Beeinflussung durch Giovanni Bellini zuweist. So auch Thausing, Dürer, 2. Aufl. 1884, S. 363—365. — Gestochen von Th. Langer ♣ III, 47. — Phot. Braun IV, 20; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

1871
(1859)
21 b

Bildnis Bernhard van Orley's. Brustbild nach links auf rotem Grunde. Der blonde, helläugige Meister trägt einen schwarzen Hut und einen schwarzen Pelzrock. In der linken Hand hält er einen Brief mit der Aufschrift: *Dem pernh . . zw . . .*, d. h. Dem Bernhard zu . . . . Bezeichnet oben in der Mitte: 1521 AD

Eichenholz; h. 0,45½; br. 0,31½. — Wahrscheinlich durch Le Leu aus Paris. — Charakteristisches Bild der Antwerpener Spätzeit des Meisters. — Ueber die dargestellte Persönlichkeit, in der man 1812 Zwingli, 1817 Lucas v. Leiden, seit H. einen gewissen Bernh. van Ressen zu erkennen glaubte, haben erst die neueren Untersuchungen völlige Klarheit gebracht. Dass B. v. Orley, der Maler unseres Bildes N. 810, dargestellt sei, hat zuerst Charles Ephrussi (A. Dürer et ses Dessins, Paris 1882, p. 275—278) erkannt. Ueber die späteren Erörterungen der Frage vergl. man



No. 1870. Albrecht Dürer.



No. 1871. Albrecht Dürer.



No. 1869. Albrecht Dürer.

Tafel XXVI.

die Artikel des Verfassers dieses Kataloges im Rep. VII (1884) S. 446—449 und VIII (1885) S. 436—438. — Phot. Braun I, 20; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Nach A. Dürer

Die Kreuztragung Christi. Grau in grau mit leichten Farbenandeutungen. Rechts das Stadttor, zu dem der Zug herauskommt. Links vorn ein Reiter mit dem Adlerbanner. Rechts wendet der Heiland sich nach der heiligen Veronika um. Vorn in der Mitte die Inschrift: TANQVAM QVIS AD OCCISIONEM DVCTVS EST ET SICVT AGNVS CORAM TONDENTE SE MVTVS SIC NON APERVIT OS SVVM. IN HUMILITATE IPSIVS IVDICIVM EIVS SVBLATVM EST. GENERATIONEM AVTEM EIVS QVIS ENARRABIT. IESAIAS LIII. — Dazu das Monogramm AD und MDXXVII. **1872** (1858) P 3

Leinwand auf Lindenholz; h. 0,30; br. 0,45½. — 1727 durch Le Plat. Galt damals nicht als Dürer, sondern ward (wohl durch Versehen aus »Portement de la croix« entstanden) als Werk eines »Portemene« bezeichnet, den es nicht gibt. In den gedruckten Katalogen, auch noch bei H., stets als Original Dürer's. Die deutsche Wissenschaft hat dies jedoch, seit Eye (Leben und Wirken Dürer's, 1869, 2. Auflage, S. 458) erhebliche Zweifel an der Echtheit ausgesprochen, nie mehr anerkannt. Die neueren Dürerhandbücher übergehen es sogar mit Stillschweigen. — Ein zweites, nicht besseres Exemplar in Bergamo, ein drittes, viel besseres, dessen Eigenhändigkeit zwar nicht allgemein, aber doch von manchen Kennern zugegeben wird, bei Sir Francis Cook in Richmond. — Phot. Braun XI, 7; Phot. Ges.; Hanfst.; Bruckm.

Der heil. Eustachius (oder Hubertus). Berg- und Waldlandschaft. Vorn rechts das gesattelte Ross des heiligen Jägers. Zu seinen Füssen fünf Hunde. Der abgestiegene Heilige kniet links, anbetend dem Hirsche mit dem Kruzifixe im Geweihe zugewandt, der rechts im Walde erscheint. **1873** (1861) Frankenberg

Eichenholz; h. 1,05; br. 0,78. — 1861 von Prof. Th. v. Oer gekauft. — Das Bild ist eine Kopie, vielleicht von niederländischer Hand, nach Dürer's bekanntem Stiche Bartsch 57. — 1902 ans Kgl. Lehrerseminar zu Frankenberg.

Der Tod Mariae. Die sterbende Maria liegt in ihrem vom Fussende gesehenen Bette, umringt von den Jüngern in den verschiedensten Stellungen. Johannes reicht ihr die Kerze. **1874** (1862) Grimma

Kupfer; h. 0,32; br. 0,22½. — 1699 vom Obristen Wackerbarth erkauft. Inventar 1722, A 667. Damals als Original Dürer's. Spätere Kopie nach dem Holzschnitt im »Marienleben«, Bartsch 93. — 1902 an den Altertums-Verein zu Grimma.

Werkstatt Dürer's

Die Beschneidung Christi. Der Priester, der das Kind auf dem Schosse hält, sitzt, nach rechts gewandt, auf dem **1875** (1865) O 1

Throne. Vor ihm kniet der Rabbiner, der die Zeremonie ausführt. Rechts schauen Josef und Maria zu. Links stehen Diener mit einer brennenden Kerze.

Fichtenholz; h. 0,63; br. 0,45½. — Die Folge, zu der dieses Bild und die nächsten sechs gehören, kam 1588 aus dem Nachlasse Lukas Cranach d. j. von Wittenberg nach Dresden; Hh. S. 237. — 1640 und 1741 befanden sie sich in der Kunstkammer. Nach Corn. Gurlitt (Repertorium XVIII 1895, S. 112) gehörten sie vielleicht ursprünglich zu den Brüstungsbildern der kleinen Empore der Wittenberger Schlosskirche. — Von Fr. Rieffel (Zeitschrift für christl. Kunst X 1897 S. 34 ff.) irrtümlich als Jugendwerke M. Grünewald's in Anspruch genommen. Vielmehr gehören die Bilder sicher der Schule, ja der Werkstatt Dürer's, und zwar den ersten Jahren des XVI. Jahrhunderts an. Dass das Bild N. 1878 die Jahreszahl 1514 trage, wie H. bemerkte, scheint auf einem Irrtum zu beruhen. Einige Figuren und Gruppen stimmen mit solchen in dem Altarwerk von 1502 in der erzbischöflichen Sommerresidenz zu Ober-St.-Veit bei Wien überein. Dieser Altar wird neuerdings im Wesentlichen Hans Leonhard Schäufelein (Schüler und Gehilfe Dürer's bis 1505) zugeschrieben. Dass auch unsere Bilderfolge ein Jugendwerk Schäufelein's sei, ist wiederholt von namhaften Forschern vermutet, durch Ulrich Thieme in seinem Werke »Schäufelein's malerische Tätigkeit« (Leipzig 1892), S. 27 als sicher anerkannt worden. In der dritten Auflage schlossen wir uns dieser Ansicht an. Nachdem der Verfasser jedoch 1898 die wichtigsten Gemälde Schäufelein's daraufhin nochmals aufgesucht und verglichen, kehrte er in der vierten Auflage zu seiner ursprünglichen Ansicht zurück, dass die Bilder in der Werkstatt Dürer's entstanden seien. Dies übersah H. Thode in seinem ausgezeichneten Aufsatze im Jahrbuch d. K. Pr. K.-S. XXII (1901) S. 90—114, in dem er die Bilderfolge zu Dürer selbst in Beziehung setzt. Soweit Thode die Eigenhändigkeit der Ausführung nicht für sicher erklärt (S. 98), stimmt unsere Ansicht mit der seinen nahezu überein. — Leicht getuschte Federzeichnungen derselben Folge befinden sich in der Erlanger Universitäts-Bibliothek; diese hie und da etwas verschiedenen Kompositionen sind später fälschlich mit Dürer's Monogramm versehen worden; es fehlen der gezeichneten Folge die Darstellungen unserer N. 1875 und 1877. Dafür enthält sie die Darstellung, wie der Auferstandene seiner in ihrem Gemache betenden Mutter erscheint. — Phot. Tamme; Bruckm.

1876 (1866) O 1 **Die Flucht nach Aegypten.** Maria sitzt mit dem Kinde auf dem Esel, der nach rechts davonschreitet. Josef hält gleichen Schritt mit ihm. Links im Mittelgrunde der hübschen Landschaft ein Einhorn. R. u. d. (falsche) Monogramm Dürer's.

Fichtenholz; h. 0,63; br. 0,46. — Gehört zu dem vorigen und den folgenden. Vergl. die Bemerkungen zu N. 1875. — Phot. Tamme; Bruckm.

1877 (1867) O 1 **Der zwölfjährige Christus im Tempel.** Der Knabe thront im Grunde des durch eine herabhängende Ampel erleuchteten Raumes und deutet mit der Rechten in das auf seinen Knieen aufgeschlagene Buch. Vorn links und rechts je vier Schriftgelehrte. Links lauschen die Eltern des Heilands. Rechts ist eine Meerkatze angekettet.

Fichtenholz; h. 0,62½; br. 0,45. — Gehört zu den vorigen und den folgenden. Vergl. die Bemerkungen zu N. 1875. — Phot. Tamme; Bruckm.

1878 (1868) O 1

Die Kreuztragung. Vorn in dem nach rechts gewandten Zuge bricht Christus zusammen. Ein Scherge sucht ihn durch Reissen am Stricke, ein anderer durch Geisselhiebe wieder auf die Beine zu bringen. Links im Mittelgrunde sinkt Maria ohnmächtig in Johannes' Arme und kommt die heilige Veronika mit dem Schweisstuche.

Fichtenholz; h. 0,63; br. 0,44½. — Gehört zu den vorigen und folgenden. Vergl. die Bemerkungen zu N. 1875. — Phot. Tamme; Bruckm.

1879 (1869) O 1

Die Anheftung an's Kreuz. Das Kreuz liegt vorn im Rasen, das obere Ende rechts. Der Heiland liegt bereits auf ihm. Ein Henker schlägt durch seine Füsse, ein anderer durch seine rechte Hand den Nagel, ein dritter bohrt das Loch für den Nagel der linken Hand ins Kreuz. In der Mitte des Mittelgrundes hocken Johannes und die vier Marien am Boden.

Fichtenholz; h. 0,62; br. 0,46½. — Gehört zu den vorigen und folgenden. Vergl. die Bemerkungen zu N. 1875. — Der bohrende Mann ist Dürer's Holzschnitt der Marter der 10,000 (Bartsch 117) entlehnt. — Phot. Tamme; Bruckm.

1880 (1870) O 1

Christus am Kreuze. Das Kreuz steht rechts. Zu seinen Füssen sitzt Maria Magdalena; hinter ihr eine zweite Maria. Christi Mutter, Johannes und die vierte Maria stehen anbetend links. Im Hintergrunde rechts die Stadt an einer Meerbucht, links bewaldete Höhen.

Fichtenholz; h. 0,63½; br. 0,45½. — Gehört zu den vorigen und dem folgenden. Vergl. die Bemerkungen zu N. 1875. — Phot. Tamme; Bruckm.

1881 (1871) O 1

Die Beweinung Christi. Der Leichnam des Heilands lehnt halbaufrecht an Johannes' Knie. Vorn rechts wehklagen die drei Marien, unter ihnen Christi Mutter, die niederkniet und seine Linke ergreift. Ganz links die beiden befreundeten Männer.

Fichtenholz; h. 0,63; br. 0,46. — Gehört zu den vorigen sechs. Vergl. die Bemerkungen zu N. 1875. — Phot. Tamme; Bruckm.

Vielleicht Hans Dürer

Geboren zu Nürnberg den 21. Februar 1490; Schüler seines älteren Bruders Albrecht Dürer; 1529 bis 1538 als polnischer Hofmaler in Krakau erwähnt. Weitere Lebensschicksale und Todesjahr unbekannt. Ein bezeichnetes, 1516 datiertes Bild seiner Hand in Krakau nach Gaz. d. B. A. 1892, II, S. 259.

1882 (1955) P 1 **Bildnis des Caspar Neumann.** Kniestück nach rechts auf gelbgrauem Gzunde. Der blonde Herr mit kurzem Vollbart sitzt unbedeckten Hauptes in schwarzer Kleidung an dem links stehenden Tische, auf dem sein rechter Arm ruht. Sein Schatten fällt nach rechts. Auf dem Tische ein Stundenglas und ein Brief mit der Inschrift: *dem Erbarn Caspar Neumann und Gebrüd zu Handen. Nürnbergk.* Bez. links oben:

1 5 . 5 4

HD

Natus 1 5 1 9

Lindenholz; h. 1,00½; br. 0,86. — Zuerst im Inventar 1754. Hier nur mit dem Monogramm bezeichnet, auch bei H. als »unbekannt«. Da das Bild jedoch die Richtung der Schule Dürer's (etwa der Bildnisse des G. Penz) zeigt, da das Monogramm auf keinen anderen bekannten Meister dieser Schule als auf Dürer's Bruder Hans passt, und da dieser, dessen spätere Lebensschicksale wir nicht kennen, sehr wohl 1554 (64 Jahre alt) noch gelebt und in Nürnberg gemalt haben könnte, so lag es nahe, das Bild auf Hans Dürer zurückzuführen. So schon W. Schäfer im Dresdner Galeriebuch III, S. 856; und so der Verfasser dieses Kataloges in seinem Texte zu Braun's Galeriewerk XIII, S. 438—439. Inzwischen hat Herr Dr. Berling in Dresden, wie er uns gütigst mitteilt, in einem alten Wappenbuch unter dem gleichen Monogramm und der gleichen Jahreszahl die erläuternde gleichartige Inschrift entdeckt: *Hans Ritter gnt. Doring, Schultheis zu Wetzlar, Moler.* — Dass es an sich wahrscheinlicher sei, dieser Wetzlarer Schultheiss und Wappenmaler Hans Doring habe den Nürnberger Kaufmann gemalt, als Hans Dürer, von dem wir wenigstens wissen, dass er Figurenmaler in der genannten Richtung war, wird sich nicht behaupten lassen. — Die Frage ist noch nicht völlig spruchreif. Vergl. H. Janitschek in der Gesch. d. d. M. S. 370. — Phot. Braun XIII, 15; Tamme; Bruckm.

Georg Penz (Pencz)

Geb. zu Nürnberg um 1500. Als Maler in Nürnberg 1523 genannt. Gest. zu Leipzig den 11. Okt. 1550. Wahrscheinlich Schüler Albrecht Dürer's; sicher im engsten Anschluss an diesen Meister entwickelt, später jedoch, besonders als Kupferstecher, noch von dem italienischen Zeiteinflusse abhängig. Er war in Italien, arbeitete jedoch hauptsächlich zu Nürnberg.

Erstes Bruchstück einer Anbetung der Könige. Der schwarze König entnimmt, von hinten gesehen, seine Gabe, ein reichgeschmücktes Trinkhorn, den Händen des links neben ihm knieenden Pagen. Links im Mittelgrunde deuten zwei Weise in morgenländischer Tracht zu dem Sterne empor. Reiche Landschaft. Rechts Spuren der sitzenden Maria. Bez. unten links:

1883 (1879) P 2

Lindenholz; h. 1,81½; br 0,44. — Zuerst im Katalog von 1835. Die Tafel ist offenbar das Bruchstück eines grösseren Werkes, zu dem auch die beiden folgenden Stücke gehören. Sie zeigt den Meister von seiner besten Seite unter Dürer's Einfluss. — Phot. Braun X, 15; Bruckm.

Zweites Bruchstück der Anbetung der Könige. Josef kniet nach links gewandt, seine Mütze in der Rechten, seine Linke auf einen Krug gestützt. Sein Zimmermannsgerät liegt neben ihm. Links sass Maria.

1884 (1880) P 2

Lindenholz; h. 0,58; br. 0,28. — Vergleiche die Bemerkungen zu voriger N. 1883. — Phot. Bruckm.

Drittes Bruchstück der Anbetung der Könige. Ein Hirt blickt, auf eine Brüstungsmauer gestützt, zwischen Säulen hervor. Die Flöte liegt neben ihm. Links unten Maria's Haar und Mantel.

1885 (1881) O 2

Lindenholz; h. 0,31½; br. 0,20½. — Vergl. die Bemerkungen zu N. 1883. — Phot. Bruckm.

Angeblich A. Dürer

Der heilige Hieronymus. Halbfigur des kahlköpfigen, graubärtigen Heiligen, nach rechts gewandt, vor einer Zelle, zu der man links in eine Kirche hinausblickt. In seinen Händen ein Totenkopf. Rechts vor ihm auf dem Tische ein Kruzifix, ein aufgeschlagenes Buch und eine Sanduhr. Das unechte Monogramm Dürer's rechts im Buche.

1886 (1863) P 3

Tannenholz; h. 0,73½; br. 0,59. — 1650 als Geschenk des Grafen Lessle aus Wien in die herzogl. Galerie zu Modena (Venturi p. 246), 1746 von dort nach Dresden. Es galt bis zum Katalog von 1826 als Original Dürer's. Seit diesem als »nach Dürer«, bei H. nur als »unbekannt«. Mit Dürer hat es in der Tat nichts zu schaffen. Dass es in Deutschland (um 1550) ausgeführt worden, dafür spricht das Tannenholz, auf das es gemalt ist. Doch halten wir es mit Goldschmidt und Friedländer nicht für unmöglich, dass es eine Kopie nach van der Goes oder einem anderen Niederländer des 15. Jahrhunderts sei. — Phot. Braun XIV, 18; Bruckm.

C. Die schwäbische Schule

Jörg Breu (Brew, Prew)

Zunftmeister in Augsburg 1502; gest. daselbst 1536. Entwickelt unter dem Einflusse Hans Burgkmair's, der 1498 in die Zunft aufgenommen wurde. Tätig seit 1501; in Augsburg nachweisbar 1512—1530.

1888 (1878) O 1 **Der Ursula-Altar.** I. Die Innenseiten. 1. Das Mittelbild. Das Martyrium der heiligen Ursula. Die heilige Ursula wird, mit zahlreichen Jungfrauen ihres Gefolges von Rom heimkehrend, bei der Landung zu Köln von den Söldnern des Kaisers getötet. Sie selbst sitzt neben ihrem Bräutigam zwischen den Würdenträgern der Kirche in der Mitte des mittleren Schiffes am Fusse des als Mastbaum dienenden Kruzifixes. Schon fliegen Pfeile gegen das Boot; schon steckt der Heiligen der Todespfeil im Halse. Vorn am Ufer richten Söldner mit Schwertern ein furchtbares Blutbad unter den bereits gelandeten Jungfrauen an. Im Hintergrunde der Rhein; rechts am Ufer die Stadt Köln. — 2. Der linke Flügel. Die Bogenschützen ziehen von links nach rechts heran; an ihrer Spitze ein Anführer im Hermelin-Mantel und reichen Federkopfschmuck. Im Hintergrunde links Wald und Berge, rechts der Fluss. — 3. Der rechte Flügel. Fortsetzung des Mittelbildes. Im Mittelgrunde ebenfalls Boote mit heimkehrenden Jungfrauen, im Vordergrunde das Gemetzel. Rechts vorn steht ein gewaltiger Schütze, der sich mit der Linken auf seinen Bogen stützt. — II. Die Aussenseiten. 1. Der linke Flügel. Der heilige Georg. Steinfarbig graubraun nach rechts. Mit der Rechten stützt der geharnischte Heilige sich auf die vom Banner umflossene Lanze. Zu seinen Füssen liegt der erlegte Drache. — 2. Der rechte Flügel. Die heilige Ursula. Steinfarbig graubraun nach links. Mit der Rechten fasst die Heilige ihr Kleid, in der Linken hält sie ihren Pfeil.

Lindenholz; Mittelbild h. 2,15; br. 1,62; Flügel je: h. 1,73; br. 0,77. — 1852 aus dem Nachlasse des Majors Aster. Dieses Bild wurde früher allgemein für ein echtes Werk Hans Burgkmair's (1473—1531) gehalten. So auch in der ersten Auflage unseres Katalogs. Die deutsche Kunstforschung spricht es jetzt diesem Meister aber einstimmig ab und hat sich dahin geeinigt, dass es Jörg Breu zuzuschreiben sei. L. Scheibler im Repertorium X (1887) S. 27. H. Janitschek, Gesch.

d. d. M. Berlin 1890, S. 431. W. v. Seidlitz in der Beilage »Allgem. Zeitung« 1890 N. 195 S. 2. Friedr. Dornhöfer im Jahrb. A. H. K. H. Wien 1897 XVIII, S. 34. — Einige Forscher, wie Alfred Schmid (Zeitschr. f. b. K., N. F., V. 1894, S. 21 ff.) schreiben unser Bild nicht dem älteren, sondern dem jüngeren Hans Breu zu, der, ein Sohn des älteren, 1534 in die Zunft aufgenommen worden. Wir halten es jedoch mit R. Stiassny (Ztschrft. f. christl. K. VI 1893 Sp. 289—298 und VII, 1894, Sp. 102—120) für wahrscheinlicher, dass der jüngere Breu nicht bedeutend genug gewesen, um ein Bild wie dieses zu malen. — Phot. Bruckm.

Hans Holbein der jüngere

Geb. zu Augsburg 1497; gest. zu London im Spätherbst 1543. Schüler seines Vaters Hans Holbein d. ä. zu Augsburg. Tätig seit 1515 zu Basel, wo er 1519 der Zunft beitrat, von 1526—1528 in London, von 1528—1531 in Basel, nach 1531 hauptsächlich in London, wo er 1536 Hofmaler wurde; vorübergehend 1538 nochmals in Basel. — Hauptmeister der schwäbischen Schule, auch als Zeichner für den Holzschnitt tätig.

1889 (1889) 21 c

Doppelbildnis des Sir Thomas Godsalve und seines Sohnes John. Halbfiguren nach rechts auf blauem Grunde hinter grünem Tische. Rechts der Vater in schwarzem Pelzrock; im schlichten grauen Haar eine schwarze Kappe; in der Rechten eine Gänsefeder, mit der er auf den vor ihm liegenden Zettel schreibt: „*Thomas Godsalve de Norwico* (Norwich) *Etatis sue quadragesimo septo*“, das letzte Wort wohl für „*septimo*“, wie Woltmann (»Holbein«, 2. Auflage II, S. 124) liest, nicht „*sexto*“, wie H. las. Links sitzt sein Sohn John, barhaupt, braunhaarig, ebenfalls in dunklem Pelzrock mit einem zusammengefalteten Papier in der Linken. Vor ihm ein Tintenfass. Links oben ein angesiegelter Zettel mit der Inschrift:

Anno . Dni . M . D . XXVIII.

Eichenholz; h. 0,35; br. 0,36. — 1749 durch Le Leu aus Paris. — Ein Hauptbild des Meister und eins der wenigen Werke aus der Zeit seines ersten Aufenthaltes in England. — Phot. Braun II, 24; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

1890 (1886) N 1

Bildnis des Morette. Halbfigur von vorn vor grünseidenem Vorhange, der den ganzen Grund füllt. Der stattliche Herr, dessen roter Vollbart bereits stark ins Graue spielt, trägt einen schwarzen Rock mit durchbrochenen Aermeln, einen schwarzen Pelzmantel, eine schwarze Kappe, eine goldene Kette um den Hals, einen Handschuh in der rechten Hand und fasst mit der behandschuhten Linken den goldenen Dolch, der ihm am Gürtel hängt.

Eichenholz; h. 0,92½; br. 0,75. — Das Bild kam in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts als Geschenk des Marchese Massimiliano Montecuccoli, estensischen Gesandten in Parma und Rom, in den Besitz des Herzogs Franz I. nach Modena. Damals trug es richtig den Namen Holbein's (Venturi p. 224). 1746 hingegen, als es mit den übrigen Bildern von Modena nach Dresden kam, führte es irrigerweise den Namen Leonardo da Vinci's (Venturi p. 360). Den Namen dieses Meisters trug das Bild in Dresden, bis Rumohr 1846 nachwies, dass Holbein es gemalt habe. — Die dargestellte Persönlichkeit galt für Ludovico Sforza il Moro, so lange das Bild für ein Werk Leonardo's galt. Dann wurde auf Grund des Stiches von Wenzel Hollar der Nachweis geführt, dass ein Mr. Morett gemeint sei, und diesen hielt man für den englischen Goldschmied Hub. Morett, bis S. Larpent (»Sur le portrait de Morett dans la Galerie de Dresde«, Christiania 1881; vergleiche Kunstchronik XVII, N. 7) nachwies, dass es viel wahrscheinlicher der französische Sieur de Morette sei, der zugleich mit Holbein am Hofe Heinrich's VIII. anwesend war. — Es ist ein Hauptwerk Holbein's aus der Zeit seines letzten englischen Aufenthaltes. Uebrigens vergleiche Woltman »Holbein« 2. Auflage 1874—1876, I, S. 427 ff.; II, S. 124. — Gestochen von J. Folkema ♣ II, 5; von L. Sichling und G. Eilers. — Phot. Braun I, 22; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1891 (1887) N 2 **Originalzeichnung zu dem Gemälde des Morette.** Brustbild ohne Hände. Kreidezeichnung mit leichten Farbenandeutungen.

Papier; h. 0,32½; br. 0,24½. — 1860 aus dem Nachlasse des Kunsthändlers S. Woodburne in London. Vorher (nach Maassgabe der Besitzer-Stempel u. r.) im Besitze William Esdaile (gest. 1837), Jonathan Richardson jr. (gest. 1774) und Rich. Houlditch (gest. 1736). — Gest. 1647 von Wenzel Hollar. Vgl. Osk. Berggruen's Aufsatz in den »Graphischen Künsten« VI, Wien 1884, S. 81—88 und Woltmann »Holbein« 2. Aufl. I, 428 ff. und II, S. 124. — Phot. Braun XI, 10; Tamme; Bruckm.

Nach Hans Holbein d. j.

1892 (1885) N 1 **Die Madonna des Bürgermeisters Meyer.** In einer oben mit einer Muschel im Halbrund geschlossenen Steinnische steht Maria auf orientalischem Teppich. Sie trägt ein dunkelgrünes Kleid mit goldbrokatenen Unterärmeln und einer roten Gürtelschärpe. Eine goldene Krone über herabfallendem blonden Haare schmückt ihr Haupt. Im Arme hält sie das nackte Christkindchen. Zu ihren Füssen kniet der Stifter, der Bürgermeister Jakob Meyer, mit seiner Familie: links er selbst, vor ihm seine beiden Söhne, von denen der ältere, farbig gekleidete, den jüngeren, der nach damaliger Kindersitte nackt dasteht, mit beiden Händen festhält; rechts, der Madonna zunächst, des Stifters 1511 verstorbene erste Gattin Magdalena Baer, weiter vorn seine zweite Gattin Dorothea Kannegiesser und deren Tochter Anna mit Rosenkränzen in den Händen. Das Original war ein Votivbild.

No. 1889. Hans Holbein d. J.



No. 1890. Hans Holbein d. J.



No. 1916B. Lucas Cranach d. A.



No. 1916A. Lucas Cranach d. A.

Tafel XXVII.

Der katholische Bürgermeister von Basel liess es um 1526 malen, um dadurch sich und die Seinen in der protestantisch werdenden Stadt dem Schutze der heil. Jungfrau zu empfehlen.

Eichenholz; h. 1,59½; br. 1,03. — 1743 durch Algarotti aus dem Besitze des Zuan Delfino in Venedig als das Original von der Hand Holbein's, das als Hauptwerk dieses Meisters schon durch Sandrart und andere alte Quellen beglaubigt worden. Seit jedoch ein zweites Exemplar auftauchte, das sich gegenwärtig im Besitze des Grossherzogs von Hessen in Darmstadt befindet, wurde ein lebhafter Streit darüber geführt, welches das Original sei. Selbst die Holbein-Ausstellung zu Dresden im Jahre 1871 konnte den Streit nicht vollständig schlichten. Zwar wurde infolge dieser Ausstellung, die beide Bilder neben einander zu sehen ermöglichte, die Ansicht, dass das Darmstädter Exemplar das erste Original Holbein's sei, ganz allgemein, auch von H., angenommen; manche, unter ihnen H., glaubten aber daran festhalten zu dürfen, dass das Dresdner Bild eine Wiederholung von des Meisters eigener Hand sei. Gegen diese einem derartigen Votivbilde gegenüber von vorneherein unwahrscheinliche Ansicht sprechen aber so viel äussere und innere Gründe, spricht besonders die von der Holbein'schen Malweise ganz abweichende, auf eine spätere Zeit deutende, mit grünlichen Schatten und hellen Lichtern arbeitende Technik unseres Bildes in so vernehmlicher Weise, dass die Kunstwissenschaft sich dafür entschieden hat, in unserem Bilde nur eine Kopie zu sehen, die wahrscheinlich der Amsterdamer Kunsthändler, der das Bild um 1637 von den Erben des Bürgermeisters Meyer kaufte, absichtlich anfertigen lassen, um zwei Exemplare statt eines in den Handel bringen zu können. In der Tat lassen beide Exemplare sich nach Amsterdam zurückverfolgen, während wir nur von einem hören, das dorthin verkauft worden. — Der Verfasser dieses Kataloges hat seine hiermit übereinstimmende Ansicht schon 1871 ausgesprochen, dann in Woltmann's und seiner »Geschichte der Malerei« (II, 1882, S. 470) nochmals betont und in seinem Texte zu Braun's Galeriewerke 1884, II, S. 69—76 ausführlich begründet. Hier sei nur noch daran erinnert, dass diese Ansicht bereits die Ansicht des ehemaligen vortragenden Rates in der General-Direktion der K. Sammlungen, A. v. Zahn's war, der sie musterhaft in seinen »Jahrbüchern für Kunstwissenschaft« V, 1873, S. 147 ff., S. 193 ff. verteidigt hat. Immerhin ist es eine vorzügliche, wenn auch im Hintergrunde leicht veränderte Kopie. — Gestochen (nach dem Dresdner Exemplar) von Ch. F. Boëtius ♣ II, 43 und von M. Steinla. — Phot. Braun II, 23; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

1893
(1896)
21 a

Erasmus von Rotterdam. Brustbild nach links auf blauem Grunde. Der berühmte Gelehrte trägt einen schwarzen Pelzrock und eine schwarze Kappe. Seine Hände sind links übereinandergelegt.

Eichenholz; h. 0,18½; br. 0,14½. — Im Inventar 1722 als Original von Holbein; schon im »Catalogue« von 1765 nicht mehr als solches. Bei H. als »nach Holbein«. Ein genau mit unserem Bilde übereinstimmendes Originalgemälde ist nicht bekannt, wohl aber stimmt der seltene Stich von Lucas Vorsterman, der dem Grafen Arundel gewidmet ist, genau mit unserem Bilde überein, und dieser Stich, der links das Monogramm des Stechers, rechts dasjenige Hans Holbein's trägt, ist auch laut seiner Unterschrift nach einem Gemälde dieses Meisters gefertigt. —

Aehnlich, aber mit ganz anderem Hintergrunde und Beiwerk, das lebensgrosse Bild von Longford Castle. Ein gleiches Bild, mit dem Datum 1533, worauf Flechsig aufmerksam macht, als »Werkstatt« Cranach's in der Galerie zu Wien.

1894 (1792) O 3 **König Heinrich VIII. von England.** Brustbild von vorn auf grünem Grunde. Der König ist sehr reich gekleidet; er trägt einen Hermelinmantel und ein Federbarett. die Handschuhe in der Rechten und eine goldene Kette um den Hals.

Eichenholz; h. 0,65½; br. 0,57. — Zuerst im Inventar 1754. Damals als Original; so auch noch im Abrégé von 1782 und in den Katalogen bis 1819. Seit dieser Zeit als Kopie erkannt. Es ist in der Tat nur eins der vielen Bildnisse des Monarchen, die, wie Woltmann (»Holbein« 2. Aufl. II, S. 20) sagt: »fast sämtlich mit den grossen Namen Holbein beehrt werden, aber weiter nichts sind als teils gleichzeitige, teils spätere, bald mehr, bald minder treue, teils gut, teils handwerksmässig ausgeführte Kopien aus dem (Holbein'schen) Wandbilde zu Whitehall«.

1895 (1891) N 2 **Der Tod der Virginia.** Grau in grau. Rechts auf hohem Throne zwischen dorisch-toskanischen Säulen sitzt Appius Claudius (sein Name »APPIVS CLAVDIVS« steht über ihm an der Wand). Wächter und Zuschauer umringen ihn. Vorn wird Virginia in grossem Volkshaufen von links herbeigebracht. Ihr Vater stösst ihr das Schwert in die Brust. (Ihr Name »VIRGINIA« steht unter ihr auf dem Fussboden.)

Eichenholz; h. 0,69; br. 0,54. — 1870 von Professor H. Mücke in Düsseldorf. Damals als Original Holbein's. — So auch noch bei H. — Die Originalität ist von der deutschen Wissenschaft jedoch niemals anerkannt worden. Woltmann (»Holbein«, 2. Aufl., II, S. 121) sagt darüber: »Spätere, wahrscheinlich Baseler Arbeit, offenbar aber nach einer Zeichnung von Holbein«. Früher (K.-Chr. VII, 1872, Sp. 205, wozu Sp. 271 zu vergleichen) war Woltmann geneigt, die Ausführung Hans Bock zuzuschreiben, auf den auch das 1872 als gefälscht beseitigte Monogramm *HB* zurückgeführt wurde. Doch hatte Woltmann selbst diese Ansicht später aufgegeben, die neuerdings von Berth. Haendke, Gust. Müller, sowie von W. v. Seidlitz (Rep. XV S. 371) wieder aufgenommen worden ist. Nachdem der Verfasser die Gemälde und Zeichnungen Bock's in Basel nochmals daraufhin verglichen, hält er die Urheberschaft Bock's nach wie vor für ausgeschlossen, die Bestimmung Woltmann's aber für zutreffend. — Phot. Braun XII, 21; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

Schwäbischer Meister A. B.

Zweite Hälfte des XVI. Jahrhunderts

1896 (1961) P 2 **Die Verkündigung.** Rechts kniet Maria an ihrem Betpult vor grünem Vorhang neben offenem Fenster. Links kniet der Engel der Verkündigung, das Spruchband in den Händen. Rechts oben fliegt schon der kleine Heiland mit dem Kreuze im Arme herein.

Lindenholz; h. 0,42; br. 0,39½. — Wie die folgenden vier, seine Gegenstücke, schon 1640 in der Kunstkammer, nach 1741 zur Galerie. Wegen des aus A und B

zusammengesetzten Monogramms auf dreien der fünf Bilder dieses Cyklus schloss man auf einen gewissen »Augustin Braun aus Köln um 1630«. So bei H. Neuerdings sind einige oberdeutsche Forscher, gestützt auf einige archaistische Bilder, die doch erst nach den unseren auf Aug. Braun getauft worden, merkwürdigerweise geneigt, diese Ansicht wieder aufzunehmen. Augustin Braun (geb. um 1570, gest. nach 1639) aber ist durch seine bezeichneten Gemälde in Köln (S. Maria im Kapitol) und in Düsseldorf (Kunstakademie, voll bez., falsch datiert) eine durchaus greifbare Künstlerpersönlichkeit im italisierenden Manieristenstil seiner Zeit, mit dem unsere Bilder nichts gemein haben. Das Lindenholz, auf dem und der Stil, in dem diese fünf Bilder gemalt sind, weisen ihnen ihren Platz in der oberdeutschen Kunst an. Scheibler (Dr. N.) glaubte an Christ. Amberger (geb. um 1500, 1530 Meister in Augsburg, 1560 oder 1561 daselbst gestorben) denken zu dürfen, zumal das Monogramm in Am Berger aufgelöst werden könnte. Wir begnügen uns einstweilen, den oberdeutschen Monogrammisten als solchen hinzustellen. Ed. Flechsig macht darauf aufmerksam, dass ebenso bezeichnete Bilder gleicher Hand 1893 auf der Würzburger Ausstellung (N. 1362 u. N. 1363) auftauchten und, wie das ebenso bez. Bild im Museum von Sigmaringen (N. 216, »Schwäbische Schule«: Anbetung der Könige) wahrscheinlich Jugendwerke unseres Meisters seien. — Phot. Tamme; Bruckm.

1897 (1962) P 2

Der Besuch der Frauen. Rechts Häusermauern, links wilde Alpenlandschaft. Davor vorn über der Schlucht eine hölzerne Brücke, über der Maria von links der rechts stehenden Elisabeth zur Begrüssung entgegengegangen ist. Bezeichnet oben in der Mitte: ABL

Lindenholz: h. 0,41½; br. 0,38½. — Gehört zu dem vorigen und den folgenden. Vergl. die Bemerkungen zum vorigen N. 1896. — Phot. Tamme; Bruckm.

1898 (1963) P 2

Die Anbetung des Kindes. Der neugeborene Heiland liegt vorn in der Krippe. Ihn zu verehren naht von rechts eine Schar anmutiger Engelknäblein; links aber kniet Maria, hell von dem vom Kinde ausgehenden Lichte beleuchtet. Hinter ihr steht Josef. Links in der nächtlichen Landschaft die Verkündigung an die Hirten. Bezeichnet oben rechts: ABL

Lindenholz; h. 0,41½; br. 0,39½. — Gehört zu den vorigen und den folgenden. Vergl. die Bemerkungen zu N. 1896. — Phot. Bruckm.

1899 (1964) P 2

Die Beschneidung Christi. Der Priester thront mit dem Kinde auf dem Schosse, nach links gewandt, in altem Rundbogentempel. Der Rabbiner, der die Zeremonie vollzieht, kniet vor ihm. Ein Gehilfe steht rechts; links Josef und Maria.

Lindenholz; h. 0,42; br. 0,39. — Gehört zu den vorigen und dem folgenden. Vergl. die Bemerkungen zu N. 1896. — Phot. Bruckm.

1900 (1965) P 2

Die Anbetung der Könige. Links in der Ruine, von deren Firsten Eiszapfen herabhängen, sitzt Maria, nach rechts ge-

wandt, mit dem Kinde. Der älteste König kniet vor ihr und reicht dem Kinde einen Kasten, in den es hineingreift. Der mittlere König steht hinter ihm und weist den ganz rechts stehenden schwarzen König auf den Stern hin, der über dem Haupte des Christkindes stehen geblieben. Bezeichnet auf dem goldenen Kästchen: TB

Lindenholz; h. 0,42; br. 0,39. — Gehört zu den vier vorigen. Vergl. die Bemerkungen zu N. 1896. — Phot. Bruckm.

D. Andere oberdeutsche Meister

Meister der Weltzerbildnisse

Tätig zu Tirol. Datierte Bilder 1519—1529. Seinen Namen führt er nach den beiden Bildnissen des Ehepaares Weltzer von 1524 in der Wiener Akademiesammlung. Vergl. unten die Erörterung.

1901 (1899) 21 c **Männliches Bildnis.** Brustbild nach rechts auf blaugrauem Grunde. Der bartlose, braunhaarige Herr trägt eine braune Pelzmütze und einen schwarzen Rock über roter Unterkleidung. Unten in der Mitte die Inschrift (mit gotischen Buchstaben): *Do man 1519 zalt, do was ich 31 jar alt.*

Fichtenholz; h. 0,36; br. 0,29½. — Im Inventar 1722, A 286, als Original in der Manier Cranach's durch Leplat. Bei H. mit Recht als »unbekannt« in der deutschen Schule. Nach Robert Vischer (Jahrbuch d. Pr. K. VI, 1885, S. 83) aus der Schule Bern. Strigel's von Memmingen (geb. 1460 oder 1461; gest. daselbst 1528). Nach Vischer haben sich Scheibler (Rep. X, 1887, S. 30, vgl. S. 475), Frimmel (Rep. XIV, 1991, S. 81, 82, 84—87) und Friedländer (Rep. XVIII, 1895, S. 411 ff.) um die Zusammenstellung der Bilder des Meisters verdient gemacht, der nunmehr sicher als Tiroler unter dem Einfluss der schwäbischen Schule erscheint. Ob Frimmel recht hatte, in ihm den aus Innsbrucker Urkunden bekannten Maler Ulrich Tieffenbrunn zu erkennen, oder Friedländer recht hat, ihn vielmehr für den Maler Hans zu Schwaz zu erklären, wird vielleicht die Zukunft lehren. — Phot. Tamme; Bruckm.

1902 (1898) 21 c **Bildnis des Joachim Rehle.** Brustbild nach links auf blauem, nach unten hell abgetöntem Grunde. Der braunäugige, bis auf einen kurzen Backenbart glatt rasierte Herr trägt eine schwarze Kappe und einen schwarzen Rock über weissem Hemde. Das Bild trägt oben die Inschrift:

DO MAN . M·D·XXIIII . ZALT . WAS ICH .
IOACHIM REHLE . XXXIIII IAR ALT .
AVFF ADI . XIIII LVIGO.

Lindenholz; h. $0{,}33^1/_2$; br. $0{,}28^1/_2$. — Im Jahre 1728 laut dem Inventar von 1722—28, A 1990, erworben. Damals als Albrecht Dürer. Bei H. mit Recht als »unbekannt« in der deutschen Schule. Nach Robert Vischer (vergl. die Bemerkungen zum vorigen Bilde) aus der Schule B. Striegel's. Sicher von derselben Hand wie das vorige. Vergl. alle Bemerkungen zu diesem. — Phot. Tamme; Bruckm.

Unbestimmter Meister

Mitte des XVI. Jahrhunderts

Weibliches Bildnis. Brustbid nach links auf grünem Grunde. Die blonde, braunäugige Dame ist schwarz gekleidet, trägt eine goldene Kette viermal um den Hals geschlungen und eine mit blanken Knöpfen besetzte Kopfbedeckung.

1903
(1895)
P 3

Leinwand; h. $0{,}53^1/_2$; h. $0{,}43^1/_2$. — Durch Baron von Gotter vor 1736 aus Wien oder Regensburg. Noch im Catalogue von 1765 als Original von Holbein, woran nicht zu denken ist. Bei H. als »unbekannt« in der deutschen Schule. Viel mehr lässt sich in der Tat nicht über das Bild sagen. — Phot. Bruckm.

Oberdeutscher (?) Meister um 1500

Männliches Bildnis. Brustbild gerade von vorn auf hellblauem Himmelsgrunde. Der alte Herr in grauem Haar trägt einen schlichten, dunkel graugrünen Rock mit schwarzen Unterärmeln und hält seine schwarze Mütze in der rechten Hand.

1905
(1902)
21 a

Lindenholz; h. $0{,}61^1/_2$; br. $0{,}41^1/_2$. — Das Bild kann, da die Maasse nicht stimmen, nicht, wie bei H., mit Inv. 1722, A 99, identifiziert werden. Ebensowenig liegt Grund vor, es dem Züricher Maler H. Asper (1499—1571) zuzuschreiben. — Scheibler (Dr. Not.) war der Ansicht, dieses ausgezeichnete Bildnis müsse, wenn es nicht von Jan van Eyck selbst sei, doch auf ihn zurückgehen, sei also mindestens eine Kopie nach diesem Meister. Jedenfalls scheint es uns seiner Malweise nach auf eine spätere Zeit, als diejenige van Eyck's, für den es auch nicht gut genug ist, hinzudeuten; und wenn es eine Kopie nach van Eyck ist, so wird diese, da das Bild auf Lindenholz gemalt ist, doch in Oberdeutschland angefertigt sein. Wir lassen ihm, ohne seine Beeinflussung durch die Richtung van Eyck's zu verkennen, daher bis auf weiteres seinen bisherigen Platz. Nach Seidlitz (Rep. XVI, S. 378) schwerlich von einem Deutschen gemalt. Als Dr. Martin Luther von Hans Holbein lith. von F. von Gersheim. — Phot. Tamme; Hanfst.; Bruckm.

E. Die sächsische Schule

Lukas Cranach d. ä.

Sein Familienname ist nicht bekannt. Cranach wurde er nach seinem Geburtsorte genannt. Geb. zu Kronach in Oberfranken im Oktober 1472; gest. zu Weimar den 16. Oktober 1553.

Entwickelt unter dem Einflusse der fränkischen und der Donau-Schule. Er scheint 1502—1504 in Wien gewesen zu sein. Seit 1505 wird er als kurfürstlicher Hofmaler in Wittenberg genannt. Als solcher das Haupt der sächsischen Schule. 1508 war er in den Niederlanden; 1537 wurde er zum ersten, 1540 zum zweiten Male Bürgermeister von Wittenberg; doch folgte er seinem Herrn, Johann Friedrich dem Grossmütigen, 1550 in die Gefangenschaft nach Augsburg und Innsbruck, 1552, befreit, nach Weimar.

Lukas Cranach hatte in Wittenberg eine von zahlreichen Schülern und Gesellen besuchte Werkstatt gegründet, die Bestellungen der verschiedensten Art annahm. Mit dem Monogramm des Meisters, dem geflügelten Schlänglein, wurden auch die besseren Werkstattarbeiten bezeichnet, selbst noch nach seinem Tode unter der Leitung seines Sohnes Lukas. Ein mit dem Monogramme bezeichnetes Bild kann daher vom alten oder vom jungen Lukas Cranach selbst, es kann von Hans Cranach, dem älteren Sohne des älteren Lukas, es kann aber auch nur aus ihrer Werkstatt herrühren. An dieser Auffassung halten wir auch den neuerdings ausgesprochenen abweichenden Ansichten gegenüber fest. Die Entscheidung kann manchmal durch Urkunden oder durch die Datierung, in der Regel aber nur aus stilkritischen Gründen erfolgen. Von Hans Cranach gab es bisher kein beglaubigtes Gemälde, doch teilt Flechsig uns mit, dass er ein solches beim Freiherrn von Schenck auf Schloss Flechtingen (Kreis Gardelegen) in einem H. C. 1534 bezeichneten männlichen Bildnis gefunden. Scheibler hat zuerst das richtige Merkmal aufgestellt, dass um 1537 die stehenden Flügel des Schlängleins der Bezeichnung sich in liegende verwandeln. Die Sonderung hat in umfassender Weise zuerst Chr. Schuchardt in seinem »Lucas Cranach d. ä.«, Leipzig 1851—1871 versucht. Später hatte Scheibler, neuerdings hat Ed. Flechsig, dessen Ansichten in einigen Fragen von den unseren abweichen, sich am eingehendsten mit der Frage beschäftigt. Vergl. Flechsig's Cranachstudien (Leipzig 1900) mit des Verfassers Katalog der Cranachausstellung (Dresden 1899) und des Verfassers Aufsatz in der Zeitschrift f. b. K. XI N. F. (1900) S. 25 ff., 55 ff., 78 ff., sowie mit Seidlitz' Bemerkungen im Repert. XVI (1893) S. 369—379 und in der Gaz. des Beaux Arts 1899, II, p. 191 ff.

I. Eigenhändige Bilder Lukas Cranach d. ä.

1906A (1905) P 1 — **Das Martyrium der heiligen Katharina.** Mittelbild eines Flügelaltars, dessen einen Flügel unsere Sammlung unter N. 1906B besitzt. Rechts zerschlägt der Blitz das Rad, mit dem die Heilige zu Tode gemartert werden sollte. Mitgetroffene Menschenteile, besonders Köpfe, liegen hier umher. Die Heilige kniet, nach rechts gewandt, in der Mitte, bereit, den Todesstreich von dem hinter ihr stehenden Henker zu erdulden. Links Wachen und Zuschauer; im Hintergrunde eine feste Stadt. Bezeichnet links unten 1506. L. C.

Lindenholz; h. 1,26; br. 1,39½. — Kat. 1887: N. 1960. — Dieses Bild war das Mittelstück eines Altarschreins, dessen einer Flügel das folgende Bild ist, wogegen der andere Flügel sich, irriger Weise H. B. Grien zugeschrieben, in der Sammlung Speck-Sternburg zu Lützschena bei Leipzig befindet. Zuerst im Kat. 1835 als »unbekannt«. Bei H. als Jugendwerk Cranach's d. ä., was uns jedoch, ehe die Cranach-Ausstellung Dresden 1899 grösseres Licht über die Jugendentwickelung des Meisters brachte, unrichtig erschien. Nach der Cranachausstellung wurde es, wenn auch noch nicht alle Zweifel gehoben sind, von den meisten Kennern, die sich darüber ausgesprochen, dem Monogramm entsprechend, als eigenhändiges vorzügliches Werk Cranach's anerkannt. Vgl. K. Woermann: Wissenschaftliches Verzeichnis der Gemälde der Cranach-Ausstellung, Dresden 1899, S. 23 und in der Zeitschrift f. b. K. 1900, S. 28—29. Desgl. Ed. Flechsig: Cr.-St. S. 82, 83 und S. 252. Anders W. v. Seidlitz in der Gaz. d. Beaux Arts 1899, II S. 199. — Alte Kopien von Daniel Fritsch aus Torgau, wo das Bild wahrscheinlich gemalt ist, mit der Jahreszahl 1586 im »Gothischen Hause« zu Wörlitz, mit der Jahreszahl 1596 in der Kirche zu Tempelhof bei Berlin. — Phot. Tamme; Bruckm.

1906 B (1906) P 1

Drei weibliche Heilige. Links die heilige Barbara mit Kelch und Hostie, in der Mitte die heilige Ursula mit dem Pfeil, rechts die heilige Margaretha mit dem Drachen. Hinten eine Bergfeste.

Lindenholz; h. 1,24½; br. 0,66½. — Kat. 1887: N. 1961. — Zuerst im Katalog von 1835. — Es ist einer der Flügel zu dem besprochenen Mittelbilde N. 1906 A. Vergleiche alle Bemerkungen zur vorigen Nummer. — Phot. Bruckm.; Tamme.

1906 C (1927) O 3

Der Bethlehemetische Kindermord. Vorn das Gemetzel, das die Henker anrichten; Haufen erschlagener Kinder; jammernde Mütter. Rechts vorn und in der Mitte des Mittelgrundes umstellen geharnischte Reiter den Platz. Im Mittelgrunde der Palast. Aus der Loggia unter dem Torbogen blicken Zuschauer herab. Links in der Landschaft die Flucht nach Aegypten.

Lindenholz; h. 1,22½; br. 0,86½. — Kat. 1887 u. 1892: N. 1931. — Am 7. Nov. 1687 durch Bottschild zur Kunstkammer Hb. S. 282. — Inv. 1722, A 1271. — Nach Schuchardt II, S. 44, von einem unbekannten Schüler Cranach's. Vor allen Dingen muss hervorgehoben werden, dass das Bild entschieden den frühen Stil Cranach's zeigt. Jedenfalls ist es im Wesentlichen als eigenhändige Arbeit anzusehen. Cr.-Ausst. N. 101. So auch Seidlitz im Repert. XVI S. 377 und Ed. Flechsig (Cr.-St. S. 92, 127—128 und 298), der es für ein Hauptbild Cranach's aus der Zeit um 1515 und 1516 erklärt. — Phot. Tamme; Bruckm.

1906 D (1907) O 3

Sechs Bilder in Einem Rahmen. 1. Mittelbild. Christus an der Säule. Palasthof. Links steht der Heiland, nach rechts gewandt, an die Säule gebunden. Die Geissel hält er selbst in der Rechten. Rechts an den Stufen beten Maria, Johannes, der heil. Sebastian und der heil. Rochus, der durch die Inschrift S. ROCHIVS (sic) gekennzeichnet ist. — 2. Oberes Halbrund. Die heilige Dreieinigkeit. Gottvater hält

im rechten Arm den Heiland am Kreuze, auf dem linken die Weltkugel, an der die Taube des heiligen Geistes flattert. — 3. Linkes Seitenbild. Die Verkündigung. Maria kniet rechts an ihrem Betpult, der Engel links hinter ihr. — 4. Rechtes Seitenbild. Die Darstellung Christi im Tempel. Maria hält das Kind links auf dem Altar. Der Priester ist rechts vor ihm anbetend in die Kniee gesunken. Vorn links die Frau mit den Tauben. — 5. Linkes Sockelbild. Die Grablegung Christi. — 6. Rechtes Sockelbild. Die Himmelfahrt Christi. Nur die Beine des Heilands sind in den Wolken noch sichtbar. Ursprünglich scheint eine Himmelfahrt Mariæ gemeint gewesen zu sein. — Bezeichnet rechts oben auf dem Mittelbilde: 15 [Monogramm] 15

Lindenholz; Gesamthöhe: 1,26; Gesamtbreite: 0,79; Mittelbild: h. 0,60; br. 0,52½. — Kat. 1887 u. 1892: N. 1921. — Das Mittelbild von 1515, das allein eigenhändig ist, stammt aus dem Schlosse zu Torgau und befand sich 1814 im Landschaftshause zu Dresden. — 1861 kam das Ganze, willkürlich zusammengesetzt, aus dem Vorrat zur Galerie. Die Teile 2, 5, 6, scheinen, obgleich sie schwerlich zu dem Mittelbilde gehört haben und kaum eigenhändig sind, doch derselben Herkunft anzugehören. Sicher anderen Ursprungs sind die Teile 3 und 4, die auch auf anderem Holze (Tannenholz) gemalt sind. Vergl. Schuchardt II, S. 53; Anm. — So auch Seidlitz im Rep. XVI, S. 377. — Vergl. Flechsig, Cr.-St. I, S. 90—91 und 252. — Phot. Bruckm.; Tamme.

1906E
(1950)
O 1

Die heilige Katharina. Ganze Gestalt nach rechts unter blauem Himmel. Die gesenkte Linke stützt sie aufs Rad, die Rechte aufs Schwert.

Lindenholz; h. 1,38; br. 0,46. — Vielleicht 1588 aus dem Nachlass Lukas Cranach's d. j. gekauft; Hh. S. 237, doch stimmen die dort angegebenen Kleiderfarben nicht. Im Inventar 1722—28, B 260, nicht als »Cranach«, wie H. angab, sondern als unbekanntes Original. — Kat. 1887 und 1893 N. 1937. — Gegenstück zm folgenden. — Bei H. wurden diese Bilder zur Schule Cranach's gestellt; von Waagen (Bemerkungen S. 40) wurden sie für Werke M. Grünewald's erklärt, was nach dem heutigen Stande der Grünewald-Forschung unmöglich ist. Scheibler (Dr. Not.): »Sehr frühe eigenhändige Bilder des älteren Cranach, in der Art derer, die man eine Zeitlang fälschlich dem Grünewald zuschrieb.« Dankenswerte Erörterungen Ed. Flechsig's, der gerade dieses Bild und das folgende mit Scheibler entschieden für Originale Cranach's erklärt, dann aber vor allen Dingen ein genauer Vergleich mit der Verlobung der heil. Katharina von 1516 im Gothischen Hause zu Wörlitz, haben uns überzeugt, dass diese Bilder in der Tat Cranach d. ä. selbst zurückzugeben, aber keineswegs besonders früh sind, vielmehr der Zeit um 1516 angehören. So auch schon Jos. Heller, Cranach, 2. Aufl. S. 61. — Vgl. Flechsig, Cr.-St. S. 95 und 283. — Phot. Tamme; Bruckm.

1906 F (1951) O 1

Die heilige Barbara. Ganze Gestalt nach links unter blauem Himmel. Den Kelch hält sie in den von ihrer weissen Schürze bedeckten Händen. Hinter ihr steht der Turm.

Lindenholz; h. 1,38; br. 0,46. — Inv. 1722—28, B 261, als unbekanntes Original. — Kat. 1887 u. 1892: N. 1938. — Gegenstück zum vorigen. Vergleiche alle Bemerkungen zu diesem. — Phot. Tamme; Bruckm.

1906 G N 3

Bildnis Herzog Heinrich's des Frommen von 1514. Ganze, etwas nach rechts gewandte Gestalt vor schwarzem Grunde in reichem »Pluderanzuge«. Der bartlose Fürst trägt rote Beinlinge, rot-gold geschlitzte Kniehose, ebensolches Wams, grün-gold geschlitzten Mantel, eine goldene Halskette und einen rot-weissen Federblumenkranz. Er ist im Begriff sein Schwert zu ziehen. Hinter ihm steht ein grosser weisser Hund mit gelben Ohren, der seinen Kopf zähnefletschend nach rechts zu Boden senkt.

Von Lindenholz auf Leinwand übertragen; h. 1,84; br. 0,82½. — Gegenstück zum folgenden. — 1905 mit Genehmigung der Generaldirektion der Königl. Sammlungen nach Vereinbarung mit der Direktion des Kgl. historischen Museums von diesem übernommen. — Dass dieses Bild und das folgende nicht, wie man früher behauptete, Herzog Albrecht den Beherzten († 1500) und seine Gemahlin Sidonie, sondern den 1473 geborenen Herzog Heinrich und dessen Gemahlin Katharina von Mecklenburg nach ihrer 1512 erfolgten Vermählung darstellen, ist seit den Ausführungen J. und A. Erbstein's (Das wahre Bildnis Albrecht's des Beherzten, Dresden 1873, S. 10—13) allgemein anerkannt. — Als vorzügliches eigenhändiges Werk Cranach's von 1514 von grosser kunstgeschichtlicher Bedeutung.

1906 H N 3

Bildnis der Herzogin Katharina von Mecklenburg, der Ge-Gemahlin Herzog Heinrich's des Frommen. Ganze etwas nach links gewandte Gestalt in reichem rot und goldenem Brokat- und Sammetkleide, prachtvollem Halsschmuck und einem Hütchen mit mächtigem Federputz. Sie legt die reich beringten Hände vorn übereinander. Rechts vor ihr sitzt ein langhaariges, hinten geschorenes weisses Hündchen. Links tritt das Schwertende vom Gegenstück hervor. Bez. auf Zettel links unten:



Von Lindenholz auf Leinwand gezogen; h. 1,84; br. 0,82½. — Gegenstück zum vorigen. — 1905 aus dem Kgl. historischen Museum. Vgl. die Bemerkungen zum vorigen.

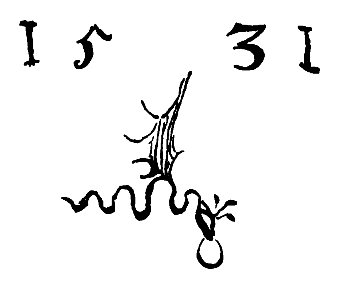
1907 (1926) 21 b **Christi Abschied von seiner Mutter.** Kniestück. Links steht der Heiland mit erhobenen Händen; rechts kniet Maria mit gefalteten Händen vor ihm; hinter ihr drei andere Frauen, im Hintergrunde eine Berg- und Waldlandschaft. Bezeichnet rechts oben:

Lindenholz; h. 0,86; br. 0,60. — Die Provenienzangabe bei H. irrig. Als Inventar-Nummer 2970 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. Ein gleiches Bild in Wien, das Janitschek für das bessere und frühere hielt, können wir nur als Wiederholung des unseren ansehen. Das ähnliche Bild in Schleissheim (N. 206) ist in der Landschaft verändert. — Schuchardt II, N. 239, wollte Cranach's Hand nicht in dem Bilde erkennen und erklärte das Zeichen daher ohne Grund für falsch; später, zu 426 bemerkte er hingegen, Schulbilder seien diese Darstellungen nicht, dazu seien sie zu entschieden selbständig. Wir stimmen mit Scheibler, Seidlitz und anderen überein, ein eigenhändiges Bild Cranach's in ihm zu erkennen und setzen es jetzt in die Zeit bald nach 1516. Vgl. Cr.-A. N. 75. Zweifel äussert Flechsig, Cr.-St. S. 106. — Phot. Braun, XII, 20; Tamme; Bruckm.

1908 (1917) 21 a **Christus am Oelberg.** Der Heiland kniet rechts, nach links gewandt, in schauriger Bergwildnis. Oben im Halbrund erscheint ein Engel mit dem Kreuze zwischen vielen Engelsköpfchen. Links unten schlafen die drei Jünger. Rechts im Mittelgrunde naht Judas mit den Häschern, den Heiland zu fassen. Bez. r. u.:

Lindenholz; h. 0,68; br. 0,40½. — Das Bild stammte wahrscheinlich aus dem Nachlasse der Herzogin Katharina. Vgl. Th. Distel, K.-Chr. XXIII, 1888, S. 245 und 246. Wohl Inv. 1722, B 148. Erst 1852 wieder zur Galerie. Daher von Schuchardt übergangen; denn es mit Schuchardt II, S. 53 Anm. zu identifizieren, ist wegen der Flügel die dieses Bild hatte, nicht gut möglich. Auch nach Scheibler (Dr. Not.) eigenhändiges Werk der Frühzeit des Meisters. Flechsig (Cr.-St. S. 92) schreibt es jetzt mit uns der Zeit um 1516 zu. — Phot. Tamme; Bruckm.

1911 (1908) P 2 **Adam.** Lebensgrosse ganze Gestalt fast von vorn auf schwarzem Grunde. Den Oberkörper wendet er leicht nach rechts, den Apfelzweig hält er in der gesenkten Rechten. Rechts der Baum der Erkenntnis. Bez. und datiert links unten:



Lindenholz; h. 1,70; br. 0,69½. — Gegenstück zum folgenden. War schon in der Kunstkammer. Inv. 1722, B 248. — Schuchardt II, 230. — Es gehört zu den Bildern, die Flechsig (Cr.-St. S. 273), unseres Erachtens ohne genügenden Grund, Hans Cranach zuschreibt. — Phot. Tamme; Bruckm.

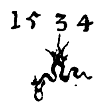
1912 (1909) P 2

Eva. Lebensgrosse ganze Gestalt nach links auf schwarzem Grunde. Sie hält den Apfel in der erhobenen rechten, einen Apfelzweig in der gesenkten linken Hand. Links der Baum der Erkenntnis, um den sich die Schlange ringelt.

Lindenholz; h. 1,69½; br. 0,69. — Gegenstück zum vorigen. Mit diesem in der Kunstkammer und im Inv. 1722—28, B 249. — Schuchardt II, 231. — Phot. Tamme.

1913 (1933) 21 a

Christiana Eulenau. Halbfigur nach links auf hellblauem Grunde, auf den ihr Schlagschatten fällt. Sie trägt ein hohes schwarzes Kleid, reiche Halsketten und einen flachen Federhut. Die Hände hat sie vor sich zusammengelegt. Bez. r. oben:



Buchenholz; h. 0,20½; br. 0,14½. — Schon im Inventar 1722—28 (B 554); hier auch der Name der Dargestellten. — Nach Flechsig (Cr.-St. S. 274—275) von Hans oder gar vom jüngeren Lukas Cranach. — Phot. Tamme; Bruckm.

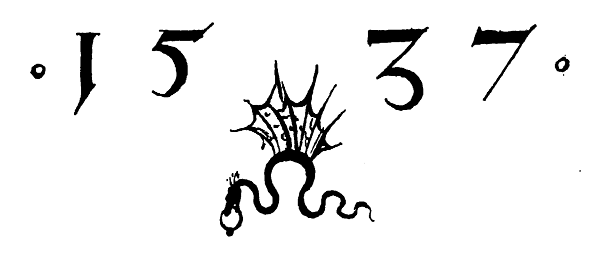
1913 A (1940) 21 b

Ecce Homo. Halbfigur fast von vorn auf schwarzem Grunde. Der Dornengekrönte hält mit verschränkten Armen eine Rute in der Rechten, eine Geissel in der Linken. Oben links und rechts neben seinem Haupte flattern anbetende Englein.

Buchenholz; h. 0,58½; br. 0,78½. — Kat. 1887 u. 1892: N. 1917. — 1874 von Herrn Henry Darby Seymour in England. Ed. Flechsig machte uns darauf aufmerksam, dass das Bild dem 1534 gemalten Flügelaltar in der Georgenkapelle des Meissner Doms, dessen Mittelbild auch die gleiche Hauptfigur zeigt, stilistisch am nächsten steht. Auch nach ihm (Cr.-St. S. 282) eigenhändig. — Phot. Braun IX, 21; Tamme; Bruckm.

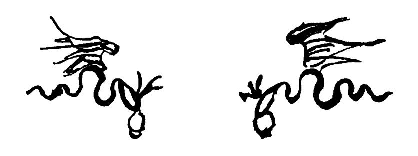
1915 (1939) O 3

Herzog Heinrich der Fromme. Lebensgrosse ganze Gestalt nach rechts auf rotem Grunde. Der Herzog ist in voller Rüstung; von den Beinlingen ist das rechte schwarz und rot gestreift, das linke schwarz. Mit beiden Händen stützt er sich auf sein mächtiges Schwert. Sein Schatten fällt nach links. Rechts oben das Wappen. Links oben die Inschrift: HEINRICH HERCZOG ZV SACHSSEN. LANDGRAVE IN DORINGENN: VND MARGGRAVE ZV MEISSENN. Dazu:



Lindenholz; h. 2,08½; br. 0,89½. — Eigentum der Stadt Dresden; 1871 der Galerie zur Aufbewahrung übergeben. — Schuchardt II, S. 54 N. 240. — Nach Flechsig (Cr.-St. S. 275) wenigstens »vielleicht«, nach uns sicher vom älteren Cranach selbst. — Phot. Braun II, 21; Tamme; Bruckm.

1916A (1918) O 2 **Lukretia und Judith.** Doppeltafel. Linke Seite: Lukretia lebensgross in ganzer Gestalt fast von vorn auf schwarzem Grunde. Sie ist mit reicher Halskette geschmückt und von durchsichtigem Schleiertuche umwallt. Den Kopf wendet sie leicht nach rechts und stösst sich mit der Rechten den Dolch in die Brust. — Rechte Seite: Judith lebensgross in ganzer Gestalt auf schwarzem Grunde, ähnlich angetan. Sie hält das Haupt das Holofernes in der gesenkten Linken und stützt sich mit der Rechten aufs Schwert. Bez. u. rechts und links:



Lindenholz; jede Tafel h. 1,72; br. 0,64. — Kat. 1887 u. 1892: N. 1909. — Schon 1707 aus der Kunstkammer, Hb. S. 287; dann wieder 1725 aus der Kunstkammer (Inv. 1722—28, B 251 u. 252). — Schuchardt II, 232 u. 233. Wegen der liegenden Flügel nicht vor 1537, wegen ihrer Malweise wahrscheinlich nach 1540 entstanden. — Phot. Braun I, 24; Tamme; Bruckm.

1916B (1919) O 2 **Adam und Eva.** Doppeltafel. Linke Seite: Adam in ganzer Gestalt, nach rechts gewandt, greift mit der erhobenen Linken an seinen Kopf und hält in der gesenkten Rechten den Apfel. Rechts der Baum der Erkenntnis. — Rechte Seite: Eva in ganzer Gestalt, nach rechts gewandt, von langem blonden

Haar umwallt, hält den Apfel in der erhobenen Rechten, einen Apfelzweig in der Linken. Hinter ihr liegt ein Hirsch. Im Hintergrunde Waldbäume unter blauem Himmel. Links der Baum der Erkenntnis, um den sich die Schlange geringelt hat. Bezeichnet rechts unten:



Lindenholz; jede Tafel h. 1,71; br. 0,63. — Kat. 1887 u. 1892: N. 1910. — 1725 aus der Kunstkammer. Inventar 1722—28, B 250 und 253. Schuchardt II, 228 und 229. Wegen der liegenden Flügel nicht vor 1537 entstanden, womit die Malweise übereinstimmt. — Phot. Braun IV, 21; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1916C (1932) O 2

Ein nacktes Knäblein. Es liegt nach links gewandt auf schwarzem Grunde an grünem Kissen.

Eichenholz; h. 0,39; br. 0,25½. — 1861 aus dem Vorrat; vorher nicht nachgewiesen. — Kat. 1887 u. 1892: N. 1920. — Wohl eine eigenhändige Studie des Meisters. Auch Scheibler (Dr. Not.) hielt sie für echt. — Phot. Tamme; Bruckm.

II. Bilder aus der Werkstatt des älteren Cranach

1918 (1934) 21 a

Dr. Martin Luther. Halbfigur nach rechts auf grünem Grunde. Luther trägt einen schwarzen Rock, eine schwarze Kappe. Er hält in beiden Händen vor sich die Bibel. Bez. rechts oben: *Obdormivit in ano 1546 : 10. Feb. Aetatis suae 63.* Darunter: *1532 . etatis sue 45.* Mit Ausnahme der Jahreszahl 1532 ist die Inschrift später hinzugefügt.

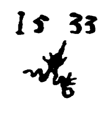
Eichenholz; h. 0,18½; br. 0,15. — 1622 aus dem Nachlass des Baumeisters Nosseni; 1707 aus der Kunstkammer; Hh. S. 252 und S. 287. — Inv. 1722—28, B 569. — Gegenstück zum folgenden. Beide früher als eigenhändig. Dagegen mit Recht Ed. Flechsig (Cr.-St. S. 262). — Phot. Braun IX, 20; Tamme; Bruckm.

1919 (1935) 21 a

Philipp Melanchton. Halbfigur nach links auf grünem Grunde. Schwarzer Rock; keine Kopfbedeckung; braunes Haar; vorn zusammengelegte Hände. Bez. links: *Obdormivit in ano 1560 . 19 . Aprilis . etatis sue 63 et 63 dierum.* Dazu rechts: *1532 . etatis sue 30.*

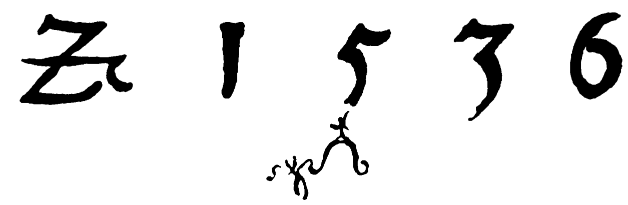
Eichenholz; h. 0,18½; br. 0,15. — 1622 aus Nosseni's Nachlass; Hh. S. 252. — Inventar 1722—28, B 553. — Gegenstück zum vorigen. Vergl. die Bemerkungen zu diesem. — Phot. Braun XI, 15; Tamme; Bruckm.

1922 (1938) 21 a **Kurfürst Friedrich der Weise.** Brustbild nach rechts auf hellblauem Grunde. Der grauhaarige und graubärtige Fürst trägt einen schwarzen Mantel mit breitem braunen Pelzbesatz. Rechts oben die Inschrift: Friedrich der dritte, Churfürst und Hertzog zu Sachsen. Bez. und datiert links:



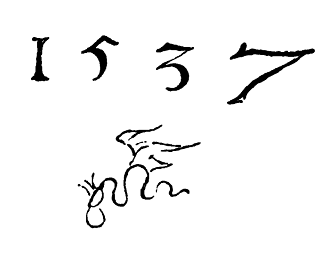
Buchenholz; h. 0,18; br. 0,14. 1707 aus der Kunstkammer; Hh. S. 287; 1722 in der Schlosskirche nach Inv. 1722, A 1355. Die Nummer stand drauf. Später wohl verkauft. 1857 aus Steinla's Sammlung zurückerworben. — Das Bild ist für die eigene Hand des Meisters nicht fest genug behandelt. Es ist eine der Wiederholungen, die zu Dutzenden aus der Wittenberger Werkstatt hervorgingen.

1922 A (1936) P 3 **Margaretha von Ponickau.** Halbfigur nach links auf hellblauem Grunde. Sie trägt ein schwarzes Kleid mit goldbraunem Litzenbesatz, reichen Halsschmuck, Haarnetz und Schleier. Ihre Arme hält sie gekreuzt vor sich. Bezeichnet oben: MARGRETA V. PONICKAV GEWESENE IN CHVRFVRSTIN SIBILLEN FRAVNTZIMMER. Dazu:



Lindenholz; h. 0,52; br. 0,34. — Inv. 1722—28, B. 107. Vgl. Hh. S. 287. — Kat. 1887 und 1892: N. 1914 und als eigenhändig. Wir stimmen jedoch Flechsig zu, dass weder die Bezeichnung noch die Malweise auf Cranach's eigene Hand schliessen lassen und dass das Zeichen vor der Jahreszahl als Monogramm eines unbekannten Künstlers aus der Werkstatt Cranach's gedeutet werden muss. — Phot. Tamme; Bruckm.

1923 (1921) Mylau **Die Tochter der Herodias vor ihren Eltern.** Kniestück. Herodes und Herodias sitzen an gedeckter Tafel. Vor ihnen steht ihre Tochter. Sie hält die Schüssel mit dem Haupte des Täufers auf der Linken, ein Messer in der Rechten. Vorn rechts trägt ein Diener Früchte auf. Bez. rechts oben:



Lindenholz; h. 0,82½; br. 1,21. — Nicht Inv. 1722, B 378, wie H. annahm, da die Maasse hierzu nicht stimmen; vielmehr erst nach 1741 aus der Kunstkammer zur Galerie. — Schon bei Schuchardt II, S. 43, mit Recht nur als Werkstattbild. Vielleicht jedoch das ebenda I S. 121 erwähnte, 1537 dem Wittenberger Maler bezahlte Bild mit der Historie von »Johannes dem Täufer«. — 1904 ans Rathaus zu Mylau.

1924 (1910) O 2

Christus segnet die Kinder. Halbfiguren auf schwarzem Grunde. Christus steht, nach rechts gewandt, mit segnend erhobener Rechten inmitten der Mütter und Kinder. Ganz vorn in der Mitte hält eine von hinten gesehene Frau ihr Jüngstes im linken Arm und zieht mit der Rechten ein etwas älteres Mädchen sich nach. Rechts stehen die Apostel. Oben die Inschrift: VND SIE BRACHTEN KINLEIN (sic) ZV IM DAS ER SIE ANRVRETE. MARCVS AM X. Dazu bezeichnet und datiert:

1538

Lindenholz; h. 0,83; br. 1,20½. — Wohl das Bild, das am 10. November 1677 zur Kunstkammer, nach 1741 zur Galerie kam. Das tüchtige Bild ist in der Durchführung nicht fein genug für Cranach selbst. Es ist eine Werkstattwiederholung nach einem früheren Bilde des Meisters. Das beste eigenhändige Exemplar, das von 1529 datiert ist, besitzt die Stadtkirche zu Naumburg. — Phot. Braun III, 21; Bruckm.

1925 (1911) Döbeln

Die Predigt des Täufers. Johannes steht links auf einem Baumstumpf. Den übrigen Vordergrund füllt das lauschende Volk: links gepanzerte Krieger, rechts vorn Herren in bürgerlicher Tracht, hinter ihnen Reiter. Im Hintergrunde Tannenwald. Oben halblinks ein grosser Zettel mit der Inschrift (in gotischen Buchstaben): Luce: am III Ca: Jr hoff und kriegsleute last euch an eur besoldung benugen vnd beschwert noch übersetzt niemands und swantzet den leuten nit das ihre ab. Jm letzten Buch Mossi am XVI Ca: Dan wer schankun annimt kan nit einem wie dem andern das Recht vnd die wahrhait widerfahren lassen Dazu bez.:



Lindenholz; h. 0,72½; br. 1,20½. — Nach H. 1710 aus Leipzig. Nach dem Inventar der Kunstkammer von 1741 jedoch am 20. November 1657 zur Kunstkammer, später zur Galerie. — Ein ähnliches Bild in der Braunschweiger Galerie ist von 1549 datiert und zeigt schon die Hand des jüngeren Cranach. — Schuchardt II, 236 erklärt unser Bild für eigenhändig; III, S. 148, N. 38 aber nimmt er dies zurück. In der Tat erscheint es zu schwer in der Durchführung für die eigene Hand des Meisters. — Phot. Bruckm. — 1904 ans Rathaus zu Döbeln.

1926 (1922) O 2 **Christus und die Ehebrecherin.** Halbfiguren auf schwarzem Grunde. Die Ehebrecherin steht rechts; der Heiland steht in der Mitte, umfasst ihr rechtes Handgelenk mit seiner Linken und deutet mit der Rechten lebhaft auf sie zurück, während er sich dem hässlichen, geharnischten Manne zuwendet, der links vorn mit Steinen im Hut zum Wurfe bereit dasteht. Bez. links oben:



Lindenholz; h. 0,83½; br. 1,20½. — Kam am 20. November 1657 zur Kunstkammer; befand sich nach Inv. 1722, A 1295, später in der katholischen Kirche, kam erst nach 1741 zur Galerie. Schon von Schuchardt II, S. 44, nur als Werkstattbild bezeichnet. Doch ist es so klar und fest in der Durchführung, dass eine eigenhändige Beihilfe des Meisters nicht ausgeschlossen erscheint. — Phot. Bruckm.

1927 (1912) Mylau **Christus segnet die Kinder.** In der Mitte steht der Heiland in ganzer Gestalt, nach rechts gewandt. Er herzt ein Kindlein, das er auf seinen linken Arm genommen und legt die Rechte auf ein anderes, das dessen vor ihm stehende Mutter ihm darreicht. Links stehen die Apostel. Oben in der Mitte ein weisser Zettel mit der Inschrift: VND SIE BRACHTEN KINDLIN ZV IM DAS ER SIE ANRVRETE. MARCVS AM X. . Darunter die Bezeichnung:



Lindenholz; h. 0,83; br. 1,22. — Am 20. November 1657 zur Kunstkammer, nach 1741 zur Galerie. Vergl. Inventar 1722, B 159. — Schon von Schuchardt II, S. 44, mit Recht nur als Werkstattbild. — 1904 ans Rathaus zu Mylau.

1928 (1920) Döbeln **Salomo's Götzendienst.** In schlichtem Zimmer steht links auf mehrfach gestuftem Sockel das bemalte weibliche Götzenbild. Salomon kniet anbetend vor dem Bilde. Hinter ihm stehen fünf seiner Frauen in der Modetracht der Zeit Cranach's. Bez. unter Salomon's Fuss:



Lindenholz; h. 0,74; br. 1,20½. — Kam am 20. November 1657 zur Kunstkammer, erst nach 1741 zur Galerie. — Schon von Schuchardt II, S. 43, mit Recht nur als Werkstattbild bezeichnet. — 1904 ans Rathaus zu Döbeln.

Samson und Delila. Rechts vorn sitzt Delila unter dem Baum. Das Haupt Samson's, der als geharnischter Ritter, doch barfuss, dargestellt ist, ruht in ihrem Schosse. Sie ist im Begriffe, ihm die Haare abzuschneiden. Im Hintergrunde auf schroffer Felsenhöhe eine Festung. Bezeichnet vorn am Eselskinnbacken:

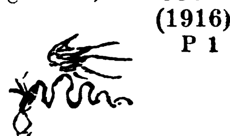
1929
(1915)
P 1



Lindenholz; h. 0,74½; br. 1,21. — Nach H. 1740 aus Leipzig; nach dem Inv. der Kunstkammer von 1741 jedoch schon am 20. November 1657 erworben, später zur Galerie. Schon bei Schuchardt II, S. 43, mit Recht nur als Werkstattbild. — Phot. Bruckm.

David und Bathseba. Bathseba sitzt, reich gekleidet, von vier Mägden umgeben, rechts am Wasser. Die im Wasser stehende Magd trocknet ihr das linke Bein. Links schaut David vom Balkon seines Palastes herab. Bez. links in der Mitte:

1930
(1916)
P 1



Lindenholz; h. 0,74; br. 1,21. — Am 20. November 1657 zur Kunstkammer; nach 1741 zur Galerie. — Schon bei Schuchardt II, S. 43, mit Recht nur als Werkstattbild. Immerhin gehört es zu den besten derselben und lässt eine Mitwirkung des Meisters nicht ausgeschlossen erscheinen. — Phot. Bruckm.

Fünfteiliger Altar. 1. Hauptbild. Die Ausstellung Christi. Oben wird Christus dem Volke dargestellt, das rechts unten mit erhobenen Händen sein »Kreuzige!« ruft. Links unten werden die beiden Verbrecher aus dem Gefängnis entlassen. — Darunter eine Tafel mit vier kleinen Darstellungen, nämlich 2. die Geburt Christi. 3. Die Anbetung der Könige. 4. Jesus im Tempel. 5. Die Flucht nach Aegypten.

1932
(1928)
P 1

Lindenholz; h. 1,20½; br. 0,47. — 1861 aus dem Vorrat; vorher nicht nachgewiesen. Die fünf Stücke sind in unserem Jahrhundert willkürlich zusammengesetzt. Vielleicht sind sie einzeln unter den Bildern zu erkennen, die sich nach Schuchardt II, S. 53 Anm. 1814 im Landschaftshause zu Dresden befanden und aus dem Schlosse zu Torgau stammten. Die vier unteren Bilder sind von anderer Hand als das Mittelbild N. 3, die Anbetung der Könige, ist eine Werkstattkopie nach dem grösseren Bilde der Gothaer Galerie. Die Untersuchung dieser Umstände hat Ed. Flechsig angeregt.

Christi Gefangennehmung und Wiedererscheinung. Links die Gefangennahme Christi. Petrus ist im Begriffe, dem Malchus das Ohr abzuhauen. Rechts vorn erscheint der auferstandene Heiland mit dem Kreuzesbanner vor seiner Mutter, die rechts am Gebetpulte kniet und sich erstaunt nach ihm umwendet.

1933
(1929)
P 3

Lindenholz; h. 0,39½; br. 0,35. — Erst 1861 aus dem Vorrat. 1741 noch in der Kunstkammer. Schwaches frühes Werkstattbild aus zwei ursprünglich nicht zusammengehörigen Tafeln willkürlich zusammengesetzt. So auch Scheibler (D. Not.).

1934 (1924) D. Z. **Die Auferweckung des Lazarus.** Links vorn entsteigt Lazarus der Gruft. Ein kalköpfiger Alter ist ihm behilflich. Rechts steht Christus. Vor ihm knieen die beiden Schwestern des vom Tode Erweckten. Im Mittelgrunde viele Zuschauer.

Lindenholz; h. 1,20; br. 0,82½. — Erst nach 1741 aus der Kunstkammer zur Galerie. — Schon bei Schuchard II, S. 45 mit Recht nur als Werkstattbild. — Phot. Bruckm.

1935 (1923) O 2 **Die Darstellung im Tempel.** Kniestück. Rechts steht Maria und hält ihr Kind über den Tisch. Links steht anbetend der Priester, neben dem vorn ein Tempeldiener ein Räucherfass schwingt. Zwischen dem Priester und Maria stehen Anna und Josef; rechts und links verschiedene Nebenfiguren.

Lindenholz; h. 0,83½; br. 1,20. — Kam am 20. November 1657 zur Kunstkammer, erst nach 1741 zur Galerie. — Schon bei Schuchardt II, S. 43, mit Recht nur als Werkstattbild. — Phot. Bruckm.

1936 (1931) O 3 **Drei Paare.** Kniestück auf schwarzem Grunde. An einem Tische, auf dem ein Teller mit Früchten steht: links der Alte mit der Jungen, die ihm den Geldbeutel nimmt, während sie ihn liebkost; in der Mitte der Junge mit der Alten, die ihn bezahlt; rechts das junge Paar in lebhafter Unterhaltung.

Buchenholz; h. 0,73½; br. 1,21½. — Am 20. Novbr. 1657 zur Kunstkammer, später im Vorrat, erst 1861 zur Galerie. — Nicht mit den beiden kleinen schmalen Bildern zu identifizieren, die am 26. Novbr. 1658 zur Kunstkammer kamen; Hh. S. 287. — Recht rohes Werkstattbild.

Nachfolger Lukas Cranach d. ä.

1939 (1958) O 3 **Judith.** Kniestück nach links auf schwarzem Grunde. Vor der Jüdin im roten Federhut steht ein Tisch, auf dem sie mit der Linken das Haupt des Holofernes festhält, während sie das Schwert in der Rechten erhebt.

Lindenholz; h. 0,20; br. 0,16. — Nach 1741 aus der Kunstkammer. Das Bild zeigt nur einen gewissen Schulzusammenhang mit Cranach.

1940 (1959) P 2 **Kaiser Heinrich II.** Nach rechts gewandt. Gekrönt und in reichem Ornate, hält er in der Rechten das Szepter und legt die Linke ans Dach der rechts neben ihm stehenden Kirche.

Lindenholz; h. 0,60; br. 0,32. — Am 30. Dez. 1665 durch Moritz Hahnen, Amtshauptmann zu Petersberg bei Halle, an Johann Georg II.; damals als Kaiser »Henricus Sanctus« bezeichnet; später in der Kunstkammer. — Das Bild gehört vielleicht der Frühzeit der Cranach'schen Werkstatt an.

Lukas Cranach der jüngere

Geb. zu Wittenberg den 4. Oktober 1515; gest. zu Weimar, wohin er wegen der Pest geflüchtet war (vgl. F. Warnecke, Lucas Cranach d. ä., Görlitz 1879, S. 29). den 25. Januar 1586. Schüler seines Vaters, Lukas Cranach d. ä. und dessen Nachfolger in den städtischen Aemtern wie in der Malerwerkstatt.

Natürlich müssen zunächst die nach 1553, dem Todesjahre seines Vaters, datierten und bezeichneten Bilder, soweit sie nicht nur der Werkstatt angehören, dem jüngeren Cranach zugeschrieben werden; doch war dieser längst vor diesem Zeitpunkte in der Wittenberger Werkstatt tätig, und da sich seine weichere, flüssigere, in manchen Beziehungen auch flauere Vortragsweise sehr wohl von derjenigen seines Vaters und derjenigen anderer Mitschüler unterscheiden läset, so ist es doch möglich, dem jüngeren Cranach eine Reihe von bezeichneten Gemälden zuzuschreiben, die eine frühere Jahreszahl als 1553 zeigen.

1941 (1930) O 3

Elias und die Baalspriester. Der Prophet steht in der Mitte des Bildes nach links gewandt. Links der Altar, dessen Rauch von heller Flamme in mächtigen Wolken gen Himmel zieht. Rechts der Altar, dessen Opfer nicht brennt, umtanzt von den Baalspriestern. Viel Volk im Mittelgrunde. Im Hintergrunde ein breiter Fluss, an dessen Ufer die Baalspriester getötet werden. Bez. rechts am Altar:



Lindenholz; h. 1,27½; br. 2,42. — Erst 1861 aus dem Vorrat. Doch wohl 1651 aus dem Nachlass der Herzogin Katharina (Th. Distel K.-Chr. XXIII, 1888, S. 245). Jedenfalls, wie Ed. Flechsig uns nachgewiesen, noch 1806 (Füssli, Allgem. Künstlerlexikon II, S. 931) in der katholischen Hofkirche zu Dresden. Ebenso (doch schwerlich mehr aus eigener Anschauung) noch Jos. Heller, Lukas Cranach's Leben. 2. Aufl., Nürnberg 1854, S. 62—63. — Dieses Bild ist, wie seine deutliche Jahreszahl beweist, noch zu Lebzeiten des älteren Cranach gemalt, dem es bisher zugeschrieben wurde. Vom alten Cranach selbst aber rührt es offenbar nicht her, man würde es im allgemeinen als Werkstattbild bezeichnen müssen, wenn nicht die breitere, weichere, aber doch sichere Hand, sowie der bräunliche Farbenton des jüngeren Cranach, der das Bild eben in der Werkstatt seines Vaters gemalt hat, in ihm zu erkennen wären. So zuerst Scheibler (Dr. N.). Flechsig macht darauf aufmerksam, dass von den beiden links unten dargestellten bärtigen Männern der ältere Lukas Cranach den älteren darstellt. — Phot. Tamme; Bruckm.

1942 (1925) D. Z.

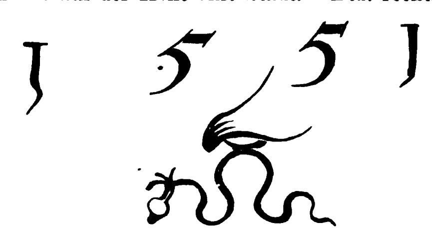
Die Kreuzigung. In der Mitte das hohe Kreuz, an dem der Heiland hängt. Links und rechts die beiden Kreuze mit den Schächern. Im Vordergrunde und Mittelgrunde viel Volk, aus dem die Lanzen der Kriegsknechte emporstarren. Links vorn Maria ohnmächtig in Johannes' Armen, von vier Frauen unterstützt. Rechts vorn die geharnischten Söldner, die sich um den Rock des Heilands streiten. Bezeichnet und datiert am Kreuzesstamm:

1546

Lindenholz; h. 1,20; br. 0,71½. — Schon zur Zeit des Inv. 1722 (A 1289) in der Galerie. — Bei H. als Cranach d. ä., was bei seiner frageweisen Lesart der Jahreszahl (1563) unmöglich gewesen wäre. Wenn nun auch die richtige Jahreszahl 1546 die Urheberschaft des älteren Cranach noch zuliesse, so zeigt jedoch dieses Bild schon die Technik und Färbung der Frühzeit des jungen Cranach. Wir halten es daher für ein eigenhändiges Werk dieses Meisters aus der Werkstatt seines Vaters. So zuerst Scheibler (Dr. Not.). — Phot. Tamme; Bruckm.

1943 (1913) P 2

Der schlafende Herkules und die Pygmäen. Der halbnackte Held, dessen Keule swischen seinen Knieen ruht, schlummert rechts auf einem Steine unter einem Baume. Von links kommen die kleinen Pygmäen herbei, um ihn mit Schwertern, Lanzen. Hellebarden, Büchsen und Bogen zu Leibe zu gehen. Ein Pfeil steckt bereits im Bart des Herkules. Zwei Pygmäen sind im Begriffe, ihm den rechten Fuss abzusägen; ganz rechts hat einer gar eine Leiter angelegt, um zu ihm hinaufzugelangen. Hinten im Walde laufen Hirsche und zieht links ein Trupp Satyrn. Links auf der Höhe eine Stadt. Bez. rechts a. Felsen:



Leinwand; h. 1,89; br. 2,59. — Befand sich zur Zeit des Inventars 1722—28, A 1338, auf der »grossen Treppe«. — Als Gegenstand wurde bisher »der schlafende Waldriese und die Zwerge« angegeben. Die germanischen Sagenstoffe lagen jener Zeit jedoch ferner als die griechischen. Wie in den zahlreichen Cranachischen »Parisurteilen« ist vielmehr mit Scheibler auch hier die Darstellung der antiken Sage in mo-

dernem Gewande anzunehmen, umsomehr, da diese Sage mit dem angeblichen deutschen Märchen ziemlich genau übereinstimmt. Vgl. Preller, Griechische Mythologie III. Aufl. 1875 S. 219. — Bei H. unter den Werken des älteren Cranach; dass es in Wirklichkeit ein Werk des jüngeren ist, bemerkten schon Schuchardt (II, S. 45) und Waagen (Bemerkungen S. 40) zu dem folgenden, seinem Gegenstücke, das ihnen allein bekannt war, da das unsere erst 1860 dem Vorrate entnommen wurde. In der Tat zeigen beide Bilder in charakteristischer Weise die frühere Art des jüngeren Cranach. So auch Scheibler (Dr. Not.). — Uebrigens befand sich der alte Cranach ja auch 1551, als diese Bilder gemalt wurden, gar nicht in Wittenberg, sondern in Augsburg. — Phot. Tamme; Bruckm.

1944 (1914) P 2

Der erwachte Herkules und die Pygmäen. Fortsetzung des vorigen Bildes. Nach links gewandt steht Herkules da und haut mit erhobener Keule auf die auseinanderstiebenden Zwerge ein, von denen er einen, den er gepackt hat, in der gesenkten Rechten hält. Andere liegen tot am Boden, nur wenige haben den Mut, ihm noch die Beine zu zwicken. Links im Mittelgrunde trägt der Sieger ein Bündel Zwerge auf dem Rücken davon. Im Hintergrunde Hirsche, Bären und Jäger. Bez. und datiert in der Mitte am Baumstamme:



Lindenholz; h. 1,88; br. 2,61. — Befand sich zur Zeit des Inventars 1722 bis 28, A 1339, auf der »grossen Treppe«. — Gegenstück zum vorigen. Vgl. alle Bemerkungen zu diesem. — Phot. Tamme; Bruckm.

1945 (1942) 21 b

Kurfürst Moritz von Sachsen und seine Gemahlin Agnes. Halbfiguren auf grauem Grunde. Der Fürst zur Linken, die Fürstin zur Rechten. Vorn eine weisse Brüstung, auf der beider Hände ruhen. Der blonde kurzbärtige Fürst hält seine Handschuhe in der Linken, trägt einen schwarzen Mantel über weissem Wamms mit rotem Aermel und eine niedrige Mütze. Die Fürstin ist schwarz gekleidet und trägt eine ähnliche Kopfbedeckung. Zwei lange Inschriften bezeichnen die dargestellten Persönlichkeiten; auf lateinisch den Fürsten, auf deutsch die Fürstin, dazu Bibelverse. Die Hände beider ragen in die Inschriften herein. Bezeichnet links oben:

1 5 5 9

Lindenholz; h. 0,44; br. 0,66½. — Inventar 1722, A 1369. — Phot. Bruckm.

1946 (1941) O 2 **Die Kreuzigung.** In der Mitte, von vorn gesehen, das Kreuz Christi; zu beiden Seiten, schräg zu jenem gestellt, die Kreuze der Schächer. Unter den Kreuzen zahlreiches, zum Teil berittenes Kriegsvolk, dessen Lanzen im Mittelgrunde gen Himmel starren. Links vorn fällt Maria in Ohnmacht, von Johannes und einer der vier Frauen unterstützt. Rechts vorn streiten die Kriegsknechte sich um den Rock des Heilandes. Bezeichnet unten in der Mitte an der Pulverflasche:



15 73

Lindenholz; h. 1,74; br. 1,26. — Zuerst im Katalog 1835. — Zu Inv. 1722 ff., B 246, stimmen die Maasse nicht. — Phot. Tamme; Bruckm.

1947 (1943) 21 b **Kurfürst August ohne Kopfbedeckung.** Brustbild fast von vorn auf braunem Grunde. Der blonde, rotbärtige Fürst trägt ein weisses Hemd mit goldenen Knöpfen und einen schwarzen, reich mit braunem Pelz besetzten Rock.

Pappe; h. 0,40½; br. 0,32½. — Wohl 1707 aus der Kunstkammer. Hh. S. 287. — Zuerst im Katalog 1835. — Ausgezeichnetes eigenhändiges Werk des Meisters; doch an allen Seiten angestückt. — Phot. Braun X, 16; Phot. Ges.; Hanfst.; Bruckm.

1948 (1944) 21 b **Kurfürst Moritz von Sachsen.** Ohne Kopfbedeckung. Brustbild nach rechts auf grauem Grunde. Der blonde, kurzbärtige Fürst trägt über dem schwarzen Rock eine goldene Kette, einen weissen Kragen und einen braunen Pelz.

Papier; h. 0,40½; br. 0,32½. — 1707 aus der Kunstkammer als Cranach; Hh. S. 287. — Im Inv. 1722, A 309, als Dürer. Eines der schönsten Werke des jüngeren Cranach; doch an allen Seiten angestückt. — So auch schon H. — Phot. Braun VIII, 22; Phot. Ges.; Hanfst.; Bruckm.

1948 A (1937) 21 b **Kurfürst Joachim II. von Brandenburg.** Skizze des fast von vorn gesehenen Kopfes auf weissem Grunde. Bez. rechts:



Pappe; h. 0,40½; br. 0,35½. — Kat. 1887—1902 als N. 1916. — Als Werk Dürers im Inventar 1722, A 170. — Bisher Lukas Cranach d. ä. zugeschrieben. So schon H.; so Scheibler, Dr. N.; so früher auch Flechsig und dieser Katalog. Einen gewissen Zweifel äusserte der Verfasser Cr.-A. N. 96; »wahrscheinlich vom jüngeren Cranach« sagte Flechsig Cr.-St. S. 280. Der Dargestellte wurde schon im Inv. 1722 als »Churfürst von Brandenburg«, später als Markgraf Georg bezeichnet. Dass es in Wirklichkeit Joachim II. sei, hielt der Verfasser (Cr.-A. N. 98) schon 1899 für möglich, hat Flechsig (Cr.-St. S. 280) genügend belegt. Gewissheit brachte die Erfurter Ausstellung 1903. Unser Bild erwies sich hier als die Naturstudie zu dem um 1556 gemalten grossen Bildnis des Kurfürsten Joachim II. von der Hand Lukas Cranach d. j. im Besitze Sr. Majestät des deutschen Kaisers. Vgl. den Erfurter Ausstellungskatalog N. 15 und Dr. Otto Doering »Meisterwerke der Kunst aus Sachsen und Thüringen«, Magdeburg 1904 Tfl. 31, Text von M. Friedländer S. 16. — Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

Schüler und Nachfolger Lukas Cranach d. j.

1949 (1945) P 2

Kurfürst August mit dem Barett. Brustbild auf schwarzem Grunde, etwas nach rechts. Der Fürst trägt einen blondroten Vollbart, ein kleines Barett und über dem schwarzen Rock eine Kette, an der ein Fingerring mit einem Smaragden hängt.

Fichtenholz; h. 0,43½; br. 0,35½. — Wohl Inv. 1722, A 285, als »Dürer«; doch erst 1861 aus dem Vorrat. Gegenstück zum folgenden. — Wohl nur Werkstattarbeit.

1950 (1946) P 2

Kurfürstin Anna. Brustbild auf schwarzem Grunde, etwas nach links. Sie trägt reichen Schmuck auf dunklem Kleide, ein Haarnetz und ein kleines Barett.

Fichtenholz; h. 0,43½; br. 0,35½. — Gegenstück zum vorigen. Allerdings nicht im Inventar 1722. — 1861 aus dem Vorrat entnommen — Wohl nur Werkstattarbeit.

1951 (1947) O 2

Eine Prinzessin, aus kursächsischem Hause. Brustbild, etwas nach links auf dunklem Grunde. Sie trägt eine reichbesetzte, eng anliegende Federhaube, eine hohe weisse Halskrause und ein rotes, reich mit goldenen Ketten behängtes Kleid.

Leinwand; h. 0,39½; br. 0,28. — 1861 mit den beiden vorigen aus dem Vorrat. Vergl die Bemerkungen zu diesem. — Phot. Tamme; Bruckm.

1952 (1948) 21 b

Melanchthon auf dem Sterbelager. Brustbild nach links auf hellem Grunde. In weissem Totenhemde mit geschlossenen Augen liegt der Reformator da. Sein Bart ist weiss, sein Haupthaar noch braun. Unter dem Bilde die Inschrift: *Anno verò 1560, Mensis Aprilis die 19, ex hac mortali vita in aeternam Dei et Sanctorum conversationem sanctè et placidè emigrauit.*

etatis suae anno 63 cum in ardentem febrim incidisset et paroxismo febrili laboraret septimo. Postrema verba eius fuerunt haec: Nemo rapiet oves meas ex manu mea. Johan : 10 :.

Eichenholz; h. 0,37; br. 0,27½. — 1871 von Herrn Professor H. Bürckner erworben. — Schwerlich gut genug für den jüngeren Cranach selbst. — Gest. von H. Bürckner. — Phot. Braun XI, 6; Phot. Ges.; Tamme; Bruckm.

1953 (1949) P 3 **Die heilige Dreifaltigkeit.** Gott Vater hält, in Wolken thronend, den Leichnam des Heilandes auf seinem Schosse. Die Taube des heiligen Geistes schwebt über des Erlösers Haupte. Musizierende kleine Engelchen schweben im Wolken-Halbrund.

Lindenholz: h. 0,85; br. 0,74½; in Herzform. — 1879 aus Schloss Colditz. Die Urheberschaft Cranach's d. j. von H. bezweifelt. Indessen hat Th. Distel urkundlich nachgewiesen (»Wissenschaftliche Beilage zur Leipziger Ztg.« 1878, N. 101), dass das Bild aus Cranach's Werkstatt hervorgegangen. Eigenhändig braucht es nicht zu sein. Seidlitz denkt an Heinrich Goeding (Rep. XVI, S. 378). — Phot. Tamme.

1954 (1954) O 3 **Kurfürst August von Sachsen und Johann Georg von Brandenburg.** Kniestück. Die beiden in reiche Halskrausen-Zeittracht gekleideten Fürsten stehen unbedeckten Hauptes, leicht nach rechts gewandt, nebeneinander und halten sich an der Hand. Links und rechts gelbe Vorhänge vor schwarzem Grunde.

Leinwand; h. 1,59; br. 1,56½. — Im Inventar 1772 (A 1276; damals in Pillnitz) als Original Cranach's; und in der Tat sieht das Bild den späteren Werken des jüngeren Meisters dieses Namens ähnlich. So auch Scheibler (Dr. Not.). Doch weist eine zugleich breitere und oberflächlichere Behandlung mit den strohgelben Lichtern in der Modellierung der Hände es doch nur der Nachfolge dieses Künstlers zu. — Gustav Müller weist mit Recht darauf hin, dass, nach Maassgabe eines bezeichneten Bildes im hist. Museum, der sächsische Hofmaler der zweiten Hälfte des Jahrhunderts, Cyriakus Reder, sein Urheber sein könnte. — Phot. Bruckm.

1955 (1952) P 3 **Luther auf dem Sterbelager.** Brustbild nach links auf hellem Grunde. Im weissen Totenhemde mit geschlossenen Augen, die Hände vorn aufeinander gelegt, liegt er da. Sein Haar ist grau.

Lindenholz; h. 0,64; br. 0,50½. — 1622 aus dem Nachlass des Baumeisters Nosseni zur Kunstkammer; Hh. S. 251. 1857 aus dem Vorrat. — Nach H. »vielleicht« von Lukas Fortenagel, der als Zeitgenosse Lukas Cranach's d. j. in Halle a. S. gewirkt und Luther nahe gestanden haben soll. Aeltere Quellen, auf die Flechsig uns aufmerksam gemacht (z. B. Histor. crit. Abhdlgn. üb. d. Leben . . . des Luc. Cranach von Reiners, Hamburg und Leipzig 1761) nennen das Bild eine Kopie nach einem bekannten Bilde eines gewissen Fortenagel, das sich auf der Leipziger Universitätsbibliothek befinden soll. — Phot. Tamme.

Hans Krell

Maler von Leipzig, erwähnt 1531—1565. Vgl. Zeitschr. f. b. K. N. F. 1892 III S. 55. Von seinen Zeitgenossen »Der Fürstenmaler« zubenannt. Unter dem Einflusse der Wittenberger Schule entwickelt. Tätig hauptsächlich zu Leipzig.

1956 (1956) 22 c

Herzog (nachmals Kurfürst) August von Sachsen. Ganze lebensgrosse Gestalt nach rechts auf hellgrünem Grunde. Im blonden Haar trägt der Fürst ein kleines schwarzes Barett mit weisser Feder. Seine Kleidung ist schwarz mit goldenem Besatz. Seine Strümpfe sind weiss. Die linke Hand legt er an seinen Degen, die rechte stemmt er in die Seite. Unter ihm die Inschrift: VON GOTTES GENADEN AVGVSTV[S] HERTZO[G] ZV SACHSEN LANDGROF IN DVRINGEN VND MARGGR[OF] ZV MEISSEN . IM 1551.

Leinwand; h. 2,02; br. 0,93. — Gemalt für die Herzogin Katharina; 1561 aus deren Hinterlassenschaft (Th. Distel in der K.-Chr. XXIII 1888 Sp. 245); 1587 in der Kunstkammer; 1722 in Pillnitz. Inv. 1722, B 615. Im Kat. 1856 N. 1680 als unbekannt. Wir sind der Ansicht, dass die urkundlichen Belege, die Th. Distel (Zeitschr. für Museologie 1882, N. 12, S. 91) veröffentlicht hat, keinen Zweifel daran lassen, dass Hans Krell der Urheber dieses Bildes, wie des folgenden, seines Gegenstückes, ist. — Phot. Tamme; Bruckm.

1957 (1957) 22 a

Herzogin (nachmals Kurfürstin) Anna. Lebensgrosse ganze Gestalt nach links auf hellgrünem Grunde. Die Gemahlin des Kurfürsten August ist im reichen Fürstinnenkostüm ihrer Zeit, schwarz, weiss und golden, gekleidet und trägt ein kleines schwarzes Barett auf der linken Seite ihres Kopfes. Darüber die Inschrift: VON GOTTES GENADEN ANNA GEBORENE AVS KVNIGLICHEM STAM ZV DENNEMARCK . HERTZOGIN ZV SACHSEN . LANTGREFIN IN DVRINGEN VND MARGGREFI[N] ZV MEISSEN . IM . 1551.

Leinwand; h. 2,02; br. 0,93. — Gemalt für die Herzogin Katharina; 1561 aus deren Nachlass (Th. Distel, K.-Chr. XXIII 1888 Sp. 245); 1587 zur Kunstkammer; 1722 in Pillnitz; Inv. 1722 B 616; später im Geschäftszimmer des Hist. Museums; 1861 zur Galerie. — Gegenstück zum vorigen. Vergl. die ferneren Bemerkungen zu diesem. — Phot. Tamme; Bruckm.

Matthias Krodel

Schüler des älteren Cranach. Arbeitete 1586—1591 für Christian von Sachsen.

1958 (1960) 21 b **Bildnis eines alten Herrn.** Halbfigur nach rechts auf dem Grunde eines braunen Vorhanges. Der schwarzgekleidete grau-bärtige und grauhaarige Herr hält ein rot gebundenes Buch in der Linken. Rechts oben ein Wappen. Daneben die Inschrift:

1591 ÆTATIS SVÆ LXXVIIII.

Darunter das Monogramm:

1591

MK

Lindenholz; h. 0,77½; br. 0,66. — 1857 aus Steinla's Sammlung. — Phot. Tamme; Bruckm.

Zacharias Wehme

Gest. zu Dresden in der Nacht vom 5. zum 6. Jan. 1606. Kurfürstlich sächsischer Hofmaler im letzten Viertel des XVI. Jahrhunderts. Beeinflusst durch die Schule Lukas Cranachs d. j.

1959 21 b **Bildnis des Kurfürsten August.** Kniestück halb nach rechts vor grauer Wand, die links eine Säule, rechts ein grüner gelbgefütterter Vorhang mit Perlenbesatz schmückt. Der Kurfürst mit kahlem Scheitel, kurzem grauen Haar und Bart trägt eine schwarze mit Gold verzierte Rüstung und eine rote Achselschärpe. Das Kurschwert hält er in der Rechten geschultert; die Linke stemmt er in die Seite. Rechts liegt der Helm mit rotem Federbusch. Bez. links i. d. Mitte: Z. W. F. 1. 5. 8. 6. —

Leinwand; h. 1,21½; br. 0,92½. — Befand sich bis 1886 in der königlichen öffentlichen Bibliothek im Japanischen Palais. Wurde dann zur Galerie abgegeben und in der Bibliothek durch eine Kopie aus dem Atelier des Herrn Professors Ferdinand Pauwels ersetzt. — Phot. Tamme.

F. Niederdeutsche Meister des XVI. Jahrhunderts

Kölnische Schule um 1520

1965 (1855) 21 c **Die Abnahme Christi vom Kreuze.** Auf Goldgrund. Von den Freunden des Heilandes, die ihn vom Kreuze nehmen, steht der eine unten am Kreuze, der andere oben auf der Leiter. Maria steht rechts und drückt seine herabhängende Rechte an ihre Wange. Johannes unterstützt sie; im Mittelgrunde die andere Maria; vorn links Magdalena.

Eichenholz; h. 0,87½; br. 0,69½. — 1874 vom Kaufmann Fischer in Basel. — Bei H. als Original B. Bruyn's, dessen Frühzeit es in der Tat so nahe steht, dass wir es ihm, zumal auch Scheibler (Dr. Not.) die Urheberschaft dieses Meisters nicht gerade für ausgeschlossen hielt, in den früheren Auflagen nicht abzusprechen wagten. Inzwischen haben Thode, Firmenich-Richartz (Barth. Bruyn seine Schule,

Leipzig 1891, S. 104) und Seidlitz (Rep. XVI, S. 378) sich entschieden gegen die Urheberschaft Bruyn's ausgesprochen. Thode und Seidlitz denken an die Frühzeit des Meisters des Todes Mariæ (siehe unter Joos van Cleve d. Ä., zu N. 809.) Firmenich-Richartz aber sagt: »Ich möchte das Bild für die Arbeit eines Malers ansehen, der sich (doch wohl in Köln) an den Meister des Todes Mariæ anschloss und nun den Einfluss des Meisters des Kreuzaltars erfährt?« Hierbei glauben auch wir uns vor der Hand beruhigen zu müssen. — Eine grössere Wiederholung von fremder Hand besitzt das Schweriner Museum. — Phot. Ges.; Tamme; Bruckm.

Barthel Bruyn (auch Brun, nicht de Bruyn)

Geb. 1493 wahrscheinlich in Holland; gest. zu Köln zwischen 1553 und 1556. Nachfolger des Jan Joest van Kalkar und des Meisters des Todes Mariæ in Köln; doch später im modernen italisierenden Stile der Zeit weiter entwickelt. Tätig in Köln seit 1505.

1966 (1854) P 3

Bruchstück einer Beweinung Christi. Halbfiguren nach links auf schwarzem Grunde Vorn Maria, Christi Mutter, mit gefalteten Händen und perlenden Tränen in den Augen; neben und hinter ihr die anderen beiden Marien und Johannes, alle mit schmerzlichem Ausdrucke demselben Ziele zugewandt.

Eichenholz; h. 0,76; br. 0,49½. — 1857 aus Prof. Steinla's Sammlung. Damals und bei H. frageweise dem Holländer Marten van Veen, gen. Heemskerk (1498 bis 1574) zugeschrieben. Als Werk der mittleren Zeit Barthel Bruyn's zuerst richtig erkannt von Scheibler (Dr. Not.). — Phot. Braun VIII, 21; Tamme; Bruckm.

Niederdeutsche Meister

XVI. Jahrhundert

1967 (1897) P 1

Männliches Bildnis. Brustbild nach links auf grünem Grunde. Rotbrauner Vollbart. Schwarzer Rock und schwarze Kappe.

Eichenholz auf Pappe; h. 0,23½; br. 0,18½. — Kat. 1887 u. 1892: N. 1904. — Im Inv. 1722—28, B 453. Kam nach einer (erneuerten) Inschrift auf der Rückseite 1700 zur Kunstkammer. 1810 ging es auf rätselhafte Weise verloren; 1862 wurde es hinter der Täfelung im Brühl'schen Palais wieder aufgefunden.

1968 (1873) O 3

Ein Fürstenbildnis. Brustbild fast von vorn auf blauem Grunde. Gelber Rock, grosser Mantel mit hohem, steifem Kragen und Federbarett. In der rechten Hand ein Handschuh. Vorn eine Brüstung, rechts ein Vorhang.

Eichenholz; h. 0,18½; br. 0,14½. — Zuerst im Katalog von 1843. Nach einer alten Inschrift auf der Rückseite wäre der Dargestellte Markgraf Georg Friedrich von Anspach (1539—1603). Das Bild mag um 1590 gemalt sein.

II. Deutsche Meister vom Ausgange des XVI. bis zum Ausgange des XVIII. Jahrhunderts

Christoph Schwarz

Geb. bei Ingolstadt 1550; gest. zu München 1597. Von diesem Jahre noch eine Zeichnung seiner Hand im Dresdner Kupferstich-Kabinet. Schüler des Hans Bocksberger. Weitergebildet in Venedig. Tätig vornehmlich zu München.

1969
(1884)
P 7

Die Kreuzigung Christi. Die Kreuze der Schächer bilden einen rechten Winkel mit dem Kreuze des Heilandes, zu dessen Füssen Johannes und die drei Marien stehen. Im Hintergrunde Wächter zu Fuss und zu Ross vor der Stadt.

Kupfer; h. 0,29; br. 0,24. — Auf die Herkunft des Bildes weist die auf der Rückseite befindliche Inschrift hin: *Churfürstlicher Sächs. Frau Mutter Verlassenschaft . Anno 1623.* **— Uebrigens erst im Katalog von 1835. — Phot. Bruckm.**

Johann Rottenhammer

Geb. zu München 1564; gest. zu Augsburg 1623. Schüler seines Vaters und des Johannes Donauer zu München; unter dem Einflusse der Venezianer weiterentwickelt. Tätig lange Jahre in Venedig, nach 1606 abwechselnd in Augsburg und München.

1970
(1966)
P 7

Die Ruhe auf der Flucht. Maria sitzt mit ihrem Kinde links unter einem mächtigen Baume, aus dessen Wipfel Engel Blumen herabstreuen. Unten nahen andere Engel anbetend oder Früchte bringend dem Jesusknaben. Rechts im Hintergrunde holt Josef den Esel aus dem Stalle.

Eichenholz; h. 0,26½; br. 0,20½. — Inventar 1722, A 374.

Joseph Heinz

Geboren zu Basel den 11. Juni 1564 (Entdeckung und gütige Mitteilung von B. Haendcke, vgl. dessen Aufsatz im Jahrb. A. H. K. H. XV, Wien 1894, S. 45) zu Basel; gestorben Mitte Oktober 1609 zu Prag. (Nach seiner Grabschrift bei G. J. Dlabacz, böhmisches Künstlerlexikon Sp. 596.) Schüler des Hans von Aachen in Rom. Er lebte später in Augsburg und Prag, wo er 1591 Kammermaler Kaiser Rudolf's II. wurde.

1971 (1971) P 8

Der Raub der Proserpina. Oben braust der mit vier schnaubenden Rossen bespannte Wagen des Unterweltgottes nach links durch die Luft. Pluto hält die widerstrebende Geraubte, die noch Blumen hinabstreut, fest im Arm. Unten auf blumigem Rasen ihre Gespielinnen; neun zur Linken, acht zur Rechten, in ängstlicher Bewegung.

Kupfer; h. 0,63; br. 0,94. — Schon im Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1197 als »Ens«. — Das Monogramm des Heinz war auch in der gefälschten Inschrift enthalten, die von H. frageweise »Jo. Pinne. Fe. Ao. 1543« gelesen wurde. — Dass sie gefälscht war, stellt ihre Untersuchung fest. Sie wurde daher 1885 vollends entfernt. — Dass das Bild ein echtes Bild des Jos. Heinz sei, wurde von H. mit Unrecht bezweifelt. Es wird als solches, abgesehen von seiner Malweise, nicht nur durch den Bericht Sandrart's (Teutsche Akademie II, S. 286), nach dem der Meister das Bild sogar zweimal gemalt hatte, sondern auch durch den alten Stich von der Hand Luk. Kilian's beglaubigt. — Phot. Braun VIII, 23; Hanfst.; Tamme.

1972 (1972) P 10

Loth mit seinen Töchtern. Loth sitzt rechts unter der Felswand mit der einen seiner Töchter. Die andere steht ihm links gegenüber und giesst ihm Wein in den Becher, den er ihr hinhält.

Kupfer; h. 0,47; br. 0,32. — Zuerst im Katalog von 1835. — Die Urheberschaft des Heinz bei H. mit Unrecht bezweifelt. — Phot. Bruckm.

1973 (1973) Freiberg

Ecce homo. Die Hände auf dem Rücken gebunden, fast von vorn gesehen, steht Christus ohne Dornenkrone in lebhafter Bewegung an der Säule. Unten die Inschrift: ECCE HOMO.

Leinwand auf Fichtenholz geklebt; h. 1,14; br. 0,74. — 1707 aus der Kunstkammer; Hh. S. 287. Inv. 1722, B 355. Dem von H. übersehenen frühen Inventarzeugnis gegenüber zweifeln wir auch bei diesem Bilde, wenngleich es in seiner beträchtlichen Grösse breiter und flauer gemalt erscheint als die vorigen, nicht an der Urheberschaft des Heinz. — 1903 ans König-Albert-Museum in Freiberg.

Oberdeutscher Meister um 1600

1974 (1904) Chemnitz

Die Hochzeit zu Kana. Die Tafel, an deren linken Seite Christus sitzt, zieht sich rechts bildeinwärts. Vorn links geht

die Verwandlung des Wassers in Wein vor sich. Ein Diener giesst die Krüge um.

Lindenholz; h. 0,96; br. 0,76½. — Zuerst im Katalog von 1825. — 1902 an die Kunsthütte in Chemnitz. — Phot. Bruckm.

Adam Elsheimer

Getauft zu Frankfurt a. M. den 18. März 1578; gest. um 1620 zu Rom. Schüler des Ph. Uffenbach zu Frankfurt; selbständig weiterentwickelt zu einem Feinmaler und Landschaftsmaler von bahnbrechender Bedeutung. Tätig zu Rom.

1975 (1970) 21 a **Judith.** Kniestück auf schwarzem Grunde. Judith hält das Schwert noch in der Rechten und legt das abgeschlagene Haupt des Holofernes mit der Linken in den Sack, den die rechts neben ihr stehende alte Magd ihr mit beiden Händen hinhält.

Kupfer; h. 0,33½; br. 0,27½. — Inv. 1722, B 117. Schon hier als Original von Elsheimer. Bei H. dem Meister nur mit einem Fragezeichen gelassen. Doch scheint das Bild in der Tat ein echtes Jugendwerk des Meisters zu sein. So auch Bode, Studien, S. 253. — Phot. Hanfst.; Tamme; Bruckm.

1977 (1969) 21 c **Jupiter und Merkur bei Philemon und Baucis.** Das hell vom Lampenlichte beschienene Götterpaar hat es sich links am Tische in der Hütte der Alten bequem gemacht. Jupiter trägt das Stirnband im mächtigen Haupthaar, Merkur seinen Flügelhut. Baucis steht rechts, ein Tuch über dem Arme, Philemon kommt mit einem Gemüsekorb im Mittelgrunde zur Türe herein.

Kupfer; h. 0,16½; br. 0,22½. — Zuerst im Inventar 1754, Hauptbild des Meisters. Vergl. Bode, Studien, S. 270 und 277. — Gest. 1612 von H. Goud. — Phot. Tamme; Bruckm.

1978 (1967) 21 c **Landschaft mit der Flucht nach Aegypten.** Malerische, baumdurchwachsene Ruinen. Vorn hält Maria, nach links gewandt, mit dem Kinde auf ihrem Esel. Josef, der Korb und Säge niedergelegt hat, steht vor ihr und nimmt ihr das Kind ab.

Kupfer; h. 0,17½; br. 0,22. — Inv. 1722, A 617. — Scheint spätes Werk des Meisters. Vergl. Bode, Studien, S. 278. — Phot. Braun X, 17; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

Karl Skreta Ssotnowsky von Zaworzitz

Geb. zu Prag im ersten Jahrzehnt des XVII. Jahrhunderts; begraben daselbst den 1. Aug. 1674. Erstes Bild erwähnt von 1627; nach in Sachsen verlebter Jugend, etwa von 1630 bis 1634 in Venedig, Bologna und Rom ausgebildet; seit

1638 in Prag, wo er 1644 der Malergilde beitrat (Dr. Gust. E. Pazaurek: Carl Screta, Prag 1889).

Der Evangelist Matthäus. Kniestück. Der Evangelist hält sein Buch auf den Knieen, die Feder in der Rechten und wendet sich zu dem hinter ihm stehenden Engel zurück.

1979 (1977) Waldheim

Lindenholz; h. 0,70½; br. 0,90½. — Inventar 1754, II 328. — Gegenstück zu den folgenden dreien. — 1904 ans Rathaus zu Waldheim.

Der Evangelist Johannes. Kniestück. Der junge Apostel schreibt ins Buch auf seinen Knieen. Links sein Adler.

1980 (1978) Waldheim

Lindenholz; h. 0,68½; br. 0,91. — Inventar 1754, II, 331. — Gegenstück zu dem vorigen und den folgenden. — 1904 ans Rathaus zu Waldheim.

Der Evangelist Markus. Kniestück. Der Evangelist schreibt hockend an niedrigem Pulte. Rechts sein geflügelter Löwe.

1981 (1979) Waldheim

Lindenholz; h. 0,68½; br. 0,91½. — Inventar 1754, II, 329. — Gegenstück zu den vorigen und dem folgenden. — 1904 ans Rathaus zu Waldheim.

Der Evangelist Lukas. Kniestück. Der Heilige sitzt vor seinem Pulte, hält die Feder in der Rechten und blickt sinnend zur Seite. Links sein Ochse.

1982 (1980) Waldheim

Lindenholz; h. 0,68½; br. 0,93. — Inventar 1754, II, 330. — Gegenstück zu den vorigen dreien. — 1904 ans Rathaus zu Waldheim.

Der heilige Gregorius. Halbfigur nach rechts. Vor rot beschlagenem Pulte liest der Kirchenvater in einem Buche. Eine Taube an seiner rechten Schulter.

1983 (1981) Q 3

Lindenholz; h. 0,96½; br. 0,80. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 477; aus der Sakristei des ehemaligen Wenzelklosters zu Prag. — Gegenstück zu den folgenden beiden.

Der heilige Hieronymus. Halbfigur nach links in einer Höhle. Der alte halbnackte Kirchenvater hält die Feder in der Rechten und stüzt sich mit der Linken auf das zwischen Totenkopf und Kruzifix vor ihm aufgeschlagene Buch.

1984 (1983) Q 3

Lindenholz; h. 0,96; br. 0,80. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 402; aus der Sakristei des ehemaligen Wenzelklosters zu Prag. — Gegenstück zum vorigen und folgenden.

Der heilige Ambrosius. Halbfigur nach links vor braunem Wandgrunde. Der sinnende Kirchenvater stützt sich mit beiden Händen auf die links vor ihm liegenden Bücher.

1985 (1984) Q 3

Lindenholz; h. 0,99½; br. 0,80. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 403; aus der Sakristei des ehemaligen Wenzelklosters zu Prag. — Gegenstück zu den vorigen beiden.

1986 (1982) Q 3 **Der Apostel Paulus.** Halbfigur von vorn. Der Apostel in blauer Tunika und roter Toga erhebt predigend die Rechte und stüzt die Linke auf sein Buch. Rechts sein Schwert. Links auf einem Steine die Inschrift: DEO . IN . . .

Lindenholz; h. 0,96; br. 0,83. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 476; aus der Sakristei des ehemaligen Wenzelsklosters zu Prag. — Gest. von A. W. Böhm.

1987 (1985) P 10 **Moses.** Brustbild nach rechts auf grauem Grunde. Der bärtige Gesetzgeber, dessen Haupthaar wie in Flammen leuchtet, erhebt die Gesetzestafel in der Linken und deutet mit dem rechten Zeigefinger auf eine derselben.

Lindenholz; h. 0,49; br. 0,57½. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 401; aus der Sakristei des ehemaligen Wenzelsklosters zu Prag.

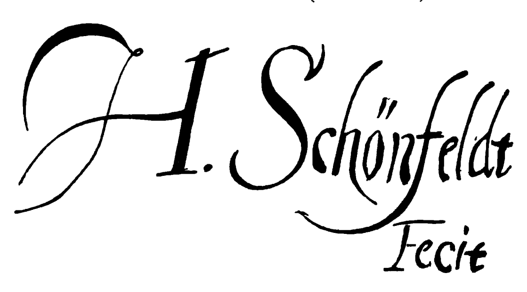
1988 (1986) P 11 **Bildnis des Maltesers Bernhard de Witte.** Kniestück fast von vorn auf braunem Grunde. Der schwarz gekleidete Ritter trägt ein Malteserkreuz am Mantel und auf der Brust. In der gesenkten Linken hält er ein Buch. Links oben über dem Wappen die Inschrift: BERNARDUS WITTE; darunter 1651.

Leinwand; h. 1,24½; br. 0,89½. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Ph. Br. XV,15.

Johann Heinrich Schönfeldt

Geb. zu Bibrach in Württemberg den 13. März 1609; gest. zu Augsburg nach 1675. Schüler eines Johann Sichelbein zu Memmingen; weitergebildet in Rom. Arbeitete in verschiedenen Städten Süddeutschlands und in Lyon, zuletzt in Augsburg.

1989 (1987) Chemnitz **Ein Hirtenfest.** In der Mitte plätschert ein Brunnen, vor dem eine Hirtin tanzt. Rings im Kreise die zuschauenden Hirten und Hirtinnen. Bez. r. u. (verkleinert):



Leinwand; h. 0,95; br. 1,83. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux mit dem folgenden, seinem Gegenstück. Erwähnt schon von Joachim von Sandrart, »Teutsche Akademie«, Nürnberg 1675, II, 328. Es waren fünf zusammengehörige Bilder, die sich ursprünglich bei Herrn Bürgermeister Marc Anton Jenisch zu Augsburg befanden. Das unsre nennt Sandrart ein »Bacchanal«. Bis zum Jahre 1723 befanden sich drei der Gegenstücke in der Sammlung Wrschowecz in Prag. Vergl. Dr. Toman im Repertorium X (1887) S. 23. — 1902 an die Kunsthütte zu Chemnitz.

1990 (1988) Q 1

Der Gigantenkampf. Unten auf der Erde wälzen und schleppen Giganten mächtige Felsblöcke. Zwei Schilde liegen in der Mitte am Boden. Oben in den Wolken erscheinen die Götter des Olymp. Auf den Berggipfeln des Mittelgrundes findet der Zusammenstoss zwischen den Göttern und Giganten statt. Bezeichnet unten rechts: *J. H. Schönfeld. Fecit.*

Leinwand; h. 0,95: br. 1,82. — Mit drei Gegenstücken, von denen nur noch das vorige in der Galerie erhalten, 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. Vergl. alle Bemerkungen zum vorigen, seinem Gegenstück.

1991 (1990) Q 3

Musikalische Unterhaltung am Spinett. In einem hohen, an allen drei Wänden mit Gemälden geschmückten Saale sitzt vorn in der Mitte, von hinten gesehen, eine Dame im gelben Kleide spielend am Spinett. Fünf Herren begleiten sie auf verschiedenen Instrumenten. Bezeichnet in der Mitte:

JHL: Fecit

Dazu am Fussboden:

JH Schönfeldt
Fecit

Leinwand; h. 1,24½; br. 0,92½. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. Vorher in der Sammlung Wrschowecz zu Prag. — Gegenstück zum folgenden.

Angeblich Joh. H. Schönfeldt

1992 (1989) Q 3

Musikalische Unterhaltung am Tische. In einem hohen, an allen drei Wänden mit Gemälden geschmückten Saale sind vorn in der Mitte sechs erwachsene Männer und ein Knabe musizierend um einen Tisch gruppiert. Links ein Hund.

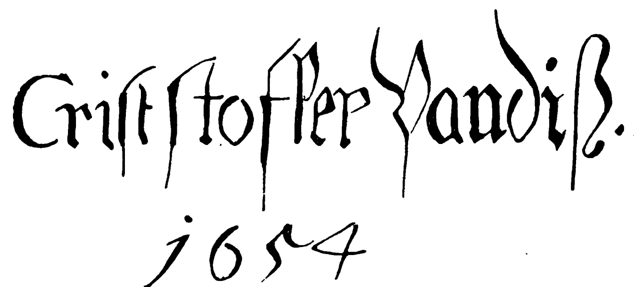
Leinwand; h. 1,24½; br. 0,91. — 1741 aus der Sammlug Wallenstein in Dux. Vorher in der Sammlung Wrschowecz in Prag. Gegenstück zum vorigen. Doch

ist es, nach dem Inventar der Wrschowecz'schen Sammlung (Dr. Toman im Repert. X, S. 23—24) erst in Prag von der Hand des seit 1691 in Prag ansässigen Niederländers Jan Onghers (1651—1730) als Gegenstück zu dem Schönfeldt'schen Bilde nachträglich hinzugemalt worden. Seine kühlere und glattere Malweise scheint diese Angabe zu bestätigen.

Christoph Paudiss

Geboren in Niedersachsen um 1618; gest. zu Freising 1666 oder 1667. Schüler des Rembrandt. Nach Deutschland zurückgekehrt, arbeitete er für den Kurfürsten von Sachsen in Dresden. Später war er Hofmaler des Herzogs Albr. Sigmund von Bayern in Freising.

1993 (1818) L 3 **Bildnis eines alten Mannes.** Brustbild ohne Hände von vorn auf dunklem Grunde. Der Alte trägt einen weissen Vollbart und eine Pelzmütze. Bezeichnet links unten:



Lindenholz; h. 0,51½; br. 0,42. — Inv. 1722, A 257; vgl. Hh. S. 287. — Phot. Bruckm.

1995 (1819) M 3 **Ein Heyducke.** Brustbild ohne Hände nach links auf rötlichem Grunde. Der junge Mann trägt einen kleinen schwarzen Schnurrbart, langes glattes Haar und eine hohe Mütze. Bezeichnet links unten (ähnlich wie N. 1993): Christoffer Paudß. Dazu eine Jahreszahl, von der nur die ersten beiden Zahlen 16 . . deutlich sind.

Leinwand; h. 0,59; br. 0,51½. — Inv. 1722, A 190, als »ein Heyduckenkopf«. — Die Jahreszahl wurde von H. 1689 (vielleicht nur Druckfehler für 1669) gelesen und dem entsprechend wurde des Meisters Tod auch später als 1669 angesetzt. Die Jahreszahl ist jedoch keineswegs deutlich genug, als dass sie anderweitig überlieferte Daten umstossen könnte; und überdies würden wir sie 1655 oder 1665 lesen. — Phot. Bruckm.

1996 (1821) 47 b **Ein Jüngling mit grauem Hute.** Brustbild ohne Hände nach rechts auf dunklem Grunde. Das bartlose Jünglingsantlitz

wird zwischen Hut und weissem Kragen von herabfallenden Locken umrahmt.

Leinwand; h. 0,75½; br. 0,60. — Inventar 1722, A 12, als des Meisters Selbstbildnis. — Phot. Bruckm.

Broder Matthisen

Geboren zu Husum in Schleswig; gest. zu Berlin nach 1665. Am 10. Nov. 1659 wurde er zum kurfürstlichen Hofmaler in Berlin ernannt, 1665 als solcher bestätigt. P. Seidel im Jahrb. d. Pr. K. S. XI, 1890, S. 128.

1996A (1275) K 2

Vanitas. Auf einem mit persischem Teppiche behängten Tische, vor einer Säule mit gelbem Vorhange liegt ein Totenkopf zwischen Büchern, Musikinstrumenten und Gefässen. Weiter links ein rotes Federbarett und eine kleine Taschenuhr. Bezeichnet unten links:

Mathisen fecit

Eine zweite Bezeichnung „*Broder Matthisen fecit Anno 16 . .*“ (H. las *1641*) in der Mitte des Buches mit dem Titel »Astrologisches Jahrbuch etc.«

Leinwand; h. 1,38; br. 1,19. — 1741 durch von Kaiserling. — Kat. 1887 N. 1848. — Durch die oben angeführten Aufsätze erledigt sich alles, auch das in der ersten Auflage dieses Kataloges über den Meister vermutete. — Phot. Bruckm.

Michael Willmann (Willemans)

Geboren 1629 zu Königsberg; gest. zu Leubus in Schlesien den 26. August 1706. Schüler von Rembrandt's Schüler Jac. A. Backer in Amsterdam. Hofmaler des Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg. Seit 1649 in Breslau, seit 1656 als Laie im Cisterzienser-Kloster, seit etwa 1660 verheiratet auf einem Landgute bei Breslau. Vgl. Dlabacz: böhmisch-schlesisches Künstlerlexikon. Prag 1815, II S. 374—376.

1997 (1996) P 8

Ein Knabe. Brustbild ohne Hände nach rechts auf bräunlichem Grunde. Der blonde Knabe senkt die Augen.

Papier auf Eichenholz; h. 0,47; br. 0,35. — Inv. 1722, A 62. Als Gegenstand wurde damals »ein »Bauernweibskopf« angegeben. Die auf dem Bilde erhaltene Nummer lässt aber keinen Zweifel an der Identität zu.

Willem van Bemmel

Geb. zu Utrecht 1630; gest. zu Nürnberg 1708. Schüler des Herm. Saftleven. Nach einer italienischen Reise in Nürnberg Stammvater einer jüngeren Künstlergeneration.

1998 (1994) Q 1 **Abendlandschaft.** In der Mitte ein Baum. Links: ein Kastell auf halber Höhe. Rechts: vor rötlich schimmernden Bergen ein Wasserfall zwischen Felsen, auf denen ein Hirt neben einem Zeichner steht. Bez. rechts unten:



Leinwand; h. 1,27; br. 1,98. — Nach H. durch den Grafen Gotter, was sich jedoch aus dem Inventar Gotter nicht ergibt. Vielmehr wie das folgende, sein Gegenstück, zuerst im Katalog von 1835.

1999 (1995) Q 1 **Morgenlandschaft.** Rechts auf dem Wege ein Reiter und ein Jäger. Links vorn ein hoher Baum, im Mittelgrunde ein Tal, im Hintergrunde ein von Bergen begrenzter See. Bez. halbl. u.: 1661 und (wie das vorige) W . B .

Leinwand; h. 1,27; br. 1,97. — Zuerst im Katalog von 1835. Vergl. die Bemerkungen zum vorigen, seinem Gegenstücke.

2000 (1993) 50 a **Landschaft mit einer Brückenruine.** Links Berge und Waldrand; rechts ein Fluss mit einer nur mehr zur Hälfte stehenden Bogenbrücke, im Hintergrunde blaue Berge. Bezeichnet nach H.: F . W . B. Wir fanden das Monogramm nicht.

Leinwand; h. 0,68½; br. 0,95½. — Entweder das 1699 durch den Hofmaler S. Bottschild zur Kunstkammer gebrachte oder das durch den Grafen Gotter (vor 1736) erworbene Bild. Inv. Gotter N. 211. — Jedenfalls im Kat. von 1835 als »unbekannt«.

Johann Heinrich Roos.

Geb. den 27. Oktober 1631 zu Otterberg in der Pfalz; gest. zu Frankfurt a. M. den 3. Oktober 1685. Lernte die Kunst in Holland, reiste dann in Italien. Seit 1673 Hofmaler des Kurfürsten Karl Ludwig von der Pfalz in Cassel, in Mainz, hauptsächlich aber in Frankfurt a. M., wo er 1668 Bürger wurde.

2001 (2001) P 9

Hirten und Herden unter Ruinen. Rechts schlummert eine Hirtin zwischen Ziegen und Schafen an einer Mauer. In der Mitte liegt eine Kuh, neben der ein Stier steht. Links hinten graue Berge, vorn ein Hirt, der mit Schafen und Rindern einen Bach durchschreitet. Bezeichnet halb links unten:

JHRoos Pinxit 1681

Leinwand; h. 0,58½; br. 0,79. 1699 zur Kunstkammer. — Inventar 1722, A 396. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Bruckm.

2002 (2002) P 9

Hirten und Herden unter Felsen. Rechts unter dem Felsen haben Hirten ihr Zeltdach ausgespannt und ruhen zwischen Schafen, Ziegen und Eseln. In der Mitte sitzt eine Wache haltende alte Frau vor einem jungen Ochsen. Links schönes Flusstal. Bezeichnet rechts unten:

JHRoos. fecit

Leinwand; h. 0,59; br. 0,79. — 1669 zur Kunstkammer. — Inventar 1722, A 367. — Gegenstück zum vorigen.

2002A Döbeln

Italienisches Hirtenidyll. Im flussdurchströmten Tal links ein alter Rundturm, rechts Säulenruinen. Im Hintergrunde eine Ortschaft am Fusse des Gebirges. Vorn links ruhen Rinder, Schafe und eine Ziege, rechts reinigt die Hirtin dem Hirtenjungen, der vor ihr kniet, den Kopf.

Leinwand; h. 0,96; br. 1,13. — 1893 als Vermächtnis des Apellationsgerichtspräsidenten E. F. Nossky. — 1904 ans Rathaus zu Döbeln..

Angeblich Johann Heinrich Roos

2003 (2003) Freiberg

Ein schlafender Hirt mit seiner Herde. Vorn rechts liegt der Hirt schlummernd auf dem Antlitz. Neben ihm wacht sein Hund. In der Mitte steht ein rotes, liegt ein weisses Rind. Links Schafe und Ziegen. Im Mittelgrunde eine Backstein-Ruine.

Leinwand; h. 0,36; br. 0,43. — 1741 durch von Kaiserling mit dem folgenden. Die Eigenhändigkeit fraglich. — 1903 ans König-Albert-Museum in Freiberg.

2004 (2004) Freiberg

Eine Hirtin, die mit ihrem Hunde spielt. Links vorn unter einem steilen Felsen liegt ein wohlgenährtes Mädchen auf einer

Mauer und spielt mit ihrem Hunde. Vorn liegen zwei Schafe mit einem Lämmchen, zwei Kühe und eine Ziege.

Leinwand h. 0,42½; br. 0,38. — 1741 durch v. Kaiserling mit dem vorigen. Die Eigenhändigkeit fraglich. — 1903 ans König-Albert-Museum in Freiberg.

Johann Karl Loth

Geboren in München 1632; gestorben in Venedig den 6. Okt. 1698. Schüler seines Vaters Johann Ulrich Loth. In Rom unter Caravaggio's, in Venedig unter Liberi's Einfluss weiterentwickelt. Tätig hauptsächlich in Venedig.

2005 (1997) C 2 **Hiob mit seinen Freunden.** Kniestück. Rechts sitzt der graubärtige Dulder, fast von vorn gesehen, in seinem Sessel und blickt schmerzlich gen Himmel. Links neben ihm stehen seine Freunde, unter ihnen ein Alter mit eingehülltem Kopf.

Leinwand; h. 1,22; br. 0,98½. — Inventar 1722, A 184.

2006 (1998) F.-M. **Hiob mit seinem Weibe und Kinde.** Kniestück. Rechts sitzt Hiob mit gefalteten Händen. Links neben ihm stehen sein Weib und sein Kind; hinter ihm einige Freunde.

Leinwand; h. 1,32; br. 1,40½. — Inv. 1722—28, B. 1204. — 1896 ans Kgl. Finanzministerium.

2007 (1999) F.-M. **Loth mit seinen Töchtern.** Kniestück. Der alte Loth sitzt am Boden. Seine Töchter reichen ihm den Wein.

Leinwand; h. 1,31; br. 1,40½. — 1725 durch Leplat. Inv. 1722—28, A 1587. — 1896 ans Kgl. Finanzministerium.

2008 (2000) Chemnitz **Ecce homo.** Kniestück. Rechts steht der dornengekrönte Heiland im Purpurmantel mit gefesselten Händen und blutüberströmtem Antlitz. Links vor ihm steht Pilatus im Turban, mit der Rechten auf ihn deutend. Hinter ihm einer der Häscher.

Leinwand; h. 1,57; br, 1,28. — 1725 durch Leplat. Inv. 1722—28, A 1584.

Bernhard Halder

Schüler des Architekturmalers Dirk Dalens in Holland. Lebte gegen Ende des XVII. Jahrhunderts in Hamburg.

2009 (1976) Q 3 **Architekturstück mit römischer Säulenruine.** Vorn rechts ein monumentaler Brunnenbau, links eine grosse Vase. In der Mitte des Mittelgrundes eine Dreisäulenruine; im Hintergrunde Bergzüge. Bez. rechts am Brunnenhaus: *Halder f.*

Kupfer; h. 0,10; br. $0{,}12^{1}/_{2}$. — Im »Catalogue« von 1765 als »Christoph Halter«. — H. las ein B. vor der Bezeichnung. In Dresden galt das Bild von Anfang an für ein Werk des Christoph Halter, welcher 1592 geboren war, 1648 zu Nürnberg starb, Schüler des Georg Gärtner daselbst und Historienmaler war. H. bezweifelte nur den Vornamen Christoph desselben. Unser Bildchen rührt aber sicher nicht von einem Nürnberger Historienmaler der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts, sondern von einem Landschafts- und Architekturenmaler der zweiten Hälfte desselben her. Auch ist es eben nicht Halter, sondern Halder bezeichnet. Es kann daher kein Zweifel sein, dass es dem oben erwähnten wenig bekannten Meister dieses Namens zurückgegeben werden muss. Dass sein Vorname Bernhard war, ergiebt sich aus der Bezeichnung eines ähnlichen Bildes im englischen Privatbesitze (Briefl. Mitteilung Mr. Will. Rowthorns aus Sheffield vom 10. Juli 1894).

Karl Ruthart

Wahrscheinlich Süddeutscher von Geburt; doch 1663—1664 Meister der Antwerpener Gilde. Die früheste Datierung auf einem seiner Bilder (in Pest) ist 1663. Nach 1672 scheint er in Italien gelebt zu haben und hier auch gestorben zu sein.

2010 (2023) 48 c

Kirke und Odysseus. In einer mit Tieren jeder Art gefüllten Höhle wendet Odysseus im Helm sich mit dem Schwert in der Rechten der Zauberin Kirke zu, um sie zu zwingen, seine Gefährten wieder zu entwandeln, mit der Linken packt er sie fest an ihrer Rechten, in der sie den Zauberstab hält, während sie mit der Linken den Trank verschüttet. Unter den Tieren rechts vorn ein Strauss, links oben die ausgestorbene Riesentaube Didus ineptus (nach A. B. Meyer). Bez. rechts in der Mitte:

C
RVTHART
fe: 1666.

Leinwand; h. 1,35; br. 1,68. — Inv. 1754, II 379. Schon dort als Odysseus und Kirke; und wenngleich Kirke nach Homer die Gefährten des Odysseus nur in Schweine verwandelte, so wissen auch wir das Bild doch nicht anders zu erklären. Bis 1723 scheint es in der Sammlung Wrschowecz in Prag gewesen zu sein. Vergl. Dr. Toman im Repert. X (1887) S. 24. Dass die Figuren nicht von Ruthart, sondern von »Daniel Ens« (Heinz) herrühren, wurde im Dresdner Inv. von 1754, nicht aber im Inventar Wrschowecz behauptet. Dagegen geht aus dem von Th. Frimmel (Kl. Galeriestudien S. 59 Anm. 1 und S. 68 Anm. 1) veröffentlichten Material hervor, dass die Figuren von J. Spillenberger aus Kaschau gemalt sind. — Phot. Bruckm.

2011 (2024) 18 b **Hirsche und Reiher.** Oben in der Mitte auf der Anhöhe ein stehender und zwei liegende Hirsche mit Schaufelgeweihen (zwei von ihnen sind wohl Elentiere). Vorn unten ein Wasser, in dem ein Reiher steht, während ein zweiter aus ihm emporsteigt. Bezeichnet rechts in der Mitte: C . RVTHART .

Leinwand; h. 0,68; br. 0,55½. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Gegenstück zum folgenden. — Lith. von Zöllner; desgl. von P. Sevestre. — Phot. Bruckm.

2012 (2025) 18 b **Gehetzte Hirsche.** Aus dem Waldrande zur Rechten sind zwei von Hunden verfolgte Hirsche hervorgebrochen. Der eine von ihnen ist rücklings zu Boden gestürzt und wird von den Hunden gepackt, während links aus dem Mittelgrunde ein Jäger zu Pferde heransprengt. Bez. links unten: C . RVTHART .

Leinwand; h. 0,68; br. 0,56. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Gegenstück zum vorigen. — Lith. von P. Sevestre.

2013 (2026) 14 b **Kampf zwischen Bären und Hunden.** Bären und Hunde bilden ein wildes, schwer entwirrbares Kampfgewühl. Rechts klettert ein Bär auf einen Baum. Rechts im Mittelgrunde Wald; links im Mittelgrunde Berge. Bez. rechts in der Mitte:

C, RVTHART .

Leinwand; h. 0,68½; br. 0,87. — Inv. 1722, A 718. — Phot. Braun XIV, 15.

Johann Anton Eismann (nicht Lismann)

Geb. zu Salzburg 1604; gest. zu Venedig 1698. Zog über München nach Venedig und arbeitete zum Teil in Verona, hauptsächlich aber in Venedig. Hier hatte er den Carlo Brisighella, gen. Eismann, an Sohnesstatt angenommen. Vergl. oben zu N. 564.

2014 (2068) P 5 **Ruinen am Flusse.** Rechts zwei Bäume. Links mächtige grosse Mauern. In der Mitte steht ein Rundturm auf dem Gewölbe, das den Fluss überspannt. Vorn auf dem Wege vier Menschen.

Eichenholz; h. 0,26½; br. 0,30½. — 1727 durch Leplat. — Inventar 1722, A 1816, als »Lismann«. — Gegenstück zum folgenden.

2015 (2069) P 5 **Ein Denkmal unter Ruinen.** Im Mittelgrunde mächtige, verfallene graue Mauermassen. In der Mitte davor die Inschrift: V . Q . P . L . T . I. Rechts davor einige Männer und Frauen mit einem Hunde.

Eichenholz; h. 0,26½; br. 0,31. — 1727 durch Leplat. — Inv. 1722—28, A 1817, als »Lismann«. — Gegenstück zum vorigen.

Johann Heiss

Geboren 1640 zu Memmingen; gestorben 1704 zu Augsburg. Schüler des Joh. Heinr. Schönfeldt in Augsburg. Tätig hauptsächlich in dieser Stadt.

2016 (2015) Q 1

Der Auszug der Israeliten aus Aegypten. Links oben schwebt der Würgengel; vorn auf der Strasse winden sich Sterbende. Ganz links steht der Pharao im Turban auf seiner Terrasse und weist die Israeliten mit deutlicher Handbewegung fort. Zunächst dem Palaste stehen Moses und Aaron. Bez. l. u.:



Leinwand; h. 1,09; br. 2,13½. — Inventar 1754, II 131.

Abraham Mignon

Getauft den 21. Juni 1640 zu Frankfurt a. M.; gest. daselbst (nach anderen in Wetzlar) 1679. Soll Schüler J. D. De Heem's in den Niederlanden und seit 1660 vornehmlich in Utrecht wohnhaft gewesen sein; 1665 aber ist er wieder in Frankfurt nachweisbar, wo er 1676 zum letzten Male erwähnt wird.

2017 (1609) 19 b

Ein Glas Blumen mit einem Orangenzweige. Auf einem Marmortisch prangt ein grünes Glasgefäss mit einem Blumenstrauss, aus dem ein Orangenzweig hervorblickt. Links vorn am Tischrand eine Schnecke, rechts auf dem Tische eine Birne. Dunkler Grund. Bezeichnet links unten:

A Mignon · fe.

Leinwand; h. 0,88; br. 0,67. — Inventar 1722, A 196. — Phot. Ges.

2018 (1610) M 1 — **Fruchtschnüre an blauen Bändern.** Vor dunkler Steinnische, von blauen Bändern zusammengehalten, ein üppiges, auch mit Blumen durchflochtenes Fruchtgewinde. Unten in der Mitte an besonderem blauen Bande eine Orange. Ganz oben in der Mitte eine Feige, an jeder Seite ein Vöglein. Bez. l. u.:

Leinwand; h. 1,01½; br. 0,83½. — Inv. 1722, A 633. — Phot. Bruckm.

2019 (1611) 17 a — **Ein Vogelnest im Fruchtkorbe.** Rechts unter einem Maulbeerbaume ein Henkelkorb voll köstlicher Früchte; im Korbe auch ein Vogelnest, auf dem Henkel ein Stieglitz. Vorn am Boden liegt zwischen Melonen, Pfirsichen, Trauben eine Quitte. Links vorn eine Schnecke, rechts vorn ein Brombeerzweig. Bezeichnet links unten wie N. 2018: *Ab . Mignon . fec.*

Leinwand; h. 0,85½; br. 0,70½. — Inventar 1722, A 393. — Phot. Braun XI, 37; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

2020 (1613) 17 b — **Ein Blumen- und Fruchtkranz um Architekturschnörkel.** Oben im Blumenstrauss ein Pfirsichzweig. In der Mitte hängt ein reiches, links und rechts mit blauen Schleifen befestigtes Fruchtgewinde. Links unten Johannesbeeren, rechts gelbe Stachelbeeren. Bez. u. links wie N. 2018: *Ab . Mignon . fec .*

Leinwand; h. 0,91; br. 0,74. — Inv. 1722, A 209. — Phot. Bruckm.

2021 (1614) 14 a — **Herbstfrüchte vor brauner Steinnische.** Neben einigen Trauben, auf deren rötlichen Blättern ein Schmetterling sitzt, liegt links eine geöffnete Wallnuss, in der Mitte ein Pfirsich, rechts eine Feige. Bez. u. rechts wie N. 2018: *Ab . Mignon . fec.*

Eichenholz; h. 0,47; br. 0,36½. — Inventar 1722, A 197.

2022 (1612) 49 b — **Ein Fruchtkorb unter einer Eiche.** Rechts ein junger Eichbaum, auf dem ein Vogel sitzt. In der Mitte ein Korb, in dem Trauben, Pflaumen, eine offene Kastanie und eine Mispel liegen. Andere Früchte am Boden, z. B. eine Quitte mit einem Käfer. Links vorn zwei Mäuse. Bez. rechts unten:



Leinwand; h. 0,86½; br. 0,68½. — Inventar 1722, A 135, als »Kopie nach De Heem«.

Früchte, ein Krebs und Gläser. Links im Fenster eine Meise; rechts auf dem Fruchttische eine grüne Decke, weiter oben ein roter Krebs; in der Mitte ein Römer mit Goldwein und ein Spitzglas mit Rotwein, links eine brennende Lunte und eine Pfeife. Bez. l. u.: — **2023** (1615) 49 b

Leinwand; h. 0,89½; br. 0,74½. — Inventar 1722, A 392, als »de Heem«.

Ein Blumenglas auf dunklem Grunde. Auf einem Steinvorsprunge ein Blumenstrauss in grünem Glase. Oben eine Libelle an einer Tulpe; unten eine herabhängende Kornähre. Eine Schnecke links auf der Platte, eine andere rechts am Rande. Bez. unten rechts wie N. 2023: *A . Mignon . f.* — **2024** (1616) 14 c

Eichenholz; h. 0,47; br. 0,36½. — Inventar 1722, A 165, als »de Heem«.

Blumen und Tiere in einer Felsenhöhle. Links Blick ins Freie, rechts die Felsen. Rechts vorn über buntem Blumenstrauss ein Stieglitz in seinem Nest; darunter eine Schlange und Eidechsen. Vorn in der Mitte Frösche im Sumpfe. Unten links ein Vogel mit einem Regenwurm im Schnabel. Bez. links in der Mitte wie N. 2023: *A . Mignon . fe .* — **2025** (1617) 9 b

Leinwand; h. 0,80½; br. 0,96½. — Inventar 1754, II 567 als »unbekannt«.

Das Eichhörnchen in der Felsenhöhle. In der Höhle sitzt das Eichhörnchen und frisst eine Eichel. Links oben ein Eisvogel, rechts unten ein Dompfaffennest und Frösche im Sumpfe. — **2026** (1618) P 9

Pilze und Eidechsen unten in der Mitte. Bezeichnet unten halb links wie N. 2023: *A . Mignon . fe .*

Leinwand; h. 0,91½; br. 0,76½. — Inventar 1722, A 213.

2027 (1619) 12 c **Blumen und Früchte an blauen Bändern.** Ein reiches Frucht- und Blumengewinde ist oben mit blauen Schleifen am Bogen eines Steingewölbes befestigt. Rechts hängt an besonderem blauen Bande noch ein kleinerer Strauss herab. Bezeichnet oben in der Mitte wie N. 2023: *A Mignon . fe .*

Eichenholz; h. 0,40½; br. 0,52½. — Inventar 1722, A 126.

2028 (1621) M 3 **Totes Geflügel in einer Steinnische.** Ein Hahn hängt über blauem Tischtuch. Links unten neben ihm liegen eine tote Ente, ein Messer und ein Stieglitz. Rechts oben hängen zwei Schnepfen. Bezeichnet unten links wie N. 2023: *A . Mignon . fe .*

Eichenholz; h. 0,87½; br. 0,68. — Inventar 1722, A 232. Vgl. Hh. S. 287. — Inv. 1754, II 280 als »Weenix«.

2029 (1622) M 3 **Geflügel über einem Steintische.** In der Mitte ein stattlicher an einem Bein hängender toter Hahn, dessen Kopf links auf dem Steintisch ruht, während rechts eine grüne Jagdtasche liegt.

Leinwand; h. 0,95; br. 0,74. — 1741 durch von Kaiserling. — Im Inv. 1754, II 281, als »Weenix«, wie das vorige, das doch Mignon's Namenszeichnung trägt.

2030 (1620) 10 a **Ein Hase und Geflügel unter grünem Vorhang.** Rechts auf dem Marmortische eine grüne Sammetdecke unter dunkelgrünem Vorhang. Von der Decke hängen links kleine Vögel und Jagdgeräte, in der Mitte ein Hase und ein Hahn herab. Rechts ein Zinnteller mit Pfirsichen und Trauben.

Leinwand; h. 1,16; br. 0,87. — Inventar 1722, A 230, als »unbekannt«. Als Mignon bei H.

2031 (1623) 10 c **Ein Hase und Geflügel unter rotem Vorhang.** Rechts der Vorhang; links auf dem Steintisch ein Korb mit einer toten Ente; in der Mitte des Tisches ein Hase; rechts ein Truthahn.

Leinwand; h. 1,33; br. 1,33. — 1741 durch von Kaiserling. — Im Inventar 1754, II 550, als Anonymus. Bei H. als »Mignon«.

Daniel Seiter

Auch Saiter, Seuter, Syder, gen. »der Abendstern« und »il Cavaliere Daniele«. Geb. zu Wien 1649; gest. zu Turin 1705. Schüler des Carl Loth in Venedig. des Carlo Maratta in Rom. Tätig hauptsächlich in Rom und in Turin.

Der heilige Hieronymus. Brustbild, ein wenig nach links. Der halbnackte Graukopf legt die linke Hand an seine Brust, die rechte auf einen Totenkopf. **2034** (2016) 51 b

Leinwand; h. 0,81; br. 0,70. — Inventar 1722, A 251.

Philipp Peter Roos, gen. Rosa di Tivoli

Geb. 1651 zu Frankfurt a. M.; gest. 1705 zu Tivoli bei Rom. Schüler seines Vaters Joh. Heinr. Roos. In Italien unter dem Einflusse der bolognesischen Schule weitergebildet. Er lebte in Rom und schliesslich in Tivoli.

Hirten und Herden in einer Ruinenlandschaft. Verschiedene Ruinen in der Hügellandschaft. Rechts lagern die Hirten: ein Alter am Baumstamm; eine Hirtin, die ihr Kind säugt; ein schlummernder junger Hirt. In der Mitte Rinder und Ziegen. Links eine grosse Schafherde. **2035** (2005) P 1

Leinwand; h. 2,88; br. 4,34. — Inventar 1722, A 116.

Hirten und Herden unter Tivoli. Links Tivoli mit seinem Rundtempel und seinen Wasserfällen. Links vorn die Hirten: ein Alter im Schafspelz, ein halbnackter junger Hirte und die Hirtin, die ihr Kind an der Brust hält. Dazu zwei Hunde. Rechts zahlreiche Rinder, Schafe und Ziegen. **2036** (2006) P 1

Leinwand; h. 2,81; br. 4,26. — Inventar 1722, A 92.

Noah nach der Sündflut vor Jehovah. Noah kniet, von der Tierwelt umgeben, nach links gewandt vor Jehovah, der, ihn segnend, in feuriger Wolke erscheint. Unter den Tieren ganz rechts ein weisses Pferd, neben Noah ein Stachelschwein. Auf der Höhe die Arche neben Palmen. **2037** (2007) K 1

Leinwand; h. 1,94½; br. 2,94½. — 1723 mit einem Gegenstück, »Orpheus«, von Melchior Roos für Moritzburg geliefert. — Inventar 1722, B 17.

Ein Hirt bei seinem Pferde und seiner Herde. Links sattelt und bepackt ein Hirt sein braunes Pferd. Rechts in der Herde ein graues Rind. In der Mitte ein Wasserfall. **2038** (2008) Q 2

Leinwand; h. 2,91; br. 4,34. — Inv. 1722, A 26. — Gegenstück zum folgenden.

Ein halbnackter junger Hirte in seiner Herde. Er sitzt rechts neben seinem Hunde zwischen seinen Ziegen. Links Rinder und Schafe. Ganz links eine grosse graue Kuh. Im Hintergrunde weiss umwölkte blaue Gebirge. **2039** (2011) P 1

Leinwand; h. 2,90; br. 4,32. — Inv. 1722, A 22. — Gegenstück zum vorigen.

2040 (2009) K 4 **Ein Hirt zu Pferde hinter seiner Herde.** Er reitet nach links auf einem Schimmel. Neben ihm ein Hund. Vorn ein Gedränge von Rindern, Schafen und Ziegen. Rechts hinten auf der Höhe eine Ruine.

Leinwand; h. 1,46½; br. 2,22. — Inventar 8⁰ 2463. Also 1740 aus dem Audienzzimmer zur Galerie. Gegenstück zum folgenden.

2041 (2012) K 4 **Ein ruhender Hirt über seiner Herde.** Rechts oben ruht er neben seinem Hunde. Vorn ein Pferd. Links und in der Mitte ein Gedränge von Rindern, Schafen, Ziegen.

Leinwand; h. 1,46; br. 2,21. — Inventar 8⁰ 2464. Also 1740 zur Galerie. Gegenstück zum vorigen.

2042 (2010) Mylau **Eine Herde vor Bergen mit Ruinen.** Links ein Felsen, vor dem ein Hirt sitzt. Vorn ein Gedränge von Rindern und Schafen.

Leinwand; h. 0,98; br. 1,38. — 1741 durch Ventura Rossi aus Italien. — 1904 ans Rathaus zu Mylau.

Franz Werner Tamm

Genannt Dapper. Geb. zu Hamburg 1658; gest. zu Wien 1724. Schüler Th. von Soesten's und Joh. Pfeiffer's. In Rom unter Mario de' Fiori weitergebildet. Tätig hauptsächlich in Wien.

2043 (2019) P 5 **Zwei Tauben.** Die Tauben sitzen vor Felsen neben Blattpflanzen. Links vorn liegen zwei Federn: Bezeichnet rechts oben:

Fr. v. tam. f.
A: 1714.

Leinwand; h. 0,36; br. 0,46. — Inventar 1722, B 224. Also nicht durch Gotter, wie H. annahm. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Bruckm.

2044 (2020) P 5 **Eine Henne mit ihren Küchlein.** Die weisse Henne liegt links vor Felsen neben Blattpflanzen. Rechts vorn drei Küchlein.

Leinwand; h. 0,36; br. 0,45½. — Inventar 1722, B 223. — Also nicht durch Gotter, wie H. annahm. — Gegenstück zum vorigen.

2045 (2021) K 2 **Totes Geflügel.** Rechts ein Baumstamm, von dessen Ast ein toter Auerhahn herabhängt, während ein Fasan und kleine Vögel am Boden liegen.

Leinwand; h. 1,57; br. 1,05. — 1723 durch Wackerbarth mit dem folgenden und noch zwei anderen Gegenstücken. — Inventar 1722, A 1470.

2046 (2022) K 2 **Lebendes Geflügel.** Links ein Baumstamm, an dessen Fusse zwei Fasanen sitzen. Vorn eine Taube. Oben in der Luft ein Raubvogel.

Leinwand; h. 1,56½; br. 1,04½. — 1723 durch Wackerbarth mit dem vorigen und noch zwei anderen Gegenstücken. — Inventar 1722, A 1469.

Johann Melchior Roos

Geb. 1659 zu Frankfurt a. M.; gest. daselbst 1731. Schüler seines Vaters Joh. Heinr. Roos; jüngerer Bruder des Ph. P. Roos. In Italien 1686—1690. Arbeitete nach seiner Rückkehr hauptsächlich in Frankfurt a. M.

2047 (2013) P 9

Hirsche im Walde. In der Mitte ruht nach links gewandt, ein stattlicher Hirsch zwischen drei Hirschkühen unter einem mächtigen Eichbaume, in dem Eichkätzchen klettern und Vögel sitzen. Links im Mittelgrunde blickt ein Fuchs aus dem Unterholze hervor. Bez. links unten: J. M. Roos fecit 1714

Kupfer; h. h. 0,76; br. 0,63. — Inventar 1722, A 281. — Vom Meister selbst für Moritzburg geliefert.

Peter Strudel von Strudendorff

Geb. zu Cles in Tirol 1660; gest. zu Wien 1714. Schüler des Karl Loth in Venedig. Nach längerem Aufenthalt in Italien nach 1680 in Wien; seit 1689 Hofmaler daselbst. Begründete 1692, noch halbwegs als Privatunternehmen, die Wiener Akademie.

2048 (2017) T 2

Jupiter und Antiope. In üppiger Landschaft schläft die schöne Nymphe auf schwellendem Kissen unter rotem Vorhang, hinter dem Jupiter in Gestalt eines Satyrs hervorblickt.

Leinwand; h. 1,54; br. 1,81. — Inventar 1722, A 785.

2049 (2018) T 2

Susanne im Bade. Susanne sucht sich vor den beiden Alten, die sie hinterrücks von links überfallen, in das Badebecken des rechts vorn plätschernden Brunnens zu retten.

Leinwand; h. 1,54; br. 1,81. — 1778 mit der Spahn'schen Sammlung. N 45 der Liste.

John George de Hamilton

Geb. zu Brüssel 1672; gest. zu Wien den 3. Januar 1737. (Vergl. Alex. Nyàri: Joh. Kupetzky, Wien 1889 S. 49 Anm. 6.) Sohn und Schüler des James Hamilton, eines schottischen Tiermalers, der sich in Brüssel niedergelassen hatte. Er lebte eine Zeitlang in Berlin, seit 1713 aber in Wien, wo er 1721 bis 1728 unter den Kammermalern erwähnt wird.

Mauer und spielt mit ihrem Hunde. Vorn liegen zwei Schafe mit einem Lämmchen, zwei Kühe und eine Ziege.

Leinwand h. 0,42½; br. 0,38. — 1741 durch v. Kaiserling mit dem vorigen. Die Eigenhändigkeit fraglich. — 1903 ans König-Albert-Museum in Freiberg.

Johann Karl Loth

Geboren in München 1632; gestorben in Venedig den 6. Okt. 1698. Schüler seines Vaters Johann Ulrich Loth. In Rom unter Caravaggio's, in Venedig unter Liberi's Einfluss weiterentwickelt. Tätig hauptsächlich in Venedig.

2005 (1997) C 2 **Hiob mit seinen Freunden.** Kniestück. Rechts sitzt der graubärtige Dulder, fast von vorn gesehen, in seinem Sessel und blickt schmerzlich gen Himmel. Links neben ihm stehen seine Freunde, unter ihnen ein Alter mit eingehülltem Kopf.

Leinwand; h. 1,22; br. 0,98½. — Inventar 1722, A 184.

2006 (1998) F.-M. **Hiob mit seinem Weibe und Kinde.** Kniestück. Rechts sitzt Hiob mit gefalteten Händen. Links neben ihm stehen sein Weib und sein Kind; hinter ihm einige Freunde.

Leinwand; h. 1,32; br. 1,40½. — Inv. 1722—28, B. 1204. — 1896 ans Kgl. Finanzministerium.

2007 (1999) F.-M. **Loth mit seinen Töchtern.** Kniestück. Der alte Loth sitzt am Boden. Seine Töchter reichen ihm den Wein.

Leinwand; h. 1,31; br. 1,40½. — 1725 durch Leplat. Inv. 1722—28, A 1587. — 1896 ans Kgl. Finanzministerium.

2008 (2000) Chemnitz **Ecce homo.** Kniestück. Rechts steht der dornengekrönte Heiland im Purpurmantel mit gefesselten Händen und blutüberströmtem Antlitz. Links vor ihm steht Pilatus im Turban, mit der Rechten auf ihn deutend. Hinter ihm einer der Häscher.

Leinwand; h. 1,57; br, 1,28. — 1725 durch Leplat. Inv. 1722—28, A 1584.

Bernhard Halder

Schüler des Architekturmalers Dirk Dalens in Holland. Lebte gegen Ende des XVII. Jahrhunderts in Hamburg.

2009 (1976) Q 3 **Architekturstück mit römischer Säulenruine.** Vorn rechts ein monumentaler Brunnenbau, links eine grosse Vase. In der Mitte des Mittelgrundes eine Dreisäulenruine; im Hintergrunde Bergzüge. Bez. rechts am Brunnenhaus: *Halder f.*

Kupfer; h. 0,10; br. 0,12½. — Im »Catalogue« von 1765 als »Christoph Halter«. — H. las ein B. vor der Bezeichnung. In Dresden galt das Bild von Anfang an für ein Werk des Christoph Halter, welcher 1592 geboren war, 1648 zu Nürnberg starb, Schüler des Georg Gärtner daselbst und Historienmaler war. H. bezweifelte nur den Vornamen Christoph desselben. Unser Bildchen rührt aber sicher nicht von einem Nürnberger Historienmaler der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts, sondern von einem Landschafts- und Architekturenmaler der zweiten Hälfte desselben her. Auch ist es eben nicht Halter, sondern Halder bezeichnet. Es kann daher kein Zweifel sein, dass es dem oben erwähnten wenig bekannten Meister dieses Namens zurückgegeben werden muss. Dass sein Vorname Bernhard war, ergiebt sich aus der Bezeichnung eines ähnlichen Bildes im englischen Privatbesitze (Briefl. Mitteilung Mr. Will. Rowthorns aus Sheffield vom 10. Juli 1894).

Karl Ruthart

Wahrscheinlich Süddeutscher von Geburt; doch 1663—1664 Meister der Antwerpener Gilde. Die früheste Datierung auf einem seiner Bilder (in Pest) ist 1663. Nach 1672 scheint er in Italien gelebt zu haben und hier auch gestorben zu sein.

2010
(2023)
48 c

Kirke und Odysseus. In einer mit Tieren jeder Art gefüllten Höhle wendet Odysseus im Helm sich mit dem Schwert in der Rechten der Zauberin Kirke zu, um sie zu zwingen, seine Gefährten wieder zu entwandeln, mit der Linken packt er sie fest an ihrer Rechten, in der sie den Zauberstab hält, während sie mit der Linken den Trank verschüttet. Unter den Tieren rechts vorn ein Strauss, links oben die ausgestorbene Riesentaube Didus ineptus (nach A. B. Meyer). Bez. rechts in der Mitte:

C
RVTHART
fe: 1666.

Leinwand; h. 1,35; br. 1,68. — Inv. 1754, II 379. Schon dort als Odysseus und Kirke; und wenngleich Kirke nach Homer die Gefährten des Odysseus nur in Schweine verwandelte, so wissen auch wir das Bild doch nicht anders zu erklären. Bis 1723 scheint es in der Sammlung Wrschowecz in Prag gewesen zu sein. Vergl. Dr. Toman im Repert. X (1887) S. 24. Dass die Figuren nicht von Ruthart, sondern von »Daniel Ens« (Heinz) herrühren, wurde im Dresdner Inv. von 1754, nicht aber im Inventar Wrschowecz behauptet. Dagegen geht aus dem von Th. Frimmel (Kl. Galeriestudien S. 59 Anm. 1 und S. 68 Anm. 1) veröffentlichten Material hervor, dass die Figuren von J. Spillenberger aus Kaschau gemalt sind. — Phot. Bruckm.

2011 (2024) 18 b **Hirsche und Reiher.** Oben in der Mitte auf der Anhöhe ein stehender und zwei liegende Hirsche mit Schaufelgeweihen (zwei von ihnen sind wohl Elentiere). Vorn unten ein Wasser, in dem ein Reiher steht, während ein zweiter aus ihm emporsteigt. Bezeichnet rechts in der Mitte: C . RVTHART .

Leinwand; h. 0,68; br. 0,55½. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Gegenstück zum folgenden. — Lith. von Zöllner; desgl. von P. Sevestre. — Phot. Bruckm.

2012 (2025) 18 b **Gehetzte Hirsche.** Aus dem Waldrande zur Rechten sind zwei von Hunden verfolgte Hirsche hervorgebrochen. Der eine von ihnen ist rücklings zu Boden gestürzt und wird von den Hunden gepackt, während links aus dem Mittelgrunde ein Jäger zu Pferde heransprengt. Bez. links unten: C . RVTHART .

Leinwand; h. 0,68; br. 0,56. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Gegenstück zum vorigen. — Lith. von P. Sevestre.

2013 (2026) 14 b **Kampf zwischen Bären und Hunden.** Bären und Hunde bilden ein wildes, schwer entwirrbares Kampfgewühl. Rechts klettert ein Bär auf einen Baum. Rechts im Mittelgrunde Wald; links im Mittelgrunde Berge. Bez. rechts in der Mitte:

C, RVTHART .

Leinwand; h. 0,68½; br. 0,87. — Inv. 1722, A 718. — Phot. Braun XIV, 15.

Johann Anton Eismann (nicht Lismann)

Geb. zu Salzburg 1604; gest. zu Venedig 1698. Zog über München nach Venedig und arbeitete zum Teil in Verona, hauptsächlich aber in Venedig. Hier hatte er den Carlo Brisighella, gen. Eismann, an Sohnesstatt angenommen. Vergl. oben zu N. 564.

2014 (2068) P 5 **Ruinen am Flusse.** Rechts zwei Bäume. Links mächtige grosse Mauern. In der Mitte steht ein Rundturm auf dem Gewölbe, das den Fluss überspannt. Vorn auf dem Wege vier Menschen.

Eichenholz; h. 0,26½; br. 0,30½. — 1727 durch Leplat. — Inventar 1722, A 1816, als »Lismann«. — Gegenstück zum folgenden.

2015 (2069) P 5 **Ein Denkmal unter Ruinen.** Im Mittelgrunde mächtige, verfallene graue Mauermassen. In der Mitte davor die Inschrift: V . Q . P . L . T . I. Rechts davor einige Männer und Frauen mit einem Hunde.

Eichenholz; h. 0,26½; br. 0,31. — 1727 durch Leplat. — Inv. 1722—28, A 1817, als »Lismann«. — Gegenstück zum vorigen.

Johann Heiss

Geboren 1640 zu Memmingen; gestorben 1704 zu Augsburg. Schüler des Joh. Heinr. Schönfeldt in Augsburg. Tätig hauptsächlich in dieser Stadt.

2016
(2015)
Q 1

Der Auszug der Israeliten aus Aegypten. Links oben schwebt der Würgengel; vorn auf der Strasse winden sich Sterbende. Ganz links steht der Pharao im Turban auf seiner Terrasse und weist die Israeliten mit deutlicher Handbewegung fort. Zunächst dem Palaste stehen Moses und Aaron. Bez. l. u.:



Leinwand; h. 1,09; br. 2,13½. — Inventar 1754, II 131.

Abraham Mignon

Getauft den 21. Juni 1640 zu Frankfurt a. M.; gest. daselbst (nach anderen in Wetzlar) 1679. Soll Schüler J. D. De Heem's in den Niederlanden und seit 1660 vornehmlich in Utrecht wohnhaft gewesen sein; 1665 aber ist er wieder in Frankfurt nachweisbar, wo er 1676 zum letzten Male erwähnt wird.

2017
(1609)
19 b

Ein Glas Blumen mit einem Orangenzweige. Auf einem Marmortisch prangt ein grünes Glasgefäss mit einem Blumenstrauss, aus dem ein Orangenzweig hervorblickt. Links vorn am Tischrand eine Schnecke, rechts auf dem Tische eine Birne. Dunkler Grund. Bezeichnet links unten:

A Mignon · fe.

Leinwand; h. 0,88; br. 0,67. — Inventar 1722, A 196. — Phot. Ges.

Denner
1719

Leinwand; h. 0,34; br. 0,26. — Inventar 1722, A 37. — Phot. Tamme; Bruckm.

2065 (2037) 55 b **Der heil. Hieronymus.** Ein graubärtiger, braunröckiger Einsiedler sitzt, nach rechts gewandt, unter einem Felsen. Hinter ihm ein Tisch mit blauer Decke, einem Buche, einem Kreuze. Rechts in der Landschaft ein Löwe. Bezeichnet rechts unten: *B1731*

Leinwand; h. 0,45; br. 0,36. — Inventar 1754, II 717. — Der Löwe deutet darauf hin, dass Denner, der die Tracht des heil. Hieronymus nicht beachtete, diesen Heiligen habe darstellen wollen. — Phot. Braun XIII, 18; Tamme.

2066 (2038) 55 a **Bildnis eines alten Herrn in braunem Mantel.** Halbfigur ohne Hände nach links auf graubraunem Grunde. Spärlicher Bartwuchs, kurzgeschorener struppiger grauer Bart, blaue Augen, lichtbrauner Mantel. Bez. l. unten: *Denner. 1731.*

Leinwand; h. 0,75½; br. 0,63½. — Inventar 1754, II 278. — Gegenstück zum folgenden. — Der alte Herr soll einen Forstmeister von Lützow darstellen. — Phot. Bruckm.

2067 (2044) 55 a **Bildnis einer bejahrten Frau in weisser Haube.** Halbfigur ohne Hände nach rechts auf grauem Grunde. Die runzlige Alte trägt ein graubraunes Kleid, ein graugrünes Brusttuch und eine weisse Haube.

Leinwand; h. 0,74½; br. 0,62. — Inv. 1754, II 279. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Bruckm.

2068 (2039) 56 c **Bildnis einer alten Dame mit goldgelbem Kopftuch.** Brustbild ohne Hände nach rechts auf gelbgrauem Grunde. Die blauäugige runzlige Alte trägt einen violetten, mit Pardelpelz besetzten Mantel und ein goldgelb schillerndes Kopftuch. Bezeichnet rechts unten: *Denner. 1737.*

Kupfer; h. 0,42; br. 0,33. — Zuerst im »Catalogue« von 1815. — Die Provenienzangabe bei H. bestätigt sich nicht. — Phot. Tamme.

2069 (2041) 67 a **Ein junges Mädchen.** Brustbild ohne Hände nach links auf grauem Grunde. Die junge Dame trägt ein blaues ausgeschnittenes Kleid und einen violetten Schleier. Ihr Haar schmückt eine Orangenblüte. Bezeichnet links unten:

Denner fec^t:

Kupfer; h. 0,37; br. 0,31½. — Inventar 1754, II 570. — In unserem Jahrhundert bis 1860 im Vorrat. — Phot. Bruckm.

Bildnis einer bejahrten Frau mit weissem Kopftuch. Brustbild ohne Hände nach links auf grauem Grunde. Die blauäugige runzlige Alte trägt ein gelbes Kleid und ein weisses Kopftuch. Bez. links unten (wie das vorige): *Denner fec^t.* — **2070** (2040) 55 b

Leinwand h. 0,43; br. 0,33½. — Inventar 1754, II 80. Vergl. die Herkunft des folgenden, seines Gegenstückes. — Phot. Bruckm.

Bildnis eines Herrn mit langen grauen Haaren. Brustbild ohne Hände nach rechts auf grauem Grunde. Der Alte mit kleinem grauen Bart an der Ober- und an der Unterlippe und mit langem, etwas struppig abstechendem grauen Haar trägt einen gelben Rock mit Pelzbesatz. — **2071** (2043) 55 b

Leinwand; h. 0,43; br. 0,33½. — 1730 durch Denner selbst geliefert als Inv. 8⁰ N. 2055. — Uebrigens Inv. 1754, II 79. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Hanfst.

Ein graubärtiger alter Herr. Brustbild ohne Hände nach links auf dunklem Grunde. Blaue Augen, graues Haupthaar, grauer Vollbart, grauer Rock. — **2072** (2042) 56 c

Leinwand; h. 0,36; br. 0,30½. — Inventar 1722, A 36.

Joh. Alexander Thiele

Geb. zu Erfurt den 26. März 1685; gestorben zu Dresden den 22. Mai 1752. — Ursprünglich im Kriegsdienst und Dilettant. Kopierte nach C. L. Agricola; dann in Dresden unter A. Manyoki ausgebildet. Seit 1747 sächsischer Hofmaler.

Der Kyffhäuser. Im Mittelgrunde links der Berg mit der alten Schlossruine, rechts eine Windmühle. Im Hintergrunde der Brocken. Vorn links hohe Bäume, in der Mitte ein Weg mit einem vierspännigen Frachtwagen, rechts ein Fluss. Gelbes Abendlicht von links. Bezeichnet links unten: ***Prospect in Thieringen von den sogenannten berümten Kyphäuser alten Schloss und Gebürge samt umliegender Gegend, dass Gesicht gegen den Tartz und Blocksberg; gemahlt von Alexander Thielen 1748.*** — **2073** 65 b

Leinwand; h. 1,05; br. 1,53. — Bis 1870 mit 47 anderen Landschaften des Meisters in der Galerie; von 1870 bis 1886 im kgl. Residenzschloss; 1886 mit dem folgenden leihweise vom kgl. Hausmarschallamt zurückgegeben.

2074
58 a
Die Zeche „Kurprinz Friedrich" bei Freiberg. Links im Mittelgrunde das Bergwerk; rechts schlängelt der vorn von einem Holzsteg überbrückte Fluss sich durch die Hügelgegend. Vorn links hohe Bäume, in der Mitte und rechts verschiedene Menschen und eine Herde. Kühles Morgenlicht von rechts. Bezeichnet rechts unten: Le Matin: ***Ein Prospect in den Erzgebürge eine Meyle von Freyberg bey der Zeche der Chur Printz Friedrich genannt, nach dem leben gemahlet von Alexander Thielen. 1749.***

Leinwand; h. 1,03; br. 1,55. — 1886 mit dem vorigen (vergl. die Bemerkungen zu diesem) leihweise aus dem Kgl. Hausmarschallamt.

Wenzel Lorenz Reiner

Geboren 1686 zu Prag; gestorben daselbst den 9. Oktober 1743. Schüler verschiedener Prager Künstler, dann in Italien unter dem Einflusse Peter van Bloemen's entwickelt. Tätig in Italien und in Prag.

2075
(2046)
66 a
Römischer Viehmarkt. Im Mittelgrunde Kirchen, Mauern und Ruinen. Links ein Obelisk und eine Bettlergruppe unter einem hohen Baume. Den Platz füllt buntes Treiben. Im Vordergrunde Vieh jeder Art.

Leinwand; h. 0,73½; br. 0,98. — 1739 durch Riedel aus Prag. Inventar 8° 2461. — Gegenstück zum folgenden.

2076
(2047)
67 b
Römischer Viehmarkt. Rechts eine Bogen- und Säulenruine, links der Tiberstrand. In der Mitte des Platzes ein Springbrunnen, an dem Pferde und Kühe saufen. Ein Reiter führt links einen mit Gemüse beladenen Schimmel am Halfter; ein junger Hirt hält rechts einen Hund auf dem Schosse.

Leinwand; h. 0,72½; br. 0,98. — 1739 durch Riedel aus Prag. — Gegenstück zum vorigen.

Franz de Paula Ferg

Geb. den 2. Mai 1689 zu Wien; gest. 1740 zu London. Schüler des Joseph Orient. Seit 1718 unter Alex Thiele in Dresden weiterentwickelt. Seit 1724 in London.

2077
(2048)
66 c
Jahrmarkt neben einer Bogenbrücke. Links die Brücke über dem Flusse, daneben eine Statue. Rechts vor alten Ge-

bäuden hat ein Marktschreier unter einem Baume sein Zelt aufgeschlagen. Buntes Marktgewühl. Bez. unten in der Mitte: *F. Ferg*

Kupfer; h. 0,42½; br. 0,51½. — 1741 durch v. Kaiserling. — Die Provenienzangabe bei H. zu diesem und dem folgenden, seinem Gegenstücke, beruht auf einer Verwechselung mit derjenigen zu N. 2081 und 2182.

2078 (2049) 66 c

Volksbelustigung am Flusse. Im Mittelgrunde links und rechts ländliche Gebäude unter Ruinentürmen; in der Mitte eine Einbogenbrücke über dem Fluss. Vorn links ein Baum, vorn rechts ein Brunnen. Viel Volk auf dem Platze. In der Mitte wird ein Ringelreigen getanzt; weiter zurück wird gerauft.

Kupfer; h. 0,42½; br. 0,51. — 1741 durch v. Kaiserling. — Gegenstück zum vorigen. Vergl. die Bemerkungen zu diesem.

2079 (2050) 67 b

Fährboot am Strom. Links der belebte Dorfplatz mit hohem Giebelhause; rechts der Fluss. Ein Fährmann stösst mit seinem Nachen ab. Am Ufer ein Reiter mit roter Jacke auf einem Schimmel. Bezeichnet unten links: *Fr. Ferg fec.*

Kupfer; h. 0,20½; br. 0,28. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1525. — Gegenstück zum folgenden.

2080 (2051) 67 b

Fährboot am Strom. Rechts der belebte Dorfplatz mit einem Rundturm; links der Fluss. Ein Fährmann ist im Begriffe, mit seinem Nachen zu landen. Bezeichnet rechts unten (wie das vorige): *F. Ferg.*

Kupfer; h. 0,20½; br. 0,28. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1526. — Gegenstück zum vorigen.

2081 (2052) 67 b

Volkstreiben unter alten Ruinen. Im Mittelgrunde links mächtige Ruinen, in der Mitte unter Bäumen ein Steinsarkophag, rechts eine Bogenbrücke. Vorn wüstes Volkstreiben. Links wird einem unwohl. Rechts ein Zelt. Bezeichnet rechts unten (wie das letzte): *F. Ferg.*

Kupfer; h. 0,24½; br. 0,31. — 1727 durch Leplat. Inv. 1722 ff., A 1848. Vergl. die Bemerkungen zu N. 2077. — Gegenstück zum folgenden.

2082 (2053) 67 b

Jahrmarkt vor einem Schlosse. Im Mittelgrunde links eine Einbogenbrücke, rechts ein stattliches altes Schloss. Vorn links Markttreiben. Links das Zelt des Marktschreiers. Bezeichnet links unten (wie das letzte): *F . Ferg f.*

Kupfer; h 0,24½; br. 0,31. — 1727 durch Leplat. Inventar 1722, A 1849. Vergl. die Bemerkungen zu N. 2077. — Gegenstück zum vorigen.

Ismael Mengs

Geboren zu Kopenhagen um 1688; gestorben zu Dresden den 26. Dezember 1764. Schüler des Franzosen Benedict Coiffre, der sich von 1709 bis 1717 in Kopenhagen aufhielt. Seit 1714 Hofmaler in Dresden, von wo aus er mit seinem Sohne Anton Raphael Mengs wiederholt Rom besuchte.

2083 (2054) 61 a **Selbstbildnis des Künstlers.** Halbfigur nach rechts vor braunem Wandgrund. Links ein roter Vorhang; rechts die Landschaft. Der Künstler trägt einen dunkelroten Pelzmantel. Mit der Rechten deutet er in die Landschaft hinaus.

Leinwand; h. 0,85½; br. 0,71. — 1741 durch v. Kaiserling. Im Inv. 1754, II 385, als Selbstbildnis des Meisters. — Gest. von B. Folin. — Phot. Tamme.

Johann Christian Sperling

Geb. zu Halle an der Saale 1691; gestorben zu Anspach 1746. Sohn und Schüler seines Vaters Johann Heinrich Sperling in Hamburg; 1710 Hofmaler in Anspach. Später schloss er sich an Adriaen van der Werff an. Tätig hauptsächlich in Anspach.

2084 (2055) 7 b **Vertumnus und Pomona.** Ovid, Metamorphosen XIV v. 623 ff. Vertumnus, der römische Frucht- und Gartengott, sucht die junge Fruchtgöttin Pomona in Gestalt eines alten Weibes, ihr Märchen erzählend, zu berücken. Links unter einem Apfelbaume sitzt das alte Weib. Rechts sitzt Pomona, fast nackt, auf einer Felsbank. Links vorn eine Giesskanne. Im Hintergrunde Parkbäume. Bezeichnet rechts unten am Felsen: J.C.Sperling. 1719

Kupfer; h. 0,42; br. 0,31½. — 1741 durch von Kaiserling als Inv.-N. 2726. — Phot. Tamme.

August Querfurt

Geboren zu Wolfenbüttel 1696; gestorben zu Wien 1761. Sohn und Schüler des Tobias Querfurt; in Augsburg unter G. Ph. Rugendas weitergebildet. Nach verschiedenen Reisen in Wien ansässig, wo er am 2. Juli 1752 »Honorarius« der Akademie wurde.

2086 (2057) 66 a **Der Bettler.** Eine Dame und ein Herr sind ausgeritten. Der letztere ist vorn rechts von seinem Braunen gestiegen und beschäftigt sich mit seinem Hunde. Die Dame sitzt auf ihrem nach rechts gewandten Schimmel, wendet sich aber selbst nach

dem Bettler zurück, der ihr links seinen Hut hinhält. Bez. halb links unten:

A Querfurt. pinx.

Eichenholz; h. 0,27; br. 0,35½. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Phot. Bruckm.

2087 (2058) 66 b

Rast vor einer Hütte in Ruinen. Eine Dame sitzt, nach links gewandt, auf ihrem Schimmel, dem ein Hund vorausläuft. Links hält ein Knecht den Braunen des Herrn, der rechts unter dem Beistande eines Jägers seine Stiefeln ordnet. Bezeichnet links unten: *A Q.*

Kupfer; h. 0,32; br. 0,42. — 1741 durch von Kaiserling, als N. 2748; also nicht durch Gotter, wie H. angab.

2088 (2059) 66 a

Ein Reiter mit einem Jagdfalken. In der Mitte auf braunem Rosse ein Herr mit einem Falken auf der Rechten. Links ein Jäger. Rechts ein Schimmel, dessen Herr abgestiegen ist. Bez. links am Baumstamm, wie N. 2086: *A. Querfurt.*

Eichenholz; h. 0,27; br. 0,35½. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux als N. 2930. Also nicht durch Gotter, wie H. angab. — Phot. Bruckm.

2089 (2060) P 4

Ein Herr, der von seinem Grauschimmel gestiegen. Ein Bursche in roter Weste hält einen blau gesattelten Grauschimmel, dessen Reiter neben seinem Hunde steht. Bez. links unten, wie N. 2086: *A. Querfurt.* Das A unter dem Rahmen.

Kupfer; h. 0,21½; br. 0,27. — 1741 durch von Kaiserling als Inv.-N. 2769.

2090 (2061) P 7

Halt vor dem Zelte. Links vor dem Zelte macht ein Soldat der Marketenderin den Hof. In der Mitte hält ein Reiter auf einem Schimmel. Rechts im Mittelgrunde sprengt ein zweiter heran. Bezeichnet links am Fass wie N. 2087: *A. Q.*

Tannenholz; h. 0,22½; br. 0,33. — 1741 durch von Kaiserling als Inv.-N. 2698. — Gegenstück zum folgenden.

2091 (2062) 66 b

Ein Reiter auf weissem Pferde mit einem Jagdfalken. Der junge Reiter, welcher den Falken auf der erhobenen Linken hält, sprengt nach links. Rechts ein Bursche in rotem Rock mit zwei Hunden. Bez. unten in der Mitte: *A. Quer ...*

Tannenholz; h. 0,22½; br. 0,30. — 1741 durch von Kaiserling (als Inv.-N. 2699). — Gegenstück zum vorigen.

Christian Seibold (Seybold)

Geboren zu Mainz 1697 (nach anderen 1703); gestorben 1768 zu Wien. Autodidakt, der sich jedoch teilweise auf

2040 (2009) K 4 **Ein Hirt zu Pferde hinter seiner Herde.** Er reitet nach links auf einem Schimmel. Neben ihm ein Hund. Vorn ein Gedränge von Rindern, Schafen und Ziegen. Rechts hinten auf der Höhe eine Ruine.

Leinwand; h. 1,46½; br. 2,22. — Inventar 8⁰ 2463. Also 1740 aus dem Audienzzimmer zur Galerie. Gegenstück zum folgenden.

2041 (2012) K 4 **Ein ruhender Hirt über seiner Herde.** Rechts oben ruht er neben seinem Hunde. Vorn ein Pferd. Links und in der Mitte ein Gedränge von Rindern, Schafen, Ziegen.

Leinwand; h. 1,46; br. 2,21. — Inventar 8⁰ 2464. Also 1740 zur Galerie. Gegenstück zum vorigen.

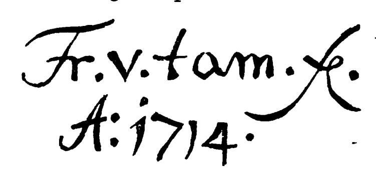
2042 (2010) Mylau **Eine Herde vor Bergen mit Ruinen.** Links ein Felsen, vor dem ein Hirt sitzt. Vorn ein Gedränge von Rindern und Schafen.

Leinwand; h. 0,98; br. 1,38. — 1741 durch Ventura Rossi aus Italien. — 1904 ans Rathaus zu Mylau.

Franz Werner Tamm

Genannt Dapper. Geb. zu Hamburg 1658; gest. zu Wien 1724. Schüler Th. von Soesten's und Joh. Pfeiffer's. In Rom unter Mario de' Fiori weitergebildet. Tätig hauptsächlich in Wien.

2043 (2019) P 5 **Zwei Tauben.** Die Tauben sitzen vor Felsen neben Blattpflanzen. Links vorn liegen zwei Federn: Bezeichnet rechts oben:



Leinwand; h. 0,36; br. 0,46. — Inventar 1722, B 224. Also nicht durch Gotter, wie H. annahm. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Bruckm.

2044 (2020) P 5 **Eine Henne mit ihren Küchlein.** Die weisse Henne liegt links vor Felsen neben Blattpflanzen. Rechts vorn drei Küchlein.

Leinwand; h. 0,36; br. 0,45½. — Inventar 1722, B 223. — Also nicht durch Gotter, wie H. annahm. — Gegenstück zum vorigen.

2045 (2021) K 2 **Totes Geflügel.** Rechts ein Baumstamm, von dessen Ast ein toter Auerhahn herabhängt, während ein Fasan und kleine Vögel am Boden liegen.

Leinwand; h. 1,57; br. 1,05. — 1723 durch Wackerbarth mit dem folgenden und noch zwei anderen Gegenstücken. — Inventar 1722, A 1470.

2046 (2022) K 2 **Lebendes Geflügel.** Links ein Baumstamm, an dessen Fusse zwei Fasanen sitzen. Vorn eine Taube. Oben in der Luft ein Raubvogel.

Leinwand; h. 1,56$^{1}/_{2}$; br. 1,04$^{1}/_{2}$. — 1723 durch Wackerbarth mit dem vorigen und noch zwei anderen Gegenstücken. — Inventar 1722, A 1469.

Johann Melchior Roos

Geb. 1659 zu Frankfurt a. M.; gest. daselbst 1731. Schüler seines Vaters Joh. Heinr. Roos; jüngerer Bruder des Ph. P. Roos. In Italien 1686—1690. Arbeitete nach seiner Rückkehr hauptsächlich in Frankfurt a. M.

Hirsche im Walde. In der Mitte ruht nach links gewandt, ein stattlicher Hirsch zwischen drei Hirschkühen unter einem mächtigen Eichbaume, in dem Eichkätzchen klettern und Vögel sitzen. Links im Mittelgrunde blickt ein Fuchs aus dem Unterholze hervor. Bez. links unten: J. M. Roos fecit 1714 — **2047** (2013) P 9

Kupfer; h. h. 0,76; br. 0,63. — Inventar 1722, A 281. — Vom Meister selbst für Moritzburg geliefert.

Peter Strudel von Strudendorff

Geb. zu Cles in Tirol 1660; gest. zu Wien 1714. Schüler des Karl Loth in Venedig. Nach längerem Aufenthalt in Italien nach 1680 in Wien; seit 1689 Hofmaler daselbst. Begründete 1692, noch halbwegs als Privatunternehmen, die Wiener Akademie.

Jupiter und Antiope. In üppiger Landschaft schläft die schöne Nymphe auf schwellendem Kissen unter rotem Vorhang, hinter dem Jupiter in Gestalt eines Satyrs hervorblickt. — **2048** (2017) T 2

Leinwand; h. 1,54; br. 1,81. — Inventar 1722, A 785.

Susanne im Bade. Susanne sucht sich vor den beiden Alten, die sie hinterrücks von links überfallen, in das Badebecken des rechts vorn plätschernden Brunnens zu retten. — **2049** (2018) T 2

Leinwand; h. 1,54; br. 1,81. — 1778 mit der Spahn'schen Sammlung. N 45 der Liste.

John George de Hamilton

Geb. zu Brüssel 1672; gest. zu Wien den 3. Januar 1737. (Vergl. Alex. Nyàri: Joh. Kupetzky, Wien 1889 S. 49 Anm. 6.) Sohn und Schüler des James Hamilton, eines schottischen Tiermalers, der sich in Brüssel niedergelassen hatte. Er lebte eine Zeitlang in Berlin, seit 1713 aber in Wien, wo er 1721 bis 1728 unter den Kammermalern erwähnt wird.

2050 (2027) 66 a **Ein gesattelter Grauschimmel.** Das Tier steht, nach rechts gewandt, auf den Hinterbeinen. Im Hintergrunde links eine Parkmauer, vor der eine Brunnenfigur ihr Wasser ergiesst. Rechts unten eine Landschaft. Bezeichnet unten in der Mitte:

J. G. De Hamilton fec: 1703

Leinwand; h. 0,49½; br. 0,62½. — 1860 aus dem Vorrat. Vorher nicht nachgewiesen. — Gegenstück zum folgenden.

2051 (2030) 66 c **Ein gefleckter Rotschimmel.** Das Tier steht ungesattelt nach rechts gewandt. In der geflochtenen Mähne trägt es rosa Schleifen. Hinten eine kahle Fluss- und Berglandschaft. Bez. rechts unten: *J. G. de Hamilton* (wie das vorige) *Ao 1704.*

Leinwand; h. 0,49½; br. 0,62. — 1869 aus dem Vorrat. Vorher nicht nachgewiesen. — Gegenstück zum vorigen.

2052 (2028) 66 c **Ein Mohr mit einem Grauschimmel.** Das Tier steht ungesattelt nach links gewandt. Der Mohr im Turban hält es am Zaume. Links vorn liegt rotes Sattelzeug. Links im Hintergrunde zieht sich eine Pappel-Allee hin. Bez. rechts unten: *J. G. de Hamilton* (wie N. 1050) *Ao 1709.*

Leinwand; h. 0,49½; br. 0,62½. — 1860 aus dem Vorrat. Vorher nicht nachgewiesen. — Gegenstück zum folgenden.

2053 (2029) 66 a **Ein Stallbursche mit einem Schimmel.** Das Tier steht mit blauem Sattel nach links gewandt. An der geflochtenen Mähne trägt es blaue Schleifen. Der Bursche, der es hält, bringt eine blaue Satteldecke. Links ein brauner Felsen. Bez. u. l.: *J. G. de Hamilton* (wie N. 2050) *Ao 1709.*

Leinwand; h. 0,49½; breit 0,62. — 1860 aus dem Vorrat. Vorher nicht nachgewiesen. Gegenstück zum vorigen.

Georg Philipp Rugendas

Geboren zu Augsburg den 27. November 1666; gest. daselbst den 10. Mai 1742. Lernte in Augsburg. Bildete sich unter dem Einflusse des Jacques Courtois (Bourguignon) weiter. Ging 1692 nach Venedig, war aber seit 1695 wieder in Augsburg

Auf dem Schlachtfelde. Vorn liegen Leichen. Links sind Soldaten im Begriffe, sie zu plündern. In der Mitte sprechen zwei Reiter miteinander. Rechts im Mittelgrunde zeigt ein Priester einem Sterbenden ein Kruzifix.

2054
(2031)
66 a

Leinwand; h. 0,45; br. 0,41. — 1742 durch Riedel aus Prag; als N. 3177; daher nicht 1741 aus Dux, wie H. annahm.

Johann Kupetzky

Geboren 1667 (nicht 1666) zu Pösing (Bösing) bei Pressburg; gestorben 1740 zu Nürnberg. Schüler des Benedict Klaus in Wien. In Italien weitergebildet. Er arbeitete 1706 bis 1709 in Italien, dann in Wien, liess sich aber um 1726 seinem protestantischen Glauben zu Liebe in Nürnberg nieder. (Alex. Nyàri: »Joh. Kupetzky«, Wien 1889.)

Selbstbildnis des Meisters. Halbfigur nach rechts auf grauem Grunde. Der Künstler trägt einen kleinen schwarzen Schnurrbart und einen braunen Mantel. Er deutet mit dem Zeigefinger der halb erhobenen Rechten nach oben.

2055
(2032)
61 c

Leinwand; h. 0,93; br. 0,73. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. Als Selbstbildnis des Künstlers schon im Inventar von 1754, II 618.

Christian Ludwig Agricola

Geb. zu Regensburg den 5. Nov. 1667; gest. daselbst 1719. Er reiste viel und hielt sich mit Vorliebe in Augsburg auf.

Landschaft mit muhammedanischen Pilgern. Wilde Berggegend. Rechts vorn ein Fluss; links vorn haben einige Muselmänner einen Teppich ausgebreitet, auf dem sie sich, nach rechts gewandt, zum Gebete niederwerfen. In der Mitte werden einige Pferde aus dem Flusse geführt.

2056
(2033)
Plauen i. V.

Leinwand; h. 0,89; br. 1,22½. — Inventar 1722, A 634. Durch Agricola selbst geliefert. — 1905 an den Kunstverein zu Plauen i. V.

Landschaft mit dem Mühlstein. Rechts eine Wassermühle am Bergabhang. Links vorn ein hoher Baum. In der Mitte heben einige Leute einen mächtigen Mühlstein von einer Schleife. Rosenrote Wolken am Himmel. Bezeichnet halb rechts (nicht ganz unverdächtig): *L. A. fec.*

2057
(2034)
P 10

Leinwand; h. 0,83; br. 0,66½. — Inventar 1754, II 462.

Adam Friedrich Oeser

Geboren zu Pressburg den 17. Februar 1717; gestorben zu Leipzig den 18. März 1799. Erhielt 1735 als Akademieschüler in Wien einen Preis. Seit 1749 in Dresden. Seit 1763 Akademiedirektor in Leipzig. Zugleich Hofmaler in Dresden und Professor der Akademie daselbst. Berühmt durch seine Beziehungen zum jungen Goethe.

2158 (2147) 57 b **Die Kinder des Meisters.** Links, fast von vorn gesehen, sitzt ein junges Mädchen mit einem Heft auf ihren Knieen, zeichnend auf einem Stuhle, über dessen Lehne ein Knabe herüberblickt. Rechts sitzt ihre ältere Schwester mit einem Buche, vorn sitzt ein jüngerer Knabe emsig zeichnend auf einer Fussbank.

Leinwand; h. 1,40; br. 1,00. — 1766 als Rezeptionsbild für die Dresdner Akademie gemalt. Eigentum der Akademie. Seit 1880 im Galerie-Kataloge. — — Phot. Tamme; Bruckm.

Maria Dorothea Wagner, geb. Dietrich

Geboren 1728 zu Weimar (nach anderen zu Dresden); gest. den 10. Februar 1792 zu Meissen (nach Loose, Lebenslauf Meissner Künstler, in Mitteilungen des Vereins fur Geschichte der Stadt Meissen II 1891, S. 289). Tochter des Johann Georg Dietrich, Schwester des Chr. Wilh. Ernst Dietrich. Tätig in Dresden und Meissen.

2159 (2148) 66 c **Der Mühlengrund.** Zwischen Felsen und Bäumen am Flusse, der rechts von einem Holzsteg überbrückt ist, liegt eine einsame Wassermühle. Bezeichnet links unten: M.D.W.

Eichenholz; h. 0,27; br. 0,37. — Zuerst nachgewiesen im Katalog von 1835.

Anton Raphael Mengs

Geb. zu Aussig den 12. März 1728; gest. zu Rom den 29. Juni 1779. Sohn und Schüler des Ismael Mengs in Dresden und in Rom, wohin dieser ihn in jungen Jahren führte; in Rom aber auch Marco Benefiale's und Seb. Conca's. Hofmaler in Dresden 1745, Oberhofmaler 1751. Erster Maler des Königs von Spanien 1761. Von 1752—1761 hauptsächlich in Rom; von 1761—1769 in Madrid; von 1769—1774 in Italien; von 1774—1776 wieder in Madrid; seit 1777 in Rom.

2160 (2141) 56 c **Josef's Traum.** Josef schlummert in grauem Rock und gelbem Mantel, fast von vorn gesehen, an einer Brüstung, auf der sein linker Ellbogen ruht. Hinter und über ihm schwebt,

von rotem Gewande umwallt, der Engelsjüngling der Verkündigung. Oben im Goldlicht die Taube des heil. Geistes.

Leinwand; h. 0,55; br. 0,27½. — Zuerst im Katalog von 1812. — 1750 gemalte Skizze zu einem Altarbilde der katholischen Hofkirche in Dresden, das 1823 von Rosmäsler gestochen wurde. — Phot. Tamme; Bruckm.

2161 (2142) 56 c

Josefs Traum. Josef schlummert links am Tisch. Der von rosenrotem Gewande umflatterte Engelsjüngling schwebt rechts vor und über ihm.

Leinwand; h. 0,52½; br. 0,27½. — 1879 aus dem Nachlasse des Malers M. H E. Pröll. — Wohl auch 1750 gemalt. — Phot. Bruckm.

2162 (2143) 55 b

Die büssende Magdalena. Links unter einem Felsen sitzt Magdalena, fast nackt, von langen blonden Haaren umwallt, nach rechts gewandt auf blassrotem Gewande. Den rechten Ellbogen stützt sie auf die Schriftrolle, deren losgewickeltes Ende sie mit der Linken festhält. Vorn das Salbgefäss, ein Krug und ein Schädel. Rechts sonnige Landschaft.

Leinwand; h. 0,47½; br. 0,63½. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — 1752 in Rom gemalt. — Gestochen 1806 von L. Buchhorn. — Phot. Braun XII, 23.

2163 (2144) 53 b

Die Kurfürstin Maria Antonia. Kniestück, leicht nach links gewandt, vor einer Säule und rotem Vorhang. Maria Antonia von Bayern, die Gemahlin des Kurfürsten Friedrich Christian von Sachsen (vermählt 1747; Kurfürst vom 5. Okt. bis 17. Dezember 1763), trägt ein weisses, golddurchwobenes Kleid, einen blauen Hermelinmantel, verschiedene Orden auf der Brust und einen Schmuck von Smaragden und Brillanten. Ihre Krone ruht rechts auf einem Tische.

Leinwand; h. 1,55½; br. 1,12½. — Zuerst im »Catalogue« von 1765 p. 242. — Das Gegenstück, das den Kurfürsten Friedrich Christian darstellt, befindet sich im Schlosse Weesenstein. — 1751 in Dresden gemalt. — Phot. Tamme.

Joseph Roos

Geb. zu Wien 1728; gest. daselbst 1805. Sohn und Schüler des nach Wien übergesiedelten Cajetan Roos, der ein Sohn und Schüler des Philipp Roos war. Joseph Roos wurde 1764 kurfürstlicher Hofmaler und Mitglied der Akademie zu Dresden, 1772 aber Inspektor der Belvedere-Galerie zu Wien.

2164 (2014) 66 c

Hirt und Herde am alten Weidenbaum. Links vorn ein alter Weidenstamm, an dessen Fuss ein Hirt mit roter Mütze und roten Aermeln sitzt. Rings um ihn weiden Rinder, Schafe und

Ziegen. Links im Mittelgrunde ein viereckiger Turm. Im Hintergrunde eine Bergkuppe. Bezeichnet rechts unten:

Joseph. Roos f. 1765

Leinwand; h. 0,71½; br. 0,86½. — Zuerst im »Catalogue« von 1765.

Johann Eleazar Schenau

Johann Eleazar Zeisig, genannt Schenau oder Schoenau. Getauft den 23. August 1734 zu Gross-Schönau bei Zittau; gest. den 23. Aug. 1806 zu Dresden. Schüler Louis de Silvestre's in Dresden und Paris. Heimgekehrt, wurde er 1773 Direktor der Zeichenschule zu Meissen, 1774 Professor der Dresdner Kunstakademie. Vgl. Allg. D. Biographie XXXI (1890) S. 36.

2164A Q 3 **Das Schulmädchen.** Halbfigur nach rechts. Das kleine blonde Mädchen trägt seine Bücher unterm Arm, seinen Muff in der Rechten, sein Spielvögelchen auf der Linken.

Eichenholz; h. 0,16½; br. 0,09. — 1893 als Vermächtnis des Appellationsgerichtspräsidenten Ed. F. Nossky. — Gestochen von J. G. Wille als »La petite écolière«. — Villeicht nur eine Kopie.

Anton Graff

Geboren den 18. November 1736 zu Winterthur; gestorben den 22. Juni 1813 zu Dresden. Schüler des Joh. Ulrich Schellenberg in Winterthur. Tätig von 1756—1766 zu Augsburg, Regensburg usw., ansässig seit 1766 als Lehrer, seit 1789 als Professor der Kunstakademie in Dresden. Doch malte er auch in anderen Städten zahlreiche Bildnisse.

2165 (2149) 52 a **König Friedrich August der Gerechte.** Ganze Figur nach rechts vor einer Säule und grünem Vorhang. Auf dem Tische zur Rechten liegen der mit Hermelin gefütterte Purpurmantel, Szepter und Krone. Der König trägt die Uniform seines Leibkürassierregiments: gelbe Hosen und Weste, einen weissen Rock mit roten Aufschlägen und die blaue Ordensschärpe. Seinen Hut hält er unter dem linken Arme. Bez. r. u. (verkleinert):

A. Graff pinx: 1795.

Leinwand; h. 2,26; br. 1,37. — Zuerst im Katalog von 1856. — Früher im Landhause. — Muther N. 118. — Gestochen von J. Bause ♣ III, 0. — Phot. Bruckm.

Jugendliches Selbstbildnis. Kniestück nach rechts, doch mit dem Kopf nach vorn, vor grauem Wandgrund. Rechts steht die Staffelei. Der Künstler sitzt in weissen Strümpfen, roten Kniehosen, grünem Rocke und schwarzer Kappe auf einem Stuhle. Seine Linke ruht auf seinen Knieen, seine Rechte, die den Stift hält, auf der Linken.

2166
(2152)
55 a

Leinwand; h. 1,00½; br. 0,78½. — Gemalt in Winterthur 1765; als Rezeptionsbild (als welches H irrtümlich das folgende bezeichnet) 1766 auf die Ausstellung der Dresdner Akademie geliefert. Vergl. Muther N. 3. — 1855 aus dem Vorrat. — In Schwarzkunst von Elias Haid 1766. — Phot. Bruckm.

Selbstbildnis in ganzer Gestalt. Der achtundfünfzigjährige Meister sitzt, nach rechts gewandt, auf einem Stuhle, dessen Lehne dem Beschauer zugekehrt ist. Er trägt einen grauen Rock, hält in der Linken Palette und Pinsel, legt den rechten Arm auf die Stuhllehne und blickt den Beschauer an. Links oben ein grüner Vorhang; rechts vor ihm die Staffelei.

2167
(2151)
55 b

Leinwand; h. 1,68; br. 1,05½. — Nach H. das 1766 als Rezeptionsbild eingelieferte Jugendwerk des Meisters, was schon wegen des Alters des dargestellten Künstlers unmöglich ist. Das Bild wurde vielmehr am 5. März 1795 auf die Ausstellung der Kunstakademie geliefert und wird, da es zuerst im Katalog von 1835 vorkommt, das 1832 von den Erben gekaufte Bild des Meisters sein, für welches H. das folgende ansah. Vergleiche die Bemerkung zu diesem. — Muther, N. 117. — Gest. von J. G. Müller. — Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

Selbstbildnis in hohem Alter. Brustbild nach links auf grauem Grunde. Der alte Künstler trägt eine grosse Brille auf der Nase und einen braunen Rock. Er hält seine Zeichenmappe mit der Linken und seinen Stifthalter in der Rechten.

2168
(2150)
55 c

Leinwand; h. 0,71; br. 0,56½. — Nach H. 1832 von seinen Erben. Allein es findet sich schon im Inventar von 1809 ff. N. 1793, und als »Selbstbildnis aus dem letzten Lebensjahre des Meisters« im Katalog von 1817. — Muther, N. 89. — Vergl. die Bemerkung zum vorigen Bilde. — Phot. Tamme.

Der Dichter Chr. Fürchtegott Gellert. Brustbild ohne Hände nach rechts auf grauem Grunde. Der glattrasierte, braunäugige Dichter trägt einen braunen Rock, aus dem an der Brust die Spitzenwäsche hervorblickt.

2169
(2153)
55 b

Leinwand; h. 0,63; br. 0,52. — 1865 Geschenk der Freiin Amalia von Wagner. — Das erste, 1769 gemalte Original befindet sich in der Universitätsbibliothek zu Leipzig. — Unser Bild und dasjenige des Grossherzogl. Museums zu Weimar gelten als eigenhändige Wiederholungen. Muther N. 9. — Gestochen von J. F. Bause, von Elias Haid, von C. F. Fritschius, von J. M. Preisler, von O. Berger, von Ch. Kohl, von M. Steinla. — Phot. Ges.

2170 (2154) 55 c **Christian Heinrich Voigt.** Halbfigur leicht nach rechts auf grauem Grunde. Der Dargestellte war Gold- und Silberdrahtwarenfabrikant zu Dresden. Er trägt einen roten Sammetrock und hält einen Brief in der allein sichtbaren Rechten.

Leinwand; h. 0,77; br. 0,60. — Mit den vier folgenden ein Vermächtnis des 1867 verstorbenen Enkels des Dargestellten, des Bankiers Carl Eduard Lötze in Dresden. — Am 5. März 1789 auf der akademischen Ausstellung. — Muther, N. 100.

2171 (2155) 56 b **Carl Gottlieb Hommeyer.** Halbfigur nach rechts mit dem Kopf nach vorn auf grauem Grunde. Der Dargestellte war Fabrikant und Kaufmann in Dresden, Schwiegersohn des vorigen. Er trägt einen dunkelbraunen Rock, in den er vorn die Rechte steckt.

Leinwand; h. 0,77; br. 0,60. — Mit dem vorigen und den drei folgenden ein Vermächtnis des 1867 in Dresden verstorbenen Neffen des Dargestellten, des Bankiers Carl Eduard Lötze. — Muther, N. 101.— Gegenstück zum folgenden.

2172 (2158) 56 b **Christiane Henriette Hommeyer, geb. Voigt.** Halbfigur fast von vorn auf grauem Grunde. Die Dargestellte war die Gattin des vorigen, die Tochter des vorvorigen. Sie trägt ein schwarzes Kleid mit weissem Brust- und gelbem Umschlagetuch. Ihre Arme sind vorn übereinander gelegt.

Leinwand; h. 0,77; br. 0,61. — Mit den beiden vorigen und den beiden folgenden ein Vermächtnis des 1867 zu Dresden verstorbenen Neffen des Dargestellten, des Bankiers Carl Eduard Lötze. — Muther, N. 104. — Bei Muther und H. gilt die Dargestellte für Frl. Christiane Friederike Voigt. (Vergl. N. 2174.) Unsere Umstellung der Namen beruht auf Mitteilungen, die Herr Inspektor Gustav Müller von der Familie erhalten hat.

2173 (2156) 55 c **Frau Johanna Christiana Eltz, geb. Voigt.** Halbfigur fast von vorn auf grauem Grunde. Die Dargestellte war die Schwester der vorigen. Sie trägt über dunkelgrauem Kleide ein weisses Brust- und ein grünes Umschlagetuch. Ihre Hände legt sie im Schosse übereinander.

Leinwand; h. 0,78; br. 0,61½. — Mit den drei vorigen und dem folgenden ein Vermächtnis des 1867 zu Dresden verstorbenen Neffen der Dargestellten, des Bankiers Carl Eduard Lötze. Muther, N. 103. — Auch Muther hält unser Bildnis für dasjenige der Frau Eltz; bei H. galt es für dasjenige der Frau Hommeyer. Unsere Benennung der drei Schwestern beruht auf Mitteilungen, die Inspektor Gust. Müller von der Familie erhalten hat.



Pastell-No. 161. Jean-Etienne Liotard.



No. 2167. Anton Graff.



Pastell-No. 167. Anton Rafael Mengs.



Pastell-No. 177. Anton Rafael Mengs.

Tafel XXVIII.

Fräulein Christiane Friederike Voigt. Halbfigur nach links auf braunem Grunde. Die Dargestellte war die Schwester der vorigen beiden. Sie trägt ein schwarzes Kleid mit blauer Taillenschärpe und weissem Spitzenbrusttuch, ein blaues Band im Haar und legt die Hände vorn übereinander.

2174 (2157) 55 c

Leinwand; h. $0{,}77\frac{1}{2}$; br. $0{,}59\frac{1}{2}$. — Mit den vier vorigen ein Vermächtnis des 1867 in Dresden verstorbenen Neffen der Dargestellten, des Bankiers Carl Eduard Lötze. Muther, N. 103. Die Dargestellte gilt bei Muther für Frau Hommeyer, bei H. für Frau Eltz. Unsere Benennung der drei Schwestern beruht auf Mitteilungen, die Herr Inspektor Gust. Müller von der Familie erhalten hat. — Phot. Tamme.

Jean Jacques Mesmer. Brustbild ohne Hände, leicht nach rechts auf grauem Grunde. Der Dargestellte war Prediger der reformierten Gemeinde zu Dresden. Er hat blaue Augen, kurzes graues Haar und trägt einen schwarzen bis oben zugeknöpften Rock.

2175 (2159) 55 c

Leinwand; h. 0,67; br. 0,52. — 1875 Geschenk von Frau Eugenie Höfer verwittweten Garrigues, geb. Mesmer, in Meissen. — 1810 auf die akademische Kunstausstellung geliefert. Muther, »Graff« N. 176.

Generalleutnant Carl Wilhelm Ferdinand von Funck. Halbfigur ohne Hände nach rechts gewandt, aber nach links zurückblickend. Der Dargestellte trägt kleinen Schnurrbart und blaue Husarenuniform mit Pelzkragen. Grauer lichtdurchflossener Grund.

2175A 60 c

Leinwand; h. $0{,}77\frac{1}{2}$; br. 0,61. — Vermächtnis des am 14. Okt. 1901 verstorbenen Frl. Therese von Witzleben.

Alters-Bildnis des Hof-Historiographen Johann Gottlob Boehme. Halbfigur nach links auf grauem Grunde. Der alte kursächsische Hof-Historiograph (1717—1780) sitzt im schwarzen, grüngefüttertem Schlafrock über offenem Nachthemd vor dem Buche, das links vor ihm auf dem Tische liegt.

2176 (2324) 54 a

Leinwand; h. 0,66; br. 0,54. — 1882 mit den folgenden vier von Herrn Prof. J. Bertrand in Dresden geschenkt.

Der Hof-Historiograph Joh. Gottlob Böhme in jüngeren Jahren. Halbfigur nach rechts auf grünlich-grauem Grunde. Der Dargestellte trägt einen gelbbraunen Sammetrock und deutet mit der Rechten nach rechts.

2177 (2323) 56 c

Leinwand; h. 0,90; br. 0,68. — 1882 mit dem vorigen und den folgenden drei von Herrn Professor J. Bertrand in Dresden geschenkt. — Gegenstück zum folgenden. — Gestochen 1782 von J. F. Bause.

Frau Christiane Regina Boehme, geb. Hetzer. Halbfigur nach links auf dunkelgrauem Grunde. Die Dargestellte ist die Gattin

2178 (2325) 56 c

des vorigen. Sie trägt ein goldgelbes, vorn ausgeschnittenes mit Spitzen und grünen Schleifen besetztes Kleid, legt ihre Hände vorn übereinander und hält einen Fächer in der Rechten.

Leinwand; h. 0,90; br. 0,68. — 1862 mit den vorigen und den folgenden beiden von Herrn Professor J. Bertrand in Dresden geschenkt. — Gegenstück zum vorigen. — Als verloren bei Muther N. 206. — Gestochen von J. F. Bause.

2179 (2326) 55 a **Der Justizamtmann Hetzer.** Halbfigur leicht nach links auf grauem Grunde. Der Dargestellte war der Bruder der vorigen. Er trägt einen schwarzen Sammetrock, unter dem vorn weisse Spitzenwäsche hervorblickt. Mit der allein sichtbaren Rechten macht er eine redende Bewegung.

Leinwand; h. 0,90; br. 0,68. — 1882 mit den vorigen drei und dem folgenden von Herrn Prof. J Bertrand in Dresden geschenkt. — Gegenstück zum folgenden.

2180 (2327) 55 a **Frau Hetzer.** Halbfigur nach rechts auf grauem Grunde. Die Dargestellte war die Gattin des vorigen. Sie trägt ein weisses Kleid mit weissem Brusttuch und schwarzer Mantille. Ihre Hände legt sie vorn übereinander.

Leinwand; h. 0,90; br. 0,68. — 1882 mit den vier vorigen von Herrn Prof. J. Bertrand geschenkt. — Gegenstück zum vorigen.

2180A 54 a **Bildnis der alten Frau Riquet.** Gestorben 1826 zu Dresden. Mutter des 1824 gestorbenen Leipziger Kaufmanns Riquet. Halbfigur nach links auf grauem Grunde. Schwarzes Kleid, blaue Gürtelschärpe, weisses Brusttuch; graues Haar. Die Hände ruhen im Schosse.

Leinwand; h. 0,70½; br. 0,56½. — 1887 Geschenk des Herrn Louis Barfuss in Kötzschenbroda.

2180B 55 c **Bildnis des Leipziger Professors der Physiologie Dr. Ernst Platner** (1744—1818). Halbfigur ohne Hände nach links auf gelbgrauem Grunde. Der braunäugige, glattrasierte Gelehrte trägt eine kurze weisse Perücke, einen grauen Rock, eine weisse Halsbinde und ein Hemd mit gekrausten Busenstreifen (Jabot).

Leinwand; h. 0,62½; br. 0,52. — 1891 als Geschenk des Herrn Heinrich Seidel in Striesen. — Das Bild, das der Meister am 5. März 1790 auf die akademische Ausstellung lieferte, galt bisher als verschollen. Vgl. R. Muther, »A. Graff«, Leipzig 1881 S. 99 N. 219. — Gestochen von J. F. Bause 1790.

2180BB 55 b **Bildnis des Hofrats Emanuel Friedrich Burkhard de Leger.** Brustbild ohne Hände nach links auf gelbgrauem Grunde. Unter weissem Spitzenhemde trägt der grauäugige Hofbeamte einen roten Sammetanzug; dazu die kurze weisse Perücke mit schwarzer Nackenschleife.

Leinwand; h. 0,65; br. 0,54. — 1898 als Vermächtnis Ihrer Exc. der Frau Generalin v. Zeschau geb. v. Schlieben. Der dargestellte Geheimkämmerer Friedrich Augusts des Gerechten war, nach gütiger Mitteilung des Herrn Oberjustizrat von Gephardt, 1732 geboren und starb zu Dresden den 12. Juni 1802.

Christian Stöcklin

Geb. zu Genf den 14. Juli 1741; gest. in Frankfurt a. M. im Juni 1795. Studierte seit 1757 in Italien. Schüler des Antonio Galli da Bibiena in Bologna. Lebte seit 1764 in Frankfurt a. M.

2180 C 66 b

Inneres einer Renaissancekirche. Das Hauptschiff ist von einem Tonnengewölbe bedeckt. Links vorn ein grosses Grabmal. Bezeichnet unten links: *Stöcklin f. 1788.*

Kupfer; h. 0,20½; br. 0,14½. — 1893 als Vermächtnis des Appellationsgerichtspräsidenten Nossky. Gegenstück zum folgenden.

2180 D 66 b

Inneres einer Rundkirche. Ein mittleres Kreuzgewölbe, das von viereckigen Pfeilern getragen wird, schliesst sich an eine Säulenrundhalle im Renaissancestil an. Rechts vorn ein hohes Monument mit einer Bildsäule. Bez. r. u: *Stöcklin f. 1788.*

Kupfer; h. 0,20½; br. 0,14½. — 1893 als Vermächtnis des Appellationsgerichtspräsidenten Nossky. — Gegenstück zum vorigen.

Angelika Kauffmann

Geb. zu Chur den 30. Oktober 1741; gest. zu Rom den 5. November 1807. Schülerin ihres Vaters Joh. Josef Kauffmann. Sie führte ein Reiseleben. Hauptsächlich in Italien; von 1766 bis 1781 in England, wo sie sich 1767 mit einem Abenteurer, von dem sie 1768 geschieden wurde, 1781 aber mit dem Maler Antonio Zucchi verheiratete, mit dem sie zuerst nach Venedig, dann nach Rom übersiedelte.

2181 (2160) 56 a

Weibliches Bildnis als Sibylle. Halbfigur nach links auf braunem Grunde. Sie trägt ein weisses Unter-, ein blaues Obergewand und ein grünliches Kopftuch. Ihren Kopf stützt sie mit der Rechten auf die links stehende Brüstung; mit der Linken hält sie die Schriftrolle, auf der die Inschrift

»Sibylla . . . .«

Bezeichnet links an der Brüstung:

Angelica Kauffman Pinx

Leinwand; h. 0,91; br. 0,72½. — 1782 erworben. H. — Inventar 1809, N. 1795. Katalog von 1812. — Gegenstück zum folgenden. — Gestochen von Jos. Canale ♣ III, 36. — Phot. Braun IV, 40; Tamme; Bruckm.

2182 (2161) 56 a **Weibliches Bildnis als Vestalin.** Halbfigur nach links, mit dem Oberkörper nach rechts. Mit dem linken Ellbogen stützt sie sich auf eine Brüstung. Ihre weisse Kleidung vervollständigt ein Schleier, an den sie mit der Linken fasst, während sie in der Rechten eine römische Lampe hält. Bez. rechts an der Brüstung: *Angelica Kauffm. . . Pinx.*

Leinwand; h. 0,91½; br. 0,71½. — 1782 erworben. H. — Inventar 1809, N. 1794. Katalog von 1812. — Gegenstück zum vorigen. — Gestochen von C. G. Schultze ♣ III, 7. — Phot. Braun III, 40; Phot. Ges.: Tamme; Hanfst.; Bruckm.

2183 (2162) 56 b **Die verlassene Ariadne.** Sie sitzt in weissem Chiton und grünrot schillerndem Himation nach rechts gewandt unter dem Felsen und streckt die Arme wehmütig nach dem auf dem Meere davonsegelnden Schiffe des Theseus aus. Zu ihren Füssen hockt ein weinender Amor.

Leinwand; h. 0,88; br. 0,70½. — 1782 erworben. H. — Inventar 1709, N. 1796. Katalog v. 1812. — Gest. v. E. G. Krüger ♣ III, 8. — Phot. Tamme; Bruckm.

Caroline Friederike Friedrich

Geb. zu Dresden (Friedrichstadt) den 4. März 1749; gest. daselbst den 20. Januar 1815. Schülerin ihres Vaters David Friedrich Friedrich und ihres Bruders Johann David Alexander Friedrich. Ehrenmitglied der Dresdner Kunstakademie. Tätig in Dresden.

2184 (2163) Grimma **Wein und Backwerk.** Auf grauem Steintisch steht links ein Spiegel mit blauem Bande; rechts eine Flasche Wein und ein Glas; in der Mitte süsses Backwerk. Bez. l. u. (in einer Reihe):

Carolina Friederica Friedrich:
Inv: et p: a l'a 1799.

Leinwand; h. 0,62½; br. 0,43½. — Zuerst im Katalog von 1817. — 1902 an den Altertumsverein zu Grimma.

Johann Friedrich August Tischbein

Geb. 1750 zu Mastricht; gest. 1812 zu Heidelberg. Sohn des Johann Valentin Tischbein (1715—1767); Schüler des

Johann Heinr. Tischbein I (1722—1789) zu Cassel. Tätig 1780 in Paris, später in Neapel, Wien, Holland, bis er 1800 an Oeser's Stelle Direktor der Leipziger Akademie wurde.

Bildnis der Frau Christiane Caroline Friederike Mesmer, geb. Schmiedel (um 1783—1843). Sie war die Gattin des Bankiers Joh. Jak. Mesmer in Dresden. Brustbild ohne Hände auf gelblichgrauem Grunde, nach rechts gewandt. Dunkelblonder Lockenkopf mit grauen Augen. Schlichtes ausgeschnittenes weisses Kleid mit kurzen Aermeln. Feuerrotes Umhängetuch. Bezeichnet rechts unten: *Tischbein p. 1804.* **2184A** 69 b

Leinwand (inwendig hochoval umrahmt); h. 0,69½; br. 0,54. — 1891 als Vermächtnis der Tochter der Dargestellten, der Frau Witwe Felicia Land, geb. Mesmer (gest. den 7. April 1891). — Phot. Tamme.

Johann Christian Klengel

Geb. zu Kesselsdorf den 5. April 1751; gest. zu Dresden den 19. Dezember 1824. Schüler des Chr. W. E. Dietrich. 1777 Mitglied, aber erst 1800, nach der Heimkehr von einer italienischen Reise, Professor der Dresdner Akademie.

Apoll mit den Herden des Admet. Rechts der baumreiche Bergabhang; links unten unter rötlichem Abendlichte die Meerbucht. In der Mitte steht Apollon, der seine Leyer neben sich gesetzt hat und die Hirtenflöte bläst. Rinder und Schafe weiden umher. Bez. halblinks unten an einem Architekturstück: *Klengel* **2185** (2164) 58 c

Leinwand; h. 0,97; br. 1,46. — 1825 von den Erben des Malers. Kat. von 1826.

Arkadische Landschaft. Links ein Bergabhang mit mächtigem Baumwuchs; im Gebüsch ein alter Sarkophag; weidende Ziegen daneben. Rechts am Wasserfall in einer Felsenschlucht drei nackte oder halbnackte Frauen. Bez. l. u.: *Klengel.* **2186** (2165) F.-M.

Leinwand; h. 1,15; br. 1,67. — 1855 von der Tochter des Künstlers geschenkt. — 1896 ans Kgl. Finanzministerium.

Weidelandschaft. Auf der links von braunen Bäumen begrenzten Weide steht ein Hirt neben Rindern und Schafen. **2186A** 24 d

Leinwand; h. 0,24; br. 0,32. — 1893 als Vermächtnis des Appellationsgerichtspräsidenten Nossky.

Joseph Grassi

Geboren zu Wien den 22. April 1757; gest. zu Dresden den 7. Jan. 1838. Schüler der Wiener Akademie. 1799 Professor

der Dresdner Akademie; 1816—1821 als Studien-Direktor der sächsischen Pensionäre in Rom. Dann wieder in Dresden.

2187 (2166) 64 b **Johannes der Täufer.** Halbfigur nach rechts auf grauem Grunde. Der Täufer, der sein Antlitz dem Beschauer zuwendet, trägt seinen Kreuzesstab über der linken Schulter und deutet mit der Rechten gen Himmel.

Leinwand; h. 0,83; br. 0,62½. — 1838 Vermächtnis des Künstlers. — Phot. Tamme.

2188 (2167) 64 b **Der Apostel Petrus.** Brustbild nach links auf graubraunem Grunde. Der Apostel hat graues krauses Haar und einen grauen krausen Vollbart. Er trägt einen gelben Mantel und schlägt sich mit seiner Rechten an die Brust.

Leinwand; h. 0,62; br. 0,48½. — Zuerst im Katalog von 1843. — Wohl gleicher Herkunft wie das vorige. — Phot. Tamme.

Christian Leberecht Vogel

Geboren zu Dresden den 6. April 1759; gestorben daselbst den 11. April 1816. Schüler des Joh. Eleazar Zeissig, gen. Schönau (Schenau) daselbst. Professor der Dresdner Akademie (ihr Mitglied schon früher) erst seit 1814.

2189 (2168) 56 a **Zwei sitzende Knaben.** Die beiden Knaben sitzen nebeneinander auf dem Fussboden. Der links sitzende trägt ein braunes, blau gefüttertes Röckchen und hält mit beiden Händen ein Bilderbuch auf seinen Knieen. Sein Brüderchen im roten Röckchen hält eine Peitsche in der Hand und blickt von rechts herüber mit ins Buch.

Leinwand; h. 0,75½; br. 0,99½. — 1817 von den Erben des Meisters gekauft, dementsprechend zuerst im Katalog von 1819. — Berühmtes, übrigens mehrfach wiederholtes Bild des Meisters. Vergl. Nagler's Künstler-Lexikon, Bd. XX, S. 492. — Nach gütiger Mitteilung Sr. Durchlaucht des Prinzen Ernst von Schönburg-Waldenburg zu Gauernitz stellen die beiden Knaben nicht die Söhne des Meisters dar, wie in der Regel behauptet wird, sondern des Prinzen Vater, den Fürsten Otto Victor von Schönburg-Waldenburg (dieser der vornsitzende) und dessen Bruder, den Fürsten Alfred von Schönburg-Hartenstein. In der That befindet sich ein Aquarell, welches genau mit unserem Bilde übereinstimmt, im Schönburg'schen Schlosse Lichtenstein; und auf dem Altarbilde der Kapelle dieses Schlosses soll derselbe Knabe als Prinz Otto Victor dargestellt sein. Ein gleiches Aquarell auch auf der Feste zu Coburg. — Da unser Bild in den Dresdner Katalogen erst seit 1846 als »Des Meisters Söhne« bezeichnet worden, so wird diese Bezeichnung aufzugeben sein, und der Schönburg-Waldenburg'schen Familien-Ueberlieferung dürfte schwerlich etwas entgegengehalten werden können. Vergl. auch Th. Distel's Bemerkungen in der Kunst-Chronik N. F. VII 1896, Sp. 342. — Lith. von Hanfstängl. — Gestochen von Ed. Büchel. — Phot. Braun VIII, 24; Tamme; Bruckm.

ZWEITER HAUPTTEIL

DIE NEUEREN GEMÄLDE

(SEIT DEM ANFANG DES XIX. JAHRHUNDERTS)

Anmerkung

Die Schwierigkeiten, die einer Anordnung der deutschen Maler des neunzehnten Jahrhunderts nach Schulen gerade deshalb entgegenstehen, weil die deutschen Künstler nicht nur als Schüler, sondern auch als Meister ihren Wohnort öfter zu wechseln pflegen, wurden keineswegs verkannt. Der Geburtsort des Künstlers konnte an sich natürlich fast niemals massgebend sein, aber auch der Ort, an dem er zum Künstler herangebildet worden, nicht immer. Jedenfalls schien es notwendig, die Meister, die selbst schulbildend gewirkt haben oder wirken, der Gruppe des Ortes dieser Wirksamkeit zuzuteilen. In anderen Zweifelfällen musste der Charakter der Malerei des Meisters, in einigen sogar der Ort, an dem gerade das in der Galerie befindliche Bild entstanden, für unsere Zwecke massgebend sein. Jedenfalls erschien der Versuch dieser Einteilung zu lehrreich, als dass seiner Schwierigkeiten wegen auf ihn hätte verzichtet werden dürfen. Die Einreihung von Meistern wie Cornelius in die Düsseldorfer, wie Feuerbach in die Wiener, wie Klinger in die Berliner Schule ist in der Tat nur als Notbehelf anzusehen. Im ganzen bilden die Zweifelfälle aber doch nur Ausnahmen.

Die Bilder der neueren Abteilung von 2190 an sind im Katalog von 1905 von Grund aus neu nummeriert worden, da die starke Vermehrung dieser Abteilung die Wiederholung der gleichen Nummern mit Buchstabeneinschaltungen bis zum Unerträglichen gesteigert hatte. Die Nummern in Klammern sind die des Katalogs von 1902.

—

ERSTER ABSCHNITT

Die deutschen Schulen

I. Die Dresdner Schule

Traugott Leberecht Pochmann

Geb. zu Dresden den 6. Dez. 1762; gest. daselbst den 23. April 1830. Schüler Anton Graff's und Giov. Batt. Casanova's. 1796 Pensionär, später Professor der Akademie zu Dresden.

2190 (2190) 24 b

Selbstbildnis des Künstlers. Kniestück nach rechts auf gelbgrauem Grunde. Der Künstler sitzt in dunkelblauem Rock und weisser Halsbinde an seiner Staffelei.

Leinwand; h. 1,00; br. 0,80. — Im Januar 1847 von der Tochter des Künstlers gekauft.

Gerhard von Kügelgen

Geb. zu Bacharach am Rheine den 6. Februar 1772; gest. bei Dresden den 27. März 1820. Schüler des Januarius Zick in Coblenz und des Chr. Fessel in Würzburg. Auf vielen Reisen weitergebildet; 1791 in Rom, 1798 in St. Petersburg, seit 1805 in Dresden, wo er 1811 zum Ehrenmitgliede, 1814 zum ausserordentlichen Professor der Akademie ernannt wurde. Er starb durch Mörderhand zwischen Loschwitz und Dresden.

2191
40 a

Bildnis des Kunstschriftstellers Karl Ludwig Fernow. Brustbild ohne Hände nach links, doch mit dem Kopfe nach rechts vor bläulichem Hintergrunde. Der ergrauende, fast völlig rasierte Gelehrte trägt über grossem weissen Halstuch, blauweissgestreifter Weste und schwarzem Rock einen um die Schultern geworfenen Mantel

Leinwand, auf Papier gezogen; h. 0,66½; br. 0,52. — 1905 von Herrn Konstantin von Kügelgen erworben. Im Winter 1806—07 in Weimar gemalt. »Als Kunstwerk hielten die meisten Fernows Kopf für das Vorzüglichste«. Vgl. Konstantin von Kügelgen: Gerhard von Kügelgen, Leipzig 1901, S. 99; Abb. S. 65.

2192
(2191)
41 b

Der verlorene Sohn. Halbfigur nach links vor landschaftlichem Hintergrunde. Der blonde junge Mann trägt eine Binde um den Kopf und ein weisses Gewand. Eine Träne perlt aus seinem Auge. Der Stab ruht in seinen Armen. Links und rechts in der Landschaft weiden die Schweine.

Leinwand; h. 0,96½; br. 0,75. — Erst 1820 gemalt und in diesem Jahre aus dem Nachlasse des Künstlers. Zuerst im Katalog von 1826. — Phot. Tamme; Bruckm.

Ferdinand Hartmann

Geb. zu Stuttgart den 14. Juli 1774; gest. zu Dresden den 6. Januar 1842. Gebildet in Stuttgart und Rom. 1801 erhielt er den Goethe-Preis in Weimar. Seit 1803 lebte er in Dresden, wo er 1810 Professor, 1824 Direktor der Akademie wurde.

2193
(2192)
40 c

Selbstbildnis des Künstlers. Brustbild nach rechts ohne Hände auf grauem Grunde. Der blauäugige Künstler trägt einen braunen Rock über gelber Weste und eine weisse Halsbinde.

Leinwand; h. 0,64; br. 0,50. — 1874 von Frau von Witzleben gekauft.

Kaspar David Friedrich.

Geb. den 5. Sept. 1774 zu Greifswalde; gest. den 7. Mai 1840 zu Dresden. Schüler des Universitäts-Zeichenlehrers Dr. J. G. Quistorp zu Greifswalde; 1794 in Kopenhagen weitergebildet. Seit 1798 in Dresden, wo er 1824 Professor der Akademie wurde.

2194
(2193)
41 a

Zwei Männer in Betrachtung des Mondes. Links am Felsenhange zwischen mächtigen Bäumen stehen zwei Männer, fast von hinten gesehen, in die Betrachtung der Mondsichel versunken, die vor ihnen in bräunlichem Nebeldufte schwebt.

Leinwand; h. 0,35; br. 0,44. — 1840 aus des Künstlers Nachlass erworben. — 1819 gemalt. Nach Gust. Müller ist der Mann im Mantel Friedrich's Schwager, der Musiklehrer Bommer, der andere der Landschaftsmaler Heinrich.

Hünengrab im Herbst. In der Mitte der mächtige bräunliche Felsblock unter aufsteigendem grauen Sturmgewölk. Links wildes Gestrüpp mit herbstbraunem Laube. Rechts ein zersplitterter Baumstumpf. **2195** (2194) 41 b

Leinwand; h. 0,55; br. 0,71. — 1860 aus der Dresdner Kunstakademie, für die es 1824 (nach den Akten sicher zwischen 1819 und 1826) als Rezeptionsbild gemalt worden war.

Hünengrab im Schnee. Der Steinblock liegt unter drei kahlen, vom Sturm gekappten Eichen auf einem beschneiten Hügel, von dem man auf winterlich öden, von grauen Nebeln umschleierten Waldrand hinabblickt. Auch den Himmel bedeckt Wolkennebel, den oben in der Mitte rosiges Abendlicht durchbricht. **2196** 41 b

Leinwand; h. 0,61½; br. 0,80. — 1905 aus dem Nachlasse des Malers Joh. Siegwald Dahl von dessen Witwe erworben.

Rast bei der Heuernte. Morgenstimmung. Vorn die Wiese mit Heuschobern, Knechten und Mägden. Im Mittelgrunde links ein Landsee, in der Mitte mächtige alte Ruinenmassen. Im Hintergrunde bewaldete Hügel, über denen sich noch violettgraues Nebelgewölk an dem goldgelben Morgenhimmel ballt. **2197** (2195) 40 a

Leinwand; h. 0,72½; br. 1,02. — 1840 aus dem Nachlass des Künstlers erworben. — Es gilt für sein letztes Bild. — Gemalt ist es 1834.

Johann Karl Roessler (Rösler)

Geb zu Görlitz den 18. Mai 1775; gestorben zu Dresden den 20. Februar 1845. Schüler G. B. Casanova's in Dresden, wo er sich 1807, von Italien heimgekehrt, niederliess. Seit 1810 war er Mitglied, seit 1815 Professor der Akademie.

Der Schauspieler und Entomologe Ochsenheimer. Kniestück halb nach links. Der helläugige, blonde junge Mann in weissen Strümpfen, braunen Kniehosen, schwarzem Rock, weisser Binde stützt sich mit dem linken Ellbogen auf seine Kniee. **2198** (2196) 41 c

Leinwand; h. 0,81; br. 0,68. — 1868 Geschenk des Herrn Hofschauspielers Heine.

Friedrich Matthäi

Geb. zu Meissen den 4. März 1777; gest. zu Wien den 23. Okt. 1845. Schüler G. B. Casanova's an der Dresdner, seit 1797 Füger's an der Wiener Akademie; 1802 bis 1808 in Italien; 1810 Professor der Dresdner Akademie; 1823 Inspektor, später

Direktor der Königl. Gemäldegalerie. Er starb in Wien auf der Heimkehr von einer italienischen Reise.

2199 (2197) 68 c **Die Ermordung des Aegisth.** Aegisth ist in der Mitte des Bildes in die Kniee gesunken. An seiner linken Seite hält Pylades ihn fest, an seiner rechten drückt Orest ihn mit einem Knie zu Boden und erhebt das Schwert, um ihn zu durchbohren. Rechts hinter dieser Gruppe ruht der Leichnam Klytämnestra's. Entsetzte Zuschauer eilen herbei.

Leinwand; h. 1,58; br. 2,39. — 1858 von den Erben des Künstlers gekauft. — Das Bild entstand während des ersten Aufenthalts des Künstlers in Italien und trug ihm in Florenz die Ehrenprofessur der dortigen Akademie ein.

2200 (2198) Frankenberg **Der Tod des Kodrus.** In der Mitte bricht Kodrus zu Tode verwundet zusammen. Ein junger behelmter Krieger hält ihn von hinten. Eine junge Frau beugt sich über ihn. Rechts vorn breitet ein Alter knieend einen gelben Mantel aus. Links vorn nimmt ein Krieger, der seinen Streitwagen besteigt, Abschied von einem Knaben.

Leinwand; h. 0,37; br. 0,52. — 1846 von den Erben des Künstlers gekauft. — Es ist die Skizze zu dem grossen Bilde, welches die Stände der Niederlausitz dem Kreissyndikus von Houwald verehrten. H. — 1904 ans Kgl. Lehrerseminar zu Frankenberg.

Therese (Caroline Therese) Richter

Geb. zu Dresden am 10. Dezember 1777; gest. daselbst den 18. Oktober 1865. Schülerin der Caroline Friederike Friedrich (oben N. 2184). Tätig zu Dresden.

2201 (2199) Grimma **Ein Karpfen, Gemüse und Früchte.** Auf einem hölzernen Küchentische liegt ein Karpfen; rechts neben Gemüsen und Früchten ein Schmetterling. Bez. u. i. d. M.: *Composé et peint d'après nature par Therese Richter à Dresde, l'an 1807.*

Leinwand; h. 0,43; br. 0,56½. — Geschenk der Künstlerin. — Zuerst im Katalog von 1856. Inv. 1855 S. 6. — 1902 an den Altertums-Verein in Grimma.

2202 (2200) Grimma **Eichhörnchen am Hirschgeweih.** Auf einem Felsblock liegen ein Hirschgeweih, einige Haselnussbüschel und Blütenzweige. Auf dem Geweih sitzen zwei Eichhörnchen, Nüsse verzehrend. Bezeichnet unten links: *Composé et p. d'après nature par Therese Richter à Dresde l'an 1809.*

Leinwand; h. 0,63; br. 0,87. — Zuerst im Katalog von 1856. Inv. 1855 S. 6. — 1902 an den Altertums-Verein in Grimma.

Heinr. Gotth. Arnold

Geb. zu Lomnitz bei Radeberg den 4. März 1785; gest. zu Dresden den 3. Mai 1854. Schüler Professor J. D. Schubert's an der Dresdner Akademie. Später selbst Akademie-Professor.

Selbstbildnis des Künstlers. Brustbild nach rechts auf grauem Grunde. Der braunäugige Meister in grünem Pelz wendet sein Gesicht dem Beschauer zu.

2203 (2201) Plauen i. V.

Leinwand; h. 0,50½; br. 0,41½. — 1874 im Kunsthandel erworben. — 1905 an den Kunstverein zu Plauen i. V.

Gust. Heinr. Naecke (Naeke)

Geboren zu Frauenstein den 4. April 1785; gestorben zu Dresden den 10. Januar 1835. Schüler Joseph Grassi's an der Dresdner Akademie. Einige Jahre in Rom. Seit 1825 Professor der Dresdner Akademie.

Selbstbildnis des Meisters. Brustbild nach rechts, doch mit dem Gesicht dem Beschauer zugewandt, auf grauem Grunde. Der dunkelblonde, bartlose, blauäugige Künstler trägt einen grünen Rock über gelber Weste und eine weisse Halsbinde.

2204 (2202) 41 a

Leinwand; h. 0,44; br. 0,40. — 1866 durch Bürgermeister Hübler der Galerie vermacht. — Das Bild ist 1814 gemalt.

G. Traugott Faber

Geboren zu Dresden den 10. November 1786; gest. daselbst den 25. Juni 1863. (Nach Angaben seines Schwiegersohnes, durch Inspektor G. Müller vermittelt.) Schüler Klengel's in Dresden, wo er später Mitglied der Akademie wurde.

Mondscheinlandschaft. Ein stiller Fluss, an dem eine Fischerhütte liegt, zieht sich durch die baumreiche Landschaft. Rechts im Mittelgrunde Eichwaldrand. Der Vollmond blickt aus grauem Gewölk hervor. Bez. u. l.: *Faber 1816.*

2205 (2202A) 40 c

Leinwand; h. 0,79½; br. 0,89. — 1893 als Vermächtnis des Appellationsgerichtspräsidenten Ed. Ferd. Nosky.

Johann Christian Claussen Dahl

Geboren zu Bergen in Norwegen den 24. Februar 1788; gestorben zu Dresden den 14. Okt. 1857. Lernte die Anfangsgründe seiner Kunst in seiner Vaterstadt, bezog 1811 die

Akademie zu Kopenhagen, liess sich 1818 in Dresden nieder, von wo er wiederholte Studienreisen nach Tirol und in seine Heimat unternahm. Er war in Dresden Akademie-Professor.

2206 (2203) 40 a — **Waldbach am Gebirge.** Zwischen Felsblöcken schäumt, Tannenstämme mit sich fortreissend, der Waldbach zum Vordergrunde rechts herab. In der Mitte, vom Sturme bewegt, zwei Birken. Rechts im Mittelgrunde Tannenwald. Links im Hintergrunde Berggipfel über Waldwipfeln. Die Sonne steht links rötlich hinter Wolken. Bez. halblinks unten: *Dahl 1819.*

Leinwand; h. 0,76; br. 0,61. — 1860 aus der Sammlung der hiesigen Kunstakademie, für die es als Rezeptionsbild gemalt worden war.

2207 (2204) 24 c — **Norwegische Berglandschaft.** Blick von hohem Standorte. Rechts führt ein Weg an Sennhütten vorbei. Links in der Schlucht ein Fluss, der im Mittelgrunde als Wasserfall vom Gebirge stürzt. Im Hintergrunde links eine schroffe Felsenpyramide, rechts ein mit Schnee bedeckter Bergrücken. Bezeichnet rechts unten am Stein: *J. Dahl 1850.* (Das J im D.)

Leinwand; h. 1,83; br. 2,37. — 1853 von den Ausstellungsgeldern und dem Katalogfonds der Königl. Galerie erworben.

Karl Vogel von Vogelstein

Geboren zu Wildenfels im sächsischen Erzgebirge den 26. Juni 1788; gestorben zu München den 4. März 1868. Schüler seines Vaters, des sächsischen Hofmalers Chr. Leberecht Vogel und der Dresdner Akademie. Tätig von 1808—1812 in St. Petersburg; von 1813—1820 in Italien; seit 1820 als Akademie-Professor in Dresden, seit 1853 in München.

2208 (2205) Kgl. Residenzschloss — **Papst Pius VII.** Ganze Figur nach links. Der Papst sitzt vor grünem Vorhang in seiner Amtstracht an rot bedecktem Tische, auf dem ein Kruzifix steht und ein Gebetbuch liegt.

Leinwand; h. 1,60½; br. 1,15. — Das Bild wurde 1817 in Rom gemalt. — Eigentum Sr. Majestät des Königs. Seit 1855 zur Aufbewahrung in der Galerie. — 1902 ans Kgl. Hausmarschallamt zurückgegeben.

2209 (2206) 52 d — **König Friedrich August der Gerechte von Sachsen.** Halbfigur nach links auf grauem Grunde. Der König trägt eine weisse Perücke, einen roten Uniformrock mit gelben Aufschlägen und silbernen Epauletten. Seine Orden schmücken seine Brust, die rechte Hand steckt er vorn in den Rock. Bez. auf der Rück-

seite: FRIEDRICH AVGVST KÖNIG VON SACHSEN *nach der Natur gemalt von C. Vogel. Dresden 1823.*

Ahornholz; h. 0,72½; br. 0,57. — Zuerst im Katalog von 1835.

König Johann noch als Prinz, zugleich als Vorsitzender des Geh. Finanz-Kollegiums. Kniestück halb nach rechts. Der Prinz in schwarzem Frack und violetter Weste sitzt mit der Gänsefeder in der Rechten an seinem Schreibtisch. Bezeichnet auf der Rückseite: *Prinz Johann, Herzog zu Sachsen, geb. 12. Dez. 1801. Das Präsidium im Königl: Geheimen Finanz-Collegio führend. Gemahlt für Sr. Exl. dem (sic) Herrn. Finanz-Minister von Zeschau. C. Vogel pinx. Pillnitz 1832.*

2210 (2207) 24 d

Leinwand; h. 1,23; br. 0,97. — 1874 aus dem Kgl. Finanz-Ministerium. — Eigentum des Fiskus.

Bilderfolge aus Goethe's Faust. Das Mittelbild stellt Faust, dem der Geist erscheint, in seiner Zelle dar. Darüber Gottvater. Die 10 übrigen Nebenbilder, die es umrahmen, stellen Szenen aus Goethe's Drama dar. Bez. rechts unten: *Angefangen zu Dresden 1847. Beendet zu Venedig 1852 von C. Vogel.*

2211 (2208) Frankenberg

Auf Leinwand; Gesamthöhe 3,90; br. 3,06. — 1867 vom Künstler geschenkt. — 1902 ans Kgl. Lehrerseminar zu Frankenberg.

Bildnis des Dresdner Professors Karl Förster. Brustbild ohne Hände nach links auf graugrünem Grunde. Dunkles Haar und dunkle Augen. Schwarzer Rock. Weisse Halsbinde. Olivbrauner Ueberrock. Auf der Rückseite bez.: *Karl Förster, C . Vogel . pinx . Dresdae . 1823.*

2212 (2208 A) 24 d

Pappe; h. 0,23; br. 0,17¼. — 1892 als Vermächtnis der Gattin des Dargestellten, Frau Prof. Louise Förster und deren Tochter.

Bildnis der Gattin des vorigen, Frau Louise Förster. Brustbild ohne Hände nach rechts auf grünlichgrauem Grunde. Dunkles Lockenhaar. Blaue Augen. Ausgeschnittenes blaues Kleid. Durchsichtiger Kragen. Auf der Rückseite bezeichnet: *Louise Förster. C . Vogel . pinx . 1832.*

2213 (2208 B) 24 d

Mahagoniholz; h. 0,24; br. 0,19¼. — 1892 als Vermächtnis der Dargestellten, Frau Prof. Louise Förster, geb. Förster, und deren Tochter. Jene war eine Schwester des bekannten Malers und Kunstschriftstellers Ernst Förster.

Carl Gustav Carus

Dr. med. Geboren zu Leipzig den 3. Januar 1789; gestorben zu Dresden den 28. Juli 1869. - Carus war Königl. Leibarzt zu

Dresden und Gelehrter (Naturforscher, Philosoph, Kunstschriftsteller) von Fach, als Künstler nur Dilettant, doch suchte er besonders seinen Theorien über die Stimmungslandschaft auch praktisch künstlerische Geltung zu verschaffen.

2214 (2209) 41 a **Frühlingslandschaft.** Durch einen Wald, der das Rosental bei Leipzig darstellt, schlängelt sich der stille Fluss, in dem die Bäume sich spiegeln. Der Wald ist noch kahl; der Rasen und die Büsche aber sind schon grün, und vorn blühen gelbe Blumen. Bez. rechts unten: *Carus pinx. 1814.*

Leinwand; h. 0,34; br. 0,43½. — 1869 als Vermächtnis des Künstlers.

2215 (2210) 41 a **Mondscheinlandschaft.** Ein stiller Weiher, in dem vorn Schilf spriesst, ist im Mittelgrunde von dunklem Waldrande begrenzt. Der Vollmond wirft seinen Spiegelstreifen in die Flut. Einzelne Sterne glänzen neben ihm.

Pappe; h. 0,30; br. 0,41. — 1869 als Vermächtnis des Künstlers.

Moritz Müller, gen. Steinla

Geboren zu Steinla bei Hildesheim den 21. August 1791; gestorben zu Dresden den 21. September 1858. Schüler der Dresdner Akademie. Hauptsächlich als Kupferstecher berühmt. Professor der Dresdner Akademie.

2216 (2211) 41 b **Selbstbildnis des Künstlers.** Halbfigur nach rechts auf grauem Grunde. Der graublonde, blauäugige Künstler mit kleinem Backenbart trägt einen grauen, mit schwarzem Pelze besetzten Rock und hält den Stift in der Rechten auf seinem Knie. Bez. links unten: *Steinla se ips. pinxit. 1826.*

Leinwand; h. 0,83; br. 0,67. — 1857 vom Künstler geschenkt.

Julius Schnorr von Carolsfeld

Geboren zu Leipzig den 26. März 1794; gestorben zu Dresden den 24. Mai 1872. Schüler seines Vaters Hans Veit Schnorr, seit 1811 der Wiener Akademie; seit 1817 in Rom im Kreise von Cornelius, Overbeck, Veit, Koch weiterentwickelt. 1827 bis 1846 Akademie-Professor in München. Von 1846 bis zu seinem Tode Professor der Königl. Kunstakademie und Direktor der Königl. Gemälde-Galerie zu Dresden.

2217 (2212) 23 b **Die Familie Johannes des Täufers bei der Familie Christi.** Mit gesenkten Blicken und über dem Buche auf ihrem Schosse

ineinandergelegten Händen sitzt Maria, nach rechts gewandt, links vorn im Blumengarten. Zu ihren Füssen schlummert das Christkind. Josef steht jenseits des Gartenzaunes und empfängt Zacharias, Elisabeth und den Johannesknaben. Im Hintergrunde eine helle Landschaft. Bez. r. u.: J. S. (als Monogramm) zwischen 1818.

Leinwand; h. 1,23 : br. 1,02. (Oben halbrund.) — 1868 aus v. Quandt's Sammlung.

2218 (2213) 22 d

Des Ananias Besuch bei Paulus. Vorlage zum unteren Teil eines Kirchenfensters. Im Mittelfelde sitzt der Apostel, nach links gewandt mit gefalteten Händen. Von einem Engel geleitet, schreitet der graubärtige Ananias die Stufen zu ihm hinab. Auf den Seitenbildern kniet links der Stifter, hinter dem sein Sohn steht, rechts die Stifterin, hinter der ihre Tochter steht. Bez. rechts unten: J. S. (als Monogramm) zwischen 1865.

Papier auf Leinwand; h. 3,29; br. 3,73. — 1867 aus dem Kunstfonds erworben. — Die Aquarellskizze auf Papier zu dem ganzen Fenster, in dessen oberem Teil die Bekehrung des Saulus dargestellt ist, befand sich ebenfalls in der Königlichen Gemäldegalerie, ist jedoch 1884 an das Königl. Kupferstich-Kabinet abgegeben worden. — Das ausgeführte Glasfenster befindet sich in der Pauls-Kirche zu London. — Unter dem Bilde die englische Stifterinschrift: THE GIFT OF THOMAS BROWN ESQ. ANNO DOMINI MDCCCLXIV.

Ernst Ferdinand Oehme

Geb. zu Dresden den 23. April 1797; gestorben daselbst den 10. Septbr. 1855. Schüler der Dresdner Akademie. In Italien weitergebildet. Tätig in Dresden.

2219 (2214) 40 a

Herbstabend im Grossen Gehege bei Dresden. In der Mitte führt die grosse Allee bildeinwärts. Links die Wiesen, rechts die Elbe. Vorn links eine Schafherde, deren Hirt vor einem Holzfeuer sitzt. Weiter rechts eine Frau mit zwei Kindern. Bez. r. u.: E. O. (das E im O) zwischen 1830.

Leinwand; h. 0,81; br. 0,71. — 1873 von Maler Schwemer erworben.

Gustav Adolf Hennig

Geb. zu Dresden den 12. Juni 1789; gest. zu Leipzig den 15. Jan. 1869. (Nach den Angaben des Sohnes des Künstlers.) Schüler der Leipziger Akademie. Später in Rom. Direktor der Leipziger, 1840 Professor der Dresdner Akademie.

2220 (2215) Plauen i. V

Die Findung Mosis. Rechts der Fluss, an dessen Gestade der kleine Moses in seinem Korbe angetrieben ist. In der

Mitte beugt sich die ägyptische Königstochter im roten Mantel hinab; zu ihren Füssen nehmen zwei Dienerinnen sich des Findlings an. Bez. links unten: *G. A. Hennig pinx. 1848.*

Leinwand; h. 0,52; br. 0,56. — 1873 im Kunsthandel erworben. — 1905 an den Kunstverein zu Plauen i. V.

Karl Gottlieb Peschel

Geb. zu Dresden den 31. März 1798; gest. daselbst den 3. Juli 1879. Seit 1812 Schüler der Dresdner Akademie, insbesondere des Prof. Pochmann; 1825—26 in Italien. Später wohnte er als Professor der Akademie in Dresden.

2221 (2216) 23 c **Jakobs Heimzug nach dem gelobten Lande.** Der Zug bewegt sich von rechts nach links. Jakob sitzt auf einem Esel und blickt mit ausgebreiteten Armen gen Himmel, wo ein Reigen erwachsener Engel in langen Gewändern ihm entgegenschwebt. Ganz links vorn die Schafherden, neben denen einer der Führer auf sein Antlitz niedergesunken ist, während ein Knabe mit gefalteten Händen gen Himmel blickt. Bez. rechts unten: *C. P.* (als Monogramm) *pinx.* 1845.

Leinwand; h. 1,32; br. 1,76. — Oben halbrund. — 1845 durch die Lindenau-Stiftung erworben.

2222 (2217) 23 a **Christus, das Abendmahl austeilend.** Der Heiland steht mit der Hostie in der Rechten, dem Kelche in der Linken im blumigen Rasen. Links hinter ihm knieen drei bekränzte Engel. Vor ihm knieen zwei Pilger, denen er das Abendmahl reicht; hinter ihnen führt ein Engel eine Frau herbei. Bez. links unten: *C. P.* (als Monogramm) *pinx.* 1851.

Leinwand; h. 0,32; br. 0,54. Oben halbrund. — 1851 mit den Ausstellungsgeldern erworben.

August Richter

Geb. zu Dresden den 3. Juni 1801; gest. auf dem Sonnenstein zu Pirna den 19. November 1873. Anfangs Schüler der Dresdner Akademie, dann des P. Cornelius in Düsseldorf. Später Professor der Dresdner Akademie.

2223 (2218) Plauen i. V. **Hagar und Ismaël in der Wüste.** Hagar kniet nach links gewandt mit ihrem schlummernden Knaben auf dem Schosse in der Wüste und blickt dankbar zu dem hinter ihr stehenden Engel empor, der auf die links blinkende Quelle deutet.

Leinwand; h. 0,93; br. 0,77½. — 1875 vom Institutsdirektor Krause geschenkt. 1905 an den Kunstverein zu Plauen i. V.

Carl Johann Bähr

Geb. zu Riga den 18. August 1801; gest. zu Dresden den 29. September 1869. Studierte in Dresden. Liess sich, nach wiederholtem Aufenthalt in Italien, zuerst in Riga, 1832 aber in Dresden nieder, wo er seit 1840 Akademie-Professor war.

2224 (2219) 68 a

Finnische Zauberer vor Iwan dem Schrecklichen. Der Zar sitzt bleichen Antlitzes, nach rechts gewandt, auf einem Sessel. Hinter ihm stehen seine Angehörigen. Links vorn sitzen seine Räte, deren einer sich vor ihm niedergeworfen hat. Rechts die finnischen Zauberer, deren einer rücklings zu Boden gestürzt ist, während ein anderer dem Zaren sein Ende voraussagt. In der Tür eine Schildwache. Bezeichnet links unten: *1850 C. Bähr* (*C* und *B* zusammengezogen).

Leinwand; h. 1,93; br. 2,58. — 1852 durch die Lindenau-Stiftung erworben.

2225 (2219 A) 40 c

Bildnis des Malers Kaspar David Friedrich. Brustbild ohne Hände im Profil nach links vor graubraunem Grunde. Glattrasiertes Gesicht, dunkelblondes Haar, blaue Augen. Brauner Pelz über schwarzem Rock. Bezeichnet unten links mit dem Monogramm (aus C. J. B.) zwischen der Jahreszahl 1836.

Leinwand; h. 0,55½; br. 0,47½. — 1894 als Vermächtnis des Sohnes des Künstlers, des Justizrats Dr. Carl Bähr.

Adrian Ludwig Richter

Geb. zu Dresden den 28. September 1803; gest. daselbst den 19. Juni 1884. Schüler seines Vaters, des Kupferstechers Prof. Karl Aug. Richter an der Dresdner Akademie; unter dem Einflusse Dahl's weiterentwickelt; 1823—1826 in Rom im Anschluss an Jos. Ant. Koch und Jul. Schnorr von Carolsfeld zur »neudeutschen« Schule übergegangen; 1828—1835 Maler der Porzellanfabrik in Meissen; 1836 Professor der Dresdner Akademie. Berühmt als Zeichner deutschen Volkslebens.

2226 23 a

Heimkehrender Harfner. Auf einem Saumpfad des Sabinergebirges, der rechts in den Bergwald führt, reitet ein graubärtiger Harfner auf weissem Maultier bergan. Rechts neben ihm schreitet, auf einen Stecken gestützt, sein Knabe. Im Hintergrunde schroffe Berge; rechts auf dem Gipfel das Städtchen Civitella.

Leinwand; h. 0,38½; br. 0,47. — 1902 im Dresdner Kunsthandel erworben. — Erwähnt in Richter's Selbstbiographie (2. Aufl., Frankfurt a. M. 1901) S. 232 bis 233; demnach 1825 in Civitella gemalt.

2227 23 d **Civitella.** Rechts auf der Höhe das befestigte Städtchen im goldigen Abendlichte. Auf dem steilen Saumpfad, der sich hinanwindet, heimkehrende Landleute; unter ihnen in der Mitte ein Hirt, der seine Schafherde vor sich hertreibt, Frauen, die ihre Bürde auf dem Kopfe tragen und ein Eseltreiber, neben dem eine Frau ihren Knaben an der Hand führt. Rechts vorn blickt ein weissgekleidetes Mädchen mit den Zügen der spätern Gattin des Künstlers sich nach dem Beschauer um. Links Blick in die blauen Berge.

Leinwand; h. 0,59½; br. 0,77½. — 1903 aus Anlass der Ludwig-Richter-Ausstellung in Dresden von Herrn Ed. Cichorius aus Leipzig geschenkt. — 1827 für Herrn von Quandt in Dresden gemalt. — Gegenstück zum folgenden. — Vgl. Otto Jahn, Mitteilungen über Ludwig Richter in »Biographische Aufsätze« Leipzig 1866 S. 239 und 248. — Selbstbiographie 2. Aufl. Frankfurt a. M. 1901, Anhang S. 86 N. 6: »Abendglanz liegt auf dem Wohnort der von ihrer Mühsal heimkehrenden Landleute, vergoldet das alte Tor und küsst das Heiligenbild daran mit dem Kuss des Friedens«.

2228 23 d **Ariccia.** Links unter dem Felsen, auf dem Gebäude unter Bäumen thronen, der Brunnen, aus dem zwei Mädchen Wasser schöpfen. Vor ihnen rastet eine Frau mit der Spindel unterm Arm, hinter ihnen ein Pilger, dem ein Knabe den Wasserkrug reicht. Rechts auf dem Wege, der von der Campagna heraufführt, naht eine Frau, die einen Korb auf dem Kopfe trägt. Sonnenblick rechts über den zur Ebene abfallenden Hügeln. Bezeichnet unten links: *L. Richter pinxit . Meissen* 1828.

Leinwand; h. 0,59½; br. 0,77½. — 1828 in Meissen für Herrn von Quandt in Dresden gemalt. — Gegenstück zum vorigen. Mit diesem 1903 als Geschenk Herrn Ed. Cichorius zur Galerie. Vgl. die Literatur zum vorigen. Richter schreibt a. a. O.: »Mädchen am Quell. Weiche, süsse Ferne, auf dem Meere ruhender Morgenduft. Schattiger, freundlicher Quell, aus dem Mädchen des Ortes das Wasser in der Frühe schöpfen.«

2229 (2220) 23 c **Ueberfahrt am Schreckenstein bei Aussig.** Links auf schroffem Felsen die Ruine der Burg Schreckenstein. Mitten auf der Elbe das Fährboot, gerudert und gesteuert von dem alten Fährmann, der seine Pfeife raucht. Am anderen Ende des Bootes schlägt ein Greis die Harfe, lauscht ein Jüngling, während ein Knabe einen Zweig durchs Wasser gleiten lässt. Mitten im

Nachen steht ein Wanderer mit dem Ranzen; hinter ihm sitzt ein Liebespärchen; vor dem Fährmanne steht ein Mädchen neben ihrem Heukorbe. Bezeichnet links unten: L. Richter. 1837.

Leinwand; h. 1,16; br. 1,56. — 1837 für Herrn von Quandt in Dresden gemalt; 1869 von Herrn F. Krohn in Dresden, 1875 durch die Geller'sche Kunsthandlung von der Dresdner Galerie erworben. — Eine kleinere Wiederholung von 1840 gehörte 1903 Frau Alma Maurer in Godesberg. Ludwig-Richter-Ausstellungs-Katalog N. 19. — Die Entwürfe zu dem genannten Bilde und den einzelnen Gestalten befinden sich im Königl. Kupferstich-Kabinet in Dresden. — Gestochen von H. Bürkner ♣ Neues G.-W. II, 4; vorher von Ad. Neumann. Ueber andere Reproduktionen vergl. W. Rossmann's Text zum Neuen Galerie-Werk II, S. 13. — Phot. Tamme.

2230 (2221) 23 a

Der Brautzug. Frühlingslandschaft. Aus dem Walde zur Rechten tritt der Zug hervor, an dessen Spitze Braut und Bräutigam in altdeutscher Tracht schreiten. Vorauseilende Kinder mit Kränzen und ein Hündchen haben schon die Brücke erreicht, die links über den Bach führt. Im Mittelgrunde auf sonniger Höhe sitzt ein junger Schäfer, der die Flöte bläst; neben ihm die Schäferin und ein Hirtenknabe. Links Fernblick bis zu blauen Bergen; davor eine Burg. Bez. l. u.: L. Richter. 1847.

Leinwand; h 0,93; br. 1,49. — 1847 durch die Lindenau-Stiftung. — Gest. von G. E. L. Friedrich. — Phot. Ges.; Tamme.

Benno Friedr. Törmer

Geboren zu Dresden den 4. Juli 1804; gestorben zu Rom den 6. Februar 1859. Schüler der Dresdner Akademie seit 1819, besonders des Karl Vogel von Vogelstein. Lebte zuletzt als Legat beim päpstlichen Stuhl und als Professor in Rom.

2231 (2222) Grimma

Der Musikunterricht. Am Tische sitzt eine junge Dame mit ihrer Laute auf dem Schosse und einem Briefe in der Hand. Ihr gegenüber sitzt ihr Lehrer mit einer Bassgeige. Links ein Papagei. Bez. r. o.: *B. Törmer* . Rom . 1857.

Mahagoniholz; h. 0,42; br. 0,35. — 1850 vom Obersten Törmer und Amtshauptmann Graf Holtzendorf, den Erben des Künstlers, geschenkt. — 1902 an den Altertums-Verein in Grimma.

Max Heinr. Eduard Pröll-Heuer

Geboren zu Dresden den 20. September 1804; gestorben den 10. Januar 1879. Der Künstler ist der Begründer der »Pröll-Heuer-Stiftung«, aus deren Zinsen seit 1879 Bilder deutscher Künstler für die Dresdner Galerie erworben werden.

2232 (2223) 24 b **Der Farbenfabrikant Anton Heuer.** Halbfigur nach links. Der alte Herr, der des Künstlers Pflegevater war, trägt über dunkelbraunem Rocke einen grünlichen Pelzmantel. Mit beiden Händen hält er auf seinem Schosse eine schwarze Dose. Hinter und neben ihm stehen Gläser und Krüge.

Leinwand; h. 0,94; br. 0,77. — 1879 als Vermächtnis des Künstlers.

Christian Friedr. Gille

Geb. zu Ballenstedt am Harz d. 20. März 1805; gest. zu Dresden d. 9. Juni 1899. Schüler der Dresdner Akademie. Tätig in Dresden.

2233 (2224) 40 b **Heimkehrende Viehherde.** Links alte, spärlich belaubte Bäume. Rechts Blick ins Tal. Ueber einen steinernen Brückenbogen ziehen stattliche Kuh- und Schafherden. Vorn rechts ein junger Hirt. Links im Mittelgrunde wird mit zwei Pferden gepflügt. Bez. rechts unten: *C. Gille . 74.*

Leinwand; h. 0,75; br. 1,02. — 1874 mittels der Ausstellungs-Einnahme erworben.

Rud. Julius B. Hübner

Dr. phil. Geb. zu Oels in Schlesien den 27. Jan. 1806; gest. zu Loschwitz bei Dresden den 7. Novb. 1882. Schüler W. von Schadow's seit 1821 an der Berliner, seit 1826 an der Düsseldorfer Akademie. Seit 1829 in Rom, seit 1831 in Berlin, 1834 bis 1839 in Düsseldorf. Seit 1839 in Dresden, wo er 1841 Akademie-Professor und 1871 Direktor der Königl. Gemälde-Galerie wurde. Er war der Verfasser der Dresdner Galerie-Kataloge von 1856 bis 1884.

2234 (2225) Plauen i. V. **Schwarzbärtiger Judenkopf.** Studien-Brustbild ohne Hände, fast von vorn auf Himmelsgrund. Der Jude trägt schwarze Locken, einen roten Rock und einen blauen Mantel. Bez. r. o.: J. H. (das J. im H.) zwischen 1834.

Leinwand; h. 0,56; br. 0,45. — 1872 vom Künstler geschenkt. Düsseldorfer Zeit. — 1905 an den Kunstverein zu Plauen i. V. — Phot. Ges.

2235 (2226) 40 b **Landsknecht.** Bildnis-Studie, zu der der Maler Guido Hammer gestanden. Halbfigur halb nach rechts auf braunem Grunde. Blondes, kurzes Haar; roter Bart. Eiserner Halspanzer, gelbe Aermel. In beiden Händen die links aufgestützte Hellebarde. Bez. o. r.: J. H. (das J im H) zwischen 1848; auf der Rückseite: Julius Hübner pinx. Dresden 1848.

Eichenholz; h. 0,60; br. 0,42. — 1872 vom Künstler geschenkt.

Das goldene Zeitalter. Fünf halbnackte Hirtenknaben zwischen Blumen und Früchten unter weinumrankten Bäumen. Rechts liegt einer der Knaben, die Flöte blasend, an einen Buchenstamm gelehnt. Neben ihm liebkost ein jüngerer ein Lamm. In der Mitte lauscht der dritte. Links am Quell der vierte, der einen grossen Hund streichelt, und der fünfte mit roter phrygischer Mütze. Hinten rechts die sonnige Meerbucht. Bez. links unten: J. H. (das J im H) zwischen 1848.

2236 (2227) 23 a

Leinwand; h. 1,17; br. 1,98. — 1849 durch die Lindenau-Stiftung erworben. — Eine Wiederholung in der National-Galerie zu Berlin. — Phot. Ges.

Der Hofschauspieler F. W. Porth. Halbfigur halb nach rechts auf rotem Grunde. In der Rolle des Präsidenten in Schiller's »Kabale und Liebe« stemmt er die Linke in die Seite und trägt einen schwarzen Rock mit goldenen Knöpfen und grossen Orden. Bez. u. l.: J. H. (das J im H) zwischen 1853.

2237 (2228) Im Königl. Hoftheater

Leinwand; h. 0,87½; br. 0,66. — 1869 vom Künstler geschenkt. 1887 unter Vorbehalt des Eigentumsrechts der Königl. Gemäldegalerie an das Konferenzzimmer des Königl. Hoftheaters abgegeben. — Phot. Ges.

Disputation Dr. Luther's mit Dr. Eck. Sie fand 1519 zu Leipzig statt. Links steht Dr. Eck auf seinem Katheder. Zu seinen Füssen der Notar und ein Narr; rechts steht Dr. M. Luther auf seinem Katheder. Zu seinen Füssen Dr. Carlstadt und Ph. Melanchthon. In der Mitte sitzen die zuhörenden Fürsten, der achtzehnjährige Herzog Barnim von Pommern und der achtundvierzigjährige Herzog Georg der Bärtige von Sachsen. Hinter ihnen u. a. rechts der junge Georg von Anhalt-Dessau; Soldaten im Hintergrunde. Bez. halbrechts und im Buch: *Angefangen im April 1863 und vollendet im Dezember 1866 von Julius Hübner in Dresden. Soli Deo Gloria.*

2238 (2229) Fürstenschule Grimma

Leinwand; 3,28; br. 6,17. — 1867 aus dem öffentlichen Kunstfonds. 1899 unter Vorbehalt des Eigentums- und Rückforderungsrechtes leihweise an die Fürstenschule zu Grimma abgegeben. — Phot. Ges.

Carl Julius von Leypold

Geb. zu Dresden den 24. Juli 1806; gest. in der Niederlössnitz den 31. Dezember 1874. Schüler der Dresdner Akademie seit 1822; insbesondere unter der Leitung Claussen Dahl's entwickelt. Später Ehrenmitglied der Akademie.

2239 (2230) 42 b **Eine Flusshafenstadt.** Links die Stadt mit ihren Giebelhäusern und Türmen. Rechts vorn die schwimmende Schiffsmühle; davor am Ufer ein Gemüsemarkt. In der Mitte der Fluss mit Kähnen. Bez. unten rechts: *J. v. Leypold 1856.*

Leinwand: h. 0,87; br. 1,34. — 1856 mittels der Ausstellungsgelder erworben.

2240 (2231) 24 c **Die ehemalige Merkurs-Bastei in Dresden.** Blick von der Marienstrasse nach dem Seetore. Links die Bastion, auf der Wäsche getrocknet wird; rechts alte Stadthäuser; in der Mitte der überbrückte Stadtgraben. Vorn rechts ein Mann mit einem Strohhut in der Hand. Bez. rechts unten: *J. v. Leypold.*

Leinwand; h. 0,39; br. 0,55. — 1872 vom Advokaten Hünig († 1882) geschenkt. — Phot. Tamme.

2241 (2232) 24 c **Die ehemalige Merkurs-Bastei in Dresden.** Blick von der Seetorbrücke zur Marienstrasse. In der Mitte die Bastei, auf der Wäsche getrocknet wird. Vorn der Stadtgraben. Rechts vom Geländer blicken ein Herr, eine Dame und ein Kind herab. Bez. rechts unten: *J. v. Leypold 1873.*

Leinwand; h. 0,42; br. 0,64½. — 1875 von der Witwe des Künstlers geschenkt. — Phot. Tamme.

2242 (2233) Frankenberg **Eine Bergruine im Schnee.** In der Mitte, auf beschneitem Felsen, die stattliche bräunliche Ruine. Vor ihr zwei Jäger und zwei Hunde. Im Hintergrunde Berggipfel. Bezeichnet rechts unten: *J. v. Leypold* 1865.

Leinwand; h. 0,70; br. 0,65. — 1875 von der Witwe des Künstlers erworben. — 1904 ans Kgl. Lehrerseminar in Frankenberg. — Phot. Tamme.

Theobald von Oër

Geb. auf dem Rittergute Nottbeck bei Sternberg in Westfalen den 9. Okt. 1807; gest. den 30. Jan. 1885 im Lindenhof bei Coswig. Er war 1826—1831 Schüler Matthäi's an der Dresdner, 1832 bis 1836 Schüler W. Schadow's an der Düsseldorfer Akademie; 1839 liess er sich nach längeren Reisen in Dresden nieder.

2243 (2234) 24 c **Dürer's Werkstatt in Venedig.** Dürer hält Palette, Pinsel und Malstock in der Linken, deutet mit der Rechten auf seine Staffelei und wendet sich dem alten in Scharlach gekleideten, auf einen Knaben gestützten Meister Giovanni Bellini zu, der ihn besucht. Links auf einer Leiter das Madonnenmodell. Hinter dem Fenster die Piazzetta. Bezeichnet halbrechts unten: Th. v. Oer. Dresden 1833.

Leinwand; h. 0,96; br. 1,34. — 1853 mittels der Lindenau-Stiftung erworben. — Gestochen von Fr. Oldermann.

Gustav Jäger

Geb. zu Leipzig den 12. Juli 1808; gest. daselbst den 19. April 1871. Schüler der Akademie zu Dresden, seit 1830 Schnorr von Carolsfeld's in München; 1836 in Rom; 1837 wieder in München; seit 1847 Direktor der Leipziger Akademie.

2244 (2235) 42 a

Die Vermählung der hl. Katharina. Auf Wolken herniedergeschwebt, thront Maria nach rechts gewandt. Der Knabe auf ihrem Schosse steckt der vor ihm knieenden heil. Katharina den Ring an den Finger. Hinter der Heiligen zwei langbekleidete, mit Rosen bekränzte Engel, deren einer ihr einen Myrtenkranz aufs Haupt setzt. Bez. r. in der M.: J. G. (Monogramm) 1855.

Leinwand; rund; h. 0,41; br. 0,41. — 1855 mittels der Ausstellungsgelder erworben.

Max Hauschild

Geb. zu Dresden den 23. August 1810 (nicht 1809); gest. den 16. Oktober 1895 in Rom. Als Architekt Schüler der Dresdner Akademie. In Rom und Neapel zum Maler entwickelt.

2245 (2236) 42 b

Bewirtung im Kloster. Vorn der Klosterkreuzgang mit einem Brunnen, im Mittelgrund eine sonnige Terrasse, hinten das Meer. Die Karthäusermönche bewirten ihre Gäste mit Wein. Bez. l. u.: *Max Hauschild. 1848.*

Leinwand; h. 1,15; br. 0,92. — 1848 von Prof. Ed. Bendemann geschenkt. — Das Motiv ist der Santa Scholastica zu Subiaco entlehnt.

C. Robert Kummer

Geb. zu Dresden den 30. Mai 1810; gest. daselbst den 29. Dezember 1889. Durch selbständige Naturstudien in Tirol (1831 bis 1837) und Italien gebildet, 1843 in Dresden. Studienreisen nach Schottland und Portugal. 1847 Ehrenmitglied der Akademie zu Dresden, 1859 Professor.

2246 (2237) 23 a

Sonnenuntergang an der schottischen Küste. Vorn das felsige buchtenreiche Ufer bei Arisaig. In der Mitte zwei Fischer bei ihrem an den Strand gezogenen Boote. Im Hintergrunde die Felseninsel Eigg. In der Mitte steht die sinkende goldene Sonne in tiefrot angehauchten grauen Wolken über dem Horizonte. Dämmerdunkles Purpurlicht. Bez. r. u.: *R. Kummer.*

Leinwand; h. 0,98; br. 1,64. — 1852 mit den Ausstellungsgeldern erworben.

Johann Friedrich Wilhelm Wegener

Geb. d. 20. April 1812 in Dresden; gest. in Gruna bei Dresden den 11. Juli 1879. Schüler der Akademien zu Kopenhagen und Dresden (unter Dahl). Seit 1860 sächsischer Hofmaler.

2247 (2238) F.-M. **Waldbrand in Nord-Amerika.** Links vorn der schäumende Waldstrom, rechts hinten der Waldbrand, vor dessen Nahen die ganze Tierwelt in wilder Flucht dem Wasser zueilt. Vorn eine Antilope und einige Hirsche. In der Mitte ein Jaguar, sein Junges im Maul. Bez. rechts unten: *F.W. Wegener 1846.*

Leinwand; h. 2,27; br. 2,83. — 1858 mit den Ausstellungsgeldern gekauft. — 1896 ans Kgl. Finanz-Ministerium.

2248 (2239) Grimma **Hirsche im Wasser.** Vorn steht ein Hirsch im Wasser. Ein zweiter am Ufer. Die Hirschkühe weiden am Walde. Bez. rechts oben: *J. W. F. Wegener* 1855.

Leinwand; h. 0,31; br. 0,43½. — 1855 mit den Ausstellungsgeldern erworben. — 1902 an den Altertumsverein in Grimma.

Gust. Friedr. Papperitz

Geb. zu Dresden den 27. Jan. 1813; gest. daselbst den 16. Jan. 1861. Schüler J. C. Claussen-Dahl's an der Dresdner Akademie. 1836 in München; bereiste später Italien und Spanien und liess sich schliesslich in Dresden nieder.

2249 (2240) Plauen i.V. **Das Tal von Elche.** Berge, Palmen, blauer Fluss mit kleinen Wasserfällen. Im Mittelgrunde ein Kastell. Im Hintergrunde eine Bogenbrücke. Links vorn ein Schafhirt. Bez. l. unten: G. F. P. (als Monogramm) 1857.

Leinwand; h. 0,81; br. 1,22. — 1857 mittels der Ausstellungsgelder erworben. — 1905 an den Kunstverein zu Plauen i. V.

Julius Fiebiger

Geboren zu Bautzen den 5. September 1813; gestorben zu Dresden den 29. Januar 1883.

2250 (2241) 24 a **Böhmische Landschaft.** Im Hintergrunde rechts ragt der Lobosch bei Lobositz Links vorn schöne Laubbaumgruppe, rechts vorn Tannen, Kiefern und Felsblöcke. Vorn auf dem Wege Zigeuner und Wanderer. Bez. l. u.: *J. Fiebiger* 1861.

Leinwand; h. 0,99; br. 1,40. — 1861 mittels der Ausstellungsgelder erworben.

Friedrich Moritz Wendler

Geb. zu Dresden den 28. Februar 1814; gest. daselbst den 16. Oktober 1872. Schüler der Dresdner Akademie.

Verunglückter Gemsenjäger. Wilde Felsenmassen. In der Mitte liegt der abgestürzte junge Jäger. Rechts neben ihm die mitgestürzte Gemse. Ueber ihm schwebt ein Adler. Bez. r. unten: *F. M. Wendler* (F. M. W. zusammengezogen).

2251
(2242)
Grimma

Leinwand; h. 0,41½; br. 0,33½. — 1873 im Kunsthandel in Dresden erworben. — 1902 an den Altertums-Verein zu Grimma.

Karl Wilhelm Schurig

Geb. zu Leipzig den 17. Dezbr. 1818; gest. zu Dresden den 10. März 1874. Schüler Prof. Ed. Bendemann's an der Dresdner Akademie, der er seit 1857 selbst als Professor angehörte.

Die Judenverfolgung zu Speier. Der Bischof Johann steht auf der Treppe seines Palastes, erhebt das Kreuz in der Linken und streckt die Rechte abwehrend gegen die Volkshaufen aus. Die Juden flüchten sich unter den Schutz des Kreuzes. Bez. l. u.: *C. W. Schurig* 1851.

2252
(2243)
Plauen i. V.

Leinwand; h. 1,38; br. 1,65. — 1851 durch die Lindenau-Stiftung erworben. — 1905 an den Kunstverein zu Plauen i. V.

Friedrich Otto Georgi

Geboren zu Leipzig den 2. Februar 1819; gestorben zu Dresden den 7. Dezember 1874. Reiste im Orient.

Jerusalem und Moriah. In der Mitte die ummauerte, gekuppelte Stadt. Links vorn drei Palmen über Oelbäumen. Vorn in der Mitte ein Mönch, der mit einem Alten redet, und ein Türke. Bez. links unten: *Otto Georgi* 1869.

2253
(2244)
Plauen i. V.

Leinwand; h. 0,97; br. 1,44. — 1869 mittels der Ausstellungsgelder erworben. — 1905 an den Kunstverein zu Plauen i. V.

Gustav Adolf Hahn

Geb. zu Altenburg den 11. Juli 1819; gest. zu Dresden den 1. November 1872. Ursprünglich Architekt, in Dresden im Anschluss an Max Hauschild zum Architekturmaler ausgebildet. Er war Professor am Kadettenhause zu Dresden.

Der Hof des Schlosses Kriebstein in Sachsen. Vorn ein mächtiger Spitzbogen, durch den man in den beschneiten Hof blickt. Links im Hofe reicht eine Magd dem Bettler, der ihr seinen Hut hinhält, ein Almosen. Daneben ein kleines Mädchen. Bez. links unten: *G. Hahn* (G und H zusammengezogen).

2254
(2245)
Chemnitz

Leinwand; h. 1,07; br. 0,81. — 1871 von der Witwe des Künstlers erworben. — 1904 an die Kunsthütte in Chemnitz.

Adolf Fr. G. Wichmann

Geb. den 18. März 1820 zu Celle; gest. den 17. Febr. 1866 zu Dresden. Seit 1838 Schüler der Dresdner Akademie, bis 1847 in Prof. E. Bendemann's Atelier. 1847—1851 in Venedig und Rom. Später in Dresden ansässig.

2255 (2246) Grimma **Aretino's Vorlesung bei Tizian.** Tizian sitzt mit den Seinen in seinem Garten. Aretino hält sein Buch in der Linken und deklamiert mit der Rechten. Rings im Kreise lauschen Tizian's Gäste. Venedig taucht links im Hintergrunde aus den blauen Lagunen auf. Bez. rechts unten: *B. Wichmann 1865.*

Leinwand; h. 1,02; br. 1,41. — 1865 mittels der Ausstellungs-Einnahme erworben. — 1902 an den Altertums-Verein in Grimma.

Edm. Guido Hammer

Geb. zu Dresden den 4. Februar 1821; gest. daselbst den 27. Januar 1898. Schüler der Dresdner Akademie seit 1842, besonders Julius Hübner's. Durch Gebirgsreisen weitergebildet.

2256 (2247) Grimma **Geflecktes Windspiel.** Das gelb und weisse Hündchen sitzt, die linke Vorderpfote erhebend, vor einer grauen Mauer. Bez. rechts unten: *Guido Hammer 1852.*

Leinwand; h. 0,60; br. 0,47. — 1872 von Prof. Julius Hübner geschenkt. — 1902 an den Altertums-Verein zu Grimma.

2257 (2248) 22 d **Eine Wildsau mit Frischlingen.** Rechts die drei Frischlinge im Schilf und im Schnee; links, ihnen zugewandt, die alte Sau, die von einem kläffenden Teckel gestellt wird. Bezeichnet rechts unten: *Guido Hammer 1860.*

Leinwand; h. 1,31; br. 1,87. — 1860 mittels der Ausstellungs-Einnahme erworben. — Phot. Tamme.

Heinrich Franz-Dreber

Eigentlich K. Heinrich Dreber. Geboren zu Dresden den 9. Januar 1822; gestorben zu Anticoli di Campagna bei Rom den 3. August 1875. Den Beinamen Franz nahm er von Verwandten an, in deren Hause er aufwuchs. Schüler der Dresdner Akademie, insbesondere Adr. Ludw. Richter's. In München und Italien weitergebildet. Lebte in Rom.

2258 (2249) 29 d **Landschaft mit dem barmherzigen Samariter.** Römisches Gebirge. Vorn rechts ein Wässerchen. Der nackte Verwundete

liegt in der Mitte des Bildes mit dem Rücken an einen Felsen gelehnt. Vor ihm kniet der rot gekleidete Samariter der ihn verbindet. Bez. r. u.: *H. Franz-Dreber . Rom . 1848.*

Leinwand; h. 1,23; br. 1,76. — 1849 aus dem Stipendienfonds erworben. — Vergl. Inventar 1855 S. 19.

2259 (2249 A) 22 b

Landschaft mit altem Sänger und lauschendem Hirtenvolk. In grossartiger, baumreicher Berglandschaft, die sich links zu weiter, blauer Meerbucht hinabsenkt, führen in der Mitte Treppenstufen zu dem von Felsen und Grotten umgebenen Platze herab. Hier sitzt ein greiser bärtiger Sänger in violettem Mantel auf einem Steine. Mit der Linken hält er seine Leyer, mit der Rechten deklamiert er. Lauschendes Landvolk umringt ihn. Vor ihm sitzt eine Mutter mit einem Kinde, kauert ein bekränzter, nackter Knabe am Boden. Sechs Jungfrauen, deren eine Wasser im Kruge geholt hat, vollenden die Gruppe der Lauschenden. Bez. rechts unten: F . DREBER . 1858 Roma.

Leinwand; h. 1,64; br. 2,49. — 1889 als Vermächtnis der verwitweten Frau Dr. Seeburg in Leipzig.

2260 (2249 B) 40 c

Das Bad der Diana. Berglandschaft. Stilles Waldtal. Links der blaue Weiher unter hohen Laubbäumen. Reehts ansteigende Felsen. In der Mitte steht Diana, halbentkleidet. Eine Nymphe löst ihr die Sandalen. Eine andere liegt, vom Rücken gesehen, vorn in der Mitte und legt ihre Rechte auf einen weissen Jagdhund, der, wie die Göttin, zu dem Raubvogel emporblickt, der rechts oben kreist. Weiter zurück ergehn sich andere Nymphen, im Begriff sich an- oder auszukleiden, das Bad zu betreten oder zu verlassen. Bez. rechts unten: *Dreber F.*

Leinwand; h. 0,95½; br. 1,24½. — 1897 als Geschenk des Herrn Hofrat Rechtsanwalt Lesky.

Phil. Alb. Gliemann

Geb. zu Wolfenbüttel den 26. Dez. 1822; gest. zu Dresden den 25. April 1872. Schüler der Dresdner Akademie, insbesondere Julius Hübner's. Lebte in Dresden.

2261 (2250) 42 a

Ein alter Jude. Brustbild ohne Hände nach rechts auf braunem Grunde. Der vollbärtige Alte trägt einen schwarzen Rock und eine schwarze Kappe. Bez. oben rechts: *Gliemann fe. im Atelier J. H.* (Hübner's Monogramm).

Leinwand; h. 0,49½; br. 0,37. — 1872 von Prof. Jul. Hübner geschenkt.

Meno Mühlig

Geb. den 8. April 1823 zu Eibenstock; gest. den 8. Juni 1873 zu Dresden. Schüler der Dresdner Akademie, insbesondere Jul. Hübner's. Lebte in Dresden.

2262 (2251) Chemnitz **Betfahrt im Schnee.** Tiefer Schnee im finsteren Walde. Vorn in der Mitte die Mönche mit Bannern und Monstranzen; Raubritter ziehen den Hohlweg herauf und hauen auf die Mönche ein, deren einer zu Boden gestürzt ist. Vorn sprengt der Klostervogt heran. Bez. links unten: *Meno Mühlig.*

Leinwand; h. 1,33; br. 1,87. — 1857 mittels der Ausstellungs-Einnahme. 1904 an die Kunsthütte zu Chemnitz.

Heinrich Ed. Müller

Geboren zu Pultawa den 6. September 1823; gest. zu Dresden den 16. Oktober 1853. Näheres unbekannt.

2263 (2252) 42 c **Am Michigan-See in Nord-Amerika.** Vorn die stille, mit Schilf und Wasserrosen geschmückte Wasserfläche, von Nadelwald begrenzt. In einem Canoe ein Ruderer und ein Jäger. Bezeichnet links unten: *H. Müller 53.*

Leinwand; h. 0,77; br. 1,05. — 1854 mittels der Ausstellungs-Einnahme.

2264 (2253) Grimma **Schloss Stein bei Zwickau.** Von Bäumen umsprossen, an Felsen gelehnt, ragt in der Mitte die Burg mit dem stattlichen Turme. Das Wasser ist links von einem bedeckten hölzernen Gange überbrückt. Gelber Abendhimmel. Bez. r. u: *H. Müller.*

Leinwand; h. 0,73½; br. 0,63. — 1873 im Kunsthandel in Dresden erworben. — 1902 an den Altertums-Verein zu Grimma.

Joh. Mich. Heinrich Hofmann

Geb. zu Darmstadt den 19. März 1824; lebt in Dresden. Seit 1842 Schüler der Düsseldorfer Akademie unter W. von Schadow und Th. Hildebrandt. Nach weiteren Reisen 1847 in München, 1848—1854 in Frankfurt a. M., Darmstadt, Dresden, 1854 bis 1859 in Rom, 1859—1862 in Darmstadt, seit dieser Zeit in Dresden, wo er 1868 Ehrenmitglied, 1870 Professor der Kunstakademie wurde und um 1894 in den Ruhestand trat.

2265 (2254) 29 b **Die Ehebrecherin vor Christus.** Der Heiland steht nach links gewandt in der Mitte, legt die Linke an seine Brust, deutet mit der Rechten auf die vor ihm knieende Ehebrecherin

und blickt den Schriftgelehrten an, der mit einem mächtigen Buche in der Hand neben ihm steht. Links wehrt ein Krieger einer Frau, die die Ehebrecherin schlägt. Vorn rechts wendet eine Frau mit ihrem Knaben sich zum Gehen. Schriftgelehrte und Zuschauer. Bez. l. u.: *H. Hofmann.*

Leinwand; h. 1,75; br. 2,15. — 1869 aus dem Kunstfonds erworben. — Gestochen von E. Mohn. ♣ Neues G.-W. IV, 11. — Phot. Hanfstängl-München.

Der Jesusknabe im Tempel. Kniestück. Der zwölfjährige Heiland steht, nach rechts gewandt, in der Mitte des Tempels, lehnt sich mit dem rechten Arme an das Pult, hinter dem ein Schriftgelehrter steht, und deutet mit der Linken in das Buch, das auf dem Schosse des vorn rechts sitzenden Schriftgelehrten liegt. Zwei andere neigen sich lauschend herab. Ein fünfter steht links an einer Säule. Bez. rechts unten: *H. Hofmann* (die beiden H. zusammengezogen). **2266** (2255) 29 b

Leinwand; h. 1,52; br. 2,04. — 1882 vom Künstler erworben. — Gestochen von Ed. Büchel. ♣ N. F. 17. — Phot. Hanfstängl-München.

Bernhard Reinhold

Geb. den 23. April 1824 zu Schönburg im Fürstentum Ratzeburg; gest. den 22. Nov. 1892 zu Dresden (Plauen). Zuerst als Bildhauer Schüler Thorvaldsen's in Kopenhagen, dann als Maler in München und in Italien ausgebildet. In Rom und Florenz lebte er elf Jahre, seit 1858 aber in Dresden.

Bildnis des Kardinals Antonelli. Halbfigur, fast von vorn, in roter Kardinalstracht. In der rechten Hand eine Gänsefeder. **2267** (2255 A) Plauen i. V.

Leinwand; h. 1,05; br. 0,75. — 1892 als Geschenk der Witwe des Künstlers. — 1905 an den Kunstverein zu Plauen i. V.

Ludw. Albr. Schuster

Geb. zu Berthelsdorf bei Stolpen den 9. Mai 1824; gest. zu Dresden den 14. Mai 1905. Er war 1842 bis 1847 Schüler Julius Hübner's an der Dresdner Akademie, bildete sich dann in Paris und Versailles weiter, kehrte jedoch schon Ende 1848 nach Dresden zurück, wo er seit 1861 wohnte.

In der Schlacht von Borodino. Die Erstürmung der grossen russischen Schanze durch die sächsischen Reiterregimenter Garde du Corps und Zastrow-Kürassiere am 7. Septbr. 1812. Vorn die sich vergeblich wehrenden Feinde, Leichen, zer- **2268** (2256) 68 b

trümmerte Wagen. Links im Tale das Schlachtgewühl. Im Hintergrunde Staub- und Pulverdampfwolken.

Leinwand; h. 1,88; br. 2,85. — 1858 durch die Ausstellungs-Einnahme.

2269 (2257) 24 a **Nach der Schlacht bei Jena.** Die tapfere Abwehr der französischen Reiterei durch das sächsische Grenadierbataillon »aus dem Winkell« während des Rückzuges nach der Schlacht bei Jena am 14. Oktober 1806. Im Mittelgrunde ziehen die Truppen, nach links gewandt, ab. Vorn stürmt von rechts die französische Reiterei heran. Aber die sächsischen Grenadiere haben vorn in der Mitte ein offenes Carré gebildet und weisen den Angriff zurück. Im Hintergrunde brennende Ortschaften. Bezeichnet rechts unten: *Schuster* 1862.

Leinwand; h. 1,17; br. 2,27. — 1862 mittels der Ausstellungs-Einnahme erworben. Der Künstler hat den Vorgang A. v. Montbé's Werk »Die Chursächsischen Truppen im Feldzuge von 1806« Bd. II, p. 38 entlehnt: »Vom Feinde unablässig angegriffen und erschüttert, ging es in voller Ordnung, in gemässigtem Schritt und mit klingendem Spiel zurück. Es hatte ein offenes Carré gebildet und bot dem Feinde, so oft er nahe kam, immer die Spitze.« — Phot. Tamme.

Karl Gottl. Schönherr

Geboren zu Lengefeld den 15. August 1824; lebt in Dresden. Schüler der Dresdner Akademie, besonders Julius Hübner's. In Rom weitergebildet; langjähriger Professor der Dresdner Akademie; seit 1900 im Ruhestand.

2270 (2258) 40 b **Petrus, die Tabea erweckend.** Zwei durch eine Wand getrennte Abteilungen. Rechts das Gemach, in dem das tote Mägdlein ruht. Petrus kniet an ihrem Lager und erhebt gebietend seine Hände. Links die Vorhalle, in der die Angehörigen der Tabea harrend beten. Hinter ihnen Blick ins Flusstal. Bez. l. u.: *C. Schönherr . 1853* (nicht *1855*).

Leinwand; h. 0,96; br. 1,50. — 1854 (nicht 1855, wie H. annahm) durch die Lindenau-Stiftung erworben. Inventar 1855, S. 22.— Phot. Tamme.

2271 (2258 A) 41 a **Petrus Forschegrund.** Vorn in den Felsen sitzt mit im Schosse gefalteten Händen der uralte, barfüssige, langbärtige Mönch in grauer Kutte. Zurückgelehnt, blickt er lauschend zu dem Vöglein empor, das links über ihm auf dem Baume sitzt und singt. Im Mittelgrunde ein blauer Weiher, am Waldrande Hirsche. Im Hintergrunde das Kloster am Bergabhange. Bezeichnet rechts am Felsen: *C. Schönherr.*

Nach Schubert's Legende, die in Tholuck's »Stunden christlicher Andacht« (Gotha, 8. Aufl., 1870, S. 431—434) in Versen erzählt wird, hatte der Mönch Petrus Forschegrund an einem Frühlingsmorgen darüber nachgedacht, ob ewige Himmelsfreude der Seele nicht zu lang werden würde. Er setzte sich unter einen Baum und lauschte dem Gesange eines Vögleins. Als er heimging, fand er alles verändert. Niemand kannte ihn. Tausend Jahre hatte er dem Gesange des Vögleins gelauscht, und diese Zeit war ihm vergangen wie Ein Tag.

Leinwand; in Temperafarben; h. 0,96½; br. 0,55. — 1889 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der akad. Ausstellung in Dresden. — Phot. Tamme; Bruckm.

Gustav Adolf Friedrich

Geb. zu Dresden den 23. Dezember 1824; gest. daselbst den 4. Januar 1889. War 1840—1846 Schüler der Dresdner Akademie; bildete sich durch eigenes Naturstudium weiter.

2272 (2259) 26 b

Ackerpferde. Vorn am Rande eines Stoppelfeldes stehen zwei stattliche Ackerpferde vor ihrem Pfluge. Rechts am Wege sitzt der Ackerknecht und teilt sein Frühstück mit seinem weissen Pudel. Links im Hintergrunde Höhenzüge, rechts auf der Anhöhe Dorfhäuser unter Bäumen. Bez. rechts unten: *A. Friedrich.*

Leinwand; h. 0,61; br. 0,83. — 1877 durch die Ausstellungs-Einnahme.

Julius Scholtz

Geb. zu Breslau den 12. Februar 1825; gest. zu Dresden den 2. Juni 1893. — Seit 1844 Schüler Julius Hübner's in Dresden. Nach Studienreisen durch Belgien und Frankreich liess er sich in Dresden nieder, wo er Professor an der Königl. Kunstakademie wurde.

2273 (2259 A) 32 a

Schlafender Hirtenjunge. Der Hirtenjunge, der die Schalmei in der Rechten hält, ruht auf dem Rücken am Rande eines Weidelandes. Links ragt ein grauer Stein. Vöglein flattern über ihm in der Luft. Bez. u. l.: *Jul. Scholz* 1874.

Leinwand; h. 0,25½; br. 0,31. — 1893 aus dem Nachlass des Meisters.

2274 (2259 B) 24 c

Heimkehrende Landleute. Von vorn gesehen, ziehen sie auf schmalem Pfade durch ein hochwogendes Aehrenfeld heim: voran ein blühendes junges Weib mit einer Sichel in der Linken, hinter

ihr ein lächelnder Junge, der seinen Rock über dem Arm trägt, dann ein stattlicher, bartloser Mann mit der Sense über der Schulter, sich die Pfeife anzündend. Andere Landleute weiter zurück. Bez. unten rechts: *Jul. Scholtz.*

Leinwand; h. 0,53; br. 0,75½. — 1893 aus dem Nachlasse des Meisters.

C. H. Moritz Müller

Geb. zu Diethenburg bei Wechselburg den 12. Juni 1825; gest. den 30. Sept. 1894 zu Blasewitz bei Dresden. Schüler der Dresdner Akademie von 1843—1846; 1847 in München im Atelier des Prof. Bernhard. Lebte in Dresden und Blasewitz.

2275 (2260) 41 a **Lesendes Kind.** Halbfigur auf braunem Grunde. Das blonde Kind hat ein Buch mit Bildern vor sich aufgeschlagen und stützt sein Köpfchen mit der Rechten auf ein grünes Kissen. Bez. unten links: *H. M. Müller* (H M M zusammengezogen).

Leinwand; h. 0,44; br. 0,38. — 1857 durch die Ausstellungs-Einnahme. — — Phot. Tamme.

Aug. Eduard Leonhardi

Geb. zu Freiberg in Sachsen den 19. Januar 1828; lebt in Loschwitz bei Dresden. Seit 1844 Schüler der Dresdner Akademie, besonders A. L. Richter's; 1855—1859 in Düsseldorf weitergebildet. Seit 1859 in Loschwitz ansässig; seit 1864 Ehrenmitglied der Dresdner Akademie.

2276 (2261) 26 c **Deutsche Waldlandschaft.** Eine waldige Felsschlucht im Charakter der Sächsischen Schweiz. Vorn in der Mitte eine Gruppe prächtiger Laub- und Nadelbäume, an deren Stämmen das Sonnenlicht spielt. Vorn rechts ein kleiner Wasserfall, dessen Wasser sich im Vordergrunde verbreitet. Bez. links unten: E Leonhardi (das E nach links gewandt am L). 1863.

Leinwand; h. 2,13; br. 1,70. — 1864 durch die Ausstellungs-Einnahme.

Julius W. L. Rotermund

Geb. zu Hannover den 11. März 1826; gest. zu Salzbrunn den 14. Juni 1859. Schüler Prof. Ed. Bendemann's an der Dresdner Akademie. Lebte in Dresden.

2277 (2262) 29 c **Die Beweinung Christi.** Am Fusse des Kreuzes liegt, im Rücken von einem der befreundeten Männer empor gehalten, der Leichnam des Heilands auf weissem Linnen. Zu seinen Füssen kniet der zweite der Männer. Die drei Frauen, hinter

denen Johannes am Kreuzesstamm steht, neigen sich zum Heiland hinab. Seine Mutter streichelt ihm das Antlitz; Maria Magdalena ergreift seine erkaltete Rechte und drückt sie an ihre Stirn. Bez. unten rechts: Julius Rotermund inv. et pinx. E. Bendemann dir. et fin. Dresden 1859.

Papier auf Leinwand; h. 2,58; br. 2,83. — 1861 durch den Sächsischen Kunstverein von Ed. Bendemann erworben und der Galerie geschenkt. — Das Bild war (nach gütigen Mitteilungen Dr. W. Neumann's in Riga) 1856 von H. v. Bach auf Popperwahlen in Kurland bestellt worden. Nach dem frühen Tode des Künstlers vollendete es, wie seine Inschrift besagt, Rotermund's Lehrer Professor Ed. Bendemann (geb. zu Berlin d. 3. Dez. 1811; seit 1827 Schüler W. v. Schadow's in Düsseldorf; seit 1838 Professor der Dresdner, seit 1859 Direktor der Düsseldorfer Kunstakademie, seit 1867 im Ruhestande in Düsseldorf, wo er am 7. Dezember 1889 starb). Jetzt aber wurde es nicht nach Russland abgeschickt, sondern Dresden erhalten. Herr von Bach erhielt statt dessen 1861 eine Kopie des Bildes von der Hand C. Schönherrs. — Gestochen von G. Planer. — Phot. Ges.

Theodor von Götz

Oberstleutnant z. D. Geb. zu Lieschen bei Hoyerswerda den 14. Dez. 1826; gest. zu Dresden den 21. Juli 1892. Trat 1843 ins Kgl. sächs. Kadettenkorps ein; machte den Feldzug 1870/71 als Kommandeur des 2. Jägerbataillons N. 13 mit; nahm 1873 seinen Abschied, um ganz der Kunst zu leben. Anfänglich Schüler des Genremalers Hantzsch in Dresden, entwickelte er sich später im Anschluss an Schuster. Er lebte in Dresden.

2278 (2262 A) 29 d

Kronprinz Albert nach der siegreichen Schlacht bei Beaumont vom Prinzen Georg beglückwünscht. Den 30. August 1870. In der Mitte auf braunem Rosse der Kronprinz Albert, dessen Gefolge sich links von der Höhe herabbewegt. Vor ihm auf hellerem Rosse, ihm die Hand reichend, der Prinz Georg mit seinem Gefolge. Vorn verwundete Franzosen; einer von ihnen wird von einem deutschen und einem französischen Krieger getragen. Im Gefolge des Kronprinzen: Generalmajor von Schlotheim, Stabschef der Maassarmee, Generalmajor Prinz v. Schönburg, Rittmeister Prinz Karl Theodor v. Bayern, Major v. Holleben, die Hauptleute Schweingel und v. d. Planitz. Im Gefolge des Prinzen Georg: Oberst v. Carlowitz, Stabschef des XII. Armeekorps, Generalmajor Köhler, Kommandant der Artillerie, Adjutant Hauptmann v. Minckwitz, Adjutant Rittmeister v. Ehren-

stein, Hauptmann Reyher, die Adjutanten v. Kretzschmar, v. Arnim und v. Schimpff. Bez. rechts unten: *v. Götz* 1887.

Leinwand; h. 1,69; br. 3,01. — 1887 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung. — Phot. Teich-Hanfst.

Theodor Choulant

Geb. zu Dresden den 18. Juli 1827; gest. daselbst den 12. Juli 1900. Schüler des dortigen Polytechnikums und der dortigen Akademie. In Italien weitergebildet. Seit 1868 Königl. sächs. Hofmaler.

2279 (2263) 22 d — **Die Engelsbrücke in Rom.** Vorn der Tiber, von Barken und Kähnen belebt. Links die Häuserreihe am Apollotheater, rechts die Engelsburg. In der Mitte des Mittelgrundes die Engelsbrücke, hoch von der Peterskirche mit Michelangelo's Kuppel überragt. Bezeichnet links unten: *Choulant.*

Leinwand; h. 1,32; br. 1,93. — 1870 mittels der Ausstellungs-Einnahme erworben.

Joh. Siegwald Dahl

Geb. zu Dresden den 16. August 1827; gest. daselbst den 15. Juni 1902. Schüler seines Vaters Joh. Chr. Claussen Dahl, dann J. F. W. Wegener's, 1851 auch Edw. Landseer's in London. Ehrenmitglied der Dresdner Akademie.

2280 (2264) 25 d — **Der Fehlschuss.** Unter Felsen im Schnee liegt ein blutendes Reh und hebt mit Mühe den Kopf, um sich nach seinem Kälbchen umzublicken, das ängstlich von rechts herankommt. Bezeichnet rechts unten: *S. Dahl* 1861.

Leinwand; h. 0,76; br. 0,98. — 1861 mittels der Ausstellungsgelder erworben. — Phot. Tamme.

2281 (2265) 40 b — **Fähre in Telemarken in Norwegen.** Links auf dem Flusse die Ruderfähre mit einer Kuh und einem Kalbe. Rechts vorn steht ein Mann an der Landungsbrücke; ein anderer lehnt sich wartend an sein Pferd. Links vorn säuft ein Pferd aus einem Eimer; daneben sitzen zwei Männer und ein Mädchen. Hohe Bergwände im Hintergrunde. Bez. r. u.: *Siegwald Dahl* 1863.

Leinwand; h. 0,87½; br. 1,15. — 1863 mittels der Ausstellungsgelder erworben. — Phot. Tamme.

Gottl. Moritz Ritscher

Geb. zu Dresden den 24. September 1827; gest. daselbst den 14. Oktober 1875.

Der Besuch bei der Amme. Links sitzt die stattliche Bäuerin, zu deren Füssen ihr Knabe mit der Peitsche spielt. Sie streckt ihre Rechte dem feingekleideten Mädchen hin, das, von seiner Wärterin geleitet, schüchtern von rechts herankommt. Bezeichnet rechts unten: *Moritz Ritscher . 1874 . Dresden.*

2282
(2266)
Plauen i. V.

Leinwand; h. 0,74; br. 0,90. — 1875 aus dem Nachlasse des Künstlers erworben. — 1905 an den Kunstverein zu Plauen i. V. — Phot. Tamme.

K. Wilhelm Hahn

Geboren zu Ebersbach in der Oberlausitz den 7. Januar 1829; gest. zu Dresden den 8. Juni 1887. Schüler Prof. Jul. Hübner's an der Dresdner Akademie.

Szene aus Kleist's „Michael Kohlhaas". Kohlhaas auf schwarzem Rosse nimmt den Klostervogt gefangen, der im Mittelgrunde abgeführt wird. Vor ihm kniet an der Spitze ihrer Nonnen die Aebtissin, die ein Kruzifix erhebt. Dämmerlicht. Fackeln. Bezeichnet rechts unten: *W. Hahn 1851.*

2283
(2267)
Grimma

Leinwand; h. 0,76½; br. 1,03½. — 1851 aus dem Stipendienfonds erworben. — 1902 an den Altertums-Verein zu Grimma.

Fr. Theodor Grosse

Dr. phil. Geb. zu Dresden den 23. April 1829; gest. daselbst den 12. Okt. 1891. Seit 1843 als angehender Bildhauer auf der Dresdner Akademie; seit 1847 durch Prof. E. Bendemann daselbst zur Malerei geführt. Er war 1858 in Florenz, 1859 in Rom. Seit 1867 Professor der Dresdner Akademie.

Leda mit dem Schwan. In baumreichem Tal steht Leda am Rande des Wassers, hält ihr abgestreiftes Purpurgewand mit der Linken hinter sich und wehrt mit der Rechten dem Schwan, der sich an ihre Kniee schmiegt. — Bez. r. u.: *Th. Grosse 1852.*

2284
(2268)
24 d

Leinwand; h. 1.50; br. 1,08. — 1852 mittels der Ausstellungs-Einnahme erworben. — Erstlingsbild des Künstlers.

Entwurf zu einem Theatervorhang. Oben unter einem Regenbogen Apollon mit seinem Zweigespann, dem rechts Melpomene, Thalia, Terpsichore und Polyhymnia vorauseilen, während links die Grazien ihm folgen. Unten in der Mitte die drei Parzen. Links greift ein Flügeljüngling zum Schwert gegen das Laster.

2285
(2269)
Plauen i. V.

Leinwand; h. 0,82; br. 0,72. — 1879 der Galerie überwiesen. — Prämiiert bei der Konkurrenz für den Vorhang des neuen Dresdner Theaters. — 1905 an den Kunstverein zu Plauen i. V.

2286 (2270) 29 a **Seelenlandung im Büsserlande.** Dante, Divina Commedia. Purgatorio, II. Rechts im Mittelgrunde steht Virgil. Neben ihm hockt Dante am Boden. Links das Meer. Am Ufer landet die Barke, an deren Hinterteil der Engel steht, der, »jede Menschenkunst verschmähend. der Flügel statt der Ruder und der Segel nur bedarf«. Die Landenden werfen sich am Ufer aufs Angesicht nieder und schreiten selig erhobenen Blickes dem Lichte entgegen. Bez. links unten: *Th. Grosse* 1879.

Leinwand; h. 2,41: br. 3,75. — 1880 teilweise aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung erworben. — Phot. Ges.

W. Ferdinand Pauwels

Geb. zu Eckeren bei Antwerpen den 13. April 1830; gest. in Dresden den 25. März 1904. Schüler der Antwerpener Akademie unter Dujardin und Wappers von 1842—1850; 1852—1856 in Italien; 1862—1872 Professor der Weimarer Kunstschule; seit 1876 Professor der Akademie zu Dresden, später Geh. Hofrat.

2287 (2271) 27 a **Graf Philipp vom Elsass im Marienhospital zu Ypern.** Rechts zwei Krankenbetten. In einem derselben liegt ein Sterbender, neben dem zwei Pflegerinnen beschäftigt sind. In der Mitte vor dem Bette stehen der Graf und seine Gemahlin; neben ihnen, den Fall erklärend, der Obere des Hospitals. Links hinten ein Saal, in dem Männer und Frauen sitzen. Bez. unten in der Mitte: *Ferdinand Pauwels.*

Mahagoniholz; h. 1,17; br. 1,40. — 1877 auf der Dresdner Kunstausstellung erworben. — Das Bild ist, in Einzelheiten verändert, weit grösser (h. 4,00; br. 4,20) in Wachsfarben als eins von 12 Wandbildern ausgeführt in den Tuchhallen zu Ypern. — Gestochen von Th. Langer ♣ Neues G.-W. I. 2.

David Simonson

Geboren zu Dresden den 15. März 1831; gestorben daselbst den 8. Februar 1896. Schüler der dortigen Akademie, besonders des Prof. Ed. Bendemann.

2288 (2272) 40 c **Des Künstlers Gattin, geb. Castelli.** Brustbild nach links auf rotem Grunde. Schwarzes Kleid mit grosser goldener Broche und weiss-goldenem Tuch. Die Rechte an der Brust sichtbar. Bezeichnet rechts: *D. Simonson. 1867.*

Leinwand; h. 0,55; br. 0,47½. — 1867 mittels der Ausstellungsgelder erworben.

August Chr. Herm. Tom Dieck

Geboren zu Oldenburg den 23. März 1831; gestorben zu Dresden den 20. August 1893. 1847—1851 Schüler der Dresdner Akademie. 1857—1861 in Italien. Er lebte in Dresden.

Die heilige Cäcilie. Kniestück. Die blondlockige Heilige trägt ein schwarzes Kleid mit roter Gürtelschärpe und ein goldgelbes Obergewand. Ihre Orgel ruht in ihrem linken Arme. Bezeichnet rechts unten: A. TOM DIECK.

2289 (2273) 42 a

Leinwand; h. 1,20; br. 0,83. — 1878 vom Künstler erworben. — Verbesserte Wiederholung eines Jugendwerkes des Künstlers von 1854. — Phot. Tamme.

Erwin Oehme

Geb. zu Dresden den 18. September 1831; lebt in Blasewitz bei Dresden. Schüler seines Vaters Ernst F. Oehme, A. L. Richter's und der Dresdner Akademie. Bildete sich auf Studienreisen selbständig weiter. Seit 1887 Professor der technischen Hochschule zu Dresden.

Steinbruch in der Sächsischen Schweiz. In der Mitte die gelbe Sandsteinwand. Oben Baumwuchs. Rechts ein schmaler Wasserfall. Unter dem Steinbruch eine Hütte, vor der einige Arbeiter an einem mächtigen Steinblocke beschäftigt sind. Ein Mann und ein Knabe, von einem Hündchen begrüsst, vorn auf dem Wege. Bez. rechts unten: *Erwin Oehme j. 1860. Dresden.*

2290 (2274) 32 c

Leinwand; h. 1,42; br. 1,06. — 1864 mittels der Ausstellungs-Einnahme erworben.

Anton Weber

Geb. in Liebstadt bei Weimar den 4. Aug. 1833; lebt in Berlin. Schüler des Prof. Jul. Hübner an der Dresdner Akademie. Er ist Professor.

Bildnis des Kupferstechers F. Seifert in Leipzig. Halbfigur auf hellgrauem Grunde. Der braunhaarige, braunäugige Künstler trägt einen schwarzen Rock und eine graue Weste. Bez. rechts unten: *Anton Weber. fec. Drsd. 1858.*

2291 (2274 A) Grimma

Leinwand; h. 0,70½; br. 0,53. — Kat. 1887 u. 1892: N. 2290. — 1874 von Prof. Jul. Hübner geschenkt. — 1902 an den Altertums-Verein zu Grimma.

Jean Libert Oury

Geb. den 6. Oktober 1833 zu Lüttich; lebt in Dresden. Studierte ursprünglich die Rechte an der Universität Lüttich, ging dann

als Akademieschüler dieser Stadt zur Malerei über, wurde aber schon 1855 Schüler der Dresdner Akademie. Sein Lehrer war Bendemann. In Rom 1861—1863. In Venedig 1864—1870.

2292 (2275) 34 c **Die Nonne.** Halbfigur von vorn vor braunem Wandgrund. Schwarz gekleidet sitzt die Nonne vor dem mit farbigem Teppich bedeckten Tisch. Vor ihr liegt ein aufgeschlagenes Buch. Bezeichnet rechts unten mit dem Monogramm (J und L im O) zwischen der Jahreszahl 1880.

Leinwand; h. 0,81; br. 0,59. — 1881 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung. — Phot. Tamme.

K. G. Adolf Thomas

Geb. zu Zittau den 28. September 1834; gest. zu Dresden den 16. Jan. 1887. Schüler A. L. Richter's an der Dresdner Akademie. In München und Rom weitergebildet. Tätig in Dresden.

2293 (2276) 42 b **Oberbairische Gebirgslandschaft.** Motive von Brannenburg. Links vorn ein sonniger Abhang, an dem Hirten ihre Ziegen und Schafe weiden. Vorn in der Mitte eine Frau und ein Knabe, der seinen Hut schwenkt. Rechts eine tiefe, schattige Schlucht mit einem Wasserfall. Im Hintergrunde hohe Alpenstöcke. Bez. l. unten: *Ad. Thomas. München 1866.*

Leinwand; h. 0,94; br. 1,38. — 1866 mittels der Ausstellungs-Einnahme.

Joh. Paul Ad. Kiessling

Geb. zu Breslau den 8. Januar 1836; lebt in Dresden. Seit 1852 Schüler der Dresdner Akademie unter Schnorr von Carolsfeld. In Italien, Antwerpen und Paris weiterentwickelt. Seit 1870 in Dresden; Ehrenmitglied der Dresdner Akademie, Prof., Hofrat.

2294 (2277) 32 c **Drei Schwestern.** Familienbildnis. Kniestück. Die drei in rote Seidengewänder gekleideten Damen sind in einem Zimmer mit roter Wandbekleidung an und auf einer rotgepolsterten Bank gruppiert. Die in der Mitte sitzende hält einen Blumenstrauss.

Leinwand; h. 1,55; br. 1,90. — 1875 von Frau Baronin v. Uckermann, geb. v. Wuthenau, geschenkt. — Phot. Ges.

2295 Plauen i. V. (2277 A) **Bildnis der Frau Agnes Kayser-Langerhanns († 1902).** Kniestück. Die Dichterin sitzt in schwarzem Seidenkleide, mit dem linken Ellenbogen aufgeztützt, an ihrem rechts stehenden Tische, hinter den ein grüner Vorhang von der braunen Wand herabfällt.

Leinwand; h. 1,44; br. 0,99½. — 1902 als Vermächtnis der dargestellten Dichterin. — 1905 an den Kunstverein zu Plauen i. V.

Mignon. Studienkopf. Brustbild ohne Hände von vorn auf rotem Grunde. Ein dunkelblonder Lockenkopf mit dunkelblauen Augen. Eine rote Korallenhalskette hebt sich vom blauen Kleide ab. Bezeichnet rechts unten: *Paul Kiessling.* **2296** (2278) 25 a

Mahagoniholz; h. 0,47½; br. 0,38½. — 1880 von der Dresdner Kunstausstellung erworben. — Gestochen von C. F. Seifert ♣ Neues G.-W. II, 5, und Ed. Büchel. — Phot. Tamme.

Bildnis des Malers O. A. Stichart (geb. 1838; gest. 1896). Kniestück von vorn. Der vollbärtige Künstler trägt einen schwarzen Mantel über braunem Rock; dazu einen kleinen schwarzen Hut. Die behandschuhte Linke in die Seite stemmend, lehnt er sich gegen die Wand. Bez. l. u.: *Paul Kiessling 90.* **2297** (2278 A) 36 c

Leinwand; h. 1,15; br. 0,77. — 1894 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der akademischen Kunstausstellung zu Dresden. — Phot. Tamme.

Alfred Diethe

Geb. den 13. Februar 1836 zu Dresden; lebt daselbst. Schüler der Dresdner Akademie, insbesondere Julius Hübner's. Er ist Professor der Dresdner Kunstgewerbeschule.

Christus in Emmaus. In der Mitte des Bildes sitzt der Heiland, von vorn gesehen, hinter dem gedeckten Tische, wendet den Blick gen Himmel und bricht mit beiden Händen das Brod. Lebhaft bewegt, erkennen die beiden Jünger ihren Heiland. Bez. links unten: *Alf. Diethe . Dresden . 1860.* **2298** (2279) 40 b

Leinwand; h. 1,08½; br. 1,27. — 1875 von Herrn Hofbuchhändler Warnatz & Lehmann in Dresden erworben. — Gemalt für den Bischof Forwerk. — Phot. Tamme.

Chr. Ludw. Leonhard Gey

Geb. zu Hannover den 27. Juni 1838; gest. zu Dresden den 20. Sept. 1894. Seit 1856 Schüler Julius Schnorr's von Carolsfeld, seit 1882 Lehrer, seit 1884 Prof. an der Dresdner Akademie.

Bildnis des Malers Julius Schnorr von Carolsfeld. Brustbild ohne Hände, fast von vorn. Glattrasiertes Gesicht, schwarzes Haar, braune Augen. Rock und Halsbinde schwarz. Bezeichnet links unten: *Julius Schnorr v. Carolsfeld gem . von . L . Gey.* **2299** (2279 A) 40 b

Eichenholz; h. 0,54½; br. 0,42½. — 1894 von der Witwe des Künstlers.

Friedrich Preller der Jüngere

Geb. zu Weimar den 1. Sept. 1838; gest. in Blasewitz bei Dresden den 21. Okt. 1901. Schüler seines gleichnamigen Vaters. (Vergl. zu N. 2327.) In Italien 1859—1862 und 1864–1866. Professor der Dresdner Akademie. Geh. Hofrat.

2300 (2280) 30 a **Das Kloster Santa Scholastica bei Subiaco.** Das weisse Kloster liegt links am Abhang der kahlen Bergpyramide des Sabinergebirges. In der Mitte eine prächtige Baumgruppe. Rechts in der Schlucht ein Wasserfall. Links auf dem Wege ein Mönch. Bez. l. u.: Preller jun. Dresden.

Leinwand; h. 1,26; br. 1,85. — 1875 vom Künstler gekauft.

2301 22 b **Das Grab des Moses.** In grossartiger, wolkenumzogener Bergeinöde stürzt rechts ein Wasserfall zu Tal, liegt links das Grab des Moses. Vor seiner Höhlung, aus der es geheimnisvoll hervorleuchtet, stehen Felsentafeln mit den Zahlen der zehn Gebote; auf dem Felsen daneben hält ein starker, mit mächtigen Flügeln versehener Engeljüngling Wache. Sein Haupt umgibt ein Strahlenschein. Ein violettes Manteltuch umhüllt ihn nur teilweise. Mit der Rechten stützt er sich auf sein geflammtes Riesenschwert. Bez. l. u.: PRELLER. 1901.

Leinwand; h. 1,70; br. 2,71. — Durch die Generaldirektion der Königl. Sammlungen im Dezember von der Witwe des Künstlers erworben.

Carl Wilh. Müller

Geb. zu Dresden den 28. Nov. 1839; gestorben zu Dresden-Strehlen den 24. April 1904. Schüler der Dresdner Akademie 1854—1858; insbesondere Adr. Ludw. Richter's 1858 bis 1864. Auf Studienreisen in den Alpen und nach Italien weitergebildet.

2302 (2281) 28 c **Nachtbild aus der römischen Campagna.** Links vor einer Felsengrotte rasten Hirten am Feuer. Rechts im Hohlweg bellt ein Hund den Mond an, in dessen Licht der unten strömende Fluss erglänzt. Ganz rechts auf einer Anhöhe eine alte Ruine. Bez. rechts unten: C. W. M. (als Monogramm) 1868.

Leinwand; h. 1,17; br. 1,64. — 1868 mittels der Ausstellungs-Einnahme erworben.

2303 24 c **Deutsche Landschaft.** Auf der Landstrasse, die rechts an der Berglehne entlang führt, hält eine Equipage. Vor ihr

steht ein Hund. Der Kutscher fragt den Schäfer im weissen Rock, der vor seinen links vorn weidenden Schafen hinansteigt, um den Weg. Rechts oben Dorfhäuser hinter Bäumen. Links unten hinter rotdachigem Dorf Fernblick in die Ebene. Bez. r. u.: *Ce. We. M. 1882.*

Leinwand; h. 0,78; br. 1,25. — 1902 als Vermächtnis des Malers Hugo Toermer in Loschwitz.

Jul. Arthur Thiele

Geb. den 11. Juni 1841 zu Dresden; lebt in München. Schüler der Dresdner Akademie, insbesondere Julius Hübner's. In München und Düsseldorf weitergebildet.

Ein toter Hase. Der Hase hängt an einem Hinterlauf von einer grauen Wand auf einen Tisch herab. Bez. oben in der Mitte: *A. Thiele . fecit . im Atelier J. H.* (Hübner's. Monogramm) 1864 . *Dresden.* **2304** (2282) Grimma

Papier; h. 0,85; br. 0,56½. — 1872 von Prof. Jul. Hübner geschenkt. — 1902 an den Altertums-Verein zu Grimma.

Winterjagdbild. Beschneite Waldlandschaft. Rechts vorn der Rand eines kahlen Waldes. Links eine Lichtung. Vorn in der Mitte drei Jäger mit zwei Hunden. Schwer grau bewölkter Himmel. Bezeichnet rechts unten: *A. Thiele.* **2305** (2283) 22 b

Leinwand; h. 1,15; br. 1,83. — 1877 vom Künstler gekauft.

Hirsche im Herbste. Deutsches Waldgebirge. Der Hirsch steht schreiend, nach rechts gewandt, in der Mitte. Vorn rechts eilen einige Hirschkühe durchs hohe Gras herab. Links Tannenwald, vor dem Hirschkühe stehen. In der Mitte des Hintergrundes ein sonniger Gipfel. Bez. r. u.: *A. Thiele 81.* **2306** (2284) 22 b

Leinwand; h. 1,16; br. 1,81. — 1881 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung. — Phot. Hanfst.

Fr. Leon Pohle

Geb. zu Leipzig den 1. Dezember 1841; lebt in Dresden. Seit 1856 Schüler der Dresdner, seit 1860 der Antwerpener Akademie, dann bis 1866 Schüler des F. Pauwels in Weimar. Tätig nach weiteren Studienreisen seit 1868 in Weimar, seit 1877 in Dresden als Professor der Akademie; seit 1903 im Ruhestand. Geheimer Hofrat.

Bildnis Carl Peschel's. Der greise Künstler sitzt mit übereinander geschlagenen Beinen in schwarzem Anzug auf einem **2307** (2285) 27 a

Stuhle, an dessen Lehne er sich hält. Unter ihm ein roter Teppich. Neben ihm seine Staffelei. Links hinter ihm ein Bild; auf dessen Blendrahmen bezeichnet: *Leon Pohle.*

Leinwand; h. 0,53½; br. 0,41. — 1878 vom Künstler erworben.

2308 (2286) 36 a **Bildnis des Ercole Torniamenti.** Halbfigur halb nach links auf dunkelgrauem Grunde. Schwarzer Rock, schwarze Kappe, graue Hose, graue Weste. Die Arme vor der Brust gekreuzt. Das Gesicht um den Mund rasiert, von kurzem grauen Bart umrahmt. Bezeichnet rechts unten: LEON POHLE. 1878.

Leinwand; h. 0,90½; br. 0,70. — 1879 der Galerie überwiesen. — Eigentum der hiesigen Kunstakademie.

2309 (2286 A) 30 b **Bildnis S. M. des Königs Albert von Sachsen.** Kniestück nach links. Der Herrscher im Waffenrock mit dem eisernen Kreuz stützt sich mit der linken Hand auf den mit Urkunden und Büchern bedeckten Marmortisch. während er die Rechte an der Brust leicht in den Rock steckt. Links steht ein rotgepolsterter Sessel vor einem mit rotem Stoffe bekleideten Wandfeld. Bez. unten rechts: *Leon Pohle 1899.*

Leinwand; h. 1,41; br. 1,07. — 1898 bei Professor Leon Pohle bestellt, 1899 vollendet.

2310 (2286 B) 27 a **Bildnis S. M. des Königs Georg, noch als Prinz Georg.** Brustbild ohne Hände fast von vorn, ein wenig nach rechts, auf braunem Grunde. Generalsuniform ohne Kopfbedeckung.

Leinwand; h. 0,57½; br. 0,44. — 1899 als Geschenk des Künstlers.

Aug. Leopold Venus

Geb. zu Dresden den 14. Juni 1843; gest. den 23. Dezbr. 1886 auf dem Sonnenstein zu Pirna. Schüler der Dresdner Akademie, insbesondere des Prof. Julius Hübner.

2311 (2287) Grimma **Die heil. Elisabeth, Almosen austeilend.** Thüringische Landschaft. Rechts im Hintergrunde die Wartburg. In der Mitte die gekrönte Heilige, am linken Arme in einem Korbe das Brod, von dem sie mit der Rechten austeilt. Arme kranke Kinder umringen sie; ein Knabe an Krücken empfängt das Brod aus ihrer Hand. Bez. r. u.: *L. Venus . pinx. 1866.*

Leinwand; h. 0,88; br. 1,59½. — 1879 von Herrn John Meyer in Dresden geschenkt. — 1902 an den Altertums-Verein zu Grimma.

2312 (2288) 42 a **Ein Alter in rotem Barett.** Brustbild fast von vorn auf grauem Grunde. Der graubärtige Alte trägt einen braunen

Rock und ein rotes Barett. Bez. rechts oben: *Leop. Venus im Atelier J. H.* (Julius Hübner's Monogramm) 1866.

Leinwand; h. 0,58; br. 0,44. — 1874 von Prof. Jul. Hübner geschenkt.

Paul Jacoby

Geboren zu Törten bei Dessau den 11. Juli 1844; gest. zu Dresden den 2. Juli 1899. Schüler Ludwig Richter's an der Dresdner Akademie und Andreas Achenbach's in Düsseldorf. Schliesslich in München selbständig weiterentwickelt.

2313 (2289) 33 c

Schloss Hohnstein. Im Hintergrund unter leichtbewölktem Himmel das Schloss auf dem grauen Felsen über der Schlucht. Im Mittelgrunde der grüne Rasenabhang, an dem Rehe weiden. Im Vordergrunde links der Wald. Bez. unten links: *P. Jacoby.*

Leinwand; h. 0,72; br. 0,58. — 1899 als Geschenk der Witwe des Künstlers.

Ant. Rob. Leineweber

Geb. den 7. Febr. 1845 zu Böhmisch-Leipa; lebt in München. Schüler des Prof. Jul. Hübner an der Dresdner Akademie.

2314 (2291) Grimma

Selbstbildnis des Künstlers. Brustbild nach rechts vor grünem Vorhang. Brauner Rock, grauer Mantel.

Leinwand; h. 0,60½; br. 0,48½. — 1874 von Prof. Jul. Hübner geschenkt. — 1902 an den Altertums-Verein zu Grimma.

Franz Kops

Geb. zu Berlin den 14. Juli 1846; gest. zu Blasewitz bei Dresden den 24. August 1896. Schüler der Weimarer Kunstschule unter F. Pauwels. Nach längeren Reisen liess er sich als Bildnismaler in Dresden nieder.

2315 (2291 A) 41 c

Bildnis des Bildhauers Johannes Schilling. Halbfigur ohne Hände nach rechts vor gelblichem Grunde. Der schwarz gekleidete Meister mit rötlichem Haupthaar und Vollbart blickt aus blauen Augen sinnend den Beschauer an.

Leinwand; h. 0,90½; br. 0,71. — 1896 als Geschenk des »Sächsischen Kunstvereins«.

Woldemar Graf von Reichenbach

Geboren den 7. März 1846 zu Walddorf bei Neisse in Schlesien; lebt in Wachwitz bei Dresden. Seit 1870 Schüler Gussow's und Brendel's in Weimar; 1885 bis 1890 war er in Dresden tätig, 1890—1894 vornehmlich in München; seit 1894 in eigenem Hause zu Wachwitz bei Dresden.

N. 17
Canal

2182
(2161) den
56 a sie
stä
sie
an

N.
Sch

2183
(2162) gr
56 b F
d
e

Joh. Siegwald Dahl

... den 16. August 1827; ...
... Schüler seines Vaters ...
... Ehrenmitglied ...

2280 **Der Fehlschuss.** Unter ...
(2264) Reh und lebt mit ...
25 d Kälbchen unzweideutig ...
Bezeichnet rechts ...
Leinwand; h. ...
— Phot. Tamme ...

2281 Führe ...
(2265) die Rud ...
40 b steht ...

Der Besuch bei der Amme
deren Füssen ihr
re Rechte dem
ärterin geleitet.
chts unten: *Moritz*
Leinwand:
rben. — 1905 an den

K. Wilhelm
eboren zu E
est. zu Dresden
n der Dresdner Akademie

Szene aus
schwarzem
Mittelgrunde
ihrer Nonnen
licht. Fackeln.
Leinwand:
— 1902 an den

2312
2314

Fr. Theodor Grosse
Dr. phil. Geb. zu Dresden den 23. April 1829,
den 12. Okt. 1891. Seit 1843 als
der Dresdner Akademie, seit 1847 durch
daselbst zur Malerei geführt.
in Rom. Seit 1867 Professor der

Leda mit dem Schwan
am Rande des Wassers,
der Linken hinter
der sich an ihre
Leinwand
worben

geb. zu
der Weimarer Kunst
Reisen liess er sich

ers Johannes Schilling.
gelblichem Grunde.
rötlichem Haupthaar und Vollbart
sinnend den Beschauer an.
br. 0,71. — 1890 als Geschenk des

2316

Woldemar Graf von Reichenbach
den 7. März 1846 in
feld in
elde, (2293BB)
n Hinter-
kten Himmel.
LER-BRESLAU 1896.

2328
33 d

2316 (2291 B) 22 b — **Des Künstlers Haus in Wachwitz.** Rechts das von Geisblatt und Rosen umrankte Haus mit romanischem Portal. Links führt eine Treppe durch blühende Fliederbüsche in den oberen Teil des Gartens. Vorn auf dem Kiesplatz vor dem Hause spielen zwei kleine Mädchen Crocket. Bezeichnet unten links: *Woldemar Reichenbach . Mein Haus zu Wachwitz . 1900.*

Leinwand; h. 1,22; br. 1,81. — 1901 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Internationalen Kunstausstellung zu Dresden.

Bernhard Schroeter

Geboren zu Meissen den 1. Oktober 1848; lebt in Meissen. Schüler Jul. Hübner's an der Dresdner Akademie, seit 1869 Verlat's an der Weimarer Kunstschule. Tätig in Meissen 1871—1872 und seit 1877.

2317 (2291 C) 41 c — **Wintersonne.** Frischer Schnee, durch den vorn ein Weg gebahnt ist, in links ansteigendem, mit Bäumen bestandenem Grunde. Die tiefstehende Sonne wirft die scharfen bläulichen Schatten der Baumstämme nach links auf den Schnee. Bezeichnet unten rechts: *Bernhard Schröter.*

Leinwand; h. 1,25; br. 1,06. —1901 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Internationalen Kunstaustellung zu Dresden.

Ernst Ferd. Eichler

Geb. zu Werdau den 17. Januar 1850; gest. zu Zwickau den 6. Dezember 1895. Schüler Jul. Hübner's an der Dresdner Akademie. Er lebte in Rom und in Zwickau.

2318 (2292) Grimma — **Selbstbildnis des Künstlers.** Brustbild halb nach rechts auf grauem Grunde. Der junge blonde Künstler hält einen Stifthalter in der Rechten. Bez. r. oben: E. Eichler. 1872.

Leinwand; h. 0,61½; br. 0,50½. — 1874 von Prof. Jul. Hübner geschenkt. — 1902 an den Altertums-Verein zu Grimma.

Wilhelm G. Ritter

Geboren in Marburg an der Lahn den 18. Februar 1850. Lebt in Dresden. Seit 1868 Schüler G. Horst's in Bamberg und München, seit 1875 in Berlin und Weimar; seit 1885 in Dresden, wo er selbständig in die neuere Richtung überging.

Vorfrühling. Motiv aus dem Geberngrund bei Goppeln. Zwischen sanften Rasenhängen fliesst ein blauer Bach, zu dessen Seiten schlanke Bäume mit braunschwellenden Laubknospen ragen. Bez. unten links: *Wilh. Ritter 93.* **2319** (2292 A) 32 d

Leinwand; h. 1,11; br. 0,75. — 1894 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der akademischen Kunstausstellung in Dresden.

Teich bei Grosssedlitz. Lichter Frühling. Links am grünen Rasenhang, der sich zum Teiche herabsenkt, blühen Obstbäume. Dahinter ragen erst spärlich belaubte Bäume in den leichtbewölkten Himmel. Bez. u. l.: *W. G. Ritter.* **2320** (2292 AA) 31 c

Leinwand; h. 1,50; br. 1,13. — 1897 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Internationalen Kunstausstellung in Dresden.

G. Ludwig Rudow

Geboren zu Merseburg den 29. Mai 1850; lebt in Dresden. Schüler der dortigen Akademie, insbesondere Julius Hübner's.

Selbstbildnis des Künstlers. Brustbild nach rechts auf dunklem Grunde. Der blonde Künstler hält den Stift in der Rechten, den Malstock in der Linken. Bez. r. o.: *L. Rudow 1870, gemalt im Atelier des Prof. Dr. J. Hübner.* **2321** (2292 B) Grimma

Leinwand; h. 0,61½; br. 0,48. — Kat. 1887 u. 1892: N. 2289. — 1874 von Prof. Jul. Hübner geschenkt. — 1902 an den Altertums-Verein in Grimma.

Gotthard Kuehl

Geb. den 28. November 1850 zu Lübeck, lebt in Dresden. Zuerst Schüler der Dresdner, dann der Münchner Akademie unter W. Dietz. Auf Studienreisen in Holland, Deutschland, sowie in Paris weitergebildet. Seit 1895 Professor an der Dresdner Kunstakademie.

Traurige Nachrichten. Stube eines norddeutschen Hauses. Gelbgestrichene Wände. Vor dem Kücheneinbau sitzt links eine Frau mit friesischem Kopfputz und lauscht betrübt auf die Erzählung des ihr gegenübersitzenden jungen Schiffers, der, vorgebeugt, seine Mütze in den gesenkt gefalteten Händen hält. Bezeichnet unten rechts: *G. Kuehl.* **2322** (2292 C) 34 a

Ahornholz; h. 0,58½; br. 0,47. — 1894 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der akademischen Kunstausstellung zu Dresden.

Im Lübecker Waisenhause. Mädchenabteilung. Dreiteiliges Bild. I. Linker Flügel: Die Waisenhausschule. Die kleinen **2323** (2292 D) 36 c

Mädchen in roten Kleidern und blauen Schürzen sitzen strickend, lesend, lernend in verschiedenen Stellungen auf ihren mit Tischen verbundenen Holzbänken. Der Lehrer, der im Hintergrunde an seinem Pult sitzt, überhört gerade eines der Mädchen. Helles Licht von links durch ein grosses Fenster. — II. Mittelbild: Die Waisenhausküche. Rechts im Mittelgrunde der Kochofen, in dessen Feuerung, die sich in der offenen Eisentür spiegelt, man hineinblickt. Vorn füllt ein Mädchen den sich herandrängenden Kindern Suppe in ihre Näpfe. Links sitzt eine Alte mit ihrer Tasse in der Hand in der Nische des Fensters, durch das man auf grüne Bäume und rote Dächer hinausblickt. — III. Rechter Flügel: Vor der Waisenhauskirche. Die kleinen Mädchen in roten Kleidern und blauen Schürzen betreten den Vorraum mit ihren Gesangbüchern in der Hand durch die Glastür, die die Mitte des Mittelgrundes bezeichnet. Neben der Glastür steht der Geistliche im schwarzen Talar mit weisser Halskrause. — Bezeichnet auf dem Mittelbilde rechts unten: *Gotthard Kuehl . Lübeck . Waisenhaus.*

Leinwand; h. 1,29½; br. jedes Seitenbild 0,50½; das Mittelbild 1,00½. — 1897 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Internationalen Kunstausstellung, Dresden.

2324 (2292E) 33 b — **Die Augustusbrücke zu Dresden im Schnee.** Blick von der Kgl. Kunstakademie elbabwärts. Hinter der Augustusbrücke die Marienbrücke, links das Kgl. Hoftheater. Graue Winter-Nachmittags-Dämmerung. Die Laternen brennen schon. Bezeichnet links unten: *Gotthard Kuehl.*

Leinwand; h. 0,75½; br. 1,10. — 1899 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der »Deutschen Kunstausstellung« zu Dresden.

Jacques Matth. Schenker

Geb. den 24. Febr. 1854 zu Luzern; lebt in Dresden. Schüler A. Flamm's an der Düsseldorfer Akademie, Th. Hagen's an der Weimarer Kunstschule. Seit 1874 selbständig in Dresden.

2325 (2293) 27 d — **Ebbe bei Dieppe.** Links das weit zurückgetretene Meer. Rechts die Abhänge der Küste. Vorn der nasse Strand, an dem Fischer und Fischerinnen neben ihren Karren und Pferden nach Lockspeise graben. Grauumwölkter Himmel. Bezeichnet rechts unten: *Schenker. Dr. 81.*

Leinwand; h. 0,47½; br. 0,83. — 1882 vom Comité der Albert-Vereins-Lotterie erworben. — Phot. Tamme.

Frühlingslandschaft. Flache mitteldeutsche Gegend. Im Hintergrunde ein rotdachiges Dorf mit Kirche und Windmühle. Links Weideland mit Kühen und Hirten. Ein Fluss schlängelt sich zum Vordergrunde rechts herab. Hier führt eine Treppe zu zwei Landhäusern unter rot und weiss blühenden Obstbäumen empor. Hellstämmige Birken spiegeln ihr erstes zartes Grün im Wasser. Bezeichnet links unten: *Schenker. Dresden. 89.*

2326 (2293 A) 25 b

Leinwand; h. 0,64½; br. 1,00. — 1889 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der akadem. Ausstellung, Dresden. — Phot. Tamme.

Hermann Prell

Geboren zu Leipzig den 29. April 1854; lebt in Dresden. Schüler Grosse's an der Dresdner, Gussow's an der Berliner Akademie. In Rom selbständig weiterentwickelt. Seit 1892 Professor an der Dresdner Akademie.

Judas Ischarioth. Vorn nur Kniestück. Einsames, in Abendschatten gehülltes Tal, über dem rechts der Vollmond aufgeht. Rechts vorn der rothaarige Judas im roten Gewande, neben ihm die beiden reichgekleideten graubärtigen Pharisäer. Die Silberlinge glänzen in der ausgestreckten Rechten des einen, während der andere den Apostel mit charakteristischer Handbewegung anstösst. Noch kämpfend, fasst Judas mit der Rechten krampfhaft in seinen Gürtelstrick, mit der Linken in seinen Bart. Links hinten wandelt Jesus mit den übrigen Jüngern dem Oelberg zu. Bezeichnet rechts unten: H. PRELL pinx. 1886.

2327 (2293 B) 37 d

Leinwand; h. 2,00; br. 2,86. — 1894 vom Künstler erworben. — Phot. Hanfst.

Georg Müller-Breslau

Geb. zu Breslau den 5. September 1856; lebt in Dresden. Seit 1872 Schüler Adolf Dressler's in Breslau, 1874 Schüler der Berliner Akademie unter Gussow, 1880—1881 wieder in Breslau; 1883 siedelte er nach München, 1885 nach Berlin über; 1886 bis 1887 weilte er in Italien; seit 1891 selbständig in Dresden.

Spätherbst im Riesengebirge. Im Vordergrunde senkt der Abhang sich nach links hinab, rechts oben mit grünem Felde, links unten mit herbstlich braunem Laubwalde bedeckt. Im Hintergrunde ragen beschneite blaue Kuppen in den bewölkten Himmel. Bezeichnet unten links: GEORG MÜLLER-BRESLAU 1896.

2328 (2293 BB) 33 d

Pappe; h. 0,79; br. 1,10. — 1897 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Internationalen Kunstausstellung in Dresden.

Carl L. N. Bantzer

Geb. zu Ziegenhain in Kurhessen den 6. Aug. 1857; lebt in Dresden. Schüler der Berliner Akademie und L. Pohle's in Dresden. In Paris weitergebildet. Seit 1896 Professor der Dresdner Akademie.

2329 (2293 C) 37 a — **Wallfahrer am Grabe der heil. Elisabeth.** In der tiefgelegenen Franziskanerkapelle zu Marburg umringen kranke Wallfahrer die mit einem üppigen Blumenkranz umgebene Platte des Grabes der heil. Elisabeth. Der Raum wird durch das von rechts oben hereinsickernde Tageslicht und durch eine Reihe von Wachskerzen mässig erhellt. In der Mitte ruht auf ihrem Tragbahrenlager eine junge kranke Frau in rosafarbener Jacke. Ihr Haupt ist zurückgebeugt. Mit den rechten Fingerspitzen berührt sie die wundertätige Grabplatte. Hinter ihr beten ihre Angehörigen. Vorn rechts kniet, inbrünstig flehend, ein armer barfüssiger flachsköpfiger Junge, neben dem ein Alter die Platte küsst. — Bez. rechts unten: *C. N. Bantzer. Dresden 1888.*

Leinwand; h. 1,55½; br. 2,30. — 1889 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der akad. Ausstellung zu Dresden. — Phot. Tamme.

2330 36 a — **Hessische Bäuerin.** Kniestück, fast von vorn. Vor weissem Wandgrund sitzt die schwarzgekleidete Bäuerin in schwarzer Haube auf einem Stuhl mit brauner Lehne. In ihren auf dem Schosse zusammengelegten Händen hält sie ein weisses Taschentuch. Das grüne Untermieder blickt durch die offene Jacke. Bez. rechts oben: C. Bantzer.

Leinwand; h. 1,12; br. 0,82. — 1904 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung.

Paul Baum

Geboren zu Meissen den 22. September 1859; lebt in Dresden. Schüler der Dresdner Akademie (unter Fr. Preller d. j.) und besonders der Weimarer Kunstschule (unter Th. Hagen). Auf Reisen selbständig im modernen Sinne weitergebildet.

2321 (2293 D) 34 c — **Trauer.** Vorfrühlings-Landschaft aus dem vlämischen Flachland. Schon grünt die weite Wiesenfläche. Schon füllt ein weicher, feuchter Dunst die Luft. Aber die Weiden und Obst-

bäume, die zerstreut auf dem Rasen stehen. recken ihre Zweige noch kahl und traurig in den grauen Himmel. Bezeichnet links unten: *Paul Baum.*

Leinwand; h. 0,93; br. 1,21. — 1895 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der akademischen Kunstaussellung zu Dresden. — Phot. Bruckm.

Erster Schnee. Weite Flachlandschaft. Schon entlaubte junge Bäume stehen zerstreut auf dem Weideland, von dessen Grün der frisch gefallene, noch teilweise liegen gebliebene Schnee sich leuchtend abhebt. Bez. links unten: *Paul Baum 1895.* **2332** (2293 E) 33 b

Leinwand; h. 0,57; br. 0,79½. — 1897 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Internationalen Kunstausstellung, Dresden.

Max Arthur Ferd. Stremel

Geb. zu Zittau den 31. Oktober 1859; lebt in Schloss Gaudegg, Tirol. Zuerst Schüler der Münchener Akademie; in Paris unter Munkacsy weitergebildet; schliesslich in Holland zu Freilichtmalerei übergegangen. Im Winter wohnte er seit 1881 in Paris, seit 1887 in München; 1889 siedelte er nach Knocke sur Mer, 1896 nach Dresden über, das er 1899 wieder verliess.

Vlämisches Zimmer. Einfache, mit roten Fliesen gedielte Stube. Rechts ein blauer Kamin, links ein Bett mit lila Vorhängen neben blauem Schrank. Links vorn steht die schlichte Bewohnerin des Zimmers mit einem Kruge in der gesenkten Rechten. Bez. unten rechts: *Max Arthur Stremel 1891.* **2333** (2293 F) 33 b

Leinwand; h. 0,67½; br. 0,76½. — 1897 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Internationalen Kunstausstellung, Dresden.

E. Max Pietschmann

Geb. zu Dresden den 28. April 1865; lebt in Dresden. Schüler der Dresdner Kunstakademie, insbesondere von L. Pohle und F. Pauwels.

Badende im Waldweiher. Sommerabend. Im Mittelgrunde Waldparkrand mit prächtigen Laubbäumen. Vorn klares, dunkles Wasser, in dem Männer und Knaben sich badend belustigen. Bez. unten rechts: *Max Pietschmann 98.* **2334** (2293 G) 34 c

Leinwand; h. 0,95½; br. 1,24. — 1899 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der »Deutschen Kunstausstellung« zu Dresden.

als Akademieschüler dieser Stadt zur Malerei über, wurde aber schon 1855 Schüler der Dresdner Akademie. Sein Lehrer war Bendemann. In Rom 1861—1863. In Venedig 1864—1870.

2292 (2275) 34 c **Die Nonne.** Halbfigur von vorn vor braunem Wandgrund. Schwarz gekleidet sitzt die Nonne vor dem mit farbigem Teppich bedeckten Tisch. Vor ihr liegt ein aufgeschlagenes Buch. Bezeichnet rechts unten mit dem Monogramm (J und L im O) zwischen der Jahreszahl 1880.

Leinwand; h. 0,81; br. 0,59. — 1881 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung. — Phot. Tamme.

K. G. Adolf Thomas

Geb. zu Zittau den 28. September 1834; gest. zu Dresden den 16. Jan. 1887. Schüler A. L. Richter's an der Dresdner Akademie. In München und Rom weitergebildet. Tätig in Dresden.

2293 (2276) 42 b **Oberbairische Gebirgslandschaft.** Motive von Brannenburg. Links vorn ein sonniger Abhang, an dem Hirten ihre Ziegen und Schafe weiden. Vorn in der Mitte eine Frau und ein Knabe, der seinen Hut schwenkt. Rechts eine tiefe, schattige Schlucht mit einem Wasserfall. Im Hintergrunde hohe Alpenstöcke. Bez. l. unten: *Ad. Thomas. München 1866.*

Leinwand; h. 0,94; br. 1,38. — 1866 mittels der Ausstellungs-Einnahme.

Joh. Paul Ad. Kiessling

Geb. zu Breslau den 8. Januar 1836; lebt in Dresden. Seit 1852 Schüler der Dresdner Akademie unter Schnorr von Carolsfeld. In Italien, Antwerpen und Paris weiterentwickelt. Seit 1870 in Dresden; Ehrenmitglied der Dresdner Akademie, Prof., Hofrat.

2294 (2277) 32 c **Drei Schwestern.** Familienbildnis. Kniestück. Die drei in rote Seidengewänder gekleideten Damen sind in einem Zimmer mit roter Wandbekleidung an und auf einer rotgepolsterten Bank gruppiert. Die in der Mitte sitzende hält einen Blumenstrauss.

Leinwand; h. 1,55; br. 1,90. — 1875 von Frau Baronin v. Uckermann, geb. v. Wuthenau, geschenkt. — Phot. Ges.

2295 Plauen i. V. (2277 A) **Bildnis der Frau Agnes Kayser-Langerhanns († 1902).** Kniestück. Die Dichterin sitzt in schwarzem Seidenkleide, mit dem linken Ellenbogen aufgeztützt, an ihrem rechts stehenden Tische, hinter den ein grüner Vorhang von der braunen Wand herabfällt.

Leinwand; h. 1,44; br. 0,99½. — 1902 als Vermächtnis der dargestellten Dichterin. — 1905 an den Kunstverein zu Plauen i. V.

Mignon. Studienkopf. Brustbild ohne Hände von vorn auf rotem Grunde. Ein dunkelblonder Lockenkopf mit dunkelblauen Augen. Eine rote Korallenhalskette hebt sich vom blauen Kleide ab. Bezeichnet rechts unten: *Paul Kiessling.* **2296** (2278) 25 a

Mahagoniholz; h. 0,47½; br. 0,38½. — 1880 von der Dresdner Kunstausstellung erworben. — Gestochen von C. F. Seifert ♣ Neues G.-W. II, 5, und Ed. Büchel. — Phot. Tamme.

Bildnis des Malers O. A. Stichart (geb. 1838; gest. 1896). Kniestück von vorn. Der vollbärtige Künstler trägt einen schwarzen Mantel über braunem Rock; dazu einen kleinen schwarzen Hut. Die behandschuhte Linke in die Seite stemmend, lehnt er sich gegen die Wand. Bez. l. u.: *Paul Kiessling 90.* **2297** (2278 A) 36 c

Leinwand; h. 1,15; br. 0,77. — 1894 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der akademischen Kunstausstellung zu Dresden. — Phot. Tamme.

Alfred Diethe

Geb. den 13. Februar 1836 zu Dresden; lebt daselbst. Schüler der Dresdner Akademie, insbesondere Julius Hübner's. Er ist Professor der Dresdner Kunstgewerbeschule.

Christus in Emmaus. In der Mitte des Bildes sitzt der Heiland, von vorn gesehen, hinter dem gedeckten Tische, wendet den Blick gen Himmel und bricht mit beiden Händen das Brod. Lebhaft bewegt, erkennen die beiden Jünger ihren Heiland. Bez. links unten: *Alf. Diethe . Dresden . 1860.* **2298** (2279) 40 b

Leinwand; h. 1,08½; br. 1,27. — 1875 von Herrn Hofbuchhändler Warnatz & Lehmann in Dresden erworben. — Gemalt für den Bischof Forwerk. — Phot. Tamme.

Chr. Ludw. Leonhard Gey

Geb. zu Hannover den 27. Juni 1838; gest. zu Dresden den 20. Sept. 1894. Seit 1856 Schüler Julius Schnorr's von Carolsfeld, seit 1882 Lehrer, seit 1884 Prof. an der Dresdner Akademie.

Bildnis des Malers Julius Schnorr von Carolsfeld. Brustbild ohne Hände, fast von vorn. Glattrasiertes Gesicht, schwarzes Haar, braune Augen. Rock und Halsbinde schwarz. Bezeichnet links unten: *Julius Schnorr v. Carolsfeld gem . von . L . Gey.* **2299** (2279 A) 40 b

Eichenholz; h. 0,54½; br. 0,42½. — 1894 von der Witwe des Künstlers.

Friedrich Preller der Jüngere

Geb. zu Weimar den 1. Sept. 1838; gest. in Blasewitz bei Dresden den 21. Okt. 1901. Schüler seines gleichnamigen Vaters. (Vergl. zu N. 2327.) In Italien 1859—1862 und 1864—1866. Professor der Dresdner Akademie. Geh. Hofrat.

2300 (2280) 30 a **Das Kloster Santa Scholastica bei Subiaco.** Das weisse Kloster liegt links am Abhang der kahlen Bergpyramide des Sabinergebirges. In der Mitte eine prächtige Baumgruppe. Rechts in der Schlucht ein Wasserfall. Links auf dem Wege ein Mönch. Bez. l. u.: Preller jun. Dresden.

Leinwand; h. 1,26; br. 1,85. — 1875 vom Künstler gekauft.

2301 22 b **Das Grab des Moses.** In grossartiger, wolkenumzogener Bergeinöde stürzt rechts ein Wasserfall zu Tal, liegt links das Grab des Moses. Vor seiner Höhlung, aus der es geheimnisvoll hervorleuchtet, stehen Felsentafeln mit den Zahlen der zehn Gebote; auf dem Felsen daneben hält ein starker, mit mächtigen Flügeln versehener Engeljüngling Wache. Sein Haupt umgibt ein Strahlenschein. Ein violettes Manteltuch umhüllt ihn nur teilweise. Mit der Rechten stützt er sich auf sein geflammtes Riesenschwert. Bez. l. u.: PRELLER. 1901.

Leinwand; h. 1,70; br. 2,71. — Durch die Generaldirektion der Königl. Sammlungen im Dezember von der Witwe des Künstlers erworben.

Carl Wilh. Müller

Geb. zu Dresden den 28. Nov. 1839; gestorben zu Dresden-Strehlen den 24. April 1904. Schüler der Dresdner Akademie 1854—1858; insbesondere Adr. Ludw. Richter's 1858 bis 1864. Auf Studienreisen in den Alpen und nach Italien weitergebildet.

2302 (2281) 28 c **Nachtbild aus der römischen Campagna.** Links vor einer Felsengrotte rasten Hirten am Feuer. Rechts im Hohlweg bellt ein Hund den Mond an, in dessen Licht der unten strömende Fluss erglänzt. Ganz rechts auf einer Anhöhe eine alte Ruine. Bez. rechts unten: C. W. M. (als Monogramm) 1868.

Leinwand; h. 1,17; br. 1,64. — 1868 mittels der Ausstellungs-Einnahme erworben.

2303 24 c **Deutsche Landschaft.** Auf der Landstrasse, die rechts an der Berglehne entlang führt, hält eine Equipage. Vor ihr

steht ein Hund. Der Kutscher fragt den Schäfer im weissen Rock, der vor seinen links vorn weidenden Schafen hinansteigt, um den Weg. Rechts oben Dorfhäuser hinter Bäumen. Links unten hinter rotdachigem Dorf Fernblick in die Ebene. Bez. r. u.: *Ce. We. M. 1882.*

Leinwand; h. 0,78; br. 1,25. — 1902 als Vermächtnis des Malers Hugo Toermer in Loschwitz.

Jul. Arthur Thiele

Geb. den 11. Juni 1841 zu Dresden; lebt in München. Schüler der Dresdner Akademie, insbesondere Julius Hübner's. In München und Düsseldorf weitergebildet.

2304 (2282) Grimma

Ein toter Hase. Der Hase hängt an einem Hinterlauf von einer grauen Wand auf einen Tisch herab. Bez. oben in der Mitte: *A. Thiele . fecit . im Atelier J. H.* (Hübner's. Monogramm) 1864 . *Dresden.*

Papier; h. 0,85; br. 0,56½. — 1872 von Prof. Jul. Hübner geschenkt. — 1902 an den Altertums-Verein zu Grimma.

2305 (2283) 22 b

Winterjagdbild. Beschneite Waldlandschaft. Rechts vorn der Rand eines kahlen Waldes. Links eine Lichtung. Vorn in der Mitte drei Jäger mit zwei Hunden. Schwer grau bewölkter Himmel. Bezeichnet rechts unten: *A. Thiele.*

Leinwand; h. 1,15; br. 1,83. — 1877 vom Künstler gekauft.

2306 (2284) 22 b

Hirsche im Herbste. Deutsches Waldgebirge. Der Hirsch steht schreiend, nach rechts gewandt, in der Mitte. Vorn rechts eilen einige Hirschkühe durchs hohe Gras herab. Links Tannenwald, vor dem Hirschkühe stehen. In der Mitte des Hintergrundes ein sonniger Gipfel. Bez. r. u.: *A. Thiele 81.*

Leinwand; h. 1,16; br. 1,81. — 1881 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung. — Phot. Hanfst.

Fr. Leon Pohle

Geb. zu Leipzig den 1. Dezember 1841; lebt in Dresden. Seit 1856 Schüler der Dresdner, seit 1860 der Antwerpener Akademie, dann bis 1866 Schüler des F. Pauwels in Weimar. Tätig nach weiteren Studienreisen seit 1868 in Weimar, seit 1877 in Dresden als Professor der Akademie; seit 1903 im Ruhestand. Geheimer Hofrat.

2307 (2285) 27 a

Bildnis Carl Peschel's. Der greise Künstler sitzt mit übereinander geschlagenen Beinen in schwarzem Anzug auf einem

Stuhle, an dessen Lehne er sich hält. Unter ihm ein roter Teppich. Neben ihm seine Staffelei. Links hinter ihm ein Bild; auf dessen Blendrahmen bezeichnet: *Leon Pohle.*

Leinwand; h. 0,53½; br. 0,41. — 1878 vom Künstler erworben.

2308 (2286) 36 a **Bildnis des Ercole Torniamenti.** Halbfigur halb nach links auf dunkelgrauem Grunde. Schwarzer Rock, schwarze Kappe, graue Hose, graue Weste. Die Arme vor der Brust gekreuzt. Das Gesicht um den Mund rasiert, von kurzem grauen Bart umrahmt. Bezeichnet rechts unten: LEON POHLE. 1878.

Leinwand; h. 0,90½; br. 0,70. — 1879 der Galerie überwiesen. — Eigentum der hiesigen Kunstakademie.

2309 (2286 A) 30 b **Bildnis S. M. des Königs Albert von Sachsen.** Kniestück nach links. Der Herrscher im Waffenrock mit dem eisernen Kreuz stützt sich mit der linken Hand auf den mit Urkunden und Büchern bedeckten Marmortisch, während er die Rechte an der Brust leicht in den Rock steckt. Links steht ein rotgepolsterter Sessel vor einem mit rotem Stoffe bekleideten Wandfeld. Bez. unten rechts: *Leon Pohle 1899.*

Leinwand; h. 1,41; br. 1,07. — 1898 bei Professor Leon Pohle bestellt, 1899 vollendet.

2310 (2286 B) 27 a **Bildnis S. M. des Königs Georg, noch als Prinz Georg.** Brustbild ohne Hände fast von vorn, ein wenig nach rechts, auf braunem Grunde. Generalsuniform ohne Kopfbedeckung.

Leinwand; h. 0,57½; br. 0,44. — 1899 als Geschenk des Künstlers.

Aug. Leopold Venus

Geb. zu Dresden den 14. Juni 1843; gest. den 23. Dezbr. 1886 auf dem Sonnenstein zu Pirna. Schüler der Dresdner Akademie, insbesondere des Prof. Julius Hübner.

2311 (2287) Grimma **Die heil. Elisabeth, Almosen austeilend.** Thüringische Landschaft. Rechts im Hintergrunde die Wartburg. In der Mitte die gekrönte Heilige, am linken Arme in einem Korbe das Brod, von dem sie mit der Rechten austeilt. Arme kranke Kinder umringen sie; ein Knabe an Krücken empfängt das Brod aus ihrer Hand. Bez. r. u.: *L. Venus . pinx. 1866.*

Leinwand; h. 0,88; br. 1,59½. — 1879 von Herrn John Meyer in Dresden geschenkt. — 1902 an den Altertums-Verein zu Grimma.

2312 **Ein Alter in rotem Barett.** Brustbild fast von vorn auf [illegible] Grunde. Der graubärtige Alte trägt einen braunen

Rock und ein rotes Barett. Bez. rechts oben: *Leop. Venus im Atelier J. H.* (Julius Hübner's Monogramm) 1866.
Leinwand; h. 0,58; br. 0,44. — 1874 von Prof. Jul. Hübner geschenkt.

Paul Jacoby

Geboren zu Törten bei Dessau den 11. Juli 1844; gest. zu Dresden den 2. Juli 1899. Schüler Ludwig Richter's an der Dresdner Akademie und Andreas Achenbach's in Düsseldorf. Schliesslich in München selbständig weiterentwickelt.

2313 (2289) 33 c

Schloss Hohnstein. Im Hintergrund unter leichtbewölktem Himmel das Schloss auf dem grauen Felsen über der Schlucht. Im Mittelgrunde der grüne Rasenabhang, an dem Rehe weiden. Im Vordergrunde links der Wald. Bez. unten links: *P. Jacoby.*
Leinwand; h. 0,72; br. 0,58. — 1899 als Geschenk der Witwe des Künstlers.

Ant. Rob. Leineweber

Geb. den 7. Febr. 1845 zu Böhmisch-Leipa; lebt in München. Schüler des Prof. Jul. Hübner an der Dresdner Akademie.

2314 (2291) Grimma

Selbstbildnis des Künstlers. Brustbild nach rechts vor grünem Vorhang. Brauner Rock, grauer Mantel.
Leinwand; h. 0,60½; br. 0,48½. — 1874 von Prof. Jul. Hübner geschenkt. — 1902 an den Altertums-Verein zu Grimma.

Franz Kops

Geb. zu Berlin den 14. Juli 1846; gest. zu Blasewitz bei Dresden den 24. August 1896. Schüler der Weimarer Kunstschule unter F. Pauwels. Nach längeren Reisen liess er sich als Bildnismaler in Dresden nieder.

2315 (2291 A) 41 c

Bildnis des Bildhauers Johannes Schilling. Halbfigur ohne Hände nach rechts vor gelblichem Grunde. Der schwarz gekleidete Meister mit rötlichem Haupthaar und Vollbart blickt aus blauen Augen sinnend den Beschauer an.
Leinwand; h. 0,90½; br. 0,71. — 1896 als Geschenk des »Sächsischen Kunstvereins«.

Woldemar Graf von Reichenbach

Geboren den 7. März 1846 zu Walddorf bei Neisse in Schlesien; lebt in Wachwitz bei Dresden. Seit 1870 Schüler Gussow's und Brendel's in Weimar; 1885 bis 1890 war er in Dresden tätig, 1890—1894 vornehmlich in München; seit 1894 in eigenem Hause zu Wachwitz bei Dresden.

2316 **Des Künstlers Haus in Wachwitz.** Rechts das von Geis-
(2291 B) blatt und Rosen umrankte Haus mit romanischem Portal.
22 b Links führt eine Treppe durch blühende Fliederbüsche in den oberen Teil des Gartens. Vorn auf dem Kiesplatz vor dem Hause spielen zwei kleine Mädchen Crocket. Bezeichnet unten links: *Woldemar Reichenbach . Mein Haus zu Wachwitz . 1900.*

Leinwand; h. 1,22; br. 1,81. — 1901 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Internationalen Kunstausstellung zu Dresden.

Bernhard Schroeter

Geboren zu Meissen den 1. Oktober 1848; lebt in Meissen. Schüler Jul. Hübner's an der Dresdner Akademie, seit 1869 Verlat's an der Weimarer Kunstschule. Tätig in Meissen 1871—1872 und seit 1877.

2317 **Wintersonne.** Frischer Schnee, durch den vorn ein Weg
(2291 C) gebahnt ist, in links ansteigendem, mit Bäumen bestandenem
41 c Grunde. Die tiefstehende Sonne wirft die scharfen bläulichen Schatten der Baumstämme nach links auf den Schnee. Bezeichnet unten rechts: *Bernhard Schröter.*

Leinwand; h. 1,25; br. 1,06. — 1901 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Internationalen Kunstaustellung zu Dresden.

Ernst Ferd. Eichler

Geb. zu Werdau den 17. Januar 1850; gest. zu Zwickau den 6. Dezember 1895. Schüler Jul. Hübner's an der Dresdner Akademie. Er lebte in Rom und in Zwickau.

2318 **Selbstbildnis des Künstlers.** Brustbild halb nach rechts
(2292) auf grauem Grunde. Der junge blonde Künstler hält einen
Grimma Stifthalter in der Rechten. Bez. r. oben: E. Eichler. 1872.

Leinwand; h. 0,61½; br. 0,50½. — 1874 von Prof. Jul. Hübner geschenkt. — 1902 an den Altertums-Verein zu Grimma.

Wilhelm G. Ritter

Geboren in Marburg an der Lahn den 18. Februar 1850. Lebt in Dresden. Seit 1868 Schüler G. Horst's in Bamberg und München, seit 1875 in Berlin und Weimar; seit 1885 in Dresden, wo er selbständig in die neuere Richtung überging.

Vorfrühling. Motiv aus dem Geberngrund bei Goppeln. Zwischen sanften Rasenhängen fliesst ein blauer Bach, zu dessen Seiten schlanke Bäume mit braunschwellenden Laubknospen ragen. Bez. unten links: *Wilh. Ritter 93.* **2319** (2292 A) 32 d

Leinwand; h. 1,11; br. 0,75. — 1894 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der akademischen Kunstausstellung in Dresden.

Teich bei Grosssedlitz. Lichter Frühling. Links am grünen Rasenhang, der sich zum Teiche herabsenkt, blühen Obstbäume. Dahinter ragen erst spärlich belaubte Bäume in den leichtbewölkten Himmel. Bez. u. l.: *W. G. Ritter.* **2320** (2292AA) 31 c

Leinwand; h. 1,50; br. 1,13. — 1897 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Internationalen Kunstausstellung in Dresden.

G. Ludwig Rudow

Geboren zu Merseburg den 29. Mai 1850; lebt in Dresden. Schüler der dortigen Akademie, insbesondere Julius Hübner's.

Selbstbildnis des Künstlers. Brustbild nach rechts auf dunklem Grunde. Der blonde Künstler hält den Stift in der Rechten, den Malstock in der Linken. Bez. r. o.: *L. Rudow 1870, gemalt im Atelier des Prof. Dr. J. Hübner.* **2321** (2292 B) Grimma

Leinwand; h. 0,61½; br. 0,48. — Kat. 1887 u. 1892: N. 2289. — 1874 von Prof. Jul. Hübner geschenkt. — 1902 an den Altertums-Verein in Grimma.

Gotthard Kuehl

Geb. den 28. November 1850 zu Lübeck, lebt in Dresden. Zuerst Schüler der Dresdner, dann der Münchner Akademie unter W. Dietz. Auf Studienreisen in Holland, Deutschland, sowie in Paris weitergebildet. Seit 1895 Professor an der Dresdner Kunstakademie.

Traurige Nachrichten. Stube eines norddeutschen Hauses. Gelbgestrichene Wände. Vor dem Kücheneinbau sitzt links eine Frau mit friesischem Kopfputz und lauscht betrübt auf die Erzählung des ihr gegenübersitzenden jungen Schiffers, der, vorgebeugt, seine Mütze in den gesenkt gefalteten Händen hält. Bezeichnet unten rechts: *G. Kuehl.* **2322** (2292 C) 34 a

Ahornholz; h. 0,58½; br. 0,47. — 1894 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der akademischen Kunstausstellung zu Dresden.

Im Lübecker Waisenhause. Mädchenabteilung. Dreiteiliges Bild. I. Linker Flügel: Die Waisenhausschule. Die kleinen **2323** (2292 D) 36 c

Mädchen in roten Kleidern und blauen Schürzen sitzen strickend, lesend, lernend in verschiedenen Stellungen auf ihren mit Tischen verbundenen Holzbänken. Der Lehrer, der im Hintergrunde an seinem Pult sitzt, überhört gerade eines der Mädchen. Helles Licht von links durch ein grosses Fenster. — II. Mittelbild: Die Waisenhausküche. Rechts im Mittelgrunde der Kochofen, in dessen Feuerung, die sich in der offenen Eisentür spiegelt, man hineinblickt. Vorn füllt ein Mädchen den sich herandrängenden Kindern Suppe in ihre Näpfe. Links sitzt eine Alte mit ihrer Tasse in der Hand in der Nische des Fensters, durch das man auf grüne Bäume und rote Dächer hinausblickt. — III. Rechter Flügel: Vor der Waisenhauskirche. Die kleinen Mädchen in roten Kleidern und blauen Schürzen betreten den Vorraum mit ihren Gesangbüchern in der Hand durch die Glastür, die die Mitte des Mittelgrundes bezeichnet. Neben der Glastür steht der Geistliche im schwarzen Talar mit weisser Halskrause. — Bezeichnet auf dem Mittelbilde rechts unten: *Gotthard Kuehl . Lübeck . Waisenhaus.*

Leinwand; h. 1,29½; br. jedes Seitenbild 0,50½; das Mittelbild 1,00½. — 1897 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Internationalen Kunstausstellung, Dresden.

2324 (2292 E) 33 b **Die Augustusbrücke zu Dresden im Schnee.** Blick von der Kgl. Kunstakademie elbabwärts. Hinter der Augustusbrücke die Marienbrücke, links das Kgl. Hoftheater. Graue Winter-Nachmittags-Dämmerung. Die Laternen brennen schon. Bezeichnet links unten: *Gotthard Kuehl.*

Leinwand; h. 0,75½; br. 1,10. — 1899 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der »Deutschen Kunstausstellung« zu Dresden.

Jacques Matth. Schenker

Geb. den 24. Febr. 1854 zu Luzern; lebt in Dresden. Schüler A. Flamm's an der Düsseldorfer Akademie, Th. Hagen's an der Weimarer Kunstschule. Seit 1874 selbständig in Dresden.

2325 (2293) 27 d **Ebbe bei Dieppe.** Links das weit zurückgetretene Meer. Rechts die Abhänge der Küste. Vorn der nasse Strand, an dem Fischer und Fischerinnen neben ihren Karren und Pferden nach Lockspeise graben. Grauumwölkter Himmel. Bezeichnet rechts unten: *Schenker. Dr. 81.*

Leinwand; h. 0,47½; br. 0,83. — 1882 vom Comité der Albert-Vereins-Lotterie erworben. — Phot. Tamme.

Frühlingslandschaft. Flache mitteldeutsche Gegend. Im Hintergrunde ein rotdachiges Dorf mit Kirche und Windmühle. Links Weideland mit Kühen und Hirten. Ein Fluss schlängelt sich zum Vordergrunde rechts herab. Hier führt eine Treppe zu zwei Landhäusern unter rot und weiss blühenden Obstbäumen empor. Hellstämmige Birken spiegeln ihr erstes zartes Grün im Wasser. Bezeichnet links unten: *Schenker. Dresden. 89.*

2326 (2293 A) 25 b

Leinwand; h. 0,64½; br. 1,00. — 1889 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der akadem. Ausstellung, Dresden. — Phot. Tamme.

Hermann Prell

Geboren zu Leipzig den 29. April 1854; lebt in Dresden. Schüler Grosse's an der Dresdner, Gussow's an der Berliner Akademie. In Rom selbständig weiterentwickelt. Seit 1892 Professor an der Dresdner Akademie.

Judas Ischarioth. Vorn nur Kniestück. Einsames, in Abendschatten gehülltes Tal, über dem rechts der Vollmond aufgeht. Rechts vorn der rothaarige Judas im roten Gewande, neben ihm die beiden reichgekleideten graubärtigen Pharisäer. Die Silberlinge glänzen in der ausgestreckten Rechten des einen, während der andere den Apostel mit charakteristischer Handbewegung anstösst. Noch kämpfend, fasst Judas mit der Rechten krampfhaft in seinen Gürtelstrick, mit der Linken in seinen Bart. Links hinten wandelt Jesus mit den übrigen Jüngern dem Oelberg zu. Bezeichnet rechts unten: H. PRELL pinx. 1886.

2327 (2293 B) 37 d

Leinwand; h. 2,00; br. 2,86. — 1894 vom Künstler erworben. — Phot. Hanfst.

Georg Müller-Breslau

Geb. zu Breslau den 5. September 1856; lebt in Dresden. Seit 1872 Schüler Adolf Dressler's in Breslau, 1874 Schüler der Berliner Akademie unter Gussow, 1880—1881 wieder in Breslau; 1883 siedelte er nach München, 1885 nach Berlin über; 1886 bis 1887 weilte er in Italien; seit 1891 selbständig in Dresden.

Spätherbst im Riesengebirge. Im Vordergrunde senkt der Abhang sich nach links hinab, rechts oben mit grünem Felde, links unten mit herbstlich braunem Laubwalde bedeckt. Im Hintergrunde ragen beschneite blaue Kuppen in den bewölkten Himmel. Bezeichnet unten links: GEORG MÜLLER-BRESLAU 1896.

2328 (2293 BB) 33 d

Pappe; h. 0,79; br. 1,10. — 1897 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Internationalen Kunstausstellung in Dresden.

Carl L. N. Bantzer

Geb. zu Ziegenhain in Kurhessen den 6. Aug. 1857; lebt in Dresden. Schüler der Berliner Akademie und L. Pohle's in Dresden. In Paris weitergebildet. Seit 1896 Professor der Dresdner Akademie.

2329 (2293 C) 37 a **Wallfahrer am Grabe der heil. Elisabeth.** In der tiefgelegenen Franziskanerkapelle zu Marburg umringen kranke Wallfahrer die mit einem üppigen Blumenkranz umgebene Platte des Grabes der heil. Elisabeth. Der Raum wird durch das von rechts oben hereinsickernde Tageslicht und durch eine Reihe von Wachskerzen mässig erhellt. In der Mitte ruht auf ihrem Tragbahrenlager eine junge kranke Frau in rosafarbener Jacke. Ihr Haupt ist zurückgebeugt. Mit den rechten Fingerspitzen berührt sie die wundertätige Grabplatte. Hinter ihr beten ihre Angehörigen. Vorn rechts kniet, inbrünstig flehend, ein armer barfüssiger flachsköpfiger Junge, neben dem ein Alter die Platte küsst. — Bez. rechts unten: *C. N. Bantzer. Dresden 1888.*

Leinwand; h. 1,55½; br. 2,30. — 1889 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der akad. Ausstellung zu Dresden. — Phot. Tamme.

2330 36 a **Hessische Bäuerin.** Kniestück, fast von vorn. Vor weissem Wandgrund sitzt die schwarzgekleidete Bäuerin in schwarzer Haube auf einem Stuhl mit brauner Lehne. In ihren auf dem Schosse zusammengelegten Händen hält sie ein weisses Taschentuch. Das grüne Untermieder blickt durch die offene Jacke. Bez. rechts oben: C. Bantzer.

Leinwand; h. 1,12; br. 0,82. — 1904 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung.

Paul Baum

Geboren zu Meissen den 22. September 1859; lebt in Dresden. Schüler der Dresdner Akademie (unter Fr. Preller d. j.) und besonders der Weimarer Kunstschule (unter Th. Hagen). Auf Reisen selbständig im modernen Sinne weitergebildet.

2321 (2293 D) 34 c **Trauer.** Vorfrühlings-Landschaft aus dem vlämischen Flachland. Schon grünt die weite Wiesenfläche. Schon füllt ein weicher, feuchter Dunst die Luft. Aber die Weiden und Obst-

bäume, die zerstreut auf dem Rasen stehen. recken ihre Zweige noch kahl und traurig in den grauen Himmel. Bezeichnet links unten: *Paul Baum.*

Leinwand; h. 0,93; br. 1,21. — 1895 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der akademischen Kunstausstellung zu Dresden. — Phot. Bruckm.

Erster Schnee. Weite Flachlandschaft. Schon entlaubte junge Bäume stehen zerstreut auf dem Weideland, von dessen Grün der frisch gefallene, noch teilweise liegen gebliebene Schnee sich leuchtend abhebt. Bez. links unten: *Paul Baum 1895.*

2332 (2293 E) 33 b

Leinwand; h. 0,57; br. 0,79½. — 1897 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Internationalen Kunstausstellung, Dresden.

Max Arthur Ferd. Stremel

Geb. zu Zittau den 31. Oktober 1859; lebt in Schloss Gaudegg, Tirol. Zuerst Schüler der Münchener Akademie; in Paris unter Munkacsy weitergebildet; schliesslich in Holland zu Freilichtmalerei übergegangen. Im Winter wohnte er seit 1881 in Paris, seit 1887 in München; 1889 siedelte er nach Knocke sur Mer, 1896 nach Dresden über, das er 1899 wieder verliess.

Vlämisches Zimmer. Einfache, mit roten Fliesen gedielte Stube. Rechts ein blauer Kamin, links ein Bett mit lila Vorhängen neben blauem Schrank. Links vorn steht die schlichte Bewohnerin des Zimmers mit einem Kruge in der gesenkten Rechten. Bez. unten rechts: *Max Arthur Stremel 1891.*

2333 (2293 F) 33 b

Leinwand; h. 0,67½; br. 0,76½. — 1897 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Internationalen Kunstausstellung, Dresden.

E. Max Pietschmann

Geb. zu Dresden den 28. April 1865; lebt in Dresden. Schüler der Dresdner Kunstakademie, insbesondere von L. Pohle und F. Pauwels.

Badende im Waldweiher. Sommerabend. Im Mittelgrunde Waldparkrand mit prächtigen Laubbäumen. Vorn klares, dunkles Wasser, in dem Männer und Knaben sich badend belustigen. Bez. unten rechts: *Max Pietschmann 98.*

2334 (2293 G) 34 c

Leinwand; h. 0,95½; br. 1,24. — 1899 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der »Deutschen Kunstausstellung« zu Dresden.

als Akademieschüler dieser Stadt zur Malerei über, wurde aber schon 1855 Schüler der Dresdner Akademie. Sein Lehrer war Bendemann. In Rom 1861—1863. In Venedig 1864—1870.

2292 (2275) 34 c **Die Nonne.** Halbfigur von vorn vor braunem Wandgrund. Schwarz gekleidet sitzt die Nonne vor dem mit farbigem Teppich bedeckten Tisch. Vor ihr liegt ein aufgeschlagenes Buch. Bezeichnet rechts unten mit dem Monogramm (J und L im O) zwischen der Jahreszahl 1880.

Leinwand; h. 0,81; br. 0,59. — 1881 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung. — Phot. Tamme.

K. G. Adolf Thomas

Geb. zu Zittau den 28. September 1834; gest. zu Dresden den 16. Jan. 1887. Schüler A. L. Richter's an der Dresdner Akademie. In München und Rom weitergebildet. Tätig in Dresden.

2293 (2276) 42 b **Oberbairische Gebirgslandschaft.** Motive von Brannenburg. Links vorn ein sonniger Abhang, an dem Hirten ihre Ziegen und Schafe weiden. Vorn in der Mitte eine Frau und ein Knabe, der seinen Hut schwenkt. Rechts eine tiefe, schattige Schlucht mit einem Wasserfall. Im Hintergrunde hohe Alpenstöcke. Bez. l. unten: *Ad. Thomas. München 1866.*

Leinwand; h. 0,94; br. 1,38. — 1866 mittels der Ausstellungs-Einnahme.

Joh. Paul Ad. Kiessling

Geb. zu Breslau den 8. Januar 1836; lebt in Dresden. Seit 1852 Schüler der Dresdner Akademie unter Schnorr von Carolsfeld. In Italien, Antwerpen und Paris weiterentwickelt. Seit 1870 in Dresden; Ehrenmitglied der Dresdner Akademie, Prof., Hofrat.

2294 (2277) 32 c **Drei Schwestern.** Familienbildnis. Kniestück. Die drei in rote Seidengewänder gekleideten Damen sind in einem Zimmer mit roter Wandbekleidung an und auf einer rotgepolsterten Bank gruppiert. Die in der Mitte sitzende hält einen Blumenstrauss.

Leinwand; h. 1,55; br. 1,90. — 1875 von Frau Baronin v. Uckermann, geb. v. Wuthenau, geschenkt. — Phot. Ges.

2295 Plauen i. V. (2277 A) **Bildnis der Frau Agnes Kayser-Langerhanns († 1902).** Kniestück. Die Dichterin sitzt in schwarzem Seidenkleide, mit dem linken Ellenbogen aufgeztützt, an ihrem rechts stehenden Tische, hinter den ein grüner Vorhang von der braunen Wand herabfällt.

Leinwand; h. 1,44; br. 0,99½. — 1902 als Vermächtnis der dargestellten Dichterin. — 1905 an den Kunstverein zu Plauen i. V.

Mignon. Studienkopf. Brustbild ohne Hände von vorn auf rotem Grunde. Ein dunkelblonder Lockenkopf mit dunkelblauen Augen. Eine rote Korallenhalskette hebt sich vom blauen Kleide ab. Bezeichnet rechts unten: *Paul Kiessling.* **2296** (2278) 25 a

Mahagoniholz; h. 0,47½; br. 0,38½. — 1880 von der Dresdner Kunstausstellung erworben. — Gestochen von C. F. Seifert ♣ Neues G.-W. II, 5, und Ed. Büchel. — Phot. Tamme.

Bildnis des Malers O. A. Stichart (geb. 1838; gest. 1896). Kniestück von vorn. Der vollbärtige Künstler trägt einen schwarzen Mantel über braunem Rock; dazu einen kleinen schwarzen Hut. Die behandschuhte Linke in die Seite stemmend, lehnt er sich gegen die Wand. Bez. l. u.: *Paul Kiessling 90.* **2297** (2278 A) 36 c

Leinwand; h. 1,15; br. 0,77. — 1894 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der akademischen Kunstausstellung zu Dresden. — Phot. Tamme.

Alfred Diethe

Geb. den 13. Februar 1836 zu Dresden; lebt daselbst. Schüler der Dresdner Akademie, insbesondere Julius Hübner's. Er ist Professor der Dresdner Kunstgewerbeschule.

Christus in Emmaus. In der Mitte des Bildes sitzt der Heiland, von vorn gesehen, hinter dem gedeckten Tische, wendet den Blick gen Himmel und bricht mit beiden Händen das Brod. Lebhaft bewegt, erkennen die beiden Jünger ihren Heiland. Bez. links unten: *Alf. Diethe . Dresden . 1860.* **2298** (2279) 40 b

Leinwand; h. 1,08½; br. 1,27. — 1875 von Herrn Hofbuchhändler Warnatz & Lehmann in Dresden erworben. — Gemalt für den Bischof Forwerk. — Phot. Tamme.

Chr. Ludw. Leonhard Gey

Geb. zu Hannover den 27. Juni 1838; gest. zu Dresden den 20. Sept. 1894. Seit 1856 Schüler Julius Schnorr's von Carolsfeld, seit 1882 Lehrer, seit 1884 Prof. an der Dresdner Akademie.

Bildnis des Malers Julius Schnorr von Carolsfeld. Brustbild ohne Hände, fast von vorn. Glattrasiertes Gesicht, schwarzes Haar, braune Augen. Rock und Halsbinde schwarz. Bezeichnet links unten: *Julius Schnorr v. Carolsfeld gem . von . L . Gey.* **2299** (2279 A) 40 b

Eichenholz; h. 0,54½; br. 0,42½. — 1894 von der Witwe des Künstlers.

Friedrich Preller der Jüngere

Geb. zu Weimar den 1. Sept. 1838; gest. in Blasewitz bei Dresden den 21. Okt. 1901. Schüler seines gleichnamigen Vaters. (Vergl. zu N. 2327.) In Italien 1859—1862 und 1864–1866. Professor der Dresdner Akademie. Geh. Hofrat.

2300 (2280) 30 a **Das Kloster Santa Scholastica bei Subiaco.** Das weisse Kloster liegt links am Abhang der kahlen Bergpyramide des Sabinergebirges. In der Mitte eine prächtige Baumgruppe. Rechts in der Schlucht ein Wasserfall. Links auf dem Wege ein Mönch. Bez. l. u.: Preller jun. Dresden.

Leinwand; h. 1,26; br. 1,85. — 1875 vom Künstler gekauft.

2301 22 b **Das Grab des Moses.** In grossartiger, wolkenumzogener Bergeinöde stürzt rechts ein Wasserfall zu Tal, liegt links das Grab des Moses. Vor seiner Höhlung, aus der es geheimnisvoll hervorleuchtet, stehen Felsentafeln mit den Zahlen der zehn Gebote; auf dem Felsen daneben hält ein starker, mit mächtigen Flügeln versehener Engeljüngling Wache. Sein Haupt umgibt ein Strahlenschein. Ein violettes Manteltuch umhüllt ihn nur teilweise. Mit der Rechten stützt er sich auf sein geflammtes Riesenschwert. Bez. l. u.: PRELLER. 1901.

Leinwand; h. 1,70; br. 2,71. — Durch die Generaldirektion der Königl. Sammlungen im Dezember von der Witwe des Künstlers erworben.

Carl Wilh. Müller

Geb. zu Dresden den 28. Nov. 1839; gestorben zu Dresden-Strehlen den 24. April 1904. Schüler der Dresdner Akademie 1854—1858; insbesondere Adr. Ludw. Richter's 1858 bis 1864. Auf Studienreisen in den Alpen und nach Italien weitergebildet.

2302 (2281) 28 c **Nachtbild aus der römischen Campagna.** Links vor einer Felsengrotte rasten Hirten am Feuer. Rechts im Hohlweg bellt ein Hund den Mond an, in dessen Licht der unten strömende Fluss erglänzt. Ganz rechts auf einer Anhöhe eine alte Ruine. Bez. rechts unten: C. W. M. (als Monogramm) 1868.

Leinwand; h. 1,17; br. 1,64. — 1868 mittels der Ausstellungs-Einnahme erworben.

2303 24 c **Deutsche Landschaft.** Auf der Landstrasse, die rechts an der Berglehne entlang führt, hält eine Equipage. Vor ihr

steht ein Hund. Der Kutscher fragt den Schäfer im weissen Rock, der vor seinen links vorn weidenden Schafen hinansteigt, um den Weg. Rechts oben Dorfhäuser hinter Bäumen. Links unten hinter rotdachigem Dorf Fernblick in die Ebene. Bez. r. u.: *Ce. We. M. 1882.*

Leinwand; h. 0,78; br. 1,25. — 1902 als Vermächtnis des Malers Hugo Toermer in Loschwitz.

Jul. Arthur Thiele

Geb. den 11. Juni 1841 zu Dresden; lebt in München. Schüler der Dresdner Akademie, insbesondere Julius Hübner's. In München und Düsseldorf weitergebildet.

Ein toter Hase. Der Hase hängt an einem Hinterlauf von einer grauen Wand auf einen Tisch herab. Bez. oben in der Mitte: *A. Thiele . fecit . im Atelier J. H.* (Hübner's. Monogramm) 1864 . *Dresden.*

2304 (2282) Grimma

Papier; h. 0,85; br. 0,56½. — 1872 von Prof. Jul. Hübner geschenkt. — 1902 an den Altertums-Verein zu Grimma.

Winterjagdbild. Beschneite Waldlandschaft. Rechts vorn der Rand eines kahlen Waldes. Links eine Lichtung. Vorn in der Mitte drei Jäger mit zwei Hunden. Schwer grau bewölkter Himmel. Bezeichnet rechts unten: *A. Thiele.*

2305 (2283) 22 b

Leinwand; h. 1,15; br. 1,83. — 1877 vom Künstler gekauft.

Hirsche im Herbste. Deutsches Waldgebirge. Der Hirsch steht schreiend, nach rechts gewandt, in der Mitte. Vorn rechts eilen einige Hirschkühe durchs hohe Gras herab. Links Tannenwald, vor dem Hirschkühe stehen. In der Mitte des Hintergrundes ein sonniger Gipfel. Bez. r. u.: *A. Thiele 81.*

2306 (2284) 22 b

Leinwand; h. 1,16; br. 1,81. — 1881 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung. — Phot. Hanfst.

Fr. Leon Pohle

Geb. zu Leipzig den 1. Dezember 1841; lebt in Dresden. Seit 1856 Schüler der Dresdner, seit 1860 der Antwerpener Akademie, dann bis 1866 Schüler des F. Pauwels in Weimar. Tätig nach weiteren Studienreisen seit 1868 in Weimar, seit 1877 in Dresden als Professor der Akademie; seit 1903 im Ruhestand. Geheimer Hofrat.

Bildnis Carl Peschel's. Der greise Künstler sitzt mit übereinander geschlagenen Beinen in schwarzem Anzug auf einem

2307 (2285) 27 a

Stuhle, an dessen Lehne er sich hält. Unter ihm ein roter Teppich. Neben ihm seine Staffelei. Links hinter ihm ein Bild; auf dessen Blendrahmen bezeichnet: *Leon Pohle.*

Leinwand; h. 0,53½; br. 0,41. — 1878 vom Künstler erworben.

2308 (2286) 36 a **Bildnis des Ercole Torniamenti.** Halbfigur halb nach links auf dunkelgrauem Grunde. Schwarzer Rock, schwarze Kappe, graue Hose, graue Weste. Die Arme vor der Brust gekreuzt. Das Gesicht um den Mund rasiert, von kurzem grauen Bart umrahmt. Bezeichnet rechts unten: LEON POHLE. 1878.

Leinwand; h. 0,90½; br. 0,70. — 1879 der Galerie überwiesen. — Eigentum der hiesigen Kunstakademie.

2309 (2286 A) 30 b **Bildnis S. M. des Königs Albert von Sachsen.** Kniestück nach links. Der Herrscher im Waffenrock mit dem eisernen Kreuz stützt sich mit der linken Hand auf den mit Urkunden und Büchern bedeckten Marmortisch. während er die Rechte an der Brust leicht in den Rock steckt. Links steht ein rotgepolsterter Sessel vor einem mit rotem Stoffe bekleideten Wandfeld. Bez. unten rechts: *Leon Pohle 1899.*

Leinwand; h. 1,41; br. 1,07. — 1898 bei Professor Leon Pohle bestellt, 1899 vollendet.

2310 (2286 B) 27 a **Bildnis S. M. des Königs Georg, noch als Prinz Georg.** Brustbild ohne Hände fast von vorn, ein wenig nach rechts, auf braunem Grunde. Generalsuniform ohne Kopfbedeckung.

Leinwand; h. 0,57½; br. 0,44. — 1899 als Geschenk des Künstlers.

Aug. Leopold Venus

Geb. zu Dresden den 14. Juni 1843; gest. den 23. Dezbr. 1886 auf dem Sonnenstein zu Pirna. Schüler der Dresdner Akademie, insbesondere des Prof. Julius Hübner.

2311 (2287) Grimma **Die heil. Elisabeth, Almosen austeilend.** Thüringische Landschaft. Rechts im Hintergrunde die Wartburg. In der Mitte die gekrönte Heilige, am linken Arme in einem Korbe das Brod, von dem sie mit der Rechten austeilt. Arme kranke Kinder umringen sie; ein Knabe an Krücken empfängt das Brod aus ihrer Hand. Bez. r. u.: *L. Venus . pinx. 1866.*

Leinwand; h. 0,88; br. 1,59½. — 1879 von Herrn John Meyer in Dresden geschenkt. — 1902 an den Altertums-Verein zu Grimma.

2312 (2288) 42 a **Ein Alter in rotem Barett.** Brustbild fast von vorn auf grauem Grunde. Der graubärtige Alte trägt einen braunen

Rock und ein rotes Barett. Bez. rechts oben: *Leop. Venus im Atelier J. H.* (Julius Hübner's Monogramm) 1866.

Leinwand; h. 0,58; br. 0,44. — 1874 von Prof. Jul. Hübner geschenkt.

Paul Jacoby

Geboren zu Törten bei Dessau den 11. Juli 1844; gest. zu Dresden den 2. Juli 1899. Schüler Ludwig Richter's an der Dresdner Akademie und Andreas Achenbach's in Düsseldorf. Schliesslich in München selbständig weiterentwickelt.

2313 (2289) 33 c

Schloss Hohnstein. Im Hintergrund unter leichtbewölktem Himmel das Schloss auf dem grauen Felsen über der Schlucht. Im Mittelgrunde der grüne Rasenabhang, an dem Rehe weiden. Im Vordergrunde links der Wald. Bez. unten links: *P. Jacoby.*

Leinwand; h. 0,72; br. 0,58. — 1899 als Geschenk der Witwe des Künstlers.

Ant. Rob. Leineweber

Geb. den 7. Febr. 1845 zu Böhmisch-Leipa; lebt in München. Schüler des Prof. Jul. Hübner an der Dresdner Akademie.

2314 (2291) Grimma

Selbstbildnis des Künstlers. Brustbild nach rechts vor grünem Vorhang. Brauner Rock, grauer Mantel.

Leinwand; h. 0,60½; br. 0,48½. — 1874 von Prof. Jul. Hübner geschenkt. — 1902 an den Altertums-Verein zu Grimma.

Franz Kops

Geb. zu Berlin den 14. Juli 1846; gest. zu Blasewitz bei Dresden den 24. August 1896. Schüler der Weimarer Kunstschule unter F. Pauwels. Nach längeren Reisen liess er sich als Bildnismaler in Dresden nieder.

2315 (2291 A) 41 c

Bildnis des Bildhauers Johannes Schilling. Halbfigur ohne Hände nach rechts vor gelblichem Grunde. Der schwarz gekleidete Meister mit rötlichem Haupthaar und Vollbart blickt aus blauen Augen sinnend den Beschauer an.

Leinwand; h. 0,90½; br. 0,71. — 1896 als Geschenk des »Sächsischen Kunstvereins«.

Woldemar Graf von Reichenbach

Geboren den 7. März 1846 zu Walddorf bei Neisse in Schlesien; lebt in Wachwitz bei Dresden. Seit 1870 Schüler Gussow's und Brendel's in Weimar; 1885 bis 1890 war er in Dresden tätig, 1890—1894 vornehmlich in München; seit 1894 in eigenem Hause zu Wachwitz bei Dresden.

2316 (2291 B) 22 b **Des Künstlers Haus in Wachwitz.** Rechts das von Geisblatt und Rosen umrankte Haus mit romanischem Portal. Links führt eine Treppe durch blühende Fliederbüsche in den oberen Teil des Gartens. Vorn auf dem Kiesplatz vor dem Hause spielen zwei kleine Mädchen Crocket. Bezeichnet unten links: *Woldemar Reichenbach . Mein Haus zu Wachwitz . 1900.*

Leinwand; h. 1,22; br. 1,81. — 1901 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Internationalen Kunstausstellung zu Dresden.

Bernhard Schroeter

Geboren zu Meissen den 1. Oktober 1848; lebt in Meissen. Schüler Jul. Hübner's an der Dresdner Akademie, seit 1869 Verlat's an der Weimarer Kunstschule. Tätig in Meissen 1871—1872 und seit 1877.

2317 (2291 C) 41 c **Wintersonne.** Frischer Schnee, durch den vorn ein Weg gebahnt ist, in links ansteigendem, mit Bäumen bestandenem Grunde. Die tiefstehende Sonne wirft die scharfen bläulichen Schatten der Baumstämme nach links auf den Schnee. Bezeichnet unten rechts: *Bernhard Schröter.*

Leinwand; h. 1,25; br. 1,06. —1901 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Internationalen Kunstaustellung zu Dresden.

Ernst Ferd. Eichler

Geb. zu Werdau den 17. Januar 1850; gest. zu Zwickau den 6. Dezember 1895. Schüler Jul. Hübner's an der Dresdner Akademie. Er lebte in Rom und in Zwickau.

2318 (2292) Grimma **Selbstbildnis des Künstlers.** Brustbild halb nach rechts auf grauem Grunde. Der junge blonde Künstler hält einen Stifthalter in der Rechten. Bez. r. oben: E. Eichler. 1872.

Leinwand; h. 0,61½; br. 0,50½. — 1874 von Prof. Jul. Hübner geschenkt. — 1902 an den Altertums-Verein zu Grimma.

Wilhelm G. Ritter

Geboren in Marburg an der Lahn den 18. Februar 1850. Lebt in Dresden. Seit 1868 Schüler G. Horst's in Bamberg und München, seit 1875 in Berlin und Weimar; seit 1885 in Dresden, wo er selbständig in die neuere Richtung überging.

Vorfrühling. Motiv aus dem Geberngrund bei Goppeln. Zwischen sanften Rasenhängen fliesst ein blauer Bach, zu dessen Seiten schlanke Bäume mit braunschwellenden Laubknospen ragen. Bez. unten links: *Wilh. Ritter 93.* **2319** (2292 A) 32 d

Leinwand; h. 1,11; br. 0,75. — 1894 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der akademischen Kunstausstellung in Dresden.

Teich bei Grosssedlitz. Lichter Frühling. Links am grünen Rasenhang, der sich zum Teiche herabsenkt, blühen Obstbäume. Dahinter ragen erst spärlich belaubte Bäume in den leichtbewölkten Himmel. Bez. u. l.: *W. G. Ritter.* **2320** (2292 AA) 31 c

Leinwand; h. 1,50; br. 1,13. — 1897 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Internationalen Kunstausstellung in Dresden.

G. Ludwig Rudow

Geboren zu Merseburg den 29. Mai 1850; lebt in Dresden. Schüler der dortigen Akademie, insbesondere Julius Hübner's.

Selbstbildnis des Künstlers. Brustbild nach rechts auf dunklem Grunde. Der blonde Künstler hält den Stift in der Rechten, den Malstock in der Linken. Bez. r. o.: *L. Rudow 1870, gemalt im Atelier des Prof. Dr. J. Hübner.* **2321** (2292 B) Grimma

Leinwand; h. 0,61½; br. 0,48. — Kat. 1887 u. 1892: N. 2289. — 1874 von Prof. Jul. Hübner geschenkt. — 1902 an den Altertums-Verein in Grimma.

Gotthard Kuehl

Geb. den 28. November 1850 zu Lübeck, lebt in Dresden. Zuerst Schüler der Dresdner, dann der Münchner Akademie unter W. Dietz. Auf Studienreisen in Holland, Deutschland, sowie in Paris weitergebildet. Seit 1895 Professor an der Dresdner Kunstakademie.

Traurige Nachrichten. Stube eines norddeutschen Hauses. Gelbgestrichene Wände. Vor dem Kücheneinbau sitzt links eine Frau mit friesischem Kopfputz und lauscht betrübt auf die Erzählung des ihr gegenübersitzenden jungen Schiffers, der, vorgebeugt, seine Mütze in den gesenkt gefalteten Händen hält. Bezeichnet unten rechts: *G. Kuehl.* **2322** (2292 C) 34 a

Ahornholz; h. 0,58½; br. 0,47. — 1894 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der akademischen Kunstausstellung zu Dresden.

Im Lübecker Waisenhause. Mädchenabteilung. Dreiteiliges Bild. I. Linker Flügel: Die Waisenhausschule. Die kleinen **2323** (2292 D) 36 c

Mädchen in roten Kleidern und blauen Schürzen sitzen strickend, lesend, lernend in verschiedenen Stellungen auf ihren mit Tischen verbundenen Holzbänken. Der Lehrer, der im Hintergrunde an seinem Pult sitzt, überhört gerade eines der Mädchen. Helles Licht von links durch ein grosses Fenster. — II. Mittelbild: Die Waisenhausküche. Rechts im Mittelgrunde der Kochofen, in dessen Feuerung, die sich in der offenen Eisentür spiegelt, man hineinblickt. Vorn füllt ein Mädchen den sich herandrängenden Kindern Suppe in ihre Näpfe. Links sitzt eine Alte mit ihrer Tasse in der Hand in der Nische des Fensters, durch das man auf grüne Bäume und rote Dächer hinausblickt. — III. Rechter Flügel: Vor der Waisenhauskirche. Die kleinen Mädchen in roten Kleidern und blauen Schürzen betreten den Vorraum mit ihren Gesangbüchern in der Hand durch die Glastür, die die Mitte des Mittelgrundes bezeichnet. Neben der Glastür steht der Geistliche im schwarzen Talar mit weisser Halskrause. — Bezeichnet auf dem Mittelbilde rechts unten: *Gotthard Kuehl . Lübeck . Waisenhaus.*

Leinwand; h. 1,29½; br. jedes Seitenbild 0,50½; das Mittelbild 1,00½. — 1897 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Internationalen Kunstausstellung, Dresden.

2324 (2292 E) 33 b — **Die Augustusbrücke zu Dresden im Schnee.** Blick von der Kgl. Kunstakademie elbabwärts. Hinter der Augustusbrücke die Marienbrücke, links das Kgl. Hoftheater. Graue Winter-Nachmittags-Dämmerung. Die Laternen brennen schon. Bezeichnet links unten: *Gotthard Kuehl.*

Leinwand; h. 0,75½; br. 1,10. — 1899 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der »Deutschen Kunstausstellung« zu Dresden.

Jacques Matth. Schenker

Geb. den 24. Febr. 1854 zu Luzern; lebt in Dresden. Schüler A. Flamm's an der Düsseldorfer Akademie, Th. Hagen's an der Weimarer Kunstschule. Seit 1874 selbständig in Dresden.

2325 (2293) 27 d — **Ebbe bei Dieppe.** Links das weit zurückgetretene Meer. Rechts die Abhänge der Küste. Vorn der nasse Strand, an dem Fischer und Fischerinnen neben ihren Karren und Pferden nach Lockspeise graben. Grauumwölkter Himmel. Bezeichnet rechts unten: *Schenker. Dr. 81.*

Leinwand; h. 0,47½; br. 0,83. — 1882 vom Comité der Albert-Vereins-Lotterie erworben. — Phot. Tamme.

Frühlingslandschaft. Flache mitteldeutsche Gegend. Im Hintergrunde ein rotdachiges Dorf mit Kirche und Windmühle. Links Weideland mit Kühen und Hirten. Ein Fluss schlängelt sich zum Vordergrunde rechts herab. Hier führt eine Treppe zu zwei Landhäusern unter rot und weiss blühenden Obstbäumen empor. Hellstämmige Birken spiegeln ihr erstes zartes Grün im Wasser. Bezeichnet links unten: *Schenker. Dresden. 89.*

2326
(2293 A)
25 b

Leinwand; h. 0,64½; br. 1,00. — 1889 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der akadem. Ausstellung, Dresden. — Phot. Tamme.

Hermann Prell

Geboren zu Leipzig den 29. April 1854; lebt in Dresden. Schüler Grosse's an der Dresdner, Gussow's an der Berliner Akademie. In Rom selbständig weiterentwickelt. Seit 1892 Professor an der Dresdner Akademie.

Judas Ischarioth. Vorn nur Kniestück. Einsames, in Abendschatten gehülltes Tal, über dem rechts der Vollmond aufgeht. Rechts vorn der rothaarige Judas im roten Gewande, neben ihm die beiden reichgekleideten graubärtigen Pharisäer. Die Silberlinge glänzen in der ausgestreckten Rechten des einen, während der andere den Apostel mit charakteristischer Handbewegung anstösst. Noch kämpfend, fasst Judas mit der Rechten krampfhaft in seinen Gürtelstrick, mit der Linken in seinen Bart. Links hinten wandelt Jesus mit den übrigen Jüngern dem Oelberg zu. Bezeichnet rechts unten: H. PRELL pinx. 1886.

2327
(2293 B)
37 d

Leinwand; h. 2,00; br. 2,86. — 1894 vom Künstler erworben. — Phot. Hanfst.

Georg Müller-Breslau

Geb. zu Breslau den 5. September 1856; lebt in Dresden. Seit 1872 Schüler Adolf Dressler's in Breslau, 1874 Schüler der Berliner Akademie unter Gussow, 1880—1881 wieder in Breslau; 1883 siedelte er nach München, 1885 nach Berlin über; 1886 bis 1887 weilte er in Italien; seit 1891 selbständig in Dresden.

Spätherbst im Riesengebirge. Im Vordergrunde senkt der Abhang sich nach links hinab, rechts oben mit grünem Felde, links unten mit herbstlich braunem Laubwalde bedeckt. Im Hintergrunde ragen beschneite blaue Kuppen in den bewölkten Himmel. Bezeichnet unten links: GEORG MÜLLER-BRESLAU 1896.

2328
(2293 BB)
33 d

als Akademieschüler dieser Stadt zur Malerei über, wurde aber schon 1855 Schüler der Dresdner Akademie. Sein Lehrer war Bendemann. In Rom 1861—1863. In Venedig 1864—1870.

2292 (2275) 34 c **Die Nonne.** Halbfigur von vorn vor braunem Wandgrund. Schwarz gekleidet sitzt die Nonne vor dem mit farbigem Teppich bedeckten Tisch. Vor ihr liegt ein aufgeschlagenes Buch. Bezeichnet rechts unten mit dem Monogramm (J und L im O) zwischen der Jahreszahl 1880.

Leinwand; h. 0,81; br. 0,59. — 1881 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung. — Phot. Tamme.

K. G. Adolf Thomas

Geb. zu Zittau den 28. September 1834; gest. zu Dresden den 16. Jan. 1887. Schüler A. L. Richter's an der Dresdner Akademie. In München und Rom weitergebildet. Tätig in Dresden.

2293 (2276) 42 b **Oberbairische Gebirgslandschaft.** Motive von Brannenburg. Links vorn ein sonniger Abhang, an dem Hirten ihre Ziegen und Schafe weiden. Vorn in der Mitte eine Frau und ein Knabe, der seinen Hut schwenkt. Rechts eine tiefe, schattige Schlucht mit einem Wasserfall. Im Hintergrunde hohe Alpenstöcke. Bez. l. unten: *Ad. Thomas. München 1866.*

Leinwand; h. 0,94; br. 1,38. — 1866 mittels der Ausstellungs-Einnahme.

Joh. Paul Ad. Kiessling

Geb. zu Breslau den 8. Januar 1836; lebt in Dresden. Seit 1852 Schüler der Dresdner Akademie unter Schnorr von Carolsfeld. In Italien, Antwerpen und Paris weiterentwickelt. Seit 1870 in Dresden; Ehrenmitglied der Dresdner Akademie, Prof., Hofrat.

2294 (2277) 32 c **Drei Schwestern.** Familienbildnis. Kniestück. Die drei in rote Seidengewänder gekleideten Damen sind in einem Zimmer mit roter Wandbekleidung an und auf einer rotgepolsterten Bank gruppiert. Die in der Mitte sitzende hält einen Blumenstrauss.

Leinwand; h. 1,55; br. 1,90. — 1875 von Frau Baronin v. Uckermann, geb. v. Wuthenau, geschenkt. — Phot. Ges.

2295 Plauen i. V. (2277 A) **Bildnis der Frau Agnes Kayser-Langerhanns († 1902).** Kniestück. Die Dichterin sitzt in schwarzem Seidenkleide, mit dem linken Ellenbogen aufgeztützt, an ihrem rechts stehenden Tische, hinter den ein grüner Vorhang von der braunen Wand herabfällt.

Leinwand; h. 1,44; br. 0,99½. — 1902 als Vermächtnis der dargestellten Dichterin. — 1905 an den Kunstverein zu Plauen i. V.

Mignon. Studienkopf. Brustbild ohne Hände von vorn auf rotem Grunde. Ein dunkelblonder Lockenkopf mit dunkelblauen Augen. Eine rote Korallenhalskette hebt sich vom blauen Kleide ab. Bezeichnet rechts unten: *Paul Kiessling.* **2296** (2278) 25 a

Mahagoniholz; h. 0,47½; br. 0,38½. — 1880 von der Dresdner Kunstausstellung erworben. — Gestochen von C. F. Seifert ♣ Neues G.-W. II, 5, und Ed. Büchel. — Phot. Tamme.

Bildnis des Malers O. A. Stichart (geb. 1838; gest. 1896). Kniestück von vorn. Der vollbärtige Künstler trägt einen schwarzen Mantel über braunem Rock; dazu einen kleinen schwarzen Hut. Die behandschuhte Linke in die Seite stemmend, lehnt er sich gegen die Wand. Bez. l. u.: *Paul Kiessling 90.* **2297** (2278 A) 36 c

Leinwand; h. 1,15; br. 0,77. — 1894 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der akademischen Kunstausstellung zu Dresden. — Phot. Tamme.

Alfred Diethe

Geb. den 13. Februar 1836 zu Dresden; lebt daselbst. Schüler der Dresdner Akademie, insbesondere Julius Hübner's. Er ist Professor der Dresdner Kunstgewerbeschule.

Christus in Emmaus. In der Mitte des Bildes sitzt der Heiland, von vorn gesehen, hinter dem gedeckten Tische, wendet den Blick gen Himmel und bricht mit beiden Händen das Brod. Lebhaft bewegt, erkennen die beiden Jünger ihren Heiland. Bez. links unten: *Alf. Diethe . Dresden . 1860.* **2298** (2279) 40 b

Leinwand; h. 1,08½; br. 1,27. — 1875 von Herrn Hofbuchhändler Warnatz & Lehmann in Dresden erworben. — Gemalt für den Bischof Forwerk. — Phot. Tamme.

Chr. Ludw. Leonhard Gey

Geb. zu Hannover den 27. Juni 1838; gest. zu Dresden den 20. Sept. 1894. Seit 1856 Schüler Julius Schnorr's von Carolsfeld, seit 1882 Lehrer, seit 1884 Prof. an der Dresdner Akademie.

Bildnis des Malers Julius Schnorr von Carolsfeld. Brustbild ohne Hände, fast von vorn. Glattrasiertes Gesicht, schwarzes Haar, braune Augen. Rock und Halsbinde schwarz. Bezeichnet links unten: *Julius Schnorr v. Carolsfeld gem . von . L . Gey.* **2299** (2279 A) 40 b

Eichenholz; h. 0,54½; br. 0,42½. — 1894 von der Witwe des Künstlers.

Friedrich Preller der Jüngere

Geb. zu Weimar den 1. Sept. 1838; gest. in Blasewitz bei Dresden den 21. Okt. 1901. Schüler seines gleichnamigen Vaters. (Vergl. zu N. 2327.) In Italien 1859—1862 und 1864–1866. Professor der Dresdner Akademie. Geh. Hofrat.

2300 (2280) 30 a **Das Kloster Santa Scholastica bei Subiaco.** Das weisse Kloster liegt links am Abhang der kahlen Bergpyramide des Sabinergebirges. In der Mitte eine prächtige Baumgruppe. Rechts in der Schlucht ein Wasserfall. Links auf dem Wege ein Mönch. Bez. l. u.: Preller jun. Dresden.

Leinwand; h. 1,26; br. 1,85. — 1875 vom Künstler gekauft.

2301 22 b **Das Grab des Moses.** In grossartiger, wolkenumzogener Bergeinöde stürzt rechts ein Wasserfall zu Tal, liegt links das Grab des Moses. Vor seiner Höhlung, aus der es geheimnisvoll hervorleuchtet, stehen Felsentafeln mit den Zahlen der zehn Gebote; auf dem Felsen daneben hält ein starker, mit mächtigen Flügeln versehener Engeljüngling Wache. Sein Haupt umgibt ein Strahlenschein. Ein violettes Manteltuch umhüllt ihn nur teilweise. Mit der Rechten stützt er sich auf sein geflammtes Riesenschwert. Bez. l. u.: PRELLER. 1901.

Leinwand; h. 1,70; br. 2,71. — Durch die Generaldirektion der Königl. Sammlungen im Dezember von der Witwe des Künstlers erworben.

Carl Wilh. Müller

Geb. zu Dresden den 28. Nov. 1839; gestorben zu Dresden-Strehlen den 24. April 1904. Schüler der Dresdner Akademie 1854—1858; insbesondere Adr. Ludw. Richter's 1858 bis 1864. Auf Studienreisen in den Alpen und nach Italien weitergebildet.

2302 (2281) 28 c **Nachtbild aus der römischen Campagna.** Links vor einer Felsengrotte rasten Hirten am Feuer. Rechts im Hohlweg bellt ein Hund den Mond an, in dessen Licht der unten strömende Fluss erglänzt. Ganz rechts auf einer Anhöhe eine alte Ruine. Bez. rechts unten: C. W. M. (als Monogramm) 1868.

Leinwand; h. 1,17; br. 1,64. — 1868 mittels der Ausstellungs-Einnahme erworben.

2303 24 c **Deutsche Landschaft.** Auf der Landstrasse, die rechts an der Berglehne entlang führt, hält eine Equipage. Vor ihr

steht ein Hund. Der Kutscher fragt den Schäfer im weissen Rock, der vor seinen links vorn weidenden Schafen hinansteigt, um den Weg. Rechts oben Dorfhäuser hinter Bäumen. Links unten hinter rotdachigem Dorf Fernblick in die Ebene. Bez. r. u.: *Ce. We. M. 1882.*

Leinwand; h. 0,78; br. 1,25. — 1902 als Vermächtnis des Malers Hugo Toermer in Loschwitz.

Jul. Arthur Thiele

Geb. den 11. Juni 1841 zu Dresden; lebt in München. Schüler der Dresdner Akademie, insbesondere Julius Hübner's. In München und Düsseldorf weitergebildet.

Ein toter Hase. Der Hase hängt an einem Hinterlauf von einer grauen Wand auf einen Tisch herab. Bez. oben in der Mitte: *A. Thiele . fecit . im Atelier J. H.* (Hübner's. Monogramm) 1864 . *Dresden.* **2304** (2282) Grimma

Papier; h. 0,85; br. 0,56½. — 1872 von Prof. Jul. Hübner geschenkt. — 1902 an den Altertums-Verein zu Grimma.

Winterjagdbild. Beschneite Waldlandschaft. Rechts vorn der Rand eines kahlen Waldes. Links eine Lichtung. Vorn in der Mitte drei Jäger mit zwei Hunden. Schwer grau bewölkter Himmel. Bezeichnet rechts unten: *A. Thiele.* **2305** (2283) 22 b

Leinwand; h. 1,15; br. 1,83. — 1877 vom Künstler gekauft.

Hirsche im Herbste. Deutsches Waldgebirge. Der Hirsch steht schreiend, nach rechts gewandt, in der Mitte. Vorn rechts eilen einige Hirschkühe durchs hohe Gras herab. Links Tannenwald, vor dem Hirschkühe stehen. In der Mitte des Hintergrundes ein sonniger Gipfel. Bez. r. u.: *A. Thiele 81.* **2306** (2284) 22 b

Leinwand; h. 1,16; br. 1,81. — 1881 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung. — Phot. Hanfst.

Fr. Leon Pohle

Geb. zu Leipzig den 1. Dezember 1841; lebt in Dresden. Seit 1856 Schüler der Dresdner, seit 1860 der Antwerpener Akademie, dann bis 1866 Schüler des F. Pauwels in Weimar. Tätig nach weiteren Studienreisen seit 1868 in Weimar, seit 1877 in Dresden als Professor der Akademie; seit 1903 im Ruhestand. Geheimer Hofrat.

Bildnis Carl Peschel's. Der greise Künstler sitzt mit übereinander geschlagenen Beinen in schwarzem Anzug auf einem **2307** (2285) 27 a

Stuhle, an dessen Lehne er sich hält. Unter ihm ein roter Teppich. Neben ihm seine Staffelei. Links hinter ihm ein Bild; auf dessen Blendrahmen bezeichnet: *Leon Pohle.*

Leinwand; h. 0,53½; br. 0,41. — 1878 vom Künstler erworben.

2308 (2286) 36 a **Bildnis des Ercole Torniamenti.** Halbfigur halb nach links auf dunkelgrauem Grunde. Schwarzer Rock, schwarze Kappe, graue Hose, graue Weste. Die Arme vor der Brust gekreuzt. Das Gesicht um den Mund rasiert, von kurzem grauen Bart umrahmt. Bezeichnet rechts unten: LEON POHLE. 1878.

Leinwand; h. 0,90½; br. 0,70. — 1879 der Galerie überwiesen. — Eigentum der hiesigen Kunstakademie.

2309 (2286 A) 30 b **Bildnis S. M. des Königs Albert von Sachsen.** Kniestück nach links. Der Herrscher im Waffenrock mit dem eisernen Kreuz stützt sich mit der linken Hand auf den mit Urkunden und Büchern bedeckten Marmortisch. während er die Rechte an der Brust leicht in den Rock steckt. Links steht ein rotgepolsterter Sessel vor einem mit rotem Stoffe bekleideten Wandfeld. Bez. unten rechts: *Leon Pohle 1899.*

Leinwand; h. 1,41; br. 1,07. — 1898 bei Professor Leon Pohle bestellt, 1899 vollendet.

2310 (2286 B) 27 a **Bildnis S. M. des Königs Georg, noch als Prinz Georg.** Brustbild ohne Hände fast von vorn, ein wenig nach rechts, auf braunem Grunde. Generalsuniform ohne Kopfbedeckung.

Leinwand; h. 0,57½; br. 0,44. — 1899 als Geschenk des Künstlers.

Aug. Leopold Venus

Geb. zu Dresden den 14. Juni 1843; gest. den 23. Dezbr. 1886 auf dem Sonnenstein zu Pirna. Schüler der Dresdner Akademie, insbesondere des Prof. Julius Hübner.

2311 (2287) Grimma **Die heil. Elisabeth, Almosen austeilend.** Thüringische Landschaft. Rechts im Hintergrunde die Wartburg. In der Mitte die gekrönte Heilige, am linken Arme in einem Korbe das Brod, von dem sie mit der Rechten austeilt. Arme kranke Kinder umringen sie; ein Knabe an Krücken empfängt das Brod aus ihrer Hand. Bez. r. u.: *L. Venus . pinx. 1866.*

Leinwand; h. 0,88; br. 1,59½. — 1879 von Herrn John Meyer in Dresden geschenkt. — 1902 an den Altertums-Verein zu Grimma.

2312 (2288) 42 a **Ein Alter in rotem Barett.** Brustbild fast von vorn auf grauem Grunde. Der graubärtige Alte trägt einen braunen

Rock und ein rotes Barett. Bez. rechts oben: *Leop. Venus im Atelier J. H.* (Julius Hübner's Monogramm) 1866.
Leinwand; h. 0,58; br. 0,44. — 1874 von Prof. Jul. Hübner geschenkt.

Paul Jacoby

Geboren zu Törten bei Dessau den 11. Juli 1844; gest. zu Dresden den 2. Juli 1899. Schüler Ludwig Richter's an der Dresdner Akademie und Andreas Achenbach's in Düsseldorf. Schliesslich in München selbständig weiterentwickelt.

2313 (2289) 33 c

Schloss Hohnstein. Im Hintergrund unter leichtbewölktem Himmel das Schloss auf dem grauen Felsen über der Schlucht. Im Mittelgrunde der grüne Rasenabhang, an dem Rehe weiden. Im Vordergrunde links der Wald. Bez. unten links: *P. Jacoby.*
Leinwand; h. 0,72; br. 0,58. — 1899 als Geschenk der Witwe des Künstlers.

Ant. Rob. Leineweber

Geb. den 7. Febr. 1845 zu Böhmisch-Leipa; lebt in München. Schüler des Prof. Jul. Hübner an der Dresdner Akademie.

2314 (2291) Grimma

Selbstbildnis des Künstlers. Brustbild nach rechts vor grünem Vorhang. Brauner Rock, grauer Mantel.
Leinwand; h. 0,60½; br. 0,48½. — 1874 von Prof. Jul. Hübner geschenkt. — 1902 an den Altertums-Verein zu Grimma.

Franz Kops

Geb. zu Berlin den 14. Juli 1846; gest. zu Blasewitz bei Dresden den 24. August 1896. Schüler der Weimarer Kunstschule unter F. Pauwels. Nach längeren Reisen liess er sich als Bildnismaler in Dresden nieder.

2315 (2291 A) 41 c

Bildnis des Bildhauers Johannes Schilling. Halbfigur ohne Hände nach rechts vor gelblichem Grunde. Der schwarz gekleidete Meister mit rötlichem Haupthaar und Vollbart blickt aus blauen Augen sinnend den Beschauer an.
Leinwand; h. 0,90½; br. 0,71. — 1896 als Geschenk des »Sächsischen Kunstvereins«.

Woldemar Graf von Reichenbach

Geboren den 7. März 1846 zu Walddorf bei Neisse in Schlesien; lebt in Wachwitz bei Dresden. Seit 1870 Schüler Gussow's und Brendel's in Weimar; 1885 bis 1890 war er in Dresden tätig, 1890—1894 vornehmlich in München; seit 1894 in eigenem Hause zu Wachwitz bei Dresden.

2316 (2291 B) 22 b **Des Künstlers Haus in Wachwitz.** Rechts das von Geisblatt und Rosen umrankte Haus mit romanischem Portal. Links führt eine Treppe durch blühende Fliederbüsche in den oberen Teil des Gartens. Vorn auf dem Kiesplatz vor dem Hause spielen zwei kleine Mädchen Crocket. Bezeichnet unten links: *Woldemar Reichenbach . Mein Haus zu Wachwitz . 1900.*

Leinwand; h. 1,22; br. 1,81. — 1901 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Internationalen Kunstausstellung zu Dresden.

Bernhard Schroeter

Geboren zu Meissen den 1. Oktober 1848; lebt in Meissen. Schüler Jul. Hübner's an der Dresdner Akademie, seit 1869 Verlat's an der Weimarer Kunstschule. Tätig in Meissen 1871—1872 und seit 1877.

2317 (2291 C) 41 c **Wintersonne.** Frischer Schnee, durch den vorn ein Weg gebahnt ist, in links ansteigendem, mit Bäumen bestandenem Grunde. Die tiefstehende Sonne wirft die scharfen bläulichen Schatten der Baumstämme nach links auf den Schnee. Bezeichnet unten rechts: *Bernhard Schröter.*

Leinwand; h. 1,25; br. 1,06. —1901 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Internationalen Kunstaustellung zu Dresden.

Ernst Ferd. Eichler

Geb. zu Werdau den 17. Januar 1850; gest. zu Zwickau den 6. Dezember 1895. Schüler Jul. Hübner's an der Dresdner Akademie. Er lebte in Rom und in Zwickau.

2318 (2292) Grimma **Selbstbildnis des Künstlers.** Brustbild halb nach rechts auf grauem Grunde. Der junge blonde Künstler hält einen Stifthalter in der Rechten. Bez. r. oben: E. Eichler. 1872.

Leinwand; h. 0,61½; br. 0,50½. — 1874 von Prof. Jul. Hübner geschenkt. — 1902 an den Altertums-Verein zu Grimma.

Wilhelm G. Ritter

Geboren in Marburg an der Lahn den 18. Februar 1850. Lebt in Dresden. Seit 1868 Schüler G. Horst's in Bamberg und München, seit 1875 in Berlin und Weimar; seit 1885 in Dresden, wo er selbständig in die neuere Richtung überging.

Vorfrühling. Motiv aus dem Geberngrund bei Goppeln. Zwischen sanften Rasenhängen fliesst ein blauer Bach, zu dessen Seiten schlanke Bäume mit braunschwellenden Laubknospen ragen. Bez. unten links: *Wilh. Ritter 93.*

2319
(2292 A)
32 d

Leinwand; h. 1,11; br. 0,75. — 1894 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der akademischen Kunstausstellung in Dresden.

Teich bei Grosssedlitz. Lichter Frühling. Links am grünen Rasenhang, der sich zum Teiche herabsenkt, blühen Obstbäume. Dahinter ragen erst spärlich belaubte Bäume in den leichtbewölkten Himmel. Bez. u. l.: *W. G. Ritter.*

2320
(2292 AA)
31 c

Leinwand; h. 1,50; br. 1,13. — 1897 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Internationalen Kunstausstellung in Dresden.

G. Ludwig Rudow

Geboren zu Merseburg den 29. Mai 1850; lebt in Dresden. Schüler der dortigen Akademie, insbesondere Julius Hübner's.

Selbstbildnis des Künstlers. Brustbild nach rechts auf dunklem Grunde. Der blonde Künstler hält den Stift in der Rechten, den Malstock in der Linken. Bez. r. o.: *L. Rudow 1870, gemalt im Atelier des Prof. Dr. J. Hübner.*

2321
(2292 B)
Grimma

Leinwand; h. 0,61½; br. 0,48. — Kat. 1887 u. 1892: N. 2289. — 1874 von Prof. Jul. Hübner geschenkt. — 1902 an den Altertums-Verein in Grimma.

Gotthard Kuehl

Geb. den 28. November 1850 zu Lübeck, lebt in Dresden. Zuerst Schüler der Dresdner, dann der Münchner Akademie unter W. Dietz. Auf Studienreisen in Holland, Deutschland, sowie in Paris weitergebildet. Seit 1895 Professor an der Dresdner Kunstakademie.

Traurige Nachrichten. Stube eines norddeutschen Hauses. Gelbgestrichene Wände. Vor dem Kücheneinbau sitzt links eine Frau mit friesischem Kopfputz und lauscht betrübt auf die Erzählung des ihr gegenübersitzenden jungen Schiffers, der, vorgebeugt, seine Mütze in den gesenkt gefalteten Händen hält. Bezeichnet unten rechts: *G. Kuehl.*

2322
(2292 C)
34 a

Ahornholz; h. 0,58½; br. 0,47. — 1894 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der akademischen Kunstausstellung zu Dresden.

Im Lübecker Waisenhause. Mädchenabteilung. Dreiteiliges Bild. I. Linker Flügel: Die Waisenhausschule. Die kleinen

2323
(2292 D)
36 c

Mädchen in roten Kleidern und blauen Schürzen sitzen strickend, lesend, lernend in verschiedenen Stellungen auf ihren mit Tischen verbundenen Holzbänken. Der Lehrer, der im Hintergrunde an seinem Pult sitzt, überhört gerade eines der Mädchen. Helles Licht von links durch ein grosses Fenster. — II. Mittelbild: Die Waisenhausküche. Rechts im Mittelgrunde der Kochofen, in dessen Feuerung, die sich in der offenen Eisentür spiegelt, man hineinblickt. Vorn füllt ein Mädchen den sich herandrängenden Kindern Suppe in ihre Näpfe. Links sitzt eine Alte mit ihrer Tasse in der Hand in der Nische des Fensters, durch das man auf grüne Bäume und rote Dächer hinausblickt. — III. Rechter Flügel: Vor der Waisenhauskirche. Die kleinen Mädchen in roten Kleidern und blauen Schürzen betreten den Vorraum mit ihren Gesangbüchern in der Hand durch die Glastür, die die Mitte des Mittelgrundes bezeichnet. Neben der Glastür steht der Geistliche im schwarzen Talar mit weisser Halskrause. — Bezeichnet auf dem Mittelbilde rechts unten: *Gotthard Kuehl . Lübeck . Waisenhaus.*

Leinwand; h. 1,29½; br. jedes Seitenbild 0,50½; das Mittelbild 1,00½. — 1897 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Internationalen Kunstausstellung, Dresden.

2324 (2292 E) 33 b **Die Augustusbrücke zu Dresden im Schnee.** Blick von der Kgl. Kunstakademie elbabwärts. Hinter der Augustusbrücke die Marienbrücke, links das Kgl. Hoftheater. Graue Winter-Nachmittags-Dämmerung. Die Laternen brennen schon. Bezeichnet links unten: *Gotthard Kuehl.*

Leinwand; h. 0,75½; br. 1,10. — 1899 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der »Deutschen Kunstausstellung« zu Dresden.

Jacques Matth. Schenker

Geb. den 24. Febr. 1854 zu Luzern; lebt in Dresden. Schüler A. Flamm's an der Düsseldorfer Akademie, Th. Hagen's an der Weimarer Kunstschule. Seit 1874 selbständig in Dresden.

2325 (2293) 27 d **Ebbe bei Dieppe.** Links das weit zurückgetretene Meer. Rechts die Abhänge der Küste. Vorn der nasse Strand, an dem Fischer und Fischerinnen neben ihren Karren und Pferden nach Lockspeise graben. Grauumwölkter Himmel. Bezeichnet rechts unten: *Schenker. Dr. 81.*

Leinwand; h. 0,47½; br. 0,83. — 1882 vom Comité der Albert-Vereins-Lotterie erworben. — Phot. Tamme.

Frühlingslandschaft. Flache mitteldeutsche Gegend. Im Hintergrunde ein rotdachiges Dorf mit Kirche und Windmühle. Links Weideland mit Kühen und Hirten. Ein Fluss schlängelt sich zum Vordergrunde rechts herab. Hier führt eine Treppe zu zwei Landhäusern unter rot und weiss blühenden Obstbäumen empor. Hellstämmige Birken spiegeln ihr erstes zartes Grün im Wasser. Bezeichnet links unten: *Schenker. Dresden. 89.*

2326 (2293 A) 25 b

Leinwand; h. 0,64½; br. 1,00. — 1889 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der akadem. Ausstellung, Dresden. — Phot. Tamme.

Hermann Prell

Geboren zu Leipzig den 29. April 1854; lebt in Dresden. Schüler Grosse's an der Dresdner, Gussow's an der Berliner Akademie. In Rom selbständig weiterentwickelt. Seit 1892 Professor an der Dresdner Akademie.

Judas Ischarioth. Vorn nur Kniestück. Einsames, in Abendschatten gehülltes Tal, über dem rechts der Vollmond aufgeht. Rechts vorn der rothaarige Judas im roten Gewande. neben ihm die beiden reichgekleideten graubärtigen Pharisäer. Die Silberlinge glänzen in der ausgestreckten Rechten des einen, während der andere den Apostel mit charakteristischer Handbewegung anstösst. Noch kämpfend, fasst Judas mit der Rechten krampfhaft in seinen Gürtelstrick, mit der Linken in seinen Bart. Links hinten wandelt Jesus mit den übrigen Jüngern dem Oelberg zu. Bezeichnet rechts unten: H. PRELL pinx. 1886.

2327 (2293 B) 37 d

Leinwand; h. 2,00; br. 2,86. — 1894 vom Künstler erworben. — Phot. Hanfst.

Georg Müller-Breslau

Geb. zu Breslau den 5. September 1856; lebt in Dresden. Seit 1872 Schüler Adolf Dressler's in Breslau, 1874 Schüler der Berliner Akademie unter Gussow, 1880—1881 wieder in Breslau; 1883 siedelte er nach München, 1885 nach Berlin über; 1886 bis 1887 weilte er in Italien; seit 1891 selbständig in Dresden.

Spätherbst im Riesengebirge. Im Vordergrunde senkt der Abhang sich nach links hinab, rechts oben mit grünem Felde, links unten mit herbstlich braunem Laubwalde bedeckt. Im Hintergrunde ragen beschneite blaue Kuppen in den bewölkten Himmel. Bezeichnet unten links: GEORG MÜLLER-BRESLAU 1896.

2328 (2293 BB) 33 d

Pappe; h. 0,79; br. 1,10. — 1897 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Internationalen Kunstausstellung in Dresden.

Carl L. N. Bantzer

Geb. zu Ziegenhain in Kurhessen den 6. Aug. 1857; lebt in Dresden. Schüler der Berliner Akademie und L. Pohle's in Dresden. In Paris weitergebildet. Seit 1896 Professor der Dresdner Akademie.

2329 (2293 C) 37 a **Wallfahrer am Grabe der heil. Elisabeth.** In der tiefgelegenen Franziskanerkapelle zu Marburg umringen kranke Wallfahrer die mit einem üppigen Blumenkranz umgebene Platte des Grabes der heil. Elisabeth. Der Raum wird durch das von rechts oben hereinsickernde Tageslicht und durch eine Reihe von Wachskerzen mässig erhellt. In der Mitte ruht auf ihrem Tragbahrenlager eine junge kranke Frau in rosafarbener Jacke. Ihr Haupt ist zurückgebeugt. Mit den rechten Fingerspitzen berührt sie die wundertätige Grabplatte. Hinter ihr beten ihre Angehörigen. Vorn rechts kniet, inbrünstig flehend, ein armer barfüssiger flachsköpfiger Junge, neben dem ein Alter die Platte küsst. — Bez. rechts unten: *C. N. Bantzer. Dresden 1888.*

Leinwand; h. 1,55½; br. 2,30. — 1889 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der akad. Ausstellung zu Dresden. — Phot. Tamme.

2330 36 a **Hessische Bäuerin.** Kniestück, fast von vorn. Vor weissem Wandgrund sitzt die schwarzgekleidete Bäuerin in schwarzer Haube auf einem Stuhl mit brauner Lehne. In ihren auf dem Schosse zusammengelegten Händen hält sie ein weisses Taschentuch. Das grüne Untermieder blickt durch die offene Jacke. Bez. rechts oben: C. Bantzer.

Leinwand; h. 1,12; br. 0,82. — 1904 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung.

Paul Baum

Geboren zu Meissen den 22. September 1859; lebt in Dresden. Schüler der Dresdner Akademie (unter Fr. Preller d. j.) und besonders der Weimarer Kunstschule (unter Th. Hagen). Auf Reisen selbständig im modernen Sinne weitergebildet.

2321 (2293 D) 34 c **Trauer.** Vorfrühlings-Landschaft aus dem vlämischen Flachland. Schon grünt die weite Wiesenfläche. Schon füllt ein weicher, feuchter Dunst die Luft. Aber die Weiden und Obst-

bäume, die zerstreut auf dem Rasen stehen. recken ihre Zweige noch kahl und traurig in den grauen Himmel. Bezeichnet links unten: *Paul Baum.*

Leinwand; h. 0,93; br. 1,21. — 1895 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der akademischen Kunstaussellung zu Dresden. — Phot. Bruckm.

2332 (2293 E) 33 b

Erster Schnee. Weite Flachlandschaft. Schon entlaubte junge Bäume stehen zerstreut auf dem Weideland, von dessen Grün der frisch gefallene, noch teilweise liegen gebliebene Schnee sich leuchtend abhebt. Bez. links unten: *Paul Baum 1895.*

Leinwand; h. 0,57; br. 0,79½. — 1897 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Internationalen Kunstausstellung, Dresden.

Max Arthur Ferd. Stremel

Geb. zu Zittau den 31. Oktober 1859; lebt in Schloss Gaudegg, Tirol. Zuerst Schüler der Münchener Akademie; in Paris unter Munkacsy weitergebildet; schliesslich in Holland zu Freilichtmalerei übergegangen. Im Winter wohnte er seit 1881 in Paris, seit 1887 in München; 1889 siedelte er nach Knocke sur Mer, 1896 nach Dresden über, das er 1899 wieder verliess.

2333 (2293 F) 33 b

Vlämisches Zimmer. Einfache, mit roten Fliesen gedielte Stube. Rechts ein blauer Kamin, links ein Bett mit lila Vorhängen neben blauem Schrank. Links vorn steht die schlichte Bewohnerin des Zimmers mit einem Kruge in der gesenkten Rechten. Bez. unten rechts: *Max Arthur Stremel 1891.*

Leinwand; h. 0,67½; br. 0,76½. — 1897 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Internationalen Kunstausstellung, Dresden.

E. Max Pietschmann

Geb. zu Dresden den 28. April 1865; lebt in Dresden. Schüler der Dresdner Kunstakademie, insbesondere von L. Pohle und F. Pauwels.

2334 (2293 G) 34 c

Badende im Waldweiher. Sommerabend. Im Mittelgrunde Waldparkrand mit prächtigen Laubbäumen. Vorn klares, dunkles Wasser, in dem Männer und Knaben sich badend belustigen. Bez. unten rechts: *Max Pietschmann 98.*

Leinwand; h. 0,95½; br. 1,24. — 1899 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der »Deutschen Kunstausstellung« zu Dresden.

Oskar Zwintscher

Geboren den 2. Mai 1870 in Leipzig; lebt in Dresden. Schüler der Leipziger Akademie von 1887—1890, der Dresdner Akademie unter Pauwels von 1890—1892. Selbständig in Meissen weitergebildet. Seit 1903 Lehrer, seit 1904 Professor an der Dresdner Kunstakademie.

2335
38 a

Damenbildnis. Lebensgrosse ganze Gestalt. Die Dame (des Künstlers Gattin) in schwarzem Rock, geblümter dunkler Bluse, und dunklem Hut mit einem Schleier vor dem Gesicht steht, nach links gewandt, aber nach rechts zurückblickend, vor hellgrüner Tür, deren Klinke sie mit der Linken fasst. Die linke Hand, die vorn herabhängt, ist mit schwarzem, rotnätigem Handschuh bekleidet. Links ein blauer Vorhang, unten ein roter Teppich. Bezeichnet links unten mit dem Monogramm, Z im O, und der Jahreszahl 1902.

Leinwand; h. 2,00; br. 1,00. — 1903 aus den Zinsen der Prell-Heuer-Stiftung.

C. Fr. Hans Unger

Geboren den 26. August 1872 zu Bautzen; lebt in Dresden. Schüler der Professoren Preller und Prell an der Dresdner Kunstakademie. 1897—1898 in Paris weitergebildet.

2336
(2293 H)
38 c

Die Muse. Kniestück nach rechts. Am brausenden Meere unter schwarz umwölktem Himmel sitzt die dunkeläugige Muse im tiefgrünen Gewande. Ihr braunes Haar wallt im Sturme. Ihre Leyer hält sie mit der Linken. Begeisterten Blickes schaut sie drein. Bez. unten links: HANS UNGER 97.

Mahagoniholz; h. 1,11½; br. 0,84½. — 1897 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Internationalen Kunstausstellung zu Dresden. — Phot. Ges.

Richard Müller

Geb. zu Tschirnitz bei Karlsbad in Böhmen den 28. Juli 1874; lebt in Dresden. Schüler der Dresdner Kunstakademie, insbesondere Leon Pohle's. Auch als Radierer ausgezeichnet.

2337
(2293 J)
36 c

Barmherzige Schwester. Kniestück nach links. In blauem Kleide und grosser weisser Flügelhaube sitzt die Schwester vor purpurfarbenem Vorhang auf schlichtem Stuhl. Sie hält mit beiden Händen ein Gebetbuch vor sich auf dem Schosse. Bezeichnet oben links: RICH. MÜLLER. 1898—99.

Mahagoniholz; h. 1,28; br. 0,91. — 1899 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der »Deutschen Kunstausstellung« zu Dresden.

Osmar Schindler

Geboren zu Burckhardtsdorf bei Chemnitz den 22. Dez. 1867; lebt in Dresden. Von 1882 bis 1890 Schüler, seit Ostern 1900 Lehrer, dann Professor der Dresdner Kunstakademie, an der besonders Pohle und Pauwels seine Lehrer waren.

2338 (2293 K) 22 b

Im Kumtlampenschein. Vorderer Teil eines mit einer Plane bedeckten Frachtwagens, dessen ruhende Pferde, nahezu lebensgross, bis zu den Knieen sichtbar, nach links gewandt, den Vordergrund einnehmen. Rechts neben dem Schimmel steht, als Halbfigur sichtbar, der Fuhrmann, im Begriff die Laterne am Kumt anzuzünden. Die ersten Sterne durchstrahlen des Himmels bläuliches Abenddämmerlicht.

Leinwand; h. 1,12½; br. 1,95½. — 1901 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Internationalen Kunstausstellung zu Dresden.

H. F. Georg Lührig

Geboren zu Göttingen den 26. Januar 1868: lebt in Dresden. Er studierte 1885—1890 an der Münchener Akademie unter Joh. Herterich, Raupp und Loefftz, bildete sich dann aber auf Reisen nach Italien, Ungarn und Rumänien selbständig weiter. Seit 1893 gehört er der Dresdner Kunst an.

2339 (2293 L) 35 d

Ein Pelikan. Der lebensgrosse weisse Vogel steht, von hinten gesehen, aber mit dem Kopf nach links gewandt, am Rande eines Baches, dessen Kräuselwellen den blauen Himmel wiederspiegeln. Am Ufer kommt jeder Kiesel zur Geltung.

Leinwand; h. 1,19½; br. 1,08. — 1901 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Internationalen Kunstausstellung zu Dresden.

2340 31 a

Alter und Jugend. Kniestück. Einem graubärtigen, blauäugigen Alten in weissem Rock, braunem Mantel und Pelzmütze, der sich mit der Rechten auf seinen Stock stützt, schreitet, nach links gewandt, ein schwarzhaariges junges Mädchen in heller Bluse, rotem Gürtel, schwarzem Rock und hinten herabfallendem Kopfschleier, den sie mit der gesenkten Rechten hält, durch Rosenhecken voran. Das flache Wiesenland, durch das das ungleiche Paar schreitet, wird von einem Bach durchflossen, hinten von graublauen Höhen begrenzt.

Leinwand; h. 1,13; br. 1,24. — Das Bild, das 1902 auf der Düsseldorfer Ausstellung auftauchte und 1903 in Dresden ausgestellt war, wurde 1903 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung erworben.

Karl Mediz

Geboren zu Wien den 4. Juni 1868; lebt in Dresden. Schüler der Wiener Akademie. In München und Paris, später aber besonders auf Reisen mit seiner Gattin, der Malerin Emilie Mediz-Pelikan, weitergebildet. Seit 1893 lebt er in Dresden, dem er seiner letzten Entwicklung nach angehört.

2341 (2 293 M) 31 a **Cypressen am Meeres-Ufer.** Motiv aus Dalmatien. Vorn vor den Cypressen ein Garten mit dunkelroten Rosenbeeten. Im Mittelgrunde das blaue Meer. Im Hintergrunde die duftige Küste unter leichtbewölktem Himmel. Die mächtigen dunkelgrünen Cypressen, die das Bild beherrschen, spriessen am Abhang zwischen dem Garten und dem Meere.

Leinwand; h. 1,64; br. 1.50. — 1901 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Internationalen Kunstausstellung zu Dresden.

II. Die Düsseldorfer Schule

Peter von Cornelius

Geb. den 23. Sept. 1783 zu Düsseldorf; gest. den 6. März 1867 zu Berlin. Schüler der alten Düsseldorfer Akademie unter Direktor Langer; weiterentwickelt 1800 bis 1811 in Frankfurt a. M., 1811—1819 in Rom. Dann war er 1820 bis 1824 Direktor der neuen Düsseldorfer, 1824—1840 der Münchener Akademie; 1841 folgte er einem Rufe nach Berlin. Neubegründer der grossen Wandmalerei in Deutschland.

Cornelius gehört ebensowohl der Münchner und der Berliner Schule an als der Düsseldorfer; da er jedoch nicht nur in Düsseldorf geboren war, sondern hier auch lernte und hier seine Lehrtätigkeit begann, so ist er von der letzteren nicht zu trennen.

2342 (2294) 23 a **Bildnis des Gottfried Malss.** Brustbild nach rechts vor Parkbäumen. Der blauäugige, braunhaarige Herr legt seinen rechten Arm vorn auf eine Stuhllehne. Nur die rechte Hand ist sichtbar. Sein Rock ist dunkel; Hemd, Halsbinde und Weste sind weiss.

Leinwand; h. 0,52; br. 0,41. — 1886 von Herrn Dr. Malss erworben. — Zwischen 1809 und 1811 in Frankfurt a. M. gemalt. — Es ist das Bild, dessen Herm.

Riegel in seinem »Cornelius« (2. Ausg. Hannover 1870, S. 385) mit folgenden Worten gedenkt: »1809—1811 (Frankfurt). Von den übrigen Bildnissen in Oel hat sich, obgleich solche noch vorhanden sein müssen, zur Zeit nichts Zuverlässiges ermitteln lassen, als dass die Familie des Inspektors Malss eines besitzt, welches unter allen von Cornelius gemalten Bildnissen das beste sein soll.« — Der Dargestellte, geb. zu Frankfurt a. M. den 27. Februar 1781, gest. daselbst den 22. Sept. 1842, gehörte zu Cornelius' nächstem Umgang während seines Aufenthalts in Frankfurt a. M.

Hermann Plüddemann

Geb. zu Kolberg den 17. Juli 1809; gest. zu Dresden den 24. Juni 1868. Seit 1828 Schüler des K. Begas in Berlin, seit 1831 des W. v. Schadow in Düsseldorf, wo er bis 1848 blieb. Nach dieser Zeit in Dresden.

2343 (2295) 39 a

Friedrich Barbarossa zu Besançon. Der Kaiser schlichtete hier 1157 den Streit der Parteien. In lebhafter Bewegung sind links die kirchlichen, rechts die weltlichen Würdenträger angeordnet. Einer der letztgenannten stürzt sich mit dem Schwert auf den Kardinal. Der Kaiser aber steht vor seinem Throne, hält in der Rechten sein Szepter und streckt die Linke, Einhalt gebietend, gegen die Rasenden aus. Bezeichnet links unten: *H. Plüddemann. 1859.*

Leinwand; h. 1,57; br. 2,43. — 1860 mittels der Ausstellungsgelder erworben.

Rudolf Jordan

Geb. zu Berlin den 4. Mai 1810; gest. zu Düsseldorf den 25. März 1887. Anfangs Schüler der Berliner, seit 1833 W. v. Schadow's und K. Sohn's an der Düsseldorfer Akademie; in Düsseldorf blieb er, abgesehen von vielen Studienreisen, auch ansässig.

2344 (2296) 24 a

Schiffbruch an der normännischen Küste. Rechts die steile Felsenküste, auf der das Schifferhaus liegt. Links das brandende Meer, in dem ein Schiff versinkt. Unten am Ufer wird das Rettungsboot bereit gemacht. Die Frau eines der Schiffbrüchigen hat sich vor dem Lotsen auf die Knie geworfen, der die Rettungsleine mit der Rechten fasst und die Linke vor die Augen hält, um aufs Meer hinauszuschauen. Bez. links unten: R. J. (als Monogramm) zwischen 1848.

Leinwand; h. 1,05; br. 1,36. — 1879 im Kunsthandel aus Düsseldorf. — Eine Wiederholung von 1879 in der Stuttgarter Galerie. — Gest. 1848 von Th. Janssen, 1882 von G. E. Ludw. Friedrich. ♣ Neues G.-W. III, 7. — Phot. Hanfstängl-München.

Andreas Achenbach

Geboren zu Kassel den 29. September 1815; lebt in Düsseldorf. Schüler J. W. Schirmer's an der Düsseldorfer Akademie. Durch Naturstudien auf weiten und wiederholten Reisen selbstständig weitergebildet. Altmeister der Düsseldorfer Landschaftsmalerei.

2345 (2297) 25 b **Holländisches Strandbild.** Links hinter den Dünen ein Kirchturm. Rechts die brandende Nordsee. Einige Fischerschaluppen unter Segel. Vorn in der Mitte liegt eine von ihnen in der Brandung. Männer und Frauen waten durchs Wasser, um ihre Ladung in Körben ans Land zu tragen. Links am Ufer buntes Volksleben. Bez. links unten: *A. Achenbach 1854.*

Leinwand; h. 0,70½; br. 1,01. — 1884 als Vermächtnis der Herrn Moritz Winckler.

2346 (2298) 25 b **Strand bei Vlissingen.** Links das vom Sturme empörte Meer, auf dem einige Fischerschaluppen schwanken. Rechts hinter dem Steindamm die von der Sonne beschienene Stadt. Vorn neben dem Rundturm bespült die Brandung den Damm, auf dem zahlreiche Personen gegen Sturm und Wellengischt kämpfen. Bezeichnet rechts unten: *A. Achenbach 64.*

Mahagoniholz; h. 0,75; br. 1,10. — 1876 im Kunsthandel aus Berlin.

2347 (2299) 30 b **An einer Amsterdamer Gracht.** Nachtstück. Links rotdachige Häuser; in der Mitte die Gracht: buntes Treiben in den am Ufer liegenden Schaluppen und Böten. Rechts auf dem Damme eine Windmühle, deren Flügel mit rotem Segeltuch bekleidet sind. Hinter einem der Flügel steht der Vollmond. Bezeichnet rechts unten: *A. Achenbach 1871.*

Leinwand; h. 1,84; br. 2,31. — 1882 im Kunsthandel aus Berlin. — Phot. Tamme.

2348 (2300) 32 a **Fischerdorf im Mondschein.** Nachtstück. Vorn der Seestrand, auf dem die heraufgezogenen Fischerboote in der Mitte vor dem Kirchturme eine dunkle Hauptmassse bilden. Der Vollmond geht auf. Rechts in der Ferne blinkt ein Leuchtturm. Bezeichnet links unten: *A. Achenbach 72.*

Leinwand; h. 0,58½; br. 1,10. — 1876 im Kunsthandel aus Berlin.

2349 (2301) 30 b **Wassermühle am Waldbach.** Die rotdachige Mühle liegt in der Mitte unter grünen Bäumen. Rechts der waldige Abhang des von tiefhängenden Sturm- und Regenwolken bedeckten

Berges. Links Blick auf eine Saline und in die Ebene. Der Waldbach, der die Räder treibt, stürzt sich, mächtig angeschwollen und den Brückensteg überschwemmend, zum Vordergrunde links herab. Bez. rechts unten: *A. Achenbach 72.*

Leinwand; h. 1,57; br. 2,36. — 1883 im Kunsthandel aus Berlin. — Ph. Tamme.

Adolph Richter

Geb. zu Thorn den 12. Juli 1812; gest. zu Düsseldorf den 23. Nov. 1852. Schüler der Dresdner Akademie 1830 bis 1831, der Düsseldorfer Akademie 1835—1843. Blieb in Düsseldorf tätig.

2350 (2302) Plauen i. V.

Die Rückkehr des rheinischen Landwehrmannes. Links blickt der Heimkehrende, seinen Säbel mit der Rechten schulternd und die Linke ausstreckend, zum offenen Fenstsr des Stübchens herein, in dem seine Angehörigen am Tische sitzen. Seine Mutter und seine Gattin springen auf, um ihm entgegenzueilen. Bez. links unten: *A. Richter. Düsseldorf. 1851.*

Leinwand; h 0,67½; br. 0,89. — 1885 als Vermächtnis des Herrn Moritz Winckler in Dresden. — 1905 an den Kunstverein zu Plauen i. V. — Ph. Tamme.

Friedrich A. de Leeuw

Geb. den 19. April 1817 zu Gräfenwerth bei Solingen; gest. den 15. Juni 1888 zu Düsseldorf. In Düsseldorf gebildet, lebte er hier bis an sein Ende.

2351 (2302 A) Grimma

See im Mondschein. Weite, leichtgewellte Wasserfläche, in welcher der Vollmond sich spiegelt. Vorn Fischerbarken. Bez. links unten: *Fr. de Leeuw. 1845.*

Leinwand; h. 0,14; br. 0,17½. — Kat. 1887 u. 1892: N. 2390. — 1884 als Vermächtnis des Herrn Moritz Winckler in Dresden. — Gegenstück zum folgenden. — 1902 an den Altertumsverein zu Grimma.

2352 (2302 B) Grimma

Winterlandschaft. Vorn ein gefrorner See, auf dem ein Mädchen geht. Im Mittelgrunde Waldrand, in der Ferne eine Stadt. Bez. rechts unten: *Fr. de Leeuw. 1845.*

Leinwand; h. 0,14; br. 0,17½. — Kat. 1887 u. 1892: N. 2391. — 1884 als Vermächtnis des Herrn Moritz Winckler in Dresden. — Gegenstück zum vorigen. — 1902 an den Altertumsverein zu Grimma.

Julius Röting

Geb. den 7. Sept. 1821 zu Dresden; gest. in Düsseldorf den 22. Mai 1896. Schüler Ed. Bendemann's in Dresden. In Düsseldorf weitergebildet, war er hier auch Akademieprofessor.

2353 (2303) 39 b **Columbus vor dem geistlichen Rate zu Salamanca.** Alte Klosterhalle. Links sitzen und stehen die geistlichen Würdenträger. Rechts drängen sich die Mönche. Columbus hält die Weltkarte in der Linken und streckt die Rechte beteuernd aus. Ihm gegenüber stehen die Prälaten, die ihm lebhaft erregt widersprechen. Bez. links unten: J. Roeting. 1851.

Leinwand; h. 1,73; br. 2,39. — 1851 durch die Lindenau-Stiftung erworben. — Phot. Tamme.

Gust. Ed. Seydel

Geb. zu Luxemburg den 18. März 1822; gest. zu Dresden den 30. Sept. 1881. Er war Schüler der Düsseldorfer und der Antwerpener Akademie, liess sich jedoch später in Dresden nieder.

2354 (2304) Grimma **Trauerbotschaft.** Der verwundete Krieger, der sich mit der Linken auf den Tisch stützt, hat den Eltern die Trauerbotschaft gebracht. Links vorn sitzt die Mutter und birgt ihr Gesicht in den Händen. Rechts vorn sitzt der Vater und hält den Brief in der Rechten. Bez. rechts u.: *Ed. Seydel 1867.*

Zuckerkistenholz; h. 0,49; br. 0,67. — 1867 durch die Ausstellungs-Einnahme. — 1902 an den Altertumsverein zu Grimma.

Joh. Karl Lasch

Geb. zu Leipzig den 1. Juli 1822; gest. (auf einer Reise) zu Moskau den 28. August 1888. Schüler der Dresdner Akademie und Prof. E. Bendemann's. Seit 1844 in München weitergebildet. Er liess sich 1857 in Paris, 1860 in Düsseldorf nieder, wo er zum Professor ernannt wurde. Reiste viel, Bildnisse zu malen.

2355 (2305) 42 b **Kinderlust.** Unter einem Baume spielen acht Kinder an einer mit Heu beladenen Karre. Ein Knabe schiebt sie; ein Mädchen ist als Pferd angespannt; ein kleiner Knabe sitzt als Kutscher auf dem Bock. Rechts eine ältere Frau, der ein Knabe Heu lesen hilft. Bez. r. u.: *C. Lasch. 1861. Düsseldorf.*

Leinwand; h. 1,06; br. 0,86. — 1862 mittels der Ausstellungs-Einnahme erworben. — Gest. von J. W. F. Witthöft. — Phot. Ges.

Hermann Wislicenus

Geb. zu Eisenach den 20. Sept. 1825; gest. zu Goslar den 25. April 1899. Schüler der Dresdner Akademie unter Jul.

Schnorr v. Carolsfeld. In Italien 1854—1857; 1857—1868 in Weimar; seit 1868 Professor an der Akademie zu Düsseldorf. Später in Goslar.

Abundantia und Miseria. Ueberfluss und Elend. Links: Die thronende Abundantia, ein blühendes Weib mit Rosen im Haar, mit einem Füllhorn zu ihren Füssen, einem Säugling an der Brust, einem zweiten Knaben auf dem Schosse, zwei grösseren zur Seite. Darunter die Unterschrift ABUNDANTIA. Im Sockel, grau in grau auf rotem Grunde: ein auf dem Rücken liegender Jüngling, dem eine dem Füllhorn entkrochene Schlange auf der Brust liegt. Rechts: Die Miseria, eine leidende Frau im Mantelschleier, an deren Brust, Schoss und Knie sich vier Kinder verschmachtend anschmiegen. Rechts neben ihr ein kahler Baum. Unter ihr die Unterschrift MISERIA. Im Sockel, grau in grau auf rotem Grunde, ein schlummernder Jüngling, zu dessen Füssen zwei Vögel ein Tuch von einem Füllhorn ziehen. Bezeichnet unten in der Mitte: WISLICENUS. **2356** (2306) 23 c

Leinwand; h. 1,76; br. 1,93. — 1852 aus dem Akademiefonds erworben. — Es war das erste Bild des Meisters.

Entwurf zu einem Theatervorhang. In der Mitte wird Apollon als Vertreter der dramatischen Muse mit der Leyer in der Linken, dem Spiegel in der Rechten, auf einem von zwei weissen Rossen gezogenen Wagen gen Himmel getragen. Links schweben die Laster, rechts schweben die Tugenden. Vorn links sitzt Mephistopheles. **2357** (2307) Frankenberg

Leinwand; h. 1,45½; br. 1,36. —1879 von der Generaldirektion der Galerie überwiesen. — Bei der Konkurrenz für den Vorhang des neuen Dresdner Theaters prämiiert. — 1904 ans Kgl. Lehrerseminar in Frankenberg.

Oswald Achenbach

Geb. zu Düsseldorf den 2. Febr. 1827; gest. daselbst den 1. Febr. 1905. Schüler der dortigen Akademie und seines Bruders Andreas Achenbach. Durch wiederholte Reisen nach Italien zu seiner Eigenart entwickelt. Lebte in Düsseldorf, wo er zum Professor ernannt wurde.

Rocca di Papa am Albanergebirge. Links vorn das Städtchen am Bergabhange mit seiner engen, von buntem Volke **2358** (2309) 27 c

belebten Hauptgasse. Rechts unten dehnt sich die weite, bräunliche, sonnige Campagna. Helles Abendsonnenlicht fällt von rechts auch auf die Wolken, die sich links am Berge sammeln. Bez. links unten: *Osw. Achenbach.*

Leinwand; h. 1,28; br. 1,80. — 1876 vom Künstler erworben.

2359 (2310) 28 d **St. Annenumzug in Casamicciola auf Ischia.** Nachtstück. Die Prozession, in deren Mitte das hell beleuchtete Bild der heil. Anna getragen wird, bewegt sich beim Scheine der geweihten Kerzen zum Vordergrunde herab. Rechts vorn stehen Zuschauer auf dem Dache des Hauses. Im Hintergrunde hinter den Kuppeln der Stadt schimmert das Meer. Davor steigt eine Rakete in die Höhe. Bezeichnet rechts unten: *Osw. Achenbach 1876.*

Leinwand; h. 1,25; br. 1,08. — 1878 im Kunsthandel aus Berlin.

2360 (2311) 25 c **Am Golf von Neapel.** Links und vorn die Küste bei Massa; rechts das Meer, auf dem ein Dampfboot zur Stadt fährt. In der Mitte des Hintergrundes die Insel Capri. Im Vordergrunde buntes Volksleben auf dem flachen Dache eines Hauses. Ein junger Bursche spielt die Ziehharmonika; ein junges Mädchen schwingt den Tamburin. Abendstimmung. Der Horizont ist noch rot. Links blickt die Mondsichel am Himmel. Bezeichnet links unten: *Oswald Achenbach. 1880.*

Leinwand; h. 1,41½; br. 1,97½. — 1884 als Vermächtnis des Herrn Moritz Winckler.

Axel Nordgren

Geboren den 5. Dezember 1828 zu Stockholm; gest. zu Düsseldorf den 12. Februar 1888. Machte seine ersten Studien in seiner Heimat. Schloss sich seit 1851 an H. Gude in Düsseldorf an, lebte in Düsseldorf.

2361 (2312) 25 c **Ein schwedisches Fischerdorf im Winter.** Links am beschneiten Ufer hölzerne Häuser. Rechts der Meeresarm. Vorn liegen Fischerböte am Ufer. Ein Bursche und ein Mädchen tragen einen Korb Fische ans Land. Schwerer, nassgrauer Himmel, doch am Horizonte ein rosenroter Lichtstreif. Bez. l. u.: *A. Nordgren 1884.*

Leinwand; h. 0,71½; br. 1,28½. — 1884 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung erworben.

Benjamin Vautier

Geboren zu Morges am Genfer See den 24. April 1829; gest. zu Düsseldorf den 25. April 1898. Seinen ersten Unterricht er-

hielt er in Genf. Seit 1850 studierte er in Düsseldorf, vorzugsweise unter R. Jordan. 1856—1857 war er in Paris. Dann liess er sich ganz in Düsseldorf nieder. Professor.

Tanzpause auf einer elsässischen Bauernhochzeit. Die Musikanten sitzen in der Mitte des Saales auf erhöhter Bühne. Links stehen die hübschen jungen Tänzerinnen an der Wand. Ihnen zugewandt steht ein junger Bursche mit bekränzter Pelzmütze, hält eine Zinnkanne in der Linken und erhebt in der Rechten das Glas, das er der Erwählten bringt. Rechts im Nebenzimmer sitzt das Brautpaar am Tische. Davor fröhliches Treiben von Jung und Alt. Vorn sitzt ein Kind am Boden. Bezeichnet rechts unten: *B. Vautier Ddf. 1878.*

2362 (2313) 25 c

Leinwand; h. 0,90½; br. 1,34. — 1878 im Kunsthandel aus Düsseldorf. — Gest. von Hugo Bürkner. ♣ N. F. 13. — Phot. Ges.

Wilhelm Sohn

Geboren zu Berlin 1830; gest. den 16. März 1899 in einer Heilanstalt bei Bonn a. Rh. Seit 1847 Schüler seines Oheims und nachmaligen Schwiegervaters Professors Karl Sohn in Düsseldorf; seit 1874 Professor der Düsseldorfer Kunstakademie.

Ein Krieger aus dem XVII. Jahrhundert. Brustbild ohne Hände nach rechts auf braunem Grunde. Bartloser Kopf; grosser schwarzer Schlapphut; brauner Rock; stählerne Halsberge. Bezeichnet links unten: *Wilh. Sohn. 1869.*

2363 (2313 A) 34 c

Leinwand; h. 0,70; br. 0,54½. — 1887 im Kunsthandel aus Düsseldorf.

Joh. Christian Kröner

Geboren zu Rinteln den 3. Februar 1838; lebt in Düsseldorf. Durch Selbststudien in München (1861) und Düsseldorf (seit 1862), hauptsächlich aber vor der Natur gebildet. Professor.

Herbstlandschaft mit Hochwild. Herbstlich gefärbte Waldungen bedecken die Bergabhänge. Vorn rechts ein kleiner Bach, dem ein mächtiger Hirsch entsteigt. Er dampft und sein Atem ist sichtbar. Links vor ihm äsen die Hischkühe. Anderes Wild weiter links und hinten in dem sonnig ansteigenden Tale. Weich umwölkter Himmel. Bez. links unten: *Ch. Kröner . Düss . 87.*

2364 (2313 B) 26 c

Leinwand; h. 0,80; br. 1,05. — 1888 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der akadem. Ausstellung, Dresden.

Eduard von Gebhardt

Geboren im Pfarrhause zu St. Johannis in Esthland den 1. (13.) Juni 1838; lebt in Düsseldorf. Seit 1854 Schüler der St. Petersburger Akademie, dann der Karlsruher Kunstschule; 1860 Schüler Wilhelm Sohn's in Düsseldorf. Seit 1873 Professor an der Düsseldorfer Akademie.

2365 (2314) 26 b **Die Pflege des heiligen Leichnams.** In einem nordisch-bürgerlichen Gemache liegt links der Leichnam Christi an den Knieen seiner Mutter. Vor ihm knieen zwei Frauen. Die eine kämmt ihn, die andere wäscht ihn. Zwei andere halten die Wasserbehälter. Eine fünfte holt frisches Leinen aus dem Schranke. Dem Heiland zugewandt, stützt Johannes sich im tiefsten Schmerze auf den Tisch. Rechts sitzen die vier befreundeten Männer, die den Toten hereingetragen haben und nur der Beendigung seiner Waschung warten, um ihn hinauszutragen ans Grab. Ganz rechts hinter ihnen steht der Künstler selbst mit seinen Kindern. — Bez. rechts unten: E. Gebhardt (das E nach links gewandt am G) MDCCCLXXXIII.

Eichenholz; h. 0,70½; br. 1,00. — 1884 im Kunsthandel aus Berlin. — Phot. Hanfstängl-München.

2366 (2314 A) 34 a **Jakob mit dem Engel ringend.** 1. Mos. 32 v. 24—31. Der bärtige Jakob kniet im langen patriarchalischen Prachtgewande in flussdurchströmter Landschaft am Boden und umfasst inbrünstig mit beiden Armen den Unterkörper des weissgekleideten Engels, der sich auf mächtigen Flügeln erhoben, nun aber, bezwungen, zu Jakob zurückwendet und ihn mit beiden Händen segnet. Links hinter dem Wald geht die Sonne auf. Bezeichnet links unten: *E. v. Gebhardt. 1894.*

Mahagoniholz; h. 0,70½; br. 0,47½. — 1894 von der akademischen Kunstausstellung in Dresden aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung.

Heinrich Deiters

Geboren den 5. September 1840 zu Münster in Westfalen; lebt in Düsseldorf. Seit 1857 Schüler der Düsseldorfer Akademie, insbesondere des Alex. Michelis (gestorben in Weimar 1868). Später auf Studienreisen weiterentwickelt.

2367 (2315) 42 c **Am Waldbach.** In der Mitte Wasser unter grünen Waldbäumen. Links vorn eine hohle alte Buche. Weiter zurück

zwei Knaben am Ufer. Der ganze Mittelgrund ist von hellem Sonnenlichte durchleuchtet. Bez. rechts unten: *H. Deiters* (H und D zusammengezogen). *84.*

Leinwand; h. 0,36; br. 0,94. — 1884 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung. — Phot. Tamme.

Eugen G. Dücker

Geboren den 10. Februar 1841 zu Arensberg auf der Insel Oesel vor Riga; lebt in Düsseldorf. Schüler der Akademie zu St. Petersburg; seit 1864 in Düsseldorf, wo er seit 1873 Professor der Akademie ist.

2368 (2316) Chemnitz

Am Ostseestrande. Vorn der Strand. Im Mittelgrunde links die blaue Ostsee, rechts die hohe Küste. Links am Strande wird eine Fischerbarke mit fünf nebeneinander gespannten Pferden heraufgezogen. Rechts werden Netze getrocknet; eine Frau sitzt vor ihrem Kochtopfe am Boden. Hellblauer Himmel mit leichten Sommerwölkchen. Bez. rechts unten: *E. Dücker.*

Leinwand; h. 0,81; br. 1,46. — 1883 im Kunsthandel aus Düsseldorf. — 1904 an die Kunsthütte in Chemnitz. — Phot. Tamme.

2369 (2316 A) 33 a

Sonnenaufgang auf Rügen. Vorn der mit grossen, von den Wellen rund gewaschenen Steinblöcken besäete Kieselstrand. Links die Küste, rechts die Ostsee. Nur Dünungswellen branden an den Klippen. Hinter einer grauen Nebelbank steht die rote Scheibe der aufgegangenen Sonne. Das Meer strahlt die Morgenhelligkeit silberweiss zurück. Nur Möwen beleben die Strandeinsamkeit. Bez. links unten: *E. Dücker* 1887.

Leinwand; h. 0,84; br. 1,33. — 1888 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der akademischen Kunstausstellung in Dresden. — Phot. Tamme.

G. Anton Rasmussen

Geb. den 7. August 1842 zu Stavanger in Norwegen; lebt in Düsseldorf. Schüler Hans Gude's an der Düsseldorfer Akademie.

2370 (2317) 26 a

Gudvangen in Norwegen. In der Mitte der Fjord, von himmelhohen Bergen begrenzt. Von rechts naht ein Dampfschiff, dem Böte mit Fahrgästen entgegenrudern. Vorn links das Ufer mit Hütten und Böten. Wartende Passagiere. Abfahrende Böte. Vorn in der Mitte auf dem Wasser die Ruderfähre mit zwei Kühen. Bez. l. u.: *G. Rasmussen. Df.* 1883.

Leinwand; h. 1,86; br. 1,36. — 1884 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung.

Hugo Oehmichen

Geboren den 10. März 1843 zu Borsdorf bei Leipzig; lebt in Düsseldorf. 1858 bis 1864 Schüler der Dresdner Akademie, insbesondere Julius Hübner's. In Düsseldorf im Anschluss an Vautier weitergebildet.

2371 (2318) 25 c **Der Steuerzahltag.** Ein Beamter sitzt vor dem aufgeschlagenen Buche am grünen Tische. Links ein zweiter, der die gezahlten Gelder in eine Kiste legt. Von rechts treten die Steuerzahler heran. Bez. r. u.: *H. Oehmichen. 1877* (nicht 1871).

Leinwand; h. 0,87; br. 1,26. — 1879 im Kunsthandel aus München. — Gest. von Rob. Petsch. ♣ Neues G.-W. III, 8.

2372 24 b **Wartestube im Gericht.** Zimmer mit breiter Holzbank an der Wand dem Beschauer gegenüber. Auf der Bank sitzen rechts ein Alter, ein Junger und ein lebhaft auf diese einredender Jude, sitzt links ein Mann, der seinen Hut neben sich gelegt hat. Ganz rechts an der geschlossenen Tür steht ein Mann im Hut, auf seinen Stock gestützt, ganz links blickt man durch die offene Tür ins Treppenhaus. Ein Richter im Frack steigt die Treppe hinan. Bez. unten rechts: *Hugo Oehmichen 82.*

Leinwand; h. 0,55; br. 0,88. — 1888 durch Herrn Hofrat Lesky geschenkt, mit dem Vorbehalt es, so lange er lebe, zu behalten; 1903 nach dem Hinscheiden des Schenkers zur Galerie.

Chr. Ludwig Bokelmann

Geb. den 4. Februar 1844 zu St. Jürgen bei Bremen; gest. den 15. April 1894 zu Berlin. Seit 1868 Schüler der Düsseldorfer Akademie, insbesondere Wilh. Sohn's. Seit 1873 selbständig in Düsseldorf. Später Professor erst an der Karlsruher Kunstschule, dann an der Berliner Akademie.

2373 (2319) 26 b **Der Abschied der Auswanderer.** Verschiedene Auswanderergruppen nehmen in einem weiten, von ländlichen Gebäuden umgebenen, von einem mächtigen Nussbaum beschatteten Hofe Abschied von ihren zurückbleibenden Angehörigen. In der Mitte das Tor, vor dem draussen der Leiterwagen steht, der bestimmt ist, die Auswanderer zu entführen. Helle, kühle Morgenstimmung. Bez. l. u.: *C. L. Bokelmann. Ddf. 1882.*

Leinwand; h. 0,89; br. 1,23. — 1882 vom Künstler gekauft. — Ph. Tamme.

Adelsteen Normann

Geb. den 1. Mai 1848 zu Bodö in Norwegen, lebt in Berlin. Er war 1869—1873 Schüler der Düsseldorfer Akademie, besonders Eug. Dücker's.

Rafsund in Norwegen. Vorn der frisch gewellte Fjord, der sich nach hinten verengt. Rechts an der sonnigen Küste liegt der kleine Ort, vor dem einige Küstensegler vor Anker liegen, während ein Nordseedampfer nach rechts vorn hervorsteuert. Rechts am Abhang des zackig gegipfelten Riesenberges leuchtet ein Gletscher. Möwen flattern über den Wellen. Der Himmel ist leicht bewölkt. Bez. r. u.: *A. Normann.*

2374 (2319A) 28 a

Leinwand; h. 2,14½; br. 3,20. — 1888 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der akademischen Kunstausstellung in Dresden. — Phot. Tamme.

Gregor von Bochmann

Geb. den 1. Juni 1850 auf dem Gute Nehat in Estland; lebt in Düsseldorf. Schüler der Düsseldorfer Kunstakademie. Auf Studienreisen, besonders in seinem Heimatlande, selbstständig weiterentwickelt. Professor.

Rast am Kruge. Motiv aus Estland. Rechts das strohbedeckte Wirtshaus an grauer, reich belebter Landstrasse. Ein Schimmel wird gerade in seine Stalltür geführt. Zwei Holzwagen, die vorn halten, werden abgespannt. Ein dritter, dessen Fuhrmann abgestiegen, naht rechts vorn. Links vorn einige Schafe und ein kleines Mädchen mit einem Schiebkarren. Weiter zurück Blick über die Landstrasse in die schlichte, mit Baumgestrüpp besetzte Landschaft. Bez. u. r.: *G. v. Bochmann. 1893.*

2375 (2319B) 26 a

Leinwand; h. 0,88½; br. 1,53. — 1894 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der akademischen Kunstausstellung zu Dresden.

Aloys Fellmann

Geb. zu Oberkirch im Kanton Luzern den 11. Januar 1855; gest. zu Düsseldorf den 9. März 1892. Schüler der Düsseldorfer Kunstakademie (insbesondere Wilh. Sohn's) von 1874—1884. Lebte in Düsseldorf.

Das Gelübde eines Benediktinermönches. Im Chor einer Klosterkirche liegt der in den Orden aufzunehmende mit dem Kopfe nach rechts, mit dem Rücken nach oben zwischen zwei

2376 (2319C) 33 c

hohen brennenden Kandelabern auf dem steinernen Fussboden. Er ist mit dem schwarzen, mit weissem Kreuze versehenen Totentuche bedeckt. Der Bischof in vollem Ornat steht, ihn einsegnend, von vier Priestern umgeben, zu seinen Füssen. Links vorn stehen zwei Chorknaben mit Weihrauchfässern. Rechts bildet der Konvent der schwarzgekleideten Mönche, den neuen Bruder erwartend, einen andächtigen Halbkreis. Links in der Kirche sitzen bunt gekleidete Zuschauer. Hart am Chorgitter kniet eine schwarz verhüllte Dame. Bezeichnet unten links: *Aloys Fellmann.*

Leinwand; h. 1,86; br. 2,62. — Kat. 1892 N. 2319 B. 1899 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der akademischen Ausstellung, Dresden. — Phot. Union.

Arthur Kampf

Geb. zu Aachen den 28. Sept. 1864; lebt in Berlin. Schüler P. Janssen's und E. von Gebhardt's an der Düsseldorfer Akademie, der er seit 1891 als Hilfslehrer, seit 1893 als Professor, seit 1897 als Leiter einer Malklasse angehörte; 1899 an die Berliner Akademie berufen.

2377 (2319 CC) 35 b — **Wallfahrer in Kevelaar.** Rechts in der Kapellenhalle steht das Gnadenbild. Eine knieende Frau küsst es unter dem Beistande einer Nonne. Links vorn steht ein sinnender Priester. Draussen auf der sonnigen Strasse drängen sich die Wallfahrer. Vor der Brüstung des Hallenbogens, auf der Kerzen brennen, knieen ein Mann und zwei Frauen. Bez. l. u.: *A. Kampf. 96.*

Leinwand; h. 1,14; br. 0,98. — 1897 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Internationalen Kunstausstellung Dresden. — Phot. Bruckm.

III. Die Münchner Schule

Karl Spitzweg

Geboren zu München den 5. Februar 1808; gestorben daselbst den 23. September 1885. Ging von Universitätsstudien als Autodidakt zur Kunst über. Lebte in München.

2378 (2319 D) 25 a — **Kirchgang bei Dachau.** Links in schattiger Schlucht ein Wasserfall. Rechts am Waldrand der sonnige Weg, der zu dem fern oben ragenden Kirchlein emporführt. Landleute als Kirchgänger auf dem Wege. Bezeichnet links unten mit dem Monogramm des Meisters (einem S in spitzem Viereck).

Pappelholz; h. 0,26½; br. 0,48½. — Kat. 1892 N. 2319C. 1887 aus des Künstlers Nachlass.

Friedrich Wilhelm Schön

Geb. zu Worms 1810; gest. zu München 1868. Seit 1832 an der Münchner Akademie ausgebildet. Lebte in München.

Der Sonntagsmorgen. Eine junge Bäurin steht, mit ihrem Gesangbuch in der Linken, am Fenster ihres Stübchens und blickt auf die belebte Strasse hinaus. Vorn links auf einem Stuhl eine Katze. Bezeichnet rechts unten: *Schoen . pinx.*

2379 (2320) Grimma

Leinwand; h. 0,61; br. 0,48½. — 1884 als Vermächtnis des Herrn Moritz Winckler in Dresden. — 1902 an den Altertums-Verein in Grimma.

Eduard Schleich

Geb. zu Harbach bei Landshut den 12. Oktober 1812; gest. in München den 8. Januar 1874. Nur kurze Zeit Schüler der Münchner Akademie; anfangs im Anschluss an Morgenstern und Rottmann, dann selbständig durch das Studium der Naturstimmungen entwickelt. Lebte in München.

Herde im Wasser. Hügelige Hochebene. Im Vordergrunde ein seichtes Wasser, durch das eine Kuhherde bildeinwärts watet. Im Mittelgrunde der Wald, aus dem links ein graues Dach mit rauchendem Schornstein hervorragt. Bewölkter Himmel. Bez. rechts unten: *Ed. Schleich.*

2380 (2321) 27 d

Leinwand; h. 0,47; br. 0,83. — 1876 im Kunsthandel aus Berlin.

Joh. Gottfr. Steffan

Geb. den 13. Dezember 1815 zu Wädenswyl am Züricher See; gest. d. 16. Juni 1905 zu München. Akademieschüler in München. War anfangs Lithograph, Landschafter erst seit 1841.

Herbsttag in den St. Gallener Alpen. Vorn rechts ein schäumender Wasserfall in der mit herbstlich braunen Laubbäumen gefüllten Schlucht. Links auf dem Wege ein Wanderer zwischen hohen Felsblöcken. Darüber ein kahler, sonniger Abhang. Im Hintergrunde mächtige, von Wolken umzogene Alpengipfel. Bez. rechts unten: *J. G. Steffan. pt. München 1878.*

2381 (2322) 24 c

Leinwand; h. 0,81; br. 1,09. — 1879 auf der Münchner Ausstellung erworben.

Wilh. Lichtenheld

Geb. den 13. Oktober 1817 zu Hamburg; gest. zu München den 25. März 1891. Bildete sich in München im Anschluss an Chr. Ernst Morgenstern aus. Lebte in München.

2382 (2323) 23 a **Ein Landsee im Mondschein.** Von weitem Hügelland umgeben, zieht der Landsee sich zum Vordergrunde links herab. Rechts am Ufer brennt ein Licht in einer Hütte, nach der die Sterbesakramente getragen werden. Halb links steht der Vollmond am Himmel und wirft sein goldgelbes Licht breit in die Flut. Bez. r. u.: W. L. (als Monogramm) 1860.

Leinwand; h. 0,91½; br. 1,39½. — 1884 als Vermächtnis des Herrn Moritz Winckler in Dresden.

Friedrich Joh. Voltz

Geb. zu Nördlingen den 31. Oktober 1817; gest. zu München den 25. Juni 1886. 1834—1835 Schüler der Münchner Akademie. Durch Naturstudien und Studienreisen weitergebildet. War Professor an der Münchner Akademie.

2383 (2324) 25 c **Herde im Tale.** Links Waldrand, rechts Felswand. Vorn ein seichtes Wasser, in dem und an dem eine Herde Kühe und Kälber wandelt. Die strickende Führerin steht links vor den Bäumen. Bez. rechts unten: *Fr. Voltz 70.*

Buchenholz; h. 0,25; br. 0,66½. — 1884 als Vermächtnis des Herrn Moritz Winckler in Dresden.

Aug. Robert Zimmermann

Geboren zu Zittau den 3. April 1818; gestorben zu München den 6. Juni 1864. Bruder und Schüler des Albert Zimmermann. (Vergl. N. 2468.)

2384 (2325) Chemnitz **Waldlandschaft.** Prächtiger Eichwald unter grauumwölktem Himmel. Der belebte Weg, der sich rechts herabzieht, führt auf einem Holzsteg über einen Bach. Bezeichnet rechts unten: *Robert Zimmermann. München 1859.*

Leinwand; h. 0,59; br. 0,73. — 1877 im Kunsthandel in Dresden erworben. — 1904 an die Kunsthütte in Chemnitz.

Aug. Richard Zimmermann

Geboren zu Zittau den 2. März 1820; gestorben zu München den 4. Februar 1875. Schüler seines Bruders Alb. Zimmermann. (Vgl. N. 2468.) Lebte seit 1838 in München.

Schiffbruch an der Küste bei Carolin. Links das wilde Meer, in dem ein Schiff versinkt, während die Geretteten zu landen versuchen. Rechts die Dünenküste mit dem von einem Kirchturm überragten Orte. Vorn am Ufer die Männer, die mit Stangen und Stricken den Schiffbrüchigen zu Hilfe kommen. Bez. rechts unten: *Rich. Zimmermann. München 1848.*

2385 (2326) 24 a

Leinwand; h. 1,01; br. 1,50. — 1875 von den Erben des Künstlers erworben.

Adolf Lier

Geb. zu Herrnhut den 21. Mai 1826; gest. den 30. Sept. 1882 zu Brixen. Besuchte als angehender Architekt die Dresdner Akademie. Der Landschaftsmalerei widmete er sich als Schüler Richard Zimmermann's in München seit 1851; aber erst im Anschluss an Dupré in Paris entwickelte er sich seit 1864 zu seiner Eigenart. Er war hauptsächlich in München tätig.

Die Oise im Mondschein. Der Fluss windet sich durch ebene Gegend zum Vordergrunde rechts herab. Rechts begrenzt ihn ein Wald, links der Dammweg, auf dem kräftige Pferde, nach vorn gewandt, zwei Schiffe ziehen, an deren Bug Laternen leuchten. Der Mond steht in der Mitte und wirft seine Strahlen breit in die leichtgewellte Flut. Bezeichnet links unten: *A. Lier* (A und L zusammengezogen).

2386 (2327) 28 c

Leinwand; h. 1,05; br. 1,50. — 1867 aus der Ausstellungs-Einnahme erworben.

Franz von Defregger

Geb. zu Stronach im Pustertal (Tirol) den 30. April 1835; lebt in München. Lernte seit 1858 unter Stolz in Innsbruck die Bildhauerei. Besuchte dann die Münchner Akademie, wo er Schüler Karl v. Piloty's war. 1863—65 in Paris. Seit 1866 hauptsächlich in München ansässig. Professor.

Der Abschied von der Sennerin. Rechts ziehen die Jäger zur Sennhütte hinaus. Ein alter und ein junger sind zurückgeblieben, um besonderen Abschied von der Sennerin zu nehmen. Diese reicht lachend die beiden Hände dem alten Jäger, der sie lebhaft in seiner Linken schüttelt, während er mit der Rechten zwei gelbbraune Teckel an der Leine hält. Der jüngere aber raucht lächelnd seine Pfeife, und wartet, bis er der letzte sein wird. Bezeichnet links unten: *Defregger 1877.*

2387 (2328) 27 d

Leinwand; h. 0,92½; br. 0,77½. — 1877 im Kunsthandel aus Berlin. — Gestochen von R. Petsch und von Hugo Bürkner. ♣ Neues G.-W. III, 9. — Phot. Hanfstängl-München.

2388 (2329) 30 c **Die Sensenschmiede.** Vor dem Tiroler Aufstande von 1809. Die Schmiede liegt rechts in der Felsenhöhle, aus der ein Alter hervorblickt. Die fertigen Sensen stehen vor ihr am Felsen; ganz vorn eine hölzerne Kanone. Links unter der Felswand sitzt das kräftige Mädchen, das in der Tasche, die sie auf dem Rücken trägt, eine Botschaft gebracht hat. Ein Teckel leckt ihr die Hand. Vor ihr steht ein Alter, der die Botschaft vorliest. Die Männer, die ihre Arbeit verlassen haben, lauschen mit ernsten Mienen. Bez. l. u.: *Franz Defregger. 1883.*

Leinwand; h. 1,58; br. 2,25. — 1883 auf der Internationalen Kunstausstellung zu München erworben. — Es ist ein Bild aus des Meisters historischem Cyklus der Tiroler Freiheitskriege, der in Kopien im Innsbrucker Museum zusammengestellt ist, während die Originale sich in verschiedenen Sammlungen befinden. — Gestochen von Th. Langer. — Phot. Hanfstängl-München.

Franz von Lenbach

Geboren den 13. Dezember 1836 in Markt Schrobenhausen in Altbayern; gestorben zu München den 6. Mai 1904. Schüler der Münchner Akademie unter Karl Piloty. Durch Reisen und Kopieren selbständig weitergebildet. Nach vorübergehendem Aufenthalte in Weimar, Wien, Berlin und Rom liess er sich dauernd in München nieder, wo er zum Professor ernannt wurde.

2389 (2329 A) 37 b **Bildnis des italienischen Ministers und Kunstschriftstellers Marco Minghetti.** Kniestück nach links. Vor braunem Waldgrunde, an dem man rechts einen roten Vorhang ahnt, sitzt der ganz schwarz gekleidete Staatsmann mit ausrasiertem Kinnbart, dunkelleuchtenden Auges nachlässig im Sessel. Sein linker Arm ruht auf der Seitenlehne, seine rechte Hand auf dem links angebrachten Tische. Das linke Bein ist über das rechte geschlagen. Bez. rechts unten: *F. Lenbach 1885.*

Leinwand; h. 1,18; br. 0,93½. — 1889 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der akademischen Kunstausstellung in Dresden. — Phot. Bruckm.

2390 (2329 B) 34 a **Bildnis des Berliner Bildhauers Reinhold Begas.** Brustbild ohne Hände im Profil nach rechts auf bräunlichem Grunde. Unbedeckter Kopf, ergrauender Vollbart, helle Augen. Bezeichnet unten rechts: *F. Lenbach 8/2. 1893.*

Pappe; h. 0,58; br, 0,51. — 1894 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der akademischen Kunstausstellung. — Phot. Bruckm.

2391 (2329 C) 34 a **Bildnis Paul Heyse's.** Brustbild etwas nach links in gemaltem, hochovalem Steinmedaillon. Ein schwarzer Mantel, aus

dem die rechte Hand hervorblickt, ist malerisch über den schwarzen Rock des Dichters geworfen. Bez. u. r.: *F. Lenbach. 1896.*

Leinwand; h. 0,82; br. 0,65½. — 1867 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Internationalen Kunstausstellung, Dresden.

Karl Raupp

Geboren zu Darmstadt den 2. März 1837; lebt in München. 1856 bis 1858 Schüler des Städel'schen Instituts zu Frankfurt a. M. Dann, bis 1866, Schüler Karl von Piloty's in München. 1868 Professor an der Gewerbeschule zu Nürnberg; kehrte später jedoch nach München zurück.

2392 (2330) 25 a

Vom Sturme gejagt. Vorn der schäumende Landsee, über den eine junge kräftige Frau den bedrohten Kahn lenkt. Im Kahn sitzt die Grossmutter mit einem Knaben auf dem Schosse, während ein Mädchen sich ängstlich an sie schmiegt und ein älterer Knabe sich stehend am Rande festhält. Schwere schwarze Wolken verhüllen das Ufer. Möwen flattern über dem Wasser. Bez. l. u.: *K. Raupp-München 85.*

Leinwand; h. 0,81; br. 1,57. — 1885 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung. — Phot. Union-München.

Ad. Ernst Meissner

Geb. z. Dresden d. 7. April 1837; gest. d. 25. Sept. 1902 z. München. Schüler der Dresdner Akademie, insbesondere Rob. Kummer's. Auf Reisen und in München, wo er seit 1870 ansässig ist, weiterentwickelt.

2393 (2331) 25 b

Schafherde in einer Winterlandschaft. Beschneite Ebene. Rechts im Hintergrunde ein Dorf im Schnee. Vorn in der Mitte der kaum noch erkennbare Weg, auf dem ein fest in seinen Mantel gehüllter Schäfer seine Herde bildeinwärts treibt. Graue Wolken am gelben Nachmittagshimmel. Bezeichnet links unten: Ernst Meissner. München 1875.

Leinwand; h. 0,64; br. 1,00½. — 1875 vom Künstler. — Phot. Hanfstängl-München und Phot. Ges.

Heinrich Lang

Geb. den 24. April 1838 zu Regensburg; gest. den 9. Juli 1891 zu München. Seit 1855 Schüler der Münchner Akademie; seit 1857 im Atelier des Fr. Voltz daselbst. 1860—1868 in Ungarn und Paris. Nahm 1870/71 am Kriege teil. Er lebte in München.

2394 (2332) 26 a **Einfang von Weidepferden.** Weite ungarische Puszta. Links vorn ein Schilfteich. Rechts regnet es. In der Mitte sind die halbwilden Pferde zusammengedrängt, von allen Seiten von den Pferdeknechten mit ihren Schlingen bedroht. Links im Hintergrunde werden die bereits eingefangenen Pferde bewacht. Bezeichnet rechts unten: *H. Lang. München.*

Leinwand; h. 0,81; br. 1,74. — 1883 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung. — Phot. Hanfstängl.

Guido von Maffei

Geb. den 1. Juli 1838 zu München; lebt daselbst. Erst seit 1865 an der Münchner Akademie zum Künstler gebildet. Schüler seines Altersgenossen Otto Gebler.

2395 (2333) 22 d **Sichere Beute.** Zwei Hunde verfolgen einen angeschossenen Rehbock, der sich zum Vordergrunde flüchtet. Links neben ihm einer der Hunde, der ihn bereits erreicht hat; der andere springt erst über die Hecke. Links Fernblick. Rechts Gebüsch. Bez. links unten: G. v. Maffei. München 1879.

Leinwand; h. 1,38; br. 1,91. — 1880 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung erworben. — Phot. Hanfstängl-München.

Fr. Otto Gebler

Geboren zu Dresden den 18. Septbr. 1838; lebt in München. Gebildet an den Akademien zu Dresden und München. An dieser Schüler Karl von Piloty's.

2396 (2334) 26 c **Zwei Wilderer.** Ein Hund zerfleischt einen jungen Hasen, den er erjagt hat, und wirft dabei scheele Blicke auf seinen Gefährten, einen Teckel, der links vorn liegt, aber zu erschöpft ist, um sich an der Verspeisung der Beute zu beteiligen. Bez. rechts unten: *Otto Gebler. München 1879.*

Leinwand; h. 0,76; br. 1,04. — 1880 auf der Dresdner Kunstausstellung gekauft. — Gest. von C. R. Petzsch. ♣ Neues G.-W. IV, 12.

2397 (2335) 25 a **Der Siebenschläfer.** Im Schafstall, durch dessen verschlossene Tür die Strahlen der Morgensonne hereinbrechen, liegt der junge Hirtenknabe rechts in tiefem Schlummer auf seinem Bette. Neben ihm sein Hund, der ihn bewacht und die Schafe anknurrt, die sich, ungeduldig hinauszukommen, ans Bett drängen. Bez. rechts unten: *Otto Gebler. München 1884.*

Leinwand; h. 0,96; br. 1,35½. — 1884 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung. — Gest. von Joh. Friedr. Vogel. — Phot. Tamme.

Wilhelm Diez

Geb. den 17. Januar 1839 in Bayreuth, lebt in München. Schüler Karl Piloty's an der Münchner Akademie. Durch das Studium der alten holländischen Meister weitergebildet. Seit 1872 Professor an der Münchner Kunstakademie.

An der Heerstrasse. Zeit der Kriege Napoleon's I. Vorn links ruhen vier kranke oder verwundete französische Krieger. Vor ihnen kniet die Marketenderin mit ihrem Kind auf dem Arm und rührt in einem Topfe. Hinter ihr der mit einem Schecken bespannte zweirädrige Gepäckkarren. Rechts im Mittelgrunde zieht die »grosse Armee« weiter. Bez. o. l.: *Wilh. Diez* 1889. **2398** (2335 A) 25 a

Lindenholz; h. 0,20½; br. 0,46½. — 1832 im Kunsthandel aus München. — Phot. Union, München.

Eduard Kurzbauer

Geb. zu Lemberg von Wiener Eltern am 2. März 1840; gest. zu München am 13. Januar 1879. Schüler der Wiener Akademie, insbesondere Führich's, seit 1866 der Münchner Akademie, insbesondere Karl v. Piloty's. Später studierte er mit Vorliebe im Schwarzwald. Ansässig war er in München.

Die Verleumdung. Kniestück. Drei Mädchen am Spinnrocken; ein Alter und eine Alte zur Linken. Rechts am Tische zwei junge Burschen, von denen der eine dem anderen eine Bemerkung über das von vorn gesehene Mädchen gemacht hat, die dieses, die rechte Hand beteuernd an die Brust legend, abwehrt. Bez. rechts unten: *Eduard Kurzbauer . München.* **2399** (2336) 25 d

Mahagoniholz; h. 0,66; br. 0,91. — 1878 im Kunsthandel aus Wien. — Gestochen von Th. Langer. ♣ Neues G.-W. II, 6 — Phot. Hanfstängl-München.

Gabriel Max

Geb. zu Prag den 23. August 1840; lebt in München. Sohn des Bildhaues Jos. Max. Schüler der Prager Kunstschule und der Wiener Akademie, 1863—1867 aber Karl Piloty's in München. Professor und Ehrenmitglied der Münchner Akademie.

Ein Vaterunser. Auf schneeigem Pfühle, dessen purpurrote Steppdecke zurückgeworfen ist, kniet, fast im Profil nach links gewandt, ein bleiches junges Mädchen im weissen Nachtgewande. Ihr schwarzes Haar fliesst aufgelöst auf ihre Schultern herab. Ihre gesenkten Hände sind krampfhaft gefaltet. Im inbrünstigen Ge- **2400** (2336 A) 27 b

bete blickt sie, schmerzlich bewegt, gen Himmel. An der Wand hängt hinter ihr eine Photographie. Neben ihr liegt ein erbrochener Brief. Bez. links unten: *Gabriel Max . 87 . „Ein Vaterunser.“*

Leinwand; h. 1,56; br. 1,09. 1888 im Kunsthandel aus München. — Phot. Union-München. Gest. von Hugo Bürkner. ♣ N. F. 18.

Josef Brandt

Geb. den 11. Febr. 1841 zu Szczebrzeszyn in Polen; lebt in München. Seit 1862 Schüler Franz Adam's in München. Seit 1878 kgl. bayrischer Professor.

2401 (2337) 26 a **Der Beutezug am Fluss.** Polnische Reiter aus der Zeit Sobieski's passieren mit türkischer Kriegsbeute einen Fluss. Die Landstrasse, auf der der mächtige Beutezug sich heranwälzt, führt rechts am Gebirge entlang. Vorn am Flusse stützen Krieger einen schwer beladenen, mit vier Pferden bespannten Karren. Links vorn hält ein geharnischter Reiter mit vier gesattelten Pferden, die er durch den Fluss geführt hat. Bez. unten rechts: *Józef Brandt. Warszawy.* 1874.

Leinwand; h. 0,69; br. 1,60. — 1879 im Kunsthandel aus München.

Nikolaus Gysis

Geb. den 1. März 1842 auf der Insel Tinos im Archipelagus; gest. in München den 4. Januar 1901. Erhielt seinen ersten Unterricht in Athen; 1866—1869 Schüler K. v. Piloty's an der Münchner Akademie, an der er später zum Professor ernannt wurde. Studienreisen im Orient.

2402 (2338) 27 b **Der Hühnerdieb in Smyrna.** Der Dieb wird rückwärts mit gebundenen Händen auf einem Esel durch die Strasse geführt. Ein stattlicher Wächter schreitet neben ihm her. Ein trommelnder Bursche eilt voraus. Rechts und links unter den Bäumen das schadenfroh lächelnde, bunt gekleidete türkische Volk; rechts vorn behäbige Raucher, links vorn ein Knabe mit blossen Beinen. Bezeichnet links unten: *N. Gysis.*

Leinwand; h. 1,36; br. 1,05. — 1835 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung. — Phot. Hanfst.

Aug. Robert Rud. Schietzold

Geb. zu Dresden den 4. Juli 1842; lebt in München. 1864 bis 1868 Schüler A. L. Richter's an der Dresdner Akademie;

seit 1870 in München unter Lier's und Schleich's Einfluss, später in Italien.

Am Starnberger See. Vorn auf dem Wege eine Kuhherde mit ihren Hirten. Durch den Mittelgrund zieht sich der blaue See. Ein Wald rechts am diesseitigen Ufer. Im Hintergrunde die Alpenkette. Grau bewölkter Himmel. Bezeichnet rechts unten: *R. Schietzold . Mch . 77.* **2403** (2339) Chemnitz

Leinwand; h. 0,77½; br. 1,43½. — 1877 auf der Dresdner Kunstausstellung erworben. — 1904 an die Kunsthütte zu Chemnitz.

Capri. Links der Abhang der Insel Capri mit dem »Arco naturale«. Rechts unten das blaue Meer. In der Mitte des Hintergrundes die Küste des Festlandes bei Punta Campanella in glühendem Abendlichte. Rechts oben am Himmel der gelbe Mond. Bezeichnet links unten: *R. Schietzold . Mch . 84;* rechts unten: *Dem Gedächtnis m. l. Agnes gewd.* **2404** (2340) 29 d

Leinwand; h. 1,17; br. 1,46½. — 1884 als Geschenk des Künstlers.

Adolph Echtler

Geb. zu Danzig den 5. Jan. 1843; lebt in München. Schüler seines Vaters in St. Petersburg, dann der Akademie zu Venedig, Wien und München. Von 1877—1886 lebte er in Paris, dann zog er nach München. Professor.

Das Verderben einer Familie (La ruine d'une famille). Grosses Gastzimmer einer Bauernwirtschaft. Volkstrachten der Bretagne. Links vorn sitzen drei Männer in leidenschaftlicher Erregung beim Kartenspiel. Durch die Mitteltür kommen Frauen und Kinder herein, sie zu beschwören, einzuhalten. Eine der Frauen ist vergebens mit flehender Geberde am Spieltisch in die Kniee gesunken. Zwei jüngere Männer stehen rechts, dem Vorgang abwartend zuschauend. Bez. u. l.: AD. ECHTLER. **2405** (2340 A) 25 a

Leinwand; h. 1,50; br. 1,70½. — 1897 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Internationalen Kunstausstellung.

Werner W. G. Schuch

Geb. in Hildesheim den 2. Oktober 1843; lebt in Berlin. War Anfangs Architekt, seit 1870 Professor der Baukunst an der technischen Hochschule zu Hannover. 1876—1877 vervollkommnete er sich in Düsseldorf in der Technik der Oelmalerei. Er lebte darauf abwechselnd in Düsseldorf, Berlin, München, Dresden und wieder in Berlin.

2406 (2341) 27 a **Das Hünengrab.** Weite braune Haide. Im Mittelgrunde Tannenwälder. Vorn das aus mächtigen Felsblöcken zusammengefügte Hünengrab. Links ein Hirt, der in die Ebene hinabblickt. Rechts ein kahler, von Krähen umflatterter Baum. Graue, nasse Wolken am Himmel; doch am Horizonte rechts gelbes Abendlicht. Bez. rechts unten: *Werner Schuch* 1881.

Leinwand; h. 1,20; br. 1,97. — 1881 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung.

Wilhelm Leibl

Geb. zu Köln a. Rh. den 23. Okt. 1844; gest. zu Würzburg den 5. Dez. 1900. Seit 1864 Schüler Karl v. Piloty's an der Münchner Akademie, 1869—1870 in Paris. Der Ausbruch des Krieges führte ihn zunächst nach München zurück. Nach dieser Zeit arbeitete und lebte er, vor der Natur selbstständig entwickelt, einsam in dem oberbayrischen Dorfe Aibling.

2407 (2342) 25 a **Weiblicher Studienkopf.** Brustbild nach links auf braunem Grunde. Die blauäugige Bauernfrau trägt ein weisses, vorn zugestecktes Brusttuch, ein schwarzes Kopftuch und eine Korallenhalskette. Bez. rechts unten: W. Leibl. 79.

Mahagoniholz; h. 0,31; br. 0,24. — 1879 im Kunsthandel aus München.

2408 2342 bis 27 a **Strickende Mädchen.** Vorgebeugt strickend, sitzt rechts in schlichtem Zimmer auf der Holzbank am alten Kachelofen ein blondes Mädchen. Ebenfalls auf ihre Arbeit niederblickend steht links neben ihr ein schwarzhaariges Mädchen mit weissem Kopftuch.

Leinwand; h. 0,59; br. 0,42. — Erworben 1901 auf der Internationalen Kunstausstellung zu Dresden. — Das Bild ist, obgleich unfertig, von grosser Vollendung der fertigen Teile wie des Gesamttones.

Adam Adolf Oberländer

Geb. den 1. Oktober 1845 zu Regensburg; lebt in München. Schüler Karl v. Piloty's an der Münchner Akademie. Am berühmtesten als Zeichner für die »Fliegenden Blätter«.

2409 (2342 A) 33 c **„Siesta.“** Mit Buschwerk bewachsene Felsenschlucht. Links am Quell schlafen zwei bocksbeinige Faunen. Rechts unter den grauen Felsen schlafen zwei junge Löwen. Bezeichnet rechts unten: *A. Oberländer* (das A im O).

Pappe; h. 0,50; br. 0,80. — 1897 als Geschenk eines Dresdner Kunstfreundes. — Phot. Bruckm. — Photogravüren nach Gemälden von A. Oberländer, München 1903, N. 4.

Josef Wenglein

Geb. den 5. Okt. 1845 zu München; lebt daselbst. Studierte anfangs die Rechtswissenschaft, besuchte aber gleichzeitig die Kunst-Akademie zu München. Schüler Steffan's und Lier's.

Bauernhäuser unter Bäumen. Studie aus der bayrischen Hochebene. Vorn ein Waldbach. Rechts ein Gatter. Leicht bewölkter Himmel. Bez. unten links: *J. Wenglein 86.* **2410** (2342 B) Plauen i. V.

Leinwand; h. 0,32½; br. 0,41. — 1893 als Vermächtnis des Appellationsgerichts-Präsidenten Ed. F. Nossky. — 1905 an den Kunstverein zu Plauen i. V.

Eduard Grützner

Geb. zu Grosskarlowitz in Schlesien den 26. Mai 1846; lebt in München. Seit 1864 Schüler Karl v. Piloty's in München, später Professor daselbst und Ehrenmitglied der Akademie.

In der Klosterbibliothek. In der gewölbten Halle steht rechts vorn auf persischem Teppich der ältere Klosterbruder in weisser Kutte. Gegen den Tisch gelehnt, lauscht er lächelnd den beiden links im Mittelgrunde unter dem Fenster stehenden jungen Mönchen, von denen der eine, fast von vorn gesehen, das Buch in beiden Händen hält, aus dem er dem anderen eine lustige Geschichte vorliest. Links vorn ein Globus zwischen alten Büchern. Bez. links unten: *Eduard Grützner 88.* **2411** (2342 C) 27 d

Mahagoniholz; h. 0,76; br. 0,63. — 1889 vom Künstler selbst erworben. — Phot. Hanfstängl-München.

Carl Wilh. Ant. Seiler

Geb. zu Wiesbaden, den 3. August 1846; lebt in München. Besuchte nach bestandenem Abiturienten-Examen zuerst die Bau-Akademie in Berlin, sodann die Kunst-Akademie und das Atelier Karl Raupp's in München. Nach dem französischen Feldzuge, den er mitgemacht, liess er sich 1871 in München nieder, wurde hier 1889 Professor, zog 1893 nach Berlin, war 1894—1895 Lehrer einer Malklasse an der Berliner Akademie, kehrte aber 1895 nach München zurück.

Friedrich der Grosse im Wald von Parchwitz. Das Königl. Feldlager zwischen dem 28. November und 4. Oktober 1775 vor der Schlacht bei Leuthen. Die Ansprache Friedrich's an seine Generäle. Links steht der König von seinen Generälen umgeben, **2412** (2342 D) 25 c

unter mächtigem Baume. Vor ihm auf dem Erdboden wird ein Reisigfeuer angezündet. Rechts wird roten Husaren der Befehl vorgelesen. Bez. u. r.: *C. Seiler.*

Mahagoniholz; h. 0,35; br. 0,50. — 1897 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Internationalen Kunstausstellung, Dresden.

Karl Haider

Geboren zu München den 6. Februar 1846; lebt mit dem Titel Professor in Schliersee. Sein Vater war Leibjäger bei König Max II. Er besuchte die Akademie zu München, entwickelte sich aber selbständig durchs Studium der alten Meister und im Anschluss an die Natur.

2413 (2342 E) 34 c — **Abendlandschaft mit heimkehrendem Ritter.** In den Vorbergen der Alpen liegts rechts am Abhang zwischen Tannenwipfeln das Schloss, zu dem der Ritter über eine Matte emporreitet. Braunes Herbstlaub zwischen den Tannenwipfeln. Links unter gelblichem Abendhimmel die fernen Alpen. Im leichten Gewölk erscheint die Sichel des abnehmenden Mondes. Bezeichnet unten rechts: *K. Haider 1900.*

Lindenholz; h. 0,90; br. 1,17½. — 1901 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Internationalen Kunstausstellung zu Dresden. Charakteristisches Bild der »Schlierseer Schule«, deren Hauptmeister Haider ist.

Josef Em. Weiser

Geb. zu Patschkau in Schlesien den 10. Mai 1847; lebt in München. Schüler des Wilh. Diez daselbst.

2414 (2343) 26 c — **Die letzte Zuflucht.** Die Verteidigung eines Klosters, in das Herrschaften und Landvolk sich vor dem Feinde geflüchtet haben. In der Mitte rüsten die Mönche zich zur Verteidigung. Ein Kardinal und ein Ritter, der einem Mönche die Handhabung des Ladestockes zeigt, erteilen Befehle. Weiter rechts vorn wetzt ein Mönch eine Klinge an einem Schleifstein. Ganz rechts blicken ein Kardinal und Mönche zum Fenster hinaus. Bezeichnet rechts unten: Josef Weiser.

Ahornholz; h. 0,73; br. 1,40. — 1879 im Kunsthandel aus München. — Phot. Hanfstängl-München.

Ludwig Dill

Geb. den 2. Februar 1848 zu Gernsbach bei Baden-Baden; lebt in Karlsruhe. Schüler der Münchner Akademie unter

K. v. Piloty. Auf Studienreisen weitergebildet. Lebte lange in München und Dachau. In Dachau wirkte er schulbildend. Seit 1899 Professor an der Kunstakademie zu Karlsruhe.

2415 (2344) 25 d

Aus den venezianischen Lagunen. Links das Ufer; im Hintergrunde die Stadt; vorn der Strand, an dem einige Fischerböte mit ausgespannten Segeln liegen. Fischerböte mit weissen und roten Segeln gleiten davor über die Flut. Nach rechts fährt ein Dampfschiff davon. Bez. links unten: L. DILL.

Leinwand; h. 0,81; br. 1,21. — 1886 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung. — Phot. Tamme.

2416 (2344 bis) 34 b

Abendfrieden. Weisstämmige Bäume in leicht bebuschter, steiniger Hügelgegend am Rande eines raschen Baches, der in scharfer Windung herabfliesst. Die Baumstämme, an denen helles Abendlicht spielt, spiegeln sich im Wasser. Bezeichnet unten rechts: L. DILL.

Papier auf Leinwand gezogen; h. 0,72; br. 0,85. — Temperafarben. — 1900 von der Gutbier'schen Ausstellung. — Im Gegensatz zu dem vorigen, einem Jugendbilde des Meisters, zeigt dieses ihn als Haupt der »Dachauer Schule« neuen Formenproblemen in der Malerei nachgehend.

Fritz von Uhde

Geb. den 22. Mai 1848 zu Wolkenburg in Sachsen; lebt in München; Professor, Rittmeister a. D. Nachdem er die militärische Laufbahn aufgegeben, studierte er 1877—79 in München, dann 1879—1880 bei Munkacsy in Paris die Malerei, liess sich zu Anfang der achtziger Jahre in München nieder, wo er zu den Bahnbrechern der neueren Richtung gehörte.

2417 (2344 A) 36 a

Die heilige Nacht. Dreiteiliges Bild. I. Das Mittelbild. In der Mitte des schlichten Holzstalls sitzt Maria halb aufgerichtet auf schneeigem Lager. Ihr aufgelöstes blondes Haar fällt über die hellrote Jacke herab. Mit erhobenen Händen betet sie das in Windeln auf ihrem Schosse ruhende Kind an. Ein lichter Heiligenschein umstrahlt ihr Haupt. Josef im blauen Mantel sitzt links im Mittelgrunde abgewandt auf einer Treppenstufe. Kühles Morgenlicht kämpft mit dem rötlichen Licht der Wandlaterne. — II. Linker Flügel. Der Zug der Hirten. Die verwitterten Alten schreiten, nach rechts gewandt, auf Stäbe gestützt, mit Laternen in der Hand, durch die Winterlandschaft heran. Hinter den beschneiten Bäumen

dämmert das Morgenrot. — III. Rechter Flügel. Der Gesang der Engel. Unter steilem Holzdach stimmen die Engel den Lobgesang an. Unten sitzen drei geflügelte kleine Engel über ihr Notenheft gebeugt, auf das rötliches Lampenlicht fällt. Oben auf hohem Balken sitzt eine Engelschar in der schlichten Kleidung irdischer Kindlein. Helles Morgenlicht strömt durch das geöffnete Dach herein. Bez. r. u.: *F. v. Uhde.*

Leinwand; h. 1,34; br. 1,17½ das Mittelbild; je 0,49 die Flügel. — Erworben 1892 im Kunsthandel aus München. — Das Bild erschien in früherer Gestalt zuerst 1888 auf der Münchner, dann, mit neuen Flügeln ausgestattet, 1889 auf der Berliner Ausstellung. Die ersten Flügel waren bis 1901 im Besitze des Herrn Rittergutsbesitzers C. Louis Uhde in Dresden, der sie der Galerie schenkte (N. 2418 und N. 2419). — Radiert von Peter Halm.

2418 (2344 B) 36 d

Ursprünglicher linker Flügel zu unserer „Heiligen Nacht" (N. 2417). Die Hirten schreiten die steile Treppenstrasse herab, die zwischen alten Bretterhäusern zum Stalle in Bethlehem führt. Die unteren beiden, von denen der vordere eine Laterne trägt, stützen sich auf ihre Stecken. Dann folgen eine Frau, die einen Korb unterm rechten Arme trägt, und ein Kind mit einem Blumenstrausse; weiter oben ein Mann mit einem Stabe über der rechten Schulter, einer brennenden Lampe in der linken Hand und ein Mann im Hute, der ein Bündel in der Rechten trägt. Bez. unten links: *F. v. Uhde.*

Leinwand, h. 1,33½; br. 0,49. — 1901 als Geschenk des Herrn Vorbesitzers (Vgl. zu N. 2417). — Dieser Flügel und der folgende waren die Flügel, mit denen unser Triptychon der Heiligen Nacht N. 2417 im Jahre 1888 zuerst in München ausgestellt war. Den neuen Flügeln des Jahres 1889 entsprechend, gab der Meister dann auch dem Mittelbilde eine andere Stimmung.

2419 (2344 C) 36 d

Ursprünglicher rechter Flügel zu unserer „Heiligen Nacht". Musizierende Englein unter dem Dache des Stalles. Vierzehn kleine teils geflügelte, teils ungeflügelte Engel sitzen, zum Teil mit Notenblättern in den Händen, auf dem Balken des Dachstuhls. Links vorn ein kleiner Engel im Unterkleidchen, vom Rücken gesehen. Durch die viereckige Oeffnung rechts oben im Dach flattern mit dem kühlen Morgenlicht drei andere Englein an der Spitze weiterer Scharen herein. Bezeichnet unten links: *F. v.* (das v. am F.) *Uhde.*

Leinwand; h. 1,33½; br. 0,49. — 1901 mit dem vorigen als Geschenk des Herrn Vorbesitzers. Vgl. die Bemerkungen zu N. 2417 und 2418.

Selbstbildnis des Künstlers. Brustbild nach links ohne Kopfbedeckung, im braunen Rock vor braunem Grunde. Der Künstler mit grossem blonden Schnurrbart ist nach links gewandt, blickt aber nach rechts zurück. In der Rechten hält er Pinsel und Palette. Bez. unten links: *F. v. U.*

2420
34 a

Leinwand; h. 0,60½; br. 0,48½. — 1903 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Sächsischen Kunstausstellung.

Victor Weishaupt

Geb. den 6. März 1848 zu München; gest. den 24. Februar 1905 in Karlsruhe. Trat erst nach der Heimkehr aus dem Feldzug 1870 in die Akademie seiner Vaterstadt; bildete dort unter W. Diez seine Technik aus, wurde 1895 Professor an der Karlsruher Kunstakademie.

Viehtränke bei einer Windmühle. Vorn im flachen Wasser steht, nach rechts gewandt, eine prächtige Rinderherde. Rechts spricht ein Knecht zu Pferde mit einer Frau und einem Knaben, die mit blossen Beinen im Wasser stehen. Links hinten sonniges Weideland; rechts hinten das helle Dorf. In der Mitte die mächtige Mühle. Blauer Himmel mit nassgrauen Wolken. Bez. links unten: *V. Weishaupt. München.*

2421
(2345)
38 d

Leinwand: h. 1,45½; br. 2,06. — 1884 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung erworben. — Phot. Tamme.

Alfred von Wierusz-Kowalski

Geb. zu Suwalki im Gouvernement Augustowo (Russisch-Polen) im September 1849; lebt in München. Nach vollendeten Gymnasialstudien begann er seine Kunststudien an den Akademien zu Warschau und Dresden. Er vollendete sie zu München in der Werkstätte Josef Brandt's.

Kurze Rast im Schnee. Im Hintergrunde heben weissbeschneite Dächer sich vom rosigen Abendhimmel ab. Im Vordergrunde steht auf nass verschneiter Landstrasse ein mit braunem Pferde bespannter Leiterwagen, auf dem ein wachsamer Hund im Stroh liegt. Bez. links unten: *A. Wierusz-Kowalski.*

2422
(2345 A)
25 a

Buchenholz; h. 0,31; br. 0,20. — 1888 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der akadem. Kunstausstellung in Dresden.

Fritz August von Kaulbach

Geboren den 2. Juni 1850 in Hannover; lebt in München. Sohn des Porträtmalers Friedrich Kaulbach, Grossneffe W. von

Kaulbach's. Schüler, Professor und von 1886—1891 Direktor der Münchner Akademie.

2423 (2346) 26 c **Ein Maitag.** Familienfest im Freien. Kleidung des siebzehnten Jahrhunderts. In parkartiger blühender Landschaft ist die Familie rechts in einer Laube um einen gedeckten Tisch gruppiert. Ganz rechts eine Frau mit ihrem Kleinen auf dem Schosse. Links am Tische ein grosser Hund neben einem leeren Sessel. Eine junge Dame steht draussen in der Mitte und teilt Kirschen unter eine bunte Kinderschar aus. Ganz links tanzt ein Mädchen mit einem kleinen Knaben. Bez. links unten: *Fritz Aug. Kaulbach 1879.*

Lindenholz; h. 0,96½; br. 1,50. — 1879 im Kunsthandel aus München. — Radiert von W. Unger 1890; desgl. von Th. Langer.

Toni Stadler

Geboren den 9. Juli 1850 in Göllersdorf (Niederösterreich). Ursprünglich widmete er sich dem Studium der Medizin in Wien und Würzburg; 1874 ging er zur Kunst über. Seit 1878 arbeitet er in München, wo er zum Professor ernannt wurde.

2424 32 a **Fränkische Landschaft.** Grüner, rechts ansteigender Bergabhang; Hügellandschaft mit zerstreuten herbstlich gefärbten Bäumen. Grau umwölkter Himmel. Rechts oben ein Sonnenblick. Bez. unten rechts: T . Stadler . M.

Leinwand; h. 0,89½; br. 1,25. — 1904 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung.

Heinrich Joh. Zügel

Geb. den 22. Oktober 1850 zu Murrhard in Württemberg; lebt in München. Schüler der Stuttgarter Kunstschule. In München weitergebildet. Wurde 1894 Professor an der Karlsruher, 1895 an der Münchner Kunstakademie.

2425 (2346 A) 37 a **Ausgewiesen.** Blumiger Rasenabhang, nach unten rechts durch einen Holzzaun begrenzt. Oben in der Hürde die ruhende Schafherde. Links vorn vertreibt ein Hund sechs fremde Schafe, unter denen ein brauner Widder. Erschreckt springen die fast lebensgrossen Tiere, nach rechts gewandt über den Zaun. Bezeichnet unten rechts: *H. Zügel 94.*

Leinwand; h. 1,40½; br. 2,01½. — Im Kat. 1896 als N. 2348 C. — 1894 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der akademischen Kunstausstellung zu Dresden. — Phot. Bruckmann-München.

Auf dem Heimwege. Ein Bauernbursche in Mütze, Jacke und Holzschuhen führt zwei schwarz-weisse junge Rinder nach links gewandt am Rande eines schmalen, von winterlich kahlen Bäumen und von Buschwerk eingefassten Wassers entlang. Bez. oben links: H. Zügel . 1901 . MF. **2426** 32 b

Leinwand; h. 0,70; br 1,00. — 1904 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung

Ernst K. G. Zimmermann

Geb. zu München den 24. April 1852; gest. in München den 15. November 1901. Schüler seines Vaters Reinhard Sebastian Zimmermann, dann, unter Wilh. Diez, der Münchner Akademie.

Der Musikunterricht. Ländliche Gegend. Eine junge Frau mit gelbem Kopftuch lässt ihren vor ihr stehenden halbnackten Knaben auf das Spiel des alten, mit Fellen bekleideten Hirten horchen, der vor ihnen die Flöte bläst. Hinter ihm steht ein zottiger Hund; ihm links gegenüber lauscht ein bockbeiniger, mit dem Pardelfell geschürzter Satyr. Bez. rechts unten: *Ernst Zimmermann . München . 1884.* **2427** (2347) 32 a

Leinwand; h. 1,59½; br. 2,11. — 1886 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung erworben.

Paul Wilhelm Keller-Reutlingen

Geboren zu Reutlingen den 2. Febr. 1854; lebt in München. Schüler der Kunstschule zu Stuttgart, der Akademie in München. Auf Studienreisen, namentlich in Italien, weitergebildet.

Abenddämmerung. Vorn der stille Fluss. Hinter ihm am hohen Ufer blicken Häuser mit erleuchtetem Fenster, im Flusse sich spiegelnd, zwischen hohen Bäumen hervor. Bez. unten links: *P. W. Keller-Reutlingen 1895.* **2428** (2347 A) 34 b

Leinwand; h. 0,71½; br. 0,99. — 1897 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Internationalen Kunstausstellung, Dresden.

Hugo König

Geboren zu Dresden den 12. Mai 1856; gestorben daselbst den 27. Juli 1899. Schüler Erwin Oehme's in Dresden. seit 1879 aber Seitz', Löfftz' und Lindenschmit's an der Münchner Akademie. Seit 1884 selbständig, war er hauptsächlich in München tätig.

Mondschein-Träumerei. Sauberes, von Mondlicht erfülltes Eckzimmer. Mit weissen Mullgardinen verhängte Fenster **2429** (2347AA) 36 d

rechts und in der Mitte. Ein junges Mädchen in grünem Rock und schwarzer Bluse sitzt sinnend, vom Rücken gesehen, am Spiegeltisch, auf dem Bücher liegen. Bez. unten links: *Hugo König.*

Leinwand; h. 1,00; br. 0,75. — 1899 von der »Deutschen Kunstausstellung« zu Dresden.

Fritz Strobentz

Geb. den 25. Juli 1856 zu Buda-Pest; lebt in München. Studierte, nachdem er die Vorbildung in Schnepfenthal genossen, seit 1874 an der Technischen Hochschule zu Dresden, seit 1877 an der Kunstakademie zu Düsseldorf unter Janssens und v. Gebhardt, seit 1880 in München unter Löfftz. Seit 1882 selbständig.

2430 (2347 B) 31 a **Junge Liebe.** Lebensgrosses Kniestück. Im Schatten grüner Laubbäume sitzen die jungen Liebenden in ländlicher Sonntagskleidung nebeneinander. Bez. r. u.: *Fritz Strobenz 1897.*

Leinwand; h. 0,97½; br. 0,97½. — 1897 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Internationalen Kunstausstellung, Dresden. — Phot. Bruckm.

Ludwig Herterich

Geboren zu Ansbach den 13. Oktober 1856; lebt in München. Er begann seine Studien unter seinem Vater als Bildhauer in Ansbach. Seit 1872 als Maler an der Münchner Akademie unter seinem Bruder Joh. Kaspar Herterich und unter W. Dietz. Studienreisen nach Italien und nach Paris. 1884 Lehrer an der Münchner, 1896 Professor an der Stuttgarter, 1898 an der Münchner Akademie.

2431 (2347 C) 22 c **Ulrich von Hutten.** Der Streiter des Glaubens unter dem Kreuze des Heilands. Links, als lebensgrosses plastisches Bildwerk im bewegten Stil der deutschen Kunst des Zeitalters Dürer's, der Heiland am Kreuze. In blanker Rüstung, aber mit entblösstem Haupte, steht der deutsche Ritter rechts unter dem Kreuze, das er mit der Rechten umfasst. Ernst, Schmerz, Demut und Tapferkeit spiegeln sich in seinen Zügen. Bezeichnet unten rechts: *L Herterich.*

Leinwand; h. 1,83½; br. 1,08. — 1901 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Internationalen Kunstausstellung in Dresden. — Am Rahmen die Inschrift: MILES EGO FIDEI. — Im Ausstellungskatalog nur als »Pie et fortiter« bezeichnet. Doch trug es 1900 auf der Weltausstellung zu Paris, auf der es die goldene Medaille erhielt, die Bezeichnung »Ulrich von Hutten«; und der Künstler hat uns schriftlich bestätigt, dass dies der ursprüngliche und eigentliche Titel des Bildes sei.

Aug. Ed. Nikolaus Meyer (Claus Meyer)

Geb. den 20. November 1856 zu Linden vor Hannover; lebt in Düsseldorf. Er begann seine Studien 1875 unter Kreling in Nürnberg und setzte sie seit 1876 in München unter Wagner und Loefftz fort. Professor der Karlsruher Kunstschule, seit 1895 der Düsseldorfer Akademie.

2432 (2348) 25 d

Alte und junge Katzen. In einem Gemache, an dessen schlichten weissen Wänden sich eine braune Holzbank entlangzieht, sitzen drei Frauen in altdeutscher Tracht in lebhaftem Gespräche beieinander. Die rechts sitzende erhebt, eine Klatschgeschichte vortragend, die rechte Hand. Zu ihren Füssen drei junge Katzen an einem gelben Milchnapf. Bezeichnet unten links: *Claus Meyer. 1885.*

Leinwand; h. 0,83; br. 1,05. — 1886 im Kunsthandel aus München. — Phot. Hanfstängl-München.

Chr. Robert Haug

Geboren zu Stuttgart den 27. Mai 1857; lebt in Stuttgart; Schüler der Stuttgarter Kunstschule unter Bernhard Neher. An der Münchner Akademie und durch selbständiges Naturstudium weiterentwickelt. — Professor der Stuttgarter Akademie.

2433 (2348 A) 33 a

„Im Morgenrot.“ Kahle Anhöhe. Kühles Morgenlicht. Vier preussische Dragoner aus der Zeit der Befreiungskriege auf Vorposten. In der Mitte stehen drei ihrer Pferde, fast von hinten gesehen. Schlafend sitzt der Reiter auf dem Pferde zur Rechten, schlafend steht der Reiter neben dem Pferde zur Linken, während der Reiter des ledigen mittleren Pferdes als Vedette im Mittelgrunde auf der Höhe steht. Links lässt der vierte Dragoner seinen Schimmel aus einem Bache saufen, während er sinnend ins Morgenrot schaut: »Morgenrot, Morgenrot, leuchtest mir zum frühen Tod.« — Bez. unten links: *Robert Haug 91.*

Leinwand; h. 0,95½; br. 1,57½. — 1892 vom Künstler erworben. Das Bild schmückte 1891 die Münchner Jahresausstellung. — Phot. Hanfstängl-München.

August Dieffenbacher

Geboren zu Mannheim den 14. August 1858; lebt in München. Schüler der Professoren Loefftz und Lindenschmit an der Münchner Akademie.

2434 (2348 B) 28 c **Ein schwerer Schicksalsschlag.** Winter-Abend. Szene vor einem Alpenbauernhaus, in dem eine Lampe brennt. Rechts im Mittelgrunde auf beschneitem Wege hält ein Wagen, auf dem der verunglückte Bauer liegt. Der Fuhrmann steht vorn und blickt mitleidig auf die junge Frau hinab, die an einer Bank hingesunken ist. Links in der Haustür die Grossmutter mit den beiden Kindern und einem Hunde. Bez. unten links: *Aug.* DIEFFENBACHER. *München* 1893.

Leinwand; h. 1,17; br. 2,12. — 1894 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der akademischen Kunstausstellung in Dresden. — Phot. Hanfstängl.

Karl Blos

Geb. zu Mannheim den 24. Novbr. 1860; lebt in München. Von 1880—1883 war er Schüler der Karlsruher Kunstschule, besonders Carl Hoff's; von 1883—1887 war er an der Münchner Akademie Schüler Wilh. von Lindenschmit's. Seit 1887 selbständig in München tätig.

2435 (2348BB) 25 c **Eckzimmer eines Bauernhauses.** Inneres ohne Figuren. An der grauen Wand ein Kruzifix und Heiligenbilder. Auf der grünen Decke des Tisches ein Glas mit gelben Blumen. Helles Sonnenlicht fällt durch die Fenster. Bezeichnet unten links: CARL BLOS . M.

Leinwand; h. 0,50; br. 0,54. — 1901 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Internationalen Knnstausstellung in Dresden.

Ludwig Putz

Geb. zu Wien den 15. August 1866; lebt in München. Schüler des Frithiof Smith und der Kunstakademie in München.

2436 (2348 C) Chemnitz **Eroberung einer französischen Batterie durch thüringische Infanterie in der Schlacht bei Sedan.** Wald und Haide, aus der einzelne Kiefern hervorragen. Rechts steht die von Gefallenen umgebene, nur noch schwach verteidigte französische Batterie. Links stürmen die siegreichen Thüringer heran. Bezeichnet rechts unten: *Putz 88.*

Leinwand; h. 0,73; br. 0,99. — Kat. 1892: N. 2348 B. 1890 im Kunsthandel aus Dresden. — 1904 an die Kunsthütte in Chemnitz.

Richard Riemerschmied

Geb. zu München den 20. Juni 1868; lebt in München. Schüler der Münchner Akademie unter L. von Loefftz. Auch durch kunstgewerbliche Arbeiten bekannt.

Der Garten Eden. Von hohen Bäumen beschattetes, von blauem Bache durchschlängeltes Prachttal, das rechts zum Gestade des dunkelblauen Meeres hinabführt. Links im Mittelgrunde fällt glühendes Sonnenlicht auf die herbstlich roten Laubbäume und den grünen Rasenhang. In der Mitte steht der Baum der Erkenntnis mit goldenen Früchten. Sinnbildlich bezeichnet der Ring, der ihn umgibt, ihn als den Baum, der mit dem Banne belegt ist. Ein Löwe steht rechts vorn, Hirschkühe mit Kälbern stehen links unter dem Baume. Bez. l. u.: Monogramm R. R. 96. Auf dem silbergrauen Rahmen, der als unauslöslicher Bestandteil des ganzen Werkes anzusehen ist, erscheinen in flacher Reliefausführung links Adam, rechts Eva, im Profil einander zugewandt. Oben am Rahmen die Inschrift: UND GOTT DER HERR PFLANZTE EINEN GARTEN IN EDEN. I. MOS. 28.

2437 (2348D) 38 c

Leinwand; h. 1,81; br. 1,81. — 1897 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Internationalen Kunstausstellung, Dresden.

Rudolf Schramm-Zittau

Geb. zu Zittau den 1. März 1874; lebt in München. Schüler der Akademien von Dresden, Karlsruhe und München. Den nachhaltigsten Einfluss übte Zügel in München auf ihn aus.

Hühner im Stall. Rechts steht ein stattlicher rotkämmiger schwarzer Hahn neben einigen Futter pickenden Hennen. Weiter zurück liegen die meisten weissen jungen Hennen am Boden. Von links oben fällt ein heller Sonnenstreifen in das Dämmerlicht des Stalles. Bez. rechts unten: RUDOLF SCHRAMM-ZITTAU.

2438 (2348E) 33 b

Leinwand; h. 0,79; br. 1,10. — 1901 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Internationalen Kunstausstellung zu Dresden.

IV. Die Berliner Schule

Joh. Heinr. Karl Krüger

Geb. zu Salzwedel den 5. Juni 1812; gest. den 30. Jan. 1880 in Arendsee bei Seehausen in der Mark Brandenburg. Schüler der Berliner Akademie. In Italien weitergebildet. Von 1850 bis 1872 in Dresden.

2439 (2349) F. M. **Dorflandschaft.** Motiv aus der Altmark. Vorn links zwischen Bäumen ein Weg mit einer Bäuerin und einem Hunde. Vorn in der Mitte ein Wasser, an dem Kühe weiden. Rechts im Mittelgrunde ein Dorf hinter hohen Bäumen.

Leinwand; h. 0,99½; br. 1,33½. — 1861 mittels der Ausstellungsgelder. — 1896 ans Kgl. Finanzministerium.

K. Ludwig Jul. Rosenfelder

Geboren den 18. Juli 1813 zu Breslau; gest. den 18. April 1881 zu Königsberg i. Pr. Schüler Hensel's an der Berliner Akademie. Bereiste Italien. War seit 1845 Direktor der Königsberger Akademie.

2440 (2350) 40 a **Bildnis des Malers Ernst Resch.** Brustbild ohne Hände nach rechts, mit dem Kopf nach vorn. Der Dargestellte (geb. 1808 in Dresden, gest. 1864 als Professor in Breslau) trägt einen grauen, mit braunem Pelz besetzten Mantel.

Leinwand; h. 0,65½; br. 0,52. — 1864 als Vermächtnis des Dargestellten. — Inventar 1855 ff. S. 50.

Friedr. Erdm. Adolf Menzel

Geboren zu Breslau den 8. November 1815, gestorben zu Berlin den 9. Februar 1905, wohin er schon 1830 mit seinen Eltern übersiedelte. Bildete sich, obgleich er 1833 vorübergehend die Gipsklasse der Berliner Akademie besuchte, hauptsächlich aus sich selbst heraus. Berlin hat er nur zu kürzeren Reisen verlassen. Er ist der Hauptmeister der Berliner Kunst des XIX. Jahrhunderts.

2441 (2350 A) 34 a **Predigt in der alten Klosterkirche zu Berlin.** Blick aus dem Mittelschiff in das gotisch gewölbte, mit Emporen versehene Seitenschiff. Links hängt ein alter Messingkronleuchter. In der Mitte am Pfeiler die mit geschnitztem Baldachin überdeckte Holzkanzel; auf ihr, von vorn gesehen, der Prediger, in dem der berühmte Schleiermacher verewigt sein soll; unten im Hauptschiff die andächtige Gemeinde. Bez. r. u.: *Menzel 1847.*

Leinwand; h. 0,63; br. 0,53. — 1892 im Kunsthandel aus Berlin. — Das Werk, das in Jordan u. Dohme's Menzelwerk (Berlin 1890 N. 14) abgebildet und (Text S. 38) als »Meisterstück der Charakteristik« gefeiert worden, befand sich im Besitze der Frau E. Milner zu Gross-Lichterfelde bei Berlin.

2442 33 a **Der Markt von Verona (La Piazza d'Erbe).** Die hohe Häuserreihe des weiträumigen Gemüsemarkts von Verona, die das Bild im Mittelgrunde abschliesst, wird nur halb links

durch die hier einmündende sonnenbeschienene Strasse durchbrochen. Halb rechts auf dem Platze erhebt sich der prächtige Springbrunnen mit reichlich sprudelndem Wasser. Mächtige, hell von oben beleuchtete Sonnenschirme beschatten die einzelnen Verkaufsstände. Unbeschreibliches Volksgewühl füllt den Platz. Die englische Familie links vorn hat Mühe sich der zudringlichen Strassenjugend zu erwehren. Die beiden Raubvogelhändler neben ihnen haben ihre Last mit den Vögeln, die sie an langen Stangen, an denen sie mittels Bindfaden und ihrer Klauen befestigt sind, durch die Menge tragen. Dem einen ist sein Vogel, den er mit der Linken zurückholt, auf das Dach eines der Sonnenschirme gefallen. Rechts vorn sitzt ein Mann auf seinem Eselkarren. Ganz vorn links und in der Mitte sind Strassenarbeiter, am Boden hockend, mit der Ausbesserung des Pflasters beschäftigt. Bez. rechts unten: *Adolph Menzel 1884.*

Leinwand; h. 0,73; br. 1,27. — Das 1884 gemalte Bild ging zunächst in den Besitz des Berliner Kunsthändlers Pächter über. Später befand es sich jahrelang in der Galerie Henneberg zu Zürich, mit der es 1903 in München versteigert wurde, um in den Besitz des Herrn Em. Meiner in Leipzig zu gelangen. 1905 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung mit namhaftem Zuschuss eines ungenannten Kunstfreundes durch Vermittlung des Königl. Hofkunsthändlers Herrn L. Gutbier erworben.

2243
32 a

Im Biergarten (Kissingen). Vorn ein vornehmer, schattiger Wirtschaftsgarten, zu dem links von der sonnigen Strasse eine Treppe herabführt. Vorn am runden Tisch sitzen ein älterer Herr, der im Begriff ist, ein Zündhölzchen für seine Zigarre anzustreichen, und eine jüngere Dame, die an einer Rose riecht. Beide unterhalten sich mit zwei rechts am Tische stehenden Herren, von denen der eine in süddeutschem Joppen-Anzug einen Hund an der Leine hält, der sich unter den Tisch gelegt hat, der andere, ein Husarenoffizier, sich auf sein Fahrrad stützt. Links naht ein Paar, deren vorauseilendes Töchterchen einen Mops an der Leine führt, der mit dem unter dem Tisch liegenden Hunde anzubinden sucht. Bez. u. l: ***Menzel 1891.***

Deckfarbenmalerei auf Papier; h. 0,17½; br. 0,24. — 1905 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung. — Im Nachtrag zu Brockmann's Menzelwerk (München 1895) als N. 5 (»Im Biergarten; nach Erinnerungen aus Kissingen«).

Karl L. F. Becker

Geb. den 18. Dezember 1820 zu Berlin; gest. daselbst den 20. Dez. 1900. Schüler der Berliner Akademie; insbesondere

A. v. Klöber's. In München, Paris, Rom, Venedig weitergebildet. Professor und 1882 Präsident (seit 1895 Ehrenpräsident) der Berliner Akademie.

2444 (2351) 27 a **Eine Bilderversteigerung.** Tracht der Zopfzeit. Der Verkauf findet in einem herrschaftlichen Zimmer statt. Der alte Versteigerer sitzt in der Mitte am Tische. Ueber ihm steht der Ausrufer. Links drängen die Kenner sich um das auf den Tisch gestellte Bild einer Susanna. Rechts erklärt ein Herr der neben ihm sitzenden Dame ein Bild. Ein Bild wird erst von der Wand genommen, ein anderes schon hinausgetragen. Bez. links unten: C. Becker. (C und B zusammengezogen.)

Leinwand; h. 1,23; br. 1,58. — 1882 vom Comité der Albert-Vereins-Lotterie.

K. Wilhelm Gentz

Geb. zu Neu-Ruppin den 9. Dezember 1822; gest. in Berlin den 23. Aug. 1890. Schüler der Berliner und Antwerpener Akademie. Seit 1846 unter Conture und Gleyre in Paris weitergebildet. Er unternahm wiederholte Studienreisen in den Orient. Seit 1881 Professor an der Berliner Akademie.

2445 (2352) 24 c **Das Totenfest in Kairo.** Vorn der türkische Friedhof, zwischen dessen Gräbern buntes Volk den Toten huldigt. Rechts werden Almosen ausgeteilt. Links im Hintergrunde die Stadt, vor der ein langer Zug von Palmenträgern sich herabbewegt; an seiner Spitze ein Mann in rotem Talar und rotem Turban. Bez. rechts unten: W. GENTZ. 1871.

Leinwand; h. 0,74; br. 1,26. — 1876 im Kunsthandel aus Berlin.

Hans Fr. Gude

Geb. zu Christiania den 13. März 1825; gest. den 17. Aug. 1903 in Berlin. Seit 1841 Schüler der Düsseldorfer Akademie, 1842 bis 1847 J. W. Schirmer's daselbst. Auf vielen Studienreisen weitergebildet. 1854—1862 Professor an der Düsseldorfer Akademie, 1864 bis 1880 Professor der Kunstschule zu Karlsruhe. Dann bis 1901 Leiter eines Meisterateliers in Berlin.

2446 (2353) 30 d **Landende Fischer.** Links das brandende blaugrüne nordische Meer, auf dem Böte segeln. Rechts vorn der Strand, an dem eine Frau mit ihrem Netze, ein Mädchen mit Fischen beschäftigt ist. Links vorn landet ein Boot, an dessen Rand

ein barfusses Mädchen sitzt, während der alte Fischer einem jungen Burschen den Korb auf den Rücken gibt. Bezeichnet unten rechts: *H. F. Gude* (H F G als Monogramm) 1885.

Leinwand; h. 1,35; br. 2,40. — 1885 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung.

Heinrich Joh. Gärtner

Geb. zu Neu-Strelitz in Mecklenburg den 22. Februar 1828; lebt in Leipzig. Seit 1845 Schüler Fr. Wilh. Schirmer's in Berlin; seit 1847 Adr. Ludw. Richter's in Dresden; in Rom weitergebildet. Er malte Wandgemälde in Dresden (Hoftheater), Berlin und Leipzig, wo er seit 1896 wieder wohnt.

2447 (2354) 23 d

Im Schweisse ihres Angesichts. Grosse heroische Landschaft mit Adam und Eva, Kain und Abel nach der Vertreibung aus dem Paradiese. Links im Hintergrunde das Meer. Vorn links sitzt Eva an einer Felsengrotte. Der kleine Abel steht an ihren Knieen. Vorn in der Mitte, nach links gewandt, steht Adam und gräbt den Acker. Kain steht neben ihm auf seine Hacke gestützt. Bez. links unten: *H. G. fec. Roma* 1865.

Leinwand; h. 1,62; br. 2,22. — 1872 mittels der Ausstellungs-Einnahme erworben.

Ludwig Knaus

Geb. den 5. Oktober 1829 zu Wiesbaden; lebt in Berlin. Seit 1845 Schüler der Düsseldorfer Akademie unter W. v. Schadow und K. Sohn; 1852—1860 in Paris; 1861—1866 in Berlin; 1867—1874 in Düsseldorf. Seit 1874 Leiter eines Meister-Ateliers in Berlin.

2448 (2355) 26 d

Hinter dem Vorhang. Eine wandernde Seiltänzer- und Gaukler-Gesellschaft gibt Vorstellung in einem Dorfe, das links hinter dem Zirkuszelt hervorblickt. Ein Seiltänzer steht auf dem Seil, ein Neger schlägt den Vorhang zurück. Vorn in der Mitte sitzt der bemalte Clown, sein Jüngstgeborenes aus der Flasche tränkend. Zwei Kinder wärmen sich am Kochofen die Hände. Rechts vorn bemüht ein ältlicher Herr sich um die Seiltänzerin. Bez. links unten: *L. Knaus 1880.*

Mahagoniholz; h. 0,81; br. 1,10½. — 1880 im Kunsthandel aus Berlin. — Phot. Hanfstängl-München.

Otto E. F. A. Dörr

Geb. zu Ludwigslust den 3. Dez. 1831; gest. zu Dresden den 18. Nov. 1868. Schüler der Berliner Akademie, widmete sich

unter Steffeck in Berlin der Pferdemalerei; seit 1852 in Paris weitergebildet. Er liess sich in Dresden nieder, ging aber gegen Ende seines Lebens nochmals zu Bonnat nach Paris.

2449 (2356) 24 b **Pariser Maler-Atelier.** Atelier Bonnat's um 1867. Rechts auf einer Bretterbühne steht ein nackter junger Mann Modell. Links sitzen und stehen die jungen Maler zeichnend an ihren Staffeleien. Bezeichnet links unten: *O. Dörr.*

Leinwand; h. 0,61; br. 0,82. — 1871 von der Witwe des Künstlers, Frau Bertha Dörr, geschenkt.

Louis Douzette

Geb. den 25. Sept. 1834 zu Triebsee in Neuvorpommern; lebt in Berlin. Anfangs Stubenmaler. Erst 1868 Schüler H. Eschke's in Berlin. Auf Studienreisen weitergebildet.

2450 (2357) 32 a **Ein Landsee im Mondschein.** Links vorn am Ufer Bäume und Felsblöcke; rechts am Schilfe ein Fischerboot. Der Mond wirft links aus leichtem Gewölke einen hellen Lichtstreifen auf die Wasserfläche; davor ein Segel; rechts im Mittelgrunde ein rötliches Licht. Bez. links unten: *L. Douzette.*

Leinwand; h. 0,58½; br. 0,90½. — 1883 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung erworben.

Christian Wilberg

Geb. den 20. Nov. 1839 zu Havelberg; gest. den 3. Juni 1882 zu Paris. Anfangs Stubenmaler. Erst seit 1861 in Berlin unter Weber und Pape zum Künstler, unter Gropius zum Dekorationsmaler gebildet. 1870 unter Oswald Achenbach in Düsseldorf weiterentwickelt; 1872—74 in Italien. Später in Berlin ansässig.

2451 (2358) 28 d **„Memento mori."** Motiv aus dem Sabinergebirge. Nachtstück. Links eine Klosterkirche unter Riesenzypressen. Einige Mönche, welche Kreuze tragen, auf dem Wege davor. Rechts vorn ein Friedhofskreuz, im Mittelgrunde eine tiefe, stromdurchrauschte Schlucht. Bez. links unten: *Ch. Wilberg.*

Leinwand; h. 1,30; br. 1,10. — 1883 von einer in Dresden ansässigen Familie geschenkt.

Karl Ludwig

Geb. den 18. Jan. 1839 zu Römhild in Sachsen-Meiningen; gest. den 18. Sept. 1901 in Berlin. Seit 1858 Schüler

Karl v. Piloty's in München. In München bis 1867. 1877 bis 1880 Professor der Königl. Kunstschule in Stuttgart; seit dieser Zeit in Berlin.

2452 (2359) 27 c

Alpenlandschaft. Motiv von der Lenzer Haide in Graubündten. Gewitterstimmung. Mächtige Wolken umziehen die Berge. Links am Abhang ein sonnenbeleuchtetes Dorf. Auf dem Wege, der zu ihm hinaufführt, eine Gestalt mit rotem Regenschirm. Rechts ein graues Wasser in grüner Wiese. Dahinter vor der Felswand eine Kirche mit rotem Dach. Bez. rechts unten: *Carl Ludwig. Berlin* 1882.

Leinwand; h. 1,37; br. 2,01. — 1883 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung. — Phot. Tamme.

2453 (2359 A) 30 d

Der Albulapass in Graubündten. Durch den mächtigen Hochgebirgsstock zieht sich die graue Landstrasse in kühnen Windungen empor. Oben löst weiches weisses Gewölk sich unter blauem Himmel über Schneefeldern von den Gipfeln ab. Vorn auf der Landstrasse ein Hirt in blauem Mantel hinter seiner Schafherde. Bez. u. l.: *Carl Ludwig, Berlin.*

Leinwand; h. 1,50; br. 2,25. — 1894 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der akademischen Kunstausstellung in Dresden. — Phot. Tamme.

Eugen Bracht

Geb. zu Morges bei Lausanne den 3. Juni 1842; lebt in Dresden. Schüler Schirmer's in Karlsruhe, Gude's in Düsseldorf (1861) und Karlsruhe (1875). Er widmete sich von 1864—1875 dem Kaufmannsstande, kehrte dann aber zur Malerei zurück. Seit 1883 Professor an der Berliner, seit 1902 an der Dresdner Akademie.

2454 (2359 B) 37 a

Herbsttag an der englischen Südküste. Links ragt die steile, baumlose Küste, an deren Abhang die Ueberreste eines Steinhauses liegen. Rechts brandet das graue Meer an den Klippen. Möwen flattern über den Wellen. Der Himmel ist grau umwölkt; Regen und Nebel umschleiern den Hintergrund; vorn aber scheint die Sonne. Bez. l. u.: *Eugen Bracht. Berlin.*

Leinwand; h. 1,20½; br. 2,01. — Kat. 1892 N. 2359 A. 1889 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der akademischen Kunstausstellung in Dresden.

Paul Meyerheim

Geb. zu Berlin den 13. Juli 1842; lebt in Berlin. Schüler der Berliner Akademie und seines Vaters Eduard Meyerheim (1857

bis 1860). Auf Reisen, besonders in Paris weitergebildet. Professor der Berliner Kunstakademie.

2455 (2359 C) 26 d **In der Tierbude.** Links hinter einem mächtigen Elefanten hält ein Neger ein Krokodil, dem ein weisser Tierbändiger den Rachen öffnet, auf dem Rücken. Zahlreiche ländliche Zuschauer. Ein Bauer betastet neugierig den Buckel eines Zebu-Rindes. Oben schaukeln sich bunte Papageien und Kakadùs. Links vorn zwei Affen. Bez. l. u.: *1894. Paul Meyerheim.*

Leinwand; h. 0,88; br. 1,29. — 1894 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der akademischen Kunstausstellung in Dresden. — Phot. Hanfstängl.

Franz Skarbina

Geb. zu Berlin den 24. Februar 1849; lebt in Berlin. Professor. Schüler der Berliner Kunstakademie. Weitergebildet auf Studienreisen, besonders seit 1880, durch Holland, Belgien und Frankreich; 1885—1886 in Paris; dann Lehrer der Anatomie an der Berliner Kunstakademie.

2456 (2359 D) 34 a **Belgisches Cabaret.** Motiv aus dem Stranddorf La Panne. Schlichtes, von rechts durch grosse Fenster erleuchtetes Zimmer mit rotgestrichenen Wänden. Vorn steht einer der »Islandsfischer« mit der Pfeife im Munde, sein Netz ausbessernd. Am grün gestrichenen Tisch sitzt ein jüngerer bei einem Glase Bier. Links steht ein kleines Mädchen in blauer Schürze, sein Butterbrod essend. Bez. unten rechts: *F. Skarbina 1891.*

Leinwand; h. 0,68½; br. 0,49. — 1894 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der akademischen Kunstausstellung in Dresden.

Max Liebermann

Geb. zu Berlin den 29. Juli 1849; lebt in Berlin. Studierte anfangs in Weimar; seit 1872 in Paris, zunächst unter Munkacsy, dessen Einfluss jedoch bald demjenigen Millet's wich. Selbstständige Naturstudien vollendeten seine Entwicklung. 1879 bis 1884 lebte er vornehmlich in München; dann siedelte er nach seiner Vaterstadt über. Professor.

2457 (2359 DD) 34 a **Die Näherin.** Studie. Nach rechts gewandt, sitzt die Frau mit weisser Haube auf einem Stuhle in ihrem Gärtchen. Das Weisszeug, an dem sie näht, liegt auf ihrer hellen Schürze. Bez. rechts oben: *M. Liebermann.*

Leinwand; h. 0,66; br. 0,51. — 1897 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Internationalen Kunstausstellung, Dresden. — Phot. Bruckm.

Richard Friese

Geb. zu Gumbinnen den 15. Dezember 1854; lebt in Berlin. Schüler der Berliner Akademie 1877—1881.

2458 (2359 E) 38 a

Die Wüstenräuber. Links unten rauchen die Lagerfeuer der rastenden Karawane. Vorn. über die steinige Anhöhe, schleicht lauernd ein fast lebensgrosses Löwenpaar heran. Der Löwe liegt rechts oben, nach links gewandt, zum Sprung bereit auf dem Bauche. Die Löwin klettert vorn in der Mitte mit vorgerecktem Halse empor. Bez. rechts unten: *Rich. Friese 84.*

Leinwand; h. 1,91; br. 2,95. — Kat. 1892 N. 2359 B. 1888 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der akadem. Kunstausstellung in Dresden. — Phot. Tamme.

Oskar Frenzel

Geboren zu Berlin den 12. November 1855; lebt in Berlin. Anfangs Lithograph; seit 1884, durch Paul Meyerheim veranlasst, Schüler der Berliner Akademie; 1885—1889 Schüler Eugen Bracht's daselbst. Durch Studienreisen in Deutschland weiterentwickelt.

2459 2359 EE 24 a

Abend in der Marsch. Das flache Weideland wird hinten von Bauernhöfen begrenzt, in der Mitte von einem stillen Bach durchströmt, an dem rechts ein Mann und ein Mädchen in blauen Eimern Wasser schöpfen. Grasende Kühe und Pferde füllen die Weide. Dämmerlicht. Schon spiegelt der Vollmond, der rechts am Himmel steht, sich im Bach und in den Fenstern der Dorfhäuser. Bezeichnet unten rechts: *O. Frenzel, Berlin.*

Leinwand; h. 1,20½; br. 1,80. — 1901 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Internationalen Kunstausstellung zu Dresden.

Max G. Klinger

Geb. den 18. Febr. 1857 zu Leipzig; lebt in Leipzig. Seit 1874 Schüler Gussow's, erst in Karlsruhe, dann, bis 1877, in Berlin. Selbständig weiterentwickelt seit 1879 in Brüssel, 1880 in München, 1881—1883 in Berlin, 1883—1886 in Paris, 1887 in Berlin, 1888—1893 in Rom. Maler, Radierer, Bildhauer, Kunstschriftsteller, Professor.

2460 (2359 F) 31 c **Pietas.** Maria und Johannes am Leichnam des Heilandes. Der blonde Heiland ruht lang ausgestreckt auf dem Steindeckel neben seinem offenen Sarkophage. In der Mitte hinter ihm steht Maria, deren Augen vom Weinen geschwollen sind. Mit ihrer linken Hand zieht sie die rechte des Heilandes zu ihrem Herzen empor. Ihre Rechte ruht Trost suchend zwischen den beiden Händen Johannes', der links mit starrem Schmerzensblick auf den Toten herabsieht. Hinter der weissen Mauer, die den blumigen Vordergrund abschliesst, ein Oel- und Zypressenwald, dahinter ferne blaue Hügel unter rötlichem Abendhimmel. Bezeichnet unten links: MAX KLINGER. ROM. 90.

Leinwand; h. 1,50; br. 2,05. — 1893 von der grossen Kunstausstellung in Berlin. — Radiert von A. Krüger (Ztschrft. f. bild. K. 1894 bei S. 48) und J. Payrau (Gaz. des Beaux Arts. 1894 bei pag. 374). — Phot. Ges.

Hans Herrmann

Geb. zu Berlin den 8. März 1858; lebt in Berlin. Er war 1874—1879 Schüler der Berliner Akademie unter Knille, Gussow und Wilberg, 1880—1883 Schüler Dücker's in Düsseldorf. Durch Reisen selbständig weitergebildet.

2461 (2359FF) 33 a **Alte holländische Stadt.** Vorn über den Schlickstrand des stillen, graugelben Kanalwassers schreiten einige Kinder nach links. Durch den Mittelgrund zieht sich die belebte Stadt. Links herbstgelbe Bäume vor der Häuserreihe. Rechts, wo der Kanal bildeinwärts läuft, eine Zugbrücke vor einem Küstenschiff; hinten eine Windmühle. Bez. u. r.: *Hans Herrmann.*

Leinwand; h. 1,04½; br. 1,68. — 1899 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der »Deutschen Kunstausstellung« zu Dresden.

Walter Leistikow

Geb. zu Bromberg den 25. Oktober 1865; lebt in Berlin. Schüler der Professoren Eschke und Gude an der Berliner Kunstakademie; später selbständig weiterentwickelt.

2462 (2359 G) 37 c **Ziegeleien am Wasser.** Das breite, graue, von Segel- und Dampfschiffen belebte Wasser wird rechts im Mittelgrunde von einer Stadt mit roten Dächern, links im Vordergrunde durch eine blumige Wiese begrenzt, hinter der sich die Ziegeleien erheben. Arbeiter vorn auf der Wiese: Bez. r. u.: *W. Leistikow.*

Leinwand; h. 1,54; br. 2,51½. — 1894 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der akademischen Kunstausstellung zu Dresden.

V. Die Wiener Schule

Joseph Anton Koch

Geb. den 27. Juli 1768 zu Obergibeln im Lechtal in Tirol; gest. den 12. Jan. 1839 in Rom. Empfing seinen ersten Kunstunterricht bei einem Zeichenlehrer in Augsburg, weiteren Unterricht aber 1785—1791 auf der Stuttgarter Karlsakademie. Seit 1795 im Anschluss an J. A. Carstens in Rom weitergebildet, behielt er, von Reisen nach Deutschland und einem dreijährigen Aufenthalte in Wien (1812—1815) abgesehen, seinen Wohnsitz in der ewigen Stadt. Er ist der Begründer der heroischen Landschaft der neueren deutschen Schule.

2463 23 c

Landschaft mit dem hl. Martin. Links vorn am Wege ein Madonnenbild, an der eine Prozession vorbeizieht. Ihr voraus reitet rechts der hl. Martin als geharnischter Krieger auf weissem Rosse, im Begriffe, mit dem Schwerte seinen roten Mantel zu zerteilen, um die Hälfte dem neben ihm an Krücken hinkenden Bettler zu schenken. Im Hintergrunde links die Meerbucht, rechts das Gebirge. Bez. unten rechts: *G. Koch Tyrolese fece 1815.*

Lindenholz; h. 0,55; br. 0,47½. — Gegenstück zum folgenden. — 1908 als Geschenk des Herrn Ed. Cichorius aus Leipzig. — Gegen Ende der Wiener Zeit des Meisters entstanden.

2464 23 c

Landschaft mit dem hl. Benedikt. In die steile Felsenschluchthöhle bei Subiaco wird dem hl. Benedikt vom hl. Romanus das Brod an einem Seil hinabgelassen. Links braust ein Wasserfall herab, über dem ein Regenbogen steht. Subiaco thront in der Mitte des Mittelgrundes auf steilem Felsen. Links vorn ein Reiher, der einen Fisch im Schnabel hält. Bez. unten links: *G. Koch Tyrolese fec 1815.*

Lindenholz; h. 0,55; br. 0,47½. — Gegenstück zum vorigen. — 1908 als Geschenk des Herrn Ed. Cichorius aus Leipzig. — Vergl. die Bemerkungen zum vorigen.

2465 23 d

Ideale Alpenlandschaft. Grosses, baumbewachsenes, flussdurchströmtes Alpental, in das verschiedene Wasserfälle herabstürzen. Schroffe Schneeberge blicken aus dem Hintergrunde

herüber. Vorn entfaltet sich ein buntes ländliches Leben. Links bläst ein Hirt vom Dach einer Ruine herab auf langem Horne; davor die Viehtränke am Brunnen. In der Mitte kämpfen zwei Ziegenböcke, spricht ein auf seine Flinte gestützter Jäger mit einem ruhenden Paare.

Leinwand; h. 0,73½; br. 0,99. — 1903 als Geschenk des Herrn Eduard Cichorius aus Leipzig, der es 1868 aus der von Quandt'schen Sammlung in Dresden erwarb. — Das Bild scheint 1816 als Gegenstück zu dem bezeichneten Bilde N. 121 des Leipziger Museums gemalt zu sein. Wie dieses die italienische, stellt das unsere die deutsche Ideallandschaft dar.

Joh. Heinr. Ferdinand von Olivier

Geb. zu Dessau den 1. April 1785; gest. zu München den 11. Febr. 1841. Jüngerer Bruder Heinrichs, älterer Bruder Woldemar Friedrichs von Olivier. Er empfing seinen ersten Kunstunterricht durch D. C. W. Kolbe in Dessau. Mit seinem älteren Bruder seit 1804 in Dresden, seit 1807 in Paris vornehmlich durch das Studium der älteren Meister weiterentwickelt. Seit 1811 mit seinem jüngeren Bruder, der später nach Rom ging, in Wien. Hier seit 1812 unter Jos. Ant. Koch weiterentwickelt. Dann hauptsächlich in Wien als Landschaftsmaler der neudeutschen Richtung tätig, bis er 1833 als Professor der Kunstgeschichte und Generalsekretär des Akademie in München angestellt wurde.

2466 23 c **Salzburgische Landschaft.** Blick vom Kapuzinerberg. Ein Turm und ländliche Gebäude in ummauertem Gehege. Blick ins grüne, sich rechts nach innen ziehende Tal. Graublaue, von Wolken umzogene Berge schliessen Mittel- und Hintergrund. Rechts vorn stehen zwei Frauen mit einem Knaben im blumigen Rasen. Ein Wanderer, der eben heraufgestiegen, naht sich ihnen. Bez. u. r. mit dem Monogramm: (liegendes F in kreisrundem O) und 1824.

Eichenholz; h. 0,49½; br. 0,63. — 1902 von Herren von Zahn und Jaensch in Dresden.

Ludwig Ferd. Schnorr von Carolsfeld

Geb. zu Königsberg i. Pr. (während eines vorübergehenden Aufenthalts seines Vaters Hans Veit Schnorr v. C. daselbst) den 11. Okt. 1788; gest. zu Wien den 13. April 1853. Aelterer Bruder des

Julius Schnorr von Carolsfeld. Schüler seines Vaters, seit 1804 der Wiener Akademie. Tätig hauptsächlich zu Wien, wo er erster Kustos an der Kaiserl. Belvedere-Galerie war.

Ein Greis in altdeutscher Tracht. Brustbild nach links auf braunem Grunde. Der Alte in weissem Vollbarte trägt einen braunen Pelzmantel, eine anliegende grüne, mit goldenen Netzlinien geschmückte Kappe und ein schwarzes Barett. Bezeichnet rechts in der Mitte: L. S. (Monogramm).

2467 (2360) 52 d Miniaturen-fach A

Leinwand; h. 0,16; br. 0,13½. — 1874 von Frau Geh. Justizrat Krug, geb. Schnorr von Carolsfeld.

Aug. Albert Zimmermann

Geb. den 20. Sept. 1808 zu Zittau; gest. zu München den 18. Okt. 1888. Schüler der Akademien zu Dresden und München. Eine Zeit lang österreichischer Professor an der Akademie zu Mailand; seit 1860 Professor an der Wiener Akademie. Später zog er sich nach Salzburg, 1884 nach München zurück.

Die Pflügung des Ackers. Kahle Hochebene. Vorn rechts pflügt ein Bauer mit zwei Ochsen dunkle Furchen ins Feld. Im Mittelgrunde steht ein Schäfer mit seiner Herde. Bez. links unten: *Albert Zimmermann.*

2468 (2361) 24 a

Leinwand; h. 0,89; br. 1,52. — 1873 vom Maler Sturm gekauft. — Inventar 1385 ff. S. 65. — Der Künstser, dessen eigentliches Fach Alpenlandschaften waren, hatte das Bild nach seiner eigenen Aussage als Beispiel für seine Schüler gemalt, »wie man eine Ebene darstellen sollte, dass sie doch Form behält«.

Rudolph von Alt

Geb. den 28. Aug. 1812 in Wien; gest, den 12. März 1905 daselbst. Sohn des Landschaftsmalers und Lithographen Jakob Alt. Schüler der Wiener Akademie. Durch Studienreisen nach Rom, Neapel, Dalmatien und der Krim weitergebildet. Besonders als Aquarellmaler bekannt. Lebte in Wien.

Der „Vestatempel" in Rom. Platz am »Forum boarium«. Rechts der Palazzo hinter dem langgestreckten Brunnenbecken. In der Mitte der bekannte Rundtempel, den die heutige Archäologie als Herkulestempel bezeichnet. Links die Strassenmauer. Vom Hintergrunde her blickt zu beiden Seiten des Tempels die Campagna herüber. Rechts vorn steht ein Karren, dessen graue Zugochsen sich gelegt haben. Links wird ein ungesattelter Schimmel, dem

2469 32 a

ein Mönch in brauner Kutte entgegenkommt, abgeführt. Bez. links unten: *R. Alt.*

Pappe; h. 0,24½; br. 0,33½. — 1904 von den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung.

Anselm Feuerbach

Geb. den 12. September 1829 zu Speier; gest. den 4. Januar 1880 zu Venedig. 1845—1848 Schüler W. v. Schadow's an der Düsseldorfer Akademie. 1850 Schüler der Akademie zu Antwerpen. 1851—1854 in Paris Schüler von Conture, 1855 in Venedig; 1856 in Florenz, dann in Rom; 1873—1876 Professor der Wiener Akademie. Seit dieser Zeit in Venedig.

Zur Wiener Schule gehört Feuerbach nur uneigentlich; da er aber der Düsseldorfer Schule vollständig entwachsen erscheint und nur in Wien ein Lehramt bekleidet hat, konnten wir ihn kaum einer anderen Schule zuweisen.

2470 (2362) 23 b **Maria mit bem Kinde.** Mit gesenktem Blicke sitzt Maria vor tief gestimmter Landschaft, stützt sich mit der Linken auf die Steinbank und hält mit der Rechten ihr nacktes Knäblein, das sich an sie schmiegt. Links zwei bekleidete musizierende Engelknaben, rechts ein dritter. Bez. links unten: *Anselm Feuerbach . Roma .* 1860.

Leinwand; hochoval, mit gemalten vorzierten Ecken; h. 1,17; br. 0,96. — 1881 vom Obersten E. Rothpletz in Zürich erworben. — Die Handzeichnungen zu den Köpfen der Engel befinden sich im Kgl. Kupferstich-Kabinet. — Eine Farbenskizze zum Bilde in der Schack'schen Galerie zu München. — Gestochen von E. Büchel. ♣ Neues G.-W. IV. 10. — Phot. Bruckm.

Heinrich von Angeli

Geb. den 8. Juli 1840 zu Oedenburg in Ungarn; lebt in Wien. Er studierte an den Akademien von Wien und Düsseldorf, in München und Paris. 1862 liess er sich in Wien nieder, wo er eine Professur an der Akademie übernahm.

2471 (2363) 25 a **Bildnis des Malers G. A. Kuntz.** Studienkopf. Brustbild ohne Hände von vorn auf braunem Grunde. Der schwarzhaarige, dunkelbärtige Künstler trägt eine goldene Brille.

Leinwand; h. 0,58½; br. 0,47½. — 1886 von einem Verwandten des Dargestellten erworben.

Hans Makart

Geb. zu Salzburg den 29. Mai 1840; gest. zu Wien den 3. Okt. 1884. Er begann seine Studien 1858 an der Wiener Akademie,

nahm sie erst später unter Karl Piloty's Leitung in München wieder auf. Bis 1869 in München, dann in Wien, wo ihm auf Staatskosten ein Atelier erbaut wurde. Seit 1879 Professor der Wiener Akademie.

Der Sommer. Acht lebensgrosse schöne junge Frauen ergehen sich mit zwei Kindern in grösster sommerlicher Ungebundenheit in der üppig ausgestatteten Vorhalle eines im Renaissancegeschmack gebauten Sommerschlosses. Links vorn ein als Bad im Halbrund gefasster Weiher vor baumreichem Parke. Ein purpurseidener Vorhang umwallt den weissen Pfühl der Mittelnische, auf dem eine nackte junge Frau ruht, die an ihrer Linken weisse Schmetterlinge tanzen lässt. Vor ihr hockt ein schwarzhaariges Mädchen am Rande des Bades, dem ein junges Weib entsteigt, das einen nackten Buben mit beiden Händen vor sich hält. Eine dritte weibliche Gestalt ist im Begriffe, sich der letzten Hülle zu entledigen. Ueber der Schönen flattern girrende Tauben. Rechts vor schwerem tiefblauen Vorhange sind fünf bekleidete Frauen um einen Schachtisch gruppiert. Die eine keck lächelnde Spielerin, deren rotgoldenes Haar üppig auf die Brust herabfällt, erhebt die Linke zum Zuge. Ihre Gegnerin naht von links in weissem Bademantel, um rasch noch ihren Zug zu tun, ehe sie ins Bad steigt.

2472
(2363 A)
38 b

Leinwand; h. 3,71; br. 6,31. — 1890 im Kunsthandel aus Berlin. — Der Meister hat das Bild 1880—1881 in Wien gemalt. Im Frühjahr 1881 war es zuerst im Wiener Künstlerhause ausgestellt. 1883 erschien es im Pariser »Salon«. — Den »Frühling«, der als Gegenstück zum »Sommer« bestimmt war, hinterliess der Meister unvollendet. — Radiert von W. Unger 1888. — Phot. Angerer-Wien.

Gustav Adolf Kuntz

Geb. den 17. Februar 1843 zu Wildenfels in Sachsen; gest. den 2. Mai 1879 zu Rom. Zuerst als Bildhauer Schüler Joh. Schilling's an der Dresdner Akademie. Wandte sich nach weiten Studienreisen der Malerei zu. Als Maler vollendete er seine Studien 1873—1877 unter H. v. Angeli in Wien. Seit 1877 war er in Rom ansässig.

Ein Gruss aus der Welt. In ihrer Zelle sitzt die schwarz gekleidete Nonne, nach links gewandt, am Fenster, stützt ihren Kopf mit beiden Händen und blickt an hohen Dächern vorbei zum blauen Himmel empor. Bez. l. u.: *G. A. Kuntz*. 1876.

2473
(2364)
24 d

Mahagoniholz; h. 0,62; br. 0,36. — 1876 auf der Dresdner Kunstausstellung gekauft. — Gestochen von Ed. Büchel. ♣ Neues G.-W. I, 3. — Phot. Tamme.

2474 (2365) 34 a **Römische Pilgerin, ein Kruzifix küssend.** In der Mitte an der Mauer hängt ein grosses altes Kruzifix. Zwischen den links spriessenden Disteln und den rechts blühenden Rosen lehnt, vom Rücken gesehen, ein junges Mädchen in farbiger römischer Kleidung und küsst inbrünstig des Heilands Füsse. Bezeichnet links unten: *Gustav Kuntz . Rom* . 1878.

Nussbaumholz; h. 0,79; br. 0,48. — 1879 von der Mutter des Künstlers erworben. — Wiederholung des ein Jahr früher gemalten Bildes der Berliner National-Galerie. — Gegenstück zum folgenden. — Radiert von Georg Ettel. — Phot. Tamme.

2475 (2366) 34 a **Betende römische Pilgerin.** Rechts oben an der Mauer ein bekränztes altes Madonnenbild. Davor eine Bank, auf der ein junges Mädchen in farbiger römischer Landtracht sitzt und inbrünstig betend zur Gnadenmutter emporschaut. Nicht bezeichnet, nicht ganz vollendet.

Eichenholz; h. 0,76; br. 0,46½. — 1879 von der Mutter des Künstlers erworben. — Gegenstück zum vorigen. — Gestochen von H. Bürkner. ♣ Altes G.-W. E, 1 — Phot. Tamme.

2476 (2367) 24 d **Römische Gemüseverkäuferin.** Kniestück. Ein junges Mädchen in farbiger römischer Landtracht steht, fast von vorn gesehen, vor einer grauen Mauer. Sie stemmt die Rechte in die Seite und hält einen Korb Salat unter dem linken Arm. Bezeichnet rechts unten: G. Kuntz. Rom 1878.

Mahagoniholz; h. 0,53; br. 0,35. — 1884 als Vermächtnis des Herrn Moritz Winckler. — Phot. Tamme.

Michael Munkacsy

Geboren zu Munkács in Ungarn den 20. Februar 1844; gest. den 1. Mai 1900 in der Heilanstalt Endenich bei Bonn. Sein eigentlicher Familienname war Lieb. Seit 1872 wohnte er in Paris. Schüler der Akademien zu Wien und (unter Franz Adam) zu München. In Düsseldorf im Anschluss an Knaus und Vautier, schliesslich aber in Paris weiterentwickelt. Seit 1896 Professor usw. in Budapest. Doch verhinderte ihn seine Krankheit, seine dortigen Aemter anzutreten. (Vgl. Anton Tani's Aufsatz in der Kunst für Alle XV 1900 S. 411.)

2477 (2367 A) 28 b **Christus am Kreuze mit den Seinen.** Der nur mit der Dornenkrone und weissem Lendentuche bekleidete lebensgrosse

Heiland hängt, nach links gewandt, am Kreuze und wendet sein blutendes Antlitz in tiefstem Schmerze gen Himmel. Fünf seiner Angehörigen umringen den Kreuzesstamm. Maria, in schwarzem Gewande und weissem Kopftuch, ist, nach rechts gewandt, gegen das Kreuz in die Kniee gesunken. Hinter ihr kniet Magdalena in blauem Gewande mit langem, aufgelöstem Goldhaar und birgt, zurückgebeugt, ihr Antlitz in ihre Hände. Lebhaft bewegt steht Martha in braunem Mantel und weissem Kopftuch hinter beiden. Rechts vorn steht Johannes barfuss in hochrotem Rocke und blickt, nach links gewandt, mit tränenlosem Auge vor sich hin. An der Rückseite des Kreuzes lehnt ein anderer Freund des Heilandes. Schwarzes, nur links oben mit rosigen Rändern sich öffnendes Gewölk füllt den Hintergrund. Bezeichnet rechts unten: *Munkacsy M.*

Leinwand; h. 4,00; br. 2,21½. — 1889 im Kunsthandel aus Paris. — Ph. Tamme.

Hugo Darnaut

Geb. in Anhalt-Dessau den 28. November 1851; lebt in Wien. Schüler der Wiener Akademie. In Düsseldorf weitergebildet.

2478 (2367 B) 33 c

Waldinneres. Heiterer Morgensonnenschein durchleuchtet den Buchenhochwald, der im Vordergrunde mächtigen Felsblöcken Platz lässt. Vorn rechts ein von Farren umgebener kleiner Wassertümpel, über dem zwei blaue Libellen flattern. Bez. u. r.: *H. Darnaut* 1888.

Lindenholz; h. 0,55; br. 0,40. — 1888 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der akademischen Kunstaustellung in Dresden.

Karl Moll

Geboren zu Wien den 23. April 1861; lebt in Wien. 1879 Schüler der Wiener Akademie; seit 1881, da seine Studien wiederholt durch Krankheit unterbrochen wurden, Privatschüler Emil J. Schindler's zu Wien. Auf Reisen selbständig weitergebildet. 1897 gehörte er zu den Gründern der Wiener »Sezession«.

2479 (2367 C) 33 d

Vor dem Festmahl. Festlich gedeckte, mit gelben Blumen geschmückte Tafel auf dem roten Teppich des Speisesaales eines vornehmen Hauses. Rechts vorn legt die Hausfrau im ausgeschnittenen Kleide die Tischkarten. Links im Mittelgrunde

kommt ein Livreediener, während ein anderer geht. Mit dem bläulichen Tageslicht ringt das Goldlicht der bereits entzündeten Lampen und Kerzen.

Leinwand; h. 0,84; br. 1,06. — 1901 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Internationalen Kunstausstellung zu Dresden.

VI. Die Schulen von Karlsruhe, Stuttgart und Frankfurt a. M.

Carl Friedrich Lessing

Geboren zu Breslau den 15. Februar 1808; gestorben zu Karlsruhe den 3. Juni 1880. Grossneffe des Schriftstellers Gotthold Ephraim Lessing. Schüler der Berliner, seit 1826 unter W. Schadow der Düsseldorfer Akademie. In Düsseldorf blieb er tätig, bis er 1858 als Professor der Kunstschule und als Direktor der Kunsthalle nach Karlsruhe berufen wurde.

2480 (2368) 29 c **Der Klosterbrand.** Das brennende Kloster liegt halb links im Mittelgrunde auf einem Berge. Vorn links auf der Höhe eine prächtige Baumgruppe. Rechts am Abhang üppiger Wald. In der Mitte ziehn die flüchtenden Mönche, die Prozessionsfahne in der Mitte, ihre Oberen an der Spitze, in langem Zuge heran. Schwere bräunliche Gewitterwolken bedecken den Himmel. Bez. links unten: *C. F. L.* 1846.

Leinwand; h. 1,32; br. 1,73. — 1878 im Kunsthandel aus Berlin. — Aus der Düsseldorfer Zeit des Meisters.

2481 (2369) 30 c **Harzlandschaft. Motiv von der Teufelsmauer bei Blankenburg.** Rechts die schroff aufragenden Felsenzacken. Links unten das Flusstal; jenseits desselben Felder am Abhang des Gebirges. Vorn in der Mitte ein mächtiger Felsblock, hinter dem sich einige Bergschützen des dreissigjährigen Krieges verstecken, um den links den Hohlweg heraufziehenden Soldaten zu entgehen. Bez. rechts unten: *C. F. L.* 1877.

Leinwand; h. 1,27½; br. 1,91. — 1877 vom Künstler erworben.

Karl Fr. Schick

Geb. den 17. April 1826 zu Hilpertsau bei Gernsbach; gest. den 26. Juni 1875 zu Tretenhof bei Lahr im Schwarzwald. Schüler Bendemann's erst an der Dresdner, dann an der Düsseldorfer Akademie, später aber unter dem Einfluss Hans von Canon's in Karlsruhe, wo er tätig blieb.

Susanna im Bade. Susanna sitzt, mit abgeworfenem Purpurgewande ihre Blösse deckend, unter schattigen Bäumen auf dem Rande des Badebrunnens. Rechts die beiden lüsternen Alten. Bezeichnet links unten: C. SCHICK.

2482 (2308) 42 c

Leinwand; h. 1,04; br. 1,28. — 1877 von der Witwe des Künstlers gekauft.

Wilhelm L. F. Riefstahl

Geb. in Neu-Strelitz den 15. Aug. 1827; gest. in München den 11. Okt. 1888. 1843 Schüler der Berliner Akademie unter F. W. Schirmer. Auf Studienreisen selbständig weitergebildet. 1871 Professor, 1875 Direktor der Karlsruher Kunstschule. Später zog er nach München.

Eine Beerdigung in Rom. In der Mitte das Pantheon. Links davor der Obeliskenbrunnen, um den sich buntes Marktvolk drängt. Vom Pantheon bewegt sich der Leichenzug zum Vordergrunde rechts. Voran schreitet ein Chorknabe mit dem Kruzifix; dann folgen die Mönche, dann mit der bedeckten Leiche die weissvermummten Mitglieder der Beerdigungs-Brüderschaft, Fackeln in den Händen. Rechts auf der Strasse sich drängendes Volk. Bez. links unten: W. Riefstahl. Rom 1871.

2483 (2370) 41 b

Leinwand; h. 1,17; br. 1,80. — 1881 im Kunsthandel erworben.

Im anatomischen Theater zu Bologna. Im getäfelten Saale führen Stufenreihen mit Bänken und Geländern zum Fussboden hinunter. Der Leichnam eines jungen Mädchens liegt unter weissem Tuche auf dem Seziertische. Zwei junge Aerzte machen sich links am Kopfende der Leiche zu schaffen. Rechts zu ihren Füssen steht der Professor in der Tracht des Anfangs des vorigen Jahrhunderts. Rechts ein Diener. Bez. links unten: W. Riefstahl. München.

2484 (2371) 27 c

Leinwand; h. 1,65½; br. 1,32. — 1884 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung erworben. — Phot. Ges.

Karl Hoff

Geb. zu Mannheim den 8. Septbr. 1838; gest. zu Karlsruhe den 13. Mai 1890. 1855—1858 Schüler der Karlsruher Kunstschule, 1858—1861 der Düsseldorfer Akademie. Auf Studienreisen weitergebildet. Er lebte bis 1878 in Düsseldorf; dann übernahm er eine Professur an der Karlsruher Kunstschule.

2485 (2372) 30 a **Des Sohnes letzter Gruss.** Rechts steht der schmucke junge Kriegskamerad des Gefallenen, dessen letzten Gruss er überbringt. Links ist die Mutter, der ein Geistlicher Trost zuspricht, in den Lehnsessel zurückgesunken; neben ihr steht die Schwester des Gefallenen. Sie und sein Freund schauen sich mit tiefem, verständnisvollem Blicke an. Bez. rechts unten: *Carl Hoff . 78 . Ddf.*

Leinwand; h. 1,49; br. 2,13. — 1882 vom Comité der Albert-Vereins-Lotterie erworben. — Phot. Tamme.

Hans Thoma

Geb. den 2. Oktober 1839 zu Bernau im badischen Schwarzwald; lebt in Karlsruhe. Schüler Schirmer's an der Karlsruher Kunstschule. In Düsseldorf (1867—1868), Paris (1869), München (1870) und Italien (seit 1874) weitergebildet. Er wohnte von 1877—1899 in Frankfurt a. M. Seit 1899 als Direktor der Kunsthalle in Karlsruhe.

2486 (2372 A) 34 c **Der Hüter des Tales.** Nacht. Schwarzwaldtal. Links auf der Höhe steht ein Ritter, in dessen blanker Rüstung sich der Mondschein spiegelt. Sein entblösstes Haupt umgibt ein ringförmiger Heiligenschein, in der gesenkten Linken hält er den Helm, mit der rechten ein mächtiges rotes Banner. Aus dem stillen Tale blinken rötlich schimmernde Lichter herauf. Sinnbildliche Darstellung der Beschirmung der Menschen durch eine höhere Macht. Bezeichnet links unten mit dem Monogramm des Meisters (aus H und Th.).

Pappe; h. 0,99; br. 0,75. — 1893 im Kunsthandel vom Künstler.

2487 (2372 B) 31 b **Selbstbildnis des Meisters.** Brustbild fast von vorn. Der vollbärtige, braunäugige Künstler hält in der allein sichtbaren erhobenen Rechten ein aufgeschlagenes Buch vor sich. Ein Apfelzweig neigt sich über sein unbedecktes Haupt. Im Grunde eine flussdurchströmte flache Ideallandschaft, in der Obstbäume aus einer Blumenwiese emporsteigen, im Kahn und am Ufer sich festlich gekleidete Menschen unterhalten. Der Holzrahmen ist mit Kinderköpfen und Blumengewinden bemalt. Bezeichnet rechts unten mit dem Monogramm des Meisters zwischen der Jahreszahl 1880.

Leinwand; h. 0,70½; br. 0,51. — 1895 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Arnold'schen Sezessionisten-Ausstellung zu Dresden. — Phot. Tamme.

Frühlings-Idyll. Zwei kleine Mädchen an blumigem Rasenhang. Die ältere Schwester sitzt barfuss im Grünen und setzt der jüngeren, die, an ihr Knie gelehnt, neben ihr liegt, einen Kranz von Schlüsselblumen aufs Haupt. Neugierig blicken einige Ziegen von rechts herüber. Bezeichnet links unten: *H. Thoma* (das H im T) 1871. **2488** (2372 C) 34 d

Leinwand; h. 0,88½; br. 1,02. — 1897 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Internationalen Kunstausstellung, Dresden. — Phot. Tamme.

Ferdinand Keller

Geb. zu Karlsruhe den 5. Aug. 1842; lebt in Karlsruhe. Von 1858—1862 lebte er mit seinen Eltern in Brasilien; 1862 wurde er Schüler J. W. Schirmer's, 1863 Joh. Canon's in Karlsruhe. Professor der Karlsruher Kunstakademie.

Entwurf zu dem Vorhang des Kgl. Hoftheaters zu Dresden. In der Mitte des Mittelfeldes thront eine allegorische Flügelgestalt mit einer Fackel in der Rechten, umgeben von den Gestalten der Geschichte, der Poesie, der Musik, der Tanzkunst. Im oberen Fries Medaillons mit den Brustbildern von Sophokles, Shakespeare, Molière, Lessing, Schiller, Goethe. Im unteren Fries Medaillons mit den Brustbildern von Gluck, Mozart, Beethoven, Weber, Rossini, Meyerbeer, Wagner. **2489** (2373) 41 a

Leinwand; h. 1,31; br. 1,56. — 1879 der Galerie überwiesen. – Bei der Konkurrenz für den Vorhang des neuen Dresdner Theaters prämiiert, zur Ausführung gewählt und tatsächlich ausgeführt. — Phot. Hanfstängl-München.

Wilhelm Aug. Th. Steinhausen

Geb. den 2. Februar 1846 in Sorau; lebt in Frankfurt a. M. Schüler der Berliner Akademie von 1863—66, der Karlrsruher Kunstschule 1867—69. In Rom selbständig weitergebildet.

Waldtal. Grüner Wiesenabhang unter blauem Himmel in waldiger Hügelgegend. Im Mittelgrund auf dem Hügel dunkler Waldrand, durch dessen Stämme in der Mitte der blaue Himmel blickt. **2490** 32 a

Leinwand; h. 0,89; br. 1,09. — 1904 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung.

Hermann Baisch

Geb. zu Dresden den 12. Juli 1846; gest. zu Karlsruhe den 18. Mai 1894. Schüler der Stuttgarter Kunstschule. In Paris weitergebildet. Seit 1869 Schüler Lier's in München. Er wirkte als Professor an der Kunstschule zu Karlsruhe.

2491 (2374) 26 a **Holländische Kanallandschaft.** Links zieht sich der Kanal, auf dem ein Frachtschiff von einem Karren beladen wird, bildeinwärts. Im Hintergrunde ein Dorf mit einer Windmühle. Rechts auf dem Wege eine Rinderherde; in der Mitte, von hinten gesehen, eine Frau in Holzschuhen. Rechts im Hintergrunde eine zweite Windmühle. Die Sonne steht hinter leichten Wolken mitten am Himmel. Bez. r. u.: *Hermann Baisch 1882.*

Leinwand; h. 0,79; br. 1,51. — 1882 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung. — Phot. Tamme.

2492 (2375) 25 a **Die Kuhtränke am Bergabhang.** Links führt ein Weg, auf dem, von hinten gesehen, eine Bäuerin hinausschreitet, zu rotdachigen Häusern unter herbstlich braunen Bäumen empor. Rechts vorn die von einer Quelle gespeiste Tränke, zu der die Kühe und jungen Stiere den Bergabhang herabgeschritten kommen. Helles Tageslicht. Leichte Sommerwölkchen am Himmel. Bezeichnet rechts unten: *Hermann Baisch . 1883.*

Leinwand; h. 1,09; br. 1,56. — 1883 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung. — Phot. Tamme.

Wilhelm Trübner

Geboren zu Heidelberg den 3. Februar 1851; lebt in Karlsruhe. Schüler Joh. Canon's in Stuttgart um 1870, dann W. Leibl's in München. Wohnte, von vielen Reisen abgesehen, in München, bis er 1896 vorübergehend Professor am Städelschen Institut in Frankfurt a. M. wurde. Seit 1904 Professor der Karlsruher Kunstakademie.

2493 (2346 B) 34 a **Selbstbildnis.** Der zweiundzwanzigjährige junge Künstler sitzt, von vorn gesehen, mit übereinandergeschlagenen Beinen in schwarzem Rock und Hut neben einem Frühstückstisch, auf dem sein rechter Ellbogen ruht. Den Hintergrund deckt ein dunkler Stoff mit eingewebten Pflanzen und Vögeln. Bezeichnet rechts oben: *W. Trübner* 1873.

Leinwand; h. 0,60½; br. 0,49. — 1901 als Geschenk des Herrn C. L. Uhle in Dresden.

Gustav Schönleber

Geb. den 3. Dezbr. 1851 zu Bietigheim in Württemberg; lebt in Karlsruhe. Schüler Lier's in München. Auf Studienreisen weitergebildet. Seit 1880 Professor an der Karlsruher Kunstakademie.

Ebbe in Vlissingen. Links und rechts malerische rotdachige Häusergruppen, rechts von einer Windmühle überragt. In der Mitte der im Mittelgrunde überbrückte Kanal, dessen meistes Wasser die Ebbe entführt hat, so dass die Schiffe in ihm teils halb, teils ganz auf dem Trockenen stehen oder im Schlamme stecken. Bezeichnet rechts unten: *G. Schönleber . 1881.* **2494** (2376) 37 c

Leinwand; h. 1,55; br. 2,51. — 1881 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung.

Sturmtag an der Ostsee. Vorn rechts flache Lachen bildend, brechen gelbgraue Wellen unter graublauem Himmel sich schäumend am Strande. In der Brandung liegt, vorn rechts verankert, ein Fischerboot, in dem der Schiffer in gelber Oeljacke und gelbem Hut sich am Netze zu schaffen macht. Bez.: *G. Schoenleber 1903.* **2495** 32 b

Leinwand; h. 0,76; br. 1,07. — 1904 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung.

Graf C. W. Leopold von Kalckreuth

Geb. zu Düsseldorf den 15. Mai 1855; lebt in Stuttgart. Seit 1875 Schüler der Weimarer Kunstschule, seit 1879 der Münchner Akademie. In München ausserdem durch Lenbach, 1883 in Holland durch Israels, Mauve, Mesdag und beide Maris beeinflusst; 1885—1890 Professor der Weimarer Kunstschule; 1890—1895 auf dem Lande in Schlesien zur selbstständigen Naturanschauung hindurchgedrungen; seit 1895 Leiter eines Meisterateliers an der Karlsruher, seit 1899 an der Stuttgarter Kunstakademie.

Das Alter. Die beiden alten Gänsehüterinnen, die vorn, etwas nach links gewandt, auf kleinen Holzschemeln im Rasen sitzen, verkörpern das Alter. Müde stützt die Alte zur Rechten ihr greises Haupt mit der Hand; sinnend schaut die Alte zur Linken ins sonnige Abendlicht empor. Die Gänse weiden im scharf beleuchteten flachen Hintergrunde. Rötliche Wölkchen schwimmen in hellblauem Himmel. Bez. l. u.: *Kalckreuth d. j. 94.* **2496** (2376 bis) 35 c

Leinwand; h. 1,16; br. 1,72. — 1897 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Internationalen Kunstausstellung, Dresden.

Fr. Kallmorgen

Geboren zu Altona den 15. November 1856; lebt als Professor in Berlin. Schüler der Düsseldorfer Kunstakademie von 1875—1877, der Karlsruher Kunstschule unter Gude, Schön-

leber und Baisch von 1877—1881. Seit 1882 war er selbstständig in Karlsruhe tätig, bis er 1901 an die Kunstakademie nach Berlin berufen wurde.

2497 (2376 ter) 32 c **An die Arbeit.** Hamburger Hafenbild. Noch dunkler Spätherbstmorgen. Im Vordergrunde die Elbe. Die von rauchenden Schornsteinen überragten Werften und Werkstätten jenseits des Flusses strahlen noch in verschiedenfarbiger elektrischer und Gasbeleuchtung, die sich im Strom widerspiegelt. Die Werftarbeiter fahren in kleinen Dampfschiffen, von denen fünf sichtbar sind, hinüber. Bez. unten links: *Fr. Kallmorgen . 1900.*

Leinwand; h. 1,14; br. 0,96. — 1901 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Internationalen Kunstausstellung zu Dresden. — Noch Karlsruher Zeit.

Fritz Rabending

Geboren zu Wien den 22. Februar 1862, lebt in München. Schüler der Professoren Baisch und Schönleber an der Karlsruher Kunstschule.

2498 (2376 A) Plauen i. V. **Spätsommer.** Landschaftsstudie. Vorn ein stiller Fluss, der links durch Bäume und Büsche, rechts durch Wiesen begrenzt wird, hinter denen rote Dächer aus Bäumen hervorragen. Bez. unten links: *Fritz Rabending. München.*

Leinwand; h. 0,95; br. 1,20. — 1894 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der akademischen Kunstausstellung zu Dresden. — 1905 an den Kunstverein zu Plauen i. V.

Otto Reiniger

Geboren zu Stuttgart den 27. Februar 1863. Schüler der dortigen Kunstakademie von 1881—1882; dann Professor Jos. Wenglein's in München; vollendete seine Ausbildung durch selbständige Naturstudien. Professor.

2499 33 a **Flusslandschaft.** Durch hügeliges Land, in dem links im Vordergrund stattliche Baumgruppen, rechts im Mittelgrund Dorfhäuser mit roten Dächern ragen, windet sich ein ansehnlicher gelbgrauer Fluss zum Vordergrund herab, wo er einen breiten niedrigen Wasserfall bildet. Die Sonne selbst bricht in der Mitte des Bildes durch goldene Wolken und spiegelt sich im Strome. Bez. unten links: *O. R.*

Leinwand; h. 1,14; br. 1,90. — 1904 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung.

Carlos Grethe

Geb. von Hamburger Eltern zu Montevideo (Uruguay) den 25. Sept. 1864; lebt in Stuttgart. Schüler der Karlsruher Kunstschule (1882—1884), der Académie Julian in Paris (1884 bis 1886), und abermals der Karlsruher Kunstschule (1886 bis 1888). Seereise nach Mexiko 1888—1889. Seit 1890 Professor der Kunstgewerbeschule, seit 1893 der Kunstakademie in Karlsruhe, seit 1899 der Kunstakademie zu Stuttgart.

2500 (2376 B) 33 d

Der fliegende Fisch. Rötliches Abendlicht auf den hohen blauen Wellen des atlantischen Ozeans zwischen den Wendekreisen. Ein rothaariger junger Triton verfolgt, nach rechts gewandt, einen von Welle zu Welle entfliehenden fliegenden Fisch. Bez. r. u.: *Carlos Grethe.*

Leinwand; h. 0,60; br. 0,95½. — 1895 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der akademischen Kunstausstellung in Dresden. — Phot. Bruckm.

2501 (2376 C) 31 c

Heimkehrende Werftarbeiter im Hamburger Hafen. Blick von hohem Standpunkt am rechten Elbufer. Links ist der Hafen zu denken. Im Hintergrunde die Schiffswerft von Blohm & Voss. Rötliches Abendlicht. Die Werftarbeiter rudern in zahlreichen Böten zum Vordergrunde herab. Nicht bezeichnet.

Leinwand; h. 1,69; br. 1,17. — 1899 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der »Deutschen Kunstausstellung« zu Dresden. — Phot. Bruckm.

VII. Die Weimarer Schule

Joh. Friedrich Chr. E. Preller

Geb. den 25. April 1804 zu Eisenach; gest. den 23. April 1878 zu Weimar. 1820 Schüler der Dresdner Akademie, 1823 van Bree's in Antwerpen, 1825 der Mailänder Akademie. Seit 1828 in Rom durch Jos. Ant. Koch beeinflusst. Seit 1831 in Weimar. Er war Professor der dortigen Kunstschule.

2502 (2377) 26 b

Norwegische Küste. Die mächtigen steilen Felsen der Küste schliessen links den Mittelgrund. Das sturmempörte, brandende Meer füllt den ganzen Vordergrund und rechts den Hintergrund. Möwen flatten über den Wellen, in denen links vorn ein Teil eines Schiffsmastes treibt. Bezeichnet links unten: F. P. (als Monogramm) zwischen 1850. *Weimar.*

Leinwand; h. 0,45; br. 0,62½. — 1879 von Herrn von Seebach in Göttingen erworben. — Für dieses Bild erhielt der Künstler 1854 in Paris den Orden der Ehrenlegion.

2503 (2378) 23 a **Landschaft mit einem nymphenraubenden Kentauren.** Ein von baumreichen Abhängen begrenzter Landsee, der im Mittelgrunde durch Wasserfälle gespeist wird und links vorn auch als Wasserfall abfliesst. Im Wasser und am Ufer stieben Nymphen erschreckt auseinander oder blicken wehklagend dem Kentauren nach, der eine von ihnen geraubt hat. Bezeichnet rechts unten: F. P. (als Monogramm) zwischen 1847. *Weimar.*

Leinwand; h. 0,82; br. 1,41. — 1882 von Frau Kommerzienrat Molinari in Breslau erworben.

Otto W. H. von Kameke

Geb. den 2. Februar 1826 zu Stolp in Pommern; gestorben den 8. Juni 1899 zu Berlin. Anfangs Offizier. 1860—1862 in Italien; dann Schüler der Weimarer Kunstschule, besonders des älteren Grafen Kalckreuth. Später wirkte er in Berlin als Professor und Mitglied der K. Akademie der Künste.

2504 (2379) 30 c **Alpenlandschaft.** Motiv am Wetterhorn. Links zwischen mächtigen Felsblöcken ein von einem Holzsteg überbrückter Wasserfall. In der Mitte majestätische Tannen über der Hütte am Abhang. Rechts vorn ein Mann mit einem Korbe auf dem Rücken und eine Frau mit einem roten Regenschirm. Grauer Himmel. Bez. rechts unten: *O. v. Kameke.*

Leinwand; h. 1,85½; br. 1,90. — 1882 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Ernst'schen Kunsthandlung, Dresden. — Phot. Tamme.

Theodor Jos. Hagen

Geb. zu Düsseldorf den 24. Mai 1842; lebt in Weimar. Schüler Osw. Achenbach's in Düsseldorf. Seit 1871 Professor, 1877 Direktor der Weimarer Kunstschule.

2505 (2380) 38 d **Das niederrheinische Städtchen Zons.** Links die alte Stadt mit ihren hell beleuchteten malerischen Dächern und Türmchen. In der Mitte der Stadtgraben, über den im Hintergrunde die Landstrasse auf einen Damm führt. Rechts hohe Bäume. Bezeichnet links unten: *Th. Hagen. Weimar. 1879.*

Leinwand; h. 1,51, br. 2,25. — 1879 im Kunsthandel aus München.

2506 32 d **An der Ilm.** Durch baumreiches Hügelland fliesst der leicht gewellte Fluss zum Vordergrunde herab. Links vorn

ein Wehr. Leicht bewölkter Himmel. Bezeichnet unten links: *Th. Hagen.*

Leinwand; h. 1,21; br. 0,88½. — 1904 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung. Im Gegensatz zu dem vorigen zeigt dieses Bild die Art, die der Meister 25 Jahre später pflegte.

Franz Sturtzkopf

Geb. 1852 zu Hannover; lebt in Weimar. Schüler der Weimarer Kunstschule.

Westfälische Schmiede. Links vorn steht der Ambos. Rechts brennt das Feuer auf dem Herde. Der bärtige Schmied zündet sich mit einem glühenden Eisen seine Pfeife an. Bezeichnet links unten: *F. Sturtzkopf.*

2507
(2381)
42 a

Leinwand; h. 0,54; br. 0,65. — 1885 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung.

Hans Wilh. Olde

Geb. zu Süderau in Holstein den 27. April 1855; lebt in Weimar. Schüler der Münchner Kunstakademie. zuletzt unter Löfftz, von 1879—1884. In Paris und durch selbständige Naturstudien weitergebildet. Lebte vorübergehend in Berlin und in München; wurde 1902 Direktor der Kunstakademie in Weimar.

Holsteinischer Stier. Der mächtige braune Stier wird an der Eisenkette, die durch seine Nüstern geht, von einem schlichten, barhäuptigen Landmann in blauer Jacke wuchtigen Schrittes nach links vorübergeführt. Grüne blühende Landschaft, in der links ein blaues Wasser schimmert, unter heissem Sommerhimmel. Bez. unten rechts: HANS OLDE . 96 . SEEKAMP.

2508
(2384 B)
35 c

Leinwand; h. 1,19; br. 1,88½. — 1897 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Internationalen Kunstausstellung zu Dresden. — Phot. Tamme.

Max Thedy

Geb. zu München den 16. Oktober 1858; lebt in Weimar. Seit 1876 Schüler der Münchener Akademie, besonders unter L. v. Löfftz. Schon 1883 wurde er Professor an der Weimarer Kunstschule, an der er seitdem ununterbrochen tätig gewesen.

„Adoratio Crucis.“ Die Verehrung eines lebensgrossen, bemalten Holzkruzifixes, das, an die Chorstufen einer Dorfkirche gelehnt, am Boden liegt. Rechts, ihm zuhaupt, brennen

2509
(2381 A)
22 b

Kerzen. Daneben sitzt ein Chorknabe neben dem Opferteller. Von links nahen die Anbetenden, die am Kreuze niederknieen. Eine Nonne küsst, vorgebeugt, dem Bilde des Heilandes die Lippen. Im Hintergrunde links und in der Mitte kommende, gehende und im Gestühl sitzende Andächtige. Bezeichnet u. rechts: MAX THEDY . WEIMAR.

Leinwand; h. 2,31; br. 3,30. — 1899 durch den Akademischen Rat aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Deutschen Kunstausstellung zu Dresden.

VIII. Niedersächsische Meister

Friedrich Karl Gröger

Geb. zu Ploen in Holstein den 14. Okt. 1766; gest. zu Hamburg den 9. Nov. 1848. Autodidakt; doch 1789 Schüler der Berliner Akademie. War 1798 vorübergehend in Dresden, hauptsächlich aber in Hamburg tätig.

2510 (2382) 40 c **Selbstbildnis des Künstlers.** Brustbild leicht nach rechts auf grauem Grunde. Der blauäugige Meister trägt einen hellbraunen Rock und eine graue Mütze.

Leinwand; h. 0,60; br. 0,46. — Geschenk des Künstlers. Doch erst im Katalog von 1856.

J. G. Valentin Ruths

Geb. zu Hamburg den 6. März 1825; gestorben daselbst den 18. Januar 1905. Seit 1846 an der Münchner Akademie als Steinzeichner gebildet; seit 1850 in Düsseldorf unter Schirmer als Landschaftsmaler entwickelt. 1855—1858 in Italien. Seit 1857 arbeitete er in Hamburg.

2511 (2383) 25 c **Herbstmorgen in der südlichen Schweiz.** Vorn in der Mitte führt eine einbogige Steinbrücke, auf der eine Schafherde nach rechts getrieben wird, über die tiefe, oben bewaldete Schlucht, in der ein Bergwasser schäumt. Vorn rechts auf dem Wege ein Karren. Bez. r. u.: *Valentin Ruths 1876.*

Leinwand; h. 0,78; br. 1,24. — 1876 auf der Dresdner Kunstausstellung gekauft.

Heinr. Louis Theod. Gurlitt

Geb. zu Altona den 18. März 1812; gest. den 19. Sept 1897 zu Schmiedeberg i. Erzg. Studierte anfangs in Hamburg; seit

1832 in München, seit 1835 an der Kopenhagener Akademie. Bereiste fast alle Länder Europa's. Lebte in Kopenhagen, Düsseldorf, Berlin, Wien, Gotha, Plauen bei Dresden.

Das Kloster Busaco in Portugal. In der Mitte das Kloster am sonnigen Abhang. Rechts vorn ein prächtiger Pinienwald, vor dem zwischen Felsblöcken ein kleiner Wasserfall herabstürzt. Unten feuerroter, oben grünlich-blauer Abendhimmel. Bez. halbrechts unten: *Gurlitt Drsd. 1875.*

2512 (2384) 29 c

Leinwand; h. 1,21; br. 1,88. — 1878 vom Künstler erworben.

Hans Peter Feddersen

Geb. zu Wester-Schnatebüll in Schleswig-Holstein den 29. Mai 1848; lebt in Kleiseer Koog bei Niebüll. Schüler Osw. Achenbach's in Düsseldorf und der Weimarer Kunstschule. War eine zeitlang in Kreuznach angestellt.

Nordfriesische Landschaft. Links der stille Kanal, auf dem zwei mit Korn beladene Kähne segeln. Vorn in der Mitte zwei Strohdachhäuser, von grünen Gartenhecken umgeben Eine junge blonde Mutter lässt ihren einjährigen Knaben Laufübungen machen. Andere Frauen in der Nähe. Ganz rechts steht ein braunes Pferd zwischen den Bäumen. Bezeichnet rechts unten: *P. Feddersen. Düsseldorf 84.*

2513 (2384 A) 33 d

Leinwand; h. 0,67; br. 1,02. — 1888 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der akademischen Ausstellung, Dresden. — Phot. Tamme.

Carl Vinnen

Geb. in Bremen den 28. August 1863, lebt auf Gut Osterndorf in der Provinz Hannover. Anfangs zum Kaufmann bestimmt, besuchte er erst 1886—88 die Elementarklasse der Düsseldorfer Akademie, 1888—1889 Prof. Schönleber's Stillleben-Klasse an der Karlsruher Kunstschule Dann bildete er sich auf Reisen weiter und schloss sich, heimgekehrt, der Worpsweder Künstlergruppe an.

Vorfrühling. Leicht hügeliges Land unter halb bewölktem Himmel. Im Mittelgrund ein brauner Haiderücken, von fernblauen Höhen überragt. Links vorn blaues, vom Sturm bewegtes Wasser, an dem rechts unter den noch kahlen Bäumen gelbe Dotterblumen blühen. Bez. l. u.: *C. Vinnen 1899.*

2514 (2384 C) 34 c

Leinwand; h. 0,79; br. 1,05. — 1899 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der »Deutschen Kunstausstellung« zu Dresden. — Phot. Bruckm.

Fr. Wilh. Heinr. Otto Modersohn

Geb. zu Soest in Westfalen den 22. Februar 1865; lebt in Worpswede. Seit 1884 Schüler der Düsseldorfer Akademie. 1888—1889 in Karlsruhe unter H. Baisch, 1892—1894 zeitweise in Berlin unter Eug. Bracht weitergebildet. Gehörte zu den Gründern der Worpsweder Schule.

2515 (2384 D) 34 b **Das alte Haus.** Mit Stroh gedeckt, liegt die alte Hütte unter knorrigen Kiefern. Ein Bach schlängelt sich zum Vordergrunde herab. Rechts eine alte Frau am Stock. Bez. links unten: *Otto Modersohn . W . 97.*

Leinwand; h. 0,88½; br. 1,02. — 1897 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Internationalen Kunstausstellung zu Dresden.

Ludwig Dettmann

Geb. den 25. Juli 1865 zu Adelbye bei Flensburg; lebt in Königsberg. Schüler der Berliner Akademie unter Eugen Bracht und Wold. Friedrich. Auf Reisen weitergebildet. Seit 1900 Direktor der K. Kunstschule zu Königsberg i. Pr.

2516 (2384 E) 35 a **Schwere Landung.** Ostseeküste im Mecklenburgischen. Rotes Abendlicht. Links die brandende See, rechts der hohe Strand mit rotdachigen Häusern. In dem Ruderboot, das im Begriffe zu landen, sitzen ein Steuermann und ein rotbärtiger Ruderer. Der dritte, den sie ans Land gesetzt, steht noch im Wasser und wartet auf das Rückströmen der letzten Welle, um das Ufer zu erklimmen. Bez. unten rechts: *Lud. Dettmann.*

Leinwand; h. 1,42; br. 1,93. — 1897 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Internationalen Kunstausstellung, Dresden.

Joh. Heinrich Vogeler

Geb. zu Bremen den 12. Dezember 1872; lebt in Worpswede. Schüler Janssen's und Kampf's an der Düsseldorfer Akademie. Seit 1894 durch Mackensen in Worpswede der Natur zugeführt, liess er sich hier 1895 dauernd nieder.

2517 (2384 F) 34 c **Des Künstlers Haus in Worpswede.** In der Mitte unter Bäumen das mit Stroh gedeckte, niedrige weisse Haus, dessen Schornstein blauen Rauch gen Himmel sendet. Fernblick über das gewellte, bebaute Land bis zu den blauen Hügeln des Hintergrundes. Bezeichnet rechts unten mit Monogramm.

Leinwand; h. 0,80; br. 1,00½. — 1897 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Internationalen Kunstausstellung, Dresden.

ZWEITER ABSCHNITT

Ausländische Schulen

I. Französische Maler

François Baron Gérard

Geb. zu Rom den 4. Mai 1770; gest. zu Paris den 11. Januar 1837. Er kam schon in seinem zwölften Jahre nach Paris, wo er zuerst Schüler des Bildhauers Pajou, dann der Maler Brenet und David wurde. Tätig hauptsächlich in Paris, wo er offizieller Porträtmaler Napoleon's wurde.

2518 (2385) 22 a

Napoleon I. im Krönungsornate. Im weissen Rock und Purpurmantel, die goldene Lorbeerkrone auf dem Haupte, steht der Kaiser, leicht nach links gewandt, mit der Rechten auf seinen Herrscherstab gestützt, unter dem Thronhimmel da. Rechts hinter ihm ein Sessel. Links die Abzeichen seiner Weltherrschaft.

Leinwand; h. 2,21; br. 1,45. — Das Bild, von dem es mehrere Wiederholungen gibt, kam als Geschenk Napoleon's nach Dresden. Als in der Galerie befindlich im Katalog von 1846. — Phot. Tamme.

Paul Delaroche

Geb. zu Paris den 17. Juli 1797; gest. daselbst den 4. Novbr. 1856. Schüler des Baron Gros an der Ecole des Beaux Arts in Paris seit 1816, Professor an derselben Kunstschule seit 1833. Durch Reisen in Italien weiterentwickelt. Er gehört zu den Hauptmeistern der romantischen Schule Frankreichs im zweiten Viertel des 19. Jahrhunderts.

2519 (2385 A) 37 b **Bildnis der Sängerin Henriette Sontag, später vermählte Gräfin Rossi.** Kniestück. Die Sängerin ist in der Rolle der Donna Anna in Mozart's Don Juan dargestellt. Sie hat den schwarzen Domino über ihrem schwarzen Kleide zurückgeschlagen nnd die schwarze Maske, die sie in der weiss behandschuhten Linken hält, vom Gesicht genommen. Die herabhängende Rechte ist unbekleidet. Rechts brauner Wandgrund, links brauner Vorhang. Bez. unten rechts: *Paul Delaroche . 1830.*

Leinwand; h. 1,46; br. 1,14. — 1890 als Vermächtnis des Bruders der Dargestellten, des 1899 gestorbenen Königl. preussischen Hofschauspielers Carl Sontag, von dem auch die Fassung der Inschrift auf dem Widmungsschilde herrührt. — Phot. Tamme.

Jean Ant. Theod. Gudin

Geb. zu Paris den 2. August 1802; gest. in Boulogne-sur-Seine den 12. April 1880. Schüler des Girodet-Trioson. Tätig, von verschiedenen Reisen abgesehen (1844 malte er z. B. in Berlin), hauptsächlich in Paris.

2520 (2386) 34 a **Ein Seegefecht.** Auf dem grauen, mässig bewegten Meere haben in der vorderen Reihe zwei französische Kriegsschiffe mit weissen Flaggen zwei holländische Kriegsschiffe, von denen das zur Rechten seine niederländische Trikolore streicht, als Sieger in die Mitte genommen. Andere Schiffe im Hintergrunde. Bez. links: T. Gudin . 1852.

Leinwand; h. 0,70; br. 0,73. — 1876 aus der Sammlung des Grafen von Fersen zu Dresden.

Thomas Couture

Geb. zu Senlis (Dép. Oise) den 21. Dezember 1815; gest. auf Schloss Villiers le Bel bei Paris den 30. März 1879. Schüler A. J. Gros' und Paul Delaroche's in Paris; seit 1840 stellte er im Salon aus; seit 1847, dem Jahre der Ausstellung seiner »Orgie Romaine« wurde er zu den grössten Meistern seiner Zeit gezählt. Paris war sein Wohnort. Zu seinen zahlreichen Schülern gehörte Anselm Feuerbach.

2521 34 b **Der Vogelsteller.** Rechts das Haus des Vogelstellers, an dem verschiedene Vogelkäfige hängen. Rechts vorn auf der Terrasse vor dem Hause hockt der Vogelfänger in schwarzem Hut und roter Jacke, im Begriff das Netz zuzuziehen, das an der Terrassenmauer aufgestellt ist, auf der der Lockvogel steht.

Links Blick in den sonnigen Garten, an dessen Bäumen und Mauern zahlreiche Vogelkäfige hängen. Hinter dem Garten Gehölz mit halbkahlen Bäumen. Bez. unten links: *T. C.*

Leinwand; h. 0,47½; br. 0,65. — 1904 von der grossen Dresdner Kunstausstellung. Das Bild zog 1900 auf der Exposition Centennale in Paris, wo es als N. 153, »L'oiseleur«, aus dem Besitze des M. Leblanc-Barbédienne ausgestellt war, die Blicke auf sich.

Gustave Courbet

Geb. zu Ornans bei Besançon den 10. Juni 1819; gest. zu La Tour de Peilz am Genfer See den 31. Dezember 1877. Seit 1837 Schüler Flogeoulots, »eines mittelmässigen in die Provinz versprengten Malers der Davidschule« in seiner Heimat. Seit 1839 in Paris durchs Kopieren der alten Meister im Louvre und selbständiges Naturstudium aus sich heraus zu dem umstürzenden Realisten entwickelt, der dem 3. Viertel des 19. Jahrhunderts die Wege wies. Tätig hauptsächlich in Paris.

2522
37 b

Die Steinklopfer. An steiniger Halde des links ansteigenden bewaldeten Hügels, neben dem rechts unter blauem Himmel ein sonnenbeleuchteler kahler Tafelfelsen aufragt, sind vorn zwei Steinklopfer, ein alter und ein junger, mit ihrer Arbeit beschäftigt. In halbknieender Stellung, nach links gewandt, erhebt der Aeltere im Hut, Hemdsärmeln und rot-weissgestreifter Weste mit beiden Händen den Hammer, die vor ihm liegenden Steine zu zerklopfen. Hinter ihm ist der zerlumpt gekleidete jüngere, halb vom Rücken gesehen, im Begriff, einen Korb voll bereits zerklopfter Steine emporzuheben. Rechts auf dem Boden steht das Speisegeschirr der Arbeiter. Bezeichnet unten links: *G. Courbet.*

Leinwand; h. 1,59; br. 2,59. — 1904 durch Vermittelung des Geh. Regierungsrates von Seidlitz von der Versteigerung Binant in Paris. Als »Les casseurs de pierre« berühmtes Bild, das im Pariser »Salon« 1851 und 1855 Aufsehen erregte und 1889 in der retrospektiven Abteilung der Pariser Weltausstellung (N. 201) wieder auftauchte. — Phot. Tamme.

Pierre Cécile Puvis de Chavannes

Geb. zu Lyon den 14. Dezember 1824; gest. zu Paris den 24. Oktober 1898. Schüler von Scheffer und Couture in Paris. Durch Reisen in Italien selbständig weiterentwickelt. Hauptmeister der idealen und monumentalen Grossmalerei Frankreichs in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

2523 (2386 A) 31 d **Die Fischerfamilie.** Unter dem Bilde einfacher, wenig, aber antik bekleideter Fischer am Meeresstrande eine Darstellung der »drei Lebensalter«. In der Mitte hängt der unbekleidete kräftige junge Fischer, nach links gewandt, seine Netze an einen kahlen Baum. Unter dem Baume sitzt, nach rechts gewandt, sein blühendes, nur mit rotem Hüfttuch versehenes Weib, das das zu seinen Füssen mit Muscheln spielende Kind am Gängelbande hält. Rechts ruht, mit blauem Tuche bedeckt, der Alte, ein müder Greis, ausgestreckt im Wrack eines Bootes. Im Hintergrunde links eine Hütte, rechts das stille blaue Meer. Bez. links unten: *P. Puvis de Chavannes*. 1875.

Leinwand; h. 2,60; br. 2,20½. — 1901 im Kunsthandel aus Paris. Das längst berühmte Bild vertrat den Meister mit einigen anderen Bildern 1900 auf der Pariser Weltausstellung. Eine kleinere, etwas veränderte Wiederholung von 1887, die sich im Privatbesitze zu Paris befindet, wurde 1900 an verschiedenen Stellen, (wohl nur, weil eine Photographie von ihm zur Hand war und man die Umänderungen übersah) als das auf der Weltausstellung befindliche Bild reproduziert, dieses richtig als das unsere aber z. B. bei Roger Marx: L'exposition centennale de l'Art français, Paris 1901, Tfl. 77.

Elise Puyroche, geborne Wagner

Geb. zu Dresden den 31. März 1828; gest zu Lyon den 4. März 1895. Nach ihrer Verheiratung in Lyon Schülerin Saint-Jean's daselbst.

2524 (2387) 40 a **Der zerissene Kranz.** Ein üppiges, halb zur Erde gesunkenes Blumengewinde hängt noch halb an einem Zweige unter einer Vase von der Mauer herab. Eine grüne Schlucht als Hintergrund. Links vorn eine einzelne, herausgefallene, zum Teil entblätterte Rose. Bez. r. u.: *Elise Wagner* 1850.

Leinwand; h. 1,05; br. 0,89. — 1851 mittels der Ausstellungsgelder erworben.

2525 (2387 A) 38 a **Blumen am Bronn.** Unter Baumstämmen, neben denen sich ein Wasserstrahl aus einer Holzröhre ergiesst, sind Päonien, Pelargonien, gefüllte Mohnblumen, Rosen und spanische Kresse am Boden ausgebreitet. Bez. r. u.: *E. Puyroche-Wagner.*

Leinwand; h. 1,27½; br. 1,04½. — 1894 von der akademischen Kunstausstellung zu Dresden als Geschenk der Künstlerin.

Germain David-Nillet

Geb. zu Paris den 4. Dezember 1861; lebt in Paris. Schüler L. L'Hermitte's. Sociétaire de la Société Nationale des Beaux Arts.

Das Geständnis. An einem Holztisch sitzt ein Arbeiter in roter Bluse. Mit der Rechten fasst er leidenschaftlich die Linke seines jungen Weibes, das sich links vom Stuhl erhoben, um in abgewandter Stellung gesenkten Blickes das verhängnisvolle Geständnis zu machen. Schmerz und Ueberraschung spiegeln sich im Antlitz des Mannes, das durch die von der Gestalt der Frau verdeckte Leuchte hell beschienen wird. Bezeichnet links: G. DAVID-NILLET.

2526
2387 AA
35 c

Leinwand; h. 1,26½; br. 1,61. — 1897 von der Internationalen Kunstausstellung Dresden. — Phot. Bruckm.

II. Amerikanische und englische Maler

George Hitchcock

Geb. den 29. September 1850 zu Providence (Rhode Island) in Nordamerika; lebt seit 1882 in Egmond a. d. Hoef in Holland. Wurde 1872 »Bachelor« der Künste, 1874 »Bachelor« der Rechte, war als Rechtsanwalt tätig, ging aber 1879 zur Malerei über: zunächst als Schüler der Düsseldorfer Akademie, dann als Schüler von Boulanger und Lefebvre in Paris, von Mesdag im Haag.

In den Haarlemer Tulpen. Ein junges Mädchen in sauberer holländischer Tracht schreitet nach links gewandt vorsichtig durch das vorn mit weissen, weiter zurück mit gelben Tulpen bedeckte Blütenfeld. Im Hintergrunde eine Häuserreihe hinter frühlingsgrünen Bäumen. Bez. unten links: G. HITCHCOCK.

2527
(2387 B)
35 d

Leinwand; h. 1,11½; br. 0,89½. — 1897 von der Internationalen Kunstausstellung, Dresden. — Phot. Bruckm.

Alexander Harrison

Geb. zu Philadelphia den 17. Januar 1853; lebt in Paris. Seit 1877 Schüler der School of Design in Philadelphia, seit 1878 Schüler der Ecole des Beaux Arts in Paris, inbesondere Gérome's. Nach Bastien Lepage weiterentwickelt.

Abend am Wasser. Studie. In dem stillen Flusse spiegelt sich das rötliche Gold der sinkenden Sonne. Nackte Frauen beleben die warme Landschaft. Die eine lehnt sich, vom Rücken gesehen, vorn am grünen Ufer an den Ast eines Baumes. Sie wartet ihrer Gefährtin, die rechts in einem Kahn stehend heranrudert. Bez. unten rechts: *Alex. Harrison.*

2528
(2387 C)
34 d

Leinwand; h. 1,00; br. 1,00. — 1893 von der grossen Kunstausstellung zu Berlin. — Phot. Bruckm.

Thom. Austen Brown R. J. — A. R. S. A. — H. R. C. A.

Geb. zu Edinburg den 18. September 1859; lebt in London. Schüler der Kensington School of Art und der Royal Scottish Academy zu Edinburg.

2529 (2387 D) 34 a **Des Pächters Kuhstall.** Ein junges Mädchen in blauer Jacke melkt die braune, weiss-gefleckte Kuh, neben der eine zweite im Stroh liegt. Rechts blickt man durch die offene Stalltür ins Freie. Bez. unten links: *T. Austen Brown 1893.*

Leinwand; h. 0,66½; br. 0,72. — 1897 von der Internationalen Kunstausstellung, Dresden.

Gari Melchers

Geb. den 11. August 1860 zu Detroit in Nordamerika; lebt abwechselnd in Paris und in Nordholland. Von 1877—1881 Schüler der Düsseldorfer Akademie, dann der Ecole des Beaux Arts in Paris und Privatschüler von Boulanger und Lefebvre.

2530 (2387 E) 35 a **Holländischer Schiffszimmermann.** Ganze lebensgrosse Gestalt, etwas nach links. Der alte Baas trägt schwarze Wadenstrümpfe, rote Kniehosen, ein braunes Wams über rotem Wollhemde und eine schwarze Kopfbedeckung. In der gesenkten Linken hält er ein Winkelmaass, mit dem rechten Arme stützt er sich auf den Schrank, auf dem ein Schiffsmodell steht. Bez. links unten: Gari Melchers.

Leinwand; h. 2,05; br. 1,00½. — 1897 von der Internationalen Kunstausstellung, Dresden. — Phot. Bruckm.

III. Schweizer Maler

Alexandre Calame

Geb. zu Vevey am Genfer See den 28. Mai 1810; gest. zu Mentone den 17. März 1864. Schüler F. Diday's in Genf. Tätig, von vielen Reisen abgesehen, hauptsächlich in Genf.

2531 (2388) 30 a **Prachtbäume am Bergstrom.** Der schäumende Fluss bildet im Mittelgrunde einen kleinen Wasserfall. Die grossartigen Laubbäume links an den Felsen sind hell von rechts beleuchtet, während die Baumgruppen, die rechts unter dem steilen Ufer stehen, in tiefen Schatten gehüllt sind. Bezeichnet links unten: A. Calame 1854.

Leinwand; h. 1,40; br. 2,00. — 1877 im Kunsthandel aus Berlin. — Gest. von L. Friedrich ♣ Neues G.-W. I, 1. — Phot. Tamme.

Arnold Böcklin

Geb. zu Basel den 16. Okt. 1827; gest. zu Fiesole den 16. Jan. 1901. Seit 1846 Schüler J. W. Schirmer's in Düsseldorf. In Brüssel, Paris und (seit 1850) in Rom weitergebildet. Von 1858—1861 Professor an der Kunstschule zu Weimar. Lebte später in München, Basel, Zürich und in Italien, besonders in Florenz, das ihm zur zweiten Heimat wurde.

2532 (2388 **B**) 34 c

Pan und Syrinx. Rechts hinten Felsen und Berge; links vorn Schilf im Sumpf. In der Mitte von Schlinggewächsen umrankte Riesenbäume. Hier verfolgt der bocksbeinige Pan, nach links gewandt, die schöne Nymphe Syrinx, die, als das rettende Schilf sie aufnimmt, selbst in ein Schilfrohr verwandelt wird. Schon zeigt die Verwandlung sich an den Fingerspitzen ihrer erhobenen Hände. Bez. r. u.: *A. Böcklin fecit.*

Leinwand; h. 1,07½; br. 0,67. — 1897 als Geschenk des Herrn Hofrat Rechtsanwalt Lesky in Dresden. Böcklin-Werk der Photographischen Union III 38. H. A. Schmid's Verzeichnis dazu N. 47. — 1854 gemalt.

2533 (2388 A) 36 b

Frühlingsreigen. An der rechten Seite eines sonnigen, mit bunten Frühlingsblumen besäten Rasenabhangs, der vorn ein kleines Wasserbecken bildet, ruht die in ein durchsichtiges, mit Tautropfen besprengtes blaues Gewand gehüllte Quellnymphe. Auf dem Zeigefinger der erhobenen Linken hält sie ein zwitscherndes Vögelein, das sie anblickt. Links ist ein überhitzter bocksbeiniger Satyr, der die Hirtenflöte in der Linken hält, im Begriffe, zur Quelle hinunterzugleiten. Unter ihm steht ein jüngerer Satyr auf einem im Wasser liegenden Steine, reckt sich, im Profil nach rechts gewandt, lang empor, hält sich mit der Linken am Felsen und schöpft mit der Rechten das herabplätschernde Wasser. Unten in dunkler Grotte kauern zwei Knäblein mit Quellurnen. Oben über dem Abhang aber tanzen elf nackte bekränzte Knäblein, die als Personifikationen der zitternd emporsteigenden heissen Düfte in der Luft schweben, einen lustigen Frühlingsreigen. Bez. r. u.: *A. Böcklin pinx.*

Leinwand; h. 2,26; br. 1,37. — 1890 im Kunsthandel aus Berlin. — Der Meister hat dieses Bild nach seinen eigenen Mitteilungen 1869 in Basel gemalt. Auf der Münchner Kunstausstellung war es 1869 und 1889 ausgestellt. Inzwischen befand es sich im Besitze des Bildhauers Prof. Jos. Kopf in Rom. Böcklin-Werk der

Photographischen Union II, 35. — H. A. Schmid's Verzeichnis N. 138. Einige Motive des Bildes wiederholt aus dem 1868 entstandenen »Liebesfrühling« beim Freiherrn M. v. Heyl zu Darmstadt. Böcklin-Werk III, N. 31.

2534 **Der Sommertag.** Ein stiller Fluss, in dem der blaue
34 a Himmel sich spiegelt, windet sich durch flache Blumenwiesen zum Vordergrund herab. Eine Reihe hoher, italienischer Pappeln, deren Silberlaub sich im Winde bewegt, steht auf der Wiese. Im Hintergrund eine Ortschaft vor fernen Hügelzügen. Im Vordergrund sechs nackte betende Knäblein, von denen vier sich noch am Ufer zur Linken ergehen, einer bereits im Wasser steht, einer am Ufer zur Rechten sitzt. Bez. u. l.: A. B.

Mahagoniholz; h. 0,61; br. 0,50. — 1902 als Geschenk des Herrn Geheimen Kommerzienrat Lingner in Dresden. — Durch die Ernst Arnold'sche Hofkunsthandlung in Dresden von M. Neumann in Berlin. — 1881 gemalt. — Abb. im Böcklin-Werk der Phot. Union I, 17. Vgl. H. A. Schmid's Verzeichnis am Schlusse des IV. Bandes N. 255. — Radiert von Max Klinger.

2535 **Der Krieg.** Ueber einer vorstädtischen Landschaft, in
34 c der rechts die Stadt in Flammen steht, links eine mächtige Schlossruine unter Cypressen ragt, ziehn die »Schrecken des Krieges«, durch drei Reiter und eine schwebende weibliche Gestalt versinnbildlicht, von rechts nach links durch die rauchschwarze Luft. Der Tod hält durch Brand, Schwert und Pest seine Ernte. Vorn reitet der Tod als Gerippe auf braunem Ross, dann folgt die Pest als bleicher Jüngling mit Schlangen im Haar auf rotem Ross, dann der geharnischte Krieger mit dem Schwerte auf weissem Ross. Hart über ihm schwebt die weibliche Gestalt im roten Mantel, die die Brandfackel in der Rechten schwingt. Leichen liegen unten vorn auf der Landstrasse, die zwischen dem städtischen Abhang zur Rechten und der Gartenmauer zur Linken zur Stadt führt. Bezeichnet u. l.: A . B . 1896.

Lindenholz; h. 1,00; br. 0,69½. — 1902 von Herrn Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. von Kaufmann in Berlin. — Eine veränderte, grössere, nicht vollendete Wiederholung kam aus dem Nachlass des Meisters ins Museum zu Zürich. — Eine Skizze dazu zeigt, wie Böcklin bestrebt war, in der Wiederholung die schwebende weibliche Gestalt durch Loslösung von der Dreireitergruppe noch deutlicher als schwebend zu kennzeichnen. Abb. im Böcklinwerk der Phot. Union III, 2. Vergl. H. A. Schmid's Verzeichnis am Schlusse des IV. Bandes N. 336.

Jos. Rudolf Koller

Geboren zu Zürich den 21. Juni 1828; gest. daselbst den 5. Januar 1905. Schüler der Düsseldorfer Akademie, ins-

besondere Karl Sohn's. Weitergebildet in Paris, München und Rom. Lebte in Zürich.

Vier pflügende Ochsen. Weites Feld. Im Hintergrunde links ein Kirchturm zwischen kahlen Bäumen. Die vier kräftigen Stiere stehen vorn vor ihrem Pfluge, den ein Ackerer lenkt, während ein anderer im blauen Kittel die Peitsche schwingt. Krähen in der Luft und auf dem Felde. Bez. r. u.: R. Koller (das R nach links gewandt am K) 1868. (20 Aust.)

2536 (2389) 22 d

Leinwand; h. 1,35; br. 2,04. — 1877 von Herrn Otto Wesendonck geschenkt.

Hans Sandreuter

Geboren zu Basel den 11. Mai 1850; gestorben daselbst den 1. Juni 1901. Schüler der Akademie zu Neapel und (1874 bis 1877) Arnold Böcklin's in Florenz. Er liess sich in seiner Vaterstadt nieder, wo er hauptsächlich tätig war.

Baseler Landschaft. Von einer Anhöhe gesehene leicht hügelige, fruchtbare Juni-Landschaft. Graugrüne Kornfelder, schwarzschattige, abgeblühte Obstbäume, Schilf und rote Blumen im Vordergrunde. Im Hintergrunde rechts ein Dorf mit weissen Häusern am Fusse eines Hügels, links ferne blaue Berge. Bez. unten rechts: H . SANDREUTER . 1899.

2537 2389 bis 33 a

Leinwand; h. 0,97; br. 1,47. — 1901 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Internationalen Kunstausstellung zu Dresden.

IV. Skandinavische Maler

Christian Krogh

Geboren den 13. Aug. 1852 zu Vestre Aker bei Christiania, lebt in Christiania. Anfangs Jurist. Seit 1873 Schüler Descoudres' und Gussow's an der Karlsruher Kunstschule. Gussow folgte er 1875 nach Berlin; 1879 in Paris; seitdem lebte er abwechselnd in Kopenhagen, in Berlin und in seiner Heimat. Maler, Radierer und Schriftsteller.

Norwegisches Lotsenboot. In hohen schaumgekrönten Wellen der hintere Teil eines halb bedeckten Lotsenbootes. Hinten am Steuer steht ein Alter in gelber Oeljacke und gelbem Südwesterhut, weiter vorn, vom Rücken gesehen, ein blonder Knabe ohne

2538 (2389 A) 35 a

Kopfbedeckung in violettem Hemde. Das Schiff, auf das sie zusteuern, ist noch nicht sichtbar; aber der Alte weist mit ausgestreckter Rechten auf es hin, und die spähende Stellung des Jungen deutet es an. Bez. u. r.: *C. Krohg.*

Leinwand; h. 1,35½; br. 1,02⅓. — 1893 von der grossen Kunstausstellung in Berlin. — Phot. Union, München.

Bruno Liljefors

Geb. 1860 zu Upsala. Lebt zu Quambo bei Upsala. Schüler der Kunstakademie zu Stockholm. In Paris, vor allem aber in der Natur weitergebildet.

2539 (2389B) 37 a — **Fuchs und Schneehase.** Verschneiter Boden einer Waldlandschaft, auf den links und rechts einige Tannenzweige herabragen. In der Mitte hält ein lebensgrosser roter Fuchs einen gefangenen weissen Hasen am Genick gepackt. Bezeichnet links unten: *Bruno Liljefors 93.*

Leinwand; h. 1,35½; br. 2,02½. — 1893 von der grossen Kunstausstellung in Berlin. — Phot. Bruckm.

V. Belgische Maler

Constantin Meunier

Geb. zu Merbeck bei Brüssel den 12. April 1831; gest. zu Brüssel den 4. April 1905. Schüler der Brüsseler Akademie. Als Bildhauer bildete er sich bei Fraikin, als Maler bei de Groux. 1882 wurde er Professor in Löwen; seit 1885 wandte er sich wieder vorzugsweise der Bildhauerei zu, der er neuen Stil und neues Leben einhauchte.

2540 (2390) 31 b — **Der Puddler.** Kniestück nach links. Nur mit dem Lederschurz und der Kappe bekleidet, sitzt der Hüttenarbeiter ausruhend auf einer Bank. Links neben ihm der glühende Ofen. Rechts hinter ihm ein Knabe. Bez. u. r.: *C. Meunier.*

Pastell auf Papier; h. 1,00; br. 0,80. — 1897 von der Internationalen Kunstausstellung, Dresden. — Phot. Bruckm.

Emile Claus

Geb. zu Vive St. Eloi in Ostflandern den 27. Sept. 1849; lebt in Astène in Flandern. Seit 1870 Schüler der Antwerpener Kunstakademie. Widmete sich anfangs der Bildnis-

malerei. zog sich 1882, nachdem er Spanien und Marokko bereist, an die flandrische Küste »La Lys« zurück, um sich ganz der Landschaftsmalerei hinzugeben.

Der Brückenkahn zu Afsné. Flaches, frühlingsfrisches Land unter leichtbewölktem Himmel. Eine Fähre, die eine Kuh betritt, liegt links am diesseitigen Ufer des Flusses. Im Hintergrunde Dorfhäuser. Bez. rechts unten: *Emile Claus.* **2541** (2391) 38 c

Leinwand; h. 1,50; br. 1,13. — 1897 von der Internationalen Kunstausstellung, Dresden.

Frans van Leemputten

Geb. im Dorfe Werchter in Belgien den 29. Dezember 1850; lebt in Antwerpen. Hat sich ohne Lehrer im Anschlusse an die Natur entwickelt. Ist Professor an der Antwerpener Kunstakademie.

Markttag im April. Frühlingshelle Dorfstrasse, von kleinen, links mit roten Ziegeln, rechts mit Stroh gedeckten Häusern begrenzt. Bildeinwärts werden Pferde und Rinder zum Markte geführt. Fussgänger dazwischen. Ein Kirchturm im Hintergrunde. Bez. rechts unten: FRANS VAN LEEMPUTTEN. 1896. **2542** (2392) 33 c

Mahagoniholz; h. 0,51½; br. 0,86½. — 1897 von der Internationalen Kunstausstellung, Dresden.

Eugen Laermans

Geb. zu Brüssel (Molenbeck-St-Jean) den 21. Okt. 1864; lebt in Brüssel. Schüler des Jean Portaels an der Brüsseler Akademie.

Abendgebet. Dem Kirchlein mit hell erleuchteten Fenstern zugewandt, das links jenseits des stillen Wassers liegt, neigen die ländlichen Arbeiter beim Klange der Abendglocken sich stehend und knieend zum andächtigen Gebet. Die roten Dächer des Dorfes spiegeln sich in der Mitte im Wasser. Abendbeleuchtung von rechts. Bez. r. u.: *Eug. Laermans.* **2543** (2393) 35 b

Leinwand; h. 1,30½; br. 1,01½. — 1897 von der Internationalen Kunstausstellung, Dresden. — Phot. Bruckm.

DRITTER HAUPTTEIL

Die Pastelle, Miniaturen und gewebten Tapeten

ERSTER ABSCHNITT

Die Pastelle

I. Die italienische Schule

Guido Reni

Geb. den 4. Nov. 1575 zu Calvenzano bei Bologna; gest. zu Bologna den 18. August 1642. Schüler Dionys Calvaert's und Ludovico Carracci's in Bologna. In Rom unter dem Einflusse Caravaggio's und Annibale Carracci's weitergebildet. Tätig hauptsächlich in Rom und Bologna.

Der heil. Franziskus. Brustbild ohne Hände, fast von vorn, auf gelbgrauem Grunde. Braune Kutte, kurz geschorenes Haupt- und Barthaar. Der Blick ist gen Himmel gewandt.

1 (1) 63 e

Papier; hochoval mit schwarzen Ecken; h. 0,58; br. 0,47. — 1746 aus der herzoglichen Galerie zu Modena. — Schon im Modeneser Inventar von 1743 (Venturi p. 360) als »Guido Reni«. — Die Zeichnung ist mit farbigen Stiften ausgeführt, doch sind die Striche noch nicht nach der Art der späteren eigentlichen Pastellmalerei, der die folgenden Bilder angehören, vertrieben. — Phot. Braun XV, 2. — Braun (alt) N. 498; Tamme; Bruckm.

Rosalba Carriera

Geb. zu Venedig den 7. Oktober 1675; gest. daselbst den 15. April 1757. Schülerin des Cav. Diamantini und des Ant. Balestra. Arbeitete in Venedig, in Versailles, in Wien. Mitglied der Akademien von Paris, Bologna, Rom.

Die folgenden 157 Pastellbilder der ihrer Zeit berühmten Meisterin stehen sämtlich schon im »Catalogue« von 1765, in diesem aber auch zuerst verzeichnet. Nur bei einen von ihnen, N. 61 (83), lässt sich der Ursprung näher nachweisen.

Auch sind sie alle auf Papier gemalt. Es kann daher darauf verzichtet werden, bei jedem von ihnen die Angabe der Herkunft und des Materials, auf dem sie gemalt, zu wiederholen.

2 (24) 63 e **Friedrich Christian von Sachsen als Kurprinz.** Halbfigur nach rechts auf grauem Grunde. Nur die linke Hand ist sichtbar. Harnisch mit rotem Brustband, braun- und weissgeblümter Rock mit blauem Ordens-Brustbande; blauer Hermelinmantel.

H. 0,63½; br. 0,51½. — Phot. Braun XIII, 11.

3 (25) 52 c **Benedicte Ernestine Maria, Prinzessin von Modena.** Brustbild ohne Hände nach links auf grauem Grunde. Ausgeschnittenes Kleid von hellgelbem, weissgeblümtem Seidenstoffe und blauer Hermelinmantel. Ein Blumenkranz fällt von ihrer rechten Schulter über ihre Brust herab.

H. 0,55½; br. 0,42½. Die Berichtigung des Namens der Prinzessin verdanken wir Herrn Inspektor Müller. — Phot. Tamme; Bruckm.

4 (26) 63 d **Ein venezianischer Prokurator.** Halbfigur nach rechts auf graubraunem Grunde. Im Hintergrunde Bücher. Graue Allongeperücke, feuerroter Rock; die rechte Hand deutet bildeinwärts.

H. 0,72; br. 0,59½.

5 (27) 63 i **Königin Maria Josepha.** Tochter Kaiser Joseph's I., Gemahlin König August's III. Brustbild ohne Hände nach rechts auf dunkelgrauem Grunde. Helle Augen, im weissgepuderten Haar ein reicher Schmuck von Perlen und hellroten Steinen. Weisses Atlaskleid. Hermelinmantel.

H. 0,53½; br. 0,42½. — Phot. Ges.

6 (28) 63 c **Der Abbé Sartorius.** Brustbild ohne Hände, fast von vorn auf graublauem Grunde. Haar und Augen braun; Rock schwarz; Halsbinde weiss.

H. 0,30½; br. 0,27.

7 (29) 52 b **König Friedrich IV. von Dänemark.** Brustbild ohne Hände nach links auf graublauem Grunde. Blaue Augen, graublonde Allongeperücke und Hermelinmantel; feuerrotes Ordensband.

H. 0,53½; br. 0,37.

8 (30) 63 c **Der Abbé Metastasio.** Brustbild ohne Hände nach links auf blaugrauem Grunde, Schwarzer Rock; schwarze Kappe auf weissem Haar, helle Augen.

H. 0,32; br. 0,25½. — Phot. Braun (alt) N. 509.

Ludwig XV. von Frankreich als Dauphin. Brustbild ohne Hände nach links auf graublauem Grunde. Braune Augen. Dunkelblonde Allongeperücke. Hellbrauner Rock mit zurückgeworfenem Hermelinmantel. Weisses Spitzenhalstuch, blaues Ordensband und ein Ordensstern. **9** (31) 52 b

H. 0,50½; br. 0,38½. — Phot. Tamme.

Der Herzog Rinaldo von Modena. Brustbild ohne Hände nach links auf graublauem Grunde. Braune Augen, schwarze Allongeperücke. Gelber Rock mit weissem Spitzenhalstuch. **10** (32) 63 g

H. 0,24½; br. 0,18.

Der Kardinal von York. Halbfigur ohne Hände nach links auf hellblauem, graubewölktem Grunde. Braune Augen, grau gepudertes Haar. Gelbgeblümter Rock, blaugeblümte Weste. Ordensstern und blaues Ordensband. **11** (33) 63 a

H. 0,55; br. 0,42.

Graf Pietro Minelli. Brustbild nach links ohne Hände auf hellblauem, graubewölktem Grunde. Blaue Augen; weisse Allongeperücke; brauner Rock, Halstuch mit gestickten Enden. **12** (34) 63 g

H. 0,53; br. 0,43. — Gegenstück zum folgenden.

Gräfin Camilia Minelli. Brustbild ohne Hände nach links auf grauem Grunde. Braune Augen, gepudertes Haar. Hellgeblümtes Kleid, blauer Mantel. Blumen im Haar und an der Brust. **13** (35) 63 a

H. 0,54½; br. 0,42½. — Gegenstück zum vorigen.

Die Gräfin Recanati. Brustbild ohne Hände auf hellblauem, gelb- und grauschattiertem Grunde. Schwarze Augen; schwarzes mit Perlen und blauem Bande geschmücktes Haar. Blauer, mit braunem Pelz besetzter Mantel. **14** (36) 63 c

H. 0,42; br. 0,32½. — Phot. Tamme.

Gräfin Leopoldine von Sternberg. Brustbild ohne Hände auf grauem Grunde. Der Körper nach rechts, der Kopf nach links gewandt. Helle Augen, feuerrotes Band im weissgepuderten Haar; auf feuerrotem Grunde weissgeblümtes Kleid und feuerrote und weisse Blumen an der Brust. **15** (37) 63 a

H. 0,46; br. 0,34. — Phot. Braun (alt) 505.

Venezianerin aus dem Hause Barbarigo. Brustbild ohne Hände fast von vorn auf blaugrauem Grunde. Hellbraune Augen, dunkelblondes Haar. Reicher Perlenschmuck. Vorn **16** (38) 63 e

mit roten Bändern zusammengehaltener blauer Mantel, dreieckiger schwarzer Herrenhut.

H. 0,42; br. 0,33. — Phot. Braun XIV, 10, Braun (alt) N. 491; Tamme; Bruckm.

17 (39) 52 b **Henriette, Prinzessin von Modena.** Brustbild ohne Hände nach links auf grauem Grunde. Braune Augen. Hellgrün geblümtes Kleid mit einem Blumenstrauss an der Brust.

H. 0,43; br. 0,41. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Tamme.

18 (40) 63 c **Anna Amalia Josefa, Prinzessin von Modena.** Brustbild ohne Hände fast von vorn auf grauem Grunde. Blaue Augen, weiss gepudertes Haar mit einem Blumenstrauss. Weisses Damastkleid mit blauem Bande, mit Spitzen und mit einem Blumenstrauss an der Brust.

H. 0,53; br. 0,41. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Tamme.

19 (41) 63 c **Kaiserin Elisabeth.** Halbfigur ohne Hände nach rechts auf grünlich-grauem Grunde. Die blauäugige Gemahlin Kaiser Karl's VI. trägt ein ausgeschnittenes, auf hellrotem Grunde weiss geblümtes Seidenkleid, einen gelben Mantel und einen kostbaren Perlenschmuck an der Brust und im gepuderten Haar.

H. 0,57½; br. 0,45.

20 (42) 63 e **Kaiserin Amalie.** Halbfigur ohne Hände auf grauem Grunde. Die Figur nach links, der Kopf nach rechts. Die Gemahlin Kaiser Joseph's I. trägt ein ausgeschnittenes schwarzes Trauerkleid, einen schwarzen Schleier im weissen Haar und einen Hermelinmantel.

H. 0,65½; br. 0,51½. — Phot. Tamme.

21 (43) 52 c **Kurfürst Klemens August von Köln.** Halbfigur ohne Hände nach links auf grauem Grunde. Der bayerische Prinz trägt eine weisse, die Ohren bedeckende Perücke, einen scharlachroten Hermelinmantel und auf der Brust ein Kreuz von Perlen und Edelsteinen.

H. 0,57; br. 0,45.

22 (44) 63 i **Der Graf von Villiers.** Brustbild auf blaugrauem Grunde. Die Figur leicht nach rechts, der Kopf nach links. Der grauhaarige Herr trägt einen braunen Rock, eine blaue Schärpe um die rechte Schulter und legt die Linke an seinen Degen.

H. 0,56½; br. 0,45.

23 (45) 63 g **Die Fürstin Moncenigo, geb. Carrara.** Brustbild ohne Hände nach links auf grauem Grunde. Ausgeschnittenes, auf gelbem

Grunde zartgeblümtes Kleid; der Hermelin um die rechte Schulter; reicher Perlenschmuck an der Brust und im gepuderten Haar.

H. 0,52; br. 0,41.

Die Tänzerin Barbarina Campani. Später verehelichte Cocceji. Halbfigur fast von vorn auf gelbgrauem Grunde. Schwarze Augen, schwarzes Haar. Ausgeschnittenes kornblaues Kleid mit hellblauen Schleifen. Blumen hält sie vor sich in hellblauem Tuche. **24** (46) 63 e

H. 0,56½; br. 0,46½. — Phot. Tamme.

Die Gräfin Orzelska. Halbfigur fast von vorn auf grauem Grunde. Die schwarzhaarige, schwarzäugige Königstochter, ehemalige Herzogin von Holstein, trägt ein buntgeblümtes Kleid mit blauem Bande und einen roten Hermelinmantel, den sie mit der Linken festhält. Blumen an der Brust und im Haar, Perlen in den Ohren und im Haar. **25** (47) 52 b

H. 0,64; br. 0,51. — Phot. Braun XII, 16; Tamme.

Die Fürstin von Teschen. Halbfigur ohne Hände nach links auf grauem Grunde. Die blauäugige frühere Fürstin Lubomirska trägt ein ausgeschnittenes, auf weissem Grunde rosa, blau und grün geblümtes Kleid und einen blauen Hermelinmantel. **26** (48) 63 i

H. 0,57½; br. 0,46. — Phot. Braun X, 10; Tamme.

Die Sängerin Faustina Hasse, geb. Bordoni. Brustbild ohne Hände von vorn auf grauem Grunde. Helle Augen, braunes, mit einem Lorbeerkranz und mit Perlen geschmücktes Haar. Spitzenkleid und blauer Mantel. **27** (49) 63 h

H. 0,30; br. 0,26½. — Phot. Ges.

Eine Tiroler Wirtin. Brustbild ohne Hände fast von vorn auf hellblauem, grau beschattetem Grunde. Blondes Haar. Spitzenkleid und schwarzer Mantel. Spitzenhaube mit Perlenrosette. **28** (50) 63 g

H. 0,33; br. 0,27. — Phot. Braun (alt) N. 489; Tamme.

Selbstbildnis der Künstlerin. Brustbild nach links ohne Hände auf blaugrauem Grunde. Blaue Augen. Blaue, mit lockerem weissen Federpelz besetzte Mütze und ebenso besetzter blauer Mantel. **29** (51) 63 c

H. 0,46½; br. 0,34. — Phot. Tamme; Bruckm.

Eine alte Frau. Brustbild nach links ohne Hände auf graublauem Grunde. Blaue Augen, weisses Haar; schwarzes Mieder, weisse Aermel, heller Spitzenschleier. **30** (52) 63 c

H. 0,32½; br. 0,26½.

31—34 Die vier Weltteile.

31 (53) 63 a

Europa. Brustbild fast von vorn auf graublauem Grunde. Die blauäugige, mit einem Diadem im gepuderten blonden Haar, mit Perlen um den Hals und in den Ohren geschmückte Herrscherin trägt den Hermelinmantel um die Schultern, ein Szepter in der allein sichtbaren Rechten.

H. 0,34; br. 0,28. — Phot. Tamme.

32 (54) 63 e

Asien. Brustbild fast von vorn auf graublauem Grunde. Die braunäugige Schöne von dunklerer Hautfarbe trägt einen Blumenkranz im braunen Haar. Edelsteine in den Ohren und ein goldgelbes Kleid mit blauem Mantel. In der allein sichtbaren Rechten erhebt sie ein Räucherfässchen.

H. 0,33½; br. 0,27½. — Phot. Tamme.

33 (55) 63 e

Afrika. Brustbild von vorn auf rötlich blauem Grunde. Die üppige Schwarze, die den Kopf nach rechts neigt, trägt Perlen und Korallen um den Hals und einen weissen, mit Federn geschmückten Turban. In der allein sichtbaren Linken hält sie Schlangen.

H. 0,34; br. 0,28. — Phot. Tamme.

34 (56) 63 c

Amerika. Brustbild fast von vorn auf blauem Grunde. Die bräunliche helläugige Schöne trägt ein Federdiadem im dunklen Haar und hält in der allein sichtbaren Rechten einen Pfeil erhoben.

H. 0,33½; br. 0,27½. — Phot. Tamme.

35 (57) 63 e

Klio. Halbfigur fast von vorn auf graublauem Grunde. Die mit einem Lorbeerkranze im dunkelblonden Haare geschmückte Muse der Geschichte trägt ein weisses Gewand. Sie hält mit der Linken ein aufgeschlagenes Buch, in der Rechten eine Feder.

H. 0,62½; br. 0,50. — Phot. Tamme.

36 (58) 63 i

Die Wachsamkeit. Halbfigur nach rechts auf grauem Grunde. Blumen im dunkelblonden Haar. Das Gewand lässt die linke Schulter unbedeckt. Sie drückt einen schwarzen Hahn, als Symbol der Wachsamkeit, an ihre Brust.

H. 0,55; br. 0,41.

37—40 Vier Tugenden.

37 (59) 63 d

Die Weisheit. Brustbild der Göttin Minerva fast von vorn auf graublauem Grunde. Schwarzes Lockenhaar. Helm, Schild, Speer.

H. 0,33½; br. 0,27.

Die Gerechtigkeit. Brustbild fast von vorn auf blaugrauem Grunde. Ein Diadem im dunkelblonden Haar. Blauer Mantel, Beil und Fasces. **38** (60) 63 d

H. 0,34; br. 0,28.

Die Mässigkeit. Brustbild nach rechts auf graublauem Grunde. Blumen im dunklen Haar; ein blauer Mantel um die linke Schulter. In der Rechten hält sie einen Becher, in den sie mit der Linken aus einer Kanne Wasser giesst. **39** (61) 63 d

H. 0.34; br. 0,27.

Die Wahrhaftigkeit. Brustbild fast von vorn auf graublauem Grunde. Ein Diadem und Blumen schmücken ihr dunkles Haar, ein blauer Mantel ihre linke Schulter. In der Rechten hält sie einen Spiegel. **40** (62) 63 d

H. 0,34; br. 0,27½.

Die Vergänglichkeit an der Hand der Ewigkeit. Halbfiguren auf blaugrauem Grunde. Die Ewigkeit steht links vorn im blauen Gewande. Ihr gen Himmel gewandtes Haupt umleuchtet ein Sternennimbus. Fest reicht sie ihre Rechte der hinter ihr auftauchenden, schmächtigen, blonden, mit Blumen geschmückten, flüchtig bewegten Gestalt in hellrotem Gewande, die die Vergänglichkeit darstellt. **41** (63) 63 g

H. 0,63½; br. 0,51. — **Gegenstück zum folgenden.** — **Phot. Braun XIV, 11; Tamme.**

Die Liebe an der Brust der Gerechtigkeit. Halbfiguren auf blaugrauem Grunde. Rechts steht die Gerechtigkeit in rötlichem Gewande, mit der Linken auf das Beil und die Fasces gestützt, mit der Rechten die Liebe umarmend, die in weissem Gewande mit blauem Mantel links vor ihr steht, ihre Lippen küsst und einen Oelzweig in der Linken hält. **42** (64) 63 g

H. 0,64½; br. 0,51½. — **Gegenstück zum vorigen.** — **Phot. Braun IX, 19; Tamme.**

Die vier Jahreszeiten. 43—46

Der Frühling. Brustbild nach rechts auf graublauem Grunde. Die braunäugige Gestalt, über deren Rücken ein weisses Gewand herabfällt, trägt üppige Frühlingsblumen im schwarzen Haar und hält in der Linken einen Rittersporn. **43** (65) 63 f

H. 0,29½; br. 0,27.

44 (66) 63 f — **Der Sommer.** Brustbild nach links auf graublauem Grunde. Die grauäugige Gestalt, über deren Rücken ein rötliches Gewand herabfällt, trägt Aehren, Blumen und Perlen im blonden Haar und hält Sommerblumen in der Rechten.

H. 0,30½; br. 0,26½.

45 (67) 63 f — **Der Herbst.** Brustbild nach links auf blauem Grunde. Die grauäugige Gestalt, deren rechte Schulter ein hellfarbig schillerndes Gewand bedeckt, trägt Weinlaub im blonden Haar und hält reife Trauben mit der Linken.

H. 0,30½; br. 0,26½.

46 (68) 63 f — **Der Winter.** Brustbild nach rechts auf dunklem Grunde. Die hellbraunäugige Gestalt, die in einen roten Mantel gehüllt ist, trägt eine weisse Haube mit roten und blauen Bändern auf dem Kopfe und wärmt sich die Linke an dem rechts vor ihr lodernden Feuer.

H. 0,30½; br. 0,27.

47—49 Die drei Parzen.

47 (69) 63 h — **Klotho.** Brustbild fast von vorn auf grauem Grunde. Die Parze, die mit der Linken den rechts vorn sichtbaren Lebensfaden spinnt, trägt ein blaues Gewand um die Schultern und Blumen im blonden Haar.

H. 0,34; br. 0,27½.

48 (70) 63 h — **Lachesis.** Brustbild fast von vorn auf grauem Grunde. Die Parze, die mit der Linken den rechts vorn hängenden Lebensfaden aufwindet, trägt ein gelbes Gewand um die Schultern und weisse Blumen im braunen Haar.

H. 0,33½; br. 0,27½.

49 (71) 63 h — **Atropos.** Brustbild nach rechts auf grauem Grunde. Die Parze. die mit der Scheere in der Linken den rechts vorn schwirrenden Lebensfaden durchschneidet, trägt ein schwarzes Gewand um die Schultern und eine anliegende weisse Haube auf dem Kopfe.

H. 0,33; br. 0,26½.

50—53 Die vier Elemente.

50 (72) 63 g — **Die Luft.** Halbfigur fast von vorn auf blaugrauem Grunde. Blondes Haar; loses rosa Gewand. Den Blick und die Linke erhebt sie zu dem über ihrer linken Schulter schwebenden Vogel.

H. 0,56; br. 0,46. — Phot. Tamme.

Das Wasser. Halbfigur fast von vorn auf hellblauem Luftgrund. Braunes Haar; weisses und graues Gewand. Hinter ihr spriesst Schilf. Rechts neben ihr liegen Fische, von denen sie einige mit ihrer Rechten erhebt. **51** (73) 63 g

H. 0,56; br. 0,46. — Phot. Tamme.

Die Erde. Halbfigur vor grauem Grunde. Der Körper nach links, der Kopf halb nach rechts. Blumen im dunklen Haar; weisses Kleid, blauer Mantel. Mit der Linken greift sie nach den Früchten, die links vor ihr liegen. **52** (74) 63 g

H. 0,56; br. 0,46. — Phot. Tamme.

Das Feuer. Halbfigur fast von vorn auf blaugrauem Grunde. Blondes Haar; feuerrotes Gewand, blaugrauer Mantel. In der Rechten ein Gefäss, in dem Feuer brennt. **53** (75) 63 g

H. 0,56; br. 0,46. — Phot. Tamme.

Die Siegesgöttin. Halbfigur nach links auf grauem Grunde. Flügel an den Schultern; rotes und weisses Gewand, blauer Mantel. Ein Lorbeerkranz im blonden Haar, ein Speer in der Rechten, ein Füllhorn in der Linken. **54** (76) 63 c

H. 0,60½; br. 0,53. — Phot. Braun XV, 10; Tamme.

Christus. Brustbild ohne Hände von vorn auf grauem Grunde. Blondes, von hellem Lichtscheine umflossenes Lockenhaupt; feuerrotes Unter-, blaues Obergewand. **55** (77) 63 g

H. 0,30½; br. 0,23. — Phot. Tamme.

Maria, gen Himmel blickend, Brustbild ohne Hände nach rechts auf bräunlichem Grunde. Rotes Kleid, blauer Mantel, braunes Kopftuch. **56** (78) 63 c

H. 0,44; br. 0,33½.

Maria mit gesenktem Blicke. Brustbild ohne Hände auf dunkelgrauem Grund. Die Gestalt nach links, der Kopf nach rechts. Rotes Kleid. blauer Mantel, weisses Kopftuch; blondes Haar. **57** (79) 63 c

H. 0,29; br. 0,23

Maria mit der rechten Hand an ihrer Brust. Brustbild nach links auf dunkelgrauem Grunde. Blauer Mantel, bräunlicher Schleier. **58** (80) 52 b

H. 0,34; br. 0,28.

Maria mit einem Buche in den Händen. Brustbild fast von vorn auf grauem Grunde. Rotes Kleid, blauer Mantel, graues Kopftuch. **59** (81) 63 e

H. 0,33; br. 0,26½. — Phot. Tamme.

60 (82) 63 e **Maria als Schmerzensmutter.** Halbfigur fast von vorn auf grauem Grunde. Der Kopf nach links geneigt; die Hände auf der Brust gekreuzt. Feuerrotes Kleid, blauer, auch über den Kopf gezogener Mantel.

H. 0,58½; br. 0,48. — Phot. Braun XI, 11; Tamme; Bruckm.

61 (83) 63 e **Magdalena mit dem Buche.** Halbfigur nach rechts auf grauem Grunde. Langes dunkelblondes Haar. Rechts über dem Buche, in dem die Heilige liest, ein Stück roten Gewandes. Links oben Kreuz und Totenkopf.

H. 0,57; br. 0,46½. — 1743 durch Algarotti vom Kunsthändler Capretti in Venedig. — Phot. Braun IV, 9; Tamme; Bruckm.

62 (84) 63 e **Magdalena mit dem Totenkopfe in der Hand.** Brustbild fast von vorn auf gelbem Grunde. In der Rechten hält sie einen Totenkopf, den sie betrachtet. Dunkelaschblondes Haar fliesst über ihre Schultern herab.

H. 0,41; br. 0,32½. — Phot. Braun XIII, 10. — Phot. Braun (alt) N. 493; Tamme; Bruckm.

63 (85) 63 c **Magdalena mit dem Kreuz in den Händen.** Halbfigur nach links auf hellblauem, gelb und grau schattiertem Grunde. Ihr dunkelblondes Haar fällt auf ihre Schultern herab. Die Augen wendet sie schmerzerfüllt gen Himmel. Mit beiden Händen presst sie ein Kreuz an ihre Brust. Rechts ein Stück roten Gewandes.

H. 0,46; br. 0,33½. — Phot. Tamme.

64 (86) 63 g **Der kleine Johannes.** Halbfigur auf blauem Grunde; der Körper nach links, der Kopf nach rechts. Ueber der linken Schulter trägt er den Kreuzesstab, über der rechten das Fell. Mit der Linken deutet er zurück.

H. 0,31½; br. 0,24½.

65 (87) 52 b **Maria mit der linken Hand an ihrer Brust.** Brustbild fast von vorn auf dunkelgrauem Grunde. Feuerrotes Gewand, blauer um den Kopf gezogener Mantel, gelbbrauner Schleier.

H. 0,53; br. 0,41½.

66 (88) 52 b **Der Heiland, die Welt segnend.** Brustbild von vorn auf gelbgrauem Grunde. Der blondgelockte Heiland, dessen Antlitz von leichtem blonden Barte umrahmt wird, trägt ein feuerrotes Unter-, ein blaues Obergewand. Links vorn neben der Weltkugel erhebt er segnend die Rechte.

H. 0,32; br. 0,27. — Phot. Braun (alt) N. 492; Tamme.

Christus mit langem Haare. Brustbild ohne Hände fast von vorn auf blaugrauem Grunde. Lange blonde Locken, die auf die Schultern herabfallen, und ein leichter Bart umrahmen das Antlitz des Heilands. Rotes Unter-, blaues Obergewand. **67** (89) 52 b

H. 0,33; br. 0,27. — Phot. Tamme.

Josef. Brustbild nach rechts auf blauem Grunde. Der graubärtige Kahlkopf trägt eine violette Tunika mit gelbem Mantel und hält ein blühendes Reis in der allein sichtbaren Linken. **68** (90) 63 g

H. 0,21; br. 0,16½.

Maria mit gesenktem Blicke. Brustbild ohne Hände nach rechts auf braunem Grunde. Rotes Kleid, blauer Mantel, brauner Schleier. **69** (91) 63 g

H. 0,23½; br. 0,18½. — Phot. Braun (alt) N. 488.

Maria, betend. Brustbild nach links auf grauem Grunde. Blauer Mantel, brauner Schleier. Links vorn die betend zusammengelegten Hände. **70** (92) 52 b

H. 0,32½; br. 0,28½.

Männliches Bildnis. Brustbild ohne Hände, leicht nach rechts gewandt, auf grauem Grunde. Gelber Rock mit weisser Halsbinde, blauer Mantel, weisse Allongeperücke. **71** (93) 63 a

H. 0,54½; br. 0,42.

Ein junger Krieger. Brustbild ohne Hände nach rechts auf blauem, grau beschattetem Grunde. Fahles, lang auf die Schultern herabfallendes Haar. Violetter Mantel und goldgelbes Brustband über dem Harnisch. **72** (94) 52 b

H. 0,52½; br. 0,38.

Männliches Bildnis. Halbfigur nach links auf grauem Grunde. Graue Ohrenperücke, schwarzer Rock, weisses Hemd; ein weisser Handschuh in der Rechten. **73** (95) 63 f

H. 0,73; br. 0,60½.

Weibliches Bildnis. Brustbild ohne Hände nach links auf graublauem Gruude. Helle Augen; Blumen im gepuderten Haar; weiss und blau geblümtes Seidenkleid; blauer Mantel; ein Blumenstrauss an der Brust. **74** (96) 63 a

H. 0,56½; br. 0,45.

Männliches Bildnis. Brustbild ohne Hände von vorn auf grauem Grunde. Langes graues Haar. Weisses Hemd, violette Weste, gelber Rock, alle drei vorn geöffnet. **75** (97) 63 g

H. 0,24½; br. 0,19.

76 (98) 63 a **Weibliches Bildnis.** Brustbild ohne Hände fast von vorn auf dunkelgrauem Grunde. Braune Augen; Blumen im gepuderten Haar. Weisses Kleid; blauer Hermelinmantel, eine Kette von Edelsteinen quer über die Brust.
H. 0,55½; br. 0,42.

77 (99) 63 i **Weibliches Bildnis.** Brustbild ohne Hände auf dunkelblauem Grunde. Ausgeschnittenes grünliches Kleid, blauer, rosa gefütterter Mantel, blaues Band im gepuderten Haar.
H. 0,57; br. 0,48.

78 (100) 63 g **Männliches Bildnis.** Brustbild ohne Hände nach rechts auf grünlichem Grunde. Braune Augen, graue Perücke mit schwarzem Band, feuerroter Rock, weisses Spitzenhalstuch.
H. 0,56½; br. 0,45.

79 (101) 63 g **Weibliches Bildnis.** Brustbild ohne Hände von vorn auf grauem Grunde. Schwarzes Haar. Gelber Mantel, ausgeschnittenes blaues Kleid mit roter Schleife.
H. 0,51; br. 0,39½.

80 (102) 52 b **Ein Mädchem mit einem Kätzchen.** Brustbild fast von vorn auf grauem Grunde. Das blonde, blauäugige Mädchen mit Blumen im Haar trägt ein rotes Kleid und drückt in ihrem blauen Mantel mit der Linken ein Kätzchen an die Brust.
H. 0,23; br. 0,19.

81 (103) 63 c **Weibliches Bildnis.** Brustbild ohne Hände nach rechts auf grauem Grunde. Braune Augen, gepuderte Löckchen mit roter und blauer Schleife; eine Brillantenkette um den Hals, eine rote Schleife an der Brust.
H. 0,32½; br. 0,26½.

82 (104) 63 e **Diana.** Brustbild ohne Hände nach links auf graublauem Grunde. Die blonde Göttin trägt ein rosa Gewand um die rechte Schulter, ihren Köcher auf dem Rücken.
H. 0,30; br. 0,26½.

83 (105) 63 e **Eine Muse.** Brustbild ohne Hände nach rechts auf hellblauem Grunde. Helle Augen; im blonden Haar ein Lorbeerkranz; blaues Gewand; Halskette.
H. 0,29½; br. 0,25½.

84 (106) 52 c **Männliches Bildnis.** Brustbild ohne Hände fast von vorn auf graublauem Grunde. Blaue Augen; graue Allongeperücke; gelb und roter Rock, weisses Spitzenhalstuch, brauner Mantel.
H. 0,54½; br. 0,43. — Phot. Tamme.

Weibliches Bildnis. Brustbild ohne Hände fast von vorn auf grauem Grunde. Blumen im gepuderten blonden Haar; blauer Mantel, Perlenhalskette. **85** (107) 52 c

H. 0,41; br. 0,32. — Phot. Tamme.

Männliches Bildnis. Brustbild ohne Hände etwas nach rechts auf blaugrauem Grunde. Rotes Gesicht, braune Augen; fahle Allongeperücke. Rock und Mantel mit Goldbesatz. **86** (108) 52 b

H. 0,50; br. 0,39½. — Phot. Tamme.

Weibliches Bildnis. Halbfigur fast von vorn auf dunkelgrauem Grunde. Schwarze Augen; Blumen im braunen Haar; ausgeschnittenes seegrünes Kleid; Blumen im Bausch des blauen Mantels. **87** (109) 63 g

H. 0,67½; br. 0,50½.

Weibliches Bildnis. Brustbild fast von vorn auf dunkelgrauem Grunde. Braune Augen; Blumen im grauen Haar; ausgeschnittenes braunes, bunt geblümtes Kleid. Die rechte Hand an der Brust. **88** (110) 63 i

H. 0,55; br. 0,41.

Eine Dame mit einem Blumenkorbe. Halbfigur nach links auf blauem Himmelsgrunde. Rechts grüne Baumwipfel. Die helläugige Dame, deren blondes Haar bunte Blumen und ein blaues Band schmücken, trägt ein weisses Kleid mit gelbem Mantel, erhebt die Rechte an ihre Brust und hält mit der Linken einen Korb Blumen vor sich. **89** (111) 63 c

H. 0,64; br. 0,49.

Weibliche Studie. Brustbild ohne Hände nach rechts auf blauem Grunde. Nur ein blauer Mantel um die linke Schulter, Perlen im blonden Haar, ein Edelstein im Ohre. **90** (112) 63 b

H. 0,30; br. 0,26.

Eine Muse. Brustbild ohne Hände nach rechts auf blaugrauem Grunde. Hellgraubraune Augen, gen Himmel erhoben. Blondes Haar mit feuerrotem Bande und einem Lorbeerkranze. Ein hellrotes Gewand um die linke Schulter. **91** (113) 63 b

H. 0,29½; br. 0,24½.

Mädchen im Strohhut. Brustbild ohne Hände nach rechts auf blauem Grunde. Graubraune Augen; dunkelblondes Haar; gelbes Kleid mit roten Bändern, weisses Spitzentuch. Der Strohhut kokett aufs linke Ohr gesetzt. **92** (114) 52 c

H. 0,41½; br. 0,33. — Phot. Tamme; Bruckm.

93 (115) 63 c **Weibliches Bildnis.** Brustbild ohne Hände von vorn auf hellgrauem Grunde. Hellbraune Augen; weissgepudertes Haar mit blauem Bande; ein blauer Schal um die rechte, der Hermelin um die linke Schulter.
H. 0,41½; br. 0,33.

94 (116) 63 d **Eine Muse.** Brustbild ohne Hände nach rechts auf blauem Grunde. Hellbraune Augen; ein Lorbeerkranz und ein rosa Band im Haar; ein hellvioletter Mantel um die linke Schulter. Der Kopf leicht geneigt.
H. 0,29; br. 0,24½.

95 (117) 63 c **Weibliches Bildnis.** Brustbild ohne Hände fast von vorn auf braunem Grunde. Braune Augen; blaue Bänder im schwarzen Lockenhaar, Perlen im Ohr, ein Saphir als Knopf am Hals; ein roter Mantel mit braunem Besatz um die linke Schulter.
H. 0,28½; br. 0,22½.

96 (118) 63 e **Ein junges Mädchen.** Brustbild ohne Hände halb nach rechts auf blauem Grunde. Braune Augen; bunte Blumen im blonden Lockenhaar; grün und rot schillernder Mantel über weissem Hemde.
H. 0,30; br. 0,26.

97 (119) 63 e **Weibliches Bildnis.** Brustbild ohne Hände von vorn auf grauem Grunde. Braune Augen, rosa Bänder im schwarzen Haar; rosa Mantel über hellblauem Kleide, feuerrote Blumen an der Brust.
H. 0,46; br. 0,35.

98 (120) 63 e **Eine Diana.** Brustbild ohne Hände nach rechts auf grünblauem Grunde. Der Köcher auf dem Rücken; im dunklen Haar ein Blütenzweig. Um die rechte Schulter ein weisses, um die linke ein blaues Gewand.
H. 0,30; br. 0,26.

99 (121) 63 g **Ein blonder Jüngling.** Brustbild ohne Hände nach rechts auf hellgraublauem Grunde. Der blauäugige, blonde, bartlose, aber kräftige junge Mann trägt über weissem Hemde einen grauen Brustharnisch und um die Schultern einen blauen Mantel.
H. 0,33½; br. 0,26½.

100 (122) 63 c **Weibliches Bildnis.** Brustbild ohne Hände im Profil nach links auf hellgraublauem Grunde. Hellbraune Augen. Blumen im dunkelblonden Haar. Ein dünnes hellrotes Gewand um die Schultern.
H. 0,32; br. 0,28½.

Weibliches Bildnis. Brustbild fast von vorn auf dunkelgraublauem Grunde. Braune Augen. Grau gepudertes Haar. Brillanten in den Ohren. Blaues ausgeschnittenes Kleid. In der Rechten ein Spiegel. **101** (123) 52 b

H. 0,47; br. 0,34. — Phot. Tamme.

Weibliches Bildnis. Brustbild ohne Hände nach links auf blaugrauem Grunde. Hellbraune Augen. Perlen und ein hellrosa Bändchen im dunkelblonden Haare. Ausgeschnittenes, weiss und blau geblümtes Kleid mit mächtigem Blumenstrausse an der Brust; um die Schultern der Hermelin. **102** (124) 52 b

H. 0,45; br. 0,35. — Phot. Tamme.

Weibliches Bildnis. Brustbild ohne Hände fast von vorn auf grauem Grunde. Graue Augen, braunes Haar, rötliche Steine in den Ohren. Kornblumenblaues, mit reicher Spitzenunterlage versehenes Kleid. **103** (125) 63 a

H. 0,44½; br. 0,36½. — Phot. Braun (alt) N. 490.

Diana. Brustbild ohne Hände nach links auf graublauem Grunde. Bogen und Köcher auf dem Rücken. Braune Augen; blauer Mantel; ein Perlendiadem im schwarzen Haar. **104** (126) 63 e

H. 0,29½; br. 0,26.

Weibliches Bildnis. Brustbild ohne Hände nach rechts auf graublauem Grunde. Dunkelgraue Augen; schwarzes Haar; ein Perlenschmuck im Ohr; eine dünne Goldkette um den Hals. **105** (127) 52 b

H. 0,29½; br. 0,26.

Weibliches Bildnis. Brustbild ohne Hände fast von vorn auf blaugrauem Grunde. Braune Augen; Perlen und Federn im weissgepuderten Haar. Bräunliches Kleid, ein blauer Mantel, eine breite rosa Schleife an der Brust. **106** (128 63 a

H. 0,51½; br. 0,40½.

Weibliches Bildnis. Brustbild ohne Hände nach rechts auf grauem Grunde. Hellbraune Augen, Perlen im weiss gepuderten Haar; rot und gelb geblümtes Kleid, Hermelinmantel. **107** (129) 52 b

H. 0,52; br. 0,41. — Phot. Tamme.

Weibliches Bildnis. Brustbild ohne Hände von vorn auf blaugrauem Grunde. Dunkle Augen; Blumen im dunklen Haar. Ausgeschnittenes, auf blauem Grunde hell geblümtes Kleid mit rose Einfassung. Dünnes Spitzentuch. **108** (130) 63 c

H. 0,57; br. 0,44½.

109 (131) 63 c **Weibliches Bildnis.** Brustbild auf blaugrauem Grunde; der Körper nach rechts, der Kopf nach links. Dunkelbraune Augen. Schwarzes Haar mit blauem Bande. Blauer Mantel, ausgeschnittenes, grauviolettes Spitzenkleid mit Blumen an der Brust.

H. 0,56; br. 0,44½. — Phot. Tamme.

110 (132) 63 e **Weibliches Bildnis.** Brustbild ohne Hände auf grauem Grunde. Der Kopf nach links, der Körper nach rechts. Dunkle Augen. Rosa Band im dunklen Haar. Ausgeschnittenes schwarzes Spitzenkleid mit rosa Schleife an der Brust.

H. 0,48½; br. 0,40.

111 (133) 63 e **Männliches Bildnis.** Brustbild ohne Hände nach links auf blaugrauem Grunde. Braune Augen; Allongeperücke; roter, reich gemusterter Rock.

H. 0,58; br. 0,46½.

112 (134) 52 c **Weibliches Bildnis.** Brustbild ohne Hände fast von vorn auf dunkelgrauem Grunde. Braune Augen, weissgepudertes Haar. Weisse Kleidspitzen: blauer Mantel; eine Edelsteinkette.

H. 0,41; br. 0,34. — Phot. Tamme.

113 (135) 63 c **Weibliches Bildnis.** Brustbild ohne Hände nach rechts auf hellgrauem Grunde. Hellblaue Augen. Braunes, leicht gepudertes Haar mit rotem Bande. Weiss und gelb geblümtes Kleid.

H. 0,41½; br. 0,33.

114 (136) 63 c **Männliches Bildnis.** Brustbild ohne Hände nach rechts auf blaugrauem Grunde. Blaue Augen, langes blondes Haar mit schwarzer Schleife. Grauer, vorn mit Gold bestickter Rock und bauschiger blauer Mantel.

H. 0,56½; br. 0,46½.

115 (137) 63 h **Weibliches Bildnis.** Halbfigur von vorn auf grauem Grunde. Braune Augen; blauer Mantel; ausgeschnittenes, hellgeblümtes Seidenkleid mit einem Blumenstrausse an der Brust.

H. 0,75½; br. 0,64. — Phot. Tamme.

116 (138) 52 c **Weibliches Bildnis.** Brustbild ohne Hände nach rechts auf grauem Grunde. Helle Augen; Blumen im gepuderten Haar, ein Orangenblütenstrauss vorn am ausgeschnittenen rosa Kleide.

H. 0,57½; br. 0,46. — Phot. Tamme.

Weibliches Bildnis. Brustbild ohne Hände nach rechts auf grauem Grunde. Braune Augen: blaues Band, Perlen und Federn im kurzen weissen Haare; ausgeschnittenes hellgelbes Kleid mit blauen Bändern. **117** (139) 52 b

H. 0,53½; br. 0,42½.

Eine Sängerin. Brustbild nach rechts auf graublauem Grunde. Braune Augen; Blumen und blaues Band im braunen Haar. Blauer Mantel: rotes Schulterband; ein Notenheft in der Rechten. **118** (140) 63 c

H. 0,44½; br. 0,33½. — Phot. Tamme.

Weibliches Bildnis. Brustbild ohne Hände fast von vorn auf hellgrauem Grunde. Braune Augen, gepudertes Haar; blauer Mantel, weisse Kleidspitzen. **119** (141) 63 c

H. 0,41½; br. 0,33½.

Weibliches Bildnis. Brustbild ohne Hände auf graublauem Grunde; der Körper nach rechts, der Kopf nach links. Helle Augen; helles Haar; buntgeblümtes Kleid. **120** (142) 52 c

H. 0,41; br. 0,32½.

Ein Türke. Brustbild nach links auf grauem Grunde. Wasserblaue Augen; rötliches Haar und kleiner Schnurrbart. Perlen und Federn am weiss und roten Turban. Buntgeblümter Rock; eine Tasse in der Rechten. **121** (143) 63 a

H. 0,56½; br. 0,44.

Ein Krieger. Halbfigur ohne Hände nach rechts auf graublauem Grunde. Blaue Augen: Allongeperücke; blauer Mantel über grauem Harnisch. **122** (144) 63 b

H. 0,79; br. 0,65.

Diana. Brustbild ohne Hände auf blauem Grunde. Der Körper nach rechts, der geneigte Kopf nach links. Auf dem blonden Krauskopf der Halbmond und ein Perlendiadem. Um die Schultern ein blauer Mantel und eine Perlenschnur. **123** (145) 63 b

H. 0,30; br. 0,26.

Männliches Bildnis. Brustbild ohne Hände nach links auf hellgrauem Grunde. Braune Augen; gepudertes, zurückgestrichenes Haar mit schwarzem Bande. Weisses Spitzenhemd. hellgeblümte Weste. roter, reich gestickter Rock. **124** (146) 63 c

H. 0,56; br. 0,44½.

125 (147) 63 f **Eine Muse.** Brustbild ohne Hände auf blaugrauem Grunde. Der Körper nach rechts, der Kopf nach links, der Blick gen Himmel gewandt. Graue Augen; rotes Gewand; ein Lorbeerkranz in den blonden Locken.

H. 0,29½; br. 0,24½.

126 (148) 52 c **Weibliches Bildnis.** Brustbild ohne Hände von vorn auf grauem Grunde. Blaue Augen; bunte Blumen im gepuderten Haar; eine blaue Schleife vorn an der Brust; ein gelber Hermelinmantel um die Schultern.

H. 0,42; br. 0,31½. — Phot. Tamme.

127 (149) 63 g **Ein Mädchen mit einem Papagei.** Brustbild fast von vorn auf dunkelgrauem Grunde. Braune Augen; braunes Haar mit Perlen und rotem Bande; Perlenhalskette; auf der rechten Hand ein kleiner grüner Papagei.

H. 0,33½; br. 0,26½.

128 (150) 63 e **Weibliches Bildnis.** Brustbild ohne Hände nach rechts auf grauem Grunde. Braune Augen: braunes Haar mit rotem Bande; Perlenhalskette. Rot-gelbes Kleid mit Pelzbesatz.

H. 0,31½; br. 0,25.

129 (151) 63 e **Männliches Bildnis.** Brustbild ohne Hände nach links auf grauem Grunde. Braune Augen; Allongeperücke; dunkelgelber Rock; weisses Halstuch.

H. 0,24; br. 0,19.

130 (152) 63 e **Weibliche Studie.** Brustbild ohne Hände nach rechts auf blauem Grunde. Das hellblonde Haupt mit grauen Augen ist leicht geneigt. Blumen im Haar, Perlen am Ohr; ein weisses und ein blaues Gewand an den Schultern.

P. 0,30; br. 0,26.

131 (153) 63 c **Weibliche Studie.** Brustbild ohne Hände fast von vorn auf graublauem Grunde. Der Kopf leicht nach rechts geneigt. Hellblaue Augen. Blumen im blonden Haar, Spitzen und ein Schmuck am Hals. Violettes Gewand.

H. 0,32; br. 0,26½.

132 (154) 52 b **Weibliches Bildnis.** Brustbild ohne Hände fast von vorn auf dunkelgrauem Grunde. Graue Augen, blaues Band im gepuderten Haare; blauer Mantel; Perlenhalskette.

H. 0,30; br. 0,25½.

Diana. Brustbild ohne Hände fast von vorn auf graublauem Grunde. Der Köcher auf dem Rücken. Hellbraune Augen; dunkelblondes Haar; purpurrotes Gewand; Blumen im Haar. Perlen im Ohr. **133** (155) 63 b

H. 0,30; br. 0,26½.

Weibliche Studie. Fast nackte Halbfigur nach rechts auf blaugrauem Grunde. Blondes Haar, helle Augen; wenig weisses Gewand; blaues Schulterband. **134** (156) 63 g

H. 0,23½; br. 0,18.

Diana. Brustbild ohne Hände nach rechts auf grünlichblauem Grunde. Skizzierte Bäume neben ihr. Der Bogen auf dem Rücken; graue Augen. hellblondes Haar, braunes Gewand. **135** (157) 52 b

H. 30½; br. 0,26½.

Weibliches Bildnis. Brustbild ohne Hände nach rechts auf blauem Grunde. Hochoval mit schwarzen Ecken. Braune Augen; rotes Band im schwarzen Haar; weisses Gewand. Perlen in den Ohren. **136** (158) 63 e

H. 0,21½; br. 0,17½.

Eine Muse. Brustbild ohne Hände nach links auf graublauem Grunde. Graue Augen; gelbrotes Gewand; ein Lorbeerkranz mit goldgelbem Bande im braunen Haar. **137** (159) 63 h

H. 0,29; br. 0,24½.

Ein Bauernbursche. Brustbild ohne Hände fast von vorn auf blauem Grunde. Blondes Haar, blaue Augen, nackte Brust, weisses Hemd, rotbrauner Rock, kleine goldene Ohrringe. **138** (160) 63 e

H. 0,23½; br. 0,17½.

Ein rothaariges Mädchen. Brustbild ohne Hände nach links auf blaugrauem Grunde. Blaue Augen, rotes Haar mit blauer Schleife; weisses Kleid mit blauen Bändern und Rosen. **139** (161) 63 e

H. 0,23; br. 0,17½.

Diana. Brustbild ohne Hände auf grauem Grunde. Der Körper ist nach rechts, der hellblonde, grauäugige Kopf mit dem Halbmond über der Stirn nach links gewandt. Das Gewand ist blau. **140** (162) 52 b

H. 0,25½; br. 0,19½.

Weibliche Studie. Brustbild ohne Hände fast von vorn auf blauem Grunde. Blaue Augen. Hellblondes Haar mit rotem Band. Weisse und blaue Gewandstücke. Ein rotes Band an der Schulter. **141** (163) 63 e

H. 0,30; br. 0,26.

142 (164) 52 b **Weibliches Bildnis.** Halbfigur fast von vorn. Die helläugige, braunhaarige Dame trägt über weissem Kleide einen blauen Mantel, in dessen Falten links vor ihr Blumen liegen; mit der Linken erhebt sie einen kleinen Strauss an ihre Brust.
H. 0,64½; br. 0,51.

143 (165) 63 c **Eine Dame mit einem Papagei.** Brustbild auf grauem Grunde. Der Körper nach rechts, der Kopf nach links. Graue Augen; im hellblonden Haar ein Lorbeerkranz; blauer Mantel über weissem Kleide; auf der Rechten ein grün-bunter Papagei.
H. 0,54½; br. 0,41. — Phot. Tamme.

144 (166) 63 g **Weiblicher Studienkopf.** Blaugraues Hochoval mit schwarzen Ecken. Kopf mit offenem Munde im Profil nach links. Blondes Haar; hellblaue Augen; eine Perle im Ohr.
H. 0,21½; br. 0,18.

145 (167) 52 c **Weibliches Bildnis.** Brustbild ohne Hände von vorn auf graublauem Grunde. Braune Augen. Blumen im weiss gepuderten Haar. Ein Pelz am Halse.
H. 0,30; br. 0,25½.

146 (168) 63 b **Weiblicher Studienkopf.** Blauer Grund. Der Kopf ist nach links emporgewandt. Blondes, hinten geflochtenes Haar. An der Schulter ein Stück grau-violett schillernden Gewandes.
H. 0,30; br. 0,26

147 (169) 52 b **Männliches Bildnis.** Brustbild ohne Hände nach rechts auf blauem, grau umflortem Grunde. Graue Augen; fahle Allongeperücke; über dem Harnisch ein roter Hermelinmantel.
H. 0,53½; br. 0,41.

148 (170) 52 c **Weibliches Bildnis.** Hochoval. Brustbild ohne Hände auf grauem Grunde nach links. Braune Augen. Grau gepudertes Haar; Perlenschnur; blauer Mantel.
H. 0,40; br. 0,33.

149 (171) 63 i **Weibliches Bildnis.** Brustbild ohne Hände nach rechts auf blauem, grau umflortem Grunde. Braune Augen; graues gepudertes Haar mit weissen Blumen. Blaues Kleid mit braunem Pelz. Perlenhalskette. Ein Orden mit feuerroter Schleife.
H. 0,41; br. 0,31½.

150 (172) 63 g **Ein Knabe.** Brustbild auf blaugrauem Grunde. Der Körper nach rechts, der leicht geneigte Kopf nach links. Blondes Haar, graue Augen. Ueber dem vorn geöffneten Hemd ein grau und roter Rock.
H. 0,35½; br. 0,28½.

Männliches Bildnis. Brustbild nach rechts ohne Hände auf blauem, grau umwölktem Grunde. Hellbraune Augen; helle Ohrenperücke mit schwarzer Schleife; gelbe Weste, violetter Rock, weisses Spitzenhalstuch.

151 (173) 63 i

H. 0,57; br. 0,44½.

Männliches Bildnis. Brustbild ohne Hände, leicht nach rechts auf grauem Grunde. Helle Augen; kurze, hinten mit schwarzem Bande versehene Perücke; weisses Hemd mit blauem Bande. violetter Mantel.

152 (174) 52 b

H. 0,57; br. 0,46.

Weibliches Bildnis. Brustbild ohne Hände fast von vorn auf dunkelgrauem Grunde. Hellbraune Augen. Blumen im hellblonden Haar. Ausgeschnittenes weisses Damastkleid und roter Hermelinmantel.

153 (175) 63 i

H. 0,45; br. 0,34½.

Diana. Brustbild ohne Hände fast von vorn auf blaugrauem Grunde. Köcher und Bogen auf dem Rücken. Braune Augen; Blumen und blaues Band im schwarzen Haar; durchsichtiges, buntgeblümtes Tuch über dem ausgeschnittenen hellen Seidenkleide.

154 (176) 52 c

H. 0,45; br. 0,34. — Phot. Tamme.

Weibliches Bildnis. Brustbild ohne Hände nach links auf grauem Grunde. Braune Augen. Blumen im schwarzen Haar; blaues Gewand; ein Blumenstrauss an der Brust.

155 (177) 63 c

H. 0,44; br. 0,33½.

Diana. Brustbild ohne Hände auf hellgrauem Grunde. Der Körper nach rechts, der geneigte Kopf nach links. Graue Augen, hellblondes Haar, rosa Gewand. Der Köcher auf dem Rücken, der Halbmond auf dem Kopfe. Bezeichnet inwendig auf der Rückseite: *Rosalba Carriera venetiana fecit anno 1725.*

156 (178) 63 c

H. 0,40½; br. 0,32. — Phot. Tamme.

Weibliches Bildnis. Brustbild ohne Hände nach links auf grauem Grunde. Frische Gesichtsfarbe, blaue Augen, lange blonde Locken. Weisses Damastkleid mit reichem Schmuck an der Brust, ein Mantel über der rechten Schulter.

157 (179) 52 b

H. 0,52; br. 0,40½.

158 (180) 52 b **Ein älterer Herr.** Brustbild ohne Hände fast von vorn auf grauem Grunde. Blaue Augen, graue Allongeperücke; brauner Rock, gelbe Weste, weisses Spitzenhalstuch.

H. 0,53½; br. 0,42.

II. Die französische Schule

Jean-Etienne Liotard

Geb. den 22. Dez. 1702 zu Genf; gestorben daselbst den 12. Juni 1789. Seit 1725 Schüler Massé's und Le Moine's in Paris. Arbeitete in Paris, Genf, Rom, Venedig, Neapel, Konstantinopel, Wien, London usw.

159 (17) 63 e **Selbstbildnis des Meisters.** Brustbild nach links auf grauem Grunde. Die Tracht, die er in Konstantinopel trug. Der graubärtige Meister trägt einen scharlachroten Pelzrock und eine Pelzmütze; er hält den Stift in der erhobenen Rechten.

Papier; h. 0,60½; br. 0,46½. — 1747 durch den Herzog von Richelieu. H. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Phot. Braun XIV, 14; Braun (alt) N. 487; Tamme; Phot. Ges.; Bruckm.

160 (18) 63 e **Graf Moritz von Sachsen, Marschall von Frankreich.** Kniestück nack links vor landschaftlichem Grunde. Himmelblauer Waffenrock mit roten Aufschlägen. Auf die Rasenbank links vor ihm stützt er sich mit seinem französischen Kommandostab. Mit der Rechten hält er seine Kopfbedeckung. Links ein Zelt. Rechts im Hintergrunde drei Reiter.

Pergament; h. 0,64; br. 0,53. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Ein gleiches Pastell des Meisters im Amsterdamer Reichsmuseum. — Gest. 1766 nach anderem Exemplar von de Marunay. — Phot. Braun XIII, 13; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

161 (19) 63 e **Das Chokoladenmädchen.** Ganze Gestalt nach rechts vor hellgrauer Wand auf braungrauem Fussboden. Mit beiden Händen hält sie vor sich ein Präsentierbrett, auf dem ein Glas Wasser und eine Tasse Chokolade stehen. Sie trägt ein graues Kleid, eine gelbe Jacke, eine weisse Schürze, ein weisses Brusttuch, eine rosa Haube und gelbliche Schuhe mit hohen Absätzen.

Pergament; h. 0,82½; br. 0,52½. — 1745 durch Algarotti aus Venedig als »Stoubenmenche« (Stubenmensch, Stubenmädchen). Später auch als das »Wiener« Chokoladenmädchen »Baldauf« bezeichnet. Dies jedoch, nach gütiger Mitteilung von

Alois Trost in Wien, zeitlich unmöglich. Die Baldauf sei später eine Fürstin Dietrichstein gewesen. — Gest. oder radiert von G. Werner; Ch. Pechwell; E. Abot; A. H. Payne; Holzschnitt im British Workman 1878; Lith. von Hanfstängl und von Lemercier; Farbensteindrucke von E. Foerster & Co., von Leop. Hodermann in Dresden und von Artaria in Wien. — Phot. Braun X, 14; Braun (alt) N. 486; Phot. Ges.; Hanfstängl; Tamme; Bruckm.

Die schöne Leserin. Es ist Mademoiselle Lavergne, die Nichte des Künstlers. Halbfigur nach rechts auf grauem Grunde, Sie sitzt im Sessel und hält in der allein sichtbaren Linken einen Brief, den sie liest. Sie trägt über blau und weiss geblümtem Mieder ein graues Kleid mit roten Schnüren und ein rotes Band im schwarzen Haar.

162
(20)
63 e

Pergament; h. 0,37½; br. 0,30⅝. — 1747 durch den Herzog von Richelieu. H. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Auf der Rückseite des Bildes steht: »*Liseuse. En habit de Païsanne Lionnaise. peinte par Liotard de Genève, Surnommé le peintre Turc. à Lion 1746*«. — Das Bild ist auch unter dem Namen der »Schönen Lyonerin« bekannt. — Das gleiche Bild, etwas länger und breiter, bezeichnet: *J. E. Liotard, Lion 1746,* besitzt das Amsterdamer Reichsmuseum. — Gest. von J. M. Ardell (1754) und von Paullie et Ravenet. — Phot. Braun XI, 4; Braun (alt) N. 510; Phot. Ges.; Tamme; Bruckm.

Maurice Quentin De la Tour

Geb. zu St. Quentin den 5. Sept. 1704; gest. daselbst den 17. Februar 1788. Seit 1743 agréé, seit 1746 ordentliches Mitglied der Pariser Akademie; 1784 zog er sich von Paris nach seiner Geburtsstadt zurück.

Maria Josepha, Dauphine von Frankreich. Tochter August III. von Sachsen und Polen, Mutter Ludwig XVI. von Frankreich. Halbfigur leicht nach rechts vor grauem Grunde. Links hinter ihr die rot gepolsterte Stuhllehne. Sie trägt ein weisses Spitzenkleid und eine Haube mit blauen Schleifen. In der allein sichtbaren Rechten hält sie vor sich ein Heft.

163
(22)
63 e

Papier; h. 0,60½; br. 0,49⅝. — Am 12. Februar 1750 berichtet der Graf Loss in Paris an den Grafen Brühl in Dresden über die Absendung des Bildes, das eine (eigenhändige) Wiederholung eines ersten, für den Dauphin bestimmten Exemplares sei (Gütige Mitteilung des Herrn Casimir Stryienski in Paris). — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Phot. Braun XIII, 14; Braun (alt) N. 495.

Graf Moritz von Sachsen, Marschall von Frankreich. Halbfigur ohne Hände. Der blauäugige Feldherr trägt einen roten Rock mit braunem Pelze. Vorn blickt ein Stück blauer Unterkleidung hervor.

164
(23)
63 e

Papier; h. 0,59½; br. 0,49. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. Man vergl. das Bild im Museum zu St. Quentin N. 26. — Phot. Braun (alt) N. 494; Phot. Ges.; Bruckm.

Emile Wauters

Geb. zu Brüssel den 2. November 1846; lebt in Paris. Schüler von J. F. Portaels in Brüssel, von J. L. Gérôme in Paris. Auf Reisen durch Deutschland, Italien und Aegypten weitergebildet. Tätig bis vor einigen Jahren in Brüssel, seitdem in Paris.

164 A
52 c

Selbstbildnis. Halbfigur nach rechts auf grauem Grunde. Der dunkelblonde blauäugige Künstler mit blondem Schnurrbart trägt einen dunkelblauen Anzug mit weiss getupftem Halstuch. Seinen weichen grauen Hut hält er unter dem rechten Arm. Den rechten Daumen steckt er in die Westentasche. Bez. links oben: *Emile Wauters 1887.*

Papier, mit Leinen unterspannt; h. 0,50½; br. 0,38. — 1887 von der Internationalen Aquarell-Ausstellung in Dresden.

III. Die Deutsche Schule

Anton Raphael Mengs

Geb. den 12. März 1728; gest. zu Rom den 29. Juni 1779. Näheres oben S. 678.

165
(2)
63 g

Bildnis seines Vaters Ismael Mengs. Brustbild nach rechts ohne Hände auf grauem Grunde. Die grauen Locken des braunäugigen Künstlers hängen auf seine Schultern herab. Er trägt einen braunen Pelzrock, unter dem an der Brust das Hemd zum Vorschein kommt.

Papier; h. 0,55½; br. 0,42½. — 1744 gemalt. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Phot. Braun XIV, 16; Braun (alt) N. 497; Phot. Ges.; Tamme; Bruckm.

166
(3)
63 g

Selbstbildnis des Künstlers. Brustbild ohne Hände auf grauem Grunde, mit dem Körper nach links gewandt, doch den Beschauer anblickend. Der jugendliche, braunäugige Künstler, dessen dunkelblondes Lockenhaar ihm auf die Schultern herabfällt, trägt einen gelben Rock und einen blauen Mantel.

Papier; h. 0,55½; br. 0,40½. — 1744 gemalt. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Gestochen von L. Gruner ♣ III, 30. — Phot. Braun (alt) N. 500; Phot. Ges.; Tamme; Bruckm.

167 (4) 63 g

Selbstbildnis des Künstlers. Brustbild ohne Hände auf gelbgrauem Grunde, mit dem Körper nach rechts gewandt, doch den Beschauer anblickend. Der jugendliche braunäugige Künstler, dem dunkelblonde Locken auf die Schultern herabfallen, trägt einen vorn geöffneten gelben Rock und einen roten Mantel.

Papier; h. 0,55; br. 0,42. — 1744 gemalt. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Phot. Braun XIII, 16; Braun (alt) N. 499; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme; Bruckm.

168 (5) 63 c

Frau Thiele. Die Gattin des Hofkommissars und Landschaftsmalers Alexander Thiele. (Vergl. oben S. 661.) Brustbild ohne Hände nach links auf braungrauem Grunde. Geblümtes Kleid; Tüllhaube mit roten Bändchen; Perlenhalskette.

Pergament; h. 0,49½; br. 0,38½. — 1745 gemalt. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Phot. Braun XV, 16; Braun (alt) N. 504; Phot. Ges.; Hanfst.; Tamme.

169 (6) 63 c

Herr von Hofmann. Der Gatte der Pastellmalerin Felicitas Sartori aus Venedig. Brustbild ohne Hände nach rechts auf grauem Grunde. Blaue Augen; weisse Perücke; brauner, vorn mit Gold bestickter Rock, weisses Spitzenhalstuch.

Papier; h. 0,54; br. 0,43. — 1745 gemalt. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Phot. Braun XIII, 17.

170 (7) 63 c

Die Sängerin Catarina Regina Mingotti. Brustbild nach links auf grauem Grunde. In der allein sichtbaren Linken hält sie ein Notenheft. Ihre von einer Perlenschnur durchwundenen graugepuderten Locken fallen auf die Schultern herab. Sie trägt ein ausgeschnittenes weisses Seidenkleid mit rosa Futter und einen Blumenstrauss an der Brust.

Papier; h. 0,55½; br. 0,42½. — 1745 gemalt. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Auf der Rückseite, ebenfalls unter Glas, die Kohlenzeichnung einer heil. Familie. — Phot. Braun XIV, 17; Braun (alt) N. 506; Hanfst.; Bruckm.

171 (8) 63 g

Der Sänger Domenico Annibali. Brustbild ohne Hände, nach links auf grauem Grunde. Braune Augen, weisse Perücke mit schwarzem Bande. Brauner Sammtrock; blaue, goldgestickte Weste. Weisse Hemdspitzen.

Papier; h. 0,55; br. 0,42. — 1745 gemalt. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Phot. Braun (alt) N. 505.

172 (9) 63 g

Louis de Silvestre. Der berühmte sächsische Oberhofmaler. (Vergl. oben S. 244.) Brustbild nach rechts auf gelbgrauem Grunde. Vor sich hält er in der Linken ein Zeichenbuch, in der Rechten den Stifthalter. Der braunäugige

Künstler trägt einen braunen Rock, bauschige weisse Hemdärmel, einen Purpurmantel mit Goldbesatz und eine braune Mütze mit schwarzem Rande.

Papier; h. 0,62½; br. 0,50½. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Phot. Braun (alt) N. 496; Tamme; Bruckm.

173 (10) 63 c **König August III.** Brustbild ohne Hände, etwas nach rechts, auf hellblauem, grau umwölktem Himmelsgrunde. Der Herrscher trägt über seinem Harnisch einen blauen Hermelinmantel und eine anliegende weisse Perücke, von der hinten ein schwarzes Band herabhängt.

Papier; h. 0,55½; br. 0,42. — 1745 gemalt. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Phot. Tamme; Bruckm.

174 (11) 68 c **Kurfürst Friedrich Christian von Sachsen.** Brustbild ohne Hände, fast von vorn auf hellblauem, graubewölktem Himmelsgrunde. Der Fürst trägt über seinem Harnisch einen blauen Hermelinmantel mit grossem Ordensstern. Von seiner Perücke hängt hinten ein schwarzes Band herab.

Papier; h. 0,55½; br. 0,44½. — 1751 gemalt. — Zuerst im Katalog von 1835. Gegenstück zum folgenden. — Phot. Braun (alt) N. 508; Tamme; Bruckm.

175 (12) 63 c **Kurfürstin Maria Antonia.** Prinzessin von Bayern, Gemahlin Friedrich Christian's von Sachsen. Brustbild ohne Hände etwas nach links auf grauem Grunde. Sie trägt ein ausgeschnittenes, auf weissem Seidengrunde gelb und blau geblümtes Kleid, einen blauen Hermelinmantel, einen reichen Smaragdenschmuck im Haar und in den Ohren.

Papier; h. 0,55½; br. 0,44½. — 1751 gemalt. — Zuerst im Katalog von 1835. Gegenstück zum vorigen. — Phot. Tamme.

176 (13) 52 b **Friedrich August der Gerechte als Kind.** Unter einem Purpurvorhang auf einem Purpurkissen sitzt der zehn Monate alte Prinz nach rechts gewandt im Hemdchen und Häubchen. Links neben ihm am Boden ein Teller mit einem Blumenglase und einer Orange. Rechts neben ihm der blaue Hermelinmantel und eine kleine Krone.

Papier; h. 0,63½; br. 0,75½. — 1751 gemalt. — Zuerst im Katalog von 1812. — Phot. Ges.

177 (14) 63 g **Amor, einen Pfeil schleifend.** Halbfigur auf gelbgrauem Grunde. Der kleine Gott mit buntschillernden Flügeln blickt nach links empor, während er, nach rechts gewandt, von rotem

Gewande leicht umwallt, mit der Linken einen Schleifstein festhält und in der Rechten den goldenen Pfeil emporhält, den er schleift.

Papier; h. 0,41½; br. 0,35½. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Gest. (zweimal) von J. F. Bause ♣ III, 14 und von Fr. Boll (1800), von A. W. Böhm und von Felix Backenberg. — Phot. Braun (alt) N. 507; Phot. Ges.; Tamme; Hanfst.; Bruckm.

Theresia Concordia Maron, geb. Mengs

Getauft zu Aussig den 1. Okt. 1725; gestorben 1806 zu Rom. Tochter und Schülerin des Ismael Mengs, Schwester des Anton Raphael Mengs, Gattin des Malers Anton Maron (geb. 1733 zu Wien; gestorben 1808 zu Rom). Lebte in Rom. (Vgl. Marian in der Aussiger »Elbezeitung« vom 20. Juli 1902.)

178 (15) 63 g

Selbstbildnis. Brustbild ohne Hände nach links auf gelbgrauem Grunde. Die braunäugige Künstlerin trägt ein blaues Kleid mit weisser Rüsche und eine Spitzenhaube mit rotem Bande.

Papier; h 0,41½; br. 0,33. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Braun XV, 17; Braun (alt) N. 503; Phot. Ges.; Tamme; Bruckm.

179 (16) 63 g

Julia Mengs. Jüngere Schwester der Künstlerin; ging ins Kloster. Brustbild ohne Hände nach rechts auf gelbgrauem Grunde. Hellbraune Augen, braunes Haar. Braunes Kleid, weisses Brusttuch, grosse weisse Haube mit blauen Kinnbändern.

Papier; h. 0,42; br. 0,34. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Braun (alt) N. 502; Phot. Ges.; Tamme; Bruckm.

Joh. Heinrich Schmidt

Geboren zu Hildburghausen den 14. Febr. 1749; gestorben zu Dresden den 28. Okt. 1829. Schüler seines Vaters Joh. Thomas Schmidt; in Paris weitergebildet; seit 1775 sächsischer Hofmaler in Dresden. Auch Mitglied der Dresdner Akademie.

180 (21) 52 c

Prinzessin Augusta von Sachsen als Kind. Das zweijährige Töchterchen Friedrich August's des Gerechten sitzt, fast von vorn gesehen, mit einem Hemdchen bekleidet, mit Rosen im Schoss, auf blauem, mit Gold besetztem Kissen. Links ein blauer Vorhang. Rechts an grauer Wand ein Steinmonument. Links ist eine Rose der erhobenen Rechten der Prinzessin entfallen; eine andere liegt vorn rechts am Boden. Bezeichnet links unten: *H. Schmid f. 1783.*

Papier; h. 0,62½; br. 0,65. — Zuerst im Katalog von 1812.

180 A 52 am Pfeiler **Prinz Maximilian von Sachsen.** Brustbild mit Händen nach links. Weisser Waffenrock mit hellgelben Aufschlägen, blaues Ordensband um die Brust. Perücke und Zopfband.

Braunes Papier; h. 0,26½; br. 0,21. — 1904 von den Erben des Galerie-Kustos a. D. Theodor Schmidt, der ein Enkel des Malers war.

Daniel Caffé

Geboren zu Küstrin 1750; gestorben zu Dresden 1815. Erst seit 1782 in Dresden unter Casanova und Graff ausgebildet. Er arbeitete in Leipzig und Dresden.

181 (184) 52 c **Bildnis des Julius Athanasius Dietz.** Er war akademischer Zeichenlehrer in Leipzig. Brustbild ohne Hände nach links auf grauem Himmelsgrunde. Der bartlose, grauhaarige, blauäugige Künstler trägt einen braunen Rock, eine weisse Halsbinde und eine blau und grün schillernde Mütze.

Papier; h. 0,48; br. 0,38. — 1855 von Herrn Fabrikanten J. Chr. Richter in Dresden geschenkt.

182 52 c **Bildnis der Frau Caroline Riquet, geb. Lötze.** Geboren zu Charlottenburg den 26. März 1778; gestorben zu Dresden den 26. Dezember 1846, als Witwe des 1824 verstorbenen Leipziger Kaufmanns Riquet. Kniestück nach links auf grauem Grunde. Ausgeschnittenes weisses Seidenkleid, Spitzenhaube mit rosa Bändern, feuerrotes Umschlagetuch.

Papier; h. 0,93; br. 0,70. — 1887 Vermächtnis des Fräulein D. M. Beier in der Niederlössnitz.

182 A 52 c **Männliches Bildnis.** Halbfigur nach rechts. In einem Zimmer, in dem links hinter violettem Vorhang helles Sonnenlicht scheint, steht der glattrasierte blauäugige Herr in kurzer weisser Perücke. Er trägt über hellblauer Weste einen schwarzen Rock. Seine Rechte mit der Gänsefeder ruht links auf dem Schreibtische.

Pergament; h. 0,75; br. 0,57. — 1890 als Vermächtnis des in Dresden verstorbenen Rentners Friedrich August Dümbte.

David Friedrich Weller

Geboren zu Kirchberg den 6. Juli 1759; gestorben zu Dresden den 21. April 1789. Ausgebildet an der Königl. Porzellanmanufaktur zu Meissen. Wurde, als er im Sterben lag, zum Hofmaler ernannt. Arbeitete in Meissen und Dresden.

Der stürzende Frucht- und Blumenkorb. Auf einer grauen Steinmauer hat ein Korb voll der prächtigsten Blumen und Früchte, überragt von einer Sonnenblume, gestanden. Von links springt ein Kätzchen herauf und reisst den Korb herunter. Schon stürzt er; und ihm voran fallen Trauben, Quitten, Rosen, blaue Winden und grosse Wassertropfen hinab.

183
(183)
52 c

Papier; h. 0,94; br. 0,74½. — Zuerst im Katalog von 1812. — Dieses Bild ist, wie hervorgehoben werden muss, nicht mit Pastellstiften, sondern in Gouache gemalt.

Felicitas Robert, geb. Tassaert

Tochter des Bildhauers Tassaert, Gattin des Justiz-Kommissars Robert in Berlin, wo sie in der ersten Hälfte des XIX. Jahrhunderts lebte. Nähere Lebensumstände unbekannt.

Der Besuch der Frauen. Elisabeth steigt, nach links gewandt, die Stufen ihres Hauses hinab und begrüsst mit beiden Händen die im Hute nahende heil. Jungfrau. Ueber den Frauen schwebt ein Engelreigen.

184
(181)
52 c

Papier; h. 0,58½; br. 0,47½. — Zuerst im Katalog von 1835. — Die Motive sind einem Gemälde von P. P. Rubens entlehnt.

Die alte Köchin. In weisser Schürze und Haube steht sie links an ihrem Holztische und schält einen Apfel. Links vorn zu ihren Füssen ein Blecheimer mit Mohrrüben, ein Korb mit Kohl, Gurken und Geflügel.

185
(182)
52 c

Papier; h. 0,72½; br. 0,74½. — Zuerst im Katalog von 1835. — Phot. Tamme.

ZWEITER ABSCHNITT

Die Miniaturen

Die Miniaturen befinden sich an der Wand d des Zimmers 52 im östlichen Erdgeschoss. Die Buchstaben unter den Katalognummern verweisen auf die Fächer A—F.

Die Miniaturensammlung der Königl. Gemäldegalerie ist aus sieben zu verschiedenen Zeiten vermachten oder geschenkten Sammlungen und einigen wenigen einzeln erworbenen Bildchen zusammengesetzt. Die acht Abteilungen, aus denen sie besteht, sind:

1. Die alte Kurfürstliche Sammlung. Allem Anschein nach war es der Kurfürst Christian (regierte nur vom 5. Okt. bis 17. Dez. 1763), der, wie der bei den Akten der Generaldirektion befindlichen, unzweifelhaft bald nach 1763 aufgestellten »Consignatio« zu entnehmen ist, seine »Emaile-, Porcellain-, Mignatur und auf Mignatur-Art schwarz touchierten Bilder zur Bilder-Gallerie gegeben«. Das Verzeichnis der »Consignatio« umfasst 349 Nummern, von denen jedoch laut dem vom Inspektor Gustav Otto Müller verfassten »Inventar der von der Kgl. Gemälde-Galerie abgegebenen Miniaturen« im Jahre 1872 der grössere Teil, weil er seinem sittlichen und künstlerischem Werte nach der Galerie nicht würdig zu sein schien, veräussert wurde. Gegenwärtig befinden sich noch 76 Nummern dieser Sammlung in der Miniaturensammlung der Königl. Gemäldegalerie.

2. Die von Römer'sche Sammlung. Sie wurde am 4. April 1857 von Herrn Rittergutsbesitzer Rudolf von Römer auf Löthain und Neumark der Galerie geschenkt und besteht aus sieben Miniaturbildchen von der Hand der Sophie Friederike Dinglinger. Inv. 1855 ff. S. 12—13.

3. Die Preuss'sche Sammlung. Sie wurde am 2. Nov. 1843 vom Herrn Geheimrat Friedrich Preuss der Galerie geschenkt. Sie besteht aus 49 Bildnissen berühmter Herrscher nach Originalgemälden alter und neuer Meister, kopiert von der Hand des Obersteuerexaminator's Ernst Christian Weser. Inv. 1855 ff. S. 38—40.

4. Die von Reitzenstein'sche Sammlung. Sie gelangte im März 1858 durch Vermächtnis des Oberhofmarschall Carl Leopold Christoph von Reitzenstein zur Galerie und besteht aus 63 Miniaturbildnissen hochstehender und bedeutender Persönlichkeiten des XVII. und XVIII. Jahrhunderts, denen noch drei durch Vermächtnis hinzugefügt wurden. Inv. 1855 ff. S. 25—30.

5. Die Grahl'sche Sammlung. Sie wurde im April 1891 von der Witwe des Künstlers, Frau Elisabeth Grahl, der Galerie geschenkt und besteht aus 7 auf Elfenbein gemalten Miniaturbildnissen von der Hand August Grahl's.

6. Bei verschiedenen Gelegenheiten einzeln erworbene Bildchen. Es sind nur 10 im ganzen, unsere Nummern 199 usw.

7. Das von Zahn'sche Vermächtnis. Es gelangte 1896 durch den letzten Willen des am 7. Novbr. 1895 verstorbenen Fräulein Susanne von Zahn zur Galerie und besteht aus 6 Miniaturbildnissen, zumeist von der Hand des Dresdner Miniaturisten Christian Gottlieb Dolst.

8. Das Kriebel'sche Vermächtnis. Seine 14 Bildnisminiaturen unbekannter Künstler kamen 1905 durch letztwillige Verfügung des am 4. Febr. 1905 in Dresden gestorbenen Fräulein Ottilie Kriebel in die Galerie. Sie sollen sich früher in der Sammlung Marcolini befunden haben.

I. Die alte Kurfürstliche Sammlung

Ihre 76 Bildchen sind in allen fünf Fächern zerstreut; ausschliesslich füllen sie das Fach C, zum grössten Teil das Fach E.

Felice Ramelli (Rameli)

Geb. zu Asti 1666; gest. zu Rom 1740. Schüler des Miniaturmalers Dion. Rho. Der Padre Fel. Ramelli war Canonicus von S. Giovanni in Laterano zu Rom.

1 (142) E — **Eine Dame im Federhut.** Brustbild ohne Hände nach links. Schwarzes Kleid mit weiss und goldengestreiften Aermeln; grosse Spitzenhalskrause; schwarzer Hut mit weisser Feder.

Hochoval; h. 0,103; br. 0,077. — Consignatio 134.

Rosalba Carriera

Geb. zu Venedig den 7. Oktober 1675; gest. daselbst den 15. April 1757. Schülerin des Cav. Diamantini und des Ant. Balestra. Arbeitete in Venedig, Wien, Versailles. Mitglied der Akademien von Bologna, Paris und Rom.

2 (31) E — **Maria mit dem Kinde und Johannes.** Kniestück. Das Christkind auf Maria's Schosse spielt, nach rechts gewandt, mit dem Kreuze und dem Spruchbande, welche der vor ihr stehende Johannesknabe ihm gebracht hat. Links oben Engelsköpfe im goldenen Lichtglanze.

H. 0,138; br. 0,111. — Consignatio 75 a. — Phot. Tamme.

3 (136) C — **Apollon und Daphne.** Kniestück. Der Gott verfolgt die Nymphe nach rechts gewandt. Aus den Fingern ihrer rechten Hand spriesst bereits der Lorbeer, in den sie verwandelt wird.

Hochoval; h. 0,109; br. 0,089. — Consignatio 74. — Phot. Tamme.

4 (139) E — **Venus und Amor.** Kniestück. Venus sitzt nach links gewandt in weissem Hemd vor blassrotem Vorhang und blickt, sich zurückwendend, in den Spiegel, den Amor ihr vorhält.

Hochoval; h. 0,090; br. 0,071. — Consignatio 64. — Phot. Tamme.

5 (137) E — **Friedrich Christian von Sachsen als Kurprinz.** Halbfigur nach rechts. Harnisch mit rotem Ordensbrustband. Hellgemusterter Rock mit blauem Ordensbrustband; roter Hermelinmantel.

Hochoval; h. 0,109; br. 0,089. — Consignatio 71. — Phot. Tamme.

6 (145) C

Ludwig der XIV. von Frankreich. Brustbild ohne Hände nach links. Blauer Hermelinmantel, goldene Ordenskette, Allongeperücke, weisses Spitzenhalstuch. Nach Rigaud.
Hochoval; h. 0,096; br. 0,074. — Consignatio 72. — Phot. Tamme.

7 (118) C

Ein Herr im Schlafrock. Brustbild ohne Hände nach rechts. Roter geblümter Schlafrock, weisse Spitzenwäsche, graue Allongeperücke.
Hochoval; h. 0,083; br. 0,067. — Consignatio 66. — Phot. Tamme.

8 (119) E

Eine Dame mit einem Kaninchen. Halbfigur nach links; der Kopf leicht nach rechts. Breiter Strohhut mit bunten Blumen; blaues Kleid; ein Kaninchen im linken Arme.
Hochoval; h. 0,084; br. 0,063. — Consignatio 67. — Phot. Tamme.

9 (121) E

Eine Dame mit Amor. Kniestück, fast von vorn. Auf dem Schosse der blonden Schönen ein aufgeschlagenes Buch mit der Ueberschrift: »ESCOLE D'AMOUR«. Links steht Amor an ihren Knieen und deutet belehrend mit der Rechten ins Buch.
Hochoval; h. 0,084; br. 0,065. — Consignatio 68. — Phot. Tamme.

10 (122) E

Eine Dame mit einem Hündchen. Halbfigur leicht nach links. Die schwarzäugige Schöne hält mit beiden Händen ein in einen gelben Mantel eingewickeltes Hündchen auf ihrem Schosse. Hinter ihr ein eifersüchtiger Papagei.
Hochoval; h. 0,087; br. 0,065. — Consignatio 60. — Phot. Tamme.

11 (123) E

Eine Dame mit einem Spiegel in der Hand. Brustbild nach links. Die Dame im rotgeblümten Goldkleid und Purpurhermelin hält in der Linken einen Spiegel (nach der »Consignatio«; nach H. ein »Medaillon«; vielleicht ein Bildchen).
Hochoval; h. 0,077; br. 0,057. — Consignatio 59. — Phot. Tamme.

12 (124) C

Ein Herr in blauem Rocke. Brustbild ohne Hände nach links. Weisses Spitzenhalstuch; mächtige Allongeperücke.
Hochoval; h. 0,079; br. 0,061. — Consignatio 62. — Phot. Tamme.

13 (135) C

Venezianische Fruchtverkäuferin. Kniestück nach rechts. Das Mädchen im Strohhut hält mit der Rechten die Früchte in dem auf ihrem Schosse stehenden Fruchtkorb fest.
Hochoval; h. 0,106; br. 0,079. — Consignatio 70. — Phot. Tamme.

14 (140) E

Eine Dame am Frühstückstisch. Kniestück. Das Tischchen mit dem Porzellangeschirr steht rechts. Die Dame hält in der Rechten eine Tasse, in der Linken einen Löffel. Hinter ihr auf der Stuhllehne sitzt ein Kanarienvogel.
Hochoval; h 0,083; br. 0,062. — Consignatio 69. — Phot. Tamme.

15 (141) E — **Eine Dame mit einem Vögelchen auf der Hand.** Halbfigur fast von vorn in blauem Mantel. Auf dem Zeigefinger der rechten Hand ein buntes Vögelchen.

Hochoval; h. 0,070; br. 0,052. — Consignatio 63. — Phot. Tamme.

16 (143) C — **Eine Dame am Klavier.** Halbfigur nach rechts, mit dem Kopfe zurückgewandt. Links hinter ihr auf der Stuhllehne sitzt ein Papagei. Das Klavier steht rechts.

Hochoval; h. 0,093; br. 0,072. — Consignatio 73. — Phot. Tamme.

17 (116) C — **Herrenbesuch bei der Toilette.** Kniestück. Links die blonde Dame in blauem Kleide beim Ordnen ihres Haares. Rechts vor ihr auf rotem Sessel ein Herr in gelbem Rocke und grauer Allongeperücke.

Hochoval; h. 0,059; br. 0,078. — Consignatio 75 b. — Phot. Tamme.

18 (117) C — **Eine Dame als Diana.** Halbfigur nach rechts. Hellgeblümtes Kleid, blauer Mantel; der Köcher auf dem Rücken, ein Pfeil in beiden Händen.

Hochoval; h. 0,079; br. 0,060. — Consignatio 65. — Phot. Tamme.

Felicitas Hoffmann, geb. Sartori.

Das Geburtsjahr dieser Künstlerin ist nicht bekannt. Sie war in Venedig geboren und dort eine Schülerin der Rosalba Carriera, kam aber durch ihre Verheiratung mit dem sächsischen Hofrat Hoffmann nach Dresden, wo sie um 1760 starb.

19 (138) C — **Selbstbildnis der Künstlerin.** Halbfigur ohne Hände etwas nach rechts. Lila Kleid, blauer Mantel, eine rote Schleife hinten im braunen Haar. Auf der Rückseite bez.: *Felicità Hoffmann natta Sartori inettà di 27 anni e dipinta dalla stessa.*

H. 0,116; br. 0,062. — Consignatio 82.

20 (130) C — **Selbstbildnis der Künstlerin in türkischem Maskenanzug.** Halbfigur fast von vorn. Weisser Turban. Enganliegendes weisses Kleid mit violett gefüttertem, bunt auf grünem Grunde geblümten Ueberwurfe. In der Reehten eine schwarze Maske. Auf der Rückseite bezeichnet: *Felicità Hoffmann. Natta Sartori. fecit.*

H. 0,131; br. 0,101. — Consignatio 86.

21 (126) C — **Die Sängerin Faustina Hasse, geb. Bordoni.** Halbfigur ohne Hände nach rechts. Seegrünes Kleid, blauer Mantel. Rote Blumen an der Brust.

H. 0,113; br. 0,088. — Consignatio 84. — Nach H. von Rosalba Carriera. — Das zeitgenössische Inventar (die »Consignatio«) aber schreibt es, auch aus inneren Gründen wahrscheinlicher, der Felicitas Hoffmann zu, der wir es zurückgeben. — Gegenstück zum folgenden.

Der Kapellmeister Joh. Adolf Hasse. Halbfigur ohne Hände nach links. Gatte der vorigen. Rot-blau-goldene Weste, brauner Sammetrock, purpurroter Mantel. **22** (127) C

H. 0,113; br. 0,090. — Consignatio 85. — Nach H. von Rosalba Carriera. — Allein nicht nur das zeitgenössische Inventar (die »Consignatio«), sondern auch noch das Inventar von 1855, S. 32, N. 13, schreibt es der Felicitas Hoffmann zu. — Gegenstück zum vorigen. — Der dargestellte Künstler, berühmt als »il divino Sassone«, war den 25. Mai 1696 zu Bergedorf geboren und starb den 16. Dezbr. 1783 zu Dresden.

Der segnende Heiland. Halbfigur von vorn. Blonde Locken, blaues Ober-, rotes Untergewand. Die Rechte segnend erhoben. **23** (36) C

H. 0,104; br. 0,084. — Consignatio 89. — Kopie nach Rosalba Carriera. — Gegenstück zum folgenden.

Die Jungfrau Maria. Halbfigur nach links. Die Blicke gesenkt, die Hände vor der Brust gekreuzt. Rotes Kleid, blauer, über den Hinterkopf gezogener Mantel. **24** (37) E

H. 0,103; br. 0,084. — Consignatio 90. — Kopie nach Rosalba Carriera. — Gegenstück zum vorigen.

Der Winter. Weibliche Halbfigur mit dem Körper nach links, mit dem Kopfe nach rechts. Dunkelblondes Haar; nackter Oberkörper; glutroter Pelzmantel. Bez. auf der Rückseite: ***Felicita Hoffmann. Natta Sartori. Fecit.*** **25** (12) C

H. 0,115; br. 0,096. — Consignatio 95.

Flora. Kniestück nach links. Weisses Unter-, gelbes Obergewand; ein Blumenkorb im Schosse. Bezeichnet auf der Rückseite: ***Felicita Sartori. Fecit.*** **26** (13) C

H. 0,124; br. 0,097. — Consignatio 88. — Kopie nach unserem Pastellbilde N. 89 (111) von Rosalba Carriera. — Als »Flora« in der »Consignatio«. — Bei H. als »Der Frühling«.

Der Frühling. Weibliches Brustbild nach rechts ohne Hände. Weisses Unter-, blaues Obergewand, rosa Schärpe. Frühlingsblumen im blonden Haar. Bez. auf der Rückseite: ***Felicita Hoffmann. Natta Sartori. Fecit.*** **27** (131) C

H. 0,093; br. 0,068. — Consignatio 92. — Gegenstück zu den drei folgenden. — Alle vier sind Kopien nach Rosalba Carriera.

Der Sommer. Weibliches Brustbild fast von vorn. Ausgeschnittenes rotes Kleid, blauer Mantel. Goldene Aehren und **28** (132) C

Sommerblumen im braunen Haar. Bez. auf der Rückseite: *Felicita Hoffmann. Natta Sartori. Fecit.*

H. 0,093; br. 0,067. — Consignatio 94. — Gegenstück zum vorigen und zu den beiden folgenden. — Es sind Kopien nach Rosalba Carriera.

29 (133) C **Der Herbst.** Weibliches Brustbild fast von vorn mit dem Kopfe nach links. Weisses Kleid mit gelbem Mantel. Herbstblumen im dunkelblonden Haar. Reife Trauben in der Linken. Bezeichnet auf der Rückseite: *Felicita Hoffmann. Natta Sartori. Fecit.*

H. 0,093; br. 0,067. — Consignatio 93. — Gegenstück zum folgenden und zu den beiden vorigen. — Es sind Kopien nach Rosalba Carriera.

30 (134) C **Der Winter.** Weibliches Brustbild von vorn. Purpur-Pelzmantel; braunes Haar mit violettem Bande. Bez. auf der Rückseite: *Felicità Hoffmann. Natta Sartori. Fecit.*

H. 0,093; br. 0,068. — Consignatio 95. — Gegenstück zu den vorigen dreien. — Es sind Kopien nach Rosalba Carriera.

31 (129) C **Diana mit dem Windhunde.** Kniestück von vorn. Die blonde Jungfrau mit dem Halbmond über der Stirn sitzt vor einem Garten und liebkost den Windhund, der an ihrem Schosse emporstrebt.

H. 0,123; br. 0,093. — Consignatio 87. — Kopie nach Rosalba Carriera.

32 (10) E **Die Madonna mit dem heil. Georg.** Kopie nach dem Bild des Antonio Allegri da Correggio in der Dresdner Galerie N. 153.

H. 0,321; br. 0,225. — Consignatio 76.

33 (23) B **Familienbild.** »Wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen.« Kopie nach dem Bilde des Nik. Knupfer in der Dresdner Galerie N. 1258.

H. 0,177; br. 0,231. — Consignatio 79.

34 (29) C **Venus mit zwei Amoretten.** Kopie nach P. Liberi. Kniestück. Die Göttin hält einen kleinen geflügelten Amor, der lachend ein Spielvögelchen an sich drückt, das ein von links nahender zweiter ihm entreissen will.

H. 0,100; br. 0,081. — Consignatio 83.

35 (38) A **Josef und Potiphar's Weib.** Kopie nach Carlo Cignani's Gemälde in der Dresdner Galerie N. 387.

H. 0,180; br. 0,180. — Consignatio 80.

Apollon und Marsyas. Kopie nach Giov. Batt. Langhetti's Gemälde in der Dresdner Galerie N. 663. **36** (39) B

H. 0,253; br. 0,304. — Consignatio 78.

Merkur und Argus. Kopie nach P. P. Rubens' Gemälde in der Dresdner Galerie N. 964. **37** (40) B

H. 0,172; br. 0,230. — Consignatio 81.

Martin von Mytens (Meytens)

Geb. zu Stockholm den 24. Juli 1695; gestorben zu Wien den 23. März 1770. Schüler seines Vaters, des in Stockholm ansässigen Haager Malers P. M Mytens. Seit 1732 Kammermaler, seit 1759 Akademiedirektor in Wien.

Maria, das Kind anbetend. Kniestück. Freie Kopie nach Guido Reni. Vergl. das Bild der Kaiserl. Galerie zu Wien; doch auch unser Bild N. 326. **38** (25) D

Breitoval; h. 0,124; br. 0,149. — Consignatio 138.

Ismael Mengs

Geb. zu Kopenhagen um 1688; gest. zu Dresden den 26. Dez. 1764. Schüler des Franzosen Benedict Coiffre in Kopenhagen. Hofmaler in Dresden. Vater des Raphael Mengs.

Die Schmerzensmutter. Kniestück von vorn. Maria in violettem Unter-, blauem Obergewande und gelbbraunem Kopftuche erhebt weinend die Rechte; ein Engelknabe legt ihr ein Tuch mit der Dornenkrone des Heilandes auf den Schoss. **39** (2) D

Email. Hochoval; h. 0,132; br. 0,107. — Consignatio 1.

Maria Magdalena. Kniestück. Die halbnackte blonde Büsserin steht in ihrer Felsengrotte nach rechts gewandt mit gefalteten Händen vor ihrem Altar und blickt in das vor ihr aufgeschlagene Buch hinab, auf dem ein Totenkopf liegt. **40** (7) E

Email. Hochoval; h. 0,163; br. 0,137. — Consignatio 62. — Phot. Tamme

Die Verkündigung. *a)* Maria. Halbfigur nach links. Links steht das Betpult. Maria blickt erschreckt zurück. **41** (11) B

b) Der Engel. Halbfigur nach links. Mit der Lilie in der Linken und erhobener Rechten redet der Engel Maria an.

Email. Zwei breitovale Bildchen, jedes h. 0,105; br. 0,135. — Cons. 3 u. 4.

42 (30) E **Christus als Weltheiland.** Kniestück von vorn. Der Heiland trägt ein purpurnes Unter-, ein blaues Obergewand. Die Linke legt er auf die rechts neben ihm ruhende Weltkugel, die Rechte erhebt er.

H. 0,113; br. 0,088. — Consignatio 116.

43 (14) E **Der Apostel Bartholomäus.** Halbfigur nach links. Dunkelbraunes Haupthaar und Vollbart; grauviolettes Unter-, blaues Obergewand. Sein Messer in der Rechten.

H. 0,113; br. 0,089. — Consignatio 112.

44 (15) E **Der Apostel Matthäus.** Kniestück von vorn. Der grauhaarige, graubärtige Apostel trägt ein violettes Unter-, ein goldgelbes Obergewand und hält in der Linken sein Beil.

H. 0,113; br. 0,090. — Consignatio 106.

45 (16) E **Der Apostel Jacobus d. ä.** Kniestück nach rechts. Der Apostel mit ergrauendem blonden Haar und Vollbart trägt ein graues Pilgergewand mit Muscheln am Kragen und einen braunen Mantel. In der Rechten sein Stab.

H. 0,114; br. 0,080. — Consignatio 104.

46 (17) E **Der Apostel Thomas.** Kniestück fast von vorn. Der Apostel trägt ein rotes Unter-, ein blaues Obergewand. Mit beiden Händen hält er ein Buch und im linken Arme ruht sein Speer.

H. 0,113; br. 0,088. — Consignatio 103.

47 (18) E **Der Apostel Philippus.** Kniestück nach links. Der alte Apostel trägt ein violettes Unter-, ein goldgelbes Obergewand und stützt sich mit der Linken auf seinen Speer.

H. 0,114; br. 0,092. — Consignatio 113.

48 (19) E **Der Apostel Matthias.** Halbfigur von vorn mit dunklem Haar, ergrauendem Bart. Er trägt ein violettes Unter-, ein dunkelgraues Obergewand und hält seine Lanze im Arm.

H. 0,108; br. 0,084. — Consignatio 105.

49 (20) E **Der Apostel Judas Thaddaeus.** Halbfigur von vorn. Der graubärtige Kahlkopf trägt einen graubraunen Rock und einen blauen Mantel. Beide Hände stützt er auf einen Kolben.

H. 0,114; br. 0,089. — Consignatio 102.

50 (21) E **Der Apostel Simon.** Halbfigur nach links. Dunkelgrauer Rock, dunkelgelber Mantel. Mit der Linken auf die Säge gestützt.

H. 0,114; br. 0,089. — Consignatio 101.

Der Apostel Petrus. Kniestück nach rechts. Der graubärtige Kahlkopf trägt ein blaues Unter- und ein gelbes Obergewand. Er drückt beide Hände an seine Brust und blickt schmerzlich gen Himmel. **51** (32) E

H. 0,113; br. 0,083. — Consignatio 107.

Der Apostel Andreas. Kniestück nach rechts. Rotes Unter-, grünes Obergewand. Die Linke umklammert das mächtige Kreuz. **52** (33) E

H. 0,114; br. 0,089. — Consignatio 109.

Der Apostel Johannes. Kniestück nach rechts. Der schwarzlockige bartlose Jüngling in rotem Mantel über blauem Rocke hält den Kelch in der Linken. **53** (34) E

H. 0,113; br. 0,089. — Consignatio 110.

Der Apostel Jacobus d. j. Kniestück nach links. Der schwarzhaarige, schwarzbärtige Apostel im blauen Mantel stützt sich mit der Rechten auf seinen Stab und deutet mit der Linken über seine rechte Schulter. **54** (35) E

H. 0,114; br. 0,089. — Consignatio 111.

Diogenes. Kniestück nach rechts. Weisses Untergewand, grünes Obergewand. Die Schriftrolle in der erhobenen Rechten, die Laterne in der gesenkten Linken. Links das Fass und ein Hund. Rechts Blick in die Landschaft. **55** C

H. 0,109; br. 0,085. — Consignatio 117. — Fehlte in H.'s Katalog, weil es sich ins Kupferstich-Kabinett verirrt hatte, von wo es 1885 zurückgenommen wurde. — Phot. Tamme.

August der Starke. Brustbild ohne Hände fast von vorn. Harnisch, graue Allongeperücke, roter Mantel. **56** (146) C

Hochoval; h. 0,034; br. 0,029. — Consignatio 6.

Eine Dame mit ihrem Sohn. Kniestück fast von vorn. Rotes Kleid und blauer Mantel. Die Dame hält ihren Sohn auf dem Schosse und reicht ihm eine Aprikose. **57** (125) C

Hochoval; h. 0,123; br. 0,091. — Consignatio 122. — Aus der Consignatio geht nicht hervor, dass die Dargestellten, wie H. frageweise annahm, die Gräfin Cosel und ihr Sohn seien, wohl aber, was H. übersah, das Ismael Mengs das Bildchen gemalt hat.

Anton Raphael Mengs

Geb. zu Aussig den 12. März 1728; gest. zu Rom den 29. Juni 1779. Näheres oben, S. 678.

58 (144) C — **August III. von Sachsen und Polen.** Brustbild ohne Hände halb nach rechts. Weisse Ohrenperücke; blauer Hermelinmantel.

Hochoval; h. 0,099; br. 0,080. — Consignatio 100. — Phot. Tamme.

59 (3) D — **Maria mit dem Kinde und dem kleinen Johannes.** Kniestück. Maria in feuerrotem Kleide und blauem Mantel hält, nach links gewandt, das Christkind auf ihrem Schosse. Links der kleine Johannes.

Hochoval; h. 0,167; br. 0,138. — Consignatio 96. — Phot. Tamme.

60 (8) E — **Die hl. Magdalena.** Kniestück. Felsenhintergrund. Die halbnackte hellblonde Büsserin beugt sich, nach links gewandt, über ihren Altar. Die Arme kreuzt sie auf der Brust, in der Linken hält sie ein Kreuz.

H. 0,185; br. 0,142. — Consignatio 97. — Phot. Tamme.

61 (9) C — **Heilige Familie.** Kopie nach Raphael's Bild im Museo nazionale zu Neapel. Maria mit dem Christkinde, Elisabeth und Johannes. Josef im Hintergrunde.

H. 0,228; br. 0,185. — Consignatio 99.

62 (22) E — **Die Madonna della Sedia.** Kopie nach Raphael's Bild im Palazzo Pitti zu Florenz. Kniestück. Maria mit dem Kinde und Johannes.

Hochoval; h. 0,163; br. 0,138. — Consignatio 98.

Therese Concordia Maron, geb. Mengs

Geb. 1725; gest. 1806 zu Rom. Tochter und Schülerin des Ismael Mengs, Schwester des Anton Raphael Mengs. Gattin des Malers Anton Maron (geb. zu Wien 1733; gest. zu Rom 1808).

63 (5) A — **Maria mit dem Kinde, dem hl. Hieronymus und der hl. Magdalena.** Kopie nach Correggio's auch unter dem Namen »Der Tag« berühmtem Bilde in der Galerie zu Parma. Maria mit dem Christkind zwischen Engeln in der Mitte unter rotem Vorhang. Rechts Magdalena, sich an das Christkind schmiegend, links der hl. Hieronymus.

H. 0,247; br. 0,183. — Consignatio 77.

64 (24) A — **Die heilige Nacht.** Kopie nach Correggio's berühmtem Gemälde der Dresdner Galerie N. 152.

H. 0,247; br. 0,184. — Consignatio 140.

Unbekannte Meister des XVIII. Jahrhunderts

Maria mit dem Kinde und Johannes. Kniestück. Maria sitzt nach links gewandt vor üppiger Landschaft. Das Christkind steht nach rechts gewandt auf ihrem Schosse. Vorn rechts der kleine Johannes mit dem Spruchband. **65** (6) B

H. 0,198; br. 0,144. — Consignatio 174.

Der hl. Franziskus. Der Heilige kniet in brauner Kutte nach links gewandt mit gefalteten Händen unter einem Felsen. Rechts die von kühlen Strahlen erleuchtete Landschaft. **66** (1) C

Kreisrund; h. 0,141; br. 0,141. — Consignatio 56. — Geschmackvoller Porzellanrahmen. — Nach H. vom sächsischen Hofmaler J. M. Heinrici, von dem die Sammlung Porzellanbilder von 1750 und 1756 besass. Dass jedoch auch dieses Bild von ihm herrührt, geht aus der »Consignatio« nicht deutlich hervor.

Portia. Die Gemahlin des Brutus, die sich tötete, indem sie glühende Kohlen verschlang. Rechts vorn steht das Kohlenbecken, dem sie glühende Kohlen entnommen, welche sie, einen schmerzlichen Blick gen Himmel richtend, zum Munde führt. **67** (4) B

H. 0,206; br. 0,171. — Consignatio 175. — Es soll nach H. ein Gemälde von Guido Reni, nach anderen eins von Tischbein zugrunde liegen.

Galileo Galilei. Kniestück halb nach links. Der grauhaarige, graubärtige Gelehrte sitzt im schwarzen Rocke auf einem Stuhle und hält sein Fernrohr in der Rechten. **68** (26) C

H. 0,133; br. 0,109. — Consignatio 127.

Ein Flötenbläser. Halbfigur nach links. Goldbrauner Rock; graue Perücke; hohe schwarz und rote Mütze. **69** (27) C

H. 0,132; br. 0,100. — Consignatio 125.

Belisar. Kniestück nach rechts. Der blinde Feldherr im Harnisch und in Hemdsärmeln stützt die Rechte aufs Schwert und streckt die Linke bettelnd aus. Angeblich nach Livens. **70** (28) C

H. 0,126; br. 0,096. — Consignatio 126.

Ludwig, Dauphin von Frankreich. Halbfigur nach links ohne Hände. Blanker Harnisch, blaues Ordensbrustband, rotes Ordenshalsband. **71** (120) E

H. 0,059; br. 0,078. — Consignatio 129.

Die Sängerin Coralli. Halbfigur nach rechts. Im Hintergrunde der Zwinger. Die Sängerin Maria Antonia Laurenti, genannt Coralli, hält in lebhafter Bewegung mit beiden Händen **72** (128) C

vor sich ein Notenblatt, auf dem die Worte stehen: *Viva, viva, viva, Sua Altezza il Serenissimo, Sua Altezza il Serenissimo Principe Reale.*

H. 0,114; br. 0,089. — Consignatio 208.

73 C **Ein rotgekleideter Pole.** Halbfigur ohne Hände nach rechts. Der glattrasierte Herr trägt einen rotbraunen Pelzmantel und eine Pelzmütze von derselben Farbe mit einer Feder.

H. 0,093; br. 0,074. — Consignatio 207. — Nicht bei H. Erst 1885 aus dem Kupferstich-Kabinett, wohin es sich verirrt hatte, wieder zur Galerie.

74 E **Eine alte Frau im breiten Hut.** Halbfigur fast von vorn. Die Alte trägt einen rot-violetten Schnürleib, einen blauen Pelzmantel, ein buntes Halstuch, einen mächtigen, turbanartigen Federhut.

H. 0,056; br. 0,067. — Consignatio 137. — Angeblich nach Rembrandt. — Erst 1885 wieder zur Galerie. Vergl. die Bemerkung zum vorigen.

75 E **Galante Szene im Freien.** Ein Herr sitzt mit zwei Damen in einem Park auf einer Bank. In der Rechten hält er eine Flasche, in der Linken ein Glas, das er einer der Damen anbietet. Grau in grau mit wenigen leichten Farbenandeutungen.

H. 0,045; br. 0,065. — Consignatio 288. — Nur dieses und das folgende von 16 Gegenstücken sind erhalten. — Erst 1885 wieder zur Galerie. — Vergl. die Bemerkung zum vorigen.

76 E **Tanz im Freien.** Vor einem ländlichen Hause führen Bauern-Burschen und -Mädchen einen Ringeltanz auf. Links küsst einer sein Mädchen. Fast grau in grau.

H. 0,042; br. 0,064. — Consignatio 289. — Vergl. alle Bemerkungen zum vorigen, seinem Gegenstück.

II. Die von Römer'sche Sammlung

Sie ist unten in der Mitte des Faches A aufgestellt. Alle ihre Bilder im Inv. 1855 ff. S. 12—13.

Sophie Friederike Dinglinger

Geb. 1736 zu Dresden; gest. daselbst den 10. März 1791. Schülerin Oeser's in Leipzig.

77 (92) A **Bildnis des Joh. Melchior Dinglinger.** (1664—1731.) Er war Hofjuwelier August des Starken und August III. und der Grossvater der Künstlerin. Halbfigur fast von vorn. Graue

Allongeperücke, weisses, an der Brust offenes Hemd, goldgelber Rock, bauschiger, violetter Mantel.

H. 0,117; br. 0,096.

Bildnis des Joh. Friedrich Dinglinger. (1702—1767.) Er war als Hofjuwelier der Nachfolger seines Vaters Joh. Melchior Dinglinger und der Vater der Künstlerin. Brustbild ohne Hände nach links. Brauner Rock, braune Weste, violettes Halstuch, grüne Mütze. **78** (93) A

Hochoval; h. 0,054; br. 0,041.

Frau Joh. Fr. Dinglinger. Sie war die Gattin des vorigen, die Mutter der Künstlerin. Brustbild ohne Hände nach rechts. Schwarzes Kleid, weisser Hut mit blauer Bandrosette. **79** (94) A

Hochoval; h. 0,054; br. 0,041.

Charlotte Dinglinger. Sie war die Tochter Joh. Melchior Dinglinger's, die Tante der Künstlerin. Brustbild ohne Hände nach links. Blaues Kleid mit durchsichtigem Brusttuch; violettes Band im dunkelblondem Haar. **80** (95) A

Hochoval; h. 0,042; br. 0,033.

Sophie Friederike Dinglinger. Selbstbildnis. Brustbild ohne Hände. Die schwarzhaarige Künstlerin trägt ein graues Kleid und eine weisse Haube. **81** (96) A

Hochoval; h. 0,036; br. 0,030.

Anna Poppe, geb. Dinglinger. Sie war die Tochter Joh. Melchior Dinglinger's, die Gattin des Kaufmanns Fr. Poppe, die Tante der Künstlerin. Brustbild ohne Hände nach links. Blaues Kleid, Perlenhalsband, weisse Spitzenhaube. **82** (97) A

Hochoval; h. 0,038; br. 0,032.

Der Kaufmann Franz Poppe. Er war der Gatte der vorigen und dadurch der Oheim der Künstlerin. Brustbild ohne Hände nach rechts. Violetter Rock, Spitzenwäsche und graue Perücke mit schwarzer Schleife. **83** (98) A

Hochoval; h. 0,047; br. 0,039.

III. Die Preuss'sche Sammlung

Ihre 49 Bilder sind sämtlich im Fach B aufgestellt. Die Kopieen rühren nach Aussage des Geh. Rat Preuss selbst von verschiedenen Künstlern her, manche von ihnen von

Ernst Christian Weser

Geb. zu Dresden den 12. Nov. 1783; gest. daselbst den 23. Dez. 1860. Dieser geschickte Kopist angeblich aller Bildchen dieser Sammlung war Königl. Sächs. Obersteuerexaminator und als Maler mehr Dillettant als Künstler.

Den folgenden 49 Herrscherbildnissen liegen durchweg andere, grössere, zum Teil berühmte Originale zu Grunde. Mit Ausnahme des Papstbildes N. 85 sind es Brustbilder ohne Hände; alle sind auf Elfenbein gemalt. Im Hübner'schen Katalog waren sie nicht einzeln aufgeführt und daher auch nicht numeriert.

84 B **Papst Julius II.** Nach rechts. Roter Mantelkragen, rote Mütze. Nach Raphael's Bild im Palazzo Pitti zu Florenz.
H. 0,068; br. 0,060.

85 B **Papst Clemens XIV.** Nach rechts mit segnend erhobener Rechten. Roter Mantelkragen, rote Mütze. Nach dem Bildnisse auf einer römischen Tabaksdose.
H. 0,077; br. 0,060.

86 B **Papst Leo X.** Nach links. Roter Mantelkragen, rote Kappe. Nach Raphael's Bild im Palazzo Pitti zu Florenz.
H. 0,077; br. 0,060.

87 B **Papst Pius VII.** Halb nach links. Rote Amtstracht mit weissem Pelze und weisser Kappe. Nach einem Bilde Wicar's in Paris.
H. 0,075; br. 0,055.

88 B **Kaiser Rudolf von Habsburg.** Fast von vorn. Die Krone im langen und blonden Haar. Hellroter Rock, grüner Mantel. Bez. rechts mit einem aus O und G zusammengesetzten Monogramm. Nach einem Bilde im Germanischen Museum zu Nürnberg.
H. 0,077; br. 0,060.

89 B **Kaiser Sigismund.** Nach links. Die Krone auf dem Haupte. Grauer, rot eingefasster Rock, goldner Mantel. Bez. l. mit Dürer's, rechts mit einem aus G und K zusammengesetzten Monogramm. Nach Dürers Bild im Germanischen Museum zu Nürnberg.
H. 0,077; br. 0,063.

90 B **Kaiser Maximilian.** Nach links. Brauner Rock, feuerroter Mantel, goldne Kette, schwarzer Hut. Bezeichnet links mit Dürer's, rechts mit einem aus H und K (Hans v. Kulmbach?) zusammengesetzten Monogramm. Nach einem Bilde im Germanischen Museum zu Nürnberg.
H. 0,077; br. 0,059.

Kaiser Karl V. Nach rechts. Graues Haar, kurzer grauer Vollbart. Schwarzer Rock, schwarze Kopfbedeckung. Nach Tizian's Bilde in der Kaiserl. Galerie zu Wien. **91** B

H. 0,075; br. 0,056.

Kaiser Heinrich IV. von Frankreich. Fast von vorn. Kurzes graues Hanpthaar und kurzer grauer Vollbart. Dunkler Rock, kleine Halskrause, blaues Ordenshalsband. Nach dem Bilde des Frans Pourbus im Louvre zu Paris. **92** B

H. 0,075; br. 0,056.

König Gustav Adolf I. von Schweden. Nach rechts. Rotblondes kurzes Haupthaar. Schnurr- und Kinnbart von derselben Farbe. Harnisch mit weissem Klappkragen und gelber Feldbinde. Nach dem Porträt van Dyck's in der Münchner Pinakothek. **93** B

H. 0,075; br. 0,056.

König Johann Sobiesky von Polen. Nach rechts. Kurzes dunkelblondes Haar; Schnurrbart von gleicher Farbe. Harnisch; rot und blauer Pelzmantel. Nach einem Bilde im Königl. Schlosse zu München. **94** B

H. 0,075; br. 0,057.

König Wilhelm III. von England. Nach rechts. Grünlicher Harnisch; weisses Spitzenhalstuch; lange braune Allongeperücke. Angeblich nach einem Bilde Phil. v. Dyck's in Dresden. **95** B

H. 0,075; br. 0,057.

König Heinrich VIII. von England. Von vorn. Feuerroter Hermelinrock mit goldener Kette; schwarzes Barett mit weisser Feder. Nach der Kopie nach Holbein in der Dresdner Galerie. **96** B

H 0,077; br. 0,55.

König Christian II. von Dänemark. Nach rechts. Haar und Vollbart braun. Rock braun; Hut und Mantel schwarz. Nach eine Bilde im Germanischen Museum zu Nürnberg. **97** B

H. 0,077; br. 0,062.

König Franz I. von Frankreich. Haar und Vollbart kurz, kraus und blond. Weisser Rock mit goldener Kette, blauer Hermelinmantel, schwarzes Barett. — Frei nach Tizian's Bild im Louvre zu Paris. **98** B

H. 0,077; br. 0,060.

99 B **König Gustav Wasa von Schweden.** Brust nach links, Kopf nach rechts. Langer dunkelblonder Vollbart. Schwarzer Rock, schwarzes Barett mit weisser Feder. Nach einem Original im Museum zu Stockholm.

H. 0,077; br. 0,060.

100 B **Zar Peter der Grosse von Russland.** Nach links. Kleines Schnurrbärtchen. Roter Pelzmantel und blaues Ordensband über dem Harnisch. Angeblich nach einem Original der Dresdner Galerie.

H. 0,075; br. 0,057.

101 B **König Ludwig XIV. von Frankreich.** Nach rechts. Harnisch mit blauem Ordensbrustband. Allongeperücke. Nach einem Original Petitot's.

H. 0,076; br. 0,056.

102 B **König Karl XII. von Schweden.** Brust nach links, Kopf nach rechts. Kurzgeschorenes blondes Haar. Ueber blankem Harnisch ein offener blanker Rock und eine schwarze Halsbinde. Angeblich nach einem Original der Dresdner Galerie.

H. 0,075; br. 0,056.

103 B **König August II. (der Starke) von Polen, Kurfürst von Sachsen.** Brust leicht nach links, Kopf leicht nach rechts. Graue Allongeperücke. Roter, vorn offener Rock über blankem Harnisch. Nach unbekanntem Original.

H. 0,075; br. 0,057.

104 B **Kaiser Joseph II.** Brust nach rechts, Kopf nach links. Grüner Waffenrock mit rotem Kragen. Nach einem Original Jos. Hickel's in Wien.

H. 0,075; br. 0,056.

105 B **König Friedrich II. (der Grosse) von Preussen.** Nach links. Weisse Perücke, hinten mit schwarzer Schleife. Schwarzer Rock mit Ordensstern. Weisse Halsbinde. Nach einem Original im Kaiserlichen Schlosse zu Wien.

H. 0,075; br. 0,055.

106 B **König Georg III. von England.** Nach rechts. Weisse, bis an den Hals zugeknöpfte Weste mit blauem Ordensbande. Dunkelblauer Rock mit rotem Kragen. Weisse Perücke mit schwarzer Schleife. Nach einer Tabaksdose.

H. 0,074; br. 0,056.

König Ferdinand IV. von Neapel. Nach links. Dunkelblauer Rock mit rotem Kragen; schwarze Halsbinde. Nach einer Tabaksdose. **107** B

H. 0,075; br. 0,054.

König Karl XIII. von Schweden. Nach links. Blauer, fest zugeknöpfter Rock mit hohem Kragen und weissem Ordensbrustband. Nach einer Tabaksdose. **·108** B

H. 0,075; br. 0,056.

Angeblich Königin Catarina Cornaro von Cypern. Nach links. Schwarzes Witwenkleid und schwarzer Witwenschleier vor rotem Vorhang. Nach dem fälschlich Pordenone zugeschriebenen Bild 199 A in der Dresdner Galerie. **109** B

H. 0,077; br. 0,059.

Königin Maria Stuart von Schottland. Nach rechts. Sie trägt ein schwarzes Kleid und weissen Kragen, eine weisse Haube, ein goldenes Kreuz an blauem Bande. Nach uns nicht bekanntem Original. **110** B

H. 0,075; br. 0,056.

Königin Christine von Schweden. Nach rechts. Blonde auf die Schultern herabfallende Locken; Perlenhalsband; ausgeschnittenes dunkles Kleid mit weissem Brusttuch. Angeblich nach einem Original J. G. Beck's. **111** B

H. 0,075; br. 0,057.

Kaiserin Maria Theresia von Oesterreich. Nach links. Schwarzes Trauerkleid und schwarze Trauerhaube. Nach einem Original Jos. Hickel's in Wien. **112** B

H. 0,075; br. 0,056.

Kaiserin Katharina II. von Russland. Fast von vorn. Grüner Lorbeerkranz im grauen Haar, dessen Locken auf die Schultern herabfallen. Hermelinmantel mit Ordenskette. Nach einem Original J. B. Lampi's in Wien. **113** B

H. 0,074; br. 0,055.

König Friedrich VI. von Dänemark. Fast von vorn. Kurzes rotblondes Haar. Feuerroter Waffenrock mit blauem Kragen und Bruststück, blauem Ordensbrustband, silbernen Epauletten. Nach einer Tabaksdose. **114** B

H. 0,075; br. 0,056.

115 **König Friedrich Wilhelm III. von Preussen.** Nach links.
B Dunkelblauer Waffenrock mit rotem, silberbesetztem Kragen und silbernen Epauletten. Nach einer Tabaksdose.
H. 0,075; br. 0,056.

116 **König Maximilian Joseph von Bayern.** Nach rechts. Dunkel-
B blauer Waffenrock mit scharlachrotem Bruststück, rotem silberbesetztem Kragen, rotem Ordensbrustband, blauweisser Schärpe. Nach einem Original Joh. Fr. Stieler's in München.
H. 0,075; br. 0,057.

117 **König Friedrich August der Gerechte von Sachsen.** Nach
B rechts. Weisser Waffenrock mit feuerroten Aufschlägen und grünem Ordensband. Nach dem Original A. Graff's in der Dresdner Galerie.
H. 0,075; br. 0,057.

118 **König Friedrich von Württemberg.** Brust nach links, Kopf
B nach rechts. Dunkler Waffenrock mit silbernen Epauletten, schwarzem und silbernem Kragen und Bruststück, rotem Ordensbrustband. Nach einem Original in Stuttgart.
H. 0,075; br. 0,056.

119 **König Karl I. von England.** Nach rechts. Langes rotes
B Haar. Kinn- und Schnurrbart von gleicher Färbung. Schwarzer, aufgeschlitzter Rock mit weissem Faltenkragen und blauem Ordenshalsbande. Frei nach einem Originale van Dyck's.
H. 0,075; br. 0,075.

120 **König Ludwig XVI. von Frankreich.** Nach links. Graue
B Perücke. Blauer Hermelinmantel mit goldner Kette und weissem Spitzenhalstuch. Nach dem Original Luca Sciardi's in Paris.
H. 0,075; br. 0,055.

121 **König Gustav Adolf II. von Schweden.** Nach links. Bart-
B loses Gesicht, hellblondes Haar. Roter Rock mit weissem Klappkragen; schwarzer Mantel. Nach einem Original von J. B. Lampi in Wien.
H. 0,075; br. 0,055.

122 **König Karl IV. von Spanien.** Nach rechts. Dunkelblauer
B Waffenrock mit feuerroten und silbernen Aufschlägen, blau-weiss-blauem Ordensbrustband. Angeblich nach einem Original Goya's.
H. 0,075; br. 0,057.

König Victor Emanuel von Sardinien. Nach rechts. Weisses Haar. Dunkelblauer Waffenrock mit hohem, gleichfarbigem Kragen, silbernen Epauletten, blauem Ordensbrustband. Nach einer Tabaksdose. **123** B

H. 0,075; br. 0,056.

Kaiser Karl der Grosse. Von vorn. Blonder Vollbart; lange blonde Locken. Reich in Gold gestickter Mantel. Goldene Krone. Nach dem Original Dürer's im Germanischen Museum zu Nürnberg. **124** B

H. 0,075; br. 0,055.

Oliver Cromwell, Protektor von England. Brust von vorn, Kopf nach rechts. Dünnes braunes Haar. Harnisch mit weissem Klappkragen. Nach Andreas Möllers Kopie in der Dresdner Galerie (2062) nach einem Original Rob. Walkers in London. **125** B

H. 0,077; br. 0,059.

Der schwarze König Christoph von Haiti. Weisse Perücke. Europäischer dunkelblauer Waffenrock mit goldenem und rotem Brusteinsatz und Kragen, goldenen Epauletten und einem Ordensstern. Nach einem englischen Kupferstiche. **126** B

H. 0,077; br. 0,060.

Kaiser Napoleon I. von Frankreich. Brust von vorn, Kopf nach rechts. Scharlachroter Hermelinmantel mit goldener Ordenskette. Goldener Lorbeerkranz im kurzen braunen Haar. Nach Isabey. **127** B

H. 0,074; br. 0,056.

Kaiser Alexander I. von Russland. Nach links. Kurzes hellblondes Haar. Grüner Waffenrock mit rotem Kragen, goldenen Epauletten, blauem Ordensbrustbande. Nach einem Original St. Aubin's in Paris. **128** B

H. 0,075; br. 0,055.

Kaiser Franz I. von Oesterreich. Nach links. Spärliches graues Haar. Grüner Waffenrock mit rotem Kragen. Nach einem Originale in München. **129** B

H. 0,076; br. 0,056.

Sultan Mahomet II. Nach rechts. Schwarzer Vollbart; schwarz und weisser Turban. Hellblauer Rock mit schwarzem Pelzkragen. Nach einem Bilde, das Graf Italinsky in Konstantinopel hatte anfertigen lassen. **130** B

H. 0,077; br. 0,059.

131 B **König Ludwig XVIII. von Frankreich.** Nach links. Graues spärliches Haar. Dunkelblauer Rock mit hohem Kragen, goldenen Epauletten, blauem Ordensbrustband. Nach einem Original Gérard's in Paris.

H. 0,077; br. 0,060.

132 B **König Ferdinand VII. von Spanien.** Nach links. Kurzes schwarzes Haar. Dunkelblauer Waffenrock mit silberbesetztem, rotem Kragen und Bruststück, sowie blau-weiss-blauem Ordensbande. Nach einer Tabaksdose.

H. 0,075; br. 0,057.

IV. Die von Reitzenstein'sche Sammlung

Ihre 66 Bildchen sind, mit Ausnahme von N. 142, im Fach D ausgestellt.

A. Bildchen bekannter Künstler

Jean Baptiste Jacques Augustin

Geb. den 15. August 1759 zu St. Dié in Lothringen; gest. zu Paris den 13. April 1832. Autodidakt. Berühmter französischer Miniaturenmaler der Kaiserzeit.

133 (59) D **Kaiser Napoleon I.** Brustbild ohne Hände fast von vorn, den Kopf leicht nach rechts gewandt. Kurzes dunkles Haar. Grüner Waffenrock mit goldenen Epauletten und Knöpfen, rotem Kragen und roter Weste. Bez. links in der Mitte: *Augustin.*

H. 0,063; br. 0,044. — Dieses Bild bildete mit dem folgenden, seinem Gegenstücke, die Deckel eines Notizbüchleins, welches Kaiser Napoleon I. der Königin Amalie von Sachsen verehrte.

134 (60) D **Jerôme, König von Westfalen.** Brustbild ohne Hände fast von vorn. Dunkler Krauskopf. Weisser Waffenrock mit goldener Stickerei und goldenen Epauletten, schwarzem goldbestickten Kragen, rotem Ordensbrustband. Bez. links i. d. M.: *Augustin.*

H. 0,064; br. 0,044. — Vgl. die Bemerkungen zum vorigen, seinem Gegenstück.

Jean Baptiste Isabey

Geb. zu Nancy den 11. April 1767; gest. zu Paris 1855. Als Miniaturist Schüler des Jacques Dumont, peintre du roy, in Paris. Er gehörte zu den berühmtesten Miniaturenmalern seiner Zeit.

Jerôme, König von Westfalen. Brustbild ohne Hände etwas nach links. Dunkler Krauskopf. Weisser, mit Gold bestickter Waffenrock, goldene Epauletten, rote Weste. Bez. rechts oben: *Isabey.* **135** (47) D

Hochoval; h. 0,050; br. 0,041.

Johann Walch

Geboren zu Kempten 1757; gestorben zu Augsburg 1816. Schüler der Akademie zu Augsburg, wo er sich nach längeren Reisen 1786 niederliess.

Erzherzog Karl von Oesterreich. Brustbild ohne Hände nach links. Weisser Waffenrock mit blauem Kragen und rot-weiss-rotem Ordenstbrustbande. Bez. rechts in der Mitte: *Walch 1799.* **136** (62) D

Kreisrund; h. 0,073; br. 0,073.

Günther

Es ist nicht bekannt, von welchem der verschiedenen Maler dieses Namens, die um die Wende des XVIII. und XIX. Jahrh. lebten, die nachfolgenden Bildchen herrühren. Chr. August Günther (geb. zu Pirna 1760; gest. zu Dresden 1824) erscheint, da er Landschaftmaler war, weniger wahrscheinlich als Joh. Georg Günther (Gündter), der 1766 zu Altmannstein in Bayern geb. wurde und 1832 als Inspektor der Augsburger Galerie starb.

Erzherzog Karl von Oesterreich. Brustbild ohne Hände nach links. Spärliches weisses Haar. Weisser Waffenrock mit blauem Kragen und rot-weiss-rotem Ordensbande. Bezeichnet rechts unten: *Günther 1793* (nicht 1799). **137** (42) E

Hochoval; h. 0,086; br. 0,066.

Graf Laudon, österreichischer Feldmarschall. Brustbild ohne Hände nach links. Dunkelgrüner Waffenrock mit rotem Kragen, blauem und rot-weiss-rotem Ordensbande. Bezeichnet links in der Mitte: *Günther 17* . . (Jahreszahl undeutlich). **138** (105) D

Oben abgerundet; h. 0,101; br. 0,088.

Jeremias Alexander Fiorino

Geboren zu Cassel den 19. April 1793: gestorben zu Dresden den 24. Juni 1847. Näheres unbekannt. Vergl. unten S. 872.

139 (73) D **Prinz Maximilian von Sachsen.** Brustbild ohne Hände nach rechts. Graues, zurückgestrichenes Haar. Weisser Waffenrock mit goldgesticktem grünen Kragen, goldenen Epauletten, einem Ordensbrustband. Bez. rechts in der Mitte: *Fiorino . p.*
Hochoval; h. 0,035; br. 0,022.

C. Oppermann

Nagler's Künstlerlexikon nennt einen um 1765 in Braunschweig geborenen Miniaturmaler Oppermann, dessen Taufnamensinitialen (J. H. N.) aber mit denjenigen unseres Künstlers nicht übereinstimmen.

140 (71) D **Kaiser Alexander I. von Russland.** Brustbild ohne Hände nach links. Ergrautes Haar. Grüner Waffenrock mit rotem, goldgesticktem Kragen, goldenen Epauletten, blauem Ordensband. Bezeichnet rechts in der Mitte: *C.* (im C. scheint noch ein J zu stehen) *Oppermann . 1809.*
Hochoval; h. 0,056; br. 0,043.

M. Winberg

Wir konnten bis jetzt keine Lebensnachrichten dieses Künstlers ermitteln.

141 (69) D **Kaiser Alexander II. von Russland.** Brustbild ohne Hände von vorn. Der blauäugige dunkelblonde Zar trägt einen grünen Waffenrock mit rotem, goldgesticktem Kragen, goldenen Epauletten und blauem Ordensbrustband. Bez. rechts in der Mitte: *M . Winberg.*
Hochoval; h. 0,044; br. 0,030.

B. Bildchen unbekannter Meister.

Die Bilder, bei denen nichts anderes angegeben ist, sind Brustbilder oder Köpfe ohne Hände. Die Benennungen beruhen, wo nichts anderes angegeben ist, auf dem Inventar von 1855 ff.

142 (45) E **Carl Leopold Christoph von Reitzenstein.** Rittmeister im kursächsischen Kürrassier-Regiment von Brenkenhoff. Halbfigur fast von vorn. Brustharnisch unter gelbem Rock mit blausilbernen Aufschlägen. In der Landschaft ein Zeltlager.
Oelbild auf Leinen; h. 0,225; br. 0,215.

143 (41) E **Prinzessin Marianne von Sachsen.** Nach links. Blaues Kleid mit Ordenskreuz, Purpur-Mantel, weisser Kopfputz mit Federn.
H. 0,100; br. 0,080.

Prinz Albrecht von Sachsen-Teschen. Halbfigur nach links. Er trägt eine Perücke, eine gelbe Weste und einen roten Rock mit grünen Aufschlägen. Die rechte Hand stützt er auf seinen Stock. **144** (48) D

Hochoval; h. 0,073; br. 0,058. — Gegenstück zum folgenden.

Erzherzogin Christine von Oesterreich, Gemahlin des Prinzen Albrecht von Sachsen-Teschen. Halbfigur nach rechts in blauem Kleide mit Spitzen. **145** (46) D

Hochoval; h. 0,071; br. 0,057. — Gegenstück zum vorigen.

Gräfin Corvin-Krasinska. Ein wenig nach rechts. Schwarzes Tüllltuch über gelbem Kleide. Spitzenhaube mit blauen Bändern. **146** (49) D

Hochoval; h. 0,050; br. 0,041. — Erst im Hübner'schen Katalog als die Gräfin Corvin. Im Inventar 1855 ff. S. 246 als unbekanntes Bild.

Maria Leczinska, Königin von Frankreich. Fast von vorn. Blonde, mit Perlen durchflochtene Locken. An der linken Schulter ein gelb und blaues, an der rechten ein weisses Gewandstück. **147** (50) D

Hochoval; h. 0,036; br. 0,030.

Kurfürstin Elisabeth von der Pfalz. Etwas nach links. Eine durchsichtige helle Haube auf hoher Perücke; ein schwarzes Band um den Hals. Ein dünnes Brusttuch über blauweissem Kleide. **148** (51) D

Hochoval; h. 0,062; br. 0,051.

Oberlandfischmeister von Wolfersdorff. Nach links. Auf grünem Rock ein blaues Ordensbrustband; hinten an der grauen Perücke eine schwarze Schleife. **149** (52) D

Hochoval; h. 0,052; br 0,042.

Gräfin von Hrzan und Harras, geb. Gräfin Colonna. Nach rechts. Weisses Kleid; durchsichtiges weisses Brusttuch; weisse Haube im weissen Haar. **150** (53) D

Hochoval; h. 0,049; br. 0,039.

Antonie Gräfin von Hrzan und Harras. Halb nach links. Blaues Kleid; bläuliche Haube; blauschattiges Gesicht. **151** (54) D

Hochoval; h. 0,061; br. 0,048.

König Max I. von Baiern. Nach rechts. Spärliches, kurzes braunes Haar. Blauer Waffenrock mit rotem Bruststück. **152** (25) D

Hochoval; h. 0,045; br. 0,032.

153 (56) D **König Friedrich August der Gerechte von Sachsen.** Nach links. Weisse Perücke. Weisser Waffenrock mit rotem Bruststück und Kragen, goldenen Epauletten, grünem Ordensbrustband.

Hochoval; h. 0,052; br. 0,033.

154 (57) D **König Ferdinand VII. von Spanien.** Nach rechts. Kurzes braunes Haar. Dunkler, mit Gold bestickter Rock mit blau-weiss-blauem Ordensbrustband mit roter Gürtelschärpe.

Hochoval; h. 0,057; br. 0,032.

155 (58) D **König Ludwig I. von Bayern.** Nach links. Dunkelblonder Krauskopf. Blauer Waffenrock mit rotem, silberbesetztem Kragen. Viele Orden an der Brust.

Hochoval; h. 0,057; br. 0,033.

156 (61) D **Königin Amalie von Sachsen.** Von vorn in blauem Kleide mit braunem Pelze.

Hochoval; h. 0,047; br. 0,037.

157 (63) D **Herzogin Amalie von Zweibrücken.** Fast von vorn in weissem Hemde und rotem, vorn geöffnetem Morgenkleide mit Pelzbesatz.

Hochoval; h. 0,052; br. 0,041.

158 (64) D **Prinzessin Marianne von Sachsen.** Nach rechts. Weisser Hut mit einer roten Rose, violettes Kleid mit rosa Gürtelschärpe und weissem Brusttuch.

Hochoval; 0,072; br. 0,058.

159 (65) D **Prinz Clemens von Sachsen, Kurfürst von Trier.** Nach links. Schwarzer Rock mit goldenem Kreuz auf der Brust und rotem Brusteinsatz.

Hochoval; h. 0,078; br. 0,066.

160 (66) D **Kurfürstin Marie Antonie von Sachsen.** Halbfigur nach links auf grünem Stuhl. Die alte Dame stützt sich mit der erhobenen Rechten auf einen Stock. Sie trägt ein helles, buntgeblümtes Kleid, eine schwarze Tüll-Mantille und eine kleine Haube mit blau-weissen Bändern.

Hochoval; h. 0,060; br. 0,050.

161 (67) D **Kaiser Nikolaus von Russland.** Nach rechts. Braunes Haar, blaue Augen. Dunkler Waffenrock mit rotem, goldgesticktem Kragen, goldenen Epauletten, blauem Ordensbrustband.

Hochoval; h. 0,041; br. 0,035.

Kaiserin Alexandra Feodorowna von Russland. Die Gemahlin des Kaisers Nikolaus. Fast von vorn vor rotem Vorhang. Auf dem Kopfe eine kleine Krone, eine Perlenschnur um den Hals. Ausgeschnittenes weisses Kleid mit blauem Ordensband unter dem Hermelin. **162** (68) D

Hochoval; h. 0,041; br. 0,028.

König Friedrich Wilhelm IV. von Preussen. Nach rechts, halb von hinten. Blauer Waffenrock mit rotem, goldgesticktem Kragen und mit orangefarbenem Ordensband über dem Rücken. **163** (70) D

Hochoval; h. 0,040; br. 0,032.

Prinzessin Elisabeth von Sachsen. Leicht nach rechts. Grau gepudertes Haar. Hellblaues ausgeschnittenes Kleid mit durchsichtigem weissen Brusttuch. **164** (72) D

Hochoval; h. 0,050; br. 0,040.

Prinzessin Elisabeth von Sachsen. Halbfigur fast von vorn ohne Hände. Ausgeschnittenes kornblumenblaues Kleid mit Pelzbesatz. Links im Hintergrunde eine Säule. rechts grüne Büsche. **165** (74) D

H. 0,056; br. 0,067.

Weibliches Bildnis. Halbfigur ohne Hände nach links. Weisses Kleid mit hellroter Pelzjacke. Kopfschmuck mit dunklen Federn und weissem Schleier. **166** (75) D

Hochoval; h. 0,063; br. 0,051.

Kurfürst Maximilian Josef von Bayern. Nach rechts. Langes, auf dem Rücken gebundenes Haar. Blau und roter Rock. **167** (76) D

Hochoval; h. 0,018; br. 0,015.

Herzog Karl von Pfalz-Zweibrücken. Nach rechts. Hellblauer, mit Gold besetzter Rock; darunter ein rot-weiss-rotes Ordensbrustband. **168** (77) D

Hochoval; h. 0,029; br. 0,023.

Baron Fersen. Schwedischer Oberkammerherr. Im Profil nach links. Graue Perücke; blau und gelber Rock. **169** (78) D

Hochoval; h. 0,017; br. 0,014.

Kurfürstin Elisabeth von der Pfalz. Fast von vorn. Grau gepudertes Haar. Ausgeschnittenes weisses Kleid; Hermelinmantel; feuerrotes Ordensband. **170** (79) D

Hochoval; h. 0,029; br. 0,023.

Weibliches Bildnis. Nach links. Blaues Band im Haar, dessen helle Locken auf die Schultern herabfallen. **171** (80) D

Hochoval; h. 0,018; br. 0.016.

172 (81) D **König August III. von Polen, Kurfürst von Sachsen.** Halbfigur ohne Hände nach rechts. Ueber die Ohren gezogene Perücke. Grauer Stahlharnisch mit feuerrotem Ordenshalsband und blauem Hermelinmantel.

Oben abgerundet; h. 0,055; br. 0,067. — Gegenstück zum folgenden.

173 (83) D **Kurfürstin Maria Anna von Bayern.** Halbfigur nach links. Sie trägt ein ausgeschnittenes grünes Kleid und stützt sich mit der erhobenen Rechten auf einen Stock. Links ein Hund. Im Hintergrunde Bäume.

Oben abgerundet; h. 0,056; br. 0,067. — Gegenstück zum vorigen.

174 (82) D **Kurfürstin Marie Antonie von Sachsen.** Halbfigur nach links auf gelbbezogenem Stuhle. Sie trägt ein blaues, braun besetztes Kleid, einen schwarzen Schleier im grauen Haar und stützt sich mit erhobener Rechten auf einen Stock. Links liegt ihre Krone auf blauem Mantel.

Breitoval; h. 0,043; br. 0,054.

175 (84) D **Weibliches Bildnis.** Fast von vorn. Hut und Kleid von hellroter Farbe.

Hochoval; h. 0,040; br. 0,030.

176 (85) D **Prinzessin Elisabeth von Sachsen.** Fast von vorn. Blaues Kleid mit braunem Pelz; ein Rosenkranz im hochfrisierten grau gepuderten Haar.

Hochoval; h. 0,026; br. 0,020.

177 (86) D **Prinzessin Christine von Sachsen.** Sie war Aebtissin von Remiremont. Nach rechts. Sie trägt ein ausgeschnittenes rotes Kleid. Hinter ihr vor braunem Vorhang liegt eine Hermelinkrone auf violettem Kissen.

Hochoval; h. 0,037; br. 0,031.

178 (87) D **Kurfürst Carl Theodor von Bayern.** Nach links. Das feuerrote Gesicht mit weisser Perücke umrahmt. Eine goldene Kette auf weissem Gewande.

Hochoval; h. 0,031; br. 0,026. — Gegenstück zum folgenden.

179 (88) D **Kurfürstin Elisabeth von Bayern.** Nach links. Blaues Kleid mit rot-blauer Ordensschleife. Brauner durchsichtiger Schleier.

Hochoval; h. 0,031; br. 0,026. — Gegenstück zum vorigen.

König Friedrich August der Gerechte von Sachsen. Nach rechts. Weisser Waffenrock mit rotem Bruststücke, goldenen Knöpfen, blauem Ordensbrustband. **180** (89) D

Hochoval; h. 0,042; br. 0,032.

König Friedrich August der Gerechte von Sachsen. Nach rechts. Weisser Waffenrock mit rotem Bruststücke, goldenen Knöpfen, blauem Ordensbrustband. **181** (90) D

Hochoval; h. 0,057; br. 0,030.

Kurfürst Maximilian Josef von Bayern. Nach rechts. Blauer Rock, roter Mantel mit feuerrotem Ordenshalsbande. **182** (91) D

H. 0,026; br. 0,032.

Prinz Albrecht von Sachsen-Teschen. Nach rechts. Hermelinmantel mit grün-rot-grünem Ordensband. Am Hinterkopf eine schwarze Schleife. **183** (99) D

Hochoval; h. 0,065; br. 0,046. — Gegenstück zum folgenden.

Erzherzogin Christine von Oesterreich. Gemahlin des Prinzen Albrecht von Sachsen-Teschen. Nach links. Weisses Kleid, weisse Haube, graue Locken. **184** (100) D

Hochoval; h. 0,067; br. 0,046. — Gegenstück zum vorigen.

König August II. (der Starke) von Polen, Kurfürst von Sachsen. Nach links. Harnisch, Purpurhermelin und mächtige Allongeperücke. **185** (101) D

Hochoval; h. 0,029; br. 0,023.

König Friedrich August der Gerechte von Sachsen. Nach rechts. Weisser Waffenrock mit rotem Kragen und grünem Ordensbrustband. **186** (102) D

Hochoval; h. 0,041; br. 0,032.

Prinzessin Marianne von Sachsen. Fast von vorn. Feuerrotes Kleid mit braunem Pelzbesatze, weisser Tüllschleier mit Rosen auf der mächtigen grauen Frisur. **187** (103) D

Hochoval; h. 0,038; br. 0,033.

Kurfürst Maximilian Josef von Bayern. Halbfigur nach rechts. Harnisch und Purpurhermelin mit blauem Ordensbrust- und dunkelgelbem Ordenshalsband vor blauem Vorhang. **188** (104) D

H. 0,056; br. 0,067.

Maria von Toskana und Friedrich August von Sachsen als Kinder. Kniestück, halb nach rechts. Arm in Arm stehen die prinzlichen Kinder in weissen Kleidern da. **189** (106) D

Kreisrund; h. 0,064; br. 0,064.

190 (107) D **König August III. von Polen, Kurfürst von Sachsen.** Nach rechts. Weisse, die Ohren bedeckende Perücke. Ein kleines Stück des blauen Mantels sichtbar.

Hochoval; h. 0,024; br. 0,019.

191 (108) D **Kurfürstin Maria Anna von Bayern.** Nach links. Weisses Kleid mit blauem Bande und durchsichtigem Brusttuche.

Hoch achteckig; h. 0,031; br. 0,019.

192 (109) D **Kurfürst Friedrich Christian von Sachsen.** Nach links. Weisse Perücke. Nur ein kleines Stück der Kleidung am Halse sichtbar.

Hochoval; h. 0,026; br. 0,019.

193 (110) D **Prinz Maximilian von Sachsen.** Nach links. Weisser Waffenrock mit gelbem Kragen, goldenen Epauletten, blauem Ordensbrustband.

Hoch achteckig; h. 0,029; br. 0,017.

194 (111) D **Kurfürstin Marie Antonie von Sachsen.** Nach links. Ausgeschnittenes blaues Kleid; schwarzer Schleier, der von ihrer weissen Haube herabfällt.

Hochoval; h. 0,023; br. 0,019.

195 (112) D **Prinzessin Karoline von Parma.** Gemahlin des Prinzen Maximilian von Sachsen. Nach rechts. Blaues Kleid mit weissem Brusttuche und einer mit einer Perle geschmückten blauweissen Schleife.

Hochoval; h. 0,055; br. 0,046.

196 (113) D **König Maximilian I. von Bayern.** Nach rechts. Spärliches braunes Haar. Blauer Waffenrock mit rotem Bruststück und Kragen, rotem Ordensbrustbande.

Hochoval; h. 0,048; br. 0,029.

197 (114) D **Herzogin Christine von Sachsen-Teschen.** Nach links. Lila mit Spitzen besetztes Kleid; lila Federhut im hochfrisierten Haar.

Hochoval; h. 0,047; br. 0,037.

198 (115) D **König Maximilian I. von Bayern.** Fast von vorn. Weisser Waffenrock mit rotem Kragen und Brusteinsatz. Auf der Brust ein roter und ein blauer Ordensstern.

Hochoval; h. 0,075; br. 0,058.

V. Die Grahl'sche Sammlung

Ihre sieben auf Elfenbein gemalten Bildchen sind im Fache A ausgestellt.

August Grahl

Geboren als Sohn eines Berliner Fabrikbesitzers auf einer Reise seiner Eltern in Mecklenburg den 26. Mai 1791; gestorben zu Dresden den 13. Juni 1868. Schüler der Berliner Akademie; 1813 Freiwilliger bei den schwarzen Husaren. Tätig anfangs in Berlin, 1821—1823 in Wien, dann bis 1830 in Rom, 1831 in England, 1832—1835 in Berlin, seit dieser Zeit in Dresden. Er malte hauptsächlich Miniaturbildnisse und war der Erfinder einer besonderen Farbenmischung, deren Geheimnis er mit ins Grab nahm.

198 A A

Bildnis des Tonsetzers Sigismund Neukomm. (1778—1858). Brustbild ohne Hände nach rechts. Der dunkelblonde, blauäugige Künstler trägt einen schwarzen Anzug mit Ordenskreuzen, eine hohe weisse Halsbinde und Vatermörder. Bezeichnet rechts unten: *A. Grahl. Roma 1826.*

H. 0,145; br. 0,115. — Unter dem Bilde (auf der Unterlage) befand sich die Unterschrift: »*Farben und Töne sind sinnige Worte, in denen sich unser höheres Wesen ausspricht. Rom am 12. Aug. 1826. S. Neukomm.*«

198 B A

Bildnis des Bildhauers Bertel Thorvaldsen (1770—1844). Brustbild ohne Hände auf grüngrau getöntem Grunde. Der Körper fast von vorn, der Kopf leicht nach links. Der bartlose, graulockige, blauäugige, sechzigjährige Meister trägt ein weisses Hemd ohne Halsbinde, eine grüne Weste und einen dunkelbraunen Pelzmantel. Bez. r.: A. GRAHL . ROMA 1830.

H. 0,260; br. 0,195.

198 C A

Bildnis der Kronprinzessin Elisabeth von Preussen, Gemahlin des nachmaligen Königs Friedrich Wilhelm IV. Halbfigur ohne Hände, fast von vorn. Der Kopf ist leicht nach rechts gewandt. Die braunlockige, blauäugige Fürstin trägt ein gelbes ausgeschnittenes Kleid, einen mit braunem Pelz besetzten, lose um die Schultern gehängten roten Mantel, eine Perlenhalskette und einen breiten, mit Federn geschmückten roten Hut.

H. 0,190; br. 0,145. — Das Bild ist 1831 gemalt.

198 D A

Bildnis der Kaiserin von Russland, Gemahlin des Kaisers Nikolaus. Brustbild ohne Hände. Die blondgelockte, blauäugige

Fürstin trägt ein ausgeschnittenes blaues Kleid, eine vierfache Perlenschnur um den Hals, ein Perlenband im Haar.

Rund; h. 0,40; br. 0,40.

198 E A **Bildnis der Mrs. Waddington.** Sie war die Schwiegermutter von Bunsen's, des damaligen preussischen Gesandten in Rom. Brustbild ohne Hände, etwas nach rechts. Die braunäugige Dame ist ganz schwarz gekleidet. Ueber schwarzem Hute trägt sie auch einen schwarzen, geblümten Tüllschleier. Rechts die Inschrift; *„you have created what you wished to find! G. M. W. October 1831.“*

H. 0,155; br 0,140.

198 F A **Bildnis des Königsberger Arztes Dr. Motherby.** Brustbild ohne Hände nach links. Der schon ergrauende, dunkelhaarige, braunäugige, glattrasierte Gelehrte trägt ein weisses Halstuch, eine gelbe Weste, einen blauen Rock und einen grauen, mit braunem Pelze versehenen Mantel.

H. 0,150; br. 0,110. — Unter dem Bilde (auf einer Unterlage) stand:

Uralt ist des Künstlers und Arztes Gemeinschaft;
Lächelt doch beiden Apoll, beiden ein freundlicher Gott.
Drum, was so lange bestand, muss ewig als solches bestehen
Und nichts trennet den Bund, der in dem Gotte sich eint.

Königsberg, den 12. Febr. 1832. W. Motherby.

198 G A **Bildnis der Gräfin Potozka.** Halbfigur ohne Hände nach links auf rotem Sammetsessel. Die dunkelhaarige, braunäugige Schönheit trägt ein vorn etwas ausgeschnittenes schwarzes Sammetkleid, eine weisse Spitzenhaube mit Rosen und rosa Atlasbändern und eine schwarze Schnur um den Hals.

H. 0,190; br. 0,145. — Das Bild ist 1836 in Dresden gemalt.

VI. Einzeln erworbene Miniaturbilder

Jer. Alex. Fiorino

Lebensnachrichten oben zu N. 139 (73) Seite 855.

199 (147) C **Der Sänger Filippo Sassaroli.** Brustbild ohne Hände nach rechts. Der schwarzhaarige Sänger trägt eine weisse Weste, einen blauen Rock mit goldenen Knöpfen, Vatermörder und eine weisse Halsbinde.

H. 0,056; br. 0,045. — 1866 als Vermächtnis des Fräulein Charlotte Hasse, Die Benennung des Künstlers beruht auf dem Inventar 1855 ff. S. 51.

König Anton von Sachsen in roter Uniform. Brustbild ohne Hände nach rechts auf grauem Grunde. Feuerroter Uniformrock, silberne Epauletten und Kragen. Breites grünes Ordensband um die Brust; ein Ordenskreuz um den Hals, ein Stern auf der Brust. Keine Kopfbedeckung. Leicht ergrautes Haar. Bez. rechts: *Fiorino . p.*

199 A
D

Hochoval; h. 0,044; br. 0,032. — 1890 von Herrn Geh. Justizrat Dr. Gille in Jena erworben.

König Anton von Sachsen in roter Uniform. Brustbild ohne Hände nach rechts auf hellblauem Grunde. Weisser Uniformrock, silberne Epauletten und Kragen. Breites grünes Ordensband um die Brust; ein Ordenskreuz um den Hals, ein Stern auf der Brust. Keine Kopfbedeckung. Graues Haar. Bez. r. mit dem aus *I. A* und *F* zusammengesetzten Monogramm und *Pt.*

199 B
D

Hochoval; h. 0,053; br. 0,032. — 1890 von Herrn Geh. Justizrat Dr. Gille in Jena erworben.

Friedrich Moritz August Retzsch

Geb. zu Dresden den 9. Dezember 1779; gest. in der Lössnitz den 11. Juni 1857. Schüler der Dresdner Akademie, besonders Grassi's, seit 1798. 1816 Mitglied, später ausserordentlicher Professor der Dresdner Akademie.

Frau von Somaruga. Brustbild ohne Hände nach links. Die dunkelblonde Dame trägt ein weisses Kleid und einen grünen Mantel.

200
(40 a)
E

Hochoval; h. 0,077; br. 0,064. — 1879 von Frau von Somaruga, geb. von Ploetz, selbst der Galerie geschenkt.

Frau Ad. Güntz, geb. Zungen (vermählt 1834). Halbfigur ohne Hände nach rechts auf grauem Grunde. Die dunkelblondgelockte, blauäugige junge Frau trägt ein ausgeschnittenes schwarzes Kleid, einen dunkelroten Ueberwurf über der linken Schulter und ein Diadem mit blauen Perlen im Haar.

200 A
A

Eisenblech; h. 0,165; br. 0,155. — 1891 als Geschenk des Herrn Stabsarztes Dr. med. J. E. Güntz in Dresden. Die Dargestellte war die erste Gattin seines Vaters.

Christian Gottlieb Dolst

Geb. zu Dresden 1740; gest. daselbst den 7. Juni 1814. Ursprünglich zum Gelehrten bestimmt, studierte er seit 1755 beim Hofminiaturmaler Johann Emanuel Goebel in Dresden und

Warschau die Miniaturmalerei. Nachdem er diese Kunst mit Erfolg in vielen Städten und an vielen Höfen ausgeübt, wurde er 1763 Lehrer an der Dresdner Kunstakademie, später Inspektor am hiesigen Kupferstich-Kabinett.

200 B
C

Der Kupferstecher Joh. Ad. Darnstedt. (Geb. 1769 zu Auma; gest. den 5. Mai 1844 als Akademieprofessor in Dresden.) Brustbild ohne Hände auf grauem Grunde. Der glattrasierte Künstler trägt einen bräunlichen Rock und weisse Halsbinde.

Elfenbein; h. 0,056; br. 0,044. — 1902 unter der Hand gekauft.

Jos. Dom. Oechs

Geb. zu Erbach bei Ulm 1776; gest. zu Mitau 1836. Schüler seines Bruders Anton Oechs in Regensburg. Später in Dresden nahm A. Graff sich seiner an. Seit 1824 Zeichenlehrer und Kaiserl. Rat am Gymnasium zu Mitau.

200 C
A

Ludwig Tieck. Brustbild ohne Hände auf grauem Grunde. Der rothaarige Dichter trägt einen grünen Rock.

Elfenbein; h. 0,150; br. 0,108. — 1903 im Dresdner Kunsthandel erworben.

Unbekannte Künstler

201
E

Graf Camillo Marcolini. Brustbild nach links vor einer Mauer, neben der man links in die Landschaft blickt. Schwarzer Rock mit Ordensstern, blaue Weste, rotes Ordenshalsband. An der Brust ist die Rechte sichtbar.

Papier; h. 0,027; br. 0,251. — 1873 als Geschenk aus dem Nachlasse des Königs Johann.

202
(44)
D

Schloss Nymphenburg bei München. Ansicht aus der Vogelperspektive. Vorn der Weiher mit Schwänen und einer Gondel. Im Mittelgrunde hinter den Gartenanlagen das rotdachige Schloss mit seinen Nebengebäuden. Im Hintergrunde die weite Landschaft.

Papier; h. 0,232; br. 0,190. — 1780 durch den Kammerherrn von Nitsche zur Galerie geliefert.

203
D

Bildnis Friedrich August des Gerechten in jüngeren Jahren. Brustbild ohne Hände nach links auf grauem Grunde. Blauer Rock. Weisse Halsbinde. Weisse Perücke. Stern des polnischen weissen Adlerordens.

Elfenbein; h. 0,028; br. 0,019. — 1892 von Frau Vestri, geb. Wächter, erworben.

VII. Das von Zahn'sche Vermächtnis

Seine sechs auf Elfenbein gemalten Bildchen sind im Fach B ausgestellt.

Christian Gottlieb Dolst

Lebensnachrichten auf S. 873.

Der Bürgermeister Heyme. Brustbild ohne Hände nach rechts auf gelbgrauem Grunde. Hohe Stirn, Haarbeutel, offener grauer Rock. **204** B

Hochoval; h. 0,018; br. 0,015.

Frau Bürgermeister Heyme. Brustbild ohne Hände nach rechts auf gelbgrauem Grunde. Weisses, vorn ausgeschnittenes Kleid. Schwarzer Schleier vom Kopf auf die Schultern herabfallend. **205** B

Hochoval; h. 0,017; br. 0,013.

Frau Bürgermeister Heyme in späteren Jahren. Brustbild ohne Hände nach rechts auf gelbgrauem Grunde. Kurzes Lockenhaar. Weisses Kleid. Weisser Schleier vom Kopf auf die rechte Schulter herabfallend. **206** B

Hochoval; h. 0,052; br. 0,040.

Die Gattin des Künstlers. Brustbild ohne Hände fast von vorn auf grauem Grunde. Weisses Spitzenkleid, am Halse etwas ausgeschnitten. In leicht gepudertem Haar eine Rose über goldenem Diadem. **207** B

Hochoval; h. 0,037; br. 0,034.

Die Schwiegermutter des Künstlers. Brustbild ohne Hände nach links auf grünlichem Grunde. Blaues, ausgeschnittenes Kleid mit schwarzer Spitzenmantille. Gepuderte Frisur und Ohrgehänge. **208** B

Hochoval; h. 0,047; br. 0,038.

Ernst Christian Weser

Lebensnachrichten auf S. 856.

Der Augenarzt Hofrat Dr. Pönitz. Brustbild ohne Hände nach links auf grauem Grunde. Blondes in die Stirn fallendes Haar. Blaue Augen. Blauer Rock; weisse Weste, hohe weisse Halsbinde. Bez. auf der Rückseite: *Ernst Weser pinx. 1805.* **209** B

Hochoval; h. 0,061; br. 0,049.

VIII. Das Kriebel'sche Vermächtnis

Seine 14 kleinen Bildnisse hochgestellter und hervorragender sächsischer Persönlichkeiten vom Ende des 18. Jahrhunderts, deren Bestimmung wir Herrn Hofrat Müller verdanken, sind im Fach D ausgestellt. Unter ihren Künstlern, die noch nicht ermittelt worden, scheint Chr. Gottl. Dolst vertreten zu sein. Sie sollen grösstenteils aus dem Nachlasse Marcolini's stammen.

Unbekannte Miniaturisten

Ende des XVIII. Jahrhunderts

210 D **Prinzregent Franz Xaver von Sachsen.** Brustbild ohne Hände, etwas nach rechts auf grauem Grunde. Weiss-blaue Uniform seines kursächsischen Infanterieregiments mit dem Bande des polnischen weissen Adlerordens.

Elfenbein; hochoval; h. 0,037; br. 0,031.

211 D **Kurfürstin Marie Antonie von Sachsen. geb. Prinzessin von Bayern.** Brustbild ohne Hände nach links auf bräunlichem Grunde. Ausgeschnittenes blaues Kleid mit schwarzem Spitzenumhang.

Email auf Kupfer; hochoval; h. 0,040; br. 0,035.

212 D **Friedrich August der Gerechte in jüngeren Jahren.** Brustbild ohne Hände nach links auf grauem Grunde. Weiss-rote Uniform des Infanterieregiments »Churfürst« mit dem Ordensbande des polnischen Weissen Adlers.

Elfenbein; hochoval; h. 0,049; br. 0,038.

213 D **Friedrich August der Gerechte in jüngeren Jahren.** Brustbild ohne Hände nach rechts vor leicht bewölktem Himmel. Uniform des Kürassierregiments »Churfürst«.

Email auf Kupfer; hochoval; h. 0,045; br. 0,036.

214 D **Friedrich August der Gerechte.** Brustbild nach rechts vor bewölktem Himmel. Uniform des Kürassierregiments »Churfürst«.

Elfenbein; hochoval; h. 0,033; br. 0,026.

215 D **Friedrich August der Gerechte.** Brustbild nach rechts ohne Hände auf grauem Grunde. Uniform des Kürassierregiments »Churfürst«.

Elfenbein; hochoval; h. 0,048; br. 0,039.

Friedrich August der Gerechte. Brustbild ohne Hände nach rechts vor grauem Grunde. Weiss-rote Uniform des Infanterieregiments »Churfürst«. **216** D

Elfenbein; hochoval; h. 0,042; br. 0,033.

Friedrich August der Gerechte. Brustbild ohne Hände nach rechts auf dunkelgrauem Grunde. Weiss-rote Uniform des Infanterieregiments »Churfürst«. **217** D

Elfenbein; hochoval; h. 0,059; br. 0,047.

Friedrich August der Gerechte. Brustbild ohne Hände nach rechts vor grauem Grunde. Helles Hofkleid, blaues Ordensband des polnischen weissen Adler-Ordens. **218** D

Porzellan; hochoval; h. 0,062; br. 0,044.

Ein geistlicher Würdenträger, vielleicht der päpstliche Legat Accoromboni (nach G. Müller). Brustbild ohne Hände nach rechts vor braunem Grunde. Schwarze Soutane mit dem Michaelisorden am roten Bande. **219** D

Elfenbein; hochoval; h. 0,089; br. 0,068.

Vornehme Dame mit dem Sternkreuzorden. Brustbild ohne Hände im Profil nach links vor graubraunem Grunde. Reicher dunkelblonder Haarwuchs. Blaues Kleid. **220** D

Elfenbein; hochoval; h. 0,061; br. 0,055.

Dame mit Maske. Brustbild mit Händen nach links vor grauem Grunde. Weisses Kleid mit rosa Bändern und Rosen. In der Rechten hält sie eine schwarze Maske. **221** D

Elfenbein; hochoval; h. 0,057; br. 0,047.

Unbekannte Dame. Brustbild ohne Hände nach rechts vor grauem Grunde. Lila Kleid. Blumen im Haar. **222** D

Elfenbein; hochoval; h. 0,048; br. 0,040.

Unbekannte Dame. Brustbild, ohne Hände nach rechts auf grauem Grunde. Brusttuch, blaues Band im Haar. **223** D

Elfenbein; hochoval; h. 0,035; br. 0,027.

DRITTER ABSCHNITT

Die gewebten Tapeten

Die gewebten Tapeten sind im Kuppelsaal der Königlichen Gemäldegalerie aufgehängt. Die altniederländische Folge nimmt die untere, die Raphaelische Folge die obere Reihe ein.

I. Altniederländische gewebte Tapeten

Es sind sechs reich mit Goldfäden durchwirkte Wandbehänge aus dem 16. Jahrhundert. Die erste Gruppe derselben bilden die zusammengehörigen vier grösseren *a, b c, d,* die zweite Gruppe die ebenfalls zusammengehörigen zwei kleineren *e, f.* — Die Künstler, welche die Vorlagen zu diesen Geweben geschaffen, stehen nicht fest. Bei den vier grösseren hat man an Quinten Massys (vor 1460—1530) gedacht; jedenfalls gehören sie der Zeit- und Schulrichtung dieses Meisters an; die beiden kleineren zeigen eine schwächere Hand. Wahrscheinlich gehörten sie zu den beiden gewebten Passionsfolgen, die, wie O. Richter nachgewiesen (Dresdner Geschichtsblätter II, 1893, S. 15), schon in Inventaren des kurfürstlichen Tapezereigewölbes von 1565 und von 1589 als »alte Passion« und »neue Passion« bezeichnet werden; die »neue Passion«, von der Richter annimmt, dass sie um 1550 von einem niederländischen Teppichmacher nach mitgebrachten Patronen in Dresden angefertigt sei, wird schon 1554 als Schmuck der Schlosskapelle erwähnt. Richter nimmt an, dass unsere vier grossen Teppiche zu den elf Stück der »neuen«, unsere zwei kleinen zu den zehn Stück der »alten« Passion gehört haben. Aus altem Vorrat wurden sie zuerst 1790 vom Hausmarschall Freiherrn von Racknitz ans Licht gezogen, gerieten dann aber in Vergessenheit. Erst 1852 wurden sie

zufällig in den Zimmern der Garde-Meubles im Brühlschen Palais wieder aufgefunden und dann, bei Eröffnung des neuen Museums, diesem zur Aufbewahrung und zur Ausstellung im Kuppelsaale überwiesen. Vergl. Schnorr a. a. O. 1895, N. 2, S. 200.

a) Die Kreuzigung. In der Mitte das Kreuz, an dem der sterbende Heiland hängt. In tiefem Schmerze umfasst Maria Magdalena den Stamm des Kreuzes. Die Mutter des Heilandes bricht links, von zwei Frauen gestützt, in sich zusammen. Rechts hält die heil. Veronika das Schweisstuch. Johannes steht, weiter zurück, zur Linken. — Der Rand besteht aus einem von Flügelknäbchen belebtem Blumengewinde.
H. 3,36; br. 3,29.

b) Die Kreuztragung. Rechts das Tor, aus dem der Zug herauszieht. Vorn in der Mitte stürzt Christus im Goldgewande unter der Last des Kreuzes zu Boden. Das Antlitz wendet er nach rechts zurück, wo die heil. Veronika mit ihrem Schweisstuche steht. Nach links sucht ein Henker ihn am Stricke emporzuziehen. Ganz rechts bricht Maria in Johannes' Armen zusammen. — Den Rand bildet ein Blumen- und Traubengewinde.
H. 3,44; br. 3,38.

c) Die Anbetung der Hirten. Links der Stall, über dem der Stern steht. Rechts die Landschaft, aus der die Hirten heranziehen. Maria kniet an der Krippe, in der das Christkind liegt. Hinter ihr kniet einer der anbetenden Hirten. Andere musizieren ganz links vor den Fenstern. Die meisten aber drängen sich rechts im Vordergrunde. — Den Rand bildet ein Blumen- und Traubengewinde.
H. 3,47; br. 3,36.

d) Die Himmelfahrt Christi. In der Mitte hat der Heiland, von vorn gesehen, sich, gen Himmel schwebend, gerade von dem Felsen erhoben, den die Zurückbleibenden knieend umringen. Unter den Aposteln kniet rechts vorn, fast von hinten gesehen, des Heilands Mutter. — Den Rand bildet ein Blumen- und Traubengewinde.
H. 3,42; br. 3,33.

e) Die Himmelfahrt Christi. Christus schwebt, als Halbfigur sichtbar, schon oben in den Wolken. Die Apostel

umknieen unten in lebhafter Bewegung die heilige, mit bunten Blumen gefüllte Stelle. — Den Rand bildet ein reiches, loses Gewinde von Blumen, Früchten und Vögeln, in dem unten an jeder Seite ein Papagei sitzt.

H. 2,96; br. 2,88.

f) Das Abendmahl. In einer Halle, durch deren Bögen man ins Freie hinausblickt, sitzt Christus an der Mitte der Tafel unter einem Thronhimmel. Johannes liegt rechts an seiner Brust. Die übrigen Apostel füllen, die vordere Reihe freilassend, beide Seiten der Tafel. — Den Rand bildet ein reiches, loses Gewinde von Blumen, Früchten und Vögeln. Unter den letzteren in der Mitte links und rechts je eine Eule, unten links und rechts je ein Papagei.

H. 3,05; br. 2,84. — **Zu den vier grösseren Tapeten (a—c) befindet sich eine weitere, von Laurent photographierte Folge im Schlosse zu Madrid. Die Kreuzigung dieser Folge stimmt fast mit der unsrigen (a) überein. Doch fehlt die blau gekleidete Frau, die rechts unter dem Kreuze steht. Die übrigen stellen »Christus am Oelberg«, die »Kreuztragung« (in anderer Komposition als unsere b) und die »Abnahme Christi vom Kreuze« dar.**

II. Die Raphaelischen Tapeten

Es sind Wiederholungen von sechs der zehn Wandbehänge mit Darstellungen aus der Apostelgeschichte, die Leo X. nach den 1515—1516 von Raphael in Rom gemalten Kartons in Brüssel für die Wände der Sixtinischen Kapelle des Vatikans weben liess. — Sieben der zehn Original-Kartons Raphael's, unter ihnen die sechs zu unseren Tapeten, haben sich erhalten und werden im South-Kensington-Museum zu London aufbewahrt. — Die ursprünglichen zehn Gewebe, die mit Goldfäden durchwirkt sind, befinden sich gegenwärtig im vatikanischen Museum. Gute alte Wiederholungen, ebenfalls noch mit Gold durchwirkt, befinden sich in der Rotunde des Berliner Museums; andere im Königlichen Palaste zu Madrid, in Wien und in der Kathedrale zu Loreto. — Unsere sechs ohne Goldfäden gewirkten Tapeten, deren mit Apostelgestalten, mit Kartouchen, Relief-Darstellungen, Fruchtgewinden und Putten links, rechts und oben geschmückte Ränder nicht auf Zeichnungen Raphael's zurückgeführt werden können, sondern aufs siebzehnte Jahrhundert hinweisen, sind offenbar erst in dieser späteren Zeit

entstandene, wahrscheinlich in England gewebte Wiederholungen. In der Tat befindet eine gleiche Folge, die nach den Urkunden in Mortlake in Surrey gewebt ist, sich in Forde Abbey in England. Die Fabrik in Mortlake wurde 1619 von Sir Francis Crane gegründet, 1670 von Sir Sackville Crow übernommen. Als Weber, die sie beschäftigte, werden urkundlich nur Niederländer genannt. Vgl. Rev. Charles Kerry: Derbyshire Tapestry im Derbyshire Archaeol. und Nat. History Society's Journal 1904 (gütige Mitteilung von H. W. Singer). Aus England kamen unsere Teppiche ganz zu Anfang des XVIII. oder Ende des XVII. Jahrhunderts in den Besitz des Kardinals Fürstenberg in Paris. Aus dessen Nachlass erstand der Premierminister und Feldmarschall August's des Starken, Jakob Heinrich Graf von Flemming, sie 1723 für weniger als 3000 Taler; August der Starke aber kaufte sie ihm 1728 für 12000 Taler ab. — Später gerieten sie in Vergessenheit. Erst im Jahre 1790 wurden sie vom Hausmarschall Freiherrn von Racknitz wieder aufgefunden; sie wurden nun in einem Saale des Brühl'schen Palais aufgestellt und dem Publikum zu gewissen Zeiten zugänglich gemacht; einen allgemein zugänglichen, ihrer würdigen Platz aber fanden sie erst im Kuppelsaale des Semper'schen Galeriegebäudes.

g) Die Heilung des Lahmen. Apostelgeschichte Kap. 3, v. 1. Tempelvorhalle mit mächtigen gewundenen Säulen, zwischen denen das Volk in verschiedenen Gruppen sichtbar ist. In der Mitte zwischen den beiden vorderen Säulen stehen Petrus und Johannes; vor ihnen am Boden hockt der Lahmgeborene, dem Petrus, ihn heilend, die Hand reicht. Ein zweiter Krüppel harrt links vorn. — Oben im Rande links Petrus, rechts Johannes.
H. 4,23; br. 6,35.

h) Die Bestrafung des Elymas. Apostelgeschichte Kap. 13, v. 6—12. In der Mitte thront der Landpfleger. Links vorn greift der infolge seines Streites mit Paulus erblindete Zauberer Elymas tastend in die Luft. Hinter ihm die Zuschauer. Unter dem Throne des Landpflegers die Inschrift: L. SERGIVS PAVLVS ASIAE PROCOS: CHRISTIANAM FIDEM AMPLECTITVR PAVLI PREDICATIONE. —

Die rechte Hälfte der Komposition fehlt unserem Exemplar. — Oben im Rande links der Apostel Simon, rechts Matthäus (?).
H. 4,23; br. 3,30.

i) Das Opfer zu Lystra. Apostelgeschichte Kap. 14, v. 8 bis 18. Rechts auf den Stufen des Hauses stehen Paulus und Barnabas. Von links wird ein Rind, von rechts wird ein Schafbock zum Altar geführt, an dem der Opferknecht mit geschwungen erhobenem Beile steht. Links in der Volksmasse der Geheilte, der die Hände anbetend erhebt. — Oben im Rande links der Apostel Jakobus minor (?), rechts Judas Thaddäus.
H. 4,13; br. 6,35.

k) Der wunderbare Fischzug. Evang. Lucae Kap. 5, v. 1 bis 11. Die blaue Wasserfläche des Sees Genezareth. Vorn rechts das mit Fischern gefüllte Boot, in dem Petrus sich vor dem Heiland auf die Knie wirft, Andreas mit hingebender Geberde hinter seinem Bruder steht. Links das Boot, in dem zwei Fischer im Begriffe sind, das schwere Netz mit kräftigen Armen aus den Fluten zu ziehen. Links vorn am Ufer einige Kraniche. — Oben im Rande links der Apostel Barnabas (?), rechts Bartholomäus.
H. 4,23; br. 5,00.

l) »Weide meine Schafe!« Evang. Johannes Kap. 21, v. 15—24. Rechts steht, von vorn gesehen, der Auferstandene in weissem Gewande. Mit der Linken weist er auf die Schafe hinter sich, mit der Rechten deutet er auf den Schlüssel des vor ihm knieenden Petrus. Links stehen die übrigen Apostel. — Oben im Rande links der Apostel Thomas, rechts Philippus.
H. 4,23; br. 6.15.

m) Des Paulus Predigt in Athen. Apostelgeschichte Kap. 18, v. 22, ff. Rechts auf der Treppe predigt Paulus. Unten stehen und sitzen links vorn, rechts weiter zurück, vor ihm und hinter ihm, die andächtig und bewegt lauschenden Zuhörer. Links im Mittelgrunde ein Kriegerstandbild vor einem Rundtempel. — Oben im Rande links der Apostel Andreas, rechts Jakobus major.
H. 4,24; br. 5,25.

Verzeichnis der wichtigsten Neubenennungen seit 1882

Früher	Jetzt	No.
Aelst (?), E. v.	M. d'Hondecoeter	1304
Aelst, W. v. d.	Art des J.D.de Heem	1269
Amberger, C.	Unbest. Holl. Meist.	849
Backer, J.	H. Bloemaert	1295 A
Bakereel, W.	Viell. G. B. Weenix	1621
Balen, H.	Nach P. P. Rubens	999
Bassano, F.	Werkst. J. Bassano's	263
Bassano, L.	Werkst. J. Bassano's	261/2
Bassano, L.	Il Greco	276
Bellini (?), Gentile	Unbest. Venezianer	67
Bellini, Giov.	V. Catena	64 A
Berck-Heyde, Joh.	G. A. Berck-Heyde	1521
Berrettini (?), P.	Nach Tintoretto	272
Berrettini, P.	Unbest. Oberitalien.	668
Bol, F.	Unbest. Schüler Rembrandt's	1580
Bol, F.	S. Koninck	1589
Bol, F.	G. Flink	1602
Bordone (?), P.	Polidoro Veneziano	216
Bordone, Art des	Jacopo Bassano	252 A
Borgognone, A.	A. Bevilacqua	68
Botticelli (?), S.	Jacopo dei Barbari	59 A
Boudewyns, A. F.	L. Smout d. j.	1178/8
Brakenburg, R.	Gillis Terborch	1099
Braun, A.	Schwäb. Meist. A. B.	1896/1900
Bray (?), S. de	J. A. Backer	1586/7
Bril, M.	Paul Bril	863
Bril, M.	D. Vinck-Boon's	939
Bronzino, A.	C. Portelli	84
Bronzino, A.	J. van Scorel	844
Brouwer, A.	A. van Ostade	1395
Brueghel, J. d. ä.	J. de Momper	875
Brueghel, Jan	Art P. Schoubroeck's	917
Brueghel, Jan etc.	H. van Balen d. ä.	927
Brueghel, Jan etc.	Angeb. Balen d. ä.	928 B
Brueghel, P. d. j.	J. Brueghel d. ä.	877/8
Brueghel, P. d. j.	Nachahmer J. Brueghel d. ä	913
Brueghel, P. d. j.	Art P. Schoubroeck's	918
Bruyn, B.	Art der Frühzeit des Mstrs. d. Tod. Mariæ	1965
Buonconsiglio	Sch d. Palma vecchio	193
Burgkmair, H.	J. Breu	1888
Caliari, C.	P. Veroneses Erben	240/2
Campagnola, D.	Unbest. Venezianer	217
Canale, A.	Unbest. Venezianer	640
Canaletto, B.	A. Canaletto	582
Carracci, L.	Ann. Carracci	302
Carracci, Schule	Schule F. Albano's	347/8
Carracci, Schule	J. Suttermans	1016 B
Castagno, A. del	Unbest. Sienese	33
Castiglione, G. B.	S. Bourdon	742
Catena, V.	P. F. Bissolo	64
Correa, D.	Unbest. Spanier	679
Correggio, Schule	G. Bedolo	165 A
Correggio, Schule	Nach Parmeggianino	163
Cranach, L. d. ä.	Cranach, L. d. j.	1942/4
Cranach, L. d. ä.	Luk. Cranach d. j.	1948 A.
Decker, C.	S. Rombouts	1510
Dietrich, C. W. E.	Französ. Schule	763 A/B
Dietrich, C. W. E.	Unbest. Schüler Rembrandt's	1573
Dietrich, C. W. E.	Desgl.	180 A/C
Domenichino, Schule	Schule der Carracci	319
Dorste (?), J. van	Schüler Ribera's	693
Dossi, Dosso	Garofalo	139
Dossi, Dosso	G. da Carpi	144
Dossi, Schule	Garofalo	140
Duc, A. le	P. Codde	1390
Duc, J. le	H. G. Pot	1388
Duccio, Schule	Unbest. Sienese	28/9
Dürer, A.	Jan van Eyck	799
Dürer, A.	Nach Mabuse	805 A
Dürer, Schule	Schule H. Memling's	803
Dyck, A. van	Nach v. Dyck von P. Lely	1038
Elsheimer, A.	Claes Moyaert	1547 A
Espinoso, J. J.	Nach J. v. d. Hoecke	1047 A

Früher	Jetzt	No.	Früher	Jetzt	No.
Eyck, H. van	J. van Eyck	799	Hondt, A.	L. de Hondt	1123
Eyck, Schule	Unb. Vlämisch. Mstr.	807/8	Honthorst, G.	P. de Grebber	1379
Eyck, Schule	Unb. Holländ. Mstr.	840/1	Hooch, P. de	J. Vermeer van Delft	1336
Fasolo, G. A.	Schule P. Veroneses	246/7	Jordaens, J.	P. P. Rubens	957 A
Fasolo (?), G. A.	Unbest. Venezianer	287	Jordaens, J.	Werkst. des Rubens	984
Feti (?), D.	Art des L. Lotto	194 B	Jordaens, J.	Nach Rubens	987
Feti, D.	J. Beukelaer	831	Jordaens, J.	Unbest. Niederländ.	1053
Ficherelli, F.	Nach Cagnacci	375	König, N.	Art des J. A. Beerstraaten	1624
Flinck, G.	J. A. Backer	1585			
Floris, F.	Art des P. Aertsen	845	Koninck, D.	S. Koninck	1589 A
Francia, F.	G. Francia	50	Koninck, S.	Nach Rembrandt	1572 A
Francken, A.	F. Francken II	944 A	Laer, P. van	Ph. Wouwerman	1408 A
Francken, F. d. ä.	F. Francken II	943/5	Lairesse, G. de	Schüler N. Poussin's	726
Francken, F. d. ä.	Ang. F. Francken II	946	Lancret, N.	Jean B. J. Pater	787/8
Francken (?), F. d. j.	Unb. Vlämisch. Mstr.	950/1	Leonardo da Vinci	Lorenzo di Credi	13
Francken, S.	Unb. Vlämisch. Mstr.	952	Leonardo da Vinci	Hans Holbein d. j.	1890
Fritsch, D.	Lukas Cranach d. ä.	1906 A/B	Leonardo, Schule	Unbest. Florentiner	89
Garbo, R. del	Werkstatt d. R. dei Capponi	21	Leonardo, Schule	Bartolommeo Veneto	201 A
			Leonardo, Fälsch.	G. F. Caroto	50
Gennari, B.	Guercino	369	Longhi, L.	B. Longhi	121 A
Giorgione	Nach Catena	65 A	Loon, P. v.	P. Mulier d. ä.	1373
Giorgione	Palma Vecchio	192	Lorenzetti	Unbest. Sienese	30
Giorgione	Bonif. Veronese d. j.	210	Lucas van Leyden	Mstr. d. Todes Mariæ	1962
Giorgione	Unbest. Venezianer	219	Mabuse	Mstr. d. Todes Mariæ	1962/3
Giorgione	Unbest. Venezianer	221	Maes N, angeblich	Pieter van d. Bosch	1643
Giottini	Schule Giotto's	5	Mans, F. H.	T. Heeremans	1515 A/C
Giotto di B.	Unbest. Sienese	27	Mantegna, Angbl.	Richt. Giov Bellini's	52 A
Goltzius, H.	Gillis v. Coninxloo	857	Maratti, C.	Schule der Carracci	318
Goyen, J. v.	P. Mulier d. ä.	1373	Maratti, Schule	Unbst. Oberitaliener	669
Gysels, P.	Nachahmer des P. Brueghel d. ä.	820	Marcone (?), R.	Unbest. Venezianer	222
Haensbergen	Poelenburgh	1242 A	Marescalco, P.	Unbek. Holländer des 17. Jahrh.	1867 A
Hals, F. d. ä.	F. Hals d. j.	1364	Mazzuoli, F.	G. da Carpi	145
Hecke, N. v. d.	Vlämisch. Meister des 17. Jahrh.	1132	Mazzuoli, G.	G. da Carpi	142
			Meerv. H. (?), J. v. d.	C. Vroom	1382 A
Hecke, N. v. d.	E. v. Heemskerk d. j.	1525/6	Meister des Todes Mariæ	Joos van Cleve d. j.	809, 809 A, 809 B
Heem, J. de	J. D. de Heem	1268			
Heem, J. D. de	C. de Heem	1223			
Heem, J. D. de	P. de Ring	1724	Memmi, Lippo	Unbest. Sienese	31/2
Heusch, W. (G.) de	Gillis d'Hondecoeter	1540	Metsu, G.	G. Terborch	1833
Hobboma, M.	Nach J. Ruisdael	1506	Mierevelt, M. J.	P. Mierevelt	1322
Holbein, H. d. j.	B. van Orley	811	Mierevelt, P.	Nach C. Cornelisz	853
Holbein, H. d. j.	Art F. Pourbus d. ä.	834	Mierevelt, P.	M. J. Mierevelt	1318
Holbein, H. d. j.	Unbest. Niederländ.	838	Mierevelt, P.	Nchf. M. J. Mierevelt	1321
Holbein, Manier	Nach H. Memling	801			

<table>
<tr><th>Früher</th><th>Jetzt</th><th>No.</th></tr>
<tr><td>Migliori, F.</td><td>Unbest. Venezianer</td><td>641</td></tr>
<tr><td>Millet (?), F.</td><td>Schüler G. Poussin's</td><td>739/40</td></tr>
<tr><td>Molijn, P.</td><td>P. Mulier-Tempesta</td><td>1516/20</td></tr>
<tr><td>Mor, A.</td><td>Mstr. d. Todes Mariæ</td><td>1964</td></tr>
<tr><td>Moreelse, P.</td><td>C. v. d. Voort</td><td>1539 A</td></tr>
<tr><td>Moroni, G. B.</td><td>A. Moor</td><td>847 A</td></tr>
<tr><td>Moucheron, F. de d. ä</td><td>F. de Moucheron d. j.</td><td>1653</td></tr>
<tr><td>Moucheron, I. de</td><td>F. de Moucheron d. j.</td><td>1646/50</td></tr>
<tr><td>Muziano, G.</td><td>Schul. Dominichino's</td><td>352</td></tr>
<tr><td>Mytens, M. van</td><td>Unbek. Holländer des 17. Jahrh.</td><td>1867 B</td></tr>
<tr><td>Orsi, B.</td><td>Oberital. (Fälschg.)</td><td>300</td></tr>
<tr><td>Ostade</td><td>C. Saftleven</td><td>1800</td></tr>
<tr><td>Ostade, A. van</td><td>C. Dusart</td><td>1535</td></tr>
<tr><td>Ostade, I. van</td><td>A. van Ostade</td><td>1395</td></tr>
<tr><td>Paccia, P.</td><td>Nach Solimena</td><td>503</td></tr>
<tr><td>Palamedesz, P.</td><td>Art d. A. P. Stevaerts</td><td>1326</td></tr>
<tr><td>Palma vecchio</td><td>Bonif. Veronese d. j.</td><td>211</td></tr>
<tr><td>Panini, G. P.</td><td>Buti</td><td>461/2</td></tr>
<tr><td>Parmeggianino</td><td>G. Bedolo</td><td>166</td></tr>
<tr><td>Pater, J. G. J.</td><td>N. Lancret</td><td>785|6</td></tr>
<tr><td>Paudiss, C.</td><td>A. d. Gelder</td><td>1792 A</td></tr>
<tr><td>Peeters, B.</td><td>D. Teniers d. j.</td><td>1069</td></tr>
<tr><td>Peeters, J.</td><td>Gillis Peeters</td><td>1147</td></tr>
<tr><td>Penni, G. F.</td><td>Dosso Dossi</td><td>124|5</td></tr>
<tr><td>Penez (?), G.</td><td>Art des P. Pourbus</td><td>813|4</td></tr>
<tr><td>Pisano, Giunta</td><td>Unbest. Toscaner</td><td>23</td></tr>
<tr><td>Plazer (?), J. V.</td><td>Nch. J. Brueghel d. ä.</td><td>902|5</td></tr>
<tr><td>Poelenburgh</td><td>Dirk v. d. Lisse</td><td>1340 A</td></tr>
<tr><td>Pollajuolo (?), A.</td><td>F. Cossa</td><td>43</td></tr>
<tr><td>Porta (?), Gius.</td><td>Unbest. Oberitalien.</td><td>298</td></tr>
<tr><td>Pottenburg, C.</td><td>P. Claesz</td><td>1368</td></tr>
<tr><td>Pourbus, F.</td><td>Unbek. Holländer des 17. Jahrh.</td><td>1857</td></tr>
<tr><td>Poussin, G.</td><td>F. Millet</td><td>754</td></tr>
<tr><td>Poussin, G.</td><td>P. Rijsbrack</td><td>1176</td></tr>
<tr><td>Poussin, N.</td><td>Meister V. E.</td><td>729</td></tr>
<tr><td>Pijnacker (?), A.</td><td>Schüler G. Poussins</td><td>741</td></tr>
<tr><td>Quellin, E.</td><td>Nach P. P. Rubens</td><td>998 A|B</td></tr>
<tr><td>Rembrandt van R.</td><td>S. Koninck</td><td>1589 B</td></tr>
<tr><td>Rembrandt, Schule</td><td>B. Fabritius</td><td>1591</td></tr>
<tr><td>Ribera, J.</td><td>L. Giordano</td><td>480|1</td></tr>
<tr><td>Rosa, S.</td><td>A. Magnasco</td><td>625|6</td></tr>
<tr><td>Rubens, P. P.</td><td>D. Velazquez</td><td>698</td></tr>
<tr><td>Rubens, P. P.</td><td>A. van Diepenbeeck</td><td>1016 A</td></tr>
<tr><td>Rubens, P. P.</td><td>A. van Dyck</td><td>1022|3 D</td></tr>
<tr><td>Rubens, Schule (J. B. Franken)</td><td>A. van Dyck</td><td>1018|21 A</td></tr>
<tr><td>Rubens, P. P. (J. B. Franken)</td><td>Unbek. Holländer des 17. Jahrh.</td><td>1860</td></tr>
<tr><td>Rubens, P. P. (J. B. Franken)</td><td>Unbek. Holländer des 17. Jahrh.</td><td>1862</td></tr>
<tr><td>Ruiz (?), P.</td><td>Unbest. Spanier</td><td>678</td></tr>
<tr><td>Ryckaert, D.</td><td>C. Saftleven</td><td>1801</td></tr>
<tr><td>Saftleven, C.</td><td>E. v. d. Poel</td><td>1329</td></tr>
<tr><td>Saftleven, C.</td><td>J. Griffier</td><td>1690</td></tr>
<tr><td>Santi Raffaello, Kopie</td><td>G. da Treviso d. j.</td><td>201 B</td></tr>
<tr><td>Santi Raffaello, nach ihm</td><td>Nach B. Peruzzi</td><td>99</td></tr>
<tr><td>Santi Raffaello, Schule</td><td>Unbest. Sienese</td><td>92</td></tr>
<tr><td>Santi Raffaello, Schule</td><td>Unbek. Italiener</td><td>101</td></tr>
<tr><td>Sarto, A. del</td><td>Ubst. Oberitaliener</td><td>296</td></tr>
<tr><td>Sarto, A. del ang.</td><td>Unbest. Florentiner</td><td>90</td></tr>
<tr><td>Sarto (?), A. del</td><td>V. Catena</td><td>65</td></tr>
<tr><td>Savery, R.</td><td>Unbest. Vläm. Mstr.</td><td>897</td></tr>
<tr><td>Schaeufelein, H.</td><td>Werkst. Dürer's</td><td>1875</td></tr>
<tr><td>Schut, C.</td><td>Nachahm. d. Rubens</td><td>1003</td></tr>
<tr><td>Schut, C.</td><td>Art des J. Jordaens</td><td>1015</td></tr>
<tr><td>Signorelli</td><td>Piero di Cosimo</td><td>20</td></tr>
<tr><td>Silvestre, L. de</td><td>J. B. van Loo</td><td>780</td></tr>
<tr><td>Silvestre, L. de</td><td>A. Moeller</td><td>2063</td></tr>
<tr><td>Snyders, F.</td><td>P. de Vos</td><td>1200</td></tr>
<tr><td>Snyders, F.</td><td>Unbek. Holländer des 17. Jahrh.</td><td>1867</td></tr>
<tr><td>Solario (?), A.</td><td>Ubst. Niederl. Mstr.</td><td>838 C|D</td></tr>
<tr><td>Squarcione, F.</td><td>Unbest. Ferrarese</td><td>149 A</td></tr>
<tr><td>Starnina</td><td>Schule D. Ghirlandajo's</td><td>17|8</td></tr>
<tr><td>Stefano, T. di</td><td>Schule Giotto's</td><td>5</td></tr>
<tr><td>Stoom, M.</td><td>Schüler J. Courtois'</td><td>749|51</td></tr>
<tr><td>Storck (?), A.</td><td>C. Stooter</td><td>1723 A</td></tr>
<tr><td>Tamagni, V.</td><td>L. Lotto</td><td>194 A</td></tr>
<tr><td>Teniers, D. d. ä.</td><td>D. Teniers d. j.</td><td>1064|5</td></tr>
<tr><td>Teniers, D. d. ä.</td><td>D. Teniers d. j.</td><td>1067|8</td></tr>
<tr><td>Teniers, D. d. ä.</td><td>D. Teniers d. j.</td><td>1083</td></tr>
<tr><td>Teniers, D. d. j.</td><td>A. Teniers</td><td>1100</td></tr>
<tr><td>Teniers, D. d. j.</td><td>F. van Aphshoven II</td><td>1101</td></tr>
</table>

Früher	Jetzt	No.	Früher	Jetzt	No.
Tintoretto, nach D.	Nach J. Tintoretto	273	Unbekannt (Holländ. Schule)	H. Heerschop	1490
Tintoretto, J.	D. Robusti	283 A	do.	G. Lundens	1626
Tizian	Il Tintoretto	265 A	Unbek. (Neapolitanische Schule)	Unbest. Niederländ.	838 C|D
Tizian	D. Velazquez	697	Unbek. (Niederländische Schule)	Richtung des Bles	806 A
Tizian, Kopie von Sassaferato	Giorgione	185	do.	Art des Pourbus	835
Unbekannt (unächt. Leonardo)	G. F. Caroto	66	do.	P. Schoubroeck	916
Unbek. (Meister P v L oder P M L)	P. Mulier d. ä.	1373	do.	Ubk. Monogrammist	1051|2
Unbek. (Mytens? u. Steenwijck)	H. v. Steenwijck d. j.	1187|8	do.	Angeblich J. Fyt	1216
Unbekannt (Deutsche Schule)	Angebl. M. de Vos	821	do.	Nach P. Wouwerman	1473/4
do.	Art d. F. Pourbus d. ä.	835	do.	Unbek. Holländer des 17. Jahrh.	1866
do.	Unb. Niederl. Mstr.	838 A	Unbekannt (Römische Schule)	Unbest. Bolognese	122
do.	Unb. Holländ. Mstr.	842	do.	Unbest. Oberitalien.	299
do.	Holländ. Meister	846	Unbekannt (Sieneser Schule)	Sano di Pietro	24|6
do.	A. Mor	848	Unbekannt (Umbrisch. Schule)	Unbest. Sienese	34
do.	Art des Cornelis van Haarlem	852	Unbekannt (Venez. Schule)	Parmeggianino	162
do.	Meister der Weltzerbildnisse	1901|2	do.	Unbest. Schüler etc. Rembrandt's	1579
do.	Nachfolger L. Cranach's d. ä.	1939|40	do.	P. Longhi	595
do.	Nachfolger L. Cranach's d. j.	1954|5	Vaga, P. del	Angeblich P. da Caravaggio	106
do.	Hans Krell	1956|7	Vecelli, F.	Nach Tizian	184
do.	Niederdeutsch. Mstr.	1966 A|8	Veen, M. van	B. Bruyn	1966
do.	A. Manyoki	2058	Velde, Es. v. d.	P. Snayers	1106|7
Unbek. (Florentinische Schule)	Schule des F. Cossa	44	Verelst, S.	Unbek. Holländer des 17. Jahrh.	1858
do.	Nach E. Roberti	47	Verendael, N.	W. van Mieris	1737
do.	F. Salviati	85	Verkolje, J.	N. Verkolje	1696
Unbekannt (Franz. Schule)	Schüler N. Poussin's	727	Veronese, P.	P. Farinati	223
Unbekannt (Holländ. Schule)	Waagen's Jan Mostert	839	Vinck-Boons, D.	Unbest. Vlame	954
do.	Unbest. Niederländ.	1054	Vinck-Boons (?), D.	Unbest. Vlame des 17. Jahrhunderts	1180
do.	Nach A. Brouwer	1063	Viviani, O.	V. Codagora	433
do.	Ubst. Vlame u. 1700	1181|2	Viviani, O.	Art des D. Roberti	460
do.	D. Stoop	1276	Waterloo, A.	N. Naiwinx	1846
do.	Art des W. van Aelst	1332	Wouwerman, Ph.	J. Lingelbach	1628
do.	Unbek. Meister H B	1378			

Vergleichendes Nummernverzeichnis

Dieses Verzeichnis bezieht sich auf die seit 1887 veränderten Nummern der älteren Schulen

In bezug auf die Abteilung neuerer Bilder von N. 2190 an, die 1905 von Grund aus neu nummeriert wurde, muss es genügen, dass die älteren Nummern eingeklammert unter den neuen stehen geblieben.

1887	1892	1896	1899	1887	1892	1896	1899
		51 A	52 A	923	923	928 A	928 A
54	54	54	64 A	926	926	928 B	928 B
69	69	69	838 C	947	947	944 A	944 A
70	70	70	838 D	948	948	944 B	944 B
100	100	100	201 B	959	1023 A	1023 A	1023 A
114	114	121 A	121 A	961	961	1023 D	1023 D
159	159	165 A	165 A	964	964	962 C	962 C
174	174	174	265 A	966	966	963 B	963 B
196	194 B	194 B	194 B	968	1023 B	1023 B	2023 B
198	199 A	199 A	199 A	969	1023 C	1023 C	1023 C
207	847 A	847 A	847 A	970	970	963 A	963 A
218	218	65 A	65 A	971	971	986 A	986 A
255	255	258 A	258 A	975	975	986 B	986 B
257	261 A	261 A	261 A	976	976	986 C	986 C
264	264	270 A	270 A	977	977	962 B	962 B
268	268	283 A	283 A	978	978	1016 A	1016 A
285	285	1867 A	1867 A	979	979	962 A	962 A
292	201 A	201 A	201 A	981	981	958 A	958 A
294	59 A	59 A	59 A	985	985	957 A	957 A
295	194 A	194 A	194 A	1008	1008	1021 A	1021 A
297	297	297	149 A	1048	998 A	998 A	998 A
672	672	1016 B	1016 B	1049	998 B	998 B	998 B
701	701	1047 A	1047 A	1060 am 20. August 1889 gestohlen			
	798 A	798 B	798 B	1088	1085 A	1085 A	1085 A
	798 B	798 C	798 C	1090	1090	1085 B	1085 B
809	809	806 A	806 A	1213	1215 A	1215 A	1515 A
876	876	819 A	819 A	1237	1539 A	1539 A	1239 A
898	898	909 A	909 A	1249	1249	1340 A	1340 A
899	899	909 B	900 B	1407	1510 A	1510 A	1510 A

1887	1892	1896	1899	1887	1892	1896	1899
1467	1467	1468 A	1468 A	9114	1914 A	1922 A	1922 A
1475	1408 A	1408 A	1408 A	1917	1917 A	1913 A	1913 A
1508	1382 A	1382 A	1382 A	1920	1920	1916 C	1916 C
1509	1382 B	1382 B	1382 B	1921	1921	1906 D	1906 D
1551	1551	1617 A	1617 A	1931	1931	1906 C	1906 C
1574	1589 B	1589 B	1589 B	1937	1937	1906 E	1906 E
1588	1295 A	1295 A	1295 A	1938	1938	1906 F	1906 F
1590	1572 A	1572 A	1572 A	1960	1906 A	1906 A	1906 A
1674	1723 A	1723 A	1723 A	1961	1906 B	1906 B	1906 B
1695	1589 A	1589 A	1589 A	1967	1967	806 B	806 B
1701	1338 A	1338 A	1338 A	1994	1792 A	1792 A	1792 A
1702	1338 B	1338 B	1338 B	2032	1855 A	1855 A	1855 A
1703	1338 C	1338 C	1338 C	2033	1855 B	1855 B	1855 B
1784	1782 A	1782 A	1782 A	2085	2085	1867 B	1867 B
1848	1996 A	1996 A	1996 A	2140	2140	763 A	763 A
1852	1515 A	1515 A	1515 A	2141	2141	763 B	763 B
1853	1515 B	1515 B	1515 B	2143	2143	1580 A	1580 A
1854	1515 C	1515 C	1515 C	2144	2144	1580 B	1580 B
1856	798 A	798 B	798 B	2145	2145	1580 C	1580 C
1887	805 A	805 A	805 A		2189 A	51 A	51 A
1904	1904 A	1966 A	1966 A		2189 B	838 B	838 B
1906	1906 A	838 A	838 A		2189 C	1391 A	1391 A
1909	1909 A	1916 A	1916 A		2189 D	1618 A	1618 A
1910	1910	1916 B	1916 B				

Seit 1899 veränderte Nummern älterer Bilder:

1887—1902:	1905:
35	7 A
206	252 A
220	176 A
1309	1242 A
1916	1948 A
1962	809
1963	809 A
1964	809 B
1966 A	1967
1976	1547 A

Verzeichnis
der von der
Generaldirektion der Königl. Sammlungen
herausgegebenen

Kupferstiche nach Gemälden der Kgl. Galerie

(verkäuflich durch den Galerie-Sekretär.
auch in einzelnen Blättern).

I. Das alte Galeriewerk

unter dem Titel:

Recueil d'estampes d'après les Tableaux originaux de la Galerie royale.

Begonnen 1753. Beendet 1870.

Drei Abteilungen zu je 51 Blatt in Gross-Folio (74×56 cm) mit Text in französischer Sprache.

Preis des ganzen Werkes:

weiss,	gebunden	580	Mark,	ungebunden	490	Mark
chines.	„	830	„	„	740	„

Preis der einzelnen Abbildungen:

Abteilung	I	weiss,	gebunden	190	Mark,	ungebunden	160	Mark
„		chines.	„	290	„	„	260	„
„	II	weiss	„	170	„	„	140	„
„		chines.	„	270	„	„	240	„
„	III	weiss	„	240	„	„	210	„
„		chines.	„	370	„	„	340	„

Eine Auslese aus dem ganzen Werke, welche 24 der beliebtesten in diesem Verzeichnisse mit einem Stern (*) bezeichneten Blätter enthält, kostet, ungebunden, auf weissem Papier 126 Mark, auf chinesischem 168 Mark. Der Austausch einzelner Blätter gegen gleichwertige nicht zur Auslese gehörige kann gestattet werden.

	Nr.	Erste Abteilung.	Preis in Mark weiss	chin.
	I. Tit.	**Rigaud.** August III., als Kronprinz im Jahre 1715 . . . . 65×44½ Von J. J. Balechou gest. (Cat. No. 760)	9	12
	„ 1.	**Correggio.** Madonna des heiligen Franziskus . . . . Von E. Fessard gest. 44½×37 (150)	4	6
*	„ 2.	Derselbe. Madonna des heiligen Georg . Von N. D. Beauvais gest. 54×37 (153)	4	6
*	„ 3.	Derselbe. Madonna des heiligen Sebastian . Von P. A. Kilian gest. 48×29 (151)	4	6
*	„ 4.	Derselbe. Magdalena . . . . Von J. Daullé gest. 27×37 (154)	4	6
	„ 5.	**Girolamo Mazzuoli.** Maria mit dem Kinde und Heiligen . . . 34×20 Von N. le Mire als Franc. Mazzuoli gest. (166)	3	5
	„ 6.	**Nic. Abati.** Die Hinrichtung der Apostel Petrus und Paulus . . . . . . Von Jac. Folkema gest. 53×30 (165)	4	6
	„ 7.	**Catena.** Heilige Familie . . 30×42 Von P. E. Moitte als Andr. del Sarto gest. (65)	3	5
	„ 8.	**Andrea del Sarto.** Abraham's Opfer Von L. Surugue d. ä. gest. 46×29 (77)	9	12
	„ 9.	**Giul. Romano.** Heilige Familie, genannt »Madonna della Catina« . . . . Von J. J. Flipart gest. 41×31 (103)	6	9
	„ 10.	**Tizian.** Heilige Familie mit der Stifterfamilie . . . . Von E. Fessard gest. 25×34 (175)	4	6
	„ 11.	Derselbe. Bildnis einer Dame in Trauer. Von P. F. Basan gest. 25×21 (265 A)	3	5

Nr.		Preis in Mk. weiss	chin.
I 12.	**Tizian.** Bildnis einer Neuvermählten .	3	5
	Von P. F. Basan gest. 25×21 (170)		
„ 13.	Derselbe. Bildnis von Tizian's Tochter Lavinia	3	5
	Von demselben gest. 25×21 (171)		
„ 14.	**Paolo Veronese.** Anbetung der Könige	9	12
	Von P. A. Kilian gest. 27×61 (225)		
„ 15.	Derselbe. Die Familie Cuccina (von Glaube, Liebe und Hoffnung umgeben, zu den Füssen der heil. Jungfrau)	9	12
	Von demselben gest. $25^1/_2$×56 (224)		
„ 16.	Derselbe. Die Kreuztragung	9	12
	Von J. M. Preisler gest. 23×57 (227)		
„ 17.	**G. C. Procaccini.** Die heilige Familie	4	6
	Von J. Camerata gest. 58×31 (643)		
„ 18.	**Annibale Carracci.** Christus von Engeln gestützt . . . . $22^1/_2$×26	2	3
	Von M. Keil als Lod. Carracci gest. (302)		
„ 19.	Derselbe. Mariæ Himmelfahrt	5	7
	Von J. Camerata gest. 56×36 (303)		
„ 20.	Derselbe. Madonna mit Matthäus . . .	3	5
	Von N. Dupuis gest. 57×38 (304)		
„ 21.	Derselbe. Der heilige Rochus. Almosen spendend	6	9
	Von J. Camerata gest. 51×75 (305)		
„ 22.	**Guido Reni.** Der Auferstandene vor seiner Mutter . . . . ,	4	6
	Von J. Tardieu gest. $56^1/_2$×36 (322)		
„ 23.	Derselbe. Maria auf dem Throne mit Heiligen	6	9
	P. L. Surugue d. j. gest. 55×37 (328)		
„ 24.	Derselbe. Der kleine Bacchus	6	9
	Von J. Camerata gest. 27×20 (327)		
„ 25.	**Vanni.** Heilige Familie	3	5
	Von P. E. Moitte gest. $37×31^1/_2$ (91)		

	Nr.		Preis in Mk. weiss	chin.
	I. 26.	**Feti.** David mit dem Haupte Goliath's .	6	9
		Von J. Camerata gest. $37^1/_2 \times 26^1/_3$ (415)		
	„ 27.	**Ribera.** Jakob mit Laban's Schafen .	3	5
		Von S. Fokke gest. 30×38 (689)		
	„ 28.	Derselbe. Die Marter des hl. Bartholomäus	2	3
		Von M. Pitteri gest. 29×37 (690)		
	„ 29.	Derselbe. Die Marter des heil. Lorenz .	3	5
		Von M. Keil gest. $33^1/_2 \times 25$ (686)		
*	„ 30.	Derselbe. Die heil. Agnes	4	6
		Von M. Pitteri gest. 40×32 (683)		
	„ 31.	Derselbe. Diogenes	4	6
		Von J. Daullé gest. 25×21 (682)		
	„ 32.	**Mattia Preti.** Die Befreiung Petri aus dem Gefängnis	3	5
		Von P. Campana gest. $34 \times 41^1/_2$ (467)		
	„ 33.	Derselbe. Die Marter des hl. Bartholomäus	2	3
		Von C. L. Wüst gest. 41×31 (465)		
	„ 34.	Ders. Der Unglaube des Thomas. $29^1/_2 \times 40$	4	6
		Von J. Canale u. J. Beauvarlet gest. (466)		
	„ 35.	**Luca Giordano.** Jakob und Rahel am Brunnen	3	5
		Von J. Wagner gest. $32^1/_2 \times 36^1/_2$ (491)		
	„ 36.	Derselbe. Rebecca mit Abraham's Knecht	3	5
		Von demselben gest. 32×39 (488)		
	„ 37.	Derselbe. Lukrezia und Tarquinius . . .	4	6
		Von P. Tanjé gest. 30×40 (486)		
	„ 38.	Derselbe. Seneca.	4	6
		Von P. Aveline gest. $33^1/_2 \times 51^1/_2$ (487)		
	„ 39.	Derselbe. Ariadne von Bacchus überrascht	3	5
		Von Fr. Basan gest. 29×41 (475)		
	„ 40.	Derselbe. Herkules und Omphale	3	5
		Von Cl. Duflos gest. 33×41 (474)		
	„ 41.	**Carlo Dolci.** Der Heiland das Brod segnend	4	6
		Von Fr. Bassan gest. $32^1/_2 \times 26$ (510)		
	„ 42.	Derselbe. Die Tochter der Herodias . .	4	6
		Von P. A. Kilian gest. $34 \times 27^1/_2$ (508)		

	Nr.		Preis in Mark weiss	chin.
	I. 43.	**Carlo Dolci.** Die heil. Cäcilia . . . Von P. A. Kilian gest. $32^1/_2 \times 27$ (509)	4	6
*	„ 44.	**Carlo Maratti.** Die heilige Nacht . . Von Cl. Jardinier gest. $36^1/_2 \times 28$ (436)	6	9
	„ 45.	Derselbe. Maria mit dem Kinde . . . Von J. Daullé gest. $28^1/_2 \times 21^1/_2$ (437)	3	5
	„ 46.	**Cignani.** Josef und Potiphar's Weib. . Von P. Tanjé gest. 27×27 (387)	3	5
	„ 47.	**Langetti.** Apollon und Marsyas . . . Von L. Zucchi gest. 33×39 (663)	2	3
	„ 48.	**Rubens.** »Quos ego« . . . . Von J. Daullé gest. $39^1/_2 \times 46$ (964 B)	6	9
	„ 49.	Derselbe. Die Alte mit dem Kohlenbecken Von C. Fr. Boetius gest. $48^1/_2 \times 31$ (958)	3	6
*	„ 50.	Derselbe. Die beiden Söhne des Rubens . Von J. Daullé gest. $34^1/_2 \times 21$ (986 B)	6	9
		Zweite Abteilung.		
*	II. Tit.	**L. de Silvestre.** Maria Josepha von Oesterreich als Kurprinzessin . . . Von J. Daullé gest. 65×48 (771)	6	9
	„ 1.	**Correggio.** Die heilige Nacht . . . . Von Surugue d. j. gest. 54×40 (152)	6	9
	„ 2.	Derselbe? Der sogen. Arzt des Correggio Von P. Tanjé gest. 29×53 (155)	4	6
	„ 3.	**Parmeggianino.** »La Madonna della Rosa« . . . . $36^1/_2 \times 27$ Von J. Chr. Deucher gest. (161)	3	5
	„ 4.	**Girolamo Bedolo,** gen. Gir. Mazzuoli. Madonna mit dem knieenden Georg Von M. Auber gest. 41×34 (165 A)	2	3
*	„ 5.	**H. Holbein d. j.** Bildnis des Morette 30×25 (1890) Von J. Folkema als L. da Vinci gest.	6	9

Nr.		Preis in Mark weiss	chin.
II. 6.	**Cima da Conegliano.** Der Heiland.	4	6
	Von J. Folkema gest. 44×22 (61)		
„ 7.	**Dosso Dossi.** Vision der vier Kirchenväter	4	6
	Von P. A. Kilian gest. 52½×30½ (128)		
„ 8.	**Tizian.** Maria mit dem Kinde und vier Heiligen	4	6
	Von J. Folkema gest. 26×36½ (168)		
„ 9.	**Paolo Veronese.** Die Hochzeit zu Cana	6	9
	Von L. Jacob gest. 36½×78 (226)		
„ 10.	Derselbe. Bildnis des Daniele Barbaro .	4	6
	Von J. Houbraken gest. 28½×22 (236)		
„ 11.	**Tintoretto.** Die Ehebrecherin vor Christo	5	7
	Von P. A. Kilian gest. 35½×66 (270 A)		
„ 12.	**Gius. Porta,** gen. **Salviati.** Christus von Engeln beweint	3	5
	Von P. Tanjé gest. 40½×33 (86)		
„ 13.	**Franc. Bassano.** Vertreibung der Händler aus dem Tempel . . . 34×43½	3	5
	Von P. Chenu und Kilian gest. (277)		
„ 14.	Derselbe. Die Anbetung der Hirten . .	2	3
	Von P. Chenu gest. 29½×48 (278)		
„ 15.	**Turchi.** Venus und Adonis	4	6
	Von J. Beauvarlet gest. 28½×34 (521)		
„ 16.	**Seb. Ricci.** Christi Himmelfahrt . .	2	3
	Von J. Punt gest. 39×43 (548)		
„ 17.	**Garofalo.** Poseidon und Athene . .	5	7
	Von J. Folkema gest. 46½×30½ (132)		
„ 18.	**Cam. Procaccini.** Der heil. Rochus, Pestkranke heilend	6	9
	Von J. Camerata gest. 51×74 (645)		
„ 19.	**Ann. Carracci.** Der Genius des Ruhmes	6	9
	Von C. D. Jardinier gest. 45½×29 (306)		
„ 20.	**Guido Reni.** Ninus tritt der Semiramis seine Krone ab	4	6
	Von J. M. Preisler gest. 52×37 (325)		

	Nr.		Preis in Mark weiss	chin.
*	II. 21.	**Albani.** Amoretten beim Raube Proserpina's	9	12
		Von P. Tanjé gest. 37½×49 (337)		
	„ 22.	**Guercino.** Kephalus an der Leiche der Prokris	4	6
		Von L. Lempereur gest. 34×43 (361)		
	„ 23.	Derselbe. Venus an der Leiche des Adonis	4	6
		Von demselben gest. 34×42½ (364)		
	„ 24.	**Lanfranco.** Der reuige Petrus . . .	2	3
		Von J. Daullé gest. 41½×30½ (349)		
	„ 25.	**Tiarini.** Medoro und Angelica . . .	3	5
		Von Ant. Radigues gest. 30×39 (336)		
	„ 26.	**Sim. Cantarini,** gen. **il Pesaro.** Josef und das Weib Potiphar's	2	3
		Von J. Camerata gest. 27½ × 35½ (382)		
	„ 27.	**Scarsellino.** Die heilige Familie mit Heiligen	2	3
		Von Et. Fessard gest. 39×43½ (148)		
*	„ 28.	**Caravaggio.** Der Falschspieler . . .	6	9
		Von P. Tanjé gest. 23×33½ (408)		
	„ 29.	**Dom. Feti.** Der verlorene Groschen .	2	3
		Van J. Camerata gest. 36×29 (418)		
	„ 30.	Derselbe. Der Arbeiter im Weinberge .	2	3
		Von demselben gest. 38×28 (423)		
	„ 31.	**G. B. Castiglione.** Vor der Arche Noah's	3	5
		Von P. Aveline gest. 37×47 (659)		
	„ 32.	Derselbe. Jakob's Heimzug	3	5
		Von demselben gest. 37×40 (660)		
	„ 33.	**B. Biscaino.** Die Ehebrecherin vor Christo	3	5
		Von J. Camerata gest. 28×37½ (664)		
	„ 34.	**Ribera.** Die Befreiung Petri	2	3
		Von M. Pitteri gest. 30×39½ (684)		
	„ 35.	Derselbe. Der heil. Franziskus auf den Dornen	2	3
		Von demselben gest. 30½×39 (685)		

	Nr.		Preis in Ma[illegible] weiss	chi[illegible]
	II. 36.	**Andr. Vaccaro.** Christus mit den Erlösten der Vorhölle vor seiner Mutter Von J. Camerata gest. $40^1/_2 \times 43$ (464)	2	3
	„ 37.	**Luca Giordano.** Loth mit seinen Töchtern Von J. Beauvarlet gest. $30 \times 40^1/_2$ (490)	3	5
	„ 38.	Derselbe. Susanne mit den beiden Alten. Von demselben gest. 30×42 (477)	3	5
	„ 39.	Derselbe. Perseus und Phineus . . . . Von demselben gest. 35×49 (476)	3	5
	„ 40.	Derselbe. Der Raub der Sabinerinnen 33×37 Von D. Sornique und Gaillard gest. (485)	6	9
	„ 41.	**Solimena.** Maria in Wolken über Heiligen Von P. A. Kilian gest. $36 \times 35^1/_2$ (497)	2	3
	„ 42.	**Pagani.** Magdalena . . . . Von N. Tardieu gest. $31^1/_2 \times 41$ (648)	6	9
*	„ 43.	**H. Holbein d. j.** Die Madonna des Bürgermeisters Meyer . . . . . . Von Ch. F. Boetius gest. 45×30 (1892)	6	9
	„ 44.	**Rubens.** Die Krönung des Helden . . Von P. Tanjé gest. 30×32 (956)	3	6
	„ 45.	**Velazquez.** Männliches Bildnis **Rubens.** Weibliches Bildnis . . . . . Beide als Rubens von F. Zucchi gest. $23 \times 17^1/_2$ (698 u. 1004)	4	6
	„ 46.	**Rubens.** Landschaft mit wilden Tieren Von J. E. Ridinger gest. $23 \times 47^1/_2$ (982)	6	9
	„ 47.	**Rembrandt.** Das Opfer Manoah's . . Von J. Houbraken gest. $33^1/_2 \times 40$ (1563)	5	6
*	„ 48.	Derselbe. Bildnis eines Alten mit einem Stock . . . . Von P. Tanjé gest. $27 \times 22^1/_2$ (1571)	4	6
	„ 49.	**Van Dyck.** Der heil. Hieronymus . . Von N. de Beauvais gest. $31 \times 33^1/_2$ (1024)	4	6
	„ 50.	**Berchem.** Landschaft mit Tieren . . Von J. Aliamet gest. 51×41 (1489)	3	5

	Nr.	Dritte Abteilung.	Preis in Mark weiss	chin.
	III. Tit.	**Ant. Graff.** König Friedrich August der Gerechte	3	6
		Von J. Bause gest. 28×24 1/2 (2165)		
*	„ 1.	**Raphael.** Sixtinische Madonna . . .	15	20
		Von C. G. Schulze gest. 63×47 1/2 (93)		
*	„ 2.	**Rembrandt.** Ganymed in den Fängen des Adlers	12	15
		Von dems. gest. 55 1/2×40 1/2 (1558)		
	„ 3.	**G. Ant. da Pordenone.** Eine Dame in Trauer	3	6
		Von demselben gest. 26×23 (199 A)		
*	„ 4.	**Guido Reni.** »Ecce homo«	6	9
		Von demselben gest. 24×20 (329)		
	„ 5.	**Ann. Carracci.** Christuskopf . . .	3	6
		Von demselben gest. 18×15 (309)		
	„ 6.	**Viani.** Venus mit zwei Amoretten . .	3	5
		Von dems. gest. 23 1/2×29 1/2 (404)		
*	„ 7.	**Ang. Kauffmann.** Weibliches Bildnis, als Vestalin	2	4
		Von dems. gest. 35 1/2×28 (2182)		
	„ 8.	Dieselbe. Die verlassene Ariadne . . .	2	4
		Von E. G. Krüger gest. 35 1/2×28 (2183)		
	„ 9.	**Ferd. Bol.** Jakob vor Pharao . . .	12	15
		Von dems. gest. 41 1/2×54 (1605)		
	„ 10.	**Kasp. Netscher.** Singende Dame mit einem Lautenspieler	6	9
		Von demselben gest. 33×25 1/2 (1347)		
	„ 11.	**A. Pesne.** Die Wahrsagerin	3	6
		Von C. F. Stölzel gest. 35×29 (778)		
	„ 12.	**Ad. van der Werff.** Magdalena . .	3	6
		Von demselben gest. 33×24 (1817)		
	„ 13.	**Rubens.** Bildnis einer Frau mit geflochtenem Haar	4	6
		Von demselben gest. 23 1/2×18 (964 A)		

	Nr.		Preis in Mark weiss	chin.
	III. 14.	**A. R. Mengs.** Amor einen Pfeil schleifend Von J. F. Bause gest. 22×18 (177)	4	6
*	„ 15.	**Van Dyck.** Bildnis eines Mannes im Pelz (sogen. Ryckaert) . . . . Von C. S. Raspe gest. 31×26 (1035)	9	12
	„ 16.	Derselbe. Bildnis eines Feldherrn mit roter Armbinde . . . . Von demselben gest. 31×25 (1026)	4	6
	„ 17.	**Pesne.** Mädchen mit Tauben . . . . Von demselben gest. 22×18½ (773)	3	6
	„ 18.	**Guercino.** Die verwundete Dorinda. Szene aus Guarini's Pastor Fido . (367) Von C. F. T. Uhlemann gest. 44×53	3	5
	„ 19.	**Trevisani.** Maria mit dem Kinde und Johannes . . . . Von J. G. Schmidt gest. 33½×26 (448)	3	5
	„ 20.	**E. Seemann.** Selbstbildnis des Künstlers Von dems. gest. 19×15½ (788B)	4	6
*	„ 21.	**Berchem.** Fischer am See . . . . Von C. G. Geyser gest. 32×45½ (1482)	3	5
	„ 22.	**Dietrich.** Schäfer und Schäferin . . . Von C.A.Günther gest. 34½×52½ (2114) Vor der Schrift	6 12	9
*	„ 23.	**Ph. Wouwerman.** Landschaft mit dem rotbedeckten Wagen . . . . . . Von demselben gest. 31½×38 (1408)	2	3
	„ 24.	**A. v. d. Velde.** Viehweide mit der Melkerin Von H. F. Laurin gest. 35×42½ (1655)	3	6
	„ 25.	**Schule von C. Poelenburgh,** Figuren von **P. Bout.** Herden im Flusse . Von J. G. A. Frenzel gest. 23×32 (1250)	6	8
	„ 26.	**Guido Reni.** Christuskopf mit der Dornenkrone . . . . Von Ant. Krüger gest. 18½×14½ (323)	4	6

Nr.		Preis in Mark weiss	chin.
III. 27.	**Jac. Ruisdael** und **Adr. v. d. Velde.**		
	Die Jagd	9	12
	Von C. A. Günther gest. 45×60 (1492)		
	Vor der Schrift	15	
„ 28.	**Italienische Schule.** XVI. Jahrh. Maria		
	mit dem Kinde und Johannes . . .	3	6
	Von E. G. Krüger als Vincenzo da S.		
	Gimignano gest. 37×28 (194 A)		
* „ 29.	**Tizian.** Der Zinsgroschen	9	12
	Von M. Steinla gest. 26×19½ (169)		
„ 30.	**A. R. Mengs.** Selbstbildnis des Künstlers	4	6
	Von L. Gruner gest. 22½×17 (166)		
	Vor der Schrift	9	
„ 31.	**Stanzioni.** Die Naturkunde. Allegorie.	3	5
	Von J. Canale als Domenichino gest.		
	(35×23 (463)		
„ 32.	**Ribera.** Ein Gelehrter	3	5
	Von demselben gest. 29×22 (692)		
„ 33.	**Albani.** Vertreibung aus dem Paradiese	3	5
	Von demselben gest. 30½×40 (342)		
„ 34.	**Jac. van Loo.** Paris und Oenone .	2	3
	Von demselben gest. 37×29½ (1599)		
„ 35.	**A. v. d. Werff.** Maria mit dem Jesus-		
	knaben und Johannes	4	6
	Von J. Canale gest. 40×30 (1819)		
„ 36.	**Ang. Kauffmann.** Weibliches Bildnis, als		
	Sibylle	3	6
	Von demselben gest. 29×21 (2181)		
„ 37.	**Rubens.** Das Urteil des Paris . . .	3	5
	Von P. E. Moitte gest. 36×48 (962 B)		
„ 38.	**Tizian.** Bildnis eines jungen Mädchens		
	mit einer Vase . . . 24½×21½	2	3
	Von Syl. Pomarede gest. (173)		

	Nr.		Preis in Mark weiss	chin.
*	III. 39.	**Ruisdael.** Der Kirchhof	12	15
		Von L. Friedrich gest. 39×44 (1502)		
		Vor der Schrift	19	
	„ 40.	Derselbe. Das Kloster	9	12
		Von C. Krüger gest. 35½×44 (1494)		
		Vor der Schrift	15	
	„ 41.	**Velazquez.** Männliches Bildnis . . .	9	12
		Von E. Mohn gest. 29×24 (697)		
		Vor der Schrift	15	
	„ 42.	**Murillo.** Der heil. Rodriguez	12	15
		Von Th. Langer gest. 31×19 (704)		
		Vor der Schrift	19	
	„ 43.	**S. Koninck.** Der Eremit	9	12
		Von G. Planer gest. 30½×23 (1589)		
	„ 44.	**Palma Vecchio.** Die drei Schwestern	12	15
		Von A. Semmler gest. 26½×36½ (189)		
		Vor der Schrift	19	
*	„ 45.	Derselbe. Jakob und Rahel . . 31×52	12	15
		Von Th. Langer als Giorgione gest. (192)		
		Vor der Schrift	19	
	„ 46.	**Veneto, Bart.** Die Tochter der Herodias	12	12
		Von C. R. Petzsch als Schule Leonardo da Vinci's gest. 36½×22 (201 A)		
		Vor der Schrift	15	
*	„ 47.	**Dürer.** Christus am Kreuz	6	7
		Von Th. Langer gest. 19½×15½ (1870)		
*	„ 48.	**Franceschini.** Die büssende Magdalena	12	15
		Von E. Büchel gest. 42×30 (389)		
		Vor der Schrift	18	
	„ 49.	**Ribera.** Der heilige Andreas	6	9
		Von P. Campana gest. 32×25 (688)		
	„ 50.	**Nogari.** Der Sparsame. — Die Alte mit dem Kohlenbecken . . . . (20×16	8	12
		Von J. C. Gudeborn gest. (591, 592)		

Nr.	Ia. Einzelne Blätter.	Preis in Mark weiss	chin.
E. 1.	**G. A. Kuntz.** Betende Pilgerin . . .	2	3
	Von H. Bürkner gest. 25×15 (2475)		
	Vor der Schrift	4	5
„ 2.	**Mantegna.** Heilige Familie	12	15
	Von Th. Langer gest. 25×20 (51)		
	Vor der Schrift	24	30
	Künstlerdrucke		45
„ 5.	**Corradini.** Bildhauer. Die Kentaurengruppen aus dem Königl. Grossen Garten. Zwei Blätter zusammen . . .	4	
	Von Ch. P. Lindemann gest. 37×29		
„ 6.	Derselbe. Die Zeit enthüllt die Wahrheit	2	4
	Von demselben gest. $46^1/_2$×30		
„ 7.	**Ballestra.** Die Zeit entführt die Schönheit	2	4
	Von G. M. Preisler gest. $48^1/_2$×31		

II. Das neue Galeriewerk

unter dem Titel:

Kupferstiche nach Werken neuerer Meister in der Königl. Gemäldegalerie zu Dresden.

In Gemeinschaft mit dem Königl. Ministerium des Innern herausgegeben.

Mit biographischem Text von **W. Rossmann** u. **W. v. Seidlitz.**

(Im Kommissionsverlag von A. Gutbier.)

Begonnen 1881. Beendet 1886.

Vier Lieferungen zu je 3 Blatt in Gross-Folio (76×56).

Preis des ganzen Werkes.	Preis in Mark weiss	chin.
mit Schrift	80	100
vor der Schrift	150	200
Künstlerdrucke		300

Preise der einzelnen Abteilungen:

		weiss	chin.
Lieferung I	mit Schrift	20	25
	vor der Schrift	40	50
	Künstlerdrucke		80
„ II	mit Schrift	15	20
	vor der Schrift	30	40
	Künstlerdrucke		60
„ III	mit Schrift	20	25
	vor der Schrift	40	50
	Künstlerdrucke		80
„ IV	mit Schrift	25	30
	vor der Schrift	50	60
	Künstlerdrucke		100

Erste Lieferung.

		weiss	chin.
1. **A. Calame.** Der Waldstrom (2531)		8	10
Von L. Friedrich gest.	43×47		
Vor der Schrift		15	20
Künstlerdrucke			30

			Preis in Mark weiss	chin.
2.	**F. Pauwels.** Im Hospital	. . . .	8	10
	Von Th. Langer gest.	Vor der Schrift . .	15	20
	32×38 (2287)	Künstlerdruck . .		30
3.	**G. A. Kuntz.** Ein Gruss aus der Welt	. . .	8	10
	Von E. Büchel gest.	Vor der Schrift . .	15	20
	41×24 (2473)	Künstlerdrucke . .		30

Zweite Lieferung.

4.	**L. Richter.** Ueberfahrt beim Schreckenstein	.	6	8
	Von H. Bürkner gest.	Vor der Schrift . .	12	15
	30×40 (2229)	Künstlerdrucke . .		24
5.	**P. Kiessling.** Mignon	. . . .	6	8
	Von F. Seifert gest.	Vor der Schrift . .	12	15
	$34^1/_2$×26 (2296)	Künstlerdrucke . .		24
6.	**E. Kurzbauer.** Die Verleumdung	. . . . . .	8	10
	Von Th. Langer gest.	Vor der Schrift . .	15	20
	25×35 (2399)	Künstlerdrucke . .		30

Dritte Lieferung.

7.	**R. Jordan.** Rettung aus dem Schiffbruch	. .	8	10
	Von L. Friedrich gest.	Vor der Schrift . .	15	20
	$32×41^1/_2$ (2344)	Künstlerdrucke . .		30
8.	**H. Oehmichen.** Der Steuerzahltag	. . . . . .	6	8
	Von C. R. Petzsch gest.	Vor der Schrift . .	12	15
	28×40 (2371)	Künstlerdrucke . .		24
9.	**F. Defregger.** Der Abschied von der Sennerin	.	8	10
	Von H. Bürkner gest.	Vor der Schrift . .	15	20
	$36^1/_2×29^1/_2$ (2387)	Künstlerdrucke . .		30

Vierte Lieferung.

10.	**A. Feuerbach.** Madonna	. . . .	10	12
	Von E. Büchel gest.	Vor der Schrift . .	20	25
	35×29 (2470)	Künstlerdrucke . .		40
11.	**H. Hofmann.** Die Ehebrecherin vor Christo	.	10	12
	Von E. Mohn gest.	Vor der Schrift . .	20	25
	$36^3/_4$×46 (2265)	Künstlerdrucke . .		40
12.	**O. Gebler.** Zwei Wilderer	. . . .	6	8
	Von C. R. Petzsch gest.	Vor der Schrift . .	12	15
	24×33 (2396)	Künstlerdrucke . .		24

III. Einzelne Blätter.

Nr.		Preis in Mark weiss	chin.
Nr. 13.	**B. Vautier.** Die Tanzpause	8	10
	Von H. Bürkner gest. 33×48 (2362)		
	Vor der Schrift		25
	Künstlerdrucke		40
„ 14.	**Canaletto.** Das Innere des Zwingers . .	6	8
	Von L. Schulz gest. 24×48 (629)		
	Vor der Schrift		15
	Künstlerdrucke		25
„ 15.	**Van Eyck.** Madonna	8	10
	Von H. Bürkner gest. 26×39 (799)		
	Vor der Schrift		25
	Künstlerdrucke		40
„ 16.	**Metsu.** Fröhliches Mahl	8	10
	Von E. Mohn gest. $47^1/_2 \times 38^1/_2$ (1732)		
	Vor der Schrift		25
	Künstlerdrucke		40
„ 17.	**Hofmann.** Der Jesus im Tempel	15	20
	Von Ed. Büchel gest. 35×48 (2266)		
	Vor der Schrift		60
	Künstlerdrucke		120
„ 18.	**G. Max.** »Vaterunser«	6	8
	Von H. Bürkner gest. $48^1/_2 \times 34$ (2400)		
	Vor der Schrift		15
	Künstlerdrucke		25

Register

C.

D.

E.

F.

G.

H.

I.

J.

K.

L.

M.

N.

O.

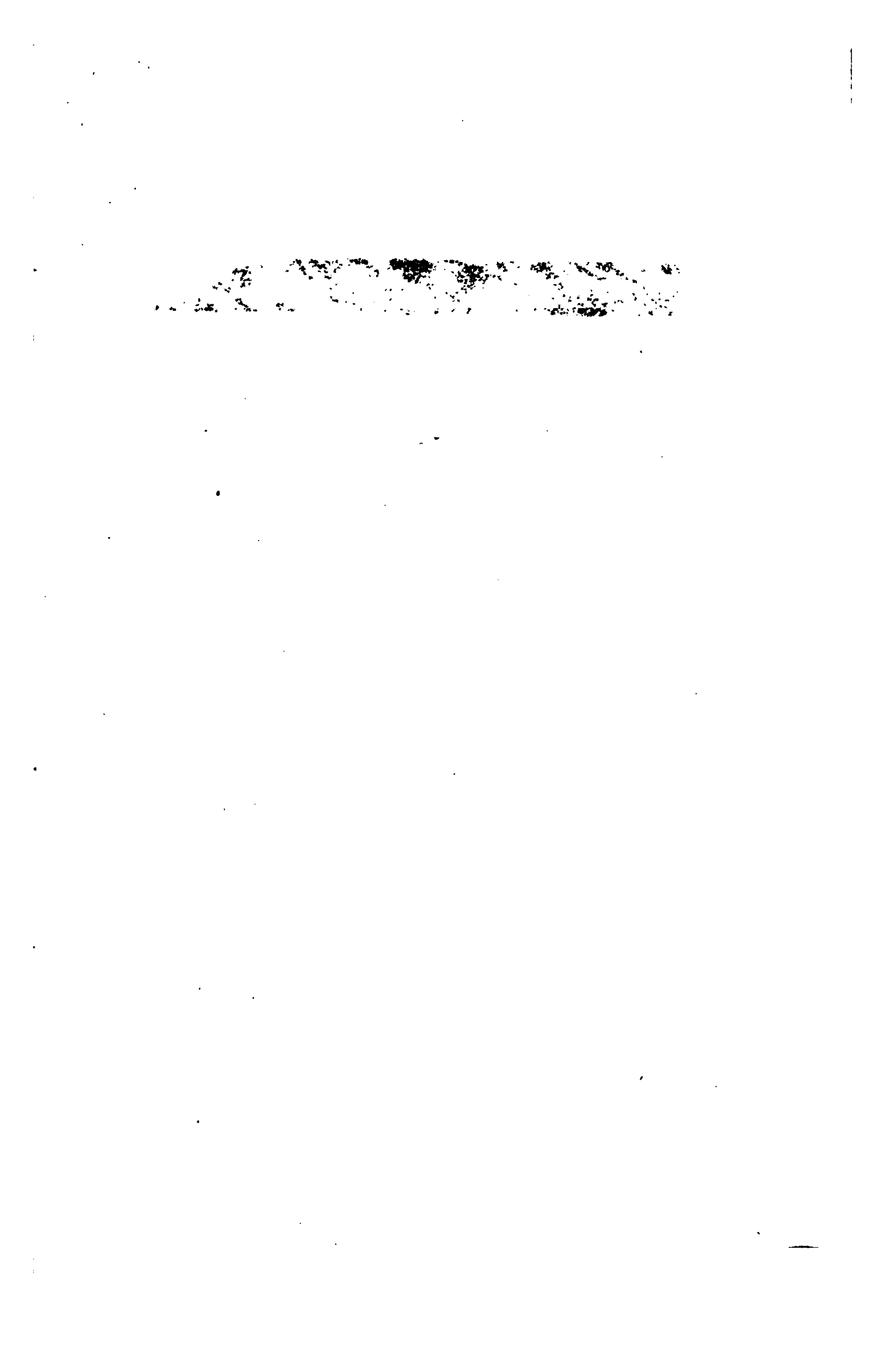
P.

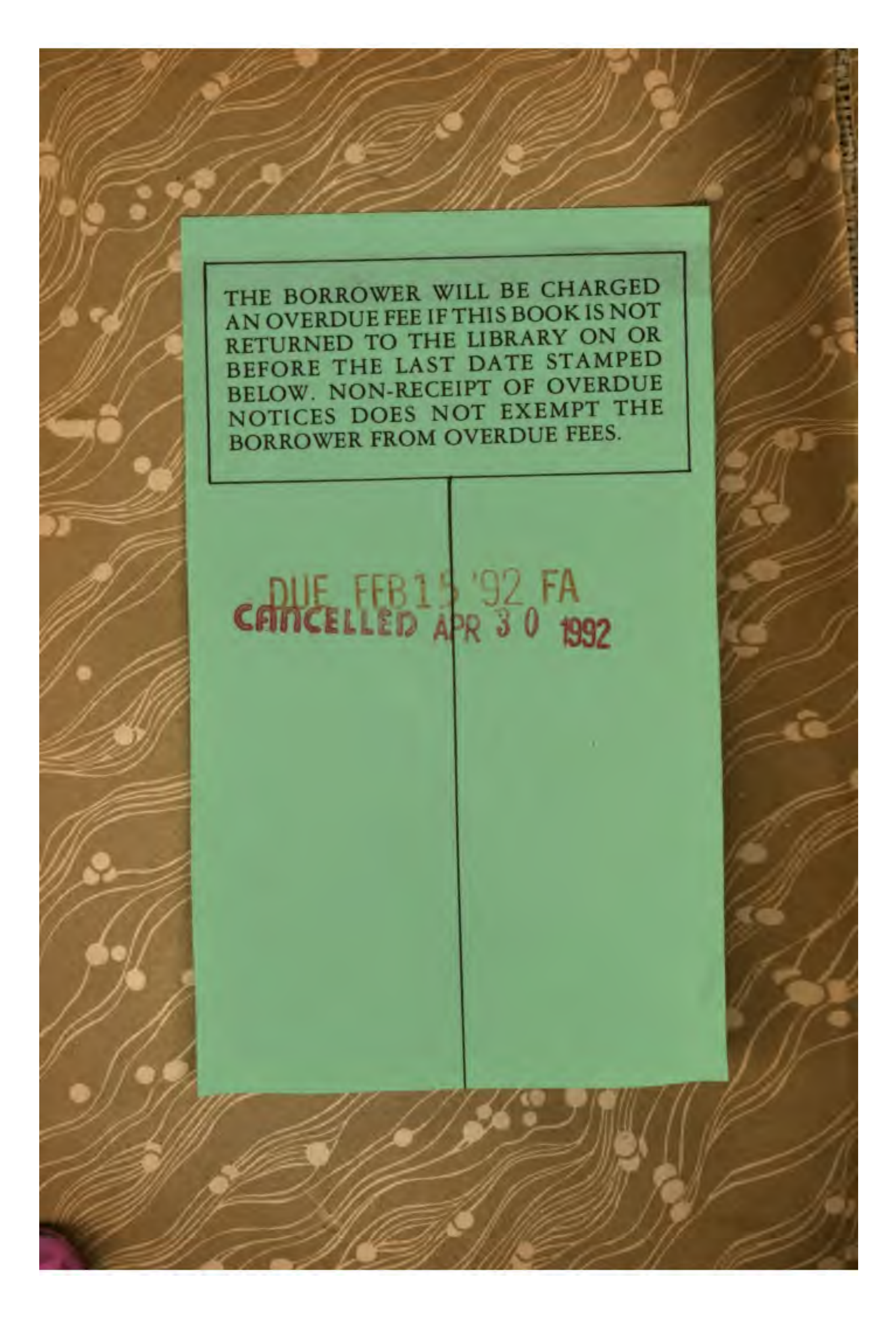
Q.

R.

T.

Nachtrag zu Seite 716: Professor Eduard Leonhardi ist am 15. Juli 1905 zu Loschwitz bei Dresden gestorben.







FA3048.2.35
Katalog der Koniglichen Gemaldegale
Fine Arts Library
3 2044 033 931 973
This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.
A fine of five cents a day is incurred by retaining it beyond the specified time.
Please return promptly.
DUE NOV 15 1920
2/2/37
DUE APR 20 '37
DUE APR